Library of Princeton
Theological Seminary
SEP 19 1899

Division BS1515
Section D578
No. 1898

Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zum

Alten Testament.

Fünfter Band.

Der Prophet Jesaja

von

August Dillmann.

Für die sechste Auflage

herausgegeben und vielfach umgearbeitet

von

Rudolf Kittel.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1898.

DER PROPHET

JESAJA

ERKLÄRT

VON

Dr. AUGUST DILLMANN,
ORD. PROFESSOR DER THEOLOGIE ZU BERLIN.

FÜR DIE SECHSTE AUFLAGE

HERAUSGEGEBEN UND VIELFACH UMGEARBEITET

VON

Dr. RUDOLF KITTEL,
ORD. PROFESSOR DER THEOLOGIE ZU BRESLAU.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1898.

Das Recht der Übersetzung ist vorbehalten.

Vorwort.

Die 5. Auflage dieses Commentars ist im Jahr 1890 von Dillmann herausgegeben worden. Nachdem Knobel die 1.—3. Auflage bearbeitet (1843. 1854. 1861) u. Diestel 1872 eine 4. revidierte Auflage veranstaltet hatte, schien 1890 eine vollständige Neubearbeitung angezeigt. Eine solche war jetzt nicht nötig: vieles von den Ausführungen Dillmanns konnte ich mir ohne weiteres aneignen und ich bin darin durchweg bis an die Grenze des mir Möglichen gegangen.

Trotzdem konnte, wie für jeden klar ist, der die seit 1890 erschienenen Schriften kennt, nicht davon die Rede sein, dass ich lediglich die neuere Literatur einarbeitete. Es musste durchweg, sowohl in der Erklärung als in den einleitenden Bemerkungen zu den einzelnen Abschnitten, bald stärker, bald schwächer, in den Text Dillmanns eingegriffen werden, sollte das Buch in lexikalischer, exegetischer, historischer, theologischer u. kritischer Hinsicht auf seiner früheren Höhe erhalten bleiben. Eine Menge kleinerer u. grösserer Abschnitte sind ganz oder zum grössten Teil neu bearbeitet, noch viel mehr umgearbeitet oder sonst verändert.

Ein genaues Bild meines eigenen Anteils an dem Buche äusserlich sichtbar zu geben, musste ich mir versagen. Wollte ich alle meine Zusätze durch Klammern, Sterne oder sonstwie kennzeichnen, so wäre das Buch ungeniessbar geworden u. der Zweck nur halb erreicht, da alles, was gestrichen ist, auf diese Weise nicht zur Geltung kam. Ich muss es deshalb dem Leser überlassen, sich durch Vergleichung der beiden Auflagen selbst ein Bild ihres gegenseitigen Verhältnisses zu verschaffen u. begnüge mich mitzuteilen, dass ich hauptsächlich an folgenden Stellen tiefer in den Text der 5. Aufl. eingegriffen habe (* bezeichnet die der Erklärung vorangehenden einleitenden Bemerkungen): 1* 1$_{1}$f 4 9f 12 14 20f 23 26f 2$_{1}$—12 17f 3$_{9}$ff 5$_{8}$ff 17 25f 6$_{4}$ 6f 12f 7* 7$_{14}$ff 21ff 8$_{6}$ff 11ff 18 20ff 9$_{1}$ff 8 10 16 10$_{4}$ 10$_{5}$—12$_{6}$* 10$_{11}$ 23 27 34 11 13$_{8}$ 10 14$_{2}$ 9 17f 28ff 15f* 15$_{8}$ 16$_{4}$ff 9ff 17$_{2}$ 8ff 18$_{1}$ 19 20 21 2ff 11f 16f 22 23 24—27* 24$_{4}$ 13* 12ff 16ff* 25$_{1}$ff* 26 27 28—32* 28$_{1}$—10 15f 22 29 29$_{1}$—9 13f 17ff 30$_{4}$—11 19ff 27—33 31$_{4}$ 9 32f 34$_{15}$f 35$_{5}$f 8 38$_{9}$ff 15ff 40—66* 40—48* 40$_{1}$—11* 6ff 12ff 19f 41$_{5}$ff 18 22—28 42$_{1}$—11 19ff 43$_{1}$ 3 8ff 14 22f 44$_{5}$ 6—12 14 16f 21 28 45$_{1}$ff 8 14 24 46$_{1}$ 6f 47* 47$_{1}$ff 7f 11 13ff 48* 48$_{1}$f 6ff 16ff 49—55* 49$_{1}$ff 7ff 19 22ff 50$_{4}$ff 51$_{4}$ 9f 13 16ff 52$_{5}$f 11 52$_{13}$—53$_{12}$ 54$_{6}$ 11 14ff 55$_{7}$ 56—66 vielfach. Die Pietät gegen Dillmanns Arbeit glaube ich dadurch gewahrt zu haben, dass ich überall, wo es anging, seine von mir missbilligte Ansicht in Kürze u. unter Nennung des Namens

(*Di*) mitteilte. Eine Ausnahme habe ich nur in dem Abschnitt Cp 36—39, soweit er dem Königsbuche parallel läuft, gemacht. Da ich über dieses Stück demnächst in anderem Zusammenhang zu handeln habe, schien es mir richtiger, mich auf eine blosse Revision zu beschränken u. im übrigen Dillmanns Anschauung noch einmal zum Worte kommen zu lassen, als zweimal dasselbe zu sagen.

Durch die Güte der Herren TKCheyne u. Paul Haupt bin ich während der Drucklegung des Buches in der Lage gewesen, den Text u. die textkritischen Noten (nicht Übersetzung u. Commentar) der neuen Ausgabe des Jesaja von Cheyne in Haupts Sacred books (*Che* SB) zuerst für einige Tage zur flüchtigen Durchsicht, hernach (von Bogen 16 ab) dauernd zur Hand zu haben. Von Cp 27 an bin ich daher im Rahmen dessen, was bei der Druckkorrektur (u. von Cp 53 an bei der letzten Durchsicht des Manuskripts) möglich ist, imstande gewesen, noch durchgehends auf *Che* SB zu verweisen, vorher nur ganz gelegentlich. — Unebenheiten in der Orthographie u. Transcription bitte ich zu entschuldigen; ebenso einzelne abgesprungene Vokalzeichen in hebr. Wörtern. Bei der Korrektur des letzten Drittels hat mir Herr cand. K. Scholz dankenswerte Hilfe geleistet.

Trotz der zahlreichen Zusätze ist es mir durch ausgiebige Streichungen u. besonders durch eine etwa 2 Bogen ersparende Vereinfachung des Satzes gelungen noch ziemlich hinter dem Umfang der 5. Aufl. zurückzubleiben. — Für die so gut wie neue Abhandlung über den Knecht Jahves (hinter Cp 53) hoffe ich auch auf das Interesse der systematischen Theologie.

Breslau, Neujahr 1898.

Kittel.

Wichtigere Abkürzungen

(ausser den auf S. XXVIII ff angegebenen).

AK	Altertumskunde.
Aq	Aquila.
Ba	JBarth s. S. XXIX.
Ba NB	dess. Nominalbildung.
Bäd	Bädeker, Paläst. u. Syrien[3] 1891.
BL	Bibellexikon.
Bick	Bickell Carmina VT metrice.
Boch hz	Bochart, Hierozoïcon.
Bu Bud	Budde.
Bhl	Buhl.
BDB	Brown-Driver-Briggs, Hebrew Lexicon.
Che	Cheyne Introduction (s. S. XXIX).
Che Einl.	Die deutsche Übersetzung der Introd.
Che[3]	Cheyne, the profecies of Is. 3[d] ed. (s. S. XXIX).
Che SB	Dess. Textausgabe bei PHaupt.
Crn	Cornill Einleit.[3]
Di	Dillmann.
GB	Gesenius hebr. Handwörterbuch 12. Aufl. herausg. v. Buhl.
GGA	Göttinger gelehrte Anzeigen.
GGN	Nachrichten der k. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen.
GK	Gesenius-Kautzsch, hebr. Gramm. 26. Aufl.
Gies	Giesebrecht, Beiträge zur Jesajakritik 1890.
Gies ATl	Prof. Giesebrecht, die Berufsbegabung der ATl Profeten 1897.
Gkl	Gunkel.
HWB	Handwörterbuch.
IE	Ibn Esra.
JAs	Journal Asiatique.
JBL	Journal of biblical Literature and Exegesis.
JPhil	Journal of Philology.
JDTh	Jahrb. für deutsche Theologie.
JPTh	„ „ prot. „
KAT	Schrader, die Keilinschriften u. d. AT[2] 1883.
KB	Keilinschriftl. Bibliothek.

Kln	Kleinert.
Kön	König, Einleitung in das AT.
Kön I od. II	dess. Lehrgebäude der hebr. Sprache.
Ma RG	Marti, Alttest. Religionsgesch. (ATl Theol.[3]).
Mey	Eduard Meyer (bes. Gesch. d. Altert. I).
Qi	Qimchi.
Ri HWB	Riehm, Handwörterb. d. bibl. Altert., 2. Aufl. bes. v. Baethgen.
Rob	Robinson, Paläst. u. d. angrenz. Länder 1841 f.
RSm	WRobertson Smith.
Sm Smd	Smend, bes. Alttest. Religionsgesch.
SS	Siegfried u. Stade Hebr. Lexikon.
Sta	Stade, bes. Gesch. d. Volk. Isr.
Sta §	dess. hebr. Grammatik.
StKr	Theolog. Studien u. Kritiken.
Sy	Symmachus.
Th	Theodotion.
ThLZ	Theol. Literat. Zeitg.
TT	Theol. Tijdschrift.
Wildb	Wildeboer, Literatur d. AT 1895.
Wkl	Winckler.
Wlh	Wellhausen.
ZAss	Zeitschr. für Assyriologie.
ZAW	Zeitschr. für Alttest. Wiss.
ZDMG	Zeitschr. der deutsch. morg. Ges.
ZDPV	Zeitschr. des deutsch. Paläst. Vereins.
ZkWL	Zeitschr. für kirchl. Wiss. u. kirchl. Leben.

Einleitung.

1.

Jesajas Lebensverhältnisse u. die Chronologie seiner Zeit. Jes wurde zum Unterschied von andern Männern dieses Namens „Sohn des 'Amôṣ" (2_1 1_1 13_1 20_2), später auch „der Profet" (2 K 19_2 20_{14}) zubenannt. Jener 'Amôṣ aber u. somit auch das Geschlecht des Prof. ist nicht weiter bekannt. Erst die Griechen verwechselten 'Amôṣ mit dem Prof. ʿAmôs (Asc. Jes 4_{22}; Clem. Strom. 1_{327} Sylb.), u. erst die Rabbinen dichteten, dass 'Amôṣ Bruder des Königs Amaṣja, also Jes aus königlichem Stamm gewesen sei (Pes R. Kahana 117^b; Talm. Megil. 10^b). Sicher war Jes ein Judäer u. in Jerusalem wohnhaft (7_3 22_{15}f 28_7 33_7 37_2ff $_{21}$ff 38_1 $_5$ 39_3), vielleicht in der Unterstadt (s. 22_5): alle seine wirklich gehaltenen Reden sind an das Volk oder einzelne Klassen u. Personen oder die Frauen Jerusalems gerichtet. Er war verheiratet u. hatte mehrere Söhne (s. No. 3). Über seinen bürgerlichen Stand u. Lebensunterhalt ist nichts überliefert; als Beamter erscheint er nirgends, im Gegenteil nimmt er gegenüber von allen Beamten, auch dem König, eine unabhängige, selbständige Stellung ein; aber sein hoher Sinn u. Geist, seine vielseitige Bildung, seine Vertrautheit mit politischen Dingen, sein Umgang (8_2 mit dem Oberpriester) lassen doch darauf schliessen, dass er den besseren Geschlechtern angehörte, ein Staatsmann ohne Amt. Wenn er dem kranken Ḥizqia ein Heilmittel verordnet (38_{21}; vgl 2 K 2_{19}ff 4_{39}ff 5_3ff), so ist daraus noch nicht (*Hi* a) zu folgern, dass er in einer Profetenschule vorgebildet gewesen sei, um so weniger, da denen des Nordreichs ähnliche Profetenvereine für das Südreich nicht bezeugt sind. Ob Jes als Profet das härene Bussкleid (20_2) immer oder nur zeitweise trug, ist nicht auszumachen. Den Anfang seiner prof. Wirksamkeit (s. S. 54) datirt er selbst (6_1) vom Todesjahr des Königs ʿUzzia. Von da ab lässt sie sich in seinem Buch durch die Regierungen des Jotham, Aḥaz, Ḥizqia herunter (1_1) bis nach dem Abzug des Ass. Sanḥerib aus Juda im J. 701 verfolgen. Wie lange er darnach noch gelebt hat, ist unbekannt. Aus der Notiz (über Sanḥeribs Tod im J. 681) in Jes 37_{38} ist nichts zu schliessen, weil jene Stelle nicht von Jes geschrieben ist. Auch die seit dem 2. Jahrh. n. Ch. nachweisbare Legende, wonach Jes unter König Manasse vermittelst einer

Holzsäge den Märtyrertod erlitten hätte (Asc. Jes 5₁; Talm. Jebam. 49ᵇ, Sanh. 103ᵇ), obwohl in der alten Kirche viel geglaubt (Fabric. Cod. Ps. V. T.² 1₁₀₈₈f), vielleicht auch schon Hebr 11₃₇ angedeutet, scheint nur auf Schlüssen aus 2 K 21₁₆ (wie sie schon bei Jos ant. X 3₁ sich zeigen) zu beruhen, u. findet sich noch nicht in Chron. u. Sir., noch weniger in Zach. 12₁₀.

Immerhin ist es ein langer Zeitraum, den Jes mit seiner prof. Thätigkeit umspannt, zugleich eine Zeit hochwichtiger, entscheidungsreicher Ereignisse, welche die isr. Geschichte in neue Bahnen lenkten. Der äussere Verlauf dieser Ereignisse konnte bis vor kurzem nur aus 2 K 15ff erhoben werden. Auf Grund der dortigen Zahlangaben nahm man als Jahr des Todes ʿUzzias u. Antritts Jothams 758 an, erstreckte dessen Regierung (2 K 15₃₃) durch 16 Jahre bis 741, setzte den Regierungsbeginn des Aḥaz, den syr. efr. Krieg u. die Massregeln Tiglathpilesers gegen Damask u. Samaria um u. nach 740, während man die Regierung Ḥizqias (2 K 18₂), 29 Jahre lang, auf 726—696, die Eroberung Samarias im 6. Jahr des Ḥizqia (2 K 18₁₀) auf 721, u. den Zug Sanḥeribs gegen Ḥizqia im 14. J. desselben (2 K 18₁₃) auf 712/1 bestimmte. Jesajas prof. Wirksamkeit hätte darnach über 45 Jahre (von 758 bis mindestens 711) gedauert. Durch die Entdeckung der Keilschriftliteratur ist aber jetzt eine andere Erkenntnisquelle für die Geschichte jenes Zeitraums eröffnet, welche zwar über die innern Verhältnisse Judas keine Aufklärung giebt, dagegen die politischen Beziehungen der vorderasiatischen Staaten zu Assyrien im einzelnen zu verfolgen ermöglicht. Dadurch ist nun zwar mancher dunkle Punkt in den Reden Jesajas in erwünschter Weise aufgeklärt, aber zugleich manches bis dahin als sicher Angenommene endgültig beseitigt worden. Am meisten gilt dies von *der Chronologie* dieser Zeit. Aus den Keilinschriften kennt man jetzt nicht nur die Regierungszeit der ass. Könige, näml. Tiglath Pileser III 745—27, Salmanassar IV 727—22, Sargon 722—05, Sanḥerib 705—681, u. ihre wichtigsten Thaten genau, sondern weiss auch, dass ʿUzzia noch zwischen 742—40 über Juda, u. Menaḥem noch 738 über Israel König war, dass Tigl. Pil. 734 den Peqaḥ abstrafte, 733/2 Reṣins Reich in Damask vernichtete, Sargon 722 Samaria eroberte, 711 die philist. Stadt Ašdod (Jes 20) züchtigen liess, u. Sanḥerib 701 seinen Feldzug gegen Ḥizqia machte. Dass nach diesen Daten die bibl. Angaben über die Zeit der Könige Judas u. Israels einer durchgängigen Correctur bedürfen, ist jetzt ziemlich allgemein anerkannt. Auseinandersetzungen darüber findet man bei *Wellhausen* in JDTh 20(1875) 607ff; *Kamphausen* die Chronol. der hbr. Kön., Bonn 1883; *Riehm* im HWB S. 1831ff; *Kittel* Gesch 2₂₀₀ff; *Rühl* d. Z. f. GeschWiss. 12(1894)₄₄ff. Eine Einigung über die Ausgleichung der widersprechenden Zahlen beider Quellen ist aber noch nicht erzielt, u. wird, ohne weitere Aufklärung durch neue Inschriften, auch so leicht nicht erzielt werden. Besonders bedauerlich ist, dass das Jahr des Antritts Ḥizqias unsicher geworden ist. Wenn näml. 701, das Jahr des Sanḥeribzuges, mit dem 14. Jahr des Ḥizqia sich deckt (2 K 18₁₃), so kann

dieser erst 715 zur Regierung gekommen sein, und wäre die Angabe 2 K 18 10, dass die Eroberung Samariens (722) in sein 6. Jahr fiel, falsch; es müsste auch seine 29jährige Regierung (falls die Zahl 29 authentisch ist), statt bis 696, bis 686 ausgedehnt werden, u. hinwiederum nach oben hin müssten die 16 (2 K 16 2) Jahre des Aḥaz um 4 verlängert werden, weil Aḥaz jedenfalls 735 König gewesen sein muss. Diesen Weg schlagen jetzt viele ein (*Wlh Kamph Ri EMey Sta Kittel* a). Andere dagegen nehmen an, dass die Zahl in 2 K 18 13 falsch u. die in 18 10 richtig, dh dass Samaria wirklich im 6. Jahr des Ḥizqia gefallen sei (zB *RSmith Driv Di Kautzsch* AT Beil.). In diesem Fall müssten aber, da nach ass. Quellen der syr. efr. Krieg nicht vor 735/4, u. nach bibl. Quellen der Antritt des Aḥaz nicht lange vor diesen Krieg fallen kann, die beiden Zahlen in 2 K 16 2 über Aḥaz' Alter u. Regierungsdauer verworfen werden. Bei Jes selbst haben wir keine Angaben, welche für die eine oder andere jener beiden Möglichkeiten Entscheidung gäben, aber für das Verständnis des Ganges der Dinge in Juda wäre eine Gewissheit nam. darüber, ob die Eroberung Samariens noch unter Aḥaz fiel, sehr wünschenswert. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, dass man überhaupt von 2 K 18 absehen muss. Darf man Jes 14 28 (s. S. 141) folgen, so ergäbe sich als Todesjahr des Aḥaz etwa 719. Was aber die noch weiter zurückliegende Zeit des Uzzia-Jotham betrifft, so wird es zwar richtig sein, von den 16 Regierungsjahren (2 K 15 33) des Jotham den grösseren Teil als Jahre der Mitregentschaft in die Jahre des Uzzia einzurechnen, aber die Ansetzung des Todes Uzzias auf 736 (*Kmph*) oder 738 (*Ri*) lässt sich mit Jes 7 3, wornach Jes schon beim Ausbruch d. syr. efr. Kriegs einen Sohn mit profetischem Namen hatte, der ihn auf seinem Gang zum König begleiten konnte, nicht gut vereinigen; u. ob Uzzia so spät noch inschriftlich vorkommt, wie man eine zeitlang meinte (so noch *Kittel* Gesch 2 284 f), ist neuerdings wieder recht zweifelhaft geworden. Auch Jes 2 ff fordern eine längere Dauer der Herrschaft Jothams nach Uzzia: der Tod Uzzias darf nicht viel später als 740 angesetzt werden. Für Jes selbst ergiebt sich so eine mindestens 40jährige Wirksamkeit.

2.

Jesajas Wirken im Zusammenhang mit dem Gang der Geschichte. Als Jes seine prof. Laufbahn begann, war der Auflösungsprocess, welchem das Nordreich mit dem Tode Jerobeams II anheimfiel, schon in vollem Zug; im Lauf weniger Jahre war es durch innere Umwälzungen u. Bürgerkriege von der stolzen Machtstellung, die es unter Jer. eingenommen, herabgesunken; innere Parteiungen verzehrten seine Kraft; Menaḥem, um sich als König zu behaupten, musste durch Tribut ass. Hilfe (Phul dh Tigl. Pil. III) erkaufen; von Ost u. West frassen seine Feinde an seinem Land (Jes 9 11); an innere Wiedergeburt u. Rettung war nicht mehr zu denken. Aber in Jesaja's engerem Vaterland stand es äusserlich noch gut. Uzzia hatte durch Umsicht u.

Thatkraft seinem Staat eine Stärke u. seinem Volk ein äusseres Glück verliehen, wie sie seit lange nicht dagewesen waren. Diese Macht u. Wohlfahrt wurde, wie es scheint, auch unter Jotham noch behauptet, nur dass gegen sein Ende hin (2 K 15 37) Peqaḥ u. Reṣin bereits ihren Angriff, wenn auch vergeblich, begannen. Wenn gleichwohl damals Jes sich gedrungen fühlte, mit Buss- u. Mahnreden in Jerusalem aufzutreten, so geschah das nicht blos mit Rücksicht auf Nordisrael, das er freilich nie aus den Augen liess, auch nicht wegen des Vordringens der Ass., als ob dieses allein ihn veranlasst hätte, nach seinen Gründen in den Zuständen des Volkes sich umzusehen, sondern weil er unter der glänzenden Hülle das innere Verderben erkannte, zu dem sein Gott nicht mehr schweigen konnte. Wie in Israel unter Jerobeam, so war auch in Juda in Folge des äusseren Glücks u. der fortschreitenden Kultur die alte Einfachheit u. Ehrbarkeit der Sitte geschwunden. Genusssucht, Prachtliebe, Leichtfertigkeit, Vorliebe für ausländische Sitten u. heidnische Bildung hatte die höheren Stände, zumal der Hauptstadt, ergriffen. Im Dienste des Reichtumsstrebens wurde das Recht mit Füssen getreten u. die kleinen Leute gedrückt, von Haus u. Hof verdrängt. Das Vertrauen auf die Machtmittel u. das feste Gefüge des Staates hatte eine leichtsinnige Sicherheit erzeugt, welche für Warnungen nur Spott hatte. Die Gottesfurcht hatte die Kraft verloren, den sinnlichen Lebenstrieb zu bändigen; alte u. neue Götzenbilder u. thörichter Aberglaube raubten Gott seine einzige Ehre. Es waren ähnliche Zustände, wie sie im Nordreich unter Jerobeam schon von Amos u. Hosea bekämpft waren. Wie sie, u. wesentlich im Anschluss an sie (No 3), erkannte auch Jes als seine Aufgabe, das entartete Volk aus seiner Sicherheit aufzuschrecken. In allen seinen Reden aus jener Zeit (Cp 2—5 9 7—10 4) geht er darauf aus, ihnen über die Tiefe u. Mannigfaltigkeit des Abfalls, in welchen sie alle, auch Gottes „Lieblingspflanzung“ (5 7), hineingeraten waren, die Augen zu öffnen, sie auf die Nähe des „Tages Gottes“, an welchem er der eingebildeten Herrlichkeit ein Ende machen, den stolzen Staat in Anarchie u. Not zusammenbrechen lassen wolle, hinzuweisen, u. den schon heraufziehenden ass. Sturm anzukündigen. Aber ebenso freilich ist er schon damals dessen völlig sicher, dass in u. hinter dem allgemeinen Zusammenbruch ein Neues sich bilden müsse, dass also allerdings durch den Gerichtssturm die unlauteren Teile der Masse fortgefegt, das Volk von seinen Sündern u. Übermütigen gereinigt werden müsse, aber als Frucht dieses ganzen Processes doch zuletzt ein heiliges u. treues Volk dastehen werde. Ein Rest, der sich bekehrt, ein hl. Same, als Grundstock eines neuen Gottesreiches (7 3 6 13), ist schon damals seine Losung.

Bald genug begannen seine Drohungen sich zu erfüllen. Das Bündnis, welches die Syrer unter Reṣin mit den Samariern unter Pekaḥ schlossen, war zwar, soweit es gegen Ass. Schutz geben sollte, von Anfang an hoffnungslos (17 1—11), u. soweit es gegen Juda gerichtet war, unter Jotham nicht gefährlich. Aber Jotham starb bald, u. mit Aḥaz kam ein Kind des von Jes bekämpften Zeitgeistes zur Herrschaft. Unter seinem unreifen, knabenhaften Regiment (3 12) begann

der Staat Jothams aus den Fugen zu gehen, u. als die Verbündeten mit dem Angriffe Ernst machten, verlor man dort die Fassung. Der Feinde, die der tiefer blickende Jes als sehr ungefährlich beurteilte, glaubten Aḥaz u. seine Berater nur mit fremder Hilfe sich erwehren zu können; er entschloss sich, durch Tribut an Tigl. Pil. diese Hilfe zu erkaufen, damit aber den Ass. zum Herrn über sich zu machen. Von diesem verhängnisvollen Schritt ihn abzuziehen u. sein Land vor der Umklammerung des Ass. zu bewahren, strengte Jes damals alle seine Kräfte an. Er ging selbst vor den König, setzte ihm u. dem Volk wiederholt die Ungefährlichkeit der Gegner u. die üblen Folgen des beabsichtigten Schrittes auseinander, suchte ihn für die Politik des Mutes u. Gottvertrauens zu gewinnen. Aber alles umsonst; Volk u. König, mit Blindheit geschlagen, beharrten darauf, das kleine Übel durch das grosse abzuwenden. Dem Jes, nach diesem vergeblichen Versuch, selbstthätig das Geschick seines Volkes zu bestimmen, blieb nur übrig, warnend u. tröstend ihnen die weitere Entwicklung, wie sie sich auf Grund dieser neugeschaffenen Lage vollziehen würde, vorzustellen. Palästina, vom Assyrer überflutet u. zum Tummelplatz der Kämpfe zwischen Ägyptern u. Assyrern geworden, wird aufs äusserste verheert, seiner Bewohner massenhaft entleert; ein neues Geschlecht muss unter der ass. Drangsal heranwachsen, u. dann erst wird Gott helfen, den Assyrer niederschlagen u. unter dem messianischen König auf Davids Thron das vollendete Reich des Friedens u. der Gerechtigkeit errichten. Auf diese Zeit gilt es im Glauben zu harren. An seinem Satze von der Vollendung des in Zion angefangenen Werkes Gottes hat er auch damals festgehalten, aber gemäss den Zeitverhältnissen u. im Gegensatz gegen das Aḥazsche Regiment hat sich ihm die Vorstellung davon eigentümlich gestaltet. Einen Abriss dieses seines damaligen Wirkens enthält Cp 7—9₆; auch Cp 1 gehört zum grösseren Teil hieher, u. zeigt, wie ernstlich er nach den Unglücksschlägen des syr. efr. Krieges den Ruf zur Umkehr u. Busse ergehen liess. Über die Folgen der Politik des Aḥaz hat sich Jes nicht getäuscht: Juda entging schliesslich der nächsten Gefahr, kam aber unter ass. Botmässigkeit, für Israel wurde es der Anfang vom Ende, für Damaskus das Ende. Aber die ass. Verheerung Judas traf zunächst nicht ein, weil Äg. sich zu schwach fühlte zum Kampf; Aḥaz u. sein Volk hatten unter der ass. Oberhoheit Tage der Ruhe.

Damit war eine neue Lage der Dinge geschaffen. Auch von Jes vernehmen wir vorerst nichts. Aber auf den gewaltigen Tigl. Pil. folgte 727 Salmanassar IV; um dieselbe Zeit suchte Sabako die verlorne Oberherrschaft der Äthiopen in Ägypten wieder herzustellen. Sofort erwachte auch in den Staaten der Mittelmeerküste die Hoffnung, das lästige Joch der Ass. abschütteln zu können. Im Vertrauen auf äg. Hilfe unternahm Hosea in Samaria im J. 724 den Abfall vom Oberherrn, dessen Ausgang Jes, wie Micha, richtig voraussagte (28₁ff). Bald darauf (722) wird das Nordreich vernichtet. Dass Juda vorläufig erhalten blieb, hatte es wohl zumeist der klugen Zurückhaltung des Aḥaz unter dem Einfluss Jesajas zu danken. Es kam nun sehr

viel darauf an, dass Juda diese Haltung bewahrte. Die Zettelungen Ägyptens gegen Assur haben schon bald nach 722 begonnen (s. S. 180 246): aber, solange Aḥaz lebte, ohne Erfolg.

Nicht blos bezüglich Israels u. Judas sondern auch bezüglich der andern Völker, um die man sich in Jrs. kümmerte, stand dem Jes der Satz von der Vergeblichkeit jedes Widerstands gegen die ass. Macht ohne Zweifel schon damals fest. Wie auf die polit. Massnahmen zu Hause, so hatte er auch auf das Thun u. Lassen der fremden Völker sein Auge offen, u. zog es mit in seine Aufgabe, in entscheidenden Zeitpunkten über ihre Schicksale seinen Landsleuten Winke zu geben u. auch nach dieser Seite hin seine Erkenntnis des Gottesplanes als richtig zu erweisen. Nur können wir die Zeit seiner Aussprüche über die fremden Völker meist nicht genügend erkennen (s. Nr. 4). Im ganzen konnte die Kraft u. Schnelligkeit, mit welcher Sargon im J. 720 Arpad-Ḥamath strafte (S. 105), Gaza einnahm u. den äg.-äth. König Sabako in der Schlacht bei Raphia demütigte, auf alle Empörungslustigen nur abschreckend wirken. Als trotzdem die über ihre Niederlage grollenden Ägypter im J. 712/11 einen allgemeinen Aufstand der phön. paläst. Staaten betrieben, fand es Jes wieder für nötig, gegen jede Beteiligung daran öffentlich aufzutreten (Cp 20).

Inzwischen war in Juda Ḥizqia zur Regierung gekommen. Leider wissen wir nicht: wann? (S. Xf), aber wenn auch erst im J. 715, doch immer noch zeitig genug, um mit Jes zusammen manches im Staate zu bessern. Er hat in der Bibel ein gutes Lob, u. das Urteil 2 K 18 3 ist jedenfalls vom Compilator auf Grund quellenmässigen Details abgegeben. Als sein wichtigstes Werk wird ihm im 2 K 18 4f die Reinigung des Kultus vom abgöttischen Wesen zugeschrieben. Man kann den Wortlaut des Berichts als nicht durchaus authentisch anfechten; man kann auch darüber streiten, ob solche Reform auf einmal oder allmählich vorgenommen wurde; nur die neuerdings vorgetragene Mutmassung (*RSmith* Proph 353f 359f 362ff; *Oort* TT 19 295; *Sta* G 1 608), dass er erst nach Sanḥerib's Abzug damit zu Werk gegangen sei, ist an sich unwahrscheinlich, u. aus 1 29ff 30 22 31 7 nicht zu erweisen (s. S. 313/4). Es ist nicht zu bezweifeln, dass er sich zu Jes u. dem Gott, den dieser verkündigte, anders als Aḥaz (7 12f 8 19) stellte, u. dass er, wenn er auch vielfach Widerstand fand u. sogar eines Ministers wie Šebnâ (22 15ff) sich nicht entledigen konnte, doch den besten Willen hatte, Besserung zu schaffen, u. mit der Zeit manches besserte. Aber gerade in der entscheidenden politischen Angelegenheit scheint es ihm an gutem Willen, oder — was wahrscheinlicher ist — an hinreichender Autorität gefehlt zu haben. Die Versuche, Juda mit Assur zu entzweien, nehmen mehr u. mehr überhand, u. es ist nicht unmöglich, dass damals schon eine drohende Haltung Assurs gegen Juda ihre Folge war (s. S. 103), so dass Jes allen Grund hat, Juda auf die Schrecken eines assyr. Einfalls, freilich auch Assur auf Jahves Strafernst aufmerksam zu machen (10 5ff).

Seitdem aber Ägypten im Jahre 712/11 den Aufstand gegen Assur allen Ernstes neu betrieb (s. o.), hatte die Friedenspartei in Juda, u.

mit ihr Jes einen schweren Stand. Damals, in jener Zeit der Gährung, glaubte man auch in Jerusalem den Augenblick gekommen (s. S. 246 f), sich von der ass. Knechtschaft wieder los zu machen. Die Leiter des Staates, von Priestern, Profeten u. Wahrsagern unterstützt, betrieben, obwohl noch ganz im Geheimen, die Abschliessung eines Bündnisses mit Ägypten. Das wurde für Jes der Anlass zu jenen gewaltigen politischen Reden, welche in Cp 28 7ff—32 enthalten sind. Sein Standpunkt, als eines praktischen Politikers, war nun, wie seit Jahren, ein anderer, als früher: so kräftig er einst die Selbstunterwerfung des Aḥaz unter den Ass. bekämpft hatte, so entschieden war er jetzt für die Politik der Ruhe u. des Friedenhaltens. Mit scharfem Auge beobachtete er, was damals im Geheimen vorbereitet wurde; Schritt für Schritt bekämpfte er den Plan der Grossen, von seinem ersten Entstehen bis zu seiner Ausreifung. Thöricht, nutzlos, verderbenbringend sei ihr Beginnen, u. dem Plane Gottes zuwider. Nach Gottes Willen sollen die Schläge, die sie schon erlitten, u. der ass. Druck sie zur Umkehr u. Besserung treiben; sie wollen, statt der Zucht stille zu halten, ungebesserten Sinnes sich selbst heraushelfen. Aber ihre Klugheit wird an Gottes Weisheit zu Schanden. Seinen Plan können sie doch nicht hintertreiben, wohl aber ihre eigene Lage verschlimmern. Denn Äg. will u. kann nicht helfen, dagegen wird der Ass. sie für ihren Abfall um so furchtbarer strafen, u. Zion bis aufs äusserste demütigen. Dann erst, aber dann auch sicher wird Hilfe kommen, aber von Gott, nicht durch Menschen, denn seinen Reichsplan führt Gott durch, seine Heimstätte lässt Jahve sich nicht rauben. Wenn's mit Zion zum äussersten gekommen, schreitet er selbst ein in Sturm u. Wetter, schlägt wunderbar den Assyrer nieder. Dann hat Gott durch Gericht erreicht, was sie nicht wollten, aber er als Ziel vorausbedachte: ein rechtschaffenes gottgefälliges Volk um seinen Sitz in Zion geschart, ein Gottesreich, in dem sein Wille geschieht u. das er mit seinem Segen überschüttet.

Den hauptsächlichen Anstoss zur Lossagung von Assur gab der Tod Sargons u die Nachfolge des Sanḥerib (J. 705). Merodakh Baladan von Babylon benützte den Thronwechsel in Nineve, um das ass. Joch abzuschütteln, u. suchte durch Gesandte auch den Westen zu einem gleichen Schritt zu bewegen (S. 340 f). Viele Städte u. Fürsten von Ṣidon an südwärts scheinen damals in die Bewegung hineingezogen zu sein. Die Gelegenheit schien günstig, da Sanḥ. in seinen ersten Jahren sehr ernstlich in Babylonien beschäftigt war. Auch Ḥizqia fiel ab (2 K 18 7. 14). Die Zeit der Entscheidung war nun da. Sanḥ., nachdem er in Bab. seine Herrschaft hergestellt hatte (J. 703), nahm 701 den Kampf mit der paläst.-äg. Koalition auf. Er zog mit seinen Heeresmassen durch Phönizien u. der Küste entlang der äg. Grenze zu, überwältigte der Reihe nach die Fürsten von Ṣidon, Asqalon, ʿEqron, bei Eltheqe auch den Vortrab des äg. äth. Heeres. Judäa wurde von den ass. Truppen überzogen. In kurzer Frist hatte der Fall aller seiner Festungen u. Städte u. die Verwüstung der Landschaft den auf seine Hauptstadt beschränkten Ḥizqia gezwungen, sich dem Grosskönig

wieder zu unterwerfen u. die aufgelegte Summe zu bezahlen. Aber treulos verlangte Sanḥ auch die Übergabe Jerusalems. Damit war die äusserste Demütigung durch Ass., die Jes schon zur Zeit des syr. efr. Krieges (8 7f) u. später wieder (28 18f 29 1ff 30 13ff 31 3) in Aussicht gestellt hatte, eingetreten. Darüber brauchte Jes jetzt nicht mehr zu reden; die Thatsachen redeten. Ihm kam jetzt alles darauf an, den Glauben an den andern Teil des Gottesplanes, den er längst enthüllt u. in immer deutlicheren Umrissen gezeigt hatte (8 9f 29 2. 5f 30 27ff 31 4ff 10 16ff), u. den er selbst jetzt in der äussersten Not unwandelbar festhielt, in dem verzagten Volk u. König zu wecken. Ohne fremde Hilfe, mit eigener Kraft will Gott in seinem Land Assur niederschlagen, so liess er dem Äthiopenkönig Tirhaqa sagen, der seinen Beistand antrug (Cp 18); über Nacht will er dem ass. Heeresgetümmel ein Ende machen (17 12f); nun, da der Ass. den Bund gebrochen, ist die Stunde gekommen, wo Gott sich aufmacht, ihn wie Dorngestrüpp zu verbrennen (33 1—12); Zion wird ihm nicht in die Hände fallen, unverrichteter Dinge führt Gott ihn in sein Land zurück, so liess er den Ḥizqia auf seine Anfrage bescheiden (37 21ff). Durch seine Glaubensfestigkeit hat er die Übergabe der belagerten Stadt verhindert u. Zion gerettet. Ein Schlag Gottes (wohl pestartige Krankheit, S. 328f) vernichtete einen grossen Teil des feindlichen Heeres; dem andringenden Tirhaqa sich nicht mehr gewachsen fühlend, zog Sanḥ. sich nach Nineve zurück. Die ass. Oberherrschaft am Mittelmeer war dadurch nicht auf die Dauer gebrochen, aber Sanḥ. selbst, durch Kriege im S., N. u. O. seines Reiches beschäftigt, kam nicht wieder. Zion hatte die äusserste Gefahr überstanden. Nie ist eine durch Jahrzehnte hindurch unter wechselnden Verhältnissen vorgetragene Profetenweissagung durch den Erfolg glänzender gerechtfertigt u. der feste Glaube herrlicher belohnt worden. Jes stand als der Mann da, der in Gottes Rat gesessen. Ihm hatte der Rest Israels seinen Fortbestand zu danken. Durch ihn ist das kleine Juda zu seiner Aufgabe, fortan der Träger des Gottesreiches zu sein, hinübereleitet worden.

Die grosse innere Umbildung freilich, welche Jes bisher immer von dem ass. Gericht erwartet hatte, war nicht eingetreten. Noch unter dem Eindruck der schweren Niederlagen durch die Assyrer musste er trauernd den stumpfen Leichtsinn anklagen, in welchem man in der Hauptstadt jede Regung heilsamer Busse erstickte (22 1ff), u. den ersten Minister als Hauptursache alles Übels im Staat in heftigster Weise bedrohen (22 15ff). Ohne Zweifel waren auch noch andere vornehme Sünder, deren Wegraffung er verkündigt hatte, übrig geblieben. In diesem Stück war der Gang der Thatsachen hinter seinen Erwartungen zurückgeblieben. Aufgeben konnte er darum seine Hoffnung auf die sittliche Erneuerung des Volkes nicht. Aber seine Vorstellung über ihre Verwirklichung musste sich ihm anders gestalten. Das schöne Stück 33 13ff (wenn auch nicht mehr von ihm selbst aufgeschrieben) hat eben darin seine grosse Bedeutung, dass es einen Umriss dieser Gestaltung giebt. Was er nicht mehr erlebte, haben andere nach ihm aufgenommen. Durch die Bilder des vollendeten Gottesreichs u. seines

Herrschers, die er entworfen, hat er eben so einflussreich die weitere Geschichte seines Volkes bestimmt, wie durch die Rettung Jerusalems: um das von ihm hingestellte Ziel, die Herausbildung des geistlichen aus dem fleischlichen Israel, ringen die besten Geister der folgenden Jahrhunderte, nicht zum mindesten sein grosser Schüler am Ende des bab. Exils.

3.

Jesajas profetische Art. Trotzdem, dass oft u. namentlich zuletzt die Verkündigungen Jesajas durch die Thatsachen glänzend bewahrheitet wurden, wäre es doch verkehrt, die Grösse dieses Profeten darnach zu bemessen, denn unstreitig hat auch vielen seiner Weissagungen der Erfolg nicht entsprochen, u. können dieselben nur als freie Ausführungen einer Idee, als Idealweissagungen betrachtet werden. Auch wird es nicht genügen, auf den Adel seiner Gesinnung u. seine gewaltige sittliche Energie, auf seine eminente geistige Begabung, den tiefdringenden Verstand, das klare Denken, das gesunde Urteil, den weiten Blick, die Gewandtheit u. Schönheit der Rede, als auf die Bedingungen seiner grossartigen Erfolge hinzuweisen. Denn unstreitig kamen ihm derartige Vorzüge in hervorragender Weise zu, u. sie schimmern allenthalben aus seinen Reden hervor, aber sie hätten nicht so harmonisch zusammengewirkt, u. hätten nicht das vollbracht, was sie vollbrachten, wenn sie nicht zusammengehalten u. nach einem bestimmten Ziel hin gerichtet gewesen wären durch seine religiöse Persönlichkeit. Jes war ein Heros der Religion. Seit er in seiner ersten Vision den Gott Israels in seiner überweltlichen Erhabenheit erschaut, ist der Eindruck des dreimal Heiligen, von dessen Herrlichkeitsoffenbarung die Erde voll ist, die beherrschende Macht seines geistigen Lebens geworden u. geblieben. Dass der Heilige (S. 56f) seine Majestät im Kampfe gegen alles Unreine u. Widergöttliche zur Geltung bringt, dass er in Israel einen Kreis solcher, welche in Ehrfurcht u. Gehorsam ihn heilig halten sollen, um sich versammelt oder in Zion den Grund zu einem Reich gelegt (28 16) hat, in welchem sein Wille geschieht, dass er auf diesem Grund planmässig (28 23 ff) weiter baut, u. ein Werk (5 12 10 12 28 21) treibt, von dem er nicht lässt, das ist freilich dem bloss auf das Sinnfällige gerichteten Blick verborgen u. nur mit dem Glauben erfassbar, aber für Jes ist der felsenfeste Glaube an dieses Heilswerk Gottes die Grundkraft seiner Seele geworden, u. zugleich der Lichtpunkt, der ihm jedes Dunkel erhellte. In diesem Glauben an den in Zion wohnenden „Heiligen Israels", wie er ihn nennt (S. 6), liegt der Inhalt seiner Verkündigung u. das eigentliche Geheimnis seines grossartigen Wirkens beisammen.

Die Grundsünde seiner Zeitgenossen ist, dass sie den Heiligen Israels verworfen u. seiner Weisung den Rücken gekehrt haben (5 24 1 4 30 9 f), ihn nicht mehr heilig halten, der Schrecken seiner Majestät sie nicht mehr überkommt (8 13), ihre ganze Gottesfurcht sich auf angelernten, äussern Dienst beschränkt (29 13 1 10 ff), dass sie ohne

ihn gross und glücklich, durch eigene Kraft u. Klugheit über die Nöte des Lebens Herr werden wollen (5 21 9 8f 22 8ff 28 15 29 15 30 16ff), durch Übermut u. Bauen auf eigene Kraft u. fleischlichen Arm (2 22 31 1—3), durch Vertrauen auf nichtige Dinge, sogar auf die Gebilde ihrer eigenen Hände (2 8 20), Gott seine einzige Ehre rauben, durch Übertretung seiner Gebote in Wort u. That die Augen seiner Herrlichkeit reizen (3 8). Darum wird u. muss der Heilige sich wider sie kehren. Die Hoffahrt u. Sicherheit der Menschen, alles was neben ihm hoch u. erhaben sein will, wird er niederschlagen in einem allgemeinen Gericht, dass er allein hoch u. erhaben sei an jenem Tag (2 11ff 5 15f); wird die Stützen ihres Vertrauens zusammenbrechen (3 1ff 30 14). Den Eigensinn u. Eigenwillen der Menschen, die fleischliche Klugheit, welche den Gang der Dinge bestimmen u. für sich ausbeuten will, wird er jämmerlich zu Schanden machen: gerade so, wie sie sich's ausgedacht haben, soll es nicht gehen, sondern völlig anders, aber immer so, dass sein Zweck erreicht wird; auch in diesem Stück sollen die Menschen sich beugen lernen u. sollen noch demütig staunen über den, der wunderbaren Rat hat, der beschliesst u. niemand hinderts (7 13ff 28 21 29 29 14 31 2f). Alle die Unreinheit, die jetzt sein Volk entstellt, die grobe Ungerechtigkeit u. Selbstsucht, die Üppigkeit u. Schlemmerei, die Thorheit heidnischen Denkens u. Glaubens, diesen Schmutz der Sünde will er abwaschen, im Schmelzfeuer wegzehren (4 4 1 25), will sich hoch erweisen durch Gericht u. als den Heiligen durch Gerechtigkeit (5 16). Durch grosse u. scharfe Gerichte vollbringt er das, nicht ein einziges nur, sondern wiederholte; Schlag auf Schlag führt er mit seinem ausgereckten Arm (9 7ff 5 25); so lange will er fortfahren mit Schlägen steigender Schwere, bis nur noch ein Zehnteil übrig ist (6 13). Die Assyrer vor allem (5 26ff 7 17ff 8 7ff 10 6) sind auch ihm, wie dem Amos u. Hosea, das Werkzeug dieser Gerichte, der Stab seines Zorns, das unheilig gewordene Volk zu züchtigen, u. zugleich durch Niedertretung der andern Völker diesen die Hohlheit ihrer Zustände, die Nichtigkeit ihrer Bestrebungen zu erweisen. Das unaufhaltsame Vordringen jenes Weltvolks ist wohl eingeordnet in den Weltplan des hl. Gottes. — Aber diese Gerichte, diese negativen Erweisungen der göttl. Heiligkeit sind nur Mittel für einen höheren Zweck. Mit der Messschnur des Rechts u. der Setzwage der Gerechtigkeit baut Gott weiter auf dem in Zion gelegten Grund (28 16f). Dem Profeten steht es fest, dass die Fülle höherer Gotteserkenntnis, die in Israel aufgeschlossen ist, u. die mannigfaltigen Elemente sittlich-religiösen Lebens, die sich dort um den Wohnsitz Jahves herum gebildet haben, in den damaligen Völkerstürmen nicht weggefegt, die Anfänge des Gottesreichs nicht vernichtet werden können. Darum weiss er von Anfang an, dass die Wogen des ass. Stroms sich schliesslich an Zion brechen werden (8 9f 9 3f), der Gottesherd von der Weltmacht nicht überwunden (29 1ff), vielmehr deren Anschlag auf Jahves Wohnsitz mit ihrer eigenen Niederlage enden wird (30 27ff 31 4ff 10 16ff 17 12ff 18 5f 33 3f 10f 37 22ff). Die unlautern Bestandteile des Volkes werden im Läuterungsfeuer weggeschmolzen (1 25); Massen der

Sünder u. Ungläubigen werden weggerafft, aber ein bekehrter Rest bleibt u. wird der Same eines neuen Volks (6 13 4 2f). Mehrfach vertieft er sich in diese Neugestaltung aller Verhältnisse, in den Unterschied des einstigen Gnadenstandes vom jetzigen Sündenstand (1 25—27 4 2ff 9 1—4 11 5ff 32 15ff), zeichnet die völlige Erneuerung der jetzt so ungenügenden Obrigkeit (1 26), den idealen Herrscher aus Išais Stamm, einen König göttlicher Art, König der Gerechtigkeit und des Friedens, der Weisheit u. Stärke, auf dem Gottes Geist in seiner ganzen Fülle ruht (9 5ff 11 1ff), erschaut, wie in seinem Reich Gottesfurcht u. Gerechtigkeit blüht, alles Böse schwindet, selbst die Natur sich verklärt u. paradiesischer Friede herrscht (11 6ff 32 17ff 33 5f? 14ff?). Durch die Erfahrung der Machtwirkung des Ziongottes werden auch fremde Völker dazu geführt, ihm zu huldigen (18 7?); das Friedensregiment des Königs in Zion ist ein Anziehungspunkt für sie; dort suchen sie Lehre u. Recht, u. halten Frieden untereinander (2 2—4). Das sind die Ziele des Werkes, das der Heilige Israels wirkt. Gerade in dieser Hervorkehrung der positiven Seite des Wirkens Gottes, des Aufbaus seines Reiches, u. durch die tiefen Blicke, welche er in das Wesen desselben gethan hat, überragt Jes alle seine Vorgänger, u. wird der Bahnbrecher für die folgenden Profeten.

Ebenso bemerkenswert aber, wie diese tiefen Blicke in das Werk des Gottes, der in Zion wohnt, ist auch die Festigkeit der Überzeugung, mit der er an die Wirklichkeit desselben glaubte. Was er von den Leitern des Volks in erster Linie verlangt, Vertrauen auf Gott (7 9 28 16), das war die Grundkraft seines eigenen Wirkens. Auf ihr beruhte der Mut, mit dem er zu Zeiten den Mächtigsten, der ganzen öffentlichen Meinung, gegenübertrat, die Sicherheit, mit der er auch in den verworrensten Lagen den richtigen Rat zu treffen wusste, die Gewissheit, mit welcher er selbst in der Sanherib-not an der Rettung Jerusalems festhielt. Vermöge dieser Glaubenskraft wagte er, wo nötig, selbst Wunderzeichen von Gott anzubieten (7 11f; vgl 38 7), hielt er unmittelbares Eingreifen Gottes zur Durchführung seines Planes nicht für unmöglich (10 26 33 30 27ff 31 8), erwartete er auch die Verklärung des Gottesreichs sofort nach Assurs Niederlage, in nächster Nähe.

Durchdrungen vom Glauben an den Heiligen Israels hat er alle Kräfte daran gesetzt, denselben in seinem Volke wieder zur Anerkennung zu bringen u. in jener entscheidungsvollen Zeit wenigstens einen Rest desselben zu retten. Wie er durch seine öffentlichen Mahnreden, in rücksichtsloser Geradheit u. strengem Ernst, die Schäden u. Verkehrtheiten der Gesammtheit u. der einzelnen Stände u. Klassen aufdeckte u. namentlich die politischen Massnahmen der Grossen in richtige Bahnen zu lenken suchte, ist schon oben unter No. 2 gezeigt. Und bei der öffentlichen Rede liess er es nicht bewenden. Sein ganzes Leben war ein Profetenleben. Wie er in seiner Tracht, wenigstens zu Zeiten (S. IX) den Ernst seines Berufes zum Ausdruck brachte, so auch in seinem häuslichen Leben (hierin dem Hosea ähnlich): sein Eheweib war ihm die Profetin (8 3), Genossin seiner Würde; seine Söhne machte er durch die Namen, die er ihnen bei ihrer Geburt gab, zu lebendigen

Trägern der Grundwahrheiten, die ihn gerade damals erfüllten, damit sie durch ihre Erscheinung jedermann daran erinnerten (7 3 8 3); sein eigener Name „Heil Jahve's“ (8 18) war ihm eine Gottespredigt. Er sammelte einen Kreis Gleichgesinnter um sich, die mit ihm für dieselben Ziele wirkten u. hofften (8 2 16). Er verschmähte es nicht, als lebendiges Zeichen in auffallendem Aufzug unter die Leute zu gehen (20 2f), u. damit seine Person für die Wahrheit seiner Predigt einzusetzen. Er stellte öfters den Inhalt seiner Verkündigung, in kurze Sprüche gefasst, auf Tafeln geschrieben öffentlich auf (8 1 30 7f), oder gab in geeigneten Zeitpunkten kurze Zusammenfassungen seiner öffentlichen Reden schriftlich heraus (No. 4), um denselben eine weitere Verbreitung zu geben oder dauernde Wirkung zu sichern.

Vor allem aber wirkte er durch sein gewaltiges Wort, durch die lebendige Rede. Die überlegene Hoheit u. Klarheit seines Geistes u. die Kraft seines Glaubens spiegelt sich in derselben wieder. So gewaltig den Hörer anzufassen, versteht kein anderer Prof. wie er: mit wenigen Sätzen kann er, wo es Not thut, einen Menschen (22 15ff), einen Kreis von Menschen (1 2f 22 1ff), ein ganzes Zeitgeschlecht (2 6ff) niederschmettern, oder den Geist des Hörers in die Erhabenheit des göttlichen Wesens (6 1ff), in die Herrlichkeit der verklärten Zukunft (11 1ff) hinein versetzen. Jedes Wort von ihm zündet, packt, trifft. Auch wo er sich an ältere Vorbilder anlehnt, ist doch seine Rede durchaus ursprünglich, geistgeboren, bei vollendeter Kunst doch einfach, natürlich, frei von allem Gezierten u. Künstlichen, reich an treffenden, naturwahren Bildern, voll Leben u. dichterischer Empfindung. Treffender Ausdruck, gedrungene bündige Sprache stehen ihm überall zu Gebot. Auch bei längerer oder wiederholter Ausführung desselben Themas wird er nicht weitläufig u. ermüdend, weil er derselben Sache immer neue Seiten abzugewinnen weiss. Trefflich versteht er es, den jedesmaligen Umständen oder der Stimmung Farbe u. Ton der Rede anzupassen; aber ob zürnend oder spottend, ernst strafend oder freundlich zusprechend, trauernd oder freudig erregt, lehrhaft entwickelnd oder lieblich malend, immer ist er derselbe Meister. Im einzelnen ist über seine Redekunst noch folgendes zu bemerken. Der Vortrag ist durchaus fliessend, meist im rhythmischen Ebenmass der Glieder sich fortbewegend, öfters in Schilderungen u. Bilderzeichnungen sich scheinbar verlierend (3 6f 4 1 7 18—25 10 14 17 5f 28 7ff 29 8 30 14 33), aber dann sofort den Faden mit um so grösserm Nachdruck wieder aufnehmend. Rasche Aufzählungen (2 13ff 3 2f 18ff), eingestreute Kraftsprüche (zB 2 22 3 9f 7 9), kraftvolle Antithesen (1 18—20 3 24 8 9f 12f 10 17 22 12f u. ö.), Tonmalerei (28 7f 10 29 6) u. Wortspiele (5 7 10 18 17 1f 22 5 29 9 30 16 32 19?), aber ohne alles Haschen nach solchen, kräftige Zusammenfassung des Gesagten in kurze oder auch rätselartige, das Nachdenken reizende Schlagwörter u. Formeln (7 4 9 14 8 1 20 29 1f 30 7) sind gelegentlich angewandt u. erhöhen die Eindringlichkeit. Ganz besonders aber gewinnt seine Rede an Reiz, Lebendigkeit, Anschaulichkeit u. Überzeugungskraft durch den Reichtum ansprechender Bilder u. Vergleichungen, hergenommen von der Natur, allbekannten Beschäftigungen

u. Erlebnissen der Menschen u. Vorgängen des gewöhnlichen Lebens (eine ausführliche Zusammenstellung derselben s. bei *Knob*[4] S. XXIIIf). In solcher Fülle u. Mannigfaltigkeit strömen sie ihm zu, dass sie oft sich drängen u. in seltsamer Weise vermischen (5$_{24}$ 8$_{7}$ 10$_{16}$f 14$_{29}$f 18$_{5}$f 28$_{15\ 18}$ 30$_{28}$) oder aber wendet er auch dasselbe Bild in geistreicher Weise nach mehreren Seiten hin (zB 29$_{7}$ff 11f 33$_{4}$?). Auch zu sinnigen Gleichnissen (Parabeln) hat er seine Vergleichungen ausgestaltet (5$_{1}$ff 28$_{23}$ff), wo es ihm darauf ankam, zu überführen oder Überzeugung zu schaffen. Endlich weiss er auch durch Hinweisungen auf schon Erlebtes, durch Beispiele u. Bilder aus der Sage u. Geschichte seines Volks die Gemüter zu fassen u. den Vortrag fruchtbar zu machen (1$_{9}$f 3$_{9}$; 4$_{5}$? 10$_{24\ 26}$ 17$_{9}$; 9$_{3}$ 28$_{21}$; 7$_{17}$).

Dass Jes mit älteren profetischen Schriften wohl vertraut ist, kann man schon 2$_{2}$—$_{4}$ Cp 15f 21$_{11}$ff? sehen, wo er ganze (sonst verlorne) Stücke aus solchen wieder aufgenommen hat. Ganz besonders schliesst er sich an Amos u. Hosea an, nicht blos in der Kritik der sittlichen u. socialen Zustände (bes. der Gewaltthätigkeit, Habsucht u. Üppigkeit der höhern Stände) u. in allgemeinen prof. Ideen (wie der Tag Jahves, die Verwerflichkeit der abgöttischen Kulte, Wertlosigkeit blos äusseren Gottesdienstes), sondern auch in sonstigen Ausführungen (zB 9$_{7}$ff vgl Anm 4$_{6}$ff), in Bildern u. Ausdrücken (zB 1$_{23}$ vgl Hos 9$_{15}$). Doch beschränkt sich das meist auf die erste Zeit seiner Wirksamkeit Cp 2—5 9$_{7}$—10$_{4}$ (s. noch zu 5$_{12}$f $_{20\ 24}$ 7$_{4}$ bezüglich des Amos; 2$_{8\ 10}$ 3$_{2\ 8}$ 10$_{3}$ bez. des Hosea), als er ähnliche Themen wie sie behandelte. Auch die Bussrede Cp 1 zeigt noch manche solche Anlehnungen an Amos (V. 9 17) u. bes. an Hosea (V. 2 6 23), u. er hat dort sogar mehrere Ausdrücke (V. 2 28; 4; 21; 27), die sonst nie bei ihm vorkommen, mit Hosea gemein, ein neuer Beweis dafür, dass jene Rede nicht in die letzte Zeit Jesajas zu setzen ist.

4.

Jesaja's Schriften. Von Schriften in der Mehrzahl muss man reden, denn eine von Jes selbst hergestellte Gesamtschrift haben wir nicht (No. 5), sondern nur ein Buch, in welchem eine ganze Reihe von Schriftstücken des Jes mit Stücken Späterer durch die Hand eines oder einiger Sammler zusammengefügt ist. Eine solche Mischung mit Fremdem, wie sie das jetzige Buch aufweist, ist aber nur erklärlich, wenn den Späteren der schriftliche Nachlass des Jes nicht als einheitlich verbundenes Ganze, sondern als eine Mehrheit von Schriften zugekommen war. In der That ist es dem, was man zum voraus erwartet, durchaus entsprechend, dass Jes, der auf jede Weise sein Volk u. dessen Leiter für den Plan u. das Werk Jahves zu gewinnen suchte, nicht blos einmal, sondern wiederholt, während seines mehr als 40jährigen Wirkens, auch zur Schrift seine Zuflucht nahm, um so seine mündliche Thätigkeit zu ergänzen. Daran, dass er alle seine Reden u. Ansprachen, u. die einzelnen derselben in extenso, aufgeschrieben hätte,

ist natürlich bei ihm so wenig als bei einem seiner Vorgänger oder Nachfolger zu denken. So schreibselig war jene Zeit noch nicht, obgleich damals Schreiben u. Lesen schon etwas sehr Gewöhnliches war (10 19 29 11 f). Vielmehr begnügten sich die meisten Profeten damit, den Hauptinhalt dessen, was sie während einer kürzeren oder längeren Wirksamkeit vorgetragen hatten, kurz wiederzugeben, nötigenfalls auch dies und jenes zu erläutern, jedenfalls es nach sachlichen oder zeitlichen Gesichtspunkten zu ordnen u. künstlerisch zu einem Ganzen zu verarbeiten. Auch Jes verfuhr ohne Zweifel nicht anders, nur dass er in dem langen, entscheidungsvollen Zeitraum, den sein Wirken umspannte, auch mehr als nur einmal sich veranlasst gefunden haben wird, mit einem summarischen Abriss seiner bisherigen Thätigkeit hervorzutreten. In der That zeigt die nähere Untersuchung (s. bes. *Ewald* JBiblWiss VII. 1855 S. 28 ff; vgl *RSmith* Proph. 235 ff), dass in den 33 ersten Kapiteln des B. eine Reihe von Redegruppen sich findet, die man nicht anders, denn als Summarien seiner Thätigkeit in gewissen Abschnitten seiner Wirksamkeit auffassen kann. Daneben giebt es aber auch eine ziemliche Anzahl von Einzelreden oder Aussprüchen, die nicht in einen grösseren Zusammenhang eingeordnet sind, näml. nicht bloss alle die Aussprüche über die fremden Völker, welche wohl überhaupt nur schriftlich bekannt gemacht wurden, sondern auch einige andere, welche mündliche Vorträge, wie es scheint, wörtlich wiedergeben. Aber diese sind die Minderzahl, u. jedenfalls ist die gewöhnliche Meinung, dass alle die uns erhaltenen jesaianischen Stücke wirklich gehaltene Reden wörtlich wiedergeben, irrtümlich. Für das Verständnis u. die Kritik aber ist es von entscheidender Wichtigkeit, darauf zu achten, ob man es bloss mit dem summarischen Abriss des während eines ganzen Abschnitts seiner prof. Wirksamkeit Vorgetragenen (in welchem immerhin einzelne Ansprachen auch wörtlich aufgenommen sein können, wie zB 3 16—4 1) zu thun hat, oder mit wirklichen Einzelreden. Übersieht man das Erhaltene nach den angegebenen Gesichtspunkten, so ergiebt sich

1) dass in Cp 1—12 eine Reihe von grösseren Redegruppen enthalten ist, welche nicht anders, denn als Compendien der Thätigkeit des Prof. während ganzer Zeitabschnitte aufgefasst werden können. a) Zunächst gehören Cp 2—4, ein in sich geschlossenes Stück (S. 18 f), u. das innerlich damit verbundene (S. 42 f) Cp 5 näher zusammen. Aber auch Cp 9 7—10 4, die einzige in gleichmässigen, je mit einem Kehrvers endenden Strophen angelegte Profetie Jesajas, steht wieder mit Cp 5 in engerem Zusammenhang, sofern der Kehrvers jener Strophen auch in 5 25 sich zeigt, u. der jetzt fehlende Schluss zu 9 7—10 4 wirklich in 5 26—30 sich findet (S. 43, 94 f). Alle diese Stücke, welche sich mit den schon von Amos u. Hosea gerügten Sünden u. Zuständen Judas u. Israels beschäftigen, auch (S. XXI) mancherlei sachliche u. sprachliche Anlehnungen an diese beiden Vorgänger enthalten, u. erst im allgemeinen mit dem Tag oder den Gerichten Gottes drohen, den Assyrer aber wohl in der Ferne zeigen, jedoch noch nicht mit Namen nennen (5 26—30 bezw. 29), ordnen sich in ungefähr dieselbe Zeit,

näml. in die Zeit vor dem syr.-efr. Krieg, auf welchen noch keinerlei Bezug genommen ist (auch 9 10 20 nicht, s. d.), also wesentlich in die Zeit des Jotham (s. S. XII). Diese Stücke können füglich einmal eine Schrift für sich gebildet haben, denn von den folgenden sind sie durch Cp 6 scharf geschieden, u. am Anfang haben sie (2 1) noch eine selbständige Überschrift (wie wenn 1 1 nicht vorausgegangen wäre). Aber geschrieben kann die Schrift erst nach dem Regierungsantritt des Aḥaz sein, da 3 4 12 deutlich auf diesen König anspielen; gerade die Änderung der Lage, die mit dem Thronwechsel eintrat, konnte für Jes ein Anlass werden, die Hauptsachen seiner bisherigen Predigten zu veröffentlichen (S. 19f). — b) Als eine 2. Gruppe tritt Cp 6—9 6 hervor. Sie giebt in Cp 7—9 6 eine summarische Übersicht über seine Wirksamkeit u. die Grundgedanken seiner Verkündigung in der Zeit seit dem Ausbruch des syr.-efr. Kriegs unter Ahaz bis nach dem Einschreiten des Pigl. Pil. im J. 734. Diese Gruppe ist teilweise erzählend gehalten, dh mit allerlei geschichtlichen Notizen versehen, welche zum Verständnis der Reden das Notwendige beibringen. Als Einleitung dazu dient Cp 6, die Erzählung von der Inauguralvision des Jes im Todesjahr des Uzzia. Bedenkt man, dass schon bei dieser seiner Weihe ihm klar wurde, dass das Volk seiner Predigt steigende Verstockung entgegensetzen werde u. deshalb schwere Gerichte kommen müssen, in denen nur noch ein kleiner Rest des Volkes übrig bleiben werde, u. vergleicht man, wie gerade unter Ahaz u. aus Anlass des syr.-efr. Krieges sowohl diese Verstockung als das Vernichtungsgericht über den grössten Teil Israels sich vollzog, so kann man nicht zweifeln, dass diese Inauguralvision sozusagen als Programm vorangestellt ist, dessen Sätze sich unter Aḥaz bewahrheiteten. Zugleich ist aus der Fassung der Worte in 6 9ff (S. 54, 59/60) deutlich, dass diese Vision u. folglich die ganze Gruppe erst nach J. 722 niedergeschrieben sein wird (S. 54, 61, 90). c) Aus wieder etwas späterer Zeit ist die Gruppe Cp 10 5—11 9. Auch dies ist nicht eine einzige Rede, sondern (S. 101ff) eine Zusammenstellung von Aussprüchen Jesajas über die endliche Niederlage Assurs u. den Triumf des messianischen Gottesreiches aus der Sargonzeit bis auf 711 herab (S. 103 115 XIVf). Ob sie alle damals gleich aufgeschrieben wurden, oder z. T. erst später, ist nicht zu sagen, ebenso wenig, ob diese Schrift einst für sich in Umlauf war, oder ob sie als Fortsetzung zu der unter b genannten geschrieben wurde. Da sie nur tröstlichen Inhalts ist, so ist die letztere Vermutung nahegelegt. Jedenfalls reihen sich a, b, c als 3 verschiedene Schriften in richtiger Zeitfolge an einander an. d) Ihnen vorausgeht in Cp 1 eine eindringliche Bussrede, in welcher mit einem am Ende des syr. efr. Krieges erlassenen Bussruf auch andere Mahnworte zu einem schriftstellerischen Ganzen zusammengearbeitet sind (S. 2f), ohne Zweifel zum Zweck der Einleitung in eine Redesammlung geschrieben. Daraus ergiebt sich dann aber folgerichtig, dass Jes. selbst einmal seine bis dahin einzeln ausgegebenen Summarien, sei es a u. b, oder a b c, zu einem Ganzen verbunden hat, mit dem Umfang etwa des B. Amos oder Hosea.

2) Anders steht es mit den in Cp 13—23 enthaltenen Stücken,

so weit sie Jes angehören. Hier finden sich keine Redesammlungen, sondern nur selbständige Orakel, bald länger, bald kürzer, die meisten über die fremden Völker, nur Cp 22 auf Einheimische bezüglich. Jene sind a) 14 24—27 ein Wort über Assurs Niederlage im Lande Jahve's, jedenfalls später als 10 5ff, möglicherweise erst aus der Sanḥeribzeit. b) 14 28—32 gegen die Philister, trotz der Angabe in der Überschrift unsicherer Datirung (S. 140f), am ehesten um 719. c) Cp 15f wider Moab, unter Wiederaufnahme eines älteren Schriftstückes, ungewisser Zeit, wahrscheinlich gegen J. 711 hin (S. 147). d) 17 1—11 wider Damask u. Samaria, noch vor dem Ausbruch des syr.-efr. Krieges, aber jünger als 9 7ff. e) 17 12—18 7 an die Äthiopen, die ihre Hilfe gegen Assur in Jerusalem anboten, zur Zeit der Expedition Sanḥeribs. f) Cp 20 über die Vergeblichkeit der Erwartung ägyptischer Hilfe aus Anlass des Krieges Sargon's gegen Ašdod im J. 711. g) 21 11—17 wider die Idumäer u. Araber, unter Zugrundlegung älterer Schriftstücke, vielleicht aus derselben Zeit wie No. c. h) 23 1—14 wider Tyrus, wohl aus der Salmanassarzeit, aber überarbeitet u. in V. 15—18 durch einen nachexilischen Zusatz vermehrt. Weder Sach- noch Zeitordnung ist unter diesen 8 Stücken wahrzunehmen, man kann darum auch nicht annehmen, dass Jes selbst sie zu dieser Sammlung verbunden habe. Es kommt dazu, dass unter denselben in Cp 22 sogar 2 Reden sich finden, welche Einheimisches betreffen, näml. a) V. 1—14 eine scharfe Strafrede gegen die wilde Freude in Jerusalem, wohl nach dem Abzug der Assyrer 701/0, b) V. 15—25 eine Drohrede gegen den Hausminister Šebnâ, aus derselben Zeit. Diese haben mit den Stücken gegen die fremden Völker nur das gemein, dass auch sie Einzelreden sind.

3) Eigentümlich verhält es sich mit der Reihe Cp 28—33. Hier gehören zunächst 28 7—31 9 (einzelne Zusätze abgerechnet) eng zusammen (S. 246) als Zusammenstellung der politischen Reden, mit welchen Jes den Beitritt Judas zu der seit 711 sich bildenden Coalition gegen Assur, näher die Anknüpfung eines Bündnisses mit Ägypten Schritt für Schritt bekämpfte, u. zugleich den Gottesplan, näml. allein, ohne fremde Hilfe, Zion gegen den Assyrer zu schützen, wiederholt entwickelte. Sie geben das, was Jes damals redete, in ausführlicher Weise wieder, u. unterscheiden sich dadurch von blossen Summarien; auch die Frische u. Lebendigkeit der Volksrede ist darin zum Teil noch vollkommen bewahrt. Darum müssen sie, wenigstens teilweise, bald, nachdem sie gehalten waren, aufgeschrieben sein, u. in 30 8 ist noch eine Andeutung enthalten, dass Jes wirklich seine Bemühungen in dieser hochwichtigen Frage mit einer, wenn auch kurzen, Aufzeichnung darüber (s. S. 271) abgeschlossen hat. In der Zeit der Sanḥeribkatastrophe hat Jes dann das früher Aufgezeichnete ergänzt u. erweitert, indem er ältere (so besonders 28 1ff u. wohl 32 9ff) u. neuere Ansprachen hinzufügte (S. 246 u. 286). Cp 33 hingegen ist ein von Jes stammendes Orakel in späterer Bearbeitung (S. 292). Der Verf. des Cp in seiner heutigen Gestalt ist wahrscheinlich derselbe, der das ganze Büchlein Jes 28—33 überarbeitet hat.

Ausser den im Vorstehenden besprochenen haben wir keine anderen Schriften von Jes. Die Meinung, dass Jes auch Darstellungen der Zeitgeschichte geschrieben habe, hat an 2 Chr 26$_{22}$ 32$_{32}$ eine zu schwache Stütze. Der dort (32$_{32}$) gemeinte Abschnitt des Königsbuches über Hizqia (= Jes 36—39) ist sicher erst lange nach Jes geschrieben (s. S. 309), u. demgemäss wird auch die Notiz 2 Chr 26$_{22}$ über die von Jes verfasste Geschichte des ʿUzzia nicht auf einer Nachricht, sondern auf einer blossen Theorie des Chronikers beruhen (s. auch *Kuen* Einl. I 2$_{156}$).

5.

Das nach Jesaja genannte Buch enthält eine Menge Nichtjesajanisches, hat auch nicht durch Jes, sondern erst mehrere Jahrhunderte nach ihm seine jetzige Gestalt erhalten. Zunächst löst sich Cp 40—66 als der 2. Hauptteil von Cp 1—35 als dem 1. Hauptteil durch den dazwischenstehenden geschichtlichen Abschnitt Cp 36—39 ab. Jener 2. Teil ist ein Buch für sich, handelnd von der Erlösung Israels aus dem babylonischen Exil u. der Herstellung des verklärten Gottesreichs, ist auch erst am Ende dieses Exils u. nach demselben verfasst (s. vor Cp 40 49 56). Ebenso der geschichtliche Abschnitt Cp 36—39, in der Hauptsache gleichlautend mit 2 K 18$_{13}$—20$_{19}$, ist erst lange nach Jes geschrieben (S. 308ff), somit Jes selbst fremd. Nur der 1. Theil Cp 1—35 enthält wirklich jesajanische Schriften. Aber auch er kann nicht den Anspruch machen, ein von Jes selbst redigiertes Buch zu sein. Nicht blos der S. XXIV erwähnte Mangel an Ordnung in Cp 13—23, sondern noch mehr der Umstand, dass auch in diesem Teil viel jüngeres Gut untergemischt ist, machen das unmöglich. Ausser Cp 11$_{10}$ff (9ff) 12 u. 23$_{13\,15}$—18, die ja an sich auch als spätere Interpolationen aufgefasst werden könnten, gehören dahin hauptsächlich Cp 8$_{23}$ 10$_{12\,20}$—23 Cp 13—14$_{23}$ 19 Cp 21$_{1}$—10 Cp 24—27 29$_{18}$—24 30$_{19}$—26 32$_{1}$—8 (33) 34f, deren späte, teils exilische, teils nachexilische Abkunft je am betreffenden Ort nachgewiesen ist. Ist aber demnach auch Cp 1—35 nicht von Jes selbst redigiert, so muss man fragen, wie man sich denn die Herstellung dieser Sammlung zu denken habe. Die summarische Antwort (*de Lagarde* Symmicta I. 142), dass der erste Teil des B. nichts als eine von dem Verf. des 2. Teiles zur Zeit des Cyrus gemachte Chrestomathie aus älteren Propheten sei, welche erhärten sollte, dass Jahves Weissagungen eintreffen, wird niemanden genügen, der weiss, dass Cp 1—39 eine ganze Reihe nicht eingetroffener Weissagungen, zugleich auch mehrere nachexilische Stücke enthält. Unzutreffend ist auch die Art, wie *Cornill* in ZAW. IV. 83ff den Hergang vorstellt, dass einem Redactor das gesamte Material vorgelegen, u. er nun zwar von der Absicht ausgegangen wäre, dasselbe chronologisch zu ordnen, aber Cp 1—5, die er zeitlich nicht fixiren konnte, als Prolog nach vorn geworfen habe, u. im übrigen innerhalb des chronologischen Rahmens für die einzelnen Stücke u. Bruchstücke die Sachordnung u. zwar meist nach Stichworten durch-

geführt habe. Denn weder ist die Redaction des B. auf einmal gemacht, noch war das Material in lauter losen Stücken u. Blättern überliefert, u. vollends die Stichworttheorie (eine bei Profetien übel angebrachte Nachahmung der in *Delitzsch* Symbolae bezüglich der Psalmen vorgetragenen) hat sein eigener Versuch als undurchführbar ergeben. Vielmehr aber ist schon unter No. 4 gezeigt, dass in Cp 1—12 u. 28—33 zwei Gruppen vorliegen, in welchen alles sach- u. zeitgemäss an einander gereiht ist, u. dieselben zwei Sammlungen darstellten, welche, wenn nicht auf Jes selbst, so doch auf die nächste Zeit nach ihm (s. zu 8 16) zurückgehen, u. von den Späteren einfach als solche überkommen waren. Nur die Stellung des Stückes 9 7—10 4 an seinem jetzigen Platz wird aus den S. 43 u. 95 angegebenen Gründen auf jüngere Redaction zurückzuführen sein, u. von den genannten Zusätzen in diesen Abschnitten wird man anzunehmen haben, dass sie erst nach dem Exil den beiden Sammlungen beigefügt sind. Wiederum eine Sammlung für sich stellt sodann Cp 13—23 dar. Das ergiebt sich mit genügender Sicherheit daraus, dass die sämtlichen Stücke dieser Abteilung die Überschrift מַשָּׂא haben, welche in Cp 1—12 nie, in Cp 24—35 nur einmal (30 6) vorkommt, u. zwar mitten in einem Stück, so dass sie dort nur als Glosse eines Lesers, der Cp 13—23 schon vor sich hatte, verstanden werden kann (S. 269). Die Überschrift fehlt nur vor Cp 20, offenbar weil V. 1 die Stelle einer Überschrift vertritt, sodann bei 17 12 u. 14 24 (beide gegen Assur), schwerlich weil der Überschreiber die dort beginnenden Stücke mit den jedesmal vorhergehenden enger verbunden, eher weil er von seinem späteren Standpunkt aus die Tragweite der Weissagung nicht auf Assur beschränkt wissen wollte; eine dritte Möglichkeit, dass diese beiden überschriftlosen Stücke erst später von sonst woher hier in die Sammlung eingeschaltet wären, will sich nicht recht empfehlen. Diese Sammlung Cp 13—23 enthält nun aber auch mehrere sicher spätere Profetien (s. o.), die erste (Cp 13—14 23) am Anfang der Sammlung, die andern ganz unbefangen unter die übrigen Stücke gestellt, u. zwar nicht bloss als Zusätze zu grösseren Stücken wie zB 29 18ff, 30 19ff, sondern als selbständige Stücke. Daraus ist zu schliessen, dass diese Sammlung erst nach dem Exil hergestellt ist, als man über die Abkunft der anonymen spätern Profetien keinen Bescheid mehr wusste, u. sie einfach dem grossen Prof., von dem allerlei Schriften umliefen, zuschreiben zu dürfen meinte. Woher der Sammler sein Material geschöpft hat, darüber kann man nur Vermutungen aufstellen. Aber ganz unwahrscheinlich ist, dass die 14 Stücke dieser Sammlung ihm sämtlich einzeln zugekommen waren. Ohne Zweifel waren schon seit älterer Zeit, vielleicht von Jesajas Zeit an, Einzelreden von ihm zu Gruppen zusammengestellt, u. so gruppenweise fortgepflanzt; andere mögen in die andern oben erwähnten Redesammlungen aufgenommen gewesen u. erst dorther von dem jüngeren Sammler herausgezogen worden sein; einige mögen auch einzeln sich forterhalten haben. Wie dem sei, der Sammler der Abteilung Cp 13—23 hatte jedenfalls die Absicht, alle die Einzelreden, zumal solche über die auswärtigen Völker,

welche er als jesajanisch kannte, oder dafür hielt, zusammenzustellen. Ob nun dieser Sammler von Cp 13—23 sich mit der Herstellung dieser Sammlung begnügt, oder sie zugleich mit den beiden andern, bisher getrennt umlaufenden, Abteilungen Cp 1—12 u. 28—33 vereinigt habe, ist wieder eine Frage für sich, deren Beantwortung mit dem Urteil über Cp 24—27 u. Cp 35f zusammenhängt. Diese Stücke sind beide überschriftslos, beide sind mehr oder weniger eschatologischen Inhalts u. jungen nachexilischen Ursprungs, beide mit deutlicher Bezugnahme auf Jesaja's Reden geschrieben, stammen aber von verschiedenen Verfassern (S. 218ff 300ff). Dass nun Cp 24—27 da, wo es jetzt steht, nicht etwa nachträglich eingeschoben ist, sondern seine urspr. Stelle hat, wird dadurch wahrscheinlich, dass Cp 23 in nachexil. Zeit überarbeitet ist (S. 208), sowie dass Cp 24—27 vielfache Anklänge an Jes enthält u. dadurch den Gedanken erweckt, als wolle sein Verf. eine Erläuterung zu einer jesajanischen Sammlung geben (s. S. 220). Man kann sich denken (Analogien dazu liegen im Dodekapropheton vor), dass dieser Sammler selbst neuprofetischer Schriftsteller war u. seine Sammlung hinten in eine profetische Orientierung seiner Zeitgenossen über ihre Lage u. die noch zu gewärtigende Erfüllung der Weissagungen auslaufen liess. Ähnlich verhält es sich auch mit Cp 35f; dort ist teils aus 34_{16}, teils aus $35_{2\ 4-6}$ besonders deutlich, dass dieses Stück, dessen Verf aber mit Jes 13f u. 40ff wohl bekannt ist, von Haus aus ein Anhang oder Nachtrag zu der Sammlung Cp 28—33 war. Hiernach ist auf die oben aufgeworfene Frage die doppelte Antwort möglich, näml. entweder, dass der, welcher Cp 28—33 mit 34f erweiterte, auch die beiden Abteilungen Cp 1—12 u. 13—27 damit verbunden hat, sei es dass er sie noch getrennt, oder dass er sie schon durch den Redactor von Cp 13—27 vereinigt vorgefunden hat, oder aber dass der Redactor von Cp 13—27 die beiden Abteilungen Cp 1—12 u. 28—35 als schon vereinigt durch Cp 13—27 bereichert, diese aber nach Analogie der Profetenbücher Jeremia LXX u. Ezechiel in die Mitte gestellt, u. so Cp 1—12 von 28—35 getrennt hat. Erst ein weiterer Schritt war es, dieser Sammlung Cp 1—35 den geschichtlichen Abschnitt Cp 36—39 aus dem Königsbuch anzuhängen. Das lag sehr nahe, weil in diesem Abschnitt nicht blos allerlei Aufklärung zu den geschichtlichen Ereignissen in Jesajas Zeit, sonden selbst noch einige Profetien desselben enthalten sind, u. es scheint darum diese Anhängung ursprünglicher, als die von Jer 52 an Jer 1—51. Die da u. dort geäusserte Meinung, dass durch Cp 36—39, speciell 39_6 die Anhängung von Cp 40—66 vorbereitet werden sollte, hat keinen Halt, denn wer Cp 13f 21_{1}ff für jesaianisch nahm, brauchte für die jesaianische Geltung von Cp 40ff keine Vorbereitung oder Beglaubigung. Vielmehr bildete einst Cp 36—39 den Schluss des Jesajabuches. Erst ein letzter Schritt war es, diesem Buch auch die grosse Schrift Cp 40—66, die bis dahin für sich im Umlauf gewesen war, anzufügen. Eine gewisse innere Verwandtschaft mit Jesaja's Profetie lässt sich ja dieser Schrift nicht absprechen u. wenn einmal Stücke wie Cp 13f 24—27 35f in Jesaja's Buche standen, so konnte man auf dem Stand-

punkt der Alten leicht dazu kommen, auch diese grosse anonyme Schrift ihm zuzuschreiben. Ob aber diese Erwägung der urspr. Grund der Anfügung war, ist doch fraglich. Möglich ist auch, dass die (schon von *Eichh* Einl[4] § 527 vorgetragene) Absicht, sämmtliche erhaltene Profetenschriften in 4 an Umfang ungefähr gleiche Bücher zusammenzustellen, bestimmend mitwirkte. Der Vermutung (noch bei *Kue* 2149), dass der Vrf von Cp 40ff ebenfalls den Namen Jesaja (ben Amoṣ?) geführt habe, u. darum später mit dem alten Jes verwechselt worden sei, bedarf es nicht, u. vielmehr folgt aus der Überschriftlosigkeit von Cp 40ff, dass der Name des Vrf unbekannt war. Dass nach der Aufnahme dieser Schrift in das Jesajabuch Jesaja fortan als Vrf des gesammten Buches galt, ist selbstverständlich (s. 2 Chr 3232 Sir 4822ff). Dass in der von der massorethischen abweichenden Reihenfolge der 4 Profetenbücher, wie sie in der Barajtha Bab. Bathr. 14[b] verlangt u. in (deutschen u. franz.) Handschriften des A. T. durchgeführt wurde, näml. Jer Ez Jes Dodpr, noch eine dunkle Erinnerung an die Zusammensetzung des B. Jes in relativ später Zeit sich erhalten habe (*Eichh Hi Kn Di Corn* a.), ist wohl möglich, obgleich die Rabb. andere Gründe dafür angeben (*Marx-Dalman*, Trad. Rabb. vet. de librorum V.T. ordine atque origine 1884 p. 34ff). Auch erklärt diese Reihenfolge am besten die Aufnahme von 40—66 in das Buch Jes, vorausgesetzt, dass 40—66 zwischen Ez u. Dodpr stand.

Der Text des Buches, wenn auch da u. dort (nam. in den eigentlich jesajanischen Stücken) durch Glossen erweitert, u. in einzelnen Worten u. Sätzen (bes. in den jüngeren Teilen des B.) verderbt, ist doch im ganzen gut erhalten, u. in seiner mass. Gestaltung dem LXX-Text vielfach vorzuziehen. Immerhin muss oft zu Textänderungen geschritten werden.

Literatur zum B. Jesaja.

Commentare. Die älteren, unter welchen der von *Camp. Vitringa* (*Vtr*) in 2 Teilen fol. (Leov 1714/20) besonders hervorzuheben ist, findet man verzeichnet (in *Rosenmüllers* [*Ros*] Scholien u.) bei *Gesenius* (*Ges*) 1107ff. Von den weiteren seien hier genannt: *RLowth* (*Lo*) Jesajas neu übersetzt; aus dem Englischen mit Zusätzen von *JBKoppe* (*Kop*) 4 Tle, Leipz. 1779—81. — *Hensler* (*Hnsl*) Jes übers mit Anmerk., Hamb. 788. — *JCDöderlein* (*Död*) Esaias ex Hebr. Lat. vert. et not. subj., Nürnb. 789. — *WGesenius* (*Ges*) Jes übers. mit vollst. Commentar 3 Tle, Leipz. 820/1. — *Hitzig* (*Hi*) Jes übers. u. ausgel., Heidelb. 833. — *Hendewerk* (*Hndw*) des Jes Weiss. chrono-

logisch geordnet, übers. erkl., 2 Tle, Königsb. 838 43. — *Ewald* (*Ew*) die Proph. des A. B., 2 Tle, Stuttg. 840/1; ²Gött. 867/8. — *Umbreit* Prakt. Com. über Jes, 2 Tle, Hamb. 841/2; ²846. — *Knobel* (*Kn*) Proph. Jes erklärt, Leipz. 1843; ⁴durch *LDiestel* 872; ⁵neubearb. von *Dillmann* (*Di*) 890. — *Drechsler* (*Dr*) Proph. Jes übers. u. erkl. 2 Tle, Stuttg. 845/9, 3. Teil von *Delitzsch u. Hahn*, Berl. 1857. — *EMeier* Proph. Jes erkl., Pforzh. 850 (geht nur bis Cp 23). — *SDLuzzatto* (*Lzz*) il Profeta Isaia volgariz. e comment. ad uso degli Israeliti, Padov. 856 ff. — *FzDelitzsch* (*Del*) Comm. über das B. Jes, Leipz. 866; ³879; ⁴889. — *TKCheyne* The Prophecies of Isaiah, 2 voll., Lond. 870; 3ᵈ Ed. (*Che*³) 884. — *EReuss* Les Prophètes, 2 voll., Par. 876; deutsch in Das AT 2ᵗᵉʳ Bd 892. — *ENägelsbach* der Proph. Jes, Bielef. 878, — *Bredenkamp* (*Brd*) der Proph. Jes, Erlang. 887. — *C. v. Orelli* (*Or*) die Propheten Jesaja u. Jeremia, Nördl. 887, ²891. — *GASmith* The book of Isaiah 890. — *Duhm* (*Du*) Das Buch Jes 892. — *Guthe* (*Gu*) *u. Ryssel* (*Ry*) in *Kautzsch* Die hl. Schrift ²896. — Nur zum 2. Teil des Buches: *FBeck* die cyrojesaian. Weissag. krit. u. exeget. bearbeitet, Leipz. 844. — *RStier* Jesaias, nicht Pseudojesaias, Barmen 850. — *LSeinecke* (*Sei*) der Evangelist des A. Bundes, Leipz. 870. — *JLey* Hist. Erklär. des 2. Teils d. Jes 893.

Beiträge zur Bestimmung der Abfassungszeit einzelner Stücke oder zur Auslegung solcher oder zur Theologie des Buches geben: *TRoorda* in den von ihm, *Juynboll* u. *Weijers* herausgegebenen Orientalia, Amstel. 1840 I p. 67—174. — *FrSchröring* Jesaianische Studien, 3 Schulprogramme, Wism. 845 852 857. — *CPCaspari* Beitr. z. Einl. in das B. Jes, Berl. 848. — *TKCheyne* The book of Isaiah chronologically arranged, Lond. 870. — *Rob. Smith* (*RSm*) The Prophets of Israel, Edinb. 882, ²895 S. 191 ff. — *ASörensen* Juda u. die ass. Weltmacht (Chemnitzer Schulprogramm), 4⁰ 885. — *JBarth* Beitr. zur Erkl. des Jesaia, Karlsr. 885. — *JPValeton* Jesaja volgens zijne algemeen als echt erkende Schriften, Groning. 871. — *BDuhm* die Theologie der Propheten (*Du* Th.), Bonn 875. — *HKrüger* Essai sur la théologie d'Esaïe XL—LXVI, Par. 881. — *HGuthe* das Zukunftsbild des Jesaia, Akad. Antrittsvorlesung, Leipz. 885. — *SRDriver* Isaiah, his life and times, Lond. 888, ²893. — *Giesebrecht* Beiträge zur Jesajakritik (*Gies*) 890. — *Hackmann* (*Hack*) Die Zukunftserwartung des Jes 893. — *Kellner* The Prophecies of Isa., Cambr. (Am.) 895. — *TKCheyne* Introduction to the book of Isaiah 895 (*Che*), deutsch u. d. T. Einleitung in d. B. Jes von *Böhmer* 897. — *Kosters* in TT 1896 u. 97.

Zur Textkritik: *DKocher* Vindiciae textus hebr. adv. Rb. Lowth criticam, Bern 1786. — *TKCheyne* Notes and Criticisms on the hebr. text of Isaiah, Lond. 1868. — *Klostermann* Jesaja Cp 40—66, in der Ztschr. f. Luth. Theol., 1876 S. 1 ff. — *HStrack* zur Textkritik des Jesaias, in ders. Ztschr. 1877 S. 17 ff. — *Studer* (*Stu*) zur Textkritik des Jesaja in JPTh 1877 S. 706 ff, 1879 S. 63 ff, 1881 S. 160 ff. — *AKrochmal* Haksaw wehamichtow, Lemberg 1875. — *P. de Lagarde* Semi-

tica I (Göttingen 1878, 4^0) 1—32; Prophetae chaldaice, Lips. 1872 S. IL f. — *KKohler* in Hebraica, Vol. II. (Chicago 1885) S. 39 ff (will zB Jes 5 23 מִמֶּנּוּ *from them* für מִמֶּנּוּ lesen). — *Oort* (*Oo*) in TT 1891 S. 461 ff. — *Grätz* (*Grä*) Emendationes in V.T. 892 (mit wenig Sorgfalt gearbeitet). — *Klostermann* (*Klo*) Deuterojesaja 893. — *Bachmann* (*Bach*) Alttest. Unters. 894 S. 49 ff. — *Perles* (*Prl*) Analekten zur Textkrit. d. A.T. 895. — *Ruben* Critical remarks on OT Lond. 896. — *TKCheyne* in *PHaupt* Sacred Books (*Che* SB).

Populär: *RKittel* Aus dem Leben des Prof. Jesaja (Reden) Gotha 1894.

Druckfehler.

(Nachträge s. S. 535.)

S.	3	Zeile	23	v. o.	lies	hinter Judas Komma statt Semikolon
„	170	„	13	v. u.	„	*Du* Theol.
„	349	„	13	v. u.	„	קֶצֶף.
„	384	„	5	v. o.	„	מֵעַוְלָם.
„	385	„	5	v. o.	„	43_{10}.
„	389	„	14	v. o.	„	42_{19} statt 43_{10}.
„	400	„	2	v. u.	„	עֲבדו.
„	401	„	21	v. u.	„	46_{11}.
„	415	„	1	v. u.	„	לֶחֶם.
„	423	„	12	v. o.	„	Cp 54 u. 55.
„	445	„	16	v. o.	„	אשור.
„	451	„	9	v. o.	„	ידוע.
„	475	„	3	v. o.	„	אשרֵי.
„	480	„	19	v. o.	„	יַלדי (für יָ׳).
„	488	„	17	v. u.	„	נָגַשׂ.
„	498	„	9	v. u.	„	יָרֵא.

Statt *BDB* ist einigemale *DBD* gedruckt.

Cp 1

ist ein für sich stehendes Stück. Im Hintergrund liegen schwere Schläge, mit welchen der judäische Staat geschlagen wurde, eine grosse Verheerung der Landschaft, in welcher nur die Hauptstadt unangetastet blieb (V. 5—9). Von ihnen nimmt der Prof. Anlass zu einer *scharfen Busspredigt* an das entartete Volk und seine noch verderbteren Oberen. Zunächst fragt sich, wie sie sich gliedert. Nach *Ew Del Di* a. ist sie angelegt als ein Process Gottes gegen sein Volk, worin 1) die feierliche Anklage wegen Abfalls erhoben (2—9), 2) der falsche und der richtige Weg, fernere Ungnade Gottes abzuwenden, gezeigt (10—20), 3) in Anbetracht der jetzigen tiefen Versunkenheit das Strafurteil Gottes gesprochen wird, lautend auf scharfe Gerichte zur Ausscheidung der Sünder und zur Wiederherstellung der Reinheit Zions (21—31). Allein es empfiehlt sich, statt bei V. 20 schon bei V. 18 einen Einschnitt zu machen (*Du Hack Che*), freilich nicht deshalb, weil die Androhung des Schwertes V. 20 nach V. 5—7 nicht mehr angebracht wäre (*Hack*), sondern weil der Ton von 18—20 weder zu 2—17, noch zu 21 ff unmittelbar passt. Die Möglichkeit, dass Juda durch freiwillige Umkehr noch gerettet werde (18. 19), tritt im übrigen Cp, auch in V. 17 u. 29 ff, ganz zurück und ist dort so gut wie ausgeschlossen. Dass mit V. 21 ff ein neuer Abschnitt beginnt, ist allgemein anerkannt. Die Rede teilt sich damit in 4 Stücke: 2—9 die Anklage; 10—17 nicht „Frömmigkeit", sondern Rechtthun; 18—20 Gottes Rechtshandel mit Juda; 21—31 (ausser 27 f) Jerusalem, die Treulose, und ihre gewaltsame Zurückführung. — Weitere Einschnitte zu machen, ist nicht nötig. Nicht berechtigt ist zB die Auflösung des Stücks in 4 Redefragmente aus verschiedenen Zeiten (*Lag* Semit. 1 1 f; *Corn* in ZAW 4 86 f), abgeleitet aus der unrichtigen Annahme, dass V. 2 f, im Gegensatz gegen 4—9, ein starkes und glückliches Volk, und V. 28—31 (18—31), im Gegensatz gegen 10—17, Allgemeinheit des Dienstes fremder Götter voraussetzen; auch geht es nicht an, mit *Sta* G 1 586, vgl. 608 ff 622 f *Che* V. 2—4 von 5—9 zu trennen oder mit *Du Che* bei V. 29 einen neuen Abschnitt zu beginnen (s. *Gies* 97 f). Denn freilich tritt für die entarteten Söhne (2—4) weiterhin der kranke Staatskörper (5 ff) und schliesslich Zion (21 ff) ein, aber derartige rasche Wechsel der Bilder und Anschauungen sind bei Jes sehr gewöhnlich und für ihn charakteristisch; und freilich hat es einige geschichtliche Schwierigkeit, V. 5—9 mit dem übrigen Inhalt des Cp in Einklang

zu bringen (so schon *Kop*), aber daraus folgt noch kein Recht zur Zerreissung des Ganzen; s. weiter *Kue* 59 u. über das כי in V. 29 z. d. St. — Eine oratorische Einheit oder die genaue Wiedergabe einer wirklich gehaltenen Rede wird allerdings dieses Stück so wenig sein als so viele andere: dazu ist es zu gedankenreich und mannigfaltig an Inhalt, und der Zusammenhang von V. 10—20 teils in sich selbst, teils mit 2—9 und 21—31 nicht streng genug. Aber die schriftstellerische Einheit kann in Anbetracht des Verhältnisses von V. 10 zu 9 und der Rückbeziehungen im Ausdruck von V. 26 auf 17 und 22 f mit Fug dem Cp nicht abgesprochen werden, d. h. man wird darin ein von Jes selbst verfasstes Schriftstück anzuerkennen haben, worin er eine aus bestimmtem Anlass gehaltene Ansprache, bereichert mit Hauptgedanken und -Wendungen aus anderen ähnlichen, der Zeit nach nicht zu weit abliegenden Ansprachen wiedergab und das Ganze durch die auch von früheren und späteren Profeten (Hos 4 1 Mi 6 Ps 50) angewandte Einkleidung in einen Gerichtsvorgang zwischen Gott und dem Volk zusammenfasste. Unter dieser Annahme erklärt sich sowohl die rednerische Kraft und Lebendigkeit, als auch die gehäufte Fülle grosser, wichtiger Gedanken und Wahrheiten (vgl auch *Hack* 116), so wie die längst bemerkte allgemeine Haltung der Rede, vermöge der sie auf manche andere Lebenslagen des alten Volks (s. auch Rom 9 29) unmittelbare Anwendung leidet und ihre Mustergiltigkeit als profetische Bussrede bewährt. Auch ist aus eben dieser Haltung derselben nicht mit Unrecht geschlossen worden (*Hitz Ew Dr Del Kue*), dass sie von Jes selbst schon bei ihrer Niederschrift zur Einleitungsrede einer Sammlung von Weissagungen bestimmt wurde: ihr feierlicher Eingang passt dazu vortrefflich.

Aber in welche Zeit gehört sie? Das ist eine viel umstrittene Frage. Zwar die Meinung der meisten Älteren (bis auf *Ros*), dass sie, weil als erste im Buche stehend, unter Uzzia oder (*Hend*) Jotham gehöre, kann (trotz *Casp*) als beseitigt gelten, weil man allgemein eingesehen hat, dass die in der Rede geschilderten Zustände und Thatsachen weder zukünftige, noch längst vergangene, sondern nur gegenwärtige sein können. Aber welches ist diese Gegenwart, wie sie vor allem in V. 5—9 durchblickt? die Zeit des syr.-efraim. Kriegs (*Ges Kn Del Hack Kön* a)? oder Sanḥeribs (*Vitr Eichh Hitz Kuen RSm Gies Du Che* a)? oder Sargons (*Ew EMei Che*[3] a)? Auf die Verheerung durch Sanḥeribs Heerzug würde wenigstens V. 7—9, namentlich dass die Städte ausser Jerusalem vom Feind verwüstet sind, an sich recht wohl passen (vgl. 2 K 18 13 und bes. Sanḥeribs Prisma-Inschr. KB 2 94 f), obgleich gerade die Niederbrennung auch dort nicht ausdrücklich erwähnt ist. Aber dagegen fällt entscheidend ins Gewicht, dass ja nach V. 8 a. E. Jerusalem augenblicklich nicht belagert ist; nur in diesem Falle nämlich kann es vernünftiger Weise mit einer belagerten Stadt verglichen werden (כְּעִיר נְצוּרָה). Man müsste daher schon zu der gezwungenen Annahme (*Che*) greifen, 5—9 beziehe sich auf die Zeit Sanḥeribs, aber vor der Einschliessung Jerus. Doch rät auch hiervon manches ab, sobald man auf das übrige Cp sieht. Nicht allein

V. 10—17 passen nämlich durchaus nicht in die Zeit Sanḥeribs, da eine so grundsätzliche Auseinandersetzung nicht dem Ende seiner Wirksamkeit zugehören kann (*Hack*), sondern auch V. 21—31 (ausser 27 f) lassen sich nur in einer viel früheren Zeit im Leben des Profeten einreihen (*Du Hack Che*). Die schwere Klage über das Darniederliegen der Rechtspflege und die Gewaltthätigkeiten der Grossen und Häuptlinge (15 17 21 23 26) finden sich sonst nur in den älteren Reden des Jes (4₄ 5₇ ff 10₁ f); die Rüge des abgöttischen Wesens (V. 29 f.) würde nicht unbedingt dagegen sprechen, aber hier handelt es sich (1₄) um weitere Verbreitung desselben, wie in der Jotham-Ahaz-Zeit (2₈ 18 20). Muss man aus diesen Gründen von der Sanḥerib-Zeit absehen, so wird man bei V. 5—9 nur an die Verheerung infolge des syr.-efr. Kriegs denken können. Dass Juda in jenem, jedenfalls nicht ganz kurzen Krieg schwer gelitten hat, steht auch ohne 2 Chr 28 fest. Auch geht es durchaus nicht an, zu sagen, der Krieg habe Juda nicht so geschädigt, wie V. 5—9 voraussetzen (*Kue Du*), sei überhaupt nicht auf Verheerung Judas ausgegangen (*Che*); oder die Angreifer Judas in ihm hätten nicht זָרִים (V. 7) heissen können (*Kue Du* a). Jes 7 zeigt zur Genüge, wie der Krieg auf Jerus. und Juda wirkte; und wenn Reṣin während desselben nicht allein in Juda einfällt, sondern noch bis Elat vordringt (2 K 16₅ f vgl GHbr 2₂₉₀), so ist die Anwesenheit der זרים in Juda reichlich erhärtet: dass sich auch Stammverwandte Judas, die Efraimiten, den Fremden zugesellt haben, thut nichts zur Sache. Neben den äusseren Schlägen nennt Jes auch das innere Siechtum des Staats (V. 5), was nur auf Aḥaz' Zeit passt (vgl 3₁—₇). Nach dem durch Aḥaz' Unterwerfung unter Tigl. Pil. herbeigeführten Rückzug der Verbündeten mochte man in Jerusalem sich freuen, mit heiler Haut davon gekommen zu sein, und sein gewohntes Treiben fortzusetzen sich anschicken, aber eines Profeten wie Jes war es allein würdig, dem Volke die Augen darüber zu öffnen, wie es soweit kommen konnte und welche Gefahren in der Zukunft lauern, und unter Hinweis auf die noch blutenden Wunden und die öden Städte und Ländereien den ernsten Ruf zu einer gründlichen Umkehr zu erheben, wenn Gott nicht mit noch schlimmeren Gerichten kommen solle. Indem sodann Jes bei der Schriftlichmachung dieser Rede auch den Abschnitt über den falschen Eifer für den Gottesdienst (V. 10—17) aufnahm, hat er durchaus nichts der damaligen Lage Widersprechendes eingefügt (geg. *Sta*): der offizielle und hergebrachte Jahvecult hat damals nicht (auch nach V. 2 u. 4 nicht) aufgehört, auch seitens des Königs nicht (2 K 16₁₂ f ₁₅ Jes 7₁₁), und war vielleicht in der Zeit der Not, jedenfalls nach dem Abzug der Feinde, nur um so eifriger betrieben: die abgöttischen Dienste gingen nur daneben her. Da alles andere, namentlich die Rüge der Grossen und die Drohung neuen Unheils, sehr gut dazu stimmt, so wird in der Lage unter Aḥaz bald nach Beseitigung der Hauptgefahr durch die Syrer und Efraimiten die Veranlassung zu dieser Rede zu suchen sein. Auch die Stellung des Cp am Anfang des Buchs ist dann um so weniger auffallend. Nur in Betreff der V. 18—20 kann man fragen, ob sie nicht besser in die Zeit um 722

gehören. Zu ihrer Umgebung passen sie nicht genau (s. o.), und vom „Segen" des Landes zu reden, schickte sich weder in der Lage von V. 5 ff, noch in der Zeit des Sanḥeribeinfalls.

1 in seiner jetzigen Gestalt soll ohne Zweifel *die Überschrift zum ganzen Buche* sein. Dabei ist auffallend, dass blos Juda und Jerusalem, nicht auch Efraim oder Samaria, nicht auch die andern Völker als Obj. der Schauung genannt sind: ein Sammler, der sie frei vorsetzte (so *Che*), hätte sich schwerlich so ausgedrückt. Es kommt dazu, dass auch חָזוֹן wohl für einen kleineren Redencomplex (2 1 Nah 1 1 Ob 1) ein unanstössiger Titel ist, dagegen befremdlicher für ein ganzes grosses Buch. Deshalb ist wahrscheinlich, dass der letzte Herausgeber von Cp 1—35 V. 1 als Überschrift einer kleineren Sammlung (etwa Cp 1—12; vgl 2 1) schon vorfand und seinerseits sie zur Überschrift des ganzen Buches Cp 1—35 bestimmte (ähnl. *Du*). *Vitr Eichh Ros Che*^{3} *Di* wollen V. 1^a auf einen älteren Sammler, viell. Jes selbst (s. auch *Ew*^{2} 176 f), V. 1^b auf einen späteren zurückführen. Keinenfalls ist ganz V. 1 (*Hitz Kn Casp Del*) von Jesaja. *Schauung Jesaja's, welche er schaute*] Offenbarung, welche er erhielt, sofern *schauen* der gemeinübliche Ausdruck für die innere Wahrnehmung oder Anschauung der dem Profeten gegenständlich, in Bild oder Wort sich darbietenden göttlichen Wahrheit geworden ist, daher selbst חָזָה דָּבָר (2 1 13 1 Am 1 1 u. ö.) gesagt wird, wogegen *hören* (28 22 21 10 vgl 5 9 22 14) seltener vorkommt. Jesaja selbst gebraucht חזה 30 10 29 11 22 5. Das Wort חָזוֹן hat keinen Plur., eignet sich darum kaum als Überschrift eines grossen Buchs, welches viele einzelne Schauungen in sich begreift. *Du* vermutet in ihm den Ausdruck der apokalyptischen Anschauung des Sammlers. *Juda und Jerusalem*] wie 2 1; vgl 3 1 8 5 3. In dem kleinen Reich hatte die grosse Hauptstadt, als Sitz Jahve's und des Königs, eine ganz überragende Bedeutung; an ihrem Geschick hing, wie sich gerade in Jesajas Zeit zeigte, das Schicksal des Staates; sie war nicht blos die Repräsentantin der ganzen Gemeinde, sondern in ihr entwickelten sich auch eigentümliche Verhältnisse und Zustände, so dass Jes, der selbst dort wohnte, sich öfter zu besonderen Reden über und gegen sie veranlasst fand (1 21 ff 3 16 ff 4 3 ff 22 1 ff 28 7 ff 29 1 ff 32 9 ff). יְרוּשָׁלַם] als Qerê perp. durch lautliche Auflösung des ē (des urspr. יְרוּשָׁלֵם) in einen Diphthong (*GK* 17^c). *Barth* Nom. bild. § 194^c A. 1 denkt (schwerlich mit Recht) an eine Lokalendung. Über die versuchten Etymologien des Worts s. *Grill* in ZAW 4 134—149. Heute wissen wir, dass die Stadt schon in vorisraelit. Zeit ihren Namen führte (ZAss 6 252; KB V 180 25 46 181 49 u. ö.); und die Wiedergabe *Urusalim, Ursalimmu* (KAT 161) erhebt die Vermutung zu hoher Wahrscheinlichkeit, dass יְרִי dem ass. *uru*=Stadt entspricht, während in שלם vielleicht ein Gottesname steckt (*Jastrow*, JBL 1892 105), eher aber ein Adj. wie ass. *šalmu*=heil, unversehrt. J. ist starke Feste 2 S 5 6. עִזְּתָחוּ] 6 1.

2—9 *die Anklage.* — **2** Der Prof. hat in der Vision, auf die die prof. Rede zurückgeht (s. zu v. 1) die Klage Gottes über sein Volk vernommen (daher Prf. הִבָּה, in Paus. ē). Indem er sich anschickt, sie vorzutragen V. 2^b f und dann von sich aus weiter auszuführen und

zu begründen V. 4—9, fordert er *Himmel und Erde* auf *aufzuhorchen*, nicht blos weil der Redende Gott ist, also aus Ehrfurcht (*Ros Hitz Kn Du*), sondern weil das Unrecht „himmelschreiend" und deshalb es ein furchtbar ernstes, folgenschweres Wort ist, das Gott zu sprechen hat: vor Himmel und Erde als Zeugen, die alles miterlebt haben, was zwischen ihm und seinem Volk vorgegangen ist, muss er dasselbe förmlich und feierlich des Abfalls anklagen (s. zu Dt 32 1). Der Menschen Geschlechter vergehen; ihre Erinnerung reicht nicht weit; deshalb sollen die ewigen Naturgewalten Zeugen sein. Der Majestät Gottes entsprechend ist sein Wort kurz, aber überwältigend: *Söhne hab' ich grossgezogen und emporgebracht, und sie — sind von mir abgefallen.* Wesen und Grad ihrer Schuld sind damit in parabelartiger (*Del*) Schärfe und Überzeugungskraft bezeichnet. Der Ton ist der tiefen Schmerzes, mehr als der gerechten Unwillens. Nach einer im Altertum weit verbreiteten Anschauung (vgl Nu 21 29; wohl auch Namen, wie Benhadad, Barrekûb u. a.) sind die Verehrer eines Gottes, als die mit ihrer ganzen Existenz auf seine Hilfe, Schutz, Gaben angewiesenen, seine Söhne (s. auch Ex 4 22 f); ethisch gewendet ist diese Anschauung schon von Hosea (11 1 ff) und im Moselied (Dt 32 5 f 18), um die Pflicht der Dankbarkeit, Treue und Liebe daraus abzuleiten, und Jes folgt diesem Vorgang. Das Deut knüpft dann daran auch die Idee der Erziehung des Volks durch Gott (Dt 8 5) und die Pflicht des Volks, ihm nachgeartet zu werden (14 1). גִּדַּל] das gewöhnliche Wort für *Aufziehen* der Kinder (2 K 10 6 Jes 49 21 51 18 u. ö.). רוֹמַמְתִּי] neben jenem schwerlich ganz synonym (wie 23 4 vgl Ez 31 4), sondern mit einiger Emphase: er hat sie nicht blos aus kleinen Anfängen heraus allmählig (Hos 11 1—4) zu einem selbständigen grossen Volk heranwachsen lassen, sondern sie auch zu Macht und Ansehen emporgehoben (Dav, Sal, Uzzia). וְהֵמָּה פָּשְׁעוּ בִי] eig. *haben mit mir gebrochen*, das Pflichtverhältniss gelöst. Der Ausdruck (ausser V. 28) sonst nicht bei Jes; s. aber Hos 7 13 8 1. Was er damit meine, wird erst V. 4 15—19 21 f 28 ff klar: Abfall von Jahve ist nicht blos der Übergang zu andern Göttern, sondern auch die Verrohung der Sitte, die Loslösung aus dem Gehorsam gegen seine ethischen Vorschriften (Hos 8 1). Hier kommt es zunächst nur auf die Thatsache an, dass die Söhne undankbar sich um den Vater nicht mehr kümmern. **3** Die Unnatur dieses Abfalls, durch welche sie sich unter das Tier erniedrigen (wie Jer 8 7; vgl Hos 7 11). Rind und Esel, Haustiere, die als solche auch auf einen Versorger angewiesen sind, kennen ihren Besitzer, wenigstens die Krippe ihres Herrn, wissen, dass sie dahin gehören, halten sich treu und anhänglich dazu; Israel, das hochbegnadete Jahvevolk, *erkennt* (das; יָדַע *Grä* unnötig) *nicht, überlegt nicht* sc was selbst Tiere wissen, dass es an seinen Herrn sich halten muss, von ihm alles hat, ohne ihn nichts ist, ist also unverständiger (Dt 32 6) als Tiere. Ähnlich mit ausgelassenem, aber aus dem Zusammenhang ergänzbarem Obj stehen dieselben Verben 6 9 29 16 (44 9 18 45 20). בְּעָלָיו] *Ew* 178[b]; *GK* 124[i]. **4—9** So weit die Klage Gottes. Nun tritt, sie erläuternd und bekräftigend, der Prof. ein, als Anwalt Gottes,

mit gewaltiger Strafrede. **4** In einer Reihe kurzer, krampfhaft gepresster Ausrufe (7 an Zahl) macht sich eine heftige Entrüstung Luft: *o! ein sündiges Geschlecht! ein schuldbeladenes Volk! eine Brut von Übelthätern! verdorbene Söhne!* כָּבֵד] st c von כָּבֵד, des Rhythmus wegen gewählte Aussprache für כָּבֵד. זֶרַע] neben גּוֹי und עַם betont hier weniger das Abstammungs- als das Genossenschaftsverhältnis (vgl 65 23 14 20), etwa wie בֵּית מ' 31 2. בָּנִים] nicht abhängig (*Hitz*) von, sondern gleichgeordnet mit זֶרַע; zu verstehen nach V. 2. 30 1 9. מַשְׁחִיתִים] meist als *verderbt handelnde* (syn. מְרֵעִים) gefasst, aber besser: *verdorben;* den Begriff des Entartens fassen die Hebr. als Thätigkeit (Pi Hiph) auf, vgl Ex 32 7 Dt 4 16 25 32 5. Ihre Sünde, Schuld, Bosheit, Entartung besteht aber wesentlich darin, dass sie ihren Gott *verlassen* (Hos 4 10), sogar bewusst und schnöde *verwerfen* (5 24), ja *nach rückwärts sich entfremdet* (nur hier; das Zeugma nicht zu beanstanden; gg *Du.* Auffallender ist, dass das Glied in LXX fehlt) dh wie Fremde ihm den Rücken gekehrt haben; all das im selben umfassenden Sinn wie פשעו בי (V. 2). *der Heilige Israels*] dh nicht der Gott, welcher Israel heilig ist, sondern der (Heilige), welcher Israel angehört und deshalb sein Gott ist. Das bedeutet im Grunde, da „heilig" und „göttlich" wesentlich dasselbe ist, lediglich der „Gott Israels". Dass Jes diesen Ausdruck nicht gebraucht, hängt mit dem in 6 3 ff (s. d.) beschriebenen Erlebnis zusammen. Es ist der ihm als קָדוֹשׁ erschienene Gott Israels. So erklärt sich, weshalb dieser Name gerade Jes geläufig ist (5 19 24 10 17 17 7 30 11 f 15 31 1 37 23); er ist von ihm geprägt und kommt sonst, aus Jes aufgenommen, nur noch Jes 10 20 12 6 29 19 23. Cp 40—66 Jer 50 29 51 5 Ps 71 22 78 41 89 19 vor, vgl Hab 1 12. **5** Die Rede über sie wird nun Anrede an sie, um durch ergreifenden Vorhalt ihres jetzigen Unglücks als der Folge ihres Abfalls ihnen die Thatsächlichkeit und Schwere, zugleich den Unverstand desselben zu Gemüt zu führen. Vorausgesetzt ist bei dieser Wendung der enge Zusammenhang zwischen Sünde und Unglück, Schuld und Strafe. Die jammervolle Lage, in der ihr ganzes Gemeinwesen ist, wird anschaulich gemacht unter dem Bilde eines kranken, von noch frischen Wunden und Schlägen überdeckten Körpers. Das Bild, schon von Hosea (5 13 6 1 7 1) gebraucht, kehrt, aber minder ausgeführt, bei Jes 3 7 6 10 (vgl 19 22 30 26) wieder, ebenso bei Jer. עַל-מָה] *wozu? warum?* (LXX *Trg Peš, Raš Qi, Hi Del Or*), aber kräftiger und zur Einleitung von 5^{b} 6 passender ist *auf was?* (*Vulg Saad Ges Ew Kn* a), so dass nach dem Teile gefragt wird, an dem man sie etwa, ohne sie völlig zu vernichten, noch treffen könnte: *auf was wollt* (sollt, könnet) *ihr ferner noch geschlagen werden, wenn* (oder indem) *ihr Abtrünnigkeit fortsetzet* (*Ew* 341^{b}), sie gar noch mehret? יֹסִפוּ] sc von Gott und seinem Willen, wie 31 6 (Dt 13 6); anders Jes 14 6. לְהֻכּוֹת] entweder der Zugehörigkeit (Ps 37 26), oder (*Ges* th 728, vgl 2 Ch 21 18) des Products: der Krankheit angehörig, verfallen, oder zu Kr. geworden, im Zustand der Kr. כָּל וגו'] nicht: *jedes* Haupt, *jedes* Herz (*Hi Dr Del Che*^{3}), mag man alle einzelnen Individuen oder nur alle die einzelnen Führer und Leiter verstehen, denn niemals gebraucht man

in diesem Sinn לב (Ez 29 18 ist ganz anders), die Aussage würde auch an Übertreibung leiden, und nach V. 6 steht nur éin Wesen, mit éinem Kopf, in Rede; vielmehr trotz des fehlenden Artikels (wie 9 11 2 Reg 23 3; *Ew* 290c): *das ganze Haupt* (*Ges Ew* a) ist *erkrankt, das ganze Herz ist siech.* Kopf und Herz sind die beiden wichtigsten Teile am lebendigen Körper, Centren des Lebens; bei ihnen sind Verwundungen und Krankheiten am gefährlichsten. Der Staatskörper ist innerlich siech, in seinen Hauptorganen krank, übel zerrüttet; auch das gehört zu den Schlägen, mit denen Gott sie schon gezüchtigt hat (vgl Hos 5 11 f). **6** Aber auch äusserlich ist er von Kopf bis zu Fuss mit frischen, noch ungeheilten Wunden, Striemen und Schlägen ganz überdeckt (bezüglich auf die durch äussere Feinde verursachten Schäden und Verluste, wie V. 7 f erklärt). *von Fusssohle bis Kopf*] wie Ij 2 7 Dt 28 35. בו] *an ihm,* dem Mann oder Körper, von dessen Herz und Kopf V. 5b die Rede war (ähnlich das Suff auf einen nicht genannten, sondern blos gedachten Gegenstand bezogen zB 14 31). מְתֹם] Ps 38 4 8. זֹרוּ] *ausgedrückt,* von Blut und Eiter gereinigt; aber nicht Pu von זרה (*Hi Ew Sta*), da dieses eine andere Bedeutung hat, auch Tonzurückziehung ganz abnorm wäre; auch nicht intrs Perf. von זור (*BDB*) oder זָרַר (*GB*), da hier durchaus ein Pass. erfordert wird, sondern (*Olsh* S. 536) Pass. des Qal (wie רֹמּוּ Ij 24 24) für זֻרְרוּ, wie denn auch sonst massoretisches anscheinendes Hoph oder Pu vielmehr als Pass. Qal (zB in יֻקַּח, לֻקַּח, יֻתַּן, יֻקַּם, יֻלְּדָה, יֻפַּת, יוּסַּב, יוּשַּׁד) aufzufassen ist (*Böttch* § 903—906; *Kön* I 192 f; Hebraica 1886 S. 39 f). חבשו] vom chirurg. Verband auch 3 7 30 26 (61 1) u. ö. רֻכְּכָה] nach dem Plur זרו und חבשו auffallend, aber schwerlich unpersönlich (*Kn Dr Del:* es ist nicht erweicht worden dh es ist noch keine Linderung geschehen), da Fälle wie 7 7. 14 24. Mi 1 9 doch anders liegen, sondern individualisirend: *und nicht ist* eine (der 3 genannten) *erweicht,* und diese Wendung darum, weil das nicht bei allen, wohl aber der einen oder andern nötig gewesen wäre. Oel war ein gewöhnliches Heilmittel der Alten (auch Balsam Jer 8 22 46 11), zur Linderung oder Verhütung der Hitze (Entzündung) und zur Zerteilung der Geschwulst (Luc 10 34; Colum. 7 5 18). Sinn: zur Ausgleichung der erlittenen Schläge und Schäden ist noch kein Anfang gemacht. **7** Was für Schäden er hauptsächlich meine, sagt er nun ohne Bild. Ganz Juda ist in eine Wüste verwandelt. *eure Städte* Feuer-verzehrt (*Ew* 288b) dh *niedergebrannt*] nicht notwendig alle, aber viele. *euer Ackerland — vor euren Augen* (indem ihr zusehen müsst, ohne es hindern zu können) *zehren es Fremde auf*] näml. seinen Ertrag, vgl Jer 5 17 und zu אכל mit Obj Land Gn 3 17 Jes 5 17 36 16. זרים] ausländische Feinde (Jo 4 17 Ij 15 19), zB Assyrer 29 5, hier etwa Syrer, Philister. Das Part. (Praes.) zeigt, dass zur Zeit der Rede dieselben noch nicht, oder doch nicht alle aus dem Land gewichen waren. ושממה וג׳] keineswegs überflüssiges Versglied und Glosse (*Stu* JPTh 3 714 f *Du*), vielmehr vielsagender Abschluss, aber im letzten Wort wohl verdorben. Denn *und eine Wüste* (ist's sc ארצכם, womit der V. begonnen hat) *wie Umkehrung von Fremden* könnte doch nicht bedeuten „wie die Umkehrung des

Landes der Fremden“ näml Sodoms und Gomorrhas (*Hi Luzz Del* a), da זרים nicht für „ihr Land“ stehen, auch זרים hart hinter אכלים nicht in ganz anderem Sinn angewandt werden konnte, sondern זרים müsste Gen subj (*Casp Kn Dr* a) sein, und da ja doch wirklich Fremde die Zerstörung angerichtet, müsste die Vergleichung das Wort מה׳ treffen: „wie wenn Fremde es *umgekehrt* hätten“, denn מהפכה ist nicht für jederlei Zerstörung gebräuchlich, sondern der feststehende Ausdruck für die im Siddimthal vorgegangene Bodenzerstörung Am 4 11 Dt 29 22 Jer 49 18 50 40 Jes 13 19 (vgl Gn 19 25 29 Jer 20 16). Allein gerade diese Anspielung, welche ohne Zweifel vorliegt, ist durch זרים verdunkelt. Ein זָרִים = זָלֵם (*Saad IEsr*) oder — reissender Strom (*ASchult. Roorda* Orient. I 72) ist nicht nachzuweisen, und זָרֵם herzustellen (*Lo*) wird durch den Ausdruck מהפכה widerraten, würde auch aus dem paläst Anschauungskreis herausführen. Einfache Abhülfe ist, סָדֹם für זרים zu lesen (*Ew*[2] *Stu Che*[3] *RSm Gu Du*). 8 Nur Jerusalem ist unverwüstet geblieben (die Feinde konnten es nicht bestürmen und mussten abziehen, s 7 1). *Tochter Zion*] nicht Zion's; das st c Verhältnis dient (wie in נְהַר פְּרָת *GK* 130[e]; *Ew* 287[e]) zum Ausdruck der Apposition, ebenso zweifach in בתולת בת ציון die Jungfrau Tochter Zion (37 22). Sowohl Länder als Städte und deren Einwohnerschaften (12 6 Mi 1 11 ff) werden als weibliche Wesen angeschaut; sie bekommen daher in gehobener Rede häufig das Epitheton *Tochter*, blühendes Mädchen, oft (23 12 47 1 Jer 14 17 46 11 Thr 1 15 2 13) mit dem ausdrücklichen Beisatz *Jungfrau*. Verstanden wird unter Tochter Zion bald mehr der Ort, bald mehr die Bewohnerschaft, bald beide zusammen. Übrigens ist *Zion* (1 27 10 24 14 32 28 16 35 5. 20) oder Berg Zion, Berg der Tochter Zion (4 5 16 1 18 7 28 8 31 4) bei Jes in der höheren Rede der gewöhnliche Name der Stadt (fast ein Würdename), und gebraucht er *Jerusalem* entweder im Rhythmus der Versglieder neben Zion (4 3 f 10 32 30 19 37 22 32; 2 3), oder wo die Hauptstadt von der Landschaft unterschieden (3 1 8 5 3 8 14) oder absichtlich der höhere Ausdruck vermieden (22 10 28 14) wird, sonst nur 31 5. Über 3 16 s. d. *wie eine Hütte im Weinberg, wie ein Hängelager im Gurkenfeld*] näml. so einsam und vereinzelt in weitem Land, wie jene im Weinberg oder auf dem Feld. Für die Hüter schlug man zur Zeit der reifenden Früchte in den gewöhnlichen Weinbergen (anders 5 2) leicht gebaute Hütten auf Ij 27 18). Eben solche mochten wohl auch in Gurkenpflanzungen vorkommen (zB *Seetzen* I 153), aber מְלוּנָה eig. Nachtlagerstätte, scheint Kunstausdruck für erhöhte und dadurch gegen wilde Tiere geschützte Lagerstätten des Wächters gewesen zu sein, die man in den Baumästen zurechtmachte, oder zwischen Bäumen aufhängte (Art Hängematte, s. 24 20), oder aber auf baumlosen Feldern zwischen 4, einige Meter über der Erde mit Querhölzern verbundenen Stangen durch übergelegte Äste, Bretter, Matten u. dergl anbrachte, von oben durch ein ähnlich hergerichtetes leichtes Dach, zum Teil auch von den Seiten durch Matten schützte (s. die Abbildung bei *CNiebuhr* Beschrb von Arabien zu S. 158, und die Angaben *Wetzsteins* bei *Del* Ij[2] 348). כְּעִיר נְצוּרָה] keinenfalls *wie ein Turm*

der Wacht (*Tingstad, Hitz Ges* th 908) oder *wie eine Stadt der Wache* (*Kn Du*), da נצורה nicht Wacht, עיר nicht Turm bedeutet und es keine Wachtstädte (Castelle!) gibt; auch nicht *wie eine gerettete* (*Kop Ros Ges*) *Stadt*, weil dann kein Vergleichungspunkt sich ergibt, sondern *w. e. belagerte St.* (LXX *Trg Peš Vitr* a), näml. ebenso vereinsamt. Nur wird man diesen allein zulässigen Sinn nicht aus der mass. Lesung herausspinnen dürfen (*Ew Dr Del* a). Denn dass man (Jer 4 16 f) cernierende Feinde mit Wächtern oder Hütern vergleichen oder, wo im Zusammenhang von Umschliessung einer Stadt die Rede ist, auch den Ausdruck שָׁמַר (2 S 11 16) anwenden oder den cernierenden Feind einem נָטַר שֹׁקֵד עַל־הָעִיר gleichstellen (Jer 5 6) konnte, gibt dem נָצַר (oder שָׁמַר) noch nicht die Bedeutung des Cernierens oder Blokierens, und עִיר נְצוּרָה (שְׁמוּרָה) konnte kein Jude anders, denn als *bewahrte* (gerettete) *Stadt* verstehen. Vielmehr ist (vgl *Targ*) einfach נְצוֹרָה (Niph Part von צוּר) herzustellen, wenn auch zufällig das Niph von צוּר sonst nicht vorkommt. Die Annahme (*Qimḥ Luzz*), dass die Mass. ein Fem נְצוּרָה zum masc נָצוֹר (vgl *Ew* 88[a] *Böttch* § 461) beabsichtigten, ist durch ihre sonstige Konstanz in Punktierung dieser Partizipien (נְסוּגִים נְכוֹנָה u. a.) ausgeschlossen. Diese dritte Vergleichung als Glosse zu streichen (*Reuss Stu*), hat man keine Veranlassung, vgl vielmehr den Bau von V. 4[b]. Zu der mass. Punktation mag die Reflexion bewogen haben, dass damals, als Jes so sprach, die Stadt nicht mehr belagert, sondern schon gerettet war, während es doch bei Jes sich gar nicht um einen thatsächlichen Vorgang, sondern blos um ein Bild handelt. Zu lesen בְּצוּר auf einem Felsen (*Bachm*) ist unnötig.

9 abschliessend. Nur der Fügung des Allmächtigen haben wir's (Juda und Jerusalem) zu verdanken, dass wir nicht gar aus sind: hätte er uns nicht *Entronnenes* (bei Jes nur hier) oder (coll.) Entronnene, *wie eine Wenigkeit* dh in kleiner Zahl übrig gelassen, wie Sodom *wären wir geworden* (wäre es uns ergangen, vgl 17 3 28 4 29 8), Gomorrha glichen wir dh so gänzlich vertilgt wären wir. Es folgt daraus, dass die Hauptgefahr schon vorüber war. Zu den Tempora s. *Ew* 358[a]. כמעט] mit Recht (gg *Du*) durch die Accente zu 9[a] bezogen (vgl Pr 10 20 Ps 105 12 2 Ch 12 7). Aber LXX *Vlg Peš* (*Trg*) drücken es nicht aus, sei es, weil sie es zu 9[b] bezogen und als Bezeichnung des hypothetischen Nachsatzes (Gn 26 10 Ij 32 22 Ps 73 2 119 87) nahmen, oder (*Che*) weil sie es nicht im Text hatten. *Jahve der Heerscharen*] bei Jes eine der häufigsten Benennungen Jahves (gegen 50 mal), ebenso bei Am Jer Hgg Zach Mal (Sam Reg Ps), einmal bei Hos (Mi), selten bei Nah Hab Ṣeph, gar nicht bei Ez (Pent. Jos Jud), wie es scheint, erst gegen Beginn der Königszeit aufgekommen (*Ew* G[3] III 87), ursprünglich Jahve als den in seiner Lade gegenwärtigen, an der Spitze der Heerscharen Israels (nicht aber Assurs *Du*) kämpfenden Kriegsgott bezeichnend (1 S 4 4 17 45 2 S 6 2 Ps 24 10 8; vgl Ex 15 3; *Schrad* in JPTh I 316 ff; *Ksch* in ZAW VI 17 ff und in PRE[2] XVII 423 ff), ist auch noch bei den Profeten der gewaltige streitbare König seines Volkes (zB Jes 31 4 f 13 4), der in Zion seinen Sitz hat (8 18), nur dass mit fortschreitender Erweiterung und Ver-

geistigung der Gottesidee ihnen auch der alte Kriegsgott sich mehr und mehr zu dem mit der Fülle seiner Kräfte für die Sache Israels und seines Reiches kämpfenden, alles Widerstrebende niedersiegenden, über Freundes- und Feindesmacht gebietenden Gott vergeistigte, bei den LXX oft ὁ *Παντοκράτωρ*. Insofern findet allerdings durch die Propheten eine gewisse Umbildung des Begriffes statt (*Ma* RG 140). Schwerlich aber ist derselbe erst von Amos aufgebracht (*Smd* RG 185 ff), und es ist gewiss erst Folge einer sekundären Entwicklung, dass das Wort צבאות auch die Engelscharen (1 K 22 19 Jos 5 14 Ps 148 2), oder die Gestirne (Jes 40 26 45 12 vgl Jud 5 20) und übrigen irdischen und himmlischen Kräfte (Gn 2 1 Ps 103 21 33 6 vgl Jos 10 13) bezeichnete. Vgl noch *Borchert* StKr 1896 619 ff (weit. Lit. s. *SS*).

10—17 der falsche und der richtige Weg, Gottes Gnade zu gewinnen: nicht eifriges Opfer und Gebet kann hier helfen, sondern nur Rechtthun. **10** Mit einer jener überraschenden Wendungen, wie sie Jes liebt (zB V. 15 29 f 28 10 f 12 30 16), nennt er die, welche er eben ihrem Ergehen nach als Sodom ähnlich geworden schilderte, Sodomleute ihrer Verderbtheit und Schuld nach. Er sieht ihre Einrede, die sie gegen die V. 2 ff vorgebrachte Anklage erheben werden, hergenommen von dem Eifer und der Pünktlichkeit ihres äusseren Jahvedienstes, voraus und geht daran, sie als völlig ungenügend zurückzuweisen (vgl Am 5 21 ff). Die oberen schilt er *Sodomhäuptlinge* und das Volk *Gomorrhavolk* dh grundverderbt (3 9 Jer 23 14 Ez 16 48 f), und heisst sie die folgende Weisung Gottes vernehmen, um daraus zu lernen, was er will und was er nicht will. קָצִין] eig. Entscheider, von den Häuptlingen im Krieg und Frieden, Richtern, Oberen (3 6 22 3 Ri 11 6 Mi 3 1 9 u. ö.). תורה] die auf oder ohne Befragen vom Priester oder Profeten (mündlich) erlassene Weisung über den Willen Gottes, über Recht und Pflicht; hier eben das V. 11—17 enthaltene Gotteswort vgl 5 24 8 16 30 9. Das Wort (Verb הורה) stammt schwerlich vom Loswerfen (*Wlh* Prol[2] 418 f), denn ירה heisst schiessen, nicht Loswerfen (הפיל), eher vom Zeichendeuten (so *Du* nach Pr 6 13), oder besser vgl *GB* vom Zeigen; von Gott also Weisung, Offenbarung. Nach *Haupt* (bei *Kittel* Chron 80) soll תורה mit ass מהר zusammengehören. **11** *Wozu mir die Menge eurer Schlachtopfer?*] dh wohl hier allgemein Tieropfer (unter denen aber die Mahlopfer (Lv 3) die gewöhnlichsten waren), so dass erst mit עֹלוֹת und חֵלֶב (s. Lv 3 3 f) auf die Besonderung in Brand- und Mahlopfer (bei letzteren kamen die *Fettstücke* auf den Altar) eingegangen wird. Das *Blut* kam von allen Opfern an den Altar (s. Lv 1 ff). מריאים] *Mastkälber*, bes. feine Art des בֶּן־בָּקָר oder עֵגֶל; בן בקר auch nach dem Gesetz, ebenso wie die anderen hier genannten Tiere, die gewöhnlichen Opfertiere. Dieser also ist Gott *satt*, überdrüssig, hat keinen Gefallen daran. רצה] Praes., wie V. 18. 33 10 (verschieden von אָמַר, womit auf eine besondere Gottesoffenbarung gewiesen wird). **12** Wie ihre Opfer, so mag er auch nicht ihre persönliche Erscheinung an seinem Heiligtum. Der Ausdruck לראות פני ist der technische Ausdruck für den Besuch des Heiligtums auf der Wallfahrt oder um eine Gabe (Erstlinge, Zehnten

u dgl) zu bringen; leer sollte man nicht kommen, daher מִיַּדְכֶם (nicht מִפֶּם). Solcher Besuch ist schon in den ältesten Gesetzen geboten Ex 23 15 17 34 23 vgl Dt 16 16. Wenn also Jes sagt: *wer hat dies verlangt von eurer Hand?* so muss der Nachdruck auf *eurer* (der Sünder) liegen. Was *Du* aus dem Text macht, geht trotz LXX nicht an. Freilich zertritt man die Vorhöfe nicht mit den Händen; aber man redet auch mit ihnen nicht, trotzdem sagt der Hebr so 20 2 37 24 1 K 12 15 u. ö. לַהֵרָאוֹת] für לְהֵרָאֹת als Inf. Niph. mit elidiertem ה punktiert, aber in Ketib ist beabsichtigt לִרְאוֹת Inf. Qal; für das alte *das Gesicht Gottes sehen* sagte man später schicklicher *sich vor Gott sehen lassen* (s. weiter zu Ex 23 15). רְמֹס חֲצֵרַי] ist Permutativ von זֹאת (20 2); *dies* dh ihren Besuch nennt er ironisch (gg *Du*) ein blosses *Zertreten seiner Vorhöfe*, also eher eine Entweihung des Heiligtums, als etwas Gott gefälliges. חצרי] im Plur. LXX Sg; gemeint ist der Tempel (nicht etwa בָּמוֹת) als der Ort des Dienstes. **13** Und damit sie nicht etwa meinen, blos Tieropferdienst wolle Gott nicht, verwirft er V^{a} auch ihre unblutigen Gaben, zur Abwechslung des Ausdrucks sie geradezu verbietend: *fahret nicht fort Speisopfer der Leerheit*, Nichtigkeit (weil ihm die Gesinnung, die innere Hingabe, nicht entspricht) zu bringen; *Gräuel-Räucherung* (gräuelhafte R. s. Pr 21 27) *ist es* (מ' ש') *mir*, sofern von der מִנְחָה der Altarteil (die אַזְכָּרָה) auf dem Altar verbrannt (geräuchert) wurde (Lv 2 2). Die Fassung *Rauchwerk ist mir ein Gräuel* (LXX *Vulg Saad Ges Kn Che* a) ist gegen die Accente, und darum unpassend, weil zu viel gesagt wäre (es müsste *euer Rauchwerk* heissen). — Ebenso V.^{b} verwirft er auch einen anderen Hauptteil ihres Cults, ihre regelmässige Feier der hl. Zeiten und Feste. *Neumond und Sabbath, Berufung der Gemeinde — nicht vermag ich Frevel und Festversammlung*] dh halte sie nicht aus (Hos 8 5 Ps 101 5; vgl Pr 30 21 Jer 44 22); an sich wohl, aber nicht wenn sie mit אָוֶן verbunden sind; auf der Copula וְ liegt hier der Nachdruck (19 15). Die LA צום statt אוֹן LXX *Kop Schwally* ZAW 11 257 *Grä* schwächt ab. Die drei ersten Objekte, voraufgestellt, sind durch אוֹן ועצרה wieder aufgenommen. Über das Fehlen des וְ vor קְרֹא (wie Ps 45 5 9 lj 42 9 und ö.) s. *Ew* 349^{a}. מקרא] ist die zur Teilnahme am Sabbath- und Festgottesdienst nach dem Heiligtum berufene Gemeindeversammlung (Lev 23); die Stelle hier ist ein Zeugnis für das Alter dieses, in der Priesterschrift des Pent vorgeschriebenen Brauchs. עֲצָרָה] 2 K 10 20 Jo 1 13 Am 5 21. אוֹן] Nichtigkeit im sittlichen Sinn, Heillosigkeit, bei Jes auch 10 1 31 2; vgl 29 20 32 6. **14** Ja noch stärker: die Neumonde (1 S 20 5 24 2 K 4 23 Am 8 5 Hos 2 13 Nu 28 11ff) und Feiertage, die *sie* feiern, *hasst seine Seele* (Ps 11 5) dh sie sind ihm innerlichst zuwider; sie sind (*auf ihm* 2 S 15 33 dh) ihm zu einer Bürde oder Last (längst) geworden; er ist müde (sie) zu tragen. נלאה] mit Acc des Inf (Jer 6 11 15 6 20 9) *Ew* 285^{c}. נְשֹׂא] für gew. שְׂאֵת auch 18 3 (Gn 4 13 Ps 28 2). — Was in dieser תורת י' über die Opfer, Gaben, Feste gesagt wird, ist durchaus conform der übrigen prof. Lehre (1 S 15 22 Am 5 21ff Hos 6 6 Mi 6 6—8 Jer 7 21—23 Ps 50 40 7—10 51 18 f u. ö.), welche Gehorsam gegen Gott, Reinheit des Sinnes und

Wandels, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und liebreiches Wesen als die wesentlichen und Hauptforderungen Jahves an seine Verehrer hinstellt, den äussern Cult dagegen zwar nicht völlig entwertet, aber ihn nur als den Ausdruck wirklich gottesfürchtigen Sinnes gelten lässt. Es ist der auch im Evangelium zu Tage tretende und durch die Jahrhunderte der christl. Kirche hindurchgehende Gegensatz (vgl Luther) zwischen sittlich-religiöser Herzensstellung und opus operatum. Dass die Prof. den Kultus grundsätzlich verworfen hätten (zB *Ma* 163), ist trotz der starken Ausdrücke nicht anzunehmen, vgl bes *Sm* 168f. Auch hier sind keineswegs die kultischen Handlungen als an sich Gott missfällig bezeichnet, sondern nur die der Sodom- und Gomorrhaleute, vgl 64 6 187. Entscheidend hierfür ist V. 15. **15** Auch das *Gebet*, der geistigste Teil der Gottesverehrung, den sicher niemals ein Profet verworfen hat, ist doch von ihnen, den Blutbefleckten, gebetet kein Gegenstand der Erhörung Gottes (Prov 289; das Gegenteil Prov 158 29 Ps 653). Absichtlich, um auch ihr Beten als ein äusseres Werk zu bezeichnen, hebt er den Gestus des Betens und die Häufigkeit desselben oder die Menge der Worte hervor. בפרשכם] *GK* 61e; zum Gestus s. Ex 929 1 K 822 2 Macc 320 und die RWB. *Augen verhüllen*] absichtlich nicht sehen oder bemerken, zB Pr 2827 Lv 204. *Eure Hände* (dieselben, die ihr zum Gebet ausstrecket) *von* (vergossenem) *Blut sind sie voll;* Blutschuld haftet daran; mit Mord und dem Mord gleichen Gewaltthaten sind sie befleckt (V. 21 44 57). Damit hebt er nur (beispielsweise) die stärkste und schreiendste der Sünden der Lieblosigkeit, Ungerechtigkeit und Selbstsucht, wie sie in dem Volke zu Tage treten, hervor. Zugleich wird hierdurch deutlich, in welcher Richtung der Abfall, die Entartung (V. 2—4) liegt. **16f** Was sie vielmehr thun und leisten mussten, um (mit sammt ihrem Dienst) Gegenstand göttlichen Wohlgefallens zu werden und der Klage Gottes zu entgehen. *waschet, reiniget euch*] nämlich von den Vergehen, mit denen ihr ververunreinigt seid (mit Anknüpfung des Ausdrucks an 15b; s. 44 Pr 3012 Ps 1821 25 2444 514), nämlich durch Reue, Busse und Umkehr. Die *Schlechtigkeit der Handlungen* Gott *aus den Augen schaffen* (machen, dass er sie nicht mehr zu sehen bekommt), das *Schlechthandeln lassen* sind wesentliche Stücke dieser Umkehr. הַזְּכּוּ] hinten betont ist Imp Hithp von זכה mit assim. ת (*GK* 54d); man könnte aber ebensogut הִזָּכּוּ Niph von זָהַ lesen; weder die eine Form noch die andere kommt sonst vor. חִדְלוּ seq Acc des Inf (Ij 317) s. V. 14. **17** Nach den negativen Forderungen die positiven (kunstvoll in 5 Doppelworten); die zusammenfassende: *lernet Gutes thun* (Jes weiss, dass das gelernt sein will, dass Tugend auf Übung beruht), und diese besondert in eine Reihe Einzelpflichten, welche sich aber alle (im Gegensatz gegen die V. 15 gerügten Gewaltthätigkeiten) auf die Schaffung eines ordentlichen Rechtszustandes beziehen, vgl Am 514f. הֵישֵׁב] substantivirter Inf. abs., wie 3015; doch s. 715f. דרשו מ׳] fleissiget euch des Rechts, sc es herzustellen durch Gericht. *leitet zurecht Gewaltthätigen*] sc durch offenes Entgegentreten, durch Zurechtweisung und Mahnung; zu חָמוֹץ (vgl Ps 714) *Ew* 152b; zu אשר s. 312 915 Pr 2319. Die alten (LXX

Vulg Peš Trg Saad Vitr) falsch: *ῥύσασθε ἀδικούμενον* und dgl., indem sie gegen den Sprachgebrauch אִשַּׁר als *glücklich machen* nahmen und חָמוּץ lasen. Endlich *schaffet Recht* (V. 23 Ps 26 1 72 4 u. ö.) *der Waise, führet die Sache* (51 22 vgl 1 S 24 16) *der Wittwen*, denen, weil ohne Schützer und Anwalt, oft genug Recht verweigert oder durch ungerechten Spruch ihr Recht gebeugt wurde (V. 23 10 2). Nicht blos die Oberen (die allerdings hier hauptsächlich gemeint sind), sondern jedes Glied des Volks hatte die Pflicht, zu stenger unparteilicher Rechtspflege mitzuhelfen. Vgl Ex 22 20 f 23 1 f 6 ff Lv 19 15 35 u. ö.

18—20 Jahve's Rechtshandel mit Juda. Aufforderung sich zurechtweisen zu lassen, unterstützt mit der Zusage der Vergebung und künftigen Beglückung, wenn sie gehorchen, und mit der Drohung vernichtender Strafe, wenn sie widerstreben. Der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden ist lose: die V. 11 angekündigte Tora Gottes ist mit V. 17 zu Ende; mit V. 18 beginnt ein neues Gotteswort (יאמר יי׳), welches mit כי פי וג׳ förmlich geschlossen wird. Man wird anzunehmen haben, dass Jes bei der schriftlichen Redaction dieser Rede eine anderweitig von ihm erlassene Ansprache eingelegt hat, welche durch den Gedanken, dass nur Busse u. williges Eingehen auf die ethischen Forderungen Gottes das Volk retten könne, sich dem Vorigen anschliesst. Der Annahme (*Ew*[2]), dass vor V. 18 ein V. ausgefallen sei, bedarf es nicht. **18** *Wohlan, wir wollen rechten*] vgl 43 26; das kann nicht Gerichtsankündigung sein (*Ges Hitz*), wozu schon לכו־נא nicht passt (noch weniger 18[b]), meint auch nicht: lasst unsern Streit zu Ende bringen (*Che*[3]), sondern: lasst euch von mir zurechtweisen (*Dr Kn*). Der Ausdruck in der 1 p. Pl. vermöge einer Condescendenz Gottes, und weil die ganze Rede dieses Cp in die Form eines רִיב יי׳ eingekleidet ist. Um sie geneigt dazu zu machen, bietet er ihnen im Fall ihrer Bereitwilligkeit Verzeihung an: *wenn eure Sünden sein werden* (dh beim Rechten sich ergeben werden) *wie Scharlachzeuge, wie Schnee sollen sie weiss werden*; *wenn sie rot sein werden wie Karmesin, wie Wolle sollen sie werden.* Weiss ist Farbe der Reinheit (Ps 51 9) und Unschuld; ihm gegenüber rot die Farbe der Sünde, hier der Blut- oder Mordsünden (V. 15. 21). Weiss gewaschen, gereinigt sollen sie werden (wie V. 16 durch Busse, so) hier durch die verzeihende Gnade Gottes (Ps 51 9; vgl Jes 43 25 44 22 Jer 31 34 u. ö.), nicht aber durch Vertilgung der Sünder im Gericht (*Ges Hitz*). שני und תולעת] beide *Carmesin* bedeutend, s. zu Ex 25 4; ZDMG 17 676 und die RWB. הלבין und האדים] *GK* 53 2. כצמר] Dan 7 9 (s. zu Gen 30 32). Etwas ganz anderes, näml die Unmöglichkeit vor dem göttlichen Richter als rein zu gelten, würde V[b] besagen, wenn die Fassung (*JDMich Kop Eichh EMei, Wellh* Prol[2] 443) *wenn eure Sünden wie Scharlach sind, sollen sie weiss sein* (für weiss gelten) *wie Schnee?* richtig wäre, aber eine Frage ohne Fragwort ist hier nicht denkbar (auch keinem alten Übers in den Sinn gekommen); ein בְּעֵינַי oder לְנֶגְדִּי dürfte nicht fehlen, und eine Nötigung zu solcher künstlichen Auslegung besteht nicht. Auch eine (iron.) Aufforderung (*Du*) passt hier nicht. יאמר] V. 11. **19** *Wenn ihr wollt*, willig

seid (Dt 13 9), *und höret* dh der Zurechtweisung Gottes und seinen Anforderungen (V. 16f) Gehör gebt, also euch zur Besserung entschliesst, *so werdet ihr das Gute des Landes essen* dh ruhig im Lande wohnen und dessen köstliche Erzeugnisse geniessen (*Kn*), während jetzt Feinde es verzehren (V. 7). **20** Weigern sie sich aber und widerstreben (unbussfertig und ungehorsam seinen Forderungen), so sollen sie *Schwert-gefressen* dh vom Schwert des Feindes verzehrt, durch Krieg weggerafft werden. חֶרֶב] Acc der näheren Bestimmung wie Pr 19 23 *Ew* 279 c; *GK* 121 3 (im Arab. zB Ibn ʿAqîl zu Alfijjah V. 268). Noch schärfer freilich träte der Gegensatz zu טוב הארץ תאכלו hervor, wenn man, unter Voraussetzung einer den Arabern geläufigen Redeweise, תְּאָכְלוּ (Pass zu Pi caus) fassen dürfte: *ihr werdet das Schwert* zu fressen bekommen oder *fressen müssen* (*Hitz*; *AMüller* hbr Gramm § 419; *Wellh* Prol 2 443). Allein für den Hebr frisst das Schwert (2 S 2 26; vgl פִּי חָזַק), wird aber nicht gegessen (auch nicht Ez 21 33 *GB*). Daher ist weder תאכלו als Qal (*Du*), noch dass. als Nif (*Bach*), noch endlich תֹּאכְלוּ חָרֶב (*Gunkel* Schöpf 161 = Dürre essen!) zu punktieren. *denn Jahve's Mund* (J. selbst) *hat's geredet*] wie Mich 4 4 Jes 40 5 58 14, oder *denn Jahve hat's geredet* wie 21 17 22 25 (Jo 4 8 Ob 18 Jes 25 8 1 K 14 11), einem prof. Ausspruch nachgesetzt (wie das einfachere und auch bei Jes gewöhnlichere נאם יהוה) dienen zur Bekräftigung der Ankündigung: sie ist nicht Menschen-Wort, sondern Gottes Beschluss, also zuverlässig, sicher.

21—31 das Urteil, eingeleitet durch eine Wehklage über die Verderbnis der Stadt. Dass der V. 16—20 gezeigte oder angebotene Weg der Umkehr jetzt sofort betreten würde, ist nicht zu erwarten, nam. nicht von Jerusalem, dieser so tief entarteten Stadt, und so reiht sich denn sofort an V. 20, eingeführt durch ein wehmütiges Klagelied V. 21—23, das dann die Grundlage gibt für die Verurteilung V. 24ff. *Bud* ZAW 11 245f will die Qîna bis V. 31 reichen lassen (mit vielen Textänderungen), *Du* bis V. 26. Aber mit לכן V. 24 beginnt das Urteil, u. man muss sich begnügen, von da an einige Anklänge an das Metrum zu konstatieren. Gebaut sind die Verse nach dem in vielen Trauerliedern (nam. auch in 14 4ff) durchgeführten, aber auch sonst (zB Ps 19 8ff 101), angewandten rhythmischen Schema 3 : 2 oder 4 : 2 daher auch die poët. Form מָלְאָתִי (für pros. מָלְאַת *GK* 90 3 vgl Thr 1 1). **21** *O wie ist zur Hure geworden — die treue Stadt! die von Recht erfüllte, darin Gerechtigkeit weilte — und nun Mörder!* זונה] nach dem durch Hosea geläufig gewordenen Bild der Gemeinde als der Ehegattin Gottes (das mit dem obigen der Söhne Gottes V. 2. 4 wechselt), aber nicht blos von Götzendienerei (V. 29ff), sondern ebenso und noch mehr von dem sittl. Abfall, dem Darniederliegen des Rechtes V. 22f 15—17) zu verstehen. Einst, zB zu Josafat's (2 Ch 19 5ff) und David-Salomo's Zeit (s. V. 26), war sie treu, die Bedingungen des Bundes wahrend, nam. Recht (obj.) und Gerechtigkeit (subj.) waren da zu Hause (ילין). קריה] wohl ein kanaan. Wort; im Hebr nur noch poet. מרצחים] V. 15f. **22** Was das Liedchen bisher klagte, bekräftigt nun ein anderes Bild. *Dein Silber*, das du früher warst oder vorstelltest,

bezüglich der Reinheit oder Lauterkeit der Sitte und Zucht, *ist zu Schlacken* (V. 25) *geworden*, unecht, falsch, unbrauchbar (Jer 6 28 ff Ez 22 17 ff; auch Jes 48 10 Zach 13 9 Mal 3 3); *dein Zechtrank* (Nah 1 10) *ist mit Wasser entkräftet*, matt, gemein, wertlos geworden. Von der Stadt überhaupt ist die Rede wie V. 21 (vgl 10); dass Jes V. 23 von den Grossen speziell redet, darf nicht verleiten, כֶּסֶף und סֹבֶא auf den Adel, die oberen Stände (*Vitr Ges Dr Del Che*[3]) zu deuten, als könnte man diese das Silber und den Wein im Volk nennen! מָהוּל] nur hier; von den alten Übers (*Saad Raš IEsr Vitr*) dem Sinn nach mit *vermischt*, von den neueren (seit *ASchult.* s. *Ges* th.) meist mit *verschnitten* (vgl Plin 19 § 53: castrare vinum; Martial. ep. 1 18: jugulare Falernum) wiedergegeben, und mit מוּל, späthebr מָהַל *beschneiden* zusammengestellt. In diesem Fall wäre במים überflüssig (*Bu Du*). Viell ist aber zu lesen (vgl LXX *Vulg Bach Grä*) בָּלוּל *gemischt*; vgl בְּלִיל Gemengtes. Unannehmbar ist die Kombination (*Ba* vgl *Nöldeke* ZDMG 40 741) mit مُهْلٌ (talm. מוֹהַל), denn dieses bedeutet (wie ܡܘܗܠܐ) irgend welche dicke, schleimige, sulzige Flüssigkeit und ist durch במים ausgeschlossen. **23** Die Oberen und Mächtigen speziell, in gottentfremdete schnöde Selbstsucht versunken, treten die Gerechtigkeit mit Füssen. *deine Vorgesetzten widersetzliche* (*Ges*) oder störrige (ein Wortspiel aus Hos 9 15) sc gegenüber von Gott und seinem Wort, und *Diebsgenossen* (Ps 50 18), um eines Vorteils willen Dieben durchhelfend. Jeder (כֻּלּוֹ 9 16 15 3; *Ew* 286[e]) nimmt gern Bestechungsgeschenke, ist gierig auf oder jagt förmlich nach Bezahlung für zu Unrecht geleistete Dienste (vgl Mi 3 11 7 3); die Schutzlosen aber, die nicht bestechen und bezahlen können, suchen vergeblich Recht bei ihnen (V. 17). שלמנים] nur hier; שִׁלּוּם Mi 7 3. V[b] ist weder zu streichen (*Bu*) noch zu umstellen (*Du*); die Cäsur ist vor לא[2]. — **24** ff Bei solcher Verkommenheit, wo jede Willigkeit zur Umkehr fehlt, bleibt Gott nur ein Mittel, die Besserung der Zustände herbeizuführen, das Gericht. Der darauf bezügliche Urteilsspruch wird feierlich eingeleitet mit dem emphatisch der Rede vorausgestellten נאם und unter Häufung der Titel Gottes. האדון] dem Jes eigentümlich und meist mit יי׳ צב׳ zusammen (3 1 10 16 33 19 4; sonst nur Ex 23 17 34 23): der über Jsr zu befehlen und zu verfügen hat. יי׳ צ׳] V. 9. אֲבִיר יש׳] ein alter Name Gn 49 24 (Jes 49 26 60 16 wiederholt). Dass er absichtlich von אַבִּיר Stier unterschieden wird, ist wahrscheinlich; dass אביר in Israel je als Gottesname üblich war, nicht nachzuweisen. Aber da thatsächlich Jahve mindestens seit Jerobeams I. Zeiten bei einem beträchtlichen Teil des Volkes im Stierbild verehrt wird, so ist es durchaus nicht unmöglich, dass er von den Anhängern des Stierdienstes auch „Stier" genannt wurde. Eine leichte Abwandlung des Wortes lehnte den Stierdienst ab. Alle die Titel kehren seine Macht hervor, mit der er seinem Urteil Geltung verschafft. Durch Strafe will Gott seiner verletzten Ehre Genugthuung schaffen von seinen *Gegnern*, dh nicht blos den שָׂרִים V. 23, sondern allen, die auf irgend eine Weise (zB V. 29 ff) seine Ehre antasten, seiner Ordnung widerstreben. Die Androhung dessen spricht er tief erregt

aus, wie ein nach Rache dürstender Mensch, mit הוֹי *ha!* gleichsam sich selbst antreibend (*Vitr*). אנחם] mir Beruhigung verschaffen, mich letzen (vgl Ez 5 13). **25** f Ruhigere Erklärung über Art und Zweck der Strafe. Er will *wieder* Hand an sie (die Stadt V. 21) legen (weil die Züchtigung V. 5 ff sich nicht als genügend erwiesen), nicht um sie zu vernichten, wohl aber um sie zu läutern; *will dem Laugensalz gleich* (wie mit L. *Ew* 221[a]) die Schlacken (V. 22) oder *Bleiteile*, alles Entartete, Unechte durch Schmelzen ausscheiden. בַּבּר] nicht in בְּבַר *im Schmelzofen* (*Cler Lo Kop Bach Bu*) zu ändern, denn בּר = בּוֹרִית (Jer 2 22 Mal 3 2) ist durch Ij 9 30 gesichert (vgl *Targ*). Über das Laugensalz (Kali, Potasche) s. *Win*[3] 2 9 f *Ri* HWB 910 f; es scheint zur Beschleunigung des Flusses und der Verglasung der Bleiteile beim Silberschmelzen angewendet worden zu sein. Die alten Übers freilich (auch *Hitz Ew*[2]) finden darin nur den Begriff *aufs reinste*; *Grä* לְבַר. **26** So will Gott das Silber, das sie einst war (V. 22), wiedergewinnen, oder ohne Bild, einen geordneten Rechtszustand und eine an der Bundesnorm treu festhaltende Bevölkerung schaffen. Nach Austilgung der jetzigen unlautern Bestandteile will er *wiederherstellen* dh wieder machen ihre *Richter und Räte* (3 3 Ij 12 17) dh Obrigkeit *wie früher* dh wie sie früher waren, gottgefällig, ihrer Bestimmung entsprechend. כבראשנה] zu כְּ vor der praep. s. 1 S 14 14 1 K 13 6 Jer 33 7 11 Lv 26 37 Gn 38 24 (*Ew* 221). Die frühere oder Anfangszeit, auf welche hier exemplificiert ist, ist aber nicht die Mose- und Richterzeit (*Dr Kn Che*[3]; vgl 52 4 Jer 7 12), da es damals noch keine קריה נאמנה gab, sondern die Anfangszeit Jerusalems (Dav, Sal, Asa, Josafaṭ). Das Gewicht aber, das Jes auf die Obrigkeit legt, kommt auch in 9 5 f 11 2 ff 28 6 (32 1 ff) zum Ausdruck. Weil übrigens hier der Messias nicht besonders genannt ist, soll er Jes überhaupt unbekannt sein (*Volz* Jahveprof 56)! Dann, unter dieser neuen Obrigkeit *heisst sie* wieder, weil sie es ist (4 3 9 5 19 18 30 7), die gerechte, treue Stadt (opp. V. 21). **27** führt das zuvor beschriebene Thun Gottes auf einen allgemeinen Grundsatz zurück: nur *durch Gericht* (Scheidungs- und Läuterungsgericht) kann, wird aber auch wirklich Zion *erlöst* (Hos 7 13), aus seiner jetzigen Verkommenheit befreit (oder geheilt Hos 7 1) werden, und *seine Bekehrten* (6 10 7 3 10 21 vgl 1 16), welche als solche die Grundlage des neuen Zion bilden werden, durch die richterliche *Gerechtigkeit* Gottes. Für diese Erklärung (*Ew Del*) entscheidet der Zusammenhang und 4 4 5 16 10 22 28 17. An משפט als den im neuen Zion herrschenden Rechtszustand und צדקה als Rechtschaffenheit seiner Bürger (32 16) ist (mit *Ges Dr Che* a) hier nicht zu denken, denn diese bewirken nicht die Erlösung, sondern sind die Folge derselben (V. 26). So wenigstens sind V. 27 f zu verstehen, wenn sie hier in ihrem ursprünglichen Zusammenhang stehen. Wäre das nicht der Fall, und wären die VV besonders erst in später nachjes. Zeit entstanden und hierher versetzt (*Du Che*), so könnte natürlich auch der erste Sinn ein anderer gewesen sein. Zu dieser Annahme liegt zwar keine absolute Nötigung vor, immerhin empfiehlt sie sich schon wegen der Anknüpfung des V. 29 mit כִּי. Dies „denn" kann sich eigentlich nur auf 26[b] (nicht

auf 28b) zurückbeziehen: Jerus wird wieder was es war, weil der Götzendienst abgethan wird. שׁביה] dafür LXX *Peš Luth Lo JDMich* שִׁבְיָהּ *ihre Gefangenen*, *Död Roor Grä* יֹשְׁבֶיהָ *ihre Bewohner*, beides mit Verkennung des jes Grundgedankens, dass nur die שָׁבִים gerettet werden. **28** Dasselbe Gericht, das den Bussfertigen Erlösung schafft, bringt Zertrümmerung und Vernichtung den Abtrünnigen. שֶׁבֶר] 30 26 (vgl 8 15); der Ausdruck im Ausrufesatz, mit gegensätzlich voraufgestelltem שׁבר, ist hier nachdrucksvoll. **29** Denn das nichtige Trugwerk, auf welches sie sich verlassen, hält gegen das Gericht Gottes nicht vor; beschämt werden sie sich davon abwenden müssen (vgl 2 20 17 8 30 22 31 7). בּוֹשׁ] seq. מִן wie 20 5 Hos 4 19 10 6 u. ö. אֵילִים] obwohl in LXX *Vulg Peš* mit εἴδωλα (frei?) wiedergegeben, kann (auch abgesehen von der scriptio plena) schon darum, weil Jes nur אֱלִילִים, nie אֵלִים, für *Götter* schreibt, sowie wegen אֵלָה V. 30, und wegen des rhythmisch entsprechenden גַּנָּה, nur Bäume, und zwar (s. zu Gn 12 6) *Terebinthen* (*Ri* HWB 1675), oder wenn man wegen V. 30 lieber einen immergrünen Baum will, *Steineichen* (ebda 357) meinen (s. aber 6 13). Diese Bäume und Gärten (Parke) können jedoch wegen V. 31 nicht als Luxusgegenstände und Lieblingsbesitztümer (*Hitz Dr*) in Betracht kommen, sondern nur (beachte עזבי יי׳) als Cultusgegenstände, sofern im Zusammenhang mit der alten Verehrung der in den grossen Bäumen gegenwärtigen Numina und dem ächt kanaanäischen Dienst der Gottheiten unter grünen Bäumen und in Hainen (57 5 Hos 4 13 2 K 16 4 Dt 12 2 u. ö.), es damals auch in Juda und Jerusalem an Leuten, bes. Vornehmen, nicht gefehlt zu haben scheint, welche, neben oder ausser dem offiziellen Jahvecult am Tempel, in Parken und unter schönen Bäumen ihre besonderen Götterdienste pflegten. Dass es aber nicht allgemein verbreitetes Unwesen, sondern mehr nur Liebhaberei einzelner war, scheint daraus hervorzugehen, dass Jes erst zuletzt und wie nebenbei darauf zu reden kommt, während er bis dahin auf die sittlichen Gebrechen den Hauptnachdruck gelegt hat. Übrigens ist das Fehlen des Artikels vor אילים auffallend. יבשו] תבשו (*Vulg Trg* einige Codd.; *Che*³ *Grä* a) ist keine Lesart, sondern Correctur. Die 3 Pers. schliesst sich an V. 28 an; dass er die Gemeinten drohend plötzlich anredet, hat seine Analogie zB 5 8, wie auch der umgekehrte Wechsel der Pers. nicht selten ist (22 16 31 6 u. ö.). **30** f. Die behauptete Enttäuschung erklärend, wendet er rasch (vgl V. 9 f) den Gedanken dahin, dass sie selbst das werden, worauf sie vertrauten, Teredinthen und Gärten, nur keine grünende, wohlbewässerte, sondern absterbende, dürre, dh ihres Wohlstandes und Ansehens verlustig gehen, um schliesslich Stoff für den allgemeinen Verderbensbrand zu werden, welcher vermöge der göttl. Nemesis aus und über ihrem abgöttischen Wesen emporlodern muss. נבלת עלה] st. c. Verhältniss *welkend ihrem Laub nach*; über das pron. suff. (statt einfachen עָלֶה, was genügt hätte) s. *Ew* 288c, und vgl 30 27. Zum Vergleich s. Jer 17 8 Ij 15 32 Ps 1 3 ff Jes 58 11. הֶחָסֹן] nicht zu beanstanden und in הַחַמָּן (*Lag*) zu ändern, von den alten Übers. unrichtig als ἰσχύς gefasst, ist (vgl Am 2 9) mit Rücksicht auf 30a gewählt: sie, diese starken Bäume, die

fest, unvertilgbar scheinen, werden gleichwohl zu *Werg*, leicht und schnell brennendem Stoff (5 24 10 17 47 14 Ob 18 Mal 3 19). Bei der Fassung *der Vermögende* (*Del* nach 33 6) geht die Anspielung verloren. וּפֹעֲלוֹ] nicht Part. (*sein Verfertiger*), obgleich die Mass. es wohl so meinten, indem sie unter הַחָסֹן den Götzen (*Kop Eichh*) verstanden, sondern von פֹּעַל, *sein* (des חָסֹן) *Gemächte*, also entweder וּפֻעָלוֹ zu lesen, oder wie 52 14 Jer 22 13 nach *Ew* 60[b] zu erklären. Gemeint ist nicht sein Thun, Handlungsweise (*Hitz*), sondern der Götze (Bild) oder der gesammte abgöttische Apparat, wovon V. 29 die Rede war; zu פֹּעַל in diesem Sinn s. 44 15 (45 9). Der Götze, die Götzenanstalt, dieser Anstoss für Gott, ist der zündende Funke für den Brand, in welchem der חָסֹן unrettbar verzehrt wird. Die Änderung des וּפֹעֲלוֹ im וּבָעֲלוֹ (*Lag Sta* ZAW 3 12 f) *und sein Baal* ist willkürlich und substituirt etwas zu Bestimmtes; wird gar auch הַחָסֹן aus הַחָסֹן gemacht, so ist der Gegensatz zwischen נֹעֶרֶת und נִיצוֹץ unmotivirt, und das fein gedachte Verhältniss zwischen Zündstoff und Zünder verwischt.

Cp 2—4

bilden ein zusammenhängendes Ganze. 1) Ausgegangen wird von einem Gotteswort über die künftige Bekehrung der Völker zum Gott Zions und den allgemeinen Völkerfrieden (2 2—4), und damit in Gegensatz gestellt der Zustand des jetzigen selbstherrlichen, mit dem Heidentum liebäugelnden, auf seinen Reichtum und Machtmittel bauenden Volks, dem erst schwere Demütigungen seine wahre Stellung gegenüber von Gott wieder zum Bewusstsein bringen müssen (5—11); 2) denn wirklich will der Heilige alles, was für Menschenaugen gross und erhaben ist, alles, worauf die Menschen sich jetzt verlassen, niederschmettern in einem allgemeinen Gericht und dem ganzen Götzenwesen ein Ende mit Schrecken machen, damit Er wieder in seiner einzigen Erhabenheit zur Anerkennung komme (12—21); 3) will insbesondere den jetzigen stolzen Staat Juda in Kriegsnot und Anarchie sich auflösen lassen (22—3 7), 4) weil man hier in Juda und Jerusalem durch Ungerechtigkeit und Verkehrung der sittlichen Ordnung ganz offen Gott reizt und eine alles zu Grund richtende Missherrschaft oben auf ist (3 8—15), 5) will auch der masslos gewordenen Hoffahrt und Üppigkeit der Frauen durch Elend, Not und Entehrung ein jammervolles Ende bereiten (3 16—4 1), 6) um dann, nachdem er durch Gericht alles Unreine fortgetilgt, ein neues gottgefälliges und -gesegnetes Israel herzustellen, das er selbst mit seiner Gegenwart schützt (4 2—6). Mit diesem messianischen Schluss kehrt das Stück zu seinem Anfang zurück, und giebt sich damit als ein in sich geschlossenes Ganze.

Aber nur ein schriftstellerisches Ganze ist es, nicht eine wirklich einmal so gehaltene Rede. Schon durch den neuen Anfang וְיֹאמַר יי 3 16 wird das Folgende bis 4 1 als eine besondere Ansprache bezeichnet. Ferner der Eingang 2 2—4 ist sicher nicht jesaianisch (s. d.) und die Überleitung zu 2 6 ff künstlich; ebenso 3 13—15 steht ziemlich lose

da und setzt die Rede 5 1ff schon voraus, wie auch in 2 9f Hauptgedanken aus V. 12—21 (nam. 17 19 21) vorausgenommen sind. Ausserdem ist der in 2 6—3 12 durchschimmernde geschichtliche Hintergrund nicht ganz einheitlicher Art, wie es in einer einheitlichen Rede der Fall sein müsste. Daraus folgt, dass hier verschiedene Ansprachen des Prof., teilweise unter Beibehaltung ihres urspr. Wortlauts und ihrer vollen rednerischen Kraft, teilweise nur ihren Grundgedanken nach wiedergegeben und zu einem schriftlichen Ganzen verbunden sind, in welchem der Gegensatz „der jetzigen falschen und der künftigen wahren Herrlichkeit Israels" (*Dr*) der leitende Gesichtspunkt ist. Aber nicht Spätere erst (*Kop Eichh Stud Che* a) werden diese Schrift so zusammengestellt haben, sondern Jes selbst: das folgt aus den feinen Rückbeziehungen von 3 8 auf 2 10 ff, von 4 2 auf 2 6—8 3 16 ff, von 4 4 auf 3 16 ff und 3 12—15, und ist an sich die nächstliegende Annahme. Auch wenn 2 2—4 nicht von Jes selbst vorgesetzt ist (s. d.), muss jener Satz doch für 2 6—4 6 aufrecht erhalten werden.

Ist aber dieses Stück nur ein schriftstellerisches Ganze, so wird auch die Zeit der Abfassung von der Zeit der Reden, die darin zusammengefasst sind, zu unterscheiden sein. Als Jes diese Reden hielt, war das Land reich, kriegerisch stark gerüstet (2 6 15), hatte wohl auch noch Schiffahrt (2 16), wiegte sich in Sicherheit (2 11 17 22), und war der Zusammenbruch dieses stolzen Staates als Strafe erst in Aussicht zu stellen (3 1ff). Also ist der Standpunkt noch vor den schweren Schlägen, welche bald nach Ahaz' Antritt das Südreich trafen (s. 7 1), in den Tagen äussern Glücks und ansehnlicher Machtstellung unter Uzzia-Jotham (2 K 14 22 2 Ch 26 6—15 27 3—6 Hos 8 14), genauer vom Todesjahr Uzzia's (6 1) abwärts (so fast alle Erkl. von *Ges* an). Die Zeit Hizqias und Sargons anzunehmen (*Sta* G. 608f 611), liegt keinerlei Grund vor. Gegen Uzzia-Jothams Zeit spricht auch nicht die starke Betonung des Neben- und Bildgötter-Wesens (2 8 18 20f), wie Am 2 4 Hos 6 11 12 1 zeigt. Gerade das äussere Glück jener Zeit zeitigte, wie im Nordreich unter Jerob. II, so auch im Südreich mit der Hoffahrt und Üppigkeit (3 16 ff) die Vorliebe für ausländisches Wesen, den Aberglauben (2 6) und die sinnlichen Götterdienste. Ohnedem ist zu beachten, dass Jes in den Schilderungen Cp 2 auch Nordisrael (Haus Jacob 2 5f) mit berücksichtigt und V. 12—21 ein allgemeines Gericht, somit das Götzenwesen überhaupt, im Auge hat, und sicher denkt er auch hierbei stark an das Nordreich. Auch die 3 14f 4 4 gerügte Habsucht und Gewaltthätigkeit der Häuptlinge und Machthaber (worüber mehr zu Cp 5), obwohl sie in Aḥaz' Zeit ohne Zweifel schlimmer wurde, kam doch nicht erst unter ihm auf; auch Hos 5 10 klagt darüber; sie hing mit der materialistischen Grundrichtung jener Zeit eng zusammen, und wurde von den Königen nicht gebührend gezügelt. Dass aber Jes schon in jener Zeit die innere Hohlheit der Zustände durchschauen und das Hereinbrechen schwerer Katastrophen verkündigen konnte, wird man im Hinblick auf Am 2 4f 6 11 nicht leugnen können; dass er es wirklich gethan hat, folgt, ausser aus Cp 6, auch aus 7 3, wornach er schon Jahre vor Aḥaz' Antritt jene Wahrheiten gepredigt haben muss, die er

in dem Namen seines Sohnes שְׁאָר יָשׁוּב zusammenfasste; es sind dieselben, die sich durch Cp 2—4 hindurchziehen. Man hat darum auch nicht nötig, 3 25 f speciell auf den syr.-efraim. Krieg zu beziehen. Gleichwohl zeigen gewisse Anspielungen in 3 1—12, bes. in V. 4 12, dass Jes, als er dieses Summarium seiner ältesten Reden niederschrieb, den Regierungsantritt des Ahaz (schwerlich aber die 7 1 ff fixirte Zeit, auf welche nichts hinweist) schon erlebt hatte (*Ges Ew RSm* Proph. 236 f). Damals, da seine ersten Drohungen sich zu erfüllen begannen, hatte er Anlass genug, den Hauptinhalt seiner bisherigen Ansprachen den Landsleuten durch eine kurzgehaltene zusammenfassende Schrift ins Gedächtnis zu rufen.

1 Zur Überschrift vgl 1 1. Ob sie vom Sammler dieses Abschnitts oder von Jes selbst stammt, lässt sich nicht entscheiden. Für Jes selbst spricht עַל, das zu V. 2 ff weniger passt. Jedenfalls wird sie 1 1 nicht voraussetzen. Sie muss schon, ehe Cp 1 seine jetzige Stellung erhielt, vor Cp 2 ff gestanden haben (*Kn Du* a). Damit fällt auch die Vermutung (*Lag* Sem 1 7; *Sta* G 1 608; ähnlich *Che* 15), dass 2 2—4 von einem Interpolator als Schluss zu Cp 1 hinzugesetzt sei, weg, die freilich auch schon 2 5 unannehmbar macht. Dass חזה sich wesentlich auf 2 2 ff beziehe (*Du*), ist wegen des feindlichen עַל nicht wahrscheinlich. **2—4** Der Ausspruch, mit dem hier begonnen wird, über die künftige Verherrlichung des Zionheiligtums, die Bekehrung der Völker zum Gott Israels und den allgemeinen Völkerfrieden, ist schon durch seinen Anfang mit והיה auffällig, da doch nichts vorausgeht, an was in dieser Weise unmittelbar angeknüpft werden könnte. Es kommt dazu, dass derselbe mit kleinen Varianten wörtlich, nur um 2 Verse länger, sich in Mi 4 1—5 wieder findet (wobei sich jedoch — trotz *Corn*[3] 146 — nicht verkennen lässt, dass der Zusatz in Mi 4 4 f nicht ursprünglich ist: V. 4 enthält auch sonst geläufige Wendungen und איש setzt nicht das גוי von V. 3 sondern ein ישראל voraus, vgl *Du Bertholet*, Stell. d. Isr. zu d. Fremd. 1896 S. 97 *Wlh* Micha). Es liegt nun nahe zu vermuten, dass ein Prof. sie vom andern entlehnt habe. Jedoch dass Micha, weil jünger als Jes, der entlehnende sei (*Beckh AFKleinert Roord Umbr Du Brthl*) ist nicht blos wegen des abrupten Anfangs bei Jes, sondern auch darum unhaltbar, weil der Ausspruch bei Mich in vorwiegend besserer Textgestalt erhalten ist. Aber auch das Gegenteil, dass ihn Jes aus Micha aufgenommen habe (*JDMich Ges Hdw Casp Del*), ist deshalb nicht zulässig, weil der Ausspruch auch bei Micha dem Zusammenhang wenig entspricht (*Wlh Berthl*); ausserdem ist der Rhythmus der Rede voller und prächtiger als sonst bei Micha. Als Gegensatz gegen 3 12 erwartete man, wenn Micha der Concipient wäre, etwas anderes, wenigstens ein Wort über die Wiederherstellung des zerstörten Zions vorausgeschickt; von der Bekehrung der Heiden sagt Micha sonst nichts; das mess. Reich ist allerdings in B. Micha ein Friedensreich, aber der Friede ist auf Übermacht über die Völker gegründet (Mi 5 4 f 7 f 14). Der Ausdruck עמים רבים (*Del Ryss*) kommt zwar bei Micha auch 4 11 13 5 6 f, aber auch Jes (17 12) und andere (Dt Jer Ez Hab Zach) schreiben

es, und Micha Cp 4 f kann durch 2—4, falls die Worte alt sind, beeinflusst sein; יעקב ist dem Micha nicht geläufiger als andern; er schreibt es im rhythm. Wechsel mit ישראל 1 5 2 12 3 1 8 f (wie Jes 9 7 10 20 29 23), יעקב für sich nur 2 7 5 6 f (wie Jes 8 17 10 21 29 22), aber ebenso sechsmal ישראל für sich (Mi 1 13—15 5 1 f 6 2). Am ehesten könnte man das singuläre הַר בֵּית יי׳ vrgl mit הַר הַבַּיִת 3 12 für Michas Urheberschaft geltend machen, aber auch dies kann in 3 12 durch 4 1 veranlasst sein. Anderes wie נִשָּׂא, לָמַד תּוֹרָה schreibt Micha sonst nicht (wohl Jes). Zugleich ist es auch nicht wahrscheinlich, dass eine fremde Hand den Spruch aus dem B. Micha in die Schrift des Jes verpflanzt habe (*Hartm, CWJusti Eichh* Einl.[4] 4 134 f, *Bleek* Einl.[4] 347; *Stu* JPTh 3 721; *RSm* Proph. 309 434; *Ryssel* Textgest. des Mi 223 f *Corn Che*), da die Weglassung von Mi 4 4 allzu auffallend wäre. Bei dieser Sachlage ist die Annahme vorzuziehen, dass der Ausspruch Stück einer verlornen Profetie (*Kop Ros Del Hitz Ew Kn Du* Theol. 161 f *Che*[3] *Driv Kön* a) sei, welches um seines bedeutsamen Inhalts und seiner classischen Schönheit willen sowohl von dem Sammler (*Kue*) unserer Redensammlung als von Micha, bzw. dem Bearbeiter seines Buches wiederaufgenommen wurde (vgl ähnliche Fälle Jes 15 f 21 11 ff, Ob Jer 49 7 ff). Der Sammler hätte in diesem Fall den Ausspruch, dessen Inhalt auch ihm als letztes Ziel vorschwebte, der Schrift vorangestellt, damit daraus erhelle, wie weit man noch von diesem Ziel entfernt sei und welche Änderungen eintreten müssen, bis es erreicht werde. Dabei muss man, da Jes seine Schrift bzw diesen Abschnitt nicht mit 2 5 oder 6 begonnen haben kann, annehmen, dass der urspr. Anfang derselben frühe verloren und deshalb aus dieser Profetie ergänzt wurde, oder aber dass er vom Bearbeiter ausgestossen und mit unsrem Spruch ersetzt, zugleich aber von ihm zur Herstellung eines Zusammenhangs V. 5 (und בית יעקב V. 6?) eingefügt wurde. Dasselbe Stück wurde dann auch ins Buch Micha als Mi 4 1—3 eingelegt und ist dort nachträglich noch durch V. 4 f erweitert worden. Die Wiedergabe (jedenfalls bei Jes) erfolgte frei nach dem Gedächtnis. — Über die Entstehungszeit dieser Profetie lässt sich etwas Abschliessendes schwer behaupten. Immerhin ist kein Grund sie für besonders jung zu erklären, da wir auch sonst bei Jes und in dieser Zeit verwandte Gedanken finden. Nicht blos wird 4 5 f ein Zustand höchster Verherrlichung Zions ebenfalls in Aussicht genommen, sondern das allgemeine Gericht, in welchem alles Hohe und Erhabene in der Welt gedemütigt (2 12 ff) und dem ganzen Götzenwesen ein Ende gemacht wird (2 18 ff), erscheint geradezu als Anbahnung der Zeit, da der Gott Zions und sein Heiligtum in ihrer Erhabenheit anerkannt sein werden. Und dass dem Jes die Völkerbekehrung und der Friede als ein letztes Ziel vorschwebt, ist ja auch aus 18 3 7 9 4 f 11 6—9 sicher. Auch darf daran erinnert werden, dass ein Befragen fremder Götter in Israel und auswärts durchaus nichts unerhörtes war (2 K 1 vgl 2 S 20 18 Herod II 160 *Du*). Allerdings liegt hier mehr vor als eine einzelne Anfrage in betreff eines bestimmten Punktes; aber nach 2 11 kann auch das nicht befremden. Vgl noch *Brthol Kue*. In Anbetracht

dieses Sachverhaltes ist die Behauptung (*Sta* ZAW I 165f IV 292; *Gu* Zuk. 38; *Wlh* zu Mi 4; *Hack Corn Che Löhr* MissGed) zurückzuweisen, dass Jes 2 2—4 im Gedankenkreis des Jes nicht unterzubringen sei, vielmehr erst nach Ez Jes 60ff Zach 14 verständlich werde, und also auch erst in exilischer oder nachexilischer Zeit eingearbeitet sein könne. Unmöglich konnten die exilischen und nachexilischen Profeten, im Angesicht des vernichteten oder erst in kümmerlichster Gestalt wiederhergestellten Jerusalem auf den Gedanken geraten, dass in Zion einst die Völker Lehre holen werden, wenn er ihnen nicht als teure Hoffnung oder Verheissung überkommen war, an die sie, trotz des Elends der Gegenwart sich anklammerten. Die grosse Idee von Israels Missionsberuf unter den Heiden (Jes 40—66) ist nur die durch die äussere Vernichtung des isr. Gemeinwesens an die Hand gegebene Fortbildung der längst bestehenden und vielfach ausgesprochenen Überzeugung von der innern Wahrheit und Siegeskraft seiner Religion. Gerade Stellen wie Jes 66 23 Zach 14 16—19 sind nicht Voraussetzungen, sondern schon levitische Vergröberungen jener idealen Hoffnung Jes 2 2—4 Mi 4 1—4; in Zach 3 10 8 22f ist sie sogar dem Wortlaut nach als bekannt vorausgesetzt. Und dass hier die Heilsverkündigung an keinerlei Bedingung geknüpft wird (*Hack* 129. 147), erklärt sich aus der fragmentarischen Art unserer Weissagung. **2** והיה] die Copula zeigt, dass die Stelle aus ihrem urspr. Zusammenhang herausgenommen ist (s. *Del* u. ob. S. 21). *in der Folge der Tage*] in der Folgezeit, bei den Profeten meist von der messianischen oder Endzeit (übrigens bei ihnen nur noch Hos 3 5 und in Jer. Ez.); sonst s. zu Gn 49 1. Ass. *ina ahrat ûmi*; aber in Israel schwerlich (*Staerk* ZAW 9 247 ff) erst im Exil entstanden. *Berg des Hauses Jahve's*] der Tempelberg, vgl Mi 3 12; sonst nie. נכון יהיה] zum Ausdruck der Dauer; bei Mich נכון יהיה הר בי' בראש ההרים.] nicht *auf dem Haupt* (Gipfel) *der Berge* (*JDMich Kn Ew* a), weil dies (wegen des Pl. ההרים) eine unvollziehbare Vorstellung wäre und על statt ב erforderte; auch nicht *als Haupt* (*Schrör*), da ein בְּ essentiae bei נכון nicht angeht, sondern (*Hi Dr Del*[4] a.) *an der Spitze der Berge* (1 S 9 22 1 K 21 19 Am 6 7 u. ö.) dh als erster (und damit auch höchster) derselben, so dass *und erhaben über die Hügel* nicht dem Wortlaut, aber dem Sinn nach entspricht. Das ist poetisch gedacht (so gut als 5 26. 11 10 u. a.) und nicht grob sinnlich zu verstehen, obgleich schon Ez 40 2 (übrigens in der Vision) es realistisch zu wenden scheint. Zu Grunde liegt allerdings die alte Vorstellung hoher Berge als Gottesberge oder Heiligtümer (zB Ex 3 1 Jes 14 13); aber Ps 68 16f 48 3 zeigen, dass auch ohne physische Veränderung dem Zionberg der Rang als höchstes Heiligtum der Welt zuerkannt werden kann. Dieses Heiligtum wird der Anziehungspunkt der Völker: *sie strömen nach ihm hin* (Jer 31 12 51 44), oder in gewählterer Antithese *auf ihn hinauf* bei Micha. Auch עמים (oder גוים) bei Micha ist ohne Zweifel ursprünglicher als כל-הגוי des Jes; ja in Anbetracht des עמים רבים (גוים) V. 3f steht sogar zu vermuten, dass כל hier jüngerer Einsatz sei. **3** *Viele Völker* (im Gegensatz gegen das eine, das jetzt auf Zion angewiesen ist), gegen-

seitig sich dazu aufmunternd, ziehen hin zu diesem Heiligtum des Gottes Jacobs, in der Absicht und mit dem Wunsch, sich von ihm (durch seine Organe) *in seinen Wegen*, die er den Menschen zu gehen vorschreibt, also in den Grundsätzen, Lehren und Geboten der Jahvereligion, unterweisen zu lassen, und dann diesen gemäss auch zu wandeln, somit von Heilsbegierde ergriffen s. auch oben S. 21. ואל־בית] LXX *Vulg Peš*, hbr. MSS., wie in Micha. ויורנו] Juss. cons., wie ונלכה zeigt. מדרכיו] nicht *über* seine Wege (*Ges Hi Kn*, was מן nie, auch 47 13 Ps 94 12 nicht bedeutet), sondern *von seinen Wegen* (aus dem Schatze derselben), diejenigen, die uns zu wissen notthut, und dann successive weiter (vgl Ps 94 12). כי מציון וגו׳] meist als Worte des Prof. gefasst (*Dr Del Ew* a.), aber schicklicher als Worte der Völker (*Hitz*) zu verstehen, welche ihre Selbstaufforderung zum Wallen nach Zion damit begründen, dass dort am Sitze Jahves, auch der Quell- und Fundort der תורה, die sie suchen, sei; תורה schlägt auf יורנו zurück, und ist neben דבר יי׳ wie 1 10 zu verstehen, nicht als Gesetz. **4** Da die Völker nun denselben Gott anerkennen und nach seinem Willen sich richten, ist auch die Scheidewand zwischen ihnen gefallen; für alle unter ihnen streitigen Angelegenheiten giebt es bei ihrem gemeinschaftlichen Herrn und König einen obersten Richterstuhl: Gott (durch seine Organe) *richtet zwischen* (5 3) *den Nationen* (Mi: vielen Völkern) und *gibt Entscheidung* (11 4) *vielen Völkern* (Mi: zahlreichen Nationen fernhin). Dann tragen die Völker ihre Streitigkeiten untereinander nicht mehr mit Waffen aus, und *lernen auch nicht* mehr *Krieg*, üben sich nicht mehr darin (HL 3 8 Ps 18 35), schmieden vielmehr ihre Schwerter und Speere in die Werkzeuge friedlichen Landbaus um. ישא] Mi eleganter וישאו. Ähnlich Martial. 14 34 und im entgegengesetzten Sinn Jo 4 10; Verg. geor. 1 508; Ovid Fast. 1 699 (*Ges*). אתים] von את, nach den alt. Übers. ἄροτρον *Pflugmesser*, *Pflugschaar*, aber da 1 S 13 20 מחרשת daneben steht, vielleicht richtiger (*Sym* zu Sam. *Vulg Qi Ew Hitz Dr* a.) *Hacke*. Sachlich vgl Hos 2 20 Zach 9 10. **5** Überleitung von der Hand dessen, der V. 2—4 eingelegt hat s. o.; ähnlich Mi 4 5, aber durchaus nicht in dem Masse, dass das eine einfach aus dem andern abgeleitet werden könnte (*Che*). בית יעקב] dem Jes nicht fremd (V. 6 8 17 29 22 vgl 9 7 10 21), aber hier ohne Zweifel durch אלהי יעקב V. 3 u. bes. durch V. 6 veranlasst. *auf, lasst uns wandeln im Lichte Jahves*] ist mit deutlicher Rückbeziehung (*Hitz*) auf die Selbstaufmunterung der Völker ונלכה באורחתיו V. 3 gesagt, wie auch אור an יורנו und תורה V. 3 (*Hitz*) anklingt, und ist schon daraus deutlich, dass אור hier nicht אור פָּנָיו und der Sinn nicht ist: im Genusse seiner Freundlichkeit wandeln (*Kop Roor*), sondern es sich um das Licht seiner Lehre (Pr 6 23 Ps 119 105, vgl Jes 51 4) handelt (*Vitr* und die meisten). Jes hat diesen Ausdruck nicht (*Stud*); hier ist er durch V. 3 veranlasst, wie auch die 1 p Pl, sonst nicht in Jes Art (*Stud*), absichtliche Wiederholung aus V. 3 ist. Die sprachliche Beanstandung des לכו ונלכה (*Lag*) ist in Anbetracht von 1 S 9 9 11 14 Jer 35 11 Ob 1 unverständlich, und der Vorschlag, לְכוּ וְנִגְבְּהָה dafür herzustellen (*Lag Corn*), sehr unpassend, da die folgende Rede ganz

anders angelegt ist, als Cp 1, und vor allem damit die Anknüpfung an V. 6ff doch nicht hergestellt wäre. Die Meinung ist: wenn einst (sogar) die Völker in den Wegen Jahves wandeln werden, so liegt darin an sein Volk, das Haus Jacob, die dringende Veranlassung und Aufforderung zu einem dem Licht der Jahvelehre entsprechenden Wandel.

6—21 Das Gericht der Verstossung und Demütigung Judas. Der Abschnitt ist sicher beschädigt. Es gehen zwei Kehrverse (*Lag Gu*) nebeneinander her (10^b 19^b 21^b und [9] 11 17 [vgl 5 15 f]), aber in einer Weise, die es unmöglich macht, die Strophen heute noch abzuteilen. *Du Che* meinen zwei verschiedene Fragmente scheiden zu können: V. 6—10. 18—21 und V. 11—17. Im jetzigen Text muss man V. 6—11 und 12—21 zusammennehmen. Einen bedenklichen Mangel an Urteil verrät *Winckler*, ATl Unt. 176 mit der Meinung, 12—22 sei spätere Flickarbeit. **6** Diese Aufforderung ist nötig, weil das Volk jetzt das gerade Gegenteil thut und dadurch der göttlichen Verwerfung verfallen ist. So nach dem text. rec. und nach dem jetzigen Zusammenhang. Dies ist aber nur ein Notbehelf. Ursprünglich muss das כי eine klare und richtig begründende Beziehung gehabt haben: fehlt sie jetzt so ist das ein Beweis dafür, dass ein das נטשתה begründender Abschnitt ausgefallen, bzw. gestrichen ist (s. o. S. 21). Angeredet ist nicht Haus Jacob: *du hast dein Volk* dh deine Nationalität *verlassen*, aufgegeben, und dich fremdem Wesen, fremden Göttern zugewendet (*Targ Saad JDMich Hitz Luzz*), denn עַמְּךָ für den Weg oder die Weise des Volks ist unerhört, sondern Gott muss angeredet sein, wie V. 9; der Prof., tief bewegt von dem, was er im Volk wahrnimmt, wendet sich, nicht sich beschwerend (*Lag*), sondern trauernd an Gott selbst: *denn du hast* (leider) *dein Volk verstossen*, das Verwerfungsurteil über es sprechen müssen, näml. *das Haus Jacob* (s. darüber o. S. 21). Die LXX freilich übersetzen, als hätten sie וַתְּשַׁכַּח gelesen, und es wäre möglich, dass dies die ursprr. Lesart war (Dt 32 15 Jer 15 6), und erst durch Einfluss des gewöhnlicheren נטש יי׳ את־עמו verdrängt wurde. Correcturen wie אֱלֹהֶיךָ für עַמְּךָ (*Kohl*), oder נָטְ שָׁתָה (*EMei*) für נטשתה kommen nicht in Betracht. [כי מלאו וגו׳ begründet die Notwendigkeit des göttl. Verwerfungsurteils; die Rede von den Isr. in der 3 p. (gegenüber von V. 5) ist in der Ordnung, da von V. 6 bis 9 Gott der angeredete ist. *sie sind angefüllt vom Osten her*] mit Dingen, die dorther kommen, mit morgenländischen (arabisch aramäischen 9 11 11 14 Gn 29 1 Nu 23 7) Sitten, Bräuchen (3 18ff), Künsten, Kulten u. a.; dagegen kann die Fassung der LXX *Vulg Peš Trg* ὡς τὸ ἀπ' ἀρχῆς (mit Einfügung eines בְּ) nicht aufkommen. Aber allerdings wird durch das folg. עננים die Vermutung (*Brenz Houb Ges*) מִקֶּסֶם, oder besser, da מִן hinter מלא (trotz Jer 51 34 Ez 32 6 Ps 127 5 Qoh 1 8) nicht gut angeht, מִקֶּסֶם *Wahrsagerei* (*Böttch Ew*^{2} *Che*^{3} a) vgl Ez 12 24 13 7, wohl empfohlen, nur erwartete man eher קְסָמִים. Auch kann, da wegen כפלשתים die Ortsangabe מִקֶּדֶם erwünscht ist (mit *Lo Roor Del*) קסם מקדם gelesen werden. וְעֹנְנִים] wird, wenn vorher מִקֶּדֶם gelesen wird, entw. als ein sein Subj. (הֵם) in sich schliessendes Part. (*Dr Del Che*^{3}), oder besser als Acc. zu מלאו (*Hitz Du*) gefasst. Bei der Lesung מִקֶּסֶם ist וְעֹנְנִים als concr.

auffallend genug, weshalb *Ew* 179a darin ein abstr. sehen will; aber Jer 27 9 ist es ein solches nicht, sondern (vgl Jes 57 3) concr. für מְעוֹנֵן (Dt 18 10 14 Mi 5 11). Über die Bedeutung s. Lv 19 26. *wie die Philister*] bei denen es zahlreiche, auch in Isr. angesehene Wahrsager gab (1 S 6 2 2 K 1 2). וּבִילְדֵי וגו׳] einige hbr Cod (und *Ew*2) וּכִילְדֵי. Sicher ist יִלְדֵי נ׳ nicht einfach = בְּנֵי (sämmtliche Ausl.), sondern bedeutet *Jünglinge von Ausländern* dh ausländische Jünglinge. Aber damit ist auch die Richtigkeit der LA von selbst in Frage gestellt, denn weshalb gerade Jünglinge beliebt gewesen sein sollen (*Di*), ist nicht einzusehen; lies (mit *Hitz Du*) וּבִיהֵד. Hierzu passt dann trefflich יִשְׂפְּקוּ. Nicht = *sie haben Überfluss an* (LXX *Peš GB*); auch nicht *sie giessen ein* in den Becher, zum Zweck der Divination (*Ew*2 vgl *SS*), was weder sprachlich, noch sachlich (etwa Gen 44 5) zu erweisen; sondern סְפַק = סְפַק, also *sie machen Handschlag mit*, verbinden sich mit *Ausländern;* vgl תָּקַע כַּף Pr 6 1 17 18 22 26, und arab. صفق IV, auch *Sym* (applauserunt; *συνεκρότησαν*?) und *Hieron* (*ἐσφηνώθησαν*, adhaeserunt). Schwerlich ist dabei an blossen Handels- oder andern Verkehr mit Ausländern (*Ges Kn Del Du*) zu denken, was V.a widerrät, sondern (*Hitz*) an Dingung Fremder als Orakelpriester, Wahrsager, Zauberer, weil die vom heidnischen Ausland in derlei Künsten bewanderter waren. Die Correctur יְבַשֵּׂפוּ (*Kohl*) passt schon zu בְּ nicht u. סִפְּחוּ adhaeserunt *Vulg Grä* wäre matt. 7 Und weiter, wie mit ausländischen (Wesen und) Aberglauben, hat sich das Land auch übermässig angefüllt mit Edelmetall und andern Schätzen (Beförderungsmitteln des Luxus und Übermuts, der heidnischen Gottentfremdung, Dt 17 17 vgl Zach 9 3 und Juvenal 17 299), und *mit Rossen und Wagen*, schwerlich blos solchen zum Prunk (*Hi* nach 2 S 15 1 2 K 5 9 15), sondern den durch Salomo zur Einführung gekommenen, aber dem altisrael. Wesen zuwiderlaufenden und den Profeten verhassten (Ps 20 8 Dt 20 1 17 16 Mi 5 9 Zach 9 10 Jes 30 16 31 1) Kriegsrossen und -Wagen, als Gegenständen falschen Selbstvertrauens, ohne welche man nicht mehr siegen zu können meinte. 8 Endlich mit *Götzen* (eig. Nichtigen von אֶל, vgl assyr אלל schwach sein; auch V. 18 20 10 10 f 19 1 3 31 7, wie Lv 19 4 26 1) und dem Machwerk der Hände, den Gottes- und Götterbildern, die sie (widersinnig genug, Hos 13 2) anbeten. Hienach ist in schreiendem Widerspruch mit seiner Bestimmung Isr heidnisch verweltlicht, Jahve entfremdet geworden. אֲצַבְּעֹתָיו] das suff. sing., distribuirend wie 5 23. 9 Von überwältigender Wirkung ist es, dass Jes im selben Imprf. cons., in dem er bisher geredet, nun als selbstverständlichen Schluss oder als notwendige Folge, kurz und einfach hinzufügt: *und so ward gebeugt der Mensch und erniedrigt der Mann*, näml. durch das alles niederdrückende Gericht Gottes. Das steht so fest und sicher, als wäre es schon geschehen; es ist die kurze, in ein Schlagwort gefasste Vorausnahme dessen, was V. 12 ff erst angekündigt wird. Mensch und Mann kommen hier beide eben als Gegensatz gegen Gott in Betracht (*Hi Kn*): dem selbstherrlich werden wollenden Sterblichen wird seine Stellung gegenüber

dem Erhabenen zum Bewusstsein gebracht. An den Unterschied von *ἀνὴρ* und *ἄνθρωπος*, Vornehm und Gering (Ps 49 3 Pr 8 4) zu denken (*Dr Del Ew*[2] a), ist zum mindesten nicht nötig. וַיִּשַּׁח] Impf. Niph. oder intrans. Qal. Dieselbe Notwendigkeit dieses Endes des jetzigen Übermuts drückt Jes in anderer Weise durch die kurzen Worte, mit denen er zum Anfang V. 6 zurückkehrt, aus: *und nicht darfst* (kannst) *du ihnen vergeben!* Zu אַל *οὐ μή* vgl Ps 34 6 41 3 50 3 Jer 14 17; zu נָשָׂא sc. עִוֹן Gn 18 24 Hos 1 6; doch scheint der Text stark verderbt (*Gu*), wie V. 11 u. 17 erraten lassen. Freilich führt die von *Stu* 3 7 24 ff vorgeschlagene Änderung לִי תִּשָּׂא וְאַל „und folgendes magst du ihnen anheben", nicht zum Ziel. LXX änderten absichtlich den von ihnen missverstandenen Text. **10** Schwerlich (so wie der Text jetzt lautet) Aufforderung im Imprt., da die Anrede an den Menschen nach V. 9 b zu plötzlich wäre, auch der Plur. erwartet würde, sondern Schilderung im Inf. abs. (*Hi Stu*): da dringt man in die Felsen und verbirgt sich im Staub, in ihren Rissen, Höhlen und Löchern (wie das bei feindlichen Einfällen vorkam Jud 6 2 1 S 13 6 14 11; *Wkl* 176 grundlos: „in einen Schlupfwinkel") *vor dem Schrecken Jahves* (den seine Gerichtserscheinung einflösst) *und vor seiner Hoheit Pracht*, Majestät, in der er sich offenbart, vgl Hos 10 8. Die kurze Fassung erklärt sich kaum genügend dadurch, dass blos vorläufige Voraufnahme aus der in V. 12—21 wiedergegebenen Rede vorliege (*Di*); die Forderung, dass am Ende (mit den LXX) aus V. 19 21 בקומו לערץ הארץ einzusetzen sei (*Lag Kohl Du Gu*) ist daher wohl berechtigt. **11** Endergebnis des Gerichts: *der Menschen Hochmutsaugen sind* (dann) *niedergedrückt*, der Stolz der Männer gebeugt, und Jahve allein steht erhaben da an jenem Tag. (*Lag* ושח, *Du* ועני für עיני). Zu den Hochmutsaugen s. 10 12 Ps 18 28 Pr 6 17 21 4. שָׁפֵל] Die Ausdrucksweise עיני ג׳ א׳ שפל ist jedenfalls hart. Ist auch bei Kehrversen nicht absolute Gleichheit nötig, so muss hier jedenfalls nach V. 17 bzw 5 15 einiges gebessert werden. Das mindeste wäre, nach 5 15 zu sagen שפלו.

12—17 Was V. 9—11 als das Ende der ganzen jetzigen Selbstherrlichkeit Israels kurz hingestellt war, wird jetzt begründet durch die geflissentliche Ankündigung eines allgemeinen Gerichtstages über alles, was in der Welt für hoch und herrlich gilt, zu dem Zweck, die Anerkennung Jahves als des allein Erhabenen zu erwirken. Diese Rede gehört zu den prachtvollsten Jesajas — ein grandioser Erguss mächtigster Leidenschaft, voll jugendlichen Feuers und ungestümer Kraft. Gg *Wkl* Unt. 176 s. *Kön* Einl. 314. **12** Anknüpfend an ביום ההוא V. 11 sagt er: denn *Gott hat einen Tag* (22 5), est dies Dei, es ist ein Tag Gottes in Bereitschaft: ein Gerichts- und Abrechnungstag über *alles* Stolze und Hohe und über *alles* Erhabene, *dass es erniedrigt werde.* Aus כל (vgl הארץ V. 19) folgt, dass es sich keineswegs blos um einen Tag über Juda-Jerusalem handelt, sondern um einen allgemeinen Gerichtstag (3 13), welchem das Gericht über Juda (V. 9—11 3 1 ff) subsumiert wird (vgl zB Am 2 4 ff mit 1 2 2 3). Eine vorläufige Angabe des Resultats (וְיִשָּׁפֵל) ist hier entbehrlich, da ja V. 17 das Ergebnis für das ganze Stück darbietet, also durch וְנִשְׂגַּב (*Lag*) oder וְנִגְבַּהּ (*Kohl*) zu er-

setzen. LXX *μετέωρον καὶ ταπεινωθήσεται* (= נשגב ושפל) scheint erst nach MT gebildet. **13** Dieses Hohe wird nun spezifiziert in 2 mal 2 Paaren erhabener Gegenstände, zweier in der Natur und zweier in der Menschenwelt, wobei man ו — ו als *sowohl — als auch* nehmen kann (16 5 Nu 9 14 Jer 32 20 Ps 76 7) *Ew* 359a. Die Cedern und Eichen auf daraus gemachte Prachtbauten der Judäer, die Berge und Hügel auf ihre Festungen (*Kn*), oder alle zusammen auf die Grossen und Mächtigen Judas (*Ges Hi Dr*) zu deuten, ist ebenso geschmackswidrig, wie gegen den Zusammenhang (von einem allgemeinen Gericht ist die Rede) und wegen V. 15 f unmöglich. Alles Hohe und Prächtige, was jetzt die Menschen anstaunen, wird einst in seiner Niedrigkeit vor Gott faktisch dargestellt werden: dieser Gedanke wird dichterisch concret ausgedrückt. Dass die stolzen und mächtigen Menschen ebenso gebeugt werden, versteht sich nicht blos durch den Schluss a majori ad minus (*Ew*), sondern ist der besonderen Ausführung Cp 3 vorbehalten, wird aber auch hier schon V. 17 19 21 genugsam angedeutet. **15** f Die hohen Gegenstände der Menschenwelt sind mit besonderer Rücksicht auf das, was damals in Juda Gegenstand des Stolzes und Vertrauens war, ausgewählt, und ergänzen insofern den V. 7. Zu den Türmen und Festungsmauern vgl 2 Ch 26 9 f 27 3 f. *Taršišschiffe*] grosse Meerschiffe, s. die RWB.; unter Uzzia-Jotham hatten die Judäer den Hafen Elath 2 K 14 22 (anders unter Aḥaz 2 K 16 6). שכיות החמדה] von שְׂכִיָּה oder שְׂכִיָּה (√שָׂכָה *schauen*, woher sonst noch שֵׂכְוִי Einsicht, מַשְׂכִּית Gebilde und Einbildung), nur hier, und nicht mehr sicher zu bestimmen; möglicherweise Schauwerk, wonach man sieht, aber *Wimpel* oder *Flaggen* der Schiffe (*Ges*) sind zu unwichtig und zu חמדה wenig passend (s. auch zu 33 23); *prächtige Verzierungen der* Hinterteile der Schiffe (LXX *Vitr JDMich Hi*), sind nichts Hohes; *Paläste* (*Trg Raš*) wären ארמנות; omne quod visu pulchrum est (*Vulg*), speziell *kostbare Geräte*, Schmuck- und Schaustellungssachen (*Kn Del Che*[3]), taugen hier auch nicht, weil der Zusammenhang Hohes verlangt; daher doch eher (vgl aram. סְכוּתָא) *Lustwarten*, hohe schöne Aussichtsbauten (*Ew*[2]). **17** wie V. 11: da wird denn, wenn all das genannte Hohe von Gott erniedrigt wird, (auch) der Stolz und Übermut der Leute zusammensinken, und Gott allein als der Erhabene dastehen. Der Erhabene kann nichts, was neben ihm und ohne ihn für hoch gilt, was in der Schätzung der Menschen seine alleinige Gottheit beeinträchtigt, dulden, vgl Ij 40 11; auch Gen 11 3 und Herod 7, 10, 5 (*Hi*).

18—21 enthält zweimal den Kehrvers: 19b u. 21b. Es ist kaum wahrscheinlich, dass zwei so kurze Strophen hier standen, um so weniger, da, was jetzt von ihnen übrig wäre, fast gleich lautet. *Du* kann also recht haben mit der Meinung, dass es sich um eine Dublette und dazu um ein Fragment handle. Das relativ Ursprünglichere wäre dann V. 18 u. 19. **18** Dem mannigfaltigen Hohen, das an jenem Tage fällt, reiht Jes als letztes (vgl V. 8) aber nicht unwichtigstes die in der Schätzung der Menschen so hoch stehenden Götter an; sie werden nicht blos erniedrigt, sondern: *die Götzen aber — das alles wird vorbei sein;* der V. ist wohl ein blosses Fragment s. o. Der Aus-

druck ist hart aber nicht unmöglich (geg. *Du*); von einem grösseren Satz (*Bach*) oder Zusammenhang sind nur diese Worte geblieben. Zu חלת in diesem Sinne s. HL 2 11 1 S 10 3; כליל האי steht für כליל האי (Jud 20 40), und כליל ist dem כלים oder כלם vorgezogen, weil eben nicht blos die Götter, sondern alles, was drum und dran hängt, das ganze Götzenwesen, bezielt ist, und ist demnach auch nicht יחלפו, sondern Sing. gesagt. „Die Götzen aber wird man völlig hinten lassen" (*Ew*^{2}) ist sprachlich unzulässig, und sachlich minder passend. **19** ובאו] Subject nicht die אלילם, auch nicht die Götzendiener allein, sondern sie = man. Die Leute verkriechen sich in Höhlen und Klüfte vor der richterlichen Schreckensmajestät Gottes; war meist schon in V. 10 vorausgenommen. בקומו] also schon beim Anang seiner Manifestation, so furchtbar wird sie sein. לערץ הארץ] ut terreat terram (*Ges*), eine Paronomasie. Übrigens הארץ *die Erde* als Obj. des Gerichts zu beachten. **20** f Wenn die Menschen selbst sich vor der Majestät Gottes verkriechen müssen, dann ists auch mit der Achtung, in der die אלילים bisher bei ihnen standen, zu Ende. Diese Entwertung der Götzen wird hier mit ביום ההוא וגו als Ergebnis jenes Tages noch besonders herausgehoben, und damit zugleich (aber wohl von späterer Hand s. o.) der kurze V. 18 erläutert. Vgl 30 22 31 7. *Silberne* und *goldene* heissen die Bilder, weil mit Silber und Gold überzogen (30 22). Als solche haben sie Metallwert, und könnte der Mensch auch darum, bei seiner Flucht vor der Majestätserscheinung, neben anderem Wertvolleren sie zu bergen versuchen wollen; aber vielmehr wirft er sie verächtlich, wie etwas Unreines (30 22) den Tieren der Finsternis zu altem Gerümpel hin. עשו] nicht עשו = עשה (*Lag Du*) zu lesen, sondern Plur.; Subj. sind aber nicht die (auf Bestellung arbeitenden) Künstler (*Hi Di*), sondern האדם, das als collect. Nomen einen Plur. enthält. לחפר עכרת] ohne klaren Sinn (vielleicht: *um zu graben Gruben*), in der That aber mit einigen hbr MS, *Theod*, *IE Parch.* und allen Neueren als ein Wort לחפרפרות zu lesen (ähnliche Fälle 61 1 Hos 4 18 Jer 46 20), aber nicht *den Sperlingen* (*Hi*) zu deuten, sondern von חפרפרה ein vielgrabendes Tier, Grabtier, zB *Ratte* (*Ges Roo Dr Kn Gu*) oder weil diese wohl eher vom Nagen benannt würde, *Maulwurf* (*Hier Raš Lo Ew Del* a), nur dass diese zu den עטלפים *Fledermäusen*, dem Getier finsterer Höhlen, Klüfte und Ruinen weniger passen. לבוא] nicht: zur Zeit des בוא, oder wann sie hineingehen (*Kn*), sondern *um hineinzukommen*, dh auf nichts anderes mehr bedacht, als die eigene Person in einem Versteck in Sicherheit zu bringen. Sonst vgl V. 19 u. 10.

2 22—3 15 Wie Gott alles Hohe in der Welt in einem allgemeinen Gericht demütigen wird, so will er insbesondere den stolzen Bau des judäischen Staates in Anarchie zusammenbrechen lassen. **22** macht den Übergang. An das nächstvorhergehende schliesst er sich nicht an, denn vom Vertrauen auf Menschen war V. 12—21 nicht die Rede; als Ein- und Überleitung zu 3 1—7, zu der Drohung des Gerichts über den Staat, auf dessen Macht und Leiter man sich jetzt verlässt (vgl 2 7), passt er wenigstens einigermassen. Freilich in LXX fehlt er, fehlte

schon zu Origenes' Zeit. Ob von jeher? oder ob nur durch einen Abschreibefehler in dem Original der LXX? Manche neuere sehen ihn wirklich für einen späten Einsatz an (*Diest Stud Che Du* a), und in der That lässt sich כִּי 31 auch ohne V. 22 verstehen: alles wird zusammenbrechen, denn speziell auch dem jüdischen Staat steht das bevor. Es ist also sehr wohl möglich, dass jemand später diesen V. hier eingeflickt hat; nur dass er „stylistisch matt" sei (*Diest Che*), ist ein wunderliches Urteil. Der Ausdruck ist vielmehr kräftig und gedrungen, und der Gedanke Jesajas vollkommen würdig (vgl 29 11 515 313). Es hindert deshalb auch nichts, den V. 22 für ein von Jes selbst bei der Zusammenfügung seiner Reden eingesetztes Bindeglied zu halten. Zu חדלו s. 116; zu נחשב 528 2916f. *lasst doch ab vom Menschen*] hört auf, auf Menschen und menschliche Dinge euch zu verlassen (Jer 175 Ps 1188f 1463). לָכֶם] Dat. eth. (zu eurem eigenen Vorteil) *GK* 119s. *in dessen Nase ein Hauch*] mehr nichts ist sein Leben, als ein blosser Hauch, der als solcher leicht schwindet, und dann ists aus mit ihm (Ij 77 273). *denn wofür ist er zu achten*] anzuschlagen? Antwort: für nichts; auf ihn lässt sich nicht bauen. במה] quanti? בְּ ist ב pretii; über die sonderbare Lesung בָּמָה *Höhe* bei *Hier* s. *Ges* z. St. נֶחְשָׁב] aestimandus und aestimatus *Ew* 168b. — **1** Weg mit dem Vertrauen auf Menschen, denn gerade die, auf welche man jetzt sein Vertrauen setzt, ist Gott im Begriff (הֲסִיר־, fut. inst., *Ew* 306d) aus Juda *weg zu thun*, zu entfernen; wie und wodurch? wird nicht gesagt, aber doch wohl zumeist durch äussere Feinde, in Kriegsnot. האדון יי' צ'] s. 124. *Juda und Jerusalem*] s. 11. *Stütze und Stab*] eig. männliche und weibliche Stütze dh Stütze jeder Art. Zu solcher Verallgemeinerung des Begriffs dient die Zusammenstellung der männl. und weibl. Form desselben Nomens auch bei den Arabern (s. *Ges* z. St., und *Ew* 172b), während im Hbr sonst zum selben Zweck die Häufung gleichlautender Wörter dient (zB Nah 211 Zeph 115). Gemeint sind die Stützen des Staatsgebäudes, der gesellschaftlichen Ordnung, die Autoritäten in Juda. „Ähnliche Tropen 1910 13 Zach 104 Ilias 16549 (ἔρμα πόληος); Cic. pr. Sexto 8 (columen reipublicae)" *Kn*. Eine weitere Erklärung kommt sofort nach. *jegliche Brotstütze und jegliche Wasserstütze*] müsste, da auch nachher nur Personen genannt werden, auf Personen gehen, aber nicht uneigentlich: welche so notwendig sind wie Brot und Wasser zum Leben (*Dr*), sondern eig.: welche für die notwendigsten Lebensbedürfnisse zu sorgen haben, der Nährstand. Aber dass man den so nennen konnte ist schwer glaublich. Versteht man es aber (*Del* a.) als das Brot und das Wasser, welche das Leben stützen, und bezieht es darauf, dass Hungersnot und Wassermangel eintreten sollen, so passt es nicht zu der Specification V. 2f, und auch nicht zu dem diese Specification zusammenfassenden Begriff מַמַּטֶּה וּמִמַּשְׁעֶנֶת; und von Hungersnot ist nachher nicht die Rede (auch V. 7 nicht). Es ist darum doch wahrscheinlicher (*Ges* Comm.; *Hitz Kn EMei Che Reuss*, *Du* a,) dass die Worte die Glosse eines alten Lesers sind, welcher *Stütze* oder *Stab* aus Lv 2626 Ez 416 516 1413 erläutern wollte; vielleicht ist

aber auch der Text zu ändern; *Bach* liest מלחמה für לחם, voraus שלום für מים von selbst folgt. 2f die Aufzählung der Stützen ist meist paarweise abgeteilt, und es bedarf nach גִּבּוֹר einer Einschiebung von וְעִזּוּז (*Ew*) nicht. Voran die *Krieger*, die erprobten und darum Führerstellen bekleidenden, und die gemeinen (Ez 39 20), dann 2 Paare öffentlicher und im Staate wichtiger Personen (wovon das 2te Paar in umgekehrter Ordnung gegenüber vom ersten): *Richter*, die zur Handhabung der Rechtspflege bestellten, und *Älteste*, Geschlechtsälteste, Senatoren der Einzelgemeinden und des Gesammtvolks; *Profeten* und *Wahrsager*, im alten Staat, wo man in öffentlichen Angelegenheiten nichts Bedeutendes unternahm, ohne den Willen der Gottheit befragt zu haben, sehr wichtige Personen, beide zusammen genannt, nicht als ob Jes die קסם für gleichberechtigt mit den נבא ansähe oder auch nur alle נבא als wirkliche Gottesprofeten anerkennte, sondern weil Jes den damaligen Staat, wie er thatsächlich war, im Auge hat (2 6), vgl. Hos 3 4. 3 eine weitere Reihe von minder wichtigen oder auch niedereren Personen, ungefähr in derselben Ordnung: *Hauptmann* (Führer von 50 Mann 1 S 8 12 2 K 1 9; *Sta* ThLZ 1894 68 חֲמֻשִׁים der Gerüsteten) und *Angesehener* (9 14 Ij 22 8 2 K 5 1), der auch ohne Amt und Reichtum, Verstand, Verdienste u. s. w. Stellung und Einfluss gewonnen hat; *Rat*, wie sie am königlichen Hof und wohl auch in Städten und Einzelgemeinwesen zu sein pflegten (1 26 Mi 4 9 Jes 19 11 Ij 3 13 12 17); er steht zwar isolirt (ausserhalb des Paares) muss aber darum nicht Glosse sein (*Kohl*), eher könnte man vermuten, dass der Paargenosse dazu ausgefallen sei; endlich *Kunstverständiger und Zauberkundiger.* חַרָשִׁים] Pl etwa von חָרֵשׁ, wird (nach חָרַשׁ *faber*, חָרַשׁ *fabricatus est*) *Kunstarbeiten* oder mechanische Künste bedeuten (LXX *Vulg Peš Saad Rabb; Dr Kn Del* a.), nicht aber (wie allerdings im Aram. und Geez) magische Künste, praestigiae (*de Dieu Ges Hitz Ew*), weil letztere mit לחש genugsam bezeichnet sind, und umgekehrt die Bautechniker und andere geschickte Handwerker, bei den alten Völkern seltener und darum höher geschätzt (Jer 24 1 29 2 2 K 24 14 ff), ungern vermisst würden. לַחַשׁ] Geflüster, *Beschwörung* (Jer 8 17 Qoh 10 11, vgl Ps 58 6) und *Zauber*, Zaubermittel (V. 20), wie im Aram., schwerlich (*Lag* Übers. 188) von נחש Schlange kommend. Diese verpönte, aber im gemeinen Leben viel begehrte Kunst ist neben den guten Künsten ebenso erwähnt, wie V. 2 קסם neben נביא. 4f Sind so die Stützen und Grundlagen der jetzigen Staatsherrlichkeit zusammengebrochen, so fällt das noch übrige Volk zuchtloser Willkürherrschaft und selbstsüchtigem Parteitreiben anheim, wie das zB. auch im Nordreich nach Jerobeam II. schon erlebt war. Statt der gereiften Männer sind dann *Knaben* (Buben) שָׂרִים d. h. Inhaber der höchsten Staatsämter (s. über den Begriff der שרים 1 K 4 2 ff), und *Mutwille* d. i. mutwillige Jungen (vgl 12) herrschen über sie; er sagt nicht רִמְלְכוּ, weil er nicht den König selbst und seine unmittelbare Umgebung meint, er redet ja überhaupt von der Zukunft. Gleichwohl liegt schon hier (und noch mehr V. 12) eine kaum misszuverstehende Anspielung auf den jungen Aḥaz (2 K 16, 2 hbr und LXX) vor. *Du* bestreitet

das ohne Grund. תעלולים] noch 66 4, vom Hithp. הִתְעַלֵּל (Jud 19 25. 1 S 6 6 31 4 Jer 38 19 u. ö) abgeleitet, bezeichnet hier etwa die despotische Laune; es ist aber nicht Acc. adv. (*Hitz*, vgl Hos 12 15), sondern Subject. Der Pl. verbi (vgl Hos 11 8 Ps 94 19) dabei ist um so leichter, da unter dem abstr. doch Personen gemeint sind. **5** Folge dieses bübischen Regiments ist, dass das Volk, einer den andern, *sich gegenseitig drängt* oder mishandelt (נִגַּשׂ Niph. recipr., mit בְּ wie 9 3), also schnöde Selbstsucht und Begehrlichkeit ihr Wesen treibt, (vgl 9 18 ff Hos 7 1 7), und die Jungen gegen die Alten (wider Lv 19 32) und die *Geringen* (Pr 12 9 1 S 18 23) oder Niedrigen gegen die Geehrten *trotzig angehen* oder losfahren (vgl 30 7), also die Bande der Zucht und Ordnung sich lösen, alle Autorität schwindet. **6** Vordersatz, mit כִּי *wann* eingeführt, 7 Nachsatz. Wann man, der Not der Anarchie überdrüssig, einen, der tauglich scheint, auffordert, sich zur Herstellung der Ordnung an die Spitze zu stellen, so mag er nicht, weil er die Unmöglichkeit, hier noch zu helfen, einsieht und für sich selbst genug zu sorgen hat. Man *fasst einen* förmlich *an*, um ihm den Antrag zu machen, und zwar *im Hause seines Vaters* (Acc. loci *GK* 118 g), da der ehrliche Mann in solcher Zeit sich im Kreise seines Hauses hält, von öffentlichen oder gemeinsamen Angelegenheiten zurückgezogen (*Kocher*), vgl Am 5 13. אָחִיו] nicht eigentlich (*Del*) sondern im weiteren Sinn, wie aus אביו (nicht אביהם) und ביתי (nicht ביתנו) folgt (*Hitz*). לָךְ] für לְךָ wie Gn 27 37. Man sagt ihm: du hast (wenigstens) ein Oberkleid, das allernotwendigste, um als קצין auftreten zu können: darin liegt, dass man schon zu den unteren Classen heruntersteigt, die man sonst nicht leicht zu Ämtern befähigt erachtet. קָצִין] 1 10; gemeint ist nicht Fürst oder König des Ganzen, sondern Leiter und Ordner des engeren Kreises, zu dem der Sprechende gehört. מַכְשֵׁלָה] nur hier, *das zusammengestürzte* Gemeinwesen (V. 8 Hos 4 5 5 5), als Mensch oder Menschenknäuel gedacht; ממשלה *Grä* verwässert; ähnlich, aber unter dem Bilde eines Baues, Am 9 11. *sei unter deiner Hand*] dir untergeben Gn 16 9. 41 35 u. ö. **7** Nachsatz. ישא] sc. nicht die Hand zum Schwur (*Saad Luth*), sondern קול, wie oft: er wird nicht einfach sagen, sondern feierlich, umständlich Verwahrung einlegen. *ich will nicht Wundarzt sein*] nach dem Bild 1 5 f, wogegen Bändiger ἀρχηγός (LXX *Ew* 2) ganz ungewöhnlich, höchstens mit Ij 34 17 zu stützen wäre. וּבְבֵיתִי] Zustandssatz: indem oder *da* in meinem Haus (Vaterhaus) kein Brod und kein Obergewand ist (wie der Aufforderer vorausgesetzt hatte), ich also für mich selbst zu thun habe.

8—15 Unmittelbare Fortsetzung (geg. *Stu* JPTh 7 165 f). Zu solchem trostlosen Verfall kommt es, musste es kommen, weil man hier durch Ungerechtigkeit, freches Sündigen und Unglauben Gottes Gericht förmlich herausfordert. **8** Denn *hingestürzt ist* (anknüpfend an מכשלה V. 6) Jerusalem, gefallen Juda; der Fall ist schon so gut als geschehen (genau wie Hos 4 6 zu 5), mit solcher Notwendigkeit vollzieht er sich auf Grund des jetzigen Zustandes, darum *weil ihre Zunge und ihre Thaten* (sie in Wort und That) im Verhältniss zu Jahve der Art sind, dass sie reizen müssen (*Dr*), wogegen andere (*Hitz Kn Ew*

Del Gu Du) richtiger אֵל für עַל nehmend (2 4 Gn 4 8 Nu 32 14): *wider Jahve* sind, um zu reizen. לְמֹרוֹת] für לְהַמְרוֹת 23 11 Ps 78 17 (*GK* 53q). *die Augen seiner Herrlichkeit*] oder Majestät, hier mit ethischer Färbung, fast wie sonst קֹדֶשׁ. Er, der Allerhabene, sieht alles mit seinen Augen, aber wo sie auf etwas seine einzige Hoheit antastendes stossen, da reagirt sofort seine קְנָאָה dagegen; er, der reine, ist zu rein von Augen, um Böses ansehen zu können (Hab 1 13), ohne sich sofort vernichtend gegen dasselbe zu kehren. עני] ganz ungewöhnlich für עֵינֵי, weshalb die LXX auf ענה ἐταπεινώθη gerieten, und *Lo* gar עֲנָן *Wolke* herstellen wollte. **9** Ohne Scheu, ohne Hehl treiben sie es so, zu ihrem eigenen Verderben. הכרת פ] soll in dieser Punktation wohl Inf. Hiph. (*Ew* 156d, vgl הֲנָפָה Jes 30 28) von נכר sein, aber die auf הַפֵּר פָּנִים (Dt 1 17 16 19 Pr 24 23 28 21) gegründete Fassung *ihre Parteilichkeit* im Gericht (*Trg Pes Cler Hi Ges* th *Du*) taugt nicht, weil die Rede nicht einen einzelnen Stand, sondern das ganze Volk im Auge hat; natürlich kann sie nach der Art der Profeten trotzdem zur Not die Grossen allein im Auge haben (*Du*), aber wenn eine allgemeinere Fassung angeht, hat sie den Vorzug. Vielmehr steht entweder das Erkennen oder Ansehen ihrer Gesichter für das, was man aus ihren Gesichtern erkennen oder lesen kann, also für *ihren Gesichtsausdruck* (*Ges* comm., *Del Gu*), was nicht so unerhört ist, wie *Di* meint; oder die Worte bedeuten im act. Sinn: *der Anblick* oder *die Betrachtung ihrer Ges.* (*Vulg Dr Kn Che*3), sofern man nur ihre Gesichter anzusehen brauche, um zu wissen, wie es mit ihnen stehe. Das blosse Anblicken anderer sagt nicht selten schon genug; auch kann man kaum sagen (*Di*), dass das Subj. zu ענתה vielmehr etwas an den Sündern Befindliches sein sollte (nach Hos 5 5 Ij 16 8). Schwerlich wird man darum in dem Wort eine Ableitung von הָכַר Ij 19 3 (*JQimḥ Vitr Ew Di*), sei es nach der Form בָּלָהָה Jes 17 14 (*Ew* 156d), sei es in der Aussprache חֲבָרָה st. c. הַכָּרַת zu sehen haben, mit der Bedeutung *Unverschämtheit* oder *Frechheit*. Mit den Bedeutungen des arab. حكر, *stupor* und *sopor*, welche auf den Grundbegriff entweder der Stumpfheit oder der Starrheit zurückgehen werden, lässt sich diese hbr. Schattirung des Ausdrucks allenfalls vereinigen (vgl Pr 7 13 21 29 Dt 28 50 von עַז fest, hart sein). Aber es empfiehlt sich nicht, nach einer so entlegenen Wurzel zu greifen, wenn eine bekannte zur Verfügung steht. — Sie schämen sich ihrer Sünde nicht, *sprechen unverhohlen* davon, wie die von Sodom (Gn 19 5); zur Vergleichung s. 1 10. Eine Glosse (*Du*) braucht nicht vorzuliegen. לא כחדו] ist Appos. zu הגידו (*Ew* 341b), wie Ij 9 25 u. ö. Das kann nur zu ihrem Verderben (V. 8) ausschlagen: *weh' ihrer Seele* (ihnen selbst), *denn sie haben* damit *sich Böses angethan*, nicht etwa Gott, über den sie sich frech weggesetzten, in Nachteil gesetzt (Ij 35 6). **10**f Im Gegensatz gegen ihre Verkehrtheit, dass sie ohne Scheu und Hehl das Böse treiben, und zugleich in Bestätigung seines Weherufs אוי לנפשם halten diese VV ihnen den obersten Grundsatz aller sittlichen Ordnung, dass die Sünde der Leute Verderben ist und nur wer in Gottes Willen eingeht, sein Wohl sichert, in 2 Sprüchen vor. Der Zusammenhang ist freilich recht lose;

das Ganze klingt wie ein Zwischensatz. Zwar die Gedanken sind jesaianisch (s. 1 19f; zum Ausdruck vgl 10 12 14 29 פרי; V. 8 1 16 מעלל), freilich zugleich auch sehr allgemein; aber in diesem Zusammenhang erwartete man sie nicht, und die Rede verliert durch diese allgemeine Erwägung eher an Kraft, als dass sie gewinnt. Daher wird anzunehmen sein, dass ein Späterer (*Du Che*) die Worte in Jes Weise eigesetzt hat. אִמְרוּ] nicht *preiset* (*Vitr Ges* a.), was אמר nie bedeutet, auch nicht אַשְׁרֵי (*Lo*), oder אִמְרוּ אַשְׁרֵי (*Kop*) zu corrigiren, aber auch nicht *saget vom Gerechten, dass er's gut hat* (*Hitz Kn Ew Del Di*), indem das Subj. des untergeordneten Satzes als Obj. in den Hauptsatz gezogen wäre (*Ew* 336b), wie 22 9 Gn 1 4 u. ö., sondern man lese einfach אַשְׁרֵי (*Roo Du Che Gu*, opp. אוֹי V. 11). טוֹב] Adj.: *glücklich* Am 6 2 Jer 44 17 Ps 112 5. *Frucht ihrer Handlungen*] deren Ertrag, Folge und Lohn; zum Satz auch Pr 1 31. יֹאכֵלוּ] Plur. generalisirend (*Ew* 319a). **11** אוי לר׳ רע] *weh dem Frevler*, dem *Unglücklichen* (Gn 47 9)! oder *wehe*! *dem Frevler gehts übel* (Jer 7 6 25 7); die Accente schwanken. גְּמוּל יָדָיו] Pr 12 14 Jud 9 16: was seine Hände verübt, sc. Unheil, wird ihm gethan. Es giebt eine sittliche Vergeltung. **12** Noch ein Zug zu dem Gemälde der herrschenden Zustände, welche das Gericht herabrufen; lose angefügt, doch so, dass deutlich gerade in ihm ein Hauptgrund des vorher beschriebenen Verderbens erkannt wird. Er betrifft die Regierenden und Führenden, unter welchen das Volk zum Opfer ihrer Launen, oder irre und ins Verderben geleitet wird. Auf diese Hauptschuldigen blickend kann der Prof. das Volk nur bedauern; das Mitleid bricht durch in dem wiederholten עַמִּי, und klingt in einer hochelegischen Anrede an dasselbe aus. עַמִּי] nachdrücklich vorausgestellt *GK* 143a. *mein Volk seine* (Dränger, Gebieter) *Zwingherrn sind ein Bube*] es wird nicht nötig sein, נגשים als Plur. excell. (s. 1 3) zu nehmen (*Hitz Che*), aber die Berufung (*Dr Del*) auf den distributiven Sing. (*GK* 145 5) ist gerade hier auch misslich, und dass מְעוֹלָל collect. von עוֹלָל (*Böttch* § 161) sein könne, ist durch analoge Bildungen nicht zu erweisen. Man wird in der Incongruenz des Num. doch einen beabsichtigten Wink auf den damaligen Regenten (Aḥaz, nicht Ḥizqia, wie *Sör* 18 meint) und seine Sippe zu sehen haben. Absichtlich gewählt scheint auch das participiale מעולל statt des Subst. עוֹלָל oder עוֹלָל (von derselben √עלל), um damit die Unreife, Schwäche und mutwillige Laune des עוֹלָל hervorzuheben. Sonst s. V. 4: die dortige Drohung beginnt schon, sich zu verwirklichen. Unter einem so schwachen, launischen Herrn führen die Haremweiber das Regiment (בּוֹ auf Volk bezüglich). Im 2. Ansatz nimmt er mit מאשריך (1 17) auch die übrigen, weltlichen und geistlichen Leiter in Betracht, vgl 9 15. Sie *führen irre*, in verkehrtes Handeln, in Sünde und Unglück, und *den Weg deiner Pfade*, dh auf dem du gehen solltest (um dem Willen Gottes zu entsprechen und damit dein Glück zu finden), *haben sie* (eig. verschlungen) *vertilgt* dh spurlos, unfindbar gemacht. Der Ausdruck דרך אר׳ ist singulär, aber *τῶν ποδῶν ὑμῶν* (LXX) wäre keine Verbesserung. Nach *Du* wäre ד׳ durch Versehen hereingekommen und dann stehen geblieben. בִּלְעוּ]

die gewöhnliche Erklärung (s. oben) genügt auch hier, auch 9 15 (obwohl kein דרך dabei steht) erfordert nichts anderes; ohne besonderen Grund hat man teils (*Jubb*) בָּלְלוּ, teils (*Du*) בַּלּוּ vermutet, teils dem בִּלַּע die Bedeutung *verwirren* vindicirt (*Ba Bach*), zu Ps 55 10 Jes 28 7, auch zu Jes 19 3 Ps 107 27 zwar nicht gerade unpassend, aber nicht notwendig anzunehmen. בלע malt die selbstsüchtige Gier. Die LXX geben hier (vgl Ps 21 10) *ταράσσειν*, sonst nirgends. **13** ff Nachdem nun, wenn auch kurz und in fast abgerissenen Sätzen, dargelegt ist, was alles Gottes Zorn herausfordert, wird zum Abschluss und unter Zurücklenkung der Gedanken zum Ausgangspunkt 2 12 ff (vgl 1 18 2 6 u. ö.) das Endergebnis gezogen, dass Gott in seinem Gericht über die Welt sein Volk und dessen Häuptlinge ganz besonders treffen werde und müsse. Auch hier ist die Anfügung eine sehr lose. Die Gedankenfolge ist zwar nicht logisch correct, aber sachlich und rhetorisch überaus treffend. Jahve tritt als Weltenrichter auf, die Gerichtsscene besteht aber nur in der Verhandlung mit den Schuldigen; die Strafe selbst wird gar nicht verkündigt: sie ist als bekannt vorausgesetzt, vielleicht auch abgebrochen (s. u.). **13** Jahve *hat sich* (Jes sieht ihn so im Geiste) *hingestellt* zum Streit und steht da *Völker* zu richten. Völker, nicht aber (*Ges Hitz Kn Du*) die Stämme Israels s. 2 12 19 נצב] Ps 82 1; stehend nicht sitzend, weil der Richter in diesem Völkergericht mehr als Executor aufgefasst ist (*Dr*). **14** Da geht er denn auch (vgl denselben Übergang von 2 12 ff zu 3 1 ff) mit seinem Volk, oder wie mit Beziehung auf V. 12 bestimmter gesagt wird, seinen Oberen (Ältesten V. 2, Fürsten V. 4) ins Gericht, ihnen das Urteil sprechend (und mit diesem Urteil wird die zu kurze Schilderung ihrer Unthaten V. 12 ergänzt). Die Gottesrede beginnt zürnend abgebrochen (wie Ps 2 6) mit וְ; sie gibt sich damit als Fortsetzung einer längeren Verhandlung, sei es, dass vorher die Pflichten vorgeführt waren: ihr solltet den Weinb. pflegen, *und doch habt ihr* usw; sei es, dass die Rede vorher anderen galt und nun an sie sich wendet: *und ihr, ihr habt den Weinberg abgeweidet!* eine kurze Zusammenfassung von Gedanken, die in Cp 5 ausgeführt sind. בִּעֵר] nicht abweiden lassen (*Kn*) wie Hiph., sondern abweiden (Ex 22 4); sie haben es selbst gethan, wie בְּעִיר, während sie den Weinberg vor dem בְּעִיר hüten und pflegen sollten. Beweis dieses Vorwurfs ist, wie er nach seiner Art sofort ohne Bild sagt, das der gedrückten Klasse durch Unrecht und Erpressung geraubte Gut in ihren Häusern. **15** מַלָּכֶם] *GK* 20c 37d; was habt ihr sc. für Anlass, Grund, Recht? wie kommt ihr dazu? Das in 22 1 16 darauf folgende כִּי *dass* ist hier in der effectvollen Rede ausgelassen. Sie *zerstossen* (Pr 22 22 Ps 94 5) sein Volk, *zermahlen* förmlich *das Gesicht* der gedrückten Armen, dass sie mit unbeschreiblich trauriger Miene, wie zermalmt dastehen. Ungewöhnlich starke, zornatmende Bezeichnungen der Mishandlung, welche die unteren Klassen von ihnen zu erleiden haben (1 16—18 23 5 7 f 23 Mi 2 2 3 2 ff). א׳ יי׳ צ׳] V. 1.

3 16—**4** 1 Aber nicht die vornehmen Männer allein fordern durch ihre lieblose Selbstsucht und Ungerechtigkeit Gottes Gericht heraus; auch die Frauen der höhern Stände in Jerusalem mit ihrer Lüstern-

heit und Hoffahrt, ihrer Putzsucht, Eitelkeit und Üppigkeit sind ihm tief widerwärtig und dem Gericht verfallen, das sie in Schande, Trauer und Elend stürzt. Tragen sie doch (V. 12) zu dem allgemeinen Verderben auch wesentlich bei. Und so reiht denn der Prof. hier eine besondere Rede, die er einst wider sie gehalten, ein, deutet das auch durch die Einführungsformel ויאמר יהוה ausdrücklich an. Vgl noch 32 9—12 und Am 4 1—3. Dass die Rede einst kürzer war und durch die Aufzählung der Schmuckgegenstände V. 18 ff erst nachträglich ergänzt wurde (*Du Che*), ist natürlich möglich, der Beweis dafür aber nicht zu erbringen. Eine Special-Abhandlung zu diesem Abschnitt schrieb *NW Schröder* comm. de vestitu mulierum Hebr. ad Jes 3 16 ff, Lugd. Bat. 1745. Vgl auch *AThHartmann* die Hebräerin am Putztisch, 3 Tle, Amsterd. 1809, und *Gesenius* im Commentar. **16** Vordersatz, V. 17 Nachsatz. יען כי] schreibt Jes immer, 7 5 8 6 29 13 (statt des sonstigen יען אשר). בנות ציון] für die Jerusalemerinnen wie HL 3 11. Weil sie *hoffährtig sind* (Zeph 3 11 Jer 13 15 Ez 16 50) *und gereckten Halses* (Vorderhalses, Kehle) einhergehend d. i. den Kopf hoch tragen u. s. w. נְטוֹת] von נָטוּ, veraltete Form für נָטוּי, was im Qerê substituirt wird. vgl 1 S 25 18 Ij 15 22 41 25 (*Ew* 149g; *GK* 75v). משקרת עי׳] so und nicht מש׳ ist die richtige Lesart; zu combiniren mit ܣܩܪ nicht in der Bedeutung *schminken* (*Targ*, *Raš Abarb Luth*), da es sich hier um eine Geberde, nicht um Putz handelt, und für die Augenschminke die Hbr andere Ausdrücke gebrauchten, sondern in der Bedeutung *gierig blicken* und *scheel blicken*, also, mag man das Pi. frequentativ oder causativ fassen, *lüstern blickend mit den Augen*, lüsterne Blicke umherwerfend, ἐν νεύμασιν ὀφθαλῶν LXX *Vulg* (circumspectatrix cum oculis emissitiis Plaut. Aul. 1, 1, 2; *Hi*), nicht aber *blinzelnd* (*Del*), noch weniger *springen machend* (*Ew*²). *trippelnden Ganges gehen*] eig. incedendo et trepidando incedunt (*GK* 113u), von dem unnatürlichen und gefallsüchtigen Gang in kleinen, schnellen Schritten (über andere Erkl. s. *Ges* z. St.). *und mit ihren Fussspangen klirren*] eig. mit ihren Füssen (הֶם ungenau für הֶן *Ew* 184c; *GK* 135o) Spangengeklirr machen, indem עִכֵּס denom. von עֶכֶס (V. 18) s. v. a. Knöchelspangen zeigen oder hören lassen, durch Aneinanderstossen derselben (vgl. Qur. Sur. 24 31). **17** Nachsatz mit וְ consec. So wird der Herr ihren Scheitel *grindig* (räudig) machen. וְשִׂפַּח] schwerlich *defluere faciet* (*Ges Hi* a.), weil Obj. nicht Haare sind, und durch Ausfallen der Haare *kahl machen* schon eine starke Abbiegung wäre, sondern denom. von סַפַּחַת *grindig* oder *räudig machen* (*Dr Ew Del* a), womit das Ausgehen der Haare zugleich gegeben ist; auf keinen Fall ist an Abschneiden der Haare vor Trauer (*Schröd*) oder in Kriegsgefangenschaft durch den Feind (*Kn*) zu denken. פָּתְהֵן] wird jetzt insgemein als Spalte d. i. weibl. *Scham* verstanden, so dass hier Entblössung der Scham und damit äusserste Entehrung (Nah 3 5 Jer 13 22 Ez 16 37 Jes 47 3), näml. durch Feinde, angedroht wäre. Das ganz ungewöhnliche und obscöne Wort müsste Jes absichtlich gebraucht haben. Zur etym. Begründung s. *Ges* th. 1096 f. Aber sicher ist diese Erklärung, die als kräftiger Abschluss wohl passen würde (zu עֵרָה vgl Hiph in Lv

20 18 f), nicht; keiner der alten Übers. hat sie; die orient. Lesart ist פְּתֵהֶן. Nun ist zwar mit σχῆμα LXX *Peš*, יָקָר *Trg*, wenn sie etwa an פְּלִילָה gedacht haben, nichts anzufangen, wohl aber daraus zu folgern, dass sie noch eine Lesart פאתהן vor sich hatten. *Hieron.* aber gibt *crinem earum nudabit*, was er doch wohl nur aus פְּאָתֵהֶן *ihre Schläfe* herausbrachte (ihm folgend *Kop*: ihren Haarschmuck), vgl *Sta* ZAW 6 336. In Anbetracht von Schreibungen wie רַמִּים, שִׁלָּה, שָׁן, בִּית, שֵׁת und dgl. (*Böttch* § 429) wäre wohl möglich, dass ein א ausgefallen ist, oder mit der Zeit absichtlich ausgelassen wurde. Das *Entblössen der Schläfe* (nicht = Enthaaren *Di*) gilt aber sonst nicht als Strafe. Man lese nach 47 3 חֶרְפָּתֵהֶן (*Bach*). **18** ff Nun ergeht sich der Prof. in einer langen Aufzählung all der weiblichen Schmuck- und Putzsachen, welche ähnlich wie die Aufzählungen V 2 f und 2 13—16 ihre gute oratorische Wirkung hat: die lange, nicht enden wollende Reihe (es sind 21 Stücke) veranschaulicht die Masslosigkeit ihrer Prunksucht; all diesen falschen Schmuck will Jahve ihnen abthun, bis sie in ihrer natürlichen Blösse und Schande dastehen. Im übrigen spricht Jes hier von den Frauen in der Mehrzahl: man muss sich nicht einbilden, dass jede einzelne alle diese Dinge zusammen, oder gar zu gleicher Zeit getragen habe. Einige Bemerkungen über die rhythmische Anordnung der Wörter V. 18—23 gibt *JPPeters* JBL 1885 88 f. **18** Entfernen will Gott den Schmuck der עכסים usw. עכסים] nicht *Schuhe* (*Trg Vulg Raš Luth*), sondern (vgl Pr 7 22) *Fussringe* oder *Spangen*, wohl meist von Metall, über den Knöcheln getragen (vgl עֶכֶס V. 16), noch jetzt zB „in Syrien (*Seetzen* 1 381), Ägypten (*Lane* Sitt.[1] 1 188), Abessinien (*Rüppell* 1 201) üblich" (*Kn*). שׁהרנים] Jud 8 21 26 als Schmuck der Kamelhälse und der Häuptlinge Midians erwähnt; *μηνίσκοι*, *lunulae* (LXX *Vulg*), eine Deminutivform von סהר (*Ges* th. 940), *Mondchen* (Halbmondchen) um den Hals befestigt, auf die Brust herabhängend (noch jetzt als *hilâlât* von arab. Mädchen getragen) vgl *GB*. Die שׁהרנים (*Lag* Symm. 1 146) sind als Lesart nicht bezeugt. שׁבריסים] *ἑμπλόκια* LXX (?) *Rabb*, netzförmige Kopfzeuge (*Ges Hi*), aus Gold- oder Silberdraht geflochten, unterhalb des Haarnetzes getragene Stirnbänder (*Del GB Gu* a.), indem man שׁבס mit שׁבץ gleichsetzt; aber zu שׁהרנים passender wäre *Sonnchen* (*Schröd; Dr Ew Kn* a.), welche wie die Mondchen von Araberinnen getragen wurden, wobei auf Grund von Plin. 12 § 63 und Theophr. h. pl. 9 4 angenommen wird, dass man für arab. *šumaisa* auch *šubaisa* sagen konnte, und dass wie die Sache, so auch der Name aus der Fremde angenommen war. Beide, שׁה und שׁב hätten zugleich abergläubische Bedeutung, als eine Art Amulete (*Wlh* Reste[2] 165). **19** Auf die 3 ים— folgen 3 וֹת—. נטיפות] *Ohrgehänge* (Jud 8 26; s. *Moore* Comm.), eig. Ohr-*tröpfchen*. שׁרות] Ketten, genauer *Armketten* (*Trg Vulg*), arab. noch jetzt *siwâr*. רעלות] mitrae (*Vulg*), eher (wie arab. *raʿl*, s. *Ges* th. 1296) *Schleier* (aus 2 Stücken, deren eines über den Augen anfing und über Kopf und Nacken zurückgeschlagen wurde, das andere unter den Augen anfangend über die Brust herabhing). **20** פאריס] ein Kopfschmuck, sonst der Priester Ex 39 28, Bräutigame Jes 61 10,

Vornehmen Jes 61 3 Ez 24 17. 23; hier (weil צניפות V. 23 besonders genannt sind) etwa *Kopfzierden, Krönchen* (*Trg* כלילא). צעדות] seit *Schröd.* meist *Schrittkettchen* (*Trg* שׁירי רגלא) arab. *miṣ'ad*, die von einer Fussspange (עֶכֶס) zur andern reichten, um die Schritte schön abzumessen (zu צעד *schreiten*). Andere (LXX *Theod Saad, Ew EMei SS*), weil man das Wort sonst eher hinter העכסים V. 18 erwartete, wollen lieber *Armspangen* (אֶצְעָדָה, arab. *'iḍâd, mi'ḍâd*). קשׁרים] der weibliche *Prachtgürtel* (Jer 2 32 vgl Jes 49 18), von edlen Stoffen, LXX zu Jer στηθοδεσμίς. בתי נפשׁ] Behälter des Duftes, *Riechfläschchen*, an einem Band auf der Brust (HL 1 13) oder auch am Gürtel getragen (*Schröd*). לחשׁים] Zauberanhängsel (s. V. 3), *Amulete* s. *Win*^{3} 1 56. **21** *Fingerringe* und *Nasenringe* s. *Win*^{3} 2 458 137 f. **22** מחלצות] *Feierkleider, Prachtkleider* (Zach 3 4) Ehrenkleider (חֲלָצָה). מעטפות] nach dem arab. *'iṭâf, mi'ṭaf* die obere, weitere und längere מְעִיל mit Ärmeln (wie מְעִיל oder פַּסִּים כְּתֹנֶת), *stola*; etwa *Oberröcke, Ärmelröcke.* מטפחות] *Umschlagtücher* (Ruth 3 15), shawls. חרוטים] *Taschen* (2 K 5 23), *Beutel,* wahrscheinlich von feineren Stoffen und am Gürtel getragen. **23** גלינים] *Spiegel* (*Trg Vulg Rabb Luth Ges Win Hitz Del* a.), was zu גלין glatte Tafel 8 1 stimmt; näml. polirte Metallspiegel, runde Handspiegel, welche im alten Orient und Occident tanzende (s. Ex 38 8) oder vornehme Frauen mit sich führten, oder sich von Sklaven nachtragen liessen (s. *Ges* z. St.; *Win*^{3} 2 496). Nur wird dann die Lesart והגלינים vorzuziehen sein, und wäre והחריטים (als החריטים) besser zu V. 23 zu ziehen. Andere (*Qi Schröd Ros Ew EMei*) ziehen (nach διαφανῆ Λακωνικά der LXX?) dünne durchsichtige *Gaze-* oder *Florgewänder* (vgl. arab. *g'alwah*) vor, und würde dies zum folgenden Wort besser stimmen. סדינים] Jud 14 12 f Pr 31 24, σινδόνες (doch s. *Fränkel* ar. Fremdw. 48) feinlinnene Stoffe, *Umhänge* von solchen, oder aber *Hemdchen.* צניפות] aus (bunten) Tüchern zusammengeschlungene *Kopfbunde.* הרדרים] HL 5 7; schleierartige *Überwürfe* über die andern Kleider. **24** Was dann an die Stelle all dieses Flitters und dieser vermeintlichen Schöne treten wird, in 5facher kraftvoller Antithese. Statt *Wohlgeruchs* (Balsamdufts) wird's *Moder* geben (5 24; κονιορτός LXX), Faulgeruch von verwesenden Dingen, mit denen man umgeben ist, schwerlich von eiternden Wunden, faulenden Gliedern oder Leichen (*Trg Ges Hitz Dr Ew*), etwa nach Ps 38 6 Ez 24 23; statt (feinen) *Gürtels* ein *Strick* (LXX *Vulg Peš* und die meisten Erkl., von נקף *drehen*), etwa der gefangen geführten (*Hitz*) oder der nur noch in Lumpen gehüllten, während *Wunde* (*Trg Rabb*) von נקף *schlagen* keinen Gegensatz zu ח' gibt; statt *künstlich gedrechselten Haares* (eig. statt Kunstwerks Gedrechsels, in Appos. Verhältnis *Ew* 287^h; *GK* 131^b; spöttisch für sorgsam und kunstvoll geflochtene oder gekräuseltes Lockenwerk; nicht aber Kopfschmuck von gekräuselten Goldblechen, wie LXX *Raš*, welche an מִקְשָׁה dachten, s. *Ges* z. St.) eine *Glatze*, sei es durch Abschneiden des Haares in der Trauer oder durch Ausgehen desselben vor Verkommenheit. פתיגיל] nur hier; Bedeutung ohne sichere Überlieferung: LXX χιτὼν μεσοπόρφυρος

(purpurverbrämte tunica; ob sie an תִּכְלָה dachten?); *Aq ζώνη ἀγαλλιάσεως*; *Sym στηθοδεδμίς*; *Vulg* facia pectoralis; auch ohne hbr Etymologie, da aus dem targumischen פְּתָנָא *Oberkleid* eine √פתג (*Dietrich Del*[3]) nicht zu folgen ist, auch ־יל — eine ganz abnorme Endung wäre; vielleicht ein Fremdwort; nur soviel ist vielleicht aus dem Doppelwort מחגרת שק zu schliessen (*Ew*), dass die Hbr 2 Wörter daran heraushören konnten, näml. פֶּתַח *Weite* und גִּיל *Jubel* oder vielleicht *Mantel* (syr. ܦܬܚܐ und ܓܠܐ); der ungefähre Sinn ergiebt sich aus dem Gegensatz: *statt weiten Prachtmantels Sackumgürtung* s. 20 2. כְּוִי] für כְּוִי (arab. *kaj*) *Brandmal* (*Talm, Qi IE Schröd* und alle neueren Erkl.), wie solche den Sklaven und Besiegten (auf der Stirn) aufgebrannt wurden, nicht aber (*Hi Kn*) in der Trauer eingeritztes Mal. Die Wortstellung *Brandmal statt Schönheit* ist hier am Schluss absichtlich umgekehrt, gegen die 4 vorhergehenden Glieder. Alle die jetzt mit so viel Eitelkeit gepflegte Schönheit geht erbarmungslos unter in Trauer und Elend, Verkommenheit und roher Mishandlung (vgl Am 8 10). **25** In diesen Zustand kommen sie, indem Krieg und Schwert die Männer wegrafft, näml. die Männer Zions oder der Tochter Zion, über welche eine besondere Aussage hier anzufügen um so näher lag, als sie die Mutter der Zionitinnen (V. 16f), und der Frauen Schicksal von dem der Stadt unzertrennbar war. Auch dass er dieselbe mitleidig anredet, ist nicht auffallend (vgl 2 22 25f); auffallender ist, dass diese Anrede V. 26 sofort wieder zur Aussage in der 3p. herabsinkt, aber darum nicht zu corrigiren, sondern eher daraus zu verstehen, dass V. 26 sie in einem späteren Zeitpunkt auffasst als V. 25. גבורה] Sammelwort zu גֶּבֶר, wie עֲבֵדָה (Gn 26 14) zu עֶבֶד, und פְּקֻדָּה Jes 60 17 zu פָּקִיד. **26** Da ächzen (19 8 29 2) und trauern (19 8) *ihre Thore*, (wo die Männer der volkreichen Stadt sonst zusammenkamen) über ihre Vereinsamung (vgl 14 31 Jer 14 2 Thr 1 4); sie sind personificirt und einer Vermittlung durch die Klagelaute der jetzt dort sich sammelnden Hinterbliebenen (*Ges Kn*) bedarf es nicht. *und ausgeleert*, verödet, *sitzt sie zur Erde nieder*] wie eine trauernde Frau, der man alles geraubt hat, tief gebeugt und erniedrigt (29 4); s. 47 1 Ij 2 13 Thr 2 10. וְנִקְתָה] Pausa bei Tifcha, wie Dt 13 3 Jer 1 8 u. ö. תֵּשֵׁב] als Appos. zu ונקתה (*Ew* 346[a] 349[a]), nur dass sich hier des Nachdrucks wegen (wie 29 4) לארץ dazwischen gedrängt hat (*Ew* 285b). Cp **4 1** Und noch einmal auf die Hauptpersonen dieser Rede zurückkommend, zeichnet Jes mit der ihm eigenen Meisterschaft ein sprechendes Bild hin, um die Not, welche über die stolzen Frauen hereinbrechen wird, von einer neuen Seite zu beleuchten: nach dem Falle so vieler Männer müssen die Frauen, unschicklich genug, sich selbst zur Ehe antragen, ja fast aufnötigen: 7 (ganze Häuflein, vgl Zach 8 23) packen einen Mann, wollen auch auf das ihnen zukommende Recht der Ernährung und Bekleidung (Ex 21 10) verzichten, nur wollen sie seinen Namen führen (עַל wie 63 19 Dt 28 10), eines Mannes Weib heissen (da das Weib nach dem Manne benannt wurde zB Gn 16 1 Jud 4 4 5 24), damit ihre Schmach, die der Ehelosigkeit (54 4f vgl Jud 11 38; bzw auch der Kinderlosigkeit Gn 30 23), weggenommen werde.

Vgl. *Lucan* Pharsal. 2, 342: da tantum nomen inane connubii: liceat tumulo scripsisse Catonis Marcia (*Grot*).

2—6 Erst nach solchem alles Missfällige wegfegenden Gericht kann und wird Zion der Mittelpunkt eines gottgefälligen und gottgesegneten Volkes und Reiches werden, über dem er selbst schützend und verklärend waltet. Die V. sind neuerdings mehrfach für unjes. erklärt worden (*Du Hack Che* a, gg *Oo* TT 20 561 ff). Aber es genügt wohl (vgl *Sta* ZAW 4 149 ff), den Schluss V. 5^{b} f als spätern Zusatz anzusehen. Zwar fällt auch in 2—5^{a} einiges auf (פלטה, ירדים, ברא; nicht aber der Inhalt von V. 2 oder 3^{a}; vgl Hos 2 21 ff Jes 6 13); aber es reicht nicht zu, 2—5^{a} Jes abzusprechen. **2** *an jenem Tag*] dem 2 11 12 17 20 3 18 genannten Tag Gottes, der ebenso die Gerichts- wie die Gnaden- und Heilsoffenbarung umfasst. Da wird das Gewächs Jahves zur Zierde und Ehre und die Frucht des Landes zum Stolz und Prunk werden den Entronnenen Israels. Wie die *Frucht des Landes* (Nu 13 20 26) nichts bedeuten kann, als die Frucht oder Früchte, die das Land trägt oder erbringt, so muss auch, in Anbetracht des streng durchgeführten rhythm. Parallelismus, צמח יי׳ s. v. a. אֲשֶׁר יַצְמִיחַ יי׳ (Gn 2 4 Ps 104 14) sein dh das Gewächs (Gn 19 25 Jes 61 11), das Jahve wachsen lässt. Ob mit oder ohne menschliche Pflege, darauf kommt hier so wenig etwas an, als bei פרי האדמה. Es heisst nicht פרי האדמה, sondern פ׳ הארץ, weil nicht blos von der Frucht des Ackerlandes, sondern der des *Landes* (vgl 1 19 Ez 36 34) die Rede sein soll; und es heisst nicht צֶמַח אַדְמַת יי׳ (vgl *Bach*), weil der Nachdruck darauf liegen soll, dass *Gott* es wachsen lässt (vgl Jer 31 12). Das Ganze aber ist schwerlich (*Di*) zu verstehen im Gegensatz gegen 2 6—8 3 2 f 18 ff: nicht mehr in Kriegsstärke, Rosse, Wagen, Putz und Tand werden sie dann ihren Stolz und Ruhm setzen, sondern der fruchtbare Ertrag des eigenen Landes, des Jahvelandes wird ihnen Gegenstand ihres Rühmens sein: vielmehr ist an den Eindruck gedacht, den das von Gott begnadigte und mit neuer Fruchtbarkeit gesegnete Land auf die Völker machen wird; vgl Dt 28 10. Von den den Gerichten *Entronnenen* (10 20 37 31) aber ist das gesagt, denselben, die V. 3 die Übriggebliebenen heissen, welche die Bausteine des neuen Volks und Reichs sein werden. An sich unmöglich und gegen alle Analogie ist es, den צֶמַח יי׳ von dem besseren Nachwuchs des Volks, als einer Pflanzung Jahves (als wäre נֶטַע י׳ = צמ׳ י׳ oder מַטַּע י׳ 5 7 61 3 60 21!) zu verstehen (*Grot JDMich Kop Eichh Ges* Comm., *Kn*), der schön und herrlich gedeihen werde; doppelt unmöglich, wenn פרי ה׳ die Naturprodukte des Landes bedeuten soll, wodurch die beiden völlig gleich gebauten Versglieder auseinandergerissen, dem לגאון ולת׳ ein anderer Sinn als dem לצבי ולכ׳ aufgedrungen, und dem absichtlich ans Ende gesetzten לפלטת י׳ eine Funktion nur für V.^{b} gelassen würde. Aber auch die Erklärung des צמח יי׳ vom Messias (*Targ Qi Vitr Ros Hngst Umbr Dr Del*, zu denen auch *Lagarde* Sem 1 8 f sich gesellt) ist nicht haltbarer. Freilich heisst dieser Zach 3 8 6 12 צֶמַח aber auf Grund von Jer 23 5 33 15, wornach צֶמַח דָּוִד gemeint ist, und Jer konnte in dieser Weise vom Messias reden, weil diese Idee seit Jes 11 1 ff bekannt und geläufig war; aber Jes konnte nichts

als bekannt voraussetzen; er spricht vom Messias erst in späteren Reden, und wo er von ihm spricht, da spricht er nicht in einem einzigen Rätselwort von ihm, und nennt ihn nicht יי צֶמַח, wie auch kein anderer Profet. Hätte er hier zuerst von ihm geredet oder reden wollen, so hätte er doch etwas anderes von ihm auszusagen gehabt, als dass er zur Zierde und Ehre dienen werde. Ohnedem scheitert diese Erklärung an dem rhythmisch entsprechenden יי פְּרִי הָא, denn dass man den Messias nach seiner menschlichen Natur (*Hngst*) oder als den dem Samen nach aus Israel hervorgehenden (*Del*) *Frucht der Erde* nennen konnte, werden nicht viele glauben, und kann auch aus der Gleichnisrede Ez 17 5 nicht glaublich gemacht werden. Vollends das Surrogat für diese ältere Deutung, näml. „*das messianische Heil*, welches Gott wunderbar sprossen lässt und welches das gesäuberte Land als gottgewirkte Frucht darbieten wird" (*Or*), unterstellt dem konkreten יי צ' und יי פ' הא einen abstrakten Begriff, welcher in der modernen Theologie geläufig ist, nicht aber in der Profetie. **3** Noch mehr: die in den Strafgerichten Übriggebliebenen (die פְּלֵיטָה V. 2) werden heilig *genannt werden*, weil sie es sind (1 26 vgl Hos 2 1 3); *heilig*, nicht blos gottgeweiht und darum unverletzlich (*Kop*) oder von den Sitten der Heiden abgesondert (*Hi Kn*) sondern nach V. 4 (vgl 1 26) im ethischen Sinn, die Art ihres Gottes (6 3; vgl Lv 19 2) an sich tragend, rein (vgl 6 13). Das wird ihr höchster Ehrentitel sein. *jeder zum Leben in Jerusalem Aufgeschriebene*] ist nicht blosses Permutativ zu יי הַנִּשְׁאָר, des Sinnes: jeder einzelne Bürger Jerusalems, sondern schliesst eine Einschränkung in sich. Nämlich das Bild ist zwar hergenommen von der Sitte der Bürgerlisten (vgl Jer 22 30 Ez 13 9), aber die Zweckangabe לְחַיִּים (dessen Begriff aus der hier durchherrschenden Beziehung auf das Gericht deutlich ist), zeigt, dass die Meinung ist: durch Aufschreiben zum Leben bestimmt, und erinnert sofort an das Buch des Lebens (Ex 32 32 f Ps 69 29; oder Bündel des Lebens 1 S 25 29), das vor Gott geführt wird (Ps 139 16 Dan 12 1), in welchem die dem Leben Zugehörigen verzeichnet sind. Nicht jeder zufällig Entkommene ist gemeint, sondern jeder, den Gott als würdig zum Leben in Jerusalem erkannt und bestimmt, darum übrig gelassen hat (vgl Jo 3 5). *Jerusalem* aber, durch den Gegensatz gegen das jetzige verdorbene Jer. an die Hand gegeben, kommt nicht als Gegensatz gegen Juda, sondern als Hauptstadt desselben und Reichssitz in Betracht, und steht synekdochisch für das Reich (vgl 10 12 11 9; auch 2 2—4). **4** ist als Voraussetzung zu der Aussage V. 3 unentbehrlich und also als nachgesetzter (Gn 18 28 30 Ri 11 10 Ps 63 6 f 137 6) Bedingungssatz anzusehen (*Vitr Hitz Del Che*[3]), nicht als Vordersatz zu V. 5 (*Dr Kn Ew*[2]). Auch ist אִם hier nicht reine Bedingungspartikel, sondern neigt zum Zeitbegriff hin *wann* (6 11 28 25 Am 7 2 Nu 36 4 u. ö.), und stehen nach demselben Prf. und Imprf., beide im Sinne eines Fut. ex. *GK* 106° 107[l]), wie 6 11. Heilig wird jeder in Jerusalem sein, wann Jahve den *Schmutz* der Zionitinnen dh ihren sündigen Unflat (Hoffahrt, Eitelkeit, bezüglich auf 3 16 ff) abgewaschen (1 16), und die *Blutschulden* (1 15) in Jerus., bezüglich auf die Gewaltthätigkeiten seiner Oberen (3 14 f), *weggespült* haben wird.

וְרוּחַ] vgl Ez 40 38 2 Chr 4 6, und assyr. *diḫu* (*FrdDel* Prol 177), also so zu scheiden von דָּחָה, נָדַח und eher mit סוּחַ סחה zusammenzuordnen. *durch den Geist des Gerichts und den Geist des Vertilgens*] durch Strafe und Forttilgung, ausgeführt durch den Geist Gottes, der hauchartig ausgehend alles innerweltliche Wirken Gottes vermittelt. Zu מִשְׁפָּט s. 1 27 5 16; בָּעַר aber (Infin) ist nicht *Verbrennen* (LXX *Vulg Luth Hngst Ew*), was zu יְדִיחַ nicht passte, sondern wie Dt 13 6 19 13 1 K 22 47 u. ö. zu verstehen. 5f Wie das Volk Zions heilig sein wird, so wird über diesem Zion Gott selbst in sichtbaren Zeichen gegenwärtig sein, ihm zur Verherrlichung und zum Schutz vor allem Ungemach. Von einer Rückkehr Gottes nach Jerusalem, nachdem er es zuvor verlassen hatte (*Ges Sta*), ist hier nicht die Rede, vielmehr schwebt dem Vf die Art und Weise vor, wie nach der damals längst ausgebildeten hl. Sage Gott einst in der Wüste bei seinem aus Äg. erlösten und in den Bund aufgenommenen Volk gegenwärtig war (Ex 13 21 f; Ex 40 34—38), und ohne Zweifel denkt er sich die Sache wunderbar (vgl 11 6 ff 15 30 23 ff), daher er auch den Ausdruck בָּרָא (durch Schöpferkraft hervorbringen, s. Gen 1 1) gebraucht. Über dem ganzen מָכוֹן (18 4; nach *Barth* mit absichtlichem Anklang an נָכוֹן 2 2) des Zionbergs, dh doch wohl nicht blos dem eig. Tempel (*Che*[3]), sondern ganz Zion, und über seinen (Zions) מִקְרָאֶיהָ (denn auch bei der defektiven Schreibung מקראה ist der Plur. gemeint), dh nicht Versammlungshallen (*Ges Ros Hi*), sondern (1 13) gottesdienstl. Gemeindeversammlungen, schafft Gott *eine Wolke bei Tag und Rauch*, also eine Rauchwolke, wogegen ועשן als Glosse anzusehen keine Nötigung vorliegt, und וְעָשָׁן mit ונגה וגו zu verbinden (LXX; *Hngst Hi Che*[3] a) durch die Accente widerraten wird. *und Flammenfeuerschein bei Nacht*, näml. als Wahrzeichen seiner Gegenwart; vgl Jes 60 1 f 19 f Zach 2 9. Auf Grund der LXX (welche im B. Jes von schlechten Lesarten, Auslassungen und Missverständnissen wimmeln) ist die Richtigkeit des mass. Textes beanstandet worden (*Du Wellh* a), aber ihr *καὶ ἥξει καὶ ἔσται πᾶς τόπος* (ובא והיה כל, mögen sie *ἥξει* als *venturus* oder *venturum est* genommen haben) wird schwerlich jemand als bessere Lesart ansehen wollen, so wenig als *πάντα τὰ περικύκλῳ αὐτῆς* (כל-מגרשיה oder סביביה, für על-מק'). — כי על כל וגו] keinenfalls zu V. 6 hinüberzuziehen *denn über alles Herrliche wird da eine Decke und eine Hülle sein* (*Hitz* a), weil das folgende לצל וגו dazu nicht passte; noch weniger *denn über allem* (liegt) *Herrlichkeit, Deckung und Dachung wird sein* etc. (*Brd Bach*), da כל so nicht gesagt werden konnte und vor חפה die Copula fehlte; sondern: *denn über alle Herrlichkeit eine Decke*, als allgemeine Regel (daher ohne Verb), dahin gehend, dass man jedes Kleinod auch mit seiner schützenden Decke versieht (*Dr*), wogegen andere (*Ew Del*) תִּהְיֶה *wird sein* aus V. 6 hinzudenken wollen. Jedenfalls ist חֻפָּה nicht Prf. Pu. impers. (*Ges* Comm., *Kn*): *es wird gedeckt*, da vielmehr Imprf. stehen sollte, sondern Subst., das freilich Ps 19 6 Jo 2 16 *Brautgemach* bedeutet, hier aber den allgemeineren Sinn Decke, Dach, Thronhimmel haben müsste. Der כבוד würde auf das neu verherrlichte Zion sammt allem, was es in sich birgt, weisen. Aber man

würde nichts vermissen, wenn der ganze Satz fehlte; vielmehr V.a ist vielsagender ohne diese Motivirung. Der Satz kann corrupt oder eine Glosse sein. 6 ist ebenfalls verdächtig. Denn die Verheissung, dass eine Hütte (1s) sein wird zum Schatten bei Tag (st. c.-Verhältniss wie Jer 3135 Jes 6019 Ez 3016; übrigens fehlt יוֹמָם in LXX wohl mit Recht) gegen Sonnenbrand (Gn 3140 Jer 3630), zur Zuflucht und Bergung vor Unwetter und Regen, besagt wenig, da es jetzt schon solche giebt. Nimmt man aber Zion als Subj. (*EMei Ew*^{2} *Del Che*^{3} a), so dass Zion die Hütte wäre, so gilt dagegen, dass auch das jetzige Jerus. diesen Dienst leistet. Man müsste also חרב, זרם, מטר geradezu als Bilder für das mancherlei Ungemach, denen der Mensch im jetzigen Weltlauf ausgesetzt ist, nehmen, aber in solchen Allegorien redet sonst Jes nicht (vgl dagegen 322), wohl aber zB der Verf. von 254; und auch so gefasst fällt die Aussage gegen den grossartigen Gedanken von V. 5a stark ab. Auch מטר hinter זרם und gar als Bild des Ungemachs (in dem dürren Orient) ist auffallend, wogegen מִסְתּוֹר (= מַסְתֵּר), wofür Jes 2817 322 sonst סֵתֶר schreibt, des מחסה wegen gewählt sein könnte. Nach allem scheint V. 5b und 6 spätere Ergänzung (s. 254f) statt einiger verlorner oder unleserlich gewordener Worte hinter V. 5a. Der Gedanke des Schutzes liegt schon in V. 5a mit enthalten. Dass V. 6 eine ähnliche Rückbeziehung auf die Urgeschichte, wie in V. 5a näml auf Lev 2343, enthalte (*Ba*), ist deswegen nicht wahrscheinlich, weil das dortige בסכות תושבתי וג׳ nicht als Beweis des Schutzes Gottes in Betracht kommt, und die Bezugnahme auf die nach Zion pilgernden und wegen ihrer Masse obdachlosen Völkerschaaren nicht angedeutet ist, auch schwerlich schon im Gesichtskreis des Jes lag.

Cp 5

Der Prof. 1) hält in dem Gleichnis von Isr. als dem Weinberg Gottes, welcher trotz sorgfältigster Pflege die Erwartungen täuscht, und deshalb von ihm der Verwilderung und Verwüstung preisgegeben wird, seinen Landsleuten einen Spiegel vor, in dem sie ihr eigenes Wesen beschauen und ihr bevorstehendes Schicksal als ein wohlverdientes erkennen sollen (V. 1—7), 2) weist sodann in eig. Rede ihre, die Strafe herausfordernden, Sünden und Laster einzeln nach in 6, je mit einem Wehruf beginnenden Absätzen (V. 8—24), und 3) zeichnet endlich jenes Schicksal als eine Reihe von Schlägen und schliessliche Preisgebung an ein fernes, unwiderstehlich gewaltiges Volk (V. 25—30). — Hier ist zunächst V. 1—24 gesondert zu behandeln (über 25 ff s. u.). Es ist eine reine Straf- und Drohrede, ohne Verheissung. Obwohl überschriftlos, steht sie gegenüber Cp 2—4 selbständig da, ist keine eigentliche Fortsetzung dazu. Man könnte zwar sagen, der eingehenden Rede über die Frauen 316ff entspreche hier die ausführliche Rüge der Männer 58ff (*Hitz*), aber Cp 5 stellt sich schon durch seinen Anfang selbständig. Gleichwohl ist die Stellung dieser Rede unmittelbar hinter Cp 2—4 wohl begründet. Die nähere Zusammengehörigkeit damit

leuchtet sofort ein. Das 3 14 angezogene Bild vom Weinberg Gottes ist 5 1 ff zur Parabel gestaltet; die 3 14 f gerügte Ungerechtigkeit der Oberen wird 5 7 20—23 mehrfach beleuchtet; Üppigkeit und Hoffahrt der Frauen 3 16 ff hat in dem Reichtumstreben, Leichtsinn und der Schwelgerei der Männer 5 8—14 22 ihr Gegenstück, und wenn auch von dem Vertrauen auf die Macht und die Stützen des Staates (2 7 15 f 3 2 f) hier nicht mehr in derselben Weise die Rede ist, so doch 5 12—19 von der fleischlichen Sicherheit, in der man sich wiegt. Also die inneren Zustände sind dieselben. Aber auch die politische Entwicklung ist kaum weiter vorgerückt: in der Strafdrohung hält sich das Stück noch ebenso im allgemeinen, wie Cp 2—4, und dass zB 5 6 9 13 speciell die Verheerung und Entvölkerung durch den syr.-efraim. Krieg weissagen (*Kn* a), ist ebensowenig zu beweisen, als dass Cp 2—4 dies thun. — Was hier neues hinzukommt, ist nur die Ankündigung der Assyrer V. 26 ff. Aber Jes nennt sie noch nicht mit Namen; davon, dass Ahaz sie zu Hilfe gerufen, ist noch keine Spur; auch Amos hat sie ja schon als Strafvolk erkannt. Im übrigen hat der Hinweis auf sie hier noch seinen besonderen Grund. Ohne Zweifel nämlich hat Jes schon mit seinem Gleichnis vom Weinberg nicht Juda allein, sondern Gesamtisrael im Sinn (v. 7); auch die Drohrede 9 7—10 4, welche kraft ihres Kehrverses mit 5 25 in Beziehung steht, hat, obwohl vorwiegend Samarien, doch Gesamtisrael zum Object. Gerade für Samaria aber waren die Assyrer längst eine drohende Gefahr (s. Am, Hos), und dass auch das den Samariern so ähnlich gewordene Juda jenen zur Verwüstung anheim fallen werde, konnte damals von Jes wohl schon in Aussicht genommen werden. Hienach ist die Meinung (*Sta* G 1 604 f), dass sowohl 5 1—24 als 26 ff in die Zeit nach Samarias Zerstörung einzuweisen, ganz unhaltbar, und darf man vielmehr mit Recht annehmen (*Ges Hitz Ew Del Che* a), dass beide Teile sich ungefähr auf denselben Zeitraum beziehen, wie Cp 2—4, oder besser den Inhalt von Ansprachen Jesajas aus dieser Zeit wiedergeben. Denn dass Cp 5 als Rede wirklich einst so, wie es jetzt lautet, auf einmal gehalten worden sei, lässt sich nicht annehmen. V. 1—7 kann als Rede für sich verstanden werden, ebenso V. 8—24; und V. 26—30 wird wohl einst der Schluss zu 9 7—10 4 (wo jetzt ein Schluss vermisst wird) gewesen, und erst später (aber nicht durch Jesaja — *Di* —) hieher gekommen sein, wobei V. 25 als Rest einer oder einiger ähnlicher, von Juda handelnder Strophen beibehalten und zur Überleitung eingefügt ist (*Du*). Dagegen ist die Vermutung, dass 9 7—10 4 urspr. hinter 5 25 gestanden sei (*Ew Che*[3] *Bred*) darum unwahrscheinlich, weil 9 7 offenbar als Anfang einer selbständigen Profetie gedacht ist. Aber auch die andere Annahme, dass 5 26—29 urspr. hinter 9 20 gehöre u. 10 1—4 die Fortsetzung von 5 24 gebildet habe (*Stu* JPTh 7 172 ff *Gies Gu Hack*) empfiehlt sich wenig, da in diesem Fall 10 4[b] keine befriedigende Erklärung findet.

1—7 Das Gleichnis vom Weinberg. Dem Prof. liegt daran, dem Volke einleuchtend zu machen, dass es Verstossung (2 6) von Gott verdient habe. Zu diesem Zwecke wendet er das Gleichnis an (so wie einst Nathan gegen David 2 S 12 1 ff), dh er legt den Zuhörern einen

ähnlichen Fall aus einem andern Lebensgebiet zur Beurteilung vor, um durch diese sich das Urteil in ihrem eigenen Fall zu sichern oder sie zu überführen. Das Gleichnis ist eine kurze, einfache aber unmissverständliche Geschichte, die sein Freund mit seinem Weinberg erlebte, aber artig in ein kleines Liedchen verfasst, das gesungen die Hörer anmutet und sich ihnen einprägt. Sein Freund ist Jahve und dessen Weinberg Israel. Die Vergleichung (s. schon 3 14) ist darum so treffend, weil der Weinberg am meisten Sorgfalt und Pflege erfordert und, wenn er seiner Bestimmung entspricht, die edelsten Früchte trägt. Sie ist dann von da aus den Späteren geläufig geworden (Jer 2 21 12 10 f Jes 27 2 ff Ps 80 9 ff; s. schon Dt 32 32 und im NT Mtth 20 1 ff 21 33 ff). 1[a] die Einführung: *ich will einmal singen* nicht: meinem G. (LXX *Vulg Trg Saad Luth*) sondern in Beziehung auf (Gn 20 13 Ps 3 3 23 31 u. ö.) dh *von meinem Geliebten*, näml. *das Lied meines Liebsten* (דוֹד rhythmisch wechselnd mit ידיד) bezüglich auf dh *von seinem Weinberg*. V. 1[b] und 2 geben den Anfang des Lieds, den der Prof. (vom Freund in 3 Pers berichtend) vorträgt, in 4 zweigliedrigen Zeilen kürzesten Umfangs (mit je 3—2 Hauptbetonungen), im Rhythmus des Volksgesanges, wie HL 2 15 f Nu 21 17 f Jes 23 16 u. ö.; darauf führt er den Freund selbst in demselben Rhythmus ein bis V. 6, und erst die Deutung V. 7 hat andern Rhythmus (*Du*). *einen W. hat mein Geliebter*] dass hier und weiterhin vom ידיד in der 3 p. die Rede ist, darf nicht verleiten, שירת דודי ל׳ als *Lied über meinen Liebsten bezüglich seines W.* auszulegen (*Hitz Kn*); vielmehr hat Jes, was er seinen Freund singen hörte, nachsingend in Rede über ihn umgesetzt; Gott selbst lässt Jes kein Volkslied vortragen (wie der Verf. von Cp 27 2—5). בקרן] *Horn* für Bergvorsprung (im AT sonst nicht zu belegen, aber im Arab. Griech. Lat. Deutschen geläufig); es handelt sich hier darum, dass der Ort der Sonne zugänglich und durch hohe abgesonderte Lage geschützt sei. Der Ausdruck übrigens wohl zum Anklang an בֶּרֶם gewählt. בֶּן־שֶׁמֶן] des Rhythmus wegen für שָׁמֵן, fett, dh üppig, fruchtbar (28 1); andere Beispiele solcher Umschreibung mit בן s. *Ew* 287[f], aber freilich in der Regel bei Personen. *Bach*: בקרב גן שמן; aber ohne Not. 2 Den an sich geeigneten Platz grub er um und säuberte ihn von Gerölle oder Steinen. עזק] nur hier; nicht *umzäunen* (LXX *Vulg Raš IE Luth*), sondern nach dem Arab. (*Peš Qi*; seit *Ges* alle) mit Karst und Picke umhacken. סקל *entsteinen* 62 10 (vgl Ij 5 23 2 K 3 19); nicht aber (LXX *Peš Luth Sta*) mit Steinwall versehen. Dann bepflanzte er ihn (נטע c. dupl. acc. *Ew* 283[b]; *GK* 117[ee]) mit *Edelreben* dh (nach *Abulw*) der feinsten Rebsorte Syriens (*Ges* th. 1342 f), s. Gn 49 11 Jer 2 21. Welchen Wert er auf den Weinberg legte, und wie sicher er von ihm Gutes hoffte, zeigt der *Turm*, den er (statt einer Hütte 1 8) darin baute, zur Zierde, zum Aufenthalt und für den Wächter, und die *Kelter* (eig. der untere Trog, in welchem aus der obern Kufe oder גַּת der Saft abfliesst), die er darin *aushieb* sc. aus dem Felsen. Im südl. Land zB bei Jerusalem, Bethlehem, Ḥebron befinden sich fast in allen Weinbergen kleine turmähnliche Häuschen von Stein, welche zur Aufbewahrung der Geräte,

zur Behausung der Hüter und zum Aufenthalt des Besitzers während der Weinlese dienen (*Mariti* R. 475; *Rob* Pal. 1 354; *Tobler* Denkbl 113) *Kn*. Dies zugleich gegen *Wkl* Forsch (4. H.) 350, der גת lesen will. Über יֶקֶב s. *Win*^{3} 1 653 f; *Rob* 1 354, NF 178; *Schick* in ZDPV 10 146 ff 152 ff. ויקו לעשות] er hoffte auf Traubenbringen dh dass er *Trauben*, eigentliche Trauben, hervorbrächte (zu עשׂה vgl Gn 1 11 f 41 47 Ij 14 9 Hab 3 17; Jes 7 22 37 31 u. ö.). באשים] nur hier, eig. *schlechte* sc. Trauben, unbrauchbare, *labruscae* (*Vulg Raš*), wie sie die wilde Rebe bringt, *Luth* Herlinge (Herblinge); s. *Ges* z. St. Die Edelreben arteten also in schlechte oder wilde Rebsorten aus (Jer 2 21 Dt 32 32). Die einzelnen Züge der Erzählung einzeln zu deuten (*Trg Del* a) ist ebenso übel angebracht wie bei den Parabeln Jesu (s. *Jülicher* Gleichnisreden Jesu 1 111 ff); nicht einmal der Turm, bei dem es am nächsten läge, verlangt das. Der Gedanke ist, dass der Weinberg am besten Ort angelegt, mit aller erdenklichen Liebe und Sorgfalt gepflegt, die gerechte Erwartung seines Besitzers jämmerlich täuschte (vgl 1 2). **3** Das Lied ist zu Ende, und nun erst tritt Jes an seinen דָּדִיד selbst das Wort ab. Der Besitzer des Weinbergs fordert die *Bewohner Jerusalems* (8 14 9 8 22 21 20 6) und *Männer Judas* (Jer 4 4) auf, zwischen ihm und seinem Weinberg *zu entscheiden* (2 4), und damit sich selbst das Urteil zu sprechen. **4** מה לעשות] quid faciendum est? *GK* 114^k. מדוע וג'] Nebenordnung statt Unterordnung, wie 50 2 65 12 12 1 Ps 28 1 u. ö. Aus welchem Grund, da ich auf Trauben wartete, brachte er Wildlinge? **5** f Sie können ein Versäumnis des Herrn an seinem Weinberg nicht angeben, müssten also die Schuld im Weinberg finden, somit sich selbst anklagen. Sie schweigen, aber auch dieses Schweigen redet; das Urteil ist gefunden. Und so kündigt denn der Herr selbst an, was er mit der undankbaren Pflanzung zu thun entschlossen ist. Er hält sich noch in der Vergleichung, aber lässt schon gegen das Ende der Rede hin deutlich genug merken, dass dieser Herr kein anderer als Jahve selbst ist. Das allgemein gesagte *was ich meinem W. zu thun im Begriff bin* (s. 3 1) wird sofort im Inf. abs. explicirt (wie 58 6 Jer 9 23; *Ew* 328^b; *GK* 113^{df}): *sein Gehege* (den lebendigen Dornheckenzaun Hos 2 8 Pr 15 19 Mi 7 4 Sir 28 24) wegnehmen, seine *Ringmauer* (Nu 32 24 Pr 24 31 Ij 24 11) einreissen, dass er *zum Abweiden* (3 14) durch das Vieh dient, diesem verfällt, und zum *Zertreten* dh zum Tretplatz (7 25 10 6 28 18) wird für Menschen und Tiere. Der Schutz gegen seine Feinde wird Israel entzogen, es wird zum Tummelplatz der Völker. Übrigens ist die doppelte Einfassung des W. über das im Lied Gesagte überschüssig, holt einen dort der Kürze halber nicht bemerkten Zug der Zeichnung nach. **6** בָּתָה] nur hier (√ arab. *batta* abschneiden, zu Ende bringen, woher nach 7 19 בַּתָּה locus abscissus, praeruptus), für בִּתָּה (*Ew* 84^a), vielleicht (*Hitz*) nach Analogie des im Sinn entsprechenden בָּלָה (עָשָׂה), oder zum Unterschied von dem in der Bedeutung verschiedenen בַּתָּה, hier בָּתָה punktirt; ich will ihn zum Garaus machen dh *ihm ein Ende machen*. Er soll nicht mehr beschnitten und behackt, also keiner Pflege mehr teilhaftig, der Verwilderung anheimgegeben werden, so

dass er *zu* oder in *Dornen und Disteln aufschiesst.* עָלָה] mit Acc. des Obj. wie die Verba des Überflusses auch 34 13 Pr 24 31 (*Ew* 281[b] *GK* 117[z]). שמיר ושית] assonirend, nur bei Jes (7 23ff 9 17 10 17) und nach ihm 27 4. Endlich den Wolken will er auftragen (Gn 2 16 u. ö.), *nicht* auch nur einen (*Ew* 281[a]) *Regen über ihn zu regnen* (מִן negat. wie 8 11); ausser dem Schutz und der Pflege will er ihm auch die notwendigen Vorbedingungen des Wachsens und Gedeihens überhaupt entziehen. Mit diesem letzten Zug enthüllt sich der Herr des Weinbergs als Jahve selbst, und damit ist, auch ohne Deutung, über den Sinn des Gleichnisses der nötige Wink gegeben, also das Ganze in sich geschlossen. Ähnlich Mtth 22 13 (*Hi*). **7** Wenn gleichwohl jetzt (mit כִּי explic. = *nämlich*) Jes zur Deutung noch das Wort nimmt, so thut er das nur, um 2 nicht ganz selbstverständliche Punkte hervorzuheben und zugleich den Übergang zum 2. Abschnitt zu ebnen. Der eine Punkt ist: der Weinberg ist *das Haus Isr.*, und *der Judäer* (Sing. wie V. 3) *seine Lieblingspflanzung*; also nicht um Juda allein (*Hi Kn*) handelt es sich, sondern um Gesamtisrael, aber allerdings um die Judäer, an die Jes diese Rede hielt, ganz besonders; sie sind die Pflanzung (נְטַע st. c. für נֶטַע, vgl Nu 11 7; *Ew* 213[a]) *seines Ergötzens*; bei ihnen ist Davidhaus, Ziontempel, der reinere Jahvecult. Der andere Punkt betrifft die באשים: über sie wäre viel zu sagen und Jes sagt nachher (V. 8—23) viel darüber, aber das Schlimmste ist doch die furchtbare Verkehrung des Rechts, die er darum hier statt alles andern hervorhebt (wie 1 15 21 23 3 14f 4 4), und zwar in 2 Wortspielen, um die Täuschung des Herrn, der באשים statt ענבים bekommt (vgl 1 22), zu malen. Statt gehofften *Rechts* dh Handhabung desselben (1 21) giebts מִשְׁפָּח dh nicht *Zusammenraffung* von Besitztümern (*Del*) sondern *Vergiessung* (*Ges Hi Dr Ew Kn Gu Du* a), wie im Arab. *saffah* Blutvergiesser, Tyrann; statt *Gerechtigkeit*, die blühen sollte, *Geschrei* dh Klag- und Wehgeschrei der Unterdrückten. *Hi*: Rechtes Hort, blutiger Mord; richtige Wage, immer Klage; *Kn*: gerechtes Wort, blutiger Mord; Milde, Unbilde; *Du*: gut Regiment, Blutregiment; Rechtsprechung, Rechtsbrechung.

8—24 In gehobener Rede (aber ohne bestimmt erkennbaren gleichmässigen Rhythmus) rügt und bedroht Jes die mannigfaltigen Verkehrtheiten, in welchen die Entartung Israels zu Tage tritt. In 6 Weherufen verläuft diese Rede; die Absätze sind aber, wenigstens nach dem jetzigen Text, ungleich gebaut, sofern die beiden ersten je in eine längere Strafdrohung auslaufen, dagegen für die 4 letzten nur eine Strafankündigung angeschlossen ist, und zwar am Ende des Ganzen. Die gerügten Sünden sind fast durchaus solche der höheren Stände, und ob zwar Jes bei seiner Zeichnung hauptsächlich Juda vor Augen hatte (s. V. 14), so ist doch unverkennbar, dass sie auch im Nordreich ebenso oder noch schlimmer herrschten (s. Am Hos). **8—10** Das erste Wehe gilt *der unersättlichen Habsucht* der Reichen, welche *Haus an Haus reihen, Feld an Feld rücken*, ihre Gütercomplexe mit erlaubten (Kauf) und unerlaubten (Wucher, Ungerechtigkeit, Gewaltthat) Mitteln immer weiter zu vergrössern suchen, bis aller kleinere Grundbesitz verschlungen, für andere kein Raum mehr ist *und*

sie allein wohnen gemacht sind d. i. *noch Wohnrecht haben im Lande*, die Kleineren aber besitz- und obdachlos geworden sind, oder noch von der Gnade der Reichen leben können. Ähnliche Klagen Mi 2 1f Am 2 6f (Ij 22 8 Ps 49 12). Das Gesetz Lv 25 geht jedenfalls auf uralte Grundsätze zurück; das ganze Leben Altisraels ruht auf der Anschauung, dass jeder Freie seinen Anteil am Landbesitz hat. יקריבו] Fortsetzung des Part. im Verb. fin., wie V. 11. 23 u. ö. (*GK* 116^{x}). עד אפס מ'] bis zum Aufhören von Raum, vgl 28 8. יהושבתם] Übergang zur Anrede wie 1 29. **9** f Die Bedrohung solchen Frevels (vgl Am 5 11). באזני] nicht (LXX *Lth* und, aber anders gefasst, *Geig* Urschr 325) בְּאָזְנַי zu lesen, sondern בְּאָזְנֵי, oder mit Mass. (ebenso 22 14) בֶּאָזְנִי, nicht um auf eine Ellipse hinzuweisen (*Del Du Che*), sondern um einer an ־ִ anklingenden Lesung des ־ֵ vorzubeugen; es ist Praed. zu יי, und ohne hinzugedachtes נִשְׁבַּע (*Bch*) oder נִגְלָה, auch ohne Annahme eines Textfehlers (*Che Grä*) verständlich: Gott ist in den Ohren des Prof., lässt sich ihm vernehmen, wie folgt. אם לא] Schwurpartikel mit verschwiegenen Nachsatz = *wahrhaftig, fürwahr. Viele Häuser* (die Häuserreihen) werden zur Wüstenei werden; *grosse und schöne* (so gross und schön sie sind) bewohnerlos (ohne Bewohner; über die doppelte Verneinung in מאין *Ew* 323^{a}; *GK* 152^{y}). **10** gibt den Grund (כִּי) dieser Verödung der Häuser an: „Miswachs wird Hungersnot erzeugen, diese das Land entvölkern" (*Hi*). צמדי] über das Dag. l. *Ew* 212^{b}. *Joch* (Jauchert) als Feldmass ist so viel, als man in einem Tag mit einem Joch Ochsen pflügen kann, Tagewerk, Morgen; als Mass ist's auf die Weinberge angewendet, obwohl man diese (V. 2) nicht mit dem Pflug bearbeitete. Zehn Joch Weinbergland tragen nur 1 *Bath* Wein dh da nach Jos. ant. 8 2 Bath = dem Trockenmass Epha = 1 attisch. Metretes war, 40 Liter, und ein *Chomer* (Malter = 10 Epha) Aussaat bringt ein Epha Frucht, also nur $^{1}/_{10}$ der Aussaat. S. über die Masse *Ri* HWB 973 f. Ob V. 17 hier (hinter V. 10) einzusetzen sei (*Ew Che*^{3}), s. d. **11—17** das zweite Wehe gegen *die üppigen Schwelger*. Vgl 28 7ff Am 6 4—6. **11** משכימי, מאחרי] st. c. vor der praep., wie 9 1f 19 8 28 9 30 18 (*GK* 130^{a}). שכר ירדפו, יין ידליקם] Zustandssätze *Ew* 341^{b}. Sie gehen schon früh Morgens dem Rauschtrank nach, was als grosse Schlemmerei galt (Qoh 10 16f; Juven. 1 49 ab octava Marius bibit; Cic. de sen. 14; Horat. carm. I, 1, 19f, vgl Apg 2 15; *Ges*), und lassen noch spät in der Dämmerung Abends (Pr 23 30) sich vom Wein erhitzen. **12** Lustige Musik und Wein sind (machen aus) ihr Mahl dh sind Hauptsache dabei, vgl Am 6 5 (sonst Ij 21 12f Jes 24 8f). והיה] ist Prf. cons. משתיהם] nicht notwendig Plur., da auch Sing. מִשְׁתֵּהוּ mit Suff. ebenso lautet (*GK* 93^{ss}); es ist Subject des Satzes (*Ew* 296^{b}), und bedeutet, wie gewöhnlich, Gastmahl, Schmauserei (*συμπόσιον*), das aber bei ihnen in Trinkgelage ausartet. Über die *Zither*, *Harfe*, *Handpauke*, *Flöte* s. *Ri* HWB 1043 ff. So leben sie in Leichsinn, aber für das *Werk Gottes* und *das Thun seiner Hände* dh (V. 19. 10 12 28 21 29 23; vgl Ps 28 5 Hab 3 2) vor allem die demnächst hereinbrechenden Strafgerichte (*Ges Dr Kn Du*), haben sie keine Augen (vgl Am 6 6). **13** Darum (1 24) *ist fortgewandert* dh (als Prf. der

Gewissheit) muss in die Verbannung wandern *mein* (armes) *Volk* (3 12 15) ohne Wissen dh *unversehens* (*Ges Hi Ew Gu* a.), sofern מִבְּלִי (wie מֵאַיִן V. 9) einfach *so dass nicht* und *ohne* bedeuten kann (Ij 4 20 Jer 2 15 9 10 f), wogegen die Fassung *aus Mangel an Erkenntniss* sc. Gottes oder seines Thuns zB Hos 4 6 Ez 34 5 (LXX *Trg Peš Vulg Vitr Kn Del*[4] a.) etwas V. 11 f nicht angedeutetes voraussetzte, näml. dass die Prasser zugleich die Volksleiter sind, was an sich ja nicht ausgeschlossen ist. וכבודו וגו׳] sind Zustandssätze; כָּבוֹד *Ehre* hier Sammelwort für die Geehrten (Mi 1 15); הָמוֹן nicht Gegensatz dazu *Menge*, plebs, grosser Haufen (*Luth Umbr Kn Du*), weil sonst das beabsichtigte Gesetz der Vergeltung nicht zum Ausdruck käme, auch nicht die Reichen (*Ges*, Ps 37 16), sondern die in Saus und Braus lärmenden vgl V. 14 (*Hi Ew Del Che*[3] *Gu*): *sein Adel ausgehungert*, *sein Getümmel* (seine Prasser) *von Durst verschmachtend* eig. ausgedörrt. מתי רעב] Leute des Hungers, Hungerer (vgl. Ij 11 11 22 15; sonst אַנְשֵׁי oder בְּנֵי 2 S 19 29 1 S 26 16); wogegen LXX *Vulg Lo* ׳מֵתֵי ר hungersterbend; am besten wohl מְזֻוָּה nach Dt 32 24 (*Hi Roo Ew Böttch Del Che*[3] a.) *ausgesogen*, weil dem צחה am genausten entsprechend. Übrigens hat V. 12 f sein Vorbild in Am 6 7. Ein Exil konnte Jes schon damals ebensogut voraussehen, als vor ihm Amos. **14** Weitere Drohung mit neuem לָכֵן, um neben dem Exil auch massenhaftes Hinsterben (Krieg, Krankheit, Hunger) in Aussicht zu stellen, oder drastischer ausgedrückt, ein Hinabsinken des ganzen wilden Lärms in den Scheol (Ij 24 19). הרחיבה] Prf. der Gewissheit; aber וַיִּרְחַב Prf. cons. Die Unterwelt thut weit auf *ihre Gier* dh ihren Schlund (Hab 2 5), und sperrt ihr Maul auf *zum Mangel von* Grenze oder *Mass* d. i. masslos; da fährt hinab seine Pracht, sein Getümmel und Gelärm, und *was so fröhlich*, lustig (vgl 22 2 23 7 32 13) *war in ihm*. Das Suff. ־הּ nicht auf שאול (*Hi Roo*), sondern auf הארץ V. 8 (*Kn*), oder fast eher auf Zion vgl 3 25 f (*Dr Ew Del*) bezüglich. Die Versetzung des V. 14 hinter V. 19 (*Sta* G. 1 605) ist unnötig; auch ist der Text von V.[b] nicht zu beanstanden; wohl aber wird vor unserem V. ein הוי über die Stadt ausgefallen sein (*Du*), womit auch das Fem. sich von selbst erklärt. **15** f Reminiscenz aus 2 9 11 17, wohl von einem Spätern eingefügt (*Eichh Sta Du*), da sich 17 am besten gleich an 14 anschliesst. Da ist erreicht, was Gott mit seinem Gericht über alles Hohe in der Welt (von dem auch das 5 13 f Gesagte ein Teil ist) erreichen wollte: der Mensch ist gebeugt, der Hochmut erniedrigt; Gott steht erhaben da *durch das Gericht*, und der Heilige (1 4) *hat sich als heilig erwiesen durch Gerechtigkeit* (vgl 1 27), durch das gerechte Strafgericht über alles seine Majestät Antastende, über alles seiner Reinheit Widerstrebende (3 8). **17** schildert im unmittelbaren Anschluss an 14 die Folge des Untergangs der Hauptstadt. *Da weiden* (ohne Obj. wie 11 7 14 30) *Schafe* gemäss ihrer Trift (Mi 2 12) dh *wie auf ihrer* (ihnen zukommenden) *Trift*, frei nach Belieben, und *die Wüsteneien*, verödeten Plätze (Jer 7 34 Ez 29 10 u. ö.) Markiger oder *Feister*, dh nicht Widder (*Hi* nach Ps 66 15), sondern Wohlgediehener, Wohlhabender (*Ges Ew Kn Del*, vgl Ps 22 30) *geniessen* (1 7) wan-

dernde dh *Wanderhirten* (*Peš Vulg*; *Ges Dr Del*); oder, da die LXX für גרים ἄρνες (גְּדָיִם s. 11 6 oder כָּרִים) lasen, wohl besser *fressen Böckchen ab* (*Lo Roo Ew Kn Gu Grä*). Die Meinung ist dann: die entvölkerten und verwüsteten Stätten jener Reichen dienen zu Weiden (vgl 7 21 ff 17 2 32 14). Freilich ist gerade von ihren Güterbesitzungen schon im 1. Wehe die Rede gewesen, aber deshalb V. 17 hinter V. 10 zu versetzen (*Ew Che*^{3} *Gu*), ist nicht geraten, weil an den V. 10 gedrohten Miswachs V. 17 keinen guten Anschluss hat, so wenig als wenn man (*Sta*) V. 17 unmittelbar hinter V. 13 liest. Eher wird anzunehmen sein (Journ. Sacr. Liter., N. S., 4 328 ff; *Che*^{3} 2 139), dass חרבת מחרם aus der Doppellesart חרבתסיהם entstanden und einfach חרבתם oder חרבתיהם herzustellen sei. LXX kann (*Di*) dagegen nicht beweisen. מחרם = Widder zu fassen (nach Ps 66 15 *Hi Du*), hat wenig für sich, da מ ein ganz ungewöhnliches Wort, dazu Lamm u. Widder gar kein rechter Gegensatz ist. **18** f Das 3. Wehe über die mutwilligen Sünder und frechen Spötter. Da מָשַׁךְ vom Ziehen des eingejochten Zugviehs (Dt 21 3) gebraucht wurde, und die עֲגָלָה genannt ist, so findet man (*Dr Del*^{3} a.) hier das Bild solcher, welche an die Sünde wie an einen Wagen angespannt sind und sie sich nachziehen, also unter sie geknechtet sind, aber weder heisst es כעגלה, noch passt dieser Gedanke zu V. 19; daher besser *an sich ziehen*, herbeiziehen (Ij 40 25 Ps 10 9); עון und חטאה ist aber auch in diesem Fall nicht Strafe (*Ges Kn*), sondern Sünde, aber allerdings (wie so oft) ihre Folge, Schuld und Strafe, in sich schliessend. שוא] 1 13 30 28; Nichtigkeit hier als Leichtsinn, Befangenheit in Selbsttäuschung und Lüge, Glaubenslosigkeit, nach V. 19 (*Vitr Dr Ew Del*), nicht Frevel überhaupt (*Hi Kn Gu*), weshalb auch in V^b eine Emendation בעבות העולה (*Kn*) oder הָעֲגָלָה (*Grä*) nicht geraten erscheint. Mit Stricken des Leichtsinns dh mit diesem, wie mit Stricken, und *dem Wagenseil gleich* dh wie mit einem Wagenseil, mit den stärksten Mitteln, mit allem Mutwillen ziehen sie Sünde und Verschuldung (damit auch deren Strafen) auf sich, *sie die sagen* wie V. 19 folgt, also wesentlich durch ihre freigeisterischen, glaubenslosen Reden. Frech ihrem Unglauben Ausdruck gebend fordern sie: *er* (Gott) *beeile* (Gn 18 6 1 K 22 9), *beschleunige doch* (60 22) *sein Werk* (V. 12), dass wirs sehen (erleben); sein *Ratschluss* (19 17), was er zu thun beschlossen hat, nahe doch heran und komme (erfülle sich), dass wirs merken, erfahren! Vgl 28 14 f 22. Jer 17 15 5 12. Möglich wäre auch die intrs. Fassung des ימהר und (Jud 20 37) יחיש (*Hi Ew Dr* a.) mit מעשהו als Subj.; dann würde aber doch eher מַעֲשֵׂה יי gesagt sein. Über ה־ bei der 3 p. Imprf. *Ew* 228^a; *GK* 48^d. קדש ישראל] höhnend, s. 30 11. **20** Das Wehe über die Verwirrer und Verdreher der sittlichen Begriffe. Gemeint sind nicht die Verblendeten (*Dr*), die zwischen gut und bös nicht mehr unterscheiden können, auch nicht (*Ges Hi*) blos die Rechtsverdreher (über sie V. 23), sondern die Aufgeklärten, Sophisten, welche alles Schlechte zu beschönigen und zu rechtfertgen und was dem einfachen Gewissen als gut und recht gilt, als Vorurteil und Beschränktheit hinzustellen wissen. שָׂמִים] Ij 17 12. *Licht* und *Finsternis*] das

Wahre und Falsche. *süss* und *bitter*] anmutend, heilsam und widrig, schädlich. **21** Das 5. Wehe gegen die, welche *weise sind in ihren Augen* und *ihrem Gesicht gegenüber* dh nach ihrer Ansicht *klug*, dh welche nicht durch Gott und sein Wort sich belehren lassen zu müssen glauben (Prov. 3 7), vielmehr selbst Rat und Lebensnorm in sich haben, und mit ihrer eigenen Klugheit sich durchhelfen wollen, ohne Zweifel mit besonderer Beziehung auf die Staatsklugen, die keine Weisungen vom Profeten annehmen wollen vgl 28 9f 29 14 30 10f 31 1f. **22f** Das 6. Wehe gegen die ungerechten, *schwelgerischen und bestechlichen Richter* (vgl 1 23 5 7). V. 22 (weil sonst von V. 11 nicht unterschieden) gehört mit V. 23 enger zusammen, als „Einleitung dazu, den Weg angebend, auf dem es häufig zu ungerechten Richtersprüchen kam, s. Pr 31 5" (*Hitz*). Spottend nennt er sie *Helden*, tapfere *wackere Männer*, „nicht das Unrecht zu rächen, sondern Wein zu trinken; ... nicht Schuld und Unschuld zu scheiden, sondern stark Getränk zu mischen" (*Del*). Ob mit Wasser, wie bei den Griechen und Römern, vgl 2 Mcc 15 39 (*Hitz Del*), oder mit Gewürzen (*Ges Kn* a.), darüber ist Meinungsverschiedenheit, aber HL 8 2 Ps 75 9 sprechen eher für letzteres, vgl aromatites bei Plin 14 § 107f (*Win*^{3} II 686; *Ri* HWB 1782; s. auch ZDPV XI 168). Jedenfalls war das Mischen eine Kunst, und in dieser sind sie Meister. **23** Diese selben benebelt (28, 7—9) oder durch Geschenke (1 23), die ihnen die Mittel zur Schlemmerei gewähren, bestochen, sprechen dem Schuldigen Recht zu (Pr 17 15 Ex 23 7), während sie *die Gerechtigkeit*, das gute Recht, der *Rechthabenden*, Schuldlosen, *von ihm entfernen*, ihm entziehen, durch ihren Spruch. ממנו] distribuirend wie 2 8 Hos 4 8. **24** Es sind im Grunde meist dieselben Leute der höheren, leitenden Classe, die er in den 4 letzten Wehen nach verschiedenen Seiten gezeichnet und bedroht hat; daher ist nicht verwunderlich, dass er nun erst, nachdem er das ihm Greulichste (V. 7), ihre Niedertretung des Rechts, erwähnt, mit לָכֵן (wie V. 13f) zu einer beredteren Strafankündigung ansetzt. Wie Stoppeln frisst *des Feuers Zunge* d. i. Flamme (vgl Act 2 3; *Verg* Aen. II. 684, und deutsch: züngelndes Feuer; das Feuer leckt 1 K 18 38) und *dürres Gras* (33 11) *der Flamme* dh ihr übergeben oder von ihr ergriffen *zusammensinkt*, so sicher und gründlich werden (das könnte man als Correlat erwarten) diese Sünder vom Verderben verzehrt, aber Jes führt dieses Bild nicht durch, sondern fällt in ein anderes Pflanzenbild hinein, welches mit jenem nur den Begriff des zu-Staub-Werdens gemein hat. Jene erste Vergleichung ist häufig, und war nahegelegt durch das Abbrennen der Stoppeln auf dem Feld zum Zweck des Düngens (47 14 Jo 2 5 Ob 18; Verg. geo. 1 84 f; Plin. 18 § 300). שקש] Obj. dem Subj. zum Infin. vorausgestellt, wie 20 1 (anders 64 1), *Ew* 307^b. *GK* 115^k. ירפה] Inf. durch finit. fortgesetzt zB. 17 5 30 12; *GK* 114^r. *ihre Wurzel soll wie Moder* (32 4) *werden und ihre Blüte* (18 5) *wie* feiner *Staub* (29 5) *auffliegen*] der ganze Strauch, innerlich faul und dürr geworden, in Staub sich auflösen und verschwinden. Dasselbe Pflanzenbild, ähnlich ausgeführt, Am 2 9 Hos 9 16 Ij 18 16 Mal 3 19 (selbst in der Ešmunʿazar-Inschrift Z. 11f in CIS I 1 p. 14: אל ירכן לם שרש למט

יסר למעל), und als Gegensatz Jes 37 31. Dies darum, weil sie die *Weisung* (1 10) Jahves verschmäht, das *Wort* (28 23 32 9) des Heiligen verworfen haben, vgl 1 4.

25—30 darum wiederholte Schläge bis zur Preisgebung an das unwiderstehliche Volk. **25** erinnert, jetzt durch על־כן an 24 angeschlossen, an einen gewaltigen Schlag Gottes, in Folge dessen die Leichen wie Kehricht in den Strassen herum liegen (als Strafe der schnöden Zurückweisung Gottes). Aber der jetzige Zushg ist nicht ursprünglich (s. S. 43) u. die Frage ist nur, ob V^a Rest einer Strofe oder Arbeit eines Späteren (*Gies Gu Hack* 55 *Che*) zur Herstellung des Zushgs zwischen 5 1—24 u. 9 7—10 4; 5 26ff ist. Aber in diesem Fall lässt sich das Hereinkommen des Refrains V^b schwer verstehen. Der Vrf. gebraucht historische Tempora; sie werden von fast allen Erklärern als Perf. proph. gefasst; aber schon die Haltung der V. 26—30, wo das wirklich Zukünftige in Perf. cons. ausgedrückt ist, lässt diese Fassung als willkürlich erscheinen. Bestätigt wird dies durch die Haltung von 9 7—10 4 (*Che*), deren Verwandtschaft mit V. 25 nicht zu verkennen ist; auch dort ist in Prf. und Impf. cons. durchaus Vergangenes geschildert. Die Meinung ist also, dass wegen ihres gottwidrigen Gebahrens der Zorn Jahve's schon entbrannt *ist* über sein Volk, er seine Hand (1 25) über es ausgestreckt und es geschlagen *hat*, dass die Berge erzitterten und die Leichen wie Kehricht in den Strassen lagen (vgl Zeph 1 17). Welcher Schlag ist gemeint? Wegen ויהגזו ההר kann man an das grosse Erdbeben unter Uzzia (Am 1 1 Sach 14 5) denken (*Manger* prol. in Hos. p. 13ff, *Lo*, zweifelnd *Ew*, *Bred*); es wäre das nicht „abgeschmackt" (*Ges*), sondern treffend gewähltes Beispiel der furchtbaren Schläge, die Gott schon geführt hat. Man könnte auch, indem man ויהגזו הר uneigentlich nähme und abschwächte, an Pesten und Niederlagen (Am 4 10) denken (*Ges Hi*), immer noch innerhalb des lebenden Geschlechts, müsste aber, wenigstens bei den Niederlagen, notwendig Nordisrael mit herein beziehen. Die Deutung auf das Blutbad unter den Judäern im syr.-efraim. Krieg (*Kn Del* a.) ist nach dem Gesagten ausgeschlossen. בכל־זאת] *bei alle dem* dh trotz alles dessen 9 11 16 20 10 4 Hos 7 10 u. ö.; bezüglich nicht auf V. 24 13f, sondern auf V. 25 und dem dort erwähnten ähnliche, schon geführte Schläge. Trotz derselben hat sich sein Zorn nicht gewandt (ist nicht befriedigt) und noch (immer) ist ausgestreckt seine Hand. Auf den Schlag durch den Assyrer ist es abgesehen, der auch das V. 5f Gedrohte ausführen wird. **26** Jahve, dessen Macht, nicht auf Isr. beschränkt, auch in der Völkerwelt gebietet, *steckt ein Panier auf* (18 3 30 17; 11 10 12 13 2), eine Stange (תֹּרֶן 30 17) mit einer Fahne daran, als Lärm- und Sammelzeichen beim Aufgebot zum Krieg, auf Türmen oder kahlen Bergen aufgesteckt weiterhin wahrnehmbar, als der Klang des שׁוֹפָר. Desselben Sinnes ist: *er pfeift ihm*, lockt ihn herbei, wie man Bienen so herbeilockt (7 18; Verg. geo. 4 64f), vgl Zach 10 8. מרחוק] eig. von fern her, aber erstarrt zum Adv. *ferne*, sogar (22 3 23 7; vgl 17 13) für *fernhin* gebraucht (*Ew* 218c), gehört zu נרם (vgl 49 1); wogegen מקצה הא in seinem eig. Sinn *von — her*

zu verstehen ist. Für לגרים וג'] empfiehlt sich wegen des folg. לו die Correctur zu לגוי מְמֻרָחָק (*Roo*) *Du Che Wlh* Prol.[3] 438; vgl das folg. מ, wenngleich sich die mas LA allenfalls erklären lässt (*Di*). מקצה הא'] weil was jenseits des Eufrat, vollends des Tigris ist, schon am Ende des geogr. Horizonts der damaligen Hebr. lag. Aber so fern er auch ist, eiligst und willig kommt er auf den Wink Jahves. קל מהרה] Jo 4 4. Er beschreibt diesen Feind nun weiter, lauter solche Dinge hervorhebend, welche den Schrecken vor ihm zu mehren geeignet sind, und die Hoffnung auf Entrinnen niederschlagend; man sieht zugleich aus dieser Beschreibung, dass assyr. Völkerheere in Judäa damals noch nicht gesehen waren. **27** Kriegstüchtig, abgehärtet, wohlausgerüstet. Kein Müder und vor Ermattung Wankender darunter, der darum zurückbleiben müsste (14 31 Dt 25 18); er kann, wo's Not thut, auch Schlaf und Rast entbehren (übrigens hält *Du* diese Worte für Gl.); „kein Gürtel geht auf und kein Riemen an den Sandalen entzwei, da seine Bekleidung dauerhaft ist" (*Kn*). **28** Seine Pfeile scharf (Ps 45 6), seine Bogen sofort gespannt, dh nicht versagend, sicher zu handhaben; seine Pferde mit harten Hufen, *die wie Kiesel* (צר nur hier; arab. *ṭhirr*) *geachtet* oder zu achten *sind*, kieselgleich; *seine Räder*, der 2rädrigen Streitwagen, *wie der Sturmwind* (Jer 4 13 Jes 66 15), so schnell sich drehend, so ungestüm alles niederreissend (vgl Nah 2 5). Reiterei und Streitwagen bildeten einen Hauptteil der assyr. Kriegsmacht (*Layard* Ninive 367 ff) vgl 22 6 f 36 8; ebenso Bogen und Pfeil eine Hauptwaffe derselben (21 15 22 3 6 37 33), auch in den Händen der Könige (*Layard* 364). *Harte Hufe* galten, da man die Pferde nicht mit Eisen beschlug, als vorzügliche Eigenschaft derselben; ἵπποι καρτερῶνυχες Odys 21 30 Iliad 5 329 (s. *Ges* z. St.). **29** das Schlachtgeschrei und der wilde Angriff. *Ein Gebrüll ihm* (dh hat er, macht er) *der Löwin gleich*; er greift auch mit demselben Erfolg an, wie der Löwe, welcher knurrend (Pr 28 15 19 12 20 2) auf die Beute losstürzt, sie erfasst, und sie davontragend in Sicherheit bringt (Mi 6 14), ohne dass einer sie ihm abjagen kann. ושאג] Prf. cons.; aber da וינהם וג' folgt, nicht ינהם, so ist die Correctur יִשְׁאַג des Qerê vorzuziehen. **30** abschliessend malt den Zustand, in den das Land durch dieses Volk gesetzt wird, unter dem Bilde eines sich entladenen Ungewitters, das alles in Angst und Finsternis verwandelt. *und er* (oder *es*) *dröhnt über ihm an jenem Tag wie Meeresgedröhne*] versteht man (so fast alle Erkl.) den Ass. als Subj. von ינהם, so ist nicht blos über 29[b] hinaus kein rechter Fortschritt, da das Neue nur in der Nennung des an sich selbstverständlichen Obj. des Angriffs (עָלָיו auf עמו V. 25 bezüglich) und in Hinzufügung der Vergleichung mit נהמת ים bestände, sondern auch der Übergang in die völlig disparaten Bilder in 30[b] wäre höchst auffallend. Da ausserdem ונבט לארץ notwendig einen Gegensatz verlangt (vgl 8 22 Jer 4 23), ein solcher aber auch durch Änderung von ואור in לאור (*Hi*) nicht herzustellen ist, weil אור nie den Gegensatz gegen ארץ bildet, so muss vielmehr (*Ew EMei*) an ein *über ihm* von oben, vom Himmel her sich vernehmbar machendes Dröhnen, wie Meeresdröhnen, gedacht werden, sich mischend mit dem

נַהֲם des Löwen unten (und mit Anknüpfung an dieses auch gerade so ausgedrückt), durch welches der im Donner grollende Gott als hinter diesem Feind stehend oder ihn führend sich zu erkennen giebt, mag man ינהם persönlich (sc. Gott als Subj.) oder unpersönlich nehmen. Auch ביום ההוא ist bei dieser Auslegung treffender. וְנִבַּט] doch wahrscheinlich Niph., da man nicht einsieht, warum für *blicken* Jes ein sonst ungebr. Pi. statt des Hiph. gebraucht hätte; übrigens abgekürzter Bedingungssatz (*GK* 159g), also: *und blickt man zur Erde — siehe da Finsternis.* צר ואור] von den Mass. wie ein zusammengehöriges Paar gelesen, von Saad. u. a. Rabb. (s. *Bhl* in ZKWL. 4 231) als *Mond* (סהר) *und Sonne* verstanden, als Subj. zu חָשַׁךּ, aber sprachlich unmöglich; nicht besser ist *Stein und Strahl* dh Hagel und Blitz (*Dr*); auch (bald) *Drangsal und* (bald) *Licht*, angeblich in einem parenthet. Zwischensatz den beständigen Wechsel zwischen Angst und Hoffnungsschimmer malend (*Ros*, *Ges* Comm., *Del* a.), würde Nichthergehöriges (Hoffnung) einmischen, und 2 keinen natürlichen Gegensatz bildende Begriffe in Gegensatz stellen; endlich stünde bei den beiden letzten Fassungen חָשַׁךּ völlig abrupt. Vielmehr also wird man ואור mit חָשַׁךּ (*Vulg Vitr Roo Kn Che*[3] *Gu* a.) und צר mit חֹשֶׁךְ zusammennehmen müssen, aber nicht als *enge* dh dichte *Finsternis* (*Ew*), weil man צַר schwerlich so gebrauchen konnte, sondern als *Finsternis der Not* dh angstvolle Finsternis (*Kn*) vgl צרה וחשכה 8 22; Zeph 1 15 Ij 15 23f u. ö. Dann folgt: *und Licht ist finster geworden in ihrem* (dem über *der Erde* lagernden) *Wolkendunkel.* Mit dieser schwarzen Unglücksnacht, in welche das Volk versinkt, schliesst er ab. Übrigens ist עֲרִיפִם Hap. leg., und kann der Sinn nur nach dem gew. עֲרָפֶל bestimmt werden (*FdDel* Prol. 47 will es durch assyr. *érpu, érpitu* erläutern). Da auch Suff. הָ, auf Erde bezüglich, auffällt, kann der Text nicht als sicher gelten, wie man überhaupt gegen die Ursprünglichkeit des V. Bedenken hegen kann (*Du Gu Che*).

Cp 6

erzählt, wie Jes., im Todesjahr des Königs ʿUzzia, Jahve in seinem himmlischen Palast in seiner Herrlichkeit erschaute (1—4), und von ihm zum Gesandten an sein Volk geweiht wurde (5—8), mit dem Auftrag, durch seine Predigt die Verblendung und Verstockung desselben zu mehren und die schwersten Gerichte vorzubereiten, in welchen nur ein kleiner Rest als Same für ein nachwachsendes hl. Volk gerettet werde (9—13). — Es ist dies die einzige *Vision*, die bei Jes. vorkommt, und ihr Inhalt macht erklärlich, dass er sie als solche, in dieser Form, mitteilte. Dass es sich dabei nicht um einen, mitten in seine prof. Laufbahn hineinfallenden speciellen Auftrag zu der V. 9ff enthaltenen Predigt (*SebSchmid, Vitr, Carpzov* introd. V. T. III. 94; *Ros*), oder um die Einweisung in einen neuen Abschnitt seiner prof. Thätigkeit (*Dr*), sondern um seine erstmalige Berufung zum Profeten handelt, haben schon *Ges* und *Hi* aus V. 5f und 11 richtig bewiesen,

und ist neuerdings wohl allgemein angenommen. Die ältere Ansicht ruht zumeist auf der, auch aus andern Gründen unzulässigen, Folgerung aus der jetzigen Stellung dieser Erzählung als Cp 6. Ist es dagegen seine Inauguralvision, und betrifft sie also ein in seinem Leben einzig dastehendes Factum, dann erklärt sich auch, warum er hier und nur hier auch in der Darstellung die Visionsform beibehält, und ordnet sich dann dieses Stück den ähnlichen Erzählungen Jer 1 und Ez 1—3 (auch Ex 3) zur Seite. Wie andere grosse Profeten, so wusste auch Jes. einen Zeitpunkt in seinem Leben namhaft zu machen, wo er mit Allgewalt von oben her ergriffen (8 11) zum erstenmal in die volle Herrlichkeit Gottes schauen durfte, und nicht blos einen unauslöschlichen Eindruck seiner Heiligkeit bekam, sondern auch trotz des sich regenden Gefühls eigener Unwürdigkeit und trotz der Einsicht in die Schwierigkeit der Aufgabe, seiner Sendung und Weihe zum Botschafter dieses Heiligen an sein unheilig gewordenes Volk innerlich gewiss wurde. Aber ebenso sicher ist, dass Jes. die Erzählung dieses Vorgangs seines Lebens nicht sofort (*Du*), sondern erst nachher aufgeschrieben hat. Denn ohne Zweifel war er schon damals, beim Beginn seiner prof. Laufbahn, sich der Schwierigkeit seines Berufs und der möglichen Erfolglosigkeit desselben lebhaft bewusst geworden, aber in der Weise, wie sie V. 9ff formulirt ist, nämlich dass seine Wirksamkeit das Gegenteil des Erstrebten, die Verstockung des Volks und Verwüstung des Landes, zur Folge haben soll, konnte sie ihm nicht vor der Seele stehen; es ist psychologisch undenkbar, dass nicht dadurch alle Begeisterung zum Wirken in ihm ertödtet worden wäre (*Hi Kn*). Vielmehr kann diese bestimmte Formulirung erst aus einer Zeit stammen, da er solchen Misserfolg schon erlebt hatte, und die dunkeln Ahnungen bei seiner Berufung durch die Thatsachen sich bewahrheitet und eine bestimmtere Form angenommen hatten. Dieser Zeitpunkt ist aber nicht der des Sanḥerib'schen Feldzugs (*Hi*) welcher ja gerade seine grössten prof. Erfolge brachte, auch nicht die ersten (*Credn* Joel 74; *Stick Del Che*) oder das erste Jahr des Aḥaz (*Kn*), sondern eher das Ende der Aḥaz-Regierung oder der Anfang der Ḥizqia-Zeit (*Ew*), und nur in diesem Fall ist auch die Stellung dieser Erzählung an ihrem jetzigen Platz erklärlich, ohne dass man (*Hi* a.) auf einen einfachen Irrtum der Sammler zurückgreift. Ist nämlich Cp 7—9 6 unläugbar ein Summarium der Thätigkeit Jesaja's unter Aḥaz (s. d.), so gibt Cp 6 die Einleitung und das Programm dazu. Unter Aḥaz machte Jes. seine trübsten Erfahrungen; die Assyrer wurden auf Juda hereingezogen; die Auflösung des Nordreichs begann (8 23) und vollendete sich (zumal wenn man annimmt, dass Aḥaz die Zerstörung Samariens noch erlebte); es erfüllte sich wörtlich, was 6 12f steht. — Zur Erkl. *Stickel* in StKr 1840 S. 273ff.

1 Bei der Selbständigkeit dieses Stückes gegenüber von Cp 1—5 ist die Anknüpfung durch *καὶ ἐγένετο* der LXX nicht primär (*Kop*), sondern für secundär zu erachten. *im Todesjahr Uzzia's*] ungewiss ob vor oder nach seinem Tod? Für das erstere spricht 1 1; aber als Grund gegen letzteres kann man nicht geltend machen, dass es sonst

„im ersten Jahr Jothams“ heissen müsste (*Ges Hitz Kn* a), da ohne Zweifel das Todesjahr eines Königs ihm noch voll zugezählt, und als erstes des Nachfolgers erst das nächste volle Kalenderjahr gerechnet wurde. Die Coincidenz mit dem Jahr der Gründung Roms (*Del* nach *Hier* in Ep. 18 ad Damas.) ist seit dem Bekanntwerden der assyr. Chronologie nur eine *sehr* ungefähre geworden. ואראה] sc. im Geist, in der Vision; das ו cons. knüpft an die voraufgestellte Zeitangabe an (*Ew* 344), wie 1614 2116 u. ö. אדני יהוה] in vielen Mss, auch Edd, ebenso V. 8, vielleicht ursprünglicher (doch s. 3171 44); nicht aber V. 11, wo sie es auch haben. רם ונשא] nicht zu אדני (*Abarb Ros*), sondern zu כסא bezüglich; die Höhe des Thrones entsprechend der Erhabenheit Gottes; Ausdruck wie 212 f. *seine Schleppen*] sc. die seines Gewandes; je vornehmer, desto grösser die Schleppen; diese hier füllen den ganzen Raum. ההיכל] dass der irdische Tempel gemeint sei (*Ges Hi Du* a), ist weitaus das Natürlichste, vgl den Artikel und die Erwähnung des Altars V. 6; die Vision findet im Tempelvorhof statt. Aber unversehens werden dem Prof. im Gesicht die irdischen Tempelräume zum himmlischen Heiligtum Gottes (Ps 114 187 299). Dort sitzt oder thront (Ps 24 479 1 K 2219) Jahve als König. Mehr sagt Jes nicht; nur sein Kleid und sein Sitzen beschreibt er, ihn selbst nicht; gerade durch sein Schweigen gibt er den besten Eindruck der unsagbaren Hoheit Gottes. 2 Er ist dort nicht allein, sondern wie irdische Könige von Magnaten umgeben. *Serafim umschwebten ihn*] eig. standen oberhalb seiner. Dass nicht ein eig. Stehen gemeint ist, ergiebt sich aus ובשתים יעופף und daraus, dass sie sonst auf seinen שוליו hätten stehen müssen; ebendarum kann ממעל ל *oberhalb von* auch nicht blos von dem Überragen des Stehenden über den Sitzenden (Jer 3621), = dem gewöhnlicheren על (Gn 182 8 Ex 1813 1 K 2219 Ij 16 u. ö.) verstanden werden; vielmehr s. עמד Nu 1414 (*Del*). שְׂרָפִים kommen im AT nur hier vor (im *Targ* sind sie auch Ez 18 Zach 37 eingefügt). Über sie s. im BL V. 284. Gewöhnliche Engel (מלאכים) sind es nicht; im Unterschied von diesen haben sie Flügel und zwar drei Paare; übrigens auch Hände (V. 6); sie ordnen sich dadurch den ebenfalls geflügelten Kerubim zur Seite, sind aber darum noch nicht mit diesen (*Hndw Stick*) einerlei, da sowohl der Name, als auch die Funktion (s. Gen 324) verschieden ist; auch nicht etwa erst aus der Kerubvorstellung neu abgezweigt (*Ri* in HWB 1483 f), sondern, wie jene, urspr. Wesen des semitischen Volksglaubens. *Strahlende, feurige* Wesen (*Abulw Qi Grot Ros Stick Umbr*) oder *räuchernde* Priester (*JDMich*) kann aus שׂרף *verzehren*, seq. בָּאֵשׁ *verbrennen*, nicht abgeleitet werden; *verbrennende* aber (*Buns*) sc. Weihrauch auf dem Altar (wofür שָׂרָף gar nicht der Ausdruck war) kann auch nicht der Sinn sein, so wenig als die Unreinheit der Lippen *wegbrennenden* (*Del*[1]), da das eine ganz vereinzelte Funktion war; *Edle, Fürsten*, nach arab. שׂרף (*Kop Paul Ded Ges* th. 1342, *HSchultz* Theol.[5] 491) greift über hbr. Sprachgebrauch hinaus und bezeichnet das Wesentliche doch nicht. In Anbetracht der Unzulänglichkeit aller dieser Deutungsversuche bleibt immer das Geratenste, den Namen mit שָׂרָף מְעוֹפֵף *draco volans*

14 29 30 6 und נָחָשׁ שָׂרָף Num 21 6 (*Ges* Comm, *Hitz Ew Del Wlh* Reste[2] 153 a.) zu kombinieren, und darunter die scharfblickenden feueraugigen Drachen (urspr. wohl Blitzesschlangen, wie פָּרוּר *Greif* urspr. die Wetterwolke) zu verstehen, welche im Vorstellungskreis der Alten als Hüter göttlicher Schätze eine Rolle spielten. Jedoch der äg. Gott *Sarapis* (*Hitz* a. vgl *GB*), der erst seit den Ptolemäerzeiten vorkommt, und semitisch אוסרי חפי (CIS 1 152) lautet, darf nicht herbeigezogen werden. Dagegen verdient Beachtung, dass in einem Grabe der 12. äg. Dynastie zu Beni-Hassan eine der beiden semitischen Greifgestalten hieroglyphisch *Sefr* heisst und im Demotischen die Greifen als *Serref* vorkommen (*LStern* in *Fleischer's* Zeitschrift für die gebildete Welt 1884 299). Sowohl das Alter des Namens als die Verwandtschaft mit der Kerub-Vorstellung wäre dadurch bezeugt. Wie die Kerub-, so wurde auch die Saraf-Vorstellung unter dem Einfluss der isr. Religion umgebildet und vergeistigt: die geflügelten Feuerwesen erscheinen bei Jes als Umgebung des Heiligen, wie himmlische Priester durch Anbetung und Lobgesang ihn verherrlichend, alles Unreine von da abwehrend, gelegentlich mit himmlischem Feuer es verzehrend. Ob und wie weit die Erzählung Nu 21 6ff und der Dienst des נְחֻשְׁתָּן 2 K 18 4 mit dieser alten Saraf-Vorstellung in Verbindung stand (*Che*[3]), ist hier nicht zu untersuchen. שש כנ' וג'] je 6 Flügel (*Ew* 313[a]; *GK* 134[q]) hatte einer; nicht aber 6 Flügelpaare, denn für paarweise Vorhandenes dient der Dual auch statt des Plur. (*Ew* 180[a]), vgl Sach 3 9. יכסה] das Imperfect drückt aus, was Jes sie thun sah; eine Aussage über das, was sie zu thun pflegen, ist nicht die nächste Absicht des Prof., ist aber auch nicht ausgeschlossen. Mit zwei Flügeln bedeckt jeder sein Gesicht, da er den Hehren nicht anzublicken wagt (Ex 3 6 1 K 19 13; auch vor der irdischen Majestät steht man noch im heutigen Orient mit niedergeschlagenen Augen und gesenktem Kopf); mit einem andern Paar *bedeckte jeder seine Füsse*, um dem Auge Gottes nicht die kreatürliche Blösse zu zeigen (vgl Ez 1 11). **3** ויקרא] Prf. cons., als Fortsetzung der Imperf. יכסה, יעופף, und ebenso zu verstehen, wie diese. זה אל זה] *dieser ruft jenem* zu, einer dem andern; sie rufen nicht unisono, sondern antiphonisch, in Chören (Ps 26 12). Ihr Lobgesang, mit dem sie anbetend ihm huldigen, ist zweiteilig. Was der auf seinem Stuhle im Himmel Thronende ist, besagt das eine Wort *heilig*; drei Mal wiederholt, wie sonst bei Wahrheitsversicherungen (s. Gn 9 25ff Nu 6 22ff Jos 22 22 Nah 1 2; Jer 7 4 Ez 21 32) oder feierlichen Aufrufen (Jer 22 29), vgl ter Optimus Maximus, *Τρισμέγιστος* u. drgl.; in der Kirche, vom christlichen Standpunkt aus auf die Trinität bezogen. קדש] mag dieses in allen semit. Sprachen nur im Sinne von *heilig* gebräuchliche Wort urspr. zu קדד *schneiden, scheiden*, oder zu חדש *neu, ungebraucht* zu stellen sein, es bezeichnet zunächst Sachen und Örter, sodann Menschen als der Gottheit geweihte und darum dem Gebiet des Gewöhnlichen und Gemeinen entnommene; von der Gottheit selbst gebraucht (und auch die Heiden sprechen von hl. Göttern, zB CIS 1 14) fasst es alles zusammen, was man sich unter Gott im Unterschied von Welt und

Mensch denkt; Heiligkeit ist nicht eine der vielen Eigenschaften Gottes, sondern zentrale Wesensbezeichnung desselben, eben darum aber verschiedener Tragweite je nach der Stufe der Erkenntnis, die man von Gott hat. Für das isr. Gottesbewusstsein der Zeit Jesajas, welches (im Gegensatz gegen die Naturreligionen) die strenge Scheidung von Gott und Welt vollzogen hat, ist Gott heilig als der über alles Endliche und Unvollkommene schlechthin erhabene, für dasselbe unnahbare, Scheu und Ehrfurcht fordernde, anbetungswürdige. Dass auch für Jes diese Erhabenheit und einzige Majestät im Begriff der Heiligkeit von höchstem Gewicht ist, zeigt 8 13 zusammen mit 2 9ff (vgl 5 16). Aber damit ist der Begriff nicht erschöpft. Als dem Heiligen kommt Gott Erhabenheit, nicht blos als Entschränktheit von den Schranken der Endlichkeit, sondern auch als Unbeflecktheit von allem Unreinen, Krankhaften, Verderbten, Schlechten zu. Und wie Gott in der Gemeinde als ein verzehrendes Feuer für alles Böse, als dasselbe mit Hass und Abscheu von sich stossender (zB Ex 20 5f Ps 11 5 u. ö.), erkannt, wie gerade von den Profeten die ethische Vollkommenheit, die Liebe des Rechts, der Hass gegen das Unrecht als das innerste Wesen Jahves, gegenüber von den Göttern und Götzen, mit allem Nachdruck geltend gemacht wurde (bei Jes selbst zB 1 13 15ff 5 7 33 14f Hab 1 13), wie auch das Volk erst als ein von Sünde und Unrecht gereinigtes bei Jes ein heiliges Volk heisst (6 13 vgl 4 3), so kann und darf die ethische Reinheit und Vollkommenheit aus Jesajas Begriff der Heiligkeit Gottes nicht ausgeschlossen werden (6 5 3 8 vgl 5 16). Auf jesaianischer Erkenntnissstufe ist die Heiligkeit die Zusammenfassung ebenso der (metaphys.) Attribute seiner Eminenz, wie seines ethischen Wesens. Diese seine überweltliche Majestät und Reinheit preisen anbetend die Serafim; sie verkünden damit das Wesen des Gottes, den man in Isr. als Jahve der Heerschaaren verehrt (1 9) mit einem einzigen Wort, und die ganze Theologie Jesajas schliesst sich daran an. (Neuere Erörterungen des Begriffs der Heiligkeit s. bei *Du* Theol. 169ff; *v. Baudissin* Stud 2 1—142; *RSm* Proph. 224ff Rel. Sem.[2] 91. 140ff *Ma* RG[3] 136ff). Diese Heiligkeit ist aber nicht in sich verschlossen; sie macht sich fortwährend offenbar nach aussen, und heisst als solche den ehrenden Lobpreis der Geschöpfe herausfordernde der כָּבוֹד (3 8) dh *Herrlichkeit*, *δόξα*. Dass der Himmel voll von ihr ist, ist selbstverständlich und liegt schon in dem dort erschallenden Lob der Serafim (vgl Ps 29 2 9); das Wichtige und darum im 2. Teil des Gesanges ausdrücklich Gesagte ist, dass die ganze Erde Schauplatz dieser Heiligkeitsoffenbarung ist: *die Fülle* (8 8) der ganzen Erde (Praed.) *ist seine Herrlichkeit* (Subj.) dh sie erfüllt die g. E., oder die g. E. ist voll davon, ist es jetzt schon, im Reich der Natur und im Reich des Geistes (Ps 29 2 8 2), und soll es immer mehr werden (Nu 14 21 Hab 2 14 vgl Jes 11 9 2 11 17). 4 אמות הס] *τὸ ὑπέρθυρον* LXX *Peš*, superliminaria cardinum *Vulg*, falsch, da selbst wenn סַף (Am 9 1) hier Oberschwelle wäre, doch אמות, הס etwas anderes bezeichnen müsste. Aber auch *die Grundfesten der Schwellen*, dh im Sinn der Unterlagen des Obergebälks also der Pfosten (*Ges Dr Del* a) oder die *Zapfen* der Pfosten (*GB*) empfiehlt sich nicht, denn

warum sollten nur diese erzittern? Vielmehr sind genannt *die Unterlagen der Schwellen* (*Gu SS*) überhaupt, so dass also die Thür bis in ihr Fundament erzittert. So wenigstens, wenn אַמָּה mit אם zusammengenommen werden darf, so dass es als Mutter dh Grundlage verstanden werden kann. (Nach *Di* freilich gehört es (wie אַמָּה Vorderarm, Elle) zu √ אמם *vorn sein* u. bedeutet von סַף ausgesagt (*Hi Ew*) *Vorsprung*, Gesims, Aussenwerk an der Thüre. Ob dabei der Pl. סִפִּים sich auf Ober- und Unterschwelle zugleich bezieht, oder ob die vordere offene Seite des הֵיכָל durch eine oder mehrere Säulen in verschiedene Eingänge geteilt zu denken ist, muss dahingestellt bleiben.) Jedenfalls steht Jes nicht im הֵיכָל, sondern aussen auf der אמה des untern סַף, und darum fühlt und erwähnt er eben nur das Zittern von diesen. *sie erzitterten vor der Stimme des Rufenden, während das Haus* (das Innere) *sich mit Rauch füllte*] nach gew. u. allein richtiger Auffassung ist הקרא collectiv (*Ges Hi Del Gu Du* a) oder distributiv (*Dr:* der jedesmal Rufende), bezüglich auf die Serafim: von ihrem gewaltigen Ruf ist das Haus bis in seine Grundlagen erschüttert worden. V.^{b} aber wird am besten (*JDMich Kop Dr Del Kn* a) auf den vom Altar (V. 6) gleichzeitig mit ihrem Rufen aufsteigenden Rauch des Räucherwerks bezogen. Ohne zureichenden Grund urtheilt *Di*, dass hier etwas neu eintretendes berichtet und unter dem קֹרֵא Jahve selbst zu verstehen sei (*Ew*; *Näg Che*^{3}), so dass dann hier schon die Vorbereitung zu der Sendung V. 8 beginnen würde. **5—8** Jesajas Zubereitung und Sendung. **5** In Anschauung dieses majestätischen Vorgangs überkommt ihn das Gefühl seiner Unwürdigkeit, dass er ruft: *Wehe mir! denn ich bin vertilgt* di verloren, *ὄλωλα* (*GK* 106^{n}), nicht aber: *weil ich schwieg*, in das Lob der ש׳ nicht einstimmte (*Aq Theod Sym Vulg Qi*; über die daran geknüpfte jüdische Legende s. *Ges* Com 1 6 f 254 f), denn נדמה hat diese Bedeutung sonst nie. Die Begründung folgt in zwei Hälften, jede mit כי eingeleitet. Die eine Hälfte: er ist persönlich *unreiner Lippen* und auch durch sein Wohnen unter einem Volk unreiner Lippen verunreinigt; die Unreinheit der Lippen macht er geltend, weil er in der Umgebung von Wesen, welche mit reinen Lippen (Zeph 3 9) den Heiligen preisen, sich befindet. Die andere Hälfte: er hat den König, den Allgewaltigen (V. 3) in seiner Majestät mit seinen Augen (leibhaftig, wenn auch nur in der Vision) geschaut. Zusammen: als Unreiner Gott selbst zu schauen und im Bewusstsein eigener Unfreiheit ihm gegenüber stumm bleiben zu müssen, muss für ihn todbringend sein. Deutlich ist hier nicht die Endlichkeit, sondern die Unreinheit des Menschen als der Grund davon, dass die Anschauung Gottes todbringend ist (s. Ex 19 21 20 19 33 20 Ri 13 22), geltend gemacht. **6** Aber Jes *soll* hier stehen, er soll einen Auftrag von Gott bekommen. Darum fliegt ein Saraf (auf Gottes Wink?) herbei mit einem *Glühstein* (*Ges Hi Kn*; aber *Aq Sym Theod ψῆφος*, *Vulg* calculus; *Ew* Stückstein; LXX *Peš* und *Rabb* Glühkohle, und die Mass. unterscheiden diese als רִצְפָּה von רִצָּפָה *ψῆφος* s. *Bär* zu Ez 40 17) in der Hand, den er (Rel.-Satz) mit einer Zange oben auf dem Altar weggenommen hatte. **7** Damit berührte er ihm den Mund (נַגַּע als

Causativ punktirt, weil es sich um mittelbares Berühren handelt, vgl Jer 1 9 Ex 12 22), dessen Unreinheit er beklagt hatte, und erklärt ihm, dass gleichzeitig damit, dass *dies* (זֶה allgemein und ungenau dh neutrisch; gemeint ist רִצָּפָה) seine Lippen berührt habe, seine Vergehung weggethan und seine Sünde gesühnt oder vergeben (s. Lv 4 20) werde. וְסַר ist Prf. cons.; also nachher, wegen Lostrennung des וְ vom Verb., richtig Imprf. תִּכָּפֵר (*Ew* 345[a]). Das Feuer hat reinigende Kraft (Ovid. fast. 4 785: omnia purgat edax ignis) Mal 3 2f Nu 31 23 Mtth 3 11. Die Lippenweihe bekommt aber für ihn deshalb besondere Bedeutung, weil er (8f) zum Sprecher Gottes berufen werden soll, so wie Jeremja durch die Berührung seines Mundes mit Gottes Hand zum Verkündiger der Gottesworte geweiht wird (Jer 1 9). **8** Entsündigt ist Jes im hl. Kreise nicht mehr fremd und zum hl. Dienste bereit. „Er hört die Stimme des Herrn (V. 1), welcher zwar allgemein, doch Jesajas Erbieten beabsichtigend fragt, wen er senden solle. Ziel und Zweck der Sendung wird vorläufig verschwiegen, bis der Bote sich gemeldet hat" (*Kn*). לָנוּ] Dat. comm. (Jud 1 1 Dt 30 12f), für uns, zu unseren Zwecken. Plur., weder als Majestätsplural (*Ges Kn*), er sagt ja אֶשְׁלַח, nicht נִשְׁלַח, noch aus der Selbstaufforderung (*Hi*) zu erklären (s. zu Gn 1 26), sondern (*Dr Del Ew Che*[3] *Du*) daraus, dass Gott sich mit den oberen, seiner Heiligkeit dienenden Wesen zusammenfasst, die alle kein höheres Verlangen haben, als die Ausbreitung seines כָּבוֹד auf Erden. Von gleichem Verlangen beseelt, erbietet sich Jes freiwillig und freudig, und wird nun beauftragt. Gezwungen wird keiner zum Profeten; aber Ruf und Auftrag Gottes muss jeder Prof. haben. **9—13** Der Auftrag. **9** *zu diesem Volk da*] im Gegensatz gegen עַמִּי (3 12 15 10 2 24 u. ö.), verächtlich und unwillig gesagt (8 6 12 9 15 28 11 14 29 13f), aber nicht auf Juda (*Dr Kn*) zu beschränken, sondern auf Gesamtisrael zu beziehen (5 7); auch an Nordisrael ging Jesajas Sendung (9 7ff 17 1ff 28 1ff). שָׁמוֹעַ שִׁמְעוּ, רָאוֹ] der nachgesetzte Inf. abs. zum Ausdruck des steten Fortgangs *Ew* 280[b]; *GK* 113[r]. Die Meinung ist: höret immer zu, sc. die Lehren, Mahnungen und Warnungen Gottes durch die Profeten, sehet immer zu, sc. die Dinge, die Gott unter und um euch thut (5 12 19), aber *verstehet nicht, erkennet nicht!* Das darf (wegen אַל) nicht abgeschwächt werden zu: ihr werdet doch nicht verstehen; sondern es ist der Wille Gottes, dass ihrem stetigen zu hören und zu sehen Bekommen fortschreitender Unverstand und Einsichtslosigkeit entspricht; Predigt und Erfahrung *soll* bei ihnen erfolglos bleiben, ihren Unverstand (1 3) nur verdichten, und Jes soll das als Willen Gottes ihnen zu wissen thun. **10** Dieser Absicht Gottes entsprechend wird das Wirken des Prof. dreifach dahin bestimmt: *mache fett* dh fühllos, unempfänglich (Ps 119 70; ebenso παχύς, pinguis) sein Herz als Sitz des Verstandes, *schwer* dh stumpf, harthörig (59 1 Sach 7 11) seine Ohren, *verklebt* (29 9; הָשַׁע Imp. Hiph. von שׁעע) seine Augen, *damit es* blind, taub, unempfänglich *nicht sehe, höre und verstehe*, also auch *nicht umkehre*, sich bessere (1 27) und *man* (*GK* 144[d]) *ihm* (nicht aber: es sich, *Umbr Dr*) *Heilung schaffe* (1 5) von den Schäden und Wunden, an denen es jetzt krankt. Das was thatsächlich der Erfolg von Jesajas

Wirksamkeit (zumal unter Aḥaz) war, wird also als der göttlich beabsichtigte Zweck derselben hingestellt (vgl 63 17), dh die Verstockung, worüber s. zu Ex 4 21. Es ist Gottes Absicht, dass durch die Wirksamkeit des Prof. das Volk, zur Strafe seines Ungehorsams, in dieser Richtung immer weiter getrieben und für das entscheidende Gericht reif gemacht werde. So weit war es mit dem damaligen Volk schon gekommen, dass die angewendeten Besserungs- und Heilungsversuche nur noch ein tieferes Sinken zur Folge haben können (vgl Hos 7 1) und erst auf Grund eines wegfegenden Gerichts ein Neubau möglich wird. **11** Der Prof. fragt, *bis wann* di wie lange er diese Verstockungspredigt fortzusetzen habe, denn er wünscht nicht blos, sondern hat auch genug Einsicht in das Wesen Gottes, um zu wissen, dass solche Verstockung nicht Selbstzweck und nicht Letztes sei. Der Bescheid ist: *bis dass wann* (bis dass die Bedingung erfüllt ist, dass etc., so nur noch Gen 28 15 Nu 32 17; vgl Jes 4 4) Städte und Häuser (5 9) verödet sein werden, bewohnerlos (5 9), menschenleer, und der Grund und Boden des Landes verödet *zu einer Wüste* (*Ew* 281[d]). תשאה] Fut. ex. wie 4 4. Übrigens punktiren die Mass. שאה im Impf. auch sonst als Niph. (17 12 f), wie umgekehrt לאה nur im Prf. (*Ew* 127[c]) **12** noch von עד אשר אם regiert. Der Verwüstung, bei der schon viele Menschen umkommen, folgt dann noch das Fernthun di die Wegführung der Leute in fernes Land (Jo 4 6 Jer 27 10) oder Exilirung (5 13). *und gross sein wird die Leere im Land*] sc. von Menschen, vgl 7 16 17 2 9). Von Mehrung der im Land Zurückgelassenen (LXX *Vulg*) kann es nicht verstanden werden. **13** Das Gericht geht soweit, dass nur noch ein Zehntel der alten Volkszahl übrig bleibt; u. da das Land verödet ist, muss es von selbst Weideland werden, wie ehedem, vgl 7 15 21 ff. *und noch ist* (dh *und ist noch Ew* 357[a]) *darin ein Zehnteil, so wird es wiederum* (*GK* 120[d]) *beweidet werden* (*Ba Bu* New World, Dec. 1895 [= Pr. Jahrb. 96]; vgl 5 5 3 14 u. zu והיה ל 5 5 7 23). Die geläufige Übersetzung (auch *Di*) *vertilgt werden*, auch *verbrannt* werden (*Du*), passt nicht in den Zushg; es genügt die einfache Decimirung; vgl Am 5 3. Auch ist nicht nachweisbar, dass man Baumstümpfe verbrannte. Die Änderung von *Gies* 89 וְעַד בהּ עשׂירִית יִשְׁבֶּיהּ macht den Satz hart, ist auch nicht nötig. Dass in der That die Vertilgung keine vollständige sein wird, sagt der asyndetisch angeschlossene V[b] in dem Bild von dem gewaltigen Baum: *gleich der Terebinthe und gleich der Eiche, an welchen* (viele Mss. בָּהּ *an welcher*) *beim Fällen ein* im Boden feststehender *Wurzelstock* ist oder bleibt, der vermöge der innern Triebkraft neue Sprossen nachtreiben kann. Also der Wurzelstock wenigstens bleibt, und damit die Möglichkeit des Nachwuchses (Ij 14 7 ff); *ein hl. Same* (1 4) ist *ihr* (nicht der ארץ V. 12 *Vitr Ges*, auch nicht der עשיריה *Hi Kn*, sondern des Israel vorstellenden Baumes *Del*) *Wurzelstock*, sofern aus ihm, diesem Rest, wie aus dem Samen, ein hl. Volk nachsprosst. Die letzten 3 Worte, in LXX fehlend, geben der ewigen Hoffnung Ausdruck, absichtlich so kurz gefasst und an's Ende gedrängt; sie sprechen einen Fundamentalsatz der jesaianischen Profetie aus (7 3 10 20—23, vgl 4 2 11 11).

Zum Bilde vgl auch 11 1. שַׁלֶּכֶת] ist nicht Subst. (*Del*), sondern Inf. Pi. (nur hier) mit fem. Endung Lv 26 18 Ez 16 52 (*Ew* 238[d]); Bedeutung nicht *abwerfen* Blätter (*Trg Rabb*) oder Frucht (LXX *Peš*), sondern *fällen* (vgl Hiph. Jer 9 18); Subj. unbestimmt (*Ew* 304[a]). V[b] wird jetzt mehrfach (*Du Hack Che*) als Glosse angesehen. Die Möglichkeit ist schwer zu bestreiten; zwingende Gründe liegen aber (vgl den Namen Šear jašub u. 1 4) nicht vor. Im Gegenteil, sollte V[b] Glosse sein, so möchte etwas Ähnliches an seiner Stelle gestanden haben (*Che Bu*), denn Šear jašub (7 3) lebte wahrscheinlich damals schon.

Cp 7—9 6

enthält eine kurze, aber höchst kunstvolle Zusammenstellung der wichtigsten Weissagungen Jesajas *aus der Zeit des syr.-efraim. Krieges* und weiterhin, also im wesentlichen aus der Zeit des Ahaz. Dass hier viele einzelne Aussprüche des Prof. mosaikartig an einander gefügt sind, erhellt schon aus den besondern Einleitungen 7 3 10 8 1 5 und sonstigen neuen Ansätzen in 7 18 21 8 11 16. Was von Cp 2—5 zu sagen war, gilt somit auch von diesem Stück, nur in verstärktem Masse. Eigentümlich aber ist diesem Stück, dass es geschichtlich angelegt ist: es hat nicht blos eine geschichtliche Einleitung (7 1f), sondern auch die Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten sind im erzählenden Stil gehalten (vgl 3 16); ja 7 3 (13) ist sogar von Jesaja in der 3 Pers. die Rede. Aus letzterem Umstand und einigen andern Gründen hat man (*Ges* Comm. 1 270f) schliessen wollen, dass 7 1—16 nicht von Jes verfasst sei, oder auch von ganz Cp 7 behauptet (*Stu* JPTh 5 76ff, *Lag* Sem. 1 9ff), es beanspruche gar nicht von Jes zu sein, beruhe vielmehr auf einer späten, höchst ungeschickten (*Lag*), auch vor eigener Dichtung nicht zurückschreckenden (*Stu*) Bearbeitung einer ältern, sei es von Jes selbst, sei es von Schülern aufgeschriebenen Sammlung von Profetien (so auch *Gu* Zuk 39, *Sta* G. 1 589); ja das ganze Stück Cp 7—9 6, meinte *Che*[3] 1 42 mit Rücksicht auf den losen Zusammenhang seiner Teile, könne erst spät auf Grund einer verstümmelten oder unleserlich gewordenen Handschrift seine jetzige Gestalt erhalten haben. Aber da unter allen Umständen dieser Abriss seiner Thätigkeit unter Ahaz nicht gleichzeitig mit den Ereignissen, sondern mindestens ein Jahrzehnt später niedergeschrieben ist (S. 54), so wäre (s. *Hi* 69) nicht blos 7 3ff, sondern auch 8 1ff ohne geschichtliche Einweisung unverständlich gewesen, und ist eben dadurch die Anlage des Stücks bedingt. Die angeblichen Gedankenlosigkeiten in Cp 7 (*Lag*) sind erst durch unrichtige Erklärung hineingetragen. Ohne dass Cp 7 vorausginge, wäre Cp 8 (nam. V. 8) gar nicht zu verstehen; sachlich und im Ausdruck ist die Verwandtschaft von Cp 8 u. 7 unverkennbar, vgl 8 3f und 7 14 16; 8 5 und 7 10; 8 6 und 7 5 (*Hi*). Wie wenig man berechtigt ist, an einem mehr geschichtlich gehaltenen Stück in einem Profetenbuch Anstoss zu nehmen, zeigt Am. 7—9. Dass aber Jes selbst, und nicht etwa ein später Bearbeiter mit überkommenen Mate-

rialien (*Gies* Beitr. 89), diesen Abriss geschrieben hat, dafür bürgt Cp 6, dem Jes selbst, gerade mit Rücksicht auf einen solchen folgenden Abriss seiner Thätigkeit unter Aḥaz, seine Fassung gegeben hat. Allerdings ist an Cp 7 ein Sammler oder Bearbeiter thätig gewesen, wie aus 7 1 8b (16b) 22b 8 7b 23 hervorgeht (s. d. St.). Es ist daher wohl denkbar, dass derselbe auch an einigen andern Stellen (7 3 10 13) eingegriffen habe (*Budde* in Études dédiées à Mr. Leemans, Leide 1885 125, *Du Che*). Aber nötig ist diese Annahme sowenig als die andere ansprechendere (*Kue*), einer von Jes Getreuen habe Cp 7 verfasst. Denn statt in der 1 p. in der 3 p. von sich zu reden, ist bei den Profeten nicht so selten (vgl ausser Jer. Hagg. Zach., Hos. 1 2 Am 7 12 14; bei Jes selbst Cp 20), und es bedarf nicht einmal der Annahme, dass erst ein Überarbeiter in V. 3 אֵלַי ישעיהו אל und V. 13 ויאמר in ואמר geändert habe (*Bu Du*). Andererseits meinte *Ew*2 1320 329f (vgl *Che*), die Erzählungen dieses Stücks seien einst vollständiger gewesen, nam. seien verloren ein Abschnitt über die prof. Bedeutung seines eigenen Namens ישעיהו (vgl 8 18) und einer über den Anlass der Benennung seines Sohnes שאר ישוב (7 3 8 18); auch zwischen 7 17 und 18 fehle etwas. Nun wird zwar nicht zu bezweifeln sein, dass Jes die 2 genannten Namen in prof. Ansprachen behandelt hat; aber eine Notwendigkeit, dass er darüber auch in seinen Schriften berichtet haben müsse, besteht nicht, und dass gerade in dieser Schrift, ist wenigstens bezüglich des שאר ישוב nicht zuzugeben, weil (nach 7 3) die Geburt und Benennung dieses Sohnes vor die Aḥaz-Zeit fiel, also der Bericht darüber nicht in Cp 7 f gehörte. Im allgemeinen muss als möglich zugegeben werden, dass 7—9 6 in der Urschrift des Jes vollständiger gewesen, und erst bei der Zusammenordnung von Cp 1—11 etwas gekürzt worden sei, aber beweisen lässt es sich nicht. Dagegen ist aus 8 17 sicher, dass Jes. als er (vgl 8 23) dem Stück seine spätere Gestalt gab, früher urkundlich niedergeschriebene Aufzeichnungen benützte.

Für die Auslegung der einzelnen Aussprüche in 7 3—8 8 wäre von grösster Wichtigkeit, dass wir über die Dauer und den Gang des syr.-efr. Kriegs genauer unterrichtet wären. Aber die Geschichtsbücher (2 K 15 37 16 5—10 und das stark erbaulich gehaltene Stück 2 Ch 28) geben kein deutliches Bild davon. Sicher ist nur, dass die Fehden der beiden Reiche gegen Juda schon unter Jotham begannen (2 K 15 37), wenn auch der Krieg damals noch mit wenig Nachdruck geführt sein mag, und dass erst nach Aḥaz' Antritt die Einfälle ernstlicher wurden, ohne dass man sicher wüsste, ob sofort in seinem 1. Jahr oder in einem der folgenden; ferner dass, als Jes dem Aḥaz für seinen Unglauben die Bestrafung durch die Assyrer androhte (7 14—17), Aḥaz die Intervention der Assyrer noch nicht veranlasst hatte, wogegen der Schluss, dass Cp 7, weil darin vom Bündniss mit Assyrien nicht die Rede sei, nicht von Jes geschrieben sein könne (*Lag*), verfehlt ist. Was von 8 1 ff an folgt, betrifft ohne Frage spätere Zeit (s. d.). Auch aus der Chronologie der Königsregierungen lässt sich Bestimmteres nicht entnehmen. Nach den assyr. Nachrichten unternahm Tiglath-Pileser seinen Zug gegen Palästina bis Gaza 734, beseitigte den Peqaḥ und

entleerte das Ostjordan- und nördl. Westjordan-Land; 733 und 732 machte er dem damascenischen Reich und Reṣin ein Ende (*Schrad* KAT^2 254ff). Wie lange vor 734 der syr.-efr. Krieg gedauert hatte, weiss man damit noch nicht; länger als 1—2 Jahre schwerlich. Sicher ist, dass Reṣ. und Peq. assyrische Vasallen waren. Die Veranlassung ihrer Coalition gegen Juda (früher waren die Staaten untereinander verfeindet 9 10f) waren Grenzverletzungen seitens der Judäer (*Sta* G 1589) bestimmt nicht, da Hos 5 10 einen ganz andern Sinn hat; eher möglich wäre (*Kn* 62f), dass beide, um sich von Assyrien frei zu machen, ein ägypt. Bündniss planten (vgl schon Hos 7 11 12 2), und durch Beseitigung des jüd. Königs der äg. Schutzmacht die Wege gegen die Assyrer ebnen wollten, wofür Jes 7 18f (von *Lag Gu* umsonst verdächtigt) angeführt werden kann. Im übrigen s. *Kittel* GHbr 2 286ff.

a) 7 1—9 die geschichtliche Einleitung und die erste Ansprache Jesajas an Aḥaz, worin er ihn, angesichts der von den vereinigten Syrern und Efraimiten drohenden Gefahr, zum Mut und Gottvertrauen mahnt. **1** ויהי] knüpft nicht an Cp 5 (*Hi*), sondern an Cp 6 an. אָחָז] abgekürzt aus יְהוֹאָחָז, keilschriftlich *Jauḥazi* (KAT 263f). רְצִין] LXX (*Ῥαςίν*) *Ῥαασσών*, keilschr. *Ra-ṣun-nu*, also urspr. Raṣôn. עלה] Sing., weil Reṣîn der wichtigere war (s. V. 4f) vgl Gn 9 23 u. ö. Nach Jerusalem *zieht* man von überall her *hinauf* (zB 2 3 1 K 12 27 15 17), wie von dort her nach überall *hinab* (1 K 22 2 2 K 8 29 10 13 Act 8 5 15 11 27). *zum Krieg wider es*] es zu bekriegen; Jerus., wo für Aḥaz ein neuer König eingesetzt werden sollte (V. 6), war das Hauptziel ihrer Unternehmung. *aber er vermochte nicht, es zu bekriegen*] dh es anzugreifen durch Belagerung, Berennung u. s. w. (Dt 20 10 12 Jes 37 8 Jer 34 1 7 22 37 8); wo צור על נלחם von על dh *belagern, einschliessen* unterschieden wird (zB Dt 20 19; 2 S 11 1 20 1 K 20 1 2 K 16 5; vgl Jos 10 5 31), fasst es die Berennung, Sturmversuche u. dergl. zusammen, nicht aber die Eroberung (לכד). Subj. zu יָכֹל ist nicht Peqaḥ (*Del*), sondern Reṣîn mit Peqaḥ, wie zu עָלָה. Nach dem Paralleltext 2 K 16 5 kam es zwar zur Belagerung, nicht aber zur Bestürmung. Warum es schliesslich nicht dazu kam, ob wegen der Festigkeit der Stadt, oder weshalb sonst? erfährt man weder hier noch dort; wenn jedoch 2 K 16 6 sachgemäss auf V. 5 folgt, kann das Nahen des Assyrers nicht der Grund gewesen sein. Auf alle Fälle nimmt hier (im jetzigen Zushg) ולא יכל וג׳ den Erfolg voraus. Eine solche vorgreifende Angabe (obgleich *Lag* sie nicht erlauben will) war auch nicht unschicklich (vgl 20 1), denn der schliessliche Erfolg dient zur Rechtfertigung des Profeten. Freilich legt das fast wörtliche Wiedervorkommen der Angaben dieses V. in 2 K 16 5 den Verdacht nahe, dass er erst von dorther hier eingesetzt sei; immerhin musste hier dem V. 2 notwendig etwas wie V. 1^a vorausgehen (s. *Che*). Nach LXX u. 2 Kön wird man besser יכלו lesen. **2** In Juda entstand allgemeines Zittern und Zagen, als bei Hof die Nachricht ankam, dass die Syrer schon in Efr. eingerückt seien, also es jetzt mit einem gemeinschaftlichen Angriff auf Jerus. Ernst werden sollte. ברית דוד] vgl V. 13. 17; unter dem jungen Aḥaz scheinen auch andere Mitglieder der königl.

Familie an den Regierungsgeschäften stärker beteiligt gewesen zu sein (3 12); auch war's auf בית דוד vom Feind besonders abgesehen (V. 6). נָחָה] 3 fem. sg. Prf.; ארם als Land- und Volksname hier weiblich, wie 21 2 2 S 8 6; *Aram hat sich auf Efr. niedergelassen* heisst nicht blos *steht* oder *lagert in Efr.* (*Grot Ges Hi Ew* a.), sondern (vgl. V. 19 2 S 17 12) *ist massenhaft dort eingerückt* (wie Insekten- oder Vogelscharen sich niederlassen Ex 10 14 2 S 21 10). Ob συνεφώνησεν Ἀρὰμ πρὸς τὸν Ἐφραΐμ LXX *Peš* eine andere Lesart voraussetzte, ist sehr fraglich, zumal selbst *Trg* so übersetzt (wohl: hat sich gelagert zu ihm, ist mit ihm in Bund); wenn aber, so lautete sie sicher nicht נָאֲחָה *hat sich verbrüdert* (*Lag Brd*), was nie vorkommt und die Correctur des על in עם nach sich zöge, sondern נִלְוָה (*Houb*). Aber war denn das Bündniss eine Neuigkeit (s. 2 K 15 37)? וַיִּנְעַ] *GK* 72t. נוּעַ] Inf. c. (sonst נוּעַ) *GK* 72q. *sein Herz*] sc. des Königs, des Haupts im Davidhaus; es bebte *wie die Waldbäume* ist ein prächtigeres Bild als unser: wie das Laub der Bäume (Espenlaub). **3** Jes fühlt sich von Jahve getrieben, dem bestürzten König mit einem Gotteswort zuzusprechen, und ihn zu diesem Zweck aufzusuchen ausserhalb der Stadt, wo er eben die nötigen Anordnungen zur Wasserversorgung der Stadt für die Belagerung traf. *ihm entgegen*] dh so dass du ihn triffst; dass Aḥaz schon auf dem Rückweg von dort wäre, muss nicht darin liegen. אל קצה תעל] LXX blos πρός, *Peš* blos ܠܓܒ *zur Seite*; beide setzen wohl den oberen Teich ausserhalb der Stadt. *die Wasserleitung des oberen Teichs*] kann sein a) die welche den oberen Teich (in der Stadt) speist, oder b) die, welche von ihm das Wasser ableitet, näml. α) in die Stadt hinein, wenn er ausserhalb lag, oder β) aus der Stadt hinaus, wenn er innerhalb lag. Bei bα wäre צא אל קצה (statt: an den Anfang) unverständlich, bei bβ wäre es klar; bei a müsste קָצֶה (5 26) als der von der Stadt aus entferntest liegende Punkt der Strecke dh als der Anfangspunkt des Kanals gemeint sein. Auch über die Ortslage *des oberen Teichs* hat man bis jetzt blos Vermutungen, da zur Aufklärung der Wasserläufe des *alten* Jerusalems selbst durch die neueren Forschungen und Grabungen erst ein Anfang gemacht ist. 1) Seit *Rob Raumer* a versteht man vielfach (noch *Kn Del Che*[3] *Mühlau* in *Ri* HWB 707) unter dem oberen Teich die heutige im Westen weit ausserhalb der Stadt gelegene Birket el-Mamilla, einen teilweise in den Fels gehauenen mit einer Mauer ausgefütterten Wasserbehälter (89[m] lang, 59[m] breit), der nicht aus einer Quelle, sondern durch das Wasser in der Regenzeit sich füllt und an der Ostseite einen Kanal hat, welcher in den Patriarchen- oder Ḥizqia-Teich in der Stadt und von diesem an einst noch weiter östlich gegen den Tempelberg hin führte. Wie alt er ist, ist unbekannt; sichere Spuren von ihm kommen im AT. nicht vor. Auch צא אל קצה bleibt in diesem Fall unklar. 2) Mit Rücksicht darauf, dass nach 36 2 Rabšaqe mit seinem Heer bei der Wasserleitung des oberen Teiches an der Strasse des Walkerfeldes Halt machte, in der römischen Zeit aber (Jos b. j. 5 7, 3) das Assyrerlager im Norden der Stadt gedacht wurde, sowie dass es dort in der röm. Zeit auch ein „Denk-

mal des Walkers“ gab (Jos b. j. 5 4, 2), suchten andere (*Williams*, *Kraft*, *Hi Ew* a.) das Walkerfeld und die Wasserleitung im Norden der Stadt, und da durch neuere Ausgrabungen dort eine Wasserleitung nachgewiesen wurde, welche östlich vom jetzigen Damaskusthor in die Stadt eintretend und in südlicher Richtung laufend, unmittelbar vor der einstigen Antonia in einem 150′ langen und 50′ breiten (jetzt unterirdischen) Doppelteich einmündete, wahrscheinlich aber noch weiter bis zum Tempel führte, und, weil durch die herodianische Umfassungsmauer des Tempelvorhofs unterbrochen, aus älteser Zeit stammen muss, so wollte man (*Furrer* im BL 5 468) eben diesen Doppelteich verstehen; das Ende der Leitung wäre dann ihre äusserste Erstreckung im Norden. 3) Dagegen suchen andere (*Kop Ges*) den Teich im Süden, und will *Sta* G. 1 591 f den oberen Teich in dem von *Guthe* aufgegrabenen, nordöstlich vom jetzigen Siloahteich, aber noch innerhalb der Ringmauern und בֵּין הַחוֹמֹתַיִם gelegenen Teich und die תְּעָלָה in dem ebenfalls von *Gu* aufgegrabenen Kanal finden, welcher das überflüssige Wasser aus der Stadt heraus nach dem Walkerfeld, heute Gärten der Silwaner, geleitet habe. Für Aḥaz hätte es sich um Verstopfung dieses Abflusses und Ansammlung des Wassers in einem andern Teich innerhalb der Mauern gehandelt. Aber wenn auch ohne Zweifel der untere Teich (22 9) hier im Süden lag, der Schluss, dass der obere beim unteren gelegen haben müsse, ist unlogisch; wenn Rabšaqe von SW (Lakhiš) her kam, muss er darum nicht im Süden der Stadt Halt gemacht haben, und Peqah-Reṣin kamen vom Norden; vor allem aber würde man dann statt צֵא (s. 1 K 1 33 38 50) רֵד erwarten. *nach der Strasse des Walkerfeldes*] dh die zu demselben oder daran vorbeiführt; sonst s. *Win*^{3} 2 675 f. שאר ישוב] *ein Rest bekehrt sich* (10 21 f). So hat Jes einen Sohn benannt, um in ihm eine Grundwahrheit seiner Profetie (6 13 4 3; vgl 8 18 und 8 3) zu verkörpern. Dieser Sohn kann kein kleines Kind mehr gewesen sein (s. S. 19/20); der Vater soll ihn mitnehmen, nicht als Zeugen (*Stu*), sondern um schon durch seine Gegenwart dem König in dieser ernsten Lage den Inhalt seiner bisherigen prof. Verkündigung, sowohl ihre Drohung als ihre Verheissung, ins Gedächtnis zu rufen. 4ff was er ihm sagen soll. Dass er das alles so ausführte, wird nicht berichtet, sondern als selbstverständlich vorausgesetzt (s. 8 1 f 20 2). *hüte dich und halte Ruhe*] vgl 30 15; er warnt vor übergrosser Angst und jeglicher Überstürzung, heisst ihn Mut und Fassung bewahren. Er brauche nicht zu fürchten, noch *sein Herz weich* (Dt 20 3 2 K 22 19), zaghaft zu werden vor *den beiden Stummeln dieser rauchenden Brandscheite* (Am 4 11), die nur noch an dem dem Feuer abgekehrten Ende unversehrt, sonst aber ausgebrannt sind, nur noch rauchen, und kein grosses Feuer mehr machen können; das Feuer ist das Kriegsfeuer. Sie waren schon assyr. Vasallen und innerlich geschwächt; ihr jetziges Thun war das letzte Aufflackern ihrer Selbständigkeit. *beim Erglühen des Zornes Reṣin's*] an אל תירא ואל ירך angeschlossen: wenn sie auch noch so wild und zornmütig sich geberden. Die Lesart der LXX (*Kop*) kommt nicht in Betracht. *Reṣin und Aram*] für רצין מלך ארם (V. 1),

um ihn nicht des Königsnamens zu würdigen (*Del*). *Remaljasohn*] ohne פֶּקַח, wie V. 5. 9. 8 6; verächtlich (vgl 1 S 10 11 20 27 30 22 12 25 10 2 S 20 1; arab. Beispiele bei *Ges* 1 279); Peqaḥ's Vater war wohl ein gemeiner Mann, er ein Emporkömmling, ohne höhere Auctorität. Ohne Zweifel war es sein eigenes Gottvertrauen und sein tieferer Blick in Gottes Plan, was Jes so sprechen liess; aber sicher ist doch auch, dass er so nicht hätte sprechen können, wenn die beiden Könige schon den in 2 K 16 6 (vgl Jes 1) berichteten Erfolg gehabt hätten, und so ist der Schluss wohl berechtigt, dass es sich hier um das 1. Stadium der Bekriegung des Aḥaz handelt, wo der Entschluss zum Hilfesuchen bei Assur noch nicht feststand. הִשָּׁמֵר] statt des üblichen הִשָּׁמֶר (Ex 23 21 Dt 24 8 2 K 6 9), meint nicht einen Inf. abs. (*Hi Del*), sondern will andeuten, dass השמר hier *bleib auf deinen Hefen* (Jer 48 11) heisse (*Rabb*), natürlich unrichtig. **5—9** Der Plan der Feinde, das Davidhaus zu stürzen und eine ihrer Creaturen auf den Thron zu setzen, wird nicht zu Stande kommen: die göttliche Bestimmung des Davidhauses (an die Jes glaubt) schliesst das aus. יען כי] *weil* (3 16 8 6 29 13). אֲרָם] für רצין וארם (V. 4) oder ארם ורצין, wie nachher *Efr. und Remaljasohn*, beides so ausgedrückt mit Beziehung auf V. 8 f. **6** Ihr böser Plan ist: wir wollen gegen Juda hinaufziehen (sie sind also noch nicht dort, s. V. 1 f), ihm *Grauen einjagen* (vgl V. 16 Nu 22 3) und es *aufbrechen* dh (2 Ch 21 17 32 1; 2 K 25 4 Ez 26 10 30 16 Jer 39 2) durch Überwältigung der Pässe und Festungen es *an uns* (2 Ch 32 1) dh in unsere Hände bringen. Das ־ֶנָּה auf Jerusalem zu beziehen (*Ges Del*) ist nicht erlaubt, und darum auch nicht נְצִיקֶנָּה nach 29 2 7 (*Ges* th. 1208 *Du SS*) herzustellen; noch weniger נִתְצֶנָּה (*Lag*), schon darum nicht, weil ונבקענה erst folgt. Jedoch hat sonst הקיץ immer den Sinn von יקץ (*Vulg* suscitemus), weshalb *Peš Trg* (*Buxt*) es mit קצץ zusammenbrachten, während das συλλαλήσαντες der LXX entweder ein quidproquo für *ängstigen* ist, oder aber eine (wenig passende) Lesart wie וּנְפַתֶּנָּה voraussetzt. Nach der mass. Lesart wollen sie gerade den ersten Schrecken (über ihre Übermacht) benützen, um sich in den Besitz Judas zu setzen. *den Sohn Ṭâb'êl's*] vermutlich (wie V. 4) auch Bezeichnung eines Mannes niederer Herkunft. Die Aussprache Ṭâb'êls (schon in LXX), vgl Esr 4 7, lässt einen Syrer vermuten (vgl טברמון 1 K 15 18); Ṭôb'êl (hebr.) auszusprechen, also ihn für einen Israeliten zu halten (*Nöld* in ZDMG 33 330 *Du?*), ist freilich auch möglich, aber nicht nötig, da auch bei den Syrern mit אֵל zusammengesetzte Personennamen geläufig waren. Reṣin selbst (*Brd Wkl* Unt. 74 = בן טברמון) darunter zu verstehen, ist schon durch den Wortlaut ונמליך וג׳ ausgeschlossen. Inschriftlich ist er noch nicht nachgewiesen (KAT 384). Das auslautende אַל ist nicht Pausalform für אֵל, sondern soll *nicht* ausdrücken (*Luzz Geig* Urschr. 297) und den *Gut-gott* zu einem *Gutnicht!* stempeln. **7** Nachsatz zu 5 f. Weil sie solches im Sinn haben, so lässt dagegen Jahve sagen, dass das nicht *zu Stand kommen* (8 10 14 24 Pr 15 22) und nicht geschehen wird (fem. entweder neutrisch wie 14 24 oder auf רעה V. 5 bezüglich). Denn eine Vergrösserung jener 2 Reiche liegt nicht in Gottes

Plan: Damascus ist und bleibt (nur) Hauptstadt von Syrien und Reṣin Haupt von Damascus (ist nicht etwa zum Oberhaupt von Judäa und Jerus. bestimmt); ebenso Samaria und Peqaḥ in ihrer Weise; in dieser Beziehung bleibt es (zunächst) beim Alten, und von daher droht euch keine Gefahr. Dass dahinter „aber Juda's Haupt ist Jerus., und Jerusalems Haupt ist Jahve" ausgefallen sei (*Ew*^{2}), ist eine unnötige Annahme. Mit V. 8^a und 9^a ist der Satz V. 7 hinlänglich erklärt, und die Grundermahnung V. 4 gestützt. Aber ebenso ist nun auch klar, dass für Aḥaz alles darauf ankommt, dem Jahve zu vertrauen, der solchen Plan hat und durchführen wird. Wenn Jes also jetzt, ohne Copula (vgl 6 13^b), daran den Kraftspruch *gläubet ihr nicht, fürwahr so bleibet ihr nicht* (*Luth*) oder *haltet ihr nicht fest, so werdet ihr nicht festgehalten* (*Del*) anschliesst, so hat das seinen guten Zusammenhang (gegen *Stad* 1 594). Nur unter der Bedingung des Gottvertrauens kann Jes dem König ein so gnädiges Vorübergehen der Gefahr zusichern; andernfalls wird's freilich anders gehen. Um das Hilfesuchen bei den Assyrern (*Kn*) handelt sich's hier noch nicht. Das Wortspiel (2 Ch 20 20 wiederholt) spricht einen Fundamentalsatz der Profetie Jesaja's aus (28 16 30 15, vgl 8 13 ff). כִּי] elliptisch für *es ist der Fall, dass* (vgl אֲמָנָם כִּי Ij 12 2), sog. כִּי affirm. wie Ex 22 22 Ij 8 6 Ps 118 10 f Gn 31 42 u. ö. (*Ew* 330^b); wäre כִּי die urspr. Lesart gewesen (*Secker Lo*; ZDMG 15 417), so wäre sicher nicht כִּי daraus gemacht worden. 8^b *und in noch* (21 16 vgl 16 14) 65 *Jahren wird Efraim zertrümmert sein* von einem Volk weg (vgl 17 1 23 1) dh *dass es kein Volk mehr*, ist zwar im Wortlaut dem Jes nicht ganz fremd (doch hat חתת bei ihm sonst anderen Sinn, s. zu 8 9), aber a) er durchbricht den Zushg und macht 9^a sinnlos und müsste wenigstens als Fortführung von 9^a hinter diesem stehen (*Lo*), b) er passt nicht zum paränet. Zweck der Rede (*Kn*), denn was nützt dem Aḥaz, was in 65 Jahren sein wird? c) auch redet Jes und andere Profeten nie sonst von der Zukunft in so bestimmten Jahreszahlen, denn 16 14 20 3 ist die *drei*, 21 16 die Jahresfrist eine runde Bestimmung, so gut wie die 70 Jahre des Jer und die 40 des Ez, wogegen 65 = *fast* 70 (*Ew*^{2}) unannehmbar ist; d) seine Zahlangabe ist zu hoch gegriffen, nicht blos gegenüber von V. 16, sondern auch gegenüber dem thatsächlichen Verlauf, da die beiden Exile Efraims ins J. 734 und 722 fallen; Correcturen der 65 zu 16 und 5 (*Vitr*), 6 und 5 (*Grot Capp JDMich* a.) sind ein schlechter Ausweg, helfen auch nichts (s. *Ges* 1 288 ff), zumal bei der nach den Keilschriften berichtigten Chronologie. Darum ist V. 8^b für eine (schliesslich an unrichtiger Stelle eingefügte) Randglosse zu halten (*Eichh Ges Hi Kn Che Gu Du* a.), nicht des Jes selbst (*Or*), auch nicht aus einem vorjesaianischen Profeten (*Ros Ew*^{2}), sondern von einem späteren Leser. Auf welches Ereignis er anspielen wollte, ist mit Sicherheit nicht zu sagen. Das wahrscheinlichste ist noch immer die Vermutung des Erzb. *Usher* (s. *Ges* 1 286 f), dass auf die Esr 4 2 10 berichtete Besiedlung Samariens mit neuen östlichen Colonisten (KAT 374; doch s. *Wkl* Unt 98) durch Asarḥaddon gezielt wird; 65 Jahre von 734 abgezogen führt bis 669, und Asarḥ.

regierte 681—669/8. Durch die neue Besiedlung hörte für die Juden die Bevölkerung Samariens auf, ein עַם zu sein, und war nur noch ein Gemisch von גּוֹיִם (*Die Che*[3]). Den Juden, die immer ein scharfes Auge auf die Samarier hatten, war dieses Ereigniss wichtig genug, um in einer Glosse angemerkt zu werden. Um so mehr ist aber dann (gegen *Sta* 1 594) V. 8[a] 9[a] als echt jesaianisch festzuhalten, da, wenn es eine nicht erfüllte Weissagung Jesajas zu corrigiren gegolten hätte, kein Falsator so ungeschickt gefälscht hätte. — Ob und was Aḥaz auf diese Ansprache antwortete, ist in diesem kurzen Bericht nicht gemeldet; dass er auf Jesajas Rat nicht einging, ergiebt sich aus dem Folgenden.

b) **10—17** eine zweite Ansprache an Aḥaz und das Immanuelzeichen. Dass sie sich sofort an die erste anschloss, ist wegen וירוסף (vgl 8 5) nicht notwendig anzunehmen; umgekehrt dass Aḥaz damals schon auf dem Sprung stand, assyrische Hilfe zu rufen, lässt sich wegen V. 14—17 auch nicht annehmen. Sicher ist nur: Jes macht noch einen letzten und stärksten Versuch, den König für die Politik des Gottvertrauens zu gewinnen, daher das ausserordentliche Anerbieten V. 11. — **10** Noch einmal sprach Jahve (durch Jes, daher sonst מֵעִם יהוה) zum König (vgl V. 7). Dass dieses *Jahve* auf einem Fehler beruhe (*Che*[3] *Du*), ist nicht nötig anzunehmen (vgl jetzt auch *Che* Int.). **11** Er soll sich von Jahve *seinem Gott*, den er als solchen noch anerkennt und der sich ihm jetzt als solchen erweisen will, ein *Zeichen* erbitten, nicht dafür, dass Gott mit ihm rede (*Hi*), sondern für die Wahrheit der Zusage göttlicher Hilfe, wenn er Vertrauen habe, denn davon hat er schon früher mit ihm gehandelt. Zeichen, etwas, woran man ein anderes erkennt, ist hier nicht etwa eine Versinnbildlichung (20 3) oder Erinnerungszeichen (19 20), sondern *Beglaubigungszeichen*. Bei den Profeten kommen als solche teils a) thatsächliche Leistungen ausserordentlicher Art vor, welche im Hörer die Überzeugung göttlicher Causalität wirken dh Wunderthaten (zB Ex 4 2ff 7 8ff Dt 13 2f Jes 38 7f), teils b) Prädictionen oder sonstige Enthüllungen von Dingen oder Begebenheiten, welche der gewöhnliche Mensch nicht weiss und die man nach dem Dafürhalten des Hörers nur durch göttliche Erleuchtung wissen kann (zB 1 S 10 2ff Luc 2 12), und öfters erscheint bei ihnen eine solche Prädiction aus dem Bereich der näheren Zukunft als Zeichen für die Wahrheit einer Zusage bezüglich der entfernteren (zB 1 S 2 34 Jer 44 29 1 K 13 1ff), und so nachher V. 14—17. Hier muss אוֹת der Classe a angehören, oder doch eine Enthüllung sein, die sofort erprobt werden kann. Der Bereich des Zeichens wird ihm freigestellt mit *tief* (machend) *gehend* (*Ew* 280[a]) *nach der Unterwelt hin* (*Aq Sym Theo Vulg Luth Vitr* und die meisten Neueren) *oder hoch nach oben hin* dh aus dem Bereich der Dinge der Luft und am Himmel oder der Tiefe, selbstverständlich auch dessen, was dazwischen ist, der Erde. Die Fassung des שׁאלה als Imprt. emph. (*Trg Peš*; *Ges Hi Dr Kn*) zerstört den rhythm. Gliederbau, und lässt sich damit nicht begründen, dass Ahaz nicht in die שְׁאוֹל blicken konnte; ob die mass. Punktation ebenfalls den Imprt. meint, oder nur des

Gleichklangs mit לְמַעְלָה wegen שְׁאָלָה gibt (*Ew* 93a), steht dahin; nötigenfalls wäre שְׁאֹלָה zu lesen; an Anerbietung aus dem Gebiet der Nekromantie (*Ew Die*) muss man nicht notwendig denken (doch s. 8 19), da שאלה nur die Richtung angibt; den ganzen Bereich der dreiteiligen Welt, über welche Jahve gleichmässig verfügt, stellt er ihm zur Wahl. Ein solches Anerbieten konnte nur ein Mann machen, der seiner göttlichen Sendung vollkommen gewiss war, und dessen Glauben an die Allmacht keine Grenzen kannte. Die Auskunft, dass erst Spätere diesen Bericht so zurecht gemacht haben (*Lag Sta* a.), beruht auf Verkennung Jesaja's. **12** Aḥaz will aber keinen Glauben an Gottes Hilfe in sich erzeugen lassen und lehnt deshalb das Anerbieten ab, unter dem Vorwand, er wolle *Jahve nicht versuchen*, dh auf die Probe stellen, ob er das Zugesagte zu leisten im Stande sei (Dt 6 16 Ex 17 7). An der Möglichkeit des Zeichens zweifelt er nicht, vielmehr fürchtet er, es möchte geschehen (*JDMich*), und er müsste dann auch zu der Politik des Gottvertrauens sich bekehren, die ihm doch aussichtslos schien. **13** Mit dieser Ablehnung ist die Geduld Gottes erschöpft. ויאמר] viell. aus urspr. וַיֹּאמֶר (*Bu Du*) geworden. Er redet das *Davidhaus* (V. 2), an, weil dieses ohne Zweifel gleich gesinnt war, jedenfalls das zu Hörende das ganze Haus angeht (V. 17). Ob Vertreter desselben bei dieser 2. Ansprache anwesend waren, steht dahin. In dem Fragesatz ist הלאות א׳ Subj., und מִן ist compar. *Ists* weniger als ihr dh *euch zu wenig* (Nu 16 9 Ij 15 11), *Menschen*, welche wie ich um eure Zurechtbringung sich bemüht haben, *zu ermüden* (durch Widerstreben), *dass ihr auch Gott ermüdet* (1 14), seine Geduld erschöpfet? *meinen Gott*] in dessen Dienst ich stehe; er sagt nicht mehr deinen oder euern Gott (V. 11), weil Aḥaz ihn zurückgewiesen hat. Übrigens ist auch aus dieser Unterscheidung zwischen Jahve und Menschen deutlich, dass es sich bei dem Anerbieten um etwas Ausserordentliches gehandelt hat. **14** *Darum* (1 24 5 13 24) wird der Herr *selbst* (Prov. 28 10 Hos 4 14 u. ö.) dh ungebeten *euch ein Zeichen geben*. Aus לכן hinter V. 13 ist deutlich, dass Gott dieses Zeichen ihm zur Strafe für solches Verhalten giebt (*Bu*), und dasselbe rein ermutigender Art (*Raš*, *Ba Sta Hack* 63 ff) nicht sein kann. Die Consequenz dieser verkehrten Auffassung ist die Ausscheidung von V. 15. Aber auch, dass es gleicher Art, wie das V. 11 angebotene, also ein Wunderzeichen sein müsse (*Vitr Del Brd*), ist reine petitio principii (vgl 37 30). Das Zeichen hat ja jetzt gar nicht mehr den Zweck, um jeden Preis den Glauben an Gottes Hilfe zu erzeugen, sondern ihm seine Verwerfung und Bestrafung zu vergewissern, und das kann auf mannigfache Art geschehen. Das Zeichen selbst kommt 14b und 15, und besteht aus 2 Sätzen, ist aber kurz und rätselhaft gefasst, und wird darum V. 16 f erläutert (ähnlich 29 1 f neben 3 ff). העלמה] dass damit nicht die virgo illibata (בְּתוּלָה), sondern die mannbar gewordene Frauensperson in der Jugendfrische, gleichviel ob noch jungfräulich (Gn 24 43 16) oder nicht (HL 6 8 Pr 30 19), bezeichnet wird, ist nachgerade fast allgemein zugestanden. העלמה als Vocativ zu nehmen (*Hofm*; *Briggs* mess. prophecy [1886] 195 f)

ist unmöglich, da אֹתָ֫ fehlt. הִנֵּה הָרָה] fem. von ungebr. m. הָרֶה; kann heissen: siehe sie ist schwanger (*Ges Kn* a) Gn 16$_{11}$ 38$_{24}$, oder ist daran schwanger zu werden, wird schwanger (Jud 13$_5$ vgl 3); hier füglich nur letzteres (*Hi Ew Del* a), weil sonst die von Jes beabsichtigte Zeitmessung illusorisch würde. וְקָרָאת] so als 3 p. f. s. (*Ew* 194^b; *GK* 74^g) ohne Zweifel mit Recht punktiert, da ja der Vater nicht genannt ist; die nächstliegende Fassung καὶ καλέσεις (LXX *Aq Th Sym*) wäre denkbar nur im Sinne von *du* = *man*; Part. קֹרֵאת (*Toy*) wäre unhebräisch. *Gott mit uns*] wird die Mutter das Kind nennen, nicht zum Zeichen dessen, was geschehen wird (*Kn*), sondern was geschehen ist, dass man (zur Zeit der Geburt des Kindes, also in Kürze, etwa in Jahresfrist) die Hilfe Gottes (an die Aḥaz nicht glauben will) erfahren haben wird. Dass *uns* oder *wir* auf den שְׁאָר zu beschränken sei (*Ri* HWB 748), ist nach V. 16 unrichtig. **15** (von *Hi EMei Stu Sta Du Che Hack Vo* — meist auf Grund unrichtiger Auffassung des Zushgs, s. zu V. 14 — für unecht erklärt) giebt, ohne Copula angereiht, in scharfem Gegensatz zu 14^b (vgl V. 9^b 6$_{13^b}$) den andern auf Aḥaz im besondern gemünzten Teil des Zeichens. *Sahne* (*Butter*) *und Honig wird er essen*] es handelt sich nicht um die gewöhnliche Kinderspeise (*KVV Vitr Hngst* s. *Boch* hz. 3$_{388}$), es heisst ja nicht חֶלֶב, sondern חֶמְאָה (s. *Ges* 1$_{486}$); auch nicht um Fülle köstlicher Nahrungsmittel Ij 20$_{17}$ Ex 3$_8$ (*Raš Harm. Lo Ri* HWB 748), sondern nach V. 22 isst er sie darum, weil Ackerbau aufgehört hat und nur, was Weideland und Wildnis ergiebt, als Nahrung zu Gebot steht. Das ist für die Bewohner eines Kulturlands, wie es das damalige Judäa war, keine Verheissung, sondern eine Drohung (*Bu*). Die Wendung: „entgegen der jetzigen Not des verwüsteten Landes, wo alles vom Feind vernichtet ist und auch das Vieh keine Nahrung mehr findet, wird in wenigen Jahren das Feld wieder genügende Weide für die Tiere bieten“ (*Barth* nach *Raš*) ist unstatthaft, weil von jetziger Verwüstung nirgends etwas angedeutet ist, und der (wilde) Honig widerstreitet. Aber auch die Meinung: „das Land werde noch einige Jahre unbebaut liegen und an den Folgen des syr.-efr. Krieges leiden, so dass man auf das beschränkt sei, was Viehzucht und Natur (wilder Honig 1 S 14$_{25}$f Jud 14$_8$ Mth 3$_4$) gewähren“ (*JDMich Isenb Kop Eichh Ges Kn*), trifft nicht zu, teils wegen des Zeittermins 15^b, teils wegen V. 18ff, wonach die gemeinte Verwilderung des Landes durch Ägypter und Assyrer hervorgebracht sein wird. Vielmehr ist ein Gegensatz zu V. 14 gemacht: derselbe Immanuel, bei dessen Geburt man die Hilfe Gottes gegen die Verbündeten erfahren haben wird, wird späterhin unter der Verwilderung des Landes zu leiden haben, und zwar לְדַעְתּוֹ] gegen die Zeit hin, da dh *wann er wissen wird, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen.* Zu den Inf. abs. s. *GK* 113^t. Die Fassung des לְדַעְתּוֹ *damit er wisse* (*Aq Sym Peš Vulg Luth*; *SSchmid*; *Brd Gu* Zuk. 11 40; *Bu* 122 *Kue*) ist mit Recht sonst allgemein aufgegeben, nicht blos weil dann לָדַעַת gesagt sein würde, indem einen Gegensatz gegen Aḥaz (*Brd*) das blosse לְ nicht ausdrücken kann, sondern noch mehr aus sachlichen Gründen. Ist es nämlich auch

nicht ausgeschlossen, dass Jes den Nebengedanken hatte (*Sm* RG 215), das Heranwachsen im unbebauten Lande u. in den Zuständen des Hirtenlebens könne Immanuel förderlich sein, so liegt doch kein Anhaltspunkt dafür vor, dass ihm jener Zustand des Landes Bedingung seines Gedeihens (*Bu* NWorld 1895) war. Die temporale Fassung (schon LXX *Trg*), aber nicht im Sinn von עַד (*Ges* a), welchen לְ nie hat, sondern *gegen-hin, künftig wann* s. zu 10 3 (*Ew* 217[d]; zB Gn 3 8 Ij 24 14; vor dem Inf. Gn 24 63 Ex 14 27), kurz für לְעֵת הֲעֵתּוֹ, wird auch durch V. 16 an die Hand gegeben. Die Annahme, V. 16 enthalte eine falsche Deutung (*Bu Kue*), ist willkürlich; sie wäre nur erlaubt, wenn jene Deutung die einzig mögliche wäre, nicht aber wenn dieselbe an sich höchst zweifelhaft ist. Das מאוס וגו׳ macht nicht den Gegensatz gegen das, was Aḥaz gethan (*Brd*), denn Aḥaz hat nicht das Gute verworfen, sondern Jahve selbst; ist aber auch weder mit דַּעַת טוֹב וָרָע Dt 1 39 einerlei, noch handelt es sich trotz 2 S 19 36 u. *Lag* Übers 68 f oder *Sm* RG 120 blos um Sinnliches (*Hack*), so dass die Zeit vom 1. bis 3. Lebensjahr bezeichnet wäre (*Vitr Hengst Ges Hi Roo Dr Kn*); sondern bezeichnet die freie sittliche Selbstbestimmung, und die Zeitbestimmung geht auf den Eintritt des reiferen Jünglingsalters (*Ew Del*). Es ist keine mathematische Terminbestimmung (geg. *Sm* 215), aber eine profetische, ungefähre. Dies ist das *Zeichen*, an welchem das Davidhaus erkennen kann und wird, dass (was es jetzt nicht glauben will) Jahve im Regimente sitzt „und die Zukunft gestaltet", eine doppelseitige Weissagung, in ihrer ersten Hälfte bestätigend, was V. 4—9 zugesagt war und V. 11 gewährleistet werden sollte, aber eben dadurch die 2. Hälfte, die Strafe für das Aḥazhaus verbürgend. Die 2. Hälfte ist die Hauptsache, aber weil das חמאה וגו׳ noch rätselhaft ist, wird sie vom Prof. in deutlicherer Rede erklärt V. 16 f. 16[a] (von *Bu Kue* wesentlich um der Erklärung von V. 15 willen — s. d. — für unecht erklärt) und dazu V. 17 (nach *Sta Du Che Hack* — s. u. — secundär) im scharfen Gegensatz ohne Advers. Partikel (wie V. 15). כִּי] nicht *doch, aber* (*Ges* a), sondern *denn*. Denn *noch bevor* (לִדְעתּוֹ V. 15), der junge Immanuel das reifere Jünglingsalter erreicht, *wird* [zwar] *das Land* (vgl 19 17) [vor dessen beiden Königen *dir graut* (V. 6)] *verlassen*, di entvölkert (6 12 17 2 9) sein, [aber] *über dich*, dein Volk und *Vaterhaus* (V. 13) wird Gott Tage bringen, *wie sie* (Ex 10 6 34 10) nicht gekommen sind, *seit* (למיום wie Jud 19 30 Ex 9 18 u. ö., *Ew* 218[b]) Efraim von Juda abfiel, dh seit der Reichstrennung, dem schwersten Unglückstag für Juda und das Davidhaus, und Anfang des Endes für beide Teile (Hos 13 1), kurzweg *den König von Assur*. Letztere Worte (von *Houb Lo Eichh Ges Hi Kn Stu Che Bu* a für ein Glossem erklärt wie V. 20 u. 8 7), nicht unentbehrlich, sind gleichwohl, trotz V. 18—20 (wo nebenbei auch die Ägypter hinzukommen), als echt und als wirkungsvoller Schluss (*Ew Del*) wohl haltbar, wenn (wie aus andern Gründen anzunehmen ist) mit V. 17 die Ansprache an Jes schloss. Die oben in [ ] eingeschlossenen Worte zeigen, wie Übers. u. Erkl. von V[b] sich stellen, wenn man (*Di* a) auch dies Stück für jes. hält. Unmöglich ist die Echtheit von 16[b] nicht, aber sie

unterliegt ernsten Bedenken 1) weil אדמה im Sing. stört, 2) besonders weil der Charakter der Drohung den VV. 15—17 durch 16^b verloren geht. Es empfiehlt sich, das Glied als Glosse anzusehen u. אדמה auf Juda zu beziehen. Damit ist aber dem Bedürfnis nach Herstellung des Textes hier vollkommen genügt, vor allem ist dann die Ausscheidung von V. 17 überflüssig. — Mit der Hinweisung auf die assyr. Heimsuchung hält Jes nur aufrecht, was er schon 5 26 ff in Aussicht gestellt, und was ihm durch des Aḥaz Trotz jetzt nur um so sicherer geworden ist; die schon V. 4—9 zugesagte Gefahrlosigkeit des dermaligen syr.-efr. Unternehmens bestimmt er jetzt V. 14 nur näher dahin, dass etwa in Jahresfrist die Rettung erfahren sein wird; die Aufhebung des syr. und efr. Reichs durch die Assyrer sieht er (auch ohne 16^b), als etwas Sicheres an (vgl V. 4); aber das Wesentliche ist ihm die Heimsuchung u. Verwüstung Judas in den nächsten 10—20 Jahren durch Assur. — Wer ist nun aber *der Immanuel* und *die Jungfrau*? a) Seit der Anwendung dieser Worte in Mth 1 22 f auf die Geburt Jesu von der Jungfrau Maria galten dieselben in der Kirche insgemein als direkte Weissagung auf diese; der Katholik *JLIsenbiehl* (neuer Versuch über die Weiss. v. Immanuel, Gött. 1778), welcher nach Vorgang von *JEFaber* und *JDMich* diese Erklärung bestritt, wurde deshalb als Ketzer verfolgt (s. *Ges* 1 307 ff); auch *Lo Kop Död Ros Dr Hngst* traten noch für sie ein, neuestens wieder *Bredenkamp* (Vaticinium quod de Imman. edidit Jes, Erl. 1880; auch in ZKWL 4 621 ff). Aber ein erst nach mehr denn 700 Jahren kommender kann für das Aḥazhaus kein Zeichen sein; durch הנה הרה וגו׳ ist die Geburt in nächste Nähe gerückt und durch die Zeitbestimmungen V. 15 f ist der Immanuel in die Geschichte der Heimsuchungen Judas durch Assur aufs engste verflochten; für Assur aber sämmtliche Weltreiche bis auf das römische zu substituieren (*Brd* a) ist ein unerlaubter Kunstgriff; von der Geburt durch eine Jungfrau (gar einer, die noch bei der Geburt Jungfrau wäre) sagt der hbr. Text ohnedem nichts; für den Zweck der Zeichnung des Immanuel als Gegenbild gegen Aḥaz wären die von Jes gebrauchten Ausdrücke die denkbar verkehrtesten. b) Die Deutung der עלמה bei den älteren Juden auf die Mutter des Ḥizqia (schon von Hieron. aus der Chronologie 2 K 16 2 18 2 2 Ch 28 1 widerlegt) oder (*Qi Abarb Luzz*) auf eine der עַלְמוֹת des Aḥaz würde widersinnig dem Aḥaz die Erfüllung des Zeichens in die Hand geben und zugleich ihn, der jetzt verworfen wird, zum Vater des Immanuel machen. c) Das Davidhaus (*Hofm Köhl Weir*; s. dagegen StKr 1845 438 ff) oder die Ziongemeinde (*EMei Or*[1]) wird weder je so genannt, noch konnte sie, auch nur bildlich, so genannt werden ohne Erläuterung dazu, auch nicht Immanuel (*Sm* RG 215); auch Mi 5 2 ist יוֹלֵדָה trotz 4 10 nicht die Gemeinde, weil sonst notwendig wegen 4 10 חִיּוֹלֵדָה erfordert war. d) Des Jes Frau (*Raš IE Hi Stud Schultz* Theol.[5] 618 a) als Mutter des שְׁאָר יָשׁוּב war nicht mehr עַלְמָה und wird vielmehr von Jes 8 3 die Profetin genannt, ihm aber neben jener eine andere, jüngere (*Ges Maur Hndw Kn Buns* a) oder nach dem Tod der ersten eine zweite (*Ri* HWB 747) anzudichten, hat man keinen Grund und kein

Recht. Hätte Jes (wie 7 3 8 3 18) einen eigenen Sohn zu einem Zeichen (im Sinne von 8 18) machen wollen, so hätte er zur Geheimnisthuerei mit dem ganz unbestimmten העלמה keinerlei Anlass gehabt, sondern hätte offen sprechen können; auch weissagt sich Jes nie sonst Söhne, sondern macht nur die ihm von Gott gegebenen zu Zeichen. Auch 8 8 spricht gegen diese Deutung. e) Dass Jes, indem er העלמה sagte, auf eine in der Nähe stehende schwangere Frau hingedeutet hätte (*Isenb Steud Umbr* a), wäre an sich wenig anständig, aber höchstens in mündlicher Rede erlaubt, und der Ausdruck hätte wenigstens in die Schrift nicht unverändert herübergenommen werden dürfen. Dagegen erscheint an sich unanstössig, das ה als art. gen. (*GK* 126r) und die עלמה also als irgend welche beliebige unbestimmte (*JDMich Paul Eich Roo Kue Du Reuss Bu Sta* a) zu nehmen, sofern auf die Person als solche nichts ankomme, sondern nur auf die Zeitbestimmung, die in dem Vorgang enthalten sei, so dass Imm. lediglich Bild oder Repräsentant der neuen Zeit wäre. Und sicher würde das genügen, wenn nur V. 14 in Frage stände. Aber schon V. 15f zeigen, dass es sich bei Immanuel um etwas mehr handelt, als eine blos vorgestellte Person, und vollends 8 8 entscheidet dagegen. f) Nimmt man zu 8 8 noch den Schluss des Stücks 9 5 (ילד ילד לנו), und vergleicht man noch Mich 5 2, bedenkt man weiter, dass irgendwo und wann dem Jes zum erstenmal die Gewissheit des kommenden vollkommenen Herrschers des Gottesreiches (9 5f 11 1ff) aufgegangen sein muss, und hier eben bei der göttlichen Verwerfung des Aḥaz der rechte Ort dazu ist, so wird man doch darauf zurückkommen müssen, in dem Immanuel wenn nicht den künftigen Messias selbst und in der עלמה die unbekannte Mutter desselben, die der Prof. nicht nennen konnte und wollte, zu erkennen (*Ew Del Che*3 *Or*2; *Briggs Gu* a), so doch Imm. als Anfang und Vertreter der neuen Generation zu nehmen, aus der heraus schliesslich einer den Königsthron einnimmt (vgl *Meinhold* StKr 1893 15). Jedenfalls aber wird man zugeben müssen, dass Jes nicht erst nach 7—800 Jahren, sondern schon am Ende der assyr. Heimsuchung das verklärte Reich unter dem vollkommenen Herrscher erwarte. Eine neue Generation (זרע קדש 6 13) muss jetzt heranwachsen, muss die Strafleiden der assyr. Züchtigung (5 26ff) und die tiefste Erniedrigung des Volkes und Landes mit durchleben, bis endlich nach Zertrümmerung der Heidenmacht das neue gottgefällige Reich errichtet werden kann (9 1—6); der Immanuel, durch seinen Namen ein Unterpfand dafür, dass Gott mit seinem Volke ist, ist der Vertreter dieses durch die Gerichte gebesserten Geschlechts, aus dem schliesslich das Haupt des neuen Reichs hervorgeht; für Aḥaz und seinen Hof das Zeichen seiner Verwerfung.

c) **18—25** weitere Erläuterungen, nicht mehr an Aḥaz (der nicht angeredet ist) gerichtet, sondern Bruchstücke aus andern in jener Zeit gehaltenen Reden, bei der Abfassung der Schrift von Jes hieher gesetzt, um die Andeutungen des Zeichens über die Gerichte der Zukunft verständlich zu machen. Als Bruchstücke aus andern Reden sind sie wortreicher gehalten, als das „Zeichen"; besonders die Wendungen ביום הוא u. (von V. 21 an) שמיר ושית häufen sich auffällig, aber nicht so,

dass deshalb der ganze Abschn. ausser 18b 19f Jes abzusprechen wäre (*Du Che*). Dass das Ganze sich auf Efraim, nicht auf Juda beziehe (*Hack* 66), hat *Che* gut widerlegt. 18f (mit Unrecht von *Lag* und *Gu* Zuk. aus dem Zusammenhang hinausgewiesen). *Jenes Tags* (zur Zeit der ימים V. 17) *zischt* oder lockt (5 26), Gott die Fliegen in Äg. und die Bienen in Ass. dh die Schwärme der äg. und ass. Heerschaaren herbei. Eine ähnl. Vergleichung bei Homer Il. 2 87 469 (*Ges*), und Aeschyl. Pers. 128f (*Kn*). Die Fliegen passen gut zu dem wasserreichen, derartige Insekten in Fülle erzeugenden Äg. (s. Ex 8 13—20 vgl Jes 18 1), ebenso die Bienen zu den Assyrern, nicht blos weil die Bienen gefährlicher sind (Dt 1 44 Ps 118 12), sondern auch weil das bergigere Assyrien recht eigentlich ein Bienenland war, wo Bienenzucht fleissig getrieben und trefflicher Honig erzeugt wurde (*Ker Porter* St. 2 402; *Grant* Nestor. 465 0ff 87; *Ritter* EK 9 553 584 611 1030) *Kn. Am Ende der Flüsse Ägyptens*] nicht von der *Gesamtheit* des Flussnetzes (*Roo Kn Che*3), da der Gebrauch des קְצֵה in Gn 19 4 Jes 56 11 doch ein anderer ist, sondern (5 26 7 3) von dem entlegensten Ende dieser Wasserläufe (*Ges Ew Dr Del* a); von den Mündungen des Nildelta und diesem selbst (*Kop Hi Di*) könnte, da sie für Israel die nächsten sind, nicht קצה gesagt sein. 19 Sie kommen und überziehen das Land, oder im Bilde: sie lassen sich nieder (V. 2) da, wo Bienen und Fliegen dies zu thun pflegen, in den Schluchten der steilen *Bergabstürze* (5 6) und in den Spalten der Felsen (2 21), in allen Dornhecken (55 13) und *Weidetriften* (so seit *Ges* s. thes. 857), also überall, wo sie Schutz und Nahrung finden. Jesaja war weitblickend genug, um zu wissen, dass die Festsetzung der Ass. in Palästina die Äg. zum Kampf herausfordern, und Juda der Kampfplatz sein werde (S. 63); darnach zeichnet er hier das Bild der Zukunft; dass in Wirklichkeit die Äg. erst unter Tirhaqa thätig eingriffen, ist kein Grund, die jetzige Stelle dieser Verse als verfehlt oder auf Unkenntnis des Bearbeiters beruhend zu bezeichnen (*Lag Gu*), oder die Beziehung auf Assur u. Äg. als Glosse auszuscheiden (*Du Che*); auch viele andere Züge seiner einzelnen Zukunftsbilder haben sich nicht wörtlich erfüllt. Im übrigen sind ihm auch hier, wie 5 26ff, die Ass. der Hauptfeind, der die Oberhand gewinnt, wie V. 20 sofort zeigt. 20 die Verwüstung durch den Hauptfeind, in einem neuen Bild, da das vorige zur Zeichnung derselben nicht passte. תער] hier fem. (gegen Num. 6 5), wie תספה zeigt. תשכירה] nicht Subst. *Dingung* (*Vitr Ges Dr Kn*), oder gedungenes Heer (*Ew*2), sondern = אשר שכירה (*Hi Del*) *Ew* 335a, weil nur dann בעברי וג' damit verbunden werden konnte. Gott scheert ab das *Haupt*, die Haare desselben, *das Haar der Füsse*, die Schamhaare; auch *den Bart* (sonst am meisten gepflegt und geschont) *nimmt* das Messer *weg*, dh die ganze Behaarung Judas (als Mann gedacht 1 5f) wird abgeschoren, es wird kahl gemacht. Will man deuten, so darf man nicht blos (*Hi Kn*) an die Pflanzen und Pflanzungen (die sonst so verglichen werden, zB ὄρος κεκομημένον ὕλῃ Callim. Dian. 41; *viridantibus comis caesariata terra* Apulej. de mundo p. 268 Bip.; *Kn*), sondern muss auch an die Bewohner und

Wohnungen denken. בעברי נהר] der Plur. zum Ausdruck der Landstrecken, Länder jenseits eines Stroms; trotz des Fehlens des Art. ist doch nur der Eufrat gemeint (Jer 2 18); wäre Nil mitgemeint (*Kn*), so wäre der Plur. gebraucht. שְׂכִירָה] LXX *Aq.* unpassend שְׂכִירָה; *gedungen* — nicht blos *dingbar* (*Dr Del*) — ist es von Gott, sofern er dem Ass. für seinen Dienst (10 5) seinen Lohn zahlt (Ez 29 19 f), aber es fragt sich, ob nicht darin eine Anspielung auf die Dingung des Ass. durch Ahaz (2 K 16 7 f) enthalten ist (*Del Che*^{3} *Ba*). In diesem Falle wäre zugleich bewiesen, dass V. 18—20 einer Rede entstammt, die später als V. 11—17 fällt. Sogar die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dass Ahaz gerade durch die Drohung V. 17 mit veranlasst wurde, bei Assur Hilfe zu suchen. במלך אשור] vielleicht eine Glosse (*Ges Hi Kn Che Bu* a.), aber sicher ist es nicht, und jedenfalls trifft sie den Sinn richtig. — **21** ff einige andere Sätze über die dann eintretende Verwilderung des Landes, aufgenommen wesentlich zur Erläuterung von 15^{a}. Denn dass Jes. in jener Zeit nicht blos vor dem König, sondern auch vor dem Volk seine Gedanken über die Zukunft dargelegt haben werde, ist wahrscheinlich genug. **21** In jener Zeit der assyr. Zerstörung wird ein Mann (= man) eine junge Kuh und ein Paar (milchende) Stück Kleinvieh *halten* (2 Sam 12 3), nicht mehr, weil das Land verarmt u. der Besitz zusammengeschrumpft ist, und nichts anderes, weil Ackerbau, Gewerbe und Handel ein Ende haben. **22** *wegen der Menge des Milch-machens* (5 2)] dh weil die Paar Tiere reichlich Milch geben (und sie geben sie, weil das unbebaute Land für das spärliche Vieh Weide genug hat) und der einzelne Mann für sich oder seinen kleinen Haushalt wenig braucht, wird man Sahne (das Beste der Milch) essen. Diese Worte (aber ohne das folg. כִּי) als Interpolation zu streichen (*Bu* 122; gg *Di*), ist nicht unbegründet, da der ganze Zushg von 21—25 nicht Segnung sondern Verarmung des Landes im Auge hat. כִּי וגו'] sofern V. 21 nun begründet wird (in Anlehnung an V. 15); ebenso V. 24 (32 13). Wie und warum man (wilden) Honig isst, brauchte keine Erläuterung (gg *Lag*). Also: *alle übriggebliebenen* haben nur diese Nahrung (nicht etwa Brod u. dergl.), und Immanuel ist insofern ihr Vertreter. **23—25** Die kostbaren Weinberge betritt man dann nur noch bewaffnet, die minder wertvollen gewöhnlichen Ackerstücke überhaupt nicht mehr. **23** auch die schönen Weinberge sind dann eine Wüstenei, vgl 5 9 f 32 12 f. Jeder Ort, wo 1000 Rebstöcke *für* (ב pretii) 1000 *Silberlinge* (*GK* 134^{n}) stehen, *den Dornen und Disteln* (5 6) *wird er* zu Teil (s. 17 2). So (*Ges Hi Ew*) wohl richtiger als als *zu D. und D. werden* (*Dr Del Kn*), was V. 24 und 5 6 anders ausgedrückt wird. יהיה] am Schluss wiederholt, weil es durch die lange Ausdehnung des Subjectsbegriffs von seinem Complement zu weit getrennt wurde. „Weinreben, das Stück zu 1 Seqel, waren damals gewiss vorzügliche Reben. Im heutigen Syrien, wo man die Weinberge nach der Zahl der Weinstöcke schätzt, rechnet man die gute Rebe zu 1 Piaster = 18 Pf. (*Burckh* Syr. 86)“ *Kn.* **24** Nur bewaffnet, mit Pfeil und Bogen (den Jägerwaffen Gn 27 3) kommt man noch dorthin (wegen der Tiere, die drin hausen), *denn*

(V. 22) das *ganze* Land, und so auch diese ehemaligen Weingärten, wird zu Dornen und Disteln werden. **25** ein letzter Zug des Verwüstungsbildes, das er dem Volke einst vorgemalt. Auch alle die jetzt sorgfältig angebauten, mit der Hacke behackten (5 6) Berge (wohin man mit dem Pflug nicht kommen kann), sind der Verwilderung preisgegeben und dienen nur noch zur Viehweide. לֹא תבוא וגו׳] *du kommst* (man kommt) *nicht mehr hin aus Furcht vor Dornen* (vgl יבוא שמה V. 24; יראת für מִיִּרְאַת *GK* 118[l] und 2 S 23 3) Es ist Triftland, auf dem man das Vieh frei schweifen lässt. *Di* will (*Vitr Ew*) יראת als Subj., und תבוא als 3 p. f. (LXX *Vulg*) fassen, aber die Meinung kann nicht sein: Furcht vor D. und D. (dass sie da wachsen möchten), welche jetzt die sorgfältige Behackung veranlasst, kommt dh erstreckt sich nicht mehr dorthin (*Ew*), da ja diese Furcht da ist (V. 24). משלח] Ort, wohin man schickt, treibt. מרמס] 5 5. יהיה] auf כל bezüglich.

d) 8 1—4 weitere Weissagungen, mit dem Stichwort „Eilend-Beute, Schnell-Raub", auf die baldige Niederwerfung Damasks und Samariens durch den Assyrer, aus etwas späterer Zeit. Dass sie jünger sind als 7 11 ff, ergiebt sich daraus, dass in denselben die nächste Zukunft schon viel bestimmter gezeichnet ist, als 7 14. Ob die Anrufung des Tigl. Pil. durch Aḥaz schon geschehen war, wissen wir leider nicht. Da aber Jes. grosses Gewicht auf die Weissagung legt (sonst hätte er sie nicht in seine Schrift aufgenommen), nach jener Anrufung aber der Ausgang der Sache sich leicht vorhersehen liess (es müssten denn besondere Umstände das Erscheinen des Assyrers oder die Wahrscheinlichkeit seines Sieges in Frage gestellt haben), so wird man eher schliessen dürfen, dass sie noch nicht förmlich geschehen war. Übrigens ergiebt sich, dass Jes. in jener Zeit mehr als einmal gegenüber vom Volk über diese Wahrheit geredet hat, und somit diese 4 Verse nur einen ganz kurzen Abriss seiner damaligen Thätigkeit darstellen. **1** vgl. 7 3. גליון] von den Griechen (LXX *τόμος καινός*, *Aq κεφαλίς*, *Sym τεῦχος*, *Vlg* liber) als unbeschriebenes Stück Schreibmaterial wiedergegeben, wird allerdings mit לְנֶגֶד 30 8 (wie das *Trg* als Übers. gibt) nicht ganz zusammenfallen, muss aber aufstellbar gewesen sein, und scheint eine geglättete (s. 3 23) Fläche zu bezeichnen, unbestimmbar, ob von Holz oder Metall oder Stein? *Gross* soll sie sein, weil zum Aufstellen bestimmt und für grosse deutliche Schriftzüge geeignet; die Schrift mit חֶרֶט *stylus* (urspr. Metallgriffel) und zwar בחרט אנוש *mit Menschengriffel* eingezeichnet, dh in Zügen, die der gewöhnliche (ungeübte) Mann (Dt 3 11 2 S 7 14; auch Hos 6 7 Ij 31 33) lesen kann, schwerlich gegenüber einer kleineren Cursivschrift der Gelehrten (*Ew* a.) oder gar in althebr. Schrift im Gegensatz gegen die aramäische (*GHoffm* ZAW 1 337), sondern einfach von deutlicher (Hab 2 2), gemein leserlicher Schrift zu verstehen. Sie ist für das Volk bestimmt und darum gewiss auch öffentlich aufgestellt, nicht (*Dr*) vom Prof. verwahrt. Darauf schreiben soll er ein kurzes Schlagwort (30 7 7 3), worin alles befasst ist. In diesem ist למהר keinenfalls Inf. c. (*Roo Hi Ges* th. 730; *Lzz*), da in V. 3 לְ fehlt; auch dient לְ nicht zur Bezeichnung des Acc. (*Vitr Ges* Comm. *Dr*), sondern drückt aus *τοῦ* (LXX) oder *τῷ* dh *gewidmet dem*,

geltend dem (*Ew* 292[a]) vgl Ez 37 16 Jer 48 1 49 1 u. ö. Ferner müssen מַהֵר und חָשׁ gleichwertig sein, also מַהֵר nicht Inf. abs. (*Vitr Ges* Comm.; a.) oder Imprt. (*Vulg Luth*), sondern Verbaladjectiv für מְמַהֵר (Seph. 1 14), und חָשׁ Part. (beide Verba zusammen auch 5 19). Syntaktisch aber ist מהר חש und Praed.: *eilend* (ist) *Beute, schnell* (ist) *Raub* (*Dr Kn* a.), eher als (*Ew*) st. c.: *Beuteschnell, Raubeil* (*Ew* 288[c]). Doppelt ist dieselbe Sache ausgedrückt, weil auf 2 Reiche bezüglich. Die Inschriftsätze sind rätselhaft, mehrdeutig, (von *Hi* sogar auf die Plünderung Judas gedeutet); sie bedürfen einer Erklärung. Dass Jes absichtlich sie unerklärt gelassen und es den Ereignissen selbst überlassen hätte, ihren Sinn zu enträtseln (*Dr Del Che*[3]), ist nicht zu glauben; in diesem Fall hätte sein Spruch sich von den Zweideutigkeiten des Loxias nicht unterschieden, und wäre am allerwenigsten zu apologetischen Zwecken verwendbar gewesen. Vielmehr nur der Knappheit der Darstellung wegen verschiebt Jes in seiner Schrift die Erklärung auf V. 4, und die Inschrift ist nur die Quintessenz dessen, was er damals dem Volke verkündigte. **2** Dass die Inschrift von ihm oder vielmehr die Weissagung von Jahve kommt, soll durch zuverlässige Zeugen, die Jes beizieht, noch besonders bezeugt werden: so wichtig ist es ihm, festzustellen, dass Jahve diesen Gang der Dinge voraus hat verkündigen lassen, also ihn auch verfügt hat. וְאָעִידָה] unmöglich *und dass ich mir zu Zeugen nehmen solle* (*Ges Ros Or*), auch nicht zu ändern in הָעִידָה Imprt. (*Hi Che*[3] *Gu Du*, nach LXX *Peš*) oder in וָאָעִידָה *und ich nahm zu Zeugen* (*Vulg Luth Vitr Eichh Roo Kn Brd*), sondern: *und ich* (Gott) *will mir als Z. nehmen*. Alles ist Gottesrede, wie auch קָרָא וגו׳ V. 3; und dass der Prof. es ausgeführt, ist selbstverständlich, aber der Knappheit der Darstellung wegen nicht ausdrücklich bemerkt (s. 7 4—9). Dass der *Priester Uria* der damalige Oberpriester war, ist trotz 2 K 16 10ff kaum zu bezweifeln; über *Zakharja* Sohn des Jeberekhjahu weiss man sonst nichts, als dass beide Namen vielleicht auch in einem nachexilischen Priestergeschlecht gangbar waren (Zach 1 1); dass er Bürgermeister von Jerusalem (*Ew*) oder vielleicht der 2 Ch 29 13 genannte Levite (*Ges Dr Del* a) oder gar der Vrf. von Zach 9—11, also selbst Profet (*Bertholdt* Einl. 4 1722; *Kn* a) war, sind leere Vermutungen. **3** Dieselbe Wahrheit verkörperte Jes auch in einem Sohn, der ihm geboren wurde, indem er ihm den Spruch der Inschrift als Name beilegte (vgl Hos 1 3ff). Über ähnlich lange Namen (die natürlich im Leben abgekürzt wurden) s. *Ges* 1 329 u. Act. d. VI. OrCongr. Leid. 1885 1 466. יאקרב] euphemistisch, wie Gn 20 4. Dass es nicht bedeutet: *und ich hatte ihr genaht* (*Vitr Eichh Ges* a), versteht sich; aber dass die Beiwohnung erst nach Setzung der Inschrift (*Del*) fallen *müsse*, kann man auch kaum behaupten; nach der Inschrift ists eingereiht, weil *die Geburt* später fällt als die Inschrift, eine genaue Datierung der Empfängnis ist schwerlich beabsichtigt. Immerhin ergibt sich, dass Jes Monate hindurch auf jenen Satz zurückkam. Umstellung von V. 3f vor 1f (*Stu*) wäre sehr willkürlich, und ist nicht nötig. הנביאה] die Gattin des Prof., nicht etwa weil selbst Profetin (*Raš Grot*), sondern wie

מַלְכָּה die Gemahlin des Königs (später episcopa, presbytera *duFresne* gloss., *Ges*), zugleich (*Kn*) mit Beziehung darauf, dass in Jesajas Häuslichkeit alles (Weib und Kinder) dem prof. Beruf dienstbar war. Dass sie nicht die עלמה 7 14 ist, s. d. **4** Erläuterung des Spruchs der Inschrift und des Namens: noch ehe der Knabe Vater und Mutter zu rufen versteht (7 15), die ersten Wörter lallen lernt, also in etwas über 1 Jahr, wird *man* (sc. חֲמוֹן, s. 6 10) *das Vermögen* (10 14 30 6) Damasks und die Beute Samariens tragen *vor dem* (nicht: vor den — hin) ass. König her. Zur Sache s. 2 K 15 29 f 16 9. Dass das damasc. Syrien und Efraim-Samarien damals nicht ganz gleiche Schicksale hatten, auch nicht ganz zu gleicher Zeit, sondern Dam. 1—2 Jahre später als Efr. (S. 63), beweist nur, dass Jes kein Vorhersager, sondern ein Profet war.

e) **5—10** weitere Weissagungen über die Zukunft, als die Kehrseite zu V. 1—4. Wie Jes an das Zeichen 7 14—17 einige Fragmente über die Abstrafung durch die Assyrer angeschlossen hat, so schliesst er hier an die Versicherung der baldigen Niederwerfung Damasks und Samariens (V. 1—4) Ausblicke auf das, was dann weiter, nam. auch über Juda, hereinbrechen wird, um schliesslich auf das im Immanuel verbürgte Heil als das Letzte von allem kurz hinzuweisen. Ebenso hat er gewiss auch in mündlicher Rede damals den Inhalt von V. 6—10 neben dem von V. 4 entwickelt. Wie aber 8 4 schon bestimmter ist, als 7 14, so zeigt auch 8 7 f schon einen fortgeschrittenern Standpunkt, als 7 18 f, insofern, als jetzt die Ägypter aus dem Spiele bleiben. **5** wie 7 10. **6** ירן כי] 7 5 3 16. העם הזה] 6 9. שִׁלֹחַ] im AT noch Neh 3 15 als בְּרֵכַת הַשֶּׁלַח erwähnt; nach dieser letztern Stelle, nach den Nachrichten des Josephus und Hieronymus z. St., sowie in Anbetracht des heutigen ʿAin Silwân ist nicht zu zweifeln, dass der Name späterhin an dem, von der heutigen Marienquelle aus, durch einen langen von NO. nach SW. laufenden Tunnel nach dem untern Tyropöon hin geleiteten und schliesslich in einen Teich einmündenden Wasser (s. zu 7 3) haftete (s. darüber *Win*[3] 2 460 f; BL 3 218; *Ri* HWB 1498 f; *Sta* 1 592 ff; *GB Bhl* Geog. 138). Nur weiss man nichts Sicheres über das Alter dieser künstl. Wasserleitung: manche wollen aus 2 K 20 20 2 Ch 32 30 Sir 48 17 schliessen, dass erst Hizqia sie angelegt hätte (obgleich das unsicher ist); auch die im J. 1880 in diesem Tunnel gefundene althebr. Inschrift, welche über seine Anfertigung berichtet (s. ZDPV 4 102 ff 260 ff 5 205 ff), ist nicht datirt. Da nun die Marienquelle mit einer Tempelquelle in Verbindung stehen soll, da (nach Tacit. h. 5 12; Aristeas ad Philocr. p. 270 in *Merx* Arch. I; *Rob* 2 159 ff, vgl Ez 47 1 ff) eine bedeutende Quelle oder doch ein von einer solchen gespeister Wasserbehälter unter dem Ḥarâm vorhanden war und noch ist, und westlich davon den Ḥammam eš-Šefâ mit Wasser versieht, auch *Warrens* Ausgrabungen von da aus einen im Wâd südwärts fliessenden Wasserlauf nachgewiesen haben, so kann man immerhin fragen, ob nicht in alter Zeit (vgl Ps 46 5) der Name Siloah (auch) dieser westlicheren Leitung geeignet habe. Neuerdings wurde auch auf Grund von *Schicks* Ausgrabungen vermutet (ZDPV 11 33 f; *WFBirch* in Pal. Expl. F. Jan. 1889

35 f), dass vor der Anlegung des Tunnels die Wasser der Marienquelle durch einen oberirdischen Kanal am Ostrande des Ophelrückens nach der Mündung des Tyropoeon hin abflossen und darauf sich „die stillfliessenden Wasser Siloahs“ beziehen. Aber unsere Stelle und Ps 46 5 verlangen doch wohl einen Wasserlauf *innerhalb* der Stadt. ההלכים לאט] *das still* (sanft geräuschlos) *fliessende*, zu מֵי bezüglich; unmöglich zu העם (*Brd:* leise einherschleichend, wie Trauernde, und vergehend vor Reṣin). ומשוש וג׳] st. c. vor der praep. (s. 5 11), von מָשׂוֹשׂ (32 13), abhängig von der praep. יַעַן (*Ew* 351[c]; aber wegen des vorausgegangenen יען כי hart): *und wegen des Jubels mit R.* dh und weil es mit R. jubelt (7 4 f). Dies würde, vom efraim. Volk gesagt, leicht verständlich sein, deshalb wollte man (*Hier Hofm Umbr Näg*) העם הזה von Efr., oder (*Ros Eichh Hengst Del Die Che*[3] a) von Gesamtisrael verstehen, das erstere in diesem Zusammenhang und wegen der Juda betreffenden (V. 7) Strafdrohung einfach unmöglich, das letztere an sich (6 9) möglich, aber aus V. 14, wo das Ziel der Rede ein ganz anderes ist, nicht zu begründen, nach V. 11 f unwahrscheinlich, und sowohl in Anbetracht der Tendenz dieses Stückchens, als auch wegen der für Gl.[b] angenommenen Beschränkung des Ganzen auf einen Teil zu verwerfen. Darum nehmen, da העם הזה auf Juda gehen muss, andere (LXX; *Ges Ew Kn Sta* 596 *Kue*) an, dass das Volk in Juda im ganzen oder teilweise, der Herrschaft des Davidhauses (Wasser Siloahs) überdrüssig, sich über die Erfolge der Syrer und Efr. freute (*sich freuen mit* einem = ihn mit Freude begleiten, vgl Ps 50 18) oder sie gar begünstigte; an sich kaum glaublich, sonst nirgends bezeugt und mit 7 2 8 12 in offenem Widerspruch. Man muss daher (*Hi EMei Stu Reuss Ba Gu Du Che*) משׂושׂ als incorrecte Schreibart für מסוס (vgl משׂפח 5 7 für מס׳ nach ar. سفّح, שׂפח 3 17 für ס׳, שׂפק für ס׳, שׂער 28 2 für ס׳ u. a. Hier Qal מסס wie sonst Nif. נָמַס) nehmen u. lesen וּמָסוֹס מִפְּנֵי (*Che* vgl schon *Böttch* ÄL 30, wodurch die Streichung von כי u. die LA מְאֹס *Du* überflüssig wird): *und weil es verzagt* (Inf. abs.) *ob Resin*, so ergiebt sich ein glatter, zusammenhanggemässer Sinn. Wenig glücklich ist (*Gies* StKr 1888 222 ff *Gu*) die Streichung des את־ר׳ ובן ר׳ als einer erklärenden Glosse zu את־מי השׁ׳ (?) und die Herstellung von וּמָסוֹס („das Wasser, das sachte geht und *zergeht* dh sich verläuft“). Der text. rec. kann nur von *der Freude mit R.*, nicht aber von der *Schadenfreude über* die inzwischen durch die Assyrer über R. gekommenen Leiden (*Bhl* in ZKWL 4 228) verstanden werden, da eine Construction des שִׂישׂ mit Acc., vollends in diesem Sinn, nirgends zu belegen ist. *Sich mit R. freuen* würde dann bedeuten müssen: sich durch seine Freude, den Gegenstand seiner Freude ihm vergesellschaften dh an denselben Dingen eine Freude haben wie R., nämlich an menschlichen Mitteln, kriegerischem Apparat, Bündnissen u. drgl. (2 6 ff 3 2 Ps 20 8; *Di Or*), was aber kaum gemeint sein kann. — Das Wasser Siloaḥs ist Bild nicht der Herrschaft des Davidhauses (*Ges Kn Ew Del* a.), sondern (*Dr Hi Bhl Du*) Jahve's und seines stillen, geräuschlosen, mit dem Glauben zu erfassenden Regiments (vgl Ps

46 5). Dass Aḥaz dieses Sinnes war, ist aus 7 11ff bekannt; dass er auch das Volk auf seiner Seite hatte, erfährt man hier, und ist an sich wahrscheinlich. 7 Nachsatz. וילכן] nur hier so mit ְ (*Ew* 348b), die Strafdrohung einführend. Statt des stillen, friedlichen Bachs bringt Gott die gewaltigen, grossen Wasser *des Stromes* (7 18), des Eufrat, *über sie* näml. über חזק והוה, nicht (*Del Diest Che*3 a.) Nordisrael speciell; Bild für die alles überflutenden und zerstörenden Heere des ass. Königs. את מלך — כבודו] geben selbst die Erklärung, und zwar mit dem echt jesaianischen Ausdruck כבוד, bezeichnend die wuchtige imposante Masse seiner Heere (wie 10 16 vgl 10 18 16 14 17 3f 21 15f); seit *Dereser Cube Ges* von den meisten als Glossem verworfen (wie 7 17 20), von *Dr Del Ew* als Selbstglosse des Schriftstellers angesehen. — Die Art, wie er über sie kommt, beschreibt (im Bilde bleibend) 7b und 8 näher. Der Strom (der gegen den Sommer hin, in Folge der Schneeschmelze in Armenien, gewaltig anschwillt und austritt, Arrian exp. Alex. 7 21, 2; Strabo 16 1, 9) steigt über alle seine Rinnsale (Betten) und Uferdämme (Jos 3 15 4 18 1 Ch 12 15); Plur. bezüglich auf die διώρυγες, in welche (nach Arr. und Strab.) die Wasser desselben abgeleitet wurden. Dass nicht die Thäler Israels (*Or*) gemeint sein können, ist selbstverständlich. *Er dringt* herüber und *ein in Juda, strömend und überflutend* (*Ew* 346b), *bis an den Hals reicht er* (30 28), bringt also den Mann dem Ertrinken nahe. והיה] *GK* 145 7: und die *Ausbreitungen* (Subst. wie V. 23. 29 3) *seiner Flügel* sind die Erfüllung (6 3) der Breite deines Landes dh mit seinen ausgespannten Flügeln füllt er dein ganzes Land, so breit es ist; er zieht nicht etwa blos mitten durch, sondern bedeckt, überzieht es ganz. Von Flügeln, äussersten Flanken eines breit daher strömenden Stroms (*Kn*) spricht man sonst nicht, so wenig als im Hbr. sonst von den Flügeln eines Heeres, im Gegensatz gegen das Centrum (*Ges Hi* a.); das Bild ist also jedenfalls hier am Ende nicht mehr rein festgehalten, sondern spielt (*Del*) in das eines Raubvogels hinüber. ארצך ע'] angeredet ist nicht Juda (LXX *Trg Stu Brd Grä*), da zu solchem Übergang in die Anrede (statt הארץ) in dieser reinen Strafdrohung sich kein Grund einsehen lässt; auch nicht Jes ist angeredet (*Roo*), sondern (*Vulg* und alle andern Ausl.) Immanuel, wobei es gleichgültig ist, ob man עמנו אל als ein Wort (*Norzi*) oder als 2 schreibt (vgl שאר ישוב), und ist eben darum nicht עמנו אל zu V. 9 (*Roo Brd Gies*) zu ziehen. Nur dann ist die Anrede motivirt und zugleich ein kraftvoller, vielsagender Schluss der ganzen Drohung erbracht, und der Widerspruch, der darin liegt, dass das von Gott mit seinem Heil bedachte Land soll so den Assyrern hingegeben werden, tritt in diesen 2 Worten zu Tage. Auch 8a von 8b zu trennen u. כי עמנו אל | ארץ zu lesen (*Du Che*) empfiehlt sich, trotz 10b nicht. Denn 1) liegt zu jener Scheidung kein Grund vor, da des Jes. reiche Phantasie das Überspringen von einem Bild ins andere liebt (5 24 9 17ff 28 16 20), u. 2) muss dann (*Du* gg *Che*) כי עמנו אל beidemal als Glosse ausgeschieden werden, da 5—8 u. 9f nicht ursprüngl. zusammengehören. *Dein Land*] das dir zugehörige Land, besagt zwar nicht geradezu dein Reichsland, sondern Heimatland (Gn 12 1

24 4 Jon 1 8 u. ö.); aber nach einem Sohn von sich oder nach einer bloss hypothetischen Person hätte doch Jes. das Land nicht benennen können, und insofern weist auch dieser Ausdruck darauf hin, dass ihm der Immanuel der Repräsentant der neuen Generation ist, an welche er das Heil geknüpft weiss, und auf den er hier im Geiste hinschaut. Eben darauf weist auch die Änderung des Tones in V. 9f; der blosse Gedanke an diesen Namen erfüllt ihn mit triumfirendem Hochgefühl, und seine Rede springt nun V. 9f plötzlich auf, um den Völkern allen die schliessliche Vergeblichkeit ihrer Versuche und die Gewissheit des ratschlussmässig in Isr. zu verwirklichenden Heiles entgegenzuwerfen. — V. **9**f wird von *Sta* in ZAW 4 260f und *Hack* 70 ohne Grund (s. *Du Kue* 43 *Che*) für inhaltlich anstössig und deshalb für ein spätes Einschiebsel erklärt. Richtig aber ist, dass die V.V. hier nicht erwartet werden u. 11 seinen Anschluss besser an 8 hat. Bei dem echt jes. Charakter von 9f nimmt man also besser an (*Gies* StKr 236ff. Beit. 83 *Che*), dass Jes. diese V.V. erst bei der Niederschrift (s. o.) beigefügt hat. רעו] wofür LXX (*Lo Roo Che Gu*) רעי *γνῶτε* geben, unpassend wegen וחתו (weshalb *Grä Che Gu* וחתו streichen); ist nicht Pu von רעה *consociamini* (*Trg Vulg*), bedeutet auch nicht *tumultuamini* (*Maur*) oder *jubelt* (*Umbr*), *zerschmettert* (*Dr*), weil Jes. doch wohl noch רצו gesprochen hätte, und weil das folg. התאזרו eine allgemeinere Bedeutung erfordert, vielmehr *seid böse* (*Luth* und die meisten), wütet nur immerhin grimmig, erbost euch! וחתו] Imprt. cons. (*Ew* 347b; *GK* 110f), schwerlich in der Bedeutung (vgl 20 5 30 31 31 4 9) *erschrecken*, sondern wegen des Folgenden *zerscheitern* (*Dr Del* a). Die Aussprache des Impt. mit Cholem (gegen Impf. יֵרֵע, יֵחַת) ist beidemal singulär (zum Unterschied vom Prf.?). Horchet auf, alle *Fernen* (33 17), fernen Länder *der Erde!* gürtet dh (lj 38 3) *rüstet euch und zerschellet*; thuts wiederholt, immer wieder! *Ratschlagt* (Jud 19 30) *einen Rat*, fasst einen Plan *und er wird vereitelt werden* (14 27 2 S 15 34); *redet eine Rede*, sprecht etwas als euern Beschluss aus, und *es wird nicht zu Stand kommen* (7 7). Selbstverständlich sind die so triumfirend herausgeforderten Völker nicht Syrien und Efr. (*Ges Hi Kn*), sondern gemäss dem Zusammenhang mit V. 7f und wegen des מרחקי (5 26) die Assyrer und die Völker ihres Reichs (17 12f 14 26 29 7f 30 28) und welche etwa sonst ähnliches vorhaben, zB Ägypter (7 18). Mit *denn Gott ist mit uns* (vgl 8b) giebt er selbst noch einmal den Grund seiner Zuversicht ausdrücklich an. Der Sieg Gottes und seines Reichs über alle Weltmacht ist in dieser Wahrheit, ist in Immanuel verbürgt.

f) 8 11—9 6 Abschluss des Ganzen, worin der Prof., als Mahnung an die Gläubigen im Volk, noch einmal die Hauptsache, worauf es in den Wirrnissen der Gegenwart und Zukunft ankommt, kurz und bündig hervorstellt (11—15), als seinen eigenen Entschluss und als Rat an andere ausspricht, ruhig die Erfüllung der ihm gewordenen Gottesworte abzuwarten, dessen gewiss, dass auch die Verächter des Worts einst, zu spät, die Wahrheit derselben einsehen werden (16—22), und zuletzt das Ziel seiner Hoffnung, das vollendete Heil, wie es aus

der schweren Unglücksnacht, siegreich über die Weltmacht, endlich hervorbrechen wird, in lebendigen Farben zeichnet (9 1—6) α) **11—15** Mit solcher Zuversicht redet der Prof., weil er aus der Geistesoffenbarung weiss, um was es sich handelt. **11** כִּי anknüpfend an V. 5ff (s. o.). בחזקת היד] viele MSS und Edd כְּחָזְקַת; nicht vom Ergreifen der Hand des Prof. (*Luth Lo*) ist die Rede, sondern חֲזָקָה ist (Jer 15 17 Ez 1 3 3 14 37 1 u. ö.) die Hand Gottes, also: *beim Mächtigwerden der Hand*, als Gott, der Geist Gottes, ihn allgewaltig erfasste, im Zustand der prof. Offenbarung. In der Vision thut Gott dem Menschen gleichsam Gewalt an, so dass der Mensch sich rein passiv verhalten muss. וְיִסְּרַנִי] nicht Perf. Pi und Fortsetzung zu אָמַר (*Qi Hi Kn Ges* th. *Che*[3] *Or* a.), sondern Impf. Qal (Hos 10 10), als Fortsetzung des Inf. (*GK* 120[c]): *und da er mich warnte* (*Ges* Comm. *Del*) oder *und um mich zu warnen* (*Dr*; *Ew* 249[d]) vor dem Gehen dh (5 6) *nicht zu gehen* auf dem Weg dieses Volks, dh einfach des Unglaubens (s. V. 6) **12** Angeredet sind der Prof. und nam. die ihm Gleichgesinnten (opp. „dieses Volk"). קֶשֶׁר] Verbindung, Bund nur (mehr als 10 mal) im schlimmen Sinn *Verschwörung*, Aufruhr gegen den rechtmässigen Herrn. Gesetzt nun auch, dass hier die Allianz der Syrer und Efr. gegen das Davidhaus so genannt werden mochte (*Ges Hi Ew Kn Del*[4] *Che* a.), ein Bund von Volksgenossen mit dem Ausland gegen Volksgenossen (*Kop*), so wäre doch nicht nur das Verbot selbst, jene einen קֶשֶׁר zu nennen, ein blosser Wortstreit (was lag daran, ob man die Allianz קשר oder sonst wie benannte?), sondern nam. auch לָכֵל unverständlich, und ein Übergang zu 12[b] läge nicht vor, da der Gebrauch des Wortes קשר noch nicht Beweis übertriebener Furcht ist. Noch weniger kann die Warnung besagen, Jes. und die Seinen sollen sich nicht in Verschwörung gegen Ahaz einlassen (*Dr Hofm*), weil es nicht לֹא תקשרון, sondern לֹא תאמרון heisst. Deshalb hat man zur Correctur קַדֵּשׁ (statt קשר) gegriffen: „nennt nicht alles *heilig*, was dieses Volk hl. nennt" *Secker, Lo Lag Brd Sta* 1 597 *Gu Grä* a.), womit vor dem abgöttischen und abergläubigen (V. 19) Wesen der Gegenpartei gewarnt würde. Damit wäre freilich ein klarer Gegensatz zu V. 13 hergestellt, aber durch die Hereinziehung dieses ganz neuen Gesichtspunktes wäre V. 19 in zusammenhangswidriger Weise vorgegriffen, zudem mit etwas, das *Jes* nicht gesagt zu werden brauchte (vgl V. 11), und handschriftlichen Anhalt hat die Correctur nicht: die LXX geben σκληρόν קָשֶׁה, hatten also auch קש nicht קר. Man wird bei קֶשֶׁר bleiben müssen, es aber nicht davon zu verstehen haben (*Roo Stu Di*), dass das Volk dem Jes., welcher immer auf die Hilfe Jahves verwies, Einverständnis mit den Feinden, Aufruhr und Hochverrat vorwarf (wie später dem Jer.), und auch die Partei des Jes. durch solche Vorwürfe bedenklich wurde, da (*Del*[4]) die Warnung auch an Jes. selbst gerichtet ist, vielmehr wird wegen des כל eine allgemeinere Fassung (*Du*) angezeigt sein. In so aufgeregten Zeiten gab es ohne Zweifel auch in Jerus. selbst vielerlei Anlass bei diesem u. jenem Verrat u. Verschwörung zu wittern u. die Menge in Angst zu jagen. Derartiges soll man nicht fürchten, noch für *schrecklich achten* (29 23). Stylistische Verbesserungsvorschläge:

תערצו (*Lag*) ואת מַעֲרָצָתוֹ לא תע׳ (*Stu*) sind ohne Belang. **13** Die profet. Beurteilung der Dinge, an der sie festhalten sollen, läuft aber darauf hinaus, dass Wohl und Wehe von dem Verhalten gegen Jahve abhängt (1 10 ff 7 9). Also: *ihn*, den allgewaltigen Herrn, *haltet heilig* (29 23), erkennt ihn durch euer Verhalten (durch unbedingtes Vertrauen) als euren Gott, den Heiligen Isr., u. damit in seiner einzigen Würde und Hoheit an und bringt ihm heilige Scheu entgegen. Die Conjektur תקשירו (*Du*) ist viel zu gewagt; stünde das Wort da, so würde man, da es hap. leg. wäre, wahrscheinlich תקדישו vorschlagen. אֹתוֹ] *Ew* 309ª. מעריץ] Schreckendes, Schrecknis, Gegenstand des Schreckens (*Ew* 160ᶜ). **14** Und er wird auch (thatsächlich) sich als Heiligen erweisen. Dieser Gedanke, und damit למקדש ist wegen des Zusammenhangs mit V. 13 unentbehrlich, und die Änderung in (ein nach ܢܩܫ προςκρούειν selbstgemachtes) לְמִקָּשׁ εἰς πρόςκρουμα (*Lag*) oder die Vermutung (*Brd Du Gu? Che*), dass es aus למוֹקֵשׁ verderbt sei, unzulässig; noch weniger ist לאבן (oder למִקְדָּשׁוֹ) לַמַּקְדָּשׁוֹ *Grä Prl* 41 zu billigen, da das Suff. ־ָו vollkommen beziehungslos stünde. Nach den Accenten steht והיה למקדש für sich und im Gegensatz gegen V. ᵇ: *und er wird zum Heiligtum werden* (sich als solches erweisen), näml. zum schützenden H. (*Paul Ges Ros Ew* a., vgl Ex 21 14 1 Reg 1 50 Ez 11 16); hinter תקדישו V. 13 nicht wohl (*Dr Del*): zur Stätte des Segens und Friedens. Aber ein solcher Gegensatz gegen ולאבן וג׳ ist mit nichts angedeutet. Er wäre angedeutet, wenn לָכֶם hinter והיה eingesetzt würde (*Lo* nach *Vulg Trg*). Aber ob das wirklich die urspr. Lesart war, ist doch sehr fraglich. Nach dem text. rec. wird man למקדש so fassen müssen, dass ולאבן וג׳ die Epexegese dazu wird (*Hi Kn Die Baud Che*³ a.): *und er wird* sich als ein hl. Gegenstand erweisen, den man nicht ungestraft antastet oder verletzt (1 S 5; 6 19 vgl Jes 5 16), und *zu einem Stein des Anstosses und Fels des Strauchelns*, woran man sich zu seinem eigenen Verderben stosst, während er selbst bleibt, was er ist, und zwar *für beide Häuser Israels* (Am 6 11) *zur Schlinge und zum Fallstrick* (Jos 23 13 Hos 5 1), zum Mittel des Verderbens, *für Jerusalems Bewohner* (5 3 22 21; 3 1 1 1 2 1). Mit der Hereinziehung Gesammtisraels (vgl V. 17) lenkt er zu den Gedanken von 6 9 ff zurück. **15** Herausstellung des Schicksals der Gott Widerstrebenden, indem (gegen die Accent.) ונשברו — וכשלו auf 14ᵇᵅ, ונוקשו ונל׳ auf 14ᵇᵝ zurückgehen, vgl 28 13. *viele*] wohl sogar die meisten, aber nicht alle, vgl 6 13 7 21 ff u. ö. בָּם] nicht *unter ihnen*, den beiden Häusern (*Luth Dr Ew Del*), sondern *daran*, *dadurch* (näml. Stein und Schlinge); es ist, weil zu sämmtlichen Verben gehörig, vorangestellt. נשבר] beim Falle sich die Glieder brechen und zu Schaden kommen Ex 22 9 13. Zach 11 16. β) **16—18** Ist so die nächste Zukunft aussichtslos, so ist freilich damit nicht alle Hoffnung begraben: noch besteht Jahve, noch besteht die Offenbarung u. Weissagung, noch der Gottesberg Ṣion. Daher verwahrt Jes seine bisherigen Weissagungen für eine bessere Zukunft. **16** Worte des Prof. (*Qi Du*), aber nicht als Bitte an Gott (*Dr*), oder gar an Aḥaz (*Kop*), auch nicht noch Rede Gottes an den Prof. (*Di*), wogegen schon der Beginn einer neuen Parasche bei V. 16

spricht. צוֹר] meist als schlechte Schreibung für צֹר Imper. von צרר angesehen, aber es ist (*Klost Du*) Inf. abs. Der Prof. will *Bezeugung*, feierlich kundgegebene Drohung und Verheissung, und *Weisung* (1 10) über das zu beobachtende Verhalten (nachdem er sie in ein סָגֵר geschrieben) *zusammenbinden*, einbinden in ein צְרֹר und *versiegeln* (Gemäss צור ist חָתוֹם zu lesen), natürlich mit Rücksicht auf die Zukunft: weil sie jetzt beim Volk keinen Glauben und Gehorsam finden, sollen sie wohlverwahrt aufgehoben werden, um dann, wenn alles so kommt, zur Rechtfertigung Gottes und seines Prof. zu dienen (V. 2 und 30 8). Und zwar will er es thun בלמודי, dh nicht *in* (*Dr Del Du Gu Or*): „in den Herzen der ' deponiren", denn צרר und חתם sind für eine solche Metapher zu sinnlich, und ב ist nicht בקרב, auch nicht *durch* (*Hi Ew*) oder *mit* (*Kn*), sondern *unter*, in Gegenwart und unter Zeugenschaft von den למדים Gottes dh (50 4 54 13) Gottgelehrten, welche durch die תורה Gottes willig sich weisen lassen, im Glauben an seine תעודה stehen, nach dem Vorigen nicht Jünger Gottes (*Di*), sondern (*Hi* a.) Profetenjünger und Profeten, keinenfalls aber (*Ges Kn*) auf Uria und Zacharja (V. 2) zu beschränken. Auch sind unter תעודה und תורה weder speciell V. 1. 3f (*Ges*), noch V. 12f (*Hi Gu*), eher V. 6—10, vielmehr aber die verschiedenen von 7 3 an gegebenen Offenbarungen und Lehren (daher auch kein Art. vor תעודה) zu verstehen. Zugleich geht aus dieser Wendung hervor, dass der Prof. neue Versuche, die Verstockten zu gewinnen, zunächst nicht mehr machen sollte. Dass er den Befehl auch vollzog, versteht sich hier, wie V. 1—4. In dieser Scharung von למדים um Jes und seine Söhne her den ersten Schritt der Lostrennung der Kirche vom Staat zu sehen (*RSm* Proph. 274f), ist nicht ganz treffend; vielmehr so lange es Profeten gab, die im Kampf wider die Masse oder die Herrschaft lagen, gab's auch solche, die sich ihnen anschlossen (zB 1 K 19 18). Diesem Jüngerkreise verdanken wir ohne Zweifel Jes Schriften. Übrigens wird dies Wort mit Unrecht neuerdings gerne (zB *Volz*, Jahveprof. 50f 56) in dem Sinn aufgebauscht, als sollte es den Gesamtgehalt der Hoffnung Jes darstellen, während er doch nur das Dass seiner Hoffnung hier äussert, ihren Inhalt aber gar nicht näher angiebt. **17** Unmittelbare Fortsetzung des Vorigen: *und so will ich denn harren* etc.; weder erwartet man וְאֲנִי אֲחַכֶּה, noch ist zu vermuten (*Che*[3]), dass vor V. 17 etwas ausgefallen sei: Gott *verbirgt sein Gesicht*, wendet sich ungnädig ab vom *Hause Jacob* (2 5) dh Gesammtisrael, sofern jetzt die 6 9ff 7 18ff 8 7f 14f in Aussicht gestellten Gerichte ihren Lauf laufen sollen: in dieser Zeit gilt's im Glauben auszuharren und zu hoffen, da während und hinter diesen Gerichten von Gott das Heil zugesichert ist. **18** Stützen und Unterpfänder dieser gläubigen Hoffnung sind (und mit dem darlegenden הִנֵּה weist er auch die Gläubigen auf diese hin) er selbst und die ihm von Gott geschenkten (Gn 33 5) Kinder (nicht Schüler, *Calv Vitr Brd*); sie sind *zu Zeichen und Vorbedeutungen* (20 3 1 K 13 3 Ez 12 11 24 24 Zach 3 8), sinnfälligen Merk- und Wahrzeichen des künftig zu verwirklichenden Ratschlusses Gottes *in* (oder *unter*) *Israel von Seiten* (7 11 29 6) des Jahve der Heerscharen, der *auf dem Zion-*

berg wohnt, dort seinen Königssitz hat und dort sein Heilswerk treibt (28 16 29 1ff 31 9; vgl Jo 4 17), also von dem selbst dazu gesetzt, welcher auch die Macht und den Willen hat, das durch sie Vorbedeutete zu bringen. Lebendige, von Gott den Isr. gesetzte Unterpfänder der Zukunft sind Jes und seine Kinder durch ihre Personen; die Exponenten der Richtung, in der sie es sind, sind ihre Namen (s. 7 3 8 4). Sein eigener Name ישעיהו, in den uns erhaltenen Schriften nirgends gedeutet, besagt, dass Rettung und *Heil in Jahve* ist, von ihm kommt. השכן ב' צ'] ein Gegensatz gegen den Jahve anderer Heiligtümer (*Gu* Zuk. 24) liegt darin nicht; nirgends macht Jes einen solchen. Noch weniger darf man aus der Nennung des Ṣion schliessen (*Du*), dass unser Stückchen in Widerstreit mit den Anschauungen der früheren Zeit des Jes in betreff des Untergangs Jerus. trete (3 16ff 5 14ff 17 32 9ff (?) 6 10ff). Fällt auch Jer. in Feindeshand, so wird es doch für den Rest hergestellt (6 13b 2 2ff 9 1ff). Erst später ist dann freilich, in Anlehnung an die Bedeutung des Ṣion hier u. unter Fortbildung des Gedankens, der Gottesberg der Retter Jerus. vor der Eroberung. *γ*) **19—22** Thorheit u. Fluch des Abfalls. **19** Worte, nicht Gottes an Jes (*Hi*), sondern des Jes an die Gläubigen (vgl הִנֵּה V. 18). Wenn man gegenüber solcher Hoffnung und im Gegensatz gegen die Offenbarung (V. 16ff), von Seiten der heidnisch verkommenen (2 6 3 2f) Judäer, auf Totenorakel und andere Wahrsager verweisen will, welche ganz andere Ratschläge geben, oder welche als bessere Ratgeber bewährt seien, so sollen sie sich nicht irre machen lassen (vgl V. 12 Mth 24 24ff). דרש אל] 11 10 19 3 Dt 18 11; suchend und fragend sich an jem. wenden, bes. vom Orakelfragen. אבות und ידעונים] 19 3 29 4; *Gespenster und Wahrsagegeister*, oder auch *Totenbeschwörer und Geisterkundige* s. zu Lv 19 31 (vgl auch *Nöld* ZDMG 38 666f; *Lag* ges. Abh. 189). והמהגים] die vogelartig pipenden oder *zirpenden* (29 4 vgl 10 14) und die seufzenden (16 7 38 14) oder *brummenden* (31 4; die Analoga aus den Classikern s. *Ges* 1 343f) ohne Zweifel von Jes spöttisch hinzugesetzt, aber gewiss nur, weil man auch im Leben beide Arten unterschied (*Ew* bibl. Theol. 1 243 *Du*). Gerade die Nekromantie scheint unter Ahaz besonders beliebt gewesen zu sein (vgl 7 11). Zu וכי יאמרו kann der Nachsatz nicht 20a sein (*Ew Bhl*), weil dies nach 20b Worte der Verzweifelnden sein müssen, sondern er kommt in 19b, vor welchem ein פֹּה תֹאמְרוּ לָהֶם leicht hinzuzudenken ist (vgl Ps 8 3f); dass es ausgefallen wäre, ist in Anbetracht der äussersten Kürze, deren sich der Vrf. in diesem Abschnitt befleissigt, nicht wahrscheinlich. Unnötig ist auch der Vorschlag (*Stu*), hinter אלהיכם einzusetzen דִּרְשׁוּ־נָא אֶל־יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם וְאֶמְרֵיהֶם לָהֶם, oder die Annahme (*Che*3), dass sonst etwas ausgefallen sei. Also, so weiset sie ab mit den Worten: *wird und soll nicht ein Volk bei seinem Gott anfragen?* hat nicht ein Volk dazu seinen Gott, dass es in der Not um Rat und Hilfe sich an ihn wendet? ist das nicht natur- und pflichtgemäss? (vgl Eurip. Helen. 759 *Ges*). Sodann mit nachwirkendem מֵ: *für* (Jer 21 2 11 14 Gn 20 7 u. ö.) *die Lebendigen bei den Toten* sc. soll oder wird man etwa anfragen? (LXX *Trg Peš Vitr*

Kop Ges Hi Dr Del a); die Toten (Dt 18 11) sind die Verstorbenen, was durch אבות nahe genug gelegt ist. Der Widersinn der Nekromantie, dass die Toten die Verhältnisse der Lebendigen sollten richtiger beurteilen können, wird dadurch kurz und scharf aufgedeckt. Das τί ἐκζητοῦσι der LXX vor בעד scheint ein (richtiges) Interpretament zu sein; doch könnte solches מה ידרשו (hinter ידרש) auch leicht ausgefallen sein (*Roo Die*). Die Fassung (*Kn*): *für den lebendigen* Gott *bei den toten* (Ps 106 28) Götzen? ist, abgesehen von חיים und מתים, auch wegen בעד, das selten *für* = *anstatt* bedeutet, abzuweisen. Wollte man aber (*Bhl* 230) הלא וגו noch als Rede des Volks nehmen: „soll ein Volk nicht seine אלהים benützen, seine Toten, um die Lebenden zu retten"? so würde damit allerdings der Anstoss, dass die 2 Fragen verschiedener Natur sind, beseitigt, aber dem אלהיו (nach 1 S 28 13) eine Bedeutung gegeben, die es hier mit Suff nicht haben kann, ausserdem den Gläubigen zugemutet, etwas als Grundsatz anzuerkennen, was nie allgemeiner Grundsatz war, und müsste 20ª als Nachsatz genommen werden (wogegen s. oben). Was *Du Che* gegen die Echtheit des V. einwenden, fällt, wenn die Jünger angeredet sind, von selbst weg. **20** Auch die jetzt Ungläubigen werden, wenn die Nacht hoffnungslosen Elends über sie gekommen ist, noch einsehen, dass die prof. Offenbarung und Lehre Gottes richtig war, aber zu spät. Zunächst לתורה ולת' im Ausrufesatz (dessen לְ = אֶל V. 19 hinter דרש) *zur Weisung und Bezeugung!* ist wie ein Losungswort (Jud 7 18) der zur Besinnung kommenden (*Hi*), und durch כדבר הזה wieder aufgenommen. Nähme man nun אם als Bedingungspartikel, so dürfte man wenigstens nicht אשר וגו als Nachsatz ansehen; quodsi non dixerint juxta verbum hoc, non erit eis matutina lux (*Vulg Luth Vitr Ros Ges*), da אשר als Zeichen des Nachsatzes (*Ges*) oder gleichwertig mit כי affirm. (*Vitr* a) nie vorkommt; sondern man müsste den Nachsatz bei V. 21 beginnen lassen (*v. Cöln Die*): „wenn es (das Volk) nicht also spricht, das doch kein Heil zu erwarten hat, so irrt es umher" etc., aber die Aufnahme des אשר וגו (das doch inhaltlich mit V. 21f identisch ist) in den Vordersatz wäre unverständlich, ausserdem widerspricht das בה in 21. Will man aber אם לא als eine mit dem weitentfernten הלא V. 19 correspondierende Fragepartikel auffassen (*Kn Del*³): *sollen nicht* (*Kn*) oder *oder werden nicht* einst (*Del*) *so sprechen, welchen kein Morgenrot ist?* so will 21f mit seiner kategorischen Aussage sich an einen fragend hingestellten Satz nicht gut anschliessen, und die blosse Frage ist überhaupt hier matt. Also vielmehr אם לא, wie oft, versichernd (*deW Hi Ew Dr Che*³ a): *fürwahr, also werden sie* (dieselben, die in יאמרו 19 Subj. sind) oder auch *die* (so dass אשר וגו Subj. wäre) noch *sagen, welchen keine Morgenröte ist* dh welche in einer Unglücksnacht, auf die kein Morgen folgt (58 8 59 9), also in aussichtslosem Elend befangen sind. Nicht die gegenwärtige Nacht (*Kn*), sondern die künftige ist gemeint. Damit ist nicht Bekehrung in Aussicht genommen, in welchem Fall freilich (*Kn*) V. 21f widersprüche, sondern blos, dass sie ihren Irrtum, wenn es zu spät ist, einsehen werden. אֲשֶׁר *wenn* (*Che*³) ist nicht jesaianisch, und ihre Not kommt sicher, nicht blos hypothetisch; u. *zau-*

bern (*Ros Rub* Rem) bedeutet שחר im Hebr. nicht (auch nicht 47 11). לוֹ] entweder distribuierend wie 2 8 5 23 (*Ew* 319a), oder (*Hi Kn*) bezüglich auf עָם. Keinenfalls geht לוֹ auf הַדָּבָר (LXX *Scheid. Luzz*) zurück, und verfehlt ist, אשר וג׳ als Subject zu וְעָבַר V. 21 hinüberzuziehen (*Brd*) und damit einen verbindungslosen, abrupten Satz herzustellen, wohl aber kann man zur Erleichterung der Konstr. יאמר lesen (*Du*). Im übrigen lässt sich auf diese Weise eine jedenfalls mögliche Verbindung des V. mit dem Vorhergehenden herstellen, wenngleich die andere Möglichkeit nicht zu widerlegen ist (*Du Che*), dass ein Späterer hier Gesetz und Zeugnis nicht im Sinn von V. 16 gebraucht habe. 21f Malerische Beschreibung der Unglücksnot und Verzweiflung dieser Menschen, in welcher sie untergehen (vgl 5 30). Die Umstellung der V. 21 und 22 (*Siegfried* ZWTh 1872 280; *Che*3) würde den schönen Gegensatz: nach oben — nach unten (21b 22a) zerstören. Auch ist dass mit V. 21 ein neues, seines urspr. Anfangs beraubtes Stück beginne (*Gies* StKr 251 ff), darum recht unwahrscheinlich, weil in 21f deutlich das mit שחר — אשר angedeutete Bild durchherrscht (es sei denn, dass V. 20 als spät nachgewiesen wäre). Wohl aber kann man annehmen (*Stu*), dass vor 21 etwas ausgefallen ist, etwa ein Glied mit ארץ. בה ועבר] *und er zieht drin herum* verjagt, irrend; בָּהּ (wenn nicht verderbte LA) wird auf einen vorher genannten, nicht blos gedachten (*Trg* und fast alle Erkl.) Begriff sich beziehen, näml. ארץ. נקשה ורעב] beschwert, *gedrückt* von Elend *und hungrig*, weil es in dem verwüsteten Land an aller Nahrung gebricht (vgl 5 13). Und wann er nun so den bittern Hunger empfindet, *so bricht er* ergrimmt *los* (nur hier so) *und flucht*, schwerlich *bei* (*Böttch* NÄL 2 124; *Del*3 *Che*3), sondern (obwohl bei קָלַל sonst immer der Acc. pers. steht und בְּ 1 Sam 17 43 = *per* ist, doch hier, wie der Sinn erfordert) *auf* (weil das Obj. zugleich zu התקצף einführend; LXX *Sym Peš Vulg Trg*; *Hi Kn Ew* a) *seinen König und seinen Gott*, dh da בְּ wiederholt ist, seinen irdischen König (1 K 21 10 13) und seinen Gott (nicht notwendig Götzen, vgl 2 20 *Hi Brd Di*), die ihn nach seiner Ansicht in dieses Elend geführt haben. ויפנה למ׳] ab von denen, denen er bisher gedient, *wendet er sich nach oben* (7 11), näml. ob ihm nicht daher Hilfe komme; von Bekehrung (*Dr*) ist nicht die Rede, sondern von einem vorübergehenden, bald als vergeblich erkannten Sichumsehen nach Rettung und Licht von oben her. 22 Und so blickt er denn wieder abwärts zur Erde (5 30), aber da ist nur *Not und Finsternis, Angstumnachtung*, angstvolle Umnachtung (מָעוֹף nur hier, von עוף, wie מוּעָף V. 23 — *Rub* מֵעוֹף u. nachher מֵרֹאֵהַ = dass er nicht sehen . . . nicht atmen kann (!) —; צוּקָה 30 6 Pr 1 27). ויאפלה מג׳] gew.: *und in Dunkelheit* (ist er) *verstossen* (*Raš Ges Kn Ew Del* a). Aber מנדחה ohne הוא oder הֲנָגְנוּ ist hart, wenn auch nicht unerträglich (s. *Du*), אֲפֵלָה für אל אפלה ebenfalls nicht ohne Analogie, obwohl man auch אֲפֵלָה, Locativ von אֹפֶל lesen könnte; aber in beiden Fällen stört die Voranstellung des אפ׳. Will man den Text nicht überhaupt für verderbt ansehen (*Gu* a), so ist אפ׳ zum Vorhergehenden zu ziehen, und מג׳ giebt zusammenfassend das traurige Ergebnis der ganzen Lage: *angst-*

volles Düster und Dunkelheit: — *verstossen!* Nach *Di* bedeuten die Worte: *aber Finsternis wird verscheucht* (*Dr Stu*), eig. auseinandergetrieben, verjagt, wobei אפלה der vom Pass. abhängige Accus. (*Ew* 295b) wäre. Sonach sei hier die Wendung, an welche 8 23—9 6 sich naturgemäss anschliesse. Will man das annehmen, so muss man die Worte ואפ' מנ' notwendig zugleich als Überleitung eines Späteren zu 9 1 ansehen. Jes hätte, vollends nach V. 22, so missverständlich nicht geschrieben. 23a לא מוּעָף וג'] *nicht* (wird sein oder) ist *Umnachtung dem* (neutr.; Land nach בָּהּ V. 21?), *welchem Beklemmung* oder Drangsal *ist*, dh nach gew. Deutung: das nach V. 21f in angstvolle Unglücksnacht versunkene Land bleibt nicht umnachtet. Allein wie könnte dies mit כי = *denn* (*Di* a) oder *fürwahr* (*Che*3) an V. 22 angeknüpft sein? „Und doch" (*Ges Ew* 330b) heisst כי hier so wenig, als 2 6 7 16. Man fasse (*Du*) das Sätzchen als Frage und ziehe es zum vorherg. V. Es sagt, dass die Nacht bildlich zu verstehen sei: *denn ist da, wo Drangsal ist, nicht Umnachtung?* Über die Nomina מוּעָף (von עוּף) und מוּצָק (von צוּק) s. *Ew* 166a, vgl מְשׁוּאָה V. 9. 23b Überleitung zur Weissagung 9 1ff. Sie sagt, dass die dort in Aussicht gestellte messian. Herrlichkeit besonders auch die durch Tiglat Pilesar heimgesuchten galiläischen Gebiete treffen wird. Dass Jes seiner Weissagung eine solche Einschränkung auf einen einzelnen Teil des Volkes selbst vorangeschickt habe, ist wenig wahrscheinlich, auch die 3. Pers. ohne das Subj. אֵל gegenüber der 2. in 9 2f auffallend. Der Satz scheint also von einem Späteren zur Ergänzung von 9 1ff beigefügt zu sein (*Du*). כעת הראשון] nicht: *wie in der frühern Zeit* er gebracht hat (*Kn*) oder *wie die* f. Z. gebracht hat (*JDMich Ros Hngst Ew*), wozu der Correlatsatz והאחרון וג' sein soll: so bringt u. s. w.; denn niemals steht כְּ wie כאשר als Conjunction vor einem Verb., und וְ kann füglich zu כְּ nicht das Correlat einführen; sondern כְּ ist Zeitpartikel (Gn 18 10 Ex 9 18 u. ö.), also: *um die frühere Zeit*, und האחרון Acc. der Zeit, also: *aber die künftige Zeit hindurch* (*Ges Hi Del Gu Du* a). הֵקֵל] im Sprachgebrauch nie *schnell machen* (LXX *Sym*), sondern nur entw. *leicht m.* (*Vulg*) oder *gering m.* di geringschätzen (2 S 19 44 Ez 22 7); hier im Gegensatz zu הִכְבִּיד, da kein Wort wie עַל oder מִשָּׂא untergeordnet ist, können nur die Begriffe קָלוֹן und כָּבוֹד in Betracht kommen (wie 3 5 16 14 23 9 1 S 2 30), also entw. (*Ges Hi Del*) *verachtet machen, in Schmach bringen* (23 9) und *zu Ehren bringen* (Jer 30 19), indem man אַרְצָה einfach = ארץ (*GK* 90f) nimmt, oder da Jes ארץ sonst nie mit fem. ־ה schreibt und אַרְצָה Locativ sein muss, besser *Schmach* oder *Ehre schaffen*, also: *früher hat er Schmach gebracht nach dem Land Z., die spätere Zeit hat er Ehre gebracht* (*Dr Ew Che*3 *Gu Du*). Als Subj. wird *Gott* zu denken sein. *Zebulun* und *Naftali*, die beiden nordöstlichsten Stämme des Westjordanlandes (das spätere untere und obere Galiläa), wurden nach 2 K 15 29 (vgl Zach 10 10), obwohl dort Zebulun nicht ausdrücklich genannt ist, durch Tigl. Pil. entvölkert, und dass der Verf. diese Schmach, nicht etwa ältere Heimsuchungen (zB im syr. Krieg 1 K 15 20) im Sinn hat, folgt aus 9 3f. Dass nun im entsprechenden Satz הֵרַּה וג' nicht einen Gegen-

satz zu Zeb. und Naf. bezeichnen soll, ist aus גליל הגוים sicher; andererseits ist auch nicht nötig, dass es *genau* dieselbe Gegend umschreibe. In sofern könnte הַיָּם vielleicht, wie gewöhnlich, das mittelländische Meer bezeichnen, und עֵבֶר הַיָּם zwar schwerlich die Heerstrasse von Akko nach Damask, die noch im MA so hiess (*Gu* Zuk. 41 nach *Renan*), aber doch *in der Richtung nach dem Meer hin*, also westwärts (*Roo EMei*) bedeuten, das wäre hier das Land Ašer's. Aber wahrscheinlicher ist doch, dass יָם kurzweg, weil durch den Zusammenhang genug bestimmt, den יָם כִּנֶּרֶת und דֶּרֶךְ הַיָּם also *entlang dem Genezarethsee* (*Raš Vitr* und fast alle Neueren) bedeuten soll, näher die Westseite desselben, עִבְרֵ הַיַּרְדֵּן das Ostjordanland (vgl הַגִּלְעָד 2 K 15 29), und גְּלִיל הַגּוֹיִם den Kreis der Völker, *die Heidenmark* (1 K 9 11 2 K 15 19 Jos 20 7 21 32), den nördl. Grenzdistrict Palästina's mit stark gemischter Bevölkerung, so dass also auch hier wieder die von Tigl. Pil. entvölkerten Gegenden hervorgehoben sind. Die Heimsuchung dieser Gegenden war ein Teil und der Anfang des assyr. Strafgerichts, dem Efr., als dieser Satz geschrieben wurde, bereits verfallen war, dann auch Juda (8 4 7ff) verfallen sollte. Diesem Teil Israels verheisst er hier die einstige Wiederbegnadigung. Nur sie nennt er, weil zur Zeit der Abfassung erst dieser Teil der Gerichtsdrohung erfüllt war. Welche Bedeutung später, nach der Erscheinung Christi, diese Stelle erlangte, s. Mtth 4 13 ff. — Eine andere unlängst aufgestellte Erklärung des V. 23, wonach derselbe Begründung von V. 21f, und Subj. zu den Verben der Assyrer (! Phul u. Tiglat-Pileser) wäre (*Ba* 12ff), ist sachlich und sprachlich gleich unhaltbar.

δ) 9 1—6 Die messian. Weissagung selbst: an Stelle des Dunkels tritt eine Zeit des Lichtes, das Joch Assurs wird gebrochen und durch einen in der Zukunft erscheinenden Herrscher wird Davids Reich in neuer Herrlichkeit aufgerichtet. Aber stammt die Weiss. auch von Jes selbst? Nach *Sta* G 1 596 2 205 ff *Hack Ma* RG^3 190f *Che Volz*, Vorexil Jahveprof. soll dies nicht der Fall sein. Die Hauptgründe sind: 1) mess. Erwartung gab es vor dem Exil überhaupt nicht, weil a) der Messias im AT überwiegend eine politische Figur, ein Nationalheros (*Vo* 3ff 46), b) die vorexil. Zukunftshoffnung hingegen religiös-sittlicher Art ist (*Vo* 7ff). Allein gerade der Davidide von Jes. 9 11 hat eine viel geistigere Art an sich als die gewöhnliche nachexil. Zukunftserwartung (*Corn*^{3} 147). Sieg und Herrschaft sind ihm nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck des Friedens 9 5f und der Gerechtigkeit 11 3f. Auch ist sein Auftreten durchaus sittlich-religiös vermittelt, wie der Zusammenhang unserer Stelle (s. u.) am deutlichsten zeigt. Dass aber c) die Prof., auch wenn sie die Hoffnung besassen, sie nicht ausgesprochen (*Vo* 9), überhaupt nicht ins einzelne ausgedacht (10), auch die ideale Erneuerung des Königtums (12), ja selbst die staatliche Gliederung (13) gar nicht gewünscht hätten, bedarf keiner Widerlegung. 2) Speziell bei Jes soll sich keine Möglichkeit finden, die Messiaserwartung in seiner Zukunftshoffnung unterzubringen (*Hack* 143 *Vo* 46ff); s. darüber unt. Richtig wäre dieser Satz auch dann noch nicht, wenn die ganze Hoffnung Jes auf 1 26 8 16—18 (s. d. St.) eingeschränkt werden dürfte. 3) Jes 9 u. 11 setzen den Untergang der David-Dynastie voraus (*Hack* 144 *Ma* 191),

— was aber nach 2 12ff 3 1ff 5 5ff nicht befremdet. 4) Jes 2 2ff 9 1ff u. 11 1ff müssten, wenn sie von Jes stammten, in der späteren Profetie deutlich wiederklingen (*Hack* 154ff *Ma* 190f). Hierin liegt in der That eine Schwierigkeit. Aber die Gegner der Echtheit lösen sie auch nicht. Jes 2 wird zwar von Sach 8 20ff, u. 11 7ff höchst wahrscheinlich von 65 25 citiert, müssen also spätestens bald nach dem Exil vorhanden gewesen sein. Von da an verschwinden sie wieder so gut wie ganz. Warum haben Hagg Sach Mal u. a. Jes 9 u. 11 nicht citiert? 5) Gewisse sprachliche Eigentümlichkeiten in Jes 9 u. 11 sollen gegen Jes sprechen, sind aber jedenfalls nicht entscheidend. Zu *Hack* s. schon *Bu* in ThLZ 1894 557; למרבה (*Che*) ist Textfehler für לם רבה (*GB*); שׂר = Fürst, dem König nächststehend (*SS Vo*) kommt auch Ex 2 14 2 Sa 3 38 Hos 3 4 vor u. חתת hat viell. gerade in zerbrechen (8 9 30 31?) seine älteste Bed. u. ist im übrigen überhaupt ein erst nach Jes (8 9 20 5 30 31 31 4) häufiger vorkommendes Wort und gerade dann vorwiegend, wo nicht immer = erschrecken. Auch Jes 7 8b ist nicht sehr jung. — Nimmt man nun umgekehrt jes. Abkunft an, so fügt sich unsre Stelle sehr wohl in den Gedankenkreis des Prof. ein, und zwar am besten (gg*Du*) in der Zeit von Cp 6—8. In dieser frühern Zeit seines Wirkens steht ihm fest, dass das Land und die Stadt erobert werden, das Königtum fallen muss 2 12ff 3 1ff 5 5ff — und zwar durch Assur. Aber zur vollen Vernichtung kommt es nicht, es bleibt ein Rest 7 3 6 13. Aus ihm ersteht ein Retter für die andern, Immanuel, der Vertreter der neuen Generation, der in den Zeiten der Trübsal heranwächst. Sein Name zeigt zwar (אוּת), dass Jahve auch in der Not des syr.-efr. Krieges Juda nicht verlassen wird, weist aber zugleich auf Höheres. Zunächst nämlich muss Juda unter Assur den Kelch der Trübsal auskosten 7 18ff 8 3f 5ff 12ff 20ff. Dann aber tritt die Hoffnung, die in Immanuel vorgebildet war, in ihr Recht ein 8 16ff. Sie schreitet vor bis 8 9f und erreicht ihren Höhepunkt in 9 1ff: Assur muss fallen. Dies ist freilich sonst in der frühern Zeit nicht mit dieser Deutlichkeit ausgesprochen, wohl aber seit 722, seit Assur auch Juda immer bedrohlicher wird (14 28ff 10 5ff). Daher gehört wohl auch 8 9f (s. d.) dieser Zeit an und mit ihm hat auch 9 1ff am besten in der Zeit der Niederschrift unsres Stückes (s. S. 61. 54) seine Stätte. Die Gedankenfolge (u. viell. zugleich die ursprünglichste Folge der Stücke) ist demnach in Cp 8 von V. 8 an: V. 12—15 (20) 21f Unheil; 16—18 (bezw. —20) Hoffnung; V. 9f 9 1ff Erfüllung. Die Übersicht zeigt, wie leicht sich 9 1ff dem Gedankenkreis des Prof. eingliedert, aber auch wie wenig es an der sittlichen Begründung des Heils fehlt (vgl V. 13 15 19f). S. weiter zu 11 1ff. **1** Das *Volk*, nicht etwa blos die 8 23 genannten Stämme, sondern das durchs Gericht hindurchgegangene und von seinen Unverbesserlichen gereinigte Gesamtvolk oder vielmehr der Rest desselben, *das* (*GK* 132g) im Dunkel wandelt, *hat ein grosses Licht gesehen*, Licht als Bild des Heiles und der Erlösung (wird V. 2ff erläutert); über den in finsterem Land (8 22) Wohnenden ist (auf einmal) ein Licht *aufgestrahlt* (Ij. 22 28). [ישבי ב' צ' durch עליהם wiederaufgenommen, um des Rhythmus willen; zum st. c. vor der praep. s. 5 11; späte Sprache

(*Vo*) kann man hieraus so wenig als aus dem Vorigen (s. Meša 31) entnehmen. **2** Erfüllt von dem erhebenden Gedanken an diese Wendung, redet der Vrf. den Geber dieses Glücks, lobpreisend an. *du hast gemehrt das Volk*] oder eher: hast viel gemacht des Volkes, näml. die auf einen Rest zusammengeschrumpfte Nation wieder zahlreich gemacht (Hos 2 1ff und weiterhin ein stehender Zug im Zukunftsbild der Profeten). לא הג׳ וג׳] nach dieser Lesart (auch bei *Sym Vlg*) hiesse es: dem *du nicht gross gemacht hast Freude* (*Hngst*) oder das du n. gr. gem. *an Fr.* (*Hi*), eine Litotes für: das du so tief betrübt hattest; aber der Ausdruck wäre sonderbar, und grammatisch kaum zu rechtfertigen. Daher besser (mit Qerê, mehreren MS, *Trg Peš* und den meisten Neuern; vgl 49 5 63 9): *ihm hast du gross gemacht die Freude*, aber die Voranstellung des לוֹ (etwa: ihm, dem so gemehrten) bleibt auffallend, und da auch die Mehrung der Menschen als erstes Moment in der Gestaltung der Zukunft nicht ohne Bedenken ist, so ist die Ursprünglichkeit des Textes zu bezweifeln, und empfiehlt sich von selbst die Conjectur הַגִּיל לוֹ (*Selwyn* horae Hebr., Cambr. 1860; *Stu* a) oder besser (*Krochmal* Schrift u. Urschr. 1875; *Che*³ *RSm* a) הַגִּילָה für הגוי לא, also: *du hast viel gemacht den Jubel, gross gemacht die Freude.* לפניך] *vor dir*, hergenommen von den frohen Opfermahlzeiten am Heiligtum Dt 12 7 14 26 u. ö. (*Ges Kn Del*), wo die Dankfeste gefeiert wurden. שמחת בק׳] zum st. c. s. V. 1; Erntefreude auch sonst (Ps 4 8 126 6 Hos 9 1f) sprichwörtlich. *wie man jubelt beim Beuteteilen*] 33 23 Jud 5 30 Ps 68 13 119 162. Das Bild hier um so treffender, da es wirklich die Feier eines Sieges gilt. **3** Denn Gott hat der drückenden Zwingherrschaft des Feindes (Assyrers) durch eine Kraftthat ein jähes Ende gemacht. עֹל סֻבָּלוֹ] Suff. auf das Volk bezüglich, wie nachher in בּוֹ; סֻבָּלוֹ für סָבְלוֹ mit Dag. f. dir. (*GK* 20ʰ) von סֹבֶל *Last* und Lastarbeit des Unterjochten (Ex 1 11 2 11 5 4f): *das Joch seiner Last, den Stock seines Rückens*, der seinen Rücken schlägt, *den Stecken seines Drängers* oder Treibers, des Frohnvogts (wie Ex 5 6) *hast du zerbrochen.* Eine feine Rückbeziehung auf die Befreiung von der äg. Dienstbarkeit scheint unverkennbar (vgl 10 24). הַחִתֹּתָ] *GK* 67ʷ *gleich dem* dh wie am *Tage Midians*] da Gideon mit einer kleinen Schaar über grosse Massen der Midianiter einen vollständigen, aber wunderbaren Sieg in der Kraft Gottes errang (10 26 Jud 7). **4** Dass es so kommt, wird daraus begründet, dass *alles* Kriegsgeräte verbrannt, damit dem Kriegswesen überhaupt ein Ende gemacht *werden wird* (2 4 Hos 2 20 Zach 9 10), und wird damit die Hoffnung gegen V. 3 noch um eine Stufe höher gehoben. סאון] nur hier; wegen der Aussage והיתה לשרפה notwendig ein concreter Gegenstand, also nicht s. v. a. שָׁאוֹן (*Vulg Peš Luth*), aber auch nicht *Waffe, Rüstung* (*Hi Kn*) nach dem Aram. (זין), in dem ein Wechsel zwischen ז und ס nie vorkommt, sondern (*JQimḥi Ges Ew Del* a) nach dem Aram. und Geez, wo das Wort ganz gewöhnlich ist (auch dem Ass.), *caliga*, der *Schuh*, (*Ges* th. 932), verschieden sowohl von נעל *Sandale* als מִצְחָה *Beinschiene*; ein schwerer (mit Nägeln beschlagener) Schuh, wie ihn nach dieser Stelle Soldaten trugen, סֹאֵן aber, partic. denom., einer der einen solchen

Soldatenschuh trägt, darin einherschreitet oder damit auftritt, und zwar בְּרַעַשׁ (nicht בְּרֹשׁ LXX *Trg Grä*) schwerlich *in Schlachtgetümmel* (*Ges Del*) nach Jer 10 22, sondern *mit Gerassel* oder *Gedröhne* (*Ros Dr Hi Che*[3] a) vgl Jer 8 16 47 3 Nah 3 2 (wo immer das durch starke Berührung des Bodens hervorgebrachte Geräusch dadurch bezeichnet wird). שִׂמְלָה] hier vom *Kriegs-Gewand*, *sagum*; dieses *gewälzt* (vgl 2 Sam 20 12), gebadet im *Blut* der in den Schlachten erschlagenen Feinde. Beide, Schuh und Mantel, Hauptbestandteile des kriegerischen Aufzugs, *werden zu Verbranntem* (64 10 Gn 11 3) dh verbrannt, *eine Speise des Feuers* (V. 18). יִהְיֶה] das Verb. hat sich nach dem nächstvorhergehenden שִׂמְלָה gerichtet wie Ij 19 15. Es versteht sich, dass die genannten Kleidungsstücke der Krieger nur dichterisch exemplificieren für den ganzen kriegerischen Apparat. Die Verbrennung desselben (ähnlich der Verbrennung der auf dem Schlachtfelde erbeuteten Waffen und Geräte bei andern Völkern, zB Liv 1 37 38 23; Verg. Aen. 8 562; Lydius de re milit. 6 6 u. ö.) erinnert an die einstige Sitte des Bannes (Dt 13 16 f Jos 11 6 9, vgl Jos 7 25), und ist hier der Ausdruck des Abscheus vor allem, was auf Krieg sich bezieht; sonst vgl Ps 46 10 und Ez 39 9 f. 5f Endlich dass so allem Kriegswesen ein Ende gemacht wird, wird (כִּי) daraus abgeleitet, dass der gottgegebene Herrscher des neuen Reichs die Regierung übernimmt, und wird damit das Höchste und Letzte über die künftige Verklärung in Aussicht gestellt, was Jes überhaupt erschaut hat (vgl 11 1 ff). Dass dieser Herrscher das V. 3 f Gesagte ausführen wird (*Kn Ri* mess. Weiss.[2] 135), kann aus כִּי (vgl כִּי V. 4) nicht gefolgert werden, vielmehr ist von Jes Gott selbst als der, der die Feindesmacht bricht (הַחִתָּה), genannt. Unter dem Herrscher verstehen die christl. Erklärer ziemlich allgemein den Messias, und mit Recht. Aber dass dieses Verständnis schon in vorchristlicher Zeit verbreitet war, kann man in Anbetracht der LXX, die in Text und Übers. stark abweichen, nicht zugeben (*Lag* Sem I, 17 f). Die Juden (nicht *Trg*, wohl aber *Talm* und die meisten *Rabb*) bis herunter auf *Lzz Ba* a wollen die Stelle auf Ḥizqia beziehen, und *Grot Hensl Paul Ges Hndw Buns* haben das als möglich anerkannt. Die dieser Deutung entgegenstehenden chronol. Schwierigkeiten sind schon zu 7 16 berührt und gelten hier doppelt. Die Aussagen V. 5[b] 6 liessen, über Ḥizqia gemacht, nur in sehr abgeschwächter Weise sich verstehen, und Jesajas Art ist es nicht, von lebenden Herrschern so hoch zu reden, oder vielmehr über den Wert ihrer Persönlichkeit sich in dieser Weise zu täuschen. Aus 8 9 f 16—18 folgt mit Sicherheit, dass es sich bei Jes um ideale Zukunftshoffnungen handelt. Und wenn in 11 1 ff die Messiashoffnung feststeht, welches Interesse hat man, durch unnatürliche Deutungen sie hier zu beseitigen? יֶלֶד] sowohl von einem kleinen Kind (Ex 1 17 2 3 6), als von einem Jüngling (Gn 37 30 42 22) gebräuchlich. Ein Unterschied zwischen ילד und בן, wie zwischen Menschensohn und Gottessohn (noch *Hngst*) ist fingiert. Ob Jes diesen Repräsentanten des in der Zeit der ass. Strafgerichte aufgewachsenen besseren Geschlechtes (s. S. 73) schon geboren oder erst kommend denkt, ist nicht zu entscheiden. לָנוּ] die *wir* dieselben, wie

in עמנו אל. *und die Herrschaft kam auf seine Schulter*] er übernimmt die Herrschaft, diese als obliegendes Amt, als Last gedacht 22 22 (Cic. pro Flacc. § 94; Plin. paneg. 10; *Ges*). משרה] nur hier; jedoch ist die Bedeutung, obwohl *Aq.* *μέτρον* מְשׂוֹרָה, und *Theod. Sym.* *παιδεία* מְסֹרָה (vgl *Trg* אוירתא) geben, nicht so unsicher (gegen *Lag*); LXX *ἀρχή* (s. *Ges* th. 1338f). ויקרא] sc. הַקֹּרֵא s. 6 10 8 4; wogegen der Einfall, עד — פלא dh Gott zum Subj. von יקרא zu machen (*Trg Rabb*) und so die hohen Prädicate des Herrschers zu beseitigen, nicht in Betracht kommt. In dem Namen des Herrschers ist, nach Jesajas Art, das Wesen desselben ausgedrückt (1 26 4 3). Es ist nicht ein einziger Name „Wunderbares beschliesst Gott der Starke, der Ewig-Vater, der Friedefürst" (*Luzz*) dh ein im AT beispielloses Namensmonstrum, aber auch nicht 6 Namen (*Aq Vlg Luth*), oder 5, indem man פלא und יועץ trennt (*Ges Hi Dr Del Brd* a), da יועץ für sich nichts genügendes besagt, sondern 2 Paare zusammengesetzter Namen (*Ew Kn Che*[3] *Or Du* a.); über die Kunst ihrer Anordnung s. *Ew* Prof.[2] 1 359. *ein Wunder von einem Berater*] dh ein wunderbarer Berater vgl Gn 16 12; *Ew* 287[g]. *ein Gott von einem Helden*] dh ein göttlicher Held; keinenfalls *ein starker Held* (*Ges deW* a.) da אֵל als *Held* auch aus Ez 32 21 31 11 nicht gerechtfertigt werden kann; eher *ein starker Gott* (*Hi Dr Del Che*[3] *Or* a.) wegen 10 21 (vgl Dt 10 17 Jer 32 18), aber da die 3 andern Namen durch das st. c. Verhältnis gebildet sind, ist die erstgenannte Erklärung vorzuziehen. In beiden Fällen aber wird er Gott genannt nicht im metaphysischen Sinn, sondern sofern er von Gott mit göttlicher Kraft ausgerüstet ist (vgl 11 2 Mi 5 3 Zach 12 8; wogegen Jer 23 6 vgl 33 16 so wenig hierher gehört, als der Name צדקהו oder צמנואל). Diese 2 Namen erkennen ihm die beiden wesentlichen Eigenschaften eines Herrschers, Weisheit und Kraft (11 2) zu, aber in einer das menschliche Mass übersteigenden Weise; in beiden Beziehungen ist er wunderbarer, göttlicher Art. Die beiden andern Paare zeichnen den Geist oder Charakter seines Herrschens (vgl 11 3—9). אבי־עד] nicht *Ewiger* (*Dath Ros Hngst Gu*), da der (arab.) Gebrauch des אב zur Umschreibung von Adjectiven nicht hebräisch ist (*Ew* 273[b]), auch der Sinn sich nicht empfiehlt und der Gedankenfortschritt etwas anderes verlangt; auch nicht *Beutevater*, siegreicher Krieger (*Abarb Ilg Hi Kn Buns Du* a.), da zwar עַד (33 23 Gn 49 27) *Beute* bedeuten kann, aber gerade Jes den Messias nicht als kriegführenden Fürsten beschreibt (s. Cp. 11), und übrigens seine Stärke und Macht schon in אל גבור genügend ausgedrückt ist; sondern *Ewigvater* (*Luth Vitr Ges Ew Del Che*[3] a.) dh dauernd väterlich für sein Volk sorgender (22 21, vgl Ij 29 16 Ps 68 6, und sachlich auch Ps 72); *ewig* im strengsten Wortsinn ist in Anbetracht von 1 K 1 31 Ps 21 5 45 3 und ähnlichen Stellen nicht notwendig. שר שלום] der Frieden schafft und erhält (vgl 2 2—4 11 4ff), im Gegensatz sowohl gegen die jetzigen schwachen Landesfürsten, als gegen die Eroberkönige der Weltreiche. **6** Ziel seiner Herrschaft. למרבה] dass die Überlieferung schwankte, ist sicher, sowohl aus ם, das wahrscheinlich (*Ges Kn*) aus לָם רַבָּה (vgl 33 7 zu לם) zu erklären ist, als aus LXX, die (doch s. *Bach*) statt

אבי וג׳ geben אָבִי(א) עַל־שָׂרִים שָׁלוֹם וְלוֹ מַרְפֵּא, und dann (noch einmal) רַבָּה seq. הַמִּשְׂרָה, was natürlich nicht urspr. Text sein kann. Am besten ist לם als Dittographie von שלם zu streichen (*Che GB*), und der V. mit רַבָּה המשרה zu beginnen (*Grä Che*³ *Gu*). Schon 33, 23 findet sich indes מַרְבֶּה. Also: *gross ist die Herrschaft, und sie dient zum Frieden* (die Wohlfahrt einschliessend) *ohne Ende* (*Ew* 286g) *über Davids Thron und Reich* (sich ergiessend) woraus hervorgeht, dass er als Fortsetzer und Vollender des alten Davidreichs in Zion gedacht ist. Dieser gleichgeordnet ist die weitere Zweckbestimmung: *es* (sc. die ממלכה) *durch Recht und Gerechtigkeit*, die er ausübt und zur Blüte bringt (11 3ff vgl Ps 72), *zu festigen* (16 5) *und zu stützen* (Pr 20 28) dh auf diesen Grundlagen (nicht aber durch Schwert und Krieg) ihm dauernden Bestand zu geben und zu sichern, *von da an* (עתה rel., wie Mi 4 7 u. ö.) bis in Ewigkeit. Die Herstellung eines solchen Reiches, in welchem der Wille Gottes vollkommen zum Ausdruck gelangt, auf der Grundlage des alten Davidreiches durch den gottähnlichen Herrscher der Zukunft, ist das letzte Ziel der Geschichte, über welches hinaus Jes hier nichts weiteres erschaut. Auf sie hofft er (8 17f); aber dass sie kommen wird, dafür sorgt der *Eifer* Gottes selbst (37 32), die Energie seiner Heiligkeit, vermöge deren er seine Ehre keinem andern giebt, alles in die Zwecke seiner Heiligkeit Aufgenommene liebend schützt und hegt, alles seinem Willen Widerstrebende wie Feuer verzehrt.

Cp 9 7—10 4.

Die Drohrede von der zum Schlagen ausgereckten Hand Gottes, an Gesamtisrael gerichtet, in 4 durch ein ebenmässig wiederkehrendes Schlusswort kenntlich gemachten, an Umfang gleichen Strophen (9 7—11 12—16 17—20 10 1—4), von denen die 3 ersten über die Zustände und schon erlittenen Schläge Nordisraels, die letzte über die Rechtsverkehrung in Juda sich verbreiten, um die Notwendigkeit und Gewissheit eines noch zu führenden Hauptschlags darauf zu gründen. Durch seine genau gekennzeichnete strophische Gliederung steht dieses Stück einzig da in den Schriften des Jes u. erinnert an Am 1f. Die vielverbreitete Annahme, dass Jes diese Drohworte bald nach der Züchtigung der Efraimiten und Syrer durch Tigl. Pil. (*Ges Hngst Hi Kn Or Kue*) oder noch während des syr.-efr. Krieges (*Dr*; *Del?*) geredet habe, ruhend teils auf unrichtiger Auslegung von 9 9—11, teils auf unerlaubter Umdeutung der historischen Tempora in Perf. prof., teils auch auf der jetzigen Stellung des Stücks hinter Cp 7—9 6, ist unhaltbar. Vielmehr weist die Androhung der ausgestreckten Hand Gottes und die Analogie von 5 25ff mit Notwendigkeit auf dieselbe Zeit, der Cp 5, speciell 5 25—30 angehören (*Ew Stu Che RSm Brd Kue Gu* a) dh die Zeit des Jotham, höchstens Anfang des Aḥaz; auch 9 20 (vgl 2 K 15 37) führt nicht weiter herab, und die Haltung von 10 1—4 (wonach Juda die Übel des syr.-efr. Kriegs noch nicht erfahren hat) dient dem zur Bestätigung. Dass das Stück einst zwischen 5 25 und 26 ge-

standen habe (*Ew Che*[3] *Brd*), ist wegen seines solennen Anfangs in 9 7 schon S. 43 als nicht wahrscheinlich bezeichnet. Das Gleiche gilt auch gegen *Studers* Vorschlag (JPTh 7 168 ff *Gies Gu Hack*), 5 1—24 10 1—4 und 9 7—20 5 25—30 zu ordnen, zumal da 5 25 strophisch isolirt wäre. Vorzuziehen ist darum die S. 43 ausgesprochene Vermutung, dass 9 7—10 4, zusammen mit 5 25 (als Rest einer oder einiger von Juda handelnder Strophen), und mit 5 26—30 als Schluss, urspr. ein Stück für sich war, und erst später 5 25—30 (29) davon abgetrennt und an 5 1—24 angehängt wurde. Kann schon dies nicht wohl (gg *Di*) von Jes selbst oder unter seiner Aufsicht so gemacht sein, so wird auch für die Einreihung des Reststückes 9 7—10 4 an seiner jetzigen Stelle die Hand eines Späteren anzunehmen sein, welcher (wie so viele Neuere) 9 9 aus der Lage Efraims nach Tiglathpilesars Zug verstanden wissen wollte, oder doch das Stück als weitere Erläuterung der in 7 3—9 6 enthaltenen Gerichtsdrohungen auffasste.

a) **7—11** Ein Drohwort schweren Gerichtes ist von Gott ergangen wider Israel, wegen des Leichtsinns und Hochmuts Efraims, welchen die bis dahin durch seine Feinde erlittenen Einbussen weder gebeugt, noch gesühnt haben. **7** vertritt (wie Zach 9 1) zugleich die Überschrift. *ein Wort hat der Herr gesandt wider Jacob*] dh ein Spruch Gottes, der als solcher unfehlbar Wirkung und Erfolg haben wird, ist ergangen (zum Bild des Sendens s. Ps 107 20 147 15 Jes 54 11) und vom Prof., der das verkündigt, vernommen worden. *dass es* (niederfalle) *einfalle in Isr.*] dh Isr. wirksam treffe; als Drohwort ist es einem schweren herabfallenden Gegenstand vergleichbar (Zach 9 1). *Jacob* (s. 2 5), *Israel* ist Gesamtisrael. Gemeint ist unter dem *Wort* eben das als Refrain immer wiederkehrende von der ausgestreckten Hand (5 26—30), samt allem zu seiner Begründung Dienenden. **8** וידעו] Prf. cons.; *und erfahren* dh zu fühlen bekommen *wird es*, in seinen Wirkungen, *das Volk insgesamt* dh das ganze Isr.; zu ידע in diesem Sinn s. Hos 9 7 Ps 14 4 Ij 21 19 Ez 25 14. Mit אז׳ וי׳ ש׳ (wozu vgl 2 1 und 5 3), als Permutativ von העם כלו, wird der Übergang gemacht zu Efraim insbesondere, von dem zunächst gehandelt werden soll. בנאוה וג׳] nicht von וידעו abhängig (*Hi*), auch nicht *wegen* (*Ew Kn Gu*), weil die Nomina sonst das pron. suff. haben müssten, auch nicht (LXX *Ges Del Di*) zu לאמר *dicendo* gehörig: *in Stolz und Hochmut sagend*, was hart wäre, sondern mit Rücksicht auf Constr. u. Metr. muss vor בנ׳ etwas ergänzt werden (*Du Che*), am ehesten *denn sie sagen.* **9** *Backsteine sind eingefallen und Werkstücke werden wir aufbauen*] vgl Am 5 11. *Maulbeerfeigenbäume sind umgehauen und Cedern werden wir an die Stelle setzen*] 1 K 10 27, wornach Sykomore als gemeiner Baum galt; dass er als Bauholz für gewöhnliche Häuser benützt wurde, ist überliefert (s. Hieron. und Theodoret z. St.; dagegen ZDMG 14 612), gehört aber nicht hierher (gegen *Ges Kn Du*). Die dünkelhaften Prahler meinen: wir haben zwar Verluste erlitten, wollen sie aber überreichlich, durch viel besseres ersetzen. An die Einbussen durch Tigl. Pil. (*Ges Hi Kn* a) ist wegen V. 10 f. nicht zu denken, wohl aber an den gewaltigen Rückgang des Reiches seit Jerobeams II. Tod (Hos 7 8 f 8 8). Statt

durch denselben sich zur Selbstbesinnung treiben zu lassen, tragen sie sich noch mit hochfahrenden Restitutions- und Vergrösserungsplänen (über diesen unbussfertigen Hochmut genau ebenso Hos 7 10 5 5), wie ja auch schliesslich Peqaḥs Unternehmen gegen Juda aus demselben Sinn hervorging. **10** f Um solchen Übermut zu beugen, liess Gott von Ost und West her seine Feinde an ihm zehren (aber nach V. 12 ohne dass es deshalb in sich ging). Die Imprf. cons. als Prf. prof. zu nehmen, hat man nicht Grund und Recht, da die Prff. V. 12 und der Inhalt von V. 9 (trotz *Du*'s Widerspruch; s. auch *Kue* 46 *Gies* 15 ff *Che Rothstein* bei *Driv* 227) zeigen, dass alles in die Vergangenheit fällt; das Impf. יסכסך aber drückt nur die Dauer in der Vergangenheit aus (vgl V. 18 f). *so erhöhte denn Jahve seinen Dränger* (*Reṣin*) *über es*] sc. über Efraim; die צרי רצין müssten die Assyrer sein, so genannt nicht etwa mit Beziehung auf die Zerstörung des damask. Reichs im J. 733/2, denn der Andrang der Assyrer gegen Damask ist schon älter; schon 739/8 ist Reṣin wie Menahem Tributär des Tigl. Pil. (KAT 252 f); auch die Erhöhung der Assyrer über Efr. müsste aus 2 K 15 19 (vgl KAT 223 ff) erklärt werden. Aber die verblümte Hinweisung auf die Assyrer ist etwas sonderbar, und איבי 10^{b} spricht nicht von Feinden Reṣin's, sondern Efraims. Demgemäss erscheint שׂרי (in vielen MSS) *die Fürsten* Reṣin's (mit *Houb Lo Ew Stu Che*^{3}) wenigstens als gute Conjectur, aber eine wirkliche Lesart scheint es nicht zu sein (LXX giebt *ἐπανισταμένους*). Vielmehr die Nennung des n. pr. רצין bleibt gegenüber von V. 11 (wo blos אֲרָם steht) auch so noch auffallend, und ist aus diesem selben Grund auch nicht geraten, צָרֵי zu streichen (*Lag Gu*). Ein regelrechter Versbau und Fortschritt zu V. 11 ergäbe sich, wenn man צָרָיו oder צוֹרְרָיו (*Brd Di?*) oder lieber צוֹרְרוֹ (*Du*) oder צָרָיו liest, und רְצִין als Glosse zu צריו streicht. Dem צררו, Dränger Efraims, entspricht dann איביו im Gl.^{b}; צרי צרין (*Grä*) geht schon wegen des masc. עליו nicht an. יסכסך] vgl 19 2; nicht *inflammavit* (*Ges* th.) nach talm. Sprachgebrauch; schwerlich auch *waffnen*, *panzern* (*Dr Ew*) von סכך *decken*, *flechten*, sondern *aufstacheln* (*Trg*; LXX zu 19 2; *Schult Ges* Comm., *Del SS GB* a) von שׂכך (סכך) *stechen* (vgl Nu 33 55 Ij 40 31). **11** Die wichtigsten dieser Feinde werden genannt: *Aramäer* und *Philister*. Beide machten sich Efraims Schwäche zu Nutz, und *frassen* (Jer 10 25 30 16) an Isr. *mit vollem Maul* (ohne Art. nach כל wie 1 5), nahmen ihm Städte und Bezirke ab. Volle Vernichtung (*Du*) ist damit nicht ausgesagt. Dass die Syrer, bevor Resin den Peqaḥ zum Bund gegen Juda gewann oder vielleicht zwang, mit Efr. verfeindet waren, liest man nur hier, ist aber an sich einleuchtend; auch von den Philistern ist nach 1 K 15 27 sonst kein Krieg gegen die Samarier berichtet, aber deshalb ist man nicht berechtigt, *Isr.* hier (gegen 8^{b}) als *Juda* zu nehmen (*Dr Del Or*) und an 2 Ch 28 16—19 zu denken, sondern muss die mangelhaften Berichte des Königsbuchs aus der Angabe hier ergänzen (*Ew* G.^{3} 3 646). An Aramäer und Philister im Heergefolge der Assyrer (*Ges Hi Kn*) ist vollends nicht zu denken; dagegen spricht schon (*Die Che*^{3}) die geogr. Angabe *von vorn* und *von hinten* dh von O. und W. (Ij 23 8 f). In den LXX sind aus den

Philistern gar *Hellenen* geworden. בכל זאת וג׳] 5 25. b) **12—16** Auch massenhafte Hinmordung seiner Mannschaften, der Hohen und der Niederen, über das unbussfertige Volk von Gott zur Strafe verhängt, vermochten der zunehmenden Ruchlosigkeit nicht mehr zu steuern (vgl Am 4 6—11). **12** Der Andrang der Feinde und die durch dieselben erlittenen Einbussen sollten das Volk zu seinem Gott zurücktreiben, von dem es in seinem Leichtsinn und Hochmut abgekommen war. Aber es kehrte nicht um (שוב עד wie 19 22 u. ö.), kümmerte sich nicht um ihn, fragte nicht nach ihm (31 1 Zeph 1 6). Dass die Prff. nicht weissagend gemeint sein können, dürfte ohne weiteres einleuchten. המכהו] *Ew* 290[d]; ein מַכֵּהוּ darf man dem Jes. nicht aufbürden (*Lag*); eher ginge המכה (*Grä*) oder מכהו (*Che* SB); aber man sehe Dt 8 14—16 13 6 11 2 S 1 24 Ps 103 4 und bedenke, dass hier die bestimmte Hinweisung auf Gott unerlässlich war (anders 10 20). **13** So rottete denn Gott aus *Kopf und Schwanz* (Dt 28 13 44), *Palmzweig und Binse* (19 15) dh Vorderes und Hinteres, Hohes und Niederes, Vornehm und Gering, Führer und Geführte (das erste Bild auch den Arabern geläufig, s. *Ges* 1 375 f). יום אחד] Gn 27 45 (sonst ביום א׳ 10 17 47 9 1 S 2 34). Was für ein Ereignis gemeint ist, lässt sich nicht mehr nachweisen. Es kann ein Schlachttag (vgl V. 3) gemeint sein, aber auch ein Revolutionstag wie 2 K 15 25. **14** sicher eine Glosse und als solche seit *Kop* fast allgemein (nicht von *Dr Del Or*) anerkannt, weil er die Strophe um 1 V. zu lang macht (V. 7 Überschrift und 8 gehören zusammen) und nur Kopf und Schwanz, nicht (das seltenere) Palmzweig und Binse, und zwar gegen den Sinn derselben Formel in 19 15, erklärt. Dass der Glossator נשוא פנים wie Jes 3 3 schreibt, beweist blos, dass er Jes 3 kannte, vielleicht (*Hi*) sogar auch der Urheber der Glosse 3 1 ist. Während er ראש im allgemeinen richtig deutet, will er, mehr witzig als richtig, in dem Schwanz, als einem sich ebenfalls vom Volksleib abhebenden Glied, *den Profeten, der Lüge lehrt*, die im Schlepptau des Volkes gehenden ihm schweifwedelnden Lügenprofeten, bezeichnet sehen. Ob die Glosse (wie 29 10) aus einer Zeit stamme, wo das Irrprofetentum noch zu bekämpfen stand (*Ges Ew*), mag dahingestellt bleiben. **15** schliesst sich nicht als Folge an V. 13 an, sondern nimmt V. 12 wieder auf und setzt zugleich für die bildlichen Ausdrücke die eigentlichen ein. Sonst s. 3 12. מבלעים] kann hier nicht *vertilgt* bedeuten, was sie erst werden V. 16, sondern höchstens *zu Grund gerichtet*, ins Verderben gestürzt, wogegen *in Verwirrung gebracht* (*Ba Or Brd*) auch hier passt. **16** *Deshalb* dh wegen solcher (schliesslich auf dem Abfall von Gott beruhenden) Verkehrtheit hat Gott keine Freude mehr *über* (39 2) oder *an* des Volkes junger Mannschaft (31 8 Am 4 10), so dass er mit ihnen in den Krieg zöge, noch hat er Erbarmen mit den hinterlassenen Wittwen und Waisen, die sonst der Gegenstand seiner besonderen Fürsorge sind, sondern überlässt sie mitleidlos der Wut des Feindes. Die Impff. sind nicht futurisch, sondern sprechen den Grundsatz aus, nach welchem Gott in solchem Falle immer handelt, und so auch (V. 13) mit ihnen gehandelt hat. ישמח] *sich freuen* ist etwas matt; es empfiehlt sich (*Lag Gu Du*) יפשח = יפסח *w. verschonen* zu lesen, vgl 31 5.

Mit כִּי וגו׳ wird der in עַל־כֵּן angedeutete Grund auf einen noch schärferen Ausdruck gebracht. Die Gesamtheit davon dh jeder einzelne (1 23) ist *unheilig* (Gott und seinem Gesetze abgewandt 10 6 32 6 33 14) und *übelthuend* (nach der mass. Lesart מְרֵע für מֵרַע Pr 17 4), und jeder Mund *redet Thorheit* (32 6) dh Reden, die aus sittlich-religiöser Verblendung kommen, gottlose und lasterhafte Reden. c) **17—20** In Folge seiner hellodernden Ungerechtigkeit, und zur Strafe dafür, ist das Volk bereits einer unaufhaltsam fortschreitenden innern Selbstaufreibung anheimgefallen, aber auch damit ist die Strafe noch nicht erschöpft. Dass auch hier nicht auf Künftiges, sondern auf schon Eingetretenes, teilweise bis in die Gegenwart Fortdauerndes hingewiesen ist, ergeben die Tempora, ergiebt aber auch die Geschichte, da gerade nach Peqaḥs Beseitigung und Hoseas Antritt von blutigen Unruhen im Innern nichts mehr gemeldet wird, die langjährige Anarchie aber zwischen Peqaḥ und Hosea (*Ges Kn* a) bekanntlich eine Fiction ist. Vielmehr vgl Hos 5 11f 6 8f 7 7 10 3 Zach 11 6. **17** *Denn* (zur Begründung von 16[b]) ihre Ruchlosigkeit, oder wie es hier bestimmter heisst, ihre רִשְׁעָה bürgerliche *Ungerechtigkeit* ist zu einem gewaltigen Feuer angefacht, das wie ein Wald- und Heidebrand alles verzehrt. Sowohl die Heftigkeit und Unhemmbarkeit dieser einmal entfesselten רִשְׁעָה, als auch die für das Volk verzehrenden Wirkungen derselben werden anschaulich gemacht durch diese Vergleichung mit einem Feuer, welches *Dornen und Disteln* (5 6), das dem Feuer zunächst Dargebotene (10 17), frisst und *anzündet die Waldesdickichte, dass sie in Rauchsäulen aufwirbeln*, also das Ganze in seine verzehrende Glut hineinzieht. ויתצת] Impf. Qal von יצת anzünden. סבכי] 10 34 (vgl Gn 22 13). יתאבכו] nur hier, assonirend an סבכי, eig. *sich drehen* (*Ges* th. 14, ass. abâku *Del* HW), vgl Jud 7 13. נאות ע׳] eig. *Erhebung von Rauch*, Acc. des Umstands, *Ew* 279[d]; *GK* 118 5. **18** Durch das Überwallen (10 6) dh *den Grimm Jahves ist das Land* (*Ew* 277[b]) *in Glut versetzt*, und ist das Volk wie *Feuerspeise* (V. 4; *Du*: Kannibalen!) geworden, dh durch den Gotteszorn, ihnen zur Strafe, ist die רשעה zu solchem alles verzehrenden Feuer angefacht (vgl 10 17), oder das Land in einen Glutofen verwandelt, in dem das Volk verzehrt wird. נעתם] nur hier, kann nicht *verdunkelt* (*Rabb.* nach arab. ʿ*atama JDMich. Död. Umbr*) auch nicht *verkohlt* (*Del*) bedeuten; am ehesten würde (LXX; *Ges Hi Ew Kn Che*[3] *Gu*) *erhitzt, durchglüht sein* passen, aber aus dem Arabischen (s. *Ges* th. 1084) ist diese Bedeutung nicht zu erweisen (s. *RSm* JPhil 13 61 f). Auch אֶרֶץ ohne Artikel ist auffallend. Vielleicht ist die Lesart verdorben u. נִצְתָה (*Krochm*) einzusetzen. Zur 3 p. masc. s. *GK* 145[o]. Das Feuer, von dem der Prof. spricht, ist nach seiner eigenen Deutung nichts anderes als die entfesselte Parteileidenschaft, welche in Umwälzungen, inneren Fehden und Bürgerkriegen Land und Leute vollends zu Grunde richtet. Dieser Wut fällt alles zum Opfer: *keiner übt Schonung gegen den andern*, giebt einer milden Regung gegen ihn Raum. Freilich würde man dieses Glied lieber an etwas späterer Stelle lesen (*Gu Du Che* a). אַל] nur noch Jer 50 14 51 3; sonst immer עַל. **19** schildert unter dem Bilde eines gefrässigen

Heisshungrigen die Unersättlichkeit ihrer Selbst- und Raubsucht, ihres Hasses und Neides, womit sie ihre eigenen besten Kräfte verzehren. ויגזר] 3 sing. und nachher שבעו 3 pl. (*GK* 144 3), vgl 2 8 5 23: *da schnitt man ab nach rechts und hungerte, frass nach links und wurde nicht satt*, vgl Zach 12 6. Übrigens ist גזר nicht *schlachten* (*Kn*), sondern *abschneiden*, näml. bei der Mahlzeit von dem auf dem Tisch vorgesetzten Braten sich ein Stück zum Essen abschneiden, daher synekd. *sich's schmecken lassen, einhauen* (wie das arab. *ǵaraza* beide Bedeutungen vereinigt, *Ges* th. 278); ein unhebr. וַיִּגְּרֹז herzuzustellen (*Lag Die Brd*) ist unnötig. *jeder das Fleisch seines eigenen Armes fressen sie*] vom Heisshungrigen, der seine eigenen Glieder benagt (Ovid met. 8 877), aber זְרֹעַ absichtlich genannt, weil der Wahnsinn dessen gemalt werden soll, welcher gerade die, welche ihm zur Wehr und Hilfe dienen sollten (33 2 Jer 17 5 Ps 83 9), vernichtet. Dass זְרֹעַ unmittelbar = Helfer, Stütze = רֵעַ (LXX Al., *Trg*) gesagt sein sollte (*Ges* th. 433; *Del*), ist (schon wegen בשר) nicht wahrscheinlich; noch weniger רֵעוֹ (*Secker Lo Du*) oder זַרְעוֹ (*EMei*) zu corrigiren. **20** unter der Rection des Verb. von V. 19. Efr. und Manasse, die beiden Hauptstämme des Nordreichs und eng verwandte Bruderstämme, unter sich selbst in Hader und Streit, und *beide zusammen wider Juda*, sc. sind sie. Das hat die Geschichte schon oft erwiesen; hier aber ist deutlich an etwas jüngst Geschehenes, also wahrsch. an das 2 K 15 37 Angedeutete zu denken. d) **10** 1—4 Wehe über die ungerechten, habsüchtigen Machthaber und Richter; ihnen steht am Tage der Heimsuchung Hinmordung und Gefangenschaft bevor; aber auch damit ist Gottes Zorngericht noch nicht erschöpft. Nach der Schilderung der Selbstaufzehrung des Nordreichs würde diese Strophe gewaltig abfallen, wenn sie sich ebenfalls auf jenes bezöge (s. schon *Koppe* 169). Sie ist aber auch insofern anderer Art (*Ew*), als sie nicht von schon eingetretenen Strafen und Strafzuständen handelt, sondern solche erst in Aussicht stellt. Nimmt man dazu den Beginn mit הוֹי (wie 5 8—22) und bedenkt man, wie die Anklage der Habsucht und Ungerechtigkeit der Oberen die Reden Jesajas gegen Juda wie ein roter Faden durchzieht (3 14 f 5 7 f 23 1 17 23 26), so wird man urteilen müssen, dass in dieser Str. Jes. sich gegen den andern Teil des Gesamtvolks (9 7 f), näml. *Juda* wendet (*Ew Stu Che*[3]), zu welchem mit המה על יהודה 9 20 ein Übergang gemacht ist (*Ew*). **1** חִקְקֵי] der Plur. mit aufgelöster Verdopplung wie Jud 5 15 (*Ew* 186 f) zu חֹק (sonst חֻקִּים). חֹקְקִים] wird als *aufzeichnen* (30 8) zu nehmen sein (LXX), da die denominirte Bedeutung *festsetzen* mehr am Pol. haftet. און] s. 1 13; es kann als sittl. Nichtswürdigkeit, Frevel (opp. צֶדֶק Pr 8 15) gemeint sein, aber auch neben עמל (*Mühsal*, Ungemach, s. zu Num 23 21) als Unheil (sc. für den Nächsten). In Gl.[b] setzt sich das Part. im Verb. fin. fort (s. 5 8 23), und מכתבים, ohne Art., ist Appos. zum Subj. (*Dr*), vgl Ps 14 4; כִּתֵּב aber (nur hier) ist Pi. frequent. Gemeint sind unter denen, welche *Unheil-Satzungen aufsetzen und vielschreibend nichts als Ungemach aufschreiben*, die Volksobersten, nicht in ihrer Eigenschaft als Richter (*Ges Hi* a), da die Richter damals ihre

Erkenntnisse schwerlich schon schriftlich machten, auch חק nicht dazu passt, sondern als Gesetze und Verordnungen erlassende. „Es muss damals in Isr. schon geschriebenes Recht in grösserem Umfang gegeben haben“ (*Du*). **2** Nämlich ihre Verordnungen haben den Zweck und die Folge, *geringe Leute vom* Gericht dh *Rechtsweg abzudrängen* und ihnen ihr *Recht*, das sie vor Gericht geltend machen wollten, *zu rauben* (vgl 1 23), damit dann das Gut solcher wehrlosen armen Leute ihnen als Beute anheimfalle. Die Correctur לְהַשּׁוֹתָם דִּין (*Lag* proph. chald. IL) empfiehlt sich nicht. ורבו] als Fortsetzung des Inf. (5 24 8 11). Also um Anordnungen handelt sich's, durch welche der Rechtsgang erschwert und die Ausbeutung des niedern Volks erleichtert wurde. Vgl ähnliches Mi 7 3. עמי] 3 12 15. **3** Ruhig und fast ironisch mit *und* fortfahrend, weist er sie darauf hin, dass es einen (פֹּקֵד) giebt, der nachsieht und Abrechnung hält, wo dann dieses ganze System organisirter Selbstsucht zusammenbricht, kündigt ihnen also die künftige Abstrafung als etwas fast selbstverständliches an. Und *was wollt ihr thun* (genau wie Hos 9 5) *auf* (dh nicht *für* wie Pr 16 4, sondern temporal *auf — hin*, zur ausdrücklichen Hinweisung auf die Zukunft, die in בְּ nicht läge) einen (künftigen) *Heimsuchungstag* (Hos 9 7 Mi 7 4 Jer 10 15 11 23 23 12 u. ö.)? ולשואה וגו'] *und auf die* שואה (nur hier bei Jes) *hin, welche von ferne kommt* dh und wann künftig der Verderbenssturm oder allgemeine Zusammenbruch kommt, womit er, wie ממרחק (vgl מרחוק 5 26) zeigt, schon auf das ass. Unwetter hinweist. על-מי וגו'] *auf wen* (nur hier so) dh *zu wem*, um auf ihn euch zu stützen, wollt ihr *um Hilfe fliehen* (20 6), *und wohin überlassen*, sc. zur Hut und Bewahrung, euren כבוד dh hier nicht Ehre und Würde (*Vitr Hi*) sondern (61 6 66 12 Gn 31 1 Ps 49 13) schwer wiegendes Hab und Gut, Herrlichkeit (vgl 2[b]). Gegen jenen Sturm giebts keinen Helfer und Retter. **4** Jesaja (abgewandt von ihnen) sagt, was ihnen bevorsteht, Gefangenschaft oder Hinmordung. Aber schwerlich: *krümmt einer sich nicht unter einen Gefangenen, so kommen sie unter Erschlagenen zu liegen*, da der Gedanke, durch das Ducken unter einen Gefangenen vom Tod durch den Feind errettet zu werden, etwas abenteuerliches hat; vielmehr: es bleibt nichts *als dass man sich beugt unter die Gef. oder unter die Erschlag. fällt.* בלתי] *ausser dass* (Nu 11 6 Dan 11 18 vgl בלתי אם Jud 7 14), indem man einen negativen Satz vorher supplirt: nichts bleibt übrig, ausser dass (*Kn Ew Del Che* a), nicht (*IE Hi Di Gu*) als Conj. *Mangel davon dass* dh wenn nicht (Gn 43 3), und das וְ nachher den Nachsatz einführend. כרע] kann natürl. (*Grä*), muss aber nicht als Inf. gelesen werden. תחת] *an der Stelle von* oder *am Ort von* (vgl Am 2 13 u. תחת הרוגים; *Trg*) schwerlich *inter* (*Vitr Ges Kn*), auch nicht *anstatt* di *für, als* (*Ew* 217[k]), noch weniger local *unter, infra* (*Del Di Gu* a; vgl dagegen תחת הרוגים, wofür dann עַל ח' zu erwarten wäre). Wie sonst (Jer 6 15 Ez 32 20) gedroht wird, dass man inter trucidatos falle, so wird hier jenen Vornehmen und Häuptlingen angesagt, dass sie teils gefangen, teils erschlagen werden (sei es auf dem Wahlplatz, sei es bei der Hinrichtung). Die Correspondenz von אסיר und הרוגים und von כרע und

יפלו ist klar. Der Vorschlag von *Lag* (Acad. 15 Dec. 1870; Symm. 1 105; Sem 1 19 f), בֵּלְתִּי כֹרַעַת הַת אֹסִיר = Beltis sinkt, Osiris bricht zusammen (vgl 46 1 Jer 50 2 Lv 26 30) zu lesen (vgl in *Geigers* Jüd. Zeitschrift 9 119, und bei *Du* Theol. 150 u. Comm.), ist weder nötig, noch besonders glücklich, weil das 2. Glied ות׳ ה׳ י׳ dann zu unvermittelt nachkommt. Auch liegt (gg *Du*) in der Erklärung des 2. תחת die des ersten von selbst; sonst s. *Che*³ 2 144 f. בכל זאת וג׳] aber auch mit dieser Abstrafung der jüd. Grossen sind die Schläge Gottes nicht erschöpft. Das 5 26—30 (s. d.) Gesagte steht bevor.

Cp 10 5—12 6

ohne Überschrift, beginnt als Drohrede gegen Assur und schliesst mit Verheissungen für Isr. a) Assur ist zwar von Gott beauftragt, ein gottloses Volk zu züchtigen, aber er, durch seine Erfolge übermütig geworden, sich als Selbstherr geberdend vertilgt Volk um Volk, will auch Jerusalem antasten; solch sträflicher Übermut kann nicht geduldet werden (10 5—15); b) vielmehr steht es fest, Gott will, wann jener den Zweck seiner Sendung erfüllt hat, seine gewaltigen Heeresmassen zu einer kleinen Schar zusammenschmelzen lassen, dagegen den durch die Heimsuchnng gebesserten Rest Israels bewahren (16—23); c) deshalb braucht Gottes Volk sich nicht zu fürchten, in kurzer Frist wird Gott seinen Zorn gegen den Assyrer kehren, sein Joch brechen, ihn, wenn er mit seinem Heere bis vor Jerusalem vorgerückt sein wird, zusammenschlagen (24—34); d) in Zion aber ersteht unter dem Herrscher aus Išais Stamm ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit (11 1—9), e) verherrlicht durch den Anschluss der Völker, durch die Rückkehr der Verbannten, durch eine auf die Eintracht Israels und Judas begründete Obmacht über die Nachbarvölker (10—16), f) wofür sein erlöstes Volk Gott Loblieder singen wird (Cp 12). — Dem Plan Assurs ist hier Gottes Plan, dem ass. Weltreich das mess. Gottesreich gegenübergestellt, und das Stück hat in diesem Kontrast seine eigentliche Spitze. Was in 8 9 f 9 3 ff in allgemeineren Umrissen verkündigt war, das hat hier eine bestimmtere Form gewonnen, und erscheint der fortgeschrittenen Erfahrung gemäss in reicherer, lebensvollerer Ausführung. Es ist nicht zu verkennen, dass, wie 9 7—10 4, so auch 10 5—12 6 (11 9) einige der in dem Redekomplex 7 3—9 6 zusammengeknäuelten Hauptgedanken zu festerer Gestaltung und einer Art Abschluss bringt, und somit aus guten Gründen seinen Platz gerade an dieser Stelle des Buchs erhalten hat. Aber ebenso sicher ist, dass Jes in solcher Weise sich nicht aussprechen konnte, ohne dass neue geschichtliche Thatsachen ihn dazu veranlassten. Die Zeit des syr.-efr. Kriegs und der ersten ass. Gola liegt schon weit zurück, und so kann in jene Zeit (*Vitr Casp Dr Del*³ *Or*) das Stück nicht verlegt werden. Samarien ist gefallen (10 9 f vgl 11 11), der Übermut des Assyrers unerträglich gestiegen; auch nach Jerusalem steht seine Eroberungsgier (was unter Aḥaz, dem damals gehorsamen Diener des Tigl. Pil., nicht zu

befürchten war. Geschichtlich weiss man nur von einem Zug des Ass., welcher direkt der Eroberung Jerusalems galt, näml 701 unter Sanḥerib, und da Jes hier nicht einmal wie Cp 29ff eine enge Einschliessung und lange Belagerung der Stadt durch den Ass., sondern dessen schnellen Sturz, sobald er gegen Jerusalem heranschreitet, erwartet und diese Katastrophe baldigst (10₂₅) eintreten sieht, und da das alles mit den Orakeln in Cp 36f gut zusammenstimmt, so scheint in der That vollberechtigt die Ansicht derer, welche unser Stück (ganz oder zum Teil s. u.) der Zeit des Heranzuges Sanḥeribs zuweisen (*Lo Kop Eichh Ew Du Schr Sör Sta Driv Hack Del*[4] a). Und doch ist, näher besehen, vieles darin, was sich zu dieser Datierung nicht schickt. Ḥizqia hatte damals (gleichgültig, ob mit oder gegen Jesajas Rat) das ass. Joch abgeschüttelt, und so galt Sanheribs Zug der Execution gegen ihn: von diesem Grund der veränderten Sachlage findet sich hier keine Andeutung, vielmehr nach 10₂₇ lastet noch das ass. Joch auf Juda. Die Richtung des Zugs von Norden herein über Mikmaš (10₂₈ff) passt in keiner Weise zu dem Gang der Sanḥerib'schen Expedition, weshalb einige (zB *Eich Sör Du*) diese Verse als fremden Zusatz ausscheiden, andere (wie *Schr* KAT 386) die Profetie in eine Zeit setzen wollten, als Sanherib die Exped. erst vorbereitete. Die Aussagen 10₁₀f würden in den Mund des Sanh. nur passen, wenn er sich selbst beilegte, was seine Vorfahren gethan. Seine unter Aḥaz ausgesprochene Messiashoffnung hat Jes gewiss nie aufgegeben oder zurückgenommen, aber ob er sie unter Ḥizq., im Angesicht der Vernichtung des Ass., gerade in dieser Form neu verkündigt hätte (*Du*), ist doch sehr fraglich; 33₁₇ hält das Sachliche aufrecht, aber doch in anderer Form. Aus derartigen Gründen haben schon andere das Stück (so weit es jes. ist) in einer frühern Zeit einzureihen gesucht, näml. entweder bald nach Samariens Fall (*Ges EMei Kn RSm* 297ff) oder in die Zeit des Feldzugs Sargon's gegen Ašdod Cap. 20 (*Hi Che*[3] *Gu Kue Gies Che* Intr [V. 5—9 13f]) ums Jahr 711. Für die Zeit Sargons, des Eroberers Samariens, spricht 10₉—₁₁ (s. d.), auch die Fortdauer des ass. Jochs (10₂₇). Dass aber Sargon einen Feldzug gegen Jerusalem gemacht hätte, lässt sich weder aus Jes 1 und 22 (s. d.), noch aus ass. Quellen erweisen. Er selbst nennt sich nur einmal, in der Platteninschrift von Nimrud (frühestens im J. 716/5, spätestens 710 abgefasst, s. *Schr* in A. Berl. Ak. 1881, phil. hist. Cl. VI S. 8) Unterjocher des Landes Juda (KAT 188. 408, und in *Ri* HWB. 1390); wenn das eine kriegerische Unterwerfung war, so kann sie so gut als im J. 711 auch 722 oder 720 (auf dem Feldzug gegen Äg. und Gaza) vor sich gegangen sein; aber die Unterjochung kann auch blos darin bestanden haben, dass er den jüd. König bei seiner Anwesenheit im J. 722 in Vasallenpflicht nahm (s. auch *Tiele* bab. ass. Gesch. 258). Demnach hat Cap. 10 an einen Feldzug Sargons gegen Judäa-Jerus. keine sichere oder genügende Anknüpfung. Aber ist das überhaupt nötig? Der 10₂₈ff beschriebene Heranzug über Mikmaš ist ja unter allen Umständen eine rein ideale oder dichterische Vorstellung. Und dass die Bedrohung des Ass. eine schon beschlossene Unternehmung desselben

gegen Jerusalem zum Anlass haben *müsse*, kann auch nicht bewiesen werden. Nach dem Beginn des Stückes (10 6—11) scheint die zunehmende Eroberungssucht des Ass., dazu wohl strengere Behandlung des jüd. Vasallen, und vielleicht selbst ein eben unternommener Zug nach Westen, der Anlass gewesen zu sein. Nachdem im J. 722 dem Zehnstämmereich ein Ende gemacht war, war schon ein guter Teil des 6 11f Geweissagten erfüllt und nur noch das Geschäft Jahves am Zionberg (10 12 vgl 6 13) zu Ende zu bringen. Schon damals scheint man der Absichten Sargons gegen Juda nicht ganz sicher gewesen zu sein (s. Mich. 1). Vollends nach den neuen, siegreichen Expeditionen Sargons i. J. 720 gegen Ḥamath, Gaza, Ägypten (KAT 397 403), als ausser Syrien und Phönikien auch Philistaea in seine Hand gefallen und Äg. gedemütigt war, da war sicher auch in Juda die Angst vor ihm gestiegen, und so kann man wohl begreifen, dass und warum Jes sich veranlasst fühlte, sein Drohwort gegen Assur zu erheben, und gegenüber der zunehmenden Furcht sein Volk auf das Einschreiten Gottes selbst hinzuweisen. Im Grunde lässt sich also schon um diese Zeit die Rede vollständig verstehen. Will man aber wegen Karkemiš unter das Jahr 717 herabgehen (s. zu 10 9), so bietet die beste Erklärung der in der Rede zum Ausdruck kommenden Angst vor Assur der Umstand, dass Sargon bei Gelegenheit der Unternehmung gegen Asdod 711 auch Judas als seines ungetreuen Vasallen Erwähnung thut (s. zu Cp 20 u. 28 ff). Jes hatte also zwischen 722 u. 711, besonders in den letzten Jahren vor 711 allen Anlass, einen Einmarsch des Assyrers in Juda zu fürchten. — Im übrigen aber ist unverkennbar, dass das Gesamtstück, so wie es vorliegt, zwar eine schriftstellerische Einheit ist, nicht aber eine rednerische. Schon die Länge desselben lässt das vermuten. Die doppelte Schilderung der Abstrafung Assurs samt den daraus für Isr. sich ergebenden Folgen (10 16—23 24—34) macht nicht den Eindruck, zu gleicher Zeit gesprochen zu sein; 11 11—16, obwohl durch V. 10 geschickt mit V. 1—9 verbunden, ist doch von V. 1—9 zu disparat, um in einem Zuge damit verkündigt worden zu sein, wogegen allerdings 11 1—9 sehr wohl schon ursprünglich an 10 24—34 angeknüpft gewesen sein kann (*Sm* RelG 221 A. 4). Das Ganze erscheint wie eine kunstvolle Zusammenstellung von Hauptgedanken der Ansprachen Jesajas aus der Zeit zwischen 722 und 711, möglicherweise zu dem Zweck gemacht, der Sammlung Cp 7 ff (beziehungsweise Cp 1 ff) als Schluss zu dienen. Die erste Zusammenstellung hat wohl Jes selbst gemacht; sie wurde dann später erweitert. Über die schon von *Vater* commentatio in Jes XI, Halae 1801; *deW* u. a. vorgebrachten (von *Ges* zurückgewiesenen) Zweifel an der Ächtheit des Cp 11 oder gewisser Teile desselben s. zu 11 1 ff 10 ff. Bei Cp 12 (s. d.) sprechen überwiegende Gründe für die Hand eines jüngeren Bearbeiters.

a) **10 5—15** die strafwürdige Selbstüberhebung Assurs. **5** *Wehe Assur, dem Stab meines Zorns, und ein Stecken ist in ihrer Hand mein Grimm* dh denen mein Grimm wie ein Stecken zum Schlagen (V. 24 9 3) in die Hand gegeben ist. Beide Glieder prädicieren Assur als Werkzeug zur Ausrichtung des göttl. Zorns. Die Abwandlung des

Ausdrucks im 2. Gl. erschien anstössig (*Hi Kn*), ist aber der Art Jesajas conform. Und vielmehr ergäbe die Streichung des הוא בידם als Glosse (*Hi Ew*[1] *Diest Gu Du*) eine platte Tautologie und einen zu kurzen Vers. Das (Subj. und Praed.) trennende הוא war notwendig, um Gl. 2 als einen Satz zu kennzeichnen. Auslassung des משה (LXX *Brd*) erbringt keinen besseren Text. Auffallend (sofern V. 6ff durchaus der Sing. festgehalten wird) ist nur ם— für י—, aber bei der Beziehung auf ein Collectiv im Wechsel der Glieder nicht unzulässig (vgl V. 25 neben 24 und 26ff); nicht geraten ist, בְּיוֹם (*Secker*; *Che*[3]), für בידם zu lesen. Zu Gl. 1 vgl Jer 51 20. **6** Als Werkzeug zur Ausrichtung seines Grimmes sendet Gott den Assur *gegen ein unheiliges* (9 16) *Volk*, das *Volk seines Unwillens* (9 18); gemeint ist nicht jedwedes Volk, das Strafe verdient (*Ew Che*[3]), auch nicht blos Juda (*Del*[3] *Sör* 11), sondern kraft 9 16 18 Efraim (*Vitr Ges Hi*) und (vgl V. 12) Juda (*Dr Kn Del*[4]), also Israel; die Impf. אש' und אצ' aber sind nicht futurisch (*Del*), sondern präsentisch gemeint, sofern seine Sendung, soweit sie Juda betrifft, noch nicht vollendet ist. Bezüglich dieses Isr. aber lautete der Auftrag blos auf Ausraubung (8 1 3f) und gründliche Niedertretung, wie man Strassenkot niedertritt (Ps 18 43 Zach 10 5 Mi 7 10) dh vollständige Niederwerfung bis zur Wehrlosigkeit. לשׁוּמוֹ] im Qerê לְשׂוּמוֹ, welche Form des Inf. c. Suff. sonst allein vorkommt. מרמס] s. 5 5. **7** *Er* aber *meint's* (14 24) *nicht also*, sc. dass er blos ein Werkzeug Gottes zu dem genannten Zweck sei, und *sein Herz denkt nicht also*, sc. blos לְשַׁלֵּל וג', sondern in *seinem Herzen ist* dh ihm steht im Sinn (1 S 14 7 2 K 10 30 Jes 63 4) a) *zu vertilgen* (ohne Obj.), als Gegensatz gegen die Ausraubung und vollständige Niederwerfung, also den Volkstümlichkeiten als solchen ein Ende machen (vgl V. 13[b]), und b) *Völker nicht wenig*, nicht blos ein Paar, sondern möglichst viele *auszurotten*, um alles zu einem Weltreich zusammen zu schmelzen (s. über Sargon *EMeyer* G. d. Altert. § 377). In beiden Beziehungen geht er über den göttlichen Auftrag hinaus und geberdet sich als selbstherrlicher Welteroberer, von dem, wenn's auf ihn ankommt, auch Juda und damit der letzte Rest Israels Vertilgung zu gewärtigen hat. **8—11** Dieses sein Streben wird durch eine ihm in den Mund gelegte Rede (vgl V. 13 9 8f) erläutert, und zwar so, dass das, worauf es dem Jes dabei am meisten ankommt, die geplante Vernichtung Jerusalems, am Ende (V. 11) klar hervorspringt. Dabei tritt unvermerkt an die Stelle Assurs als Volks sein König (V. 12), als Spitze und einheitliche Zusammenfassung desselben. **8** Er giebt dem stolzen Gefühl seiner Macht Ausdruck, indem er erinnert, dass *seine Fürsten* dh Feldherrn, höchste Reichsbeamten, Statthalter, *insgesamt Könige sind*, an Grösse ihrer Herrschaftsgewalt und an Rang solchen gleich, vielleicht auch so betitelt (vgl KAT 23), wie denn auch manche früher selbständige Könige als Vasallen unter ihm standen, und er selbst der Grosskönig (36 4 vgl Hos 8 10), König der Völkerschar (KAT 320), König der Könige (*Tiele* 493) hiess. **9** Er beruft sich ferner auf eine Reihe grosser Städte, einst Hauptstädte selbständiger Reiche, welche seinen Waffen erlegen sind. *ist nicht wie* . .]

ists nicht der einen ergangen, wie der andern? hat eine eine Ausnahme gemacht? Die Ordnung der Aufzählung scheint die geographische (von den entfernteren und nördlicheren zu den näheren und südlicheren fortrückend), die aber teilweise mit der chronologischen zusammenfallen mag; dass jedoch in *jedem* Glied (wie sicher im letzten und vielleicht im zweiten) die mit בְּ eingeführte Stadt gegenüber der andern als die früher eroberte bezeichnet sein soll (*Gu* Zuk 42), ist bis jetzt nicht zu beweisen. כַּרְכְּמִישׁ] über בְּ (nicht כְּ) *Ew* 48^{c}. *Karkemisch* (ass. *Gargamis*) ist nicht, wie man früher annahm, Circesium bei der Mündung des Chaboras in den Eufrat (s. *Maspero* de Carchemis situ, Par 1872; *Nöld* GGN 1876 1), sondern weiter nördlich, und ohne Zweifel (*GSmith*) in dem heutigen Ruinenort *Ǵirbâs* oder *Ǵerâbîs* (*Εὔφρατος*), auf der rechten Seite des Eufrat nordwärts vom Flusse Sâǵûr, etwa in der Breite von Ḥarran, zu suchen (*Schr* KGF 221 ff KAT 384 f; *GHoffmann* Auszüge 162 ff *Fd Del* Parad. 265 ff *GB*). Es war Hauptstadt des Landes Ḥatti, und sein König Pisiris erscheint zwar schon als Tributär des Tigl. Pil. III im J. 743 und 738 (KAT 250 252 f), aber erst Sargon im J. 717 hat dem Ḥattireich und der Stadt definitiv ein Ende gemacht und sie dem ass. Reich einverleibt (KAT 385 403). *Kalno*] an das babyl. כַּלְנֵה (worüber zu Gen 10 10), und gar dessen Einnahme durch Sargon nach J. 710 (KAT 444), kann hier kaum gedacht werden, wie wohl auch Am 6 2 nicht (anders *EMey* § 342). Man erwartet eine nordsyrische Stadt, aber ein nordsyr. Kalno ist in den Inschriften bis jetzt nicht nachgewiesen. Ansprechend ist die Vermutung (*Gu* Zuk. 43; *Halévy* Recherches bibl. 7 277 Rev. ét. ju. 13 15), dass (Kunulua) Kinalia zwischen dem ʿAfrîn und Orontes, Hauptstadt des Landes Patin (*Schr* KGF 214 ff), gemeint sein könnte; es wurde schliesslich c. 740 von Tigl. Pil. erobert und dem ass. Reiche einverleibt (*EMey* § 367), nachdem es übrigens schon seit Assurnâṣirpal tributär geworden war (Schr KGF 217 f). Doch wird jetzt meist noch lieber an Kullâni in der Nähe von Arpad gedacht, dessen Eroberung auf 738 anzusetzen ist (*Tiele* Gesch. 230; *Wkl* Gesch. 225; Unters. 131; *Che*). *Arpad*] stets mit Ḥamath verbunden (36 19 37 13 Jer 49 23), noch dem Jaqut 1 209 als Arfâd, zwischen Ḥaleb und ʿAzâz bekannt, von *Petermann* und *Haussknecht* wieder gefunden als Tell Erfâd (ZDMG 25 258 655), bedeutende Stadt, in den Berichten der ass. Könige oft erwähnt; nam. wurde sie von Tigl. Pil. nach 3jährigem Kampf bezwungen J. 740 (KAT 251), war auch an dem Aufstand Ḥamath's gegen Sargon 720 beteiligt (ibid. 324). *Ḥamath*] die bekannte Stadt am Orontes (s. Gn 10 18 und die RWB); schon seit Salmanassar II J. 858—24 den Assyrern zeitweise tributpflichtig, hatte noch unter Tigl. Pil. III einen ass. Vasallenkönig (*EMey* § 367), wurde aber aus Anlass eines Aufstandes seines Königs Jaubi'd von Sargon J. 720 mit seinem ganzen Gebiet dem ass. Reich einverleibt, und ist späterhin in den Inschriften als besonderer Staat nicht mehr erwähnt (*Mey* § 373; KAT 323 f 106). *Damask*] war i. J. 734 dem Tigl. Pil. erlegen, *Samarien* i. J. 722 dem Sargon. Dem Sanḥerib kommt keine der genannten Eroberungen zu; sie gehören dem Tigl. Pil. und

Sargon an, und führen höchstens bis J. 717 Und. keinenfalls redet der sprechende König blos von seinen eigenen Eroberungen; anders V. 10f (wo die 1 pers. gebraucht ist). **10f** Keinerlei Völkergötter haben ihm widerstehen können, so werden es auch die von Jerusalem nicht im Stande sein. Zu der Vergleichung V. 10 kommt der Correlatsatz V. 11. מצא seq. ל] wie V. 14 Ps 21 9 *reichen an* di *erreichen* in die Gewalt bekommen. האליל] 2 8. ופסיל] Zustandssatz; פסילים dient als Plur. zu פֶּסֶל; הֵם, auf ממלכות bezüglich, ungenau wie 3 16: *obgleich ihre Götterbilder mehr als Jer und Sam* dh als die von Jerusalem und Samaria waren, sei es an Zahl, sei es an Kraft, sofern jene Reiche grösser und mächtiger, also nach der Schätzung des Heiden auch ihre Götter und deren Bilder bedeutender und kräftiger waren. Unter ממלכות האליל sind nicht genau die V. 9 aufgezählten Reiche zu verstehen, sonst müsste man ומשמרון streichen (*Bick Che*[3]), oder aber הָאֵלֶּה für הָאֱלִיל lesen (wogegen *Lagardes* Korrektur מִכַּרְכְּמִישׁ für מירושלם die Unverständlichkeit nur vermehren würde), sondern der Sprecher will, wie er zuvor die Menge seiner Eroberungen geltend gemacht hat, so nun auf die Unmacht des Gottes Israels ihm gegenüber kommen, und sagt: wie ich (sogar) solche Götzenreiche überwältigt habe, deren Bilder mehr waren, als die von Jer und Sam. Statt nun aber das Correlat sogleich anzureihen, schiebt er V. 11 in Anbetracht davon, dass ja Sam ihm schon verfallen ist, hinter הֲלֹא einen 2. Vergleichungssatz ein: werde ich nicht, wie ich Sam und seinen Götzen gethan habe, ebenso Jerusalem und seinen Götzenbildern thun? (indem zugleich das Zeitwort אעשה dem 2. Vergleichungssatz entsprechend gewählt wird), erhärtet also das Erliegen Jerusalems, ausser aus dem Fall anderer Götzenreiche, speziell noch daraus, dass Samariens אלילם (denen Jerusalems gleichartig) schon erlegen sind. Gott und Volk gehören dem Altertum zusammen; der Krieg gegen ein Volk ist zugleich der Krieg gegen seinen Gott, eines Volkes Unterliegen der Beweis der Schwäche seines Gottes. Zahl und Reichtum der Tempel und Bilder andererseits ist wiederum der Massstab für die Macht des Gottes. Dass der Assyrer alle nichtassyr. Götter kurzweg Götzen nennt, und Jes ihn das sagen lässt, ist nicht befremdlich und darum noch lange kein Grund, V. 10 f für unecht (*Du Che*) zu halten. Auch 10[b] ist nicht (*Du*) zu beanstanden: was wissen wir denn thatsächlich über die Ausdehnung jener Reiche oder die Beschaffenheit ihrer Gottesbilder? Natürlich sind für Jahve und das isr. Gottesbewusstsein solche Reden unerträglich; sie fordern die קִנְאָה Gottes heraus. **12ff** Dem nun geschilderten übermütigen Thun und Reden Assurs gegenüber wird die Abstrafung gedroht (damit das הוֹי V. 6 wiederaufgenommen), sofort aber zur Begründung dieser Drohung sein selbstherrlicher, frevelhafter Sinn von einer neuen Seite gezeichnet. **12** *Wann* der Herr *sein ganzes Werk* (5 12 19 28 21) dh sein Straf- und Besserungswerk am Zionberg und Jer *abschneiden* (vgl zum Tropus 38 12) dh abschliessen oder beendigen (Zach 4 9) *wird*, so wird er Assurs Hochmut abstrafen. Bis jetzt ist erst ein Teil dieses (6 11—13 im Umriss gezeichneten) Werks durch die Aufhebung des Nordreichs und die Knechtung Judas voll-

endet; zur Vollendung des *ganzen* gehören noch weitere Gerichte über Juda-Jerusalem (V. 20—23). בהר וג'] keinenfalls (*Hi*) zu אֶפְקֹד gehörig, kann entweder zu מעשהו (*Del*) oder zu יבצע (*Dr Ew Che*[3]) bezogen werden, sofern in und am Zion die letzte Entscheidung sich vollziehen wird (V. 22 29 1ff u. ö.). אפקד] zum Absprung in die 1 pers. vgl 22 19. Obj. der Abstrafung ist die *Frucht* (3 10) *des Hochmuts* (9 8) des Königs dh das V. 7—11 geschilderte Vornehmen und Reden als Erzeugnis seines übermütigen Sinns, und *das Prangen* (3 18) *der Höhe* (2 11) *seiner Augen* dh da רום עיניו einfach = Stolz ist (Pr 21 4), sein stolzes Prahlen, wie es sofort V. 13f durch ihm in den Mund gelegte Reden (vgl V. 8) weiter bezeichnet wird. Der V. ist aber (*Du*) samt den 2 Anfangsworten des V. 13 vielleicht späterer Zusatz. Die Sprache ist höchst ungelenk und der Anschluss von V. 13 an V. 11 ist das Natürliche. **13**f Nicht einem höheren Walten, sondern sich selbst, seiner eigenen Kraft und Klugheit, schreibt er seine Erfolge zu, berühmt sich der souveränen Willkür, mit welcher er in der Völkerwelt schaltet, und der Leichtigkeit, womit er die Länder und ihre Güter sich zueignet. עשיתי] *habs vollbracht*, ohne Obj., wie Ps 37 5 52 11. ואוריד, ואסיר] zum Ausdruck des wiederholt Geschehenden; wahrscheinlich ist aber (vgl וַתְּמַצֵּא 13) das Impf. cons. beabsichtigt. *Völkergrenzen* (die der Schöpfer selbst festgesetzt Gn 11 8f Dt 32 8) *beseitigt er* teils durch Zusammenschmelzung zu einem Weltreich, teils durch die von ihm systematisch ausgeübte Versetzung ganzer Völkerschaften nach anderen Ländern. עֲתִידֹת parata, hier (und wegen dieser singulären Bedeutung im Qerê zu עֲזוּדֹת korrigiert) im Sinne von *ὑπάρχοντα*, Vorräte. שׁוֹסֵתִי] var. שׁוֹסְסִתִי, Poel von שָׁסַס שָׁסָה שָׁסַס, nur hier (nach *Ew* 125[a] aus dem Iterativ שׁוֹסֵס erweicht). יֹשְׁבִים] *Sitzende*, wird gewöhnlich, wegen אוריד (47 1), als *Thronende* Ps 2 4 9 5 8 29 10 u. ö.) genommen, *Vulg* sogar *in sublimi residentes*, ohne dass deshalb יָשַׁבְתִּי מָרוֹם (*Kop*) zu Grunde läge. Wenigstens passt *Wohnende* dh Angesessene (*Maur Sör*) nicht zu הוריד, was nicht von der Hinabführung in das Tiefland des Eufrat-Tigris verstanden werden kann, und müsste dann vielmehr (וָאָרִיד) וָאָחֵד *machte flüchtig* (LXX *σείσω*) gelesen werden. כְּאַבִּיר] nicht sowohl *wie ein Starker*, dh indem man (*Hi Kn*) ein כְּ veritatis annimmt: „wie Helden zu thun pflegen", als vielmehr *wie ein Stier* (Ps 22 13 50 13 68 31) mit Beziehung auf die Stiergottheiten vor den ass. Palästen (*Del*), oder geradezu (vgl 1 24) *wie der Starke*, näml. Gott (*Ew*). Den darin für den Isr. liegenden Anstoss will Qerê durch כַּבִּיר *als ein Grosser* (Ij 34 17 24 36 5) beseitigen, matt und gegen Jesajas Sprachgebrauch. **14** *Einem Nest gleich*, wie nach e. N. (näml. nach Gl.[b], dessen Inhalt, den Eiern; vorangestellt, weil die Hauptsache, die Leichtigkeit und Widerstandslosigkeit, durch diese Vergleichung gezeichnet wird) *langte* (V. 10) meine Hand *nach dem Gut* (8 4 30 6) der Völker, bemächtigte sich desselben, und wie man (von den Alten) verlassene Vogeleier *an sich nimmt* (Hab 2 5), [nahm ich *die ganze Erde* (14 26 37 18) an mich (Assyrien hatte damals schon die meisten der bekannten Länder sich unterworfen). V.[b] vervollständigt mit malerischer Anschaulichkeit den Vergleich: es war da kein *Flügelflatterer*

(der den Flügel regte), keiner der den Schnabel aufsperrte und pipte. Ohne Gegenwehr, wie herrenloses Gut, fielen sie ihm in die Hand. **15** Die Verrücktheit solchen Selbstruhms macht Jes in ein paar Fragen und Ausrufen durch Beispiele aus dem gemeinen Leben klar: ob wohl die Axt gegen den mit ihr Hauenden prahle (Jud 7 2) oder die Säge gegen den, der sie in Bewegung setzt (Ex 20 25 Dt 27 5)? gerade so *wie wenn ein Stock schwänge den, der ihn aufhebt! wie wenn ein Stecken aufhübe Nichtholz* (16 6 31 8; *Ew* 286g), den der nicht Holz ist dh den Mann! Seine Stellung als eines blossen Werkzeugs in der Hand Gottes wird ihm damit zum Bewusstsein gebracht, zugleich das Ende des Abschnittes zu seinem Anfang V. 5 zurückgeführt. Auch מְרִימָיו (aber urspr. vielleicht מְרִימוֹ) als Hoheitsplural (*GK* 125k) soll (nach V. 5) auf Gott als den Herrn des שֵׁבֶט hinweisen. Die Auffassung: thut wohl gross das Beil wider den, der es schwingt als schwänge er einen Stecken, gegen den, der es hebt als höbe er einen Stock? (*Olsh* Emend. 14f), obwohl vielleicht auch der mass. Lesart ואת־מרימיו (*Bär*, s. *Che* SB) zu Grunde liegend, ist an sich untreffend, auch wegen des suffixlosen כהניף und כהרים, und wegen ואת für ועל unzulässig; ausserdem führt sie zur Streichung von לא־עץ und Verkennung der Bedeutung von משור. Weshalb der V. nicht von Jes sein soll (*Du*), ist schwer abzusehen.

b) **16—23** Die Abstrafung des Übermütigen und ihr Zusammenhang mit Israels Besserung. V. 16—19 sprechen *Du Che* Jes ab, aber ohne zureichenden Grund. Häufung von Bildern und kühnes Abspringen auf neue Bilder sind auch sonst in Jes Art. Vielleicht ist 18b Zusatz; über 16b s. d. **16** die Strafsentenz, lautend auf Vernichtung der ass. Reichsmacht in 2 Bildern. *darum*] wegen seines unerträglichen Übermuts. האדון יי׳ צב׳] s. 1 24; das früher recipierte אֲדֹנָי (statt יהוה) ist vor צבאות unerhört. Das 1. Bild ist hergenommen, nicht von der Abmagerung eines fetten Saatbodens (*Ba* unter Berufung auf Gn 27 28 Nu 13 20), sondern, wie V. 18 und 17 4 ausweisen, von Krankheit, näher Schwindsucht; der Assyrer (sein Reich oder sein Heer), wird als ein Körper angeschaut (vgl 1 5 f), und demgemäss sind die משמנים nicht etwa (vgl Ps 78 31) die wohlgenährten und kräftigen ass. Krieger (*Ges Dr Kn*) oder Grossen (*Del*), sondern *die fetten* Teile oder *Glieder* dieses wohlgenährten Ganzen (*Hi Ew Gu Du*); in sie schickt Gott die Schwindsucht, so dass der ganze Reichs- oder Heeresleib abzehrt und entkräftet zum Tod hinsiecht. Das 2. Bild ist vom Feuer hergenommen (zum selben Zweck auch sonst von Jes verwendet: 30 27 ff vgl 9 18 1 31 u. ö.): *unter seiner Herrlichkeit* (17 4 8 7) seiner imposanten Kriegsmacht, diese als Haufen oder Masse brennbarer Stoffe gedacht, viell. auch: *an Stelle s. H.* (sie beseitigend) *entbrennt* (*GK* 69f) *ein Brand wie Feuerbrand* (zu dem gehäuften יקד יקד כיקד vgl 22 18; immerhin könnte יְקֹד auf Dittographie ruhen), der sie verzehrt. Auf welcherlei Vorgang die langsamer wirkende Schwindsucht und das schneller aufzehrende Feuer zu deuten sei, giebt Jes nicht an; gemeint ist ein von Gott geschicktes Verderben, welches langsamer oder schneller der ganzen Herrlichkeit ein Ende macht. Eine bestimmtere Vorstellung

davon giebt V. 28ff. **17** f Unter Festhaltung des 2. Bildes wird nachgeholt, wer das Feuer entzündet. Jahve selbst, von jeher gerne in der Gemeinde als Licht- und Feuerwesen vorgestellt, von Jes genannt *das Licht Israels* (nur hier so, vgl aber 2 5 Ps 27 1 36 10) wegen seiner Reinheit, seiner erleuchtenden, erwärmenden und belebenden Kraft, die er in Isr. zu erfahren giebt, und *der Heilige Israels* (1 4), der in und an Isr. als den Heiligen (6 3) sich erweist, dieser selbe Gott kehrt gegen seinen Verächter, den Assyrer, die andere Seite seines Wesens (vgl 33 14 Dt 9 3 u. ö.) heraus, *wird* für ihn *zu Feuer* und *Flamme* (vgl 30 27 33 9 18). Die verzehrt *seine Disteln und Dornen* (9 17) *an einem Tag* (9 13), *und die Herrlichkeit* (V. 16) *seines Waldes und Gartengefildes*, sowohl Seele als Leib, also mit Stumpf und Stil, *vertilgt er*. Auch hier (wie 9 17) liegt der Ausführung die Anschauung eines Waldbrandes zu Grund, der bei dem niedern Gesträuch anhebt und dann die Bäume ergreift; שית ושמיר auf die gemeinen Krieger, כבוד יערו וג׳ auf die Führer zu deuten (*Lo Hi Ew Dr*) ist sachwidrig und auch gegen כְּבֹדוֹ V. 16. Vielmehr die ganze Herrlichkeit Assurs oder seine gewaltigen Heeresmassen mit ihren zahllosen Kriegern verschiedenen Ranges und Wertes ist mit einem prächtigen Wald (vgl 33 f) oder einem wohl gepflegten כַּרְמֶל dh hier Baumgarten verglichen. Das ביום אחד aber, nicht notwendig auf einen Schlachttag zu deuten, zeichnet nur die Schnelligkeit, mit welcher Gott, wenn er einmal daran geht, ihm den Garaus macht. [מנפש ועד בשר] s. zu מן—עד Gn 14 23 Nu 5 3 1 S 15 3 u. ö. Mit diesem Ausdruck fällt er in das erste der V. 16 gebrauchten Bilder zurück; möglich, sofern unter dem Wald Menschen gemeint sind; ähnliche schnelle Wechsel der Bilder auch sonst bei Jes, zB 5 24 8 7 f 28 18. Das וכבד יערו וכרמלו noch zu V. 17 zu ziehen, empfiehlt sich nicht wegen der Stellung des ביום אחד, und weil noch V. 19 das Bild vom Wald festgehalten ist. Stellt man vollends die Worte מנפש bis נסס hinter 16b (*Brd*), so tritt ein unvermittelter Widerspruch zwischen beiden Bildern hervor, wogegen והיה כ׳ וג׳ an seiner jetzigen Stelle denselben zu vermitteln dient: *und es wird sein* (17 5) *wie wenn ein Siecher dahinsiecht* eig. hinschmilzt (so seit *Hezel* u. *Ros*), dh nach jenem Hauptschlag wird er vollends einem unheilbar Kranken gleich dahin schwinden. נָסַס] nur hier, des Wortspiels wegen gewählt; seine Bedeutung ist aus dem Syr. (doch s. *Nöld* Mand. Gr. XXX) sicher, wogegen targ. נסס und ass. *nasâsu* (*Del* Prol. 64) dh *betrübt sein, wehklagen* nicht hieher gehört. **18** abschliessend: von der alten Herrlichkeit bleiben nur wenige Trümmer übrig, oder im Bild: der Rest der Bäume seines Waldes wird *eine Zahl* dh (Gn 34 30 Dt 33 6 u. ö.) zählbar, wenig sein; ein Knabe kann sie *aufschreiben*, eine Liste davon anfertigen (Jud 8 14). Jes scheint hier speciell die Heeresträmmer im Auge zu haben (vgl 21 17). **20** Mit leichtem Übergang (doch s. u.) kommt er von jenem Rest auf den Rest Israels, der eine Zukunft hat. Zunächst so: *jenes Tags*, wann Gott die ass. Weltmacht niederschlägt, wird Israels *Rest* und seine *Entronnenen* (4 2), die unter den ass. Gerichten übrig geblieben sein werden (6 13), *sich nicht mehr stützen auf den, der es schlug* dh (anders als 9 12) den Assyrer

(V 24), mit deutlicher Anspielung auf die von Aḥaz eingeschlagene (Cp 7 f) Politik, die so unheilvoll wurde und unter der man noch immer leidet (V. 24—27), sondern *auf seinen Gott*, der als Heiliger unter ihm waltet, *in* festem unwandelbaren *Vertrauen sich stützen* oder sich verlassen (7 9 8 13). **21** Und wird also sich erfüllen, was er längst (7 3) in Aussicht stellte: *ein Rest wird sich bekehren* (nicht: wiederkehren aus dem Exil, *Or*) *zu dem starken Gott*, der sich ihm in Strafe und Rettung so gewaltig bezeugt hat, also in ein jahvetreues Geschlecht (1 26) umgewandelt sein. An den Messias (9 5) oder den in diesem offenbar gewordenen Gott (*Del Or*) ist bei אל גבור schwerlich zu denken. **22** Aber freilich nur ein Rest: *denn gesetzt auch* (Am 9 2 f Ps 50 12 u. ö.; anders *Du*) *dein Volk* dh Volkszahl oder Menschenmenge (Nu 21 6 2 S 13 34 u. ö.), o Isr., ist *wie der Meeressand* (Gn 22 17 32 13 Hos 2 1) so zahlreich (was es freilich jetzt nicht ist), nur *ein Rest darunter* (Lv 5 9 25 52) *wird sich bekehren: Vertilgung* (wie כָּלָה V. 23. 28 22) *ist fest beschlossen* (1 K 20 40 Ij 14 5), *flutend von* (Accus., *GK* 117^{z}) *Gerechtigkeit* (1 27 5 16), indem der כלי eine überschwängliche Erweisung der göttlichen Strafgerechtigkeit ist. Wogegen an Fluten von Heil und Segen (48 18), welche als Folge des Gerechtigkeitszustandes der Menschen kommen werden (*Dr*), zu denken in diesem Zusammenhang ebenso unthunlich ist, wie die Deutung des חרוץ auf die Abkürzung des Verderbens (*Vlg Luth*) gegen den Sprachgebrauch verstösst. **23** *Denn* (sofern das über Israel speciell Gesagte mit dem allgemein Gültigen begründet oder darunter subsumirt wird) *Vertilgung und festen Beschluss* ist Jahve im Begriff zu vollziehen *inmitten der ganzen Erde* (nicht: Landes, *Hi Che*[3]). Israels Sichtung ist nur ein Teil des auf Vernichtung alles Ungöttlichen in der Welt gerichteten Gesammtplanes Gottes, zu dem auch die Abstrafung Assurs gehört (V. 12), und fein wird durch diese Wendung zum Grundgedanken des ganzen Abschnitts zurückgelenkt. כלה ונחרצה] nach Jes 28 22 (wiederholt Dan 9 27 11 36). Die Zusammenordnung beider Wörter war erlaubt, sofern dem נחרצה an sich schon der Begriff der Strafsentenz anhaftet (*Hi*). — Es lässt sich freilich nicht verkennen, dass V. 24 ff ihren viel natürlicheren Anschluss an V. 16—19 als an V. 20—23 haben. Das לכן V. 24 kann doch nur künstlich u. mit einigem Zwang als Fortsetzung von V. 23 angesehen werden: was 20—23 ausführte, ist für Zion zunächst wenig tröstlich. Wohl aber ist ihm 16—19 tröstlich. 20—23 wird daher (*Du Che*) späterer Einsatz sein. *Du* denkt an Vorgänge aus der makk. Zeit, auf die hier angespielt sein soll (?).

c) **24—34**: Darum braucht das Zionvolk nicht zu fürchten, denn an und vor Zion wird die ass. Weltmacht gebrochen werden. **24** לָכֵן] *darum*, sc. weil das Strafgericht über Assur fest beschlossen ist (s. vorhin); *dennoch* (*Ges Hi*) bedeutet לכן nirgends. עַמִּי] mitleidig und tröstend (3 12 10 2 32 13 18). *das in Zion wohnt*] dem Reichssitz Gottes, den er nicht antasten lässt (32 f). בשבט יכּ] Relativsatz zu מאשור. Zu den Bildern s. 9 3. Aufs empfindlichste mishandelt jetzt Assur den Juda, wie ein Frohnvogt seine Fröhner, und seinen Stecken

erhebt er gegen ihn *in der Weise Ägyptens* (26, Am 4 10 Ez 20 30), dh wie die Ägypter einst thaten (Ex 5). Der Grad der Demütigung wird dadurch veranschaulicht, aber mittelbar zugleich auch der Gedanke an die damalige Erlösung wach gerufen (s. weiter V. 26. 11 11 15). יַכֶּכָּה] mit der bei dieser Form regelmässig durchgeführten Schreibung des suff. der 2 p. m. sing. (2 S 2 22 Jer 40 15 Ps 121 6 Dt 28 22 27 f 35). **25** *Denn* (Begründung des אַל־תִּירָא) *noch* eine Wenigkeit, eine Kleinigkeit (vgl 16 14 29 17) dh *eine kleine Weile, so ist vorüber* (16 4 21 16 vgl 26 20 Dan 11 36) *Grimm* (mit Rückbeziehung auf V. 5, und darum weder הַזַּעַם, noch זַעְמִי notwendig), *und mein Zorn* ist *auf ihre* (der Assyrer, vgl zu ־ָם V. 5, u. s. V. 29 neben 28) *Aufreibung* hin sc. gerichtet (vgl HL 7 11 Ps 32 8). תבליתם] wofür eine Anzahl Mss. u. Ed. תכליתם (in gleichem Sinne) giebt, ist von בלה abzuleiten, nicht aber (*Trg Vlg Luth*) mit תֶּבֶל zusammenzubringen. Die Änderung (*Luzz Grä Prl*) וְאַפִּי עַל תֵּבֵל יִתָּם und *mein Zorn gegen die Welt wird aufhören*, ergäbe einen zusammenhangswidrigen Gedanken, und selbst wenn man יִתֹּם = *sich vollenden, zur Vollziehung kommen* (*Del*) nähme, wäre immer noch תֵּבֵל für das assyr. Weltreich unjesaianisch (s. dag. 18 3). **26** In Anknüpfung an die eben verkündigte Wendung des Gotteszornes auf die Assyrer hin schildert nun Jes, wie Jahve mit Geissel und Stock gegen sie losfahrend (vgl 30 30—32) und die Grossthaten der alten Geschichte wiederholend, sie niederschlägt. *Er schwingt* (2 S 23 18) über ihn *eine Geissel* (noch empfindlicher als שֵׁבֶט V. 24), *gleich dem Schlage Midians am Rabenfelsen* dh wie Midian damals geschlagen wurde (9 3 Jud 7). Auch damals war lange Knechtschaft vorausgegangen; auch damals der Sieg wunderbar (Glaubenssieg) und vollständig (*Dr*). Übrigens berichtet Jes hier unabhängig vom jetzigen Richterbuch, in welchem die That am Rabenfelsen, von einer Schlacht (*Di*) ist nicht die Rede (7 25 vgl. Ps 83 7 ff), gegen Gideon's Sieg in der Jizreelebene zurückgestellt ist (*Ew* Gesch.[3] II 541). ומטהו על־הים] ist nicht selbständiger Satz („und sein Stab ist über das Meer"), in welchem Fall על־הים ganz unberechtigt wäre, sondern nachdrücklich vorangestellter Satzteil (*Ew Dr Che*[3]), durch ונשאו aufgenommen (*Ew* 344[b]): *und seinen Stab über's Meer* dh den er einst über das Meer erhob, um seine Machtthaten an Isr. und Äg. zu thun (Ex 14 16 21 26 f) — *den erhebt er* (wieder) *nach ägyptischer Weise* (Gegenbild zu V. 24[b]) dh wie er ihn gegen die Äg. erhob. **27** Damit nimmt Judas tributäre Abhängigkeit von Assur, die unter Aḥaz begonnen und zur Zeit dieser Rede noch nicht aufgehört hatte, ein Ende; sie ist vorgestellt unter den Bildern einer Last, die er tragen muss, und eines Jochs, in das er eingespannt ist, vgl. 9 3 14 25. נחבל וג׳] gewöhnlich: *und zu nichte wird das Joch vor* (Gn 47 13 Ex 8 20 Dt 28 20 u. ö.) *Fettigkeit*, soll heissen, dass der Stier (Juda), fett und kräftig geworden (Dt 22 15), das Joch abwerfe und zerbreche (*Ges Ros*) oder gar, dass er erstarkend durch seine anwachsende Kräftigkeit und Fettigkeit es sprenge (*Hi Dr Del Or*), aber das ist eine unvollziehbare Vorstellung, ausserdem nach dem Vorhergehenden, da das Joch schon abgenommen ist, höchst überflüssig und störend.

Ebensowenig kann der mass. Text: *und* verdorben dh *unbrauchbar wird* (irgend welches) *Joch vor Fettigkeit* besagen, dass nach Vernichtung des ass. Joches Juda wieder so erstarken werde, dass von Einjochung nun keine Rede mehr sein könne (*Di*), denn aus der Fettigkeit des Stiers folgt noch nicht, dass das Joch verdorben ist. Es bleibt nur der Weg der Konjektur. Freilich die Ersetzung des מִפְּנֵי שָׁמֶן durch מִשְּׁכְמֵכֶם (LXX, *Lowth*; ähnl. *Grä*) ergebe ein völlig müssiges Versglied; gegen die Lesung וְחָבַל (*Kn*: „und der Strick des Joches von dem Fettgesicht") gilt dasselbe, sowie die Unmöglichkeit, von פְּנִים eines Stieres, statt von seinem Kopf zu reden und den langunterjochten Juda als kräftigen Stier aufzufassen. Auch mit מִבְּנֵי שָׁמֶן (*Secker* vgl Zach 4 14) ist nichts anzufangen, und ganz zusammenhangswidrig ist die Beziehung des שָׁמֶן auf die Fettigkeit dh Übermut des Assyrers (*Luth Ew*^{2}: „denn verdorben wird ein Junge — עֹל = עוֹל vor Fett"). Wohl aber verdient Beachtung die Konjektur *RSmith*s (JPhil 13 62f auch *Che* 400), welcher für וְחָבַל — וְעָלוֹ herstellt וְעָלוֹ מֵעַל־צַוָּארְךָ יֶחְדַּל (vgl 14 25 und Ij. 7 16), aus dem Folgenden aber עָלָה מִצָּפוֹן שֹׁדֵד („herauf zieht der Verwüster von Norden") macht und es als Anfang zu V. 28 zieht. Mit stärkerer Berücksichtigung des MT wird man besser וְחָבַל (*u. s. J. wird von d. H. abgethan*) lesen und V. 28 etwa mit den Worten עָלָה מִפְּנֵי רִמּוֹן (*Du*) beginnen: *Er zieht herauf von Rimmon.* (vgl Ri 20 45). **28—34** In neuem Ansatz führt Jes den Gedanken von 24—27 weiter aus und schildert in wirksamem Kontrast, wie der Assyrer vom Norden her judäisches Gebiet betretend unaufhaltsam und überallhin Schrecken verbreitend bis hart vor Jerusalem vorrückt, hier aber von der gewaltigen Hand Jahves plötzlich niedergeschlagen wird. Trotz der Anschaulichkeit und geographischen Bestimmtheit, mit welcher hier der Marsch des Ass. von Ortschaft zu Ortschaft verfolgt wird, ist dies doch nichts als (wie schon 33f zeigt) eine freie dichterische Schilderung, auf die Einbildungskraft der Hörer berechnet (am meisten mit Mi 1 10 ff zu vergleichen), ruhend auf genauer Kenntnis des Heerwegs, den vom Norden einbrechende Feinde schon eingeschlagen haben. Ob ein ass. Heer einmal diesen Weg gezogen ist, darüber ist uns nichts bekannt; sicher nicht Sanheribs Schaaren, die vielmehr vom Westen her kamen. Eben darum kann es nicht oraculum post eventum (*Eichh Hi EMei*) sein, und ist auch nicht (*Che*) späte Interpolation (*Sör* 13, welcher lieber 14 24—27 für die urspr. Fortsetzung von 10 27 halten will; *Du*), auf Nebukadnezars Zug (2 K 24 10 ff) bezüglich (*JDMich Kop*). Wenn es auch in mündlicher Rede einst von Jes nicht unmittelbar hinter 27 vorgetragen war (wir wissen darüber nichts), so passt es doch hier vortrefflich und muss darum als von Jes selbst hieher gestellt gelten. Nur bei der Datirung des Stücks aus der Sanheribszeit wäre das misslich anzunehmen. **28** *Gekommen ist er über* (hat überfallen Gn 34 27 Jud 18 27 1 S 12 12) ʿ*Ajjath* (עַיָּה 1 Ch 7 28; עַיָּא Neh 11 31), ohne Zweifel das alte Ai. Seine Lage ist zwar noch nicht sicher bestimmt, am wahrscheinlichsten aber im heutigen Tell el-haǧar (s. zu Jos 7 2) zu suchen, wogegen Têjibe, in dessen Nähe es ein Dörfchen Churbet ʿAi geben soll (*Schegg* in *Reusch*' theol.

LitBl 2 80f *Del*), zu den sonstigen Angaben über ʿAi weniger gut passt. Dass bis ʿAjjâth damals das Gebiet des Südreichs ging, ist sonst nicht bezeugt (s. 2 K 23 8 Zach 14 10). *gezogen ist er durch Migron*] oder an M. vorbei; Migron muss demnach zwischen ʿAjjath und Mikhmaš gelegen haben, und kann nicht einerlei mit מגרון 1 S 14 2 sein (denn die Annahme von *RSm* 63, dass der Ass., ehe er durch den Pass zog, vorher Migron im Süden des Passes durch einen Handstreich besetzt habe, ist für eine solche poetische Beschreibung des Vormarsches der Ass. viel zu künstlich); aber auch in Burǵ Machrun, den Kastellruinen von Bêtîn (*Rob* Pal. 2 340), kann es nicht gesucht werden (*Kn Del*), dagegen würde seiner Lage nach gut passen *Makrûn*, etwa 3 km südöstlich vom heutigen Dorfe Burka (*Bäd*^{3} 121), s. *Ri* HWB 1013. *Mikhmaš überlässt er* (Jer 36 20) *seinen Tross*] weil auf den nun folgenden steilen Wegen und durch den engen Pass nicht fortzubringen. מִכְמָשׁ] auch מִכְמָס Esr 2 27 und יִכְמָשׁ Neh 11 31 (*Bär*) 1 S 13 2ff (*Norzi*), *Μαχμάς* 1 Mcc 9 73 (Muchmâs bei *Rob* 2 328) lag auf einer Anhöhe, etwa 4 km Wegs nordöstlich von Gebaʿ von diesem durch W. Suwênîṭ und den Engpass von Mikhmaš getrennt (*Bäd*^{3} 121). **29** *Durchzogen haben sie den Pass*] 1 S 13 23 14 4f; gemeint ist die Verengung des W. Suwenit zu einem wenige Schritte breiten Felsenthor, das man nach dem Abstieg ins Thal passiren muss, um dann auf der andern Seite aus dem Thal nach Gebaʿ wieder aufzusteigen (*Ri* HWB 1011). *haben in Gebaʿ Nachtlager gemacht*] indem לָנוּ (Perf von לון) zu מָלוֹן sich verhält, wie עָבְרוּ zu מַעְבָּרָה, wogegen ג׳ מ׳ ל׳ als Worte der Ass. (*Geba*, sagten sie, *sei uns Nachtquartier!*) zu fassen (*Peš Vulg Kn Dr Del* a) an sich ferner liegt und nur dann notwendig wäre, wenn גֶּבַע mit גִּבְעַת שָׁאוּל identisch wäre (*Kn*), was es nicht ist. Über *Gebaʿ*, noch heute so genannt, Mikhmâš gegenüber, durch W. Suwenit davon getrennt, s. zu Jos 18 24. *Rama zitterte, Gibea Sauls floh*] von hier ab schildert er den Schrecken, den die Ankunft des Ass. in Gebaʿ über die in der Nähe oder zwischen Gebaʿ und Jerusalem liegenden Ortschaften verbreitete. *Ha-Râma* jetzt er-Râm, 35 Minuten südwestlich von Ġebaʿ, ganz nahe an der Heerstrasse von Nâbulus nach Jerusalem, s. zu Jos 18 25. *Gibea Sauls* wahrscheinlich (s. zu Jos 18 28) das heutige Tulêl el-Fûl, 7 Minuten östlich von der genannten Heerstrasse, halbwegs zwischen Jerus. und er-Râm. **30** Die *Tochter* d. i. Bürgerschaft (s. 1 8) *Gallim* fordert er, im Angesicht der ihr drohenden Gefahr, rhetorisch auf, *laut* (קוֹלֵךְ Acc. adv., *GK* 144^m) *aufzuschrillen, Laiša* soll auf dieses Angstgeschrei *aufhorchen, ʿAnathoth ihr antworten*. Die Lage der beiden erstgenannten Ortschaften ist nicht mehr nachzuweisen. Aus Gallim (Jos 15 59 LXX), stammte Palṭi ben *Laiš* (1 S 25 44 2 S 3 15). Sie müssen einander benachbart gewesen sein (wegen תַּקְשִׁיבִי), und vielleicht (s. nachher) nicht weit von ʿAnathoth, dem heutigen ʿAnâta eine Stunde NON. von Jerusalem (s. zu Jos 21 18). עֲנָתָהּ] keinenfalls n. pr., Bethania am Ölberg (*Hi*), sondern Adj. entweder: *gebeugt ist ʿAn.* oder im Voc.: du *arme, du ʿAn.!* Aber das erste besagte zu wenig und beim zweiten wäre die Stellung des Adj. ungewöhnlich;

sämmtliche andere Kurzglieder dieser Beschreibung haben ein Verbum. Treffender ist und darum vorzuziehen die Lesung עֲנִיהָ *antworte ihr!* (*Peš, Lo Ew Che*[3] *Gu Du* a.), näml. der Bath Gallim auf ihr Wehgeschrei; in diesem Fall wären beide in der Nähe von einander zu suchen, da sie mit einander in die Wette schreiend vorgestellt werden. Die Assonanz ist zu beachten. **31** Auseinander gestoben ist *Madmena*, geflüchtet haben (Hab und Gut in Sicherheit gebracht, von עוז, Ex 9 19, wie sonst חָנִים) die Bewohner von *Gebim* (Gruben) sc. vor dem heranziehenden Feind. Von beiden (kleinen) Ortschaften ist keine Spur mehr erhalten. Auch in נדדה מד׳ ist eine Assonanz beabsichtigt. **32** In kurzen eilenden Sätzchen mit durchherrschendem Prf. ist bis hieher geschildert; nun erst wird die Rede voller und fällt ins Imprf.: auf den raschen, unaufhaltsamen Einmarsch soll jetzt der Hauptschlag folgen. *Noch heute in Nob zu stehen* dh Stellung zu nehmen und alles zum Angriff vorzubereiten; dann wird er *seine Hand* gegen den Zionberg *schwingen* (vgl 11 15 19 16), um den Schlag zu führen. לעמד] standum est, wie 5 4; es ist Ausdruck der Gedanken des Vorwärtsstürmenden. *Nob*] 1 S 21 f Neh 11 32; es muss in nächster Nähe Jerusalems gelegen haben, ist aber frühe spurlos verschwunden (*Rob* 2 368 f). In el-Isawîje (*Raumer Kn*) einem Dorfe 1 Stunde NON. von Jerusalem, das tief im Thalgrund liegt, darf es nicht gesucht werden; viel eher würde der Skopusrücken passen, im N. der Stadt, von den Arabern heute *el-ṣadr*, die Brust, genannt (*Valentiner* in ZDMG 12 169 f), wo auch Cisternen und Felsengräber auf eine alte Ortslage hinweisen. הר בת ציון] Acc. der Richtung; Ausdruck wie 16 1; בית ציון kommt nie vor, und ist alter Schreibfehler. **33** f Aber bis hieher und nicht weiter: im Moment der höchsten Gefahr, da der Übermütige eben die Hand gegen Jahves Wohnstadt aufhebt, schlägt der allgewaltige Herr (16) ihn, wie einen Wald, nieder (vgl 14 25 17 14 18 4 f 29 1—8 31 4 f, auch schon 8 9 f). Wie man später in Sanheribs vergeblichem Angriff die Erfüllung dieser Weissagung Jesajas gefunden hat, zeigt 37 36 f. Das Bild vom Umhauen eines Waldes wie V. 17 ff 32 19. Er *entästet* (denom. priv.) die *Krone* (wie פְּאֵרָה Ez 17 6) *durch Schreckensgewalt* (vgl 2 19 21; doch vermutet *Du* nicht übel בְּמַעֲצָד *mit der Axt*, vgl 44 12 Jer 10 3); *die hochwüchsigen* (Stämme) liegen *umgehauen*, und die emporragenden werden (erniedrigt) *niedergeschlagen* (2 12—17), und zusammengehauen werden des *Waldes Dickichte* (9 17), all das niedrigere Gebüsch, mit dem Eisen (2 K 6 5), *und* so *fällt* der ganze Wald des ass. Heeres, wegen seines פְּאֹר (V. 16) mit dem Prachtwald *Libanon* verglichen, *durch einen Herrlichen*, Jahve selbst (33 21 vgl Ex 15 6 11 1 S 4 8), der über den „Starken" (10 13) gekommen ist. Das Bild will als Ganzes gefasst sein; Deutung im einzelnen wäre vom Übel; noch übler freilich die Deutung des Waldes auf das niederzuhauende Jerusalem-Juda (*JDMich Kop Död*). נִפֹּל] kraft des Parallelismus nicht Pi., sondern Niph. und Pass. — Das einzige was allenfalls gegen die Ursprünglichkeit der 2 Schlussverse geltend gemacht werden kann (*Du Che*), ist אדיר, vollends ohne Art., für Jahve. Doch ist viell. der Text nicht in Ordnung; man erwartet ein Instrument

(nicht aber בארזי *Grä*; eher könnte א geradezu *Zeder* heissen (*Prl* 75), vgl אדרא rabb. u. syr.; ב dann = *sammt*).

d) **11** 1—9. In Zion aber erhebt sich der messianische Herrscher und sein Gerechtigkeits- und Friedensreich. Wenn die Weltmacht gebrochen ist, hat das Gottesreich freie Bahn. Und aus dem unverkennbaren Gegensatz von V. 1 zu 10 33 f folgt, dass dieses Stück hier seine richtige Stelle hat (gegen *Gu* Zuk 39 *Gies* 101 f). Es ist nicht einmal nötig anzunehmen (*Di*), dass zwischen 10 24—34 und 11 1 eine Lücke klafft, sofern von einer Beseitigung des regierenden Königs in Juda dort nichts angedeutet ist. Denn wenn die oben vorgetragene Annahme richtig ist, dass 9 1—6 aus der Zeit um 720 (dh des Lebensendes Ahaz' und des Anfangs Ḥizḳias s. zu 14 28) stammt, so fällt unser Stück mit der Niederschrift von 7. 8. 9 1 ff sehr nahe zusammen. In diesem Falle aber musste der Leser wissen, was Jes über das Schicksal des Davidhauses dachte. Was im besonderen die Frage der jes. Abkunft unserer Weissagung anlangt, so ist sie durch das zu 9 1 ff Gesagte von selbst beantwortet. Stammt jenes Stück von Jes, so wohl auch dieses. Einzelne sprachliche Eigentümlichkeiten (*Hack Ma Che Vo*) sind nicht entscheidend u. erklären sich zumeist aus dem hoch poetischen Character des Stücks (über יהודה s. zu V. 8, u. für ענוי ist ענוי zu lesen). Besondere Beachtung verdient, dass gerade hier die Gestalt des Messias rein religiös-sittlichen Character hat (s. S. 90), auch V. 6 ff, wenn man sie als das, was sie sein wollen, nämlich als erhabene Poesie fasst, nichts Überschwengliches u. über des Jes sonstige Anschauung Hinausgehendes enthalten (s. *Wlh* Isr. u. jüd. Gesch. 90, vgl [2] 124 f). Eine gewisse Ungleichmässigkeit liegt ja in der Gesammtanschauung des Prof. vor, insofern seine Hoffnung auf eine geistliche Herstellung des Volkes den Messias oder überhaupt menschliche Vermittlung des Heils unnötig zu machen schien (*Sm* RG. 219); aber der Widerspruch ist noch lange nicht so, dass er sich nicht in einem u. demselben Bewusstsein finden könnte. **1** *Und hervorgeht ein Reis aus dem Stumpf Išais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln bringt Frucht.* Während der Zedernwald Assur von Gott niedergeschlagen wird, verjüngt sich in Israel der alte Herrscherstamm durch frischen Trieb zu einem neuen Fruchtbaum. Beides ist künftig: ob das zweite erst anfängt, nachdem das erste vollendet ist, oder ob es seinen Anfängen nach mit dem ersten noch zeitlich zusammenfällt, ist aus der Darstellung, der es nur auf das *Dass* nicht auf das *Wann* ankommt, nicht zu entnehmen. In der Verjüngung des Herrscherhauses aber wiederholt sich nur, was auch von Israel als ganzem gilt (6 13, vgl 10 21 f). Wie ein neues seiner Idee entsprechendes Reichsvolk aus Israels Stamm, so ersteht auch ein neues seine Aufgabe vollkommen erfüllendes Königtum aus den Wurzeln des alten. Dass er dieses als concrete Person zeichnet, ist der antiken, zumal semitischen Vor- und Darstellungsweise angemessen. Dass er aber in einer bestimmten Person seiner Zeit, und wäre es auch die des Ḥizqia (*IE Grot Hensl* a), jenen vollkommenen Herrscher erwartet oder erkannt hätte, das deutet er nirgends an, und das verbietet seine durchaus ideal gehaltene Zeich-

nung selbst. חֹטֶר] die schwanke Rute; nur noch Prov. 14 3 als Zuchtrute. גֵּזַע] vom Abhauen benannt, ist (s. *Hack* 139) der über der Wurzel weggehauene Stamm (Ij 14 8, anders Jes 40 24). Der Stumpf Išais ist (gg *Di*) der „bis zur Unansehnlichkeit des Stammhauses zurückgesunkene Rest der erwählten Königsfamilie“ (*Del Or Brd Du Che* a). Dass Jes ישי und nicht דוד sagte, begreift sich daraus, dass Išai der Ahnherr der Dynastie ist u. der Messias ein zweiter David sein sollte. Dass dieser Wurzelspross zu einem Baum heranwachsen wird, ist durch יִפְרֶה angedeutet (vgl die Ausführung Ez 17 23; ohne Bild dasselbe Jes 9 5), welches (auch 45 8 Dt 29 17) nicht = פרח ist. Die LXX freilich und die andern Alten übersetzen, wie wenn sie יפרח vor sich gehabt hätten. **2** seine Ausrüstung zum vollkommenen Herrscher. Diese geschieht dadurch, dass der *Geist Jahves sich auf ihn niederlässt* (Nu 11 25; 2 K 2 15; zum Ton des Perf. cons. s. *Ew* 234[d]). Alles Gute und Tüchtige, was in Isr. geschieht, ist durch Jahves Geist gewirkt, zumal die Regententugenden (1 S 10 6 10 16 13 f, auch *Smd* 221 A. 3), und wie er einst die andern Organe des neuen Reichs zu ihrem Amte befähigen wird (Jes 28 6), so wird auf dem neuen König die ganze Fülle dieses Geistes ruhen. Die Wirkungen dieses Geistes in ihm werden beschrieben in 3 Paaren von Kräften, und wird somit der eine Geist dreifach (bez. sechsfach) besondert; aber von 7 Geistern oder einem siebenfachen Geist (Rabb. und Christen) ist hier überall nicht die Rede. Nach der Seite der Intelligenz hin wirkt dieser Geist in ihm חכמה und בינה, dh *Weisheit*, hier neben בינה nicht einfache Klugheit, sondern das Vermögen richtiger Schätzung der Dinge und daher auch richtiger Entscheidung, und *Verstand* (Unterscheidungsgabe), das Vermögen klar zu erkennen und treffend zu urteilen; beide sind wesentliche Erfordernisse des Richters und Regenten (Dt 1 13 15 1 K 3 9 11 f 28 2 S 14 20). Im Gebiete des königlichen Handelns wirkt er in ihm als Geist *des Rates*, welcher macht, dass er (als חָכָם 31 2 28 23—29 19 11) mit Überlegung zu Werk geht, in jedem gegebenen Fall die rechten Mittel und Wege findet und richtige Entschlüsse fasst, und *der Kraft* (virtus), der Tapferkeit, Willensstärke und Standhaftigkeit in der Ausführung des für recht und heilsam Erkannten (Mi 5 3). Im wesentlichen entsprechen diese 2 Paare dem יעץ פלא und גבור אל in 9 5 (vgl Pr 8 14 f). Neu kommt hier hinzu das 3. Paar, bezüglich auf die Gesinnung, durch welche jene mehr formalen Eigenschaften erst ihren Inhalt und ihre Richtung erhalten (Pr 1 7 9 10), und zwar ist hier יהוה wenn nicht grammatisch (*Ew* 339[b]), so doch sachlich determinirend auch zu דעת (vgl V. 3 und 9). *Gott erkennen und fürchten* ist das Wesen aller Religion, die biblische Definition derselben. All sein Denken und Handeln ist getragen vom Geist der Religiosität, welcher die Sittlichkeit einschliesst. **3—5** sein königliches Walten, zu dem er durch jene Geistesausrüstung befähigt ist. Dasselbe wird (vgl 1 S 8 5 f 1 K 3 9 Jes 32 1 f) vorzugsweise ins Richten, die Herstellung und Handhabung des Rechts und der sittlichen Ordnung gesetzt. Warum die andere Seite des Königsamtes, die Kriegführung zurücktritt, ergiebt sich aus 9 4. והריחו — יהוה] knüpft (auch im Ausdruck) an den Schluss von

V. 2 an und bezeichnet eben die Gottesfurcht als die Seele seines Handelns; es als Dittographie zu streichen (*Bick Che*[3]), ist kein Grund. Übrigens ist הריחו (Inf. Hiph. mit Suff.) Subj. eines Nominalsatzes; das Verb. bedeutet aber nie *atmen* (*Cler Ew EMei Brd* a), sondern *riechen*, jedoch hier nicht als *wittern, fein bemerken* (*IE Vitr Lo Hngst Umbr*), in welchem Fall das Obj. im Acc. stände (Ij 39 25), sondern בְּ drückt (wie nach רָאָה, שָׁמַע) das befriedigte Verweilen des Sinnes am Obj. aus (Ex 30 38 Lv 26 31 Am 5 21), also: *sein Riechen* dh sein Wohlgefallen *ist an der Gottesfurcht* (so nach *Vogel Ros* die meisten); wo er sie bei den Unterthanen findet, ergötzt er sich daran (als an einem רֵיחַ נִיחֹחַ), schützt und pflegt sie; die LA הוכיחו (*Grä*), an sich wohl passend, geht wegen V[b] nicht gut an. Damit geht er Sachen und Personen auf den Grund, und fällt nicht in die Parteilichkeit und Oberflächlichkeit der gewöhnlichen Richter, *richtet nicht nach* (לְ der Norm wie 32 1) *dem Anblick seiner Augen*, nicht nach dem blossen Augenschein, nicht darnach, ob einer vornehm oder gering usw ist, und *entscheidet* (2 4) *nicht nach dem Gehör seiner Ohren*, nicht nach dem blossen Aussagen der Parteien oder Zeugen, sondern dringt vermöge seiner חָכְמָה und בִּינָה tiefer, erforscht (Pr 25 2) die sittlich-religiöse Beschaffenheit der Leute. Ein Richten ohne vorherige Untersuchung (*Du*) müsste anders bezeichnet sein. **4** Demgemäss ist denn auch sein Richten und Walten ein vollkommen gerechtes, indem er einerseits den jetzt so vernachlässigten (1 17 23 10 2) oder vergewaltigten (3 15 5 7 23) *geringen* (10 2 14 30) und die Unbilden sich gefallen lassenden (s. zu Nu 12 3) Leuten mit Gerechtigkeit und Billigkeit zu ihrem Recht verhilft, andererseits die Frevler mit seinem Urteilsspruch tödlich trifft. ענוי kann Bedenken erwecken, insofern es ein Lieblingswort der Späteren ist; aber da עָנִי gebeugt, demütig, עָנִי hingegen arm, elend bedeutet, so ist hier nach dem Zushg (רל) eher עֲנָוֵי zu lesen (ähnlich Am 9 4 Qerê LXX; 2 7 *Che*). Übrigens ist V.[b] nicht reiner Gegensatz zu V.[a], sondern geht darüber hinaus, indem er zugleich die גבורה zeichnet, mit welcher er die Gottlosigkeit verfolgt und seine Befehle in Vollzug setzt. Denn so wird es doch gemeint sein, wenn dem blossen *Hauch seiner Lippen* dh seinem Wort (Ps 33 6; anders Ij 15 30) ein Töten zugeschrieben (vgl Hos 6 5) oder der Ausspruch seines Mundes geradezu der Züchtigungsstab genannt wird (vgl LXX τῷ λόγῳ u. Ps. Sal. 17 39. Apoc. 1 6). ארץ] kann an sich im AT nicht die gottlose Welt (*Dr Del Brd*) bedeuten, zumal nicht gleich hinter לענוי ארץ, so wenig als von Jes unter רָשָׁע der Antichrist (*Trg Del* a) gemeint sein kann. Man kann also höchstens sagen, dass beabsichtigtes רִשְׁעֵי אֶרֶץ rhythmisch in 2 Glieder verteilt sei. Aber möglich ist, dass ארץ, obwohl schon in LXX bezeugt, aus עָרִיץ (29 19 f) verschrieben oder geändert ist (*Kroch Lag Che*[3] a, s. schon *Ges* Comm.). **5** *Gerechtigkeit* und *Verlässlichkeit* (Wahrhaftigkeit und Treue), die beiden Grundtugenden, auf welchen alle gesellschaftliche Ordnung ruht (Ps 15 2 Jer 5 1 Jes 59 14 f vgl Ps 85 11), sind *der Gürtel seiner Lenden* oder Hüften, dh das Rüstzeug seiner Königsherrschaft. Der Gürtel kommt nicht als Kleidungsstück überhaupt (*Ges Hi Kn* a), auch nicht als das die andern

Kleider zusammenhaltende Stück (*Del* a) in Betracht, sondern entweder als Würdeabzeichen (22 21) oder besser als Erfordernis des zur Arbeit sich anschickenden, bes. des Kriegers (5 27 2 S 20 8 1 K 2 5 2 K 3 21). Und die Wendung ist wahrscheinlich gegensätzlich zu verstehen: Krieger ist er nicht; צֶדֶק und אֱמוּנָה sind seine Rüstung (vgl 8 5f). Übrigens geben die alten Übers. (ausser *Sym*) 2 verschiedene Ausdrücke für אֵזוֹר, und vielleicht ist das eine אֵזוֹר fehlerhaft für חֲגוֹר (*Lo Lag Du Grä*). **6—9** Folge dieser Herrschaft ist paradiesischer Friede (6—8) und Ausbreitung des Lebens der Gerechtigkeit und der Gotteserkenntnis (9), vgl 9 5f (auch 32 17f). **6** *Wolf* ist zu Gast beim *Lamm*; Pardel liegt friedlich beim Böcklein (auf dem Weideplatz); Kalb, Jungleu und Mastrind (sind) beisammen (auf der Weide), von einem kleinen Knaben (dem man sonst kaum zahmes Vieh anvertrauen kann) geleitet. ומרא] haben auch die LXX als *καὶ ταῦρος*; dass statt desselben לְעִים zu lesen sei (*Wlh Brd Gu*), ist aus ihrem frei hinzugesetzten *βοσκηθήσονται* nicht zu entnehmen. Eher könnte man (*Du*) an ורבא denken. Im Zustandssatz ועגל וג׳ ist, da נהג sonst mit dem Acc. verbunden wird, נֹהֵג בָּם als *Treiber unter ihnen* zu fassen. Also die wilden reissenden Tiere haben ihre Natur abgelegt. **7** Sie nähren sich jetzt, wie das zahme Hausvieh von Pflanzenkost. Kuh *und* Bärin *weiden* dh grasen (*Hi Ew Dr Del* a), während die Bärin sonst jagt; יחדו ist weder hineinzusetzen (LXX *Peš Lo*), noch hinzuzudenken (*Ges*), da hier nicht (wie V. 6) auf dem *zusammen* der Nachdruck liegt; noch weniger ist תִּתְרֹעַעְנָה *werden sich befreunden* (*Lag Brd Du*) zu corrigiren. Ihre beiderseitigen Jungen lagern friedlich daneben, bei einander. Der bisher blutdürstige Löwe lässt sich, wie die Rinder, Stallfütterung, *Häcksel* gefallen. **8** Auch der schlimme Feind der Menschen und Tiere, die Schlangen, sind nun unschädlich geworden. Ungefährdet ergötzt sich (5 7 Ps 119 70) oder *spielt* dann ein Säugling *am Loch* der Höhle *einer Natter*, und *nach der Leuchte* eines צ׳ *streckt* ein Entwöhnter (Kind von ein Paar Jahren) seine Hand aus. הָדָה] nur hier (verwandt יָדָה; *Wetzstein* bei *Del*[3] 693 will es *niederlassen* deuten; jedenfalls ist es wegen וְהִיא = ducere nicht ohne weiteres für aram. zu erklären (s. *Che*); über das vom וְ cons. getrennte Perf. s. *Ew* 346[b]. מְאוּרָה] nur hier (fem. zu מָאוֹר), aber schwerlich Lichtort, so dass es dem חוּר entsprechend die Höhle des Tieres (LXX *Peš Vulg Grä* מערת?) oder deren Öffnung (*Ges* th. *Dr Kn Or*) bedeutete, sondern etwas *Leuchtendes*, weil dazu das Handausstrecken besser passt, sofern nach glänzenden Dingen Kinder gerne greifen; also wohl das Augenlicht, das funkelnde Auge des צ׳ (*Trg Saad IE Qi Del Ew*[2] *Gu Du*), ohne dass jedoch auch חוּר (Fenster HL 5 4) das Auge oder das Fühlhorn (*Ew*[2] *Brd*) bedeuten könnte. Sehr passend wäre das *Krönchen*, der leuchtende Schild auf dem Kopf zwischen den Augen des Basilisken (*Hi*), wenn mit צ׳ dieser gemeint wäre. צִפְעוֹנִי] 59 5 Jer 8 17 Pr 23 32 wie צֶפַע Jes 14 29, eine besonders giftige Schlangenart, was LXX bald *κεράστης*, bald *ἀσπίς*, aber *Aq* zu Jer *βασιλίσκος* (*Vulg* regulus) und *Trg* (auch *Peš*) mit חִוְרָנָן (ebenfalls weitschichtigen Begriffs) übersetzen. Dass gerade der Basilisk zu verstehen sei, ist hie-

nach sehr unsicher, und sogar unwahrscheinlich, weil er wohl in Nordafrika, nicht aber in Palästina nachgewiesen ist. — Parallelen zu der Schilderung V. 6—8 s. Verg. ecl. 4 21 f 5 60. Horat. epod. 16 51 f; andere aus morgld. Dichtern bei *Ges* 1 426 f. Dass dieselbe von Jes symbolisch gemeint, die bösen Tiere blos Bilder für böse, schädliche Menschen seien (*Hier, Luth Calv Vitr Die*), ist nicht angedeutet, auch aus V. 9 nicht zu folgern. Vielmehr ist der Grundgedanke, dass tiefer Friede die Frucht der messianischen Gerechtigkeitsherrschaft sein wird, dahin gesteigert, dass er auch auf die Tierwelt und ihr Verhältnis zu den Menschen sich erstrecke. Eine Anknüpfung hat dies an Hos 2 20. Aber nicht als Ausrottung der bösen Tiere denkt es sich Jes, wie später Ez 34 25 28, sondern als Umwandlung und Erneuerung der Natur selbst (vgl Rom 8 19 ff). Nur muss man dabei sowohl die dichterische Art des Ganzen, als den Umstand (*Du Che*) in Betracht ziehen, dass dem Altertum Tier u. Mensch in viel näherer Beziehung stehen als dem modernen Bewusstsein. **9** *Nicht* (mehr) *böse und nicht verderblich handeln wird man auf meinem ganzen hl. Berg*] Subj. sind nicht die bösen Tiere (*Del Che*[3] *Or*), weil die Begründung כִּי וגו׳ nicht dazu passt, und הֵרַע nicht von Tieren gesagt wird; auch liegt darin, dass ein Subj. nicht namhaft gemacht ist, kein Beweis dafür, dass die zuvor erwähnten bösen Tiere böse Menschen bedeuten (*Vitr Die*), sondern das Subj. versteht sich (*Dr*) aus בכל הר ק׳ und aus dem Begriff der Verba (s. 1 4 16). Der *hl. Berg* aber (bei Jes nur hier so) ist (trotz כל) nicht das Bergland Kenaan (*Hofm Del Or*), sondern der bei Jes so oft genannte הר ציון, הר יי׳, der aber (wie 4 3 f 10 12) als Mittelpunkt des Reiches in Betracht kommt (*Wlh* Prol.[3] 435 *Sm*). Im ganzen Umfang dieses Reichs wird dem Leben der Bosheit und Sünde (damit auch dem Unfrieden und der Zwietracht) ein Ende gemacht sein, weil unter jenem König (vgl Ps 72 1—7) die *Gotteserkenntnis* und die davon unzertrennliche Gottesfurcht (V. 2) *im Lande* so allgemein verbreitet, und so reichlich und stätig vorhanden sind, wie Wasser in massloser Fülle den Meeresgrund bedeckt (Hab 2 14). הָעָה] 28 9 Ex 24. לים מכסים] für erwartetes מְכַסֵּי הַיָּם; durch die Umstellung soll הים als Gegensatz zu הארץ betont werden; über das nun zur Einführung des Obj. eintretende לְ s. *Ew* 292[c]. הארץ] nicht die Erde (*Che*[3]), sondern das Herrschaftsgebiet des Königs; von einer Ausdehnung desselben über die Erde war bis dahin nichts gesagt. — Übrigens kann der V. (vgl 65 25) nicht späterer Zusatz (*Du*) sein, da V.[a] als Abschluss nötig ist; eher könnte V.[b] entbehrt werden (*Wlh Sm* 222; vgl Hab 2 14).

e) **10—16** weitere Verherrlichung durch Anschluss der Völker, Sammlung der in die Heidenländer zersprengten Glieder Israels und Judas, siegreiche auf innere Eintracht gegründete Übermacht über die alten Feinde. — Im ganzen handelt es sich hier um die Stellung des Messiasreiches nach aussen. V. 10, der den Übergang macht, ist schwerlich jesaianisch (vgl שרש = Wurzelschoss, מנוחה = Wohnort u. *Sta* ZAW 3 16 *Kue* 54 *Che Du*). Von V. 11 ff muss es ebenfalls zweifelhaft erscheinen (*Sta Gu Gies Kue Du Hack Kön*). Über die

Zurückführung der Verbannten, Vereinigung Judas und Israels zu einem einträchtigen Volk, Wiederherstellung des Umfangs des alten Davidreiches spricht Jes sonst nirgends. Die hier genannten Länder sind sonst in der Zeit Jes nicht als Verbannungsorte für Israel bekannt oder in Aussicht genommen; ebenso befremdet, dass sich isr. Flüchtlinge 11f auf den Inseln des Meeres und an den 4 Erdenden befinden sollen; noch mehr ist dies bei V. 15f der Fall. Die Sprache zeigt zwar manche gut jesaianische Wendung (שְׁאָר, wofür Jer Ez DtJes wie Am Mi שְׁאֵרִית schreiben; דרשׁ אֶל, סוּר, נֵס, מְסִלָּה; auch הֵנִיף יָד). Aber einzelne derselben haben bei Jes einen anderen Sinn und die übrigen sind nicht entscheidend (s. *Che* 62) gegenüber einer stattlichen Zahl nicht bei Jes vorkommender Ausdrücke (איי הים, נדחי ישראל, כנפות הארץ, משלוח, עים ἅπ. λεγ.). **10** שרש י׳] Nom. absol., durch אליו aufgenommen. Der *Wurzelspross* (53 2 vgl Dt 29 17) *Išais* (der 1ff geschildert ist), *welcher* zum di *als* (Ex 21 2 7 Nu 22 22 1 S 22 13 u. ö.) *Panier* (s. 5 26), weithin sichtbares Sammelzeichen und Anziehungspunkt *von Völkern dasteht — an ihn werden Nationen sich wenden* (8 19 Dt 12 5 Ij 5 8) um seine Entscheidungen, Rat und Gunst (1 K 5 14) vgl 2 2 ff Ps 72 9 ff. Und so, als freiwillig anerkannter Mittelpunkt der Völker, dem sie ihre Huldigung bringen, wird nicht blos er selbst immer mehr verherrlicht, sondern auch *sein Ruheort* (Nu 10 33 Ps 132 8 14), sein Wohn- und Reichssitz wird lauter *Ehre* oder Herrlichkeit (*Ew* 296b) sein. Die alten Ausleger bezogen vielfach נֵס auf das Kreuz, מְנוּחָה auf das Grab (*Vulg*) Christi. **11f** Auch der Rest der in die Heidenländer versprengten Glieder seines Volks wird dann von Gott wieder gesammelt. ידו] nicht Permutativ zu אדני (*Hi*), sondern Acc. zu יוסיף, kurz gesagt für לִשְׁלֹחַ יָדוֹ (weil nachher ein anderer Inf. c. לְ folgt); hingegen ist von einem Zurückziehen der Hand (יוסף = אֹסֵף *Prl* 64) nicht die Rede. *zum zweiten mal*] genauere Bestimmung des allgemeinen יוסיף. Das erstemal reckte er seine Allmachtshand aus zur Loskaufung seines Volkes aus Ägypten (10 26), oder aber aus dem Exil. In קְנוֹת, das sich zu יָד nicht sonderlich schickt (*Hi*), ist nur der Begriff der Erwerbung festzuhalten (Ex 15 16). מאשור] wohl nicht zu קנות zu beziehen (*Kn Del* a), sondern mit den Accenten (wie 16) zu אשר ישאר (vgl Ex 10 5), weil sonst אשר ישאר sehr müssig gesagt wäre: welcher übrig sein wird von Assur her. Die Reihe der Länder eröffnen richtig die beiden Grossmächte *Assur* und *Ägypten*. Dass Assur für die Späteren das jeweils an die Stelle des alten Assyrerreiches getretene östliche Weltreich bedeutete, geht aus Thr 5 6 Esr 6 22 hervor (s. zu Cp 19 u. *GB*). *Pathros*, Oberägypten (Gn 10 14) und *Kusch*, Nubien (Gn 10 6) sind Teile oder Provinzen des äg. Reichs, wie *ʿElam* Elymais und Susiana (Gn 10 22), *Šineʿar*, Babylonien (Gn 10 10) und *Ḥamath* (Jes 10 9) in Syrien zum assyr. Reich (teilweise oder ganz) gehörten. Sie lagen zwar im Gesichtskreis Jesajas (vgl 22 6 20 3f 18 1ff), aber über eine Exilierung von Israeliten nach den drei letzten Ländern unter Tigl. Pileser und Sargon ist nichts berichtet, und die blosse Möglichkeit, dass einzelne Gruppen dorthin gebracht wurden (*KAT* 387), kann nicht ausreichen. Nach den *Inseln* oder Küstenländern

des Mittelmeeres sind Israeliten überhaupt nicht durch Verbannung gekommen, so wenig als von solcher nach Pathros und Kusch je etwas gemeldet wird. Hier kann es sich nur um durch Sklavenhandel in die Fremde Geratene (*Di*), oder besser um die Diaspora überhaupt handeln (*Del Che Dr Brd*). חמת] in חזת *Χαζηνή*, *Ἀδιαβηνή* zu ändern (*Lag*) ist kein Grund da, ebenso wenig, ומאדי הים für einen spätern Zusatz (*Che*[3]) zu halten. **12** Dem allmächtigen Gott ist es ein Leichtes: wie er den Völkern eine Fahne aufsteckt, um sie zur Züchtigung Israels herzuführen (5 26), so kann er auch durch solchen Wink machen, dass die Völker sie loslassen oder gar bringen (V. 10); vgl 14 2 49 22f 60 4f 66 20. So sammelt er *von den vier Säumen* (Ez 7 2 Ij 37 3) der Erde, ihren äussersten Enden her, Männer und Weiber Israels und Judas. נִדָּחֵי] wie 56 8 Ps 147 2 (gegen נִדָּחַי Jer 49 36), könnte von דחה abgeleitet werden, wenn nicht 17 10 22 10 zeigte, dass die Punktatoren des Jes auch ṯ nnd ṯ ohne Dag. schreiben (vgl Jes 16 3f). **13** In diesem wiederhergestellten Israel hört dann der innere Zwiespalt, die Eifersucht und Feindschaft der führenden Stämme, welche schon so viel Verderben angerichtet hatten (7 17 9 20), auf; vgl Hos 2 2 3 5 Ez 37 15ff. צררי יהודה] kann nur *die, welche Juda bedrängen* (Am 5 12 Ps 143 12), bedeuten, nicht *die Drängenden Judas* dh in oder unter Juda (Hos 13 2; *Ges Ew Kn Dill*); V.[b] braucht deshalb noch nicht als Glosse gestrichen zu werden (*Hi Du*). Die Eifersucht Efraims geht wohl auf die Samariter; V.[bβ] scheint allgemein gedacht zu sein. **14** Vielmehr werden beide einträchtig vereint nun auch ihre Obmacht über die umliegenden Feinde, wie sie sie unter David gehabt hatten, wieder gewinnen (Am 9 12 Hos 2 2). *sie fliegen*] gleich dem Adler, der sich auf die Beute stürzt. Wegen dieses Bildes ist Philistäa כָּתֵף genannt, eig. *Schulter*, aber im geogr. Sinn auch *Abdachung* (Nu 34 11 Jos 15 11 18 12), das vom isr. Gebirge nach dem Meer hin abfallende Küstenland; und um diesen geogr. Sinn stärker hervortreten zu lassen, haben die Mass. statt כֶּתֶף פְּלִשְׁתִּים lieber den st. abs. punktiert: *eine Schulter*, (näml.) *die Philister*, dh Philistäa. יָמָּה] ist hinzugesetzt wegen des Gegensatzes בני קדם *Söhne des Ostens*] die räuberischen Nomadenstämme der östl. Wüste, denen nun vom vereinten Isr. leicht Gleiches vergolten wird, während sie sich zu Unterthanen nicht eignen. Dagegen die ansässigen *Edom* und *Moab* werden Gegenstand ihrer Handausstreckung, *ihr Griff*, ihr Besitz, und die *Ammonsöhne ihr Gehorsam*, abstr. pro concr., ihnen gehorsam unterthan. Durchaus ist hier das neue Reich als ein wiederhergestelltes Davidreich gedacht. Hier sinkt die Profetie von ihrer idealen Höhe (V. 1—9) wieder zu den Formen eines nationalen Israelreiches herunter. Andere Profeten gehen weiter und drohen den widerspenstigen Feinden völlige Ausrottung Mi 5 14 Jes 60 12 63 1ff u. a. **15**f Wunderbar bahnt Gott dem Rest seines Volkes den Weg zur Heimkehr aus Ägypten und Assur, wie einst bei der Erlösung aus Ägypten. Damit wird auf den Gedanken von 11f (auch die beiden Hauptmächte jener Zeit) zurückgegriffen und nachgeholt, dass auch keinerlei Naturschwierigkeiten die Sammlung der Zerstreuten hindern

können. Vgl Zach 10 10f. Gott will *mit dem Bann belegen* dh als etwas ihm widriges vernichten *die Zunge* (Jos 15 2 5 18 19) *des ägyptischen Meeres* dh den Meerbusen von Heroopolis (Schilfmeer). Allein da der חֵרֵם hier nicht am Platze ist (obgleich schon *Aq Theod Sym* ἀναθεματίζειν geben), liest man besser (LXX? *Grä Gu Du* a; *Trg* יבש) החריב *austrocknen*. Über *den Strom* dh Eufrat (8 7 7 20) *schwingt er seine Hand* (19 16 10 32) und führt mittelst derselben einen *Schlag* gegen ihn, dass er zu (s. 4 1) *sieben* (seichten) *Bächen* wird, die man mit Sandalen durchwaten kann. בַּעְיָם] von עֵיָם, nur hier; am passendsten auf החריב bezüglich und nicht ohne etymolog. Stütze (arab. *ghaim* für innere Hitze, Durst und Zorn) ist: *bei* oder *mit* (בְּ comit.) *der Glut* (*Saad Hi Ew Del*) *seines Hauches* (30 28 33 11). Aber die Worte sind dann entweder verschoben oder Glosse. Die alten Übers. haben geraten. *Gewaltiger Sturm* (ἐν πνεύματι βιαίῳ LXX *Vulg Peš Raš IE, Dr Che*[3]) als Mittel des Auseinanderblasens passt nicht zu הִכָּהוּ, und ist deshalb auch nicht rätlich, עים = אים durch *Furchtbarkeit* (*Abulw Ges Dr*) oder für eine falsche Lesart statt עֹצֶם (*Kro Luzz, Ges* th. *Che*[3] *Gu Grä*) zu erklären, zumal wohl von רוּחַ קָשָׁה, כַּבִּירָה, גְּדֹלָה, חֲזָקָה, עַזָּה, sonst die Rede ist, niemals aber von ר׳ עֲצוּמָה. **16** So entsteht eine *Strasse* (19 23; 7 3 33 8), freie Bahn für den heimkehrenden Rest seines Volks in Assur. Dass der Vf. schliesslich ganz bei Assur stehen bleibt, ist der Thatsache angemessen, dass hier die nicht wiedergekehrten 10 Stämme weilten. מאשור] auch hier, wie V. 11, zu יִשְׁאַר zu beziehen, nicht (*Kn*) zu מסלה, sonst wäre es hinter מסלה zu stellen gewesen. Zu V. 16 vgl 35 8 40 3f 42 16 49 11.

f) Cp **12**: für diese Erlösung wird einst Isr. Gott Lobgesänge singen. Mit Recht steht auch dieser Abschnitt unter dem Verdacht, dass er ein späterer Zusatz sei, aus einer Zeit, da man die Rückkehr aus dem Exil schon erlebt hatte (*Ew Lag* und fast alle Neueren). Zu erwägen ist vor allem, dass Jes nie sonst seine Weissagungen in Lieder auslaufen lässt oder ins Lied hineinfällt, wie die Späteren (nam. Jes 40 ff; 24—27), sowie dass specifisch Jesaianisches (ausser קדש ישראל) nicht, wohl aber allerlei dem Jes Fremdes (wie die Bilder V. 3; אנף, קרא בשם, עלילת, מידעת, ישבת ציון) darin vorkommt, Gedanken und Ausdrücke ganz und gar die der jüngeren Psalmen sind. — Es sind 2 Dankliedchen, die hier dem geretteten Volk in den Mund gelegt werden V. 1 f, 4—6. Seltsamerweise zieht *Perles*, Zur alth. Stroph. (1896) 1ª u. 4ª zum Text selbst. **1** ואמרת ביום ה׳] s. 14 4 25 9. Mit der 2 p. s. wechselt V. 4 die 2 p. pl.; angeredet muss der gerettete Rest sein, von dem zuvor in der 3 p. die Rede war. Der Gegenstand des Dankes ist die Wendung des Zorns, und אנפת בי ist blos die Voraussetzung dazu (s. 5 4): *denn du zürntest auf sich*; *dein Zorn wandte sich* (5 25 9 11 ff) *und du tröstest mich* (nun). יָשֹׁב] dichterisch verkürzt aus וַיָּשָׁב (zB Hos 6 1 Ps 18 12 vgl mit 2 S 22 12) *Ew* 233ª. **2** Der Satz *siehe da den Gott meines Heils* (Ps 88 2), *ich traue und bebe nicht* wird begründet durch die aus Ex 15 2 angeeigneten Worte *denn meine Stärke und Sang ist Jah und er ward mir zum Heil.* זמרת] s. Ex 15 2 (Ps 118 14). יהוה] hinter יָהּ, nach

Del wegen der Überbietung des Vorbilds durch das Gegenbild; aber es steht auch 26 4 hinter יה, freilich nur in diesen 2 Stellen. Da indessen LXX (*Peš Vulg*) nur einmal den Gottesnamen haben, und selbst hbr MSS nur יה geben, so ist יהוה doch wohl als Glosse zu יה anzusehen. **3** dem Eingang von V. 1 gleichgeordnet, und dem künftigen Volke verheissend, dass sie mit *Jauchzen Wasser schöpfen werden aus den Quellen des Heils*, in dessen Besitz sie nun sind (nach V. 2); vgl Jer 2 13 17 13 Ps 36 10, wo Gott selbst mit der Quelle lebendigen Wassers verglichen wird. Mag auch das Bild durch die Erinnerung an die Wasserwunder des Wüstenzuges (Ex 17 6 Nu 20 11) oder durch Reminiscensen aus Jes 41 18 u. ö. veranlasst sein, das Wasser ist doch blos Bild für die Heils- und Segensgaben, die Jahve spenden wird, vgl noch 55 1. מֵעֵינֵי] aber מַעְיַנֵּי 1 K 18 5 2 K 3 19 (vgl Ps 144 8). **4**ff Selbst im Besitze so reichen Heiles werden sie sich singend gegenseitig ermuntern, nicht blos für die empfangenen Wohlthaten Gott zu danken, sondern auch unter den Völkern sie bekannt zu machen, damit sein Name immer allgemeiner anerkannt werde auf Erden. *rufet mit seinem Namen*] dh rufet ihn aus, macht ihn bekannt 44 5 u. ö. עלילותיו — הודו] wörtlich wie Ps 105 1 1 Ch 16 8. נשגב שמו] Ps 148 13. **5** גאות עשה] *Hoheit hat er bewiesen*, mit Anspielung auf Ex 15 1; גאוּת wie 26 10 Ps 93 1 (anders Jes 9 17 28 1). מודעת] als Pu. מֻוָּדַעַת zu lesen; Mass. wollen Hoph. מוּדַעַת, weil Part. Pu. sonst nur im Sinne von *Bekannter, Vertrauter* vorkommt. Der Satz ist Wunschsatz *Ew* 329a. **6** צהלי] *jauchze* wie 54 1 24 14 u. ö. (anders 10 30). ישבת ציון] Bewohnerschaft Zions, wie Mi 1 11ff Jer 46 19 51 35 u. ö.

Cp 13—14 23

Unter den Weissagungen gegen die fremden Völker, deren Reihe hier beginnt, ist von den Sammlern als erste gestellt ein *gegen Babel und seinen König* oder das babyl. Weltreich gerichtetes Stück, gegliedert in 2 Hälften a) das Gericht über Babel Cp 13, b) Israels Triumf 14 1—23. Nämlich: ein Tag Jahves ist vor der Thüre. Schon hat Gott seine Streiterschaaren geweiht, um ihr Werk an der Tyrannenstadt zu verüben; sein Kriegsheer ist im Anzug, welches die Erde verheeren soll, dass Zittern und Zagen alles erfasst (13 2—8). Ein rechter Weltgerichtstag ist das, da Jahve in seinem Grimm die Sünden der Erde heimsucht, und die Tyrannen vernichtet (9—16). Babel gilts: das Volk der Meder, von Jahve erweckt, soll erbarmungslos die stolze, prächtige Stadt menschenleer, öde, zu einer Sodom- und Gomorrha-Wüste machen (17—22). Das kommt so, weil Jahve sich seines Volkes wieder erbarmen, es wieder wohnen lassen will auf seinem alten Boden. Die Unterjocher werden nun die Dienenden (14 1f). Dann singt sein Volk erlöst von seinen Drängern ein Spottlied auf des Tyrannen Fall (3), worin der Freude über die gerechte Züchtigung des übermütigen, ungerechten Herrschers von Babel Ausdruck gegeben wird, in 5 gleichmässigen Strophen (4—21). Und noch einmal fällt die göttliche

Stimme ein und bestätigt, dass dieses gehoffte und ersehnte Zerstörungswerk an Babel ausgeführt werden werde (22f).

Das Stück ist im wesentlichen einheitlich: die erste Hälfte dem Jes, die zweite einem Zeitgenossen Nebukadnezars, und 14 1f einer dritten Hand zuzuschreiben (*Brd* vgl auch *Strack* Einl.[4]), ist Halbheit; ganz ungerechtfertigt ist auch die umgekehrte Annahme hinsichtlich der beiden Hauptteile (*Wkl* Altor. Forsch. 2 193). Das Spottlied atmet den gleichen Geist, wie die Weissagung, und seine vollendete Kunstform (*Che*[3]) giebt keinen genügenden Grund, es dem Vrf. der Profetie abzusprechen. Nur in Betreff von 14 1f 22f kann man fragen, ob sie nicht spätere Arbeit des Red. sind, da sie nach Form und Inhalt Bedenken erwecken (s. u.). — Dass der Abschnitt von Jes abstamme (so noch *Dr Casp Del*[3] *Or* a), kann weder aus der sicher secundären Überschrift (13 1), noch aus seiner Stellung im B. Jes. am Anfang der Orakel gegen die fremden Völker, noch aus seiner Benützung in dem (ebenfalls exilischen) Stück Jer 50f oder aus der angeblichen Abhängigkeit des Ṣeph Jer Ez von demselben (mit der es sich vielmehr umgekehrt verhält), oder gar aus einer in Wahrheit gar nicht vorhandenen Bezugnahme auf dasselbe in Jes 41 26f 44 8 45 21 46 10, noch endlich aus der Berührung mit jesaianischen Bildern und Ausdrücken in Cp 13 (s. unten) bewiesen werden. Vielmehr entscheiden für Abfassung des Stücks in der Zeit des bab. Exils (wie jetzt nach *Ges Ros deW Hi Ew Kn Del*[4] ziemlich allgemein angenommen wird) folgende Gründe. a) Jede Profetie hat und muss haben ihren Anlass; ohne durch die Verhältnisse der Gegenwart dazu aufgefordert zu sein, redet kein Profet. Als Anlass ergiebt sich hier die Nähe des Gerichts über Babel (13 6 22), welches die Erlösung Israels bringt; bereits hat Gott seine Werkzeuge dazu bestellt und hört man sein Kriegsheer über die Berge hereinkommen (13 3f). Und zwar sind die Meder diese Werkzeuge (13 17f). Ein solcher Anlass lag zu Jesajas Zeit niemals vor. b) Der geschichtliche Hintergrund der Profetie führt weit ab von Jes. Von Assur ist nirgends die Rede. Babel ist die Herrscherin, welche die ארץ oder תבל mishandelt und geknechtet, selbst den Libanon verwüstet (13 11 14 6—8 16f), in ihrem Übermut sich selbst vergöttert *hat* (14 13); Isr wird nicht erst, sondern *ist* schon lange von ihr schonungslos niedergetreten (14 1f). Babylonische Weltherrschaft und bab. Exil konnte Jes nicht einfach voraussetzen, ohne sie vorher angekündigt zu haben. Er hat sie aber nirgends angekündigt (über 39 6 7 s. d.). Nirgends spricht er von einem Übergang der Weltherrschaft von den Ass. an die Babylonier; hinter Assurs Abstrafung sieht er nur noch das neue Gottesreich. So wie hier geredet ist, konnte nur reden, wer seinen Standpunkt im bab. Exil selbst hatte. c) Dasselbe beweist der Geist und Ton des Stücks. Unverhohlen tritt die Freude über den baldigen Fall Babels und die Umkehrung der Verhältnisse hervor; mit wahrem Behagen malt der Vrf. das grausige Geschick Babels, seiner Bewohner, seines Herrschers aus (13 16—22 14 19ff); das Lied ist voll des bittersten Hohnes auf den nun bald gedemütigten Tyrannen. Solche Stimmung ist erklärbar und menschlich gerechtfertigt bei einem, der das namen-

lose Elend, in welches die Babylonier Isr. gebracht haben, mit erlebt hat (vgl Ps 137 8f); sie kehrt ähnlich aus ähnlichen Anlässen bei andern spätern Profeten wieder (zB 25 10ff Cp 34). Bei Jes, der sogar über Assur nie so redet (auch 30 27ff nicht), wäre sie gegenüber von Babel unmenschlich. d) Stil und Sprache betreffend, so ist der Vrf. mehr Dichter als Redner, und nam. sein Lied ist mit meisterhafter Kunst gedichtet. Gegenüber von dem Gedankenreichtum aber, dem kernigen, kräftigen, schlagenden Ausdruck des Jes herrscht hier die Schilderung und Ausmalung, regelmässiger synonymer Parallelismus der Glieder, starke Hyperbeln in der Zeichnung. Das Hebräische handhabt der Vrf unseres Stücks noch gut, das thun aber auch die andern exil. Dichter und Profeten. Sogar manches Jesaianische findet sich in Bildern (13 2 14 8 11) und Ausdrücken (שָׁאוֹן, הָמוֹן 13 4; מִקְצֵה 5; לֵב יִמַּס 7, צְבִי, תִּפְאֶרֶת, גָּאוֹן 19; נֵצֶר 14 19; זֶרַע מְרֵעִים 20), freilich zum Teil in anderem Sinn als bei Jes (הֵנִיף יָד 13 2; סָרָה 14 6), aber daneben ebenso viel unjesaianischer oder entschieden jüngerer Wortvorrat (zB בַּל = אַל 14 21; דְּמוּת = כְּ 13 4; שִׁגֵּל 16; רֹגֶז 14 3; פָּצַח רִנָּה 7; הִשְׁגִּיחַ 16; טֹעַן 19; פָּתַח *entlassen* 17; עֲרָבִי 13 20; רְשָׁעִים von *Heiden* 14 5; נְדִיבִם und מֹשְׁלִים für *Tyrannen* 13 2 14 5). Demnach sind auch jene Berührungen mit Jes nur als Reminiscenzen dorther zu betrachten, um so mehr, da auch solche aus andern Profeten genug vorkommen, aus Amos (13 19), Nah (13 14ff), Zeph (13 3 20—22), Hab (14 8), Ez (13 7 14 15). e) Auch eine ganze Reihe bei exil. Profeten beliebter Vorstellungen und Wendungen finden sich in diesem Stück wieder, s. zu 13 8 13f 16f 19ff 14 2. — Hienach entstammt es der Zeit des Exils, näher der letzten Zeit desselben, nach der Entthronung des Astyages i. J. 549, vor welcher von einer Gefahr Babels durch die Meder nicht wohl die Rede sein konnte. Dass es durch einen Feldzug im 9. Jahr des Nabunid (546), als Cyrus zum erstenmal gegen Babylonien vorrücken liess, veranlasst sei, ist nicht zu beweisen; es kann auch später fallen. In Jer 50f ist es schon benützt (s. *Budde* in JDTh 23 440ff); ebenso in Jes 34f. Zum Text von 14 4ff s. noch *Rubens*, Crit. Rem.

13 1 Überschrift. משא] nicht *Last* (*Aq Trg Peš Vulg Luth Hngst* a), welchen Sinn allerdings die Spötter zu Jeremjas Zeit unterlegten Jer 23 33ff, sondern (von נָשָׂא *aussprechen*, nam. laut und feierlich) *Ausspruch*, bes. profetischer, Gottesspruch. Jes gebraucht es nie; im Buch Jes findet es sich nur in den Überschriften der Abteilung Cp 13—23 (zehnmal), ausserdem 30 6 (von junger Hand). Es stammt vom Sammler, und demgemäss hier auch אשר חזה וג׳ (worüber s. zu 1 1 2 1). Dieses אשר וג׳ findet sich in dieser Abteilung nur hier, beim 1. Stück derselben, wahrscheinlich darum, weil dieselbe einst für sich in Umlauf war. Dass die Überschrift für das Verständnis des Folgenden unentbehrlich sei (*Ke* a), ist nicht richtig. Mit פתחי נד׳ V. 2 deutet Vrf. bereits an, worauf er zielt; im übrigen gehört es zu der kunstvollen Anlage dieses Stücks, dass zuerst (V. 2—16) ganz allgemein geredet wird, um dann V. 17ff durch die Nennung der Meder und Babels um so mehr zu überraschen.

a) **13** 2ff Die Abstrafung Babels. Wie schon Jes (2 12—19 vgl 10 23)

die bevorstehenden Gerichte über die Völker seiner Zeit als einen Tag Gottes über die Erde aufgefasst hat, so kündigt auch dieser sein Nachfolger einen über die ארץ und תבל (V. 5. 9. 11) hereinbrechenden Tag Gottes mit seinen Schrecken und Verheerungen an, hier um so treffender, weil es sich dabei um ein (viele Völker und Länder umfassendes) Weltreich handelt. Ähnlich wieder Cap. 34 und 24. α) **2—8** die Ankündigung des Weltgerichtstags. **2** Ein Befehlswort ergeht, Signale zu geben zur Sammlung, um *einzuziehen in die Thore von Machthabern* dh in eine Herrscherstadt. Damit ist man in mediam rem versetzt. Man hört nur den Ruf. Von wem er ergeht, ist noch nicht gesagt. Auch nicht: an wen? es kommt nichts darauf an. Gemeint müssen solche sein, die die Macht dazu hatten; gefangene Judäer (*Hi Kn*) hatten die nicht. שׂאו נס] s. 5 26 (auch 49 22 62 10 wiederholt). *auf* kahl gemachtem dh *entwaldeltem Berg*] damit man es um so leichter und deutlicher sehe. Den näheren gilt der *laute Zuruf* und *das Schwingen der Hand.* נשׂאה] nur hier. הניפו יד] s. 10 32 11 15; bei Jes zum Schlagen, hier zum Zeichengeben vgl 49 22. לחם] nicht zu streichen (*Lo*), vielmehr vorausweisend auf das Subj. von יָבֹאוּ, absichtlich unbestimmt, weil erst in V. 3 zu bestimmen. וירבאו] consec.; in LXX ungeschickt ausgelassen (und פְּתָחוּ *öffnet, ihr Fürsten* gelesen). פתחי] sc. der Stadt (s. 3 26); פַּחוֹת *Statthalter* (*Klost Brd*) wäre Verschlechterung. נדיב] 32 5 8 edel, adelig; hier in üblem Sinn wie Ij 21 28; ähnlich מֹשֵׁל 14 5. Zum ganzen V. s. Jer 51 27 f. **3** Nun erst nennt sich der, der den Aufruf ergehen liess, und sagt, wozu er erging. אֲנִי] *ich selbst*, kein Geringerer, habe meinen Kriegsleuten, den Vollstreckern meines Zorns, den Befehl gegeben. *meinen Geweihten*] nicht nach Zeph 1 7 zu erklären, weil es sonst קראתי (nicht צויתי) hiesse, sondern nach Jer 22 7 1 S 7 9 13 9, sofern Krieg und Schlacht durch Opfer und andere Weihungen vorbereitet wurden (wiederholt Jer 51 28). גם] beweist nicht, dass die גִּבּוֹרִים verschieden von den מְקֻדָּשִׁים, etwa Offiziere (*Kn*) sind, sondern fügt 2 gleichwertige rhythm. Glieder zusammen (Ij 24 19 30 8). לְאַפִּי] zum Zweck meines Zorns, sc. den auszuführen. עליזי נ'] meine Hochmuts-Frohlockende, *stolz frohlockende* aus Zeph 3 11; hier nicht tadelnd mit Beziehung auf die auch den Griechen aufgefallene Grosssprecherei der Perser (*Ges Hi*), sondern vom siegesfrohen Kampfesmut (*χαίροντες ἅμα καὶ ὑβρίζοντες* LXX). **4** Der Aufruf Gottes ist ergangen, und sofort vernimmt der Prof. auch das Geräusch des sich sammelnden Exekutionsheers. קול וג'] Ausrufesatz, wie 40 3 6 52 8 66 6 s. Gn 4 10 (*Ew* 286 f), *horch ein Getümmel* (5 14 16 14 32 14) *auf den Bergen*, dem medisch-persischen Gebirgsland, *wie* (Ez 23 15) *von grosser Volksmasse! horch ein Gebrause* (17 12 f 5 14) *von* (ganzen) *Königreichen versammelter Völker*, unter Cyrus' Fahnen! Ausgeführt Jer 51 27. ממלכות] st. c. ist richtig punktirt, und in מַמְלָכוֹת (*Lag*) nicht zu ändern. Der Heerscharengott (1 9) *mustert* ein Kriegsheer, vor dem Ausrücken, daher das Getöse. **5** nähere Angaben darüber: באים ist Praed., יהוה וג' Subj. Es kommen *aus fernem Land* (46 11 vgl 33 17), *vom Ende* (5 26) *des Himmels* (wo das Himmelsgewölbe auf der Erde aufsteht; ארץ war eben vorher

gebraucht), also unbekannt und darum um so unheimlicher, *Jahve* (der Führer) und *die Werkzeuge seines Grimms* (s. V. 3; wiederholt Jer 50 25), zu verderben *die ganze Erde*, das die bekannten Länder umfassende bab. Weltreich (V. 9 11 14 7 9 16f 21; wie bei Jes 10 14 14 26 vom ass. Reich). Von den Völkern östlich von Medien und Elam wusste man auch in Babylonien, nicht blos in Palästina, nicht mehr viel (s. zu V. 17); מִקְצֵה הַשָּׁ׳ als Beweis für Jes als Vrf (*Brd*) ist untauglich. **6** ff Das allgemeine Verzagen beim Herannahen dieses Gerichtsheeres: *heulet* (Jo 1 5 13), denn nahe ist der *Tag Jahves* (2 10), die Gerichtsoffenbarung Gottes; *wie Gewalt vom Allgewaltigen her kommt er*, eine Verwüstung, wie sie nur der Allgewaltige anrichten kann, mit sich führend, aus Jo 1 15, aber vielleicht als späterer Zusatz. שַׁדַּי] s. Gn 17 1. **7**f *darum*] weil solcher Verderbenstag im Anzug ist, allgemeines Verzagen und Erschrecken. Die beiden Bilder dieses V. so zusammen schon bei Ez 7 17 21 12 (vgl 22 14); die *schlaffen Hände* (hängenden Arme) als Zeichen der Mutlosigkeit auch Ij 4 3. Jer 50 43; *das schmelzende*, vergehende und verzagende *Herz* auch 19 1 Jos 7 5 Ps 22 15. Ovid. met. 7 347: cecidere illis animique manusque (*Kn*). **8** וְנִבְהָלוּ] cons.: *und bestürzt* (21 3; bei Jes בלהה 17 14) *werden sie* (die Leute, die Besitzer der Herzen und Hände) dh auch in ihren Gedanken verwirrt, sinn- und ratlos. Sie verfallen in Krämpfe und Wehen, winden sich wie eine Gebärende: häufiges Bild des heftigsten Wehs und Schmerzes (Ps 48 7 Jer 6 24 49 24 50 43, auch Jes 21 3, nie bei Jes). Der Hebr. sagt bald: *ich ergreife* Scham, Schauder (Hos 10 6 Ij 18 20 21 6) wie hier, bald *mich ergreift* Beben (33 14 Jer 49 24). *sie starren* (29 9) *einer zum andern hin*] dh einander an, vor Entsetzen und Bestürzung. *Flammengesichter sind ihre Gesichter*] dh nicht: blass oder weiss (Jer 30 6 Jes 29 22) vor lähmendem Schrecken (*Hi Kn*), auch nicht: bald rot bald weiss (*Che*^{3}), sondern glühend heiss vor Aufregung und unruhiger Erwartung (aber weder Nachahmung von Nah 2 11 — *Du* —, noch Deutung von Jo 2 6 Nah 2 11 — *Di* —, vielmehr sagt unser Bild etwas ganz anderes als jenes; geg. *Ges* Thes). *β*) **9—16** die Schrecken und Wirkungen dieses Tages eingehender geschildert (vgl dazu Jo 2 Zeph 1 u. a). **9** Art und Zweck des (V. 6 genannten) Tages. אכזרי וג׳] Appos. zu יום: der Tag selbst ist (sehr kühn) als *grausamer* (nicht bei Jes) oder Wütrich, gleichsam als der personificirte Zorn aufgefasst. לָשׂוּם] zu בא gehörig; וְשַׁמִּיר ist Fortsetzung der Zweckangabe, mit Übergang ins Verb. fin. (s. 5 24). וְחַטָּאֶיהָ] ist nicht das Land Babylonien im Gegensatz zur Stadt Babel (*Kn*), sondern die Erde, die *οἰκουμένη* תֵּבֵל (V. 11. 14 7 9 16f), entsprechend dem Begriff des Gottestages, der die Sünder der Welt überhaupt wegzutilgen hat. Dadurch ist nicht ausgeschlossen, dass er dem herrschenden Weltvolk speciell gilt (V. 11). **10** Die Fürchterlichkeit des Tags, sein Zornescharakter wird begründet mit seiner Lichtlosigkeit, dass kein Gestirn mehr scheint. Seit Amos ist die Finsternis des Gottestages ein stehender Zug (Am 5 18 8 9 Zeph 1 15 Ez 32 7f Jo 2 10 3 4 4 15), zu dessen Zeichnung immer stärkere Farben aufgetragen werden (Jes 34 4); bei Jes in dieser Weise nicht verwendet. Beide Hälften des Tags sind

gleich finster, daher von den Himmelslichtern der Nacht und des Tags die Rede ist. *Die Sterne des Himmels und seine Orione*] dh der Orion und die andern ihm ähnlichen grossen Sternbilder; der Plur. wie Cicerones, Scipiones; über כסיל (Am 5 8 Ij 9 9 38 31) s. *Ges* th. 701 u. *Field* Hexapl. Freilich erweckt der Text Bedenken (vgl LXX); aber mit der Streichung von כוכבי (*Du*) ist es schwerlich gethan. כוכבי u. כסילי scheinen auf eine und dieselbe Grundlage zurückzugehen. Lies also: *die Himmel u. ihre Sterne.* **11** Was Gott an diesem Tag, unter solchen Zorneserscheinungen vornehmen will, wird mit eigenen Worten Gottes angekündigt. תֵּבֵל] als uraltes Wort, wie ein n. pr., immer ohne Artikel, die *οἰκουμένη*, tritt hier (14 17 21) für ארץ (V. 9) ein (vgl 24 4 26 9 18 27 6). Für רָעָה, das nicht Adj. zu תבל (*Hi*) sein kann, erwartet man רָעָתָהּ (*Lag* 29), aber auch die alten Übrs. geben nur רעה. Ein לְעָה *ihre Bosheit*, was nie vorkommt, ist wohl nicht beabsichtigt; also: ich suche heim am Erdkreis *Böses* sc. irgend welches, das auf ihm geschehen ist; dagegen hinter dem Personwort רשעים richtig עֲוֹנָם *ihre* Vergehung. Wie schon bei רְשָׁעִים (vgl 14 5), so noch mehr bei זֵדִים (nie bei Jes) und עריצים ist es auf das frevelhaft übermütige herrschende Volk und seine Despoten (Jer 50 31 f) abgesehen. **12** Die Bevölkerung kommt massenweise um: Menschen will Gott teuerer dh *seltener machen* (Pr 25 17 1 S 3 1) als Feingold, als *Ophirmetall* (Ps 45 10 Ij 28 16). Über *Ophir* an der Südostküste Arabiens s. Gen 10 29. Der Gleichklang des Anfangs und Endes des V. (אוקיר — אופיר) scheint beabsichtigt. **13** *Darum* (wie V. 7) näml. um den V. 11 f angegebenen Zweck zu erreichen, will er alles, auch das Festeste wanken machen (24 19 f). Das Zittern des Himmels und der Erde, bei Donner und Erdbeben (2 S 22 8 Jer 10 10 Jo 2 10 4 16) gelten immer als die kraftvollsten Äusserungen des göttl. Zorns. ממקומה] Ij 9 6. *beim Überwallen Jahves, am Tag seiner Zornglut*] Wiederaufnahme des V. 9, indem zugleich die Gottesrede in Profetenrede übergeht. **14** ff die Einzelwirkungen davon. *und dann* (2 2) *gleich verscheuchter Gazelle* sc. so behende (2 S 2 18 Pr 6 5), *gleich einer Herde, die niemand zusammenhält* (1 K 22 17 Ez 34 5) sc. nach allen Richtungen auseinander, — *so werden sie jeder zu seinem Volk sich wenden und jeder nach seinem Land hin fliehen.* Das kann ebenso gut auf die (geschlagenen) Heere, als (*Ges Hi Kn Del Du*) auf die zahlreichen Fremden in der Hauptstadt, den *πάμμικτος ὄχλος* derselben (Aesch. Pers. 51) gehen, wie 47 15 Jer 50 16 51 6 9 44 (und Nah 2 9 3 16 18 von Nineve). **15** Wer nicht flieht, wird niedergemetzelt, mit Speer oder Schwert. כל־הנמצא] wer sich treffen lässt, wie 22 3. הנספה] weder *wer beisammen ist* (*Dr*), noch *wer sich anschliesst* (= נספח 14 1) dh zum Feind übergehen will (*Hi*), sondern *wer* gerafft dh *aufgegriffen wird* (ספה als Nebenform zu אסף). **16** Schicksal ihrer Angehörigen und ihrer Habe. Die *Kinder* am Boden oder an Steinen *zerschmettert* (2 K 8 12 Hos 14 1 Nah 3 10 Ps 137 9), die Häuser geplündert, die Weiber geschändet. לעיניהם] nach euern Augen hin dh so dass ihrs mit ansehen müsset; Änderung (*Du*) unnötig. תשכבנה] Dt 28 30 Jer 3 2; das Wort geht später für obscön, und wurde beim Lesen

durch שכב ersetzt. Übrigens die 2 letzten Versglieder wörtlich Zach 14 2. γ) **17—22** Zum dritten mal wird angesetzt, um nun erst, unter offener Nennung der Namen, das eigentliche Ziel dieses Weltgerichts, die Vernichtung Babels durch die Meder, zu verkünden. Die Rede beginnt wieder als Gottesrede. **17** Gott ist daran, die Meder aufzuregen oder *zu erwecken* (Jo 4 7 Jes 41 2 25 45 13 Jer 50 9 51 1 11). Die *Meder*, welche zusammen mit den Babyloniern Nineve erobert und sich mit diesen in die Erbschaft des ass. Reichs geteilt hatten, waren neben den Babyloniern die Hauptmacht in Asien. Dass der Name מָדַי die Perser einschliesse (*Del*[3]), lässt sich nicht erweisen, so wenig als dass עֵילָם (21 2) die Perser bedeute (*Kn*), und lässt sich daraus, dass der Prof. blos die Meder nennt, nicht schliessen, dass dieses Stück vor Cyrus (*Or Brd Del*[4]), oder vor 21 1—10 (*Kn*) abgefasst ist. Vielmehr trat mit Cyrus nur eine andere, aus Persis stammende Dynastie an die Spitze des medischen Reichs, und was dieser neue kräftige Monarch vollführte, die Erweiterung des medischen Reichs über alle angrenzenden Länder Asiens (nach Babylonien), war nur die Vollendung dessen, was schon Cyaxares angestrebt hatte. Die Perser als Volk hatten für die vorderen Länder keine Bedeutung und vielmehr waren es die Meder, welche in Asien als die Zerstörer des bab. Reichs (auch 21 2 Jer 51 11 28) galten, wie auch die Griechen (ausser Aeschylus) noch lange nur von den Medern, nicht Persern sprachen (s. *Nöldeke* zur pers. Gesch. 1887 S. 12 f). Erst etwa seit Esras Zeit wurde den Hebräern פרס als Reichs- und Volksname geläufiger; Ez 38 5 sind die פרס zuerst, aber noch als wildes Volk, erwähnt. Dass sie *Silber nicht achten und an Gold kein Gefallen haben* (vgl Xen. Cyrop. V 1 19 f) soll sie als unerbittliches Volk, dem man mit Lösegeld nicht beikommen kann, bezeichnen. **18** Und das Liebste der Leute, ihre Jugend und Kinder, morden sie erbarmungslos nieder. Dass das Obj. נערים, die heranwachsende Jugend, ebenso wie das Subj. קשתות, dem Verb. vorangestellt ist (*Ew* 309[a]), hat seinen Grund in dem Gegensatz gegen Leibesfrucht (Mi 6 7 Ps 127 3 132 11) und Kinder (beiderlei Geschlechts 66 8 Gn 3 16 u. ö.), dh die kleineren Kinder, welche am ehesten noch das Mitleid auch roher Männer erregen. Auch die Voranstellung von קשתות lässt sich verstehen, sofern der *Bogen* als die Hauptwaffe der Medoperser (Jer 50 42 Herod. 7 61 f Xen. Cyrop. II 1 7) hervorgehoben werden soll. Aber וְקַשָּׁתוֹתָם (obwohl auch in LXX) statt וְקַשְׁתוֹתָם ist kaum erträglich, und auch רמשׁ, als Wirkung der Pfeile auffallend. Es scheint ein alter Fehler im Text zu sein. לֹא תחוס עינם] wie Ez 5 11 7 4 9 u. ö. **19** Die Hauptstadt Babel selbst wird in einen Trümmerhaufen verwandelt. *die Zierde von Königreichen*] als Hauptstadt nicht bloss eines einzigen Reichs, sondern einer Mehrheit von solchen (ihr unterworfen). תפארת גאון] die Pracht des Stolzes (10 12 28 1 4), *die stolze Pracht*, der Gegenstand des Rühmens und Stolzes der Chaldäer. כשׂדים] s. 23 13 und *Ri* HWB 263 f. כמהפכת וגו׳] nach Am 4 11; auch Jer 49 18 50 40 (vgl Jes 1 7); מהפכה hat hier die Kraft eines Inf. und regiert den Acc. **20** Auf immer unbewohnt; nicht einmal arabische Nomaden werden zeitweilig dorthin Heerden treiben. ישׁב, שׁכן] eine Stadt oder

Land *wohnt* (Jer 17 6 25 50 13 Ez 26 20 29 11 Jo 4 20 Zach 9 5 12 6 7) oder *siedelt* (Jer 33 16 46 26) wird gesagt für: *sie ist bewohnt, besiedelt*, vgl die Umschreibungen Jer 49 18 33. Wörtlich wiederholt ist die Stelle Jer 50 39 mit der Erläuterung 50 40. — יַחֲל] nicht Hiph. von נחל *zur Tränke führen* (*Paul Hi*), sondern Pi von אחל für יְאַחֵל (vgl Ij 35 11; *GK* 68k) *zelten* (wofür Gn 13 12 18 das Qal punktirt ist), wogegen *Ew* 75a es als Hiph. von אחל erklären will. עֲרָבִי] wie Jer 3 2 später (עַרְבִי Neh 2 19 6 1 2 Ch 21 16), eig. Steppenbewohner; es beginnt, wie auch עֵרֶב und עָרָב (Jer 25 24 Ez 27 21 2 Ch 9 14), von der Zeit Jeremjas an Eigenname der die syr.-arab. Wüste durchstreifenden Beduinen, *Araber*, zu werden (vgl Jes 21 13). *lassen lagern*] sc. die Heerden, mit ausgelassenem Obj., wie HL 1 7. **21** Nur Wüstentiere und Dämonen hausen noch dort. Nach Zeph 2 14; vgl Jer 50 39 51 37 und Jes 34 11ff. צִיִּים] Bewohner des צִי, von Menschen 23 13 (Ps 72 9), hier genügt *Wüstentiere* (wie Ps 74 14 Jer 50 39), nicht aber 34 14 (s. d.). אחים] wovon die Häuserreste der Bab. voll werden sollen, nur hier; Pl. von אֹחִי oder אֹחַ; von LXX *Aq. Theod.* als Geheul, Geschrei verstanden, aber der Rhythmus verlangt ein n. concr., daher jetzt meist *Ächzer*, *Heuler*, näml. Uhu's (*Pisc Auriv Ges Del*3) oder Marder (*Rabb Hi Ew*), wogegen *FrdDel* hebr. lang. 34 (*Che*3 *BDB*) das ass. *âḫû*, welches Schakal bedeuten soll, vergleicht. בתיהם] Suff. auf die zuvor nicht ausdrücklich genannten Bewohner der Stadt bezüglich. *Strausse* (34 13 43 20 Jer 50 39 als Wüstentiere) halten sich dort auf, und *Feldteufel tanzen* (hüpfen) *dort*. שעירים] nach LXX *Peš Trg* Dämonen (mit Bocksgestalt, Satyre), wofür auch 34 14 (Bar 4 35) spricht; s. zu Lv 17 7. Von saltantes Satyri spricht Verg. ecl. 5 73. *Saad* versteht wilde Ziegen. Aber der Glaube an böse Geister in wüsten Gegenden war und ist bei den Semiten des Orients allgemein (s. noch Tob 8 3 Mtth 12 43 Luc 11 24 Apoc 18 2). **22** וענה] nicht 3 p. f. S. von ענן *sich aufhalten* (LXX *Böttch*), was als Verb. nicht vorkommt, sondern 3 p. m. sg (*GK* 145o) von עָנָה *antworten* nam. vom respondirenden Singen (wie Ex 32 18 Jer 25 30 51 14), beim Tanz (1 S 18 6 f 21 12), also hier *es heulen dazu* (zum Tanz der Satyre V. 21) oder *es heulen sich* (gegenseitig) *zu* (die איים und תנים). אלמנותיו] nach dem entsprechenden חיכליו und nach den alten Übers. sicher falsch für ארמנותיו (vgl 34 13), denn *Wittwen* für verödete Paläste (*Qi* a) erträgt nur rabbinischer Geschmack. Das Suff. יו־ frei (wie יהם־ V. 21) auf den Herrn oder König bezogen. אִיִּים] von אִי, noch 34 14 Jer 50 39 und nach dem arab. بَنَاتُ آوَى wahrscheinlich der Goldhund, canis aureus vulgaris, Schakal (*Boch* hz. 2 180ff); sein nächtliches Geheul hat mit dem Gewimmer eines Kindes Ähnlichkeit (*Win*3 2 397). Er existirt in vielen Varietäten. Der gewöhnliche Name des Schakals ist תַּן (worüber *Ges* th. 1511f). Es scheinen also hier 2 species desselben Tiers neben einander genannt; wenigstens für Wolf und Hyäne hat das Hebr. andere Ausdrücke, und an Schlangen oder Dämonen (LXX, einige Rabb.) ist bei keinem der beiden Namen zu denken. עֹנֶג] auch 58 13. Über die Üppigkeit Babels s. 47 1. — Schliesslich wird noch einmal

die *Nähe* dieses Gerichts (V. 6) versichert. עִתָּהּ] ihre sc. Babels (V. 19) Zeit, dh die Zeit ihrer Strafe. ימשכו] Ez 12 25 28. — So schnell freilich, als es hier angedroht ist, hat sich die Erwartung des Vrf. bezüglich der *Stadt* Babel nicht erfüllt. Cyrus liess sie unbeschädigt; Darius Hyst. bestrafte sie für ihren Aufstand mit Niederreissung der Mauern und Thore (Her. 3 159); Xerxes raubte die goldene Bildsäule des Belustempels (Her. 1 183). Durch die ganze Achämenidenzeit behielt sie ihre Bedeutung, Alexander M. wollte sie zur Residenz machen. Erst unter den Seleukiden, nach Erbauung Seleukias, sank sie allmählig (Strab. XVI 1 5; Plin. 6 § 122). Zur Zeit Strabo's war sie *ἐρημία μεγάλη*; nur etwa noch der vierte Teil war bewohnt (Curt. 5 1); *τῆς Βαβυλῶνος νῦν βραχύ τι μέρος οἰκεῖται, τὸ δὲ πλεῖστον ἐντὸς τείχους γεωργεῖται* (Diod 2 9). Die Lage der alten Stadt bezeichnet der heutige Ort Hillah.

b) Cp **14** 1—23 Israels Triumf. **1**f Solches Gericht lässt Gott über Babel ergehen, weil er sich seines Volks erbarmen, es wiederherstellen, ihm den Sieg und die Herrschaft über die Weltmacht geben will. *erwählt noch einmal Israel*] wie einst in Ägypten (Zach 1 17 2 16). *versetzt sie in ihr* (ihnen gehöriges) *Land*] eig. macht sie sich niederlassen (Gn 2 15) auf ihrem Boden; אדמה für אֶרֶץ (auch Jes 19 17) häufig bei Jer und Ez. הַגֵּר] der Fremdling, sc. der schon von der alten Gemeinde unzertrennlich war (daher Artikel); übrigens collectiv zu verstehen (daher ונספחו). Dass bes. Kenaaniter gemeint seien (*Kn*) ist durch nichts angezeigt; es spricht vieles dafür, dass gerade im Exil die isr. Religion auch auf manche Heiden Eindruck machte, und zumal die wunderbare Rückführung Israels sollte diese Wirkung haben (zB Ps 126 2f). Wenigstens ist es gewiss nicht zufällig, dass auch (44 5) 56 3ff Zach 2 15 8 21f diesen Zug so geflissentlich hervorheben. ונספח] sich zugesellen, vgl Hithp. 1 S 26 19. **2** *Völker* (Heiden) *nehmen und* (Gn 2 15 16 3 17 23 u. ö.) *bringen sie an ihren Ort*, Heimatort (Gn 30 25 Jud 11 19 u. ö.); ebenso 49 22 (Weiterentwicklung von 11 12). Die Isr. aber *eignen* nun diese *sich erblich zu* (Nu 32 18) *als* (11 10) *Sklaven*, vgl 60 10 14 61 5f 49 23 (nicht bei früheren Prof.). אדמת יי] vgl Hos 9 3. Sie werden so Gefangenführer derer, die sie gefangen führten (vgl Ri 5 12 nach verbess. Text), und herrschen über ihre Zwingherrn: das Verhältnis hat sich umgekehrt; übrigens von Jesajas Sinn und Geist weit abliegend und nur aus dem bittern Unmut des exil. Volks über seine Peiniger erklärlich. Ein Widerspruch gegen 13 14ff (*Brd*) liegt hier nicht vor, sonst wäre er auch gegen 14 22: so wenig in jener Schilderung gemeint ist, dass die Babylonier sammt und sonders umkommen, so wenig sind hier unter den שֹׁבִים und נִגְשִׂים blos die von Babylon gemeint (vgl עַמִּים V. 2). Übrigens greifen die VV. 1 u. 2 der Zeit nach vor (s. zu V. 3) u. erst V. 3 knüpft wieder an Cp 13 an. Da auch ihr Inhalt u. Stil befremdet, so mögen sie späterer Zusatz sein (*Du Che*). **3**f Wann diese Wendung eintritt, wird Isr. in triumfirendem Hohn sich des Sturzes des Chaldäarkönigs freuen und diesem Gefühl in folgendem Spottgesang Ausdruck geben. ביום הניח יי] wann Gott *dir Ruhe schafft* (28 12 Dt 12 10 u. ö.) von deiner Drangsal und

Unruhe (wie Ij 3 26 14 1) und dem schweren Knechtsdienst (Ex 1 14); also nicht erst nach der Wiederherstellung in Palästina, sondern (vgl V. 9f 16) rückgreifend über V. 1f, sofort nach dem Sturz des Tyrannen. Die Wendung mit *du* wie 12 1. מר׳] über מִ für sonstiges מֵ vgl 1 S 23 28 2 S 18 16 (*GK* 22 s). אשר עבד בך] eig. *welchen gearbeitet wurde durch dich* dh womit du geknechtet wurdest; zu עָבַד בְּ s. Ex 1 14 Lv 25 39 Jer 27 7 Ez 34 27. Nach Aussagen wie 47 6 51 14 scheint dies nicht blos bildlich zu verstehen. מָשָׁל] Spruchrede; sofern darin jemand zum Stichwort (מָשָׁל) gemacht wird, nimmt es die Bedeutung *Spottrede*, Satyre an (Nu 21 27 Mi 2 4 Hab 2 6). Obj. derselben ist der König (V. 6), als Zusammenfassung des Volks und der Macht der Babylonier. Eine Weissagung auf die Schicksale des letzten Königs von Babel darin zu suchen wäre verkehrt. Das Lied (4 b—21) ist sehr regelmässig gegliedert in 5 Strophen zu je 7 Zeilen, von denen nur die 5 te etwas verkürzt ist (*Ew*), und ist als (ironisches) Klagelied (LXX θρῆνος) gedacht, mit אֵיךְ (V. 4. 12) beginnend (s. 1 21) und im elegischen Rhythmus (das Schema der Zeilen 3:2) gehalten (s. darüber auch *Bu* in ZAW 2 12 ff). In den Text des Liedes sind allerlei Fehler gekommen. 1) 4 b—8 beginnt, ganz richtig nach dem Gefühl der eben frei Werdenden, mit der Freude über die schöne Ruhe, welche nun Völker, Erde, selbst die Libanoncedern vor der Gewaltherrschaft haben. *O wie feiert nun der Zwingherr | feiert die herrische Wut!* es ist zu Ende damit. מדהבה] ist unannehmbar, sei es als auri exactrix oder auri aerarium (*Rabb Vitr Auriv Ros*), sei es als Schmelzort dh Marterort (*Del*) verstanden, da דהב für זהב nicht hbr., und דהב für דאב, דוב unbeweisbar ist, auch ein Ort nicht שבת, und auf Babel, die Stadt, im ganzen Lied nicht reflectirt wird; es ist (mit LXX *Saad*, *Ed. Thess.* 1600, *JDMich Ges* und fast allen Neueren) מַרְהֵבָה herzustellen (vgl 3 5 נגשׂ und רהב). **5** *zerbrochen hat Jahve Frevlerstab | Tyrannenstecken*] s. 9 3 10 5 zu שׁבט und מטה; 13 11 zu רשעים; 49 7 52 5 zu משלים (auch נדיבים 13 2); שָׁבַר assonirt an שָׁבַת. **6** *der Völker schlug im Überwallen | mit Schlägen ohne Aufhören*] als Appos. zu שׁבט und מטה, und dieser selbst für seinen Inhaber. בלתי סרה] eig. das Nichtaufhören; סָרָה gebraucht auch Jes, aber in anderem Sinn (1 5 31 6). *der im Zorn Nationen niedertrat | mit Niedertretung ohne Einhalt*] genau gebaut wie Gl.a, und ist deshalb für מֻרְדָּף *Verfolgung* (zur Bildung s. 8 8 23) ohne Zweifel (nach *Trg*, vielleicht auch LXX) מִרְדַּת, st. c. von מִרְדָּה (*Död Ges Hi Ew Kn Che* a) herzustellen. Zum st. c. vor בלי חשׂך s. 29 1 (*GK* 130 a). בלי] vor Verb. fin. auch Hos 8 7 Jes 32 10 Ij 41 18. **7** *nun ruhet, rastet die ganze Erde | man brach in Jubel aus*] mit Anklang an Ij 3 17 f 26. הארץ] 13 5. פצחו ר׳] sc. die Bewohner der Erde, die Phrase nie bei Jes, sondern nur 44 23 49 13 54 1 55 12 (vgl 52 9 Ps 98 4). **8** *selbst die Cypressen freuten sich über dich | die Cedern des Libanon*] natürlich nicht die Magnaten des Reichs oder der Erde (*Hier*, *Trg Vitr*), sondern eigentlich zu verstehen. שָׂמַח לְ] immer von der Schadenfreude. *„seit du liegst, kommt nicht herauf | der abhaut, zu uns“*] sind die Freudenworte der Bäume. מֵאָז] Gn 39 5 Ex 5 23 9 24. שׁכב] vom Todesschlaf V. 18. Wie seiner-

zeit die Assyrer (37 24), so haben ohne Zweifel auch die Babylonier in den Prachtwäldern des Libanon übel gehaust, indem sie teils für ihre Prachtbauten, teils zum Bau von Schiffen und Belagerungswerkzeugen das Holz dorther holen liessen (vgl Hab 2 17). 2) **9—11** Von der Erde weg richtet sich der Blick auf die Scheol: während dort Ruhe ist und freudiges Ruhegefühl, ist in der Unterwelt staunende, freudige Erregung über die Ankunft des Chaldäerkönigs, der nun ihr angehört. **9** *Das Totenreich drunten geriet in Bewegung ob dir | deiner Ankunft entgegen*] vor Staunen und Freude, vgl Jer 33 9; übrigens רגז auch 1 S 28 15 von der plötzlichen Erregung der sonst ruhigen Schatten; לְךָ im selben Sinn wie V. 8 (nach שמח). *regte ob dir die Schatten auf | alle Böcke der Erde*] näml. aus ihrer dumpfen stillen Ruhe. עורר] Subj. ist nicht בְּאֶךָ (*Dr*), auch nicht *es*, eine dunkle Macht (*Del*), sondern שְׁאֹל, aber nicht als Fürst derselben verstanden (*Kop.*; *Schlottmann* in ZDMG 26 793 f, der רגז statt רגזה lesen will), von dem doch die Hbr. sonst nicht sprechen, sondern das Genus wechselt nach *GK* 145 7b (masc. auch Ij 26 6 Ps 49 16). An absol. Inff. (*Du*) ist schwerlich zu denken. רפאים] Pl. von רָפָה (*Ew* 55e) die *Schlaffen, Matten*, εἴδωλα καμόντων (Od. 24 14), die kraftlosen Abgeschiedenen (vgl חֲלִי V. 10), *manes*, ebenso im Phönikischen zB Sid. 1 9 (CIS 1 13); dasselbe Wort bedeutet bekanntlich die Riesen der Vorzeit, u. es ist nicht ausgeschlossen, dass sie damit einfach als die Dahingeschiedenen (Leute der Vorzeit) bezeichnet werden (*Sta* G. 1 420; *Schwally*, Leben n. d. Tod 65; gg *Du*). עתודי] sind die Fürsten, als Leitböcke der Heerden Jer 50 8 Zach 10 3 (vgl אילם Ex 15 15), ein den Semiten (s. *Ges* Comm. 1 477 f) und Indogermanen geläufiger Tropus. Sie, *alle* die Fürsten, nicht blos die vom Chaldäer besiegten, werden hervorgehoben, weil sie die unerwartete Ankunft des mächtigen Genossen am meisten angeht. *machte von ihren Thronen aufstehen | alle Völkerkönige*] denn vom diesseitigen Leben setzt sich ein Schattenbild in der Scheol fort: wie die hier zusammengehörenden dort beisammen sind (Ez 32 21 ff, und נאסף אל עמיו), so sitzen auch die Könige dort auf ihren Stühlen (und hat Samuel seine Seherkleidung 1 S 28 14). **10** *Sie alle werden versetzen | und sagen zu dir*:] das erste Glied ist zu kurz, wie in 9c und 12b, aber darum die ganze Zeile nicht mitzuzählen (*Bud*) oder als Zusatz auszuwerfen (*Brd*), geht nicht an, weil die Strophen auf 7 Zeilen angelegt sind. יענו] wie Ij 3 2 u. ö.; die Veranlassung zum Reden liegt hier in dem Ereignis. *„auch du bist kraftlos geworden wie wir | uns gleich gestellt“*] damit ist die Rede zu Ende; sie ist kurz wie sichs für Schatten geziemt (s. auch 8b). Ohne Grund sieht *Du* auch noch V. 11 als Rede der Schatten an, woraus ihm dann für die Erklärung von 11b begreifliche Schwierigkeiten erwachsen. Zu חלה s. Jud 16 7 Jes 57 10. אלינו] *zu uns her* bist du verähnlicht dh uns ähnlich geworden zu uns gekommen (*GK* 119 4). **11** *Ins Totenreich hinabgestürzt ist deine Hoheit | das Rauschen deiner Harfen*] mit deiner ganzen Pracht und Üppigkeit (13 22) ists zu Ende; zu der Musik s. 24 8 und 5 12 14. *untergebreitet sind dir Maden | und deine Decke ist Gewürm*] näml. im Grab, wo sein Leib

liegt, statt der herrlichen bab. Teppiche, Polster und Decken in Fäulnis gebettet. יֻצַּע] Prf. Pu. (wie הורד Prf.). מכסיך] wohl nicht Plur. Part. Pi., sondern wie 23 18 Subst.; über ־ֶי s. 5 12; Var. מכסך. 3) **12—15** Welch ein Sturz! vom höchsten *Himmel* herab, den er in seiner Vermessenheit einzunehmen dachte, in die äusserste Tiefe! Der neue Ansatz zeigt sich hier in dem neuen אֵיךְ und in dem Fortschritt von Erde und Scheol zu Himmel. **12** *o wie bist du vom Himmel gefallen | Glanzstern, Morgenrötesohn!*] den Himmel einnehmen als Bild höchster Macht und Hoheit (Ij 20 6 Dan 4 19) und Sturz vom Himmel (Mtth 11 23; Cic. Phil. 2 41; ad Att. 2 21) ist weit verbreiteter Sprachgebrauch; die Vergleichung eines Herrschers mit einem Stern auch Num 24 17. הֵילֵל] soll Imper. Hiph. (Zach 11 2) sein: *heule* (*Aq Peš*); aber zum Zusammenhang passend allein ist ἑωςφόρος (LXX), Lucifer (*Vlg Trg Rabb* und fast alle Neuern), als Subst. von הלל abgeleitet *hellleuchtender Stern* erklärt durch בן שחר, also Morgenstern als *muštilil* (*Schr* KAT 388) arab. *zuharah*, aber dann wohl richtiger (wie פֵּילָף, הֵידָד) הֵילָל zu sprechen (*Hi Ew Kn* a). Auslegern (*Tert Gregor M*), welche die Stelle auf den Teufel bezogen, verdankt dieser seinen Namen Lucifer. Als aus der Morgenröte geboren heisst der Stern mythologisch Sohn der Eos oder Aurora. *niedergehauen zur Erde | der Völker niederstreckte!*] nicht als wäre in das Bild eines mächtigen Baumes (10 33 Ez 31 3 ff) übergegangen (*Hi Ew*), wozu חלש nicht passt, sondern mit Beibehaltung des Bildes, indem der Stern, am Himmel befestigt, heruntergehauen (22 25) wird (*Dr Kn*), während allerdings in חלש וג׳, was weder auf den influxus siderum (*Del*) passt, noch als *Loos werfen über* (*Rabb*) verstanden werden kann, sondern nach Ex 17 13 32 18 auszulegen ist, nur noch die Vorstellung des hohen Herrn festgehalten ist, der Niederlagen bringt *über* Völker. Vgl Jer 50 23. **13** Morgenstern, oder, in einem andern Bild, ein Himmlischer, wie Gott schien er nicht bloss zu sein, sondern wollte er sein: dieser sein heidnischer Hochmut wird V. 13 f gezeichnet und V. 15 sein Sturz noch einmal damit in Gegensatz gesetzt. Über solche heidnische Selbstvergötterung s. 10 13 37 24 vom Ass.; 47 8 von Babel; Ez 28 2 6 9 vom Fürsten von Tyrus. *Du zwar hattest in deinem Sinn gesprochen | „zum Himmel will ich aufsteigen*] Ij 20 6; ואתה im gegensätzlichen Zustandssatz. *oberhalb der Sterne Gottes | meinen Thron aufrichten*] also in der eigentlichen Gotteswohnung, die über den am Firmament haftenden Sternen ist (Ij 22 14 Ps 104 3). *und mich setzen auf den Versammlungsberg | im äussersten Norden*] dh nicht den Zionberg (33 20), wie die Alten (noch *Vitr*), meinten, sondern (wie seit *JDMich v. Cöln* und *Ges* allgemein anerkannt ist) mythologisch der Berg der Versammlung (Zusammenkunft) der Götterberg, welchen sich, wie die Inder, Perser, Griechen, Germanen (s. zu Gen. 2), so auch die alten Semiten im höchsten Norden dachten (Ps 48 3, wo die dem Götterberg angemasste Würde dem Zion zuerkannt wird), vgl Ez 28 14. Die Vorstellung von diesem Göttersitz, unter dem Einfluss des Jahvismus bei den Isr. fast erloschen (s. zu Lv 1 11), war bei den heidn. Babyloniern noch recht lebendig; vgl über den Berg *Arâlû*

Näheres KAT 389f; *Jeremias* bab. ass. Vorstellungen 59ff. יַרְכָתַיִם] die beiden Hinterseiten (*Ges*) oder der Ort, wo die beiden Schenkel zusammenlaufen, Winkel (*Hitzig* Begr. der Kritik 50f); gemeint ist der hinterste, zurückgelegenste Teil eines Raumes (auch V. 15); als ירכתי צפון auch Ps 48 3 Ez 38 6 39 2. **14** *will auf Wolkenhöhen steigen | mich dem Höchsten gleichmachen*] s. 19 1. במתי] *GK* 87s. אֶדַּמֶּה] Impf. Hithp. *GK* 54c. עליון] s. Gn 14 18. **15** Nichts von alledem wird dir. *nur in das Totenreich wirst du gestürzt | in die äusserste Grube*] damit kehrt der Gedanke, in schroffem Gegensatz zu V. 13f, zum Anfang V. 12a zurück. ירכתי בור] entsprechen den ירכתי צפון; eben darum, und als Appos. zu שְׁאוֹל, nicht vom Grab, sondern von einem hintersten Winkel oder auch einer tiefsten Tiefe der Scheol selbst zu verstehen (wie Ez 32 23). Es scheint hierdurch die Vorstellung an die Hand gegeben, dass auf die schlimmsten Sünder, die nicht einmal der Ceremonien der ordentlichen Bestattung teilhaftig werden (V. 19f), auch im Hades die schlimmste Stätte warte. Dass בּוֹר dichterisch mit שְׁאֹל wechselt (wie vielleicht auch in der häufigen Phrase יוֹרְדֵי בוֹר), ist verständlich, da auch die Scheolvorstellung sich aus der Anschauung des Grabes entwickelt hat. אך] wie 43 24. תורד] Impf., weil dem was er dachte (V. 13f), entgegengesetzt wird, was ihm bestimmt ist. 4) **16—19** Da liegt er ein Schauspiel für jedermann, noch als Leiche mit Schmach überdeckt. Hier dreht sich alles um die unbeerdigt liegende Leiche, und sind demnach auch die Sehenden und Redenden nicht die Schatten der Scheol (*Hi Kn*), sondern die Menschen. **16** *die dich sehen, — dich schauen sie an | dich betrachten sie*] die Impf. sind präsentisch gemeint. ישגיחו] HL 2 9 Ps 33 14. Ihre Gedanken dabei, in Worte gefasst V. 16b und 17 (vgl V. 8). „*Ist das der Mann, der die Erde erzittern | Königreiche beben machte?*] מרגיז und מרעיש assonierend. **17** *der den Erdkreis der Wüste gleich machte | und seine Städte zerstörte?* vgl V. 5f. שָׂם Part., wird durch Prf. fortgesetzt. עריו] Suff. ָ-יו hier und in אסיריו auf תבל zu beziehen, das also hier ausnahmsweise masc. gedacht ist, vielleicht unter Einfluss des daraus gewordenen מדבר. *seinen Gefangenen nicht öffnete | das Gefängnis?*] ein Zeichen selbstherrlicher Willkür. Der Ausdruck im MT wäre doppelt prägnant; er öffnete die Gefangenen nach Hause. Da aber das 2. Glied auch rhythmisch zu kurz wäre, so steht der Ausfall eines Wortes vor oder nach ב׳ zu vermuten (vgl auch LXX *Peš*). Man könnte statt ביתה aus dem zu langen V. 18 איש בביתו, aber als איש לביתו gelesen, herübernehmen (*Bud Brd*); aber besser wird statt ביתה : כל־ gelesen בית הַכֶּלֶא: (*Grä Prl*) u. vorher לאס׳. **18f** Was es mit diesem Anblick der Leiche auf sich hat, sagt der Dichter, indem es sie mit der anderer Könige in Gegensatz setzt. *die Völkerkönige insgesamt liegen sie in Ehren | jeder in seinem Haus*] dh in der von ihnen im Bereiche ihrer Residenz für sich prächtig erbauten Grabstätte vgl 1 K 2 10 Ez 43 7ff für die Könige Israels, 1 K 2 34 1 S 25 1 28 3 für andere Grosse. **19** *Du aber bist hingeworfen fern von deinem Grab | wie ein verabscheutes Reis*] nicht etwa herausgeworfen aus dem Grab, da er nach V. 20 gar nicht in

ein solches kommt, sondern hingeworfen und liegen gelassen weg von (Ps 109 10 Ij 28 4 Num 15 24 geg. *Du*) dem ihm als König zukommenden (21 14) oder für ihn gebauten Grab, wie man einen unnützen abgeschnittenen Schössling eines Baumes (*Schwally* ZAW 11 258 will נֵפֶל Fehlgeburt lesen) wegwirft, nur dass, wie נתעב zeigt, der Begriff in den eines Familiensprösslings hinübergreift, den man wegen seiner Schlechtigkeit ausstösst und verabscheut. *überkleidet mit Erschlagenen, Schwertdurchbohrten* | (die zu den Steinen der Gruben hinabsinken) *wie ein zertretenes Aas*] dh zu liegen kommend unter einen Haufen Gefallener (10 4) auf dem Schlachtfeld, und wie sie entweder liegen gelassen oder mit ihnen in ein gemeinsames Loch verscharrt. לבוּשׁ] im übergetragenen Sinn, vgl Ij 7 5 Ps 65 14; hier übrigens mit Anspielung auf die Kleider, in die man sonst die Toten hüllt. טעֲן] nur hier (im Arab. und jüdisch Aram. gewöhnlicher). Die Worte יורדי־בור (über den st. c. vor אֶל s. 5 11) geben hier keinen Sinn, denn בור als Scheol zu verstehen (*Dr*) verbietet אבני, und bei אבני an Steine, mit denen die Grabesöffnung geschlossen (*Hi*) oder die statt Erde auf die Leichen geworfen wurden (*Död Paul Del*), zu denken verbietet יורדי אל, vielmehr muss der Ausdruck auf mit Steinen ausgemauerte Gräber (*Ew Kn*) gehen; in solche kommen aber die in der Schlacht Erschlagenen nicht. Da ausserdem rhythmisch die 2. Halbzeile viel zu lang und in V. 20 die 1. Zeile zu kurz ist, ist vielmehr (*Ew Diest Che*^{3} *Bud*) יורדי־בור als durch Versehen aus dem Anfang von V. 20 hierher gekommen zu erachten. (*Du*'s Vorschläge thun dem Text Gewalt an.) Es galt als Übelstand, nicht bei den Seinigen begraben zu werden (2 S 19 38 1 K 13 22), als Schimpf und noch auf das Schattenleben in der Scheol einwirkende Strafe, unbegraben liegen zu bleiben (1 K 14 11 Jer 16 4 Ez 29 5), für einen König auch das Verscharrtwerden mit andern Gefallenen (Ez 32 28). 5) **20**f dies zur Strafe dem Land- und Volksverwüster, samt Ausrottung seines Geschlechts. *die zu den Steinen der Gruft hinabgesenkt werden* | — *mit ihnen wirst du nicht vereinigt* (im Begräbnis)] dass ihm ehrenvolle Bestattung in ausgemauerter Gruft nicht zu Teil wird, ist aus V. 19 verständlich und hier nur noch einmal vorangestellt, um es sofort als Strafe für seine Gewaltthätigkeiten zu bezeichnen. תחר] Gn 49 6. אתם] das Suff. hat ohne die vorgenommene Korrektur keine Beziehung, da מלכי ג' V. 18 zu weit entfernt ist. בקבורה] ist rhythmisch überschüssig, und wohl erst hinzugekommen, nachdem das erste Glied der Zeile in V. 19 hineingeraten war. Übrigens beginnt das Dunkel, das bisher über der Bestattungsweise der Babylonier lag, erst jetzt aufgehellt zu werden: man weiss jetzt, dass wenigstens beim ältesten Volk Totenverbrennung und Aufbewahrung der Asche in Häusern stattfand (Z. f. Ass. 2 403 ff). *weil du dein Land zu Grunde gerichtet* | *dein Volk gemordet hast*] nicht mittelbar, sofern er das Verderben durch die Meder verursacht hat (*Hi*), sondern unmittelbar, sofern die chald. Könige durch ihre vielen Kriege das Volk zur Schlachtbank geliefert und ihr Land im Dienste ihrer Selbstsucht ausgezogen und schwer geschädigt haben. Was sie alle verbrochen (s. V. 21), wird an ihrem letzten Vertreter

gerächt. *in Ewigkeit wird nicht genannt* | *Same von Übelthätern*] ganz aus soll's sein mit dem bösen Geschlecht (14); weder in einem Denkmal, noch in Nachkommen soll es fortleben. Ähnliches in ass. Fluchformeln (*Jer.* S. 47). Hiermit, wie auch schon mit dem Impf. תחר, richtet sich also der Blick auf die Zukunft hinaus, und daran knüpft sich V. 21 zum Schluss die Aufforderung, für die Vernichtung des ganzen Geschlechts zu sorgen. Dass das Lied nicht schon mit V. 20 (*Hi Kn*) zu Ende ist, ergiebt sich, ausser der Unvollständigkeit der Strophe, auch aus dem engen Anschluss des Inhalts von V. 21 an 20. *richtet seinen Söhnen eine Schlachtbank zu* | *ob der Verschuldung ihrer Väter*] sofern die Abstrafung der Frevel der ganzen Herrscherreihe jetzt ausgeführt werden soll; die Vollstrecker der Strafe sind nicht näher bezeichnet; es sind eben die Feinde. *nicht sollen sie sich erheben* | *und die Erde einnehmen*] was zu befürchten wäre, wenn sie am Leben blieben. בל] für אַל oder פֶּן (noch Ps 10 18 78 44). Das erste Glied der Zeile verkürzt, wie in V. 9^{c} 10^{a} 12^{b}. *und die Fläche des Erdkreises füllen* | *mit Städtetrümmern*] der Text der Zeile ist im 2. Glied unvollständig (wie in 17^{b}) und verderbt; die 7. Zeile fehlt ganz; ob durch Textverlust oder nach Absicht des Dichters? steht dahin. ערים] ist zu beanstanden. Denn dass ומלאו וגו׳ nicht mehr von בל regiert werde und somit bedeute *und voll werden soll die Erdfläche mit Städten* (*Aq Theod Sym Saad Hensl Umbr Dr*), müsste irgendwie durch die Wortstellung angezeigt sein; auch hätte ein Isr. nicht Anfüllung mit Städten, sondern mit Menschen gewünscht. Andererseits ist der Wunsch *dass sie die Erde nicht mit Städten füllen*, durch Berufung auf Gen 10 10 ff, wornach der Städtebau der Zwingherrschaft diente (*Del Or Brd*), nicht zu rechtfertigen, weder an sich, noch gerade in diesem Lied (hinter V. 17). Aber auch *Feinde* (*Trg*, LXX nach der Lesart πολεμίων statt πολέμων), mag man עָרִים = צָרִים (*IE Kn*^{3} auf Grund der verderbten Lesarten 1 Sam 28 16 Ps 139 20) verstehen, oder עָרְצִים (*Ew*) oder רָעִים (*Kn*^{1}) oder עָרֵץ (*Lag* proph. chald. IL) verbessern, passt nicht zu פני. Besser wäre die Conjectur עָזִים (*Hi Che*^{3} *Gu*), wenn nicht vielmehr der Rhythmus und πολέμων der LXX (vgl Lv 26 6 36 Nu 14 3) חֳרָבוֹת עָרִים erforderte (vgl. V. 17). Hier ist das Lied zu Ende: V. 22f noch dazu zu ziehen (*Or Brd*), ist wegen des redenden Subj. (Jahve), des veränderten Obj. der Rede (Babel), des נאם ה׳ צ׳, und des mangelnden elegischen Rhythmus verkehrt. 22f Anknüpfend an V. 21 fällt nun die höhere Stimme ein und bestätigt, dass Gott selbst das gehoffte und ersehnte Zerstörungswerk an Babel vollführen werde; damit wird auf den Hauptgedanken von Cp 13 zurückgelenkt, aber wohl vom Red. (*Du Che*). עליהם] nicht auf die Söhne des Königs, sondern die Babylonier bezüglich, wie 13 17 (vgl 16). שם ושאר] alliterierend; ebenso נין ונכד *Schoss und Spross* (Gn 21 23 Ij 18 19). Keiner soll entrinnen; jeder Rest und sogar der Name derselben ausgetilgt werden (stark hyperbolisch). **23** Der Platz, wo die Stadt stand, wird von Gott *zum Besitztum* (vgl Hos 9 6) des ק׳ und *zu Wassersümpfen* gemacht. Denn die Umgegend Babels, häufigen Überschwemmungen des Eufrat ausgesetzt (*Ker Porter*

2 284 308 f), war sehr morastig (Diod 2 7 Strab XVI 1 9 f), und musste nach dem Verfall der Dämme und Leitungen versumpfen (*Kn*). קִפֹּד] noch 34 11 Zeph 2 14, wird nach LXX *Vulg* (*Peš Trg* geben קוֹפְדִים), unter Vergleichung des arab. قُنْفُذ, insgemein (*Boch* h. z. 2 454 ff; *Ges* th. 1226) für *Igel* erklärt, welcher in Syrien und ʿIrâq sehr häufig ist. Freilich passt der Igel zum Sumpfland schlecht, und im Ṣeph. 2 würde ein Wasservogel besser taugen (*DQi*); darum verstehen jetzt manche (*Tristram Che*[3] a) die *Rohrdommel*, die in den Schilfsümpfen des Eufrat viel vorkommt, und die mit dem Igel darin Ähnlichkeit hat, dass sie sich durch Zusammenziehen fast unkenntlich machen kann (s. *Steiner* Kl. Prof. 310). *und ich kehre sie weg mit dem Kehrbesen der Vertilgung*] fege sie wie Unrat von ihrem Orte weg, dass sie spurlos verschwindet (vgl 1 K 14 10 2 K 21 13). אַטְאָטָא] nur hier (vgl 27 8) *Ew* 121[b] *GK* 55 f. הִשְׁמִיד] *Ew* 156[c] (s. 1 17).

Cp 14 24—27

Ein kurzes Wort *gegen Assur*, näher eine feierliche Versicherung Gottes, dass es bei seinem längst gefassten Beschluss bleibe, die ass. Macht in seinem Land zu brechen und sein Volk von ihr unabhängig zu machen. — Das Stückchen giebt sich als Zusammenfassung und Neubestätigung einer schon früher vorgetragenen Weissagung über die Abstrafung Assurs. Die Vermutung, dass es der abgesprengte Schluss eines längern Weissagungsstücks über dieses Thema sei, liegt nahe, zumal da die Pron. suff. in V. 25[b] im jetzigen Zusammenhang ganz unvorbereitet erscheinen. Aber weder hinter 10 27 (*Hndw Sör* 11) oder 10 34 (*Ros Ges*) noch hinter 18 7 (*Ew*), kann es ursprünglich gestanden haben, weil es dort nur schon Gesagtes in unnötiger Weise wiederholte, oder gar nicht passte. Viel eher könnte man (*Che*) das Stück als Fortsetzung von 10 15 ansehen. Seiner kraftvollen Haltung nach würde es an diese Stelle wohl passen. Aber es kann ebensogut (*Di*) als selbständige Wiedergeltendmachung von etwas früher Gedrohtem verstanden werden, aber von Jesaja selbst, nicht erst von einem Sammler (*Sta* ZAW 3 16, der es für ein aus jes. Phrasen zusammengeleimtes Stück erklärt; *Oort* TT 20 193 *Hack* 107 f), denn obwohl fast alle Ausdrücke und Wendungen sich sonst bei Jes nachweisen lassen, so sind sie doch hier so selbständig gehandhabt, und ist der Stil und Versbau so echt jesaianisch, wie es ein späterer Nachahmer nicht geleistet hätte (*Kue*); als Verdachtsgründe liessen sich höchstens נִשְׁבַּע und חָרִי geltend machen. Dass jedoch Jes. mündlich einmal diese Worte in dieser Form vorgetragen habe, lässt sich kaum annehmen, da weder Assur, noch Israel darin angeredet ist. Wohl aber lässt sich, wofern man das Stück als selbständige Profetie ansieht, denken, dass er in einer schriftlichen Sammlung seiner Weissagungen jene in der Sargonzeit ausgesprochene (10 6 ff) Gewissheit über Assur, an der er auch in der Sanḥeribzeit (zB Cp 18 u. ö.) unbedingt

festhielt, kurz und energisch hervorzustellen sich veranlasst sah (*Kue Driv Du*). Wenn er zB der Sammlung Cp 1—12 (1—11) auch noch einige Aussprüche gegen fremde Völker beigab, so konnte er durch dieses Assurwort zu ihnen hinüberleiten. Es schloss sich dann zugleich an Cp 12 (*Hi Kn Che*[3]), genauer 11 9, als bündige Wiederholung des Hauptgedankens von 10 6ff gut an. Dies ist wahrscheinlicher, als dass es ursprünglich der Schluss der Aussprüche gegen die fremden Völker gewesen und erst von einem späteren Diaskeuasten zugleich mit 13—14 23 hierher nach vorn gerückt sei (*Or*). Jedenfalls steht es mit 13 1—14 23 in keinem Zusammenhang, denn dass die künftige Zerstörung Babels durch Assurs Aufreibung in Kenaan verbürgt werde (*Häv Dr Del*), ist weder einzusehen, noch auch entfernt angedeutet. Von den folgenden Sonderorakeln gegen die einzelnen Völker ist es als kurze Zusammenfassung eines von Jes Jahrzehnte hindurch und öfters ausgeführten Hauptgedankens über Assur merklich verschieden, und ein Gefühl hievon mag den Überschreiber der folgenden Orakel bewogen haben, es überschriftlos zu lassen (s. übrigens zu V. 26).

24 *geschworen hat Jahve*] wie Am 4 2 6 8 8 7; nie sonst bei Jes (wohl Jes 45 23 54 9 62 8); thatsächlich ist die Wendung mit אם־לא (wie 5 9) ein Schwur. היתה] *es geschieht*; Perf. der Bedingung (*Ew* 355 356[a]), und Fem. neutrisch wie 7 7 8 10. דמיתי] 10 7 Nu 33 56. יעצתי] 19 12 17 23 8f. הוא] im rhythm. Wechsel für כן (vgl Nu 32 31). תקום] 7 7 8 10. **25** לשבר] nachher durch fin. אבוסנו fortgesetzt (13 9), bringt das Complement zu דמיתי und יעצתי. Zur Sache s. 10 32ff. (18 4ff 29 2ff 30 29ff 31 8). Zum *Zerbrechen* und *Niedertreten* eines Heerkörpers oder der Feindesmacht vgl Ps 18 39; auch Jes 30 26, 10 6 Jer 19 11. הָרַי] Jahves Gebirgsland, sonst nicht bei Jes (wohl 65 9 Ez 38 21 39 2f 6 2f 19 9 u. ö.), aber durch 10 32f nahe gelegt. רסי וגו'] Prf. cons.; zur Sache 10 27 9 3. מעליהם und שכמו] die Suff. auf das Gottes Land und Berge bewohnende, aber nicht genannte Volk bezüglich. Übrigens hält *Du* 25b für das Citat eines Späteren aus 10 27. **26** זאת] näml. das V. 24f Gesagte. Demnach muss unter כל־הארץ (10 14) und כל־הגוים (8 9 17 12f 29 7 30 28) das ass. Weltreich verstanden werden (vgl 13 5). Bloss wenn man von בארצי und על־הרי V. 25 willkürlich absähe und einzig die Niedertretung der Feinde festhielte, liesse sich hier der Gedanke finden, dass dieses Schicksal jedem Volk bestimmt sei, welches Juda befehden wolle (*Hi*). In diesem Fall wäre es eine Art Überschrift zu 14 28—23 18, und es ist wohl möglich, dass der Überschreiber der Orakel gegen die Fremden es so genommen hat. הַנְּטוּיָה] Dag. f. im Jod bleibt wegen des folg. ע (*Böttch* § 442). *die ausgestreckte Hand*] die zum Schlagen bereite, wie 5 25 9 11ff 23 11 (vgl 1 25 30 30). **27** Die Sicherheit des angedrohten Schicksals wird damit begründet, dass ein Gottesbeschluss nicht *vereitelt* (8 10), sein einmal zum Schlagen in Bewegung gesetzter Arm von niemand *zurückgewendet* (43 13 Ij 9 12 11 10) werden kann. In Betreff der grossen universalen Gedanken des Stücks s. *Du* zu V. 26.

Cp 14 28–32

Philistäa soll nicht jubeln, dass der Stab, der es geschlagen, zerbrochen sei, denn ein viel schlimmerer Feind werde kommen, dem es erliege, während in Zion ein sicherer Hort des Heiles sei. — In 2 Sprüchen (29f 31f) erschöpft sich dieses Drohwort. Im zweiten wird durch „vom Norden her" der Feind deutlich genug als der Assyrer gezeichnet; im ersten einen anderen Feind, nämlich das wieder erstarkende judäische Volk (*Ges*) oder Ḥizqia (*Vitr Död* a) oder gar den Messias (*Trg Ros Dr*) oder beide zusammen (*Del Or*) zu verstehen, würde die beiden Sprüche unter sich in Widerstreit setzen (beachte 30^b neben 31), und ist dadurch, dass in V. 30 ebenso, wie in 32 die Judäer als Arme und Elende charakterisiert sind, geradezu ausgeschlossen. Demgemäss wird auch mit der Vipernbrut und dem Drachen (29) der Assyrer bezeichnet sein (*Hi Kn Ew*). Daraus folgt nun zwar nicht notwendig, dass auch der „Stab" und die „Schlange" (29) auf einen ass. König, sei es Tigl. Pil. (*Kop Sör* 5 *Ba* 18f; *Schr* in der engl. Ausgabe KAT^2 (1888) 2303 *Kön*) oder Salmanassar (*Eichh Brd Gies Corn*) oder Sargon (*RSm* Proph. 317ff; *Che*^{3} *Driv Kue*) zu deuten sei, aber immerhin mit grosser Wahrscheinlichkeit. Nur wird man besser thun, von bestimmten Personen ganz abzusehen und an die assyr. Herrschaft überhaupt zu denken (*Che*). *Di* meint, die Hereinziehung der Judäer in die Weissagung (30 32) wäre kaum motiviert, wenn es sich für die Philister nur um den Übergang von einem ass. Oberherrn zum anderen handelte; das Bild vom Stab und dessen Zerbrechen, so häufig es sei (9 3 10 5 24 26 14 5 Jer 48 17), werde nie sonst von einer Person oder deren Tod, sondern nur von einer Zwingherrschaft und deren Abschüttelung gebraucht (*Ges* 494f; *Hi*); auch V. 31 müsste anders lauten, wenn dort die Ankunft eines *neuen* ass. Oberherrn statt des gestorbenen Assyrerkönigs gemeint wäre. Vielmehr also werde der Stab die judäische Übermacht sein, und sei den Phil. nach deren Zertrümmerung die viel schlimmere ass. Knechtung in Aussicht gestellt. Hier kann nur der erste Satz gegen die eben vorgetragene Deutung ins Gewicht fallen; aber ebenfalls nicht entscheidend: die Weissagung soll zugleich in Juda trösten und vom Bündnis mit Philistäa abmahnen. Gegen *Di* aber spricht, dass nachdem Tigl. Pil. schon im Zusammenhang mit seinem Feldzug gegen die Syrer und Samarier auch die philist. Städte (wenigstens teilweise) unterworfen hatte (KAT 254—8), die Androhung der ass. Oberherrschaft an die Phil. im Todesjahr des Aḥaz, wie man dasselbe im übrigen ansetze (s. u.), keinen rechten Sinn mehr hat. — Nach der Überschrift V. 28 erging dieses Drohwort im Todesjahr des Aḥaz. Ihre Ursprünglichkeit ist bestritten. Freilich sieht man nicht ein, wie der Sammler dazu kam, von sich aus eine so bestimmte Angabe vorzusetzen. Selbst wenn er unter dem zerbrochenen Stab (gegen 2 Chr 28 18) den Aḥaz und unter der Viperbrut (wegen 2 K 18 8) den Ḥizqia vermutet hätte, so wäre damit noch nicht erklärt, wie er dieser Ver-

mutung wegen eine Zeitangabe fingieren mochte, was er doch sonst nie thut. Dass die späteren Juden (*Trg* a) jene seltsame Vermutung hegten, beweist für die Meinung des Sammlers noch nichts; wohl aber leuchtet ein, wie sie gerade durch die Nennung des Aḥaz in der Überschrift zu jener Meinung kamen. Andererseits ist wenigstens in חַמַּשָּׂא die Hand des Sammlers unverkennbar (S. 125). Auch ist es nicht leicht, den Inhalt des Drohworts mit jener Zeitangabe in Einklang zu setzen. Um sicher entscheiden zu können, müssten wir über dieses Todesjahr genauer unterrichtet sein, als wir sind. Die Annahme (*Ba Sör Kautzsch* Beil. a). dass Aḥaz im J. 727 starb, das zugleich das Todesjahr des Tigl. Pil. war, ist wegen anderweitiger chronol. Schwierigkeiten, in die sie verwickelt, nicht haltbar (*Wlh* JDTh 20 636; *Kamphausen* Chronol. 37; *Sta* G. 1 606 f *Kittel* GHbr 2 301 297). Das J. 724 (*Brd*) für den Tod des Aḥaz ist sehr willkürlich aufgestellt; aber auch das Jahr 715 (so die meisten wegen 2 K 18 13) ist doch nur eine Hypothese. Nach sachlichen Gründen würde man für den 2. Spruch das Jahr 720 oder 711 vermuten, als Sargon gegen Phil. heranzog (KAT^2 403 f) und es ist nicht ausgeschlossen, dass *Wkl*, AT. Unt. 135 ff (vgl *Che*) im Recht ist, wenn er meint, dass nach der Zeitbestimmung für unser Stück sich die Bestimmung des Todesjahrs des Aḥaz richten müsse (ca. 719). Am wenigsten passt die Verlegung des Stücks in die Zeit nach Sargons Tod (*RSm Che*^{3}), da für die Philister Sanḥerib nicht schlimmer war als Sargon, und von Sanḥerib die Judäer selbst genug zu fürchten hatten. — Ein Grund, das ganze Stück Jes abzusprechen (*Du*) liegt nicht vor (s. zu V. 30).

28 בשנת מות וגו׳] s. 6 1. חמשא] s. 13 1; dafür stand wohl ursprünglich הַדָּבָר, wenn anders die Überschrift auf Überlieferung beruht. 29 כולך] um Gesamtphilistäa handelt sich's, nicht bloss die eine oder andere der 5 Städte. שבט מכך] eher im Appositions-, als im st. c. Verhältnis, weil schicklich nur dem personificirten schlagenden Stab, nicht aber dem blossen Werkzeug, nachher der נחש substituirt werden konnte. Dieser Stab (Scepter) ist weder Tigl. Pil. oder sonst ein ass. König, noch Aḥaz, der vielmehr selbst von den Philistern gedemütigt wurde, oder gar der längst gestorbene Uzzia (*Qi Abarb Boch Vitr*), überhaupt nicht eine Person (S. 140), sondern entweder (so *Di*) die isr.-judäische Obmacht, welche seit David, vielleicht noch unter Uzzia (2 Ch 26 6 f), sie niederhielt, aber mit dem syr.-efraim. Krieg zusammenbrach (vgl auch 2 Ch 28 18), oder wohl besser (s. o.) die assyr. Herrschaft, die um 720 einen starken Stoss erlitten hatte (*Wkl* 137). Der unter den Philistern darob laut gewordenen Freude setzt Jes einen Dämpfer auf, indem er ihnen ankündigt, dass aus dem gebrochenen Stab ein härter züchtigender hervorsprossen werde, oder wie Jes unter Vermischung des Pflanzen- und Tierbildes sagt, *aus der Wurzel einer* (mindergefährlichen) *Schlange eine Viperbrut* (צֶפַע als Coll. zu צִפְעוֹנִי 11 8) hervorgehe, *und die Frucht davon* (doch wohl des צפע) *eine fliegende Brandschlange* (Nu 21 6) sein werde dh etwa ein Drache, (hier wie 30 6) ein Tier der Volkseinbildung (*Win* 2 413; *Ri* HWB 328), aber in dieser doch das gefährlichste und tödlichste der ganzen Gat-

tung. Also eine viel verderblichere, an Verderblichkeit fortschreitende Macht wird über die Philister kommen (vgl Jer 8 17). Dass diese nicht *an der Stelle* der gebrochenen, sondern *aus deren Wurzel* hervorgehend bezeichnet wird, kann schwerlich darauf beruhen (*Di*), dass hier eine sprichwörtliche Redensart (wie Incidit in Scyllam etc.) angewendet sei, auch nicht darauf, dass das Vordringen der ass. Macht nach Philistäa mit dem Zusammenbruch der isr.-judäischen Übermacht in causalem Zusammenhang stand (*Kn Ew*), erklärt sich vielmehr nach der obigen Deutung von selbst. Die Deutung des צפע und שרף מ׳ auf künftig wieder erstarkende judäische Macht, oder gar auf Ḥizq. und den Messias (S 140), würde sich freilich mit משרש gut vertragen, ist aber wegen V. 30 und 31 unzulässig, und das Bild des נחש, צפע und שרף hätte Jes sicher dafür nicht gewählt. **30** Während Phil. dem neuen Zwingherrn erliegt, befinden sich die Isr. im Stand der Sicherheit und friedlichen Genusses, einer weidenden und unangefochten lagernden Herde gleich. Dass die Isr. (Judäer) gemeint sind, ist an sich und aus V. 32 klar, dass er sie Geringe und Dürftige nennt, geschieht um ihrer damaligen gedrückten Lage und Machtlosigkeit willen, die auch so bald nicht beseitigt wurde (weshalb auch der צֶפַע für die Phil. nicht das jüd. Volk oder sein König sein kann). Dass er aber überhaupt sie in diesem Gegensatz zu den Phil. stellt, ist durch die in כי נשבר שבט מכך gezeichnete Umkehrung der Lage veranlasst. בכורי דלים] nicht *die Nachkommen* der jetzigen Isr. (*Ges*), was בְּנֵי ד׳ heissen müsste, sondern (Ij 18 13) die *Erstgebornen von Niedrigen* dh die Allerniedrigsten, Allerärmsten. Aber im 2. Gl. steht nur אבירנים, und die Lesung בָּכְרִי (*Kop Hupf Ew*) *auf meiner Aue* (vgl 30 23) ist um so mehr vorzuziehen, als durch diese Ortsangabe das Bild der weidenden Heerde abgerundet und die דלים als Jahvevolk gekennzeichnet werden. Vgl 5 17. Wegen des Ausdrucks דלים ואבירנים will *Du* das Stück der späten Zeit zuweisen. Allein der Ausdr. erklärt sich hier aus עניי עמו V. 32, u. dieses ist durch 10 2 (vgl 3 13—15) für Jes gesichert, wenn es auch nicht richtig ist (*Che*), dass der Ausdruck hier nicht über jene Stellen hinaus gehe. Vielmehr haben wir hier den Übergang zu der später häufigen Benennung des Volks als Arme u. Elende. — Während sie Weide und Unterhalt haben, lässt *Gott* den Phil. auch die noch übrige Wurzel (den Nachwuchs) in Entbehrung oder Hunger absterben (מות auch von Pflanzen Ij 14 8, nicht aber רָעָב) und bringt er (der צפע) den Rest vollends um. Zum Wurzelbild vgl 5 24 Hos 9 16. Gott hilft mit dem Ass. zusammen, ihnen den Garaus zu machen: die Ausgleichung der 1. und 3. Person, sei es durch אהרג (*Vulg Brd*), sei es durch והמית (*Trg*) ist übel angebracht, auch ist nicht יהרג durch Enallage (*Hi Kn Che*), auf Jahve zu beziehen. **31** Der 2. Spruch mahnt nicht mehr bloss von vorzeitiger Freude ab, sondern fordert, im Angesicht des von Norden schon heranrückenden Feindes, zum Heulen und Verzagen auf und zwar Gesamtphilistäa, jede einzelne Stadt (Sing. שער und עיר individualisirend). שׁעֵר] s. 3 23; hier, und nur hier, fem., ad sensum. נמוג] nicht Part. (*Ges Hi Kn*), weil fem. erfordert würde, sondern Inf. abs. Niph. (*Ew Del*) nach *GK* 72v für den Imper. (*GK* 113aa). *vom Norden*

her] deutlicher Hinweis auf die Assyrer, wie bei Jer 1 14 10 22 47 2 auf die Chaldäer. *Rauch kommt*] sc. des Kriegsfeuers: sengend und brennend nahen die Feinde, und die aufsteigenden Rauchsäulen rücken immer näher. An das in unwegsamen Gegenden den Heeren vorangetragene (s. Ex 13 21) Feuer (*Hi*) ist hier nicht zu denken, auch auf Staubwolken (*Lo Ges* a, vgl Vrg. Aen. 11 908 f) ist nicht zu deuten. Zu „Kriegsfeuer" vgl auch Jer 1 13 f und die Sitte der Alten, durch Einwerfen von Brandfackeln ins feindliche Land den Krieg zu erklären (Eurip. Phoen. 1377 c. Schol.). ואין בדד וגו׳] nicht: *und keiner* (der Phil.) *bleibt auf seinem Posten*, alles flieht vor ihm (*Böttch* NÄL 2 127; ähnlich *Arabs IE Kop*; über die LXX s. *Ges* 1 102 f), was mit בדד und מועד sich nicht vereinigen lässt, sondern mit Beziehung des Suff. auf den Feind, der hinter dem Rauche steckt (s. 1 6): *kein Vereinzelter unter seinen Scharen* (*Dath Ros Ges* und alle Neueren), oder besser *auf seinen Sammelplätzen* (*Dr*) nach der Punktation מוֹעָד (zum Unterschied von מוֹעֵד, was auch *Versammlung* bedeuten kann). Keiner bleibt müde und zögernd zurück; in vollen geschlossenen Scharen rücken sie an, vgl 5 27. **32** der Gegensatz zu 31 (wie 30[a] zu 29): in Zion aber ist man sicher. ומה יענה וגו׳] nicht: *und was für Antwort bringen Völkerboten?* (*Trg Kop Ros Del Or*), bezüglich auf die Gesandten der einzelnen Nachbarvölker, welche nach Sanheribs Niederlage in Jerusalem sich erkundigen, denn ענה heisst nie *Antwort bringen*, גוי ist nicht גוים, und Plur. יענו wäre erforderlich. Sondern מלאכי muss Obj. sein, und Subj. zu יענה ist הָעַנָּה (vgl *Peš Vlg*); גוי aber sind nicht die Assyrer, die durch Gesandte zur Übergabe (36 2 ff) auffordern (*Dr*; *Che*[3]?), sondern kraft des Zusammenhangs mit V. 31 die Philister, welche eine Coalition gegen den Feind in Jerusalem (vgl 18 2; auch 20 6; KAT 292 ff; aus späterer Zeit Jer 27 3) betreiben wollen (*Hi Ew Kn Brd*). Sie werden abgewiesen. An Merodach-Baladans Gesandte (*Wkl*) ist schwerlich zu denken (vgl גוי im sing.). Also: *und was antwortet man Volksgesandten?*] dass Jahve Zion *gegründet* (28 16) hat, und dort die Leidenden seines Volks (V. 30) Zuflucht haben. Dass Gott in Zion den Grund seines Reiches gelegt und dieser unzerstörbar allen Stürmen trotzen werde, war dem Jes lange vor Sanheribs Zug, schon in Sargons Zeit, schon unter Aḥaz gewiss (8 9 f 10 12 ff 28 16). Wie er diese Gewissheit gegen Assur geltend machte (14 24—27), so sind auch die beiden Sprüche über Phil. von ihr durchgeistet.

Cp 15 und 16,

gegen *Moab*. Über Nacht sind Moabs Hauptstädte dem Feinde erlegen, darob allgemeine Bestürzung und Trauer; Aufschrei zu den Göttern, Wehklagen im ganzen Land; die Krieger zittern 15 1—4. Bedauernswürdig genug flüchten aus dem verheerten Land die Bewohner mit ihrer zusammengerafften Habe südwärts ausser Landes, über den Steppenbach hinüber, denn im Land steht noch Schlimmeres bevor 15 5—9.

Auch in Zion, bei Judas König, an den sie sich schutzflehend wenden, werden sie abgewiesen 16 1—6. Es bleibt ihnen nichts übrig, als über die beklagenswerte Verwüstung ihres herrlichen Frucht- und Weinlandes zu jammern und zu heulen; ihre Götter vermögen ihnen nicht zu helfen 15 7—12. „So hat Jahves Wort vordem gelautet, so lautet es jetzt; in 3 knappen Jahren ist Moabs ganze Herrlichkeit dahin" 16 13f.

1. Die Eigenartigkeit des Stücks ist so auffallend, dass *Koppe* sogar meinte, es Jeremja zuschreiben zu müssen. Vielmehr aber erklärt ja Jes selbst im Nachwort, dass er damit nur ein älteres Stück wieder aufgenommen habe. In der That ist in V. 13f fast jedes Wort jesaianisch (s. d.) und kann darum (trotz *Bleek* Einl.[3] 460; *Oort* a) kein Zweifel sein, dass Jes diesen Schluss geschrieben hat. Dort erklärt er aber ausdrücklich das Vorhergehende für eine ältere Profetie, und zwar nicht an Jes selbst (*Eichh*, *Credn* StKr 1833 777ff, *Hnd Dr Del Or*), denn es heisst nicht דִּבֶּר אֵלַי. Diese an sich höchst sonderbare Vorstellung, dass Jes ein früher an ihn gekommenes Gotteswort jetzt, nachdem ihm offenbar geworden, dass es sich in 3 Jahren verwirklichen werde, reproducirt habe, ist längst als unhaltbar erkannt (*Ges deW Ros Hi Ew Kn Che*[3]). Der Inhalt und die Zeitlage (s. u.) passen nicht dazu; auch der Sprachcharakter des Stücks entscheidet dagegen. Viele der hier vorkommenden Ausdrücke sind dem Jes fremd (wie בעלי גוים, בריחים, חלצים, יללה, כן *aufrichtig*, לא היה, ליל im st. a., מהיר, נכאים, נוספות, שׁדמה), oder überhaupt Hapax legomena (wie יָרַע, יִתְרָה, מֵץ), oder zeigen geradezu dialektische Eigentümlichkeit (wie גֵּא, הֱוִי, עֹעֵר, רֹעַע). Wenn 15 9 (s. d.) allenfalls in ein Paar Wörtern (פליטה, שארית) mit Jes zusammenträfe, vielleicht auch 16 8 (הלם), so steht dem gegenüber, dass פְּקֻדָּה (15 7) und כַּר (16 1) bei Jes andern Sinn hat. Nur in 16 1—6 sind die Anklänge an Jes stärker (zB הַר בַּת צִיּוֹן, נִדָּחִים, סֵתֶר, אָפֵס, Bild vom Schatten), aber auch dort steht ganz Unjesaianisches (הֱוִי, לַיִל, גֵּא, die Phrasen von 3[a]) untermischt, und 29 20 kann von 16 4 abhängig sein. Von noch grösserem Gewicht ist die etwas schwerfällige Darstellung, die eintönige Satzverbindung vermittelst des immer wiederkehrenden כִּי und על כן (etwa wie Jos 17 18), die breite Ausführlichkeit der Schilderung und Scenenmalerei bei merklicher Gedankenarmut. Nirgends giebt sich Jes so ganz der weichherzigen, elegischen Stimmung hin, welche das lange Stück beherrscht, am wenigsten gegenüber einem heidnischen Volk; statt des kraftvollen Redners (wie er sofort 16 14 sich wieder zeigt) vernimmt man nur den teilnahmsvoll schildernden Dichter, dem sogar echt dramatisch die Handlung sich in Reden der Personen (16 1 3 6) umsetzt. Nimmt man dazu die mancherlei sonst beispiellosen Redewendungen (zB 15 3 6. 16 8f), so wird man wohl sagen müssen, dass dieses Stück nicht bloss nicht dem Jes, sondern wahrscheinlich einem Vrf. angehört, von dem wir sonst nichts oder nur ganz weniges haben. Jes hat also ein fremdes Schriftstück wieder aufgenommen; so *Baud Kue Corn Gu Kön Wildb Driv.* Analogien zu solcher Reproduktion (und teilweiser Umarbeitung) älterer Stücke bietet bekanntlich die prof. Literatur

manche; bei Jes selbst s. 2 2ff 21 11ff. Aufgenommen aber hat er es, wie 16 14b zeigt, nur seinem Grundgedanken nach, nicht um alle Einzelheiten als künftig eintreffend zu bestätigen. Dass Jes in 16 1—6 einiges von sich aus geändert habe, hat man schon vermutet (zB *Ew*[1] *Che*[3]), lässt sich aber nicht beweisen. Vollends dass 15 1—16 4 und 16 2—12 urspr. zwei verschiedene Profetien seien, die erst ein nachexilischer Redactor zusammengefügt habe, indem er zugleich 16 5 13f beisetzte (*Oo*), oder dass Cp 15 16 6—12 u. 16 1—5 nachexilische Dichtungen und 16 13f Redactionszusatz seien (*Schwally* ZAW 8 208 *Du*), sind Behauptungen ohne zureichende Gründe; wohl aber wird in 15 9b u. viell. in 16 12 ein späterer Zusatz des Bearbeiters zu erkennen sein. Nach *Che* Int. soll ein nachex. Bearbeiter ein kleines jes. Fragment über Moab gefunden und durch ein anonymes vorex. Stück ersetzt haben (überaus gezwungen!).

2. Für die Beantwortung der Frage nach der Zeit des von Jes wiederaufgenommenen Stücks sind die wichtigsten Anhaltspunkte, a) dass die Flucht der Moabiter südwärts nach Edom hin geht, also der Feind vom Norden her kam, b) dass der König von Juda damals in der Lage gewesen sein muss, das bedrängte Moab unter seine schirmenden Flügel zu nehmen, auch über Edom Gewalt hatte (16 4), c) dass der Besitzstand Moabs auch das Land nördlich vom Arnon, das Gebiet Rubens und Teile von Gad, umfasste. Nach a und c nun wäre es zulässig, unter den heimsuchenden Feinden die Assyrer zu verstehen, denn auch diese kamen von Norden und nach Jerobeams II Tod wird den Moabitern ihren Besitzstand in altisraelitischem Gebiet niemand streitig gemacht haben; aber durch b sind sie ausgeschlossen. Als den Assyrern tributpflichtig erscheinen die Moabiter erstmals nach Tiglathpilesar's Feldzug im J. 732, noch nicht im J. 738 (KAT 257f 253). An seinen Feldzug (*Ges Credn Umbr*) als Veranlassung zu denken, geht nicht an, weil damals Aḥaz in Juda König war, auf den 16 1ff nicht passt. Von einem Zug aber der Assyrer gegen Moab unter Salmanassar (*Vitr Lo Eichh Hnd Dr Ba* 22) weiss man nichts, somit ist unter ihm oder (*Del*) im Todesjahr des Aḥaz die Schrift nicht anzusetzen, auch darum nicht, weil in diesem Fall das וְעַתָּה V. 13 wenig Sinn mehr hätte. Dass aber, weil sicher Jes im Epilog auf die Assyrer zielt, auch in der Vorlage der Assyrer gemeint sein müsse (*Ba*), ist nicht einzusehen. Dagegen passt alles sehr gut, wenn man mit *Hi* (*Maur GBaur Kn Reuss Wellh* in Encycl. Brit. 16 535; *RSm* Prof. 91f *Driv* a) an den Eroberungszug Jerobeam's II denkt. Seit Meša' (2 K 1 1 und Inschrift) das Joch Israels gebrochen und Jorams Rückeroberungsversuch (2 K 3) gescheitert war, behaupteten ohne Zweifel die Moabiter, an die Aramäer angelehnt, ihren Besitz auch im altisrael. Land unangefochten (2 K 10 32f 13 20), und genau so erscheint er hier (Jes 15f) als längst verjährt und unbestritten. Sicher kann erst Jerobeam, dem durch die Assyrer gegen die Aramäer Luft geschafft war, Moab wieder unterworfen und seine Reichsgrenze bis zum Steppenbach ausgedehnt (Am 6 14 2 3 2 K 14 25) haben, und da es lang erduldete Schmach und Unbill zu rächen gab, werden die Sieger nicht

mild verfahren sein. Ihm gleichzeitig war in Juda (und Edom) der machtvoll herrschende Uzzia (2 K 14 22 2 Ch 26 6 ff), dessen Freundschaft selbst die Ammoniter gesucht haben sollen (2 Ch 26 8); er war der Mann, der hier mitteln (Jes 16 3) und schützen konnte. Unter allen Combinationen muss diese als die weitaus wahrscheinlichste gelten; auch מֵאָז stimmt bestens dazu. Jedoch dass der Profet Jona der Verf. sei (*Hi* a), ist nicht zu beweisen. Selbst zugegeben, dass der Schreiber von 2 K 14 25 Schriftliches von Jona kannte (*Hi*), so enthielt doch dieses keine Profetie gegen Moab, sondern nur Glücksweissagung für Jerobeam. Aus seiner genauen Kenntnis der Lokalitäten Moabs und seiner sympathischen Erregtheit über die angerichtete Zerstörung zu schliessen, war Vrf. eher ein Ostisraelite, als ein Galiläer. Damit wären auch einige Anklänge ans Aram. erklärt. Auch ist die gewöhnliche Meinung, dass dieses Stück rein weissagend sei, doch wohl aufzugeben. Für eine dichterisch-profetische Voraussage rein künftiger Dinge ist die Schilderung zu lebendig und concret; der Vrf. redet von Anfang an im Perf., womit beschreibendes Imperf. wechselt; auch im Rhythmus zeigt sich öfter, wenn auch nicht streng durchgeführt, der Klageton. Beschreibt aber der Vrf. in der Hauptsache Erlebtes und beschränkt er sich darauf, jene Schläge als ein von Jahve verhängtes Strafgericht, dessen Folgen sich zu entziehen alle Anstrengungen vergeblich sein werden, darzustellen, so wird nur um so wahrscheinlicher, dass er Augenzeuge der Ereignisse war. — Sicher verkehrt ist die Meinung von *Du*, das Stück gehe auf einen nabatäischen Überfall Moabs im 2. Jahrh. Der judäische Herrscher soll Joh. Hyrkan sein, der bekanntlich auch Edom unterjocht hatte. Allein wenn Edom der Feind ist, wie kommen die Moabiter dazu, sich „naturgemäss" (105) nach Sela zu wenden (16 1)? Und wie können sie dann (15 7) ihre Habe über den Steppenbach flüchten? Damit fällt auch die Beziehung von 16 13 f auf Alex. Jannaeus durch *Du*.

3. Über die Zeit, wann Jes die alte Weissagung wieder aufnahm, lässt sich nichts Sicheres ausmachen. Dass er den Assyrer als den, welcher der Herrlichkeit Moabs ein Ende macht, ankündigt, leidet keinen Zweifel. Über das Verhältnis Moabs zu Assur aber wissen wir aus dem AT. gar nichts, und aus den Keilschriften bis jetzt nur so viel, dass im J. 732 Salman von Moab als Vasall des Tigl. Pil. erscheint, und ebenso wieder im J. 701 Kamošnadab von Moab als Vasall Sanheribs (KAT 258. 291). Will man an die erste Unterwerfung Moabs durch Tigl. Pil. denken, so würde als Zeitpunkt des Sprechers etwa der syr.-efr. Krieg anzusetzen sein, und es liesse sich dafür geltend machen, dass auch vielleicht 14 29 f in diese Zeit gehört, und 7, 14 ff 8 1 ff ähnliche Fristbestimmungen giebt. Es wäre aber nicht nötig, wegen 16 1—6 den Ansatz schon in der Zeit Jothams (*Kn*) zu machen. Denn dass Jes das alte Stück nicht ganz wiederholen konnte, sondern 16 1—6 ausscheiden oder umändern musste, wenn damals ein Mann wie Aḥaz regierte (*Ba*), der Edom schon verloren hatte (*Kn*), ist doch eine willkürliche Voraussetzung. Andere aber denken an die Sargon-Zeit (*Hi EMei Ba Che*[3]?) wegen der unverkennbaren Analogie von

21 17 (s. d.); aber auch dort ist dieselbe Unsicherheit der Datirung. Mit mehr Recht könnte man die Analogie der 3 Jahre (16 14) mit den 3 Jahren 20 3 für die Zeit um das J. 711 geltend machen, da ja wirklich damals neben den Ašdodim auch Moab als gegen Sargon conspirirend genannt wird (s. Einl. zu Cp 20). Jes würde in diesem Fall wie die Niederwerfung Ägyptens, so auch die Verheerung Moabs in 3 Jahren erwarten. Dagegen dass eine Execution Sanheribs gegen Moab von Jes bezielt sei (*RSm* 393; *Che*[3] und *Ba*?), ist um so unwahrscheinlicher, als in den ziemlich ausführlichen ass. Berichten über die damalige Coalition Moab-Ammon-Edom unter den treu gebliebenen Vasallen Assurs erscheint (KAT 305). — Zum Text des Stücks ist Jer 48 zu vergleichen, wo vieles aus 15 2—16 2 16 6—11 teils wörtlich, teils frei benutzt und umgestaltet, wieder vorkommt; zur Erklärung *Hitzig* des Profeten Jonas Orakel über Moab, Heidelb. 1831; *Oort* ThT 21 (1887) 51—64; *v. Baudissin* StKr 1888 509—21; *Schwally* in ZAW 8 207 ff; *Ruben*, Crit. Rem. (Lond. 1896) S. 5 ff (viel. Phantasie!). Zur Erläuterung dient auch die Inschrift des Mešaʿ-Steines, worin die 7 Ortschaften, Mêdebâ, Jahaṣ, Dibon, ʿAroêr, Beth-Bamoth, Nebô, Ḥoronaim gleichfalls erwähnt sind.

1 משא] 13 1. כי] nicht begründend zur Überschrift *denn* (*Dr Del Brd*), sondern affirmativ *ja* s. 7 9. *In einer Nacht* dh entweder über Nacht, plötzlich schnell (17 14 Ij 27 20) oder durch nächtlichen Überfall (vgl Mešastein Z. 15) sind die beiden alten Hauptstädte dem Feind in die Hände gefallen und damit Moabs Schicksal besiegelt; dieser Hauptschlag eröffnet richtig die Beschreibung des hereingebrochenen Jammers. בְּלֵיל] soll ohne Zweifel st. c. sein (s. dagegen 16 3; das לֵיל 21 11 worauf *Del* verweist, beweist nichts für diese Stelle), und שֻׁדַּד nicht Inf. (*Baud*), sondern Prf. (vgl 29 1), also *in der Nacht, da ʿA. M. überwältigt ward, ist es vertilgt*; dann müsste das offenbar hyperbolische נדמה buchstäblich genommen werden, was unpassend scheint. Besser liest man בְּלַיְלָה (LXX *Vulg Peš Trg*): *in einer Nacht ist überwältigt ʿA. M.*, | *vernichtet*; das nachhallende נדמה ist charakteristisch für das Trauerlied. Übrigens ist ער מ' Acc. beim Pass. (*GK* 121 1), vgl 17 1. Die Lesung נְדָמָה (für נִדְמָה): „weil es in der Nacht verwüstet ist, wollen *wir über* Moabs Land *Wortgleichnisse machen*“ (*Oo*) widerlegt sich schon durch die 1 p. Pl. und den Acc. ער, von dem unpassenden Sinn ganz abgesehen. עָר מוֹאָב] die alte Hauptstadt Moabs, am linken Arnonufer, nahe der Ostgrenze, etwas westlich vom Zusammenfluss des W. Leǵum mit W. Môǵib (Arnon), s. zu Num 21 15. קִיר מוֹאָב] die andere Hauptfeste, wohl einerlei mit Qir Ḥeres oder Qir Ḥaréseth 16 7 11 Jer 48 31 36 2 K 3 25, ohne Zweifel die Stadt *Karak*, *Kerek* (כְּרַכָּא *Trg*; *Καρακμωβα* bei Steph. Byz.), im südl. Moabiterland, am W. Kerek, 3 Stunden südlich am heutigen Rabbath Moab, noch jetzt starke Felsenfestung (*Seetzen* 1 412 ff; *Burckh* Syr. 641 ff; *Rob* Pal. 3 123 f; *de Saulcy* voya. 1 356 ff; *Lynch* Bericht 221 ff; *Ritter* EK 15 662 ff; *de Luynes* voya. 1 100 ff 2 107 ff; *Bäd*[3] 193; *Bhl* Geogr. 270; *Ri* HWB 845 ff mit Abbildung der Festung). **2—4** In den Landschaften nördlich vom Arnon, im ganzen Volk herrscht Bestürzung

und Trauer; man eilt zu beten und zu klagen nach den Heiligtümern. עלה הבית וגו׳] *man* (sc. Moab) *steigt zum* (Tempel-)*Haus und Dibon auf die Höhen zum Weinen* (*Qi Ges Hi Del Che*[3] *Or*) ist unannehmbar, weil mit dem unbestimmten *man* im 2. Gl. nicht eine bestimmte Stadt wechseln kann; soll aber zu עלה das Volk Subj. sein, so ist erst recht unklar, warum die Gesamtheit zu dem בית im Sing. (von einem Centralheiligtum — *Del* — ist nichts bekannt), und die eine Stadt Dibon zu den במות im Pl. gehen soll; auch ist 16 12 (מקדשׁ und הבמה im Sing.) keine durchschlagende Parallele. Erträglich wäre die appell. Fassung des בית nur, wenn hinter עלה ein Stadtname stände, und es ist möglich, dass ein solcher ausgefallen ist. Unter Voraussetzung der Richtigkeit des Textes ist zu erklären: *hinauf stiegen Ha-baith und Dibon auf die Höhen* (*Vitr Ros Ew Kn Brd Baud*). *Dibon*] besser *Δαιβων*, heute Dhibân, auf dem מישׁר, 1½ St. nördl. vom Arnon (s. Nu 21 30), die Stadt, in der Meša׳ einen Denkstein setzte. הבית] könnte als Ortsname nur abgekürzt sein: aus בֵּית דִּבְלָתָיִם Jer 48 22 (*Ros Kn Ew Baud*), nördlich von Dibon (s Nu 33 46)? oder בֵּית בַּעַל מְעוֹן Jos 13 17 (*Vitr*), heute Ma׳în, 1½ St. südwestl. von Mêdeba (s. Nu 32 38)? oder בית במות (Meša-Inschr. Z. 27), auch במות und במות בעל genannt (s. Nu 21 19), näher (als Ma׳în) bei Dibon gelegen? Letzteres wäre das annehmbarste (*Del*). Natürlich aber ist dann חַבָּמוֹת des Textes nicht n. pr. (*Kn Baud*), näml. eben dieses בָּמוֹת בַּעַל, sondern appell., denn eine oder mehrere *Höhen*, gottesdienstliche Örter, hatte gewiss jede Stadt. *Oo* will עָלוּ דִיבוֹן וּבֵית בָּמוֹת לִבְכִּי lesen, *Du* besser: עָלְתָה בַת דִּיב׳ חַבָּמ׳ לִב׳. — Auch das 2. Gl. hat 2 Namen von Städten, die aber noch weiter nordwärts liegen. *auf Nebô und auf Médebâ heult Moab*] wegen על beides hochgelegene Städte (mit Heiligtümern). *Nebo*] von Meša׳ den Isr. abgenommen, am gleichnamigen Gebirg, 6 Mill. südwestlich von Ḥesbôn, heute Ruinenstätte Nebbe (s. Nu 32 38). *Mêdebâ*] bedeutende Stadt auf einem Hügel, 2 St. südlich von Ḥesbon, heute Mâdebâ mit beträchtlichen Ruinen (s. Nu 21 30). יֵיֵלִיל] *GK* 70[d]. — Nun folgt 2[b] (Zustandssätze) und 3[a] die Beschreibung der äusseren Trauerzeichen (etwas erweitert Jer 48 37). יֵאָשְׁרוּ] die Aussprache mit *o* wohl dialektisch (anders Jos 23 2 24 1). קרחה] 3 24. גרועה] *abgenommen*, geschoren, wie Jer 48 37; aber viele Mss. und Ed., auch LXX, stimmen für גדועה *abgehauen*, womit statt des regelrechten Scheerens ein eiliges Stutzen und Verunstalten gemeint wäre; zur Sache Jer 41 5. *in seinen* (Moabs) *Gassen haben sie das Sacktuch* (3 24 20 2 22 12) *umgürtet*; *auf seinen* (des Landes) *Dächern und seinen Märkten heult alles* (1 23), dh allerwärts, wo man nur Leute sieht, giebt sich die Trauer öffentlich kund. ירד ב׳] *niederrinnend in Weinen* dh in Thränen zerfliessend, ein eigentümlich kühner Ausdruck; sonst nur vom *Auge* gesagt, das gleichsam in Thränen herabrinnt Jer 9 17 Thr 1 16 3 48 (*Prl* 51 יָרֵד). 4 führt noch weiter nördlich. *Ḥešbon*] die Hauptstadt des alten Amoriterreiches (Nu 21 26), später in isr. Besitz (Nu 32 37 Jos 13 17 21 37), aber zur Zeit des Vrf. moabitisch, der heutige Ruinenort Ḥesbân, 8 Stunden vom Jordan entfernt, auf 2 die Ebene dominirenden Anhöhen gelegen (*Seetz* 1 407; *Burckh* 623 f; *Ritt*

EK. 15 1176f; *Bäd*[3] 191 *Bhl* 79 123). *El'alé*] 35 Minuten NNO. von Ḥesbon, heute der Trümmerort el-ʿAl, auf einem Hügel gelegen (s. Nu 32 37). Von diesen hochgelegenen Städten hallt das Jammergeschrei weit in das Land hinein südöstlich bis Jahaṣ. יַהַץ] auch יָהְצָה, auf dem מֵישָׁר, noch nicht wieder gefunden, aber doch wohl noch südlich von Mêdebâ (s. Nu 21 23), nach der Inschr. schon von Meša' den Isr. abgenommen. *darum*] weil das ganze Land voll von Jammer ist, *erheben* sogar *die Gerüsteten* (Kriegsmänner Jer 48 41) *Moabs Geschrei* (*Du* יָרִיעוּ ist matt, u. auf ὄσφυς der LXX ist nichts zu geben; vgl nachher *γνώσεται*!), nur nicht Kriegsgeschrei, wie sonst, sondern Klaggeschrei (Hos 5 8 Mi 4 9); seine (Moabs) *Seele zittert ihm* (Dat. eth.) mit Lautspiel zu יריעו (*Ew.*: schreien Zeter; zittert). ירעה] von *Ges* richtig durch ورع und بوع erläutert vgl *Fleisch.* in *Levy* nhebr. Lex. 2 446f, auch *GB*; ein ירע = רעע *übel sein* (*Vitr Hi* a) ist trotz 1 S 1 8 Neh 2 2f Gn 40 7 Pr 25 20 minder wahrscheinlich: יָרֵאָה (*Oo*) ist zu schwach. Damit ist die Schilderung des durch den Fall der beiden Hauptstädte veranlassten allgemeinen Jammers abgeschlossen, um nun eine andere Folge davon, die Verwüstung des Südlandes und die Flucht der Bewohner nach Edom hin, zu zeichnen (V. 5ff). **5** Den Übergang dazu macht Vf, indem er seinem eigenen Mitleid mit den schwer Heimgesuchten Ausdruck giebt: *mein Herz schreit um* (16 11 14 8f) *Moab* di ich beklage herzlich Moab; letzteres als Land gedacht, daher nachher fem. (wie 3[b] 8). Sicher ist diese Bezeugung eigenen Mitgefühls (wiederholt 16 9 11) nicht bloss rhetorisch-dichterische Wendung; sie kommt aus einem menschlich fühlenden Herzen, und lässt vermuten, dass er den Betroffenen irgendwie, sei es auch nur örtlich, näher stand. בריחה וגו'] nicht: *seine Riegel bis Ṣoʿar hin* (reichen), sei es dass man es als Bollwerke, Umwallungen (*Del*) oder (Hos 11 6) als Fürsten (*Vulg?*) versteht, weil im 1. Fall die Bemerkung müssig, und der Begriff der Bewegung nicht ausgedrückt wäre; letzteres auch gegen die 2. Fassung; sondern *seine Flüchtigen* (43 14; besser בָּרִיחָהּ zu lesen) *bis Soʿar hin* sc. fliehen, was aus dem Subj. sich ergiebt (*Trg Rbb* und die Neueren sämmtlich). *Soʿar*] südöstlich vom toten Meer, das heutige Chirbet eṣ-Ṣâfia (s. Gn 19 22). עגלת ש'] nicht *dreijährige Färse*, als Appos. sei es zu צער (*Vlg Del Or.*: die in voller Jugendkraft stehende, bisher unbezwungene Stadt; *Hi:* die Kuh dritter Ordnung, die unbedeutende), als solche völlig müssig, sei es zu בריחה (*Vitr Che*[3]: schreiend wie störrische Kuh!), sei es zu מואב (*Ges*: das noch ungebändigte, Hos 10 11; Plin. h. n. 8 § 180: domitura boum in trimatu, postea sera, ante praematura), gegen die Wortstellung und gegen die geschichtlichen Thatsachen, sondern (Jer 48 34 LXX; *Saad Lightf Ros Dr Ew Kn Brd Or Baud Du*) n. p., abhängig von עד: *bis zum dritten ʿEglath*, was voraussetzt, dass 3 ʿEglath genannte Ortschaften nahe beisammen lagen, von denen die 3te die südlichste war. Ein *Ἀγαλλα* neben *Ἀθωνη, Ζωαρα, Ὀρωναι* nennt Jos. ant. XIV 1 4; s. weiter *Dietrich* in *Merx* Archiv 1 342ff. Ein Beispiel dreier gleichnamiger Ortschaften (3 Kufeir) s. bei *Rob* Pal. 3 924. *denn die*

Steige von Luḥith — unter Weinen steigt man sie hinan] näml. fliehend. *Λουειθά* nach dem Onom. (*Lag*[1] 276) zwischen Areopolis (Rabbath Moab) und Ṣoar. *De Saulcy* 1 310 317 2 42f vergleicht den Bergzug Nouehin oder Nouehid (?). Diesem כִּי-Satz gleichgeordnet, aber ohne Zweifel weiter südwärts führend ist der zweite: *denn auf dem Wege nach* (Nu 21 4 Jos 2 7 u. ö.) *Ḥoronaim zu* | — *Geschrei über Zertrümmerung* (1 28 30 26) *erheben sie.* חרנים] lag wie es scheint zwischen Ṣoar und Eglath Šeliššija, und zwar an einem Abhang (Jer 48 5 34); auch Jos ant. XIII 15 4 nennt *Ορωναι* XIV 1 4 neben Ṣoar, ʿAgalla und anderen moabitischen Orten; das Onom. (*Lag* 228) weiss nichts mehr darüber; für seine südliche Lage spricht auch, dass es im AT. unter den Städten Rubens und Gads nie erwähnt ist; in der Inschrift kommt es zwar als von Meṣaʿ erobert vor, aber auch hier werden es nicht die Isr. gewesen sein, denen er's abnahm. „Seiner Bedeutung *Höhlen* nach könnte es einerlei mit *Speluncae*, wo die Römer (Not. dign. 1 81f) einen Posten stehen hatten, sein" (*Kn*). יעערו] für יְעַרְעֵרוּ (*Ew* 121[b], *GK* 72[cc]); יְרֹעָעוּ (*Lag* proph. chald. IL; *Che*[3] *Gu*) ist durch das Obj. ausgeschlossen. **6** wieder 2 coordinirte Begründungen der Klagen der flüchtenden Bewohner, *denn die Wasser von Nimrim* | *werden zu Wüsteneien*] „ihre Quellen verschüttet (2 K 3 25), ihre Leitungen zerstört und ihre Umgebungen verheert" (*Kn*). An *Beth Nimra* (s. Nu 32 36) im Jordanthal am W. Schaʿîb oder W. Nimrin, das die meisten verstehen (*Ges Dr Hi Del Che*[3] a), kann nicht gedacht werden, weil, wenn es immerhin möglich wäre, dass damals das Gebiet Moabs sich soweit nördlich und westlich erstreckt hätte, doch der Vrf. mit seiner Betrachtung im Süden des Landes steht (*Ros Kn Brd*). „Hier nahe bei der Südgrenze Moabs kennen *Burckh* 659 und *de Saulcy* 1 283ff 2 52 einen *W. Nemeyra*, der letztere sowie *Seetz* 3 18 auch beträchtliche Ruinen dieses Namens, und *Seetz* 2 354 einen Quellbach *Mojet Nimméry* (di Wasser Nimri), welcher steinige Strecken durchfliesst und früher das Land durch Bewässerung befruchtete. Auch das Onom. unter *Νεβηρειμ* (*Lag*[1] 284) und Nemerim (*Lag*[1] 143) giebt an, der Ort bestehe noch unter dem Namen *Βηνναμαρείμ*, Bennamerium und liege nördlich von Zoar" (*Kn*). Die heutige Verödung beweist nichts dagegen. Wie fortan an der Stelle blühender Cultur dort משמות eintreten, schildert 6[b]. לא היה] *ist nicht gewesen* dh verschwunden, dahin (*Ew* 298[a]) Ez 21 32 Jes 23 13. **7** *Darum* (V. 4), wegen dieser Verheerung der blühendsten Gegenden, flüchten die Bewohner mit ihrer Habe über die Südgrenze. *Erübrigtes* (Fem. יִתְרָה nur hier; יֶתֶר Ps 17 14), *das* (Jer 48 36 *dessen was*) *man geschafft* di erworben (Gn 12 5 31 1), *und ihr Aufgehobenes* (eig. Beaufsichtigstes; nur hier so; dafür bei Jes 10 13 עֲתִידָה, wogegen פְּקֻדָּה bei Jes 10 3 *Heimsuchung* bedeutet) — *über den Steppenbach tragen sie es* (suff. masc. wie Gn 26 15ff; *Ew* 249[b]). Hinter עָשָׂה einzusetzen אָבְדָה (*Oo* aus Jer 48 36) ist unnötig. נחל הערבים] *Weidenbach* (*Vlg Vitr Ges Hend Dr Del Che*[3] *Br Baud Gu* a), wie denn עֲרָבִים Lv 23 40 Jes 44 4 Ps 137 2 Ij 40 22 Weiden oder nach dem Arabischen die populus Euphratica bedeutet, während die Weide arab. safsâf talm. צַפְצָפָה heisst

(s. *Wtzst* bei *Del* Jes[3] 460); aber auch mit Weidenbach könnte doch nicht der heutige W. eṣ-Ṣafsâf, der nördliche Arm des Seil el-Kerek, der hier ganz aus dem Wege liegt, gemeint sein, sondern in Anbetracht von V. 5 (צֹעַר), 8 (גְּבוּל), 16 1 (סֶלַע) nur der W. el Aḥsa (im untern Lauf el-Qurâḥi genannt), der sich durch den Ghôr eṣ-Ṣâfije ins tote Meer ergiesst und von jeher die Grenze zwischen Moab und Edom bildete (*Burckh* 674 *Seetz* 1 427 f *Rob* 3 103 *Wetzst* bei *Del* Gen[4] 567 f *Bhl* 124). Nun hat aber Jerobeam II. nach Am. 6 14 bis zum נַחַל הָעֲרָבָה *Steppenbach* geherrscht; und unter diesem kann nicht der Qidron (*Justi Ges* th 1067), auch nicht W. es-Suwême, der in die Nordspitze des toten Meeres fällt (*Schlottm* in *Ri* HWB[1] 1006), oder sonst ein von Osten her in dieses Meer fallender Bach (HWB[1] 140; *GHoffm* in ZAW 3 115 *Bhl* 71) verstanden werden, weil undenkbar ist, dass Jerobeam die altisraelitischen Gebiete bis zum Arnon einfach den feindseligen Moabitern belassen habe, und der unbestimmte Ausdruck עַד־יָם הָעֲרָבָה 2 K 14 25 das auch nicht fordert (s. *Hi* Jonas Orakel 3 ff); sondern im Zusammenhalt mit Am. 2 3 (שֹׁפֵט) wird נ׳ הערבה mit W. el-Aḥsa di Bach *der sandigen Ebenen*, oder viell. richtiger: *der Wassergruben im Sande* (*RSm* AT 135), identisch sein (*Hi Ew Ke* a). Ist das aber so, dann liegt es nahe genug, auch נ׳ הערבים ebenso zu verstehen, wie נ׳ הערבה (*Hi Ew Kn Du*), da es ein sonderbares Spiel des Zufalls wäre, dass derselbe Bach zweierlei fast völlig gleiche Namen mit verschiedenen Bedeutungen gehabt habe, und da ein עֲרָבִים im Sinne von עֲרָבָה (*Ew* 179b), zumal dialektisch, sehr wohl denkbar ist (vgl auch עֲרַב 21 13). Textverderbnis in Am 6 14 anzunehmen (*Wlh* Kl. Pr. 86 *GB*) ist schwerlich angezeigt. 8 f mit 3maligem כִּי (vgl V. 5 f) begründen das Flüchten. *das Geschrei hat umkreist Moab's Grenze*] das ganze Land, ringsum an seinen Grenzen, ist von Wehklage (V. 5) erfüllt. In 8b geht ָה auf das Land (3b 5), ist vor בְּאֵר zu ergänzen עַד (*GK* 119hh), und der Wiederhall יללתה absichtlich, die Monotonie der Klage zu malen. אגלים] mit עֵין עֶגְלַיִם Ez 47 10 nicht zu vereinerleien (*Grä*); nach *Onom* (*Lag* 228 98) war *Αἰγαλείμ* ein Dorf 8 Mill. südlich von Areopolis, mit welcher Entfernung man freilich noch im Binnenlande bleibt. באר אלים] unbekannt; seit *Junius* gewöhnlich mit בְּאֵר Nu 21 16 vereinerleit, so dass SW. und NO. sich entgegenstünden; nach *Prl* 39 éin Wort *in Erelaim* (vgl אראל der Inschr.). *die Wasser Dimons sind voll Blut*] von den Feinden vergossen (2 K 3 22 f). *Dimon*] im Onom. (*Lag*[1] 228) *Δειμμών*, nur hier; nach gewöhnlicher Annahme mit Lautwechsel, zur Anspielung auf דָּם, für *Dibon* (Daibon) V. 2; schon *Hieron*: usque hodie indifferenter et Dimon et Dibon hoc oppidulum dicitur. Als eine der wichtigsten Moabiterstädte würde sie hier passen, und die *Wasser* von D. wären dann nicht wohl (vgl Jud 5 19) der doch zu weit entfernte Arnon (*Ges Hend Del Che*[3] *Brd* a), sondern der Teich (*Hi*), wie solche noch jetzt in den Trümmern von Ḥešbon (HL 7 5), Mêdebâ und anderen moab. Städten sich nachweisen lassen (vgl Inschr. Z. 23 f ?). Als Variante von Dimon stellt übrigens *Kn* auch מַדְמֵן Jer 48 2 zur Wahl. כי אשית וג׳] als letzter Grund wird angegeben, dass, nicht

genug an dem Würgen in Dibon, noch weiteres Unheil zu erwarten steht: *ich werde über D.* (willkürlich substituiert dem דימון[2] *Oort* יְשִׁימוֹת Nu 33 49) *Hinzugefügtes* di weitere Übel *setzen*, di verhängen, bereiten (Jer 51 39 Hos 6 11 ?), nämlich *den Entronnenen* (4 2 10 20 37 32) *Moabs*, die dem ersten Ansturm des Feindes und dem Blutbad entgangen sind, *einen Löwen, und dem Überbleibsel* (14 30) *des Landes* (poetisch אדמה ohne Artikel; LXX *JDMich* a falsch: Adamas). Dass hinter אדמה ein dem אריה entsprechendes Wort ausgefallen sei (*Brd*), braucht man nicht anzunehmen; auch die Verbindung des ולש׳ א׳ mit 16 1 (*Peš Schell*) oder 16 2 (*Grä Du*) ist unthunlich; höchstens könnte man sagen, dass 16 1—6 die dem אריה entsprechende Ergänzung dazu bringe. Ebenso wenig taugt es, אַרְיֵה (LXX *Ἀριήλ*) als Epitheton zu מוֹאָב (*Auriv*) zu nehmen; noch auch kann אַרְיֵה collectiv für *leones*, wilde Tiere 2 K 17 25 Jer 5 6 (*Hier Ros Näg Brd*; *Reuss?*) gemeint sein, sondern deutet ohne Zweifel auf einen mit Gewalt und Strenge in dem eroberten Land schaltenden Regenten, aber nicht auf Juda oder Judas König (*Hi Del Or*), das nie Gewaltherrschaft über Moab übte, oder auf den Statthalter des Eroberers, also wohl Jerobeams (*Kn Baud Di*), oder gar auf Alex. Jannaeus (! *Du*), sondern auf Assur (*Che*). Übrigens ist's hier das erstemal, dass „das göttliche Ich hervortritt" (*Ew*), und ist die Unterwerfung unter den Starken bestimmt als etwas Künftiges bezeichnet. Damit tritt die Rede plötzlich aus dem Rahmen der bisherigen Klage heraus und wird zur Profetie. Im Zusammenhang mit den seltsamen Ausdrücken („Erübrigtes setzen", „Löwe", שארית אדמה) wird man auf Grund hievon in V. 9 von כי[2] an einen fremden Zusatz zu erkennen haben. **9b** in der Fassung: „für Entrinnende Moabs weissage ich (אֶרְאֶה oder אַרְאֶה), für einen Rest gewahre ich (אֲדַמֶּה) Wortgleichnisse" (*GHoffm* ZAW 3 104 *Oo*) wäre sehr müssig und kraftlos, u. *Bachm* construiert einen neuen Text.

16 1—6 Solcher schweren Knechtung zu entgehen werden sie vergeblich versuchen, indem sie beim König von Zion Vermittlung und Schutz suchen. Das wird hier dramatisch lebendig in Rede und Gegenrede der Beteiligten (ohne Angabe, wer die Sprechenden seien, vgl Ps 2 Mi 6 1—8) ausgeführt. **1** *Sendet die Lämmer* (כר hier coll.) *des Landesherrn* (dh die ihm gebührenden, als landesherrlichen Tribut 2 K 3 4) *vom Felsenland aus wüstenwärts hin nach dem Berg der Ziontochter* (10 32)! näml. als Huldigungsgeschenk, wie es Schutzsuchenden zu geben zukommt. Der diesen Rat giebt, ist nicht der Profet (*Ros Ges Del Che*[3] *Brd*), der ja die Vergeblichkeit dieses Mittels (V. 6) voraussieht, eher die Edomiter an die in ihr Land Geflohenen (*Maur Hi*), möglicherweise auch Leitende unter den Moabitern selbst (*Kn*). סֶלַע] ohne Artikel (vgl אֲדָמָה 15 9) wird meist als הַסֶּלַע dh 2 K 14 7 die berühmte Felsenstadt Edoms, *Petra* (*Bäd*[3] 148; doch s. *Bhl* Edom. 35 65) verstanden (*Ros Ges Hi Ew Du* a), aber als äusserster Schlupfwinkel ist Petra doch zu weit südlich, und könnte höchstens als Durchgangspunkt zu einer bequemen Strasse nach Jerusalem (also *über Sela*) gedacht werden. Die Parallelstelle Jer 48 28 legt nahe, סלע appellativ aufzufassen (*Peš Lzz Wtzst Ba Baud Brd Gu*); nur darf

man dann nicht die „Arnon-Felsschlucht“ (*Wtzst* bei *Del*[3] 698f *Del*[4]), auch nicht das Felsengebirg des Moabiterlandes (*Brd Baud*) verstehen, weil dieses nie so heisst, auch nicht wohl so genannt werden konnte, und weil מסלע dann sehr müssig beigesetzt wäre, sondern das edomit. Felsenland (wie Jud 1 36). Der Weg um die Nordspitze des toten Meeres war ihnen verschlossen, darum sollen sie mit ihrer Herde über Edoms Felsenland durch den Midbar (s. Jos 15 61ff) nach Jerusalem gelangen. **2** Auf diesen Rat hin regt sich's allenthalben im Moabiterland, die Huldigungsgabe zusammenzubringen. *Da geschiehts, umherflatternden Vögeln, aufgescheuchtem Neste gleich sind Moabs Töchter nach den Fuhrten am Arnon hin.* נדד, קן] 10 14 Pr 27 8. Die *Töchter Moabs* sind nicht Moabiterinnen (*Ges Hdw Dr Baud*), da Weiber den Rat nicht ausführen können, und um ängstliches Warten auf den Erfolg der Massregel (*Baud*) es sich hier (vor der Ausführung), noch nicht handeln kann, sondern die Bewohnerschaften (Gemeinden) der moab. Städte (Ps 48 12), aber nicht als auf der Flucht im Edomitergebiet begriffene (*Hi Ew Kn*), sondern die im Moabland (als noch Übrige) befindlichen. Dies folgt aus מעברות לא', was nicht als Appos. zu בנות מ' (*Hi Kn Ew*), weil מעברות von עברי (7 20) Ufergelände verschieden ist, sondern im lokativen Sinn zu nehmen sein wird. Die Vergleichung כעוף וגו' zeichnet die ב' מ' als aus ihren Ortschaften versprengt gewesene; auf jenen Rat hin wagen sie sich wieder hervor, ziehen sich nach ihrem Heim hin, um zur Beschaffung der Mittel mitzuhelfen, möglicherweise auch, um sich weiter südwärts, nach dem Land des Beschützers hin, zu begeben. Nur durch die Fuhrten kann man den Arnon südwärts überschreiten, und demnach scheint Vrf. mit בנות מ' hauptsächlich die nördlich vom Arnon gelegenen Ortschaften im Sinn zu haben. והיה braucht nicht zu heissen: da *wird* es geschehen; es kann auch iterativ sein. In diesem Fall ist es unnötig, den V. auszuscheiden (*Che*) oder zu versetzen (*Du*) oder V. 1 zu ändern (*Bhl* Ed. 35). **3—5** sind Rede nicht des Profeten an die Moabiter, welcher ihnen sagte, was sie thun müssten, wenn das Unheil von ihnen weichen sollte (*Vitr Ros Dr*), sondern der Moabiter, aber nicht an die edom. Volkshäupter mit dem jud. Statthalter an der Spitze, indem sie um Aufnahme in Edom bitten (*Kn*), sondern durch ihre Gesandten an die Tochter Zion (*Ges Hi Ew Del Brd Baud Du* a). **3** in lauter kurzen Gliedern, entsprechend der Unruhe und Dringlichkeit der Flehenden. Das Qerê der 2 ersten Glieder ist nach LXX vorzuziehen. Lass eintreten di *schaffe Rat* in unserer Ratlosigkeit, *übe Schiedsrecht* oder Vermittlung, interveniere zwischen uns und unseren Drängern, nicht aber: *triff Entscheidung* (*Kn Del Baud*), dass wir im Land bleiben dürfen (פלילה nur hier). Setze di *mache der Nacht gleich deinen Schatten* (4 6 30 2 32 2) *am hohen Mittag* (in der Mitte des M.), gewähre uns Schutz in unserer Drangsalshitze! *Birg Versprengte* (11 12), *Umherschweifenden* (entdecke) *verrate nicht!* **4** Die Punktation נִדָּחַי מוֹאָב hängt wahrscheinlich mit der Auffassung des V. 3—5 als einer Ermahnung an Moab (*Vitr* a) zusammen; wenn man aber מואב als voraufgesetztes Nom. abs. (zu לָמוֹ) nähme (*Del*),

wäre dies unnatürlich genug; daher viell. zu ändern נִדָּחַי מוֹאָב (LXX *Peš Trg Lo* und die meisten Neueren). Doch kann מואב auch blosse Glosse sein, um das Verständnis des Suff. י— richtig zu leiten. *Weilen* (als Schützlinge) *möchten in dir meine Versprengten* (*Moabs*)*!* dh in deinem Gebiet als Schützlinge Aufenthalt haben, worin also (s. V. 1 15 7) doch wohl liegt, dass Edom damals unter judäischem Scepter stand. חֲנִי] Gn 27 29 (anders Gn 24 60). [כי אפס וג'] vor כִּי (hinter שודד) ist wohl ein עַד abgefallen (*Lag* Proph. chald. IL): *bis dass aufgehört hat der Erpresser* (מִץ nur hier vgl Pr 30 33; *Du Prl* חמץ der Gewaltthätige), *zu Ende ist die Vergewaltigung, geschwunden sind Zertreter* (coll.; vgl כי V. 1) *aus dem Lande*, näml. Moabs. Aus der Texteslesart darf man diesen einzig zulässigen Sinn der Worte nicht durch willkürliche Umbiegung der Perff. in Prff. prof. (*Ges Baud*) erzielen, sondern muss dann entweder כי temporal (*wann aufgehört haben wird* etc.) und V. 5 als Nachsatz dazu (*Hi Du*), oder aber כִּי zwar als *denn*, aber אפס וג' als abgekürzten Bedingungssatz zu V. 5 (*Ew* 357b; *GK* 159 2) nehmen. Dagegen liegt völlig aus dem Weg, הארץ auf das jud. Land zu deuten, und unter dem רמס, שד, מ(ח)ץ entweder den Assyrer oder die feindliche Weltmacht (*Ba Del Brd Or*), von denen Juda bereits befreit sei, oder die frühere gewaltthätige Herrschaft der Zionkönige selbst (*Ew*) zu verstehen. **5** Den Moabitern eine messian. Weissagung in den Mund zu legen, ist geradezu geschmacklos. Die Worte können nur als Segenswunsch der Moabiter für das davidische Königtum zum Entgeld für die Erhörung der Bitte (*Ges*) gefasst werden, nicht als Fortsetzung der Beschreibung der in Juda selbst eingetretenen Veränderung zum Besseren, sei es durch die Thronbesteigung eines besseren Königs (*Ew*), sei es durch die (messianische) Verklärung des davidischen Königtums nach Beseitigung der feindlichen Weltmacht (*Del Che Or Brd*). *Und aufgerichtet* (30 33) oder gefestigt (9 6) *wird durch die* (diese) *Huld ein Thron* (ohne Artikel wie סלע 1, ארמה 15 9); *durch die Huld*, nicht Gottes (*Del*), nicht Liebe der Untergebenen (*Kn*), was ausgedrückt sein müsste, sondern die vom König erzeigte (*Hi Baud Di*); *und sitzen wird darauf in Verlässlichkeit* (*Ges Ew Del* a) oder *in Beständigkeit*, mit Bestand 39 8 Jer 14 13 (*Hi Kn*) *in Davids Zelt ein Richter, so trachtend nach Recht, als kundig der Gerechtigkeit* (וְ— s. 2 13). Dass unter כסא der judäische Königsthron in Zion gemeint ist, dafür spricht die Näherbestimmung באהל דוד im 2. Gl. (*Die*), und die Meinung ist, dass durch solche Hulderweisung gegen ein unglückliches Volk der Thron in Zion selbst und die Gerechtigkeitsregierung von demselben aus gefestigt werden könne. Über שפט statt מלך s. Am. 2 3; auch 2 K 15 5; an einen Vasallen „unter dem schützenden Dach der Oberhoheit" Judas (*Baud Di*) hat man deshalb noch nicht zu denken. Den Satz als Glosse anzusehen (*Che*) ist nach dem Gesagten überflüssig. **6** Aber die Bittenden werden frostig abgewiesen. Die Judäer durchschauen wohl, dass das blosse Schmeicheleien sind, wie sie ein augenblicklich Gebeugter in der Not spricht, und in einem widerlichen Kontrast stehen mit dem bisherigen übermütigen Gebahren Moabs (s. darüber 25 11).

גַּא] abgekürzt aus גַּאֲוָה (2 12) und App. zu גַּאֲוָן. עברה] zornmütiges und hochmütiges Überwallen, *ὕβρις* (vgl Pr 14 16). לא־כן ברית] das Unaufrichtige seiner Prahlereien; zur Composition לא־כן s. 10 15. **7—12** Darum bleibt Moab nichts übrig, als über die Verwüstung seines herrlichen Landes zu jammern; zu seinen Göttern schreit es umsonst. Indem der Verf. hier die Schilderung des eingebrochenen Jammers wieder aufnimmt, holt er etwas bisher nicht erwähntes nach, nämlich die Vernichtung des herrlichen Weinbaus Moabs. **7** Darum mag Moab heulen *um* (15 5) *Moab* (vgl 19 2), insgesamt (15 3) mag es heulen: *um die Traubenkuchen* (Hos 3 1) von Qir Ḥareseth (15 1) mögt ihr *seufzen* (38 14 59 11), nur (Dt 16 15) dh ganz oder *tief betrübt* (66 2; Pr 15 13 17 22). Der Übergang in die Anrede (תהגו) fällt nicht auf (zB V. 9 3 12 17 10). אשישי] Grundlagen oder gar Trümmer (*Qi Raš Ges*) bedeutet das Wort nirgends, und dass auch אַנְשֵׁי *Männer* (Jer 48 31; *Trg*) nicht vorzuziehen ist, zeigt V. 8 ff. Die Traubenkuchen sind getrocknete in eine Form gepresste Trauben (*Ges* th. 166), ein Handelsartikel, durch den Kerak berühmt gewesen sein muss: noch jetzt werden in der Gegend von Kerak viel Weintrauben gezogen (*Seetz* 1 415). **8** Ein weiterer Grund zur Betrübnis, in derselben Richtung, näml. die Verwüstung der Rebenpflanzungen von Ḥešbon (15 4) und *Sibma*, nach Hieron. in der nächsten Nähe von Ḥešbon (s. Nu 32 38). *Denn Ḥešbons Fluren* (von Weingefilden auch Deut 32 32) *sind verwelkt* | *der Weinstock Sibmas*] so nach dem Mass. Text, indem שׁ׳ ג׳ nachschlagendes 2. Subj. zu אמלל ist, was bei dem Rhythmus des Stücks wohl angeht; allerdings ist das m. sing. אמלל hinter שדמות, obwohl scheinbar durch Hab 3 17 gestützt, hart, jedoch weder die Lesung אַךְ נכ׳ כי ש׳ ח׳ (*Lo Oo*), weil gegen den Sprachgebrauch von נִבְלָמוּ, noch die Änderung der Accente (*Gu*) vorzuziehen. בעלי וג׳] relativisch: *dessen* (*Edelreben*, wenn שֹׂרֵק = שֹׂרֵק 5 2 Jer 2 21 Gn 49 11, aber vielleicht besser) *Edeltrauben* (*Del Or Du*) *Völkerherren niederschlugen* dh berauschten (28 1), also einen besonders guten Wein gaben, der auf die Tafel von Fürsten (Gn 49 20) kam (*Vitr Lo Hi Kn Del* a). Andere: *Sibmas Weinstock — Völkerherrn* (als Subj.) *haben seine Reben zerschlagen* (*Ros Ges Ew Dr* ähnlich *Gu* a). Aber הלם wäre dafür unpassender Ausdruck; und warum gerade בעלי גוים? Auch das Folgende gibt epitheta ornantia des Weinstocks. „So üppig war sein Wuchs, dass seine Reben nordwärts bis Jaʿzer reichten, ostwärts nach der Wüste irrten, und west- und südwärts seine Ranken sich über das tote Meer ausbreiteten. Die moabit. Weinpflanzungen, deren Mittelpunkt Sibma gewesen sein muss, sind dichterisch dargestellt als ein grosser Weinstock, der sich nach allen Seiten hin weit ausbreitete“ (*Kn*), vgl Hos 10 1 Ez 17 6. תָּעוּ] Mifʿel zur Conformation mit נָדְדוּ; „gut gewählt ist der Ausdruck des *Irrens* in der Wüste, wo die Rebe keinen Stab oder Baum mehr findet, an den sie sich schliesse, wie der Wanderer keinen Weg“ (*Ges*). נטשו] vgl 18 5 2 S 5 18. יַעְזֵר] nach dem Onom. 15 Mill. (nördl.) von Ḥešbon und 8—10 Mill. westlich von Rabbath Ammon, wird jetzt in Chirbet Ṣir gesucht (s. Nu 21 24). יָם] gemeint ist ohne Zweifel das tote Meer,

entweder sofern auch auf dessen westl. Ufer, zB in ʿEngedi (HL 1 14), die Kultur der Reben blühte und diese als Ableger des ʿ גפן שׁ aufgefasst werden konnten (*Di Gu* a), oder wohl besser (*Du*) = יַמָּה ʿ *bis ans Meer.* Der יָם יַעְזֵר Jer 48 32 ist kritisch verdächtig (LXX). **9**ff An dieser Trauer um die Verwüstung des schönen Weinlandes muss auch der Prof. Teil nehmen (wie 15 5). Er beweint den Weinstock Sibmas *mit den Weinen Jaʿzers* dh so innig und schmerzlich, wie die Bewohner von J. weinen. אַרְוֶנְךָ] dialektisch oder durch Metathesis für אַרְנֶךָּ (*Kön* 1 589 f); einen Schreibfehler für אֶרֶנְךָ (*Olsh* a) braucht man nicht anzunehmen. *Ich tränke* dh begiesse, benetze *dich mit meinen Thränen* | *Ḥešbon und Elʿale* (15 4), — *weil über deinen Herbst* (28 4) *und deine Lese* (wie 18 5; hier mit Assonanz an קִיץ für בָּצִיר, was Jer 48 32 giebt) | wilder *Kelterruf gefallen ist* dh sie überfallen hat (47 11 Ex 15 16 u. ö.). הֵידָד] der Jodelruf der Kelternden V. 10 Jer 25 30, und der wilde Freudenruf der Krieger Jer 51 14; mit diesem Doppelsinn wird hier gespielt; Jer 48 32 steht dafür erklärend שֹׁדֵד. S. über d. Wort *GB* unt. הוּח; *Ba* NomBild. § 38; *Hoffm* ZAss. 1897 227. **10** Und *weggenommen*, geschwunden ist Freude und Frohlocken aus dem Gartenland (10 18); in den Weingärten wird nicht gejubelt noch gejauchzt (Pulal von רוּע nur hier); Wein in den Kufen keltert *man* (*GK* 144e) nicht. *dem Jodelruf hab' ich ein Ende gemacht*] schwerlich richtig fällt hier zum Schluss der Schilderung die göttliche Stimme ein (vgl zu 15 9); man lese הָשְׁבַּת (LXX *Lo Oo* a) *ist ein Ende gem.* **11** Nochmals nimmt nach der Schilderung in V. 10 der Prof. den Ausdruck seiner Teilnahme (aus V. 9) auf. Seine *Eingeweide*, als Sitz der feineren Gefühle (HL 5 4 Jer 4 19 31 20 Ij 30 27) — der Cither gleich *rauschen sie* (14 11), sind lebhaft bewegt, wie die in Bewegung gesetzten zitternden und schwirrenden Saiten. כִּכְנוֹר] in Jer 48 36 dafür *die Flöte*, weil diese und nicht כִּנּוֹר das Instrument der Klage war, aber zu המה minder passend. לְמוֹאָב] לְ wie V. 7. 15 5. קִיר חֶרֶשׂ] V. 7. 15 1. **12** Rettung aus diesem Jammer wird Moab bei seinen Göttern vergeblich suchen: *wann erscheint, wann sich abmüht M. auf der Höhe, und eintritt in sein Heiligtum, um zu beten, wird es* nicht vermögen dh *unvermögend sein* (Ps 21 12 Jer 5 22 20 11), nichts ausrichten. Damit kehrt die Rede zu ihrem Ausgangspunkt (15 2) zurück und rundet ab, indem sie nachholt, dass wie Menschen (16 1—6), so auch die Götter ihnen nicht helfen. Dieser Gedanke genügt; es ist weder notwendig, noch erlaubt, hinter וְלֹא יוּכַל den Ausfall des ursprünglichen Nachsatzes (Jer 48 13) וְיֵבֹשׁ מִמְּכוֹשׁ מוֹאָב *da wird sich M. des Kemoš schämen* (*Ew Che*^{3}) anzunehmen. נִרְאָה] der technische Ausdruck für den gottesdienstlichen Besuch des Heiligtums (1 12). נִלְאָה] Paronomasie zu נִרְאָה, auf das beschwerliche Ritual der Heiden zu beziehen (1 K 18 26 ff); es für blosse Variante von כִּי נִרְאָה zu erklären (*Seck Lo Ges? Oo*), ist doch kein genügender Grund. מִקְדָּשׁוֹ, הַבָּמָה] der Sing. genügt, weil Moab einheitlich aufgefasst ist; LXX geben den Plur. Übrigens klingt der V. im Ton härter als das Übrige, weshalb ihn *Du* als Gl. ansieht (?). **13**f Nachwort Jesajas, worin er vorstehende ältere Profetie als innerhalb 3 knapper Jahre sich erfüllend

ankündigt. מֵאָז] *vordem, ehemals*, kann auf nähere (2 S 15 34 Hos 2 9) oder entfernte (Pr 8 22 Ps 93 2) Vergangenheit hinweisen. ועתה] hier temporal; *und nun, in drei Jahren, wie eines Tagelöhners Jahre*] der nicht länger arbeitet, als er muss, also in 3 knappen Jahren, wie 21 16; es ist runde Bezeichnung eines kurzen Zeitraums; vgl die Zeitbestimmungen 20 3 7 14ff 8 1ff. Den Söldner braucht שכיר gar nicht bloss zu bedeuten; und dass ein solcher gerade für 3 Jahre geworben wurde (*Du*), ist ebenso an sich als wegen 21 16 unwahrscheinlich. ונקלה] consec. (*Ew* 344[b]): *da wird* gering, *verächtlich sein* (3 5) die *Herrlichkeit* (17 3f 21 16 5 13 8 7 10 16), bestehend in dh *mit all dem grossen Volksgetümmel*, also sein Volksreichtum auf ein Minimum heruntergebracht, *und ein Rest* (17 3 21 17 28 5 vgl 10 19ff) eine Wenigkeit, Kleinigkeit (10 25 29 17) dh winzig klein, *nicht stark* oder gross (17 12 28 2) ! als Ausrufesatz. לא כביר] die Correctur לִי אַכְבִּיד *den will ich zu Ehren bringen* (*Hoffm* in ZAW 3 116; *Che*) ist willkürlich und unpassend. — V. 13f stammen jedenfalls von dem Verf. von 21 16f. Über ihn s. dort.

Cp 17 1—11

Damask wird zerstört, die Landstädte verödet, dem Königtum ein Ende gemacht, und Aram teilt Efraims Schicksal (1—3). Efraims Herrlichkeit schwindet und es bleibt von ihm nur ein kümmerlicher Rest (4—6). Dass seine Götzen nicht helfen, wird man dann einsehen und sich Jahve wieder zuwenden (7f). Der Abfall von Jahve bringt ihnen solches Schicksal ein als Erntefrucht der unheilvollen Saat, die sie ausgesäet (9—11). — Also ein Drohwort gegen Damask und Samarien, vornehmlich gegen letzteres. Die Zusammenfassung beider weist auf eine Zeit, da beide verbündet das gleiche Schicksal vom gleichen Feinde zu befürchten hatten, somit über den Zeitpunkt des andern Stücks gegen Samarien 9 7ff herunter, aber nicht erst nach der Eröffnung des syr.-efr. Kriegs (*Vitr Lo Hndu*) oder am Ende desselben, als die Assyrer bereits heranrückten (*Hi Sta* 1596) oder schon das Ostjordanland genommen hatten (*Ges Umbr*), sondern wahrscheinlich (*Ew Kn Del Che Kue Gu Du*) noch vor dem syr.-efr. Krieg, da von gemeinsamen Angriffen auf Juda noch nichts gesagt ist, und die Demütigung beider (durch den Assyrer) durchaus (auch V. 2) erst von der Zukunft erwartet wird. Nachdem die frühere Befeindung Samariens durch Aram (s. 9 10f) einem Bündnis beider Platz gemacht hatte, und man dadurch in Samarien sich neu gekräftigt, auch an dem damascenischen Syrien eine Vormauer gegen Assur erlangt zu haben glaubte, war für Jes Veranlassung genug, solchem Wahn entgegenzutreten, und darauf hinzuweisen, dass trotz solcher Hilfs- und Heilungsversuche die Tage des Nordreichs gezählt seien, weil es seinen Schöpfer verlassen hatte und falsche Wege ging. Dass Jes schon damals die ganze Schwäche der beiden verbündeten Reiche und ihr unausbleibliches Schicksal erkannte,

geht aus 7 4 hervor. Unter die Weissagungen gegen die fremden Völker ist das Stück erst vom Sammler eingereiht, obwohl es nur vermöge seines ersten Teils sich dazu eignete.

1—3 Bedrohung Damasks. **1** Die Überschrift ist vom Sammler (s. 13 1): sie erschöpft nur den ersten der 4 Abschnitte des Stücks. הנה—מוסר] Part. mit הִנֵּה von baldiger Zukunft; zu מוסר (masc.) ist דמשק Acc., wie 8 22 15 1 Ps 22 16 87 3 (*Ew* 295[b]). מֵעִיר] dh מֵהְיוֹת עִיר (1 K 15 13) dass es keine Stadt mehr ist; *D. wird beseitigt als Stadt, und wird ein Trümmerhaufen werden.* ‘מעי מ] *ein Trümmerort von Eingestürztem* (23 13 25 2), soll eine Paronomasie mit מֵעִיר sein. Ob aber von Jes selbst? ist sehr fraglich, denn מְעִי (von עוה, woher עִי) ist grammatisch eine Bildung ohne Analogie, und die LXX drücken es nicht aus. Blosse Dittographie für מיער (*Lag Che*[3] *Brd Du Gu*) ist es schwerlich, sondern wenn nicht von Jes, absichtlich von jüngerer Hand hergestellt, vielleicht für urspr. לְעִי (*Lo*). **2** עֲרֹעֵר] gewöhnlich als n. pr. aufgefasst. ʿAroʿér kennen wir, ausser dem judäischen (1 S 30 28), das nicht hergehört, zwei, näml. eines am Nordufer des mittleren Arnon, 1/2 Stunde südl. von Dibon (s. Nu 32 34), und eines vor Rabbath Ammon (s. Jos 13 25). Meist erklärt man: *die Städte Aroer* (Gen. appos.) und meint, das könne für die Städte des Ostjordanlands stehen (*Kn Del Che*[3] a), aber dazu waren sie zu unansehnlich, die erstere ohnedem damals moabitisch. Andere wollen bloss das nördliche (ganz obscure) Aroer, und *die Städte Aroers* dh die um Aroer herum liegenden Städte (zB Jos 13 17) als Bezeichnung des Ostjordanlands verstehen, sei es des israelitischen (*Ges*), sei es als damals im Besitz der Syrer befindlich (*Hi*); und früher (*Qi Vitr Ros* a) fingierte man sogar ein Aroer im Gebiete von Damask. Mit der Nennung aber gerade dieses Namens sei ein Wortspiel beabsichtigt, da ערער *nackend, entblösst* (*Kn*) oder als innerer Plur. (*Hi*) von عرعر *Wachholdergestrüpp* (*Del*) bedeute. Ein Wort- und Sinnspiel wird allerdings vorliegen, aber eine Stadt Aroer hat hier keinen Platz. Ein glatter Sinn ergäbe sich, wenn man (nach LXX) läse עֲזֻבוֹת עֲרֵיחַ עֲדֵי־עַד (*Lo Lag Brd Che* a), aber Jes schreibt sonst nie עד עדי. Daher besser (*Du*): עֲזֻבוֹת עַד עריח *verlassen für immer sind seine Städte.* Matt *Gu* ערי ארם. (Nach dem *Targ* will *Di* ערער appellativ fassen, sei es als Sing. עַרְעַר, sei es als Plur. fract. עֲרַעֵר (*Ges* th. 1073f), aber mit unsicherer Bedeutung, etwa: *verlassen* von Menschen (6 12 7 16) werden *die Ruinenstädte* sc. des damasc. Reiches sein.) *Herden werden sie zu Teil*] 5 17 32 14 (27 10). לָהֶם] wie 7 23. ‘ורבצו ואין מ] Zeph 3 13 Ij 11 19. **3** מִבְצָר] wird bald von Samaria als der Hauptfestung Efraims (*Ges Hi Kn Or*), bald collectiv als Festungen desselben (*Ros Del Che*[3] *Gu* a) genommen, so dass 3a zuerst Efraim, dann Damask, jedes besonders bedrohte. Aber auf die festen Städte Israels kommt erst V. 9 zu sprechen, und in der Wende über Damask V. 1—3 wäre diese Besonderheit über Efraim auffallend. Darum wird *und ein Ende nimmts mit Festung für* (eig.; *von — weg*) *Efraim und mit Königtum für Damask* vielmehr (*Hier JDMich Eichh Ew Du*) so zu ver-

stehen sein, dass mit den V. 1f verzeichneten Ereignissen Efr. zugleich sein vermeintliches Bollwerk (dh Aram selbst) und Damask sein Königtum verliert, Sitz eines selbständigen Reichs zu sein aufhört. ושאר ארם] nicht וּמִשְׁאָר אֲרָם, ist gegen die Accente zur 2. Vershälfte zu ziehen: *der Rest Arams* dh nicht das übrige Aram ausser Damask (*Brd*), sondern was nach jenen Gerichten noch übrig ist, *wird sein wie die Herrlichkeit* (s. 16 14) *der Israelsöhne*, dh auf ein Minimum der Zahl und Macht heruntergekommen. Textänderung (*Du*) ist unnötig. Mit dieser Wendung wird auf V. 4—6 hinübergeleitet, und der Ausdruck כבוד ist sarkastisch. Sonst s. Hos 9 11.

4—6 Beschreibung des Schicksals Israels. יעקב] wechselt hier mit אפרים V. 3 (Mi 1 5 Hos 12 3) wie vorher V. 3 auch בני ישראל, denn ob zwar das Folgende in gewissem Sinn von Gesamtisrael gilt (zB 6 11 ff), ist doch hier, nach dem Zusammenhang des Stücks, das Nordreich, der Hauptteil Israels, speciell bezielt: seine Herrlichkeit (V. 3) wird gering werden, sein Fettleib abzehren (10 16), es wird an Macht, Wohlstand und Volkszahl jämmerlich zusammenschwinden. **5** Die Ausleerung und Entvölkerung des Landes wird verglichen mit dem Abernten eines Kornfeldes, auf dem man selbst noch die Ähren aufliest, so dass fast nichts zurückbleibt. *Es wird gehen* (29 8), *wie wenn ein Schnitter Halme zusammenfasst* (mit seiner einen Hand) *und sein* (anderer) *Arm Ähren abschneidet* vgl über diese Art des Aberntens *Ri* HWB 21 f. קָצִיר] kann hier weder *Erntezeit*, sei es als Subj. zu אֱסֹף (*Ew*), sei es als Acc. der Zeit (*Lzz Näg Che*³), auch nicht *Ernte* dh reifes Getreide, wozu קָמָה *Halme* Appos. wäre, als Obj. zu אֱסֹף (*Hi Kn Dr*), sondern nur nom. actoris (wie פָּלִיל) sein (*Qi Ros Del* a), obgleich es sonst so nicht vorkommt und wohl (vgl *SS*) urspr. קצר (קֹצֵר) stand; auch das Suff. von זרעו und das concr. מלקט scheint darauf hinzuweisen. Zu künstlich wäre קציר für אִישׁ קָצִיר (*Ges*). יקצור] als Fortsetzung des Inf., s. 5 24. *und es wird* sein gleich einem, der dh *gehen wie wenn man Ähren liest* (Lv 19 9 Ruth 2 16 ff) *im Thale Refaim*, der Ebene südwestlich von Jerusalem gegen Bethlehem hin (s. Jos 15 8), den Jerusalemiten als fruchtbares Kornfeld wohl bekannt, und zum Zweck der Anschaulichkeit der Schildernng genannt. **6** Dass da nur wenige, vereinzelte übrig bleiben, wird noch besonders anschaulich gemacht am Oliven-Herbst: *und übrig bleibt daran* (an Jacob V. 4, als כֶּרֶם oder als Baum gedacht; zu בְּ s. Ex 14 28) *eine Nachlese* gleich dem dh *wie beim Abschlagen der Oliven*, bei der Olivenernte, sofern die Oliven gewöhnlich, weil sie dann ein feineres Öl geben, unreif abgenommen, darum, soweit man sie nicht mit der Hand abpflücken konnte, mit der Stange abgeklopft (Dt 24 20) oder abgeschlagen wurden (*Win*³ 1 171), *zwei, drei Beeren* (Oliven) an der Spitze eines Wipfels, wohin die Stange nicht reicht, *vier, fünf in des Fruchtbaumes Zweigen* (10 33), wo sie sich dem Auge des Suchenden entziehen. Die Zahlangaben 2—3, 4—5 für *etliche wenige*, vgl 2 K 9 32 Am 4 8 u. ö. בסעפיה פריה] *an seinen, eines Fruchtbaums, Zweigen*, an sich nicht unmöglich (*Ew* 309ᶜ; vgl *GK* 131ⁿ), aber unnatürlich und wohl nur beliebt, damit פריה undeterminirt bleibe, wie אמיר; lies בִּסְעִפֵּי הַפֹּרִיָּה (*Hi Kn*

a). Übrigens der Ausdruck פֹּרִיָּה hier wohl gewählt zur Anspielung auf אֶפְרַיִם vgl Gen 49 22 Hos 13 15. **7** f. Die Sinnesänderung, welche solcher Zusammenbruch der Herrlichkeit Israels in ihnen bewirken wird (vgl 1 29 2 20 8 20 10 20 f 30 21 f). Jetzt haben sie ihren Schöpfer, den lebendigen Gott, vergessen (Hos 8 14), kümmern sich nicht mehr um den Heiligen mit seinen Heiligkeitsforderungen (1 4); in der Not werden sie lernen wieder auf ihn zu schauen (31 1), ihre Blicke reuig und flehend nach ihm richten, wie es *dem Menschen* gegenüber seinem Schöpfer zukommt. **8** Von ihren selbstgemachten Göttern, ihren Bildgötzen, werden sie sich abwenden. *auf die Altäre, das Werk seiner Hände*] ist auffallend, weil alle Altäre von Menschenhand gemacht sind; die Altäre des Werks ihrer Hände, dh ihrer Götzen (*Qi Cler Lo*) ist grammatisch unmöglich; auch eine Beziehung auf den Aḥazaltar (*Ew Lag*) 2 K 16 10 ff kann darin nicht liegen, zumal da vom nördl. Reich die Rede ist. Die Menge ihrer Altäre wirft freilich Hos 8 11 10 1 (vgl 12 12) den Isr. vor, aber der blosse Plur. hier kann das nicht ausdrücken. Setzte man (LXX) ein וְ vor מעשה ein, so wäre der Versbau zerstört. Deshalb ist wahrscheinlich (*Sta* ZAW 3 10 ff), dass המזבחות eine Glosse zu מעשה ידיו ist, was vielmehr, wie אשר עשו וג׳, die Gottes- oder Götterbilder bezeichnet (2 8 20 31 7). Ebenso aber wird dann auch über והא׳ והח׳ zu urteilen sein, welche 2 Worte, mag man וְ — וְ als *und — und*, oder als *sowohl — als auch* fassen, nachgehinkt kommen (*Lag*), auch sonst von Jes nie erwähnt werden. *Du Che* wollen die beiden V.V. überhaupt als spätere Zuthat ansehen. In der That wird im Folgenden keine Rücksicht auf sie genommen (s. zu V. 9). אשרים] Symbole der weibl. Naturgottheit (Astarte), näml. bei den Altären aufgerichtete hölzerne (eigentümlich zugerichtete) Pfähle (s. Deut. 16 21). חַמָּנִים] sonst nur Ez 6 4 6 Lv 26 30 Jes 27 9 2 Ch 14 4 34 4 7 erwähnt, waren Säulen auf oder neben dem Altar des phön.-karthag. בַּעַל חַמָּן, des Baal der Sonnenglut (*Bäthgen* semit. Rel. Gesch. 25 ff), also wohl dasselbe, was die in den älteren Schriften oft genannten מַצֵּבוֹת (s. Dt 16 22), nur dass der Name המנים sie bestimmter als abgöttische מ׳, und zwar einer bestimmten Form des Baal charakterisirt. **9—11** Der Abfall von Jahve ist es, der ihnen die Verödung ihres Landes und die bitterste Enttäuschung in ihren Hoffnungen und Strebungen einbringt. **9** Ohne den Gedanken an die Reue, die sie überkommen wird, festzuhalten und derselben Erfolg und Trost zu verheissen, lässt Jes die Rede in Rüge und Drohung ausklingen. So wenig als ihre Götzen (V. 8), hält der andere Gegenstand ihres Vertrauens, ihre Festungen, Stand (vgl Hos 8 14 10 14). Israels Festungsstädte werden sein *wie die* (6 12) *verlassenen Orte des Forstes und der Höhe* [besser: *der Hivviter und Emoriter*], *die sie . . . . verlassen haben: sie werden eine Öde* (1 7 6 11) *werden* (*Ew Kn Dr Del* a), bezüglich auf die מְצָדוֹת, *welche sie* dh, wie sich aus מפני ב׳ י׳ versteht, die alten Landesbewohner *vor den* eindringenden *Isr.* räumten, und von welchen zu Jesajas Zeit noch Trümmer vorhanden gewesen sein mögen. Der Sinn passt zu dem allgemeinen Gedanken, dass das Schicksal der alten Kanaanäer sich an dem untreu gewordenen Isr. wiederhole, vgl

Lv 18 28 Dt 8 19 f Jos 23 15 ff. Misslich ist nur, dass אָמִיר durch V. 6 zwar als Wipfel (nicht: Zweig, *Lag*) eines Baums gesichert, aber für Berghöhe sonst nicht zu belegen ist (oder höchstens in אָמֳרִי wenn es urspr. Höhenbewohner bedeutet, noch durchschimmert), sowie besonders, dass die Ausdrucksweise: (Busch oder) *Forst u. Höhen* in diesem Zushang höchst seltsam klingt. Auch dass assyr. ḫaršu = *Berg* (s. *Frd Del* HW) führt nicht weiter. Eigennamen alter verlassener Städte (*Hi Hndw*) sind אמיר und חרש sicher nicht, und die Deutung auf das Übrigbleiben eines vereinzelten Busches oder Zweiges beim Fällen eines Waldes (*Vitr Ros Ges* a) ist schon wegen אשר וגו unstatthaft. Hilfe schaffen hier nur die LXX. Sie geben für החרש והאמיר in umgekehrter Ordnung οἱ Ἀμορραῖοι καὶ οἱ Εὐαῖοι; man muss deshalb (*JDMich Lo Kop Dath Eichh, Lag Che*[3] *Brd Or Gu Du* a) הַחֹרִי וְהָאֱמֹרִי als urspr. Lesart herstellen; עזובה bed. dann concret das Verlassene, die verlass. *Stätte.* יהיתה] für יָהֻוּ, durch Attraction an das Prädicat (*GK* 145). **10** f. Anders kann es nicht gehen: weil Isr. von seinem wahren Helfer und Schützer sich abwandte, ohne und gegen ihn sein Glück zu begründen suchte, so muss es ein solches Ende nehmen. Die Rede wird hier zu lehhafter (3 12 16 7 9) Anrede, und zwar an ein fem., das Land gerichtet. צור מע'] mit deutlicher Rückbeziehung auf עיר מעזו V. 9. *Weil* du — — vergessen hast, *darum pflanzest du* zwar *Zärtlingspflanzungen und besäest* dh bestockst *sie mit Fremdreben* (*Ew* 287 b), *am Tag da du pflanzest* dh gleich von Anfang an *ziehst du ein Gehege* (s. 5 5) zum Schutz, *und am Morgen* schon dh bald, frühzeitig (Ps 49 15 90 14) *bringst du deine Saat zur Blüte — entflohen ist Ernte am Tage des Siechtums und unheilbaren Schmerzes:* so wird die plötzlich eintretende Enttäuschung auch durch die Form der Darstellung (das asyndetisch einfallende Prf. zB Ps 30 12) gemalt. Mit den Pflanzungen die Isr. sich anlegt, sorgfältig pflegt und von denen es Früchte erwartet, ist nicht bloss sein politischer Abfall, nam. das Bündnis mit Syrien (*Ros Ges* a), sondern auch, und ganz besonders, sein sinnlicher Cult und seine Pflege fremder Götterdienste (V. 8; vgl Jer 2 21) gemeint, alle die verkehrten Wege mit denen es sein Glück begründen zu können glaubte. נעמן [נטעי נע' וגו ist seiner Bildung nach nicht Adj., sondern Subst. (concr.) *liebliches Ding* oder Gewächs (*Ew* Zärtling) oder liebl. *Person*; daher ist die st. c. Verbindung wohl nach *Ew* 287 a Anm 2 (schwerlich nach *GB*) zu verstehen. Dass der Wahl dieses Ausdrucks eine Anspielung auf den syr. phönik. Gott Adonis (*Ew* 287 a) zu Grund liege, ist immerhin wahrscheinlich (*Lag* Sem. 1 32. Übers. 205. *Du GB* a; dag. *Wlh* Reste 7 [210]), wenngleich dahingestellt sein mag, ob נעמן in dem Pflanzennamen ἀνεμώνη sich forterhalten habe, wie denn die Araber die rote Anemone *šaqâiqu-n-noʿmân* dh angeblich Adoniswunden nennen (*Lag*). Es muss hier an etwas den später so genannten Ἀδώνιδος κῆποι (Plat. Phaedr. 276) Verwandtes gedacht werden (vgl die Lit bei *GB*). Dass der syrische Naʿman-Adon gerade in diesem Stück erwähnt wird, hat nach V. 1 ff guten Grund (vgl übrigens 1 30). תזרענו] vor נו — fällt die Form ins Masc. zurück; זרע c. dupl. Acc. wie 30 23 (5 2); נו — ad sensum auf

den Platz (כֶּרֶם) bezogen. נִטְעֵךְ] Inf. c. suff. *Ew* 255d. תשגשגי] nicht *grossziehen* (*Qi IE*, *Brd*), da שגג oder שוג = שָׂגָה nicht vorkommt, sondern von שׂוג = סוג HL 7 3. נֵד] nicht *Garbenhaufen* (noch *Del Che*3 *Or*), da es sich um Reben handelt (zu קָצִיר s. 18 5 16 9), sondern 3 p. Prf. von נוד, aber besser נָד zu lesen. בְּיוֹם נַחֲלָה] nicht *am Tag der Besitznahme* (LXX *Aq Sym Vlg Dr*), da von נַחֲלָה *Besitztum*, *Erbe* der Ernte nicht geredet werden kann, sondern (*Peš IE Qi Saad*, und die Neueren), nach der Var. נַחְלָה, Part. f. Niph. von חלה, ellipt. für מַכָּה נַחְלָה Jer 14 17 30 12, oder subst. (wie נֶחֱרָצָה u. a.) = מַחֲלָה Krankheit. נַחשׂוֹל (*Grä*) kommt nicht in Betracht. אָנוּשׁ] von Wunden, *bösartig*, *unheilbar* Mi 1 9 Jer 15 18. Statt „am Tag, da du die Frucht einzuheimsen hofftest" sagt er „am Tag schmerzlichen Unglücks", um so kurz das, was ihnen statt der Ernte wird, zu bezeichnen.

Cp 17 12—18 7.

Grosse Völkermassen toben im Land wie ein sturmbewegtes Meer, aber von Jahve bedräut werden sie plötzlich zerstieben (17 12—14). Dem fernen Volk der Äthiopen giebt durch seine Boten der Prof. Kunde von der bevorstehenden Entscheidung und heisst die Völker darauf merken (18 1—3). Denn Jahve selbst will, nachdem er den Feind hat eine Zeit lang ruhig gewähren lassen, plötzlich zerstörend dreingreifen (4—6), und staunend über solche Grossthat werden die Äth. dem Jahve ihre Huldigung darbringen (7). Im ganzen: ein Drohwort gegen die Assyrer, und eine Weissagung an und über die Äthiopen, aber ohne Überschrift, wie 14 24ff und wohl aus demselben Grund. — Weil eine Überschrift fehlt, wird über die Zusammengehörigkeit der Teile gestritten. Manche sehen in 17 12—14 einen Anhang oder Schluss zu V. 1—11, indem sie (*Hi*; *Corn.* in ZAW 4 95) wegen 14b die tobenden Völkermassen unrichtig (s. d.) auf die syr.-efr. Heerscharen in Juda deuten und deren eilige Flucht hier angekündigt sein lassen, oder aber zwar richtig die assyr. Heeresmassen und deren Zerstreuung verstehen, aber meinen, Jes habe absichtlich dem Drohwort über Damask und Efraim noch einen Ausblick auf die schliessliche Abstrafung des Strafwerkzeugs selbst folgen lassen (*Hn Hndw Del Or.*); aber eine solche Gedankenverknüpfung ist mit keinem Wort angedeutet, fehlt ja doch schon in V. 1—11 jede Hinweisung auf das Strafwerkzeug. Andere nehmen V. 12—14 als ein selbständiges Stück (*Lo Eichh Umbr Che*3 *Brd*), etwa wie 14 24—27, bezüglich auf die Vereitlung der Sanḥerib'schen Invasion oder die Rettung Judas vor Salmanassar um 723 (*Gu Che*), aber wenn auch 17 12—14 für sich erklärbar wäre, so doch nicht Cp 18; nur wenn 17 12—14 vorausgegangen ist, wird klar, um was es sich 18 4—6 handelt; ohne jenen Schlüssel bleibt letzteres unverständlich. Gegen diese Zusammengehörigkeit von 17 12—18 7 (erkannt von *Vitr Paul Ges Ros Ew Kn*) lässt sich auch nicht einwenden (*Hi*), dass bezüglich der Art der Vernichtung des ass.

Heeres 17 13 f und 18 6 sich widersprechen: der Widerspruch betrifft nur den Buchstaben, nicht den Grundgedanken, und ausserdem ist ja wahrscheinlich, dass 17 12—14 und Cp 18 nicht zugleich concipirt, sondern erst bei der schriftl. Redaction verbunden wurden. Ob schon durch Jes, oder erst durch den Sammler? lässt sich nicht sicher sagen; nur zu der Behauptung, dass 17 12—14 erst vom Redactor aus jesaianischen Phrasen zusammengestoppelt sei (*Sta* ZAW 3 16 s. dag. *Kue Du*), liegt nicht der mindeste Grund vor. — Die Zeit und den Anlass des Stücks betreffend, so wäre zwar die Sargonzeit (*Hi Del Or*; *Schrad* KAT 406) durch den Grundgedanken des Stücks von der Niederwerfung des Assyrers in Jahves Land nach 10 5 ff nicht ausgeschlossen, aber wie die Fassung von 17 12 sich nicht erklärt, wenn dem Vrf. die tobenden Völkermassen schon gegenwärtig sind, so kann auch die Schilderung der Äthiopen und ihrer Boten 18 1 f nur auf Anschauung beruhen, und die ehrende, anerkennende Weise, in der er hier von dem Äthiopenvolk spricht, bildet einen starken Contrast gegen 20 4 f. Demnach kann der Anlass nicht in den Feldzügen Sargons vom Jahr 720 oder 711 liegen, für welchen letzteren (Cp 20) Jes sogar ausdrücklich den ass. Waffen den Sieg vorausverkündigte. Vielmehr erklären sich 17 12—14 und Cp 18 nur aus der Zeit Sanḥeribs (*Ges Ew Kn Brd; Driv Du* a.), als die ass. Heere schon im Anmarsch waren, und als der Äthiopenkönig, wohl Taharqa (*EMey* § 382 f, Gesch. Äg. S. 348 350), den vorderasiatischen Gegnern Assurs, und so auch in Jerusalem, hatte Bündnis und Beistand anbieten lassen, nicht aber (*Sör*) mit seinem Heere schon eingetroffen war. Jesaja, seiner Überzeugung getreu, lehnt auch hier jede fremde Hülfe ab, bleibt dabei und lässt den Äthiopen verkünden, dass Jahve allein den Sturz der ass. Macht in seinem Lande bewirke, und erhofft vielmehr von dieser Grossthat für die Äthiopen selbst ihre Hinkehr zum Gott Israels. — Zur Erklärung: *BStade* de Isaiae vatic. Aeth. 1873 p. 76 seq. Über *Wkl* s. zu 18 1.

12—14 die tobenden Völkermassen, die man im Lande vernimmt, werden vor Jahves Drohwort plötzlich zerstieben. **12** *Ha, ein Gebrause vieler Völker, die wie Meeresbrausen brausen, und ein Rauschen von Nationen, die wie das Rauschen gewaltiger Wasser rauschen!* Das klingt nicht wie etwas im Geist Geschautes, also Künftiges, sondern wie etwas auch andern, als dem Prof., schon Vernehmbares. Gemeint sind aber nicht etwa die im Land befindlichen syr.-efr. Heerscharen (*Hi*), für welche die Ausdrücke zu pompös sind (s. 7 4) und auf welche auch das V. 13 angedrohte Schicksal nicht passt, sondern (wie 8 9 f 14 26 22 6 29 7 f) das aus Truppen vieler Völker zusammengebrachte ass. Heer (geg. *Sta*), welches auf dem Anmarsch war, vielleicht schon in Phönizien (KAT 291) stand. Die Vergleichung tobender Völkermassen mit rauschenden Wasserwogen ist häufig (5 30 8 7 Jer 6 23 Ps 65 8 u. ö.). Die emphat. Formen ירמין, ישאון (sonst selten bei Jes) haben hier guten Grund. **13** ישאון — לאמים] fehlen zwar in einigen hbr. MSS. und in *Peš*, sind aber darum nicht unecht (*Ges*) oder entbehrlich, sondern sind wieder aufgenommen, um die Dauer der Hand-

lung zu malen und den Akt der Zerstäubung in desto wirksameren Contrast dazu zu setzen. וגער בו] *da bedräut er ihn*, Subj. ist Gott, das versteht sich aus dem Inhalt, denn nur der Allmächtige kann mit Donnerstimme sie anfahrend sie zur Flucht bringen. בו] nicht auf שאון (*Hi*) bezüglich; s. vielmehr 5 26 18 6. ממרחק] *fernhin* 22 3 23 7 (*Ew* 218c). *Spreu von Bergen*] sofern die Tennen in der Regel auf Anhöhen angelegt waren und man gerne bei Wind wurfelte, welcher die Spreu davonjagt (29 5 Ps 1 4 35 5 u. ö.). גלגל] Wirbel (5 28 Rad), hier etwa Wirbelstaub (Ps 83 14); nach aram. גְּלָא, arab. *ǵill*, *ǵull* wäre es *Halm*, *Stoppel* (*Ges Del*). **14** Unversehens, plötzlich (29 5) werden sie von Gott zerstäubt. *Gegen die Abendzeit* noch jäher Schrecken, Bestürzung; schon ehe es *Morgen* wird, ist er dahin, also über Nacht, Bezeichnung kürzester Frist (wie Ps 30 6 Ij 27 19). Auf diesem Ausdruck ruht der Bericht 37 36. Dies das Teil unserer *Plünderer* (10 13) und Los für unsere *Berauber*: obwohl an sich שוסינו und בז' von den Syrern und Efraimiten sich verstehen liesse, so doch nicht זה חלק וג', da ihr Schicksal V. 1—11 (8 4), ganz anders beschrieben wird; dass aber שו' und בז' auch auf die Assyrer passt, zeigt 10 6 (vgl 33 1). **18** 1—3 Dieses Vorhaben Jahves verkündigt der Prof. den äthiop. Gesandten und weist zugleich die Bewohner der Erde an, auf den Augenblick der Verwirklichung zu achten. **1** הוי] hier deutlich nicht drohend, noch bemitleidend (*Del Or*), da weiterhin nichts für Kusch Ungünstiges ausgesagt oder auch nur vorausgesetzt wird, sondern aufrufend: *ha!* (55 1 Zach 2 10f). מעבר לנ' כוש] nicht *diesseits* der Ströme von Kusch, so dass Ägypten gemeint wäre (*Vitr Hi Hndw*), auch nicht *von Seiten* der Str. (*Kn*) oder ihnen *entlang* (*Ew*), sondern, wie immer (Dt 30 13 2 S 10 16 1 K 14 15) *jenseits* derselben. Der Name Kusch im geogr. Sinn entspricht vor Jesajas Zeit ungefähr dem heutigen Nubien (s. Gn 10 6); das Reich von Napata (XXVI äth. Dynastie) hatte, weil erst nach der Mitte des 8. Jahrh. in den Gesichtskreis der Isr. getreten, bei diesen keinen besondern Namen; es ist ein Irrtum, wenn man meint, סְבָא (Gn 10 7) sei urspr. Name desselben gewesen. Wenn also Jes den Staat des Taharqa bezeichnen wollte, wie er ohne Zweifel hier will (*Che* Intr.), so musste er näher bestimmen. Er lag wohl im Land des פּוּט, aber doch erst *jenseits* der grossen Nilkrümmung (19—18. Breitegrad) und weiter südlich bis in die später sogenannte Insel Meroë hinein, also auch jenseits des Atbara (Astaboras), dem Bahr el Azraq (blauen Nil) entlang und vielleicht auch noch jenseits von diesem, und die genannten Ströme sind eben die Ströme von Kusch. *Wkl* Unters. 150f bestreitet dies zu Gunsten einer gewagten Hypothese über unser Stück, u. *Che* giebt ihm hierin Recht u. will deshalb mit *Du* 1b ausscheiden. Das wäre ein Ausweg, der weder nützt (s. V. 2 a. E.), noch nötig ist. Es ist nicht möglich, die Südgrenze des Reichs von Kusch so genau zu bestimmen, dass man die Ströme geradezu ausschliessen dürfte, u. am wenigsten darf man übersehen, dass auch Jesajas Kenntnis von diesem äth. Reich nur eine ganz allgemeine und ungefähre war. ארץ צלצל כ'] ohne Zweifel soll צִלְצַל st. c. von צְלָצַל sein, was für Harpune (Ij 40 31) und als Name einer Heu-

schrecken- oder Käferart (Dt 28 42), etwa Schwirrer, vorkommt. Daher *Dr* richtig: Land des geflügelten Schwirrers, also der *schwirrenden Insekten*. Gemeint ist die bei den Galla Tzaltzalja genannte Stechfliege (Tsetsefliege), die freilich nicht hier allein vorkommt (s. 7 18), aber immerhin ein besonderes Merkmal des tropischen Africa darstellt (vgl noch *Del*[4] u. *GB*). Andere, indem sie dem צְלְצַל die sonst nicht belegbare Bedeutung *Geschwirr*, *Geklirr* geben: *Land des Flügelgeschwirrs* (*Del Che*[3] *Sta Brd Or Gu Du* a). Wieder andere meinen *Land des Geklirres von Flügeln* dh voll von waffenklirrenden Heeren (*Ges Ros Hi* a. nach *Död*), aber כנפים für Heeresflügel kommt nie vor (s. 8 8) und kann, ohne weiteren Beisatz, das auch nicht bedeuten. Nicht übel wäre auch der Sinn bei der Fassung *Land beflügelter* dh schnell fahrender *Kähne* (LXX *Trg Qi Ew Grä*), indem man צלצל durch ظُلُل *naves* (vgl äth. ጸለለ፡ *schwimmen*) rechtfertigt, aber auf diese Eigentümlichkeit des strömereichen Landes kommt der Vrf erst V. 2, und hat dort einen andern Ausdruck für die Sache. Was man zum voraus (auch nach אשר וגו׳) erwartet, ist, dass er mit dem Ausdruck ein fernes und seltsames Land bezeichnen will, und das würde derselbe auch besagen, wenn in צלצל der Begriff צֵל steckte (*Di* nach *Aq Peš*): *Land des Schattens beider Flügel* oder Säume, Seiten, wobei aber nicht zu denken ist an den Schatten der beiden Bergketten Ägyptens (*Saad Abulw Grot Vitr Dath*), sondern daran, dass in den Tropenländern die Gegenstände je nach Jahreszeit ihren Schatten bald nach N., bald nach S. werfen (*AVogt*, *Auriv*, *Kocher Eichh Kn*), wornach die Bewohner jener Gegenden ἀμφίσκιοι heissen (Strab. II, 5 37). Damit wäre das Land als ein merkwürdiges und zugleich als ein sehr fernes treffend bezeichnet. Dem Jes konnte diese Merkwürdigkeit so gut bekannt sein, als die V. 2 beschriebenen Eigentümlichkeiten des Volks; noch bei den class. Schriftstellern ist sie oft erwähnt: Verg. ecl. 10 68; Lucan. Phars. 4 333 10 300 305; Plin. h. n. 2 § 183 (*Kn*). Der Ausdruck כנפים für יָדַיִם ist (11 12 24 16 Ij 38 13 u. ö.) unbedenklich, vielleicht (*Kn*) durch das übliche צל כנפים (Ps 17 8 36 8 u. ö.) an die Hand gegeben. Aber es wäre dann zu lesen: צֵל צֵל *Land* des Schattens (und) Schattens dh *zweierlei Schattens nach beiden Seiten hin* dh doppelseitigen Schattens, und weniger der Einwand (*JFSchelling*), dass ja der Schatten nicht zu gleicher Zeit ein doppelter sei, als der Umstand, dass der mas. Text einen befriedigenden Sinn giebt, spricht gegen diese Änderung. 2 השלח] gehört noch zu der Anrede V. 1, ist aber, trotz des masc., nicht auf den König des Landes (*Qi*), sondern zu ארץ zu beziehen, sofern unter diesem *das Volk* des Landes gemeint ist: *das auf dem Meer Boten sendet und in Papyrusschiffen* (Ij 9 26) *über Wasserfläche hin*. Gemeint sind die leichten, aus Papyrusschilf geflochtenen, schnell fahrenden, im Notfall (an seichten Stellen oder über Stromschnellen) auch tragbaren Nachen, welche im Stromgebiet des Nil gebräuchlich waren (Theophr. h. pl. IV 8 4; Plin. 7 § 206 13 § 72; Heliod. Aeth. 10 p. 460; Lucan 4 136; andere Zeugnisse bei *Ges* z. St. und *Sta*; s. auch *AErman* Ägypten 1 635).

Dass man mit solchen Nachen auch das Meer befuhr (Plin 6 § 82; Solinus), ist schwer zu glauben, und ist auch darum unter יָם nicht das (rote) Meer (*Dr*), sondern (wie 19 5 Nah 3 8) der Nil zu verstehen. Gleichwohl ist nicht an *Boten* zu denken, welche, in Erwartung eines ass. Einfalls innerhalb Äthiopiens, in dessen einzelne Provinzen mit der Aufforderung zur Rüstung gesendet würden (*Del Sta Che*[3] a), denn der Sendende ist das Volk (nicht aber der Profet *Kue* 58, daher nicht אשלח zu lesen), das Volk aber sendet nicht zu sich selbst Boten, und woher sollte Jes von solchen inneren Vorgängen im Land etwas wissen? Sondern es müssen Boten gemeint sein, welche zu Wasser bis ins Nildelta fahrend auch nach Kenaan (Jerusalem) kamen, um hier Hilfe anzubieten oder ein Bündnis zu unterhandeln (*Ges Ew Kn Brd*), und es muss darin der Anlass zu dieser Rede des Prof. gefunden werden; ohne diese Annahme steht sie in der Luft. לכו וג'] ist nicht Instructionsrede des Sendenden an seine Sendlinge (*Hi Dr Che*[3]), in welchem Fall אל גוי מ' וג' sinnlos wäre, sondern Rede des Prof. an die Boten, die er aber nicht bloss im Geist oder dichterisch (*Del* a), sondern leibhaftig vor sich hat. Er fordert sie auf zur Rückkehr in ihre Heimat, und heisst sie den Äth. melden, Jahve bedürfe fremder Völker nicht; er weist sie also ab, aber höflich und nicht ohne Lob, wie es sich für ihre gute Absicht und gegenüber von einem Volk, das im ganzen Altertum im besten Rufe stand, ziemte, daher die vielen epitheta ornantia. *schnelle*] entsprechend dem בכלי גמא. ממשך] nicht räumlich *ausgebreitet* (*Vitr Lo*) oder *rüstig*, *stark* (*Ros Ges* comm.), oder *langlebig* μακρόβιος (s. *Ges* th.), sondern *langgestreckt* dh hohen Wuchses (LXX *Kop Hi Ew Kn Del* a) vgl 45 14. מורט] Part. Pu. für מְמֹרָט (*GK* 52 A. 6), eig. *geglättet*, kann als epith. ornans nicht auf das Nacktgehen (*Ges* th.) oder das Haarabschneiden (*Vitr Schell Dr Del* a), gehen, auch nicht wohl scharf, *behende* (*Ew EMei*), wofür man besser ein Part. Hoph. von ירט = praeceps annähme, bedeuten, sondern am ehesten *blank*, *glänzend* von der Hautfarbe (*Hi Che*[3] *Brd Du*), was dann andere (*Kn Sta*) zu dem Begriff *schön* (vgl שִׂפֶר) verallgemeinern, so dass genau entspräche Her. 3 20 114, wo die Äth. *μέγιστοι καὶ κάλλιστοι ἀνθρώπων πάντων* heissen. „Die Grösse bezeugen auch Scylax peripl. 111; Plin. 7 § 31; Solin 30 4; die Schönheit Mela 3 9“ (*Kn*). נורא מן הוא] da מן הוא für מִמֶּנּוּ (trotz 2 K 9 18) nicht wohl möglich, und ein adv. הוא *hier* (*Del*) unerweislich ist, so ist מן als abgekürzt aus מֵאֲשֶׁר (vgl Dt 33 11) zu fassen, und muss הוא sein Praed. in sich schliessen wie Nah 2 9 (*Ew* 297[b]): *von da an wo es* (ist), wozu dann והלאה den term. ad quem bringt; das Ganze aber nicht temporal: *seit es ist und weiterhin* wie 1 S 18 9 (*Irg Raš Vitr Lo Hi Ew Kn Che*[3]), da der Prof. über die Vergangenheit des Volkes schwerlich etwas auszusagen im Stande war, sondern lokal, wie 1 S 10 3 20 21 f 37, *weithin gefürchtet*. קו־קו נוי קו־קו] kann vor מבוסה nicht Adj., sondern nur Subst. sein; sinnlos aber ist hier קו als *Schnur*, und unerlaubt, auch durch 28 10 nicht zu rechtfertigen die Umbiegung der Schnur in *Gebot* (*Del Näg Or*: ein Volk

von Gebot auf Gebot, ein stramm gebietendes); treffend ist (nach arab. *quwwa*) *Kraft* (*Auriv Kop Ges Dr Hi Ew Kn Gu Du SS GB*), mag man eine wirkliche Wiederholung des Wortes *Kraft* — *Kraft*, Doppelkraft, oder eine Intensivbildung (*Ew* 158b) annehmen und קוקו schreiben (vgl 2 20 61 1 Jer 46 20): *ein Volk von* Hochkraft, *Riesenstärke.* ומבוסה] *und der Niedertretung* (22 5), natürlich hier im act. Sinn, also gewaltigen, alles zermalmenden (14 25) Trittes. בזאו] Hap. leg. und bis jetzt nicht sicher erklärbar, bald mit בזז, bald mit aram. בזע *findere* combiniert. Jedoch *dessen Land Ströme rauben* dh entführen, fortspülen (*Aq Theo Sym Trg Vlg Saad Hi Dr* a) ist wegen des Tropus, des Tempus und des Sinnes unannehmbar; besser *durchfurcht haben* (*Ges Ew Kn Del* a), bezüglich auf die reichliche Bewässerung; passend wäre auch: *abgeschnitten* dh schwer zugänglich gemacht haben. **3** Was die Boten ihrem Volk melden sollen, giebt der Prof. jetzt an, aber so, dass er, die Anrede auf alle *Erdenbewohner* ausdehnend, dasselbe als auch den andern Völkern der Erde geltend bezeichnet, woraus auf die Wichtigkeit der Eröffnung geschlossen werden kann: *wann man eine Fahne* (5 26) der Berge dh *auf Bergen* erhebt (נְשֹׂא wie 1 14) di *aufsteckt, so möget ihr sehen, wann man in die Posaune stösst, möget ihr hören!* Beides (Jer 4 21) sind Lärmzeichen oder Signale zur Sammlung des Heeres. Gemeint aber sind nicht die Signale, durch welche die Äth. ihre Heere gegen Assur sammeln, so dass die Erdenbewohner ihren Blick nach Äthiopien zu richten hätten (*Hi Hndw Dr Kn Del Sta*), sondern diejenigen, durch welche die Ass. ihre Heere zum Angriff gegen Jerusalem sammeln, oder durch welche die Judäer gegen die anrückenden ass. Heere alarmiert werden, und die Meinung ist: wann die Stunde der Entscheidung komme, sollen sie aufmerken. **4—6** Den den Äthiopenboten gegebenen Bescheid begründet Jes mit dem ihm offenbar gewordenen Vorhaben Gottes. אלי] 8 11 21 16 31 4. אשקוטה] *Ew* 228b. Gott will zunächst sich ruhig, stille verhalten (7 4) und zusehen an seinem Standort (4 5), ob in Zion? oder im Himmel? erhellt nicht. כחם] כ hier nicht temporal (*Ges Hi Kn Del* a) wie V. 3—5, weil bei עֵב, das weder Zeitbegriff (8 23) noch nom. actionis (23 5) ist, nicht statthaft, sondern zum Hauptbegriff אשקטה: *wie heitere Hitze bei* (eig. auf Grund von) *Sonnenschein* (Ij 31 26 Hab 3 4), *wie Taugewölk* (עֲב st. c. wie Pr 16 15) *in Erntehitze* dh wie um die Erntezeit (Ostern bis Pfingsten) in Palästina Tags heisse Glut, nachts starker Tau, beide zum Ausreifen des Getreides förderlich, ruhig, unveränderlich über dem Lande stille halten, so will Gott unbeweglich stille halten, gleichsam die Pläne des Assyrers noch fördernd. אור Regen (*Grä*) ist weder passend, noch zu erweisen (nach *Ba* etym. Frsch. 60?). **5** Der Prof., nun in der 3 p. von Gott redend, begründet den V. 4 mitgeteilten Entschluss Gottes mit dem, was er darnach thun wird: Gott kann ruhig warten, sein Vorhaben mit dem Ass. wird dadurch nicht hinfällig, denn noch bevor der Ass. seinen Zweck erreicht, macht Gott ihm ein Ende. Dies auszudrücken bleibt aber Jes im Bilde, nur jetzt bestimmter im Bild vom Weinstock. קציר] der allgemeinere Ausdruck für den genaueren בציר (wie 16 9), hier veran-

lasst durch das Erntebild V. 4; an eine Zeitbestimmung nach der Getreideernte (*Del*) kann man wegen des Folgenden nicht denken. Noch vor der Lese, *wann* (V. 3) Blüte vorüber ist *und zu reifender Traube die Beerenrispe wird*, *da* schneidet er das Rebgehänge ab mit Hippen. Der Assyrer ist der Weinstock, dessen Trauben (Anschläge auf Zion) gedeihlich heranreifen, aber noch vor der Lese (ehe er sie zur Ausführung bringt) werden seine Reben von Gott abgehauen (vgl 17 14). ו—יהיה] als Fortsetzung des Inf. (5 24); zum masc. s. *GK*. 145q. בֹּסֶר] ist die schon herangewachsene, aber noch saure Traube. נִצָּה] scheint hier das nach dem Abfallen der Blütenblättchen hervortretende Beerchenbüschel zu bedeuten (ZAW 5 301). נטישות] *Ranken*, Reben (Jer 5 10 48 32) vgl 16 8. הֵסִיר הֵתַז] Pausalform für הֵתֵז Hiph. von תזז, was aber wohl nicht *wegwerfen* (*Ges* th. 1499), sondern (nach rabb. התיז) *abschlagen*, *zerschlagen* bedeutet; die asyndetisch zusammengesetzten Verba (*Ew* 285b) drücken das Compos. *weghauen* aus; die Perff. aber (wie 11 8) nach *Ew* 346b. **6** Den abgehauen liegenden Reben des Weinstocks substituieren sich nun, mit Auflösung des Bildes, die durch sie bedeuteten Assyrer. Sie werden als Frass den *Raubvögeln*, welche auf den Bergen sich aufhalten, und den wilden aasfressenden Tieren überlassen (1 S 17 46 Jer 7 33 Ez 39 17 u. ö.), und zwar in solcher Masse, dass die Tiere dabei *übersommern* und *überwintern* dh ein ganzes Jahr daran zu fressen haben. Dies der Schlag, den Gott führen will, und auf den die Völker werden merken sollen, wann (V. 3) die Signale dazu gegeben werden, und dies zugleich der Grund, warum äth. Hilfe abgelehnt wird. **7** Die Grossthat Gottes wird dienen zur Ausbreitung seines Reiches unter den Völkern (V. 3): die Äthiopen staunend über die That und dankbar für die Niederlage ihres Feindes erkennen Israels Gott an und bringen ihm in feierlichem Festzug (הוביל) Huldigungsgeschenke (Ps 68 30 76 12) nach seinem Wohnsitz, nach Zion; eine messianische Aussicht (wie 11 10, nur anders vermittelt), vgl Zeph 3 10. עם] wäre diese Lesart richtig (*Dr Del Näg*), so wäre die Meinung, dass das Äthiopenvolk selbst Gott als שי dargebracht werde, aber von wem? wäre nicht gesagt; der Sinn wäre befremdlich und weder durch Zeph 3 10 noch durch Jes 66 20 zu rechtfertigen, und das folgende ומעם wäre damit unverträglich (weshalb *Del* ומ dort streicht). Auch die Lesung יוֹבִל (*Peš Hi*) wird durch ומעם unstatthaft, und dass מ vor עם aus dem folg. ומעם suppliert werden könne (*Ros Ges Or*), ist unmöglich (auch nicht durch Ij 33 17 zu stützen). Vielmehr muss מ vor עם ausgefallen oder ausgemerzt sein, und ist wieder herzustellen (LXX *Vlg Ew Kn Che Gu Du* a). Aus dem וְ (von ומעם), was in einigen MSS fehlt, folgt aber nicht (s. Zach 9 9), dass zweierlei Völker gemeint sind. Die Epitheta werden aus V. 2 wiederholt, weil es Gott zur Verherrlichung dient, dass *von* einem solchen Volk *her* ihm Huldigung zukommt. אל מקום שם] gehört zu יובל; gemeint ist der Ort, wo Gottes *Name* kund und gegenwärtig (Dt 12 5 11) ist, der Ziontempel (8 18), ohne dass man deswegen ein Recht hätte, שם יי׳ mit der *Lade* zu identificiren (*Gu* Zuk. 25 36), s. dagegen 30 27. Übrigens könnte der V. späterer Nachtrag sein (*Du Che*).

Cp 19

Jahve will in *Ägypten* einschreiten, dass seine Götzen ins Wanken kommen, Bürgerkrieg entbrennt, Tyrannenherrschaft aufkommt (—4), dass die Nilbewässerung aufhört und der ganze Nahrungsstand zu Grund gerichtet wird (—10), dass die vielgerühmte Weisheit seiner leitenden Klasse sich in rat- und hilflose Verwirrung verkehrt, der nichts mehr gelingt (—15). Damit vollzieht sich ein Ratschluss Jahves. Mürbe gemacht durch die Unglücksschläge lernen die Ägypter vor Jahve und seinem Volk sich fürchten (—17); zunächst einzelne Städte fallen ihm zu (18), aber fortschreitend breitet sich seine Verehrung aus im Land, durch mancherlei Erfahrungen seiner rettenden Hilfe vertieft und befestigt sie sich (—22). Assur und Ägypten mit Israel zusammen bilden dann einen Dreibund, ein grosses Gottesreich; Israel ist zum Segen inmitten der Erde geworden (—25). — So wird hier die Auflösung des äg. Staatswesens, welche Jes zu weissagen hat, eingegliedert in den Weltplan Gottes, und kommen die höchsten Gedanken des AT. über die Universalität Jahves und das Endziel seiner Wege zu grossartiger Entfaltung. — In betreff der Abfassungszeit des Stücks urteilt *Dillmann*: Man hielt „sich insgemein teils an die V. 2—4 gemachten Angaben von der inneren Zwietracht der Ägypter und dem Aufkommen eines Gewaltherrschers, teils an die Stellung desselben zwischen Cp 18 und 20. Am beliebtesten war die Deutung jener Angaben auf den Streit der sog. Dodekarchen und Psammetich (Her. 2 147 151); weil aber diese von Jesajas Gesichtskreis zu weit abliegen, sprach man das Stück einem jüngeren Prof. zu (*Eichh deW* früher) oder liess Psammetichs Alleinherrschaft gar schon im J. 696 beginnen (*Ges*), während andere, an derselben Deutung festhaltend, es vor Cp 20 dh vor 711 in Sargons Zeit setzen (*Del Or*). Auf dieselbe Zeit, etwa 720—714, kamen andere (*Hi Kn Schr* KAT 390f; *Che*^{3}? [*Driv*]), indem sie in „dem harten Herrn“ Sargon vermuteten, während *RSm* Pr. 333ff den Sanherib verstand und das Stück in dessen Zeit setzte, und *Sta* comm. 31ff in demselben den Äthiopen Pianchi-Meramen fand, den er auf 729—22 ansetzte. Aber aus der Stellung des Stücks zwischen Cp 18 und 20 lässt sich schon darum nichts folgern, weil Cp 18 entschieden jünger ist als Cp 20. Sodann dass der „harte Herr“ ein Ausländer sei, ist sehr unwahrscheinlich . . ., und die inneren Unruhen (V. 2) lassen bei zeitgeschichtlicher Deutung einen Spielraum von . . . Jahrhunderten zu. Die innere Auflösung der äg. Königsmacht begann schon gegen Ende der 22. Dynastie. Dem Tefnacht, König von Sais, war es zwar gelungen, alle die kleineren Herren des unteren und mittleren Äg. sich zu unterwerfen, aber er selbst musste sich dem Äthiopen Pianchi beugen c. 775. Allerdings war diese äth. Oberherrschaft noch nicht von Bestand; Bokchoris (Bokenranf, 24. Dynastie) c. 734—29 erscheint noch einmal als König von Äg. Aber im J. 728 wurde er vom Äthiopenkönig Sabako (סבא) besiegt. Freilich war auch seine und seines Nachfolgers Sabataka Ober-

herrschaft eine sehr lockere und bestrittene: zahlreiche Dynasten, darunter auch Nachkommen von Tefnacht und Bokchoris, hielten sich in Niederägypten und kämpften unter sich und gegen den Oberherrn um die Gewalt. Kräftiger machte seine Oberhoheit daselbst der Äthiope Taharqa (von 704 an) geltend. Aber nach 672 vertrieb ihn der Assyrer Asarhaddon, der bis Thebe vordrang, und in ganz Äg. herrschten nun, unter ass. Oberhoheit, eine Menge kleiner Teilfürsten, deren mächtigster, vom Assyrer bevorzugt, Necho, Herr von Sais und Memphis, war. Den Rückeroberungsversuchen des Taharqa und des Tanûtamon (Urdamani), welche die der ass. Herrschaft überdrüssigen äg. Dynasten zum Teil unterstützten, machte Asurbanipal um 662 definitiv ein Ende. Den Sohn des ass. Günstlings Necho, der im Kampf mit den Äthiopen gefallen war, den Psammetich, setzte der Assyrer in seine Herrschaft Sais ein. Aber bald unternahm Ps., mit Hilfe karischer und jonischer Söldner, die kleinen Teilfürsten zu beseitigen, und Äg. vom Assyrer unabhängig zu machen. Um 645 hatte er sein Ziel der Einigung und Befreiung Ägyptens erreicht. Die Erzählung Herodots $2_{147\ 151}$ von der Dodekarchie hat nicht den Wert streng geschichtlicher Erinnerung (s. *EMey* 1 § 320 351—3 382 390—2 467). Hiernach wird die Deutung der sehr allgemein gehaltenen Worte Jesajas auf irgend ein bestimmtes Stadium dieses Auflösungsprozesses nur als eine willkürliche erscheinen können, und im Gegenteil wird man urteilen müssen, dass Jesaja, der im übrigen sich über die Lage Ägyptens gut unterrichtet zeigt, mit V. 2—4 keine bestimmten zeitgeschichtlichen Beziehungen im Auge hat, wie es auch unmöglich ist, die V. 5—10 geschilderten Naturereignisse zu irgend einer Zeit geschichtlich nachzuweisen. Die ganze Schilderung bis V. 15 ist idealprofetisch, wie schon der Eingangsvers 1 zeigt. Den einzigen aber auch genügenden Anhaltspunkt für die Bestimmung der Zeit des Stücks giebt der Schluss V. 23ff. Die endliche Gewinnung auch Assurs für das Gottesreich konnte er, ohne sich untreu zu werden, doch erst, nachdem die oft geweissagte Züchtigung desselben Thatsache geworden war, in so bestimmte Aussicht stellen. Bald nach Sanḥeribs Niederlage lässt sich der Hoffnungsflug des Prof. am ehesten verstehen; das Stück reiht sich dann nahe an Cp 18 an, und ist in diesem Fall die letzte seiner uns erhaltenen Profetien" (*Ew Du* Thed. *Sta* G. 1_{587} *Corn Gu? Kue* a).

Allein es lässt sich nicht verkennen, dass gegen die jes. Abkunft zunächst des 2. Teils V. 16—25 (*Hi Vatke*), bzw. V. 17—25 (*dW*) oder 18—25 (*Kop Geig Oort*), weiterhin aber auch des 1. Teils V. 1—15 (*Eichh Ros Du Che*) sich recht gewichtige Bedenken erheben. Die Sprache ist vielfach Jes fremd, vgl נשתו 5, האזניחו, קָמֵל 6, מזרע 7, דַּיָּג 8, שָׁתוֹת bzw. שֹׁתִים (aram), עשׂי שכר, אגמי נפש 10, אדמת יהודה, חָגָא (aram) 17, עבד = opfern 21 23, נֶעְתַּר 22. Der Stil ist teilweise matt und schleppend (vgl V. 1f: 5mal Äg.: V. 7 3mal Nil; 15 17 25), die Redeweise zeigt nicht die Originalität Jesajas, sondern hält sich in auffallender Weise an ältere Muster (vgl V. 3 u. 8_{19}; 5ff u. Ez 30_{12}; 14 u. 28_{7} 29_{10}; 15 u. 9_{13}; 16 u. 30_{32}; 20 u. Ri $3_{9\ 15}$ 2_{18}). Endlich aber ist auch der Inhalt durchaus nicht derart, wie wir ihn bei

Jes erwarten und erklärt sich jedenfalls viel besser aus einer späteren als aus der jes. Zeit. Das gilt zunächst von der 2. Hälfte V. 16—25. Der Gedanke einer Hinwendung Äg.s zu Jahve wäre an sich (vgl 2 2 ff) nicht befremdlich, wohl aber in der hier geäusserten Form. Hebräisch redende Ortschaften in Äg. (18), Altar und Opferdienst für Jahve dort (19 ff) — das sind Erwartungen, die Jes freilich auch hegen konnte, die aber thatsächlich mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit auf eine Zeit weisen, in der es jüdische Kolonien in Äg. gab und die Kolonisten ihre jüd. Gottesverehrung übten (Jos Ant. XIII 3). Von hier aus bekam dann die Erwartung, dass ganz Äg. sich zu Jahve bekehren werde, neuen Schwung. Das weist für V. 16—25 auf die griech. Zeit (um 300). Nach Alexanders d. Gr. Tod kommt Äg. samt einem Teil Syriens an Ptolemäus Lagi (320). Jos. Ant. XII 1 1 berichtet, dass er anfangs mit Gewalt, später aber mit ihrem freien Willen viele Juden in Äg. ansiedelte. Er giebt ihnen gleiche Rechte, wie den Macedoniern in Alexandrien. Auf diesen Thatsachen baut die Weissagung weiter und sie erhofft nicht allein Bekehrung von ganz Äg., sondern auch von Syrien. Dieses ist mit Assur gemeint, wie denn auch in äg. Inschriften dieser Zeit (*Brugsch* Gesch 218) Syrien als Assur bezeichnet ist (vgl zu 11 11 u. *Pape* Wörterb. d. gr. Eigenn.[3] 162 *Sta* ZAW 1882 291 ff), wogegen Jes selbst sonst die Bekehrung Assurs nicht nennt. Ziemlich früher ist V. 1—15 entstanden. An sich könnte hier ganz wohl (*Di*) ein idealprofetisches Gemälde von Jes Hand vorliegen. Auch die genaue Schilderung äg. Lebens in V. 5 ff (*Du*) spräche nicht unbedingt dagegen. Wohl aber weisen Sprache und Stil u. der Mangel an Originalität auf die persische Zeit (—500). Ein genauerer Anhaltspunkt fehlt. „Der harte Herr" V. 4 kann im Blick auf Cambyses oder Xerxes genannt sein. *Du* denkt an Artaxerxes Ochus, der Äg. besonders grausam behandelte, u. meint, 16—25 sei nach 160 entstanden und verherrliche den Tempel von Leontopolis (ähnlich schon *Geig Hi*). Aber wenn 18[b] (s. d.) Glosse ist, so erledigt sich diese Meinung von selbst. Auch ist sehr zweifelhaft, ob die äg. Juden um 150 noch hebräisch sprachen. Wozu dann die LXX? Und für Artax. Ochus spricht bei 1—15 nichts bestimmtes, am wenigsten V. 3 (s. *Che*). — In ZAW 13 125 ff wollte *Che* noch 1—4 11—15 als jes. Kern festhalten. In der That mag bei 1—14 ein ähnlicher Sachverhalt vorliegen, wie bei Cp 23 (s. d.).

1—15 Das Einschreiten Jahves zur Auflösung des äg. Staatswesens. **1** משא] s. 13 1. Der Prof. erschaut, wie Jahve auf leichter, di *schneller* Wolke einherfährt (Ps 18 10 f 104 3) und nach Äg. kommt. Wo der Ausgangspunkt sei, ob im Himmel oder in seinem Wohnsitz Zion (8 18), ist nicht gesagt, aber V. 17 spricht für letzteres. Hat er im Ausland Machtwirkungen zu vollziehen, so begiebt er sich dahin (Jer 49 38); er kann das; kein Ort und kein Volk ist seiner Machtentfaltung verschlossen, aber der reine Gedanke der Omnipräsenz ist hier nicht so deutlich wie zB Jer 23 24 ausgedrückt. Jahve ist, wenn auch unsichtbar, räumlich gegenwärtig in Äg., und sofort verspüren die Götter (2 8) Ägyptens seine Gegenwart, die Ankunft des Überlegenen: sie

schwanken oder *beben* (7 2 6 4), das ist der Anfang zum Sturz. Und hinwiederum *das Herz Ägyptens*, des äg. Volks als Person gedacht (1 5 f), *schmilzt* (13 7) verzagt *in seinem Innern*, seiner Brust. Damit ist die Hauptsache, auf die es ankommt, in meisterhafter Kürze gezeichnet: der Götzenstaat kommt ins Wanken. Sachparallelen Jer 43 13 46 25 Ez 30 13; auch Ex 12 12 Nu 33 4. Gerade wegen der Menge der äg. Götter heben die Prof. diesen Gedanken so nachdrücklich hervor. יגעו] ähnlich ist, wie nach einer griech. Sage die äg. Götter vor Typhon sich fürchteten und versteckten (Plutarch de Isid. 72). **2—4** Wie sich die Folgen der Ankunft Jahves demnächst weiter geltend machen werden, lässt der Prof ihn selbst sagen. Er will die Ägypter gegeneinander *aufstacheln* (9 10), dass sie einander bekriegen, Mann gegen Mann, Stadt gegen Stadt, *Reich gegen Reich*. Eine bestimmte Zeit lässt sich daraus nicht erschliessen, denn Kämpfe der einzelnen Gaue untereinander und selbst der beiden Reichshälften sind zu vielen Zeiten in Äg. an der Tagesordnung. Zum Bürgerkrieg s. 3 5 9 19 f. **3** Da wissen sie mit all ihrer Weisheit und Staatskunst sich nicht mehr zu helfen: *der Geist*, als Kraft der Intelligenz und Besinnung (29 24 11 2), wird *ausgeleert* (Jer 19 7) in seinem Innern, kommt ihm abhanden, und *seinen Rat*, seine Entschliessungen, *verwirrt* er (s. 3 12). Nur wenn man עֵצָה als רוּחַ עֵצָה (Prov. 8 14 21 30 u. ö.) nähme, würde בָּלַע als *vertilgen, wegschaffen* genügen. נִבְקָה] erleichtert und wie ins Qal zurückgefallen für נְבֻקָּה. *GK* 67 dd. Und weil selbst ratlos geworden, *wenden* sie sich (8 19) um Rat an die Götter (Nichtigen) und die mancherlei Organe finsteren Aberglaubens, deren gerade Äg. genug hatte, und werden so erst recht irre geführt. אבות וידעונים] s. 8 19. אטים] *Murmler* oder *Knurrer* (s. *Ges* th. 76), sei es *ἐγγαστρίμυθοι* (LXX), sei es Murmler magischer Formeln, Beschwörer. **4** Und so *beschliesst* (סָפַר s. Gn 8 2; die härtere Aussprache für sonstiges סָגַר oder הִסְגִּיר) dh überliefert sie Gott in die Hand eines *harten*, grausamen *Herrn* (*GK* 124 i), und *ein grimmiger König* wird über sie herrschen. Dass damit ein ass. König (Sargon, Sanḥerib, Asarḥaddon) gemeint sein müsse (*Hi Kn* a), ist nicht zu beweisen, am wenigsten aus V. 23—25; es könnte, wenn überhaupt ein fremder, auch ein Äthiope (zB Taharqa *Corn*) oder ein späterer Eroberer (s. o. S. 169 f) gemeint sein; schwerlich wird ein einheimischer Despot bezielt sein (*Di*); im übrigen kommt alles auf die Zeitbestimmung des Stückes überhaupt an (s. noch *Kue* § 43 24). **5—10** Zu diesem Hauptgericht, dem politischen Verfall, gesellt sich aber auch Naturunglück durch Ausbleiben der Nilbewässerung (vgl Ez 30 12), so dass Ackerbau und Gewerbe, der ganze Nahrungsstand des Landes, zu Schanden geht. Das ist aber nicht so gemeint, dass infolge der inneren Zwietracht die Bewässerungsanstalten eingestellt würden (*Paul.*); dafür sind die Ausdrücke viel zu stark, sondern dieses physische Unglück ist gedacht als unmittelbare Wirkung des zum Gericht nach Äg. gekommenen Jahve: indem er den Nil schlägt, entzieht er dem Volk seine Lebensbedingungen. **5** Das Wasser aus dem Nil versiegt, der Strom dörrt aus, vertrocknet. יִם] für den Nil wie 18 2; schon im Altertum so genannt (Herod. 2 97

Diod 1 19) und bei den Arabern (*el-baḥr*). נשתו] wie ein Niph. von נָשַׁת (41 17 Jer 51 30) punktiert, kann aber auch als Niph. von שׁתת *sich setzen, seicht werden, versiegen* aufgefasst werden. יחרב ויבש] Gn 8 13 f Ij 14 11. **6** Die נחרות und יארים, die Mündungsarme des Delta und die Kanäle und Leitungen, welche vom Nil abgeleitet das Land durchziehen, werden, da sie keinen Zufluss mehr erhalten, zu stinkenden Sümpfen, und vertrocknen endlich, so dass auch das Rohr und Schilf an ihnen abstirbt. האזניחו] entw. Hiph. den. von einem nicht vorkommenden אֶזְנָח *stinkend*, im Sinne eines Inchoativs (*Ew* 126b), oder noch einfacher: blosse Vermengung der hebr. u. aram. (Afel-) Form; es zu חִזְנִיחוּ (*Ges Sta* a) zu korrigieren, ist kein Grund, zumal da חִזְנִיחַ sonst nur in der übertragenen Bedeutung *verabscheuen* und *zum Abscheu machen* gebraucht erscheint. מצור] auch 37 25 Mich 7 12; es ist hebraisierte Form des Namens *Muṣur*, der bei den Assyrern gebräuchlich blieb, wofür die persisch-babyl. Inschriften *Miṣir* (vgl arab. *miṣr* und hbr. מִצְרַיִם) bieten (KAT 89). Es scheint (*Del*) statt מְצֹרַיִם (dh eig. die beiden Muṣur, Ober- und Unterägypten) absichtlich gewählt, weil es sich hier zumeist um das Deltaland handelt (s. Gn 10 6). **7** Das ganze Land, sonst wegen seiner Bewässerung und Fruchtbarkeit sprichwörtlich (Gn 13 10 Dt 11 10), wird vegetationslos. ערות] nur hier, von LXX *Peš* mit ἄχι, von Rabb. mit *Gras* oder *Kohl* übersetzt, von *Grä* אֹרוֹת Kräuter? gelesen, bedeutet (*Ges* th. 1068) *nackte*, weder mit Baum und Stauden bewachsene, noch als Saatland (מִזְרָע) gebrauchte *Plätze*, etwa Auen oder Grasflächen. *Du* liest in V^{a} כל ירק ע' (LXX) = alles Grün ist Blössen — aber ebenfalls hart. Solche Auen *am Nil*, sogar *am Mund des Nils* dh schwerlich *am Rand* (*Ges Hi Ew Che* a), was mit Pr 8 29 Ps 133 2 nicht gestützt werden kann, und vielmehr שְׂפַת (Gn 41 3) erforderte, sondern an der *Mündung* (*Del*) desselben (Gn 42 27 29 2 Jos 10 18), wo sie Wasser genug haben sollten, auch alles Saatland *wird dürr* (יבש Sing., nach dem nächstvorhergehenden Subj. gerichtet): *zerstoben ist's, nicht mehr da* (17 14). נדף] von ערות und מזרע ausgesagt, ist hart genug (vgl 5 24) und vom Verf. wohl mehr mit Beziehung auf die Pflanzen der Plätze, als auf diese selbst gesagt. **8** Bei dem Wassermangel (V. 5) ist's vorbei mit dem Fischfang, der in dem fischreichen Äg. (Nu 11 5) eine Hauptnahrungsquelle und Erwerbszweig war. ויאנו] 3 26. משלכי] zum st. c. s. 5 11. Unter den Fischern werden unterschieden die, welche *Angel* werfen, und die, welche das *Netz* ausbreiten (Abbildung bei *AErman* Äg. 1 326). *sind verwelkt*] stehen abgeblasst, traurig da; ebenso von Personen 1 S 2 5 Hos 4 3. **9** Auch die in Äg. so wichtige Linnenindustrie geht zu Grund. Zu Schanden, weil brotlos, werden, *die gehechelten Flachs verarbeiten und die Byssus weben*. Das Fem. שרקות neben פשתים (Sing. פִּשְׁתָּה) ist unbedenklich, und der Beisatz kann diese Arbeiter von andern, die mit Flachs zu thun haben, zB Seilern, unterscheiden; auch חוֹרֵי, obwohl Hap. leg., als eine durch י— gebildete Ableitung (*Ew* 164c) von חור, חוֹר (vgl Gn 40 16 Est 1 6 8 15), ist nicht zu beanstanden, und bedeutet wohl nicht die feine, weisse Leinwand, welche die Äg. ja wohl auch in vorzüglicher Güte herzustellen verstanden, sondern

wegen LXX, die doch hier bes. competent sind, Byssus. Auffallend im Text, den auch LXX bieten, ist nur עבד im Sinne von *bearbeiten* (statt *bauen*), und der Mangel eines Verbums im 2. Gl. Doch wird V.^{b} Glosse sein (*Du*). Nach שְׂרָקוֹת der *Vulg Peš* wurde daher שְׂרֻקוֹת וְאֹרְגִים חָוְרוּ vorgeschlagen (*Kop Lzz Pinsker* vgl *GB*): *Kremplerinnen und Weber wurden bleich* (29 22). Jedoch die Unterscheidung dieser 2 Geschäfte und ihre Verteilung an Weiber und Männer stimmt kaum zu dem, was wir sonst darüber wissen (s. *Erman* 1 594 ff). **10** שתתיה] nach dem M. T. von שָׁתַת, wie Ps 11 3 (von שָׁת?) als masc. construirt, und das suff. auf das Land oder Haus Äg. bezüglich (wie V. 13 f): *und alle seine Grundlagen werden zerschlagen* (eigentlich und uneigentlich *niedergeschlagen*, vgl אנמי נפש) *sein*. Gemeint aber sind dann nicht (auch Ps 11 3 nicht) die *Pfeiler* oder *Säulen* dh die Vornehmen und Leiter (*Ges Hi Kn Del Che*^{3} *Or*), so dass עשי שכר Gegensatz dazu wäre, denn von jenen ist erst V. 11 ff die Rede und sie heissen dort die פִּנָּה; mindestens sollte dann Gl. a hinter Gl. b stehen. Sondern die Fundamente sind dann die breiten Schichten des Volks, die arbeitenden Classen, auf denen der Staat sich aufbaut (*Ew Di*): nur dies passt zum Abschluss der Strophe; es kommt etwa dem שְׂבַעַת־יָהּ V. 13 gleich. Aber der Ausdr. ist unter allen Umständen hier im Zushang befremdlich. LXX ἐργαζόμενοι (gute Var. διαζόμενοι) weist freilich nicht (*Kop Ros Du*) auf שְׁתָתֶיהָ = *seine* (des Flachses) *Weber*, wohl aber (vgl auch *GB*) auf שְׁתָתֶיהָ in ders. Bed. Dass jenes falsch ist, ist nicht sowohl „Dillmanns Geheimnis" (*Du*), als vielmehr selbstverständlich. Ein hebr. Verb. שתת (nicht שתת) weben setzen sowohl das Nom. שתי als die Diall. voraus; gänzlich unpassend ist *seine Trinker* שְׁתָיו (*Klo Brd*). כל עשי וגו'] *alle Lohnarbeiter*, die sich an andere um Lohn verdingen, *sind seelenbetrübt*. Zu שֵׂכָר s. Pr 11 18; אנמי, nur hier, erläutert sich aus arab. *ag'ima* und ass. *agâmu* (*FdDel* HWB.). Kaum Erwähnung verdient (סֶכֶר =) עשי שכר *die Flussabdämmung oder Schleusen anlegen*, zum Fischfang (*Trg Rbb Grä*); aber auch οἱ ποιοῦντες τὸν ζῦθον (שֵׁכָר) *die Gerstenbier* (Herod 2 77; *Erman* 1 270) *verfertigen* (LXX *Peš Död Hnsl Brd*) passt nicht als Abschluss, auch wäre deren besondere Erwähnung schwerlich in Jesajas Sinn. **11—15** Den Leitern des Staates aber wird von Jahve der Sinn verwirrt; ihre anererbte Weisheit, in Thorheit und Ratlosigkeit verkehrt, vermag nichts mehr auszurichten. **11** Nur dh nichts als (16 7) *eitel Narren sind die Fürsten* (s. 3 4) *Ṣo'an's* dh Tanis an der Ostseite des tanitischen Nilarms (Nu 13 22), Stammhaus der 21. und 23. Dynastie Manethos, den Judäern nächstgelegen, auch in ihren Bündnisunterhandlungen mit Äg. (30 4) genannt, und zu Zeiten Sitz eines äg. Teilkönigs (Pharao). חכמי יעצי פ'] entweder wie Ij 20 17 u. ö. (*Ew* 289^{c}) *die Weisen, die Ratgeber Pharaos*, oder wie 1 S 9 21 u. ö. (*Ew* 313^{c}) die Weisen unter den R. = auch *die weisesten Ratgeber* Ph.; das ganze Gl., von einigen als 2. Subj. zu אולים genommen (*Del Kn Gu* a), wird wegen der Correspondenz von יעצי und עצה besser zum 3. Gl. gezogen, aber nicht = was sie betrifft, *so ist* (ihr) *Rat verdummt* (*Ges Hi Di* a), sondern (*Ew Du*) = *sind ein verd. Rat*, dh es gehen nur törichte

Ratschläge von ihnen aus. פרעה] s. Gn 12 15. 'איך ת] mit der Dummheit ihrer Ratschläge steht in seltsamem Contrast ihr Anspruch, als Nachkommen von Weisen, sogar von alten Königen, auch im Besitze der höchsen Weisheit zu sein. Vorausgesetzt ist, dass, wie Künste und Gewerbe in den andern Kasten, so auch die zur Staatsleitung nötige Weisheit und Erfahrung sich in den Adels- und Priestergeschlechtern, die seit alten Zeiten die höchsten Ämter oder das Königtum selbst inne hatten, erblich fortpflanze. Zu dem Ahnenstolz jener Geschlechter s. Herod. 2 141 ff, und über den Ruf der äg. Weisheit im Altertum s. 1 K 5 10 Herod. 2 77 160. אני] zum Ausdruck im Sing. vgl Jer 2 27 Jud 14 3. **12** Wenn sie wirklich im Besitz der von ihnen beanspruchten Weisheit wären, so müssten sie nicht bloss gute Ratschläge bezüglich der zu ergreifenden Mittel und Wege geben können, sondern auch die letzte Ursache und den letzten Zweck all dieser Unglücksschläge zu durchschauen vermögen. Spottend wendet sich der Prof. an den König: wo sind denn deine Weisen? so sollen sie doch dir verkündigen, was Jahve über Äg. *beschlossen* hat (23 8 f)! וְיֵדְעוּ] nicht וְיֹדִיעוּ (LXX *Vlg*) zu lesen, was rein pleonastisch wäre, sondern im rhythmischen Wechsel auf die Vorbedingung des יגידו zurückgreifend. **13** Aber sie können weder das eine noch das andere; vielmehr bleibt's dabei (V. 11): *vernarrt* (נואלו metaplast. Niph. zu אול) *sind Soʿan's Fürsten, berückt die Fürsten von Memphis.* Für die חכמים und יעצים treten wieder die שרים als synonym ein. נֹף] natürlich nicht Napata, sondern wie Jer 2 16 Ez 30 13 16 s. v. a. מֹף Hos 9 6 dh Memphis, die altberühmte Hauptstadt Niederägyptens, hierogl. *Mennufer* (*Erman* 243 f), demotisch *Men-nofi*, woraus, unter Abwerfung des *men*, die Form נף gebildet ist (*Ri* HWB 992). והתעו] mit וְ auch LXX, also consec.; viele Mss. und Mass. ohne וְ als Prf.; Plur., weil פִּנַּת coll. gemeint ist (doch s. u.); 'פנת ש als Locativ, oder als Acc. und Appos. zu מצרים (LXX *Vlg Peš*) ergiebt keinen erträglichen Sinn. *und irre leiten* (3 12 9 15) *Äg. seine Stammhäupter*] שבטים *Stämme* sind die Nomoi oder Bezirke (*Trg*, *Död. Ros Or Du*), wofür in V. 2 Königreiche steht, und was dann notwendig auch פִּנּוֹת (vgl Jud 20 2 1 S 14 38) dh Nomarchen, Gaufürsten erfordert; an die verschiedenen Bevölkerungsclassen, die ihre Beschäftigungen erblich fortpflanzten, gew. *Kasten* genannt (*Hi Ew Kn Del Di Gu* a), ist schwerlich zu denken; der Ausdr. 'פִּנַּת ש = die leitende Kaste wäre viel zu allgemein. **14** Diese Betörung, vermöge deren sie Äg. in die Irre, in das Gegenteil dessen, was zu seinem Heil gereicht, führen, ist von Jahve selbst gewirkt: Gott verwirrt den Sinn dem, den er strafen will. Gott hat *in seiner Mitte*, bezüglich nicht auf פִּנָּה (*Hi Hnd* a), sondern auf Äg. (wie V. 13), und nicht in בְּקִרְבָּם (*Lo*) zu ändern, also in Äg., dieses als Gefäss gedacht, *gemischt* (5 22) dh eingeschenkt *einen Geist* (29 10 Hos 4 12 Nu 5 14 u. ö.) *des Schwindels* (21 3), so dass *sie*, sc. nicht רוח עועים (*Dr Brd*, vgl *GK* 146 1), sondern die Leitenden (V. 13), *Ägypten* irr und wirr *taumeln machen* in *all seinem Thun* (Vornehmen), so wie ein Trunkener herumtaumelt (28 7) in seinem Gespei. התעות] Niph. als Pass. drückt die Unfreiwilligkeit aus. Leitende und Geleitete sind

unter dem Bann derselben Macht. S. auch Ij 12 24f. **15** Und so, bei dieser allgemeinen Verwirrung und Missleitung, *wird nicht geschehen*, dh zu Stand kommen (7 7) *für* oder *von Äg.* irgend *ein Werk, welches vollbrächte Kopf und Schwanz* u. s. w. (s. 9 13). Das וְ (nicht in *oder* umzubiegen) hat den Nachdruck wie 1 13, und die Meinung ist, dass in Äg. kein Zusammenwirken der Leitenden und Geleiteten mehr zu Stand kommt, sondern alles gemeinsame Handeln (was doch allein erspriesslich sein könnte) durch Zwietracht und Anarchie lahm gelegt ist (womit zum Anfang der Rede V. 2 zurückgelenkt wird). Dass nicht überhaupt geleugnet werden soll, dass die Äg. etwas thun, versteht sich von selbst, denn sie thun ja Verkehrtes; erspriessliches Werk aber kann מעשה an sich nicht bedeuten, und *ein Werk, welches wirkte* dh wirksam wäre (*Del*), ist gegen den Sprachgebrauch, und erforderte לראש und לכפה.

16—25 Frucht und Zweck dieses Gerichts, näml. die Gewinnung Ägyptens für das Reich Jahves (als Antwort auf die Frage מה יעץ וג׳ V. 12). **16f** Das nächste Ergebnis und der erste Schritt in der Verwirklichung des Gottesplans ist die Furcht der Äg. vor Jahve und seinem Land und Volk. Dass diese Verse nicht noch zum 1. Teil (*Kn Brd*) gehören, sondern den 2ten eröffnen, ergiebt sich aus ביום ההוא (vgl 18 19 23 24), sowie daraus, dass sonst die Aussage des V. 18 völlig unvermittelt einträte. **16** In jener Zeit, näml. der genannten Heimsuchungen und durch sie, wird (das Volk von) *Äg. den Weibern gleich werden*, ängstlich, zaghaft, furchtsam (Nah 3 13), und zittern (10 29 32 11) und erschrecken *vor* (in Folge von) dem Schwung der Hand *Jahves*, welche er in Schwung setzt (11 15 10 32 30 32), dh vor seinen Schlägen, mit denen er es schlägt. Er holt mit der Hand aus zum Schlag gegen Äg. **17** Diese Angst vor Jahve dehnt sich naturgemäss auch auf seinen Wohnsitz aus: das *Land* (7 16) *Juda*, der Schauplatz der Grossthaten Jahves, wird ihnen *zum Grause*; neben Gedanken wie 11 15 (*Che*) liegt die geläufige Erwartung zu Grunde, dass die Heiden den Juden dienstbar werden müssen (vgl zB 14 2). S. übrig. zu V. 25: vielleicht sind V. 16f späterer Zusatz (*Che*). חגא] nur hier; LXX φόβητρον, ähnlich die andern; *Aq.* γύρωσις; jetzt meist von חגג *hüpfen, tanzen* abgeleitet (vgl *BDB*; hier vor Schrecken Ps 29 6 Ij 37 1; nach der Form חֻקָּה, גֻּלָּה a), und aramaisirend geschrieben für חֻגָּה (was einige Mss. haben); ähnliche Schreibungen Nu 11 20 Ez 27 31 36 5 a (*Sta* § 31). Vgl אבוא 28 12. כל אשר וג׳] *jeder gegen den* (Gn 40 14) *man es erwähnt, wird erschrecken* (*Dr*); möglicherweise nach *Ew* 337³ *so oft man es gegen Äg. erwähnt* (*Ew Del*), oder *jeder der* = wenn jemand (Gn 4 15 1 S 2 13 Ij 41 18; *Ges*). Keinenfalls ist אליו zu יפחד (*Hi Che*³) zu construiren. מפני עצת וג׳] s. V. 12. Was dieser Rat Jahves ist, wird nicht nochmals gesagt; es ist die Absicht, Äg. zu vernichten (V. 16). **18** Zweiter Schritt: die Angst gebiert Ehrfurcht vor Jahve und Verehrung, zunächst nur sporadisch, in einzelnen Städten oder Bezirken. In jener Zeit werden 5 *Städte* in Äg. *sein redend die Sprache Kenaans* dh die hebr. Sprache, und *zuschwörend* (Zeph 1 5 Jes 45 23 2 Ch 15 14) *dem Jahve* dh ihm den Eid der Treue leisten. Die Fünfzahl,

soviel als die 5 Finger einer Hand, oder bei uns ein halbes Dutzend, für eine kleine Zahl, *etliche* wie 17 6 30 17 Jud 18 2 ff 1 S 17 40 21 4 2 K 7 13, nam. bei äg. Dingen s. Gn 43 34. An 5 bestimmte Städte kann man wohl allenfalls denken (*Vitr*), aber sie namhaft machen zu wollen, etwa als Heliopolis, Leontopolis, Migdod, Daphne, Memphis (*Hi*), ist willkürlich. Dass sie die Sprache Kanaans annehmen, will sagen, dass sie sich an das Stammland Jahves anschliessen und die Sprache, in der er verehrt wird, sich aneignen werden, was aber nicht möglich ist, ohne dass (*Hi* a), Juden dort einwandern und wohnen werden. Wenn es nun weiter heisst: *Stadt des* חרס *wird eine genannt werden*, so kann die Meinung nur sein, die עיר החרס genannte Stadt sei eine darunter, sofern in diesem Namen ihr Wesen oder eine hervorstechende Eigenschaft derselben ausgedrückt ist, s. 1 26 4 3 9 5 (61 6 62 4). Als Beispiel soll die *eine* in Betracht kommen; nicht aber ist אחת = jede (*Brd*) Jud 8 18 Ez 1 6, da doch naturgemäss jede ihren eigenen Namen haben muss. Demnach muss nun aber auch der Name, der ihr zukommt, einen klaren, ihr neues Verhältnis zu Gott ausdrückenden Sinn haben: dass jedoch die mass. Lesart הֶרֶס einen solchen habe, kann nicht zugegeben werden: es könnte nicht *Löwe* bedeuten (*Iken JDMich Död Du*, sofern sie an Leontopolis dachten; aber selbst im Arab. ist *haris* nur Epitheton des Löwen, nicht Löwenname, und im Hebr. existirt diese Bed. überhaupt nicht; hätte man um 160 so gelesen, so hätte sich Onias sicher auf V. 18 berufen), sondern nur *Zerstörung*, gerade das Gegenteil von dem, was hieher passt, und durch Hinzudenken der heidnischen Altäre und Obelisken als Objects der Zerstörung (*Secker, Lo Dr Del Che*[3] *Or*) den Begriff in sein Widerspiel zu verwandeln, ist ein unerlaubtes Kunststück. Die andere, in einigen MSS., bei *Sym Vlg* sich findende Lesart הֶחֳרֵס mit der Bedeutung *Beschützung* sc. durch Gott (*Ges Ew Kn*) gäbe einen guten Sinn, wenn es anginge das hbr. Wort aus dem Arab. zu erklären; hebr. könnte es nur *Scherbe* oder *Grätze* (was hier sinnlos) oder *Sonne* (Jud 8 13 14 18 Ij 9 7) bedeuten, und *Sonnenstadt* (*Sym Vlg Hi Che* a), ist gewiss die Meinung dieser Lesart, sie soll die bekannte äg. Stadt Heliopolis bezeichnen. In diesem Fall müsste das Stück — die Echtheit von V. [b] vorausgesetzt — wohl in Äg. entstanden sein. Passend ist aber auch *Ασεδεκ* der LXX dh עִיר חַצֶּדֶק *Stadt der Gerechtigkeit* (1 26), und es ist wohl möglich, dass dies die urspr. Lesart war (*Geiger* Ursch. 79; *Brd Gu*). Dann kann das Stück in Palästina entstanden sein. Dass erst die äg. Juden das urspr. Wort in צדק verwandelt haben (s. ihre Übersetzung von V. 25), um die Legitimität ihres Tempels in Leontopolis zu verteidigen, hat man zwar (seit *Prideaux, Kennic, JDMich*) fast allgemein angenommen, aber falls V[b] älter ist als 160, lässt sich überhaupt nicht sagen, ob חרס oder צדק das richtige ist. Sicher ist nur, dass an der Stelle später gemodelt wurde, wofür auch die in einigen MSS. vorkommende Änderung עיר החרם *Stadt des Bannes* spricht, u. dass in dem Wechsel zwischen חרס und חרס die Anerkennung und Verwerfung des äg. Tempels sich wiederspiegelt. Nach allem aber ist die Frage wohl gerechtfertigt, ob nicht das ganze Gl.[b]

ein jüngerer Zusatz sei, der urspr. חרס hatte, durch gehässige Umbiegung הרס und wieder im Gegensatz dazu צדק bekam? Ein Zusatz aber wohl erst aus der Zeit nach J. 160, nachdem der Oniastempel schon im Gange war; wenigstens lässt bei den Verhandlungen des Onias IV mit Ptolemaeus VI (Jos. ant. XIII 3 1 f; b. j. VII 10 2 f) Josephus denselben sich nur auf V. 19, nicht auf 18^{b} berufen. **19—22** Die Verehrung Jahves in Äg., anfangs vereinzelt, breitet sich über das ganze Land aus, und wird durch thatsächliche Erfahrungen seiner rettenden Hilfe immer fester gegründet. **19** Jenes Tags wird dem Jahve *ein Altar sein inmitten Ägyptens*, was einen Fortschritt über V. 18 hinaus bezeichnet, und *eine Denksäule* an der Grenze des Landes für Jahve. Auf diese Stelle beruft sich Onias bei Josephus; ob der Vrf. einen von Juden in Äg. oder einen vom bekehrten Äg. errichteten Jahvealtar meint, ist nach dem Wortlaut nicht zu entscheiden. Dass der *Altar* nicht etwa nur ein Gedenkaltar im Sinne von Jos 22 26 ff (*Casp. Dr Del*), sondern ein Opferaltar sein soll, ist aus V. 21 deutlich: nimmt man an, dass das Stück der griech. Zeit entstammt (s. o.), so bleibt freilich die Frage, *wie* die Juden jener Periode sich mit dem Verbot von Dt 12 abgefunden haben. Aber das *Dass* kann nach Jos. Ant. XIII 3 1 nicht zweifelhaft sein. Onias findet mehrere jüd. Tempel in Äg. vor. Das übersehen *Wildb* 170 *Kue* 68. Die *Maṣṣeba*, nicht etwa neben dem Altar, sondern an der Landesgrenze, ist deutlich nicht gottesdienstlicher Art, sondern eine Gedenksäule, Obelisk (vgl Jer 43 13), und zu verstehen aus der äg. Sitte, für wichtige Erinnerungen solche Denkmäler zu setzen. Als Maṣṣeba *für Jahve* am Eingang des Landes, zeigt sie jedem Eintretenden an, dass er Jahvegebiet betrete. Mit den Dt 16 22 verbotenen Maṣṣeboth (s. d.) hat sie nichts zu thun. **20** Subj. zu והיה ist nicht V.^{b} (*Hi Ew*), sondern das in V. 19 Genannte; auch handelt es sich nicht um ein אות und עד für die Ägypter (*KnDel*), sondern ליהוה (vgl Ex 13 9). Beides, מזבח und מצבה, sind für Jahve ein אות und עד, dh erinnern ihn fortwährend und bezeugen ihm, dass Verehrer von ihm im Lande sind, die er zu schützen hat: wann sie also vor *Drängern* zu ihm (statt wie früher zu ihren אלילים V. 3) schreien, so wird er ihnen einen Helfer und *Streiter* (nicht רב Fürsten, *Hi*) senden und sie retten, also als ihren Schutzgott sich bewähren. Ptol. Lagi führte den Beinamen σωτήρ; aber dass רב hierauf anspiele (*Che*) ist wenig wahrscheinlich. Der Ausdr. ist so allgemein wie מושיע Jud 2 f. לחצים] ganz allgemein, ohne Andeutung, ob in- oder ausländische; auch nicht לחציהם, als gälte es Rettung aus der V. 2—4 gezeichneten Not; vielmehr sind neue Dränger gemeint, die über sie kommen können. Es ist nicht eine plötzliche Bekehrung, sondern eine längere geschichtliche Entwicklung in Aussicht genommen, während deren sie durch Hilfesuchen und Hilfefinden immer fester an Jahve sich anschliessen lernen (vgl Jud 2 16 ff 3 9 15). **21** Und so *giebt er sich ihnen*, seinem Wesen nach, mehr und mehr *kund* (Ex 6 3 Ps 48 4 Ez 20 5) und *lernen* sie *ihn* mehr und mehr *kennen*, erfahrungsmässig (Dt 13 7 32 17 Hos 13 4) als den mächtigen, gnädig helfenden. In Folge dessen thun sie ihm Gottes-

dienst mit blutigen und unblutigen Opfergaben (1 11 13), und mit Gelübden, die sie ihm bezahlen. ועבדו] nicht gerade Aramaismus für וְעָשׂוּ (*Hi*) wogegen V. 23 angeführt werden kann, sondern prägnant etwas dienen = gottesdienstlich darbringen (*λατρεύσουσι θυσίαν*); immerhin hätte Jes so nicht gesagt. **22** Schwerlich rückgreifend und zusammenfassend (*Kn Che*[3]), so dass unter נגף das V. 1—15 Geschilderte zu verstehen wäre, sondern (entsprechend dem Prf. cons.) fortschreitend: und so wird Gott das Züchtigungs- und Besserungswerk mit ihnen stetig fortsetzen. Er wird sie *schlagen schlagend und heilend* (1 K 20 37 Jer 12 7) dh so dass er sie wieder heilt (Dt 32 39 Hos 6 1); näml. er schlägt sie, wie er auch sein eigenes Volk schlägt, wenn sie von seinem Weg abweichen, *und sie kehren um zu ihm* (9 12) bittend und reuig, *und er lässt sich von ihnen erbitten* (Gn 25 21) *und heilt sie* (6 10), indem er nicht bloss den ihnen zugefügten Schaden wieder gut macht, sondern zugleich ihren Abfall heilt (Hos 14 5 Jer 3 22). **23** Zwischen diesen bekehrten Äg. und Assur, den beiden Weltmächten, unter deren gegenseitiger Feindschaft Isr. so viel zu leiden hatte (7 18f), wird dann ein friedlicher Verkehr sein, weil beide geeint sein werden im Dienste Jahves. Dass auch Assur für das Gottesreich gewonnen sein wird, ist nur angedeutet, stimmt aber zu 2 2—4, weiter s. ob. S. 171. מסלה] 11 16. ועבדו וג'] nicht: *die Äg. werden den Ass. dienstbar sein* (LXX *Peš Trg Vlg Grot Hi*), weil sie beide V. 24 auf gleichem Fuss mit einander stehen und ein Gottesreich mit ass. Oberherrschaft undenkbar wäre, sondern את muss, trotz des Anscheins des Gegenteils, die praep. *mit* (28 15 30 8) sein, und עבר auch nicht im politischen (*Hofm*), sondern im gottesdienstlichen Sinn (wie V. 21) gemeint sein. **24**f Der letzte Ausblick: beide, Assur und Äg., bilden dann mit Isr., als Mittelpunkt, das dreiteilige gesegnete Gottesvolk und Reich. שלישיה] s. 6 13: Isr. wird ein *Dritteil* sein *zu* oder für Äg. und Ass., als den beiden andern Dritteln. ברכה וג'] kann nur App. zu ישראל oder 2tes Praed. zu והיה ישראל sein, nicht aber (*Kn*) ein vollständiger Satz *Segen wird sein im Land*, weil das bloss copulative והיה des 1. Gl. im 2. Gl. nicht als voller Verbalbegriff functioniren kann; *Segen* aber ist hier keinenfalls Segensformel (Zach 8 13), sondern (nach V. 25) Segensträger, dh selbst gesegnet (*εὐλογημένος* LXX) und Segensquelle für andere, wie Gn 12 2f Ps 21 7. **25** אשר] weder *so dass* (*Dr Brd*), wogegen schon Prf. ברכו spricht, noch *weil* (*Del Che*[3] *Or*), sondern (*Ew Kn Gu*) auf בְּרָכָה bezüglich, 2ter Acc. zu ברך (Dt 12 7 15 14): *womit J. es gesegnet hat* dh zu dem segnend Gott ihn gemacht hat. Das Suff. ו geht auf ישראל, nicht auf הארץ (*Ges Hi Kn*), das fem. ist, auch nicht (*Che*[3]) auf jedes Dritteil. Dawider spricht nicht die durch לאמר eingeführte Erklärung des ברכו; denn hiesse es hier bloss ברוך נחלתי ישראל, so wäre gerade das בכל הארץ, was erklärt werden soll, nicht erklärt. Dass Isr. eine ברכה *inmitten der Erde* ist, ergiebt sich bloss, wenn in und mit ihm auch Äg. und Assur gesegnet ist. Dass dabei Äg. den bisher nur Isr. zukommenden Namen עַמִּי, und Ass. den Namen *Werk meiner Hände*, Geschöpf Gottes (Dt 32 6 Jes 60 21 64 8) bekommt, stellt sie Isr. gleich; dabei kommt jedoch

der Vorzug Israels, das erstberufene oder das Stammvolk Jahves zu sein, in dem Ehrennamen נחלתי (sonst nicht bei Jes., s. aber Dt 32 9 2 S 14 16 20 19 21 3 u. ö.) voll zum Ausdruck. Dass die LXX und talmud. Juden (s. *Trg.*) sich in diesen grossartigen Universalismus nicht finden konnten, stellt ihn nur in desto helleres Licht, beweist aber, dass unser Vrf. durchaus über die Mehrheit seiner Volksgenossen erhaben ist. Es fällt schwer, ihm V. 16f zuzuschreiben. Übrigens ist eine Rückbeziehung auf Gn 12 2f hier kaum zu verkennen.

Cp 20.

Zur Zeit des Feldzuges Sargons gegen Ašdod ging Jes. im blossen Unterkleid und barfuss aus, um dadurch *die Ägypter und Äthiopen* vorzubilden, welche binnen 3 Jahren in ähnlichem Aufzug von dem ass. König gefangen und weggeführt werden werden, zur Enttäuschung der Palästiner, welche ihr Heil von der Hilfe dieser äg. Grossmacht erwarteten. — Über den erwähnten Feldzug Sargon's sind wir aus den Inschriften dieses Königs genügend unterrichtet (*GSmith* Assyr. discoveries 289ff; Ass. Eponym. Canon 129ff; *Schr* KAT 398ff; *HWinckler* de inscript. Sargonis quae vocatur Annalium 51f Keilschrifttexte Sargons 1889; Textb. 30f; Altor. Unt. 92f; *Peiser* KB 2 65). Nämlich Sargon hatte zwar schon im 2. Jahre seiner Regierung (720) den äth.-äg. Gaukönig Sib'i (= Sabako?) und den mit ihm verbündeten Ḥanno von Gaza bei Raphia geschlagen; aber von Ašdôd ist damals nicht die Rede. Indessen auch nach jener Demütigung hörten die Zettelungen Ägyptens mit den Palästinern nicht auf. Azuri, König von Ašdod, knüpfte mit seinen Nachbarn, von denen Philistäer, Juda, Edom, Moab ausdrücklich genannt werden (vgl zB KB 2 65 Anm.), Unterhandlungen zum Zweck der Tributverweigerung an, und suchte sich auch der Hilfe Ägyptens zu versichern. Als Sargon deshalb ihn durch seinen Bruder Achimit ersetzte, trieb es die Gegenpartei, mit Jaman (Jatna) an der Spitze, zum offenen Aufruhr. Beim Anrücken des in aller Eile zusammengerafften ass. Heeres entfloh Jaman (Jatna) nach Äth.; Ašdod (von Äg. im Stich gelassen) wurde erobert, entvölkert und mit östlichen Stämmen besiedelt, und der äth. König, dessen eigene Herrschaft in Äg. nicht sicher war, beeilte sich, einem Angriff Sargons durch Auslieferung Jamans zuvorzukommen. Dies geschah im Jahr 711, dem 11. Jahr Sargons; das 9. Jahr, welches die Cylinderinschrift dafür giebt, ist ungenau (*Schr* 401; *Wkl* Unters. 143; doch s. zu V. 3). Es kann kein Zweifel sein, dass dies das in V. 1 erwähnte Ereignis ist. Dass Sargon in seinen Inschriften sich selbst zuschreibt, was nach der genauern Angabe V. 1 sein Tartan vollbrachte, ist in Anbetracht des grossherrlichen Stils solcher officieller Berichte nicht weiter auffallend. Dass die Hoffnung auf äg. Hilfe, in welcher die Völkerschaften der Meeresküste sich damals wiegten, eitel sei, war dem Jes. göttlich gewiss (s. weiter Cp 29ff); seine Landsleute davon zurückzubringen, war ihm so wichtig, dass er selbst vor dem drastischen Mittel jenes

seltsamen Aufzugs, in dem er erschien, nicht zurückscheute. Der Erfolg hat ihn gerechtfertigt. Allerdings nicht im buchstäblichen Sinn: Sargon ist damals nicht nach Äg. und Äth. vorgedrungen, und dass er äg.-äth. Gefangene weggeführt habe, berichtet er selbst nicht; die Unterwerfung des äg.-äth. Königs machte die Ausführung des äg. Feldzugs überflüssig. Aber in der Hauptsache, dass Äg. von Assur gedemütigt werden werde, hat sich Jes nicht getäuscht. — Dem Orakel selbst ist eine geschichtliche Einleitung vorangeschickt, ohne welche es nicht verständlich wäre. In dieser geschichtlichen Haltung kommt das Stück mit Cp 7 f überein. S. über sie zu V. 2. Zur Erklärung *Stade* de Isaiae vat. Aeth. 1873 p. 56 ff.

1 Im Jahr, da der Tartan, von Sargon geschickt, gen Ašdod kam, es angriff (7 1) und einnahm. Das ist die Zeitangabe zum Folgenden; וילחם und וילכדה ist Fortsetzung zum Inf. בֹּא (s. 5 24). Die Angabe lehrt, dass der Tartan im selben Jahr, da er anrückte, Ašdod einnahm; eine 3jährige Belagerung, die einige aus V. 3 erschliessen wollten, ist dadurch ausgeschlossen, wie auch die Inschriften von einer solchen nichts wissen. Natürlich aber ist die Meinung nicht, dass erst nach Ašdods Eroberung die Weissagung erging (in diesem Fall war die Wendung mit בשנת unnötig), sondern וילכדה ist vom Vrf. proleptisch hinzugesetzt (s. 7 1), weil es für die Beurteilung der Profetie wichtig ist, zu wissen, dass die Eroberung der Stadt, die Vorbedingung des Zugs nach Ägypten, wirklich erfolgte. תרתן] auch 2 K 18 17, ass. *Turtanu* (KAT 270. 319), ist nicht n. pr., sondern Amtsname des Oberfeldhern. *Ašdod*] s. Jos 13 3. סַרְגֹּן] mit raphirtem ג, im AT. nur hier, als ass. König der Nachfolger Salmanassars 722—705, assyrisch *Šarrukin* bzw. — *ken* (aber nicht mit *GB* Sarganu); über die Bedeutung des Namens s. KAT 392; *Wkl* Ann. 16 f. *Del*[4]. **2** Damals erhielt Jes von Gott die Weisung, im blossen Unterkleid und barfuss zu gehen, was er auch that. Das weitere Verständnis des Vorgangs hängt nun wesentlich davon ab, ob unser V. 2 als Parenthese gefasst wird oder nicht. Im letzteren Falle entsteht die grosse Schwierigkeit, dass die Zeitbestimmung von V. 1 sich mit der von V. 2 decken muss, und in Folge davon die 3 Jahre von V. 3 gegen alle Wahrscheinlichkeit nicht auf das Nacktgehen bezogen werden können. Daher empfiehlt sich (geg. *Di Gu*) die erstere Annahme. Eine Nötigung, den V. 2 als späteren Zusatz zu fassen (s. u.), liegt nicht vor. *zu selbiger Zeit*] ist allgemeiner als בַּשָּׁנָה הַהִוא, und muss wohl hier um mehrere Jahre zurückgreifen; so wenigstens müssen diejenigen annehmen, welche in V. 3 ausgesagt finden, dass Jes 3 Jahre lang so gegangen sei (*Del Che Or Du*); zugleich ist in diesem Fall דִּבֶּר und וַיַּעַשׂ als Plusqp. zu fassen. Nach Anderen (*Di Gu*) besagen die Worte nur: damals (in jenem Jahr), wohl gleich beim Heranzug des Tartan, erhielt Jes den Auftrag. ביד] *durch* (Ex 9 35 Lv 10 11 1 K 12 15 u. ö.), nicht *zu* πρὸς (LXX *Ges*); die Meinung ist, dass Gott damals *durch Jes redete* dh eine Offenbarung erliess (bestehend in dem Zeichen und dessen Deutung); mit לאמר aber wird der Anfang dieser Offenbarung eingeleitet, welcher in Worten *zu* Jes bestand (*Kn*). Der Ausdruck

ist allerdings recht fremdartig; aber ein zwingender Beweis späterer Sprache (*Che*) liegt weder in בּיד noch im übrigen V. Einen späteren Zusatz anzunehmen, empfiehlt sich schon deshalb nicht, weil das hier Erzählte gar nicht vermisst werden kann. לֵךְ] im selben Sinn, wie הלך V. 3, also *gehe* einher mit gelöstem שׂק u. s. w. חשׂק] 3 24; es ist das sackähnliche, unförmliche, wohl meist aus schwarzen Ziegenhaaren (50 3 Apoc 6 12) gefertigte Gewand, welches man seltener auf dem blossen Leib (1 K 21 27 2 K 6 30 Ij 16 15, vgl Jes 32 11), gewöhnlich über dem Unterkleid, also statt des Oberkleides trug, denn vom Anziehen desselben steht (ausser Jon 3 5 Est 4 1) nie לבשׁ, wie vom Anziehen des Unterkleides, sondern immer חָגַר, sofern man denselben durch einen Gurt oder Strick oder sonst wie über den Hüften (32 11) festmachte, und demgemäss ist auch das *Losmachen* desselben (פָּתַח) nicht bloss das Lösen der Gürtung (*Hi*), sondern das *Ausziehen* desselben (auch Ps 30 12), hier notwendig wegen עָרוֹם, was doch nicht bedeuten kann, dass er *sine cinctu* ging (*Hi*), wohl aber wie γυμνός (Joh 21 7) und *nudus* von einem, der in der blossen כתנת ging, gesagt werden konnte (Ij 22 6 2 S 6 20 14; wohl auch Am 2 16 Mich 1 8). Aus dem Artikel vor שׂק folgt, dass Jes damals aus besonderem Grunde oder wohl gar gewöhnlich (vgl 2 K 1 8 Zach 13 4 Hbr 11 37), dem Ernste seines prof. Berufs gemäss, mit diesem Trauer- und Busskleid — vielleicht dem allgemeinen Gewand einer entschwundenen Vorzeit — bekleidet ging. Ohne Oberkleid und ohne Sandalen (wie die ärmsten Leute, oder auch die tief Trauernden 2 S 15 30 Ez 24 17 23) auszugehen, war für einen Mann wie Jes zwar nicht gegen den Anstand, aber gegen die gute Sitte, und insofern von ihm immerhin eine Aufopferung; zugleich aber so auffallend, dass er notwendig dadurch die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zog, also für den prof. Zweck durchaus geeignet. וַיֵּלֶךְ וגו׳] ist Epexegese zu עֵן (s. 1 12). Dass Jes die Handlung nicht wirklich vorgenommen habe (*Rabb*) wird durch ויעשׂ ausgeschlossen. Symbolische Handlungen nur zu erzählen, somit zu einer blossen Bildrede herabzusetzen, ist erst Sache der Späteren (s. *Di* BL 4 624 f). **3** „Die Handlung ist sinnbildlich — die einzige bei Jes —, und soll den Zustand veranschaulichen, in welchem die Äg. und Äth. von dem ass. König werden weggeführt werden" (*Kn*). Dass die Deutung des Symbols von Gott selbst gegeben wird, ist der Analogie gemäss, s. Jer 13 9 19 11 1 K 11 31 22 11 u. ö. Dass diese Deutung dem Jes und durch ihn dem Volk erst kurz vor der Katastrophe zuging, also nachdem er schon lange (3 Jahre lang) in diesem Aufzug ausgegangen war (*Ew Dr Del Che Or Du* a), ist freilich durch die einfache Anknüpfung durch ויאמר יי׳ (ohne Zeitbestimmung) nicht gefordert (*Di*), wohl aber wird es durch שלשׁ שנים (s. u.) nahegelegt. עבדי] Ehrentitel, welchen man den Gottesmännern, vor allem den Profeten, beizulegen pflegte, und den auch Jes ganz wohl in Gottes Namen von sich selbst gebrauchen kann (gg *Di*). אות ומופת] 8 18. שלשׁ שנים] Acc. der Zeit: 3 *Jahre lang* ein Zeichen und Vorbedeutung über Äg. und Äth., sofern Jes 3 Jahre lang in diesem seltsamen Aufzug (wohl nicht immer, aber doch wenn er als Profet

auftrat *Del*) sich zeigen musste. Der Aufstand dauerte 3 Jahre (*Wkl* Unt., *Che*) und zugleich mit seinem Ausbruch legte Jes seinen seltsamen Aufzug an. Die Beziehung der Worte darauf, dass nicht sofort, wohl aber binnen 3 Jahren sich das erfüllen werde, was das Vorzeichen besagt (*Hi Kn Sta Dill Gu*; vgl zu den 3 Jahren 16 14), so dass Jes solches Vorzeichen *auf* 3 *Jahre hinaus* war, auch wenn er die Handlung nur einmal vorgenommen hat, empfiehlt sich wenig, da שׁ׳ שׁ׳ nicht „auf 3 J. hinaus" heisst. Dass er sie mehrmals vornahm, um den Leuten immer wieder die Sache einzuprägen (*Saad Calv Ros Del Or*) ist freilich nicht gesagt, aber es ist durch den Zusammenhang gefordert; ausdrücklich gesagt wäre es, wenn man (LXX *Qi Raš Dr Ew Che Brd Du*) gegen die Accente שׁ׳ שׁ׳ zu חלך zöge. Die Vermutung (*Lo*), dass hinter וְיָחֵף ausgefallen sei ימים שלש(ת), hilft nichts. — **4** der Correlatsatz zu כאשר וגו׳ V. 3. נהג] vom Forttreiben der Gefangenen, wie 1 S 30 2 (23 5). Die Abstr. שבי und גלות hier als Collect. concr. *Gefangene* (Jud 5 12 Nu 21 1 Hab 1 9) und *Weggeführte* (Jer 24 5 28 4 u. ö.). ערום ויחף] im Sing., weil im adverbialen Acc., (*Ew* 316b). חשופי וגו׳] gew. *mit entblösstem Gesäss, eine Schande Ägyptens* dh zur Schmach für Äg. (*Vulg Hi Kn Del Sta Che Brd Or Gu*), aber עֶרְוָה bedeutet nie Schmach und Schimpf, sondern *nuditas* und *pudenda*, höchstens schandbare Blösse; neben שֹׁת (2 S 10 4) kann ערוה nur die Scham meinen, schwerlich aber (*Di*) bilden beide einen zusammengesetzten Begriff (wie עֶרֶב בֹּקֶר Dan 8 14 לָבָן אֲדַמְדָּם Lv 13 19 24; *Ew* 270d) = *Gesäss-Scham.* Eine solche Verdopplung hätte keinen Sinn, am wenigsten, wenn ע׳ nun doch wieder nicht das Gesäss, sondern die Genitalien bedeuten sollte (*Di*). Man muss vielmehr annehmen, dass ein Wort das andere erklärt, und daher (*Du*) ערוה als Glosse beigefügt ist. Das Wort מצרים muss in noch späterer Zeit hinzugekommen sein, wohl um dem nicht mehr verstandenen (weil in den Text gekommenen) ערוה irgend eine Beziehung zu geben. חַשׂוּפֵי] nicht veralteter Plur. st. abs. (*Ges* Comm.), nicht Plur. mit suff. 1 p. (*Dr*); eher Plur. st. c. für חֲשׂוּפֵי (*Hi Kn Sta* a; *Ew* 211c; *GK* 87g) obwohl die Mass. den st. c. nie als ־ֵ punktiert haben, und auch der folgende E-Laut von שֹׁת keinen Grund dafür abgiebt (zB Nu 16 2 2 S 5 11 Ps 18 13); vielmehr ist einfach ־ֵ zu punktieren (*Gu Du*). Hingegen ist es wohl möglich, dass die Mass. ein auf ־ֵ gebildetes Nomen (wie חוֹרֵי 19 9) = *Entblösstes* (*Del Lag* Sem 1 19) im Sinne hatten. Aber derartige Bildungen von einem Part. pass. (im Aram. nicht selten) sind im Hbr. unerhört. Dass man Gefangene auch der Kleider beraubte, s. 2 Ch 28 15 (vgl 2 S 10 4). Ganz nackte Gefangene sind auf den Bildwerken der Ass. kaum anzutreffen, wohl aber vereinzelt auf denen der Äg. (s. *Sta* 71). Dadurch ist aber nicht ausgeschlossen, dass derartige Behandlung von Gefangenen doch bisweilen vorkam, und jedenfalls soll sie auch hier für die Äg. eine besonders schimpfliche sein. **5** Da *erschrecken sie* (8 9 31 9 37 27) und *schämen* sich (1 29) Äthiopiens ihres Ausblicks (Zach 9 5) dh *auf das sie* hoffend *hinblickten*, und *Ägyptens* ihres Ruhmes (4 2) dh *mit dem* als ihrem Bundesgenossen *sie prahlten.* Das Subj. versteht sich

aus מבטם und תפארתם; es sind die, welche auf äg. äth. Hilfe ihr Vertrauen setzten; erst V. 6 werden sie genannt. **6** Die Gedanken der Enttäuschten, in ihre eigenen Worte gefasst: *siehe so* ist unser Ausblick dh (10 9 1 9) *ergeht es denen, auf die wir hinblickten*, wohin wir *um Hilfe* (10 3 31 1) geflohen sind, um uns vor dem ass. König zu retten, *und wie sollten wir entrinnen* (2 K 10 4), wenn sogar diese Grossmacht erlegen ist (vgl 37 11)! Es sind *die Bewohner dieses Küstenlands*, die so sprechen. אי] heisst Jes 23 2 6 der phönik. Küstenstrich, wie Zeph 2 5 Philistäa der Meeresstrich genannt ist. Dass aber hier nicht *die Philister* allein gemeint sind (*Hi Sta Hack* 85), ergiebt sich daraus, dass jene Worte ביום ההוא gesprochen werden dh nach der Gefangenführung der Äg. und Äth., welcher notwendig die Eroberung Ašdods vorangegangen sein muss. Vollends gar unter ישב האי הזה Jaman und die mit ihm aus Ašdod zu den Ägyptern geflohenen Philister zu verstehen und איך נ' א quomodo nos *poteramus* effugere? zu übersetzen (*Sta*), ist ein Fehlgriff, da Jes sein Orakel nicht auf jene für ihn höchst gleichgültigen Personen auslaufen lassen konnte. Auch nicht Philister und Phöniken (*Kn*) allein sind gemeint, sondern sicher auch die andern kleinen Völker Palästinas, Judäer vor allem (*Ges Ew Dr Del Che* a), um so sicherer, als auch nach den ass. Inschriften (S. 180) diese Völkerschaften damals mit Phil. und Äg. conspirirten. Wie Jes immer das Hilfesuchen bei Äg. bekämpfte (30 1—7 31 1—3), so hat er den V. 1 angegebenen Anlass benützt, um seinen Landsleuten die Verkehrtheit dieser Politik einzuschärfen, und nur zu diesem Zweck sich auch jener auffallenden Handlung unterzogen. Dass aber Jes auch die hinter den Philistern und Phöniken landeinwärts Wohnenden noch in ישב האי הזה mit begreifen konnte, ist füglich nicht zu bezweifeln, vollends da in dem Prismafragment Philistäa, Juda, Edom, Moab *ašibuut tamtim* (am Meer wohnende) heissen, vgl KB 2 64.

Cp 21 1—10

Sturmesgleich kommts von der Wüste her; schwere prof. Kunde ist dem Sprecher geworden; ʿElâm und Madai sind zum Kriegszug aufgerufen; Zittern und Zagen ergreift darob den Sprecher; an die sorglos schmausenden Feldherrn ergeht der Ruf zu den Waffen (1—5). Nämlich der Sprecher hat auf Jahves Geheiss einen Späher aufgestellt; nach langem Warten hat dieser endlich den heranrückenden feindlichen Heereszug erblickt und den Fall Babels und seiner Götzen verkündigt. Seinem misshandelten Volk bringt der Sprecher solche Botschaft zum Trost (6—10). — Der Fall Babels durch die Elamiter und Meder als Trostruf für das niedergetretene Isr. ist der wesentliche Inhalt. Weil nach Herod. 1 191 und Xen. Cyr. VII 5 15 ff (vgl Dan 5 30) Babel während eines nächtlichen Gelages erstürmt worden sein soll, hat man in V. 5 eine Andeutung davon finden wollen. Doch damit legt man zu viel in den V. hinein (s. d.), und jener Bericht ist unhistorisch (s. Vorbem.

§ 4[b] zu Jes 40—66); ein vaticinium ex eventu anzunehmen (*Paul Eichh Ros*) liegt somit kein Grund vor. Aber dass Jes fast 2 Jahrhunderte voraus die Eroberung Babels durch die Perser angekündigt hätte (so nach *Dr Del*[3] *Or Driv* Is[1] *Brd*), ist ebensowenig annehmbar: der Druck Babels auf Isr. ist dem Vrf. Gegenwart (V. 8 10), künftig ist nur der baldige Fall Babels (s. weiter zu Cp 13f und 40ff). Das entscheidet gegen die Abkunft des Stücks von Jes. Zwar hat man versucht (*Kleinert* StKr 1877 174 ff; *Che*[3]), Jesajas Urheberschaft dadurch zu retten, dass man die Profetie auf die Eroberung Babels durch Sargon im J. 710/9 (KAT 339ff 404) bezog. Aber damals waren nicht Elamiter und Meder, sondern Sargon der Feind, und der König von ʿElâm stand auf Babels Seite (*GSmith* Assyria 105f; *EMey* § 376). Dass Jes an der Unterjochung Babyloniens durch Sargon irgend ein Interesse genommen oder gar die Kunde davon als Schreckenskunde, bei der ihn Zittern und Zagen befiel, aufgenommen haben soll, ist unglaublich, da er, der unermüdliche Kämpfer gegen alle Bündnisse mit den Heiden, in dem Fall Babels nicht die Niederlage eines Verbündeten betrauert haben kann (s. Cp 39), steht auch in offenem Widerspruch mit V. 8, wornach der Späher schon lange vergeblich auf dieses Ereigniss ausgespäht hat, und mit der triumphierenden Verkündigung des Falles der bab. Götzen (V. 10). Dass der Vrf. in Jerusalem seinen Standpunkt habe (*Klein*), lässt sich aus V. 6—9 in keiner Weise ableiten. Auch Sprache und Stil des Stücks (*Del Klein*) lässt sich nicht für Jes geltend machen. Freilich ist die Diction knapper als in den malenden Stücken Jes 12f 34f; freilich findet sich darin manches, was bei Jes vorkommt (zB חבגר וג׳ 2, אָכֹל שָׁתֹה 5, כי כה אמר אלי א׳ 6, פסילי אלהיה 9). Aber daneben erscheint auch Unjesaianisches zB לחלם 1, חזות הגר 2, נבהל 3, פלצות und בעת 4, Anlehnung an Naḥum V. 3, an Ḥabaqquq V. 6ff, die Hervorkehrung der eigenen Person und der persönlichen Gefühle (s. zu V. 3), die Scheidung des Profeten vom Späher (s. zu V. 6), die fast dramatische Darstellung. Auch vermisst man die Klarheit jesaianischer Rede: öfters (zB 2 4 7 9) ist es zweifelhaft, was Vf. mit seiner Aussage meint. — Nicht Jes also ist der Vf., sondern einer der manchen (Jes 52s), welche während des bab. Exils im Glauben an die Verheissung nach den Zeichen der Wendung ausspähten, und das, was sie erkundet hatten, ihren Volksgenossen in kurzen, geflügelten Ansprachen mitteilten. Dabei ist ganz eigentümlich und für ihn charakteristisch, dass er sich, seine eigene Person, unterscheidet von dem Späher (dem prof. Auge), von dem ihm die Kunde geworden ist; ganz richtig für einen, welcher bis dahin seinen Volksgenossen als Profet nicht bekannt war. Dass er mit seiner Ankündigung den letzten Feldzug des Cyrus im J. 538, der mit Babels Eroberung endete, im Auge habe (*Hi Kn* a) und darum kurz vorher anzusetzen sei, ist nichts weniger als gewiss: ebensogut können frühere Operationen des Cyrus ihm der Anlass gewesen sein, da er schon damals, ja schon seit Astyages' Beseitigung i. J. 549, das endliche Unterliegen Babels als sicher erkannt haben kann. Die ganze Haltung seiner Ansprache scheint dafür zu sprechen, dass er einer der ersten

war, welcher seinem gequälten Volk das ersehnte Ereignis ankündigte (*Ew Del*[4] *Driv* Is.[2] 216ff Einl. 234 *Kue* 64 *Che Strack*[4] a). Auch das Bangen und Zagen, welches die erschaute Entscheidung zunächst bei ihm hervorruft, spricht dafür, dass der Anbruch der Wendung noch ganz neu war, und man erst in dem Gedanken sich zurechtfinden musste. Die Ansprache wird demnach älter sein als Cp 13f (geg. *Kue*), jedenfalls von einem ganz andern Vrf. — Zur Auslegung auch *Kleinert* a. a. O.; *Bhl* in ZAW 8157ff und *Sta* ebda 165ff, *Wkl* AT Unt. 120ff (widerlegt von *Che*); *Giesebr* ATl Prof. (1897) S. 55ff.

1 משא מדבר ים] der Überschreiber (s. 13 1) hat nicht משא בבל überschrieben, weil das schon 13 1 gebraucht ist; sondern (wie 21 13 22 1 30 6) das Stück nach einem im Anfang desselben (V. 1) vorkommenden Ausdruck (מִדְבַּר) *Ausspruch über die Wüste* benannt (*Vitr* Obs, *Kop, Hi Ew Kn*). Der Beisatz יָם, der aber in LXX fehlt und vielleicht jüngeren Ursprungs ist, bestimmt dieselbe näher als *Meereswüste*, dh die am (persischen) Meer gelegene südöstliche Wüste, welche Babylonien von ʿElâm trennt, der Sache nach richtig. Nach andern freilich soll *Meereswüste* eine emblematische Bezeichnung Babyloniens oder gar Babels sein (*Vitr* Comm., *Dr Del Che*[3] *Or* a). Aber wenn auch Südbabylonien keilinschriftlich *mat tiâmtiv* Meerland heisst, so war doch nicht das obere Babylonien so zu nennen, und noch weniger *Wüste* des Meeres. Selbst wenn der Vrf. gewusst hätte, was Her 1 184 und Abydenus bei Eus. pr. ev. 9 41 berichten, dass das ganze Land einst eine θάλασσα gewesen sei, konnte er es nicht *Wüste* des Meeres nennen, und dass es einst wieder eine sumpfreiche Wüste werden werde, steht wohl Jes 14 23, war aber nicht allbekannte Wahrheit. Allegorien aber, wie: *Wüste* Bild eines grossen Weltreichs, *Meer* Bild grosser Volksmenge (*Vitr*), sind nichtig. — *Gleich Stürmen im Süden daherfahrend, so kommts aus der Wüste her, aus furchtbarem Land.* בא] Subj. unbestimmt: *man* oder *es*; aus dem folgenden versteht sich dasselbe als das feindliche Heer. לַחֹלֵף] eig. *in Beziehung auf Daherfahren* (Gn 41 19 Ez 3 3), hebt den Vergleichungspunkt heraus, näml. die Schnelligkeit des Heranstürmens (vgl über Cyrus 41 2f 45 1ff); „im Daherfahren begriffen" (*Del*) kann der Inf. nicht ausdrücken. *Stürme im Süden*] nicht vom Standpunkt des Palästiners (*Näg Or Du*), sondern des Babyloniers, dem die Südstürme aus der arabischen Wüste die heftigsten waren (vgl über die Wüstenstürme Ij 1 19 Hos 13 15 Jer 4 11 13 24). Der Ausdr. נגב für sich kann nicht für pal. Abfassung beweisen. ממדבר] gemeint ist das Flachland, das im SO des Tigris Babylonien von Elam trennt, und die ארץ נוראה ist entweder Synonymum davon (30 6 Dt 1 19), oder geradezu das Land des gefürchteten Feindes ʿElam (s. V. 2). An die arab. Wüste ist nicht zu denken, und damit fällt auch jeder Grund weg, ממדבר zu לַחֹלֵף zu ziehen (*Kn Or Brd*), wo es unerträglich nachgehinkt käme und neben סופות בנגב überflüssig wäre. **2** Was es mit dem sturmesgleich Kommenden auf sich hat, wird erklärt. Dem Vrf. ist eine *Schauung* (29 11) di prof. Offenbarung zugekommen; eine *harte*, sofern sie Unglück weissagt (1 K 14 6 Ps 60 5). Er sagt aber nicht, er habe sie geschaut, sondern sie

sei ihm *verkündigt* worden, mit Beziehung auf V. 6ff, wornach nicht er, sondern der von ihm aufgestellte מצפה die Schauung hatte und ihn dann davon in Kenntnis setzte. הגד] dazu ist ח׳ ק׳ Objectsaccusativ (14 3 17 1). Den Inhalt der Schauung giebt in aller Kürze V_b *der Trüger trügt und der Verwüster verwüstet*] damit ist der Verwüster Babyloniens gemeint, derselbe der nachher mit עלי וג׳ aufgerufen wird. Den Satz als einleitenden Zustandssatz zu fassen und auf den Chaldäer zu beziehen (*Dr Ew Di Gu*), geht nicht an. Der Redende ist Gott, und nachdem er im allgemeinen angekündigt, was kommen werde, nennt er den Verwüster und Räuber nun noch bestimmt mit Namen: *zieh herauf ʿElâm* (im Hbr. eine Paronomasie) *belagere Madai*, sofern es auf Babel abgesehen ist (V. 9); beide Volksnamen weiblich wie 7 2. צירי] Milraʿ, zur Angleichung an עלי. עילם] 11 11; es ist nicht geradezu Persien, so wenig als sonst wo; man weiss jetzt, aus den Inschriften, dass Cyrus, ehe er Medien eroberte, bereits (wie 2 seiner 3 Vorgänger Teispes, Cyrus I und Cambyses I) König von Anšan war (*EMey* § 466). Anšan aber ist schwerlich eine Lokalität Persiens (*Nöldeke* zur pers. Gesch. 16), sondern wahrscheinlich der östliche oder nördliche Teil Elams (*Del* Parad. 321; *EMey* § 396; *Tiele* Gesch. 469 ZAss 4 426; *Wkl* Unt. z. altor. Gesch. 114ff *Halévy* in RevEtJuiv. 1889 [Rech. Bibl. XVII] 162ff), und scheint die pers. Dynastie hier längst festen Fuss gefasst zu haben. Um so näher lag es für die in Babylon, nur von Elamitern statt Persern zu sprechen. Seit J. 550/49 war Cyrus auch König von Medien. Mit gutem Recht werden daher hier als seine beiden Hauptvölker עילם und מדי zusammengestellt. Vrf. redet bestimmter als der von Cp 13f, ist aber nicht deshalb später als jener anzusetzen (s. 13 17). Das in der Vision geschaute Ergebnis dieses Kriegszugs: *all ihrem Geseufze habe ich ein Ende gemacht* (13 11 16 10). Dass השבתי zu אנחה nicht passe (*Kln*), ist nicht einzusehen; wie man das Jubeln des Fröhlichen (Hos 2 13 Jes 16 10 24 8) zur Ruhe bringen kann, so auch die Unruhe der Seufzenden; und vielmehr ist die Lesung כֹּל אַנְחִיתָה הִשְׁבַּתִּי *alle will ich hinabführen, werde ein Ende machen* (*Kln*), wegen כֹּל, wegen des Wechsels der Tempora, wegen des Widerspruchs gegen עלי, und wegen der Objectslosigkeit von השבתי unannehmbar. אנחתה] mit raphiertem Suff. f., hier wohl wegen des folg. ה, s. 23 17f; andere (*Ew Kn*) wollen die verlängerte Form אַנְחָתָה (*Ew* 173g) lesen, die aber fast nur Lyriker gebrauchen, *Rub* Rem. nach KAT 378 אנחמתה = Ecbatana! Das Suff. kann auf Babel V. 9 (Geseufze *über sie* oder *in ihr*) bezogen werden, oder aber besser auf die מְדֻשָּׁה V. 10. Bei der angestrebten Kürze der Vision wird bloss angedeutet; die notwendige Erläuterung bringt V. 9f. 3f Der Eindruck, welchen die ihm gewordene Kunde auf den Empfänger macht. Es ist nicht Freude, wie man nach כל א׳ הש׳ erwarten könnte, sondern Angst und Entsetzen, was ihn befällt; denn bevor jenes Endziel erreicht wird, muss er, müssen seine Volksgenossen all das Elend, das von solchen kriegerischen Entscheidungen unzertrennlich ist, mit durchleben. Diesem Gefühl des Bangens, von dem *er* menschlicherweise im Angesicht der Zukunft zunächst erfasst wird,

giebt er Ausdruck, und zeichnet damit zugleich indirekt die Furchtbarkeit des über Babel hereinbrechenden Unheils (vgl 16 9 11). Dieses Hervortreten des persönlichen Empfindens, überhaupt des subjektiven Elements, ist aber nicht Jes Art. Jes wäre schwerlich der grosse Profet geworden, als der er vor uns steht, wenn jede Vision über Assurs, und dann natürlich noch viel mehr jedes Schauen von Israels oder Judas Untergang ihn zu ähnlichen Ergüssen des persönlichen Ergriffenseins veranlasst hätte. Das ist eher die Art Jeremjas. Jes ist von Cp 6 an voll objektiver Ruhe und fast stahlhart. *Seine Hüften sind voll Krämpfe* (Naḥ 2 11), wie der in Wehen liegenden Frauen (13 8). נעוּתִי] nicht *ich krümme mich* (*Raš Ges* und sämtliche Erkl.), sondern *mir schwindelt* (vgl עוּעִים 19 14; mit verdrehtem Sinn und Kopf), so dass נִבְהַלְתִּי (13 8) entspricht. מִשְּׁמֹעַ, מֵרְאוֹת] so dass mir Hören und Sehen vergeht, mit מִן privat.; ein מִן caus. (in Folge des Hörens) würde bei מראות nicht passen, da er bloss gehört, nicht gesehen hat. *Das* Einwand verschlägt nichts. In Betäubung und Geburtswehen schreibt man auch sonst nicht; trotzdem thut es der Prof. Die Ausdrücke sind nicht zu pressen. תעה לבבי] nicht vom fieberhaften Pulsschlag (*Dr Del*), sondern vom wirren Sinn. נִבְעֲתוּת] nur noch Ij 21 6 Ps 55 6 Ez 7 18. *Die Dämmerung meines Verlangens* dh das Abenddunkel, dem ich sonst mit Lust entgegensehe, weil man sich da zur Ruhe begiebt, *hat* man oder besser *es* (s. V. 1) *mir zu Beben gemacht* (verwandelt), weil die Schreckenskunde ihm immer in den Ohren gellt oder weil er jeden Augenblick das Einbrechen des Feindes fürchtet; auch nachts hat er keine Ruhe. An „den mit Wonneempfindung verbundenen traumhaften Zustand der prof. Ekstase“ (*Kln* vgl Jer 31 26) ist schon darum nicht zu denken, weil der Vrf. hier als Mensch spricht, nicht als Profet (s. V. 6 ff), wohl aber mag vorausgesetzt sein, dass das Gesicht abends stattfand. **5** Fortsetzung nicht des Gesichtes (*Del Kln Brd*), das mit V. 2 zu Ende ist, sondern der V. 3 angefangenen Beschreibung seiner Wirkung. Er, dem die Kunde wurde, ist in Angst versetzt; die Chaldäer, denen sie nicht wurde, werden in ihrem sicheren Wohlleben plötzlich durch den Ruf zu den Waffen überrascht. Zugleich ist der *Abend* das verknüpfende Band zwischen V. 4 und 5. Die Inf. abs. des Va sind beschreibend (*GK* 113ff), schildern den Zustand in welchem der Schreckensruf sie trifft. In Babel lebte man üppig, Abends Gelage (14 11 Jer 51 39 Dan 5). *Man deckt den Tisch, isst, trinkt* (22 13). צפה הצפית] fehlt in LXX; צפית ist Hap. leg.: *man späht die Spähung* dh man stellt die Wachen aus (*Trg Peš Vitr Ges Del* a), schwerlich man stellt das Horoskop (*Ew*), ist die nächstliegende Erklärung (vgl מִצְפֶּה V. 6 8) und würde auf Vorsichtsmassregeln, welche die Grossen gewöhnlich vor der Mahlzeit treffen, gehen, aber die Stellung zwischen עֲרֹךְ הַשֻּׁלְחָן und אִכֹל שְׁתֹה wäre befremdend, und die Sache selbst, dass man vor dem Tafeln solches zu thun pflegte, ist unwahrscheinlich. Passender ist: *man breitet die Decken hin* (eig. überzieht den Überzug, von der andern √צפה), auf welche man zur Mahlzeit sich lagert (*Hi Dr Kn Che*[3] *Or* a), nur fehlen anderweitige Belege für diesen Sprachgebrauch. Hinter הַמִּצְפֶּה V. 6 (wohin *Brd* es versetzen

will) taugt es nicht. *steht auf, ihr Fürsten, salbt den Schild*] der Ruf, welcher plötzlich an die sorglos schmausenden Feldherrn der Chaldäer ergeht, weil vom Nahen des Feindes, dem man entgegenziehen muss, Nachricht eingegangen ist. Zum Bereitmachen der Waffen gehörte auch das *Salben* oder Ölen des Schildes (2 Sam 1 21), um ihn blank und glatt (auch geschmeidig, wenn von Leder) zu machen und gegen Nässe zu schützen. 6 ff nicht Fortsetzung der Weissagung (*Del*) oder weitere Weissagung über den schliesslichen Ausgang des Kampfes (*Ew Or*), sondern Begründung der Gewissheit des V. 1—5 Gesagten, darum mit כִּי angeknüpft. Was er V. 1 ff gesagt, beruht auf einer חָזוּת, die ihm *gemeldet* wurde, und was es damit für eine Bewandnis habe, erklärt er nun. כה אמר אלי א'] wie 8 11 18 4 21 16 31 4, nur dass Jes immer יי אלי stellt (nicht אלי א'). Jahve hatte ihm die Weisung gegeben, den *Späher* (Mi 7 4) *aufzustellen*; was der sehe, solle er melden. Aus der Rückbeziehung auf V. 2 erhellt, dass der prof. Späher gemeint ist, nicht aber (*Hi*) ein gewöhnlicher Wächter auf einer Aussichtswarte; und ebenso, dass nicht הַעֲמֵד הַמִּצְפֶּה stelle die Warte auf (! *Brd*) oder לכה עמדה מצפה geh, stelle dich spähend hin (*Bhl*) oder לְךָ עֲמֹד הַמִּצְפֶּה gehe stelle dich auf (!) die Warte (*Sta*) korrigiert werden darf, zumal da dadurch andere Korrekturen zB der 3 p. Verbi in die 2. p. (V. 6$^{b\beta}$ und 7) und in die 1 p. (V. 8) nachgezogen würden. Der Artikel vor מְצַפֶּה bezeichnet den Späher als den, durch den er seine Gesichte von Gott zu bekommen pflegt. Das Ganze ist eine Weiterbildung der von Ḥab 2 1f gebrauchten Wendung und wir haben es hier mit einer für die Psychologie des prof. Bewusstseins hochinteressanten Weiterbildung der visionären Offenbarung zu thun, zu deren Erklärung man freilich nicht nötig hat, so fragwürdige Dinge, wie das zweite Gesicht u. dgl. (*Du*) herbeizuziehen. Wie der König oder General Kunde nicht direkt einzieht, sondern eine zweite (untergeordnete) Person als Späher aufstellt, der sie ihm übermittelt (2 S 18 24 ff 2 K 9 17 ff), so auch der Profet in der Vision. Jes kennt diese Form nicht; sie ist erst die Folge einer längern prof. Technik. 7 וראה] nicht *und er sah* (*Hi Del Kn Che*^{3} *Brd Sta*); was וירא wäre (s. V. 8 9), sondern Fortsetzung der Instruktion: *und sieht er* (*Ew Dr Or*), wozu nicht ויקרא (*Or*), sondern ויקשיב (*Ew* a) der Nachsatz ist. Sieht er *einen Reiterzug, Paare von Reissigen, einen Zug von Eseln, einen Zug von Kamelen, so horche er auf, hoch auf!* näml. auf das, was er über Richtung und Erfolg des Zuges (von Jahve) zu vernehmen bekommt. רֶכֶב] sonst meist(Streit- und Staats-)Wagen und die Pferde davor, ist hier (wie vielleicht auch 22 6) das Collektiv (arab. *rabku*) von רְכָבִים (LXX *Peš Saad Ges*, die Neueren meist) und Zusammenfassung der 3 folgenden Classen; *Wagen* (*Sym Vulg Trg Qi Dr.*) sind durch רכב חמר וג' ausgeschlossen, und die Lesung רֹכֵב צ' פ' „einer der auf einem Gespann Wagenpferde reitet" (*Sta*), widerlegt sich selbst. In der folg. Besonderung ist צמד פ' nicht ein einzelnes Reiterpaar (*Buhl*), sondern wegen des coll. Sinnes von רֶכֶב s. v. a. רְכָבִים צְמָדִים (2 K 9 25) *Reissige paarweise* (reitend zu Pferd), und רֶכֶב וג' (nicht רֹכֵב zu sprechen, so dass nur je von einem Reiter die Rede wäre, *Bhl*) auf

Eseln und auf Kamelen Reitende. Gemeint ist das anrückende medopers. Heer (*Ges Hi Ew Kn Del* a), welches (im Gesicht) nicht nach seinem vollen Umfang, sondern nur nach einigen Hauptbestandteilen (etwa wie auf den Bilddarstellungen der Assyrer und Ägypter) gezeichnet wird. An Fuhrwerke, welche die aus Babel heimkehrenden Isr. führen (*Hofm* Schrftb.[2] II, 2 549ff), ist nicht zu denken, da ja der Fall Babels noch künftig ist (V. 9), ebenso wenig an ein Paar Botschaftsreiter (*Bhl Sta*, denn wozu da die 3erlei Gattungen?), aber auch nicht an einen von Reiterei geleiteten und getriebenen Beutezug (*Kln*), was gegenüber von V. 9 ein reines *ὕστερον πρότερον* ergäbe und eine höchst gleichgiltige Nebensache in den Vordergrund stellte. Selbstverständlich waren auch im medopers. Heer die Reiter die Hauptsache, darum hier vorangestellt und V. 9 allein (ohne רכב חמר וג׳) noch genannt; die Esel und Kamele dienten zum Tragen des Gepäcks und Proviants, und wurden nur ausnahmsweise im Kampf verwendet (Her 1 80 4 129 7 84 ff); sie hielten nicht Reih' und Glied (daher צמד bei ihnen nicht bemerkt), und waren auch nur teilweise (mit Zugführern) bemannt. Dass auch die Babylonier Kamele hatten (*Che*), lässt sich aus dem Bericht über die Schlacht von Kis (KAT 346f) nicht beweisen, denn damals kämpften auf Seite der Bab. auch die Elamiten. רכב קשב] viel von Horchen s. 63 7 Ps 145 7. Das letzte קשב zu streichen (*Sta*), ist Willkür. **8** Es versteht sich, dass der Sprecher den Auftrag Gottes ausführte (vgl 20 2 81f 16), dh dass er auf der Warte spähte. Lange ist er schon gestanden, ohne was zu bemerken (so hat man Seitens der Isr. schon lange nach einer Wendung der Dinge ausgespäht); die Geduld wollte ihm reissen. Da *rief er* endlich, (wie) *ein Löwe* dh mit Löwenstimme (Apoc 10 3), nach andern „dumpf stöhnend" (Jes 38 13), an *Gott*, der den Profeten ihre Gesichte zukommen lässt, gewendet (daher nicht mit *Hi Kn* אֲדֹנָי zu corrigiren), sich beklagend: *auf einem Spähort stehe ich beständig am Tag, und auf meine Warte bin ich gestellt alle die Nächte durch* (עַל־מִצְפִּי wohl absichtlich vermieden). [אריה ohne פְּ oder בְּקוֹל davor ist auffallend, u. wohl corrupt; wie eine Dittographie von וירא (*Klost Brd*), sieht es nicht aus; אוֹרָה oder (עַל) אוֹר הַ (*Bhl*) ist bedenklich, weil לִי dahinter erfordert würde; חָרְאָה (*Lo*) gegen die Terminologie des Stücks; ein vom Hirtenleben hergenommener Alarmruf: *ein Löwe!* (*Or*) hat vor על־מצפה וג׳ keine Stelle; eher ginge בְּאָזְנֵי (*Grä*). **9** Doch eben da er so zu klagen anfängt, kommt der gewünschte Anblick; also fährt er, die Klage abbrechend fort: *aber siehe, da kommt ein Reiterzug von Männern* (Zug reitender Männer), *Reisige paarweise!* das ist nicht ein anderer kleinerer Reiterzug, der eine Siegesbotschaft bringt (*Del Che Brd Sta*), sondern der, auf den er nach V. 6f warten soll; רכב חמור ר׳ ג׳ hinzuzufügen, war nicht mehr nötig und nimmt er sich auch nicht Zeit. Denn kaum hat er das gesehen, so hat er auch schon erforscht, dass Babels Schicksal besiegelt ist, und spricht es aus. רָכַב עמד פ׳ (mit Streichung des איש) zu lesen (*Sta*) ist Willkür. So *versetzte er* denn (wie 14 10) und sagte: *gefallen, gefallen ist Babel* (aufgenommen Apoc. 18 1f); Prf. der Ge-

wissheit. Dass zu ויען וג׳ der רכב Subj. sei (*Brd Bhl Sta*), wäre nur möglich, wenn רכב איש וג׳ von dem in V. 7 verschieden und alle zu V. 7—9 beliebten Textcorrecturen zulässig wären. *und alle ihre Götterbilder hat er* (der Sieger, schliesslich Jahve) *zu Boden* (14 12 25 12) *geschmettert*] vgl 19 1 Nah 1 14 Ez 30 13 Jer 50 2 51 47 52, bes. Jes 40 ff. Eine Bekanntschaft mit der Abneigung der Perser gegen den Bilderdienst (Her 1 131) kann, muss aber nicht bei dieser Hoffnung mitgewirkt haben. **10** nimmt wieder der Sprecher das Wort: was er von Jahve (durch den מְצַפֶּה) vernommen, habe er hiemit ihnen gemeldet. Die Rede geht an seine Volksgenossen, die er *mein Dreschboden* (nur hier), *mein Tennensohn* dh mein armes, von seinen Feinden niedergetretenes und misshandeltes, gleichsam auf der Tenne gedroschenes (Mi 4 12 f Jer 51 33 Jes 41 15 u. ö.) Volk nennt. In diesem Schluss hat das ganze Stück seine Spitze: es ist Israel zum Trost geschrieben, und V. 2$^{b\gamma}$ ist darnach zu verstehen.

21 11 12.

Ein kurzes Wort über *Edom*, dunkel und rätselhaft gehalten. Denen, die von Seʿîr her fragen, ob „die Nacht schier hin" sei, wird die Antwort, dass der Morgen gekommen sei und auch die Nacht; sie mögen wieder fragen. — Im heutigen Text ist es durch eine Überschrift abgetrennt von V. 1—10; ob man deshalb behaupten kann (*Di*), an urspr. Zusammengehörigkeit mit dem Babelstück (*Wtzst* bei *Del*[1] 658 ff; *Du*; *Kln* 178 f) sei nicht zu denken, ist zweifelhaft. Die eigenartig knappe und dunkle Redeweise, der kurze Rhythmus, die Vermittlung des Spruchs durch den Wächter (vgl den Späher V 6) lassen den Gedanken sehr wohl aufkommen. Andrerseits hat an den meisten dieser Kennzeichen auch das Qedarstück 13 ff Teil (vgl noch אתיו u. התיתו 13 14), so dass man versucht wäre, alle 3 Demselben zuzuschreiben, wenn nicht 16 f (s. d.) für 1—10 Einspruch erhöbe. So muss die Zugehörigkeit von 11 f ungewiss bleiben, um so mehr da sich auch über seinen Ursprung nichts Sicheres ausmachen lässt. Aus dem Orakel erhellt nur so viel, dass damals Edom in einer übeln Lage war; aber wie diese näher vorzustellen sei, darüber fehlen alle Andeutungen. Nicht einmal dass, weil man von Seʿîr her beim isr. Seher anfragte, dieses damals zu Juda gehört haben müsse, also der Ausspruch noch unter Uzzia-Jotham gethan sei (*Kn*), kann als stichhaltige Folgerung anerkannt werden. Es kommt dazu, dass ein solcher „neckisch-kurzer", künstlich verhüllender Spruch der sonstigen Art Jesajas nicht entspricht, und die Ausdrücke אתה, בעה (ליל) ihm fremd sind. Er muss darum nicht exilisch (*Eichh Ros Du Che*) sein; vielmehr kann es sich damit verhalten, wie mit Cp 15 f, dessen Vrf *Kön* Einl. 313 geradezu V. 11 f 13 ff zuweist; jedenfalls kann es ein älterer, von Jes aufgenommener Ausspruch sein (*Schrör Ew Kön*). In den beiden letzteren Fällen liessen sich auch die Aramaismen אתא u. בעה (s. ob. S. 146 12 f) leicht erklären. Vgl. auch *Kue* 50 f.

משא דומה] vom Sammler, s. 13 1. Von einem *Duma* in Idumäa, 20 mill. von Eleutheropolis, spricht nur Hieron. im Comm. Aber selbst wenn dies nicht einfach aus unserer Stelle erschlossen oder eine Verwechslung mit dem judäischen Duma (s. Jos 15 52) ist, könnte doch nach diesem obskuren Ort nicht der ganze משא benannt sein. Es gab noch viele andere Duma, zB eines im Ḥauran, ein anderes (und dies ist das bekannteste) arabisches auf der Grenze von Šâm und ʿIrâq, Dumat el-Ǵandal (Duma saxea), worüber s. Gen 25 14. Und gerade an dieses zu denken (*JDMich Ges Hi* a), könnte man sich deshalb veranlasst fühlen, weil auch V. 13ff von arab. Völkern handelt. Aber der Ausspruch selbst weiss von Duma nichts; der Überschreiber kann deshalb einen Ort Duma nicht meinen. Als n. app. bedeutet דומה *Schweigen, Stille.* Eine Überschrift *Ausspruch des Schweigens* erscheint insofern nicht unpassend (*Ew* 2), als der Prof. in demselben mehr verschweigt als enthüllt, und dieser Ausdruck kann zur Anspielung auf אֱדֹם gewählt sein. Die LXX geben geradezu *τῆς Ἰδουμαίας*, wohl nur nach Vermutung (nicht weil sie אֱדֹם vorfanden). Demgemäss wollen viele (*Raš Vitr Kop Ros Kn Dr Del Or Kue Che*) דומה als eine symbolische Bezeichnung Edoms auffassen, durch die sein künftiges Schicksal, Todtenstille und Vernichtung, angedeutet werde. **11** *zu mir her ein Rufer aus Seʿîr*] mir ruft man von Seʿîr her zu (*Ew* 200 a). Da nichts anderes angedeutet ist, müssen solche, die in Seʿîr wohnen, die Rufer sein, also Edomiten. Der Ausdruck deutet nicht auf eine Gesandtschaft, sondern auf einen Zuruf aus der Ferne; im Geiste vernimmt der Prof. die Fragen der ratlosen Völker. Die Frage lautet: *Wächter, was von* (מן part.) *der Nacht* (ists)? dh welcher Teil der Nacht, oder da die Nacht in mehrere Nachtwachen zerfiel (Ex 13 24 Jud 7 19 Thr 2 19), welche Nachtwache ists? wie weit ists in der Nacht? Dringlich wiederholen sie die Frage, geben damit zu erkennen, wie sehnsüchtig sie das Ende der Nacht wünschen. Vermutlich war es die übliche Formel, mit der man die Wächter (HL 3 3 Ps 127 1) um die Zeit in der Nacht befragte. Die Nacht für Edom ist die Nacht des Unglücks (Mi 3 6 u. ö.), über deren Dauer der Prof. Auskunft geben soll. לַיְלִ] in Pausa für לַיִל (*Ew* 94 a) und die kürzere Form im rhythm. Wechsel mit לַיְלָה, im st. abs. sonst nur 16 3. **12** Die Antwort bleibt im Bild, und wird darum nicht eingeleitet durch *ich sage*, sondern *Wächter sprach.* Das Prf. אמא kann nicht besagen: *es kommt Morgen und auch Nacht*, bald Morgen, bald Nacht, die Geschicke der Völker wechseln (*Ges Kn Du* a), sondern *gekommen ist Morgen und auch Nacht* dh entweder: für Verschiedene Verschiedenes, je nachdem sie sich durch das Unglück züchtigen lassen oder nicht; oder: der (natürliche) Morgen ist da und zugleich die Nacht (im übertragenen Sinn); wenn auch der Morgen gekommen ist, so bleibts doch Nacht für euch. Die Antwort ist mehrdeutig und ausweichend; bestimmter will er sich jetzt nicht aussprechen gegen ein fremdes Volk, welches noch keinerlei Verständnis der Wege Gottes zeigt. Aber er will sie auch nicht zurückstossen, wenn sie ernstlich Belehrung beim Profeten Jahves suchen wollen; darum fügt er bei: *wenn ihr fragen wollt, fraget;*

kehret wieder, kommet! dh kommet wieder (6 13 Gen 30 31 u. ö.), nicht aber: bekehret euch; kommet (*Ges Del* a), weil das blosse שוב, sogar asyndetisch mit אתה verbunden, niemand so verstehen konnte. Ist aber so die Antwort wesentlich abweisend u. stellt sie für Edom Fortdauer der Nacht in Aussicht, so versteht sich um so leichter, wie Jes diesen Ausspruch wieder aufnehmen konnte. אתא] für אָתָה *GK* 75rr; das Wort nie bei Jes, so wenig als בעה *suchen* u. *fragen* (Ob 6); beide im Aram. gewöhnlich. תבעיון, בעיו, אתיו] *GK* 75u; *Ew.* 194a. Bei Jes sind diese gedehnten Formen sehr selten (17 12f. 31 3 vgl 33 7).

21 13—17.

Die Karawanen der Dedân müssen in der Steppe die Gastfreundschaft Temas in Anspruch nehmen, auf der Flucht vor einem gewaltigen Kriegsfeind. Denn Jesaja weiss von Jahve, dass binnen Jahresfrist es mit der Herrlichkeit Qedâr's zu Ende sein wird. — Was V. 13—15 von den Dedân gesagt ist, wird V. 16f auf die Qedâr erweitert und noch gesteigert. Sowohl durch diese Anlage des Stücks als durch das dem Jes fremde Wort היתי V. 14 wird allerdings wahrscheinlich (*Schrör Ew Kön*), dass auch hier, wie V. 11f, von Jes ein älterer Ausspruch aufgenommen ist, dem er V. 15 die nötige Erläuterung hinzufügte, um ihn dann in V. 16f zu erweitern, wenngleich formell (*Kue*) V. 16f nur zu 13ff, nicht zu 11f, gehört. In V. 15—17 zeigt sich durchaus jesaianische Sprache. Unter dem Kriegsfeind, den er den Qedar und mittelbar den Stämmen des nördl. Arabiens ankündigt, ist, wofern V. 16f (s. d.) von Jes stammt, ohne Zweifel der Assyrer gemeint. Schwerer bestimmbar ist die Zeit des Ausspruchs. Nach den Keilschriften bringen schon dem Tiglathpilesar III. Tribut die Königin der Araber Zabibije im J. 738 u. die Samsije nach 734, ferner die arab. Stämme Masa, Tema, Saba, Ḥajab (*Schr* KAT 253 255f *Wkl* Gesch. 229). Ebenso erscheinen als dem Sargon tributpflichtig im J. 720 u. 715 die Königin Samsije u. der Sabäerfürst Iṭ'amar (KAT 397 404 *Wkl* 243). Ob sie den in das Westland vorgedrungenen Assyrern freiwillig huldigten, wie das Interesse ihres Handels erforderte, oder ob sie durch Waffengewalt gezwungen wurden, geht aus den (teilweise) verstümmelten Inschriften nicht hervor (obgleich *GSmith* Assyria 86 das letztere annimmt). Da aber zum J. 715 gemeldet wird, dass Sargon die Araberstämme Thamud, Ibadid, Marsiman, Ḥajap besiegt und ihre Reste nach Samarien verpflanzt habe (KAT 277f *Wkl* 243), so ist wohl nicht zu zweifeln, dass auch die Araber die Oberherrschaft nicht gutwillig trugen, sondern, zum Teil wiederholt, bezwungen werden mussten. Ob nun aber Jes Tigl. Pil.'s oder Sargons siegreiche Kämpfe im Auge habe, ist bis jetzt nicht auszumachen. Die Stellung des Stücks zwischen Cp 20 u. 22 entscheidet nichts. An die Sanḥeribzeit (*RSm* Proph. 333) wird auf keinen Fall zu denken sein, noch weniger an die folgende Zeit (*Wkl* Unt. 122).

13 משא בערב] ist, wie das in solchem Fall unerhörte בְּ (Zach 9 1 ist anders) lehrt, aus dem Text selbst (בַּעֲרַב) geschöpft (vgl V. 1 22 1). Dass der Überschreiber eine andere Lesung, als im Text, näml. בָּעֶרֶב beabsichtigt habe, um anzudeuten, dass Abenddunkel sich über Arabien lagern werde (*Del*), ist nicht zu begründen. In LXX fehlt diese Überschrift. — Angeredet werden die Handelszüge (Gn 37 25) der *Dedân* (LXX *Δαιδαν*), über welche s. Gn 10 7. Sie waren damals, wie noch im 7. u. 6. Jahrhundert, einer der bedeutendsten arab. Stämme, welche den Handel Südarabiens nach dem Norden vermittelten, und werden mehrmals als Nachbarn Edoms genannt. Ihnen wird zugerufen, sie müssen ביער בערב übernachten. בערב] verstehen zwar LXX *Trg Peš Vulg* (*Lo Hi Kn Che*[3] *Or Kue Gu* a), als בָּעֶרֶב *am Abend*, was neben תָּלִינוּ nahe liegt, aber auch recht überflüssig ist, da man nicht am Tag übernachtet. Zugleich vermisst man dann die nötige Bestimmung zu ביער, denn dieses für sich könnte doch nur *im Wald* bedeuten; in einem Wald aber zu übernachten, wäre für Karawanen eher eine Wohlthat. Deshalb ist die mass. Lesung בַּעֲרַב vorzuziehen, aber nicht *in Arabien* (*Ges Dr Del*) zu verstehen, da ערב als n. pr. der nordarabischen Wüste jüngeren Datums ist (doch s. *Che* 129[1]), sondern *in der Steppe* (*Ew EMei Du*). Freilich kommt עֲרַב in diesem Sinne nicht vor, aber dass es existirt haben muss, ergiebt sich aus ערבי (13 20 Jer 3 2 u. ö.); auch der spätere Eigenname ערב (vgl Jer 25 24 Ez 27 21) war doch ohne Zweifel urspr. n. appell., Bezeichnung der arab. Steppe, wogegen בערבה für den Palästiner einen anderen Sinn gehabt hätte. Vom יַעַר im עֲרַב verstand sich dann, dass es nicht ein Baumwald (7 2 9 17 10 18 f 34 32 19), sondern höchstens strauchige Wildnis (wie ܝܥܪܐ) sei (vgl 29 17 32 15), wogegen die arab. Bedeutung des Worts *mit Steinen besäeter Boden* (*Wtzst*) vom hbr. Sprachgebrauch zu weit abliegt. In solcher Wildnis müssen sie übernachten, statt an den Lager- und Wasserplätzen der gewohnten Karawanenstrasse. **14** Die Perf., die hier nicht Prf. prof. der Schilderung sein können, liessen sich nur halten, wenn erzählt würde, was weiter geschehen ist. Aber zu תָּלִינוּ allein passend ist, mit den alten Übers. die Verba als Imprt. zu fassen und קַדְּמוּ zu lesen (*Död Ew Che* a). Mitleidig fordert der Sprecher die Bewohner des Landes Temâ, an dem also ihre Flucht südwärts vorüberführt, auf, sie mit Wasser und Brod zu versorgen. Sie sind auf die Gnade u. Gastfreundschaft Temâs angewiesen. תימא] s. Gn 25 14, die alte und berühmte Stadt südöstl. von der Nordspitze des älanit. Meerbusens, am Westrand des Neǵd, Hauptort des gleichnamigen Handelsstammes, auch in den Keilinschriften öfters genannt, durch die neuesten Inschriftenfunde von *Huber* u. *Euting* (SB. Brl. Ak. 1884 813 ff) als der Sitz hoher Cultur u. geordneten Staatswesens erwiesen. Literat. bei *GB*. התיו] Jer 12 9; var. היתיו; Imprt. Hiph. von אתה mit verbreiterter Endung (wie V. 12) für הֶאֱתוּ (*Ew* 141[a]; *GK* 68[h]). בלחמו] mit *seinem* dh dem einem Flüchtigen gebührenden Brod (vgl 14 19), nicht aber (*Du*) Flüchtlingsbrod = Mazzen. נֹדֵד] 16 3 10 31. **15** Aus welchem Anlass die in den vorigen Zeilen geschilderte Not über die Dedân kam, erklärt Jes von sich aus. Vor massenhaft andringender Kriegsmacht sind sie flüchtig

geworden. Zu der cumulirenden Aufzählung vgl 5 14 7 19 8 8 (11 11) 22 12 f; zu קשת דד׳ 5 28; כֹּבֶד 30 27. נטושה] *gezückt* (*Trg Ges* und die meisten) nur hier so; *Peš* (*Luz Che*[3]) giebt es als *geschärft* (לְטוּשָׁה). **16** f Diese dem Dedân geltende Überwältigung wird bestätigt und begründet durch ein dem Jes zugekommenes Gotteswort über *Qedâr* (s. Gn 25 13 KAT 147 f *Wkl* Gesch. 288), welche hier als das Hauptvolk zwischen Edom u. Babylonien erscheinen. Innerhalb (7 8) eines Jahres, falls nicht (*Du*) ein Zahlwort ausgefallen ist, *wie Tagelöhners Jahre* dh knapp gemessen (16 14), *da* wird es mit der *Herrlichkeit* (8 7 10 18 16 14 17 3 f) ihrer Volksmenge, Macht und Wohlstand *zu Ende sein* (10 25 29 20). **17** Der Rest (16 14) der Bogenzahl der Kriegsmänner der Qedarsöhne wird durch den schweren (1 Sam 31 3) Krieg, der sie betroffen, auf eine Wenigkeit heruntergebracht sein. Zu der langen st. c. Kette vgl. 10 12. Da der Bogen ihre Hauptwaffe war (vgl Gen 21 20), wird ihre Mannschaft nach Bogen gezählt. ימעטו] *GK* 146[a], vgl 22 7. כי—דבר] 1 20. Von den schweren Niederlagen, welche dieses Volk ohne Zweifel durch die Assyrer erlitten hat, muss es sich wieder erholt haben, daher Jer 49 28 ff es in ähnlicher Weise wieder bedroht. V. 16 f Jes ab, und vollends dem 1. Jahrh. zuzusprechen (*Du*), liegt kein sprachlicher Grund vor. Hingegen wird die Wendung 16[a] (אלי) von Interpolatoren sonst nicht gebraucht. Vgl noch 16 14.

Cp 22 1—14.

Eine zürnende Strafrede gegen den Leichtsinn u. tollen Sinnentaumel in *Jerusalem*. In ernstester Lage als die feindlichen Heerhaufen gegen die Hauptstadt anstürmten, hat man zwar in Eile alles zur Verteidigung Nötige vorgekehrt; aber die Busse, zu der Gott dadurch rufen wollte, erstickte man in Ausgelassenheit und Gelage. Solche Sünde kann nicht vergeben werden. — Die Rede gehört zu den schwierigsten in unserem Buch; die folgende Ausführung ist daher nur ein Versuch der Erklärung. Es fragt sich zunächst, ob hier Künftiges geweissagt (*Ges Hi Kn Dr Del Du*), oder Gegenwärtiges u. Vergangenes geschildert u. beurteilt wird (*Eichh Ew EMei Sör Brd Or Di Kue Gu* a). In der That trifft beides zu (*Hack Che*). V. 5 muss unbedingt als Weissagung gefasst werden; er zieht aber V. 4, und dieser wieder 2[b] 3 nach. Umgekehrt kann 9—13 unmöglich Weissagung sein wollen. Die Worte müssen hier auf einen histor. Anlass blicken (*Brd Kue* 63. *Hack* 93). — Weiter fragt sich, ob das Stück einheitlich ist. *Du* will mit V. 8 neu einsetzen, weil hier ein ganz anderer Rhythmus erscheine; aber ist der Text heil, so erscheint ein solcher schon bei V. 6, daher *Che* schon hier abteilt. Allein zwingend ist weder dieser Umstand, noch der Übergang des prof. ins hist. Tempus (*Hack*). Denn V. 13 14 greifen wieder auf 1 zurück. In der That geht die Rede mit V. 8 von der Weissagung in die Beschreibung der Vergangenheit u. Gegenwart über u. findet mit V. 12 f mittelbar, mit 14 unmittelbar

den Rückweg zum Anfang. Aber der Übergang ist so unvermittelt, dass man an eine Lücke vor V. 8 denken kann. — Was ist Zeit u. Anlass der Rede? Von einem Ansturm auf Jerusalem wissen wir nur aus der Sanḥeribszeit 701 (2 K 18 13ff), auf welche denn auch insgemein dieses Stück bezogen wird. Freilich haben wir aus dieser Zeit auch Stücke (17 12ff 14 24ff vgl 33 u. 36f), worin Jes anders sprach u. auch eine andere Stimmung des Volks vorausgesetzt wird. Aber daraus folgt nicht, dass man überhaupt jene Zeit ausschliessen, u. an Sargons Unterjochung Judäas, sei es bald nach der Zerstörung Samariens (*Ew EMei*), sei es im J. 713 (*Kln Che*[3]), denken muss. Diese Annahme würde freilich alle Schwierigkeiten am leichtesten heben, aber sie hat zu schwache geschichtliche Stützen (s. zu Cp 1 10 5ff u. KAT. 408 *Kue* 61f *Hack* 96). Ein Sargon'scher Ansturm gegen Jerusalem müsste doch mit der Unterwerfung des Königs geendigt haben, von der sonst nichts bekannt ist. In der That aber ist die Rede aus dem J. 701 wohl zu verstehen, u. zwar ist sie am besten nach dem Abzug Sanḥeribs aus Pal. zu setzen (*Sör Gu* Zuk 32f 48f *Kue* 60ff *Hack* 96 108 *Che*). Dies Ereignis erzeugt einen tollen Freudentaumel (V. 1 u. 2[a]). Der Profet freilich sieht für ihn keinen Grund, für ihn ist das Unglück nur aufgeschoben: der Feind kommt, schlimmer als diesmal, einst wieder (2[b]—7). Warum das? Weil Jerus. schon diesmal in den Tagen der Gefahr u. Not nur Leichtsinn statt des Bussernstes zeigte (8—13). So kommt das Gericht (14), u. deshalb ist kein Anlass zur Freude (1. 2[a]). *Di* denkt an eine Episode aus dem Anfang des Kriegs, als der Ass. von Phönizien her in Philistäa eingerückt, u. nach dem dortigen ersten Erfolge gegen die Verbündeten (bei Altaku?) Abteilungen des ass. Heeres in Judäa eingedrungen u. unaufgehalten durch Feldtruppen bis Jerusalem gekommen seien, um es in einem Handstreich zu nehmen, aber um irgend einer, nicht näher bekannten, Ursache willen (die Festigkeit der Stadt? die Auslieferung des Padi, Königs von Eqron an Sanḥerib? das Angebot der Unterwerfung Ḥizqias 2 K 18 14ff?) vorerst wieder abzogen, und man nun in Jerusalem nach Beseitigung der augenblicklichen Gefahr vorzeitig ein Freudenfest feierte. Ähnl. *Del Or*. Aber thatsächlich wissen wir nur von einmaliger Belagerung u. einem Abzug Sanḥeribs. Etwas anders *Du*. Er will 1—7 (aber von 2b an in fut. Fassung) in die Anfänge Sanḥ. setzen (auch *Crn*, s. zu V. 13). Aber auch hier lässt sich kein bestimmter Anlass erweisen.

Die Überschrift מ' גיא חז' ist aus V. 5 genommen (vgl 21 1 13), u. ח' ז': giebt keineswegs das Obj. des Ausspruchs an, sondern bezeichnet denselben nur nach einem charakteristischen, darin vorkommenden Ausdruck. 1 Im Anblick des lärmenden, leichtsinnigen Treibens in der Stadt fährt der Prof. sie an mit der durch Verwunderung u. Unwillen eingegebenen Frage: *was ist dir* (3 15) *denn* (19 12), *dass du insgesammt auf die Dächer* (15 3) *gestiegen bist?* בֻּלָּךְ] für בֻּלֵּךְ 14 29 31 zur Conformation mit לָךְ (wie HL 4 7). Auf die Dächer haben sie sich begeben, nicht um die nach der festen Stadt flüchtenden Landbewohner oder das anrückende Feindesheer u. drgl. neugierig sich zu betrachten (*Ges Hi Kn Del Or* a), sondern (nach V. 2. 13) zu fest-

licher Lustbarkeit u. um sich das fröhliche Treiben in der Stadt anzusehen (*Ew Che*[3] *Brd*), vgl. Jud 16 27 Neh 8 16. Der festliche Aufzug galt nicht etwa der Überführung des gefangenen Königs Padi von Ekron (*Du*), sondern (s. o.) dem Abzug des Heeres Sanḥeribs. **2**f Wie übel ihr das ansteht, zeigt er, indem er dieses ihr Treiben noch einmal fixirt und dem entgegenstellt den Jammer u. die Schmach, die nach dem, was er als Profet (durchs Gesicht) weiss, der Stadt bevorstehen. *du von Getümmel erfüllte* (zur Voranstellung des Acc. s. 11 9; *Ew* 288[c]), du *lärmende Stadt, lustige Burg* (32 13)! Nämlich nicht sonst war sie das (*Luth Ges*), sondern jetzt, da Jes sie angeredet, ist sie voll leichtsinnigen Lärmens (vgl 5 14). *deine Erschlagenen sind nicht schwerterschlagen, nicht im Kampf gefallen*] dh nicht auf dem Feld der Ehre gefallen, sondern vom Feind totgeschlagen oder hingerichtet (s. V. 3). An Tod durch Pest oder Hunger während der Belagerung (*Ges Kn Del* a) ist nicht zu denken, obgleich die Ausdrücke das erlauben würden (Thr 4 9 Pr 7 26), am deutlichsten aber sprechen diese Worte gegen die Annahme einer verlorenen Schlacht (*Or Kue Di* a), denn da geht es ohne Schwerterschlagene nicht ab. Seltsam *Kue*: vom Wein erschlagen. Nach V. 4f ist von Zukünftigem die Rede (s. o. S. 195). **3** *Alle deine Häuptlinge* (1 10 3 6f) *sind sämmtlich flüchtig geworden*, sc. nicht etwa aus der Stadt aus Furcht vor der Belagerung (*Kn Del Che*[3]), noch weniger aus der Landschaft in die Stadt (*Hi*), da נדד nie vom Fliehen nach einem bestimmten Ort steht, sondern: die Führer der Truppen haben vor dem anstürmenden Feind nirgends kämpfend Stand gehalten; flüchtig *ohne* (Gen 27 39 Ij 21 9 2 S 1 22 u. ö.) *Bogen sind sie zu Gefangenen gemacht*, näml. ohne dass sie ihn noch hatten u. man einen gegen sie brauchte (2 K 6 22), wogegen *von Bogenschützen* (*Ges Kn*) gegen Grammatik u. Sprachgebrauch, u. *vor dem Bogen*, zu נדדו bezogen (*Ew*), gegen den Rhythmus ist, welcher hier u. V. 4 der Rhythmus des Klagelieds ist (s. 1 21 14 4). *Alle die Deinen, die getroffen wurden, sind sämmtlich gefangen, fernhin* (17 13) *sind sie geflohen*, dh fliehend wurden sie ergriffen (im Perf. prof.). Wie den Führern, ergeht es den Gemeinen. Über die vielen Gefangenen, die Sanḥerib machte, s. KAT 293. *Du* ändert hier den Text ohne Not, z. T. nach LXX. **4** Über solche Niederlage seines Volks ist Jes untröstlich betrübt; u. so zu sein würde sich auch für die in Jrs ziemen. Es scheint, dass man ihn beruhigen wollte, weil man seine Stimmung in all der Freude nicht fassen konnte (*Hack*). עלי־כן] 16 11 Mi 1 8 Thr 1 16. Man soll von ihm weg *blicken* (17 7f 31 1), damit er *bitter mache mit Weinen*, di bitterlich weine, u. nicht mit tröstlicher Zusprache in ihn dringen, sondern ihn ungestört seinem Schmerz überlassen. שׁד] Vergewaltigung u. Verwüstung (16 4; öfters bei Am Hos). בת עמי] oft in Jer u. Thr., bei Jes nur hier (doch s. zu 1 8 u. zu עמי 3 12 10 2 24 32 13 18). בּני] 30 1. Die beiden Verse 3f für einen jüngeren Einschub zu erklären (*Bu* ZAW 2 33) liegt kein zureichender Grund vor. **5** Dass Grund zu solcher Klage, führt V. 5 aus: denn einen Tag (*des Getümmels*) der Verstörung u. (*des Niedertretens* 18 2) der Verwüstung u. der *Verwirrung* (Mich 7 4) *hat* (=

wird haben) *Jahve im Schauthal* (Assonanzen wie Nah 2 11). Hier in diesem zeitwortlosen Satz kann kein Zweifel sein, dass ein künftiger Tag gemeint ist, und selbst die V. 6ff stehenden Praeterita u. das (rückbezügliche?) ביום ההוא V. 8 12 (*Di*) entscheiden nicht für die Vergangenheit. Wäre dies der Fall, so müsste man (mit *Hack*) bei 5b die Wendung eintreten lassen. Ein alles niederwerfender Ansturm findet statt, in dem Gott selbst sich kund giebt. בגי חזיון] wofür LXX frei ἐν φάραγγι Σιών, kann nach bekanntem Sprachgebrauch nicht Thal der Aussicht (*Berthd*) oder der Erscheinung (*Kop*) oder der Entscheidung (*Näg Che*3 *Brd* s. 28 15 18), sondern nur ein *Thal der* (prof.) *Schauung* bedeuten, aber nicht Bezeichnung Jerusalems sein (*Rbb Vitr Ges Hi Del Or* a), da die Bergstadt Jerus., wenn auch von höheren Bergen umgeben (Ps 125 2), doch unmöglich ein גיא dh Schlucht, Tiefthal genannt werden konnte, auch weder Jer 21 13, noch sonst wo je so genannt wird. Vielmehr kann der גיא, dem nachher הָהָר (von *Gu* Zuk. 48 falsch als das Bergland Juda gefasst) entspricht, nur ein Teil Jerusalems sein (wie der עֵמֶק Jer 21 13 u. der מַכְתֵּשׁ Zeph 1 11), vermutlich die zwischen den beiden Hauptbergen südwärts sich hinziehende Einsenkung (Tyropöon), wo die Befestigung am schwächsten war (vgl 32 14) u. der Ansturm zunächst statt fand (*Kn Ew*2). Warum er es Schauthal nennt, ist mit Gewissheit nicht zu sagen; am annehmbarsten ist die Vermutung (*Ew Kn Du*), dass dort der Seher selbst wohnte u. seine Offenbarungen bekam. Ob übrigens בגי ח' nicht eher zu 5b zu nehmen wäre, ist die Frage. מקרקר] der Form nach nicht Subst., sondern Part. Pilp., im AT. (ausser Num 24 17) nur hier, des Wortspiels wegen gewählt, im Talmudischen für *untergraben, umstürzen* gebraucht, wogegen zu *Umkreisen* (*Kn Brd*) man nicht einmal mit קִרְבֵּר käme. Subj. zum Part. könnte der יום sein, da aber ושוע וגו' zu stark dagegen abfällt, nimmt man das Part. besser wie 21 11: *man untergräbt Mauer* dh entweder Stadtmauer (Num 35 4), wenn es auf einen Stürmungsversuch des Feindes (*Ges Kn Del*) bezogen wird, oder Wände, Mauern von Häusern, wenn von Vorkehrungen gegen die Belagerung die Rede ist (V. 10). Zu letzterer Fassung passt besser u. Hilfs- u. Weh-*Geschrei* (שׁוּעַ nur hier) *gegen den Berg hin* sc. hallt von den im גיא zunächst Gefährdeten hinauf zum Burgberg. Die Fassung der Worte קִר u. שׁוּעַ als n. pr. (*Ew*2 *Che*3 Qir zerstört u. Šoʿa ist am Berg) empfiehlt sich schon darum nicht, weil n. pr. קיר sofort V. 6 wieder erscheint, u. deshalb die Correctur קוֹעַ für קִר nach Ez 23 23 (*Klo Brd Wkl*) nach sich zöge; sie hat aber den Mangel eines Obj. zu מקרקר u. eines Verb. zu שוע gegen sich, u. kann durch die Eigennamen assyrischer Truppen in V. 6, wo vielmehr etwas Neues beginnt, nicht gestützt werden, auch abgesehen davon, ob Šoʿa (u. Qoʿa) hier überhaupt im Bereich der Möglichkeit liegt (s. *Del* Parad. 236). 6f setzt neu an, nachzuholen, wie es zu dieser Verstörung u. Verwirrung kommen kann, daher mit vorangestelltem Subj.: *ʿElam hat den Köcher aufgenommen u. Qir den Schild entblösst* dh die Decke davon abgenommen (Caes. b. g. 2 21; Cic. n. Deor. 2 14), beide also sich kampffertig gemacht. Ob hier wie Jer 46 9 beide Glieder (nach

2 Ch 14 7) aus einander zu ergänzen sind (*Hi Kn*), steht dahin. עילם] 11 11 21 2. Freilich ist ʿElam als Ganzes bis dahin niemals den Assyrern unterthänig gewesen (*Del* Par. 237), aber Teile von ʿElam müssen sie doch seit Sargon, wenigstens zeitenweise, unter sich gehabt haben (vgl Khors. 138 ff in KAT 387, auch *EMey* § 376); einen Irrtum Jesaias oder Unechtheit des V. (*Che*³) braucht man noch nicht anzunehmen. *Du* denkt an elam. Söldner. Fasst man den V. noch als weissagend, so fällt ein Teil der hist. Schwierigkeit weg. Der Sinn ist: nicht die Assyrer allein kommen das nächste Mal, sie bringen die fernsten Völker mit. קיר] nach Am 1 5 2 K 16 9 sicher eine ass. Provinz, obwohl in den Keilschriften noch nicht gefunden, keinenfalls die Landschaft am Flusse Kur in Georgien am Kaukasus, weil diese ausserhalb des Bereichs der ass. Eroberungen lag; auch schwerlich in Medien (*Schr* HWB 845) zu suchen, weil dorther die Aramäer nicht eingewandert sein können, eher die spätere Landschaft Cyrrhestica zwischen Orontes u. Euphrat (*Furrer* in BL 3 534). Über ihre Waffen wissen wir sonst nichts; über ʿElams Bogen s. Jer 49 35. ברכב א׳ פ׳] nicht *mit Wagen, Fussvolk, Reitern* (*Cocc Vitr Hi*), da אדם = רַגְלִי nie vorkommt, u. man nach V. 7 schnell anstürmende Truppen erwartet; auch nicht: *in einem Zug* (*Ew*) oder *mit Zügen* (*Kn*) *reisiger Männer*, da V. 7 gegen diese Auffassung von רכב (s. 21 7) zeugt, sondern: *mit* (בְּ comit.) *bemannten Wagen* (*und*, da einige MSS וְ haben) *Reitern* (*Ges Dr Del Gu*), aber so, dass אדם Glosse zu בר׳ (nicht zu פ׳ *Du*) ist, da es sich von selbst versteht, dass Kriegswagen bemannt sind. Die wohlfeile Conjectur אֲרָם (*Houb Lo*) fügt sich nicht in die Construction, u. *bestiegen* (רָכַב unter Streichung des בְּ) *hat Aram die Pferde* (*Klo Brd Wkl* Unt. 178) hat ausser V. 7 u. der Wortstellung auch den Sinn gegen sich, da Reiter auch auf dem Marsch, noch vor dem Angriff, zu Pferd sitzen. 7 *Da geschah's*] zur Einleitung des folg. Beschreibesatzes (*Ew* 345b), aber in der Zukunft (vgl 9 5), also *da geschiehts. Deine besten* oder schönsten (מבחר wie 37 24 Gn 23 6 Jer 22 7 u. ö.) *Thalgründe*, näml. in der Umgebung Jerusalems, haben sich mit Wagen angefüllt, u. die Reiter haben *Stellung genommen* (Ps 3 7 vgl 1 K 20 12) *thorwärts* (28 6) gegen die Stadtthore zu. 8 ff Hier wendet sich die Rede. Der Prof. kehrt wieder zur Gegenwart und jüngsten Vergangenheit, u. damit zur Anklage zurück. Aber es ist vielleicht ein Satzglied ausgefallen, das den Übergang deutlicher anzeigte. V. 8ª ist Vordersatz: *Als man* (der Feind) *die Decke Judas aufgedeckt hatte*, näml. die Decke, welche die Landschaft Juda für die Hauptstadt bildete, oder besser mit welcher Juda gedeckt, dh geschützt war, also als die ganze Landschaft schon offen dem Feinde preisgegeben war, vgl 2 K 18 13 (*Ew Che*³ *Brd*). Das Unglück wird nicht näher geschildert, da es in jedermanns frischer Erinnerung ist. Vom Aufdecken der Decke, welche den Judäern das Sehen verwehrt, also vom Bewirken, dass ihnen jetzt die Augen aufgehen über ihren Zustand u. den Ernst der Gefahr (*Hi Kn Del Or*), was מָסַךְ עֵינֵי erforderte, ist es nicht zu verstehen, auch nicht von Beschimpfung der Jungfrau Juda (*Ges Dr*), weil מסך nicht das Kleid ist. 8b Hauptsatz (wie ביום ההוא zeigt): *da*, als

es so weit gekommen war, *blicktest du nach dem Rüstzeug* (Waffenvorrat) *des Waldhauses* dh des von Salomo erbauten Zeughauses (1 Reg. 7 2 10 17), so benannt wegen des Waldes von Cedernsäulen, auf denen es ruhte. Man holt dort die Waffen u. was zur Verteidigung der Stadt dient, heraus. **9** ff Die weiteren Vorkehrungen in Erwartung der Belagerung (vgl in ähnl. Fall 7 3). Die Festungswerke der *Davidstadt* (2 S 5 7 9), der Burgstadt wurden untersucht, und fanden sich viele *Risse* (Am 6 11), schadhafte Stellen (so wenig hatte man sich ernstlich vorbereitet). Ferner das Wasser *des untern Teiches* (nur hier), der also schon vorhanden war u. wahrscheinlich im Süden der Stadt, am Ausgang des Tyropöon, zu suchen ist, wurde *angesammelt* durch Verstopfung des (nach den Königsgärten hin führenden) Abzugskanals (s. 7 3). *Du Che* nehmen hier eine grössere Interpolation an; ohne genügenden Grund. **10** Die Häuser wurden durchmustert, um zu sehen, welche entbehrlich wären oder passendes Material böten; diese dann niedergerissen, um mit den Bausteinen die Mauer zu *befestigen*, sei es durch Ausbesserung der schadhaften Stellen, sei es durch Verstärkung u. Erhöhung der Mauer, oder um Material für Vermauerung der Risse, welche die Sturmblöcke stossen würden, in Bereitschaft zu haben (Jer 33 4). וַתִּתְצוּ] mit raphiertem ת, s. 11 12 (*Ew* 83ª). **11** Auch wurde ein *Sammelort* (Gn 1 10) oder Becken angelegt *zwischen den beiden Mauern* (Jer 39 4 52 7) auf der Südseite der Stadt, deren eine östlich den Zion-Ophel, die andere westlich den Südwesthügel umschloss, *für das Wasser des alten Teichs*, nur hier genannt, ungewiss ob ausserhalb oder innerhalb der Stadt gelegen, in welchem letzteren Fall es sich bloss um ein Becken für das abfliessende Wasser desselben handelte. Dass der *alte Teich* ein anderer Name für den *oberen* (7 3) Teich (so die meisten) oder den *untern* (*Or*) sei, ist völlig unsicher. An die Birket el-Mamilla im Westen der Stadt, die durch einen Kanal in die מקוה, welche heute der Patriarchenteich heisst, abgeleitet worden sei (*Kn Del* a), ist wegen בין הח׳, was Name eines bestimmten Quartiers im Süden ist, nicht zu denken. Aus 2 Ch 32 2—6, wo von den von Ḥizqia in der Eile getroffenen Vorkehrungen die Rede ist, ist nichts abzunehmen. Eher könnten die Notizen 2 K 20 20 u. 2 Ch 32 30 über Ḥizqias Bauten zur Erläuterung herbeigezogen werden, sofern vermutet werden kann, dass der König die Arbeiten, welche damals in aller Schnelligkeit vorgenommen wurden, später kunstgemäss und solider ausführen liess; aber auch aus ihnen gewinnt man keine Gewissheit über Begriff u. Lage der ברכה ישנה u. der מקוה. — So haben sie damals emsig und umsichtig alles vorgekehrt, was sie zum Aushalten der Belagerung in Stand setzen konnte, nur auf Gott, *der es bewirkte* (עֹשֶׂיהָ = עֹשֶׂה + הָ, *GK* 93ss), *es von fern her*, dh vorher (37 26 25 1) *bildete* dh ratschlussmässig voraus bestimmte u. allmählich seine Verwirklichung herbeiführte, *blickten sie nicht* (opp. V. 8), *ihn*, sein Walten, seinen Finger *sahen*, erkannten sie *nicht*. Nach des Prof. Weissagungen war es längst von Gott so beschlossen, Jers. durch den Ass. in die äusserste Bedrängnis zu bringen (zB 29 1 ff 30 20 ff), aber dadurch auch ihre Demütigung u. Besserung zu bewirken. Als

dann das Strafgeschick da war, fiel es ihnen nicht ein, sich dadurch zu Gott ziehen zu lassen oder auch nur die Hand Gottes darin zu erkennen. Es liegt dem Jes daran, klar zu stellen, wie wenig auch durch jene äusserste Gefahr der göttliche Zweck an ihnen erreicht worden ist; nur darum giebt er V. 8—11 den ausführlichen Rückblick auf das Thun und Treiben in Jers. beim Ansturm des Feindes. Auch damals zeigten sie denselben gottvergessenen Sinn und die ausgelassene Lustbarkeit, die sich jetzt fortsetzen. **12** ff Gerade das Gegenteil von dem, was beabsichtigt war, ist erreicht. So haben sie es schon früher, während der Belagerung gehalten (12f), so halten sie es auch jetzt, nach der Errettung (14). Sie hätten *damals* ביום ההוא (das ist nicht der Tag von V. 5, sondern wie V. 8 die Zeit der Belagerung, womit sich *Crn* Einl.[3] 145 erledigt), entsprechend dem *Ruf Gottes* in den Thatsachen, in Weinen u. Klagen (Jo 2 12), im Aufzug Tieftrauernder und Büssender (3 24 15 2 20 2) sich selbst demütigen, Gottes Gnade suchen müssen, aber *siehe da*, statt solcher Frucht der Heimsuchung, trotz aller Gefahr nichts als leichtsinniges Jubeln u. Schmausen: *Rinder würgen u. Schafe schlachten, Fleisch essen u. Wein trinken, essen u. trinken, denn* (sagen sie) *morgen sind wir tot*; letzteres wohl Spott über Jesaias Drohungen (*Ges Kn*), und zugleich Ausdruck sinnlicher Leichtlebigkeit, welche im Angesicht der Gefahr den Augenblick geniessen will (1 Cor 15 32). Zu den Inf. abs. s. 5 5 21 5. שָׁחוֹת] für שָׁחֹט wegen des Gleichklangs mit שָׁחֵט, vgl Hos 10 4 *Ew* 240[b]). Die Inf. וְאָכֹל וְשָׁתוֹ von den vorhergehenden abzutrennen u. im imperat. Sinn als Selbstaufopferung zu nehmen (LXX *Vulg Ges Hi Kn* a) liegt kein Grund vor. **14** Solch gottvergessenem Leichtsinn der Vergangenheit gegenüber vernimmt Jes auf Grund der gegenwärtigen Erfahrung als Offenbarung Gottes in seinen Ohren: *wahrhaftig nicht wird euch dieses Vergehen vergeben werden, bis ihr sterbet* (vgl 1 S 3 14); die Schuld wird zeitlebens unvergeben auf ihnen lasten. Dass sie nur mit ihrem Tod gesühnt werden könne, oder dass sie ausserordentlichen Straftod zu gewärtigen haben, steht nicht ausdrücklich da (*Di*), ist aber der Sinn. ונגלה באזני] wie 5 9; verkehrt, weil gegen Sprachgebrauch, u. matt im Sinn, ist die Lesung der LXX (wieder aufgenommen von *Kop Corn* in ZAW 4 97 u. *Che*[3]). כפר] s. zu Lv 4 20.

22 15—25

Wie zuvor gegen die ganze Stadt, so ergiesst sich hier der Zorn des Profeten gegen einen einzelnen, aber höchst einflussreichen Mann in derselben, den Hausminister *Šebna*. Bei dem Felsengrab, das er sich eben bauen lässt, sucht er ihn auf, fährt ihn hart an als einen für das Gemeinwohl verderblichen Mann, u. lässt ihn wissen, dass er von seinem Amt entsetzt u. aus diesem Land fortgeschleudert (15—19), an seine Stelle aber der gottesfürchtige Eljaqim berufen werde, der wahrhaft das Volkswohl fördern u., wenn er sich vom Nepotismus frei

halte, in seiner hohen Stellung bleiben werde (20—25). — Das kündigt Jes an, nicht etwa im Auftrag des Königs (*Eichh*), sondern als Prof. im Namen Jahves, u. vielmehr wird es Ḥizqia gewesen sein, welcher sich den Spruch des Prof. zur Richtschnur nahm; höchstens könnte man sagen, dass Jes, indem er so sprach, auch der Zustimmung des Königs schon gewiss war. Ohne Zweifel nämlich gehört dieses Stück in dieselbe Zeit, wie das vorhergehende, wofür die Stellung u. die Sache spricht. Entscheidend für die Zeitbestimmung ist folgende Erwägung. Nach 36 3 22; 37 2 (2 K 18 18 37; 19 2) ist zur Zeit der Sanḥerib-Katastrophe Eliakim Hausminister und Šebna befindet sich in der geringeren Stelle des Sekretärs. Man nimmt deshalb gerne an (*Del Or Di Wldb* 168 a), unser Stück falle kurz vor die Belagerung und 36 3 22 37 2 stellen die Erfüllung dar. Aber nicht nur ist damit die Weissagung nur halb erfüllt, sondern es ist auch nach sonstigen orient. Verhältnissen und nach dem, was Jes selbst erwartet, recht unwahrscheinlich, dass Sebna, wenn er einmal gestürzt war, auf einem immer noch so wichtigen Posten, wie dem des Sofer belassen worden wäre. Damit gewinnt die Hypothese von *Kue* 64 f grosse Wahrscheinlichkeit, dass der Verf. von 2 K 18 f in diesem Punkt ungenau unterrichtet u. viell. von unserer Stelle abhängig ist. Ist somit der Raum frei, so liegt es am nächsten, unser Stück als unmittelbare Fortsetzung des vorigen anzusehen. — Seine Einheit ist von *Du Che Gies* prof. Beg. 100 bestritten; 19—25 soll Zusatz in 2 Stufen sein. Aber s. zu 19 24 f. Bei richtiger Fassung der VV fallen die wesentlichen Bedenken weg. Gewisse sprachliche Eigenheiten (*Che*) können nicht entscheiden.

15 Der Mangel einer besondern Einleitung lässt urspr. Zusammengehörigkeit mit V. 1—13 u. ungefähre Gleichzeitigkeit vermuten: unter der dort bekämpften Masse scheint Šebna Tonangeber u. Hauptschuldiger gewesen zu sein. Jes erhält von Gott den Auftrag (vgl 7 3): *geh', tritt ein* (Gn 45 17 Ez 3 4) *bei diesem Verwalter da* (verächtlich wie 6 9 8 6 11), *wider Šebna, den Hausminister!* Wo er ihn treffen soll, ist nicht gesagt, u. folgt aus בֹּא noch nicht, dass in seinem Haus; V. 16 lässt eher vermuten, dass er ihn überraschte, als er gerade mit der Besichtigung seines Gruftbaues beschäftigt war. סֹכֵן] nicht Vertrauter (*Ges*), sondern eig. Schaffner, Verwalter, Wärter; ungewiss, ob allgemeinerer Titel einer gewissen Beamtenklasse (vgl ass. *šaknu*, KAT 411), oder specieller Titel dieses Grossbeamten. Seine Funktion erhellt aus אשר על הבית *der über das* (königl.) *Haus* Gesetzte, der den Palast, das gesamte Hofwesen u. wohl auch den Schatz unter sich hatte, u. „wie die fränkischen Majores domus im Besitze grosser Gewalt war. Denn 36 3 37 2 geht der Hausmeister den übrigen Beamten voran, u. nach 2 Ch 26 21 war bisweilen der Thronfolger mit diesem Amte bekleidet" (*Kn*), vgl *Ew* G^3 3 367, u. über seine Amtsgewalt V. 21 f. שֶׁבְנָא] שֶׁבְנָה 2 K 18 18 26; nach der Namensform könnte er ein Aramäer gewesen sein (*Hi Ew*), u. dass von ihm kein Vatersname angegeben wird, wie von Eljaqim u. Joach (V. 20 2 K 18 18), dürfte ebenfalls dafür sprechen (*Che*^{3}), dass er ein, vielleicht schon unter Aḥaz emporgekommener, Ausländer war. עַל] wechselt mit אֶל wie 36 12,

nicht mit Unrecht, da Jes nicht bloss *zu* ihm, sondern *über* u. *gegen* ihn kam; doch könnte das Glied auch Überschrift gewesen und aus Versehen hieher geraten sein (*Che*). **16** ff Was er zu ihm sagen soll, ohne einführendes ואמרת לו (was die LXX ergänzen). Er trifft ihn an dem Ort, wo er für sich ein Grab hauen lässt (wie vornehme Leute in der Regel bei Lebzeiten sich ihre Grabstätte zurichten liessen), u. zwar in der Felsenhöhe oben, ob gerade am Zion u. unter den Königsgräbern (ZDPV 3 167 ff)? ist sehr die Frage, da selbst für Ḥizqia dort kaum mehr Platz zu finden war (2 Ch 32 33), jedenfalls aber an einem ihm nicht zukommenden Ort, denn das 3malige פֹּה will gerade darauf den Nachdruck legen. *was hast du hier?*] sc. zu schaffen. *wen hast du hier?*] nicht: was hast du für Arbeiter hier (*Brd*), auch nicht: wen hast du hier zu bestatten? (*Ges Kn Del*), sondern: wen hast du hier von Verwandten oder Angehörigen, wodurch auch für dich ein Recht u. Anlass erwüchse, dein Grab gerade hier *an so vornehmer Stelle* zu machen? Eben das wird in einem Ausrufesatz, der von ihm in 3. p. spricht, noch besonders hervorgehoben: *du, der Höhe zu seinem Grab* (*Ew* 284ᵃ) dh in der Höhe sein Grab *aushaut, im Felsen sich eine Wohnung* (s. 14 18) *eingrabt!* חצבי, חקקי] s. 1 21 (*Ew* 211ᵇ). — **17** f Deines Bleibens ist ja hier gar nicht; Jahve schleudert dich weit fort. מטלטלך וג׳] nach den Mass.: *wird dich schleudern* eine Mannesschleuderung dh mit kräftigem Manneswurf (*Ges Ros Del Or*), aber die Vergleichung Gottes mit einem גבר schwächt nur ab; das folg. עָטֹה u. צְנֵפָה lassen auf ein absolutes טלטלה schliessen; ohnedem würde טלטלת erwartet. Also vielmehr *wird dich schleudern eine Schleuderung* (zur Verstärkung wie Ps 14 5 u. ö.; *Ew* 281ᵃ 312ᵈ), גבר aber nicht *als Mann*, App. zu יהוה (*Kn*), sondern Voc.: *du Mann* (*Peš IE Qi Hi Ew Che Gu Du*), mit Ignorierung seiner Würde u. zugleich ihm seine Stellung gegenüber von Gott ins Gedächtnis rufend. ועטך ע׳] nicht *u. deckt dich zu* (*Vitr Lo Dr*), was hier ganz fremd, auch nicht *wickelt dich zusammen* (*Ges* th.), womit dem יצנף vorgegriffen würde, sondern (*Saad JDMich Ges Hi Ew Kn Del*) *wird dich packen packend* di kräftig (nach arab. ʿaṭâ; im AT nur hier), indem erläuternd nachgeholt wird, wie die טלטלה vor sich geht. **18** *wird wickelnd wickeln dich eine Wicklung* (wie טַלְטֵלָה, הֲרֵגָה, הֲפֵכָה u. a.), nach andern concr. *zu einem Wickel, wie einen Ball* (דור *Rundung* 29 3, wogegen das talm. כַּדּוּר *Kugel, Ball*, das *Böttch* NÄL 2 134; *Del Or* hier annehmen, irrtümlich aus Jes 22 18 29 3 abgeleitet sein wird), *hin in ein Land weit nach beiden Seiten* (Gen 34 21 Jud 18 10). Mit letzteren Worten (אל־א׳ וג׳) wird an das Hauptverbum מטלטלך angeknüpft; gemeint ist ein fremdes Land, aber nicht notwendig Assur. Das kraftvoll packende Bild ist besser von der Verbannung durch Hiskia (*Kue*) als von der Exilierung durch Assur zu verstehen. Denn an letzterer hätte auch König und Hof selbst teilgenommen. *dort* (eig. *dorthin* geworfen) in diesem Land deines Exils *sollst du sterben! dorthin deine herrlichen Wagen* (Staatswagen als Abzeichen seiner Würde 2 S 15 1 1 K 1 5 Jer 17 25 41 43), näml. sollen sein; ein spottender Zusatz, da dem Exulanten solche nicht mehr sein werden. *du Schmach*

des Hauses deines Herrn!] im Gegensatz zu dem בֵּיתוֹ, den er beansprucht, nennt ihn Jes einen Schandfleck am Hof. אֲדֹנָיו] wie 19 4 1 3. **19** Und damit stösst ihn Gott von seinem *Posten* (nur hier) u. reisst ihn nieder von seinem Standort (Stelle, Amt). Dies ist in seiner Verbannung schon inbegriffen, wird aber besonders hervorgehoben, u. zwar hier erst, um den Übergang zum 2. Teil zu machen. Zum Wechsel der 1. u. 3 p. s. 10 12; *Peš Vlg* gleichen aus. Der V. greift über 18 zurück, doch nicht in so auffälliger Weise, dass er deshalb nicht von Jes stammen könnte (*Du*). **20** Nach seinem Sturz wird Eljaqim von Gott berufen, welcher als *Knecht Gottes* (20 3) nach dessen Sinn u. Willen zu handeln sich bestrebt. Šebna war das nicht; es ist ein Systemwechsel, der eintritt. **21** Der Berufene wird in Šebnas Amt eingesetzt. Die Einsetzung geschieht durch Einkleidung. Wie die Priester u. wie andere Hofbeamte (1 K 10 5), so hatten, scheint es, auch die Minister ihre Amtstracht, bestehend, wie man hier sieht, in einem *Leibrock* bestimmten Zuschnitts u. eigentümlicher Verzierung u. אַבְנֵט, einer eigentümlichen *Binde* oder *Schärpe* (auch des Priesters Ex 28 4), die man ihm *fest anlegt* oder umgürtet (חִזַּק c. dupl. Acc., *Ew* 283 b). Mit den Insignien wird ihm seines Vorgängers מִמְשַׁלְתּוֹ *Amtsgewalt* eingehändigt oder übertragen. Er wird zum *Vater* für das Volk, nicht blosses Titelwort (*Brd*), wie Gn 45 8 1 Mcc 11 32, sondern ausdrückend, er werde väterlich für das Wohl des Volkes sorgen, also ein besserer Beamter sein, als der übermütige, herrische Šebna (*Kn*), vgl 9 5 Ij 29 16. יֹשֵׁב] 5 3 8 15 9 8 20 6. **22** Seine Amtsbefugnis beschrieben als Schlüsselgewalt im Davidhaus (7 2). Der Schlüssel wird ihm *auf die Schulter* gegeben, nicht als Schlüssel*zeichen* auf der Amtstracht (*Grot*), auch nicht im eig. Sinn (*Lo*), obgleich damals die Schlüssel noch gross u. schwer genug waren, sondern bildlich, sofern die dadurch bezeichnete Gewalt als eine Obliegenheit oder Bürde betrachtet wird (9 5). *er öffnet u. schliesst*], u. niemand kann das Gegenteil davon thun, dh er lässt zu u. weist ab, gebietet u. verbietet, schaltet als höchster Beamter am Hof (Apc 3 7). **23** Diese Würde wird ihm nicht etwa nur vorübergehend übertragen, sondern er verbleibt darin dauernd fest, wie ein *an einem festen* (haltbaren) *Ort eingeschlagener* יָתֵד *Pflock*, gewöhnlich Zeltpflock, aber auch (Ez 15 3) Nagel oder Haken, an dem man die Geräte aufhängt, wie solche im alten Orient in den Zimmer-Wänden der Häuser eingeschlagen zur Unterbringung von allerlei Gerätschaften dienten (vgl Sir 14 24). An den Zeltpflock, an welchem die Stricke des Zeltes befestigt wurden, zu denken (*Kn Del* a), liegt um so näher, als auch sonst (Zach 10 4) Obere des Volks, als die das Gemeinwesen aufrecht haltenden, mit diesem Namen benannt werden. Aber V. 24 führt vielmehr auf die andere Bedeutung, u. das nächste Absehen geht hier auf die Dauerhaftigkeit u. Festigkeit der Stellung, in die er hineingestellt ist (vgl Esr 9 8). וְהָיָה וג׳] *u. er*, nicht der Zeltpflock (*Kn Del*), da man auf diesen, auch wenn er noch so gross gedacht ist, nicht sitzen kann, sondern Eljaqim, der zuvor in anderm Bild יתד hiess, *wird zu einem Ehrenstuhl für sein Vaterhaus* oder Geschlecht, dh wie auf einem solchen zu sitzen eine Ehre ist, so

fühlen sich durch ihn und seine Zugehörigkeit zu ihnen sie alle geehrt; seine Ehre wirft ihren Glanz auch auf sie. **24f** Aber in seiner Stellung liegt auch die Gefahr des Nepotismus. Erliegt er ihr, so muss er fallen. Die beiden VV müssen als Drohung gefasst werden, V. 24 ist hypoth. Vordersatz, 25 Nachsatz dazu (*Kue*). Das wird im Bild des in eine feste Wand eingeschlagenen Pflockes starker Tragkraft (V. 23) ausgedrückt. *Aber hängt sich an ihn* (תלה intrs. nur hier) *die ganze Wucht*, wuchtige Masse (*Hi Del Che*) vgl 8 7 Gen 31 1 (jedoch ohne schlimmen Nebensinn) *seines Vaterhauses, die Sprossen u. Nebentriebe* (Auswüchse) di die edeln und unedeln, echten und unechten Zweige der Familie, oder mit sofortiger Rückkehr ins Bild, *alle* die Geräte von der Art des Kleinen (wie 17 10; *Ew* 287b) dh alle *die kleinen Geräte*, sowohl *die Beckengeräte* (schalenartige Ex 24 6 HL 7 3) als *alle die* (viel zahlreicheren) *Schlauch- und Krug-* (30 14) *Geräte*, woraus man wohl schliessen kann, dass viele Glieder dieser Sippe noch den niederen Kreisen angehörten. מן—ועד] Gn 14 23 1 S 30 19. Diese Schilderung, wie auch die kleinen u. entfernten Zweige seines Hauses durch Eljaqim zu Ehren kommen, ist wohl satyrisch gefärbt (*Del*), wohl mit iron. Seitenblick auf das Treiben Šebnas. **25** *An jenem Tag* (= dann) *wird der Pflock, der* an festem Ort bisher *eingeschlagen war, abgehauen u. fällt, u. die daran hängende Last*, sein ganzer für den Staat so lästiger u. schädlicher Anhang, *vernichtet*. Dies ist deutlich Nachsatz (*Or? Kue*). Dass das Ganze auf Šebna gehe, Jes also den zuvor von Eljaqim gebrauchten Ausdruck נאמן — התחד auch von Šebna brauche, (*Di*), ist ebensowenig haltbar, wie überhaupt die Meinung, dass hier (Eliaqim oder Šebna) anders als hypothetisch gedroht werde. In der That ist Elj. unter dem יתד zu verstehen u. der V. ist als Drohung seines Sturzes zu deuten (*Trg Hier Hi Hnd Dr Del Brd Or*). Aber es ist undenkbar (so die meisten), dass Jes in seiner Ansprache an Sebna diesem nicht bloss seinen (ihm gewiss verhassten) Nachfolger bezeichnet, sondern auch dessen Sturz in der Form der einfachen Aussage verkündigt haben soll. Deshalb aber anzunehmen, dass V. 24f ein späterer Zusatz des Prof. (*Hi Brd*) oder 19—25 ein solcher eines Späteren (*Du Che*), oder dass ganz V. 15—25 erst niedergeschrieben sei, als Eljaqim durch Nepotismus sich seines Amtes schon unwürdig gemacht habe (*Del*) ist bloss Consequenz aus unrichtigen Prämissen. כי יי' דבר] 1 20.

Cp 23

Eine Drohweissagung gegen *Phönizien*, bes. *Tyrus*. Jammer ergreift die heimkehrenden Schiffe, Entsetzen die Bewohner der sidonischen Küste ob der Verwüstung ihres Landes, der Verödung ihrer Handelsstadt; selbst Ägypten bebt bei der Kunde (1—5). Jammern u. nach Tarsis entweichen müssen sie, weil Jahve der Herrlichkeit der stolzen, königlich herrschenden Tyrus ein Ende zu machen beschlossen hat

(6—9). Die meerbefahrenden Phöniken können jetzt zum Pflug greifen, oder sie müssen ihr eigenes Land verlassen, ohne freilich in der Fremde Ruhe zu finden (10—14). In einem Anhang (15—18) wird der Handelsstadt Tyrus ihre Wiedererhebung nach 70 Jahren angekündigt, u. die Darbringung ihres Gewinnes nach Jerusalem in Aussicht gestellt. — Dass Jes, wie den andern Völkern ringsum, so auch den Phöniken ihr Geschick, wie es sich durch die Ass. gestalten werde, angesagt habe, ist an sich nicht zu bezweifeln. An Anlass dazu fehlte es nicht. Von Tributzahlungen der phönik. Städte liest man zwar in den ass. Inschriften schon vom J. 842 an, zuletzt unter Tigl. Pil. III. Von einem ernstlichen Krieg gegen dieselben erfahren wir erst unter *Salmanassar* IV 727—22 aus dem Bericht des Menander bei Jos. ant. IX 14 2. Unter Elulaeus, König von Tyrus, welcher die abgefallenen Cyprier wieder unterworfen hatte, bekriegte der ass. König Selampsas Phönizien, schloss aber bald Frieden. Darauf fielen Sidon, Arke, Alttyrus u. viele andere Städte von Inseltyrus ab u. stellten sich unter ass. Oberhoheit; der ass. König nahm nun mit Hilfe einer phönik. Flotte von 60 Schiffen den Kampf gegen Inseltyrus auf; da aber seine Flotte von den Tyrern geschlagen wurde, musste er sich damit begnügen, durch Posten auf dem Festland die Tyrer vom Wasserholen abzuhalten, u. dieser Blokadezustand dauerte 5 Jahre. Dass Salm. dieser König war, sagt Josephus; in Menanders Text heisst er Σελαμψας (ed. *Niese*), was wohl derselbe Name sein soll. Die genauere Zeit jener Expeditionen ist nicht angegeben; da aber Salm. nur 5 Jahre regierte, so müssten jene 5 Jahre der Belagerung auch noch in die Zeit Sargon's sich erstrecken. Zu *Sargon* stand Tyrus im Vasallenverhältnis (KAT 169; *EMey* § 377); wahrscheinlich hat sie sich schliesslich ergeben (*Tiele* bab. ass. Gesch. 238); dass er sie erobert habe (*Brd*), behauptet Sargon selbst nicht. *Sanḥerib* hat nach seinen Inschriften auf seinem 3. Feldzug (J. 702/1), als er der Coalition von Ṣidon, Asqalon, Juda u. Äg. Äth. entgegentrat, das unter König Luli von Ṣidon stehende Phönizien wieder unterworfen u. für den vor ihm nach Cypern entflohenen König Luli den Ithobal zum König von Sidon eingesetzt (KAT 291 303). Tyrus erwähnt Sanḥerib nicht, nicht etwa weil Tyrus damals zerstört war (*Brd*), sondern eher weil er, unfähig Inseltyrus etwas anzuhaben, den Luli lieber König von Sidon nannte (*EMey* § 357). Dass nämlich dieser Luli mit dem Elulaeos, den Menander König von Tyrus nennt u. 36 Jahre regieren lässt, derselbe sei, ist wohl nicht zu bezweifeln; die chronologische Schwierigkeit, dass im J. 738 Ḥiram II u. 733/2 Metenna König von Tyrus ist (*EMey* § 370), würde sich durch die Annahme lösen, dass Luli wirklich urspr. König ven Sidon war u. das Königtum über Tyrus bei ihm das Hinzugekommene war (*Tiele* 237). Dass aber auch Sanḥeribs Feldzug gegen Luli mit dem von Menander berichteten identisch sei u. nur Josephus fälschlich dem Salm. zugeschrieben habe, was dem Sanh. zukam, wie jetzt manche annehmen (*GSmith* history of Sennach. 69; *EMey* § 372 383; *Sta* G 1 599 619; *Wkl* Gesch. 234 334), war schon vorher eine unsichere Hypothese, u. ist jetzt durch die neue Textausgabe des Josephus noch

unsicherer geworden (*Schr* ZAss 1126f). Unter *Asarhaddon* 681—68 wurde das aufständische Sidon dem Erdboden gleich gemacht J. 678, während Baal, König von Tyrus, erst im J. 672 von Tirhaqa verführt, abfiel u. durch ass. Truppen vom Land aus blokirt wurde (*Tie* 328 338). Aber unter *Asurbanipal* (von 668 ab) wurde er doch schliesslich zur Unterwerfung gezwungen (*Tie* 385; *EMey* § 393 *Pietschm* Gesch. 303). Nach dem Übergang der Oberherrschaft an die Babylonier erwachten die Unabhängigkeitsgelüste bei den Phöniken aufs neue. König Ithobal II von Tyrus hatte sich dem Bunde der Judäer u. Ägypter angeschlossen (Jer 273); nach Jerusalems Fall wurde Tyrus 13 Jahre lang (585—573) durch Nebukadnezars Truppen vom Land aus blokirt (Jos. ant. X 11 1; c. Ap. 121); Ezechiel Cp 26—28 weissagte (im J. 586) damals den Fall der Stadt. Dass er sie wirklich eroberte, meldet keiner der alten Schriftsteller (wie Hieron. in Ez 267 ausdrücklich bezeugt); Ez selbst Cp 2917ff (im J. 570) deutet genugsam an, dass die Eroberung misslang. Aber es kann kaum bezweifelt werden, dass auch damals, wie früher, die Tyrer durch gütliches Abkommen sich der bab. Oberhoheit fügten, denn von mehreren der auf Ithobal folgenden Könige ist ausdrücklich berichtet, dass die Tyrer sie aus Babel empfingen (*EMey* § 496 *Ptschm* 306). Der Übergang an die persische Herrschaft ging ohne Schwierigkeit vor sich (Herod 319). Die erste wirkliche Eroberung der Inselstadt, von der die Geschichte meldet, geschah durch Alexander M. (Diod. 1740ff; Arrian. exp. Al. 216ff; Curt. 42ff). — Von allen diesen Befeindungen Phöniziens lagen in Jesajas Gesichtskreis nur die unter Salm. (Sargon) u. Sanḥ. Und zwar, da nach V. 7 11f das Geschick unverkennbar als ein zum erstenmal hereinbrechendes dargestellt ist, wird man den Anfang des Salmanassarkrieges als die Zeit des Orakels zu denken haben (*Grot Hnsl Ges Ew Kn Or*; *Schr* KAT 409 *Kue Che* Int); die Zeit Sanḥeribs (*Che*^{3}) kann wenigstens aus V. 13 (s. d.) nicht gefolgert werden. Der Schrecken Ägyptens über den Fall von Tyrus (V. 5) versteht sich aus der damaligen Lage ganz gut. Dass nicht alles buchstäblich so eintraf, wie es der Seher schildert, ist kein Grund dagegen: die Selbständigkeit u. Macht der stolzen phönik. Städte wurde damals entscheidend gebrochen. Freilich V. 13, wornach die *Chaldäer* die Verwüstung angerichtet haben, weist vielmehr auf den Nebukadnezarkrieg, u. wenn dieser V. echt u. ursprünglich wäre, müsste man das ganze Stück der Zeit Jeremjas u. Ezechiels zuweisen (*Eichh Ros Hi Bleek Vatke, Morus* Tüb. QuSchr. 1836; *Crn Kön*). Nur wenn man den Profeten die Fähigkeit zuschreibt, einzelne Geschichtsthatsachen der entfernten Zukunft voraus zu erkennen u. zu verkünden, kann man die Jesaianische Abkunft des Stück auch in diesem Fall verlangen (*Hier Vitr JDMich Dr Hngst* de rebus Tyriorum 1832). Nun hat man zwar den in der Nennung der Chaldäer liegenden Anstoss teils durch künstliche Auslegungen, welche dieselbe auch auf Jesaja's Standpunkt erklärlich machen sollen (*Kn Che*^{3}), teils durch Änderung der Lesart (*Ew Schr Del Brd Or*) beseitigen wollen. Aber die Sache wird dadurch verwickelter, dass nicht bloss in V. 1—14 allerlei Unjesaianisches vor-

kommt, sondern auch der Anhang V. 15—18 dem Jes abgesprochen werden muss (*Ew Mei Vatke Kue Kön*).

Obwohl nämlich V. 1—14 im ganzen ein geordneter Gedankenfortschritt, poetischer Schwung u. die Kraft jesaianischen Geistes unverkennbar ist, auch der sprachlichen Berührungen mit andern jes. Reden manche sind (zB ישבי אי 2 6, מעוז, ורומם 4, גדל בחורים 4, עליו, מרחוק 7; נאון, יעץ, צבי, חקל 9, נטה ידו 11), so ist doch auch allerlei sonst bei Jes nicht Nachweisbares darin (zB שְׁחֹר 3, כנעניה 8, מזח 10, מיעזניה 11; das Bild der geschändeten Jungfrau 12); V. 3 macht einen fremdartigen Eindruck, V. 5 ist matt u. auch im Ausdruck auffallend; V. 13 vollends (trotz בחונים u. מפלה) kann Jes nicht geschrieben haben. Mit der Annahme, dass ein Schüler Jesajas dieses Stück schriftlich ausgearbeitet habe (*Ew*), wird man bei der Ungleichartigkeit der V. 3. 5. 13 nicht auskommen. Vollends der Anhang V. 15—18 muss wegen der 70 Jahre u. der Vergleichung der Handelsstadt mit einer Hure, auch seiner Sprache nach (zB מִצְרַיִם, האדמה, מכסה) dem Jes abgesprochen werden u. kann wegen V. 18 (s. d.) erst im nachexilischen Jerusalem geschrieben sein, wie Cp 24—27. Von da aus wird aber dann wahrscheinlich, dass auch das Fremdartige in V. 1—14 auf späterem Eintrag oder Überarbeitung ruht (*Che* Int.). Vielleicht war das Jesajastück, als es in die Hände der Sammler kam, mehrfach defect, u. haben sie, was unleserlich oder verloren war, von sich aufgefrischt u. ergänzt. Damit erledigt sich von selbst die Annahme von *Sta* G. 2 208, dass das ganze Cp. der Zeit Alex. d. Gr. angehöre; über diejenige von *Du*, dass 1—14 der des Artax. Ochus, 15—18 des Alex. entstamme s. zu V. 8. — V. 1—14 ist ein Gedicht mit 3 Strophen, aber nur mit genügender Phantasie kann man (*Du*) in jeder derselben genau 7 Stichen herausbringen. Zum Cp: *JOlsh* Emend. z. AT 1826 23 ff.

משא צר] vom Sammler, s. 13 1; die Überschrift ist (wie 17 1) zu beschränkt, da das Unglück ganz Phönizien betrifft. **1—5** Aufforderung zum Jammer über die Verwüstung Phöniziens. Diese Verwüstung ist dem Prof. gegenwärtig, sei es geistig, sei es zeitlich, jedenfalls völlig gewiss; was er klar stellen will, ist die Änderung der ganzen Lage, die dadurch geschaffen, u. der Jammer, der über die dabei Beteiligten hereingebrochen ist. **1** Schön poetisch wendet er sich zuerst an die von weiter Meerfahrt heimkehrenden Schiffer mit der Aufforderung zur Klage wegen der in der Heimat geschehenen Veränderung. Zu dem Beginn media in re s. 14 29 22 1. הֵילִילוּ] masc. ad sensum; s. indess auch 32 11. אניות ת'] 2 16 u. zu V. 6; hier sind solche Tartessusfahrer gemeint, welche aus der fernen Colonie nach langer Fahrt heimkehren, u. ihr Heim wieder zu sehen sich freuen. Sie sollen *heulen* (14 31 15 2 f), weil *verwüstet ist das Haus* (die Heimat; im MT שדד imprs = Verwüstung angerichtet ist, was hart ist; מבית dann = so dass kein Haus; aber besser *Du*: בית), *so dass kein Eingang* (keine Heimkehr) *mehr* (s. zu בן privat. 7 8 17 1 22 3 24 10). *von der Kittäer Land aus ward's ihnen offenbar* dh von Cypern her, der der Heimat nächstgelegenen Station, ist's ihnen offenkundig geworden, dass daheim alles verwüstet sei. נגלה poet. für הָגַד;

dass der ganze Satz prosaisch u. deshalb Glosse eines Lesers sei (*Olsh Di*), kann man nicht sagen. Aber noch weniger darf מבוא bloss um des angebl. Rhythmus willen zum Folgenden gezogen werden (*Du*); das hiesse; *weil* sie מארץ כ' kommen! Wenn נגלה hier Klarwerden durch Autopsie (*Kn Del Du*) bedeuten sollte, so würde בָּאֶרֶץ (statt מא') erfordert. כתים] s. Gn 10 4 u. die RWB. **2** Aufgefordert werden weiter zu *stummem Entsetzen* (דמם Thr 2 10) über das Erlebte die ישבי אי dh nicht Inselbewohner, Tyrer (*Dr*) oder Bewohner der Mittelmeerinseln (*Saad Vitr*), sondern *die Bewohner der Küste* (20 6), die den phönik. Küstenstrich bewohnen, die Phöniken. Es sind (gg *Du*) nicht mehr die Heimkehrenden. סחר וג'] an אי angeknüpft ohne pron. rel., über die Relation der 2 p. *GK* 138[d]; אי (sonst masc.) ist hier u. V. 3 als Landesbegriff fem.; der Plur. מלאו (Pi), weil סֹחֵר collectiv gemeint ist (vgl 16 4); also: *welche die Händler Sidons, die Meerbefahrenden*, (bisher) *angefüllt haben.* Gemeint sind die *sidonischen* dh phönizischen Kaufleute überhaupt, vgl zu diesem Sprachgebrauch (Sidonier für Phöniken) Dt 3 9 Jud 3 3 1 K 11 1 5 33 16 31. Freilich würde man mindestens das Suff. der 3. Pers. hinter מלאו erwarten. Der Text ist hier u. im folg. V. unsicher. *Du* will durch gründliche Änderung helfen — aber *so* schrieb der Vf. jedenfalls nicht (מַלְאָךְ soll = Kaufmann sein; die Saat ist keine Ernte!). **3** soll die Beschreibung des blühenden Zustandes der אי fortsetzen. *Und in grossen Wassern* war *die Saat des Nils, die Ernte des Stromes ihr Ertrag* (30 23)] der Ausdruck ist nicht klar (s. vorhin); die Voranstellung von ובמים ר' führt auf den Gedanken, dass sie, obwohl keine אֲדָמָה bauend, doch ihre תְּבוּאָה hat, näml. auf dem Meer, durch den Seehandel; durch die Zwischenstellung von זרע ש' ק' ר', was nicht bloss vergleichend gesagt sein kann (*ähnlich dem* oder *statt des* ר' וג', *JDMich Hngst*), wird jedoch jener allgemeine Gedanke dahin eingeschränkt, dass durch die Seefahrt das äg. Getreide ihr einkam. Dass in Wirklichkeit dies der Fall war, kann nicht geleugnet werden, denn aus Ez 27 17 folgt nicht (*Du*), dass die Phöniken nur aus Israel Korn bezogen, zumal die Isr. selbst in teuerer Zeit sich an die äg. Kornkammer hielten (Gn 12 10 41 1ff 57), u. dass in Äg. wenigstens Naukratis für den Seehandel von alter Zeit her geöffnet war, ist ausdrücklich bezeugt (Her 2 179; vgl *EMey* § 469). Aber durch diese Einschränkung des phön. Seehandels auf die Aus- u. Einfuhr von äg. Korn ist dem Zusammenhang wenig gedient; der Gedanke ist zu speciell u. darum hier fremdartig. ויתהי סחר ג'] gewöhnlich *u. sie wurde der Markt* (*Ges Hi Ew Dr*) oder *Nahrungsquelle*, Erwerbsquelle (*Del Or*) *von Völkern*, indem man als Subj. bald die phön. Küste, bald Tyrus versteht; aber dass סחר *emporium* bedeuten konnte, lässt sich nicht beweisen, u. vollends zu Erwerbsquelle lässt sich סחר *Handelsgewinn* (V. 18 45 14 Pr 3 14) nicht umdeuten; auch ist Tyrus nicht entfernt bloss durch Kornhandel der Welthandelsplatz geworden (s. Ez 27). Darum wird vielmehr תבואתה (nicht aber אי *Gu*) als Subj. zu ויתהי zu denken sein (*Kn Brd*): die in äg. Korn bestehende תבואה Phöniziens, an andere Völker abgesetzt, wurde deren Handelserwerb. Ausser der Einschränkung des Gedankens auf

den Kornhandel macht aber auch die prosaische Haltung des V. u. der Mangel an rhythmischer Gliederung die jes. Abfassung verdächtig. Der Name שִׁחֹר (eig. der schwarze, trübe) für den Nil kommt auch sonst bei spätern Schriftstellern vor (Jer 2 18 Jos 13 3 1 Ch 13 5); wenigstens würde נָהָר u. יָם, was Jes 19 5—8 im rhythm. Wechsel mit יְאֹר schreibt, hier unanwendbar gewesen sein. **4** Die 3. Aufforderung, an *Sidon* gerichtet, welche wie V. 2 Sidonien dh Phönizien vertritt. Sie soll erröten, wegen vereitelter Hoffnung beschämt dastehen, denn *das Meer* (genauer *die Feste des Meeres* di Tyrus) hat gesagt, dass sie nicht gekreist, nicht geboren, nicht Jünglinge u. Jungfrauen grossgezogen habe, also ihrer Einwohner beraubt sei (sofern sie im Krieg gefallen oder gefangen fortgeführt sind). מעוז הים] von *Olsh Du* für eine Glosse gehalten, ist (gg *Di*) wohl entbehrlich, weil die seefahrenden Phönizier als Söhne des Meeres gelten. Ist es aus mit ihnen, so ists als hätte das Meer selbst (nicht blos die Meerfeste) nie Kinder gehabt. Der Zusatz will erklären, zerstört aber das hochpoet. Bild. רוממתי, גדלתי] 1 2. בחורים] 31 8. **5** Auch Äg. hat Grund darob zu beben, nicht weil der Absatz ihres Kornes aufhört (wie man wegen V. 3 meinen könnte), denn darauf war Äg. nicht angewiesen, sondern weil, wenn selbst das feste Tyrus dem Feind (Assyrer) erlegen ist, Äg. sich nicht mehr sicher fühlen kann. Doch wird Äg. nicht zum Erbeben aufgefordert, sondern von ihm, dem entfernter stehenden, nur ausgesagt: *wann Kunde zu den Äg.* (kommt) —, *sie werden sich winden bei* (18 5 28 20 30 19) *der Kunde von Tyrus.* Das allgemein gesagte שֵׁמַע wird im 2. Gl. näher bestimmt, u. ist insofern כש' צר nicht überflüssig (*Olsh*), aber jesaianisch ist dieser Versbau nicht, u. Gl. 1 hat nur in 26 9 seine genaue Analogie (sonst Ij 39 24). Man lese daher (*Grä*) יִשָּׁמַע כא'; Glosse (*Du*) ist der V. nicht. **6—9** Nach dem fernen Westen müssen sie auswandern; ihre stolze Stadt liegt darnieder; das hat Jahve verhängt, welcher der ganzen phöniz. Herrlichkeit ein Ende machen will. **6** Die Aufforderung wird wieder aufgenommen, aber jetzt fortschreitend als Aufforderung zum Hinüberziehen nach Taršiš (V. 1), dem entferntesten Westen, u. zum Heulen (V. 1) beim Abschied von der Heimat. Zur Auswanderung vor dem Feinde s. schon KAT 303; zur Zeit Alexanders M. schickte man die Kampfunfähigen nach Karthago (Diod. 17 41). Angeredet sind dieselben, wie V. 2, also nicht die Tyrer (*Ew Del*), sondern die Phöniken (*Hi Kn* a), weil ihr Bleiben aussichtslos ist, nachdem selbst ihre Hauptstadt gefallen ist. Dass Taršiš u. Kittim dasselbe war (*Du*; vgl *le Page-Renouf* PrSocBiArch 1894 138ff vgl 307) folgt aus V. 12 nicht. **7** Mit einer Frage des Erstaunens über den Unterschied von Einst u. Jetzt (*Hi*) macht er den Übergang zu Tyrus: *ist das*, die jetzt so erobert u. zerstört daliegende (vgl 14 16 Thr 2 15), euch die frohlockende dh *eure frohlockende* (V. 12 22 2 32 13)? indem das undeterminierte עליזה durch לכם seine Bestimmung erhält. Die Fassung: *ergehts so euch, du jubelvolle?* (*Del*) ist unnatürlich u. würde לָךְ erfordern. Leichtsinniges üppiges Wohlleben (s. Ez 26 13), Folge ihres Reichtums, war eine der Gott missfälligen Eigenschaften derselben, die sein Einschreiten erfor-

derten. Andere nennt er im Folgenden. Zunächst hebt er in 2 relativen Attributsätzen noch einiges zur Beschreibung ihrer bisherigen Grösse hervor. *deren Ursprung* (nur noch Ez 16 55) *von den Tagen der Vorzeit* (37 26) her] dh die uralte, deren lange Dauer noch längere (erwarten liess (*Hi*). Tyrus war nach Sidon die älteste phönik. Stadt Strabo XVI 2 22), 240 Jahre vor dem salomonischen Tempel (Jos. ant. VIII 3 1), im Jahr vor der Zerstörung Trojas (Justin 18 2) gegründet; sogar ein Alter von 2300 Jahren beanspruchten die tyr. Priester für ihren Tempel zur Zeit Herodots (2 44; cfr. Arrian Al. 2 16). *Du* will statt צר lesen צרן. Weshalb, sieht man nicht ein, wohl aber beweist צר gegen die Zeit des Artax. *welche ihre Füsse fernhin* (17 13) *trugen in der Fremde zu weilen*] bezüglich auf die Wanderungen der Stadt dh ihrer Kaufleute durch die ganze Welt u. ihre Coloniengründungen (*Vitr Dr Lzz Del Che*[3] a). Das Imprf. ist das der Gewohnheit; יובלוה רג׳ ist der richtige Ausdruck für die freiwilligen, langsam vordringenden Wanderungen *in* den Ländern, an die sie mit ihren Schiffen anfuhren, u. גור für den zeitweiligen Aufenthalt daselbst. Weder an die Flucht in die Colonien (*Hngst Ew Umbr*), noch an das Fortwandern in Gefangenschaft u. Sklaverei (*Ges Hi Kn*) kann gedacht werden, da nicht bloss יובלוה רג׳ (s. dagegen 2 K 21 8) u. גור dafür unpassende Ausdrücke wären, sondern auch ein Gegensatz von Einst u. Jetzt zwischen Gl. 1 u. 2 nicht angedeutet ist. 8 f Es ist Jahves Ratschluss, der in solchem Schicksal der Tyrer sich vollzieht, vgl 19 12 17. Die Prädicate, die ihr hier gegeben werden, heben eben das heraus, was Gott an ihr so missfällig ist, ihren Stolz u. Übermut, ihre Pracht u. Herrlichkeit (vgl 2 12 ff Ez 28 1—10). המעטירה] nicht *Kronenträgerin* (*Vlg Peš Hi*), sondern als Hiph. denom. von עטרה, *Kronengeberin* (*Trg* u. fast alle Erkl.), sofern in vielen ihrer Colonien, wie Kition, Tartessus (Her 1 136 4 152), urspr. auch in Karthago, ebenso in den ihr damals untergebenen phönik. Städten von ihr eingesetzte u. von ihr abhängige מְלָכִים (Strabo XVI 2 14) herrschten. Ihre *Händler* u. *Kaufleute* sind *Fürsten*, an Rang u. Macht den שרים (34 10 8) anderer Staaten gleich, sofern aus ihnen der dem König zur Seite stehende Senat sich zusammensetzte; sind *die Geehrtesten* (*GK* 133[h]) Vornehmsten der Erde, an Reichtum alle übertreffend u. darum überall hoch geehrt (35 Nah 3 10). כנעניה] nur hier, vom n. abs. pl. כְּנַעֲנִים wohl nicht durch Vermittlung eines Sing. כְּנַעֲנִי (*Olsh* S. 415), dessen ־י doch vor dem Suff nicht schwinden könnte, sondern unmittelbar von כְּנַעַן (*Hi Ges*) abgeleitet; כְּנַעַן als Volksname (Hos 12 8 Zeph 1 11) nahm die Bedeutung Kaufmannsvolk, u. demgemäss כְּנַעֲנִי die eines Handelsmannes (Ij 40 30 Pr 31 24) an. **9** Antwort auf die V. 8 aufgeworfene Frage. לחלל רג׳] sei es als Permutativ von ה־ in יעצה (*Kn*), sei es als selbständige Zweckangabe, formuliert das, was Gott erreichen will, mit Beziehung auf V. 8[b]: *zu entweihen die Hoffahrt jeglicher Zierde* (vgl 4 2), alles was im Nimbus der Schönheit und Pracht dort glänzt und hochgehalten wird, ohne dass man wegen חלל nötig hätte (*Kn Del Brd*), speciell an die Heiligtümer in Tyrus zu denken, vgl vielmehr Ez 28 7; *verachtet zu machen* (8 23) auch die

vornehmsten Personen V. 8. **10—14** Der Handel ist zu nichte; von Gott niedergeschlagen müssen die Phöniken selbst aus ihrer Heimat fliehen; ihre Stadt ist in Trümmer gelegt. **10** Dass hier ein neuer Abschnitt beginnt, zeigt die Wiederaufnahme der Aufforderung. Sie richtet sich nach dem MT an *Tarsis*, die entfernteste u. eine der wichtigsten ihrer Colonien, vielleicht aber an *Tyrus* selbst. בַּת] 1 8. *überströme dein Land, wie der Nil*] wie dieser zur Zeit seiner Überschwemmung sich über ganz Äg. ausbreitet, so mag auch das Volk von Turdetanien frei sein Land durchziehen (Gn 13 17), als Herr und Eigentümer darin schalten. *da ist kein Gürtel mehr*] hier tropische Bezeichnung der strengen Herrschaft, welche Tyrus über die Colonien, auch Tartessus (Diod 5 38), ausübte (Ps 2 3). So nach dem jetzigen Text, wobei man *Ptschm* 308 vergl. mag. Freilich leidet diese (von *Kop Ges* begründete, fast allgemein angenommene) Erklärung den Einwand, dass מֵזַח oder מָזִיחַ (Ps 109 19 Ij 12 21) eben nur als Kleidungsstück vorkommt, nicht aber als Strick oder Band, u. für jenen Sinn מֶתֶג viel näher gelegen hätte. Aber auch dass die selbständig gewordenen Bürger das Land „überfluten" sollen, befremdet. Schon die Alten (*Sym Hier*) haben den V. nicht verstanden. Die Lesung מֵזֵחַ von זהח (*Pes*: nemo est amplius qui te propellat) gäbe allenfalls einen Sinn, wäre aber ebenfalls durch das Hap. leg. auffallend, da doch נֹגֵשׂ näher lag. Selbständig einen neuen Vers dichten, auch wenn er metrisch ist (*Du*), geht freilich darum noch nicht an: was *Du* ermittelt, steht schon in V. 1 besser, auch bleibt der Hafen nach wie vor. Am ehesten kann LXX helfen. Man fasse den V. ironisch u. lese: עבדי א׳ כי לָאֳנִי ב׳ ת׳ א׳ אֱזֹל ע׳ = *bestelle dein Land* (Feld), *denn für die Schiffe von Tarsis giebt es kein Auslaufen mehr.* Sinn: du magst den Pflug ergreifen, der Handel hat ein Ende. מזח kann aus aram. Schreibung des Inf. מֵ(א)זַל geworden sein. **11** begründend und fortsetzend *er* (Jahve, nach Gl. 2 u. V. 9) *hat seine Hand ausgestreckt* (5 25 14 26 f; 11 15) *über das Meer, Königreiche erzittern gemacht*, bez. auf die verschiedenen Königsstädte (vgl 19 2) der Phöniken an der Küste, ihre Kolonien (Kittim u. s. w.) u. andere Meeresländer, in welchen allen der Schlag nachzittert. Speciell: *wider Kenaan* hat er Befehl erteilt, seine Festen zu vertilgen. Der Name כנען steht hier, u. im AT nur hier, in engerem Sinn für Phönizien (vgl V. 8), wie denn die Phöniken selbst u. sogar die Punier sich als כנען bekannten (*Ges* th. 696). לשמד] 3 8. מעזניה] für regelrechtes מָעֻזֶּיהָ, anscheinend mit Auflösung des ז in זנ (*Ew* 84b), höchstens mit תמנו Thr 3 22 Ps 64 7 zu verteidigen, aber doch wohl, wie dieses, auf einem Schreibfehler (*Ges Hi Kn*), vielleicht (*Olsh* § 82d 201a) auf einem Schwanken zwischen מעזיה u. מעוניה beruhend. Das Suff. geht auf das Land. **12** Was Gott damit will, wird in Worte gefasst. Der fröhlichen Lust, dem leichtsinnigen übermütigen Gebahren (V. 7) der Phöniken will er ein Ende machen. Die *jungfräuliche Tochter Sidon* (s. בתולת בת 1 8) ist nicht Tyrus als Tochterstadt Ṣidons (*Vitr Kop Ew* a), wenngleich V. 13 diese Auffassung voraussetzt, sondern nach dem Sprachgebrauch in V. 2 4 u. nach dem Zusammenhang mit V. 11 identisch mit כנען,

das phönik. Volk (*Ges Hi Kn Del Gu* a), das bisher blühende, jungfräulich unangetastete, jetzt freilich eine מעשקה (nur hier so), die Gewalt erlitten hat. *geschändete* (dieses Attribut mit Nachdruck dem בתולת וגו׳ vorausgeschickt, vgl 22 2). Der Tropus (durch das häufige בַּת für Bevölkerung nahegelegt), bei Jes sonst nicht, ist bei den Späteren häufig (Nah 3 5 f Ez 16 37 23 10 u. ö.). *nach Kittim mach' dich auf, zieh hinüber! auch dort wird dir nicht Ruhe sein*] auswandernd vor dem Eroberer sollen sie nach Cypern (V. 1) flüchten (vgl V. 6), wie zB Luli vor Sanḥerib dahin floh (S. 206); aber auch dort ist ihnen kein Bleiben, sei es dass der Arm des Feindes sie dort erreicht, oder dass die Kolonie sie nicht dulden will. כתים] als Ortsaccusativ von dem zusammengesetzten קומי עברי abhängig (vgl 1 S 13 20) ist hier sogar vorangestellt, aber der Sinn doch nicht zweifelhaft, wenn gleich כתימה oder אל־כתים deutlicher wäre. כתים als Vocativ zu nehmen (*Död*), erlaubt der Zusammenhang nicht, u. es als eine falsche Glosse zu בת ציידן zu streichen (*Olsh*), ist wegen des folg. שָׁם nicht wohl möglich. ינוח] imprs., Ij 3 13 Neh 9 28. **13** Eine crux interpretum. Die wörtliche Übers. (s. unter c) ergiebt keinen Sinn, am wenigsten einen solchen, den Jes gemeint haben könnte. a) Indem man V.^{a} als Beschreibung des Subj. zu den in V.^{b} angegebenen Handlungen nahm, ergab sich die Aussage, dass die Chaldäer die Stadt (man verstand Tyrus) zerstört haben, indem man eine Weissagung des Jes auf die Eroberung von Tyrus durch Nebukadnezar annahm (die Ältern, noch *Hngst Dr*), oder die Ch. als Bestandteil des ass. Belagerungsheeres (vgl 22 6) auffasste (*Ges Kn*), oder geradezu das ganze Stück einem Profeten der Jeremjazeit zuschrieb (*Hi Corn* 150; ähnl. *Kön* 320). Aber wie der Verf. in diesem Fall das *Land der Ch.* statt *die Chaldäer* nennen konnte, ist unbegreiflich. Zwar meinte man, durch *da das Volk* (vgl Jud 5 5 Ps 104 25) verbessere er sich sofort selbst (vgl V. 4); aber warum drückte er sich so aus, dass er sich verbessern musste? und wie konnte Jes oder einer seiner Nachfolger überhaupt so etwas schreiben? b) Andere (*Bochart* geogr. sacr. I 3 5; *Che*^{3} *Kue* 48 *Driv Gu*) finden hier eine Angabe dessen, was Assur an Chaldäa that: das Chaldäerland, *dieses Volk ist nicht mehr* (15 16 Ij 3 16), Assur hat es für *Wüstentiere* (13 21) bestimmt dh zur Wüste gemacht. Man bezieht es dann auf die Überwindung u. Verwüstung Babyloniens durch Sanḥerib (KAT 345 ff 351 ff), u. setzt demgemäss dieses Orakel Jesaja's in Sanḥerib's Zeit. Auch 13^{b} wird von dem Thun der Ass. an Chaldäa verstanden. Und das Ganze soll den Sinn haben: selbst Babylonien ist den Ass. zur Beute gefallen, wie sollte Tyrus entrinnen? Aber von dieser Anwendung des Beispiels steht hier kein Wort (ganz anders 20 6 Nah 3 8 ff). Ohne einen Wink darüber konnte es niemand so verstehen. Ohnedem kann in V.^{b} nur eine Stadt, nicht ein Land Gegenstand der Rede sein. c) Man hat auch durch blosse Correctur des Wortes כשדים zu כְּנַעֲנִים einen annehmbaren Sinn zu erzielen gesucht (*Ew, Schr* KAT 409 f, *Del*^{3} *Or*) vgl. V. 11, so dass Phönizien als das Obj. der Verwüstung genannt wäre. Aber mit dieser an sich ansprechenden Correctur sind die übrigen

Schwierigkeiten des V. nicht beseitigt, also nam. dass für das Land sofort das Volk eintritt, dann gleichwohl in אשור יס' לצ' wieder vom Land die Rede ist u. in V.b mit demselben Suff. fem. auf eine Stadt Bezug genommen sein soll; ferner dass das hier über Phönizien Gesagte weit hinausgeht über den Inhalt von V. 1—12, u. namentlich V. 14 dann übel nachhinkt. Auch könnte ursprüngliches כנ nicht zufällig, sondern nur absichtlich zu כשדים geworden sein. — c) Bei dieser Unzulänglichkeit des Verständnisses des V. vom jes. Standpunkt aus drängt sich die Vermutung auf (*Del*[4] *Di Che* Int. a), dass hier eine spätere Hand eingegriffen hat, um zu bemerken, dass diese Verwüstung Sidoniens im vollen Sinn erst von den Babyloniern vollbracht wurde: *siehe das Land der Chaldäer* (Jer 25 12 50 1 45 Ez 12 13; wogegen אֶרֶץ בָּבֶל dem Stück Jer 50 28 51 29 eigen ist), *dies ist das Volk, nicht war es Assur* (*Trg Saad Död Kop Olsh Brd*); *es hat sie* (Tyrus V. 15) *bestimmt* (Hab 1 12 Ps 104 8) *für Wüstentiere* (*Trg* אִיִּים; *Olsh* צִיִּים), *sie* (die Chaldäer) *haben aufgerichtet seine* (auf הֶמָּה bezüglich) *Warttürme* (32 14), Belagerungstürme, *haben aufgeregt ihre* (der בת צי' *Paläste* dh deren Bewohner in Aufregung, Aufruhr versetzt (14 9 Zach 9 13), was dem parallelen הקים am meisten entspricht (*Olsh Hi*), oder weil dies zu schwach erscheint, *blossgelegt* oder aufgewühlt, zerstört (von ערר abgeleitet, wie עֲרֵעֵר Jer 51 58, aber sonst nicht vorkommend) ihre Paläste, *sie* (die Stadt) *zu einem Trümmerhaufen* (17 1 25 2) *gemacht*. Diese Constr. geht jedenfalls noch eher, als die von *Del Or Gu Kön* vertretene, die den mas. Accenten folgt. Und derjenige, der den heutigen V. 13 schrieb, muss ihn wohl so gemeint haben. Aber es bleiben auch dann noch Härten genug, die es zweifelhaft erscheinen lassen, dass auch nur ein späterer Ergänzer in einem Zuge so schreiben konnte. Das Land ist kein Volk; ebenso auffallend ist der Wechsel des Num. zwischen יסדה, שמה, u. הקימו, עורלו. Man wird also ausserdem mindestens den Rel.satz: dies ist das Volk nicht war es Assur, wahrscheinlich aber noch einiges andere als Glosse auszuscheiden und dann als das ursprüngliche Subj. von יסדה Jahve anzusehen haben: *Siehe das Land der Ch. . . . er hat es den Wüstentieren bestimmt . . . hat es zum Trümmerhaufen gemacht*. Dieser aus der pers. Zeit stammende Satz, der, so wie er lautet, an den Untergang des babyl. Reiches denkt, ist von einem Glossator (viell. aus der Zeit Alex. d. Gr.) zu dem gemacht, was er jetzt ist (s. noch S. 216 unt.). Aber wie kommt der Untergang des *bab.* Reichs hierher? Möglich, dass an dieser Stelle diejenigen Recht bekommen, die Kasdîm als spätern Einsatz für כנענים (s. o.) oder für תַּחִּים (*EMei Du*) ansehen. So kann Jes geschrieben haben. Was *Du* sonst aus dem V. herausbraut ist Schaum. **14** den Eingangsruf V. 1 wiederaufnehmend schliesst das urspr. Stück gut ab. Auch dass mit מעזכן (vgl. V. 4) auf Tyrus, die Hauptstadt, besonders hingewiesen wird, ist ganz in der Ordnung. **15—18** ein Zusatz, Tyrus allein betreffend, stellt dieser Stadt nach 70 Jahren ihr Wiederaufkommen in Aussicht. **15** ביום ההוא] wie überall, so auch hier anknüpfend an das Vorhergehende (1—14), also: dann wann Tyrus diese Zerstörung getroffen haben wird: „in Zukunft" überhaupt bedeutet

es nirgends, u. kann also nicht etwa מקץ ש' ש' die Erklärung davon sein. וּנְשָׁכַחַת] soll wohl Part. f. sein (*Del Böttch Kön* 1 291), aber ein Part. hinter וְ cons. wäre unerhört (obwohl Gen 20 16 von Mass. anerkannt), man erwartete נִשְׁכַּחַת תִּהְיֶה (s. 2 2); aber auch als Prf. 3 p. f. (*Qi; Ew Olsh Dr Kn* a) für נִשְׁכְּחַת (wegen folgender Tonsylbe צֹר) ist es insofern singulär, als ת־ für ה־ sonst nur bei Verben ל״ה u. ל״א (7 14) vorkommt; es wird hier Aramaismus sein wie Ez 46 17. *sie wird vergessen sein*] man wird nicht mehr von ihr sprechen, noch an sie denken, während sie bis dahin in aller Mund war. *gleich den Tagen eines Königs*] nicht: die Jahre reichlich gemessen im Gegensatz gegen 16 14 21 16 (*Eichh*), wogegen ימי u. אחד spricht; auch nicht: so lange éin König *im höchsten Fall* regieren kann (*Ew Dr*), noch weniger: ein *Menschen*leben lang (LXX *Qi Ges*), oder die Zeit éiner *Dynastie* hindurch (*IE Vitr Lo Ros Du* a), sondern: unwandelbar, als wäre es die Regierungszeit éines Königs (*Kn Del Gu* a), sofern unter einem Könige das, was er angeordnet hat, bleibt, u. erst von seinem Nachfolger geändert wird (vgl 2 K 25 27 f Esr 1 1 4 24). *siebzig Jahre*] nicht runde Zahl für einen langen Zeitraum (*Ges Hi Kn Del Che*[3] a), denn so kommt 70 bei Jahresangaben nie vor (Ps 90 10 ist 70 das wirkliche Mass eines Menschenlebens, u. in Jer 25 11 f 29 10 besagt es nach Jer 27 7 bis in die 3te Generation), sondern weil die Funktion der Zahl dieselbe ist, wie bei Jer 25 11 f 29 10 (vgl Zach 1 12 7 5 Dan 9 2 ff 2 Ch 36 21), u. weil wie V. 13 so V. 17 f eine späte Abfassungszeit beweisen, ohne Zweifel im Anschluss an die 70 Jahre, welche nach Jer. die chald. Oberherrschaft dauern wird, gesagt. *Vom Ende* von 70 Jahren *ab*, dh nach Verlauf derselben (מקץ nie bei Jes) *wird es Tyrus ergehen* (nach Jes 1 9 erwartete man תִּהְיֶה צֹר) *gemäss dem Lied von* (s. 5 1) *der Hure* dh so wie es in diesem Lied heisst. Das Liedchen hat den Rhythmus nicht des (spottenden) Klagelieds (*Bud* ZAW 2 33; *Brd*), sondern des Volksliedes (s. 5 1), 2 dreigliedrige Zeilen, jedes Glied aus 2 Worten (mit 2 Hauptbetonungen) bestehend. Es ist nicht blosses Bruchstück (*Kn Che*[3]), sondern vollständig (es enthält alles, worauf es hier ankommt) u. wohl vom Vrf. selbst für seinen Zweck zurecht gemacht, aber in Nachahmung dessen, was man in grossen Städten hören mochte, wo Lustdirnen als Cither- oder Flötenspielerinnen die Strassen durchzogen. Es sind Worte des Spottes an eine solche Dirne, welche nach längerer Unterbrechung ihr Gewerbe in den Strassen wieder aufnimmt u. sich Liebhaber zu verschaffen sucht. **16** סבי] hier nicht *umziehen*, sondern in der Runde *durchziehen*. הֵיטִיבִי נָגֵן] Ps 33 3; über die Unterordnung des Inf. in Acc. vgl 1 14; *GK* 114[c]. Der Sinn ist, Tyrus soll, nach der langen Pause (von 70 Jahren) ihre Handelsverbindungen mit den Völkern wieder anknüpfen. Die Vergleichung der Handelsstädte mit Huren, die des Gewinns halber mit jedermann verkehren, findet sich Nah 3 4, Apc 18 3. Dem Jes (der 1 21 זונה in anderem Sinne gebraucht) ist sie um so mehr abzusprechen, als sie durch V. 1—14 nicht im mindesten vorbereitet, vielmehr dort ihr Handel ohne jeden verächtlichen Nebensinn als die Quelle ihrer Grösse erwähnt ist. **17** Das was das Lied V. 16 besagen

soll, wird erklärt, aber mit Beibehaltung des Bildes der Hure. Nach 70 Jahren wird Jahve Tyrus *heimsuchen* (in Gnaden, begnadigen, zwar auch 29 6, aber mehr bei Jer 27 22 29 10 32 5), dass sie *wieder zu ihrem Buhlerlohn kommt*, u. sie wird *huren*, ihren Handelsverkehr treiben, mit allen Königreichen der Erde, *auf der Fläche des Erdbodens* (nie bei Jes, öfters bei Jer Am Zeph; auch wird der Ausdruck durch diesen Zusatz unjesaianisch breit; vgl vielmehr 24 21). לְאֶתְנַנָּה] mit raphirtem ה des suff. f. (*GK* 91e), unklar warum? anders V. 18. Der אתנן wird V. 18 durch סַחַר erklärt. — 18 סחרה ואתננה] eine nicht jes. Nebeneinanderstellung des eigentlichen u. des bildlichen Ausdrucks; *Handelsgeschäft* (*Del*) bedeutet סחר sonst nicht u. passt nicht zu לא יאצר וגו׳. Ihr Erwerb wird ein קֹדֶשׁ dh *Weihegabe* (Lv 27 14 Jos 6 19 u. ö.) für Jahve, also ihm nach seinem Wohnsitz dargebracht, nicht mehr, wie bisher (Zach 9 3) in Tyrus *aufgehäuft* u. *angesammelt* (beide Ausdrücke nur hier, vgl aber 33 6), *sondern* (כי nach לא) *den vor Jahve Wohnenden*, was nicht bloss die Priester (*Ges Hi Kn*), die vielmehr הָעֹמְדִים wären (Ps 134 1), sondern die im Angesicht Gottes, um seinen Tempel herum wohnenden Jerusalemiten (33 14 ff 30 19 10 24) bezeichnet, wird *ihr Erwerb dienen, um* zur Sättigung (Ez 39 19) di *sich satt zu essen u. zu stattlicher* Bedeckung di *Bekleidung*. מכסה] in diesem Sinn nur hier; das Wort gehört dem späteren Sprachgebrauch an, vgl 14 11. עתיק] *trefflich* (alt, bewährt) nur hier. Diese Wendung, dass der Handelserwerb von Tyrus einst als Weihegabe für Jahve den Jerusalemiten zu gut kommen werde, steht nicht auf einer Linie mit 2 2 ff, wo die Bekehrung der Völker verheissen wird, nicht einmal mit 18 7, wonach die Äthiopen auf die Machtthat Jahve's hin ihm Huldigungsgaben nach Jerusalem schicken werden. Gerade die Bekehrung der Tyrer wird hier nicht ausgesprochen (höchstens vorausgesetzt), der Nachdruck ist vielmehr darauf gelegt, dass die Schätze der Tyrer nach Jer. fliessen. Und nun gar die Verwendung dieser Schätze zum Sattessen u. zu schöner Kleidung! das kann der grosse Profet nicht geschrieben haben, u. das hat auch in den Verhältnissen seiner Zeit (*Che*^{3}) keinen zureichenden Grund (s. 22 13 2 7 3 16 ff). Verständlich ist es nur aus der Lage der nachexilischen armen Gemeinde, wo oft genug Mangel an dem Allernotwendigsten war (Hgg 2 3 ff 2 17 Zach 8 10 ff Ps 132 15 f), u. hat seinen Vorgang in der Wendung der messianischen Hoffnung, wie sie 45 14 49 22 f 60 6 9 11 Hgg 2 7 ff vorliegt. Ist aber der Anhang V. 15—18 erst im nachexilischen Jerusalem geschrieben, so wird er von demselben stammen, der die oben ermittelte 2te Gestalt von V. 13 (s. d.) hergestellt hat. Der Vrf. der heutigen Gestalt des V., der gewiss in den Profetenbüchern besser bewandert war, als in der Geschichtsforschung, kann auf Grund von Ez 26 ff sich seine Vorstellung, als hätten die Chaldäer (Nebukadn.) Tyrus wirklich zerstört (s. S. 207), gebildet haben. Aber so viel wird geschichtlich aus V. 13 abzunehmen sein, dass Tyrus während der chald. Weltherrschaft, für deren Dauer seit Jeremja die Zahl 70 typisch war, auch in seinem Handel äusserst heruntergekommen war, u. erst nach dem Übergang der Herrschaft an die Perser wieder zu Wohlstand

u. Bedeutung zu kommen anfing, aber politische Macht allerdings nicht wieder gewann.

Cp 24—27

handeln von dem vollendenden Endgericht über die gottfeindliche Weltmacht u. der dadurch ermöglichten vollen Verherrlichung des Gottesreichs, in 3 Abschnitten. a) Ein alles verödendes Gericht über die Welt will Gott bringen (24 1—3): die Erde liegt unter dem Fluch der Sünden ihrer Bewohner darnieder, Land u. Stadt werden verwüstet, alle Freude wird geschwunden, der Menschen wenig geworden sein (4—13); aber der Jubel über die beginnende Verklärung ist vorzeitig (14—15), denn eine sintflutliche Umgestaltung der Erde, eine wahre Erderschütterung, die Abstrafung der irdischen u. himmlischen Herrschaften muss vorher kommen, u. dann erst tritt Jahve auf Zion seine Herrschaft in Herrlichkeit an (16—23). Dann erst ist es Zeit zum Jubelgesang (25 1—5), denn die Güter u. Seligkeiten des Jahvereiches, deren man sich erfreuen darf, treten ein (6—9), aber auch die Abstrafung so hochmütiger Widersacher wie Moab (10—12). b) So lässt denn der Vrf. den Dankpsalm hören, mit welchem man dereinst in Juda über die Erscheinung dieses vollen Heils frohlocken wird, u. in dem die Gemeinde der Zukunft auf die trübe Vergangenheit zurückblickt und ihre letzten Hoffnungen ausspricht: die Auferweckung ihrer frommen Toten (26 1—19). c) Aber noch ist hierzu die Zeit nicht gekommen: noch eine Weile Geduld, so wird Gott zur Rache der Sünden der Welt u. des vergossenen Blutes kommen u. der vielgestaltigen Weltmacht ein Ende machen (20—27 1), Israel aber als einen Weinberg pflegen und hüten, dass er die Welt mit Früchten erfüllt (2—6); denn alle Strafen Israels waren nur zu seinem Heil, während die Weltmacht völlige Vernichtung trifft (7—11): das Wohnland Israels wird er von seinen unlauteren Bestandteilen reinigen u. seine alten Verbannten aus Assur u. Ägypten wieder mit ihm vereinigen (12 f).

Von Jesaja (dessen Urheberschaft noch *Häv Keil Casp Del*[3] *Näg Or* a, halb *Brd*, festhalten u. *Arndt* u. *Böhl* beweisen wollten) ist dieses Stück nicht. Die rhetorische Haltung der Rede wird fast durchaus (ausser 25 6 f 27 12 f) vermisst; malende Schilderung, lyrischer Ausdruck herrschen vor; 4mal geht das Stück geradezu in das psalmartige Lied oder in das (stylistisch gleichwertige) Gebet über, aber auch diese Lieder sind ohne dichterischen Schwung. Die Darstellungsweise macht den Eindruck des Gezierten u. Künstlichen. Neben der Häufung fast ganz synonymer Ausdrücke u. Sätzchen bemerkt man als Kunstmittel, wodurch der Eindruck gesteigert werden soll, zB die 3 malige Variation des Ausdrucks (24 4 8 19), die Wiederholung eines Wortes (24 16 25 1 26 3 5 15 27 5), den Reim (24 1 8 16 25 1 6 f 26 2 13 20 f 27 3 5), die starke Häufung von Paronomasien (24 1 3 f 6 16—19 25 6 10 26 3 27 7), Konstruktionen wie 26 8 f 11 13, den Gebrauch dichterischer Formen oder Partikeln (לָמוֹ 26 14 16; בַּל 26 10 11 14 18

כמו 26 17f) u. gesuchter, seltener Ausdrücke (zB מלק, עוה, שאיה, ארים, רזי, התפרר, התרעע, התמוטט, אספה 24 1 12 15f 19 22; אמן, זמיר, שמנים, לוט, ארבה 25 1 5 6f 11; סמוך יצר, פלס, נפל *geboren werden*, אורת, הבה intr. 26 3 7 18f 20; פשע, הגה, סאסא, שבלת, בדד 27 4 8 12 20), auch solcher, welche entschieden dem jüngeren Sprachgebrauch angehören (wie צוחה 24 11; עולמים 25 3; שפת 26 12; הבאים die *Zukunft* 26 6; האיר *anzünden* u. בינת 27 11), u. höchst eigentümlicher Phrasen (מרום עם הארץ 24 4, חלפו חק 6, אנוש מזער 6, גלה משוש 11; ארץ נכחות 26 10, פקדוך 16, טל אורת 19, מעט רגע 20; החזיק במעז 27 5, נוה משלח 10, לאחד אחד 12). Schon in dieser sprachlichen Hinsicht (vgl *Che* 148f) ist das Stück ganz eigenartig u. von Jesajas Schreibweise völlig verschieden. Dass der Vrf in Ausdrücken, Bildern u. Vorstellungen sich mit Jesaja berührt (24 4 6 8 10 13 16 20 23 25 4f 26 18 27 2ff 10 12), verliert seine Bedeutung dadurch, dass er ebenso aus vielen andern Schriften, wie des Joel (24 7ff 23), Hosea (24 2 4 27 6 8), Amos (24 20), Naḥum (24 1), Micha (26 21), Jeremja (24 5f 17f), Jes 40ff (26 1), Jes 14 (26 14), Ps 118 (26 2), Proverb. (26 7), Genesis (24 18) Reminiscenzen hat; man sieht daraus nur, dass er, wie in den andern älteren Schriften, so in Jes ganz besonders zu Hause ist. Eigentümlich u. von Jesajas Art stark abweichend sind hei ihm auch gewisse Reflexionen, wie 26 9f 16 27 9, Wendungen wie 24 11 27 4, Bilder wie 25 10, Ausmalung von Bildern wie 27 2ff u. stark hyperbolische Schilderungen wie 24 19f (ähnlich wie in exilischen Schriften Jes 13f 34f). Noch entschiedener zeugen aber aber gegen Jes, u. für eine ziemlich späte Zeit, die apokalyptische Haltung des Stücks, gewisse Vorstellungen wie von der Abstrafung des Heeres der Höhe 24 21ff, von dem Völkermahl auf dem Zion u. der Beseitigung des Todes in der mess. Zeit 25 6ff, von der Auferstehung der Toten 26 18f, von der grossen Posaune 27 13, u. die Tiersymbolik 27 1; lauter Dinge, worin der Verf. selbst über die exilischen Profeten noch hinausgeht.

Aber aus welcher Zeit stammt nun die Profetie? Die Beantwortung dieser Frage wird dadurch erschwert, dass der Vrf ausser Juda (26 1), Moab (25 10), Assur u. Ägypten (27 13) keinen Namen nennt, die Namen der zu beseitigenden Reiche sogar absichtlich verhüllt (27 1), u. auch die Veranlassung zu seiner Profetie nur dunkel andeutet. Es ist darum nicht zu verwundern, dass die Kritiker in der Bestimmung der Abfassungszeit weit auseinander gehen. *Del*[4] erklärt den Verf. für einen Schüler Jes. Die feste Stadt, über deren Zerstörung gejubelt wird (25 2 [26 5] 27 10), hielt *Hi* für Nineve, u. meinte, der Vrf. habe kurz vor dem Fall der Stadt geschrieben, u. sei selbst ein in Assyrien sich aufhaltender Nordisraelit gewesen, weshalb er auch nicht Edom, sondern Moab als den Erzfeind nenne. Kurz nach der Zerstörung des ass. Weltreichs, unter oder nach Josia, da die Juden von den Ägyptern viel zu leiden hatten, macht *Bleek* (Einl.[3] 462) den Ansatz, u. *Grä* in Ṣephanja's Zeit (auf Grund von 27 9 12). Aus Cp. 24 wollte *Kn* erweisen, dass der Vrf. in Judäa sofort nach der Zerstörung Jerusalems durch die Chaldäer u. noch vor der Exilirung des Volks geschrieben habe. In das Ende des bab. Exils setzen das Stück *Ges deW Umbr*

Böttch a; in die Zeit des Cambyses *Ew*^{2}, ähnlich (unter Darius) *Di*; in die ersten Jahre Alexanders M. *Hlgf*, indem er die zerstörte Stadt für Tyrus hält, ebenso in das 4. Jahrhundert *Smend*, der aber die Hauptfeste Moab's unter jener Stadt versteht; in das 5. Jahrh., aber noch vor Nehemja's Statthalterschaft, *Oort*; um die Zeit der Zerstörung Sidons durch Artaxerxes Ochus J. 351 *Vatke* (Einl. AT. 623); in die griechische Zeit *Sta* (G. 1 586). *Che* Int. verbindet die beiden letzteren Annahmen, u. *Du* denkt an die Zeit des Joh. Hyrkan u. Alex. Jannäus. Unter diesen Umständen kommt es darauf an, sichere Ausgangspunkte für die Fixirung der geschichtlichen Lage, aus der heraus der Vrf. schreibt, zu finden, u. diese sind folgende. Zunächst geht aus 25 6 7 10, wo der Zionberg הָהָר הַזֶּה heisst, hervor, dass Verf. in Judäa (Jerusalem) schrieb. Die feste Stadt sodann, deren Zerstörung wiederholt (sei es als zukünftig sei es als vergangen) berührt wird, kann weder die Hauptstadt Moabs (auch in 25 12 ist eine solche gar nicht genannt), noch Tyrus oder Sidon sein, weil diese in vor- u. nachexilischer Zeit für Israels Entwicklung von höchst untergeordneter Bedeutung waren, am wenigsten aber Jerus. (25 2^b), sondern nur eine der grossen Welthauptstädte, von denen Isr. so viel zu leiden hatte, Babel oder Susa. Weiter geht aus 24 14ff hervor, dass ein für Israel günstiger Erfolg des Gerichts über den Weltkreis zwar schon wahrnehmbar, aber dieses Gericht noch nicht abgeschlossen ist; ebenso erhellt wohl aus 26 15—19, dass das Volk zwar schon seiner Wiederbegnadigung durch Gott sich rühmen kann, dass es aber in seinen Erwartungen von lauter Heil, als der Frucht der grossen u. schweren Wehen, sich getäuscht sieht, u. sein Hauptanliegen jetzt die Vermehrung der so schwachen Menschenzahl ist, weshalb auch das Ganze mit der Verheissung der Rückkehr der in der Verbannung noch übrigen Isr. schliesst (27 13). Nach Frieden sehnt sich das Volk (26 2 12) u. erwartet ihn von der völligen Abstrafung der Heidenmacht; dieses Gericht über das noch immer nicht gedemütigte Heidentum wird sehnlich erwünscht (26 8—10). Auf den Abfall von Jahve kann das Volk als auf einen vergangenen u. durch die überstandenen Leiden gründlich geheilten zurückblicken (26 16 27 9). Das sind Stimmungen, Wünsche u. Anliegen, wie sie aus Hagg 2 Zach 1 u. 6. Ps 80 125 f hinlänglich bekannt sind. Es ist die Lage der Gemeinde, welche aus dem bab. Exil zurückgekehrt u. um den Zion wieder angesiedelt neue Gerichte über die Heiden u. die volle Verwirklichung der Verheissungen ersehnte (vgl 26 1 mit 60 18). Für diese Zeit entscheidet auch 24 2 u. 23, wo Volk u. *Priester* (nicht Fürsten) sich entgegengesetzt u. die *Ältesten* als die Obrigkeit des Volkes genannt werden. Von hieraus ergiebt sich das Weitere. Babel war von Cyrus erobert, nicht zerstört (wie so manche exilische Stimmen, auch Jes 13 f, verkündigt hatten); im 2. Jahr des Darius fühlte man sich in Jerusalem noch immer in den 70 Jahren des Zornes u. erwartete neue Gerichte über Babel (Zach 1 12ff 2 10). Auch der nach dem Antritt des Darius erwartete Zerfall des Perserreichs war nicht eingetreten; Babel wurde zwar abgestraft, aber nicht zerstört; es blieb beim Alten. Aber die Weissagungen können nicht täuschen, also ist

das völlige Gericht, welches dem Gottesreich den Endsieg bringt, von der Zukunft zu erwarten. Die durch die Profeten längst ausgesprochenen eschatologischen Hoffnungen seinem gebeugten Volk aufrecht zu erhalten, ist sein Zweck, u. in sofern ist er mehr Apokalyptiker als Profet; mündliche prof. Wirksamkeit unter seinem Volk liegt nicht im Hintergrund. Ein specielles Ereignis, durch das er zu seiner Schrift veranlasst worden wäre, erhellt nirgends mit Sicherheit, obwohl zB in 24 16 (s. d.) an ein solches oder mehrere gedacht sein wird. Am allerwenigsten können Befeindungen durch Moab (*Sm*), von denen die Geschichte nichts weiss, der Anlass sein; was er über Moab sagt, ist nur eine Einzelheit in seinem Gesamtbild, u. ist selbst nichts als Aufrechterhaltung älterer Profetien. Die genauere Bestimmung seiner Zeit ist schwierig u. bis ins Einzelne kaum möglich. Die (unter sich total verschiedenen) Versuche von *Du* u. *Che*, dies zu thun, zeigen für sich schon das Bedenkliche dieses Unternehmens; sie leiden ausserdem daran, dass Vieles, was lediglich erwartet wird, als geschehen vorausgesetzt ist. Der Beschaffenheit seiner eschatologischen Erwartungen nach (vgl bes. 25 8a) und weil der Verf. den PC als kanonisch citirt (24 5 18) kann man am ehesten das 5. (seit Ezra) oder 4. Jahrhundert vermuten; die Andeutungen 26 13—19; 27 9 u. 1 passen schwerlich nur in die 6—7 ersten Decennien des neuen Jerusalems (*Di*). Im übrigen ist aus der durchgehenden Anlehnung an Jes vielleicht zu schliessen, dass die Schrift von Anfang an als Erläuterung u. Erweiterung zu der jes. Orakelsammlung gedacht ist. — Die Frage, ob das Stück einheitlich sei, haben (*Ew*) *Du* u. *Che* erörtert. *Du* u. *Che* sehen das ursprüngliche Orakel in 24; 25 6—8; 26 20f 27 1 (*Du* 7—11?) 12f. Alles weitere sei späterer Zusatz. Aber bei richtiger Exegese genügt es 25 1—5 u. 27 2—6, die ganz ohne Verbindung dastehen, als spätere Einlage zu betrachten. Zu vergleichen sind: *CFLArndt* de loco c. XXIV—XXVII Jes vindicando et explicando, Hamb. 1826. *EBöhl* Vatic. Jes 24—27 comm. illustr. Lips. 1861. *Hilgenfeld* in ZWTh. 1866 437ff; 1870 448 1886 382f. *Du* Theol. 305ff. *Sm* ZAW 4 161ff. *Grätz* in MonSchr f. G. u. Wiss. d. Judt. 1866 1ff. *Oort* TT 20 166ff. *Barnes* bei *Che* 160. Zu Cp. 27 *Schnurrer* diss. phil.-crit. 321—341.

a) Cp 24 u. 25, das Gericht über die Welt u. die Seligkeit des Gottesreiches. *α*) das Gericht Cp 24. — **1—3** die allgemeine Ankündigung eines alles verödenden Gerichts über die Erde. Dass dies nicht Beschreibung gegenwärtiger (*Hi*) oder auch vergangener (*Ges Kn*) Ereignisse, sondern Ankündigung von Künftigem ist, ergiebt sich mit Sicherheit teils aus הִנֵּה seq. Part. (vgl 3 1 17 1 19 1 u. ö.), teils aus dem abschliessenden כִּי יְ דִבֶּר, welches immer u. so auch in dieser Schrift (25 8) als Bekräftigung einer Weissagung steht. Ebenso הָאָרֶץ V. 1. 3 ist nicht *das Land* Juda oder Palästina (*Ges Dr Hi Kn Sm*), sondern (wie V. 4—13. 16—20. 25 8 26 9 f 21) die *Erde*, weil eine Gerichtsankündigung über Juda allein in diesem eschatologischen Stück überhaupt keinen Sinn hätte u. auch weiterhin gar nicht verfolgt wäre, denn auch V. 4—13 sprechen nicht von Juda allein (s. d.). Von einer gegenwärtigen oder kaum vergangenen Verödung Palästinas allein ist

somit hier nicht die Rede. **1** Gott will die Erde *entleeren* u. *verheeren* (zum Wortspiel s. Naḥ 2 11) oder ihre Oberfläche *verstören*, umkehren (עִוָּה nur noch Thr 3 9) durch Zerstörung ihrer Ortschaften u. Pflanzungen u. drgl., u. ihre Bewohner zerstreuen. **2** Alle Bewohner trifft dies, ohne Unterschied der Stände u. Classen. והיה] s. 1 9. כְּ — כְּ] *wie — so* Hos 4 9 Gn 44 18. In 6 Paaren von Gegensätzen wird der Begriff der Unterschiedslosigkeit klar gemacht. *es geht wie dem Volk, so dem Priester*] Hos 4 9, aber dort in einem Zusammenhang, wo vorher von den Priestern die Rede war, hier dagegen in der Aufzählung der Classen charakteristisch für die Zeit des Vrf. (zB Zach 7 4 Esr 10 5 Ps 118 2 f 135 19 f). Ein Beweis, dass er unter הארץ nur Judäa verstehe (*Sm*), kann natürlich aus dieser von judäischen Verhältnissen hergenommenen Classificirung der Bevölkerung nicht abgeleitet werden, wohl aber kann Judäa mit einbegriffen sein. אדניו] 1 3. כַּגְּבִרְתָּהּ] für כִּגְ׳ punktirt wegen des Gleichlauts mit den 10 andern Wörtern. כקונה כמוכר] Ez 7 12 *wie dem Darleiher, so dem Entlehner*] Pr 22 7. *wie dem Gläubiger, so dem Schuldner*] eig. wie der Stossende, so der, den man stösst vgl Jer 15 10 (u. נגשׂ seq. ב Jes 9 3). נשׁא] als ל׳א; Variante נשֶׁא (wie 1 Sam 22 2) zur Gleichmachung mit נשֶׁה (ל׳ה). **3** zu V. 1 zurückkehrend hebt noch die Gründlichkeit der Entleerung u. Ausraubung hervor. תִּבּוֹק, תִּבּוֹז] für תִּבַּק u. תִּבַּז, um durch Gleichklang mit dem vorgesetzten Inf. abs. ein Lautspiel hervorzubringen. כי יי׳ דבר] s. 1 20; das beigesetzte את הדבר הזה nur hier so. **4—13** schildert Vrf. schwerlich einen jener Weissagung gemäss schon eingetretenen Zustand der ארץ u. תבל dh der Welt (*Di*), vielmehr folgt die nähere Ausführung von 1—3 (*Sm*). Es sind prof. Perff. (ausser 5b) zuweilen durch das Fut. oder cons. Perf. fortgesetzt vgl ונשאר 7b (ישתו u. ימר 9), יכת 12, יהיה 13, ישאו u. ירנו 14. Dass nach V. 16 der Vrf. schon Jubelstimmen gehört hat (*Di*), beweist hiergegen nicht, im Gegenteil (s. u.), es zeigt nur, dass gewisse Ereignisse in der Ferne ihn zu seiner Hoffnung begeistern. **4—6.** Welk u. trauernd steht die Welt da, von dem Fluch der Übertretung der ewigen Gesetze verzehrt. **4** Zu dem Lautspiel mit אבל u. אמלל, wozu Vrf. noch נבל fügt, s. 33 9 Hos 4 3 Jo 1 10. Dass הארץ die *Erde*, nicht das Land ist, folgt aus dem rhythmisch entsprechenden תבל, was niemals von Land Juda (*Ges Dr Kn Sm* a) gesagt wird, sondern immer die bewohnte Welt (*οἰκουμένη* LXX) bedeutet, u. 26 9 27 6 auch von unserem Vrf. so gebraucht ist (26 18 widerstreitet dem nicht). Zum Überfluss ergiebt sich auch aus V. 13, dass es nicht anders gemeint sein kann. Grosse Weltreiche wie das bab. oder pers. konnten wohl תבל genannt werden (vgl 13 11 14 17 21 34 1), nicht aber ein so kleines Ländchen wie Juda. Demnach ist auch עם הארץ nicht das *Landvolk* (*Kn* a), sondern das *Erdenvolk*, die Erdbewohner (lj 12 24 Jes 42 5 40 7). Unter dem מרום derselben, da es als Collectiv mit Plur. verbi verbunden ist, sind die *Hohen*, Edeln zu verstehen (Jes. würde כבוד sagen, 5 13); übrigens מָרוֹם nur hier so; ein Plur. מְרוֹמֵי (*Oo Grä*) wäre unbrauchbar; *Gkl* 48 מָ׳ עִם ה׳ (?). **5** *die Erde ist entweiht unter ihren Bewohnern*, die Erde als die Bewohner tragend gedacht. Über den Contakt

zwischen dem Boden u. dem darauf wohnenden Menschen in der Anschauung des Altertums s. Gn 4 10 f Ij 16 18. Durch ruchlose Vergehen auf ihr, nam. durch Mordsünden (Num 35 33 f Ps 106 38; aber auch andere Jes 3 1 ff) wird sie selbst ruchlos. An Mordsünden ganz besonders ist auch hier zu denken s. 26 21. Was sonst vom hl. Land ausgesagt ist, gilt hier von der Erde; zu diesem allgemeinen Urteil vgl Gn 6 11 5. Ruchlos geworden ist die Erde, weil ihre Bewohner *die Weisungen übertreten, die Satzung überschritten* (חלף nur hier so), *den ewigen* (uralten) *Bund gebrochen haben.* (Hier natürl. reine Perff.) Obgleich diese Ausdrücke (ebenso wie כעם ככהן V. 2) aus dem Anschauungskreis eines Israeliten hergenommen sind, so ist doch an die Gesetze des mosaischen Bundes (*Ges Kn Sm Oo*) nicht zu denken: auch die Menschenwelt hat ihre (wenn auch nicht geschriebenen) Gesetze, ohne deren Wahrung sie nicht bestehen kann (zB Gottesfurcht vgl Hab 1 9—11 Ps 14 1 ff, Achtung des Lebens u. Gutes anderer); die ganze nachsintflutliche Menschheit ruht auf einem *ewigen Bund* (Gn 9 16 12), dessen wichtigste Satzung (חק) das Verbot des Mordes (Gn 9 5 ff) ist, u. kein anderer, als dieser Noahbund (*Vitr Hi Del Che Du* a) ist es, auf den Verf. hier anspielt. Ob der Bund mit allen Menschen in Noah eine theol. Speculation ist (*Sm*), oder nicht, thut hiebei nichts zur Sache; dass derselbe schon im Exil im Gedankenkreis der Isr. völlig geläufig war, zeigt Jes 54 9, u. seine Bekanntschaft mit der Priesterschaft des Pent. beweist unser Verf. V. 18 aufs neue. Auch dass Verf. nicht הַבְּרִית, sondern ברית עולם schreibt, beweist, dass er den Mosebund nicht meint. — **6** Die Folge davon, mit zweimaligem, gleichgeordneten על־כן eingeführt. *Fluch hat die Erde verzehrt*] Jer 23 10 Zach 5 3. Es ist der Fluch, der auf Gesetzesübertretung u. Bundesbruch liegt; eine Anschauung, welche den innerhalb des mosaischen Bundes Lebenden völlig geläufig war (Dt 27 ff 23 7 Jer 11 3 Ez 16 59 Dan 9 11). Die Assonanz zwischen אכלה u. אלה scheint beabsichtigt. ויאשמו] sie wurden schuldig u. *büssten* (Jo 1 18 Hos 10 2 14 1 Jer 2 3). חרו] von חרר (Ij 30 30), *sind versengt*, ausgedörrt sc. von der אָלָה, welche als fressendes Feuer gedacht ist. Der Ausdruck ist gesucht; aber auch חָרְבוּ (*Grä* MSchr) wäre ungewöhnlich (60 12); דַּלּוּ, oder gar חָדְלוּ (*Oo Grä* Em) ist willkürlich. *übrig ist Mensch als Wenigkeit*] von Menschen (33 8) gar wenig (16 14). Obwohl dies, wie alles V. 4—6 Gesagte, auch von Isr. u. seinem Lande gelten kann, so ist es doch hier von der Erde überhaupt gesagt, u. erklärt sich hinlänglich als die Folge der vielen verheerenden Kriege (früher der Chaldäer u. dann) der Perser. **7—9** An die Stelle der Freude u. des Genusses wird Trauer u. Entbehrung treten. Nur unter diesen Gesichtspunkt gefasst giebt die mit Anlehnung an ältere Vorbilder entworfene Schilderung einen erträglichen Sinn. Würde Vrf. hier die Verwüstung des Landes Juda schildern (*Kn Sm Du Che*), so müsste er wahrhaftig andere Dinge hervorheben (s. 33 8 f 32 12 ff u. a.), als dass man nicht mehr zeche u. musiciere. **7** aus Jo 1 10 12 18, nur dass dort alles in gutem Zusammenhang steht, hier aber völlig unerwartet u. abgerissen auftaucht, weshalb man als Bindeglied hinzuzudenken pflegt, dass bei der allgemeinen Verheerung des Bodens

auch die herrlichen Rebenpflanzen verwüstet wurden. *der Most*] für die Trauben, die ihn enthalten. **8** nach 5 12—14; später angewendet 1 Mcc 3 45. **9** Nicht mehr, wie bisher, trinkt man Wein u. singt dazu. בשיר] mit בְּ instr. (30 32 Ps 49 5 u. ö.); es ist vorangestellt, nicht eines Gegensatzes wegen (als ob man ohne Gesang noch Wein tränke), sondern der Anknüpfung an V. 8 wegen; בשׁו (*Kn* nach LXX ἠσχύνθησαν) ist viel matter. *bitter wird Rauschtrank* (5 11) *seinen Trinkern*] dh Zechern, die ihn sonst gerne zu trinken pflegten, schmeckt er jetzt bitter, sie mögen ihn nicht mehr; die Lust ist ihnen vergällt. **10—12** In der eroberten Stadt ists öde, Jammer um den entschwundenen Genuss, alle Freude fort, nur Trümmer übrig. Die קִרְיָה ist auf keinen Fall Jerusalem (*Ges Kn Du*), denn über ihre Zerstörung können keine Jubelstimmen V. 14ff ertönen, eher collectiv *Städte* (πᾶσα πόλις LXX, *Dr Sm Brd Che*), da ja bei Verheerung der תבל natürlich mehr als eine Stadt solches Schicksal getroffen hat, aber wie auch aus בעיר V. 12 hervorgeht, muss er doch eine besonders im Auge haben; dann aber kann bloss die Hauptstadt der תבל, deren Fall den Judäern ganz besonders anlag, verstanden werden, sei es Babel oder Susa. נשברה] wie Jer 51 8 von einer Stadt gesagt: gebrochen, *zertrümmert*, besagt nicht völlige Zerstörung (נְשָׁמָה), sondern Eroberung u. Vernichtung ihrer Wehrhaftigkeit (vgl bezüglich Babels Her 3 159). קרית ת'] die Stadt der Nichtigkeit dh die nichtige Stadt, wenn nicht geradezu Götzenstadt (vgl 1 S 12 21 Jes 41 29 44 9). Die Fassung (*Hi Kn*): sie ist zertrümmert, eine Stadt (oder: zur Stadt) der Öde (34 11 Jer 4 23) ist ausgeschlossen, weil vorher keine Stadt genannt ist. Zu Correcturen, wie קריה תהו (*Sm Brd*), so dass תהו Prädicatsnominativ wäre, oder קריתיהם *ihre Städte* (*Oo*) ist keinerlei Anlass. *verschlossen ist jedes Haus, so dass kein Eingang* (23 1)] näml. nicht durch den davor liegenden Schutt (*Hi Kn Del Or*), denn woher käme dieser, wenn die Häuser noch stehen? sondern weil die Menschen geflohen sind, oder weil in solchen Schreckenstagen jeder sich in sein Haus einschliesst (*Ges Sm Brd Du*), vgl 26 20 (wie denn auch סגי nicht „unzugänglich machen" bedeuten kann). **11** *Geschrei um den Wein in den Gassen*, oder wohl eher *auf den Fluren* (Ij 5 10 Pr 8 26), wird als Reminiscenz aus 16 7ff aufzufassen sein: sie ist aber wenig geschickt angebracht, da was von Moab gilt, zur תבל u. קרית תהו nicht passt, u. Wein, als Quelle aller Freude, recht gesucht ist. „Geschrei (der Eroberer) beim Wein", bei der Zecherei in den Strassen (*Hlg*), u. „Geschrei (der vor Durst Verschmachtenden Thr 2 11 12 19 4 4) nach Wein" (*Hi*) wird nicht vielen einleuchten. Die Richtigkeit von על־היין beanstandend, schlägt *Hi* (ZWTh 18 201f) vor צְוָחָה עָלָה בֵּין חֲחוּצוֹת *Wehgeschrei* steigt auf in den Gassen (vgl Ps 144 14 Jer 14 2 Pr 26 13). עיבה] weder in עֲבָרָה (*Houb Seck Lo Oo Grä* Em) noch in אֲבָדָה (*Grä* MS) zu corrigiren; der von der Sonne hergenommene Ausdruck (die Freudensonne ist untergegangen; vgl. ass. erêb šamši = Sonnenuntergang) giebt ein gutes Bild. גלה] ist ausgewandert, verbannt, vgl Hos 10 5. **12** *Übrig ist*, nachdem Freude u. alle Genussmittel fort sind, *in der Stadt Verödung* (5 9), u. *zu Trümmern* (Prädicatsnominativ, wie 6 11 u. ö.;

שְׁאֵתָה nur hier) *wird zerschlagen* (יֻכַּת Pass. des Qal, s. 1 6) *Thor* (vgl 3 26 14 31). Die Schilderung passt sehr gut zu dem Schicksal Babels bei der Eroberung durch Darius, u. es ist wohl möglich, dass dies Ereignis dem Vf als Muster für seine Zukunftserwartung vorschwebt. **13** Denn eine grosse Entvölkerung der Erde muss kommen (vgl V 6). Beachte das Fut. יִהְיֶה *wird sein*; es zu deuten *soll sein* (nach dem V. 1—3 ausgesprochenen Willen Gottes), so *Di*, ist gezwungen. Dass unter הארץ *die Erde* gemeint ist, wird durch das beigesetzte בתוך העמים (was nicht mit *Hlg* nach Ez 5 5 38 12 als Bezeichnung Palästinas genommen werden kann) unzweifelhaft; die Folgerung daraus für den Begriff von הארץ V. 4ff liegt auf der Hand. Die Meinung, dass in V. 4—12 das Gericht über Juda angekündigt u. in V. 13 unter das allgemeine Weltgericht subsumirt werde (*Kn Sm*), scheitert an dem zu V. 10—12 Gesagten; ebenso an V. 14 (הֵמָּה). Die Beschreibung der Entvölkerung der Erde in Anlehnung an 17 6 u. 32 10. **14**ff Über diese Gerichte Gottes ertönen Jubelstimmen (unter den Isr.) zum Preise Gottes, aber der Prof. kann in dieselben noch nicht einstimmen. **14** המה] wird nach LXX (welche *οἱ δὲ καταλειφθέντες ἐπὶ τῆς γῆς* vor יָלִנּוּ einsetzen) gewöhnlich (*Ges Kn Del* a) auf die bei der Erdentvölkerung übrig Gebliebenen bezogen; aber ein Begriff dieses Sinnes ist in V. 13 gar nicht namhaft gemacht, u. dass die Reste aller Völker für ihre Rettung Jahve preisen werden, ist ein mit der weiteren Entwicklung der Dinge (V. 16ff) unverträglicher Gedanke. Vielmehr können nach dem Inhalt ihres Jubels הֵמָּה nur Israeliten sein, welche in dem schon eingetretenen Weltgericht den Anbruch ihrer Verherrlichung sehen. Dann aber hat המה auf 13^{b} keine Beziehung, sondern steht im Gegensatz gegen das V. 16 redende Ich (vgl Ps 20 8f 120 7 Jer 17 18 u. ö.), u. weist einfach auf die Volksgenossen des Redenden hin (in deren Mund allein auch die Preisstimmen passen). Zugleich zeigt aber המה = die Juden in Paläst. wieder, dass Pal. u. Jerus. der eigentliche Herd des Gerichts von 4—13 sind. *Jene*, nicht אֵלֶּה diese, weil zukünftig, also noch fern. *Sie jubeln laut.* Mit dem präs. Impf. wechselt richtig Prf. צהלו (vgl שמענו V. 16), da der Jubel schon angefangen hat. Über *die Hoheit Jahves* (2 10 19f) dh darüber dass Gott dieselbe in dem Völkergericht geltend gemacht hat, *jauchzten sie* (12 6 Jer 31 7) מִיָּם dh nicht lauter als das Meer (*Dr.*, da dem ים kein צהל zukommt), sondern *vom Meer her* di *im Westen am Mittelmeer*, also in Palästina, wo sie ihr Wohnland haben; so ausgedrückt, weil der Vrf. das Gericht an der Weltstadt im Osten im Auge hat. Weder ist צַהֲלִי zu lesen u. der Satz als Aufforderung derer in Babylonien an die im Westen zu verstehen (*Ew*), da der Aufruf deutlich erst mit על־כן V. 15 beginnt, noch ist an ferne westlich von Palästina lebende Juden zu denken (*Sm* 169 215). **15** כבדו] ist richtig als Imprt. punktirt. Es ist Aufruf nicht des Prof. (*Ges Hi* a), sondern der im Westen Jubelnden, an die Weltbewohner, speciell an die über die Erde zerstreuten Glaubensgenossen, mit ihnen Gott zu verherrlichen. על־כן] näml. wegen des גאון יהוה V. 14, wegen dessen auch die andern ihn preisen werden. באיים] nur hier, giebt aber in der

Fassung *in den Lichtgegenden* (*Ges Dr Ew Del*) dh in den Ostländern einen guten Gegensatz zu באיי הים den Westländern, u. ist den Correcturen בָּאֵמִים (*Lo Hi Kn Böttch Che Grä* a), בָּאֻמִּים (*Houb*), בָּהָרִים (*Calm.*) u. drgl. vorzuziehen. אלהי ישראל] dieser Beisatz macht fast wahrscheinlich, dass der Aufruf wie 42 10 u. ä. gemeint ist, also nicht bloss an die Glaubensgenossen, sondern an die ganze Welt gerichtet ist. **16—23.** Jetzt schon zu triumfiren, ist freilich kein Grund. Judäa hat vor seiner Verklärung noch Schweres zu bestehen; noch Schwereres freilich die Welt, hierin liegt ein neuer Beweis für die futur. Fassung des Vorigen. **16** Wirklich *vom Saume* (11 12) *der Erde her* dh entweder (wenn כנף für כנפות steht) von den entferntesten Ländern in Ost u. West (42 10), oder wenn der Sing. כנף premirt wird, vom Ende der Erde, dann wohl auf den Osten Babylonien oder Persien zu beziehen, *vernahmen wir* dh der Profet u. seine Volksgenossen in Palästina *Lobgesänge* (2 S 23 1 Ps 119 54 Ij 35 10 vgl Jes 25 5) des Inhalts: *Zier dem Gerechten!* dh sicher nicht *dem Sieger* (*Hi Hlg*), auch wohl nicht *Gott* (*Kn Brd*), da Gott nirgends so absolute הצדיק genannt, auch ihm nie צְבִי zuerkannt wird, sondern den Isr., den frommen Gliedern der Gottesgemeinde (26 2 7 Hab 1 4 13 2 4 Ps 58 11 f u. ö.), deren Verherrlichung nun gekommen schien (*Ges Dr Ew Del Che*[3] a). Die Ereignisse in der Ferne, das Vordringen eines Feindes (Ägypter? Alexander?) gegen die Weltmacht schienen schon das Ende zu bedeuten. Aber in solche Jubelstimmen, die man bereits in entferntesten Landen vernimmt, weil man in jenen Gerichten den Anbruch der mess. Zeit zu erkennen glaubt, kann der Prof. nicht einstimmen, da er eben weiss, dass vorher noch schwere Gerichte kommen müssen, V. 16[b]—20. וָאֹמַר] u. die Folge war, dass ich sagte dh ich aber sage. Die Lesung וָאֹמַר im Sinne von לֶאֱמֹר (LXX *Aq Th Sym Grä*) ergäbe den Widersinn, dass רזי לי וג׳ der Inhalt der זְמִירוֹת wäre. רזי לי] nur hier, der Form nach Adj. von רזה *abzehren* (17 4 vgl 10 16), ist wohl neutrisch zu verstehen (*Ew* 149[g]): Schwindendes mir! dh *Schwinde* oder Vergehen *mir!* Denn *τὸ μυστήριόν μου ἐμοί* (*Th Sym Vlg Trg, Kop*) passt nicht zu אוי לי, auch ist רָז nicht hebräisch. Über dies Hervortreten der pers. Empfindung s. zu 21 3 f בנדרים וג׳] kann nicht, wozu das Perf. einladen möchte, die Untreue der Menschen, bes. der Isr. als Grund der V. 17 gedrohten Strafen geltend machen (*Sm*), weil V. 17 als Folge von 16[b] nicht bezeichnet ist, sondern ist gemäss dem Sinn des Wortes in der Originalstelle 33 1 (vgl 21 2) als Anfang der Beschreibung des kommenden Unglücks aufzufassen, wie es der Seher im Geiste geschaut hat (daher Perf.): *Trüger trügten u.* (nichts als) *Trug* (*Ew* 281[a]) *trügten Trüger* (vgl. 22 17 f), die Wiederholung zum Ausdruck stetiger Fortdauer der Misshandlung durch tückische Feinde, welche auf der Erde, nicht etwa in Isr. allein, ihr Wesen treiben. **17** Gefahren u. Verderben aller Art brechen über die Menschen herein. Genommen aus Jer 48 43 (Thr 3 47): *Grauen u. Grube* (Fallgrube) *u. Garn* (Schlinge) *über dich* (Jud 16 9)! *du Bewohner der Erde* (26 21), nicht (*Hi*) des Landes, wie V. 18 ff zeigen. Den Menschen ergehts wie gejagtem Wild. **18** Wer von ihnen der einen Gefahr entgeht,

gerät in die andere u. kommt darin um (Am 5 19). So mannigfaltig u. so unentrinnbar ist das Verderben, weil eine wahre Erdumwälzung u. Erderschütterung von Jahve bewirkt wird. Denn *Fenster von der Höhe her sind geöffnet* (näml. künftig, wie V. 21 zeigt): das ist doch am einfachsten als Anspielung auf Gn 7 11 8 2 zu verstehen, u. zielt zwar nicht auf eine neue Sintflut (Gn 9 11 15), wohl aber auf eine flutartige, chaotische Verwüstung. Dass Gott durch die Fenster des Himmels Schreckensmächte (*Sm*), oder verderbliche Phänomene wie Blitze, Donner, Sturm drgl. (*Kn*) herablässt, kommt nirgends vor, sondern nur für Regen u. regenartig herabkommende Dinge (2 K 7 2 Mal 3 10 Ps 78 23) werden sie sonst erwähnt. *u. die Grundfesten der Erde erbebten*] ein dem vorigen disparates Bild für die Erschütterung aller Verhältnisse (Hgg 2 6 f), welches in V. 19 f festgehalten u. weiter ausgemalt wird. **19** *Brechend brach zusammen die Erde*] von רעע = רצץ, wobei רֹעָה, von den Mass. vorn betont, zu einem Inf. abs. רֹעַ herzustellen ist, indem das ה ebenso wie das ה von הארץ aus התרעעה durch Dittographie nach vorwärts u. rückwärts entstanden ist (*Hi Kn* a). *berstend zerbarst sie, wankend kam sie ins Wackeln*] die beiden Hithp. nur hier. Die ganze Erde wird bröckelig, rissig u. wackelig; alles geht aus den Fugen. **20** Taumelnd *taumelt sie wie ein Betrunkener* (29 9 Ps 107 27) u. *schwankt hin u. her wie ein Hängelager* (1 8), 2 stark hyperbolische Bilder. So taumelnd *stürzt* sie endlich zusammen, indem *schwer lastet auf ihr* (Ps 32 4) *ihre Missethat* (24 5), nam. die Mordsünden (26 21), also durch die Last der Sünden ihrer Bewohner, die sie nicht mehr tragen kann, zusammengedrückt. *u. steht nicht mehr auf*] woraus deutlich ist, dass unter ארץ eigentlich nur die bisherige Gestalt der Erde, das heidnische Weltreich gemeint ist, denn dass Vrf. einen eigentlichen Erduntergang nicht annimmt, zeigt V. 23 25 1 ff. Ohne Zweifel aber denkt er ausserordentliche Naturveränderungen mitwirkend zu jenem Zusammenbruch des Weltbestands, u. findet dadurch seine immerhin hyperbolische Darstellung ihre Rechtfertigung. **21—23** Dann werden die Herrschaften auf Erden u. im Himmel abgestraft, u. Jahve tritt sein Herrlichkeitsreich auf Zion an. **21** Dann, näml. zur Zeit der beschriebenen Weltumwälzung, wird Jahve strafend *heimsuchen* (27 1 3) das Heer der Höhe in der Höhe u. die Könige des Erdbodens auf dem Erdboden (23 17) dh alles was bis jetzt ausser ihm Herrscher ist (26 13). Das *Heer der Höhe* können nicht hohe Ritterschaft, irdische Mächte (*Trg Luth Calv Häv*) sein, da Höhe u. Erdboden sich so ausdrücklich entgegengesetzt sind, u. auch noch במרום (vgl V. 18) dabei steht, sondern das Himmelsheer ist entweder das Sternenheer (40 26 Jer 33 22) oder Engelheer (1 K 22 19) oder beides (Neh 9 6). Wollte man an die Engel denken, so müsste man (da *alle* Engel nicht bestraft werden können) einen Teil derselben verstehen, also entweder a) gefallene Engel (*Cler Ges Dr Brd*), aber diese können nicht schlechtweg das Heer des Himmels heissen, u. die Vorstellung böser oder gefallener Engel ist (auf Vorlagen wie Gn 6 1 ff Ij 1 6 ff 21 22 25 2) erst in der späteren jüd. Theologie geläufig, oder b) die Schutzengel der einzelnen Völker u.

Reiche (*IE Ros Hi Del Che*[3] *Hlg*) vgl Dan 9 13 20f Sir 17 17 Dt 32 8 LXX; aber dass diese strafbar seien, sagt auch Dan nicht, erst die talmud. Theologie qualificirt sie als Verführer der Völker zum Heidentum, u. Heer des Himmels können auch sie nicht heissen. Dieser Ausdruck verwehrt auch, die Heidengötter überhaupt, sofern sie später mit den Dämonen, einer Art Engel, gleichgesetzt werden (s. *Baudissin* Studien 1 110ff), mit *Kn* zu verstehen. Gegen die Beziehung auf Engel spricht überhaupt, dass V. 23 Sonne u. Mond besonders genannt sind, woraus man sieht, dass Vrf. zunächst an die Gestirne dachte (*Abarb Umbr Baud* 121ff *Grä* MS *Du*). Gestirne waren für das Bewusstsein der Völker lebendige Mächte, u. wurden göttlich verehrt (Ij 31 26 Zeph 1 5 Dt 4 19 17 3 Jer 8 2 10 2 19 13 u. ö.), zumal bei Assyrern u. Babyloniern. Das Gericht gilt, wie den irdischen Königsherrschaften der Völker, so den himmlischen Göttermächten der Heiden (s. 19 1 46 1 Jer 46 25 51 47 52): beide stehen der Alleinherrschaft Jahve's entgegen. **22** Näherbestimmung der Strafe der Könige der Erde. Sie werden *zusammen eingezogen* (Gn 42 17) *ein Einziehen* (nur hier; n. actionis, vgl 22 17 Ḥab 3 9) *Gefangenen* (Acc. abhängig von אסף) dh wie man Gefangene einzieht, *in eine Grube* (Cisterne, als Gefängnis Ex 12 29 Jer 37 16), u. werden *eingeschlossen in einen Verschluss* (Kerker 42 7 Ps 142 8). על] von der Bewegung auf einen Gegenstand herab, wie 2 K 4 4 Ij 6 16 Naḥ 3 12. מרב ימים] vgl Jos 23 1; nach geraumer Zeit *werden sie heimgesucht*, nicht etwa vorgefordert zur Bestrafung (*Raš Vitr. Ges Dr Hlg Brd Du* a), denn wenn auch möglicher weise פקד c. Acc. pers. für *abstrafen* gebraucht werden konnte (26 14 Ps 59 6), so sieht man doch nicht ein, wozu der Umweg einer langen Detentionshaft bis zur Bestrafung eingeschlagen wäre, sondern im guten Sinn als Wiederbegnadigung (*Hi Ew Kn Del Che*[3] *Gu* a), wie 23 17 Jer 27 22 32 5 (vgl zur Sache, Jer 52 31). Die Abstrafung (V. 21) besteht in Einsperrung (V. 22), u. erst nach langer Zeit werden sie in Freiheit gesetzt, denn nachdem Jahve sein Reich errichtet (V. 23), können sie nichts mehr schaden, wohl aber als Unterherrschaften unter Jahve dem Oberherrn zu dessen Verherrlichung dienen. Wer ausser den Königen der Erde auch das Heer des Himmels als Subj. des Satzes versteht, der übersieht V. 23[a], welcher dem V. 22 parallel, das Schicksal von diesen besonders ausführt. Die Späteren freilich, welchen unsere Stelle schon als canonischer Text vorlag, haben, auf Grund des hier abgewiesenen Verständnisses, von einer vorläufigen Einkerkerung sowohl ungehorsamer Sterne (Hen 18 13ff) als Engel (Hen 10 12; 2 Ptr 2 4 Judae 6) bis zum Endgericht (Hen 10 13ff 19 1 21 10) geredet. **23**[a] über die Abstrafung des Heeres der Höhe, in seinen 2 Hauptrepräsentanten, Sonne u. Mond. Sie werden beschämt vor Jahve ihren Glanz u. damit ihre Ehre als Götter in der Schätzung der Menschen verlieren, vgl 60 19f. חמה, לבנה] nach 30 26. בוש, חפר] wie 1 29 u. ö. Denn Jahve *der Heerschaaren* (der Herr auch des צבא המרום ist), wird dann auf dem Berg Zion u. in Jerusalem (10 12) seine *Königsherrschaft angetreten haben* (52 7 Ps 93ff Zach 14 9), *u. Angesichts seiner Ältesten ist Herrlichkeit* (4 5), der Abglanz seiner Lichtherr-

lichkeit umstrahlt (Ex 24 9ff 34 29ff) die ihm zunächst stehende Obrigkeit seines Volks, welche hier bezeichnend genug nicht König u. Fürsten (32 1), sondern *die Ältesten* genannt wird, entsprechend dem nachexilischen Gesichtskreis (s. V. 2).

β) Die Herrlichkeit dieses Gottesreichs, dargestellt in Lied u. Weissagung Cp. 25. — **1—5** das Danklied, welches nach Herstellung der Herrschaft Gottes auf Zion das Reichsvolk singt, aber ohne dass ihm wie 25 9 26 1 (12 1 4) eine Einführungsformel vorgesetzt wäre. Dieser Umstand, sowie dass das, wofür in diesem Liede gedankt wird, nicht von der Zukunft erst erwartet (*Sm*), sondern als geschehen vorausgesetzt wird, endlich die Thatsache, dass 25 6 augenscheinlich als unmittelbare Fortsetzung von 24 23 gedacht ist u. der Dank erst nachher am Platze ist (*Ew*), sprechen dafür, das Lied (*Du Che*) als Nachtrag anzusehen, der etwa vom Rand in den Text gekommen ist. Sein Verf. mag zur Zeit Alex. gelebt u. die Weissagung von der Zerstörung der Weltstadt in der Eroberung von Babylon oder Susa erfüllt gesehen haben. Oder sollte er die Weiss. von 24 10ff etc. auf die Zerstörung einer andern Stadt (Sidon durch Artax. Ochus?) bezogen haben? **1** Sie danken für die wunderbare Erfüllung der alten Verheissungen, durch die er sich als der Gott der Gemeinde bewährt hat. Zum Eingang vgl Ps 118 28 145 1 54 8 138 2. אֲרוֹמִמְךָ] zu מִ s. 1 16. פלא עשית] Ex 15 11 Ps 77 15 78 12. אמן — עצות] könnte auch von עשית abhängig sein, aber auch dann wäre אמ׳ אמן nicht dem עצות als 3. Accus. coordinirt u. אמ׳ א׳ als Treue gedacht (*Ges Hi Kn Del* a), sondern wäre als Prädicatsaccusativ anzusehen. Besser aber nimmt man 1^b als Satz für sich: *Ratschlüsse von fern her* (22 11 37 26) dh längst gefasste (u. verkündigte) Ratschlüsse *sind Wahrhaftigkeit Wahrheit* dh thatsächlich erfüllt u. dadurch als zuverlässig erwiesen. Zur Zusammenstellung der beiden Synonyma (אֹמֶן nur hier), s. 3 1 16 6f. **2** erklärt, worauf er mit jenen allgemeinen Sätzen zielt, näml. die Zerstörung der feindlichen Stadt. Der Ausdruck ist zwar hier wieder so unbestimmt, wie 24 10—12, so dass man ebensogut (LXX *Trg Dr*) Städte in der Mehrzahl verstehen könnte. Aber wie dort u. 27 10 scheint er doch eine Stadt besonders, die feindliche Welthauptstadt (s. o.), im Sinn zu haben. Im Gegensatz zu 24 10—12 ist hier ihre völlige Zerstörung (vgl 27 10f) ausgesprochen. *du hast von Stadt hinweg* (24 10), *zu Steinhaufen gemacht*] sc. aus מעיר müsste man עיר als Obj. hinzudenken. Das wäre aber überkünstlich gesagt; das gleiche gälte von der Correctur שַׂמְתָּם עִיר (*Ew* du hast *ihnen* gemacht die Stadt, *Ew* 315^b). Einfacher ist die Annahme, dass מֵעִיר durch Abschreibefehler aus dem folg. מעיר hereinkam (*Houb Lo Död Ges Hi Kn Du Gu* a), nur darf man dann nicht הָעִיר, auch nicht עָרִים, sondern nur עִיר herstellen. מפלה] 23 13. *Palast* (coll.) *von Barbaren* (1 7 29 5; Chaldäer Jer 30 8 51 51) *von einer Stadt weg* (17 1)] sc. hast du gesetzt; hast sie zerstört, dass sie keine Stadt mehr bilden. Auch sollen sie nie wieder gebaut werden. זרים] in זֵדִים zu ändern (*Brd Du Grä*), weil LXX ἀσεβῶν haben, ist nicht nötig. **3** Darob ehrt u. fürchtet Gott manch ein rohes, grimmiges, wildes Volk, teils solche, denen er die Zerstörung

hat gelingen lassen, teils solche, auf welche diese Wendung der Geschicke grossen Eindruck macht (vgl 18 7). Dass *Jahve* dies gethan, erkennen sie aus den an die Umwälzung sich anknüpfenden Folgen, an der Errichtung seines Reichs. Die Furcht aber ist u. kann werden der Anfang der Bekehrung (19 16ff). עז] 19 4. קריות] wegen des damit verbundenen Plur. גוים ebenso collektivisch, wie אדמון V. 2. Ihre *Städte*, Wohnstädte, Hauptstädte, sind ohne Zweifel hervorgehoben im Gegensatz gegen die zerstörte Stadt des Feindes. עריצים] hier in seiner nächsten Bedeutung *furchterregend*, *furchtbar* (Jes 20 11), ohne die schlimme Nebenbedeutung, die es V. 4f hat. **4** Begründung nicht von V. 3 (*Del Che*[3]), sondern von V. 1 (*Hi Kn*), also כי gleichgeordnet dem כי V. 2, führt als weiteren Grund des Preises die Gnadenthat Gottes an seinem Volk, die Kehrseite des Gerichts an der feindlichen Stadt, an. Der דל u. אביון ist eben sein bisher gedrücktes, geplagtes Volk (14 30; vgl 26 6 41 17). Ihm wurde sein Gott eine Feste, ein Hort, *da ihm Not war* (26 16; *GK* 144b), ein Obdach vor *Platzregen*, ein Schatten vor *sengender Hitze*, wie 4 6 (vgl 32 2). *denn das Schnauben* (30 28 33 11) *der Gewaltthätigen* (13 11) ist allerdings *wie Platzregen der Wand*] dh nicht wie ein ו, der Wände einstürzt (*Raš Ges Hi*), sondern eher ein an die Wand anschlagender Regen, also gegen die Wand (*Vlg Dr Del Gu* a), der aber an der Wand abprallt, so dass קיר dem מחסה entspräche. Jedoch זרם Regenguss (nicht Regensturm) will zur Wand nicht passen, u. besser liest man (*Capp Vitr Lo Kn Oo Grä Brd Du*) קר, u. denkt an winterliche kalte Regengüsse (Ps 147 17). Aber die ganze Wendung ist höchst prosaisch, u. macht den Eindruck einer Glosse, in der auch die Zusammenstellung von רוח mit זרם übel geraten ist. Wollte man aber die 4 ersten Worte aus V. 5 noch herüberziehen: (und) wie חרב בציון ist das Gelärm der Barbaren (*Oo Grä Brd*), damit das erste glossirende Sätzchen nicht so allein stände, so würde der schöne Bau des V. 5 zerstört. **5** die letzten Worte von 4a aufnehmend, schliesst ab mit der Anerkennung, dass Gott es ist, der wie der natürlichen Hitze, so auch dem Übermut der Feinde ein Ende setzt oder zu setzen pflegt (sententiös in Praes. ausgedrückt; an ein Futurum ist mit *Sm* nicht zu denken): *wie Hitze in Trocknis* (32 2) durch kalten Luftzug, durch Bewölkung u. a., so *drückst du nieder* (dämpfest du) *den wilden Lärm* (17 12) *der Barbaren* (V. 2); in 2. Gl. wirkt בְּ fort (15 8 28 6 u. ö): (*wie*) *Hitze durch Wolkenschatten* sich legt, *so legt sich* (31 4) der (Triumph-)*Gesang Gewaltthätiger*, näml. in Folge göttlichen Einschreitens. Die causative Fassung des יענה u. der Übergang aus der Anrede in die 3. pers. wäre am Ende des Liedes möglich, ist aber nicht nötig. Dagegen würde durch זָמִיר statt זְרֵם (*Grä Brd*) alles verdorben. **6—8** Fortsetzung der in 24 23 angefangenen Weissagung vom vollendeten Gottesreich, seinen Gütern u. Seligkeiten. **6** Den nahen Zusammenhang mit 24 23 zeigt schon בהר הזה, u. demnach ist allerdings das Mahl, das Gott auf dem Zion allen Völkern geben wird, als Huldigungsmahl des Königs für seine Unterthanen beim Antritt der Herrschaft (1 K 1 9 25 1 S 11 15) aufzufassen (*Hi Sm*), durch welches er sie bewillkommt, u. ihnen die

Freuden u. Genüsse aufschliesst, welche ihrer bei ihm warten. Dass das nicht einmalige oder vorübergehende Freuden sind, versteht sich nach V. 7f von selbst. *Alle Völker* sinds, die er so bewirtet u. erfreut, nicht schlechthin alle (s. V. 10), aber alle, die ihm als König huldigen, gemäss den alten Weissagungen von der Einverleibung der Völker in das Gottesreich. Und ausgesuchte Speisen u. Getränke sind es, die er ihnen reicht, näml. שמנים, nicht Öle (*Grä*), sondern Fettigkeiten, *Fettspeisen* (der Paronomasie wegen für חֲלָבִים gewählt) u. zwar מְמֻחִים (nur hier), des Gleichklangs mit מזקקים wegen für מְמֻחִים, dh von מֹחַ gemacht, *markig*, u. שְׁמָרִים, sonst *Hefen*, hier, des Gleichlauts mit שמנים wegen, für יֵין שְׁמָרִים *Hefenweine*, welche nach der ersten Gährung noch auf ihren Hefen gelassen (Jer 48 11), dadurch an Kraft, Farbe u. Geschmack gebessert (s. *Ges* th. 1444) sind, aber vor dem Gebrauch זֻקָּקוּ *durchgeseiht*, geläutert, also starke reine Weine. Unter Speise u. Trank die Freuden, die man bei Gott findet, darzustellen, ist den Isr. geläufig (Ps 23 5 36 9 63 6 22 28 ff Jes 55 1f 65 13; im NT Mth 8 11 22 2ff Lc 14 15 ff). Ein Giftmahl für die Völker u. ihre Vernichtung durch den Tod in V. 6—8 zu finden, hat *Grätz* zu Stande gebracht. **7** Da, im Bereiche dieses Zionreichs werden aber auch Trauer u. Leid, die bisher auf den Völkern lagen, weggethan. וּבִלַּע] *wird wegtilgen* (2 S 20 19f Thr 2 2 5) oder verschwinden lassen; גלע (*Grä*) ist nicht hebr., u. im Sinn zu schwach (s. V. 8). פְּנֵי הַלּוּט] wie Ij 41 5, die Oberfläche die der לוט ist (*GK* 130 5), die oben darauf liegende *Schleierhülle*. הַלּוּט עַל וגו׳] part. act. wie 2 K 16 7 Zach 10 5 Ez 32 30 (*GK* 72 p) des Gleichlauts wegen für הַלָּט: welche alle Völker umschleiert. מסכה] *Decke* 28 20. Nicht um die das Sehen hindernde Decke u. Hülle (29 10 2 Cor 3 15 f), also auch nicht um Wegthun der geistlichen Blindheit (*Dr Del Or Grä*) handelt es sich, denn das musste der Einverleibung in das Reich vorausgehen, sondern, dem Zusammenhang mit V. 8 gemäss, um die Hülle, mit welcher der Trauernde (*Du*) das Haupt verhüllt (2 S 15 30 Jer 14 3f Est 6 12). Anspielung auf eine uns unbekannte Sage anzunehmen (*Sm*), ist ganz unnötig. **8** בִּלַּע] in kräftiger Wiederaufnahme des ובלע V. 7: *vernichtet hat er* dann *den Tod auf immer* (1 Cor 15 54 *εἰς νῖκος* nach aram. Sprachgebrauch), damit die Quelle aller Trauer, den Inbegriff aller Übel (Gen 2 17 3 19). Es ist dies die weitgehendste aller ATl. Weissagungen (wohl mit Anlehnung an Gn 3): andere verheissen den Reichsgenossen nur patriarchalische Lebensdauer (65 20 22 Zach 8 4). Der Tod soll in dem neuen Reich nicht mehr herrschen. *Du* hält das Sätzchen für Glosse; aber es ist durch 26 19 (s. d.) gefordert. ימחה וגו׳] von allen Gesichtern wischt Gott selbst Thränen ab, wo solche noch sind (Apoc 21 4), indem er mit seinem Trost u. seinem Gut alles Leid, selbst die Erinnerung desselben, tilgt u. in selige Freude auflöst (vgl 35 10). Schliessend hebt er unter כל העמים noch sein eigenes Volk besonders heraus, u. verheisst (dadurch V. 10ff vorbereitend), dass auch die Schmach, mit der es bis dahin unter den Völkern behaftet war, nun beseitigt sein wird im Bereich der ganzen Erde (Zeph 3 18ff Jes 61 11 62 7). כי יי׳ דבר] 24 3. **9—12** Da jubelt man dann in Zion über die Erscheinung

des ersehnten vollen Heils, denn Jahve, auf Zion herrschend, wird solche widerspenstige Feinde, wie Moab, niederbeugen u. dem verdienten schmählichen Untergang anheimgeben. **9** ein Preisgesang (wie V. 1—5), aber kurz gehalten, weil Vrf. zur Vervollständigung der V. 6—8 gegebenen Weissagung durch 10ff forteilt, u. erst darnach (26 1ff) das Lied voll hervorbrechen lassen will. ראמר] *da sagt man* näml. sein erlöstes Volk V. 8b. הנה א' זה] wenn הנה זה zusammengehörte (*Del*), wie 21 9, so wäre es nicht getrennt. Vielmehr nach den Accenten: *siehe unser Gott ist dies*, aber besser זה Rel.: *siehe da* (ist) *unser Gott* (12 2 40 9), *auf den* wir hofften, dass er uns rette (יְהוֹשִׁ׳ haben Mass. mit Recht nicht gelesen). Das zweite זֶה entspricht dem הִנֵּה. S. Ps 118 24. **10** Der künftige Jubel über Gottes ישועה wird, nicht mehr von den Singenden, sondern vom Prof. damit begründet, dass dann auch die חֶרְפָּה, welche Isr. von dem höhnischen Moab zu erleiden hat, weggethan sein wird. Schon die Art, wie diese Worte über Moab an das Lied angefügt sind, zeigt, dass die Rache an Moab nicht Ausgangs- oder Zielpunkt des ganzen Stücks ist (*Sm*), sondern mehr eine Episode in dem Zukunftsgemälde (ähnlich wie 63 1ff). Über das höhnische Wesen u. den Hochmut Moabs wird wie 16 6, so Zeph 2 8—10 Jer 48. Ez 25 8ff geklagt; an der Verwüstung Judäas unter Nebukadnezar waren sie beteiligt 2 K 20 2. Dass Haufen von ihnen im Exil auch judäisches Land besetzt hätten (wie die Edomiter), davon haben wir keine Andeutung. Und wenigstens zu Esras Zeit lesen wir sogar von Connubien der Juden mit ihnen (Esr 9 1 Neh 13 1 23). Aber schon ihre alten Unthaten genügten, sie zum Typus eines Beschimpfers des Jahvevolkes (Ez 25 8) zu machen. Da, wie es scheint, auch die älteren Bedrohungen derselben sich noch wenig erfüllt hatten, so konnte der Verf., der die bisherigen Profetenschriften kennt, sich wohl veranlasst fühlen, jene älteren Worte in verschärftem Masse, als künftig zu erfüllende, wieder aufzunehmen, so wie die Schriften aus dem Ende des Exils die Edom-Weissagungen des Jer u. Ez wieder aufgenommen hatten. תנוח] *die Hand* (der Allmachtsarm) *Gottes wird ruhen* (LXX: Ruhe geben, Hiph.) bleibend niedergelassen sein (vgl 24 23) *auf diesem* (V. 6) Berg, näml. schützend segnend (Esr 8 22 31). Moab aber wird (durch denselben Arm) *niedergetreten an seiner Stelle* (46 7 2 S 7 10 u. ö.) dh da wo er ist, in seinem Land, so wie *niedergetreten wird* (הֻדּוֹשׁ) vielleicht zum Unterschied vom Inf. abs. הָדוֹשׁ, *Ew* 240b) *ein Strohhaufen* (nur hier) *im Mistgruben-Wasser*, wofür Qerê במו *in der Mistpfütze*. Dieses derbe u. über Aussagen wie Jer 8 2 Ps 83 11 noch hinausgehende Bild ist wohl absichtlich gewählt, weil dem hochfahrenden höhnischen Wesen auch die gröbste Beschimpfung gebührt. Dass mit מדמנה (nur hier) auf den moab. Ort מַדְמֵן (Jer 48 2) angespielt werde (*Kn Del Du*), ist nicht gerade wahrscheinlich. Beabsichtigt aber ist das Wortspiel zwischen מתבן u. מדמנה. **11** Gegenwehr hilft ihm nichts. Moab, als Mann gedacht, wird wohl *darin* (בקרבו in der Mitte *davon*, frei auf den durch מי מדמנה bezeichneten Ort bezogen) *seine Hände ausbreiten*, um sich herauszuhelfen, so wie ein Schwimmer seine Hände ausbreitet, aber *er* (Jahve) *drückt nieder*

seinen Hochmut samt den (*Hi Dr Che*[3] *Gu Du*) oder *trotz der* (*Del* s. Neh 5 18) Listen oder *Kunstgriffe* (Hos 7 6 Jer 9 7) *seiner Hände.* ארבות] *Strebungen* (*Kn*) oder *Gelenke* (*Qi Paul Ew*) könnte nur aus dem Arabischen gerechtfertigt werden; *Schwinge* = ruhender Arm (*Du*) ist nicht zu belegen. השחה] die Lesung הַשֹּׁחֶה *der Sinkende* (*Lo*) wäre gut, wenn שחה in diesem Sinn nachweisbar wäre. **12** nicht misplaced (*Che*[3]), u. nicht hinter 25 5 zu stellen (*Ew Du*), ist hier, wo eben vom Niederdrücken die Rede war, vollkommen am Ort, u. holt noch nach, dass auch seine hochgelegenen festen Plätze, die schwer einnehmbaren, niedergestürzt, dem Erdboden gleichgemacht werden. Die Rede wird lebendiger u. geht in Anrede über; dass aber Moab angeredet ist, u. nicht Jerusalem (*Grä*) u. nicht Babel (*Vitr Ges*), versteht sich von selbst. מבצר מ' ח'] nicht deine mit hohen Mauern versehene Feste (*Hnd Kn*), sondern entweder die Feste der Höhe deiner Mauern dh die hochragende Feste deiner M. (*Ges Hi Ew*), deine steilen, hochragenden M. für חֹמוֹתֶיךָ הַבְּצֻרוֹת וְהַנִּשְׂגָּבוֹת (*Dr Del*), oder indem man מבצר משגב als coordinirt nimmt (Gn 14 10 Ij 20 17; *Ew* 289[b]), *die Feste, die Steile deiner M.* dh deine Mauern trotz ihrer Feste u. Steile. Auf keinen Fall ist an die moab. Hauptfestung Qir Moab (*Hi Kn Sm* a) zu denken (als stände חמות מבצר משגבך vgl Jer 48 2), sondern die festen Burgen u. Städte Moabs sind gemeint. Dreifach in 3 asyndetisch coordinirten, sich steigernden Verben wird die Handlung ausgedrückt (*Ew* 349[a]), u. im Perf. der Gewissheit: *hat er gebeugt, erniedrigt, gestürzt zu Boden* (14 12 21 9 Thr 2 2 Ez 13 14) *bis in den Staub.*

b) Cp **26** 1—19 Lobgesang der künftigen (nicht der gegenwärt. *Du*) Gemeinde für das erschienene Heil u. Bitte um Erfüllung der letzten Wünsche. Das Lied einem andern Verf. zuzuschreiben (*Du Che*) liegt kein genügender Grund vor; die Hilfsannahme, es sei aus Anlass eines Mauerbaus gedichtet u. erst nachträglich mit der Überschrift 1[a] versehen (*Du*), ist im Gegenteil recht gewagt. Wie kommen V. 13 ff u. vollends V. 19 zum Mauerbau? Bezüglich der Form des Liedes tritt darin die rhythmische Figur der gradatio oder anadiplosis sehr deutlich hervor. Durch Annahme einer Anzahl Varianten bringt *Du* 28 Stichen von je 6 Hebungen in 4 gleichen Strofen heraus. Andere werden anderes finden; vgl *Bick.* Denn 1) werden die 4 Strofen zu je 7 „Hexametern" durch den Inhalt nicht empfohlen (s. u.); 2) ist es fraglich, ob was *Du* als Variante behandelt u. ausscheidet, bloss Var. ist (vgl die 3 beabsichtigten Gleichklänge in V. 1[b]; in V. 6 רגל רגלי; in 8 שם u. זכר; den offenbar absichtlichen Anfang von 11 12 13 mit יהוה u. a., sowie die grundlosen Textänderungen in 9 18 19); 3) sind, auch wenn *Du* für V. 1[b]—6 im Rechte ist, V. 7—19 augenscheinlich in anderem Metrum geschrieben. Der Unterschied ist so gross, dass man sich fragen kann, ob V. 7—19 überhaupt zum Liede gehören. Da sie aber keinesfalls (*Di* für 8—19) Rede des Prof., sondern Dichtung sind, so müsste man geradezu ein 2tes Lied 8—19 neben 1[b]—6 annehmen, wollte man sie dem Liede von 1 ff absprechen. **1** *An jenem Tag,* wann durch die Niedertretung Moabs (u. ähnlicher Feinde) die Schmach seines Volkes (25 8) weggenommen sein wird, wird

man *im Lande Juda* (opp. Moab) singen, wie folgt. עָז־ לנו (*Bär* עֲז־) עיר] nicht: Stadt ist uns Stärke, sondern: *eine feste Stadt* (vgl Pr 18 10 Ps 61 4) *haben wir*: *zu Heil* (Hilfe, Schutz) *setzt* (macht) *er Mauern u. Zwinger*. So ist nach V. 18 zu übersetzen (*Du*), nicht umgekehrt (*Di Gu* a): Heil setzt er zu M. u. Zw., was an sich einen guten Sinn gäbe. **2** Sie ist die Wohnstätte für ein gerechtes, treues Volk (1 26). Dies wird (vgl Ps 118 19 f) ausgedrückt durch den Aufruf nicht Gottes (*Del Che*[3]), sondern der Singenden, die in Juda sind: *öffnet* (die) *Thore, dass einziehe ein gerechtes* (dem Willen Gottes entsprechendes) *Volk* (גוֹי wie V. 15 9 2), *ein Treue* (gegen den Bundesgott) *bewahrendes*. Wer gerecht u. treu ist, hat hier Zugang u. Schutz (Ps 15 24 3—6. Jes 33 14 ff). An die rückkehrenden Exulanten (27 13) speciell oder gar ausschliesslich zu denken (*Hi Kn*) liegt fern. **3** יֵצֶר] in anderem Sinn als 29 16, ist weder Hoffnung (*Ew*) noch Ansicht (*Hi Hlg*), sondern (wie Dt 31 31) s. a. יֵצֶר לֵב Gn 6 5 8 21. סמוך] gestützt dh nicht wankend, fest, wie Ps 112 8. Die beiden Worte sind aber nicht als 2. Obj. zu שמר V. 2 zu ziehen (*Brd*), vielmehr sie sind Acc. zu תִּצֹּר: *festgegründeten Sinn bewahrst du im Frieden, Frieden* (*IE, Ges Kn Del Du* a), = treuem Sinn erhältst du steten Frieden; schwerlich ist hingegen יצר Subj., סמוך Praed., so dass der Anschluss durch Wiederaufnahme des Begriffs שמר א׳ V. 2 geschähe: treu sind wir, *der* (unser) *Sinn ist fest*, wie Gott ihn haben will; darum dürfen wir auch hoffen: *du wirst bewahren Frieden, Frieden* (*Di Gu*). תצר] Wortspiel zu יֵצֶר, nicht von יָצַר *bilden* (*Ew Sm*), sondern von נצר abzuleiten. כי בך בטוח] wiederholt den schon in יצר סמוך angegebenen Hoffnungsgrund mit andern Worten: *denn auf dich vertrauend* ist er (der יֵצֶר) dh an dir hält er vertrauend fest. בטוח] confisus Ps 112 7 (*Ew* 149[d]); zu dem Fehlen des הוא vgl Gn 32 7 Ps 22 29 (*Ew* 303[b]). Für das Pass. *es wird vertraut* (*Hi*) kann בטוח nicht wohl stehen. **4** Mit Wiederaufnahme von בטוח ermahnen sie sich gegenseitig, solches feste Vertrauen auf immer festzuhalten, *weil Jahve ein ewiger Fels* (17 10 30 29, s. zu Nu 1 15 u. Dt 32 4), ein unwandelbarer, verlässlicher Hort für die Seinen ist. עולמים] nie bei Jes. ביה יהוה] nur hier so zusammengesetzt (s. 12 2, vgl V. 5 25 1). בְּ] ist ב essentiae (*Ew* 299[b]), welches sonst vor dem Präd., hier vor dem Subj. steht. **5** Bewiesen hat er das dadurch, dass *er Hochwohnende* (vgl Ob 3) zB die auf ihren Bergstädten wohnenden Moabiter *beugte, hochragende Burg*, sie erniedrigend, sie erniedrigend bis zum Boden, sie niederstürzend bis in den Staub (vgl 25 12). Die Wiederkehr der Verba aus 25 12 beweist nicht, dass hier *nur* auf die Zerstörung der moab. Hauptstadt (*Sm*) hingeblickt werde; vielmehr ist es schicklich, dass in diesem Finallobgesang auch an die Zerstörung mancher andern feindlichen Burg, vor allem der Hauptstadt des Weltreichs (24 10) mit gedacht werde. — **6** Auf die zu Boden Gestürzte tritt nun *ein* (irgendwelcher) *Fuss* (vgl 28 3), sogar *Füsse Elender, Tritte Geringer* dh der bisher geplagten Glieder des Gottesvolks (wie 25 4); das ist einfache Ausmalung ihres Triumfs über die feindliche Stadt, der aber (יושר 1[a]) noch zukünftig ist, weshalb man die Stadt weder in Moab (*Sm*) noch in Samaria (*Du*)

zu suchen braucht. In der Weltstadt bleiben nur Juden verschont. **7—19.** Das Lied geht hier in den Gebetston über. Zunächst 7—12 Dank für Jahves Gericht, das nötig war. Es ist zunächst immer noch Rückblick der verklärten Gemeinde. Dass der Prof. V. 9 sein Ich hervortreten lässt (*Di*) beweist dagegen nicht; sein Ich ist das der Gemeinde. Aber von V. 11 an vergisst der Dichter die Situation u. trägt die Anliegen der Gegenwart vor. **7** Von dem erreichten Ende aus rückwärtsblickend, anerkennen sie in einer Sentenz (in Übereinstimmung mit V. 3): *Pfad* für den (*des*, 17 14 16 2) *Gerechten* (V. 2 24 16) *ist Ebenheit* (Pr 2 9 Jer 31 9 Jes 40 3); *eben* (Praedicats-Acc.: zu einem ebenen) *bahnst du* (Pr 4 26 5 6 21) *das Geleise des Gerechten*, dh Gott führt seine Gerechten recht, schliesslich zu Glück u. Heil (Pr 3 6 11 5). **8** אַף] und wirklich, *ja*. אֹרַח] aus V. 7 aufgenommen, ist Permut. von דֶּרֶךְ (anders als 15 5); frei: *auf dem Pfad deiner Gerichte haben wir* (bisher) *dich erhofft*. Von Gerichten war V. 5f die Rede, u. dieser Gerichtspfad V. 7 zugleich als ein ebener Pfad für die Gerechten bezeichnet. Gerade auf solche Gerichtswege Gottes haben sie schon lange geharrt. *nach deinem Namen u. Gedächtnis* (Ex 3 15 Ps 30 5 u. ö.) steht *das Verlangen der Seele*] sc. dass du dich als den zeigen wolltest, an welchen man bei deinem Namen denkt. **9** נַפְשִׁי] ist wie רוּחִי frei untergeordneter Acc. (*Ew* 281[c]) wie 10 30; *mit meiner Seele*, herzlich. *in der Nacht*] nicht bildlich von der Trübsalsnacht (*Del Sm*), sondern eigentlich sofern ein die Seele bewegendes Verlangen einen auch Nachts nicht verlässt, ja in der Stille der Nacht sich um so stärker geltend macht (Ps 16 7 119 55). אַף רוּחִי וגו'] *ja mit meinem Geist* (in meinem Bewusstsein, Gedanken) *in mir, ersehnte ich dich*; beides רוּחִי u. אשחר steigert Gl. a. Der Grund dieser Sehnsucht nach Gott dem Richter darum, weil *wann deine Gerichte der Erde* sc. werden, dh sie treffen (ohne Verb wie 23 5), *die Weltbewohner* (V. 18 18 3) *Gerechtigkeit*, richtiges gottgemässes Verhalten, *lernen*, Zucht annehmen. Der Satz gilt allgemein, hat aber doch bes. die Heiden im Auge (s. V. 10). לִמְּדוּ] Perf. des Erfahrungssatzes. [באשר] פָּאוֹר (LXX *JDMich Brd Oo*) ist schlechte Lesart. **10** *Wird* dagegen *mit Gnade behandelt* (abgekürzter Bedingungssatz *Ew* 357[b]. *GK* 159[c]) *ein ungerechter* (Heide 13 11 14 5), so lernt er nicht Gerechtigkeit. בארץ נכ'] *im Lande* der geraden Dinge (30 10 59 14), *der Geradheit*, wo es gerade u. recht zugehen soll, *frevelt er* (Ps 71 4). Das ist nicht allgemein gesagt (selbst im bravsten Land bleibt er ein Schurke, *Dr Del Hi Or*), sondern das hl. Land ist gemeint (*Ew Kn Sm Du*), in welchem die Heiden ungestraft ihr Wesen treiben (Ps 14 10 8ff u. a). Dagegen נכחות als Acc. zu יעול zu ziehen (*Brd*) erlaubt der Beriff von עָוַל nicht. Die *Hoheit* (12 5 Ps 93 1) Jahves *sieht er nicht* (5 12), hat kein Auge für sie u. darum auch keine Furcht vor ihm (Ps 10 4—6). **11** Damit ist der Gedanke an die schlimme Gegenwart von selbst wachgerufen, u. so fällt das Lied aus der Rolle. *Jahve! hoch gewesen ist deine Hand*] nicht im Sinne von 30 18, sondern von Dt 32 27 Ex 14 8 u. ö.: du hast deine Macht schon genugsam in der Geschichte durch grosse Thaten u. Strafgerichte bewiesen, aber

sie schauen nicht, auf sie in ihrer Verblendung macht das keinen Eindruck. Darum der Wunsch (nicht Hoffnung, *Del*), dass Gott ihnen seine Hoheit nachdrücklich (durch Strafe) zu fühlen gebe. Hier ist קנאת עם, trotz des zwischengeschobenen וייבשו, von יחזו abhängig, nicht aber (*Kn*) als Subj. zu תאכלם zu ziehen: *mögen sie schauen*, u. zu Schanden werden (Mich 7 16), *den Eifer* Gottes *um* (Ps 69 10) *das Volk* (42 6; für עַמֶּךָ). אף אש וגו׳] nach den Acc.: *ja Feuer deine Widersacher — es verzehre sie!* (*Hi Kn Del Che*[3]), aber zu dieser nachdrücklichen Stellung des צריך leuchtet kein Grund ein, u. der Gegensatz zu קנאת עם erfordert: *das Feuer deiner Widersacher* (das Zornfeuer, mit welchem du gegen sie losbrennst) *möge sie verzehren* (*Lth Ew Or Brd Gu Du*). Der Eifer für sein Volk u. der Zorn gegen seine Feinde stehen sich richtig parallel (gegen *Sm*), u. sind beide an ihrer Vernichtung beteiligt. — **12** Ihnen aber wird Gott Frieden schaffen; das hoffen sie, weil er auch in ihrer bisherigen Geschichte sich als ihren alleinigen Herrn u. als Mehrer das Volkes erwiesen hat. Dass in diesem neuen Gebetsruf תשפת futurisch u. nicht optativ gemeint ist, folgt aus der Begründung. *du wirst uns Frieden setzen*] vgl V. 3. An dem ersehnten Frieden, den die Vollendung bringen wird, fehlt es ihnen noch; sie sind gewiss, dass er auch diesen schaffen oder gründen wird. תשפת] jüngeres Sprachgut, nie bei Jes. מעשינו] nicht: Wohlthaten, Güter (*Ew Ges* th.), auch nicht: unser Werk als Befreiung von dem Feind (*Hi Kn Che*[3]), sondern alles was wir gethan, zu Stande gebracht haben (Ps 90 17) u. was mit uns geschehen ist (Qoh 1 13 8 9 11 ff), dh *unsere ganze Geschichte hast du für uns gewirkt*, sie ist dein Werk. גמול Vergeltung für כם (*Prl* 26) passt wenig. **13—19.** Neuer Gegensatz: die Gemeinde der Zukunft tritt wieder ein wie 1—10. Sie blickt auf die Vergangenheit zurück und äussert die letzte Hoffnung, die auch an „jenem Tag" noch bleibt. Die Ursprüngl. des Stücks ist schon durch die Verbindung mit 27 7 ff (s. d.) garantiert. *Herren ausser dir haben uns besessen* dh in unserer langen Geschichte haben schon viele fremde Herrscher (mit Beeinträchtigung deines alleinigen Herrscherrechts) über uns geherrscht (Äg. Syrer Ass. Chald. Perser) s. 63 19. Aber alle diese Fremdherrschaften wurden von dir immer wieder beseitigt, u. jetzt steht es so: *nur* (Qoh 7 29) *dich rühmen wir, deinen Namen* dh nur dich erkennen wir als unsern einigen Herrn an u. rühmen uns deiner. שמך] ist App. zu בך, u. steht noch unter der Rection von ב (vgl Ähnliches V. 7). Die Fassung: *durch dich* rühmen wir deinen Namen (*Ges Kn Del Che*[3] *Brd* a.) giebt dem בך einen Sinn (durch deine Hülfe), den es nicht tragen kann; ב bei הזכיר konnte nur als das Obj. einführend verstanden werden (48 1 Jos 23 7 Ps 20 8 u. ö.). אדנים] als Götter zu verstehen (*Hi Bttch Öhl*) würde zu Gl. b wohl passen, aber nicht zum Zusammenhang, u. würde עָבָדֻנוּ statt בעלונו erfordern. **14** Diese alten Zwingherrn sind für immer dahin. *Tote leben nicht auf* (1 K 17 22 Ij 14 14 Ez 37 5 10); *Schatten* (14 9) *stehen nicht* (wieder) *auf*; deshalb dh *dazu hast du heimgesucht* (Ps 59 6) *u. vertilgt sie*, u. *ihnen jedes Andenken vernichtet*. An die götzendienerischen alten Isr. (*Hi Ew*) könnte

bei diesen Toten nur gedacht werden, wenn die אדנים V. 13 Götter wären. Auch Israeliten überhaupt sind nicht gemeint u. der V. kann nicht als Ausdruck wehmütiger Resignation darüber, dass so viele durch das heidnische Schwert gefallene Glieder der Gemeinde (V. 21) ihr nicht mehr angehören u. als stiller Wunsch, dass es anders sein möchte, (*Sm Oo Brd*) gefasst werden, weil ותשמידם u. ותאבד כל זכר למו auf sie nicht passt, u. weil V. 15 ohne Correctur sich nicht anschlösse. Durchaus aber passen die Ausdrücke auf die bisherigen feindlichen Zwingherrn, nam. die Babylonier, s. 14 20—22 (welche Stelle der Vrf. schon vor sich zu haben scheint; bemerke auch בל יקומו), auch Jer 51 39 57. Dass immer noch solche böse Zwingherrn über die junge Gemeinde herrschen (*Sm*), klagt der Verf. nicht; von einer Notwendigkeit 14ᵇ futurisch zu nehmen, kann keine Rede sein. **15** Die Perff. dieses V. als Prf. prof. zu nehmen (*Dr Del Or* a), ist hinter den Prff. von V. 13f unmöglich; ebenso wenig können sie Precativa sein (*Ges.*, *Ew* 223ᵇ, *Sm Oo*), wenn man nicht ein לו davor hinein zu corrigiren wagt (wie 63 19). Und doch scheinen sie als wirkliche Prff. im Munde der Sprechenden nicht zu passen, weil die Colonie der Rückgekehrten sehr klein (V. 16—19) u. ihr Besitz zumeist auf die Umgegend Jerusalems beschränkt war; an die Gebietserweiterung durch Alexander M. (*Hlg Che*) ist nicht zu denken, da in V. 13 von der fernen Vergangenh. die Rede ist; auch im 5. Jahrh., nach Esra, konnte wohl von einer Mehrung des Volks die Rede sein, nicht aber von רחקת וג׳. Vielmehr ist hier der Rückblick auf das, was Gott an dem Volk in seiner Geschichte gethan hat (V. 12), fortgesetzt, u. wird also, wie zuvor V. 13f an die Vernichtung der bisherigen Fremdherrschaften, so nun daran erinnert, dass Gott einst, in seiner Blütezeit unter David-Salomo, *dem* (sonst עַל, oder אֶל) *Volk* (V. 2) *hinzugefügt* dh es gemehrt u. dadurch *sich verherrlicht hat* (Ex 28 22 39 13), *fern gemacht* dh hinausgerückt hat *alle Grenzen* (Ps 48 11 65 6) *des Landes*. Mit dieser Erinnerung ist der Übergang zu V. 16—19 vorbereitet u. zugleich der Wunsch, dass es wieder so werden sollte, eingeleitet. Denn nach 25 6ff ist an jenem Tag zwar das Gottesreich gekommen, aber es ist auf Ṣion u. das lebende Geschlecht beschränkt. נכבדת] נִכְבָּדֹת zu lesen (*Oo Brd*) haben die Mass. mit Recht verschmäht. **16—19.** Gerade an dieser Mehrung des Volks fehlte es lange. Die Leidenszucht, die hinter dem Volk liegt, hat die erwartete Frucht nicht gebracht: möchte doch Gott ihm einst seine toten Glieder wieder ins Leben rufen! **16** Die Not hat sie beten gelehrt, u. hat insofern ihren Zweck erreicht. יהוה] wegen des neuen Gebetsansatzes (s. V. 13). *in der Not* (25 4) sc. des Exils *suchten sie dich auf*, wandten sich wieder an dich oder dir zu (פקד mit Gott als Obj. nur hier so; *vermissen* — *Del Brd* — besagt zu wenig), vgl 17 6 Zach 10 9 Ez 6 9 u. ö. צקון וג׳] muss mit Gl. a ähnlichen Sinn haben: *sie ergossen* (von צוק 3 p. Pl. Prf. mit Endung ון statt ו, wie Dt 8 3 16; *Ew* 190ᵇ *GK* 44ˡ) Flüstern, dh *leises Gebet* (29 4 1 S 1 13 15) *während deiner Zucht an ihnen* oder da deine Zucht sie traf (מוס׳ ל׳ als Zustandssatz ohne וְ). So nach der mass. Lesung (*Qi IE Koch. Ges Kn Dr Del Che*³ a). Aber ון als Prf. Endung ist zu

beanstanden; צוק für יצק ein sehr seltenes Wort (Ij 28 2 29 6) u. schwerlich für שפך im bildlichen Sinn brauchbar; *ergiessen* passt nicht, u. stilles Gebet bedeutet לחש nirgends, sondern Zauber u. Zaubermittel (3 3 20 Jer 8 17 Qoh 10 11); מוסרך למו als Zustandssatz ist hart. Die alten Übers. fanden richtig in צקון den Begriff *angustiae*; *Di* nimmt deshalb (wie לָצוֹן, שָׁשׁוֹן a) ein subst. צָקוֹן (*Kop Böttch Grä*, vgl *Ew Oo Du*) an, u. zwar im st. c. צְקוֹן: *Zauberzwang war deine Zucht in ihnen* (*Kop*) dh sie machte sie mürbe, als wären sie durch Zauber in die Enge gebracht; allein צָקוֹן u. der Sinn wecken Bedenken. Lies mit *Houb* צָעֲקוּ בִלְחַשׁ וגו׳ *sie schrieen, da deine Züchtigung sie bedrückte* (zur Constr. s. *Hupf* zu Ps 18 7). Mit LXX פְּקֻדָּתְךָ u. לָנוּ zu lesen (*Lo Oo Grä* Em) ist falsch; Vrf. spricht von der voraufgehenden Generation u. kann sich nicht mit einschliessen, wie in V. 17f, wo er zeitgenössische Anliegen vorträgt. **17**f. Aber die von den Wehen des Exils erwartete Frucht ist ausgeblieben. Einer Schwangern gleich, welche dem Gebären nahe kommt (Gn 12 11), kreist, schreit in ihren Wehen, waren wir *vor dir* dh (Jer 4 26 23 9 Mal 3 14) deinethalben, in Folge deines Zorns, um unserer Sünden willen. Zum Bild s. Hos 13 13 Mi 4 10. **18**. In der That waren wir schwanger, kreisten, dh haben (im Exil) all die Beschwerden u. Wehen einer Schwangeren durchgemacht. Die Enttäuschung bezüglich der gehofften Frucht giebt כמו וגו׳ an, wo כמו (anders als V. 17) = כאשר (Gn 19 15), u. רוח kurz für רוח ילדנו gesagt ist: *als wir gebaren, Wind!* wogegen *als hätten wir Wind geboren* (*Dr Del Or Brd*) zwingt, ein היה *war es* vor כמו zu suppliren, was schwerlich angeht. *Wind* als Bild des Nichtigen, Eiteln (41 29 Hos 12 2 Qoh 1 14). An Physometra, Scheinschwangerschaft, welche mit Ausströmung von Gasen endigt (*JDMich Eichh Ges Brd*), die aber selten genug ist, ist schwerlich zu denken. Worin die Enttäuschung bestehe, sagt ישועת וגו׳, wo נַעֲשֶׂה nicht Part. Niph. (*Kn*), sondern Impf. Pl. 1 p. im Sinn des lat. Impf. (*Del Or*) ist: *zu lauter Heil machten wir nicht* (vermochten nicht umzuschaffen) *das Land* dh eine gewisse ישועה war wohl da (sofern wieder eine aus dem Exil gesammelte Gemeinde an alter Stätte vorhanden war), aber das volle, geweissagte u. erwartete Heil, einen wirklich befriedigenden, den Verheissungen u. Erwartungen entsprechenden Zustand, vermochten sie mit ihrer Kraft im Lande nicht zu bewirken. Ein besonderes, was sie dabei im Sinn haben, ist, dass *Weltbewohner* (V. 9) *nicht geboren werden* (zur Welt kommen). Nur dies kann, in Anbetracht von תַּפִּיל V. 19, der Sinn von נפל sein (wie *πίπτειν*, *cadere*, s. *Ges* th. 897), u. auch ישבי תבל fügt sich diesem Sinn, sofern der allgemeine Begriff *Menschen* (24 6) der Oberwelt (im Gegensatz gegen die Toten oder die Scheol V. 19) hier genügt. Dass dem Vrf. תבל das Land Palästina sei (*Kn Sm*), trifft auch hier nicht zu. Es ist der Menschenmangel in der Gemeinde, über welchen Vrf. klagt (s. V. 15). Die Erklärung von dem Sturze der Heiden (LXX *Vlg Qi Ros Hlg*) scheitert am Zusammenhang. **19** nicht Verheissung des Prof. (*Che*[3] a), der erst V. 20 das Wort nimmt, sondern Worte der Betenden, aber nicht der zuversichtlichen Hoffnung (*Del Or* a), sondern des Wunsches

(wie zum Überfluss aus den Imprt. הקיצו וג׳ erhellt, die *Du* grundlos in Indic., verwandelt, wodurch dieser V. freilich „abrupt“ werden muss). *Möchten leben deine Toten, auferstehen meine Leichen!*] *deine* geht auf Gott, *meine* auf die sprechende Gemeinde; dass sie Gott u. seiner Gemeinde angehören, soll ein Beweggrund für Gott sein, sie wieder ins Leben zu rufen. Zugleich aber wird mit diesen Ausdrücken der Wunsch beschränkt auf die wirklichen (frommen) Glieder des Gottesvolks; für die Abtrünnigen muss gelten, was V. 14 über die fremden Herren sagt. Übrigens ist נְבֵלָה (ohne Plur.) collectiv u. hier reines Symonymum von מֵתִים (daher auch mit masc. Verbi verbunden); da das Suff. der 1. Prs auffällt, will *Du* נב׳ יק׳ streichen; doch wird es genügen (*Prl*) נבלת zu lesen. Dass aber die Auferstehung hier nicht bildlich als Neubelebung der erstorbenen Gemeinde, wie Ez 37, sondern eigentlich gemeint ist, versteht sich aus dem Zusammenhang, so wie aus V. 14f. Die Wiederbelebung der frommen Toten zur Ergänzung der (unsterblichen) neuen Gemeinde (25 8) — das ist der letzte Wunsch der Gemeinde der Zukunft. Auch er soll dereinst erfüllt werden. Begeistert von diesem Gedanken rufen die Betenden, nicht der Profet (*Sm*), den *im Staube Liegenden* (Ps 7 6 22 16 Ij 21 26 Dan 12 2) zu: *erwachet* (Jer 51 39 Dan 12 2) *u. jubelt* (nicht: kommt zur Besinnung *Prl* 79) sc. über eure Wiedererweckung zu neuem Leben! Dass dieser Wunsch nicht zu hoch, seine Erfüllung für Gott nicht unmöglich ist, führen sie selbst, Gott anredend, in dem begründenden Satze an: *denn Lichttau ist dein Thun* u. *die Erde mag Schatten zur Welt bringen* (s. V. 18); dh wie dein aus der Lichtwelt geborner u. darum Leben schaffender Tau den Pflanzen Wachstum giebt, so mag von ihm befruchtet auch die Erde ihre Toten wieder zum Leben bringen; die in der Natur Leben schaffende Allmacht Gottes kann auch Tote wieder beleben (vgl auch Ps 110 3). Was hier der Lichttau, das wirkt Ez 37 die רוּחַ (*Ges*). אורת] neben אוֹרָה Ps 139 12 u. אוֹרִים Ps 136 7 ist in dieser späteren Sprache, zumal bei der Vorliebe des Vrf. für Plurale (s. 24 15 [25 1 3] 26 10 18 [27 11]) nicht zu auffallend, soll aber wohl weniger Lichter, als Lichtwelt (24 15) bedeuten; Licht aber u. Leben sind bekannte Wechselbegriffe (Ps 56 14 Ij 3 20 33 30). Zwar bedeutet אורת in 2 K 4 39 *Kräuter*, u. wollen demnach andere hier *Pflanzentau* (*Qi Cler Vitr Ros Hi Dr Böttch*), aber dann leuchtet der Zusammenhang des Grundes mit dem Begründeten nicht unmittelbar, sondern nur auf einem Umweg ein. Ebenso kann וארץ וג׳ nicht mit den alten Übers. u. *Luth* darauf gedeutet werden, dass die Gottlosen (oder gar Giganten) zu Grund gerichtet werden, denn es ist notwendiges Complement der Grundangabe, u. ohne sie ist כי טל וג׳ unvollständig. וְאֶרֶץ] s. 65 17 Prov 25 3.

c) **26** 20—**27** 13 Rückkehr zur Gegenwart u. letzte Aufschlüsse des Profeten. Zunächst 26 20—27 1: noch eine Weile Geduld! da wird die Zeit des Zornes vorüber sein u. wird Gott strafend einschreiten, die Gemordeten zurückfordern der vielgestaltigen Weltmacht ein Ende machen. **20** Von diesen hochfliegenden letzten Zukunftsgedanken kehrt der Verf. wieder in die Gegenwart zurück, also hinter 24 1 u. ermahnt

zu stillem Warten in häuslicher Zurückgezogenheit, bis der (jetzt unmittelbar bevorstehende) Zorn vorüber sei 10 25; vgl Ij 14 13 Dan 11 36). Dass in die Kammern hineingehen u. die Thüre hinter sich verschliessen (2 K 4 4 33) nicht geradezu nach Mtth 6 6 als Mahnung zum Gebet zu verstehen ist, zeigt חבי. Es ist daran gedacht, dass man vor Gewitter- oder Kriegssturm sich gern im Innersten des Baues birgt. דלתיך] von Mass. zu דָּלָתֵךְ *deine Thür* corrigirt, wohl weil חֶדֶר keine דְּלָתַיִם zu haben pflegt, aber eine Form דָּלָה kommt sonst nicht vor, u. in der Anrede an ein Collectiv soll der Dual wohl den Plural ausdrücken (Zach 3 8) 45 1. חֲבִי] nicht fem. von חֲבֵה (*Del Or*), da das Volk nicht plötzlich weiblich werden kann, sondern aramäischer Imprt. m.; oder ist zu lesen חֲבִי (für חֲבֵה), wie Hos 6 9 (*Ew* 16[b]). כמעט רגע] s. 54 7. Ḥagg 2 6. וזעם] nach der Originalstelle 10 25 (vgl Zach 1 12) ist die Zeit der Ungnade, unter welcher die Gemeinde annoch leidet, gemeint. Mit dem Einschreiten Gottes zum Gericht über die Feinde (V. 21 24 1) geht diese vorüber. **21** Denn Jahve ist (schon) im Begriff *hervorzutreten von seinem Ort* (nach Mi 1 3), dem Himmel, zu einer Gerichtstheophanie, die Übertretungen der Erdbewohner abzustrafen. פקד על] 24 21. ישב ה'] 24 17. Bei dem עון hat er ganz besonders die Mordsünden im Auge (s. zu 24 5), u. soll demnach *die Erde aufdecken ihr* (dh auf ihr vergossenes u. von ihr eingesaugtes) *Blut* (1 12); indem sie es aufdeckt, stellt sie es zur Rache hin, denn unzugedecktes Blut schreit zum Himmel um Rache (Gn 4 11 Ez 24 7f). Bisher hatte sie es verborgen (Ij 16 18). *u. wird nicht ferner ihre Gemordeten bedecken*] hält sie nicht mehr in ihrem Schosse zurück, sondern lässt sie aus den Gräbern hervortreten als Ankläger, welche die Bestrafung ihrer Mörder fordern. Wie weit dies blosses Bild (*Ges Dr Kn Che*[3]) oder eig. als Verheissung der Auferweckung der Märtyrer (*Ros Hi Del Öhler Sm*) zu verstehen sei, ist schwer zu entscheiden. Das vorhergehende Gl. (יגלתה וגו') spricht für ersteres. Wie er zuvor den Wunsch nach Auferstehung der Toten nicht zurückgewiesen, aber auch seine Erfüllung nicht ausdrücklich zugesagt hat, so hat er auch hier den Ausdruck mehrdeutig gestaltet. Das hier in Aussicht gestellte Gericht ist aber ohne Zweifel das schon 24 17—23 angekündigte, u. so hebt er denn auch hier neben der Rache für alle Unthaten sofort noch die völlige Beseitigung der vielgestaltigen Weltmacht besonders hervor in 27 1. **1** Der Vrf. spricht hier von der Abstrafung (26 21) dreier Tiere, welche Gott mit seinem *harten* (nicht biegend u. nicht brechend), *grossen* u. *starken Schwert* (31 8 34 5f 66 16 Dt 32 41f u. ö.) bewerkstelligen wird. Diese Tiere sind aber Symbole von Mächten oder Reichen, wie denn solche Bilddarstellung (auf Grund von 30 7; vgl auch 14 29) vom Exil ab u. weiterhin (Dan. Hen. a) angewendet wird, u. zwar von 3 Mächten. Denn die Meinung, dass das Schwert 3 Prädicate habe, so auch die 3 Tiere ein u. dasselbe Reich (Babel) vorstellen (*Eichh Schnr Ros Ges Kn* a), ist darum hinfällig, weil die Praep. על auch vor dem 2ten wiederholt ist, u. es hat umgekehrt das Schwert seine 3 Prädicate eben mit Beziehung auf die 3 Tiere erhalten. Aber schwer zu bestimmen ist, welche 3 Mächte Vrf. meint.

Das Ungeheuer תַּנִּין, etwa *Krokodil*, ist als Symbol Ägyptens oder Pharao's durch Ez 29 3 32 2 Jes 51 9 Ps 74 13 vgl Ps 68 31 (Jer 51 34 entscheidet nichts dagegen) gesichert (*Hi Ew Del* a), u. auch אשר בים passt dazu (vgl Ez 32 2), da mit יָם auch der Nil (19 5) bezeichnet wird, während an den himmlischen Ocean (*Che*[3]) bei dem schlichten ים nicht gedacht werden kann. לויתן in Ij 40 25 Ps 74 14 Krokodil, Ps 104 26 Seeungetüm, ist hier (wie Ij 3 8), wegen des beigesetzten נחש, ein schlangenartiges Ungeheuer, *Drache*. Er tritt aber in zwiefacher Form auf, als נחש בריח *flüchtige Schlange* u. נ׳ עקלתון *gewundene* dh zusammengerollte oder geringelte Schl. Da nun נחש בריח Ij 26 13 ein Sternbild sein soll, so wollen manche (*Hnd Hi Dr*) auch unter נ׳ ע׳ ein Sternbild (serpens ophiuchi, gegen נ׳ ב׳ als draco borealis) verstehen, oder macht man gar auch (*Sm* 213) den תנין zu einem Sternbild (Hydra, Wasserschlange). Aber die griech. römische Sternbildterminologie darf man bei den Hebr. nicht suchen; auch Ij 26 13 3 8 ist nicht von einem Sternbild, sondern von dem mythol. Drachen (welcher Sonne u. Mond verfinstert) die Rede, u. hier vollends weist nichts auf Mächte in der Höhe (24 21) hin, sondern irdische Mächte sind gemeint (aber mit mythol. Namen, *Gkl* Schöpf. 45 f), die, da sie beide לויתן u. נחש heissen u. durch ein Epitheton unterschieden werden, etwas Gemeinsames haben müssen. Je nach der sonstigen Erklärung unseres Stückes wird man darunter Medien u. Persien (*Ew*), Medien u. Babyl. (*Hi*), Babyl. u. Pers. (*Che*), Perser u. Griechen (*Hlg Sm*), Darius Cod. u. Alexander M. (*Linschm.* in ZWTh 25 358 f), Syrer u. Parther (*Du*) oder endlich die am Tigris u. Euphrat gelegenen Mächte Assyrien u. Babylonien (*Del Or Di*) verstehen. Es sind die 3 Mächte oder Reiche, welche Israel in der Zeit des Verf. als Weltreiche kennt. An zeitweise schon vergangene Reiche (*Di*) wird trotz 26 21 nicht zu denken sein. **2—6** Dann wird Israel als der liebliche, von Jahve selbst gepflegte u. gegen Beschädigung wohl gehütete Weinberg Gottes blühen u. die Welt mit Früchten erfüllen. V. 2 soll das folgende Lied einleiten durch die Wendung: *an jenem Tag* (V. 1) *ein lieblicher Weinberg — singt von ihm!* dh wird man folgendes Lied von dem l. Weinberg singen (dürfen) (*Di Gu* a). Aber das ist nicht hebr. ביום ה׳ ist schwerlich aus dem vorhergehenden בים entstanden (*Du*), vielmehr Überbleibsel einer jetzt verdrängten Weiss. (s. zu 6 f), denn der Rest des V. ist offenbar Anfang des Lieds (*Del*[4] *Du*). Damit steht das Lied ganz ohne Verbindung da wie 25 1 ff und ist daher ebenso zu beurteilen. Also **2** ff (ohne ב׳ ה׳): Der Gesang Gottes von seinem Weinberg, welcher nun nicht mehr (das Lied ist das Gegenstück [*Dr*] zu 5 1 f) ein undankbarer, u. darum der Verwilderung u. Zertretung preiszugebender, sondern die Freude seines Herrn ist, von ihm wohl gepflegt u. gegen jede Beschädigung gehütet. Der Rhythmus ist auch hier der des Volksliedes (s. 5 1). Es ist nicht ein Wechselgesang zwischen Gott u. dem Volk (*Schnr* a), sondern Gott spricht durchaus. *Lieblicher Weinb. — singt ihm zu* (Nu 21 17)! Übrigens ist כרם hier fem. (sonst m.), wie גַּן bisweilen. חֶמֶר] Dt. 32 14 gährender Wein; da aber כרם als Weinberg keinen Zusatz bedarf (5 1) oder wenigstens durch den All-

gemeinbegriff יַיִן bestimmt sein sollte, u. da LXX *Trg* חֶמֶד (32 12 Am 5 11 Jer 3 19) geben, so ist (*Houb Lo Hi Ew Kn Gu Du* a) dieses herzustellen. *Ich* selbst, *Jahve* bin *sein Hüter; alle Augenblicke* (33 2 Ij 7 18) *tränke ich ihn* (5 6); *dass man ihn nicht heimsuche*, nicht sich an ihm vergreife, — *Nachts wie Tags hüte ich ihn* (אֶצֳּ׳ *GK* 10h). Freilich greift יפקד עליה über das Bild hinaus u. ist vielmehr dabei an das Bedeutete (das Volk) gedacht, aber dasselbe kehrt in V. 4f wieder (der Vrf. steht eben auch als Dichter weit hinter Jes zurück). *Damit nicht sein Laub vermisst* (*Qi Luth Du* a) oder *abgebrochen* (יפרק, *Oo*) *werde*, setzt einen zu beschränkten Zweck; aber auch אפקד ע׳ (einige MSS. u. Ed.) taugt nicht zu פֶּן, u. selbst wenn man פן durch וְ ersetzt (*Peš Lo*) *ich werde ihn in Acht nehmen*, müsste פקד על in einer unerweislichen Bedeutung genommen werden, u. wäre der Satz neben dem folgenden nichtssagend; das gleiche gilt von פָּנַי יפקד (*Brd*). **4** *Zorn habe ich nicht*] dh ich zürne nicht *mehr auf den Weinberg*, vgl 26 20 (*Ges Dr Kn Del Che*[3]), nicht aber allgemein: Zorn liegt mir fern (*Hi Ew Di*), da ja die Weltmacht u. die Sünder gerichtet sind u. ich nun der reinen Gnade den Lauf lassen kann. Dazu würde wenig passen der Gegensatz: aber in vollem Zornesfeuer (26 11) würde ich einschreiten, wenn doch etwa ein Anlass kommen sollte. Mit חֹמָה *Mauer* (LXX *Peš Houb Schnr Lo Oo Grä Brd*) ist nichts zu machen, auch wenn man לך für לי liest, da שמיר שית mit der Mauer nichts zu thun hat, u. einen Dornenzaun nicht vorstellen kann. *wer gäbe mir Dornen, Disteln!*] dh wenn solche da wären, indem מי יתנני (Jer 9 1 Ij 29 2), freilich nicht sehr ansprechend, für לוּ gesetzt ist. Dornen, Disteln (ohne וְ *Ew* 349a) sind im Weinberg (5 6) nicht hergehörige Dinge, zB Heiden im hl. Land oder auch eindringende Feinde. במלחמה] gegen die Mass., des Rhythmus wegen, zu אפשעה zu ziehen (*Ew Kn Del Gu*): *im Kriege* (kämpfend) *würde* (zum Volunt. s. Ps 55 7) *ich einschreiten* (פשׂע nur hier; über שֶׂ *GK* 10h) *dawider* (ָה neutrisch, wie V. 11 Ij 39 15), *es zusammen verbrennen* (10 17 2 S 23 6f; vgl Jes 26 11). Unbrauchbar ist, da Jahve spricht, שָׁמוּר מִשַּׁיִת „wer bewahrt mich vor Disteln?“ (*Oo*); ebenso: „wer will ihn zu Dornen machen?“ (*Grä Brd*), weil alle Suffixe des V. geändert werden müssten; desgl. מְלֵחָה „Salzland“ (*Du*), da Krieg u. Frieden (5) sich entsprechen. **5** אוֹ] seq. Juss., wie Lv 26 41 (*Ew* 361): *oder man müsste ergreifen* (wie einen Asylort 1 K 1 50 2 28) *meinen Schutz* (s. 30 2; nach Mass. aber Hort, Bollwerk 25 4) dh meinen Schutz anflehen, *mit mir Frieden machen* (Jos 9 15), *Frieden müsste man mit mir machen* (die Bedingung noch einmal nachdrücklich eingeschärft), dh sich mir unterwerfen. Nur die Jahve anerkennen, werden in seinem Lande geduldet. Weder אָז (*Grä* MS), noch אֵל (*Brd*) ist für או zu lesen. **6** wird im Anschluss an das Lied (aber in Prosa) in Aussicht gestellt, dass unter solcher Obhut Isr künftig, wie ein Weinstock, in seinem Lande festwurzeln, sprossen u. blühen, u. den Erdboden mit Früchten erfüllen werde, vgl Hos 14 6ff Jes 37 31. הבאים] die künftigen sc. Tage (Jer 7 32 Qoh 2 16), nur hier so. יַשְׁרֵשׁ] *soll* Wurzel schlagen (Ij 5 3 Ps 80 10). Die Lesung הַבָּא מִשֹּׁרֶשׁ יע׳ (*Oo*) passt nicht zu וּפָרַח יִשְׂ׳, u. בא

wäre unhebräisch. המלאו] trans. (14 21 Jer 19 4 u. ö) mit Isr. Jacob als Subj., weil sonst nicht gesagt wäre, woher תנובה (Jud 9 11 Dt 32 13) komme. Die *Früchte* könnten auf die zahlreichen Nachkommen der Isr. (*Hi*) gedeutet, können aber ebenso gut im geistigen Gebiet gesucht werden, Verbreitung des Lebens der Gottesfurcht u. Rechtschaffenheit. Jedenfalls ist תבל auch hier nicht Palästina, sondern die Erde. Ob der V. Rest des ausgefallenen Abschnitts oder Glosse ist, lässt sich schwer entscheiden. **7—11** Gott hat zwar sein Volk gestraft u. musste es strafen, aber doch auf ganz andere Weise, als er seine Feinde straft; bei seinem Volk sollte nur Besserung erzielt werden, während die Weltmacht völlige Vernichtung trifft. Das Stück greift auf 26 13 ff 20 f zurück, aber in einer so abgerissenen Weise, dass schon von hier aus sich vermuten lässt, es sei an Stelle des Lieds 27 2 ff etwas ausgefallen; s. zu V. 2 ff u. 6. *Grä* will durch Umstellung: 6 9 7 f 10 helfen. **7** *Hat er gleich dem Schlage seines Schlägers es geschlagen?*] hat Gott Isr. so schwer geschlagen wie er den, der Isr. schlug (10 20) bezw. noch schlägt, geschlagen *hat* (26 13 f) und schlagen *wird?* (Beides Verggh. u. Zuk. liegt darin; das wird meist, zB von *Gu*, übersehen.) wie er מַכֵּהוּ behandelt, ergiebt sich V. 10 f (vgl 24 18 ff 25 2 26 5 14). *oder ist er gleich der Hinmordung seiner* (*Hingemordeten*, besser:) *Mörder hingemordet?*] dh wie Israels Mörder hingemordet (nicht: wurden *Di Gu* a., sondern:) *werden sollen.* Die Lesung הֹרָגָיו (LXX *Peš Lo Ew Che Brd* a.) empfiehlt sich durch den Parallelismus, weil dann יו־ u. חו־ von מכהו gleicherweise sich auf Isr. beziehen. Zu den Lautspielen vgl. 24 16. Die Antwort auf die Fragen wäre *nein*; vgl. V. 8. **8** Israel hat er nur durch Fortstossung u. Exilirung gestraft. Dass näml. hier nicht vom Schicksal der Feinde, die ein Sturmwind fortgerafft habe (*Sm Grä* MS), sondern von Isr. die Rede ist, ergibt sich schon aus dem Suff. ־הּ. Dieses fem. bezieht sich nicht auf תֵּבֵל (*Kn.*), sondern ist durch das Bild von der geschiedenen (שִׁלְּחָהּ) Ehefrau (50 1) an die Hand gegeben. Von einem Nest (*Du*) sagt man nicht שלח ohne jede nähere Bestimmung. בסאסאה] soll als contrahirt aus בְּסַאְסָאָה (*Aq Th Sym Vlg Trg Peš Saad* a.) bedeuten *je nach dem Mass* dh stets nach dem Recht, doch billig (*Cler Ges*) oder *mässig* (*Lo Eichh Dr Del Che*[3] *Or*), oder Mass für Mass (*Vitr JDMich* a.), aber weder passt dies zu בשלחה, noch ist סְאָה = 1/3 Epha je für *Mass* überhaupt gebraucht, u. kann es nicht, so wenig als Kanne oder Liter für Mass stehen kann, auch wäre die Contraktion beider Wörter beispiellos (s. 33 7). Vielmehr muss (mit LXX) ein Infin. סַאְסֵא mit Suff. fem. ־הּ, oder ein n. actionis סַאְסָאָה (über ס s. *Ew* 88[d] *Sta* § 112[a]) verstanden werden (*Hi Ew Kn SS GB* a.), allerdings ein Hap. leg. (nicht anders als טאטא 14 23), dessen Bedeutung nicht sicher bestimmt werden kann. Dass es erweicht sei aus (Hab 2 7) זַעְזֵעַ aufstören, beunruhigen (*Hi Kn Grä*), ist sehr unwahrscheinlich; eher könnte es, wie שַׁעֲשַׁע (von dem Ruf שַׁע, womit man die Tiere zum Gehen antreibt) *forttreiben* bedeuten. Also: *durch Forttreibung, durch Entlassung ihrer* (des Eheweibs) *bestrittest du sie* (49 25 Ij 10 2);

Impf., weil die Zeit der Ungnade lange währte u. noch immer nicht ganz vorüber ist (26 20). Wegen הגה die 3 p. יריבנה zu corrigiren (*Oo*), ist nicht nötig. V^{b} gibt er eine Erläuterung dazu, in die 3 p. zurückfallend; הָגֶה zu lesen (*Del*) bessert nichts (wegen רוחו); wohl aber wird הָגָה herzustellen sein: entfernt oder *fortgeführt hat er sie* (Pr 25 4f) *durch seinen schweren* di heftigen u. Unglück bringenden (2 S 2 17) *Wind am Tage des Oststurms* (nach Hos 13 15 Jer 18 17, vgl Ij 27 21), als die östlichen Völker anrückten; geht auf das ass. u. bab. Exil. *Sichten* (*Del*) bedeutet הגה nicht. **9** *Darum*, weil die Züchtigung Israels nicht in Vernichtung, sondern nur in zeitweiliger Fortschickung, Exilirung bestand, mit dem Zweck ihm seine Sünden abzuthun, darum kann auch Vergebung (Aufhebung der Züchtigung) eintreten, so bald es seine bisherigen Sünden lässt; oder, wie er sich ausdrückt, בזאת, nicht rückbezüglich auf V. 8 (*Kn*) sondern vorwärtsweisend auf בשומו, also *dadurch* (*Ges Ew Del Gu* a.) oder unter *der* Bedingung (1 S 11 2 Gn 34 15; *Ri Che*^{3}) wird Jacobs Schuld *gesühnt*, als Schuld aufgehoben (6 7 22 14), *u. dies* (gleichfalls auf בשומו weisend) ist *die ganze Frucht* (3 10 10 12), hier die von Gott beabsichtigte, also der Zweck *des Wegtuns seiner Sünde*, der Fortschaffung derselben durch das Züchtigungsgericht: wenn *es* (das Volk; nicht *er*, Jahve *Oo*) *alle Altarsteine gleich zertrümmerten Kalksteinen macht* dh die Altäre spurlos vernichtet, *Ascheren u. Sonnensäulen* (17 8) *sich nicht* wieder *erheben*. Zur Fortsetzung des Inf. בשומו durch יקומו s. 5 8. Die Altäre müssen (wie 17 8) die bisherigen Höhenaltäre (ausser dem Tempelaltar) u. abgöttischen Altäre sein; Vrf. hat 17 8 schon vor sich, wenn er nicht selbst der Glossator dort ist. Dass die hier zu Tag kommende Auffassung von der ganzen Frucht der Gerichte (wenn sie auch Mi 5 11ff Jes 2 18f 30 22 31 7 u. ä. einen Anhalt hat) keine sehr tiefe ist u. weit hinter Jesajas Geist zurücksteht, leuchtet ein; aber sie ist im Sinne des nachexil. Judentums (Esr 4 2ff), welchem die Meidung alles illegalen Gottesdienstes immer als die Hauptsache galt. **10**f wie dagegen die Weltmacht von Gott behandelt wird. Dass es sich um die Zuk. handelt, zeigt das Fut. von V. 9, u. dass die עיר בצורה nicht Jerusalem (*Schnr Ges Kn Del Brd Or*^{1} *Du*), sondern dieselbe wie 25 2 26 5ff (*Dr Ew Näg Che*^{3} *Sm Or*^{2}) ist, ergibt sich aus 11^{b}, was von Jerus. gesagt allem bisherigen widersprechen würde, so wie daraus, dass sonst der Satz von V. 7 nur halb durchgeführt wäre. כי] *denn*, sofern die bevorstehende ewige Verödung der feindlichen Stadt der beste Beweis dafür ist, dass mit Israels Bekehrung seine Schuld gesühnt ist, u. es also auch ganz anders (V. 7) von Gott behandelt wird, als der, der es schlug. *Feste Stadt* (25 2) ist (liegt da) *einsam* (בדד Acc. adv., Thr 1 1 3 28), eine ausgetriebene (16 2) dh *entvölkerte, verlassene Stätte* (34 13 35 7), *der Wüste gleich. Dort weidet Kalb, dort lagert's sich*, u. vertilgt dh *verzehrt* (nur hier so) *ihre* (der Stadt) *Zweige* (17 6). Vorausgesetzt, nicht gesagt, ist, dass an diesem נוה Kräuter u. Gesträuche wachsen. Vgl. Hos 9 6 Jes 5 17 32 14 Zeph 2 7 9 Jes 34 13. **11**^{a} weitere Ausmalung: Weiber holen dort dürres Reis zur Feuerung (1 Reg 17 10). *wann ihre Reiser dürr sind, werden sie abgebrochen*] ה־ geht (wie

das Suff. von סעפיה V. 10) auf die Stadt; קציר ist coll. (wenn man nicht קְצִירָהּ lesen will) u. zugleich weiblich gebraucht, daher Plur. f. תשברנה; an 3 p. f. Sing. (*Ew* 191c) ist bei dieser Form nicht zu denken (s. zu Ex 1 10 u. Jes 28 3), u. תְּשַׁבְּרֵנָה (*Brd*) ganz unpassend. *Weiber kommen*, zünden es an dh *feuern damit*] אֹתָהּ auf קציר bezüglich (s. auch V. 4); האיר wie Mal 1 10 (s. 50 11), nach späterem Sprachgebrauch. **11b** Solches Schicksal trifft die Stadt: *denn nicht ein Volk von Einsicht* (Pl. בינות nur hier) *ist es*, sondern ein unverständiges (44 18; נָבָל Ps 14 1 74 18 22). Darum behandelt es Gott erbarmungslos, gnadenlos, obwohl man von ihm, weil er auch *sein* Schöpfer ist, Erbarmen erwarten könnte (Ij 34 12—15). Daraus, dass sonst Gott Schöpfer u. Bildner Israels heisst (43 1 44 2 24 u. ö.), folgt doch nicht, dass auch hier Isr. gemeint ist: Gott ist Schöpfer aller Menschen, auch der Heiden (zB 45 12 18 Ps 86 9). **11b** würde in diesem Fall V. 9 direkt widersprechen. **12f** Schliesslich verheisst er noch die Reinigung des Wohnlandes Israels von fremdartigen Bestandteilen u. Rückführung der alten Verbannten zu der um den Zion versammelten neuen Gottesgemeinde. **12** ביום ההוא] V. 1f Jahve *wird ausklopfen von den Ähren des Eufrat* (7 20 8 7) *an bis zum Bache* (dh zu denen des Baches) *Ägyptens* (W. Rhinocorura), dh alle Ähren zwischen diesen Grenzen, den Idealgrenzen Israels bei den Späteren, *u. ihr*, ihr *werdet gesammelt werden, einer zum andern*, ihr Söhne Israels! Das Wort חבט kann zwar auch vom Abklopfen der Oliven gesagt werden (Dt 24 20), aber im B. Jes. ist der Ausdruck dafür נקף (17 6 24 13); an Oliven-abschlagen (*Ges Hi Kn Sm Brd*) ist hier um so weniger zu denken, da שבלת genannt ist u. חבט wirklich für das Ausdreschen der Früchte gangbar war (28 27 Jud 6 11 Ru 2 17); שבלת als *Strömung* (Ps 69 3 16) wäre hier völlig überflüssig. U. da blos das alte Normalgebiet Israels (Gn 15 18 Ex 23 31 Dt 1 7 Jos 1 4 1 K 8 65 u. ö.) als Schauplatz des Dreschens genannt ist, so kann nicht von Sammlung der Isr., die in diesem Gebiet sind (*Hi Kn Sm*), die Rede sein, denn warum erst Abklopfen? da sie schon darin sind. Sondern „das Land der Verheissung ist die Dreschtenne; die Gesammtheit der Insassen ist das auf die Tenne gelegte Getreide; unter diesen befinden sich viele Nichthergehörige" (Heiden; ob auch nichtswürdige Israeliten? Zach 5 1—4); darum stellt Gott ein grosses Ausklopfen an; die Körner liest er auf, das übrige wird weggesichtet nach Am 9 9 (*Dr Ew*). Dass es sich um ein Ausklopfen des Totenfeldes u. um Auferweckung der toten Glieder der Gemeinde handle (*Del*), ist mit nichts angedeutet; vgl im Gegenteil zu 26 19. Die Körner, die wirklichen Isr., *liest Gott zusammen einen zum andern*, dh einzeln u. sorgfältig, u. vereinigt sie. לאחד אחד] *zum einen einen*, einen nach dem andern Qoh 7 27; über den st. a. אַחַד s. *Ew* 267b. **13** Aber auch der grossen Menschenleere (26 19) wird abgeholfen, indem auf ein gegebenes Zeichen sogar die Verbannten aus Assyrien u. Äg. wiederkehren werden. Dass nur Ass. u. Äg. erwähnt werden, kann nicht (*Hi Brd Or* a.) für Abfassung durch Jes oder am Ende des ass. Zeitalters geltend gemacht werden, ist auch kein Beweis (*Ew*), dass dieser V.

aus einer verlornen Schrift Jesajas angeeignet ist. Vielmehr da die Rückkehr der bab. Verbannten bisher nur als teilweise geschehen (26 18) vorausgesetzt ist, darf hier daran erinnert werden (*Ges* a.), dass die Spätern אשור auch für das babyl. u. pers. Reich gebrauchen. האבדים] *die Verlornen*, in der Fremde Verirrten (Dt 26 5 Ez 34 16 Ps 119, 176). נדחים] 16 3 f 11 12. *in die grosse Posaune*] wegen des Artikels u. des Beisatzes *gross* schwerlich blosses Bild, wie die ähnlichen Aussagen (5 26 Zach 10 8; Hos 11 10; Jes 11 12; Zach 9 14), sondern eigentlich zu verstehen, wie in der späteren Eschatologie (vgl *Wünsche*, N. Beitr. 312). והשתחוו וגי] Zach 14 16 f. Auch sie werden Glieder des auf dem Zion errichteten Gottesreichs 24 23 25 6 f 10. Den V. 13 dem Redactor des B. Jes zuzuweisen (*Oo*) liegt kein Grund vor.

Cp 28—32

Ein Kreis von Reden, in welchen der wunderbare Plan Gottes mit Zion im Gegensatz gegen die falschen Massnahmen der politischen Leiter in Jerusalem entwickelt wird. Anknüpfend an den baldigen Fall Samariens bekämpft hier Jes das leichtsinnige Treiben der glaubenslosen Politiker in der Hauptstadt, welche der immer drückender werdenden ass. Macht durch ein Bündnis mit Ägypten begegnen zu können meinen, u. spricht es offen aus, dass gerade um solcher Verkehrtheit willen Gott durch den Assyrer gewaltige Schläge gegen den Staat führen u. die Stadt in die äusserste Bedrängnis kommen lassen werde, zur Reinigung von ihren sündhaften Bestandteilen. Ebenso aber ist er gewiss u. schärft es wiederholt ein, dass Gott sein Zion dem Ass. nicht völlig preisgibt, vielmehr in der äussersten Gefahr mit wunderbarer Hilfe einschreitet, den Ass. niederschlägt u. dadurch die Umwandlung in dem Sinne seines eigenes Volkes bewirkt, welche vorangehen muss, damit Gnade u. Segen sich voll entfalten können. Namentlich die Polemik gegen das erstrebte Bündnis mit Äg. zieht sich durch alle diese Reden durch: vom ersten Auftauchen des Planes an (28 12 15?) bis zu seiner schliesslichen Ausführung verfolgt Jes denselben Schritt für Schritt mit seinen Warnungsreden. In ihrer schriftlichen Zusammenreihung enthalten sie eine allseitige, erschöpfende Behandlung der damals viel erwogenen politischen Fragen u. Aussichten. An Kraft u. Gehalt gehören sie zu dem Schönsten, was von Jesaja überliefert ist; die Frische der lebendigen Volksrede ist (wie in Cp 22) noch vollkommen bewahrt. Eben daraus folgt dann aber auch, dass zwischen der mündlichen Wirksamkeit u. der schriftlichen Abfassung kein zu langer Zwischenraum liegen kann.

Über die Zeit dieser Reden gehen die Meinungen weit auseinander. Eine sichere Zeitbestimmung liegt nur in 28 1 ff vor, wornach damals Samaria noch stand, u. dass demnach Cp 28 in diese Zeit gehöre, darüber sind fast alle einverstanden, (obwohl streng genommen, s. u., diese Zeitbestimmung nur für 28 1 ff gilt). Aber Cp 29—32 wollen die meisten davon abtrennen u. der Zeit Sanḥeribs zuweisen (*Hi Kn*

RSm Gu Or Brd), weil dort wiederholt eine in Jahresfrist (29 1 32 10) zu erwartende Belagerung Jerusalems durch den Assyrer angekündigt sei, u. weil auch von der ernstlichen Abschliessung eines Bündnisses mit Äg. nur damals die Rede seine könne, da erst damals Hizqia wirklich mit dem Abfall von Ass. Ernst gemacht habe. In diesem Fall würden Cp 28 u. 29—32 um etwa 20 Jahre auseinander liegen, oder aber müsste man (*Hi Sta Wlh*) auch Cp 28 derselben Sanheribzeit zuweisen u. somit 28 1—6 für Beschreibung von Vergangenem erklären. Das letztere geht nicht an (s. d. Erkl.). Aber wenn einmal ohne Zweifel die Sammler des Buchs, welche diese Reden unmittelbar vor Cp 33 stellten, derselben Ansicht waren, u. wenn ferner in der That in den Vorgängen der Sanheribzeit die Erfüllung dieser jes. Weissagungen gefunden werden kann, so wird man daraus allerdings schliessen dürfen (gg. *Di*), dass Jes. schon mit bestimmtem Hinblick auf diese Vorgänge so geredet hat. Er braucht aber die Reden durchaus nicht alle oder nur zum grössten Teil erst 701 oder 702 gesprochen zu haben. Es genügt, wenn die Niederschrift um diese Zeit erfolgte, oder wenn er ältere schon aufgeschriebene Reden damals zusammenstellte. Sieht man auf die politischen Verhältnisse, so können die sämtlichen Reden ausser 28 1ff zwischen 711 u. 701 gehalten sein und zwar um so näher an 701, je unmittelbarer auf die Belagerung angespielt wird. Das äg. Bündnis für sich würde noch nicht wesentlich über 711 herabzugehen nötigen, wohl aber die Art, wie teilweise über Jerus. geredet wird. Dass von einem so frühen Bündnis mit Äg. im AT. nichts berichtet ist, hat wenig zu bedeuten, da ja auch zu Sanheribs Zeit die hbr. Geschichtsbücher von einem Bund mit Äg. nichts melden. Und dass auch in Juda die Conspirationen mit Äg. ziemlich älter sind, als man gewöhnlich annimmt, ergibt sich zB für das Jahr 711 aus 20 6 (vgl oben S. 180 u. *GSmith* Ass. Ep. Can. 130: the people of Philistaea Juda Edom and Moab were speaking treason. The people and their evil chiefs to fight against me unto Pharao, king of Egypt, a monarch who would not save them, their presents carried and besaught his alliance). Auch die Art u. Weise, wie Jes sich über die Äg. ausdrückt, dass sie fein zu Haus bleiben, dass sie nichts nützen, dass jeder der auf sie hofft, zu Schanden wird (30 3ff 7), passt nicht auf die Sanheribzeit allein, sondern im Grunde eigentlich auf die ganze Periode seit Seveh 2 K 17 4. Von entscheidendem Gewicht ist nun aber der Umstand, dass Cp 29—32 durch fortwährende Rückbezugnahmen mit Cp 28 aufs engste verkettet sind, vgl 29 6 u. 28 2 17; 29 14 u. 28 21 29; (29 20 u. 28 22; 29 23 u. 28 21) 30 9—11 (20 32 3f) u. 28 9ff 20, woraus mindestens Gleichzeitigkeit der schriftlichen Redaction, wahrscheinlich aber auch ungefähre Gleichzeitigkeit der Niederschrift zu folgern ist. Nur darf man aus diesem Zusammenhang nicht schliessen, dass das ganze Stück 28—32 in die letzte Zeit des samarischen Staates gehöre (*Ew Casp Del Du* Theol. *Di*). In dieser Zeit ist davon, dass der Gedanke an ein Bündnis mit Ägypt. auch in Juda greifbare Gestalt gewonnen habe, absolut nichts bekannt, u. auf blosse Möglichkeiten (*Di*) darf man nicht bauen. Dass

Mich 1ff ähnlich wie Jes im Zusammenhang mit der demnächstigen Zerstörung Samariens die Überflutung Judäas durch die ass. Heere u. die Heimsuchung Jerusalems in Aussicht stellte (*Di*), kann noch nicht als Beweis für eine Coalition zwischen Juda u. Äg. in jener Zeit gelten. Man nimmt also am besten an, dass 28 1ff um 724 gesprochen (viell. auch geschrieben) ist, dann aber nach 711, vielleicht erst 702 oder 701, wieder aufgenommen u. in eine Sammlung von Reden, die teils um 711, teils um 705 und bis 701 gehalten sind, als erstes Stück eingelegt ist (ähnlich *Crn* 144). In jene entscheidenden Jahre 711ff bis gegen 701 ordnen sich die Reden Jes 28—32 (ausser 28 1—6) wohl ein. Jes wandte damals alle seine Kraft auf, um die Politiker in Jerusalem von der verhängnisvollen Bahn abzubringen, aber umsonst (30 8f). Der von ihm in Aussicht gestellte Sturm auf Jerusalem trat auch bald darauf ein, weil wie mit dem äg. Bündnis so auch mit dem geplanten Abfall von Assur schliesslich Ernst gemacht wurde. Aber an seinem Fundamentalsatze von der wunderbaren Rettung Zions (der in nuce schon 8 9f vorliegt) hielt er auch fernerhin unverrückt fest (10 16ff 14 24f 18 3ff 37 21ff), u. er hat sich glänzend bewahrheitet. — Ob auch 32 9ff in dieselbe Zeit, wie Cp 28—31 gehöre, sowie über einzelne Zusätze, in 29 18ff 30 19ff s. d. — Vgl *Brückner* Jes 28—33 (Diss.) 1897.

Die gesamte Schrift umfasst 5 Stücke, in der Kapiteleinteilung richtig ausgedrückt, nur dass 32 1—8 an Cp 31 angeschlossen ist.

Cp 28

das erste Stück. Mit der stolzen, üppigen Stadt der Samarier gehts unaufhaltsam zu Ende; sie muss fallen, damit ein anderer Sinn u. Geist in dem Rest des Volkes lebendig werde (—6). Aber auch in Jerusalem treiben's die trunkenen, leichtsinnigen Leiter dahin, dass Gott nur durch Gericht auf dem in Zion gelegten Grund weiter bauen kann, dass er durch einen Assyrersturm solche Verkehrtheit wegfegen muss, um seinen Plan mit Zion ins Werk zu setzen (—22). Nach weisem Plan handelt er u. ergreift zu seiner Verwirklichung die richtigen Mittel (—29). — Meist wird jetzt angenommen (*Di Du Che*), Jes habe diese Rede nicht in einem Zuge in Jerusalem gesprochen; sondern es seien mehrere Reden schriftlich zu einem Ganzen geschickt verbunden. Wie es sich damit verhält, s. vorhin (diese S. ob.), wonach sich auch erklärt, weshalb, trotzdem jene Annahme richtig ist, doch bis V. 22 alles aufs engste aneinander gekettet ist. Aber auch die Parabel V. 23—29 eignet sich sehr wohl dazu, besonders vorgetragen zu sein, u. V. 22 bildet einen genügenden Schluss zu V. 7ff. Zum ganzen Kap. vgl *Meinhold* St Kr 1893, 1—46, auch *Gies* Begab. 115ff. Ganz willkürliche Umgestaltung von 1—4 bei *Rubens* Rem. 14.

1—6 über Samarien, nicht etwa (*Hi Wlh* Skz I. 62 *Sta*) eine warnende Rückerinnerung an den schon dahinten liegenden Fall desselben, sondern (wie הוֹי V. 1, die Tempora V. 3f u. בּוֹם הַהוּא V. 5f zeigen), eine Weissagung (wie Cp 17), aber viel jünger, als dieses,

frühestens aus J. 726/5. In Samarien ist der entscheidende Schritt geschehen, u. in völliger Selbsttäuschung über seine Folgen schwelgt man dort noch in Lust u. Sinnentaumel. In diese Lage hinein fällt das Drohwort des Prof. V. 1. Weheruf (5 8 ff 10 1 5 17 12) über die schöne, stolze Hauptstadt Efraims. Samaria lag auf einem kegelförmig, über 100 m ansteigenden Bergrücken (1 K 16 14 Am 4 1 6 1), welcher mitten in einem weiten, fruchtbaren, ringsum von höheren Bergen umschlossenen (Am 3 9) Thalkessel sich erhob (*Rob* 3 365 ff *Seetz* 2 168 *Schubert* 3 156 ff *Bäd*³ 226). An diesem Hügel oben auf Terrassen ringsherum war die Stadt mit ihren Palästen, Thürmen u. Festungswerken angebaut, die Umgegend dominierend, u. scheinbar uneinnehmbar. Diese um die Höhe des Hügels herum angebaute Stadt mit einer Krone oder einem schmucken Kranz zu vergleichen, lag nahe genug; V. 5 aber zeigt, dass sie zugleich als Krone, Zierde u. Stolz des ganzen Landes u. Volkes in Betracht kommt. Die Blumen sind durch die עטרת an die Hand gegeben, sofern diese wohl auch צפירת ציץ dh Blumenkranz bedeuten kann, oder doch daran erinnert. Statt nun aber einfach עט׳ ג׳ אפרים zu sagen, nennt er vielmehr Samaria *Krone der Erhabenheit* dh erhabene, stolze Krone *der Trunkenen Efraims*, um zugleich die Üppigkeit und Völlerei, der man sich in Efr., zumal in Sam. (Am 6 6 4 1) hingab, zu zeichnen u. damit den Weheruf zu begründen. Ob in dem Ausdruck auch eine Anspielung auf die Sitte der Zecher, sich zu bekränzen (Sap 2 7 f), liege, steht zunächst (s. u.) dahin, da sie sonst für das AT nicht bezeugt ist. וציץ וג׳] möglicherweise *und der welkenden Blume, seinem prangenden Schmuck*, im App. Verhältnis (*Ges Hi Kn Gu* a), nach V. 4 aber eher eine fortlaufende st. c. Kette *u. der welkenden Blume seines pr. Schm.* (*Ew Del Du*), indem ציץ נבל wie die Fälle V. 16 22 24 17 10 (*Ew* 287ᵇ) zu beurteilen ist. Übrigens kann ציץ auch coll. sein. אשר וג׳] nicht auf אפרים (*Kn*), sondern auf ציץ u. עטרת bezüglich: *welche auf dem Haupte des fetten* (5 1) *Thales Weinerschlagener* dh auf dem aus fruchtbarem Thal wie ein Kopf emporragenden Hügel der Weinberauschten (Samarier). Mit שמנים statt שְׁמַנֵּי ist die st. c. Kette gebrochen, aber gleichwohl הלומי יין virtuell vom Vorhergehenden abhängig (*Ew* 291a; doch s. *GK* 128ᶜ). הלומי] 16 8 vgl οἰνοπλήξ, mero saucius (Justin 24 8); andere Tropen Jer 23 9 Ps 78 65. So wenigstens, wenn der Text richtig ist. Allein schon der st. abs. שמנים erregt Bedenken; noch mehr die Überfüllung des V. *Mnh*. will die Schlussworte ה׳ י׳ streichen. Besser streicht man גיא שמנים als aus V. 4 herüber gekommen. Der V. ist dann ein Beweis für die Sitte der Zecher, sich Stirn und Schläfen mit Blumen zu bekränzen. V. 1 ff gilt den bekränzten Zechern Samariens, u. V. 4 erst wendet das Bild auf Sam. an u. vergleicht es, vermöge seiner Lage (s. o.) mit einem bekränzten Zecher. 2 Entwicklung des Weherufs. Einen starken u. Gewaltigen (den Ass.) *hat* (2 12 22 5) *der Herr* in Bereitschaft (so gewaltig) wie Hagelwetter, *niederreissender* (*Ges* th. 1212) Sturm; wie ein Guss *mächtiger* (17 12) strömender Wasser *hat er* im Nu zur Erde *niedergeworfen* (Am 5 7) sc. die V. 1 genannten Objecte, *mit der Hand*, dh schwerlich mit Gewalt (βίᾳ LXX u. die

meisten), sondern mit blosser Hand (*Dr Gu*): so gewaltige Kraft hat er, dass er durch einen Streich seiner Hand sie niederwirft. Zur Sache Mi 1 6. Dass הניח nicht histor. (*Eichh Hi*), sondern prof. Prf. ist, hier zugleich die Schnelligkeit des Erfolgs ausdrückend, ergiebt sich daraus, dass dieser V. das הוי V. 1 expliciert. **3** Zu Boden geworfen, werden sie mit Füssen getreten, näml. die stolze Krone (u. die prächtige Blume). Beabsichtigt war die Nennung beider Subjecte, daher Plur. תרמסנה, aber sofort drängt sich dem Vrf. für das 2. Subj. ein neues Bild (V. 4) ein. Eine Sing. Form תרמסנה (*Ew* 191c) braucht man nicht anzunehmen (s. 27 11 *GK* 47k); noch weniger sind die Häuser Samariens (*Kn*) als Subj. gedacht, eher kann man עטרת (*Lo Brd Mnh*) lesen. **4** *Der welken Blume* dh nun Samaria, nicht (*Kn*) der Einwohnerschaft allein, sondern der Stadt, die ihrer besonders schönen Lage wegen (s. zu V. 1) einem solchen mit Blüten umkränzten Haupt verglichen wird (vgl auch zu V. 5f), *ergeht es* (1 9 17 3) *wie einer Frühfeige* dh einer, die einige Wochen vor den andern reif geworden ist, *ehe es Herbst ist* (im Monat August); die sieht *einer* (s. 16 10); *wenn sie noch* dh kaum *in seiner Hand ist*, verschlingt er sie. Die Gier u. die Hast, wohl auch die Leichtigkeit, womit der Ass. sich Samariens bemächtigt, ist der Vergleichungspunkt. Über Frühfeigen, als gesuchte u. willkommene Leckerspeise s. Hos. 9 10 Mi 7 1 Jer 24 2. צרצת נבל] s. V. 1. בְּכוּרָתָהּ] mit ה mapp. für בְּכוּרָהּ (Pr 7 8 Ij 11 8 u. ö.) dh *seine* (des Thales) *Feige* ist Künstelei, u. vielmehr בְּכוּרָה zn lesen. Dass übrigens in Wirklichkeit den Ass. die Eroberung der Stadt nicht so leicht wurde, s. 2 K 18 10. **5**f nicht Thema für das von V. 7 an Folgende (*Kn*), sondern Abschluss zu V. 1—4. Auch für Israel-Efraim (wie für Juda) ist das kommende Gericht nicht das Ende, sondern Mittel für einen höheren Zweck, für die Herstellung eines gottgearteten Volks (nach dem Satz שְׁאָר יָשׁוּב), vgl 17 7 11 11—13. Die Zeichnung der Umwandlung des Restes des Volks (11 11), dh hier zunächst derer vom Nordreich, ist gedacht im Gegensatz gegen V. 1 (wie 4 2 im Gegensatz gegen Cp 2f). Das Bild vom Blumenkranz um des Zechers Stirn wird nun nochmals angewandt u. dabei wieder neu gewendet (s. V. 4): Jahve selbst wird einmal noch Israels Blütenkrone. Während bisher die Efraimiten sich ihrer schönen, festen Hauptstadt berühmten u. auf sie sich verliessen, wird den im Gericht Geretteten und Gebesserten Jahve selbst u. er allein *zur zierenden Krone u. zum prangenden Reif*, Gegenstand ihres Stolzes u. Ruhmes (vgl 4 2). **6** Und wie sie ihn über alles schätzen, wird er ihnen die Quelle neuer Kräfte, wird sie fähiger u. besser machen, nam. den bisherigen Gebrechen ihres Staatslebens abhelfen, wird *zum Geist* (11 2) *des Rechtes dem zu Gericht Sitzenden*, dem König und den Richtern (vgl 32 1 1 26) *u. zur Kraft* (Tapferkeit s. 11 2) den Kriegern, während sie bis dahin überall geschlagen wurden (zB 9 11). Athnach bei משפט ist falsch u. sollte bei המשפט stehen. מושיבי] mit nachwirkendem ל, vgl V. 7 15 8 25 5 49 7 u. ö. (*Ew* 351a). Die Krieger heissen solche, *welche den Krieg zurücktreiben thorwärts* dh Angriffe, Einfälle von Feinden zurückschlagen (wie Mi 5 4f falls d. Text richt.), u. werden also nur Verteidi-

gungskriege in Aussicht genommen. שערה] wenn Thor der feindlichen Stadt oder Städte (*Ges Hi Kn Che*[3] a) gemeint wäre, müsste dies gesagt sein (2 S 11 23 ist von Zurückschlagung eines Ausfalls die Rede); gemeint ist vielmehr das Thor der Stadt oder des Landes (Nah 3 13 Mi 5 5 s. o.), durch das der Feind hereinkam, u. שערה meint einfach *hinaus*. Es lässt sich aber nicht verkennen, dass der Ausdruck hier und im ganzen V. hart und fremdartig ist; dazu kommt die Thatsache, dass V. 7 augenscheinlich nicht an V. 6 sondern an 1—4 anknüpft. Daher empfiehlt es sich, V. 5f mit *Sör Du Hack Che* a als spätern Zusatz anzusehen (gg *Kön*, der weder den Rest, noch אלה V. 7 richtig deutet). Andernfalls müsste V. 5f hinter 7—29 gestellt werden (*Wildeboer* Lit. d. AT 166). **7—22** eine Rede gegen Jerusalem; an die vorige durch וְגַם angeknüpft, weil man es hier ähnlich, wie in Samaria, treibt u. darum ein ähnliches Gericht zu erwarten ist. Die Anknüpfung mit וגם zeigt aber zugleich, dass V. 7ff im unmittelbaren Anschluss an 1—4 (wo nicht gesprochen, so mindestens) geschrieben sind. Hat Jes V. 7 selbst geschrieben, wogegen nicht das geringste spricht, so muss das Wort sich an ein verwandtes gegen jemand anderen anlehnen; dies liegt in 1—4 vor; s. weiter ob. S. 247. Von einem Überfall beim Opferschmaus (*Du*) zu reden, liegt kein Anlass vor. **7—13** auch in Jerusalem stehts ebenso: leichtsinnige Behandlung der wichtigsten Angelegenheiten, wilder Sinnentaumel u. schnöde Verachtung des prof. Worts bei den Leitern des Volks, sogar den Priestern u. (schlechten) Profeten, welche betrunken ihres Amtes warten (vgl Mi 3 2 11). **7** אלה] im Gegensatz gegen die Samarier, auf die Näheren hinweisend (gg *Kön* Einl 316), u. zwar die Vornehmen (vgl 5 11f 22) überhaupt; erst V.[b] hebt dann כהן u. נביא besonders heraus. *Sie taumeln* durch di *vom* (2 S 13 28 Pr 20 1; nachher in gleichem Sinn יַיִן) *Wein, schwindeln* (19 14) *vom Rauschtrank* (5 11 22). In kurzen Sätzchen, mit mehrmaliger Wiederholung derselben Worte, malt hier Jes kunstvoll das Taumeln, Wackeln, Schwindeln dieser Trunkenbolde. נבלעו] gewöhnlich: *sind sie verschlungen vom Wein* (s. V. 1), vielleicht auch *sind verwirrt* in Folge des Weines, s. 3 12. Selbst bei ihren Amtshandlungen zeigen sie sich in solchem Zustand, der Profet בָּלְאָה dh nicht *als Sehender*, sondern (gemäss חֹזֶה V. 15 = חָזוּת V. 18) *im Gesicht* (über die Bildung *Ew* 156[c]), *der Priester* (über dessen richterliche Funktion s. Dt 17 8ff 19 17 21 5 Ez 44 24 2 Ch 19 8) *im* (indem ב von בראה nachwirkt, vgl V. 6) *Gerichtlichen* (vgl 16 3) dh beim Rechtsprechen. Zu beiden gehört klarer Sinn, sie aber sind von Wein umnachtet. נבקו] hinten betont zur Conformirung mit den anderen Verben (*Bttch* § 1134[a]). **8** Beweis dessen sind die Tische, an denen sie zechen: *sie sind voll* (von Gespei des Schmutzes 4 4) *unfläthigen Gespeies*, Mangel von Raum dh *kein Platz mehr*, der nicht schon die Spuren ihrer Völlerei trüge. **9** Solche Rügeworte weisen sie entrüstet, höhnend zurück. Sie reden selbst, u. als Subj. zu יורה, יבין ist Jesaja gemeint. *Wen will er Erkenntnis* (11 9) *lehren u. wem* (Gehörtes verstehen machen di) *Unterricht erteilen?* etwa *von der Milch Entwöhnten? der Brust Entnommenen?* גמולי, עתיקי] zum st. c. s. 5 11 9 2.

Ob denn der Schulmeister meine, unmündige Kinder vor sich zu haben? ob denn sie von ihm Belehrung zu empfangen nötig haben? **10** Denn, sagen sie, immerfort hat er zu regeln u. zu nörgeln, überall Weisungen zu erteilen. Das drücken sie aus in lauter kurzen Wörtchen, gemäss ihrem trunkenen Zustand, da sie nur noch lallen können. Gewöhnlich: *Gebot auf* (oder *zu*) *Gebot*, *Regel auf Regel* (לְ wie 27 12), indem fast alle צַו als verkürztes מִצְוָה nehmen, etwa wie *Bot* (G'bot) für *Gebot*. Dies hätte einigen Anhalt in Hos 5 11, wenn dort nicht vielleicht eher שָׁוְא zu lesen wäre. Folgerichtig giebt man dann dem קַו die Bedeutung *Regel*, die es sonst nirgends hat. Will man (*Ew*) קו seine gewöhnliche Bedeutung *Schnur* (Messschnur) auch hier lassen, da V. 17 darauf zurückgegriffen wird, so wird auch צַו (eine Ableitung nicht von צָוָה, sondern von צָוָה, vgl צִיּוֹן) Name eines Werkzeugs der Baumeister sein, etwa *Richtscheit* (*Ew Gu*), zu gleichem Zweck dienend, wie משקלת V. 17. Dann eig.: *Richte auf Richte, Schnur auf Schnur*. Nicht in Betracht kommt die Deutung von צו u. קו als Impert. Pi (*Hier*) oder als צוֹאָה u. קִיא (*Peš Geiger* Urschr. 410 ff); auch auf einen Schreibfehler (*Brd*) weisen die Ausdrücke nicht; hingegen ist es recht wohl möglich, dass wir es gar nicht mit wirklichen Worten, sondern lediglich mit Lauten zu thun haben, aber dann nicht solchen, die das Fallen des Tropfens (*Du*), sondern eher die das Lallen der Kinder (*Mnh*) oder Trunkenen malen. In diesem Fall wäre natürlich jeder Ableitungsversuch umsonst. זְעִיר וג'] eine Deminutivform (*Ew* 167[a]); gewöhnlich *ein Bischen da, ein Bischen dort*, so dass die Meinung wäre, überall habe er kleinliche Ausstellungen zu machen; aber זְעִיר steht Ij 36 2 vielmehr von der Zeit (wie מִזְעָר 10 25 29 17), also: *ein Weilchen da, ein Weilchen dort* (*Hi Ew Du*) dh bald hat er dies oder diese, bald jenes oder jene zu tadeln. **11** Ihnen erwidert der Prof., indem er ihr בִּי aufnimmt, aber ihre Hohnworte treffend in Drohworte für sie umbiegt: *denn* (oder *ja wohl*) *in welscher Sprache u. in* anderer di *fremder Zunge wird er zu diesem Volk da* (6 9 8 6 12 9 15) *reden*, näml. durch Thatsachen. Wie sie stammelnd höhnen, wird er ihnen stammeln, eine ungewohnte Sprache mit ihnen reden, ihnen unverständliche Schicksalsschläge beibringen, näml. durch den Assyrer. לַעֲגֵי] nicht Pl. von לַעַג *stammelnd* (*Ges Hi Kn Del Che*[3] *Du GB SS* a), was nie vorkommt, also nicht direkte Bezeichnung der fremdsprachigen Ass. (33 19), sondern von לַעַג (wie Ps 35 16) mit den alten Übers. (*Ew Brd*). Dass לַעַג sonst nur Spott heisst, ist bei der klaren Bed. des nächstverwandten לַעַג nicht von Belang, u. die Auffassung des Apostels 1 Cor 14 21 kann hier nicht entscheiden. **12** Er hatte freilich ganz andere Absichten mit ihnen gehabt, aber sie wollten nicht. אשר] auf das Subj. von ידבר V. 11 zu beziehen: *er der* oder *da er* gesagt hatte. מנוחה, מרגעה] nicht *Ruhe, Erholung* (*Hi Dr Kn Del Che*[3] *Or*), weil זאת dann *darin besteht* bedeuten müsste, ohne dass man erführe, worin? (Jer 6 16 ist ganz anders), sondern (*Ges* th. *Ew Brd*): *dies* ist *der Ruheort* (vgl 32 18 11 10 Mi 2 10), *gönnet Ruhe dem Müden* (an diesem Ort) *u. dies der Ort der Erquickung!* Er zielt mit זאת auf Jerusalem. Gott hatte gewollt, dass Jer u. das er-

schöpfte Volk, das schon so vieles durchgemacht hatte, ferneren Bedrängnissen enthoben bleibe, u. hier wenigstens eine Stätte der Erholung während der ass. Weltstürme wäre. Es wäre auch eine solche geblieben, wenn man ruhig u. stille das aufgelegte Joch weiter getragen hätte (30 15). Aber das wollten sie nicht; sie sinnen auf Abfall, sie wollen sich selbst die Freiheit erringen, ehe es Gottes Zeit ist, u. treiben dadurch in einen neuen ass. Krieg hinein. Das ist bereits eine Hindeutung auf ihre Rüstungen u. ihre Vorbereitung der äg. Allianz. אבוא] schlechte Schreibung (eines Abschreibers) für אָבֹא (wie Jos 10 24 Ps 139 21 Jer 10 5). **13** יהוה] Prf. cons. Weil sie die liebevolle Absicht Gottes verschmähten, wird ihnen die Rede Gottes (durch Thatsachen; vgl V. 11) zur Strafe gerade das werden, als was sie sie höhnend bezeichneten: eine Kette lästiger Weisungen u. Mahnungen, bzw. (s. zu V. 10) dem Lallen eines Trunkenen gleich u. darum unverständlich (6 10), mit dem Endzweck, dass sie gehend rückwärts straucheln oder in der Falle gefangen werden (wie 8 15), dh durch ihr Thun in das verdiente Verderben hineinrennen. Der V. ist viell. am Schluss überfüllt; er könnte mit נשברו schliessen. **14—22** geht Jes noch näher auf ihre Denk- u. Sinnesweise ein, zeigt, was allein in der Zukunft Bestand hat, u. wie aber sie mit ihrem unheiligen Sinn einem tobenden Gerichtssturm verfallen sind. **14** לכן] sc. weil ihr so gesinnt seid. Er wendet sich an *die Beherrscher des Volkes*, nicht den König speciell, sondern an die weltlichen u. geistlichen Leiter, welche über die einzuschlagende Politik entscheiden, und nennt sie *Männer des Spottes* (vgl V. 22), welche die Weisungen Jahves durch seinen Profeten höhnend zurückweisen (V. 9f), weil sie in thörichtem Selbstvertrauen den Weg selbst zu wissen meinen. Die משלים als *Gleichnisredner* (*Raš IE Lzz Ba, Wkl* Unt. 179) zu deuten, ist verfehlt, da es sich überhaupt nicht um Redner, sondern Praktiker handelt, u. der biblische Ausdruck ihrer Rede V. 15 etwas Nebensächliches ist, auch Bildrede noch nicht Gleichnisrede ist. **15** כי] kann hier füglich in seiner Grundbedeutung *weil* (wie יען כי 7 5 29 13) genommen werden, wozu dann לכן V. 16 das Correlat ist. Jes leiht hier ihren geheimsten Gedanken, welche sie bei ihrer Zurückweisung der Ratschläge des Prof. leiten, Worte. Sie sagen, sie haben mit dem Tod einen Bund geschlossen, u. mit dem Totenreich ein Gesicht dh ein *Abkommen* gemacht, so dass sie also von diesen nichts zu fürchten haben (s. Hos 2 18 Ij 5 23). Unter Tod u. Hölle aber ist nicht der *Assyrer* (*RSm* Pr 284; *Gu* Zuk 29 46) gemeint, als würden sie sich auf ihr ass. Bündnis als auf die Schutzmauer gegen alle Gefahren berufen, denn in Wahrheit sind sie Assyriens Dienstpflichtige, nicht Verbündete, sondern Tod u. Hölle ist das von Jes angedrohte (V. 11—13) *Verderben* durch den Ass., wie שוט וגו׳ deutlicher sagt. Gegen dieses glauben sie sich durch besondere Künste (s. u.) gesichert zu haben, haben darum keinen Tod zu fürchten. Die Art u. Weise, wie sie den Bund mit Tod u. Hölle schliessen, ist nicht angegeben, aber die harten Ausdrücke „Lug“ u. „Trug“, sowie die sonstigen Gerflogenheiten (vgl. 2 6 3 3 29 4 8 19) lassen kaum einen Zweifel darüber aufkommen, dass es

sich um eigentliche Zauberkünste, Amulette u. Totenopfer u. dgl handelt, durch die man sich in diesen bedrohlichen Zeitläuften gegen den Tod zu „feien“ suchte (so auch *Du*). חֹזֵה] Abstraktform (wie רֹאֵה V. 8), wofür V. 18 חָזוּת, eig. *Gesicht*, aber hier für *Vertrag* (LXX *Vlg Trg*), weil bei Abschliessung solcher die Voraussicht kommender Eventualitäten, das Orakel, in Anspruch genommen u. religiöse Feierlichkeiten veranstaltet wurden (vgl. σπονδή). *Absehen, Plan* (*Kn Brd*) bedeutet es nicht; auch die Deutung *Entscheidung* (*Kn Del Or* von חזה *spalten, scheiden*) ist vom Sprachgebrauch nicht begünstigt, genügt auch dem Sinne nach nicht. שׁוֹט] wäre שֵׁבֶט *Ruder*, u. ist von Mass. mit Recht zu שׁוֹט (V. 18) corrigirt. *Flutende Geissel* (Paronomasie) ist vielleicht (*Di*) eine Vermischung (5 24 10 18 14 29) zweier Bilder, der geschwungenen Geissel (10 26 Ij 9 23) u. des alles wegschwemmenden Gewässers (V. 2 8 7), eher aber (*Del*) ein kühnes Bild, vom „Wogen“ einer geschwungenen Geissel hergenommen. Änderung in שׁוֹטֵט (*Du*) oder in שׁשׁטף (*Grä*) ist unnötig. עבר] Prf nach *wann* ist correct; die Correctur יַעֲבֹר conformirt mit V. 18. יבואנו] uns überkommen (Ps 35 8 36 12 44 18 Ij 15 21 uö). Wodurch sie gegen jede Gefahr gesichert zu sein meinen, geben sie an: *denn wir haben Lüge zu unserer Zuflucht gemacht, u. durch Trug uns geborgen.* Damit können nicht ihre kriegerischen Rüstungen, Befestigung der Stadt u. dgl (*Kn*) gemeint sein, welche, weil nichts nützend, der Prof. von seinem Standpunkt aus Lüge u. Täuschung nannte, sondern weil כזב u. nicht blos שׁקר gebraucht ist, u. weil V. 17 מחסה כזב wiederkehrt, muss subjective Treulosigkeit gemeint sein, bezüglich nicht blos auf ihre Geübtheit in Schlichen u. Ränken (*Dr*) oder ihre hinterhaltigen Gedanken beim ass. Bündnis (*Gu*), auch nicht auf den Treubruch gegen den Assyrer u. die Verbündung mit Ägypten (*Ew Hi Del*), von denen hier noch nichts bekannt ist, sondern (s. o.) die nichtige, täuschende und Treulosigkeit gegen Jahwe in sich bergende Zauberhilfe. Das Urteil ist gefällt aus dem objectiven Thatbestand heraus, aber ihnen selbst in den Mund gelegt, weil auch ihr eigenes Gewissen davon Zeugnis geben muss. **16** ff Weil sie so denken, so muss der Gottesplan mit Zion sich gegen sie, zu ihrem Verderben wenden. Er entwickelt ihnen zuerst diesen Plan. *siehe da mich, welcher in Zion gegründet hat einen Stein*] Construction wie 29 14 38 5; לִי סַד zu lesen (*Lo Che Brd Mnh* a) haben die Mass. sich mit Recht gehütet, denn was man auch unter אבן verstehe, seine Gründung ist nicht künftig, sondern geschehen, u. künftig ist nur der Weiterbau auf demselben. אבן בחן] *Stein der Prüfung* oder *Bewährung* dh nicht Prüfstein, an dem die Geister geprüft werden (*Dr* nach 8 14), denn hier handelt es sich um einen Grundstein, sondern geprüfter u. in der Prüfung bewährter Stein, sofern man zu Grund- u. Ecksteinen nicht jeden beliebigen Stein nahm (Ps 118 22). Die Lesung בָּחוֹן oder בַּחַן (*Raš IE Ba*) Grundstein *eines Wartturmes* gibt nicht einmal den dabei beabsichtigten Sinn, da בַּחַן kein מָעוֹז ist. פנת] für אבן פנה (Ij 38 6); das dazu gehörige Adj. יָקָר (1 K 5 31) ist der st. c. Kette eingeordnet wie V. 1 4, also *kostbarer Eckstein* wohl *gegründeter* (vollkommener) *Gründung*, indem מוּסָד Subst.

(vgl. die Form 8 8 23) u. מוּסָּד Part. Hoph. (*Ew* 131c), die Zusammenordnung beider Wörter aber wie Ps 64 7 Ex 12 9 (*Ew* 313c) zu verstehen ist. Doch kann auch blosse Dittographie vorliegen: *Eckstein des Fundaments* (*Du*). Was ist dieser Stein? Nicht Hizqia (*IE Qi Ges Hnd*) oder das Königtum, denn nirgends macht Jes von diesem oder einem einzelnen Menschen das Heil abhängig; nicht der König der Zukunft, der Messias (*Trg Raš Vitr Dr Del Brd*), so wenig, als Ps 118 22, denn der Stein ist schon gelegt u. soll sich im ass. Sturm bewähren; nicht Gott selbst (*Che*3 wegen 30 29), denn Gott ist der Gründer; nicht die feste Stadt Zion (*Hi Kn Reuss*), denn בְּ von בְּצִיּוֹן ist nicht ב essentiae; auch 14 22 kommt Zion nicht als Festung in Betracht, u. hier will ja Gott auf dem Grundstein weiter bauen. Es ist überhaupt nichts Sichtbares, sondern etwas nur mit dem Glauben Erfassbares (u. darum von Jesajas Gegnern verkannt): in Zion, wo Jahve wohnt, ist das Centrum, der Krystallisationspunkt seines Reiches, oder wie es hier heisst, der Grundstein eines Baues, an dem er fortbaut, u. der so fest ist, dass keine Flut ihn wegschwemmt, also kurz es ist das hier angefangene Heilswerk Gottes. Weil Jes an dieses unsichtbare Werk Gottes (V. 21 10 12 5 12) glaubt, nicht aber wegen seiner natürlichen Festigkeit ist's ihm gewiss, dass Zion im ass. Sturm nicht weggefegt wird. Darum fügt er auch hinzu: *wer* glaubend an dieses Werk *vertraut, wird nicht* zu (beeilen) *flüchten* brauchen (7 9 Hab 2 4), näml. in dem kommenden Sturm (vgl 14 32). Der Ausdruck יחיש wäre sehr gewählt, ist aber nicht unverdächtig (5 19). Die LXX scheinen יָבוֹשׁ gelesen zu haben; andere (*Che*3 *Gu Du*) wollen יָמִישׁ *wird weichen* corrigiren. **17** Gemäss diesem Gottesplan haben die, welche Lüge zu ihrer Zuflucht gemacht haben, kein Bestehen, oder wie er, im Bilde bleibend, sagt: auf diesen gelegten Grundstein baut Gott weiter, indem er *Recht zur Messschnur u. Gerechtigkeit zur Setzwage* oder Senkblei (2 K 21 13), σταθμός (LXX), macht (משׁק ein Werkzeug, um lotrecht zu bauen). Eben aber, weil er nach der Norm des Rechts u. der Gerechtigkeit (ganz wie 1 27 5 16 10 22) baut, haben jene spöttischen Selbstklugen nichts Gutes zu erwarten, so dass מ' u. צ' hier thatsächlich = *Gericht* u. *Strafe* sind. *Hagel rafft Lügenzuflucht weg, u. Bergung strömen Wasser fort*] ihre Schutzmittel, auf die sie vertrauen (V. 15), halten gegen die Überschwemmung nicht Stand, wie sie glauben, sondern ein Hagelwetter, wie es Samaria fortrafft (V. 2), rafft auch sie fort. ויעה] nur hier. וסחה] sc. ס' שקר V. 15, was vielleicht nur ausgefallen ist (*Lo Hitz Ew Che* a.). **18** Dann ist auch ihr vermeintlicher Bund mit Tod u. Hölle hinfällig: diese haben volle Macht über sie. וכפר] masc., weil voranstehend (2 17 9 18 u. ö.; *Ges*); der Bund, als schriftlich abgefasster Vertrag gedacht, wird *überschmiert* (Gn 6 14) dh *ausgelöscht*. Die Correctur וְחֻפַּר vgl 33 8 8 10 Jer 33 21 (*Houb Seck Lo Hupf Che*3 *Du* a.) hat die Unterbrechung der Consec. temp. gegen sich. Somit sind sie vor der flutenden Geissel, wann sie einherfährt, nicht sicher, wie sie meinten (V. 15), sondern *werden ihr zu Zertretenem* (s. 5 5) dh werden von ihr zertreten, ein complexer Ausdruck, nur

daraus erklärlich, dass Vrf. bei שוט ש׳ den dadurch bedeuteten Assyrer im Sinn hat. Die Conjektur מוסר Züchtigung (*Du*) ist fad u. verkennt die kraftvolle Kühnheit jes. Bildersprache. **19** Und diese Geissel wird nicht etwa blos einmal u. schnell vorüberfahren, sondern in unaufhörlichen Schlägen, fort u. fort, eine ganze Zeit lang wüten. *So oft* (1 S 18 30 2 K 4 8 Jer 31 20) *sie einherfährt, fasst sie euch* dh jeder Streich von ihr trifft. *Denn* (Begründung des מִדֵּי) *allmorgentlich* (*GK* 123 A. 1) fährt sie einher, u. nicht etwa nur bei Tag, sondern auch Nachts. *Und eitel* (nichts als) *Aufschrecken* (Aufscheuchen, vgl Hab 2 7; s. zu Dt 28 25) *wird die Erteilung des Unterrichts sein*, mit Rückbeziehung auf V. 9, weshalb auch הבין nicht *merken, vernehmen* (*Hi Ew Che*³ *Brd Or Gu*), sondern wie dort nur *verstehen machen* (*Dr Kn Del Du*) bedeuten kann. Weil sie sich die Lectionen des Prof. verbeten haben, müssen sie sich Gottes Lectionen durch die Schläge des Assyrers gefallen lassen; bei jedem Schlag werden sie aufs unangenehmste aus ihrer sichern Ruhe aufgerüttelt. **20** Der Ausdruck רק זועה wird gerechtfertigt mit der Ruhe- u. Hilflosigkeit, in der sie sich dann befinden: die ist zu vergleichen mit der sprichwörtlich peinlichen Lage, wenn einem das Lager oder *Bett zu kurz ist, um sich zu strecken, u. die Decke* (25 7) *zu schmal ist, nach Massgabe des* sich Sammelns oder geradezu (18 5) *wann* man sich sammeln, dh *sich einwickeln, einhüllen* (*Ges Hi Dr Del Kn Che Brd Or Gu Du* a.), schwerlich *sich zusammenziehen*, die Füsse an sich ziehen (*Di*) *will.* לנס] ist zwar erst im späteren Sprachgebrauch häufiger, ist aber hier in einem aus dem Volksmund genommenen Sprichwort nicht auffallend, u. ist deshalb den V. als Glosse zu bezeichnen (*Kue Che*³) nicht gerechtfertigt. Die Bed. einwickeln leitet sich aus der Bed. sammeln von selbst ab (gg. *Grä*). **21** Das kommt sicher so, denn *wie beim Berge Peraṣim wird Jahve sich erheben, wie im Thal bei Gibeʿôn wird er toben* dh mit eben solcher Allgewalt, wie er in den beiden Schlachten Davids bei בַּעַל פְּרָצִים u. bei גֶּבַע (2 S 5 20 25, aber 1 Ch 14 16 גִּבְעוֹן) dessen Feinde, die Philister, niederwarf, wird er jetzt vermittelst der Assyrer sie, die Judäer, zusammenbrechen; befremdlich genug freilich ist solches Verfahren gegen sein eigenes Volk, weswegen er sofort hinzusetzt: *um auszurichten sein Werk — befremdlich ist sein Werk! um zu vollbringen sein Geschäft — unerhört ist sein Geschäft!* Es ist dies dasselbe Werk, von dem er auch 5 12 10 12 redet, nämlich die Jerusalemiten abstrafen u. doch Zion nicht vertilgen, im Gegenteil durch die Strafe seine Verklärung bewirken. Nicht blos hinsichtlich der Mittel, die er dazu anwendet, sondern auch, u. noch mehr hinsichtlich seines Zwecks u. Ziels ist es den damaligen Machthabern völlig unverständlich, ist an sich wunderbar (29 14), ein Meisterwerk der göttlichen Weisheit. בגבעון] an die Schlacht unter Josua (Jos 10 10 ff) zu denken (*Vitr Dr Ew*), geht wegen des vorausgehenden הר פרצים nicht wohl an, u. dass Jes. die Lokalitäten etwas anders benennt u. bestimmt, als das Geschichtsbuch, kann so wenig auffallen als 10 26; er folgt ohnedem dem Sprachgebrauch seiner Zeit. **22** Nachdem er so ihre Spöttereien zurückgewiesen u. ihnen das Werk Gottes,

das er sicher vollführen wird, vor Augen gehalten, mahnt er sie schliesslich in aller Ruhe, andern Sinnes zu werden, weil nur in diesem Fall das angedrohte Verderben beschwichtigt oder erleichtert werden könnte. Sie sollen nicht weiter *Spötterei treiben* (V. 14), *damit nicht ihre Bande fester werden*, bezüglich auf die Bande des ass. Joches (Nah 1 13 Jes 10 27), in das sie schon eingejocht sind, u. das sie durch üble Mittel (V. 15) abschütteln wollen; jeder derartige Versuch würde nur strafferes Anziehen der Bande zur Folge haben, das ass. Strafgericht noch schwerer machen. Denn dem Beschluss können sie nicht entweichen, den Gott ein für allemal gefasst hat, näml. alle Frevler auf der Erde zu vertilgen; der Prof. *hat Vertilgung u. festen Beschluss über die ganze Erde vernommen* (s. 10 23). הארץ] nicht das Land (*Hi Kn Che*[3]), sondern die Erde, wie schon כל zeigt. **23—29** die planvolle Zweckmässigkeit oder die Weisheit des göttlichen Handelns, erläutert an dem ordnungsmässigen Thun des Landmanns. Es ist eine Gleichnisrede, wie 5 1ff, in sich geschlossen, mit besonderer Einleitung, u. ist vielleicht ursprünglich nicht in unmittelbarer Fortsetzung von V. 7—22 gesprochen (*Hack* 40). Aber durch ihre Stellung ist sie doch mit V. 7—22 in Zusammenhang gebracht, u. die Art, wie Jes das Gleichnis ausführt, beweist, dass er sich dabei wirklich noch im Gedankenkreis des vorigen Abschnitts bewegt. Denn teils ist es die Bewunderung des göttlichen Verstandes, worauf das Ganze hinausläuft (V. 29), u. darin berührt es sich mit V. 21; teils wird aller Nachdruck darauf gelegt, dass der Landmann nicht immerfort den Boden umbricht, sondern auch säet, u. dass er auch das Dreschen der Früchte nur so u. soweit vornimmt, dass der Zweck, die reine Frucht zu gewinnen, erreicht wird, und darin berührt es sich mit V. 16f, wornach Gott nicht blos zerstört, sondern aufbaut. Aber demnach kann auch die Abzweckung des Gleichnisses keine andere sein, als das weise Handeln Gottes, vermöge dessen er in seinen Gerichten einen positiven Heilszweck, den Aufbau seines Reiches, verfolgt, an dem Gleichnis seinen Zuhörern verständlich zu machen. Etwas zu eng wird die Abzweckung gefasst, wenn man (*Casp Del Ba*) nur eine Tröstung für die Treugebliebenen u. eine dem V. 5f parallel laufende Verheissung darin findet; viel zu allgemein, wenn man (*Lo Ges Hnd Kn*) meint, der Prof. wolle seinen Gegnern zu Gemüt führen, dass Gott alles in angemessener Zeit, Ordnung u. Weise thue, und demnach auch die angekündigte Strafe (ähnlich *Mnh.*) wohl begründet sei. Ohne Anhalt im Text u. gegen V. 29 ist es, wenn andere (*Ew Hi RSm* Pr 286; *Che*[3]) dafür halten, dass Jes durch das Beispiel des Landmanns den Gegnern die Mahnung vorhalte, in allem Mass zu halten u. die göttliche Ordnung nicht zu verletzen. Noch weniger geht es an, zu sagen (*Gu* Zuk 27f *Gies* 69ff), dass Jes die Änderung seiner Aussagen über die Zukunft oder den Gang der Ereignisse (*Hack* 40) vor seinen Zuhörern rechtfertigen wolle, oder gar (*Che Brck*), dass der ganze Abschnitt ein später Zusatz zur Milderung des harten Urteils von V. 22 sei. Gedanken u. Worte (ausser des einen תושיה) passen trefflich zu Jes, u. dass der Eingang an Gn 4 23 anklingt, kann zum Beweis des

Gegenteils nicht zureichen. **23** Für das, was er sagen will, fordert er die gebührende Aufmerksamkeit (1 10 32 9), denn es ist etwas wichtiges (Ps 49 1—4), u. des Gleichnisses Anwendung zu finden, überlässt er ihrem eigenen Nachdenken. **24** [הכל־היום] hat den Nachdruck u. gehört zu beiden Versgliedern; es bedeutet aber nicht *allezeit* im Gegensatz zur *angemessenen Zeit* (*Kn*), sondern *immerfort* (51 13 52 5) im Gegensatz zum Aufhören. Die Frage ist mit Nein zu beantworten. Der Pflüger pflügt nicht immerfort *um zu säen* dh wenn er die Absicht hat zu säen, bleibt auch nicht beim *Auflockern* und Eggen des Ackerlands stehen. **25** [הלא *ist's nicht so?* oder *nicht wahr?* zur Einführung des Gegenteils (58 6). Vielmehr, wenn er die Fläche des Bodens geebnet hat, so streut er *Dill* (Schwarzkümmel) u. sprengt *Kreuzkümmel* (Mth 23 23; *Ri* HWB 893 f) aus. [שׁוּחָה] nur hier, kann nicht Adj. oder Part. f. *edel, vorzüglich* (*Raš Död Eichh*) sein, weil auf die Qualität der חטה hier nichts ankommt, auch nicht *bestes Land* (*Paul Ew*) oder *umzäuntes Land* (*Kn*), weil ein Acc. loci hier unerträglich ist u. alle diese Deutungen ohne zulängliche Etymologie sind; dagegen ist *Reihe* (bei den Arabern *sûra* als Lehnwort, *Lag* in GGN 1889 298) als Acc. des Umstands hier ganz passend: *er setzt Weizen reihenweise* (*Vlg Saad Ges Hi Dr Del* a), insofern man im Morgenland die Körner dieser Frucht in die Furchen legt u. dadurch einen reichlicheren Ertrag erzielt (*Niebuhr* Arab. 157; *Brown* R. in Afrika 457; *Sonnini* R. in Äg. 2 308); gerade die Hervorhebung dieses sorgfältigen Pflanzens wäre hier ganz am Platz. Freilich fehlt das Wort in LXX (*Peš*), u. die Ähnlichkeit des folg. ושערה kann die Vermutung an die Hand geben, dass es eine falsche Dittographie für jenes sei (*Kop Gu Du*). Sehr unsicher ist נִסָּמָן, das man als Part. Niph. von angeblichem סמן *bezeichnen* als *designatum* zu fassen pflegt, also: *und Gerste auf den* (für sie) *abgesteckten Platz* (*Trg Ges Hi Kn Del* a), oder *auf den rauheren Boden* (*Ew*, welcher gar נסמן als Wechsel von נסמר ansieht). Jedoch סמן ist für das Althebr. sonst nicht zu belegen, scheint überh. Lehnwort aus dem gr. *σημεῖον* zu sein, u. daher ist diese sonst passende Deutung nicht sicher; auch ist ein Acc. loci hier nicht möglich, u. müsste vielmehr נסמן *als abgegrenztes* oder besonderes *Stück* gefasst werden. *Aq Th Hxpl Vlg* geben *καὶ κέγχρον u. Hirse*, als hätten sie וְדֹחַן im Text gehabt. כסמן als besondere Getreideart neben den andern will *Schwab* (in Revue d'Assyriologie 1884 p. 33 f), aber an *seigle* ist nicht zu denken, da Roggen in Palästina nicht heimisch ist. *und Spelt als seine Grenze*] dh an den Rand davon. Dass כסמת nicht *Wicken* (*Wtzst Che*^{3} *SS*), sondern Spelt bedeutet, s. zu Ex 9 32 (vgl *Löw* aram. Pfl. 72 *GB*); das Suff. von גְּבֻלָהּ setzt ein vorausgehendes masc. (sei es נסמן, sei es דחן voraus), da es auf חטה ושערה eben so wenig bezogen werden kann als auf אַדָמָה. Und ו auf den Säer bezogen, forderte für גבולה die Bedeutung *Gebiet* dh *Grundstück* (*Wlh Brd*), aber das wäre gegen allen Sprachgebrauch, wäre eine ganz selbstverständliche Angabe, u. schlösse wieder den unmöglichen Acc. loci in sich. Daran scheitert aber auch die summarische Operation (*Wlh* Prol.^{2} 417; *Che*^{3} *Gu Brd Du Grä*), wie שורה, so auch נסמן (als

Dittographie von יכסמת) zu streichen. Bei dem völligen Mangel an genaueren Nachrichten über den Ackerbau der Hebr. ist Vorsicht am Platz. **26** führt dieses ordentliche, zweckmässige Thun des Landmanns auf göttliche Anweisung zurück. ויסרו] Prf. Pi. mit Suff.; das Suff. kann nicht auf den Acker gehen, der ja fem. (אַדָמָה) ist, auch nicht auf die Saat, also nicht: *u. er* (der Landmann) *zieht* dh bereitet, behandelt *es* nach dem Recht, das sein Gott ihn lehrt (*Qi Vitr Koch Dr Näg Gu* Zuk. *Che*[3] mit Berufung auf Jer 30 11), da dieser Gebrauch von יסר mit Hos 7 15 nicht gestützt werden kann. Sondern der V. entspricht dem V. 29; Obj. ist der Landmann; *u. unterwiesen hat ihn zum Rechten* (zur Ordnung; andere: *nach dem Recht*) *sein Gott, ihn lehrend* (durch welchen Zusatz der Sinn von יסרו למו verdeutlicht wird). Man braucht das nicht mythologisch zu fassen, obgleich der Glaube, dass die Gottheit selbst die Menschen den Ackerbau gelehrt habe, durch die alte Völkerwelt geht (zB Diod. 1 14 f Verg. Ge. 1 147). Alles was recht u. seit Alters bewährter Brauch ist (u. so auch der Ackerbau Sir 7 15 vgl Gn 3 19), ist für die Anschauung des Isr von Gott so geordnet, ein Ausfluss u. Abbild göttlicher Gedanken; das vernünftige Thun des Landmanns wurzelt in der Vernunft des Schöpfers. U. so können u. sollen denn die Hörer aus dem beschriebenen Verfahren das abnehmen, worauf sie Jes hinführen will, die Vernünftigkeit des göttlichen Thuns (vgl Ps 94 9 f). **27** f. Noch einmal macht er die Zweckmässigkeit des Handelns des Landmanns anschaulich, diesmal aus der verschiedenartigen Behandlung der Früchte beim Dreschen. כי] nicht *dass*, von יורנו abhängig (*Brd*), denn V. 26 ist (wie 29 zeigt) Abschluss zu 24 f, sondern *denn*, sofern für sein Unterwiesensein durch Gott ein neuer Beweis beigebracht wird. Über die verschiedenen Arten des Dreschens s. *Win* 1 276 f *Ri* HWB 22 f ZDPV 9 40 ff. *Nicht mit dem Dreschschlitten* (-Walze) wird Dill *gedroschen*, noch *Wagenrad* (Rad vom Dreschwagen) über Kümmel *gerollt* (Qerê סֹבֵב, Pass. Qal s. 24 12 1 6), weil die schweren Maschinen die feine Frucht zerdrücken würden, sondern mit dem *Stock* wird Dill *geklopft* u. Kümmel *mit dem Stab* (vgl Jud 6 11 Ru 2 17). **28** Dagegen wird das eigentliche Getreide allerdings mit der Maschine oder durch Tiere gedroschen, aber auch darin wird Mass gehalten, damit es nicht zermalmt werde. לחם] *Brotkorn* wie 30 23 36 17 Gn 41 54 u. ö. יודק] kann nicht bedeuten *wird gedroschen* (*Ges* nach den Alten; *Or*), da דקק nie in diesem Sinn u. vielmehr gleich nachher in anderem Sinn gebraucht ist; unmöglich ist auch *zu Brot wirds zermalmt* (*Lth Dr*), weil das Subj., auf das es ankommt, nicht fehlen kann; ebenso *Brotkorn wird klein gemacht* (*Ba*), weil כ' וג' sonst sich nicht anschliesst. Das Letztere gälte auch, wenn man יודש *wird gedroschen* (*Ew Brd*) corrigieren wollte. Man fasse darum (*Hi Kn Del Che*[3] *Gu Du* a) die Worte als Frage ohne Fragepartikel (*GK* 150 1; *Ew* 324[a]), wobei die Voranstellung des Subj. durch den Gegensatz gegen קצח u. ממון begründet ist: *Brotkorn — wird es zermalmt?* worauf כי an die verneinende Antwort sich gut anschliesst: *nein, nicht immerfort drischt er es dreschend* di drischt er es zusammen, *u. treibt seines Wagens Rad*

u. seine Rosse darüber hin; *nicht zermalmt er es* (durch fortwährendes Dreschen). אדוש] ein durch vorgesetztes א zu einem dreilautigen gedehnter Inf. abs., wie von √אדש, die aber nie vorkommt (*Ew* 240c *Btch* § 988 1 *Kön* 1444), vgl Jer 813 Zeph 12. ירמס] ist noch von לא לנצח regirt (wie V. 27). פרשים] der Gebrauch der Pferde zum Ziehen der Dreschmaschine zu Jesaja's Zeit ist zu bemerken (s. Dt 254); פרשים heissen sie, weil sie eingespannt waren oder weil der Reiter darauf sass. Von *Du* ohne Grund beseitigt. **29** *Auch dies* (wie das V. 24f Gesagte) *von Jahve ist es ausgegangen.* הפליא וגו'] wunderbar gemacht hat er Rat, gross gemacht Verstand dh nicht: *giebt er* den Menschen (*Del Brd Or*), sondern *hat u. beweist er* (*Hi Ew Che*), denn darauf will das Ganze hinaus, dass man aus dem Gleichnis abnehmen soll, wie wunderbar sein Rat (112), wie gross sein Verstand ist (vgl 2914). תושיה] gehört sonst zum Wortvorrat der Weisheitslehrer (Pr Ij). Vermöge dieser wunderbaren Weisheit wendet Gott immer zur rechten Zeit u. am rechten Ort auch das rechte Mittel an, bricht nicht bloss um, sondern säet auch, drischt nur um die Frucht von der Spreu zu scheiden, die einen mit feineren, die anderen mit gröberen Mitteln, aber immer zu dem Endzweck, eine treffliche Saat, eine gute Frucht zu erzielen. In dieser Weisheit sind die scheinbaren Widersprüche der V. 9—22 vorgetragenen Ankündigungen gelöst. — Im allgem. vgl *Vogelstein* Landwirtsch. der Mišnah 1894.

Cp 29

das zweite Stück, worin Jes a) in dem Rätselwort von dem Gottesherd, welcher belagert, aus tiefste gedemütigt, dann wunderbar gerettet sich als Gottesherd bewährt, den Gegnern den schon 2816 angedeuteten Gottesplan mit Zion bestimmter enthüllt (—8), b) sodann aber aus dem stieren Stumpfsinn, mit welchem sie diese Eröffnung aufnehmen, u. aus dem völligen Mangel an Verständnis der Wege Gottes u. an wahrer Gottesfurcht, welcher dem Volk noch anhaftet, die Notwendigkeit weiterer wundersamer, alle menschliche Berechnung zu Schanden machender Massnahmen seitens Gottes ableitet (— 14), u. c) ihre geheimen Pläne der Selbsthilfe geisselt (15f). Es folgt, hieran angeschlossen, d) die Erörterung eines Späteren, die eine baldige gänzliche Verwandlung der ganzen Lage ankündigt, durch welche den hochmütigen, gewaltthätigen Sündern ein Ende gemacht, den Blinden die Augen geöffnet u. ein geheiligtes Israel hergestellt werden wird (—24).

1—8 der Gottesplan zusammengefasst in dem Rätselwort von Ariel. V. 1f das Rätselwort in knapper (vgl 7 14f) Zusammenfassung. *Weh Ariel, Ariel! Stadt wo David lagerte!*] st. c. קריית zur Herstellung der Relation (*Ew* 332d; *GK* 130d). Wer unter אריאל zu verstehen sei, sagt die 2. Benennung; u. wie darin, dass David dort seinen Wohnsitz nahm, sie zur Königs- u. Gottesstadt machte, ihre Ehre liegt, so muss auch אריאל ihre Würde ausdrücken. אריאל] wird vielfach als *Herd Gottes* gedeutet (*Trg Saad Ros Hi Kn Del Brd Or Du*) mit

Berufung auf Ez 43 15f, aber dort ist הראל u. אריאל kein Compositum mit אֵל, wie der Artikel zeigt, sondern eine Bildung von ארה (wie כַּרְמֶל von כֶּרֶם; s. *Ew* 163g), u. die urspr. Form nicht אריאל (wie *Crn* meint), sondern אראל, bedeutend *Herd* (im Unterschied von Altar). Dasselbe wird es auch in der Mêša'-Inschrift Z. 12 17f bedeuten (doch s. Journ. As. VIII 9 101). Jerusalem *Herd* zu nennen, hat wenig Sinn; dagegen ist *Herd Gottes* ganz wohl passend, da auf Zion Jahves Altar steht, Gott in Jer. seinen Herd hat (31 9), somit per metonymiam sehr gut Jer überhaupt Jahves Altar oder Feuerstelle heissen kann. Diese Fassung wird durch V. 2b gefordert (s. d.). Es ist also anzunehmen, dass Jes das Wort als Compos. mit אֵל meinte. Dagegen ist אֲרִאֵל (Gn 46 16 Nu 26 17) u. אֲרִיאֵל (2 S 23 20) ein Mannesname, wahrscheinlich = אריאל, u. demgemäss glaubt *Di*, könne אריאל auch hier nichts bedeuten als *Löwe Gottes* (*Euseb, Död Ges Ew Dr Che Kue* a.), oder besser hier weiblich (*Löwin*) gedacht, was keinerlei Schwierigkeit macht, da ארי der allgemeinste Löwenname ist u. Pl. אֲרָיוֹת bildet. „Zion — sagt *Di* — ist löwenstark in Gott, Königin unter den Städten (Mich 5 7), eine Löwin für ihre Dränger, unüberwindliche königl. Gottesstadt. Das ist ihre Würde u. Bestimmung; um so rätselhafter, dass sie bis auf's äusserste bedrängt werden soll". Aber s. zu V. 2b. An ass. *Arâlû* (*Jeremias* bab. ass. Vorst. 123f) ist selbstverständlich hier nicht zu denken. *füget Jahr zu Jahr, Feste mögen kreisen*] dh über Jahr u. Tag (*Ges*). Es heisst nicht על־השנה, ist auch nicht der Kreislauf der Feste als ein einmaliger bestimmt, u. bedeutet also die Formel nicht notwendig: im nächsten Jahr (*Hi Ew Kn Del Che Or*); im Gegenteil, man feiert noch unbefangen die Feste (*Du*), es scheint also nicht, dass die Katastrophe unmittelbar drohte; auch lässt sich aus dem Ausdruck nicht folgern, dass Jes dies in der Paschazeit (*Kn Del*) gesprochen habe; viel eher kann man an die Zeit des Herbstfestes denken (*Hi Wlh* Prol. 98 *Du*) s. weiter 32 10. Immerhin aber ist der Termin kein lang bemessener. ינקפו] *GK* 19c. **2** *Da mache ichs enge dem Gottesherde*] durch Belagerung (Jer 19 9) des Assyrers. *u. es giebt ein Gestöhne u. Stöhnen*] fortwährendes, mannigfaltiges; Thr 2 5; vgl ähnliches Nah 2 11 Zeph 1 15 Ez 6 14. *u. er wird mir zu Ariel*] nicht verheissend, weder: da, in dieser äussersten Not bewährt sie sich mir als das, was sie ist, näml. unüberwindliche Gotteslöwin (*Di*); noch: als eine die Feinde verzehrende Feuerstätte (*Del Or* a.), da das nicht im Wesen eines Gottesherdes läge (in 33 14 ist nicht vom Altar die Rede); sondern als *Gottesherd*, als Stätte, wo Gott ein Feuer anzündet, das Feuer des Kriegs u. Gerichts (*Kn*), oder noch besser: wo er selbst als verzehrendes Feuer (V. 6) erscheint. Dann macht Jer seinem Namen Gottesherd in anderem Sinn Ehre, als er ursprünglich gemeint war, u. wir haben hier den auch sonst vorkommenden (vgl 28 10 13) Fall, dass Jes einem Wort im Verlauf der Rede einen neuen Sinn giebt. 'א wird hier ironisch gewendet. Eine Verheissung hat im Context absolut keine Stelle, weshalb auch die Deutung Gotteslöwe hier u. in V. 1 nicht am Platze ist. **3**ff Das kurze Wort V. 2 wird erläutert. Die Rede wird lebhafter, Anrede. Gott selbst ists, der in

einem Feindesheer (V. 5f), das er herbeiführt, *sich wider sie lagert dem Kreise gleich* (22 18) dh rund um; כָּדוּר (LXX *Lo Brd*) wäre unschön (s. V. 1) u. abschwächend; weitere Textänderungen (*Du Grä*) sind unangebracht; כ = ringsum befriedigt. *u. dränge wider dich eine Aufstellung*] dh schliesse um dich einen *Wall*, Umschanzung (LXX *Vlg Trg*, vgl Zach 9 8), schwerlich (*Ges Hi Kn Dr Del* a.) *Wachposten. u. errichte wider dich Belagerungsmaschinen*] sei es Türme, sei es Sturmdächer (Hab 2 1 Dt 20 20). Dies die Entwicklung von 2^{a}. **4** Erläuterung von $2^{b\alpha}$. *da wirst du erniedrigt vom Boden herauf reden*] tief gebeugt, bis zur Erde erniedrigt (3 26) Klag- u. Flehworte von dir geben. Zu dem Asyndeton ושפלת תדברי *Ew* 285^{b}; *GK* 120^{g}. *u. vom Staub her werden gebeugt sein* (2 9) *deine Worte*] prägnant für: tief vom Staub herauf werden deine Worte kommen. In dieser Hinsicht wird ihr Reden verglichen mit der feinen Stimme, dem Pipen oder Zirpen eines aus der Erde heraufbeschworenen Gespenstes, s. 8 19. כאוב] dh אוב בקול. Damit ist erreicht, was Gott erreichen will, u. nun tritt die Wendung ein, durch übernatürliches Eingreifen Gottes. **5**ff wendet sich das Bild. Schon *Sör* 13 hat V. 5—8 für späteren Einschub erklärt; *Du* nimmt davon 6f, *Che* bloss 6 aus; *Sta* ZAW IV. 260 hält 7 für Glosse. Dürfte man V. 6 von feindlicher Heimsuchung deuten, so müsste 5 Glosse sein; aber das Aufbieten der Elemente passt besser zur plötzlichen Vernichtung der Feinde; die Einengung Jer's erfolgt durch die Assyrer (s. weiter u.). In diesem Fall kann 5 nicht entbehrt werden. Und die Bilder in 7f sind gut jesaianisch; von den Worten spricht keines gegen Jes (*Kue*). — Gewaltsam deutet *Hack* 101 den ganzen Passus. **5** Plötzlich wird wie feiner (fliegender) *Staub* (5 24) u. wie dahinfahrende Spreu (17 13) das Getümmel (die lärmende Menge 17 12) der Schreckenerreger oder *Tyrannen* u. זָרֶיךָ *deiner Fremden*, der eingedrungenen Barbaren (1 7 vgl 25 2), was weder זֹרֶיךָ deiner Verstreuer (*Vlg Lth*), noch זֹרֶיהָ (*Lo* LXX?), eher צֹרֶיךָ (*Grä*) zu lesen ist. לפתע] augenblicksweise; mit פתאם verbunden auch 30 13 (vgl Nu 6 9). Zu der plötzlichen Zerstreuung s. 17 13. **6** Wie ist das möglich? weil Jahve selbst unmittelbar drein fährt mit Entfesselung aller seiner Naturgewalten, mit Donner u. Erdbeben u. lautem Schall (17 13), Sturm u. Wetter u. Flamme fressenden Feuers, vgl 30 30 28 17. תפקד] nicht neutrisch: *es wird geahndet* (LXX, *Ges Hi Kn Brd Gu*), da פקד in diesem Sinn vorwiegend mit על construirt wird (10 12) u. zu einem fem. (statt יִפָּקֵד oder יִפָּקְדוּ) kein Grund und keine Analogie (*Ew* 295^{a}) vorläge, auch im ganzen Zusammenhang das fem. Stadt durchherrscht; sondern *sie* (auch V. 7f ist die Anrede aufgegeben) *wird besucht* di heimgesucht *von Seiten Gottes* (*Ew Dr Del Che* a.), ein Besuch, der an sich beides, Gericht u. Gnade, enthalten kann, der aber hier nach dem Zus.hang für Jer's Feinde Verderben, für sie selbst Befreiung bringt (s. o.). **7** Plötzlich werden die Feinde verschwunden sein: *wie ein Traum, ein Nachtgesicht* (Ij 4 13) wird sein (28 4) oder werden das ganze Getümmel (5) der Völker, welche gegen Ariel kriegen, dh so schnell u. völlig verschwunden (Ij 20 8). Die Fassung: *es geht der Völkermenge wie*

ein Traum dh wie Träumenden, so dass 8 erst den Vergleichungspunkt nachbrächte (LXX *Lo Ges Kn Gu*) ist minder natürlich, u. V. 8 ist (wie וְהָיָה כַּאֲשֶׁר וג׳ zeigt) eine Vergleichung für sich. כָּל־הַגּוֹיִם] V. 8 8 9f 14 26 17 12. — V.^{b} erscheint im jetzigen Text schleppend hinter V.^{a}, doch s. nachh. וְכָל־צְבִיאָהּ] gew. *u. alle, die sie u. ihre Burg bekriegen* (zu der immerhin harten Verbindung s. Jer 32 29 Zach 5 4 *Ew* 339^{b}), aber die Wiederholung des צבא aus V.^{a} u. zwar hier in der ungebräuchlichen Form צבה ist auffallend. Man lese nach V. 3: וְעַל־מְצָדָהּ (aber ohne folgendes מְצָדֶתָהּ *Du*) *u. gegen ihren Wall* (*u. ihre Feste*) sc. ziehen. Die Lesung צְבִיָּהּ (*Bttch* ÄL 32; *Kn*) *u. ihre Zier* (von עַל abhängig) di ihre Prachtbauten, geht nicht an, da צבי so nicht gebräuchlich u. die Zerlegung der Stadt in ihre Bestandteile hier nicht am Ort ist. Der Vorschlag צְרִיהָ (*Di*): *die sie u. ihren* (der Löwin) *Fangort* (di den Zion) *bedrängen u. ihr enge machen* (V. 2), fällt mit der Erklärung von Ariel. 8 In echt jesaianischer (s. V. 11f) Abwandlung des Traumbildes wird noch die völlige Enttäuschung (s. 18 4f) des auf Zion gierigen Feindes gemalt. Es geht, *wie wenn* (Zach 10 6 Ij 10 19) der Hungrige träumt, *er esse* (genau so ohne הוּא Gn 41 1), u. er wacht auf u. leer ist sein Magen (5 14 32 6 Pr 6 30), oder wie wenn der Durstige träumt, er trinke, u. wacht auf, u. siehe da (*ein Schmachtender* di) er schmachtet u. seine Seele lechzt, — also wird es gehen den Völkern. **9—14** schilt Jes ihre stiere Verwunderung über seine Weissagung u. gründet darauf die Notwendigkeit ganz absonderlicher Massnahmen Gottes, damit rechte Gottesfurcht in ihnen lebendig werde. Sucht man eine Verbindung mit dem Vorhergehenden, so ist es ansprechend, anzunehmen, Jes gehe auf den Eindruck ein, den der Vortrag des Wortes V. 1—8 auf die Zuhörer gemacht hat. Ein zwingender Beweis hiefür lässt sich natürlich nicht führen; es bleibt die Möglichkeit (*Du Che*), dass wir es mit einem selbständigen Stück zu thun haben. Gewöhnlich bestimmt man als den Zuhörerkreis eine Volksversammlung, u. wegen V. 13f vielleicht mit Recht. Aber in dieser Versammlung müssen die politischen Leiter, an die er sich V. 15ff besonders wendet u. mit denen er auch früher schon 28 7ff verhandelt hat, gegenwärtig gewesen sein. Sie u. nicht der grosse Haufen, der die Politik nicht bestimmte, werden von Jes hauptsächlich bezielt. Die Zuhörer stehen verblüfft, wissen nicht oder wollen nicht verstehen, was er sagt. Daran anknüpfend ruft er sie an: 9 zeigt euch nur immerhin unschlüssig u. staunet, oder im Wortspiel: *stieret u. starret!* zeigt euch verklebt u. seid verklebt dh *seid verblendet u. erblindet!* es ist doch so, wie ich euch gesagt habe. Die beiden Impr. jedes Paars sind sich coordinirt (Hab 1 5 Zeph 2 1), nicht aber ist (*Kn*) der je zweite Imp. consecutiv (wie 8 9). Wäre das Stück ein eigenes Fragment, so müssten die beiden Imp. richterliche Machtworte sein, die ihnen das Verstockungsgericht ankündigen (*Del Che Du*). הִתְמַהְמְהוּ] nach Hab 1 5 könnte man ein Hithp. von תָּמַהּ erwarten (הִתַּמְּהוּ; so lesen *Che Gu* a., während *Wlh* in Hab nach unserer u. ähnl. Stellen ändern will) oder ein Hithpealal von תָּמַהּ, aber die Pealal machen kein Hithp., u. das Texteswort kann nur als Hithp.

von תָּמַהּ, was in der Bedeutung *zaudern, Umstände machen* oft genug vorkommt, verstanden werden. חשתעשעו ושעו] 6 10 11 8. Abgewendet von ihnen (LXX *Du* שִׁכְרוֹ) bezeichnet er ihren Geisteszustand als geistige Trunkenheit oder Umnachtung: *trunken sind sie, aber nicht von* (שכר mit Acc. wie 49 26) *Wein, taumeln* (24 20), *aber nicht von* (Acc. dem Acc. יין conformirt) *Rauschtrank.* Vgl 28 7: eine unmittelbare Rückbeziehung (*Di* a.) ist nicht anzunehmen, im Gegenteil handelt es sich hier *nicht* um wirkliche Trunkenheit: wie Säufer sind sie geistig umdüstert, ohne Fassungskraft für das, was glaubend erfasst werden muss, für göttliches Wirken. **10** Dieser Zustand ist ein von Gott gewirkter (vgl 19 14). *Gott hat einen Geist* (19 14) *tiefen Schlafes* (Betäubungsschlaf) *über sie* (32 15) *ausgegossen, ihre Augen verschlossen* (33 15), *ihre Köpfe bedeckt* (Ij 9 24), sie also zum Sehen u. Merken unfähig gemacht. Damit sollen sie nicht entschuldigt werden, sondern angeklagt. Denn diese geistige u. geistliche Verblendung ist nur die in Gottes Ordnung begründete Folge ihres bisherigen Ungehorsams, ihres auf greifbare Güter u. Genüsse gerichteten Sinnes; mit dem Gericht der Verblendung verhält sich's wie mit dem der Verstockung (6 9ff). Die Worte את־הנביאים u. החזים sind Glossen (*Kop Eichh Ges Hi Ew Che Brd Gu Du*), wie 9 14; denn sie schränken das, was von den Angeredeten überhaupt gelten soll (10ª V. 18 30 20 32 3f), auf einen Teil derselben ein, und die Ausdrücke עַמּוֹ u. פִּיהָ hätte Jes, wenn er jene Zusätze geschrieben hätte, nicht gewählt, weil sie mit persönlichem Obj. das nicht bezeichnen, was sie sollten. **11**f Und so wurde ihnen *die Schauung des Ganzen* dh die Offenbarung von allem, was auch Gott ihnen durch den Prof. offenbaren lässt (nicht כל־החזות, weil dieses nur auf V. 1—8 oder sonst eine einzelne Offenbarung sich bezöge) wie *die Worte einer versiegelten Schrift*, die man an (Gn 18 7 21 14) den Schriftkundigen hingiebt mit dem Auftrag, das zu lesen, er aber erklärt sich ausser Stand, weil es versiegelt sei; u. wiederum man giebt sie unversiegelt an einen Nichtschriftkundigen, u. der kann sie nicht lesen, weil er des Schreibens u. Lesens unkundig ist; dh sie verstehen keine verhüllte u. keine unverhüllte Weissagung; weder die Gebildeten unter ihnen, noch die Ungebildeten verstehen sie; sie wollen nicht u. sie können nicht. חזות חכל] nicht App. Verhältnis (*Kn*, s. 2 18), weil sonst החזות stehen müsste (*Grä* חֲזוֹת הָאֹפֶה!). לֵדַע הַסֵּפֶר] mit Art. gen.; wird im Qerê zu סֵפֶר corrigiert (nach V. 12), damit man es nicht mit dem vorhergehenden הספר (*scriptum*) identificire, sondern als *literae* verstehe. **13**f Diese geistige Stumpfheit, diese Unfähigkeit, sich in die Gottesgedanken zu finden, entspricht genau ihrem übrigen religiösen Zustand; darum fährt der Prof., durch ו cons. an V. 10—12 anknüpfend fort: *u. so hat denn der Herr* (9 8; aber viele MSS. יהוה) *gesagt*: *weil* u. s. w. יען כי] 7 5. העם הזה] 28 14. בפיו] ist gegen die Accente mit נגש zu verbinden. כבדוני] *GK* 145 2. יראתם] Inf. c. (2 S 3 11 Dt 6 24 u. ö.). ויחדו] auf der falschen Lesart וַיָּחָדוּ (LXX) beruht Mth 15 9. *Sie nahen sich zwar Gott mit dem Mund*, zB beten zu ihm in der Not, bekennen sich zu ihm, *u. ehren ihn mit ihren Lippen*, im Gottesdienst, durch Lobgesänge, auch Opfer u.

Gaben, die sie mit den hergebrachten Formeln ihm widmen, aber *ihr Herz halten sie fern von ihm*, bringen ihm nicht die Willigkeit des Gehorsams entgegen (Pr 23 26), richten vielmehr ihren Sinn auf un- u. widergöttliche Dinge, *u. ihre Gottesfurcht* (Religion 11 2) *ist nur angelerntes Menschengebot*, ruht nicht auf eigener Erfahrungserkenntnis, auf innerlichem Erfasstsein, sondern besteht nur in gewohnheitsmässiger Ausübung dessen, was Menschen (Obrigkeit, Altvordern, Priester) als Forderung der Religion hingestellt haben, zumeist Vollziehung der äussern Bräuche. Die Polemik gegen die Veräusserlichung der Religion ist dieselbe, wie 1 10ff Am 5 21ff Mi 6 6—8 Ps 50 8ff, aber die Verurteilung solcher Äusserlichkeiten als מִצְוַת אֲנָשִׁים ist schärfer als alles, was andere vorher gesagt haben (vgl Jer 7 22f 8 8), jedoch erklärlich aus dem Treiben der Personen, die er vor sich hatte (28 7). Dass die Reform des Hizqia schon geschehen war, lässt sich aus der Stelle nicht erschliessen; auch 1 10ff (unter Ahaz) hat Jes sich ebenso ausgesprochen. **14** Darum also, weil es noch so steht u. damit es besser werde, will Gott auch fernerhin (wie er schon bisher zB im syr. efr. Kriege Cp 7f gethan hat) *wunderbar handeln mit* diesem Volk, *wunderbar u. wundersam* (vgl 22 17; *Ew* 312[d]). Das Wunderliche besteht in der Grösse der Gerichte, in denen er ganz anders, als sie in ihrer Klugheit rechnen, handelt. Dadurch werden sie in eine Lage geführt, wo die Klugheit u. der Verstand, mit denen die Leiter in ihrer Weise der Gefahren Herr zu werden glaubten, nicht mehr Stand hält, *verloren geht* oder schwindet, u. *sich verbirgt*, sich verkriecht, beschämt sich zurückzieht (vgl 19 11f). יוֹסִף] nicht Part. (*Ew* 169[a]), sondern 3 p. m. Impf. wie 38 5 (vgl 28 16); die Wendung *darum sieh da mich! welcher hinzufügen wird*, ist kraftvoller, weil sie die Person Gottes, u. nicht die Handlung in den Vordergrund stellt, u. deshalb die wohlfeile Correctur יוֹסֵף zu unterlassen. Mit V. 14[b] ist zu den Politikern hinübergeleitet, gegen die er sich noch besonders wenden will. Freilich lässt sich nicht leugnen, dass der Zus.hang von V. 13f mit dem vorhergehenden recht lose ist: es hat sich ja in 9ff nicht um Judas falsche Gotteserkenntnis gehandelt, sondern um seine Unempfindlichkeit. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, dass der erstmalige Anlass, bei dem das Wort gesprochen ist, ein anderer war, als es jetzt scheint (*Du Che*). **15—24** Sie hegen in ihrem Weisheitsdünkel einen eigenwilligen Plan im Geheimen, als ob sie etwas ohne u. gegen Gott ausrichten könnten. Welche Verkehrtheit! Ihr gegenüber will Gott durch eine grosse That die ganze Lage ändern u. die Wiedergeburt des Volks anbahnen, dass Erkenntnis u. Furcht Gottes wieder lebendig werde. **15** Mit einem Wehe über die, welche einen Plan *tief geheim* (*GK* 120 1) *halten* vor Jahve, u. *deren Thun* (Sing. vgl 22 11 30 20 23; *Ew* 256[b]) *an finsterem Ort* dh im Finstern, Geheimen (45 19 Mth 10 27) vor sich geht, in der Meinung, dass niemand sie sähe oder von ihnen wüsste, wendet er sich hier offen u. deutlicher als bisher gegen den von den Weisen u. Klugen (V. 14) gehegten Plan, durch ein Bündnis mit Äg. sich vom ass. Joch zu befreien, den sie aber noch ganz geheim betreiben, schon des Assyrers wegen, damit er nichts erfahre, aber auch vor dem Pro-

feten, weil sie wussten, dass er dagegen sei, oder vielmehr vor Gott selbst, dessen Dolmetscher er ist. Aber Gott kennt sie, u. sein Prof. hat sie durchschaut. לסתיר] für להסתיר (3 8 23 11). **16** Zurückweisung dieses Treibens. הַפִּכְכֶם] *o eure Verkehrtheit* (so nach der bessern LA für ה׳; es kommt von הֶפֶךְ Ez 16 34)! als Ausruf. אִם] *oder* ists nicht so? *ist dem Thon gleich der Töpfer zu achten? dass ein Gemächte von* (Gn 20 13 Ps 3 3 u. ö.) *seinem Macher sagen dürfte:* er hat mich nicht gemacht, *u. ein Gebilde* je *von seinem Bildner gesagt hätte: er hat nicht Verstand* (1 3 6 9)? Mit diesem Gleichnis (s. 10 15 45 9 64 7) überführt er sie ihrer Verkehrtheit, die darin besteht, dass sie, obwohl Geschöpfe in der Hand des Schöpfers, doch sich als Selbstherren geberden, die nach Gott nichts zu fragen brauchen, u. dass sie ihm nicht blos das Besserwissen, sondern auch die Kenntnis ihrer geheimen Machinationen absprechen. **17** ff Gerade wegen solcher Verkehrtheit will u. muss Gott eine Verkehrung der ganzen Lage bringen, damit die Dinge selbst u. die Gedanken der Menschen wieder in das richtige Geleise kommen. Gedanken u. Worte lehnen sich hier freilich stark an die Weise Späterer, des DtJes u. später Pss an, so dass es wahrscheinlich ist, dass hier ein Schriftsteller der Art des DtJes die Gedanken des Jes selbst fortgeführt hat (*Du Che*). In Kürze (10 25 16 14) *wird Libanon zum Gartenland* (10 18) *sich wandeln* (שׁוּב לְ *wie* הָיָה לְ 32 15) *u. das Gartenland zum* oder als (Ij 13 24 1 S 1 13 u. ö.) *Wald gerechnet werden*, wird also eine grossartige Umwandlung eintreten. Die Redensarten waren wohl sprichwörtlich (kehren etwas anders u. wohl ursprünglicher 32 15 wieder): was jetzt wild u. uncultivirt, wird dann sorgfältig gepflegt u. umgekehrt; was jetzt als Culturland geschätzt ist, wird dann als Wildnis *geachtet* u. umgekehrt. Die Verhältnisse wandeln sich u. die Urteile der Menschen über dieselben. Dass das aber nicht blos von physischen u. politischen Veränderungen, sondern noch mehr von der dadurch bewirkten inneren Umgestaltung des Herzensstandes u. der Gesinnung zu verstehen ist, sagt der Prof. sofort selbst. **18** *Die Tauben*, denen jede Offenbarung unverständlich war, werden dann Schriftworte vernehmen, opp. V. 11 f 6 10, aber zugleich wohl mit etwas anderem Sinn; ס׳ ist die Schrift κ. ἐξ. (*Ges Che*) u. die Tauben u. Blinden sind die von DtJes; *aus Dunkel u. Finsternis heraus* werden Blinder Augen sehend (opp. V. 10 6 10), der Zustand der Umnachtung hört auf, vgl 32 3. **19** Eine weitere Folge der Umwandlung ist, dass die Dulder u. die *Armen unter den Menschen*, nicht die armen Leute (*Di*), welche bisher unter der Not des Lebens u. der Bedrückung der oberen Klassen (V. 20 f) zu leiden hatten, sondern die ʿAnavîm im techn. Sinn, das spätere Israel (vgl *Loeb*, La littér. des pauvres, 1892; *Rahlfs*, עָנִי etc. in den Ps. 1892) *in Jahve Freude hinzufügen* di neue u. höhere Freude über ihren Gott empfinden u. über den Heiligen Israels (1 4) jauchzen, weil sie durch ihn von ihrem Elend erlöst sind. **20** f Denn jene selbe Umwälzung wird allen den übermütigen Spöttern, den ungerechten selbstsüchtigen Bedrückern, die jetzt noch ihr Wesen treiben, ein Ende machen u. den Untergang bringen. אָפֵס] 16 4. לֵץ] 28 14 22. שקדי און] die auf Unheil

(statt auf Handhabung des Rechts u. der Ruhe) *wachen*, ruhelos mit unheilvollen Plänen umgehen (vgl 28 12; aber der Ausdr. befremdet), zum Schaden ihrer Mitmenschen; שקרי (LXX) taugt nichts. **21** welche in der Rechtspflege freveln (1 17 3 14f 5 23 10 1f). Die im Part. begonnene Beschreibung wird im Impf. fortgesetzt (5 11 23 u. ö.). מחטיאי וג'] nicht: die die Leute schuldig sprechen in einer Rechtssache (*Ges Hi Dr*), weil dies nichts schlimmes ist, wenn es nicht חִנָּם geschieht; auch nicht: zum Sünder stempeln dh *verurteilen um eines* (blossen) *Wortes willen* (*Vitr Ew Del Or*), weil für diesen Sinn בדבר nicht genügt, oder die Leute verleiten, mit Worten (falsch Zeugnis) zu sündigen (*Che Du*), sondern *welche die Leute zum Sündigen verleiten in einer Rechtssache* (*Kn Brd Gu*), dass sie mithelfen zum Rechtsbruch (10 1f Mi 7 3), da החטיא für הרשיע sonst nicht zu belegen ist. *u. dem Verteidiger im Thore Schlingen legen*] denen, welche sie um ihrer Übergriffe willen zurechtweisen u. der verfolgten Unschuld sich annehmen, verfängliche Fragen vorlegen, sie ihn ihren Aussagen zu verstricken suchen oder ihnen sonst nachstellen. ויטו וג'] *u. so einen Gerechten* durch das Wesenlose di *auf nichtige Gründe hin niederbeugen* (10 2 Am 5 12 Pr 18 5 Mal 3 5), im sein Recht entziehen. בתהו] scheint des Gleichklangs wegen gewählt; die Fassung: *in die Wüste* (Ij 6 18) aus seinem Besitztum heraus (*Kn Lzz*), erlaubt ב u. der technische Begriff הַטָּה nicht. **22**ff fügen noch Worte des Trostes u. der Beruhigung für die bei, welche ohne ihre Schuld die Wirrnisse durchmachen müssen. *Darum*, weil jene beschlossene Umwandlung eine Besserung der Verhältnisse bringen wird, u. im Hinblick auf diese spricht *der Gott des Hauses Jacob*; man lese mit *Lo Lzz Du Che* SB אֶל; die LA des MT אֶל־ = *zum* H. J. (*Di*) ist zwar an sich gramm. möglich, aber hier überaus hart wegen des folg. Relativsatzes. *welcher den Abraham erlöst hat*] ist durch den Ausdruck פדה verdächtig, sofern darin eine in der alten Vätersage unbekannte, aber den späteren Juden geläufige Auffassung von der Befreiung Abrahams aus der Verfolgung seiner götzendienerischen Verwandten (B. Jub 12; *Ew* G. Isr.[3] 1 479) durchscheint (*Wlh Che Du*), denn an die Geschichte Gn 14 (*Schrör, Halévy* Rech. bibl. 7 262) kann dabei füglich nicht gedacht sein. לא עתה] *nicht nun* (rel. von der Zukunft, 9 6 Mi 5 3) dh nicht wird dann Jacob beschämt werden, u. nicht wird dann sein Gesicht *erblassen*, sofern Entfärbung Folge des Schreckens u. Verzagens (Jer 30 6) u. der Enttäuschung (s. *Ges* th. 457) ist. Übrigens wäre יחפרו (*Th Peš, Seck Lo*) das Gewöhnlichere (1 29 Ps 34 6 u. ö.). **23** Dies darum, weil das Erleben des wunderbaren Werks Gottes das Volk zu einem gottesfürchtigen, keiner Strafe mehr bedürftigen gemacht haben wird. בראתו וג'] nicht: wann seine Kinder es, näml. das Werk meiner Hände, sehen (*Ges Hi RSm*), was eine ganz verschrobene Construction wäre, sondern (ילדיו als App. zu יָדַי) *wann er* di *seine Kinder* das Werk sehen (*Hdw Del Or Gu* a.), so dass durch ילדיו das יָדַי verbessert u. diese Wendung der Dinge erst für eine spätere Generation erwartet würde. Aber gerade darum wird es die Glosse eines Späteren (*Ew*[2] *Kn Che Du*) sein, der wusste, dass die Besserung noch nicht so bald kam,

zumal da Jes sonst nicht ילדי יעקב, sondern בני י' schreibt. Durch Streichung des Suff. י helfen zu wollen (*Klo Brd*), ist gegen die Elemente der Kritik. Die Fassung: *wann er* (der alte Patriarch Jacob) *seine Kinder, das Werk meiner Hände* (19 25), *sehen wird* (*Ew*^{2}) scheitert an בקרבו u. an יקדישו וגו' מעשה ידי] 5 12; über dieses Werk s. 28 21. Dann werden sie *den Namen Gottes*, der jetzt durch Ungehorsam u. Selbstüberhebung (V. 15 f) verunehrt wird, *heilig halten*, u. wird die rechte Gottesfurcht (gegen V. 13) unter ihnen heimisch werden, s. 8 12 f. **24** *Die irren Geistes* (V. 9 f) *erkennen* dh lernen *Verständnis* der Gedanken u. Wege Gottes (die ihnen jetzt wie ein verschlossenes Buch sind, V. 11 f), *u. Murrende* (Widerspenstige) *lernen Lehre* dh nehmen willig Belehrung an (gegen 28 9 f). לקח] gehört zum Sprachgebrauch der Weisheitslehrer (s. 28 29).

Cp 30

das dritte Stück. Die Dinge haben sich weiter entwickelt; der vor Jes geheim gehaltene Plan (29 15) ist ausgereift u. bereits schicken sie Unterhändler des Bündnisses mit reichen Geschenken nach Ägypten. Diese vollendete Thatsache nimmt Jes hier zum Ausgangspunkt u. verbreitet sich über die Folgen, welche ihnen daraus erwachsen. 1) Er tritt vor sie mit der Erklärung, dass dieses gottwidrig angestrebte Bündnis ihnen nicht Nutzen, sondern Schimpf u. Schande bringen werde, weil die Ägypter ruhig zu Hause bleiben werden, u. fasst das in ein kurzes Schlagwort zusammen (—7). 2) Dabei bleibts u. Jesaja macht es schriftlich für die Zukunft, die es bewahrheiten wird. Aber ihnen muss er sagen, dass nur gänzliche Entartung u. habitueller Ungehorsam gegen Gott diese Bewerbung um fremde Hilfe zum Zweck des Abfalls vom Assyrer ermöglicht habe, u. dieser Schritt ihnen nur das Gegenteil von dem, was sie beabsichtigten, einbringen könne, Schädigung des Staates u. schwere Niederlagen, ihre wirkliche Befreiung aber dadurch verzögert werde (—18). Denn freilich auch das andere, nun oft genug erklärte bleibt aufrecht erhalten, näml. dass Gott 3) durch die Not die innere Besserung des Volks u. die Herstellung des verheissenen Gnadenstandes bewirken (—26), u. 4) den Assyrer durch ein furchtbares Zorngericht im Lande vernichten wird (—33). Damit ist dann *die* Befreiung, die Gott ihnen zugedacht hatte, doch verwirklicht. Die sämtlichen Grundgedanken, die Jes im 1. u. 2. Stück ausgesprochen hat, kehren hier in neuer, der veränderten Sachlage angemessener Ausführung wieder. Ob Jes die Abschnitte 3 u. 4 — wofern überhaupt beide von ihm sind (doch s. u.) — blos schriftlich concipirt (*Ew*) oder mündlich vorgetragen habe, lässt sich nicht ausmachen; jedenfalls sind sie an eine andere Adresse gerichtet, als 1 u. 2, näml. an die Jahvetreuen im Volk, ihnen zum Trost (vgl 8 17 ff).

1—7 Das Bündnis, zu dessen Abschliessung sie jetzt Gesandte u. Geschenke nach Äg. schicken, nützt nichts. **1** *Wehe über die störrischen* (1 23) *Söhne* (1 2—4), *auszuführen* (als Erklärung des סוררים, vgl 1 S 14 33

19 5 2 S 14 20 u. ö.) *einen Rat* (2 S 17 23) oder Plan, *u. nicht von mir* dh der nicht von mir ausgeht (Hos 8 4; מִנִּי wie 22 4), *u. ein Gewebe zu weben* dh etwas anzuzetteln *u. nicht* (*aus*) *meinem Geist* (mit nachwirkendem מִן, s. 28 6 f), der durch die Profeten sich kundgiebt. לְנֵסֶךְ מִסֻּכָה] gew. ein Gussopfer zu giessen (*Peš*) dh *einen Vertrag schliessen* (LXX *Ges Dr Hi Kn Gu Du* a.), sofern bei Bundesschlüssen Libationen üblich waren (*σπονδή*), doch kommt מִסֻּכָה sonst nicht für נֶסֶךְ vor, u. zum förmlichen Vertragsschluss ist's noch nicht gekommen, sondern erst zu den Vorbereitungen dazu; deshalb ist *Gewebe* (מִסֻּכָה Jud 16 13 f; מִסֹּכָה Decke Jes 28 20) *weben* (*Aq Th Vlg, Död Ew Del Che*[3]) doch vorzuziehen, obwohl נסך = סכך auch nur hier sich findet. *um Sünde auf Sünde zu häufen* (28 1)] um zu ihren bisherigen Sünden auch diese neue schuldvollen Ungehorsams zu fügen; als Absicht wird die Folge dargestellt, weil sie es mit vollem Bewusstsein der Folge thun. 2 nennt bestimmter die Sache, um die es sich handelt. Sie ziehen nach Äg. hinab, *ohne den Mund Gottes gefragt zu haben* (Jos 9 14) sc. durch seinen Profeten. Sie thun es, *um sich zu schützen mit dem Schutze Pharao's* (s. Gn 12 15) u. *Zuflucht zu suchen im Schatten* (4 6 16 3) *Ägyptens*, die Hülfe dieser Grossmacht zu gewinnen. לָעוּז] die Punctation ist zwar vielleicht als Inf. c. von עזז (*um stark zu werden*) gemeint, das gäbe aber zu לְחֹסוֹת ein Hysteron Proteron, u. ist entweder לָעֹז zu lesen, oder eine intr. Bildung des Inf. (wie 7 2; *Ew* 237[b]) von עוז = عَانَ (10 31) anzunehmen; auch מָעוֹז ist demnach hier (s. V. 3) nicht munimentum, sondern identisch mit מַחְסֶה, wie 27 5 Ps 31 3 (*Kn Del*). 3 Dieser gehoffte Schutz u. diese Zuflucht wird (gereicht) ihnen *zu Schande u. Schmach*, sofern sie von den Äg. schmählich im Stich gelassen werden (V. 5 7). 4 f Begründung des V. 3. Wenn man erwägt, dass כִּי nur auf Pharao, nicht auf Juda oder dessen König, die beide vorher nicht genannt sind, sich beziehen kann, so fällt die Erklärung: *denn in Ṣoan sind* oder *sind erschienen Judas Fürsten u. seine Gesandten langen in Ḥanes an* (*Ges Ros deW Del Or*) von selbst weg, u. auch wenn man היו וגו׳ als abgekürzten Bedingungs- oder Zeitsatz zu V. 5 nehmen dürfte: *wenn sie erschienen sind und anlangen* (*Che*[3] *Brd*), wäre nichts gebessert, u. entstände die Frage, warum die Enttäuschung gerade dann eintreten sollte. Auch die Voranstellung von בצוען u. חנס erklärt sich so nicht. Anscheinend treffend ist die Auffassung (*Hi*): *denn seine* (Pharao's) *Fürsten* (Magnaten) *sind* (nur) *zu Tanis* (19 13) in Unterägypten, also nicht in einer der alten Hauptstädte, *u. seine Boten*, königlichen Herolde, welche die Erlasse des Königs in die Provinzen bringen (Nah 2 14), *reichen bis Ḥanes* di Ḥnes, Ehnes, *Ἀνυσις* (Herod 2 137) auf einer Nilinsel etwas südlich von Memphis, das spätere Heracleopolis magna, jetzt Ahnâs, also nur bis hieher, nicht weiter; es ist ein kleines unbedeutendes Reich u. kann darum nicht helfen. Aber das *nur* ist eingetragen, der Zus.hang lässt nicht erwarten, dass Äg.'s Herrschaft als bes. gering bezeichnet werde. Der Pharao könnte zwar Sabako (סוא 2 K 17 4) sein (*Di*), der nominell Ägypten unter sich gebracht, aber doch nur im Süden selbständig herrschte, im Norden aber

blos eine Art Oberhoheit über die lokalen Dynasten ausübte (*EMey* § 353). Aber erheblich besser passt die Rede auf die Zeit nach ihm, da so früh das äg. Bündnis nicht nachweisbar ist. Auch an seinen Nachfolger Šabataka (seit 716) darf man nicht denken, da seit dem Missgeschick von 711 seine Herrschaft in Unterägypten in Frage gestellt war. Der Pharao ist demnach (*Du Che*) Tarhaka (seit 704). Ṣoan u. Ḥanes sind wohl genannt als wichtige Sitze lokaler Dynasten, die seine Oberhoheit anerkannten (*Mey* § 382). Demgemäss wird V. 4 als concessiver Vordersatz zu V. 5 zu fassen sein (*Ew*), sei es, dass man כִּי als *dass auch, wenn auch* (*Ew* 362[a]) oder als *denn* u. היו וגו׳ als abgekürzten Bedingungssatz (*Ew* 357[b]; *GK* 159 2) nimmt: *denn mögen auch in Tanis seine Fürsten gewesen* dh bis dahin vorgedrungen *sein* (oder vielleicht: *mögen sie in Tanis seine Fürsten*, di Vasallen 10 8, *geworden sein*) *u. mögen seine Boten* (Nah 2 14) *bis Ḥanes reichen* oder gelangen, dh mag er auch seine unmittelbare Herrschaft bis südlich von Memphis ausüben u. mittelbar bis Tanis schalten, gleichwohl (V. 5) kann u. wird er nichts helfen. חנס יגיעו] *μάτην κοπιάσουσι* (LXX), also חָנֵס יִיגְעוּ (auch einige Codd. bieten חָנֵם), ist (neben צֹעַן im 1. Gl.) secundäre Lesart, u. mit Unrecht von *Kn* (Pharao's Boten werden vergeblich sich bemühen, die Krieger zum Kämpfen aufzustacheln) u. *Brd* (Juda's Boten werden in Tanis sich vergeblich bemühen) bevorzugt. 5 לֹא] *alles* (Gn 9 3 16 12 Jer 44 12) = alle, dh wer nur mit ihm anknüpft. הִבְאִישׁ] (*Ginsb*) *ist stinkend geworden* (1 S 27 12) dh verhasst, verachtet (*Du*), aber unpassend, u. im Qerê mit Recht corrigirt zu הֹבִישׁ (s. *Che* SB) *ist zu Schanden geworden* (Prf. der Gewissheit). *an einem Volk, das ihnen nichts nützt*] לָמוֹ für לָהֶם (23 1), bezüglich auf כל. Ganz überflüssig *Kroch Grä* כֻּלָּם הֹבִיאוּ שַׁי אֶל. 6ff Jes setzt hier neu an, um den Widersinn klar zu stellen, der darin liegt, dass sie in ein Land, das ihnen nichts helfen kann, unter viel Beschwerden u. Gefahren wertvolle Geschenke schicken. Man hat vermutet, dies sei ein besonderes, von Jes hier citirtes (*Del Or*) oder vom Sammler hierher gesetztes (*Du Che*) Orakel, weil es eine besondere Überschrift habe. Aber ein selbständiges Stück anzunehmen (*Du Che*) liegt keine Veranlassung vor, da abgesehen von der Überschrift, der Text sich unmittelbar an 1—5 anschliesst (*Kue*). Und wie Jes ihm gewordene Offenbarungen citirt, sieht man 8 11 18 4. Die Überschrift stammt nicht von Jes, der nicht מַשָּׂא *Ausspruch* schreibt (*Ges Hi Ew Kn Che* a), sondern wie die ähnlichen Überschriften Cp 13—23 vom Sammler oder von einem Leser, welcher durch diese Beischrift den Abschnitt leichter citirbar machen wollte. *Ausspruch über die Tiere des Südens*, sei es die durch das Südland ziehenden Lasttiere (*Ges Dr*), sei es die im Südland hausenden wilden Tiere (*Hi Ew*), will sagen, Ausspruch, in welchem diese Tiere vorkommen, ist also eine aus dem Text selbst geschöpfte Inhaltsangabe, wie 21 1 22 1. Über *Du* s. u. Die Deutung *über den Wasserochsen* (Ij 40) *des Südens* was eine emblematische, von Jes selbst stammende Bezeichnung Ägyptens sein soll (*Del Or*), ist unzulässig, weil נגב der technische Ausdruck für das südlich von Kenaan sich erstreckende Gebiet (s Jos 15 21),

nicht aber für Äg. ist, u. weil Jes den emblematischen Namen für Äg. רהב הם שבת (V. 7) nicht durch einen andern abgeschwächt haben wird. *durch ein Land der Not u. Angst* (8 22 Pr 1 27)] durch die Wüste zwischen Palästina u. Äg., wo sie mit Wassermangel u. gefährlichen Tieren zu kämpfen haben (Dt 8 15 Jer 2 6). מֵהֵם] gew. *woraus* hervorkommen, auf die ארץ oder vielmehr deren einzelne Teile bezüglich (*Ges Hi Kn Ew Del Che*[3] a), aber dass man *ex quibus* statt *ex qua* nach ארץ sagen konnte, ist aus Zeph 2 7 nicht zu beweisen und undenkbar; vielmehr müsste es auf צרה וצוקה gehen u. מן part. sein (*Dr Di* a) u. הֵם für fem. (wie 3 16; *GK* 135°): *worunter* (wozu gehören) *Löwin u. Leu, Ottern u. Drache* (14 29 Nu 21 6). Doch ist auch das ein blosser Notbehelf, u. man muss vielleicht (*Du*) annehmen, dass vorne ein Glied ausgefallen ist, das den Plur. מהם rechtfertigt. Durch ein solches Land also *tragen sie auf den Schultern von* (jungen) *Eseln* (V. 24) *ihre Güter* (Pl. חיל nur hier in diesem Sinn) *u. auf dem Höcker von Kamelen ihre Schätze hin zu einem Volk*, das keinen Nutzen schafft (V. 5). So verkehrt handeln die Landsleute des Prof. 7 Was aber *Ägypten* betrifft — *so helfen die einen Hauch u. leer* (רִיק adv. wie Ps 73 13; sonst לְרִיק), ihre Hilfe ist eitel u. nichtig (V. 3 5). Dies fasst er (nach seiner Art, vgl. 7 3 14 8 1 29 1) in einen Namen, den er Ägypten gibt, zusammen, welcher durch seine witzige Schärfe sich einprägt u. zugleich dazu angethan ist, die Grossmacht, von der man Wunder erwartete, lächerlich zu machen. *deshalb nenne ich dieses da* (verächtlich wie 22 15) näml. Äg.: die *Ungestüm sind ein Sitzstill* (eig. *Stillesitzen* Jes 8 14, Inf. von ישב; nicht Subst. von שבת), wofür die Accente minder gut: *ein* רהב *sie?* nein *ein* שבת! wollen. Die Meinung ist: sie machen drohende Miene, geberden sich, als würden sie darauf los fahren u. mit Ungestüm alles niederwerfen, sitzen aber fein still, wenn's zum Treffen kommt. Die Änderungen רהב הַמְשַׁבֵּת (*Död Lo*). ר' הַמַּשְׁבִּית (*Mich Brd*), sind unnötig u. haben Sprachgebrauch oder Sinn gegen sich. Die Conject. von *Du* ר' הַמְשַׁמֵּת = *R. der Wüsten* passt ebensowenig, da מ' nicht Wüste heisst, sondern Verwüstung. Damit fällt auch die Annahme, dass es V. 6 משא משמת (oder gar מ' בש'!) geheissen habe. Viel eher könnte ר' הַמְשַׁבֵּת (*Hnsl Gunk Bu* zu Ij 9 13) sich empfehlen (= der gebändigte Rahab). Der Sinn passt gut, aber das Hof. von שבת kommt sonst nicht vor. הם] sofern רהב wie מצרים auch Volksname ist. רַהַב] s. 3 5. Dass Jes gerade dieses Wort als Benennung Ägyptens wählt, obwohl es keinen Gleichklang mit שבת gibt, muss seinen Grund haben: רהב ist nach Ij 26 12 9 13 der Name eines mythologischen Meeresungetüms, das Gott erlegt hat, ebenso wie in Babylonien Marduk den Drachen Tiâmat erlegt (*Gunkel* Schöpf. 38f *Bu* a. a. O.); mit Anspielung auf denselben Gedanken hat Jes diesen Namen für Äg. geschöpft, u. er wird dann (wie תַּנִּין 27 1) bei den Späteren der symbolische Name Ägyptens (Ps 87 4; auch Jes 51 9; Ps 89 11). Am deutlichsten tritt unsrer Stelle (nur תנים statt ר') zur Seite Ez 29 3. — Unter dem Eindruck dieses Schlagwortes liess sie Jes stehen. Das sagt er selbst V. 8. 8—18 Was er ihnen weiter zu sagen hätte, näml. dass sie durch ihre Widerspenstigkeit gegen Jahve's Weisungen

u. durch ihre kriegerische Politik sicheres Verderben und schwere Niederlagen sich zuziehen werden, teilt er nun, einem göttlichen Auftrag gemäss, den er erhielt, als er das Bisherige gesprochen hatte, nicht mündlich, sondern schriftlich mit. **8** Worte Gottes an den Prof. nicht durch ויאמר אלי eingeleitet, weil schon in קראתי (V. 7) das göttliche Ich als redend hervorgetreten ist. *Nun*, nachdem genug u. klar geredet ist, *geh hinein* ins Haus, *schreibe es* (22₁₁ Gn 15₆) *auf eine Tafel* (Hab 2₂ vgl Jes 8₁) *bei ihnen* dh nicht vor ihnen als Zeugen (*Hi Kn*), sondern — falls das Wort mit Recht im Text steht — so, dass die Tafel bei ihnen sei u. bleibe, allgemein zugänglich (8₁), *u. in eine Schrift zeichne* (10₁) *es*. Dass das nur heissen kann: „mach's schriftlich", u. ספר mit לוח zusammenfällt (*Hi Dr Del Gu*) ist das Nächstliegende u. in der That allein angemessen, da man nicht einsieht, wie mit demselben Suff. ־ָהּ etwas ganz verschiedenes bezeichnet werden könnte. Die Voranstellung des על ספר vor חקה erklärt sich daraus, dass ע' ס' = auf Schrift, schriftlich den vorher vermissten Allgemeinbegriff zu לוח nachbringt (geg. *Di*). Dass auf die öffentlich aufzustellende Tafel nur der Name רחב ח' ש' (vgl 8₁; so *Di*), höchstens V. 7 (*Kn*) und V. 6 (*Dr Del*) geschrieben werden solle, in die Schrift aber die vollständige Rede von V. 1 an (*Kn Che*³ *Brd*) oder gar alles bisher gegen das äg. Bündnis Geredete (*Ew Du*, vgl 8₁₆), ist wenig wahrscheinlich. An zweierlei Schriftstücke (s. o.) zu denken geht nicht an, u. für die Tafel ist ein beschränkter Inhalt wie (höchstens) V. 8—18 geboten. Das Suff. ־ָהּ ist ausserdem viel zu unbestimmt, um die Annahme zu rechtfertigen, als handle es sich um die ganze bisherige Weissagung von 28₁ an. Vollends geht es nicht an (*Du Che*) hierauf literargesch. Theorien zu gründen. Das Suff. bedeutet einfach: *es, das*, näml. was du noch zu sagen hast, u. eben dies wird deshalb, weil es nicht gesagt werden kann, (vgl V. 10 12), sofort aufgeschrieben — nicht das schon Gesagte. Somit verhält es sich hier etwas anders als in 8₁₆ (s. d.). Nicht uneben wäre auch (vgl 8₁) die Annahme, auf der Tafel sei lediglich רחב המשבת gestanden. — Es soll dienen *für die Zukunft, als Zeuge für immer*, noch für die spätere Nachwelt. לָעַד] *für immer*, so dass eine Klimax von 3 Zeitbestimmungen entstände, aber wozu? Man liest besser (*Trg Vlg Peš, Ges Kn Ew Che Gu Du* a) לְעֵד (19₂₁ Dt 31₁₉ff). **9** Das Aufzuschreibende wird durch כי angeknüpft, entweder = *ja*, oder einfach einführend = ὅτι. *ein Volk der Widerspenstigkeit ist es*] von Ez wieder aufgenommen. *lügnerische Söhne*] dh nach dem Zusammenhang *misratene*, welche die gerechte Erwartung des Vaters täuschen (Hos 9₂ Hab 3₁₇), oder *treulose* (Hos 12₁). Es ist der Ton von Jes 1₂ff. Die *Weisung* Jahves (1₁₀ 5₂₄ 8₁₆) durch den Prof. wollen sie nicht hören (28₁₂). **10** Sie verbitten sich's geradezu oder verbieten's, dass Jahve's Profeten zu ihnen reden. Die Rede, die er sie sprechen lässt, ist vom Standpunkt des Jes aus formulirt (28₁₅). *sollt nicht sehen*] keine Gesichte haben, überhaupt keine, weil sie doch immer nur uns widerwärtigen Inhalt haben. *sollt für uns nicht Richtiges erschauen*] die Zustände u. die Zukunft nicht im wahren Lichte zeigen. *redet zu uns Glattes*]

Schmeicheleien, Dinge die wir gerne hören (Mi 2 11), nicht immer die harte rauhe Moral, nicht immer Drohungen. *erschauet Täuschungen*] Vorspiegelungen, Illusionen, bezüglich unseres Zustandes u. des Gelingens unserer Zukunftspläne (opp. נכחות). Vgl Am 2 12 Mi 2 6 11 3 5 11 Jer 6 14 11 21 14 13ff Ez 13 10ff. מהתלות] nur hier; von תלל Hiph gebildetes Nomen. **11** *weichet ab vom Weg, beuget aus vom Pfad*] näml. nicht dem gewohnten Weg der Profeten (*Hi Kn Du*), sondern dem von Gott vorgezeichneten (2 3 Jer 5 4f Ps 27 11 u. ö.), welcher der Weg schlechtweg ist. מִנִּי] nur hier für das sonst poetische מִנֵּי (*Ew* 211[b]). *schafft weg von unserem Gesicht den Heiligen Israels*] nicht als wollten sie nichts von Jahve wissen, sondern ganz analog dem Vorigen: seine wahre Art passt ihnen nicht. Es ist aber bezeichnend, dass dies gerade mit dem Begriff ק׳ י׳ bezeichnet wird, s. 1 4. **12** ff Um dieser Widersetzlichkeit willen lässt ihnen derselbe Heilige sagen, dass ein jammervoller Zusammenbruch des ganzen staatlichen Bestandes die Folge ihres Eigensinns sein wird. Zunächst fasst er V. 12 ihr Vergehen noch einmal zusammen, präcisirt es aber bestimmter nach dem in Rede stehenden Anlass. מְאַסְתֶּם] Weil sie *dieses Wort* verschmähten, näml. das bisher Gesagte, also die Warnungen vor dem äg. Bündnis u. Mahnungen zur Ruhe u. zum Vertrauen auf den hl. Gott Israels (woraus aber nicht folgt, dass dies geschrieben war, s. o.), u. *vertrauten* auf עֹשֶׁק *Gewaltthat* dh nicht Verweigerung des Tributs an den Ass. (*Hi*), sondern Bedrückung des Volks, um von ihm Mittel zum Krieg u. zur Erkaufung der äg. Hilfe zu erlangen (*Ew Kn Del* a) u. נָלוּז Umgebogenes dh *Verschmitztheit*, Ränke (Pr 2 15 3 32. 14 2), bezüglich nicht auf ihre Verheimlichung vor dem Prof. 29 15 (*Dr Brd*), sondern auf ihre hinterhaltige, verschmitzte Politik, u. *darauf sich stützten*, ihren ganzen Plan aufbauten. עשק] dies in עקש zu ändern (*Houb Lo Che*[3] *Du Gu*) liegt nach Pr 2 15 nahe, nur ist eine Form עֹקֶשׁ oder עֶקֶשׁ sonst nicht zu erweisen, u. wäre wohl עִקֵּשׁ *Verdrehtes* zu lesen. **13** לכן] Einführung des Nachsatzes zu יען (wie 29 14). Wie aus dieser ihrer Sünde das Verderben mit Naturnotwendigkeit folgt (1 31), wird klar gemacht durch die Vergleichung mit פרץ נ׳ dh nicht *ein Waldstrom*, der stürzt, anschwillt gegen eine hohe Mauer (*Hi Hnd*), da פֶּרֶץ ohne מַיִם (2 S 5 20) nirgends (auch Ij 30 14 nicht) diese Bedeutung hat, u. bei חומה nur *Riss, Bruch* bedeuten kann: *wie ein falldrohender Riss* oder Bruch (zur Unterscheidung von solchem פֶּרֶץ, der die Mauer nicht weiter gefährdet), *der anschwillt*, immer klaffender wird, *an einer hochragenden Mauer, deren Zertrümmerung* (oder so dass ihre Zertr.) *plötzlich* (29 5) *kommt*, eintritt, indem der geringste Zufall sie herbeiführen kann. Die gew. Erklärung, dass פרץ der rissig gewordene Mauerteil selbst sei, u. נבעה protuberans, *ausgebaucht* bedeute (*Ges Kn Del Che*[3] *Gu Du* a), will nicht gut passen, weil נבל übel vor נבעה gestellt wäre, u. weil der den Sturz der Mauer veranlassende עין nicht wohl mit dem zerborstenen Teil der Mauer selbst verglichen werden kann. Treffender wäre *wie ein sinkender* dh sich abwärts ziehender *Riss* (*Ew*), wenn diese Bedeutung von נבל sich erweisen liesse. Sonst vgl Ps 62 4. **14** Die Vollständigkeit der Zertrümmerung

wird anschaulich gemacht. וְשִׁבָּרָהּ] *u. er zertrümmert sie*, näml. nicht חֹפֶר, sondern חַשֹּׁבֵר der Feind oder Jahve vermittelst des Feindes. Die nächstliegende Lesung וְשָׁבְרָהּ (LXX *Trg Vitr Brd*) ist vermieden, weil sonst כְּתוּת וְלֹא יֵחָמֵל keinen Anschluss hätte. Die Zertrümmerung ist so vollständig, wie wenn man einen irdenen Krug mit Gewalt in tausend Scherben zerschmeisst, von denen keine gross genug ist, um damit etwas *Feuer vom Herd zu nehmen oder* etwas *Wasser aus der Zisterne zu schöpfen.* כְּתוּת] nach der Mass. תָּתוּת, wodurch aber לֹא יֵחָמֵל vereinzelt würde; besser liest man mit den früheren Ed. פָּתוּת Inf. abs. (wie 29 14), während für יֵחָמֵל, weil verneint, das Vrb. fin. eintreten musste (*Ew* 350[a]); folgerichtig könnte man dann auch פָּשֹׁבֵר lesen: wie der welcher einen Krug (22 24) zertrümmert, schonungslos (ihn) zerschmeissend. חֶרֶשׂ] Hgg 2 16. מַכְתֵּה] nur hier; *das Getrümmer*, Product des פָּתוּת. Eine solche Zertrümmerung ihres staatlichen Baues kommt über sie. **15** Denn Gott hat ihnen ja den Weg, der allein zum Heile führt, gezeigt, aber sie wollten ihn nicht gehen. *Umkehr* von dem selbsterwählten Weg, näml. durch Krieg sich von Assur loszu machen, u. *Ruhe* (s. zu V. 29), Ruhigbleiben, *Stillehalten* (7 4; substantivirter Inf. abs., wie 1 17 14 23 *Ew* 156[c]) *u. Vertrauen* (nom. acti.; nur hier), Zuversicht auf ihres Gottes Leitung (vgl 28 16) hätte ihnen weitere ass. Heimsuchungen erspart u. schliesslich, durch Gottes Einschreiten, die Befreiung vom ass. Joch ermöglicht. Darin hätte ihre Stärke bestanden. **16** Aber das, was so leicht, ohne Mühen u. Opfer, zu erfüllen war, wollten sie nicht; sie wollten Krieg, u. der wird nun übel genug für sie ausfallen. Mit נוּס (das selbst wieder mit סוּס zusammenklingt) u. קַל macht Jes ein Wortspiel, um das Umschlagen des angestrebten Erfolgs ins Gegenteil zu zeichnen. Sie sagen: nein, sondern auf Rossen wollen wir *fliegen* (*Ges* th. 864), dem Feind entgegen, darum sollt ihr *fliehen*, geschlagen vom Feind; auf (Schnellen) *Rennern* wollen wir reiten, darum werden sich schnell zeigen di *rennen* eure Verfolger. Es handelt sich hier nicht unmittelbar um das äg. Bündnis, also auch nicht um äg. Reiterei (*Ros Ew Che*[3]), sondern um den Ausdruck stolzer Kriegslust, die in ihnen lebt: in ebenbürtigem Kampf wollen sie den Ass., dessen Hauptstärke Reiter u. Wagen waren, schlagen (vgl Hos 14 4). Dass sie Reiterei hatten, ist (2 7 Mi 5 9) nicht fraglich. Aber freilich war sie unzulänglich (s. auch 36 8), u. darum wollten sie sich durch äg. Reiterei verstärken (31 1). **17** Schmählich, vernichtend wird diese Flucht sein. *ein Tausend*] dh nicht je ein Tausend (*Ges Dr Brd*), sondern ein ganzes Tausend *vor dem Dräuen* eines einzigen, vor dem Dräuen von Fünfen (Milderung der 1. Hyperbel) werdet ihr fliehen (vgl Dt 32 30 Jos 23 10 Lv 26 8). Im 2. Gl. noch רִבָּבָה 10000 einzusetzen (*Lo JDMich Ges deW Brd*) ist unnötige Conformation mit Dt u. Lev., um so unpassender, als die Judäer gewiss keine 10000 Reiter hatten. Zur Erfüllung vgl 22 2. עַד־אֹם] Gn 24 19 (*Ew* 355[b]): bis dass ihr übrig seid, wie eine *Stange* (33 23), nicht Pinie (*Del*), oder wie eine *Fahne*, Signalfahne (5 26 18 3 11 12 13 2) auf einem Berggipfel, dh so vereinzelt (1 8), dass nicht mehr zwei beisammen sind 1 S 11 11 (*Hi Kn*). **18** nicht verheissend

(*Kop Éichh Ges Kn*, da וּלכֵן nicht *doch eben deshalb* u. חָפֵּה nicht *sich sehnen* bedeutet u. noch weniger dieses לכֵן lediglich gedankenlose Anknüpfung an 29 16ff sein kann *Du Che*), sondern Abschluss der Drohung. *u. darum*] dh nicht: wegen der Schwere eurer Strafe (*Del Che*[3]), sondern an עַל־כֵּן V. 16 sich anreihend: weil ihr das Gegenteil von dem, was Gott wollte, gethan, die ganze Sachlage verwirrt u. die göttliche Strafe herausgefordert habt, wird er auch die verheissene Gnadenerweisung, die Rettung vom Ass., die er beschlossen hat, nicht jetzt, nicht sofort bringen, denn Widerspenstigen kann Gott nur mit Gericht, nicht mit Gnade kommen. Also er wird harrend *zuwarten* (2 K 7 9 9 3 Ij 32 4) *bezüglich* (21 1) *eurer Begnadigung* (חַנֵּן Inf. intr.; *Ew* 255[d]; Ps 102 14) dh ehe er euch begnadigt, *u. darum* (zur Wiederholung s. 29 22) וָרוּם dh hier nicht: *sich erheben von euch weg* (*Del*), was ὕστερον πρότερον wäre, sondern *wird* hoch sein, *hoch* (teilnahmslos oben) *bleiben* (opp. die rettende Herabkunft V. 27ff 31 4f 29 6), ehe er sich eurer erbarmt. Da jedoch רום in diesem Sinne nicht gewöhnlich ist, so wird יְהוֹם von רמם) *stille sein, ruhig sich verhalten* die urspr. Lesart sein (*Houb Lo Ew Che*[3] *Brd Gu*). So handelt er u. muss er handeln, sie eine Zeit lang der Strafe überlassen, weil er *der Gott des Rechtes* (28 24—29) ist, der den Sünder nicht ungestraft (28 17), aber auch den durch die Strafe Gebesserten nicht unbegnadigt lassen kann. Nach der ersteren Seite hin ist es Grund des ירחמכה u. ירום, nach der zweiten Grund des אשרי וגו׳: *Heil allen die auf ihn harren!* auf die Zeit, da er wieder Gnade üben kann u. wird; ganz wie 8 17f. חכי] st. c. wie 5 11. **19—26** Ein neuer Abschnitt, ursprünglich mit dem vorigen nicht verbunden. Der Gedanke, dass eine Zeit der Gnade u. des Gnadenstandes allerdings noch bevorstehe, verlässt Jes auch in dieser Zeit der Drangsal nicht. Freilich ist die jes Abkunft ernstlich bestritten (*Du Hack Che* a.). Und in der That erheben sich mancherlei ernste Bedenken. Die Anschauung, dass Jahve der (Gesetzes-)Lehrer Israels sei, gehört einer viel späteren Zeit an (vgl 29 18); das grosse Morden (25) erinnert an späte Eschatologie; Wendungen wie in V. 19 21, Ausdrücke wie לבנה, חמה, כנף u. a. befremden. **19** כי] hier = *ja*, versichernd. עם וגו׳] nicht: *ein Volk wird* oder *bleibt in Zion wohnen* (LXX *Del Che*[3] *Or*), da solche Beziehung auf die Zukunft ausdrücklicher angezeigt sein müsste, u. da gleich darauf die Anrede herrscht, sondern vokativisch (*Hi Dr Ew Kn Gu Du* a.) mag man יֹשֵׁב oder יֹשֶׁב lesen: *du Volk, das in Zion wohnt, in Jerusalem!* zwei Ausdrücke, weil darauf der Nachdruck liegt, dass sie in Zion wohnen, in der Gottesstadt; das ist ihre Würde u. das ihr Hoffnungsgrund nach 29 1ff 31 4. *weinend weinen*] nicht zum Ausduck der Heftigkeit (*Kn*) oder der Fortdauer (*Del Gu*) auch nicht der Ausschliesslichkeit (*Di*): weinen musst du freilich (29 4), aber *nur weinen sollst du nicht* — alle diese Übers. widersprechen der Gramm., sondern wie sonst beim voranstehenden Inf. abs.: *du brauchst* (in der herrlichen Endzeit) *durchaus nicht zu weinen*. Ebenso חנן, den Gegensatz hervorzuheben: (vielmehr) *begnadigen wird er dich auf die Stimme deines Geschreies hin*; *bei* (18 5) *seinem Hören*, sobald er dein Flehen

u. Bitten hört, *hat er dir schon geantwortet* (vgl Ps 32 5; *Ew* 357[b]); so schnell ist er bereit, so brennt er gleichsam aufs Gnadeübenkönnen. בָּכוֹ] 22 13. יָחְנְךָ] für יְחָנְךָ wie Gn 43 29 (*GK* 67[n]). שָׁמְעָה] nur hier; n. acti. wie V. 15. Die Begnadigung, um die es sich hier handelt, ist die Rettung vor dem Feind. **20—22** Aber damit ist die Wendung, die eintreten wird, nicht erschöpft: es gehört dazu auch die durch die Not u. Rettung bewirkte innere Besserung. **20[a]** als selbständige Verheissung, dass Gott ihnen in der Belagerungsnot das Leben fristen werde, zu nehmen (*Luth Ges Umbr Dr Del* a.), hindert teils der sonstige Sinn der Phrase, teils der dann mangelnde Zusammenhang mit Gl. b. Vielmehr wird hier an die Not als Vorbedingung u. Mittel der Besserung erinnert (*Hi Ew Kn* a.), denn *einem Notbrod u. Drangsalwasser* (*Ew* 287[h]; *GK* 131[c]) *geben* bedeutet, einen bei schmaler Kost gefangen setzen (1 K 22 27). Wie V. 19 an das Hülfsgeschrei die Begnadigung, so wird hier die Besserung an die vorhergehende Not angeknüpft, u. darum diese letztere zum Eingang erwähnt. Da in Folge dieser Notlage wird *dein Lehrer nicht mehr bei Seite gesetzt, und* di sondern (10 20 11 4) *deine Augen werden sein ansehend deinen Lehrer* dh stetig auf ihn sehen, im Gegensatz gegen V. 10f. מוריך] kann Plur. sein (so dass Sing. יכנף nach *GK* 145[o] zu beurtheilen wäre) vgl V. 10; aber der Sing. (vgl V. 23 29 15) liegt wegen יכנף näher, u. gemeint ist dann Gott (V. 2 31 1) in seinem Profeten. יכנף] nicht *sich verhüllen* oder *verbergen* (*Ges Hi Ew Che*[3] *Gu* a.), denn selbst das arab. כנף bedeutet vielmehr *schützend decken*, sondern denom. von כָּנָף, aber nicht refl. (*Kn*), sondern pass. *auf* den Saum, *die Seite geschoben werden* (von denen, die nicht hören wollten). יכסף (*Grä*) passt nicht. **21** Und mit willigem Gehör wirst du jeder Weisung von ihm folgen (opp. סוררים V. 1), wenn er, wie der Bauer hinter dem Zugtier (der Vater geht nicht *hinter* den Kindern *Du*) hergehend, *von hinter dir her* ruft: *dies ist der Weg* (V. 11), hier müsst ihr gehen! *wann ihr* zu weit *rechts oder links haltet.* תאמינו] für gew. תֵּימִינוּ von ימין (*Ew* 122[e]). **22** Wie die Widerspenstigkeit gegen das prof. Wort, so hört auch Bilderdienst u. Abgötterei auf, welche auch in Jes Zeit noch immer da u. dort in den Häusern (vgl *Kittel* GHebr 2 301) heimisch waren (1 29 2 8f 31 7). Aber auch dies Wort fordert nicht jes. Abkunft der Rede: Hinneigung zu heidn. Wesen kommt noch bis in die griech. Zeit vor. Als Muster können jes. Worte dienen. Sie werden mit Abscheu dem entsagen, unrein achten u. *verunreinigen*, mit Unreinem in Berührung bringen u. damit unbrauchbar machen (2 20 2 K 23 8ff) den (metallenen) *Überzug* (Ex 38 17 19) der silbernen Schnitzbilder u. die *Überkleidung* der goldenen Gussbilder; trotz ihres Metallwertes sie zerfetzt fortstreuen (Ex 32 20), wie krankhaften Unflath, *fort!* dazu sagen. Zum Übergang in die 2 p. Sing. vgl 2 8. לוֹ] neutrisch, oder distribuirend (5 23). **23ff** Auf diese innerliche Besserung folgt ein Stand der Wohlfahrt u. des Segens, durch ונתן der in V. 20 beginnenden Reihe gleichgeordnet. Über die Schilderung der Fruchtbarkeit u. Gabenfülle des Landes s. zu 4 2. Er giebt den *Regen deiner Saat* (den Frühregen, der dazu nötig ist), *womit* (זרע c. dupl. Acc., s. 5 2 Dt 22 9)

du das Land besäest. ולחם וג'] kann noch von ונתן abhängen (*Dr Del* a.), wird aber besser (*Hi Ew Kn Che*[3] *Gu Du*) als Nomin. zu והיה genommen: *u. das Brod* (28 28) *des Ertrags des Landes — das wird fett u. nahrhaft* (Gn 49 20) sein. מקניך] wegen ירעה wohl Sing. (V. 20), obgleich auch Plur. vorkommt (Gn 36 7 Ex 17 3 Jos 1 14 u. ö.). Das Vieh wird dann weiden *auf* erweitertem, *geräumigem Anger* (Ps 37 20 65 14), wo es also Futter die Fülle findet; *weit*, weil nicht mehr durch Feinde beschränkt; der Gedankenzusammenhang von 5 8 17 u. 7 21 ff (*Kn*) gehört schwerlich hierher. **24** Sogar das arbeitende Vieh bekommt dann besseres Futter. An dem Segen, den Gott über ein gebessertes u. begnadigtes Volk ausschüttet, darf auch die unvernünftige Creatur, die vorher unter der Sünde der Menschen mitgelitten hat (Hos 4 3), Teil nehmen (Rm 8 19 f). עירים] V. 6; die Esel hatten die Lasten aufs Feld hinaus u. vom Feld heim zu tragen, auch zu pflügen (Dt 22 10 Jos c. Ap. 2 7). בליל] *farrago, Gemengsel*, hier nicht das grüne Mischfutter aus der Saat von Spelt oder Gerste u. Hülsenfrüchten (Varro r. rust. 1 31; Plin 18 § 142), sondern die Körner des Mischfutters (Columella 2 11 Ij 24 6), wegen אשר זרה וג', was bald als Part. Qal (*man* wurfelt; 21 11; *Ew* 200[a]), bald als Prt. Pu für מְזֹרֶת (*GK* 52[s]) aufgefasst, aber einfacher זֹרָה (*Ew Kn Brd Gu Grä*) Prf Pu gelesen wird: *gewurfelt mit Wurfschaufel* (*Peš* ܪܦܫܐ) *u. Wurfgabel* (*Peš* ܡܕܪܝܐ, nach BB. fünfzinkig, nach *Wtzst* bei *Del*[2] sechszinkig), von Spreu gereinigt. Und dies dazu noch *gesalzen* (scharf gemacht, sei es mit Salz, sei es mit s. g. Salzkräutern, حَمْض). **25** Sogar auf den sonst quellen- u. wasserlosen Hügeln u. Bergen gibts dann fliessende Wasser, welche Anbau u. Pflanzenwuchs ermöglichen (vgl Jon 4 18 Am 9 13). Zum Ausdruck s. 2 13. *am Tage grossen Blutbades*, zur Zeit *wann Türme fallen*] kann an sich ebensogut auf die Niederlage der Assyrer (*Hi Dr*) als der Judäer (*Del Or*; *Kn*, der מגדלים gar von jüd. Festungen versteht) bezogen werden; im ersten Fall wäre es Vorausweisung auf V. 27 ff, im letzteren eine Rückweisung auf V. 16 f 29 20 f. In Wirklichkeit wird es, wie es allgemein gesagt ist, auch allgemein zu fassen sein: in der Zeit der grossen Entscheidung (der Umkehrung der ganzen Weltlage 29 17), wann alle Feinde Gottes in u. ausser Isr. hingemordet werden, alles Hohe u. Feste, worauf die Menschen sich jetzt verlassen (2 13 ff) zusammenstürzt (*Ew Che*[3] *Brd Du*). **26** Und noch höher schwellt er die Hoffnung: sogar die Gestirne scheinen heller als bisher, der Mond so hell wie die Sonne, u. die Sonne mit 7fachem Licht. Nicht blos hyperbolische Beschreibung des neuen Glücks, da alles in hellerem Glanze strahlen wird (Horat. od. IV 5 8; Verg. Aen 6 640), vgl Ij 11 17, sondern ohne Zweifel Ausdruck des festen Glaubens, dass auch die ganze Natur sich verklären müsse zum Dienste des bekehrten u. wiederbegnadigten Volkes (wie 11 6—9). חמה, לבנה] 24 23. שבעתים] *siebenfach* (*GK* 134[r]). *wie das Licht von 7 Tagen*] sc. concentrirt auf 1 Tag, um die 7fache Steigerung vorstellig zu machen; fehlt in LXX, u. kann eine Glosse sein (*Lo Ges Hi Kn Che*[3] *Brd Gu*), muss aber nicht. So wirds geschehen *am Tage, da Jahve den* Bruch oder

Schaden (V. 13f Am 6 6 Jer 6 14) seines Volkes *verbindet* (1 6 3 7), u. die Zerschmetterung seines Schlags dh *die ihm geschlagenen Wunden heilt* (6 10 19 22; Hos 7 1). Es ist dies die andere Seite des V. 25 genannten Tags: wie Abstrafung, so bringt er Heilung u. Neubelebung. ירפא] zur Fortsetzung des Inf (5 24). Durch die beiden Zeitbestimmungen in V. 25f ist zugleich zum letzten Abschnitt hinübergeleitet. **27—33** das Zorngericht über Assur als der andere Teil der zu erhoffenden Zukunft (s. 29 5f). Den Abschnitt Jes abzusprechen (*Gu* Zuk 47 *Hack* 42f *Che Brck*), ist eine arge Verirrung. Man weise erst den nach, der ausser ihm das grandiose Gemälde zu zeichnen im Stande war. Die Bilder sind zum grossen Teil gut jes., u. die groteske Art, wie Jes sie ausmalt, führt leicht auch zu eigenartigen Worten. Von einem Genius wie Jes verlange man nicht, dass er das nur in den üblichen Worten sage. **27**f schildern die Ankunft des zürnenden Gottes zum Gericht über den Feind. *der Name Jahve's kommt*] שֵׁם יי׳ ist schwerlich hier (*Di*) das in ein menschliches Wort gefasste Wesen Gottes (18 7), vielmehr soviel als Jahve persönlich (*Du*), insofern der Name die Persönlichkeit bezeichnet, oder besser = כְּבוֹד יי׳ (*Sm* RG 282; *Che*), insofern שם die emphatische Zusammenfassung alles dessen bedeutet, was im Worte Jahve enthalten ist. *Grä* verwässernd: שָׁם. *von fernhin*] wie ein am fernen Horizont aufsteigendes Gewitter. Seinen eigentlichen Sitz hat J. in der Ferne, sei es auf dem Sinai, sei es im Himmel. Alles weitere sind Beschreibsätze zu שם יי׳. *brennenden Zornes*] st. c. Verhältniss wie 1 30 (*Ew* 288c). *u. mit wuchtiger Erhebung*] eig. als Wucht (21 15) von Erhebung (Jud 20 38) dh wie schwere Gewitterwolken aufziehend; die Lesung כְּבַד oder כֶּבֶד ist wohl absichtlich vermieden. *seine Lippen voll von Zornschaum, u. seine Zunge wie fressendes Feuer*] Ps 18 9. **28** *Und sein Hauch wie ein flutender Bach, der bis zum Halse hälftet*] sein mächtiger Atem nach seiner sturmartig alles fortfegenden Gewalt verglichen mit einem flutenden Giessbach, dessen Wasser dem Mann bis an den Hals geht (8 8), eig. *hälftet*, weil der Mensch halb (in diesem Fall mit der grösseren Hälfte) im Wasser steht. הנפה] Inf. Hiph. der seltneren, im Aram. gewöhnlichen Form (*Ew* 239b; vgl 3 9), hier gewählt zum Anklang an נָפָה. *um Völker zu schwingen in der Schwinge des Wesenlosen*, des Unheils u. Verderbens] dh wie man mit der Wanne das Getreide schwingt, damit das Leichte, Wertlose davon fliege (29 5 41 16). Als Anspielung auf die Darbringung eines Opfers durch Schwingen (s. zu Lev 7 30) es zu verstehen (*Ew* 2) hindert נָפָה. *u.* (als) *ein irreführender Zaum an den Backen von Nationen*] eine weitere Appos. zu שם יי׳; sie sind wie Rosse gedacht, welche mit zwingender Gewalt eingezäumt u. in die Irre, schliesslich ins Verderben geführt werden (37 29); ihr angestrebtes Ziel erreichen sie nicht (29 8 18 5). Viell. hat man aber zu lesen וּבְרֶ׳ *u. mit irref. Z*; הֵסִיר am Schluss eingefügt (*Grä*) ergäbe das Gegenteil. Über die Völker (Assyrer u. ihre Heere) s. 8 9. **29** Da feiert Isr. mit Lobgesängen das Fest seiner Erlösung. Der Art. הַשִּׁיר, nicht weil es sich um ein Kampflied (*Du*), sondern weil es sich um das bekannte, übliche Festlied handelt. *der Gesang wird euch sein*

(gleich der dh) *wie in der Nacht der Festweihe*] eig. da sich einweiht das Fest; Lieder werden dann bei euch erschallen, wie in jener Nacht. Gemeint ist ohne Zweifel die Passahnacht (Ex 12 6 ff 42), welche das Mazzothfest (ein חג Ex 23 15 Dt 16 16) einleitete; dies wird weiter durch die Anspielung auf das Passah 31 5, so wie durch die Bedeutung jenes Festes, als eines Gedenkfestes der Erlösung aus Äg., wahrscheinlich gemacht. An das Herbstfest zu denken (*Wlh* Prol^2 98), zwingt der Ausdruck חג (ohne Artikel) nicht; von nächtlicher Vorfeier desselben weiss das AT. noch nichts. Dass zum Passahessen gesungen wurde, ist für die Zeit Jesajas sonst nicht bezeugt, obgleich ohne Zweifel Ex 15 1 ff diese Bestimmung hatte. Zur Zeit Jesu (Mth 26 30) sang man Ps 113—118. Dass der Vergleich durch das nicht lange vorher gefeierte Passahfest herbeigeführt wurde (*Kn Del* a.), ist bei richtiger Erklärung von 29 1 (s. d.) unwahrscheinlich. *u. Herzensfreude* (wird euch sein), *wie denen, die unter* (24 9) *Flötentönen hinziehen, um zu kommen auf den Berg Jahves zum Felsen Israels*] wie bei den Festwallfahrten an den hohen Festen (Ex 23 14 17 Dt 16 16), vgl Ps 42 5 Ps 122 1. *Fels Israels*] 2 S 23 2 (Jes 17 10) s. zu Dt 32 4. Hiemit ist der Gedankenkreis schon geschlossen, aber Jes setzt noch einmal neu an (ähnlich 29 3), um das Zorngericht Gottes am Ass. in prachtvoller Schilderung zu zeichnen. **30** Gott wird aufgefasst als gewaltig kämpfender Kriegsheld der über die Kräfte des Himmels verfügt. *Die Pracht seiner Stimme* (Ps 29 3 ff) seinen majestätischen Donner lässt er vernehmen (als Schlachtgeschrei), u. *das Niederfahren seines Arms* zu Schlägen (V. 31) gibt er zu sehen. נָחַת] hier zu נָחֵת (*FdDel* Prol 119 f) zu stellen, nicht (wie V. 15) von נוח abgeleitet, das nur ruhen bed. *unter Zornesschnauben u. Lodern fressenden Feuers*] בְּ der Begleitung, das im folgenden fortwirkt, wie 26 6. נָפֶץ] nur hier, schwerlich *Flut* als Wolken*bruch* (*Paul Ges Hi Del Che* a) oder *Prasseln* (*Ew*), noch weniger נִפְּצָה *Nafta* (*Grä*), sondern der Etymologie nach etwas Zerstreuendes oder Zertrümmerndes, u. nach 28 2 29 6 am ehesten *reissender Sturm* (*Ros Kn*), wie סוּפָה von סוּף u. *procella* ron *procellere* (*Kn*). אבן ברד] 28 2 17 32 19; Jos 10 11 Ij 38 22 f. **31** כִּי] nicht *ja* (*Hi Ew*) oder *dann* (*Kn*), sondern *denn*, sofern der Aufwand solcher Kampfesgewalt damit begründet wird, dass der Kampf keinem Geringeren als *Assur* (der bis jetzt nicht genannt war) gilt: denn vor Jahves Donner *soll* u. *wird* Assur innerlich zusammenbrechen dh *zusammenschrecken* (8 9 20 5 31 4 9). מיכה בשבט] Subj. nicht Assur wie 10 24 (*Hi Dr*), weil sonst מעבר מטה V. 32 uneingeführt käme, sondern Jahve, also: *der* oder *wenn er* mit dem Stabe schlägt (פֶּקֶד ist vermieden, damit Jahve als der Thätige hervortrete; es ist weder nötig, die LA zu ändern, noch eine Glosse anzunehmen *Du*). **32** Und jedes Daherfahren (28 15 18 f) dh *jeder Streich* (an *Durchgang* unter dem Stecken, nach Lv 27 32, — *Klo Brd* — ist nicht zu denken) *des Verhängnisstockes* [*den Jahve auf ihn niederlässt* (V. 30)], ergeht *unter* (V. 29) *Paukenschall u. Citherspiel*, näml. wird seitens derer in Jerusalem jubelnd damit begleitet (s. u.); auch hier (wie 10 33 29 5 f 31 4) ist der Schauplatz vor Jrs. *Stock der Gründung*] dh viell. der Bestimmung (Hab

1 12 vgl Jes 23 13), Vorherbestimmung vgl V. 33; freilich nur hier so u. darum unsicher, aber מַטֵּה וּמִסְרָה *Joch* u. *Bande* (*Grä*) passt nicht her u. שֵׁבֶט מוּסָרָה (*Cler Lo Kn*) nach Pr 22 15 führt ein weiteres Hap. leg. מוּסָרָה ein; besser liest man (*Du*) מוּסָרָה *jed. Str. d. Stabes ist* (bedeutet) *seine Züchtigung*. Der Relativsatz bis עָלָיו müsste dann Glosse sein. — *Unter Paukenschall u. Citherspiel und mit Kämpfen der Schwingung bekämpft er sie*] dh mit solchen Kämpfen, wo er unablässig den Arm u. Stock schwingt u. Schläge auf sie führt 19 16 (*Kn Dr Del Che*[3] *Gu* a), wogegen ein feinerer Sinn entsteht, wenn man (*Ew Brd Du*) תְּנוּפָה im liturgisch-technischen Sinn (s. Lv 7 30; vgl bes. Nm 8 11 21) nimmt als Weihe durch Schwingung oder Webe, also *Schwungopferkämpfe* (*Ew*) versteht, wie denn wirklich V. 33 von einer Opferstätte die Rede ist. Der Kampf ersetzt hier die Webe des Opfers. An Kampfspiele (Turniere *Brd*) wird man kaum denken dürfen. Rauschende Musik begleitet die Scene, wie auch sonst bei grossen Opferfesten. נִלְחַם — ו] getrennt wie 11 8. תָּפְתֶּה fem., mit 7 2 nicht zu rechtfertigen, u. hier nur um so unerträglicher, da eben עָלָיו vorausging; vielleicht ist die Form durch מושה מוסדה, das man (noch *Raš Vitr*) vom Ass. verstand, oder auch durch das Schlusswort von V. 33 in den Kethibtext hereingekommen; lies (mit Codd, Cod Bab u. dem Qerê) גַּם. **33** Der Zusammenhang wird gemeiniglich so bestimmt: denn der Ort, wo ihre Leichen verbrannt werden sollen, ist schon zum voraus bereitet (*Hi Kn Del Or* a). Aber unrichtig: wenn sichs um Leichen handelte, würde das Feuer nicht mit Gottes Odem angezündet, und תֹּפֶת war keine Leichenverbrennungsanstalt. Vielmehr führt Jes die Vernichtung Assurs in einem neuen Bild (10 16 f 33 12) vor, in dem Bild eines riesigen Menschenbrandopfers, für welches die Brandstätte schon bereitet ist (*Ew Che*[3] *Brd*). כִּי] zur Begründung der מוסדה u. תנופה, denn es handelt sich um voraus beschlossene Verrichtung eines חֵרֶם. תָּפְתֶּה] nur hier, aus תֹּפֶת, dem technischen Wort für die Molochopferstätte im Thal Hinnom bei Jerusalem (Jer 7 31 19 13 2 K 23 10 2 Ch 28 3), weitergebildet (wie אִשָּׁה aus אֵשׁ) u. daher in Aussprache u. Genus unsicher. (*RSm* RSem[2] 377 *Ew* 173[fg]). Das ה abzutrennen u. als הָ interrog. vor גַּם zu setzen (*Klo Brd Che* SB) ergäbe einen völlig isolirten Fragesatz. מֵאֶתְמוֹל] mit *û* wie Mi 2 8 ist nicht blosse Lautvariante von מִוֹל (alle Erkl. u. Gramm.), sondern soll (מֵאֵת-מוֹל) *gegenüber* bedeuten (*RSm* Pr 427). Aber diese von den Späteren beliebte Lesung muss, weil auf die genauere Ortslage gar nichts ankommt, der älteren (LXX *Aq Th Sym Peš Vlg*; *Trg* combinirt beides) מֵאֶתְמוֹל weichen, *seit gestern* dh *schon zuvor*, *bereits* (opp. מָחָר *morgen* di künftig): *denn gerüstet ist* (durch Aufschichten des Holzes) *schon vordem eine Tophethstätte*. גַּם הוּא וג'] nicht: *auch für den König ist sie bereitet* (*Hi Kn Ew Del*[2] *Or*), weil gegen die Wortstellung u. gegen die bisherige einheitliche Zusammenfassung des Assyrers, auch nicht: *auch sie* (wie die Moloch-Topheth) *ist für den König bereitet*, näml. den Assyrerkönig (*Lzz Kue Del*[3] *Di*), da ja gar nicht anzunehmen ist, dass auch (גַּם) die gewöhnliche Topheth diesem Zwecke dient. Vielmehr geht nur an die Fassung *auch sie* (wie die bekannte Topheth) *ist für den Molech*, somit Assur

als Opfer für Molech bestimmt (*Geig Che*[3] *Brd Del*[4] *Gu*). Melech, den die Mass. sonst Molech lesen (1 Kön 11 7 Lev 28 21, doch s. 57 9) ist nichts anderes als der phön. Hauptgott. Zu einer Glosse (*Du*) liegt kein Grund vor. *tief, breit gemacht hat er*] näml. Gott die תפתה; es ist appositioneller Beschreibesatz, nach semit. Art (*Ew* 128[a]) im Activ ausgedrückt, für *tief, breit gemacht, tief* in der Dimension von vorn nach hinten (*Kn Del*), wenn nicht vielmehr die תפתה als eine Grube (*Hi*) zu denken ist. Gegen die Accente מדורתה herüberzuziehen (*Ges Kn Brd*) ist falsch, weil sonst zu אש וגו׳ das Subj. fehlte. *ihr Umkreis* ist dh hält *Feuer u. Holz in Menge*] Construction wie Jer 24 2 u. ö. (*Ew* 296[a]); *Scheiterhaufen* (*Ges Hi Del Che*[3] a) kann מדורה hier nicht bedeuten wegen אֵשׁ, obgleich weiterhin (Ez 24 9 5) es als technischer Ausdruck für Holzstoss erscheint. הַרְבֵּה] *Ew* 280[c]; übrigens will *Gu* הַרְבָּה lesen, auch den Atn. versetzen. *der Hauch Jahves gleich einem* (brennenden) *Schwefelfluss brennt sie an*] setzt sie in Brand, ב wie Nu 11 1 Ij 1 16; das Suff. geht auf תפתה.

31 1—32 8

das vierte Stück, der Zeit nach wieder etwas später. Es behandelt dasselbe Thema, wie die vorigen, aber die Rede ist ruhiger, die erste Aufwallung über den Schritt der politischen Leiter ist schon vorüber, u. deren Aussichten auf äg. Hilfe waren indessen gestiegen, denn Jes sagt hier (V. 3f) nicht mehr, dass die Ägypter zu Hause bleiben, sondern dass es dem Helfenden nicht gelingen werde. Aber auch unter diesen etwas veränderten Umständen hält er seine frühere Verkündigung voll aufrecht. 1) Das freventliche Bündnis will Gott Judäern wie Ägyptern zur Niederlage ausschlagen lassen; seine Stadt aber will Jahve allein retten u. den Assyrer vernichten (Cp 31); 2) u. in Folge dieser Gottesthat wird die notwendige Erneuerung des ganzen Gemeinwesens in Recht u. Gerechtigkeit kommen (32 1—8). Der 2. Teil ist nur lose u. wohl erst bei der schriftlichen Redaction angehängt. Seine Echtheit ist angefochten (*Sta* in ZAW 4 256ff 270ff; *Guthe* Zuk 44; *Che Crn*), s. u.

1 Wehe über die, welche nach Äg. *hinabzogen* (vgl ויבטחו) *um Hilfe* (20 6), *auf Rosse sich stützend* oder *sich zu stützen* (s. 5 11; die Lesart וַיִּצַּל ist minder beglaubigt) u. *auf Wagen ihr Vertrauen setzten*, weil deren viel, u. *auf Reiter*, weil die sehr zahlreich! Vgl 36 9 (Ex 14 6f 15 1 4 1 K 10 28f HL 1 9 Dt 17 16 Ez 17 15). Den Assyrern, die in diesen Waffen so stark waren, fühlten sich die Judäer (30 16) in diesem Stück nicht entfernt gewachsen, darum wurde von ihnen auf die äg. Waffengenossenschaft so hoher Wert gelegt. Auf Jahve, näml. dass der auch eine Kraft, u. eine ganz andere Kraft sei, schauten sie nicht (17 7), fragten gar nicht nach ihm (9 12), nicht nach seiner Hilfe, nicht einmal nach seinem Rat (30 2). **2** *Aber auch* Jahve *ist weise*, näml. nicht: wie die Ägypter 19 11 (*Kn*), sondern so gut

wie ihr, die ihr es sehr fein u. klug angelegt zu haben glaubt, u. doch wohl ganz anders weise als ihr. S. zu 28 29. ויבא רע] nicht *u. verkündete* (*Ew*[2]), was הביא nie bedeutet; auch nicht וְיָבִיא (*Brd*) zu lesen, was וְהֵבִיא lauten müsste, sondern (5 15 f *Ew* 342[a]): *u. so lässt er denn Unglück kommen*, vermöge seiner überlegenen Weisheit, *u. seine* (früher gesprochenen 28 16 ff 29 14 ff 30 13 f 16 ff) *Worte* (Drohungen) *hat er nicht aufgegeben*, sondern hält sie aufrecht. Er wird sich erheben (zur Bekämpfung) gegen *das Haus von Übelthätern* (1 4) di Juda, u. *gegen die Hilfe* (Helferschaft) *der Unheilstifter* (Hos 6 8 u. in Ps häufig) di die Ägypter. **3** Ist aber Gott gegen sie, so kann ihnen nichts gelingen. „Denn die, die helfen sollen, sind ja nur Menschen u. Fleisch, schwache hinfällige Sinnenwesen; er aber ist Gott u. Geist, die alles belebende u. erhaltende Kraft, ohne welche jene gar nicht existirten" (*Kn*), vgl V. 8 Jer 17 5 Ps 56 5 u. ö. Er streckt nur seine Hand aus, da kommen der Helfende (Äg.) u. der, dem geholfen wird (Juda) zu Fall; *u. alle miteinander*, die Übelthäter u. ihre Helfer, *kommen um*. יכליון] *GK* 75[u]; klingt mit כלם zusammen. Es bleibt also dabei: dass sie des Allmächtigen Hilfe verschmäht, sich an Fleisch statt an Geist gewandt haben, das war eine böse That, die zu ihrem Verderben ausschlagen muss. **4** Sich selber hat es der Herr vorbehalten, wider ein ganzes Heer für seine Stadt zu kämpfen u. sie zu schützen, allein, ohne Menschenhilfe. Freilich ist hier entweder die Verbindung mit dem Vorhergehenden abgerissen oder der Text in fast unheilbarer Verwirrung. Ist כי = *denn* zu Anfang am Platze, so muss צבא על im Sinn eines feindlichen Angriffs (vgl 29 7) gefasst werden. V. 4 gäbe dann eine noch nähere Begründung von V. 3 sofern darin von der Bekämpfung Zions durch Jahve die Rede wäre, welcher dasselbe als seine Beute erfasse u. darin sich auch von den (Hirten) Judäern u. Ägyptern nicht hindern lasse (*Hi Hnd Del Or Che*). Aber für diesen Sinn wäre das Bild vom Löwen, der seine Beute (nicht erjagt, sondern) festhält u. verteidigt, schlecht gewählt, u. V. 5, der nicht als Gegensatz zu V. 4 genommen werden kann, erlaubt jene Fassung nicht. Ausserdem bleibt in diesem Fall nichts übrig als (*Che*) alles nach V. 4 Folgende für späte Einlage zu erklären, wogegen spricht, dass in V. 5 ff eine Reihe echt jesaian. Gedanken u. Wendungen liegen. Man muss also in 4[a] mindestens das erste Wort streichen, oder andernfalls annehmen, dass V. 4 nicht unmittelbar auf V. 3 folgte. *wie der Löwe knurrt u. der Jungleu über seiner Beute, gegen den eine* (Fülle) *Masse von Hirten zusammengerufen wird — vor ihrer Stimme erschrickt* (30 31) *er nicht u. vor ihrem Getümmel beugt er sich nicht —: so fährt Jahwe nieder*] näml. unter brüllendem Donner; er lässt sich seine Stadt so wenig nehmen als der Löwe das geraubte Lamm (29 6 f 30 27 ff). Zu dem Bilde vgl Hom Il. 12 302 ff 18 161 (*Lo Ros Ges*). לצבא על] zu kämpfen *auf* (nicht *gegen* wie 29 7 f, wo von den Heiden die Rede ist) dem Zionberg u. *seinem Hügel* (10 32) d. i. Jerusalem. Der Ausdruck צְבֹא ist mit deutlicher Beziehung auf יי׳ צבאות (1 9) gewählt. Will man wegen 29 7 die Fassung *gegen* vorziehen, so muss ein Zufeldeziehen gegen Zion zu seiner Hilfe, seinem Entsatz ge-

dacht werden, Es lässt sich aber überhaupt nicht bestreiten, dass V. 4ᵇ das Bild zerreisst u. erst כֵּן in V. 5 es fortsetzt. Vielleicht ist alles zwischen den beiden כֵּן Stehende aus anderm Zus.hang hierhergekommen (vgl *Du*). **5** Hat das Löwenbild die machtvolle Kraftentwicklung gegen die Feinde ins Licht gestellt, so wird dagegen die zärtliche Fürsorge für die Seinen gezeichnet durch das Vogelbild. *wie fliegende Vögel, so wird Jahve Jerusalem überschirmen*] vom Himmel niederschwebend u. schützend über seiner Stadt, wie Vogelmütter über ihren Nestern u. Jungen (Dt 32 11). כְּצִפֳּרִים עֹ֣פ֔וֹת] als Vergleichung zum Obj zu nehmen (*Hi*) taugt nicht, da fliegende Vögel nicht Bild des Schutzlosen sein können. גָּנוֹן] über Inf. abs. Qal zu fin. Hiph. s. *Ew* 312ᵇ. Über die Fortsetzung des Inf. abs. durch Verb. fin. s. *Ew* 350ᵃ. *schirmend u. so* (dadurch) *rettend, verschonend u. so davonbringend*] also die Rettung vor dem anstürmenden Feind erzielend. פָּסֹחַ] mit Anspielung auf das Pascha (30 29) u. die Erzählungen über dessen Stiftung (Ex 12). Mag man es in seinem nächsten Sinn *vorüberspringen* (s. Ex 12 13) oder im abgeleiteten *verschonen* nehmen, immer liegt darin, dass Jahve selbst als der durch die Assyrer drängende gedacht ist (29 2 f); aber dass auch im V. 4 Jahve der Jerusalem bekämpfende sei (*Hi Del*), folgt daraus nicht. Übrigens ist der V. nach Ausdruck u. Inhalt (vgl 10 14) so gut jesaianisch, dass man an Interpolation (*Sör Che*) nicht denken darf. — **6** Da Gott so freundliche Absichten hat u. die vor deren Verwirklichung in Aussicht gestellte Strafe (V. 3) nur durch ihren Abfall hervorgerufen wird, so erlässt er die wohlwollende Mahnung: *kehret um zu dem hin, von dem* (bezüglich dessen) *man tief abgefallen ist, Söhne Isr.!* Denn noch immer war es möglich, alles rückgängig zu machen, לְאֲשֶׁר] *Ew* 232ᵃ. סָרָה] 1 5. הֶעְמִיקוּ סָרָה] Hos 5 2 9 9; *tiefmachen*, sofern im Abfall von Gott ein Sinken liegt; an ein *fernmachen* (*Kn* nach 30 33) ist nicht zu denken. Der Wechsel der Person, wie umgekehrt 1 29 5 8. Die Ausdehnung des Vorwurfs auf das ganze Volk, wie 29 13 30 9. **7** Diese Aufforderung, jetzt umzukehren, wird unterstützt durch Hinweis auf die Zukunft, wo durch die grosse Gerichts- u. Gnaden-That Gottes die Wendung eintreten wird. Nämlich einerseits werden sie unter der Wucht der Thatsachen die Nichtigkeit ihrer Abgötter einsehen (wie 30 22 17 8 2 8 f 1 29). *die euch eure Hände gemacht haben zur Sünde*] חַטָּא als Productsaccusativ, Gegenstand der Versündigung Hos 8 11; sonst wie 2 8 17 8. Übrigens enthält V. 6 f manche Anklänge an frühere Worte, zerreisst auch den Zus.hang, so dass wir es viell. mit einem späteren Zusatz (*Du*) zu thun haben. **8** Andererseits wird der Ass., zu dessen Beseitigung sie ihre verkehrten Wege einschlugen, durch unmittelbares Eingreifen Gottes fallen, u. eben dadurch der Gott Zions in seiner einzigen Hoheit sich erweisen. Der *Nicht-Mann, Nicht-Mensch* (vgl V. 3 10 15) ist Gott; das Schwert desselben ist ein übermenschliches; im übrigen nur eines der vielen Bilder (30 27 ff 29 4 f 18 4 f 17 13 14 25 10 16 ff 33 f), welche Jes aufwendet, um die wunderbare Gotteswirkung zu zeichnen. *u. er flieht vor dem Schwert*] näml. wer nicht von demselben getötet ist; לוֹ ist Dat. eth. Zur Flucht vgl 29 5 17 13; ein Widerspruch mit 29 27 ff entsteht nur

bei zu buchstäblicher Deutung. *seine Krieger* (9₁₆) *werden dienstbar*] frohnpflichtig Dt 20₁₁ Gn 49₁₅ 1 K 9₂₁f. An eine Ableitung von מסס (*Saad Qi Vitr Brd*) ist nicht zu denken, weil *sie werden dem Schmelzen zu Teil* für יִמַּסּוּ ein unerhörter Ausdruck wäre. **9** Seine Macht ist gebrochen. V.ᵃ ist schwierig. Die Erklärung: *seinen* (an seinem) *Felsen zieht er aus Grauen vorüber*, wenn man darunter nicht assyr. Festen, sondern Felsenhöhen, auf welche Geschlagene (*Ges Dr Kn Ew*) oder ein gehetztes Wild (*Du*) sich zu flüchten pflegen, versteht, gäbe an sich einen annehmbaren Sinn, u. würde seine Flucht als eine unaufhaltsame beschreiben, indem er nicht einmal einen sich ihm darbietenden festen Sammelort benützt; aber entgegensteht, dass hinter ׳י נאם ובחוריו למס weitere Beschreibung der Flucht verspätet kommt, u. dass hinter ובחוריו u. bes. vor שריו (in sonst gleichgebauten Versgliedern) סלעו nicht Obj., sondern Subj. sein wird, also: *u. sein Fels vor Grauen wird er vergehen* (andere: *davon laufen*). Nur muss dann סלעו nicht die ass. Heeresmacht (*Saad*) oder die Macht (*Vlg*) oder Schutz (*Lzz*), oder gar der unerschütterlich feste Ort, auf dem Assur steht (*Hi*) sein, sondern eine Person (wegen ממגור), u. zwar entweder (wegen des parallelen שרים) der *König* (*Lth Hnd Del Näg Che*³ *Brd Or*), für welchen freilich סלע eine seltsame u. durch 32₂ nicht genügend zu rechtfertigende Benennung wäre, oder *sein Gott* (Ps 18₃ u. ö.), auf den er sich verlässt (man vgl, wie in den Siegesberichten der ass. Könige so oft die Macht u. der Schutz ihres Gottes Assur hervorgehoben wird), u. zu עבר vgl חלף 2₁₈. Die sinnige Deutung auf Ägypten, die Schutzmacht Juda's (*Barth*) ist unmöglich, weil Juda vorher nicht genannt ist, und י (wenn nicht zwischen V. 8 u. 9 etwas ausgefallen ist) nur auf Assur gehen kann. ׳ויחתו וג] *u. wegschrecken werden von* (der) *Fahne seine Fürsten*, dh sie werden aus Angst fahnenflüchtig, also Beschreibung der unaufhaltsamen Flucht, indem selbst die Führer um die Fahnen sich nicht mehr zu sammeln wagen (so fast alle Erkl.), schwerlich (*Di*) ihrer Scheu, fernerhin unter seiner Fahne zu dienen, mit ihm Kriegszüge zu machen. Daran würde sich dann die 19₂₄f ausgesprochene Hoffnung anknüpfen. Dass נס Abkürzung von חָנֻךְ (30₄) sei: *u. an Ḥanes werden zu Schanden werden seine Grossen* (*Ba*), ist an sich u. wegen des יִ— nicht annehmbar. So lautet der Spruch Jahve's, *der ein Feuer hat in Zion u. einen Ofen* (Herd) *in Jerusalem* dh dort seine Altarstätte hat; es ist sicher (geg. *Di*), wenn auch תַּנּוּר sonst nicht für denselben steht, eine Umschreibung des Altars (*Ges Dr Hi Kn Du* a.), u. ist für die Deutung des אריאל (29₁) bedeutsam. Dass Jes mit dieser Bezeichnung Gott als Licht für seine Freunde, verzehrendes Feuer für seine Feinde (10₁₇ 33₁₄) darstellen *wollte* (*Del Che*³ *RSm* Pr. 361; *Or*), ist zu bezweifeln, da V. 4f 8 gerade vom Verbrennen nichts angedeutet ist. Die Stelle ist von entscheidender Bedeutung für die Wertschätzung Jerusalems um des Tempels willen, u. des letzteren selbst gegenüber andern Heiligtümern in der Folgezeit. Sie zeigt zugleich, dass u. aus welchem Grund für Jes die Rettung Jerusalems unzweifelhaft feststand.

32₁—₈ die Erneuerung des Gemeinwesens in Recht u. Gerechtigkeit

die dann eintritt; als messianische Verheissung an Cp 31 sich anreihend, wie 30 19ff an 30 1—18; 29 17ff an 29 1—16. Die Verknüpfung, obwohl durch 31 7 9b vorbereitet, u. auch nach der Kategorie des Gegensatzes verständlich (das Reich Assur ist auf immer zerrüttet, das Reich Juda aber erhebt sich aus der Zerrüttung, *Del*), vgl Cp 11 hinter Cp 10, ist doch nicht so eng, wie in Cp 29 u. 30, u. daher fraglich, ob dieser Abschnitt von Jes selbst u. nicht erst von den Sammlern angehängt sei. Ja auch die Abfassung durch Jes steht nicht fest. Dass freilich dem Prof. eine gründliche Besserung der oberen Stände immer ein Hauptgegenstand seiner Hoffnung u. Sehnsucht war, ergiebt sich schon aus seinen vielen Droh- u. Strafreden gegen dieselben, u. aus Sätzen, wie 1 26 28 6f. Gegenüber von den Politikern, die er Cp 28—31 als die Urheber alles Ungemachs der nächsten Zukunft bekämpft, war es von selbst gegeben, ein Bild besserer öffentlicher Verhältnisse, wie sie als Frucht der wunderbaren Ereignisse kommen müssen, zu entwerfen, u. so seine übrigen Zukunftsbilder nach dieser Seite hin zu ergänzen. Auch seine Weissagungen vom vollkommenen König der Zukunft in Cp 9 u. 11 haben ja zuletzt keinen andern Sinn u. Zweck. Dass er aber hier nicht dieselben hohen Anschauungen vom Messias entwickelt, erklärt sich vollkommen daraus, dass auch in seinen Streitreden Cp 28—31 nicht der König, sondern die Grossen bekämpft werden. Daraus liesse sich also noch nicht folgern, dass Jes dies nicht geschrieben (geredet), oder dass er damals die Messiasidee aufgegeben habe. Man redet nicht jedes zu jeder Zeit. Auch aus מֶלֶךְ V. 1 darf man nicht viel schliessen. Es kann natürlich (*Du*) als Beweis für vorexil. Abfassung angesehen werden, aber bei der abgeblassten abstrakten Weise, in der hier vom König die Rede ist, könnte wohl auch an einen spätern Nachahmer, der sich in die ältere Zeit versetzt, gedacht werden (*Gu* Zuk *Che*). Erheblicher ist, dass der dichterische Schwung Jesaja's fehlt, u. sittliche Grundbegriffe nirgends sonst bei ihm in so breiter, lehrhafter Form abgehandelt werden (*Sta*). Hinzukommt, dass das kleine Stück eine Menge von Ausdrücken enthält, die sonst nie bei Jes begegnen (שׂרר, מחבא, ציון, נמהר, עלג, צח, נדיב, נָבָל, כילי, שוע, משקה, חסר, זִמָּה, אִמְרֵי), sowie dass manches in diesem Stück mehr an die Weisheitsliteratur als an die Art Jesajas erinnert. Man muss also mindestens annehmen (*Di*), dass vielleicht erst jüngere Freunde oder Schüler des Prof. unser Stück oder überhaupt Cp 32 u. 33 aufgeschrieben, oder, wenn sie schon früher aufgeschrieben, aber defect geworden waren, von sich aus aufgefrischt haben. Auch die lose Verknüpfung mit Cp 31 erklärte sich dann. Sicherer aber wird man mit der Annahme gehen, dass ein Späterer im Exil oder bald nach demselben unser Stück beigefügt hat. **1** Die Frucht jener Wendung (31 4—9) wird sein, dass König u. Fürsten (3 4) nach Recht u. Gerechtigkeit ihres Amtes walten (1 26 11 3f 28 5f), gegen 29 20f 30 12. לצדק] לְ der Norm, ebenso in למשפט (11 3). לשרים] was Fürsten betrifft (*Ew* 310a); aber ohne Zweifel (*Del Che Grä* a) ist לְ hier nur Schreibfehler (durch die andern 2 לְ veranlasst). ישרו] Prov 8 16. מלך u. שרים] nicht הַמֶּלֶךְ, הַשָּׂרִים, weil sonst der Schein entstände, dass die gegenwärtigen gemeint seien.

2 Das zuvor allgemein Ausgesagte wird von jedem einzeln geltend gemacht; denn so nur kann אִישׁ verstanden werden, nicht von dem Mann oder Bürger (weil ein solcher Gegensatz gegen מֶלֶךְ u. שָׂרִים nicht angedeutet ist). Nicht mehr Bedrücker des Volks (29₂₀f 30₁₂) wird jeder sein, sondern *wie ein Bergungsort vor Wind u. wie ein Obdach gegen Regenguss*, also ein Schutz gegen Bedrängung u. Unrecht (vgl 4₆ 25₄f), so erquickend u. wohlthätig wie Bäche frischen Wassers (30₂₅) in Trocknis (25₄), wie der Schatten eines wuchtigen Felsen in lechzendem (28₁₂ Ps 143₆) Land. Zum Felsenschatten, der dichter u. kühler ist als der eines Baumes, vgl σκιὴ πετραίη (Hesiod *Eo* 589) u. saxea umbra (Verg ge 3 145), *Ges.* **3** Während sie in böslicher Verstockung bisher nicht sehen u. hören wollten (29₁₀ 30₁₀f 6 9f), werden sie dann willig aufmerken auf alles, was ihnen Gott nahe legt (29₁₈ ₂₄ 30₂₀f). תִּשְׁעֶינָה] von שָׁעָה *schauen* taugt hier nicht; ob es ein שׁעע = שׁעה gab, wie im Syr (*Qi Ros Ges Hi Del Kn* a), ist fraglich: sicherer liest man (*Ew*) תִּשְׁעֵינָה *werden verklebt sein* (29₉ 6₁₀). תִּקְשַׁבְנָה] *aufmerken*, im Qal nur hier (10₃₀ 28₂₃). **4** *Der Sinn* (s. 6₁₀) *von* Überstürzenden, *Unbesonnenen* (anders 35₄; נִבְעֵי (*Grä*) ist nicht hebr.) versteht dh *wird verständig zu erkennen*, nimmt Überlegung an u. damit die Fähigkeit die Dinge richtig zu erkennen u. zu würdigen, *u. die Zunge von Stammlern* eilt zu reden, *redet geläufig Klares* (zum Pl f s 30₁₀), beides natürlich im sittlich-religiösen Sinn, im Gegensatz gegen die, welche in ungestümem Eigensinn handelten u. für göttliche Weisungen keinerlei Verständnis zeigten (29₁₁f ₂₄ 30₂ 9f), über göttliche Dinge unbeholfen u. verkehrt urteilten. **5** In Folge dieser Umwandlung der Denk- u. Sinnesart (29₁₇) wird auch ein anderes Gebrechen der jetzigen gesellschaftlichen Ordnung, die Verkehrtheit der Schätzung u. der Stellung der Leute aufhören: man wird jeden nach seinem wahren Charakter benennen u. behandeln (vgl Ps 15₄), also den נָבָל nicht mehr einen *Edelmann* nennen, wenn er auch von Geburt ein solcher ist, noch den פְּרִיצִי einen *Mann von Stand* (nur noch Ij 34₁₉), wenn er auch durch Reichtum hervorragt, sie nicht mehr blos um ihrer äusseren Vorzüge willen als Edle u. Vornehme anerkennen. **6** Zur Begründung dessen erklärt er die Begriffe: die muss man sich klar machen, um einzusehen, dass hier eine Umgestaltung Not thut. *Der Narr* redet Narrheit, *sein Herz wirkt*, bereitet (37₂₆; wie פעל Ps 58₃ Mi 2₁) *Heilloses* (s. 1₁₃); in wie fern? wird durch Inf. mit ל (s. 30₁) ausgedrückt, näml. gegenüber von Gott: *Unheiligkeit* (9₁₆) *auszuüben* u. *gegen* (oder *von* 29₂₂) *Jahve Irrsal*, Abfall (29₂₄), *zu reden* (s. 3₈) also gottlos zu handeln u. frivol, lästerlich (zB 30₁₁ 29₁₅) zu reden; gegenüber von den Mitmenschen: Hungriger Seele (29₈) *leer zu lassen* u. an Durstiger Tränkung *es fehlen zu lassen* (Vrb fin. wie 5₁₁ ₂₃), also hartherzig gegen die Not des Nächsten sich zu verschliessen. Darnach ist נָבָל ein Gottloser u. Selbstsüchtiger, dem sein Ich alles in allem ist. כִּי noch von כִּי abhängig. פְּלָלַי] nicht *Geizhals* von כול (*Rbb.*), nicht *Verschwender* für פָּלַי von כלה (*Hi*) oder *Bedrücker* (*Kn*), sondern *Arglistiger*, Schurke von פָּלַל = נָכַל (*Vlg Ges Ew Del* a.); die Aussprache פְּלַי hier zur Assonanz

mit בְּלָיו. Diese seine כְּלֵים Geräte, Waffen (Gn 49 5), Mittel, *Listen sind böse;* ein solcher — *Ränke* ratschlagt oder *sinnt er* (Prf. der Gewohnheit), *Harmlose zu verderben durch trügerische Reden, auch wenn ein Armer Recht redet* dh im Gericht sein Recht darthut (vgl 29 21 10 1 f). Zu וְ *auch* vgl Hos 8 6 2 S 1 23. Die Auffassung *u. dadurch dass er dem Armen den Prozess macht* (*Ew*) würde אֶת־אֶבְיוֹן erfordern 2 K 25 6 (*Del*). 8 kommt noch auf die Prädicatsbegriffe von V. 5, hält sich aber nur an נדיב, nicht an שׁוּעַ, weil nur jener eine ethische Wendung zulässt. Ein Edelmann ist seinem Namen nach ein *Edler*; als solcher sinnt er Edles (nicht Ränke; s. denselben Gegensatz Pr 17 7) u. auch (והוּא *idemque*) *besteht er auf* (*Ges* th. 1205) *Edlem*, ist beharrlich dabei. *Edel* also im Sinne von hochherzig (offen u. freigebig, der Lüge u. der Selbstsucht fremd). נדיבות] Pl. f. wie V. 4.

32 9—20

das fünfte Stück, welches die bisher von Jes vorgetragenen Grundgedanken noch einmal, aus Anlass einer Ansprache an die *Frauen Jerusalems*, entwickelt. In Bälde werden diese in leichtsinniger Sicherheit dahinlebenden Frauen aufgeschreckt, in Jammer u. Klagen versetzt werden durch den Verlust alles Bodenertrags, durch die Verwüstung von Land u. Stadt (—14). Lange wird das dauern, bis endlich durch den Geist von oben die Erneuerung des Volkes in Gerechtigkeit u. damit der wahre Friedensstand hergestellt wird (—18). Aber vorher muss das grosse Doppelgericht sich vollziehen; wohl denen, die es überleben! (—20). — Dass Jes. in Voraussicht der kommenden Entscheidung sich bei gegebenem Anlass auch an die Frauenwelt wandte, um die nötige Ein- u. Umkehr (31 6) zu bewirken, hat nach 3 16 ff nichts Verwunderliches. Aber auffallend genug ist, dass nicht nur von der Niederkämpfung Assurs vor Jerusalem nichts gesagt (auch V. 19 nicht), sondern sogar eine sehr lange Verödung von Land u. Stadt in Aussicht gestellt wird. Diese Schwierigkeit wird man am besten suchen dadurch zu lösen, dass man dieses Stück in eine viel frühere Zeit, als Cp 29—31, setzt (*Brd*), wogegen sich nicht (*Di*) einwenden lässt, dass in V. 10 15 19 f deutlich diese Reden vorausgesetzt seien (s. d. Erkl.) Daraus wird sich auch am besten die überaus schroffe Haltung der Rede, wie sie bes. in V. 13 f heraustritt, u. die man nicht künstlich verwischen darf, erklären. Sie hat ihre Analogie am ehesten in Reden der früheren Zeit bes. wie 3 16 ff 5 14 ff 6 10 ff. Andererseits scheint die Stelle, an der sie steht, für die Zeit des Sanheribzuges zu sprechen, doch ist dies nicht entscheidend. — Keinesfalls hat man ein Recht wegen der angeblichen Ausnützung des 29 17 gebrauchten Bildes in V. 15 f, wegen vermeintlichen Mangels an stylistischem Geschick, wegen der Erwartung der Geistesausgiessung (V. 15), wegen Fehlens einer Rüge der Sünden u. einer Aufforderung zur Busse, oder um einzelner singulärer Ausdrücke willen (*Sta* ZAW IV 266 ff; *Gu* Zuk. 44 f *Che*

Kön Crn) das Stück dem Jes ganz abzusprechen, oder gar es (wie Cp 33) für ein Product der nachexilischen eschatologischen Schriftstellerei zu erklären (*Sta Che*). Aber welchen Zweck u. Anlass soll jemand in so später Zeit gehabt haben, eine derartige Variation jesaianischen Vortrags hier einzusetzen? u. warum gar als Rede an die Frauen? welchen Sinn soll 10^{a} 14 in damaliger Zeit haben? Positiv spricht nichts für so späte Zeit, wohl aber עד עולם V. 14 entschieden dagegen (*Du*). Die Gründe des gedrohten Gerichts sind sonst bei Jes genugsam entwickelt u. hier vorausgesetzt; der ethische Anlass, die Frauen zu bedrohen, ist in V. 9 11 deutlich angegeben. Dass die Rücksichtnahme auf die Frauen bald aufhört u. die Rede allgemeiner gewendet wird (*Gu*), ist richtig, erklärt sich aber anders (s. zu V. 15ff). Der Tadel gegen den Styl ist ohnedem grundlos. Viel eher könnte man daran denken, das Stück einem Zeitgenossen des Jes zuzuschreiben, welcher (wie Micha) über den Verlauf der Assyrerkämpfe andere Erwartungen hegte, als Jes, u. dafür auch einige bei Jes befremdliche Spracherscheinungen (wie בָּלִי, קוֹץ, נָוֶה, בָּצַר), so wie die Abwandlung des Bildes V. 15f geltend machen, aber auch diese Auskunft lässt sich in Anbetracht der überwiegend vorherrschenden jesaianischen Ideen, Bilder u. Ausdrücke nicht aufrecht erhalten. Freilich wenn die Rede ein Jahr vor Sanherib's Zug, wie die meisten annehmen, fiele, so liesse sie sich mit des Jes sonstigen Aussagen aus dieser Zeit nicht wohl vereinigen. Ist sie aber viele Jahre älter, so reiht sie sich in das Zukunftsbild ein, wie es in jener Zeit sich dem Geistesauge des Jes darbot, u. ist ebenso idealprofetisch aufzufassen wie 5 13ff 7 18ff. Wurde in der Folge der Ereignisse auch die buchstäbliche Erfüllung hinfällig, die in solchen Zukunftsbildern verkörperten Wahrheiten blieben u. bleiben in Kraft, u. kamen im Gang der Geschichte zur Geltung, wenn auch in anderer Weise unter veränderten Umständen. — Durch Ausscheidung von V. 15—18 20 die Schwierigkeiten dieses Stückes heben zu wollen, ist willkürlich u. doch vergeblich. Vgl auch *Brck* 77ff.

9 Der Aufruf wie 28 23 (vgl Gn 4 23 Jer 9 19). *Sorglose* u. *sichere* (wie Am 6 1) nennt er sie als solche, welche nicht blos um die politischen Tagesfragen, sondern auch um die Mahn- u. Warnungsrufe der Profeten sich nicht kümmernd in den Tag hinein leben, gar nicht daran denken, dass ihrem Besitz u. Wohlleben ein Ende gemacht werden könne. בטחת] 3 16. קמנה] nicht u. nirgends s. v. a. *wohlan* (*Kn Brd*), sondern *stehet auf*, nicht gerade, als hätte er Sitzende angeredet (*Hitz*), sondern in ihre bisherige sorglose Ruhe hineingesprochen. Ob er bei einem Fest oder sonst wo eine Anzahl Weiber beisammen traf, ist nicht auszumachen. Die Umdeutung der Weiber auf judäische Städte (*Trg Saad Qi Vitr*) ist grundlos. — **10** ימים על שנה] nicht: *Tage noch zum Jahr*, als würden zum Schluss des laufenden Jahres nur noch eine Anzahl Tage fehlen (*Hi*), auch wohl nicht: noch eine Anzahl *Tage zum* laufenden *Jahr* hinzu (*Kn Del Che*^{3}), so dass die Zeitbestimmung etwas kürzer wäre als 29 1 (in beiden Fällen wäre חדשׁה erfordert), sondern, da ימים s. v. a. שנה ist (Jud 17 10 1 S 27 7): *Jahr zu Jahr* dh über Jahr u. Tag (*Dr Brd*), u. ebenso unbestimmt wir

29 1. Da werdet ihr *zittern* (5 25) ihr Sicheren! weil's aus ist (10 25 29 20) mit der Weinlese, Obsternte nicht mehr einkommt. Dass er nicht die Getreideernte, sondern zunächst allein die Obst- u. Weinlese nennt, kommt nicht daher, dass der Profet die Ankunft des Assyrers auf das Ende des folgenden Jahres angesetzt hätte, als die Ernte schon vorbei war (*Hi Kn* a.), sondern weil der Herbst die Mittel der feineren Genüsse liefert, um die es ihnen zu thun war, u. die fröhlichsten Festtage bringt (*Dr*). בלי] zur Negation des Verb. fin. (14 6 Hos 8 7 9 16 Ij 41 18) nur hier bei Jes, u. auffallend (wenn nicht die Bedeutung *nicht mehr* beabsichtigt ist). **11** Nicht erst in Jahr u. Tag werden sie zittern, sondern jetzt schon sollen sie erbeben u. tieftrauern, die schönen Kleider ausziehen, sich bloss machen (bis auf die כתנת) u. das Trauerkleid anlegen s. 20 2 und *Wellh* Reste 107. 159 f (2 110. 181). Auch die arab. Weiber entblössen sich bei schwerem Unglück. חגר] wie Jo 1 13 sc. שק 15 3 22 12. חרדו] statt חֲרַדְנָה, weil voraufgestellt (vgl Am 4 1 Mi 1 13 u. ö.); das Wort auch auch 10 29 17 2 (also nicht jung, *Sta*). פַּשְׁטָה, עָרֹה, חֲגֹרָה] können nicht Inf. mit ־ָה locale *zum Zittern!* (*Böttch.*) sein, da der Inf. dasselbe nie annimmt; auch als Nomina mit anderer Punctation (*Ges* Comm) passen sie hieher nicht; u. vollends ein Sing. masc. Imper. mit dem verstärkenden ־ָה (*Hi Del Or Brd*; *GK* 110^{k}; *Kön* I § 20 12 34 7^{a}), ist wegen der 3fachen Anomalie des Gen., Num. u. der Pausalaussprache unerträglich, auch mit einer angeblichen „barschen Kommandostimme" nicht zu rechtfertigen. Am leichtesten werden sie (*IE Qi Dr Lzz Ew* 226^{a} *Du*) als Imp. 2 pl. f. genommen, sei es dass sie aus der volleren Form mit ־נָה (Jer 49 3) corrumpirt sind, oder dass sie mundartig in der Sprache verzärtelter Weiber vorkamen. חלצים] 5 27 11 5. **12** Schmerzlich wird man sich grämen um die lieblichen (Am 5 11) Gefilde, um den *fruchtbaren* (17 6) Weinstock, näml. die der Feind verwüstet hat, oder auch die man verlassen muss. על ש' ספדים] weil ספדים masc. ist u. על bei ספד sonst immer (auch in Gl.^{b}) den Gegenstand der Klage einführt (2 S 1 26 Mi 1 8 Zach 12 10), so lesen manche lieber שָׂדַיִם als Plur. von שָׂדַי: *über die Felder klagen sie* (*Qi Ges Hi* a.). Jedoch kommt Plur. abs. שָׂדַיִם oder שָׂדִים sonst nicht vor, u. sowohl die Voraussstellung als die doppelte Nennung der Sache wäre auffallend. Daher die Mass. (mit LXX *Vlg*): *auf die Brüste schlägt man* (*Raš Ges* th. *Ew Kn Del Che*^{3} *Gu* a.), indem das allgemeine Geschlecht ספדים (vgl חרדו V. 11) um so mehr für genügend erscheinen konnte, als durch שָׂדַיִם das fem. genug angedeutet ist, u. an κόπτεσθαι *plangere* (LXX *Vlg*) als der urspr. Bedeutung von ספד (vgl קפּ) nicht zu zweifeln steht. Auch ergibt sich so ein Wortspiel zwischen שָׂדַיִם u. שָׂדַי. Zu dem sein Subj. in sich schliessenden ספדים s. 21 11 (*Ew* 200^{a}). **13** Da קוץ שמיר masc. ist, so scheint Subj. zu תעלה die אדמה zu sein s. 5 6; andernfalls muss (*Du*) על אר' ע' noch von ספדים abhängen. Das letztere empfielt sich. Man braucht also nicht (*Di Gu* a) יעלה zu lesen (s. aber 27 4): *auf dem Ackerboden* (17) *meines Volks* (22 4) *schiessen Dornen, Disteln auf* (5 6 7 23 ff), sondern übersetze: *über den A. m. V., auf dem D.* (u) *D. aufsch.*, wobei aber קוץ statt שִׂיחַ

u. das Fehlen des וְ (vgl 27 4) von der sonstigen Art Jesajas abweicht. כִּי] das Gesagte mit etwas noch Grösserem begründend, steigernd (wie 7 22): *ja über* (nicht *auf — Del Di Gu —*) *allen den wonnigen Häusern der lustigen* (22 2) *Stadt*. Über die gebrochene st. c. Kette s. 28 1. Zur Sache s. Hos. 9 6. Nicht an Lusthäusern in Jerusalems Umgebung (*Vtr Kn* a.) ist zu denken, sondern an die Häuser der Stadt, in denen es bisher so fröhlich zuging. **14** Grund genug zur Klage, *denn Palast* dh nicht Tempel (*Trg Vtr*) oder Königssitz (*Che*^{3}), auch nicht prächtige Landhäuser (*Kn*), sondern Prachtbauten (der Magnaten) in der Stadt, *ist* verstossen, dh nicht niedergeworfen (*Or*), da נשׁשׁ vom Niederwerfen der Häuser nicht gebräuchlich war, sondern *aufgegeben* (Ps 27 9 1 S 10 2), *das Getümmel* oder Gelärm *der Stadt* (21 2) *verödet* (6 12 17 2. 9); עֹפֶל, der südl. Teil des Osthügels (2 Ch 27 3 33 14 Neh 3 26 f 11 21) *u. Wartturm* (בַּחַן nur hier; s. 23 13) *ist geworden* dh dient *statt* (Ij 2 4 Pr 6 26) *Höhlen* (2 19) *auf die Dauer, Wonne von Wildeseln* (*Win* II. 674), *Weideplatz von Herden* (17 2). Von Zerstörung Jerusalems (*Del Or Brd* a.) ist nicht direkt die Rede, sondern von Verödung (wie 17 2 6 12), welche durch die Fortraffung der Bewohner, zumal der leichtsinnigen Grossen (im ass. Sturm?) bewerkstelligt wird (vgl 7 21 ff 5 13 ff [28 18 29 20 f 30 17 f]). Aber die Ausdrücke sind so stark, dass an ein besonders schweres Unglück gedacht sein muss, und vor allem darf עַד־עוֹלָם nicht einfach mit dem abschwächenden *lange* (*Di*) wiedergegeben werden. Es bed. *auf die Dauer, für immer*, auch in Stellen wie 1 S 1 22 1 K 1 31 Ps 21 5 (in den 2 letzteren hyperbolisch), u. dem Sinne nach ist damit, was Jes hier meint, nicht weit entfernt von einer wirklichen Zerstörung. Jes nennt עֹפֶל u. בַּחַן besonders, nicht weil dort die Befestigung am schwächsten war (22 5 ff), also der Angriff der Ass. am erfolgreichsten schien (*Kn*), sondern weil sie besonders der Schauplatz der Üppigkeit u. des frohen Lebens waren, also zB die Gärten u. Villen (LXX κῶμαι) dort angelegt waren. Was בַּחַן sei, ist unbekannt; nicht einmal ob es nicht collectivisch zu nehmen sei (*Ew*), steht fest. Dass es mit מִגְדַּל עֵדֶר Mich 4 8 oder dem grossen מִגְדָּל Neh 3 27 einerlei (*Ges Hi Kn Del* a.) sei, ist nicht zu beweisen. **15** ff Der Sammler hat augenscheinlich die Absicht, diese V.V. als unmittelbare Fortsetzung des Vorausgehenden erscheinen zu lassen. Ob das Jes.'s ursprüngliche Meinung war, kann man (*Du*) bezweifeln, da gerade von den Frauen jetzt nicht mehr die Rede ist, bes. aber wegen des עַד עוֹלָם V. 14. Das Stück könnte also auch urspr. für einen ganz anderen Zushg. bestimmt sein. Dann wäre es wegen V. 18^b (vgl V. 9) hierher gekommen. **15** Lange währt das, so lange bis in Kraft göttlicher Einwirkung die innere Besserung der Übriggebliebenen bewirkt ist: *bis ein Geist aus der Höhe über uns ausgeleert* (Gn 24 20) *wird*. Zum *Geist* Gottes als der alles Gute wirkenden Kraft s. 11 2 (vgl 28 6); zur Ausgiessung s. Jo 3 1 f Ez 36 26 ff 39 29. Ein Beweis nachexilischer Abfassung (*Sta*) liegt darin nicht. Schon Nu 11 29 spricht dagegen; wie Bethörung durch Ausgiessung eines Schwindelgeistes 29 10 19 14 gewirkt wird, so die Bekehrung durch den Geist aus der Höhe. Wenn sonst meist die Bekehrung als

Folge des Gerichts dargestellt wird, so ist das auch hier nicht ausgeschlossen, aber Jes redet hier genauer, indem er die vermittelnde Kraft dabei angibt (so wie er 11 2 genauer redet als 9 5). Über מָרוֹם s. zu 33 5. Zu *uns* vgl לָנוּ 9 5. Dann tritt die grosse (übrigens wohl als allmählige gedachte) Umwandlung ein, von der auch 29 17 (s. d.) die Rede ist, nur dass hier מדבר für לבנון gesagt ist, was wohl das Ursprünglichere ist, weil dadurch der Gegensatz noch deutlicher wird u. הַכַּ׳ (Keth.) als nom. app. klar heraustritt. Selbstverständlich ist auch im 2. Gl. יער Gegensatz zu כרמל, denn יער als Steigerung des כרמל (כ׳ werde für herrlichen Wald gelten) anzusehen (*Qi Del Or Brd Gu* Zuk) ist willkürlich u. mit יער, dem überall der Begriff des Wilden anhaftet (21 13 10 18), nicht einmal verträglich. **16** Ein Teil dieser Umgestaltung ist, dass *Recht u. Gerechtigkeit* (als Angemessenheit an den göttlichen Willen, bes. im Gegensatz gegen die oft beklagte bürgerliche Ungerechtigkeit 1 17 21 26 28 6 11 4 ff) im ganzen *Lande* ihren Sitz aufschlagen. Dieses näml. wird mit dem zweiteiligen, aus V. 15 herübergenommenen Ausdruck מדבר u. כרמל gemeint sein (*Ges Hi Ew Kn Del* a.), u. wird nicht nötig sein, das was vormals מדבר u. jetzt כרמל ist (*Dr*) zu verstehen. **17** Folge davon u. weiterer Teil jener Umgestaltung ist *Friede* (9 6) u. הַשְׁקֵט wie 30 15, nur hier nicht Ruhe halten (*Kn*), sondern *Ruhe*, u. בֶּטַח, nicht Vertrauen auf Gott wie בִּטְחָה 30 15 (*Kn*), sondern *Sicherheit, auf immer* (hier ohne Einschränkung). Diese auf rechtschaffenes Wesen gegründete Ruhe u. Sicherheit ist das Gegenbild zu der jetzigen fleischlichen (V. 9 11) Sorglosigkeit. מעשׂה] *Erzeugnis* (vgl Hab 3 17) u. עֲבֹדָה] *Erarbeitetes* oder auch *Dienstleistung*, für das sonstige פְּרִי (3 10 10 12), nur hier so (vgl aber auch 28 21). Übrigens will *Du* הצד׳ 2⁰ streichen u. statt השקט וב׳ lesen: המשׁפט ב׳. **18** Das Volk wohnt dann in friedlichen, sicheren u. ruhigen Wohnungen (opp. V. 10 12f) unangefochten. עמי] V. 13. נָוֶה] sonst nicht bei Jes; vgl 33 20. מנוחות] 28 12. מש׳ מבטחים] zum doppelten Plur. s. *Ew* 270ᶜ. Über das Verhältnis von V.ᵇ zu V. 9 s. o. (geg. *Du*). **19** Aber freilich daran muss gemäss der Endabsicht des Stücks im jetzigen Zus.hang (s. o.) noch einmal kurz erinnert werden, dass ohne schweres Zorngericht u. tiefe Beugung es nicht abgeht. Es könnte aber sein, dass der V. erst von demjenigen stammte (*Du*), der den jetzigen Zus.hang hergestellt hat. Denn er stört hier u. würde besser zu 9—14 passen. וּבָרַד] wenn gleich Hap. leg., ist doch nicht anzuzweifeln (arab. *baruda*), u. וְיָרַד (*Seck Lo Död Brd Du Grä*) wäre nur denkbar, wenn יָרֹד statt בְּרֶדֶת gesagt wäre: *u. hageln wird's* (kurzer Ausdruck für das göttliche Zorngericht nach 28 2 17 30 30 vgl 29 6) *beim Stürzen* (Zach 11 2, wofür Jes 10 34 נפל) *des Waldes* (übrigens ברדת assonirend mit ברד), *u. in* der (*die*) *Niedrigkeit* (Nom. Verb. wie 30 15 19) *wird erniedrigt die Stadt*. Nach den meisten (*Ges Kn Dr Del Or Brd* a.) wäre der *Wald* der Assyrer nach 10 18f 33f, u. würde in Gl. 1 die Weissagung 30 27ff kurz zusammengefasst. Aber dem widerstrebt Gl. 2, insofern die *Stadt* weder Assurs Hauptstadt Nineve (*Lo Ges Ros Hnd*), das Jes nie erwähnt, noch die Bollwerke der feindlichen Weltmacht (*Dr Näg Brd*), wie Cp 24ff, sondern nur

Jerusalem, wie V. 13f (*Hi Ew Kn Del Che*[3] *Or*) sein kann. Dann aber entstände ein unerträgliches ὕστερον πρότερον, u. muss vielmehr auch Gl. 1 auf die Judäer Bezug haben, also nach 30 25 2 12ff verstanden werden (*Ew Che*[3] *Or*). Das Wilde, Hohe u. Stolze (an Dingen u. Personen) stürzt zusammen unter dem Zorngericht Gottes (28 17), u. die Stadt wird aufs äusserste gedemütigt (29 4). So kommt auch die andere Seite der grossen Umgestaltung (15$^{b\beta}$) noch kurz zur Berücksichtigung. **20** Angesichts dieses Gerichtes preist er die glücklich, welche dasselbe überleben, u. die früher verheissene bessere Zeit erleben. *Heil euch* (30 18), *die ihr an allen Wassern säet, frei gehen lasset* (Ij 21 11) *den Fuss des Rindes u. des Esels!* eine kurze Zusammenfassung der Gedanken von 30 23—25. Wasser giebt es genug, um mit Erfolg zu säen, u. in Fülle wächst alles, so dass man auch das weidende Vieh nicht ängstlich anzupflöcken braucht, damit es nicht etwa auch aufs Saatland komme. Eine Glücklichpreisung solcher, welche als Nomaden (*Hi*) oder Landbewohner (*Kn*) von den Angriffen der Assyrer nicht betroffen werden, ist dieser V. nicht; ebenso wenig ist der Satz ethisch zu wenden (*Ew*: nur wer keine Mühe u. Arbeit spare, könne solche Frucht erwarten).

Cp 33

ein Anhang zu 28—32, auf die Sanḥerib-Katastrophe bezüglich. Der Assyrer hat Juda schon überzogen; Ḥisqia hat seinen Zorn durch schweren Tribut zu besänftigen gesucht (2 K 18 14—16). Sanḥerib hat das Geld angenommen (V. 7 18), aber Besetzung und Verwüstung des Landes fortgesetzt. In diese Zeit fällt V. 1—12, worin der Ass. bedroht, seine Unthaten geschildert und ihm seine alsbaldige Vernichtung geweissagt wird. Noch später fällt der 2. Teil V. 13—24, worin auf seine Züchtigung als eine geschehene zurückgeblickt, die Bedeutung der Gottesthat für die Gemeinde entwickelt und auf die darin sich anschliessende Zeit der Begnadigung und Wohlfahrt unter Jahve's Schutzherrlichkeit hinausgeblickt wird. — Die Stellung dieses Stücks hinter Cp 28—32 begreift sich leicht: was Jes dort, vor Sanḥeribs Zug und während seines Herannahens, über die Heimsuchung durch die Assyrer und die wunderbare Rettung Zions geweissagt hat, ist hier erfüllt oder in der Erfüllung begriffen, und sicher aus diesem Grund ist das Stück hieher gestellt. Ob von Jes selbst oder von andern? ist die Frage. Die Vorfrage aber ist, ob Jes es geschrieben hat? Schwung, Kraft, Fülle und Fluss der jesaianischen Rede, die noch in Cp 18 u. 22 ganz ungebrochen erscheint, lassen sich hier meist (doch s. V. 1 10f 13 20) vermissen, und die Darstellung ist mehr lyrisch, in kurzen kleinen Versgliedern. Das lässt sich schwerlich genügend (*Di*) verstehen aus der Zeitlage, aus der Bangigkeit im 1. Teil, die sogar zum Gebetsruf (V. 2) treibt, aus dem Hochgefühl über die Gottesthat im zweiten. Dazu kommt, dass statt der bei Jes geläufigen Bilder hier meist (doch s. 11f)

andere (nam. 20ff) eintreten; von seinen Ausdrücken finden sich wohl manche (קמל 9, חָשַׁשׁ 11, חָנַף 14, מַרְבֶּה 23, נִשְׂגָּב 5, רחבי ידים 21, בכח 7, אַדִּיר 21) wieder, aber viel mehr ihm sonst fremder; vor allem die Partikeln אַף 2, כי אם 21, בל sechsmal 20ff, die er sonst nie gebraucht (vgl bes. die lange Liste bei *Che* 167f u. unt. zu V. 3 6.12 20). Aus diesen Gründen wollte *Ew* das Stück einem Schüler Jesaja's zuweisen, und zwar in dem Sinn, dass es das Orakel eines solchen sei, und ähnlich denkt *Kue* an einen Nachtrag aus der Zeit Josias. *Di* hingegen, weil die Gedanken durchaus die jesaianischen sind, neigt sich der Ansicht zu, dass Jes nicht sowohl has left this prophecy imperfectly prepared for publication (*Che*^{3}), als vielmehr seine damals gesprochenen Worte, da sie nicht לְיוֹם אַחֲרוֹן (30 8), sondern für die Gegenwart waren und im übrigen nur das längst Geweissagte und Aufgeschriebene wiederholten, nicht selbst schriftlich machte, sondern ein Schüler von ihm dies that. Unter dieser Voraussetzung aber wird sich die Beschaffenheit des Stücks nicht vollkommen erklären. Man muss zunächst allerdings anerkennen, dass das Stück nur mit Beziehung auf die Belagerung Jerus. durch Sanherib geschrieben sein kann, u. sich nicht auf irgend einen Vorgang der Makkabäerzeit (*Du*) bezieht, wofür viel zu wenig greifbare Anhaltspunkte vorhanden sind. Auch wird es nicht genügen, anzunehmen, dass ein Späterer aus der Zeit nach dem Exil sich so in die Lage des von Sanh. bedrohten Jerus. versetzt habe, dass er das ganze Orakel von sich aus, etwa nach den Berichten des Königsbuches, dichtete u. hier einsetzte (*Sta* ZAW 4 259ff *Gu* Zuk 44 *Che* a.). Vielmehr muss ein von Jes wirklich stammendes Orakel von einem Späteren überarbeitet sein. Die Grundlage ist in Stücken wie V. 1 8 18f noch erhalten. Der Bearbeiter gehört der nachexil. Zeit, genauer wohl (*Che*) der zweiten Hälfte der pers. Periode an. Er hat die Gedanken u. Hoffnungen seiner Zeit stark zum Ausdruck gebracht. So erklärt sich die eigentümliche Sprache sowohl als die mancherlei Anklänge an Stücke wie Ps 15 24 46 48, u. an spätere Eschatologie u. Theologie. — Vgl auch *Bick* Metr. 11.

1—12 Wehe- und Notruf über den gewaltthätigen Dränger, für welchen die Stunde der Züchtigung jetzt gekommen ist. **1** *Wehe Gewaltthäter u. du* dh der du noch *nicht Gewalt erlitten hast, u. Betrüger, den man noch nicht betrogen hat!* (nachgeahmt in 21 2 24 16). Beide Attribute erläutern sich aus V. 7—9, haben aber auch bezüglich seines Thuns an andern Völkern (10 7ff) Geltung. *Rauben* bedeutet בגד nicht, wie schon die Praep. ב zeigt. כהתמך] Inf. Hiph. mit aufgegebener Verdopplung des מ (von תמם); mit Part. construirt *Ew* 298^b; *GK* 120^b. תושד] s. 24 12 28 27 *wann du fertig bist mit Gewaltthat üben, wirst du Gewalt erleiden, wann du zu Ende bist mit Betrügen, wird man dich betrügen*] indem man בְּכַלֹּתְךָ (*Capp Död Lo Ges Ew Kn Che Brd Gu Du*) herstellt, denn בְּכַלּוֹתְךָ, angeblich *wann du erreicht hast*, als Hiph. syncopirt aus בְּהַכְלוֹתְךָ u. Dag. f. dir., setzt eine im Semitischen unmögliche (auch durch Ij 15 29 nicht erweisbare) √כלה voraus, u. übrigens vgl 16 4. **2** Nachdem er so den Ton angestimmt, in dem er reden will, fällt er in's Gebet um Verwirklichung

der Verheissung (30 19), um Hilfe, wie sich das ziemt in der gegenwärtigen Not. Er spricht im Namen des Volks, schliesst sich durch *wir* (32 15) mit ihnen zusammen, blickt aber auch in der 3 p. (ם—; נה— *Gu* ist blosse Erleichterung) auf die Abwesenden (Kämpfer, Judäer?) hin. *auf dich harren wir*] 8 17 30 18; ein Erhörungsgrund. זרעם] *Arm*, Wehr u. Schutz 9 19 Jer 17 5; ein auch bei andern Völkern (*Ges* Comm.) geläufiges, nicht erst nachexilisches (*Sta*) Bild. *jeden Morgen*] da jeden Tag die Gefahr sich erneuert; vgl 28 19 27 3. **3** beruft er sich nicht etwa auf einen in der Geschichte schon oft bewährten Satz (Nu 10 35), weil sonst der weissagende V. 4 keinen Anschluss hätte, sondern betend gewinnt er die Gewissheit, die er hier (noch unter Anrede Gottes) ausspricht. *vor dem Schall eines Getöses* (1 K 18 41), *vor deiner Erhebung*] beides wohl nach 30 27 von dem Gewitter-ähnlich sich zum Zorngericht erhebenden Gott zu verstehen; jedoch kommt המון in diesem Sinn und רממת sonst bei Jes nicht vor. נדדו] 10 31 21 15 22 3. נְפַצוּ] hier intr. für נָפְצוּ (Gn 9 19). עמים, ירים] natürlich die Völkerschaaren des Assyrers 29 7 f (s. 8 9). **4** Von ihrem zurückgelassenen (2 K 7 16) Lager und abgeworfenen Habseligkeiten sammelt man gierig Beute in Menge (vgl V. 23). Dies ausdrückend wendet er sich wieder zur Anrede an sie. An V. 1 (*Sör*) hätte V. 4 keinen Anschluss, weil das Mittelglied der Flucht fehlte. אסף החסיל] *ein Sammeln der Heuschrecke* (coll wie 1 K 8 37 Ps 78 46), gewöhnlich: wie Heuschrecken wegraffen, abfressen; aber dem חסיל ein אסף zuzuschreiben ist bedenklich, zumal da auch der שלל nicht *weggerafft*, sondern gesammelt wird; daher besser (LXX *Vlg*, *Capp Död Dr*): wie man H. sammelt, zusammenliest; tert. comp. die Menge. *gleich dem Rennen* (Jo 2 9) *von Grashüpfern rennt man* (שקק mit eingeschlossenem Subj. wie 21 11 32 12) *drauf los*] tert. comp. die Gier und Hast. Zu der zweifachen Anwendung des Bildes s. 29 7 f 11 f. **5** f weisen auf die Frucht solcher Gottesthat hin, u. nehmen schon voraus, was V. 12 ff ausgeführt wird. V. 5 drückt er sich im Prf. der Gewissheit aus, wie V. 3. *Erhaben* steht dann *Jahve* da (2 11 17), unantastbar, auch den Mächtigsten der Erde, allem Irdischen überlegen, *weil Höhe bewohnend* (ohne הוא wie 29 8, *Ew* 303[b]), vgl V. 16 32 15. Diese Beschreibung des Erhabenen als des Überirdischen, Himmlischen kommt allerdings bei Jes sonst nicht vor, aber dass sie im Widerspruch stehe mit seiner sonstigen Aussage von *dem in Zion wohnenden* Jahve (*Sta*), lässt sich schwerlich behaupten. Aber die äusserliche u. matte Art des Beweises für Jahves Erhabenheit entspricht allerdings wenig dem sonstigen Schwung u. der Kraft jes. Gedanken (*Du*). *erfüllt hat er Zion mit Recht und Gerechtigkeit*] nicht auf das gerechte Gericht über den Feind bezüglich (*Del*), weil dazu מִלֵּא nicht passt, sondern auf die Entwicklung des Lebens der Gerechtigkeit im Volke (nach 32 16), wie sie durch die Wirkung des Erhabenen (32 15) und im Anschluss an die Anerkennung seiner als des Erhabenen und Heiligen (29 23) vor sich gehen wird. Zur Fülle s. 11 9. **6** die Folgen dieser sittl. Erneuerung. Die Anrede geht nicht an Ḥizqia (*Hi*), auf den nichts hinweist, sondern an das Volk; doch fällt sie sofort wieder in die 3 p.

zurück. עתיך — והיה] ist Satz für sich, u. א' ע' weder Subj. (*Ew Che*³), noch Praed. (*Du*) zu חסן וג'; auch ist nicht Jahve Subj. zu והיה (*Or*), weil sonst nicht והיה, sondern etwa וְנָתַן gesagt wäre, sondern: *u. es wird Beständigkeit*, (vgl Ex 17 12) Sicherheit, *deiner Zeiten* (Ps 31 16), Zeitläufe *sein*, dh (s. 39 8) ruhige, stetige, friedliche Sicherheit, ganz wie 32 17 f. ודעת — חסן] nicht zweites Subj. zu והיה: *ein Vorrat von Heilsgütern, von Weisheil u. Erkenntnis* (*Ew Del Or Brd*), da ישועה nicht Heilsgut ist, u. mit חכמה u. דעת nicht coordinirt werden kann, sondern ein Satz für sich (*Ges Hi Kn*), worin חסן י' Praed. ist, wie אוצרו im 3. Gl., also *ein* (wahrer) *Vorrat von Hilfen ist W. u. Erk.* (im Gegensatz gegen ihre frühere Verblendung, s. 29 18 24 32 3 f); *Furcht Jahves* (um mit éinem Wort zusammenzufassen 11 2 9) *ist sein* (des Volkes) *Schatz* dh in der rechten Weisheit, Erkenntnis u. Furcht Gottes (opp. 29 13 f) hat es die Gewähr fortgehender Hilfe u. Rettung seitens Gottes, gleichsam einen unerschöpflichen Schatz von solcher (daher auch Pl. ישועת). Der ganze Satz u. bes. die Wendung mit חסן u. אוצר, sonst nicht bei Jes, ist auch dann noch hart, wenn man (*Du*) אוצרו für eine Glosse zur Erklärung von חסן ansieht. חכמת] st. c. vor וְ wie 35 2 51 21 (*Ew* 339ᵃ; *GK* 130ᵇ). 7 ff Noch einmal nimmt er das V. 1 3 f behandelte Thema auf, indem er ausgeht von einer Vergegenwärtigung der Unthaten des Ass. u. des traurigen Zustandes des Landes. 7 הן] 32 1. אֶרְאֶלָּם] soll für אֶרְאֶה לָם stehen: *ich sehe sie* draussen schreien, wofür *Trg Aq The Sy Peš* אֵרָאֶה לָם *ich erscheine ihnen* erklärten. Aber לָם für לָהֶם, ראה c. לְ u. die Zusammenschreibung in éin Wort ist alles unmöglich. Liest man אַרְאֵלִם *Helden* (*Ges Kn Che* 167) oder אֲרִאֵלָם *ihre Helden* (*Hi*), woraus אֶרְאֶלָּם blos umgelautet sein soll (*Del Or*), so gäbe dies, vorausgesetzt dass man nicht (mit *Lo Kop Eich Ros*) die tobenden Assyrer, sondern die judäischen Gesandten versteht, wohl einen Sinn, aber dass א־יאל (Gotteslöwe) oder als patronym. אראלי im appell. Sinn gebraucht werden konnten, oder dass es gar die Anhängung eines Suff. zuliess, dafür ist man den Beweis schuldig geblieben; keinem der alten Übers. ist das in den Sinn gekommen, und das als Analogie beigezogene äg. ı'raı'ra (*WMMüller*, As. u. Eur. 79) ist zu unsicher. Auch das Kunststück אראלי Einwohner des אריאל (29 1) dh Zions (*Neubauer* im Athenäum 1886 S. 400, *Sayce* ibid. 466) mag auf sich beruhen. Eine Nominalbildung von ארה (*Che*³) kann אראלם nicht sein. Vgl noch *GB*. Das Wort wird verdorben sein: die LXX drücken den Begriff von ירא aus, daher *Ew* אַרְאָל = אַרְעָל *bebend* (wofür רעדים noch leichter wäre). Ungefähr mag das der Sinn sein: *ängstlich schreien draussen* vor der Stadt, von ihrer Mission zurückkehrend oder auch draussen = auf offener Strasse, öffentlich, *die Friedensboten weinen bitterlich* (22 4); so unter Annahme einer Zurückordnung des Subj. in das 2. Gl. (23 11); möglich aber auch: *man schreit*, sc. die Leute, welche die untröstliche Kunde schon vernommen haben. ־בכיון] 31 3. Zur Sache s. 2 K 18 14 ff: Sanḥerib nahm die Unterwerfungsgeschenke (V. 18), setzte aber die Misshandlung des Landes fort und mag auch die Gesandten mit harten Drohungen entlassen haben. 8 Die Landstrassen (7 3 11 16

19 23) sind verödet (Jud 5 6); kein Wanderer (Ij 21 19 Pr 9 15) geht mehr drauf, aus Furcht vor dem Feind. *den Vertrag hat er gebrochen*] s. V. 7. Menschen u. Städte achtet er für nichts, mordet jene, verwüstet diese. אנוש] 8 1. **9** Das ganze Land bietet einen kläglichen Anblick, steht beschämt und traurig da ob der erlittenen Misshandlung, ist all seines Schmuckes beraubt. Die Schilderung ist poetisch-hyperbolisch (vgl Zach 11 2). *Libanon, Šaron* (die vegetationsreiche Mittelmeerküste zwischen Joppe u. Akko), *Karmel* (das den Šaron nördlich begrenzende, in üppigstem Pflanzenschmuck prangende Gebirge) *u. Bašan* (2 13) umschreiben das Land mit seinen schönsten Teilen. אבל אמללה] vgl 37 22; *GK* 145^{t}; vielleicht ist aber אֻמְלַל הָאָרֶץ zu lesen; zum masc. s. 8 8 2 17. כַּרְמֶל] Pausalform für כָּרְמֶל (19 6). כערבה] die öde Jordanniederung. נֹעֲרָי] *schüttelt ab* (V. 15) sc. das Laub, entlaubt sich; besser als נֹעַר (LXX) *ist entblösst*. Dass es gerade Herbst war, u. der Verf. den herbstlichen Anblick des Landes als Scham u. Trauer desselben über die Verwüstung aufgefasst habe (*Hi Kn Del Che* 3), ist bei dem hochpoet. Char. der Rede nicht aus ihr zu entnehmen. **10** Damit ist die Züchtigung Israels erfüllt u. der Augenblick eingetreten, wo Gott (von seinem ruhigen Zuwarten 18 4) sich erhebt zum Einschreiten. עתה] *nun, jetzt*, 3mal wiederholt zur feierlichen, kraftvollen Versicherung. Unter Einfluss dieses עתה steht auch das präsentische ואמר s. 1 11. אֲרוֹמָם] in Pausa u. mit assimilirtem ת für אתרומם (*GK* 54^{e}). **11** Fortsetzung des Gottesspruchs, an die Assyrer gerichtet. Womit ihr schwanger geht u. was ihr gebäret, ist *dürres Gras* u. *Stoppeln* (5 24); womit ihr umgehet, was ihr plant (Ps 7 15 Ij 15 35 u. ö.), ist leicht brennbarer Stoff, nichtig. *Euer Schnauben* (Jud 8 3; vgl Jes 25 4) *ist ein Feuer, das* euer Planen, ja *euch selbst verzehrt*, vgl 1 31. **12** Da werden *Völker* (V. 3) *zu Kalkbränden* (vgl Am 2 1), *abgehauene Dornen* (32 13), *die in Feuer auflodern*. Nicht von Verbrennung der Leichen (*Kn*) ist die Rede, so wenig als 30 33, sondern das V. 11 angefangene Feuerbild wird ausgeführt, u. sowohl die Völligkeit als die Schnelligkeit (9 17 10 17) ihrer Vernichtung, u. ihre Nichtsnutzigkeit (2 S 23 6 f) erläutert. כסח] nur noch Ps 80 16. יִצָּתוּ] Impf. Qal mit Dag. f. affect. in Pausa (*GK* 20^{i} *SS* u. *GB*), schwerlich Niph. von צתת (*Ew* 197^{a} *Di*).

13—24 Der zweite Teil: der Ausblick auf die Folgen der Rettung. Die That, zu der Gott sich erheben wollte, ist geschehen, Jerusalem ist gerettet, der Feind abgezogen. Nun bricht die messianische Zeit an. Die Sünder in Jerusalem werden vernichtet, nur die Rechtschaffenen bestehen. Jerusalem wird unter dem Schutz Jahwes sicher vor feindlichem Angriff u. jedem Leid sein. Hier trägt der Verf. mehrfach die Gedanken u. Erwartungen seiner Zeit vor. Die Ausdrucksweise hat mehrfach etwas Fremdartiges, Gesuchtes, bes. V. 20 ff. **13** Ferne (zB 18 3 8 9) u. Nahe fordert er auf, Kenntnis zu nehmen von *dem, was er gethan*, von der *Kraft*, Allmacht, die er bewiesen. Erwiesen ists nun für die Völker, wer Gott ist; erwiesen auch für die Abtrünnigen u. Sünder in seinem eigenen Volk, was der Heilige Israels ist. **14** ff Bei dem letzteren Gedanken bleibt er zunächst stehen; sind

ja doch solche Sünder noch genug übrig (s. Cp 22), die thatsächlich nicht vom ass. Sturm fortgefegt sind (wie er es früher in Aussicht gestellt hatte). Was nun mit ihnen? Nachdem er den Ernst seines Zornes über seine Feinde so furchtbar gezeigt hat, muss auch alle die Sünder, die sich nicht im Glauben zugehörig zu ihm wissen, Furcht u. Grauen erfassen, hier in seiner Nähe noch länger zu wohnen. *Sünder erschracken* (19 16 f) in Zion, *Beben* (Ps 48 7) *hat Unheilige* (9 16 10 6) *erfasst*; zum Ausdruck dessen sagen sie: *wer mag uns* (nicht Dat. eth., sondern: uns zugehörig, Am 9 1; also) wer von uns mag *weilen bei fressendem Feuer?* damit ist Jahve selbst gemeint, dessen Zorn אש אכלה (30 27 30 29 6 Dt 9 3). נור] c. Acc. wie Ps 55. מוקדי עולם] *bei ewigen Bränden* oder auch *Brandstätten* dh nicht (*Di*) wo es immer brennt = bei den endlos sich wiederholenden Äusserungen des göttlichen Zornfeuers; עולם wird dem Brand zugeschrieben, nicht weil er immer wieder ausschlägt (das würde nicht mit עולם bezeichnet), sondern weil er zu den Wesensäusserungen Gottes gehört. Jahve ist als eine auf Zion wohnende Feuererscheinung gedacht die Frommen verherrlichend, die Bösen verzehrend (vgl 45 24 23 Hen 14 15 ff). Übrigens ist die Frage in deutlicher Anspielung auf Ps 15 24 3 f formulirt, wie auch die Antwort nur eine Variation von den dortigen Antworten ist (nicht umgekehrt). **15** f Nur der Gerechte hat dort sicheren Schutz. Die Explication der erforderlichen sittlichen Eigenschaften ist so eingerichtet, dass die in verwandten Stücken (32 5 ff 29 20 vgl 10 1 f 3 13 f 1 22 f) bekämpften vornehmen Sünder sich ausgeschlossen fühlen müssen. Die Sprache klingt (wie V. 2 32 1 ff) an die Ps u. Prov an. הלך צ'] *wer gerecht wandelt*, eig. Gerechtigkeitserweisungen b*egeht*, übt; zum Acc. (*Ew* 282[a]) s. Mi 2 11 Ps 15 2 Pr 28 18 u. ö.; Plur. צדקות wie bei Ez u. Ps 11 7 (u. von den Tugenden Gottes Jud 5 11 Mi 6 5). *wer Geradheit redet*] also wie in Wandel u. That, so auch in der Rede sich der Redlichkeit u. Aufrichtigkeit befleisst; zu מישרים (Cant 1 4) vgl מישור 11 4. Zu den Erfordernissen gehört weiter, dass einer Gewinn von *Erpressungen* (Pr 28 16) verschmäht (30 12), vor dem Anfassen *einer Bestechung* (1 23 5 23) seine Hände schüttelt, also sie nicht blos nicht sucht, sondern Abscheu davor hegt; endlich dass er seine Sinne *fest* verschliesst, (sich mit Entschiedenheit abwendet) vor Anhören *einer Blutthat* (1 15 4 4) dh eines Mordplans, u. vor *Ansehen von Bösem*, vor wohlgefälliger zustimmender Beachtung irgend welchen bösen Vornehmens. עצם] 29 10. אטם] *verstopfen* (Pr 17 28 21 13), ein altsemitisches Wort. **16** bringt zu dem V. 15 beschriebenen Subj das Prädicat. הוא] *er*, ein solcher wird *Höhen bewohnen* (Ps 18 34), *Felsenburgen* (29 7) sind sein *Hort* (Ps 18 3 9 10 u. o.) dh der ist sicher, vor jedem Verderben geschützt. *sein Brot wird gereicht, sein Wasser ist* beständig (22 23 Jer 15 18) dh *unversieglich*] er hat alles, was er braucht (Ex 23 25), ist voll u. reichlich versorgt. An Versorgung während der Belagerung (*Kn*), also an 30 20, ist hier nicht zu denken; vielmehr vgl 30 23—25 32 20 4 2. Sünder somit sollen nicht mehr in Zion wohnen, sondern nur Gerechte. Das gehört zu der Verherrlichung, die jetzt beginnen soll. Weiteres schliesst sich sofort an. **17** *Den König in seiner Schönheit werden deine Augen*

schauen] das gerechte Zionsvolk ist angeredet (wie V. 6); מֶלֶךְ ohne Artikel, weil es sich ums Königtum handelt. Statt des Königs in Drangsal u. Trauer (37 1 Mich 4 14) wird man ihn in dem ungetrübten Glanz seiner Majestät als des Stellvertreters Gottes sehen. Ein Gegensatz gegen den an Pest kranken (Cp 38) König (*Hi*) ist rein eingetragen. Auch an Jahve (*Vtr Kop*) ist bei מלך nicht zu denken, trotz V. 22. Ebenso sein Reich ist dann ein Land ferner Strecken (8 9) dh *weithin reichendes Land*, nicht mehr durch Feinde auf die Mauern der Stadt beschränkt, sondern geräumig, u. immer weiter sich ausdehnend. Beide Sätze sind so gefasst, dass sie sowohl auf die nächste Folge für Hizqia u. sein Reich, als auf die immer weiter ansteigende Verklärung des Königtums u. Erweiterung des Reiches (9 6 11 10) sich beziehen können. Das Vorhandensein eines Königs lässt die Stelle nicht mit Notwendigkeit erschliessen; es genügt, wenn man die Wiederaufrichtung des Königtums, und zwar in besonderer (messianischer) Schöne, erwartete. **18** Verschwunden ist dann die jetzige Schreckenszeit; man wird sich ordentlich darauf besinnen, um sie sich zu vergegenwärtigen; man wird wieder u. wieder sich überlegen, wie es nur möglich war, dass alles so vorüberging. חגה] nicht *gedenken an* (זכר), sondern *sinnen*, durch Sinnen vergegenwärtigen, *meditari*. Die הֲגוּת wird in Worte gefasst (vgl 14): *wo ist, der zählte? wo, der wog?* nämlich das Geld der Loskaufsumme (2 K 18 14 ff). Bei Zahlungen wurden die Metallstücke nicht blos gezählt, sondern auch gewogen (s. Gen 23 16). סֹפֵר] nicht: der die Schatzung ausschreibende, *Schätzer* (*Qi Ges Hi Kn Del*), auch nicht: *Schreiber*, der bei der Zahlung Buch führte (*Che*[3] *Or Brd*), weil סֹפֵר nicht im selben V. in 2 ganz verschiedenen Bedeutungen gebraucht sein kann. *wo, der die Türme zählte?*] näml. der Stadt, über deren Festigkeit er sich vor Beginn der Belagerung genaue Kunde schaffen wollte. So, wenn der Text richtig ist, was jedoch dahin steht, da doch das blosse Zählen der Türme eigentlich ein recht harmloses Vergnügen ist. Was *Du* an die Stelle des MT setzt, ist freilich bloss geraten. **19** Sie sind verschwunden, u. die Freude, das fruchtbare Barbarenvolk nicht mehr sehen zu müssen, bricht hervor. נועז] als Part. Niph. von יעז = עזז (*Ges* th. 607 f) sich *frech, hart, unverschämt* beweisend (עַז 19 4); wogegen andere, weil יעז sonst nie vorkommt, einen Wechsel von ל u. נ annehmend, נוֹעַז = לֹעֵז (Ps 114 1), *welsch*, barbarisch redend, deuten wollen (*deDieu Capp Vtr Lo JDMich Ew*); jedoch das 2 Gl., wo dieser Begriff genugsam ausgedrückt ist, spricht eher dagegen. עמקי שׂ] *tiefe* (Ps 64 7, schwer zu ergründende) *an Sprache*. משמע] מן priv. wie V. 15, u. שמע *verstehen* (36 11 Gn 11 7 42 23), also: *das Volk dunkler unverständlicher Sprache* (Ez 3 5 f). נִלְעָז] Part. Niph. st. c. (vgl 28 11). אין בינה] *ohne Verstand* (Ex 21 11 Jo 1 6 u. ö.; *Ew* 286[d]), also: *das eine sinnlose Zunge stammelt*. Ein Feind, mit dem man nicht reden kann, ist um so schrecklicher. Die Sprache der eigentlichen Assyrer, obwohl semitisch, war doch einem Hebräer nicht verständlich; ausserdem leisteten auch noch anderssprachige Truppen ihnen Heerfolge. Jenes Volk also werden sie nicht mehr sehen. **20** Aber noch wich-

tiger ist, dass Jerusalem unversehrt aus diesen Kämpfen hervorgegangen, als Gottesstadt bewährt, die Gewähr dauernden Bestandes empfangen hat. Vgl Ps 46 u. 48. חֲזֵה] er fordert das Volk auf, sich Zion recht anzuschauen, u. nennt sie ihrer Würde nach, mit deutlicher Anspielung auf den אֹהֶל מוֹעֵד des Altertums, *die Stadt unserer* (V. 2) *Festversammlung* (45; vgl 3029), den Mittelpunkt des Gottesdienstes, weil Gottes Wohnsitz. Diese Stadt תִּרְאֶינָה nicht: sehen (*Hitz*), sondern *werden sehen,* künftig deine Augen *als eine sorglose* (friedlich sichere) *Stätte* (3318), oder (mit dem durch אֹהֶל מוֹעֵד an die Hand gegebenen Bild) *als ein Zelt, das nicht wandert* (צָעַן nur hier), dessen Pflöcke man nie mehr auszieht, dessen Stricke nie reissen, das also auf immer fest an seiner Stelle bleibt (opp. Jer 1020), eine unvergängliche Gottesstadt. Das düstere Bild 3212—14 nicht allein (*Di*), sondern auch das Exil, das Wandern (*Du*), liegt nun im Hintergrund u. ist überholt. **21** כִּי אִם] *sondern* (Gen 3229 Ps 14 u. ö.), nie sonst bei Jes, aber fraglich, ob ursprünglich, da LXX nur כִּי lesen, was genügt, u. אִם aus שָׁם entstanden sein kann. שָׁם] nicht שֵׁם *Name* (LXX *Peš Lo Brd*) zu lesen, wodurch der Satzbau verdorben würde, sondern: *denn dort ist ein Herrlicher* (1034), *Jahve, für uns* (68 Gen 3142 Ps 1186), *statt* [*Ströme*] *breiter* (2218) *Flüsse,* näml. zum Schutz der Stadt, wie die grossen Hauptstädte der damaligen Grossmächte am Tigris u. Nil an diesen Strömen u. den daraus abgeleiteten Kanälen eine feste Schutzwehr hatten (Naḥ 27 38). So die gewöhnl. Deutung, auch *Di.* Aber der Ausdruck ist mehr als hart u. die Vergleichung Jahves mit Strömen geradezu unverständlich. Lies daher *Du* אֲפִיק יי *der Bach Jahves,* und streiche נְהָרִים als erklärende Glosse zu יְאֹרִים. Der Bach Jahves erklärt sich nach Ps 465 Ez 47 Sach 148. Er gehört zu den Segnungen der mess. Zeit für das wasserarme Jerus. מְקוֹם] *am Ort von* ist hier = *anstatt* wie Hos 21; die Übersetzung *ein Ort von Strömen* (*Lzz Del Che*[3] a.) taugt nicht, weil Jahve (bzw. sein Bach) nicht mit einem Ort, wo Ströme sind, sondern nur mit diesen selbst verglichen sein kann, u. auch die Suff. des 2 Gl. auf מְקוֹם nicht gehen können. Sofern nun aber doch auch Ströme zu Schiff überschritten werden können, wird hinzugefügt, dass *auf ihm,* näml. dem mit jenen Strömen verglichenen Bach, *keine Ruderflotte* (*Ew* 176a) *geht, ein herrliches* (stattliches) *Schiff nicht drüber fährt.* Der Bach Jahves ist ein gewaltiger unüberschreitbarer Strom, so reissend, dass er keine Schiffahrt, auch nicht von stattlichen (also festen) Schiffen duldet. Der Gedanke, dass Israel ein geistliches Volk sei (*Du*), hat hiermit nichts zu thun. **22** Diese Zuversicht wird begründet mit dem besonderen Verhältnis, in welchem Jahve zum Volke steht. In einer Theokratie ist Gott alles in allem: *Richter, Gesetzgeber* oder Verordner (Prov 815), *König*; als solcher wird er *uns helfen,* gegen jede Anfeindung. **23a** Greift noch einmal über V. 22 zurück auf den Gedanken von V. 21. Will man die Worte bis נס nicht (*Du*) für Glosse halten, so wird man sie vor V. 22 zu rücken haben. Das Suff. in חִבְלֵךְ geht auf das Fem. צִיּוֹן, nicht auf Assur (*Vitr Ges Hi Kn* a.), aber auch nicht auf Jerusalem in seinem jetzigen (*Ew Del Or Brd*) oder

in seinen früheren (*Di*) Zustand. Es wird eine Flotte gedacht, die es trotz dem in V. 21 Gesagten wagen sollte, den Strom befahren zu wollen, u. ihr ihr Schicksal angekündigt. נִטְּשׁוּ] Niph.: *schlaff hängen deine Taue.* In den folg. beiden Verben sind nicht etwa die Schiffer (*IE Qi Dr Brd*) Subj., weil man sonst תְּחַזֵּק u. תְּרִים erwarten müsste, sondern die חֲבָלִים, welche ihre beiden Funktionen nicht erfüllten, näml. den Mast zu festigen u. die Segel ausgespannt zu halten. בַּל יְחַזֵּק] non firmabant: *ohne zu festigen* (halten) *das Gestell ihres Mastes* (בְּ auf חֲבָלִים, sofern sie zu ihm gehören) dh ihren Mast in seinem Gestell, sofern der Mast am Kielgebälke in ein Loch (*ἱστοπέδη*) eingelassen u. in den die beiden Borde verbindenden Querbalken (*μεσόδμη*), etwas nach rückwärts hangend, eingelehnt, damit noch nicht feststeht, sondern von oben herunter auch noch durch Taue, die am Vorderbord befestigt werden, aufrecht erhalten werden muss. כֵּן] als Adj zu nehmen: *sie halten nicht gerade* dh aufrecht den תֹּרֶן (*Lzz Näg Che*^{3}) geht nicht wegen der Stellung des כֵּן, wegen der sonstigen Bedeutung desselben, und wegen des Begriffs von יְחַזֵּק. בַּל פָּ] *nicht breiten sie aus* (halten ausgebreitet) *ein Segel.* So näml. wird נֵס zu verstehen sein, nicht *Flagge* (*Hi Ew Ges Kn Del* a.), weil Flagge gar kein notwendiges Erfordernis zum Seefahren ist, die Alten auch keine Flaggen hatten (s. *Corn* zu Ez 22 7), u. die Segel (מִפְרָשׂ), wenn farbig gestickt u. verziert, u. dadurch zugleich als Erkennungszeichen des Eigentümers dienend, wohl נֵס genannt werden konnten (*Ri* HWB 435 f *Win* II. 407). Also: Mast, Taue und Segel thun ihren Dienst nicht, das Schiff ist unbrauchbar, kann den Strom nicht befahren. **23b** kehrt zu 22 u. überhaupt zu dem Bild künftigen Segens zurück. אָז deshalb nicht (*Di* a.) *damals,* sondern von der Zukunft *dann wird Beute in Menge verteilt*: selbst *Lahme* erplündern etwas, so sicher u. gefahrlos ist es u. so viel giebt es. עַד שָׁלָל] *praeda exuviarum,* Beute, die man einem auszieht u. abnimmt; über עַד s. 9 5. מִרְבָּה] 9 6; Appos. (wie הִרְבָּה 30 33). Zur Sache s. V. 4, wo schon in der Weissagung die reiche Beute hervorgehoben war. **24** Wie aber Zion künftig unversehrbar sein wird (20—23), so werden auch seine Bewohner im Besitz der Sündenvergebung, von Krankheitsnot nicht mehr angefochten sein (s. V. 14—16). יֹאמַר] futurisch, nicht präsentisch; an solche, welche wegen Krankheit die Teilnahme am Beutemachen ablehnen (*Ges*), ist nicht zu denken. שָׁכֵן] Insasse, Hos 10 5. Abwesenheit von *Krankheit* erklärt sich (wie V. 16) nach Ex 23 25; Krankheit ist das Hauptübel des Lebens. Dass der Prof. dabei an die damals wütende Pest gedacht habe (*Hi Kn*), ist nicht wahrscheinlich. נְשׂוֹא עָוֹן] einer der weggenommene Sünden hat (vgl 3 3 Ps 32 1; *Ew* 288^b), dem die Schuld vergeben ist. Sündenvergebung u. Heilung von Gebrechen sind immer verbunden gedacht vgl 6 10 Ps 103 3 Mtth 8 16ff (*Ges*). Dass übrigens ein Sündengefühl, wie es hier zu Grunde liegt, nicht notwendig erst nachexilisch ist (*Sta*), mag ausser 1 17f 6 7 22 14 auch noch Hos 14 3 lehren.

Cp 34f

ein zweiteiliges Stück von gleichem Rhythmus über *Edoms* Abstrafung u. Israels glorreiche Heimkehr nach Zion. Ein grosses Zorngericht Gottes über alle Völker ist im Anzug (34 1—4), u. das trifft ganz besonders Edom zur Rache für seine Unthaten: seine Menschen werden hingemordet, sein Land zu einer ewigen grauenhaften Wüste gemacht (—17). Die grosse (arab.) Wüste aber, in prachtvollen Pflanzenschmuck gekleidet, darf jubeln, weil Gott erlösend sich seinem Volke naht u. durch wasserreiche Auen auf heiliger Strasse es sicher nach Zion zurückkehren lässt, um nun dort zu wohnen in ewiger Freude (Cp 35). Durch 35 4 (vgl 34 8) wird auch die Erlösung Israels als Folge des Völkergerichts 34 1—4 hingestellt, wie Edoms Abstrafung 34 5—17 deutlich unter dasselbe subsumirt ist. Beide Teile gehören demnach zusammen, u. die Ansicht, dass jedes Cp ein selbständiges Stück bilde (*Paul Eichh Hi*), ist hinfällig. — Dass dieses Stück nicht von Jes (*Caspari* in der Luth. Zeitsch. 1843; *Näg Del*^{3} *Or*? *Brd*) sein kann, ist so evident als möglich. In Cp 35 ist das bab. Exil vorausgesetzt. Edom als die Verkörperung erbitterter Feindschaft u. als Gegenstand eines so grimmigen Hasses, wie er sich in der Ausmalung des demselben angedrohten Schicksals kund gibt, ist erst denkbar, nachdem dieses Volk zu der Zerstörung Jerusalems mitgeholfen, an den Flüchtigen Judäas sich vergriffen u. sein entleertes Gebiet besetzt hatte, u. wird darum auch in anderen Stücken der chald.-pers. Zeit ähnlich bedroht (Ez 35 25 12; Ob 1ff Jes 63 1ff vgl Thr 4 21f Ps 137 7). Fremd dem Jes und erst vom Exil an geläufig ist die Vorstellung eines allgemeinen Weltgerichts, das Vermodern des Himmelsheeres (34 4), der Dämonenglaube (34 14), die Weide an der Verwüstung eines Landes (34 10ff); ebenso die masslosen Hyperbeln (34 3f 9 35 1f 6f), die Gedankenarmut, die breite Ausführlichkeit in Scenenschilderungen weisen von Jes weg. Ganz abweichend ist auch die Sprache: עדר (34 16), נמהר לב (35 4) haben hier andern Sinn; für Zorn (34 2), Dornen u. Unkraut (13) u. Strasse (35 8) hat Vrf. andere Wörter. Zum jüngeren Sprachgebrauch gehören חֹרִים (34 12), ירד *fallen* (7), נְצָחִים (10), צִבְאוֹן u. מַבּוּעַ (35 7), (חָצִיר für חָצֵר 7 34 13), פְּרִיץ חִוִּית (35 9). Dazu kommen die mancherlei Entlehnungen aus nachjesaianischen Schriften von Ṣeph u. Jer abwärts. Man wird demnach das Stück dem Jes absprechen müssen (*Eichh Ges Ros deW Maur Hi Umbr Ew Kn Che Del*^{4} a), u. es frühestens in die Zeit des bab. Exils setzen dürfen. Dass es, weil es vom Falle Babels u. seinen Zerstörern Elam u. Madai nicht handle, früher sein müsse als Cp 13f 21 1ff Cp 40ff (*Kn*), ist ein Fehlschuss: Vrf. kann ja das auch als schon bekannt voraussetzen. In der That zeigt er unverkennbare Bekanntschaft mit Cp 13f 40ff (wogegen das für Jer 50f nicht deutlich erhellt, umgekehrt eher Jer 50f von Jes 34f abhängig ist, wie *Bu* in JDTh XXIII annimmt); noch weniger will die Selbigkeit des Vrf. von 13f u. 34f, die *Ges Du* Th 302 *Crn* vermuten, einleuchten. Die Idee eines Weltgerichtstages, welche Jes

13 im Anschluss an das Gericht über Babel in urspr. Weise dargelegt wird, ist hier wie eine gegebene kurz aufgenommen u. von ihrer Grundlage abgelöst (34 1—4); die Beschreibung V. 14ff ist eine Steigerung von 13 20ff 14 23. Ebenso in 35 1f 4 6—9 treten Ideen, welche in Jes 40ff wiederholt, aber immer zusammenhangsgemäss vorgetragen werden, unvermittelt (V. 1f), veräusserlicht u. in übertreibender Steigerung auf, so dass man den Nachahmer deutlich erkennt (über 35 10 s. d.). Auch 34 5—17 ist im Grunde nur eine Wiederaufnahme von 63 1—6; u. 34 4 8 finden sich Anklänge an Cp 40—66. Man kommt damit in die Zeit bald nach dem Ende des Exils. Eine besondere Weissagung gegen Edom (denn darauf liegt doch der Schwerpunkt des Ganzen) wäre damals nicht unzeitig, weil die faktische Besetzung Judäas durch die Edomiter ein Hindernis gegen die Neuansiedlung der Judäer in demselben zu sein schien, wie denn aus diesem Anlass Jes 63 1f hervorgegangen ist. Das Stück müsste dann als an die aus dem Exil heimgekehrten Judäer gerichtet verstanden werden. Nun ist aber merkwürdig, dass die Reminiscenzen aus Jes, deren sich in 35 2 4—6 einige finden, fast sämtlich auf Jes 32f zurückgehen. Man könnte deshalb annehmen (*Ew*[2]), dass Vrf sein Stück schrieb, indem er Cp 28—33 neu in Umlauf setzte, u. es hinten anhängte. Aber unmöglich scheint es nicht, dass das Stück noch jüngeren Ursprungs wäre, näml. erst bei der Zusammenstellung des Cp 1—39 umfassenden Buches niedergeschrieben. Nicht blos der rein eschatologisch gehaltene Anfang 34 1—4 u. der Ausdruck יום נקם יהוה 34 16 (s. d.), sondern auch der eigentümliche Inhalt von Cp 35 können dafür geltend gemacht werden. Was in Cp 35 aus Jes 32f Jes 40ff aufgenommen ist, ist alles von der Art, dass es durch die Rückkehr eines Teils der Verbannten unter Serubabel noch nicht erfüllt, sondern die Erfüllung erst von der Zukunft zu erwarten schien, ebenso wie auch die dort geweissagte Verödung Edoms noch ausstand (s. dagegen Mal 1 3). Eine neue Geltendmachung dieser noch nicht erfüllten Punkte in Zusammenhang mit dem letzten Völkergericht hätte also auch in dieser jüngeren Zeit noch ihren Sinn, sogut als die Einfügung derselben in das Jesaiabuch, an welches damals Cp 40ff noch nicht angehängt war (s. *Che* 210f).

34 1 Aufforderung zum Aufmerken auf das, was der Vrf. sagen will (vgl 32 9 33 13 28 23). Alle Völker u. die ganze Welt werden aufgefordert, weil ein Weltgericht angekündigt werden soll. קִרְבוּ] 48 16 57 3. הָאָרֶץ וּמְלֹאָהּ] Mi 1 2 (Ps 24 1 u. ö.). כָּל צְבָאָיו] was auf ihr sprosst, Gewächse (42 5); ob auch Tiere? **2** Denn ein Zornesausbruch Gottes über alle Völker steht bevor. קֶצֶף] nie bei Jes aber 54 8 60 10. לַיהוָה] 22 5 2 12. חֵמָה] nie bei Jes (27 4 42 25 51 13ff 59 18 63 3). צְבָאָם] in der allgemeinen Bedeutung Schaar, wie Gn 2 1; ם— auf גוֹרָם bezüglich. *er hat sie mit Bann belegt* (11 15 43 28, vgl V. 5), *zur Schlachtung hingegeben*] dh bestimmt, daher Prf. **3** Die Leichen der Gefallenen werden hingeworfen u. bleiben unbeerdigt liegen (14 19 Jer 25 34). וּפִגְרֵיהֶם] Nomin. abs.: *ihrer Leichen Gestank wird aufsteigen* (Jo 2 20 Am 4 10). *und Berge werden flüssig von ihrem Blut*] eine starke Hyperbel. **4** Auch das *Heer des Himmels* (24 21) wird

vom Gericht betroffen, wobei wohl bes. an die Gestirne, möglicherweise auch an die übrigen Kräfte des Himmels gedacht ist. Sie *vermodern* u. zerstieben (5₂₄); der Himmel selbst *rollt sich zusammen wie ein Buch* (נָגֹלּוּ mit Cholem, *GK* 67ᵗ) dh eine Buchrolle (מְגִלָּה), u. die daran befestigten (Gn 1₁₇) Sterne *fallen welk ab* (diesen Sinn, nicht blos den des Welkens muss נבל hier haben, wenn nicht ein unerträgliches Hyst. Prot. angenommen werden soll; *Bick Du* wollen durch Textänderg helfen), wie Blätter vom Weinstock u. Feigenbaum *abwelken*. נוֹבֶלֶת] etwas *welkes* (עָלֶה ist masc.), wie דָּוָה 30₂₂ (*Ew* 179ᶜ). Diese Vorstellung, wenn auch angelehnt an 13₁₀, geht doch über jene Stelle, ja selbst über 24₂₁ hinaus, u. reiht sich vielmehr an 51₆ Ps 102₂₇, wornach auch der Himmel, wie alles Creatürliche, vergänglich u. der Erneuerung (65₁₇ 66₂₂) fähig ist. Züge dieser Schilderung sind in die NTliche Eschatologie aufgenommen (Mth 24₂₉ Apc 6₁₃). Übrigens kommt die *Buchrolle* erst von Jeremja's Zeit an vor (auch Ps 40 ist nicht früher). **5** macht den Übergang auf die specielle Gerichtsdrohung über Edom durch כי—חרבי *denn berauscht hat sich im Himmel Jahves* (l. יי חֶ) *Schwert*. Das Schwert Gottes (s. 27₁), wie ein selbstständiges Lebewesen dargestellt, wird sonst trunken von dem Blut welches es vergiesst, bez. trinkt (Jer 46₁₀; wie die Pfeile Gottes Dt 32₄₂), aber es auch hier so zu nehmen (*Hi Ew Kn Che*³ *Or*) erlaubt, בשמים nicht, denn weder (*Che*³ *Or*) gibt es im Himmel Blut zu vergiessen, noch (*Hi Kn*) kann רוּוָה bedeuten: es ist als trunkenes im Himmel, nachdem es näml. schon andere Völker zB. die Babylonier gemordet hat; auch lässt sich כי in beiden Fällen nicht verstehen. Vielmehr wird man (*Ges Maur Umbr Dr Del*) das Sichberauschen (über das Pi intens. *GK* 52ᵏ) als Vorbereitung zum Werk (*Trg*), also ein Sichvollfüllen mit dem göttlichen Zorn, der sein Element ist, verstehen müssen. Dann schliesst sich der Satz durch כי als Begründung der V. 2—4 angekündigten Verheerung der Welt an. Die gefällige Conjectur מְרוּטָה *gewetzt* (für כי רוּוָה) nach Ez 21₃₃ (*Kop Brd*) ist bei jener Fassung unnötig u. hat die Verbindungslosigkeit des Satzes gegen sich. Gott spricht in diesem V. (gg *Du*); als ein eigentliches Gotteswort verbindet er die Schilderungen V. 2—4 u. V. 6ff. Von dem in Wut gesetzten Schwert sagt Jahve, dass es auf Edom, *das Volk seines Bannes* (vgl עם עברתי 10₆), das von ihm dem Bann, der Vernichtung geweihte (V. 2), herabfahren werde *zum Gericht*, zur Abstrafung. **6** חרב ליי] nicht *das Schwert Jahves*, denn 16₂ 17₁₄ wie Jud 7₁₈ ₂₀ sind verschieden, sondern indem der Vrf mit seiner eigenen Ausführung wie neu beginnt: *ein Schwert hat Jahve, vollgeworden von Blut, gedüngt von Fett*, also dasselbe als schon in voller Action begriffen anschaut. הֻחְדַּשְׁנָה] Hothpa. für הִתְחַדְּשָׁה *GK* 54ᵃ; die Betonung ist abnorm u. wohl falsch, denn was *Olsh* § 271 u. nach ihm andere angeben, ist kein Grund, sondern eine Entschuldigung. *vom Blut von Lämmern* (16₁ Dt 32₁₄) *u. Böcken, vom Nierenfett* (Lv 3₄) *von Widdern*] näml. nicht der edomitischen Viehherden (*Hi*), sondern der Edomiter selbst, welche mit diesen Tieren, lauter opferbaren Tieren, verglichen werden, weil, wie sofort angegeben wird, das unter ihnen

anzurichtende Blutbad einem grossen Schlachtopferfest gleicht, das Gott in Edom hält. So nach Seph 1 7 Jer 46 10 (51 40) Ez 39 17 ff. *Boṣra* u. *Edom* ebenso zusammengestellt 63 1; *Boṣra* war eine oder die Hauptstadt von Edom (Am 1 11 Jer 49 13 22 Gn 36 33); ob aber das heutige *el-Buṣeira*, 4 Meilen südlich vom Südende des toten Meeres? ist bei der appellativen Bedeutung dieses Namens nicht sicher (von *Wtzst* bei *Del*[3] 704 f bestritten). **7** Mit dem kleineren Schlachtvieh fällt auch das grosse, die *Wildochsen* (s. Nu 23 22), die *Farren* u. *Stiere* (Ps 22 13 50 13); neben jenen ohne Zweifel die Grossen Edoms (V. 12). יֵרְדוּ] schwerlich: *sie steigen hinab* sc. לַשָּׁבָח Jer 48 15 50 27 51 40 (*Ges Del Or*), weil eben לשבח hier fehlt, sondern *stürzen* (LXX, *Peš*), werden gefällt (Hgg 2 22; vom Wald Jes 32 19). וְרִיתָה] V. 5. יִדְשָׁן] V. 6. **8** Dies darum, weil Jahve die Frevel Edoms an Zion zu rächen hat, nämlich ihre Beihilfe zur Zerstörung desselben, ihre Schadenfreude, ihre Verfolgung der jüd. Flüchtlinge, ihre Ansprüche auf Judas Land (Ob 10 ff Ez 25 12 35 5 ff Ps 137 7). לִיהוֹה] V. 2. *einen Tag der Rache hat Jahve*] nach 61 2 63 4 (Jer 50 28 51 6 11 24). Auch der Ausdruck שְׁנָה nach 61 2 63 4 (nur anders gewendet). שִׁלֻּמִים] Hos 9 7. לְרִיב צִ֫יּוֹן] nicht Inf. (לָרִיב), sondern Subst.: *für die* (zu Gunsten der) *Streitsache Zions*, die Zion gegen Edom hat. **9** Nach dem Ruhepunkt V. 8 neu ansetzend ergeht er sich nun (wie zuvor in der Hinmordung der Menschen) in der Verödung des Landes. Die Suff. fem. gehen zunächst auf אֶרֶץ אֱדוֹם (V. 6); wenn er aber dann mit אַדְמָתָהּ fortfährt, so hat sich dem Ganzen ein Fem. substituirt: das Land davon d. i. das Land selbst. Über 13 19 (von Babel) u. Jer 49 18 (von Edom) hinausgehend, aber im Anschluss an die überlieferte Zerstörung des (Edom benachbarten) Siddimthales durch vulkanische Revolution lässt er die Bäche Edom's in fliessendes *Pech*, das Erdreich in *Schwefel* verwandelt werden, das sich entzündet, so dass das *ganze Land zu brennendem Pech* wird. **10** Dieser Pech- u. Schwefelpfuhl brennt ununterbrochen fort, ewig steigt der Rauch davon auf (vgl Gn 19 28). Es wird eine unbewohnte Einöde (Jer 49 18 Ez 35 7). Viermal wird hervorgehoben, dass das ewig so fortdauert. מִדּוֹר לְדוֹר] nur hier u. V. 10. לְנֵצַח נְצָחִים] nur hier. אֵין עֹבֵר בָּהּ] *niemand durchwandert es* (60 15 Jer 9 9 11). **11** Nur menschenscheue, einsame Tiere befinden sich dort u. haben das Land inne (s. Zph 2 14 Jes 14 23). Freilich קָאַת (Zph 2 14 Ps 102 7) *Pelikan* (s. Lv 11 18) hat in einem Land, dessen Bäche Pech sind, nichts zu thun, aber die überlieferte Bedeutung braucht darum nicht umgestossen zu werden; vielmehr ist anzunehmen, dass Vrf. ohne weitere Reflexion aus Zph entlehnt hat. Dann folgt aber für קִפּוֹד (s. 14 23) nicht, dass es *Igel* bedeuten müsse. Besser passen *Rohrdommel* (*Gu* a) u. יַנְשׁוּף (ass. *eššépu*, *Frd Del* Prol 80) eine Eulenart (s. Lv 11 17), nach Rabb. *Ohreule*. In V[b] ist Jahve als Subj. zu verstehen: er richtet das Land zu einer *chaotischen* (Gen 1 2 Jer 4 23) Wüste her: *er spannt darüber die Schnur der Öde u. das Gewicht* (eig. Steine, nämlich das Gewicht der Setzwage) *der Leere*; die bekannten Bauwerkzeuge (28 17) legt er an, aber nicht zum Bauen, sondern zum Zerstören. Da man bei teilweisem Einreissen קו u. מִשְׁקֶלֶת ebenso brauchte, wie beim Bauen, so ist der Ausdruck auch da ange-

wendet worden, wo etwas Gebautes ganz u. völlig niedergerissen, dem *Boden gleich gemacht* wird (2 K 21 13 vgl Thr 2 8 Am 7 8). Auch hier ist der Gedanke wohl zumeist an Häuser u. Mauern (s. V. 12 ff). קַו תֹּהוּ] ohne Dag. l. des ת hinter dem Halbvokal (also wohl *qau* gesprochen), so noch Ez 23 42 Ps 68 18. נטה] mit Obj. קו ist gewöhnlich; zum Senkblei ist es per Zeugma bezogen; völlig unpassend dazu wäre קֹרֶיהָ *trifft es*, was *Klo Brd* (für חריה) aus V. 12 anfügen wollen, u. matt צריה (*Grä*). **12** Mit seiner Königsherrlichkeit ist's aus. חריה] abs. voraufgestellt: *seine Edeln — dort sind keine, die ein Königtum ausriefen* (*Ges Ew Kn* a.); nicht: da ist keiner, den man zum Königtum beriefe (*Vitr Eichh Ros Hi* a.), weil sonst מְלוּכָה oder לְמֶלֶךְ oder מֶלֶךְ erwartet würde; möglich wäre: kein Königtum gibts dort, das sie ausriefen (*Del Du*), aber nach V^b erwartet man, dass die חרים Subj. des Hauptsatzes seien. Doch ist der Text nicht sicher, weshalb *Bick Du* nach LXX ändern. אפס] alle seine Fürsten *werden zu Nichtsein*, sind dahin, haben aufgehört. **13** Vom Adel u. König kommt er auf die Verödung ihrer Wohnungen: *des Landes Paläste schiessen auf in* (s. 5 6) *Dornen*; *Nesseln u. Disteln* (sind) *in ihren Festungen*, nach Hos 9 6. והיתה] sc. die Paläste (*GK* 143 3). *eine Stätte von Straussen, ein Gehöfte für Schakale*] 13 21 f. חָצִיר] ausser hier (u. 35 8?) sonst nirgends; Nebenform oder eher verschrieben für חָצֵר, denn an *Gras* (*Del*) ist nicht zu denken. **14** ציים] kann hier nicht *Wüstentiere* überhaupt sein (*Hi Dr Kn*), weil es einer bestimmten Art derselben entgegensteht, sondern (*Boch*) wahrscheinlich *wilde Katzen* (Marder); *sie stossen auf Goldhunde* s. 13 21 f *u. ein Waldteufel begegnet dem andern*] 13 21; קרא = קרה mit על Ex 3 18 5 3. לילית] nur hier, ein weibliches Nachtgespenst der Babylonier (*Lenormant* la magie S. 36; *Schrad* JPTh 1 128 *Che* 210), daher zu den Juden gekommen (ZDMG 9 470 484 f), welches Kindern u. Männern nachstellt (*Eisenmenger* Entd Jdt 2 413 ff *Ri* HWB 875. 142), ähnlich der *Ἔμπουσα* der Griechen, der Strix u. Lamia der Römer, den Ghulen der Araber (s. *Ges* comm. 1 916 ff; auch *Burckh* Syr 746; *Seetz* 1 273 f). אך] nicht *ja* (*Hi Del Che*³ a.), sondern *nur dort* (überall sonst ist es ihr nicht wild genug) *macht sie Rast* (Dt 28 65) u. findet einen Ruheort für sich. **15** קפוז] die *Spring-* oder *Pfeilschlange*, eine in Afrika u. Arabien heimische kleine Schlangenart (*Hasselquist* R. 368 f; *Bochart* hz. 3 194 ff): *dorthin nistet sie u. legt* (Eier; s. 66 7 das Hiph.), *brütet aus* (59 5) *u. hegt* (eig. sammelt die Jungen Jer 17 11; nicht: brütet — *Gu*, — noch weniger: häuft Eier — בֵּצֶיהָ *Du* —, was nach dem Brüten wenig Sinn hätte) *in ihrem Schatten*, dh sie unter sich bergend, was nach 30 2 wohl zu verstehen ist (gg *Du*); auf das Land (*Del Or*) kann ָה nicht gehen. *nur dort versammeln sich Geier* (oder *Weihen*, s. Lv 11 14) *einer zum andern*] eig.: einer, sein Genosse in Appos., nicht aber (*Hi*) רעותה Acc. loci. Freilich ist der Ausdruck sonderbar, u. erwartet man אל (*Grä*) oder את vor רעותה. Dagegen das 1. Wort des folg. V. als דָּרָשׁוּ herüberzuziehen (LXX, *Kn Kue Brd*): *einer sucht den andern*, empfiehlt sich nicht, weil דרש in diesem Sinn mit pers. Obj. nicht gebräuchlich war; wohl aber

könnte aus V. 16 לֹא פְקֻדוּ herüberzunehmen u. das ganze Glied dort zu streichen sein (ähnl. *Du*). **16** Künftige Leser anredend heisst er sie, mit dieser Schrift in der Hand, sich zu überzeugen, dass wirklich *alle* diese Tiere dort hausen: *forschet aus* (מֵעַל, weil man auch כתב סספר על sagte) *dem Buche Jahves u. leset!* Das Buch Jahves muss seine Schrift, oder besser die Sammlung von Profetien (Jesajas), der er sie angehängt hat, sein (s. 301). Das Ganze ist dann eine Art feierlicher Versicherung, dass das alles wörtlich so eintreffen werde, wozu die 2. Vershälfte gut passt. Aber für den Vrf. ist es charakteristisch, dass er gerade auf jene Tiere so grossen Wert legt, dass ihm das *Forschen* in den Profeten*büchern*, zur Vergleichung von Weissagung u. Erfüllung, schon geläufig ist (s. jedoch 30 8 8 16), u. dass er künftige Leser anredet. Nach *ἀριθμῷ παρῆλθον* der LXX, welche bekanntlich im Jes schlechte Führer sind, will zwar *Kn* עַל־מִסְפָּר רִקָּה herstellen: *nach der Zahl ruft Jahve* (s. 40 26), muss aber *ihnen* (was nicht fehlen durfte) hinzudenken u. ein unzulässiges על in den Kauf nehmen. Keines *von ihnen* (den genannten Tieren) *bleibt aus* (40 26); eines das andere *vermissen* (1 S 20 6) sie nicht, sie finden sich alle vor. Sie müssen dies, weil Jahve selbst ihnen das befiehlt u. sie dort zusammenbringt (doch s. o.; vgl auch LXX *Che* JewQuRev 4 332). פִּי] *mein Mund*, aber V. 6—16 spricht nicht Jahve selbst (wie V. 5), ebenso wenig V. 17; man lese פִּיהוּ oder פִּיו (*Hi Ew Kn Gu*) oder: פִּי יהוה (LXX *Bick Che*[3] *Du Prl*): *sein* (sein eigener) oder *Jahves Mund* hat befohlen (über das hervorhebende הוא *Ew* 311[a]). רוחו] Suff. nicht auf פִּי (*Rbb Del Kn* a.), sondern auf Jahve bezogen: *sein* Hauch di *Geist*, durch welchen er alles in der Welt wirkt. **17** Den dort versammelten Tieren hat Jahve selbst das Los geworfen u. damit das Land unter sie zu ewigem Besitztum geteilt (wie man sonst Ländereien durchs Los verteilt, Nu 26 55 f). לָהֶם u. לָהֵן] wechseln, da weibl. u. männl. Tiere in Frage stehen. חִלְּקָתָה] mit raphiertem Suff. fem. (23 17), auf das Land bezüglich.

Cp 35. Die Erlösung Israels als Gegenstück zum Rachegericht über Edom. Die verknüpfenden Gedanken sind 34 8 u. 35 4 ausgesprochen. Der Vrf. spricht aber über diese Erlösung nicht wie einer, der sie zum erstenmal ankündigt; vielmehr setzt er Profetien darüber als bekannt voraus, hebt daraus nur einzelne Punkte, auf die er Wert legt (u. die noch immer der Erfüllung harren) heraus, u. reiht sie fast aphoristisch an einander. **1** f Jubel u. Freude der (arab.) Wüste, weil Jahve, in Herrlichkeit kommend, sie in ein blühendes Gefilde verwandelt. Ohne Verbindung, im Sinne eines Gegensatzes, wird dies dem Gemälde der Verwüstung Edom's gegenübergestellt. *Jauchzen mögen Wüste u. dürres Land, u. frohlocken Steppe, u. gleich Krokus aufspriessen!* יָשׂוּשׂוּם] ם ist nicht Suff. pl. (*Raś Ges Ros Dr Maur*), weil שׂוּשׂ keinen Objectsaccusativ zulässt u. ם auch nicht die in Cp 34 genannten Tiere oder gar Gerichte zusammenfassen kann, sondern (*IE Vitr Ew Del* a) wahrscheinlich aus ן von יָשׂוּשׂוּן durch Assimilation an das folg. מ entstanden (*Ew* 91[b]; wie arab. ʿ*ammâ* für ʿ*an mâ*, griech. *τὴμ μητέρα*, *ἂμ μὴ* u. drgl.), allerdings im Hbr. sonst (ausser

dem zweifelhaften Fall Nu 3 49) für die Schrift nicht nachweisbar, aber in der lebendigen Aussprache wohl nicht ungewöhnlich. Für eine durch folg. מ veranlasste falsche Lesart statt יָשׂוּשׂוּ (*Lo Död Hi Olsh* § 244[a]) braucht man es nicht zu halten. Die *Wüste*, um die es sich hier handelt, ist nicht Palästina (*Grot Cler Hnsl Brd*), auch nicht das wieder aufblühende judäische Volk (*Ges Ros*), sondern wie aus V. 6ff deutlich ist, die Wüste zwischen Babylonien u. Palästina. Die Aufforderung zur Freude u. die Verheissung, dass sie üppig grünen werde, wie 41 18f 43 19f 48 21 49 9. תפרח] der Wüste selbst (statt ihren Gewächsen) ein Sprossen u. Blühen beizulegen ist eine leichte Übertragung (vgl 5 6). חבצלת] HL 2 1; nicht etwas Aufschiessendes oder Blumen überhaupt (*FrdDel* Prol 81f; s. dagegen ZDMG. 40 730), sondern eine bestimmte Pflanze, weder Rose (*Qi IE Luth*), noch Lilie (LXX *Vlg Trg*) oder Narcisse (*Trg* im HL, *Saad*), sondern (nach syr. ܚܡܨܠܝܬܐ) *Colchicum*, Herbstzeitlose (*Löw* S. 174 *BDB* a.) oder Krokus.

Die Menge u. Leichtigkeit des Sprossens u. die Lieblichkeit des Blühens ist trt. comp. **2** *Spriessend* dh üppig *soll sie spriessen u. frohlocken, u. ein Frohlocken u. Jubeln* dh u. wiederum frohlocken u. jubeln! גילת ורנן] subst. גילה für Inf. abs. (29 14 Hab 3 9); zum st. c. vor וְ s. 33 6. Die Herrlichkeit u. Pracht der schönsten Landschaften (s. 33 9) ist *ihr* (der Wüste) gegeben; *sie*, sc. die 3 in V. 1 genannten Subjecte, sollen Jahve's Herrlichkeit u. Pracht (Majestät) sehen, näml. wann er mit seinem Volke durchzieht (40 3f 52 8), u. dies ist eben der Grund, warum sie so herrlich, Gottes würdig, geschmückt werden sollen. Dass ihnen ein *Sehen* zugeschrieben wird, ist nicht auffallender als das Jauchzen; die Judäer unter המה zu verstehen (*Brd*) verbietet sich schon durch אֱלֹהֵינוּ. **3**f Nun erst kommt er auf die, um deren willen solche Verwandlung der Wüste bewirkt wird. Die Mutlosen u. Verzagten sollen aufgerichtet werden. Angeredet sind (nach V. 4), wenn nicht geradezu (nach 40 1ff) Profeten (*Dr Del Kn Or*), so doch solche Judäer, welche Kraft oder Beruf haben, anderen zuzusprechen, u. dann sind die *schlaffen Hände* (13 7 Ij 4 3) u. *wankenden Kniee* (Ij 4 4) nicht die eigenen der Angeredeten, sondern die anderer. Über Mutlosigkeit der Exulanten s. 40 27 49 14 u. ö. **4** Die Trostworte, welche sie den נמהרי לב sagen sollen, was hier (anders als 32 4) *die bestürzten Herzens sind*, die Aufgeregten, Ängstlichen bedeuten muss. *sieh da* (ist) *euer Gott!*] wie 40 9 als Satz für sich aufzufassen (gegen die Accente), denn נקם יבוא kann nicht bedeuten *mit* oder *zur Rache kommt er* (*Dr Del Or*), an sich nicht, u. wegen גמול א׳ doppelt nicht, sondern nur (*Hi Ew*): *Rache kommt, Vergeltung Gottes* sc. kommt, s. 34 8; Textänderung (*Du Grä*) ist überflüssig; dass sie nicht selbständig kommt, sondern durch Gott, ist durch אלהים genugsam bezeichnet. Aber dies ist nur die eine Seite seiner Erscheinung, welche auf Cp 34 in aller Kürze zurückweist; die andere, jetzt wichtigere ist: *ér* (derselbe) *kommt, euch zu helfen*, woran sich V. 5ff anschliessen. Beide zusammen sind Explication des הנה אלהיכם. וישעכם] Juss. cons. Hiph; *GK* 65[f] will lesen ויש׳. **5**f *Dann* sc wann Jahve zur Erlösung kommt,

werden die Blinden sehend, die Tauben hörend, Lahme springen gleich dem Hirsche (Ps 18 34), u. die Zunge von Stummen jauchzt auf. Dies ist trotz des כִּי in 6b nicht bloss bildlich zu verstehen, denn sind die Wasser der Wüste eigentlich gemeint, so auch die Blinden u. Lahmen (vgl 33 24): als Folge der Anschauung der wunderbaren Gottesthaten wird auch unter dem Volk eine Wandlung zum Bessern eintreten, werden die Gebrechen schwinden, wird alles gesunden, geistig u. leiblich, u. zwar wird diese Wandlung ausgedrückt zum Teil im Anschluss an Jes 29 18 24 32 3 f 33 23 f. Dies darum, weil in der Wüste Wasser *hervorgebrochen ist* (Pr 3 20 Jes 58 8), u. Bäche in der Steppe, also weil, wie einst unter Mose, Gott wieder mit seinen Allmachts- u. Gnadenwundern seinem Volke genaht ist, übrigens nach 43 19 f 48 21 49 10. 7 Fortsetzung von 6b. שִׁרְב] noch 49 10; *Kimmung, Wasserschein* (le mirage), die eigentümliche Lufterscheinung in den Sandwüsten des Orients, wenn bei grosser Hitze vermöge der Lichtbrechung in den aufsteigenden Dünsten der Horizont das Ansehen einer grossen Wasserfläche oder einzelner Seen erhält, die sich schwebend u. zitternd auf der Ebene hin u. her bewegen, u. einem Wassersee so ähnlich sind, dass selbst erfahrene Reisende getäuscht werden, s. *Win* 2 379 f u. *Ges* Com., doch auch *GB*. Dieser Wasserschein *wird zum Teich*] verwandelt sich durch Gottes Güte in wirkliches Wasser, u. täuscht die Heimziehenden nicht; Steigerung von 49 10. בנוה וג'] *an der Stätte der Schakale, ihrem Lager* dh da wo sie lagern, *ist ein Gehöfte für Rohr u. Schilf* (*1E Qi Vitr Ges Hi deW Ew Or* a.). Freilich ist ה— (notdürftig nach *GK* 145k zu erklären) auffallend statt רִבְצָם, u. ist vielleicht blosse Glosse zu נְוֵה תַנִּים. Auch der Ausdruck חָצִיר (34 13), auf Pflanzen angewendet, ist ganz singulär; aber es als *Gras* zu nehmen (*Del*), ist wegen לְ, das nicht *sammt* bedeuten kann, unmöglich. Die Correctur יִצְמַח statt רִבְצָה: *sprosst Gras zu Rohr u. Schilf* (*Kn*) setzt etwas physisch Unmögliches, u. *zu hinzu* (*Brd*) kann לְ auch nicht bedeuten. Dass *Peš Vlg* diese Lesart יצמח voraussetzen (*Lo Kn*), ist ein Irrtum. Übrigens ist wohl ein Gegensatz gegen 34 13 beabsichtigt, weshalb *Bick Du* nach dieser St. ändern wollen. *Grä* zT nach Hexpl למקנה וגמלים. 8 Dort, in der Wüste, entsteht nun ein *gebahnter Weg*, nach 40 4 49 11 (vgl 11 16); מְסִלּוֹל nur hier; וְדֶרֶךְ wohl Dittographie. Dieser wird aber ein *heiliger Weg* heissen u. sein, weil nur Reine ihn betreten dürfen, nach 52 11. טמא] jedenfalls Heiden, schwerlich wer von Isr *unrein* ist: mit Gott, dessen Weg es ist, dürfen Unreine nicht in Berührung kommen. Dass der Begriff ethisch zu wenden sei (Jer 33 8 Ez 36 25), ist nicht angedeutet. וְהוּא לָמוֹ] gew. *u. er ist für sie* oder *da er ihnen gehört*; da wäre zwar nicht הוּא auffallend, da auch in יִעְבְּרֵנוּ ein masc. erscheint (neben לָהּ vorher), u. דרך comm. ist, aber לְמוֹ *ihnen* hat keine Beziehung, u. es geht doch nicht an, den Begriff derer, die nicht טמאים sind, aus dem Vorhergehenden herauszuziehen; man muss daher (*Klo Brd Du*) לְעַמּוֹ *für sein Volk* lesen. הלך דרך ist RelSatz: *das den Weg zieht*; falsch *Grä* מוליך mit ל. Weniger empfiehlt sich gegen die Accente: *da er selbst* (Gott) *ihnen den Weg zieht* (*Lo Dath Ew Di Gu*), näml. voran u. nach, nach 52 12. *u.*

Thoren werden nicht irren] umherschweifen, -streichen auf diesem heiligen Weg, vgl 42 16. Nicht: *u. selbst* (32 7) *Thoren irren* nicht (*Gu* a.), sondern אויל wie sonst נבל im eth. Sinn (*Bick Du*): Gottlose, Heiden machen die hl Pilgerstrasse nicht unsicher. **9** Auch giebt es auf dieser Strasse keine Raubtiere (vgl 30 6), welche sonst dem Wüstenwanderer gefährlich werden. פרץ חיות] ein Reisser unter Tieren dh *ein reissendes Tier* (da man von פרץ wohl kein Fem. bildete), nicht aber das *reissendste* Raubtier (*Del*), da חיה nur den allgemeinen Begriff *animal* ausdrückt. יעלנה] sofern der Weg, als מסלול, höher gelegen ist. תמצא] fem. nach חיה, oder (34 13) nach חיות gerichtet. יחלכו ג'] *u. hinziehen* (näml. auf dieser Strasse, ohne Gefahr u. Hinderniss) *Erlöste*, eig. Eingelöste, aus Knechtschaft u. Elend Befreite (51 10 62 12 63 4); sehr kurz gesagt, weil Rückweisung auf anderweitig Bekanntes. LXX gut + בה. **10** Und so gehts nun heimwärts nach Zion, wo ewige Freude ihrer wartet. *die Losgekauften Jahves*] oder die Befreiten sind nicht verschieden von גאולים (*Dr*), sondern dieselben. על־ראשם] *über* ihrem Haupt (*Hi Ew Del* a.) oder *um* ihr Haupt (*Ges*) schwebend wie ein Genius, aber (*Vitr Ros Kn*) auf ihrem Haupt, wenn man an das Bild vom Salben (61 3 Ps 45 8) oder Krönen (Ps 8 6) denkt. *Wonne u. Freude werden sie erreichen*] näml. ש' u. ש' sind nicht Subj. (*Vit Hi Kn*), weil es sonst ישיגום heissen müsste, sondern Obj. (vgl Pr 2 19; auch Jes 13 8); der lang gesuchten werden sie habhaft werden. Nachklänge aus 61 7 51 3. Dagegen *Kummer u. Seufzen*, denen sie bisher anheimgegeben waren, fliehen (wovon die Steigerung 25 7 f). Der ganze V. kommt wieder 51 11.

Cp 36—39

ein *geschichtlicher Anhang* zu der in Jes 1—35 enthaltenen Redensammlung, enthaltend Nachrichten über die entscheidende Zeit des Sanḥeribkrieges, näml. über die Vereitlung des Unternehmens Sanḥeribs gegen Jerusalem (Cp 36 f), über die Krankheit u. Genesung des Königs Ḥizqia (Cp 38), u. die Gesandtschaft des babyl. Königs Merodach-Baladan an Ḥizqia (Cp 39). Diese Erzählungen, mit Ausnahme des Liedes Ḥizqia's (38 9—20) stehen auch in 2 K 18 13—20 19 (verkürzt u. umgearbeitet in 2 Ch 32). Die beiden Texte zeigen im einzelnen Abweichungen von einander, aber kaum mehrere u. grössere, als man sie sonst zwischen zwei Paralleltexten des AT. zu finden gewohnt ist. Es sind Varianten, wie sie bei gesonderter Fortpflanzung in verschiedenen Büchern durch Zusätze oder Weglassung oder Glossirung sich leicht ergeben, ohne darum den Ursprung aus einer gemeinschaftlichen Quelle verleugnen zu können. Weder hat Jes immer das Ursprünglichere, noch Kön, wenn auch oftmals die besseren Lesarten sich in Kön finden (unter anderem hat Jes 15mal scriptio plena statt defectiva, während Kön nur 3mal gegenüber der defectiva des Jes, s. *Kn*[4] 292), u. Jes öfters Abkürzungen zeigt. Wollte man für die Ursprüng-

lichkeit im B. Jes geltend machen, dass dieser Text das Ḥizqialied allein giebt, so ist dagegen zu erwägen, dass dieses in Jes auch eingeschoben sein kann, oder aber, dass, wenn es im urspr. Texte stand, die Ordner des Königsbuches es absichtlich ausliessen, weil sie (anders als in Sam) überhaupt keine Lieder aufnahmen. Umgekehrt, wenn man aus dem Mehr in 2 K 18 14—16 auf die Ursprünglichkeit des Stücks in Kön schliessen wollte, so wäre auch dieser Schluss nicht zwingend, weil diese, ohne Zweifel aus den jüd. Königsannalen geschöpften Verse, welche durch die Schreibung חִזְקִיָּהוּ gegenüber von sonstigem חִזְקִיָּה sich vom Folgenden u. von V. 13 unterscheiden u. in den Verhandlungen der Assyrer mit Ḥizqia V. 17 ff gar nicht zur Berücksichtigung kommen (*Kue Wellh* a.), möglicherweise ein späterer Einschub sein könnten. Demnach kann aus dem Verhältnis beider Texte zu einander über die Priorität an der einen oder andern Stelle nicht entschieden werden. Weiter führen sachliche Gründe. Zunächst ergiebt sich mit Sicherheit, dass nicht Jes der Vrf. sein kann. Man hat dies früher (*Vtr*, noch *Del*) auf Grund von 2 Ch 32 32 angenommen, u. sich gedacht, dass Jes wie die Geschichte Uzzias (2 Ch 26 22), so auch die des Ḥizqia beschrieben habe. Aber diese Vorstellungen eines so späten Schriftstellers über Jes als Geschichtschreiber können nicht massgebend sein. Dagegen ergiebt sich aus der Angabe über Sanḥeribs Niederlage 37 36, aus der Darstellung des Wunders an der Sonnenuhr 38 8, aus der losen Verknüpfung vom Cp 38 u. Cp 39 mit dem Vorhergehenden, dass der Erzähler kein Zeitgenosse der Ereignisse war, mit völliger Sicherheit. Ebenso die sehr bestimmten Prädictionen 37 7 38 5 stellen sich durch diese Bestimmtheit als oracula post eventum dar. Die 37 38 gemeldete Ermordung Sanḥeribs i. J. 681 (was nach 37 7 nicht etwa ein späterer Einsatz sein kann) fällt weit über Jesajas Lebenszeit hinaus, u. führt sogar in Verbindung mit 37 7 in eine Zeit, wo man von der grossen Zeitentfernung zwischen der Heimkehr Sanḥeribs u. seiner Ermordung kein Bewusstsein mehr hatte. Das Wort יהודית für hebräisch (36 11 13) u. בֵּית נְכֹת für *Schatzhaus* (39 2) dürfte in Jesajas Zeit schwerlich schon üblich gewesen sein. Die Stellen 37 4 35 38 3 5 enthalten mehrere dem deuteronomistischen Vrf. des Königsbuchs eigentümliche Gedanken u. Ausdrücke; der Satz 37 19b ist zwar im Munde Ḥizqias nicht unmöglich, aber doch den späteren geläufiger. Ob auch 36 7 einen Anachronismus enthalte (*Wlh Sta*), ist die Frage. Noch ungünstiger stellt sich das Urteil, wenn man die in Jes 36 f vorgetragene Beschreibung der Ereignisse jener entscheidungsvollen Zeit mit den Berichten Sanḥeribs vergleicht, wonach der wirkliche Hergang der Sache doch ein viel verwickelterer u. gefahrvollerer war, als es nach jener Erzählung den Anschein hat. Ja nicht einmal von dem, was man 2 K 18 14—16 Jes 33 7 f 18 22 1—14 liest, kommt in jener Darstellung (ausser 36 1) eine Andeutung vor. Zu alle dem kommt, dass in Cp 36 f wahrscheinlich ein doppelter Bericht über dieselbe Sache zusammengestellt ist. Durch all das wird man doch in eine von Jes schon sehr weit abstehende Zeit gewiesen, in welcher die Einzelheiten des Hergangs über der Thatsache der Rettung Jerusalems vergessen, diese selbst aber

in um so helleres Licht gerückt war. Und insofern könnte man den Ursprung dieser Erzählungen beim Vrf. des Königsbuches suchen. Nur in der Weise darf man sich das nicht vorstellen, dass er zum erstenmal diese Geschichten aufgezeichnet hätte. In Kön selbst heben sich dieselben von der sonstigen trockenen, kurzen, annalistischen Erzählungsweise eben so stark ab, wie zB die Elia- und Elisa-Geschichte, u. müssen bei ihm eben so, wie diese, auf einer besonderen prof. Quelle beruhen. Dasselbe ergiebt sich daraus, dass in diesen Stücken doch noch eine Menge guter geschichtlicher Nachrichten verarbeitet sind (zB 36 1—3 11—13 37 1f 8f 37f 38 1f), die man sonst nicht mehr hat, u. dass das 37 22—32 überlieferte Orakel Jesajas auch nach inneren Gründen sich als echt bekundet. Unter allen Umständen wird man anzunehmen haben, dass der Vrf des KB schriftliche, aus Profetenkreisen stammende Aufzeichnungen vorfand, in welchen allerdings vom Standpunkte Späterer aus, welchen die Ereignisse jener Zeit schon in idealer Verklärung vorschwebten, von der Rettung Jerusalems u. der Wirksamkeit Jesajas in jener Zeit eine Darstellung entworfen war, ruhend teils auf authentischen (annalistischen) Nachrichten, teils auf Überlieferung. Wahrscheinlich haben diese Aufzeichnungen bei ihrer Aufnahme ins KB durch dessen Vrf. eine Bearbeitung (teils Erweiterung, teils Kürzung) erfahren; die (s. oben) darin sich findenden eigentümlichen Gedanken und Redensarten dieses Vrf. machen eine solche Annahme notwendig. Aus demselben Grunde ist dann aber auch (*Eich Ges deW Schrad* in *deW* Einl.[8] S. 421f; *Kue* u. fast alle Neueren) anzunehmen, dass diese Cpp erst aus dem KB hieher versetzt sind. Die Meinung, dass sie sowohl im KB als in Jes aus der in Kön u. Chron oft angeführten Reichsgeschichte Judas aufgenommen seien (*Kop Ros Hi Ke Then Kn*), wäre nur in Betracht zu ziehen, wenn erwiesen wäre, dass diese schon von einem deuteronomistischen Schriftsteller bearbeitet vorhanden war, ist aber der blossen Textesvarianten wegen nicht nötig (s. oben). Dass auch die Weglassung von 2 K 18 14—16 im Jesajatext zu dieser Ansicht nicht zwingt, s. bei 36 2. — Bemerkungen zu diesen Cpp finden sich in ZAW VI 172ff von *Sta.* S. ausserdem *Sta* G 1 603ff *Kittel* GHbr 2 189ff 305ff u. die dort angeführte Litt., sowie *Che* Intr. 212ff.

Cp 36f. **1** wie 2 K 18 13. עלה] 7 1. Davon, dass der Zug zugleich Phönizien u. Philistäa galt, wird hier nichts angedeutet. Es war der Zug des Sanḥerib im Jahr 701, über welchen s. die ass. Berichte im KAT 285ff. Das 14. Jahr Ḥizqias wäre, wenn 722 (das J. der Eroberung Samarias) das 6te des Ḥizqia war (2 K 18 10), das J. 713, während in Wirklichkeit der Sanḥeribzug 701 fiel. Diese chronol. Schwierigkeit meinte man durch Correctur der Zahl 14 in 29 (*Oppert*) oder 27 (*HRawlinson*) oder 24 (*Köhl Brd*) beseitigen zu können, aber nach 38 5 vgl mit 2 K 18 2 ist das unzulässig. Nach Andeutungen von *Hincks* (s. *Che*[3] 202ff) meinten andere (*Brandes, Sayce, PKleinert* in StKr 1877 167ff, *Che*[3]), dass der Redactor des KB in diesem Verse irrtümlicher Weise den Namen סנחריב eingesetzt habe, u. in 2 K 18 13—16 vielmehr von dem Kriegszug eines ändern

ass. Königs, näml des Sargon, gegen Judäa im J. 713f, die Rede sei, auch 2 K 20 1—19 dieser selben Zeit angehöre, u. der Sanḥerib-Bericht 2 K 18 17—19 37 also hinter 2 K 20 19 einzureihen gewesen wäre. Aber abgesehen davon, dass ein derartiger Kriegszug Sargons inschriftlich nicht überliefert u. mit Cp 20 sogar unverträglich ist, ist die Beziehung von 2 K 18 14—16 auf den Sanḥeribzug sowohl durch Sanḥeribs Bericht über den Betrag des von Ḥizqia erhobenen Tributs u. den Ort, wo er ihn empfing (KAT 293 304), als durch Jes 33 8 18 zweifellos (KAT 310). Könnte aber nicht Jes 38f ursprünglich hinter וַיְהִי בְּאַרְבַּע עֶשְׂרֵה שָׁנָה לַמֶּ֫לֶךְ חִזְ׳ gestanden haben u. erst durch einen Redactor hinter 36 1b—37 38 gestellt sein (*Näg Del Or*)? In diesem Fall wäre entweder wohl der jedenfalls unwichtigere Sargonzug datirt, dagegen der wichtigere Sanḥeribzug undatirt gewesen, oder aber wäre bei der Umstellung zugleich das Datum des letzteren getilgt worden. Beides ist gänzlich unwahrscheinlich u. schon darum die Annahme einer Verschiebung der Abschnitte unzulässig; sie ist's aber auch darum, weil 38 6 (vgl 37 35) ohne Zweifel die Sanheribzeit vorausgesetzt ist, auch die Pestkrankheit des Königs zu dieser am besten passt (s. 37 36). Durch derartige Mittel lässt sich die chronol. Schwierigkeit nicht heben. Entweder ist die Zahl 14 richtig (*Wllh* a), dann ist die Jahreszahl 2 K 18 10 u. eine Reihe anderer in Kön falsch; oder aber ist sie falsch, dann liegt darin, verbunden mit 38 5, ein weiterer Beweis für den späteren Ursprung der ganzen Erzählung. Nach der Schreibung des Namens חִזְקִיָּהוּ, welche durch Jes 36—39 (2 K 18 13 17—20 19) durchgeht, stammt dieser V. 1 = 2 K 18 13 nicht aus den Annalen, aus welchen 2 K 18 14—16 genommen sind, sondern aus der (späteren) prof. Quelle, welche der Vrf. zu Grunde legte u. in welche er den Annalenbericht blos einlegte. Ob aber auch die Jahreszahl dieses V. dorther stammt, bleibt immer noch fraglich; möglicherweise hatte der prof. Bericht blos בִּימֵי מַלְכוֹ ח׳, u. hat erst der Vrf. von Kön die Jahreszahl eingesetzt. 2 Sanḥerib schickt den Rabšaqe mit Heeresmacht gegen Jrs., um die feste Stadt in seine Hand zu bekommen u. zu besetzen. Vorausgegangen war nach V. 1 die Besetzung all der festen Plätze Judas; nach 2 K 18 14—16 aber auch die Unterwerfung Ḥizqias u. die Entrichtung der von Sanḥerib bestimmten Loskaufsumme. In Jes 36 f (2 K 18 17—19 37) ist darauf nirgends Rücksicht genommen, von einer Treulosigkeit (33 7 f), die Sanḥerib mit dieser Sendung des Rabšaqe begangen hat, keine Andeutung gemacht. Daraus folgt aufs neue, dass dem Vrf. davon nichts bekannt war, u. 2 K 18 14—16 aus einer andern Quelle stammt. Aber der Schluss, dass Jes 36—39 nicht aus Kön, sondern unmittelbar aus der prof. Quelle eingefügt sei (*Nowack* in StKr 1881 300 ff), darf u. muss daraus nicht gezogen werden, weil מִלָּכִישׁ unseres V. auf לָכִישָׁה 2 K 18 14 zurückweist u. seinerseits gegen den Verdacht einer Glosse durch 37 8 (2 K 19 8) geschützt ist (KAT 311), die Nichtaufnahme aber dieser annalistischen Verse des KB durch den Ordner des B. Jes sich sehr einfach daraus erklärt, dass für seine Zwecke (die Erfüllung der Weissagungen Jesajas über Jerusalems Rettung durch den Geschichtsbericht nachzuweisen), jene De-

mütigung Ḥizqias durch Tributzahlung gleichgültig, oder vielmehr störend war (KAT 311 f). Ist aber 2 K 18 14—16 erst vom Vrf. des KB in den Bericht der prof. Quelle eingefügt, so fragt sich weiter, ob er an rechter Stelle eingefügt ist? *Stade* (ZAW S. 181) leugnet das u. behauptet, die Unterwerfung Ḥizqias sei erst Folge der Belagerung durch Rabšaqe gewesen, u. die richtige Stelle wäre vielmehr hinter dem Orakel Jesajas (hinter 2 K 19 7 oder 31). Aber für diese Behauptung fehlt der Beweis. Die Unterwerfung Ḥizqias (sammt der Auslieferung Padis) erklärt sich aus dem V. 1 (2 K 18 13) berichteten Faktum, zu dem Jes 22 1 ff stimmt, vollkommen, u. dass nach der Tributleistung Sanḥerib gleichwohl die Feindseligkeiten u. die Bemühung, Jerusalem in seine Hand zu bekommen, fortgesetzt habe, wird durch 33 7 f bestätigt. Hiernach scheint, wenn einmal das annalistische Bruchstück in einem heterogenen Bericht eingefügt werden sollte, jene Stelle immer noch die relativ richtigste gewesen zu sein. רב־שקה] nicht *Obermundschenk*, sondern *Rab-saq* der Assyrer (*Oberhauptmann*?), Titel eines hohen Functionärs, der auch in einer Inschrift der Tiglathpileser die Unterhandlung mit dem Feind zu führen hat (KAT 319; *Tiele* Gesch. 497). Ausser u. vor ihm nennt K noch den *Tartan* oder Obergeneral (20 1) u. den *Rab-Saris* Obereunuch (Jer 39 3), wahrscheinlich Übersetzung eines entsprechenden ass. Titels (KAT 319), vielleicht des *Rab-bi-lub* (*Tiele* 496). Da der Jes.text auch sonst Kürzungen zeigt, da 37 6 (24) eine Mehrzahl von Beamten vorausgesetzt ist, da ein חיל כבד auch einen Befehlshaber (Tartan) voraussetzt, während Rabšaqe der Unterhändler gewesen zu sein scheint u. demgemäss im Folgenden mit Recht allein hervortritt, so ist doch wohl (*Ges Kn Del* a.) dem K die Ursprünglichkeit zuzuerkennen; dass ein späterer durch Einflickung des Tartan u. Rabsaris seine antiquarische Gelehrsamkeit habe zeigen wollen (*Sta*), ist höchst unwahrscheinlich. לָכִישׁ] jetzt *Umm Lâqis* in der Šefela, WSW von Eleutheropolis (s. Jos 10 3). Dort hatte Sanḥerib die Loskaufsumme in Empfang genommen (2 K 18 14; vgl auch *Tiele* 294 u. KAT 287). בחיל כבד] mit schwerer Heeresmacht; über die st. c. Verbindung s. 28 1. Dass diese Heeresmacht nicht blos den Unterhändler zu begleiten, sondern seiner Aufforderung zur Übergabe Nachdruck geben, also die Stadt belagern u. stürmen sollte, ist selbstverständlich. Dass folgends nichts davon gemeldet wird, erklärt sich daraus, dass es diesem prof. Bericht nur um die Orakel Jesajas aus jenem Anlass und deren Erfüllung zu thun war. ויעמד] in K geht ויעלו ויבאו וירושלם vorher. Über die Örtlichkeit, wo sie Halt machten, s. 7 3 (22 11). **3** In K wird vorausgeschickt, dass sie den König rufen liessen. Ohne diese Aufforderung wären Ḥisqias Beamte nicht zu dem Heer hinausgegangen. Also auch hier in Jes Abkürzung. Die Beamten sind *Eljaqim* der Hausminister (s. 22 20 ff), u. *Šebna* (in K hier u. 18 26, nicht 18 37 19 2 שֶׁבְנָה geschrieben; s. über ihn 22 15 ff), welcher hier Schreiber dh Staatssekretär ist, u. *Joach* der Kanzler, eig. ὁ ἀναμιμνήσκων, schwerlich bloss Reichshistoriograph (*Ges Del*; a commentariis *Hieron*), sondern der, welcher die Vorgänge zur Kenntnis des Königs zu bringen u. seine Anordnungen zu proto-

kolliren hatte (*Kn Ew*; *Win* II. 309; *Ri* HWB 832, vgl auch *Kittel*, Anfänge d. hbr. Gesch.schrbg. (1896), 15 f). **4** *der grosse König*] s. zu 10 8 u. KAT 320. Tadelnd lässt Rabšaqe dem Ḥizqia sagen: *was ist dieses Vertrauen*, dh was ist das für ein Vertrauen, *das du gefasst hast*? worauf gründet sich deine Kühnheit, dass du von mir abgefallen bist, mir widerstehen, nam. nach dem Verlust deiner Festungen (V. 1) Jrs gegen mich halten zu können meinst? **5** Dass er auf seine eigene geringe Macht traue, hält Rabš nicht für möglich; es müsse einen andern Grund haben. *Ich sage: nur Lippenwort* dh (Pr 14 23 vgl Ij 11 2) leeres Gerede *ist Rat u. Kraft* (11 2) *zum Krieg* dh wenn du sagst, du seiest entschlossen u. fühlest dich stark genug zum Kampf gegen mich, so erkläre ich das für eitles Geschwätz. *Also auf wen hast du vertraut, dass du dich gegen mich empört hast* (2 K 18 7 24 1 20)? dh du musst an jemand einen Rückhalt haben. Die Lesart אָמַרְתָּ K dürfte nicht erklärt werden: *du sagst nur L.*, wenn du sagst: *R u. Kr ist zum Krieg* (*Kn* a.), weil dies eher durch אַךְ דִּבְרָתְּ (*Del*) als durch אמרת אך ausgedrückt sein müsste, sondern: *du meinst* wohl, *blosses Lippenwort sei* schon, dh genüge als *R u. Kr zum Krieg* (*Sei Wlh* in *Bleek* Einl.[4] 257, die es aber wie *Che*[3] als Frage nehmen). Indessen עתה על וג׳ schliesst sich bei dieser Lesart nicht gut an. **6** Die Antwort auf die Frage giebt Rabš. selbst. Er weiss, dass Ḥizqia im Vertrauen auf äg. Hilfe abgefallen ist, nennt dies aber sofort aussichtslos, indem er Äg. als *den Stab dieses geknickten Rohres*, diesen geknickten Rohrstab da (הַזֶּה verächtlich, wie 6 9 u. ö.) bezeichnet, auf den sich jemand stützt u. er dringt in seine Hand u. durchbohrt sie. Zu dem Bild vgl 10 20; Äg. mit einem Rohr zu vergleichen, lag um so näher (*Ges*), als dort das Rohr zu Hause ist (19 6). Dasselbe Bild, weiter ausgeführt, bei Ez 29 6 f; warum aber bei Ez das Original sein soll (*Sör*), ist nicht einzusehen. Zu Jesajas Zeit war Äg. schon eine gebrochene Macht (s. S. 169 f), damals sogar dem Äthiopenkönig anheimgefallen; über die Nichtigkeit ägyptischer Hilfe hat schon Jes 30 f genug geredet; vgl auch Cp 20. **7** תאמר] LXX λέγετε; in K תאמרון, aber LXX εἶπας. Der Pl scheint beidemal Correctur (wegen במחנו u. wegen הסיר הזה׳) zu sein. Vor הֲלֹא ist (wie 8 19) ein Verb. dic. (*so sage ich*) zu ergänzen. Gegenüber der Antwort, dass sie *auf Jahve* vertrauen, erinnere er sie daran, dass Ḥizqia dessen Höhen (Cultusstätten) u. Altäre abgeschafft (2 K 18 4), also (nach dem Sinn des Heiden) ihn beleidigt habe, so dass er gewiss nicht mehr helfen werde. Diesen V., wie alles von 20[b] bis 23 als Einsatz in einen urspr. kürzeren Text zu bezeichnen (*Sör*), ist Willkür. Erheblicher ist der Einwand (*Wlh* 255; *Sta Sör*), dass die Abschaffung der Höhen durch Hizq. (in 2 K 18 4 u. hier) unhistorisch sei, sofern Jes nirgends gegen andere Cultusstätten, als den Tempel, eifere, sondern nur die Reinigung der Heiligtümer von abergläubischem Wust von der Zukunft erwarte (31 7 30 22 1 29 ff 2 20), also die Beseitigung der Jahvealtäre noch nicht in den Tendenzen der Zeit gelegen habe. Die Möglichkeit, dass der Vrf. des Königsbuchs 2 K 18 4 von seinem deuteron. Standpunkt aus generalisirt habe, ist in abstracto

zuzugeben, aber notwendig oder auch nur rätlich ist es nicht, dies anzunehmen. Jes eifert nicht gegen Höhen, aber er nennt u. kennt nur eine Cultusstätte, näml. in Zion (zB 30 29 31 9), u. die Götterbilder bezeichnet er nirgends als solche der öffentlichen Heiligtümer; auch haben wir aus Ḥizqias Zeit (wenn er wirklich erst von 715/4 regierte) keine Rede von Jes, worin er gegen Bildgötter kämpfte. Dass das Deut. das Verbot der Höhen als etwas völlig neues einführte, ist an sich undenkbar; es muss längst in „den Tendenzen der Zeit" gelegen haben, u. kam sicher unter Manasse nicht erst auf; wenn nicht Ḥizqia schon einen Anfang gemacht hätte, wäre es unverständlich. Wann er reformirte, wissen wir freilich nicht näher, aber dass er es erst nach dem Sanḥeribzug u. aus Anlass desselben gethan habe (*RSm* Proph 363), sofern damals die Cultusstätten der Landstädte vom Feind zerstört worden seien, ist nach dem auf Grund der Annalen in 2 K 18 3—7 über ihn gefällten Urteil unwahrscheinlich. Das Schlusswort des V. in K *in Jerusalem* scheint blosse Glosse zu sein. 8 *Also* wird Ḥizqia doch im Grunde auf seine eigene Macht angewiesen sein, aber mit der steht's kläglich genug. התערב] nicht *sich einlassen* in Kampf (*Kn*), sondern sich durch ein Pfand gegenseitig verbinden (s'engager), hier *sich in eine Wette einlassen* (*Ges* u. die meisten). חמלך אשור] wie V. 16, *GK* 127 f; in Wahrheit ist אשור beidemale Glosse; in K ist nach Einsetzung derselben durch Ausstossung des Artikels der Text geglättet worden. Höhnend bietet er ihm an, er wolle ihm 2000 Pferde liefern, wenn er sich getraue, dazu die 2000 des Reiterdienstes kundige Männer aufzubringen. Über den Mangel einer genügenden Reiterei, der den Judäern wohl bewusst war, s. 31 1ff. 9 Nicht einmal einem der ass. Unterfeldherren wäre Ḥizq gewachsen, ihn aus dem Feld zu schlagen. תשיב ג'] *das Gesicht* von einem *zurückwenden* heisst hier ihn *zurückschlagen* (vgl 28 6). פחת ג'] keinenfalls: *eines einzigen Befehlshabers der kleinen Knechte meines Herrn* (*Kn*), als wären die עבדי א' הק' entweder geringere Truppen, oder als Satrapen der kleineren Provinzen (*Dr Kn*) zu verstehen, sondern höchstens *eines einzigen Satrapen unter den* dh eines der *kleinsten Knechte meines Herrn* (*Hi Del* a.). Aber wenn man auch annehmen will, dass פַּחַת אֶחָד für פַּחָה אֶחָד gesagt werden konnte (2 K 12 10 Lv 24 22; *Ew* 286 d), so ist doch die st. c. Verbindung mit עברי ג', zum Ausdruck des Teilverhältnisses (statt מִ, oder statt eines zweiten אַחַד) fast unerträglich. Es wird entweder פַּחָה אֶחָד אַחַד zu lesen, oder (*Sta*) פחת zu streichen sein. Übrigens ist פַּחָה, assyr. *paḥat* (KAT 186 f) sonst (Ober- oder Unter-) Statthalter, kommt aber hier als Feldherr in Betracht. ויחבטח] nur Folge dieser deiner eigenen Schwäche ist es, dass du auf Äg. dein Vertrauen setztest *bezüglich* (Gn 17 20 19 21) oder für (20 6 31 1) *Wagen u. Reisige*, vgl 30 16 31 1ff. 10 Nun aber dieser Vertrauensgrund, wie alle andern, wird hinfällig dadurch, dass, wie er behauptet, er nicht *ohne* (Jer 44 19) Jahve, vielmehr auf dessen Geheiss heraufgezogen sei *gegen dieses Land*, es zu verderben (K hat המקום הזה für das erste הארץ הזאת). Es ist das eine Benützung des 10 5 u. ö. ausgesprochenen Gedankens von Assur als dem Strafwerk-

zeug Gottes, u. zeigt, wie V. 8 33f, Bekanntschaft mit Jesajas Reden. Die, welche diese Rabšaqebotschaft für urkundlich überliefert halten, nehmen an, dass der Ass. von den prof. Drohungen Jesajas gehört habe (*Hi Kn* a. vgl. Jer 40 2f), oder dass er aus seinen bisherigen Erfolgen das erschlossen (*Then Dr*), oder dass er eine von seinem Gott erhaltene Weisung geschickt als Jahveorakel dargestellt habe (*Che*[3]). **11** bei dieser Äusserung werden die Minister ängstlich; sie erkennen Wahrheit darin u. fürchten, durch diesen mit Jesajas Reden übereinstimmenden Vorhalt werde das Volk eingeschüchtert u. mutlos werden; sie bitten sich aus, er möchte mit ihnen (höflich u. unterthänig nennen sie sich *seine Knechte*) *aramäisch* reden, das sie wohl *verstehen* (33 19), nicht *jüdisch*, weil sonst das Volk auf der Mauer verstehe, was sie sagen. Dass schon damals, wie später unter den Persern (Esr 4 7), das Aramäische die internationale Verkehrssprache für Vorderasien war, ist nicht zu bezweifeln, u. bei hohen Beamten der Ass. u. der Judäer die Kenntnis desselben nicht zu verwundern. Auffallender, aber nicht unglaublich ist, dass der Rabšaqe auch hebräisch sprechen konnte; die Abhängigkeit Kenaans von Assyrien dauerte schon länger als 30 Jahre. *jüdisch*] für *hebräisch* erklärt sich nur aus der Zeit, da Isr. auf Juda zusammengeschrumpft war; ob aber die 20 Jahre bis J. 701 genügten, um diesen Sprachgebrauch, der später (Neh 13 24) gewöhnlich war, zu bilden, ist sehr fraglich. Das Assyrische war den Judäern unverständlich (33 19). **12** Rabšaqe schlägt das Ansinnen ab u. sagt, seine Sendung gelte nicht sowohl dem Ḥizqia u. seinem Minister, als vielmehr gerade dem Volk, sofern dieses vom Widerstand gegen die Ass. abgebracht werden sollte. אדניך] Plur. wie 1 3 19 4 22 18. הָאֵל] im andern Text הַעַל, wie V.[b] לאכל] er bezeichnet die Männer, die auf der Mauer sitzen, dh diese besetzt halten, als solche, welche entschlossen eine Belagerung auszuhalten, *absichtlich* sich dem äussersten Mangel an Lebensmitteln aussetzen (*Hi*). Für die Textworte חֲרֵאֵהֶם oder in K חֲרֵיהֶם, vielleicht חֲרֵיהֶם, *excrementa sua* (von Sing. חֲרִי 2 K 6 25) u. שֵׁינֵיהֶם *urinas suas* (Pl. von שֵׁין) will das Qerê die anständigeren (vgl 13 16) Ausdrücke צוֹאָתָם *ihren Kot* u. מֵימֵי רַגְלֵיהֶם *das Wasser ihrer Füsse* (vgl 7 20). **13**f Demgemäss tritt nun Rabšaqe (näher zur Mauer) hin, u. richtet mit gehobener Stimme im Namen seines Herrn die Mahnung an das Volk, sich von Ḥizq. nicht täuschen, dh zu mannhafter Verteidigung der Stadt verleiten zu lassen, denn Ḥisq. könne sie nicht retten. וישא] K ושיא, Hiph. von נשא (Gn 3 13), 37 10 mit Acc., hier mit בְּ (wie Jer 29 8). Am Schlusse von V. 14 hat K noch מִיָּדוֹ, verschrieben für מִיָּדִי (V. 20), vielleicht eine Glosse. **15** Auch sollen sie sich von Ḥizq. nicht zum Vertrauen auf Jahve bereden lassen, als würde oder könnte *dieser* die Übergabe der Stadt an den Ass. verhindern. **16**f Vielmehr sollen sie auf das hören, was Sanḥ. ihnen sagen lässt. חמלך] s. V. 8; K hat מַלְכָּה. *machet mit mir einen Segen*] dh ein Verhältnis des Friedens u. der Freundschaft unter gegenseitigen Segenswünschen; die Phrase nur hier, aber ohne Zweifel gangbar. *gehet heraus zu mir*] ergebt euch (1 S 11 3 Jer 21 9 38 17 u. ö.). Dann sollen sie jeder seinen Weinstock u. Feigenbaum *essen* (1 7 5 17)

dh seine Früchte geniessen, u. jeder sein Cisternenwasser trinken, also ruhig in ihrem bisherigen Besitze leben, freilich nur so lange, bis er komme u. (Inf. durch fin. fortgesetzt, s. 5 11 28) sie abhole in ein Land, das ebenso angenehm u. gesegnet sei, wie das ihrige. Die Deportation also, nach Beendigung seines Feldzugs, will er ihnen nicht ersparen u. sie darüber auch nicht täuschen, aber er versüsst ihnen diese Aussicht durch milde Ausdrücke u. reizende Schilderung ihres künftigen Landes. Hinter כרמים hat K noch: *ein Land des Ölbaums u. Honigs* (Dt 8 8), *u. ihr sollt leben u. nicht sterben, u. höret nicht auf Hizq.* (denn etc.), ein Zusatz, der an sich auch nachträglich eingefügt sein kann, für dessen Ursprünglichkeit aber spricht, dass V. 18 (durch כי) sich leichter anschliesst, als durch פן in Jes. **18** פן] für אל Ij 32 13. Von Ḥizq. mit seinem Gerede, dass Jahve sie retten werde, sollen sie sich ja nicht verleiten lassen. Denn er werde sie ebensowenig zu retten vermögen, als die Götter der früher von ihm unterworfenen Länder dies mit ihren Verehrern vermocht haben. Hier u. V. 19 ist wieder die Rücksichtnahme auf Jesaja's Reden unverkennbar, s. 10 10 f. הַהַצִּילוּ] K energischer הַחַצֵּל הִצִּילוּ. **19** Seine Behauptung belegt er mit Beispielen. *Ḥamath, Arpad*] 10 9. In Sanḥeribs Inschriften sind sie nicht erwähnt; es heisst hier aber auch nicht, dass Sanh., sondern nur dass der König Assurs sie erobert habe; die ausdrückliche Inanspruchnahme fremder Thaten zeigt sich erst bei Samarien u. in V. 20. ספרוים] wird insgemein identificirt mit *Σιπφάρα* (Ptol V 18 7), Heliopolis Sipparenorum (bei Berossus in Euseb. praep. ev. IX 12 41), H(S)ipparenum (Plin. 6 § 123), Sippar der ass. Inschriften, der berühmten Sonnencultstadt auf dem linken Eufratufer, nördlich von Babel, von *HRassam* in den Ruinenhügeln von Abu Habba wiedergefunden (KAT 280 f 325); aber schwerlich richtig, da wie hier u. 37 13, so auch 2 K 17 24 es immer nach Ḥamath u. Arpad genannt wird (*Ew* G.[3] 3 655), u. die Vermutung *Halévy's* (JournAs VII 13 209 VIII 13 280 ff; Mélanges de crit. et de l'hist. 162; ZAss 2 401 f), dass es in Hamathene lag u. mit סְבָרַיִם Ez 47 16 zusammenfällt, hat viel für sich, zumal da nach der von *Winckler* u. *Pinches* publicirten babyl. Chronik die Eroberung Šabara'in's (Šamara'in's) durch Salmanassar IV berichtet wird. Hinter ספ hat K noch חֲנַע וְעַוָּה, was aber ohne Zweifel erst aus 37 13 (2 K 19 13) hereingekommen ist (s. d.). Vgl. noch *Wkl* Unters. 101. יכי] wie אף כי *u. dass!* dh *geschweige dass* (*Ew* 354[c]) *sie* sc. die Götter Samariens, *Samaria gerettet hätten aus meiner Hand!* Sie werden in dieser Weise noch geringer gesetzt, als die zuvor genannten. Hier schreibt sich der König zu, was Salmanassar-Sargon gethan haben. Das blosse כי, was K für וכי bietet, scheint dem כי der massgebenden Folge in V. 20 conformirt, u. kann jenen steigernden Sinn nicht haben (so wenig als 2 Ch 32 14 Hos 1 6 Jes 43 22). **20** fasst zusammen u. führt zum Ausgangspunkt in V. 18 zurück: wer unter allen Göttern dieser Länder hat sein Land vor mir gerettet, *dass Jahve Jrs aus meiner Hand retten sollte?* האלה] fehlt in K, u. vielleicht ist diese Verallgemeinerung richtiger. Übrigens widerspricht der Prahler mit diesem Satz seiner eigenen Behauptung V. 10, dass er im Auftrag Jahves

handle (*Kn*). **21** Auf diese Rede schwiegen sie sc. die Minister Ḥizqias, u. antworteten kein Wort, weil ihnen der König geboten hatte, nur zu vernehmen, was der Ass. wolle, aber keinen Bescheid zu geben, den er vielmehr sich selber vorbehielt. Die LA והחרישו העם in K (für ויחרישו) ist nicht vorzuziehen (*Hi Kn*), giebt vielmehr eine falsche Explication des latenten Subj., da der König nur den Ministern Instruction gegeben hatte, von dem Zwischenfall V. 26f aber nichts wissen konnte. **22** Die drei kehrten empört über das Gehörte, nam. die Schmähung ihres Gottes (19 4) u. die Aufwieglung des Volks, u. traurig *mit zerrissenen Kleidern* (vgl 33 24; *Ew* 288b) zum König zurück. Über das Kleiderzerreissen s. 32,11; *Win* 2 630; *Ri* HWB 1712. **37** 1—4 Ḥizq., durch das Gehörte in Angst versetzt, lässt durch eine Gesandtschaft an Jes dessen Fürbitte bei Jahve nachsuchen. **1** Er zerreisst ebenfalls seine Kleider, zieht das Trauergewand an (20 2), u. begiebt sich in den Tempel, natürlich um Gottes Hilfe anzuflehen (s. V. 14f, vgl 1 K 8 29ff). **2** Zugleich schickt er eine ansehnliche Gesandtschaft, die für das Ansehen des Prof. zeugt (*Kn*) u. der Wichtigkeit des Auftrags entspricht, näml. Eljaqim, Šebna u. die Priesterältesten, ebenfalls in Trauerausfzug, an Jesaja. Die Wortfolge ישעיהו הנביא בן אמוץ in K (auch LXX) ist ungewöhnlich (s. 38 1 1 K 16 7 2 K 14 25 Jer 28 1 Zach 1 1 7), u. durch nachträgliche Anfügung des urspr. ausgelassenen בן אמוץ entstanden. **3** Sie sagen ihm, im Auftrag des Königs: dieser Tag ist *ein Tag* (s. 22 5) *der Not u. Züchtigung* (Hos 5 9 Ps 149 7) u. נְאָצָה (nur hier), nicht *Lästerung* sc. des Assyrers (*Kn Del Che*3 *Brd*), was zu צרה u. תוכחה nicht passt u. נְאָצָה vom Pi. (Neh 9 18 26 Ez 35 12) lautete, auch nicht der *Schmähung* (*Ges Or*), sondern der *Verwerfung* (Jer 14 21 Dt 32 19 Thr 2 6) sc. durch Gott (*Hi Dr*), u. daher richtig נְאָצָה (von Qal) punktirt. Nur in diesem Fall schliesst sich auch die Begründung gut an: *denn Kinder sind bis zum* (Durchbruchsort) *Muttermund gedrungen u. ist keine Kraft da zum Gebären*, vgl Hos 13 13 Jes 66 9, ein gemeinfasslicher, vielleicht sprichwörtlicher Ausdruck für eine äusserst kritische Lage, hergenommen von der Gebärenden, für welche das letzte Stadium der Geburt lebensgefährlich wird, wenn ihr die Kräfte zur Vollendung des Gebärens ausgehen. לַבֵּדָה] wie Hos 9 11 Jer 13 21 für gew. לֶדֶת. **4** In dieser verzweifelten Lage, wo es sich um Sein u. Nichtsein handelt, wenden sie sich an Jes um Fürbitte bei seinem Gott, indem sie zu hoffen wagen (אולַי), dass dieser Gott doch wohl die gegen ihn ausgesprochenen Lästerungen (36 18—20) nicht gleichgiltig hinnehmen werde. Zweimal sagen sie zu ihm *Jahve dein Gott* (vgl 7 13), u. erinnern damit an sein inniges Verhältnis zu ihm (als sein Bote u. Sprecher), teils weil eine Beleidigung dieses Gottes auch sein Bote besonders schwer empfinden muss, teils weil Gott seine Fürbitte am wenigsten abweisen kann. וישמע] hier nicht einfaches *Hören*, wie nachher שמע, sondern *beachten*, darauf hören, wie V. 17. אשר — שלחו] welche dh *womit* ihn geschickt dh *beauftragt* hatte, vgl 2 S 11 22 Ez 4 28 u. ö. אלהים חי] weil Rabšaqe den Jahve mit den Heidengöttern zusammen u. als gegenüber von Assur unmächtig dargestellt hatte, vgl 1 Sam 17 26 36 Hos 2 1 u. ö. והושיח] nicht, als Fort-

setzung von לחרף: *u. zu strafen* dh schmähen *mit den Worten* (LXX *Vlg Hi*), weil ולהוכיח zu sagen war u. weil הוכיח für verleumden u. schmähen nicht anwendbar war; sondern Prf. cons. zu וישמע: *u. wird strafen*, strafend einschreiten, *wegen* (50 1 57 17 u. ö.) *der Worte* (*Trg Peš Ges* th. u. alle Neueren). ונשאת] Prf. cons. der Aufforderung (*Ew* 342c; *GK* 112aa): *u. so mögest du Fürbitte erheben*, laut sprechen (Jer 7 16 29 11 14 u. ö.) *für* (8 19) *den Rest, der sich findet* oder vorhanden ist, nachdem (36 1) so viele schon getötet, gefangen oder versprengt sind. Der Ausdruck wohl mit Anklang an jesaianische Gedanken, aber für שאירית (s. 37 32) schreibt Jes selbst sonst שְׁאָר. Zur Wirksamkeit der Fürbitte der Gottesmänner s. Gn 18 17ff 20 7 Ex 32 31ff 1 S 12 19 Am 7 2 5 Jer 15 11 37 3ff. **5** stünde passender vor V. 3. Er ist hierher gesetzt, um an die Erwähnung des *Kommens* der Boten den Bericht über Jesajas Antwort V. 6 anzuknüpfen. Wir würden schreiben: u. als sie mit diesem Auftrag zu Jesaja kamen, da sagte er. **6** Jes lässt dem König sagen, er solle sich vor den Lästerworten der Gesandten nicht fürchten. Er nennt sie verächtlich נַעֲרֵי (statt עבדי) die *Jungen, Burschen*, das unselbständige Gesinde. אלהים] K לחם; Vrf construirt aber אמר sonst immer mit אל (*Kn*) 36 4 7 10f 37 3 10 33 38 1 5 39 3 5 8. אתי] scheint in Jes u. K erst nachträglich hinten angeflickt; in K LXX fehlt es. **7** Jahve werde ihn zur Rückkehr in sein Land bestimmen, wo er durchs Schwert fallen werde. *ich gebe einen Geist in ihn*] dh einen durch höhere Macht in ihm gewirkten Sinn oder Trieb (28 6 19 14 29 10); wozu der ihn treibt oder wie er in ihm wirkt (als Geist der Furcht), zeigt das Folgende. Näml. dass er *auf ein Gerücht hin*, das er hört, *nach seinem Land zurückkehrt*. Was für ein Gerücht? nach V. 9 ohne Zweifel die Kunde vom Anrücken Tirhaqa's (*Hi Kn Sör Sta*). An die Nachricht von dem Untergang des ass. Heeres durch die Pest 37 36 (*Then Brd*), ist sicher nicht zu denken, da Sanḥ. selbst bei seinem Heere stand. Ganz ferne liegt auch ein Gerücht über einen Aufstand in Assyrien (*Kuenen* de Proph. II. 25). Dass wir nach den ass. Berichten die Richtigkeit jener Angabe nicht verifiziren können, darf nicht irre machen; sie widerspricht denselben auch nicht. Natürlich kann zwischen ושמע שמועה u. ושב לארצו noch vieles zwischen inne liegen, was aber zu berichten dem Vrf nicht am Herzen lag. Ohne Zweifel hat, wie auch V. 8 zeigt, Vrf noch gute Nachrichten. והפלתיו] s. V. 38; jedenfalls erst vom Geschichtsschreiber formulirt. **8** Die Stadt wurde demnach nicht ausgeliefert, Rabšaqe kehrt zu Sanḥ. zurück; ob mit dem חֵיל עָבַד, oder ohne dasselbe, ist nicht gesagt. Wenn 9b ff die urspr. Fortsetzung dazu wäre, so müsste man das letztere annehmen, da es keinen Sinn hätte, dass wenn Rabšaqe's erste, durch ein Heer unterstützte Aufforderung erfolglos blieb, Sanḥ. durch einen blossen Brief die Übergabe erzielen wollte. Da aber jene Voraussetzung nicht zutrifft, so ist fast wahrscheinlicher, dass hier kurz sein (von Sanḥ. befohlener?) Rückzug gemeldet werden soll. Er traf den König bei der Belagerung von *Libna*, also nicht mehr in Lakhiš, wo er ihn verlassen hatte (36 2). Die Lage von *Libna* (s. Jos 10 30) ist bis jetzt nicht wiedergefunden: zu suchen ist es in der regio Euthero-

politana (*Euseb Hier*), u. jedenfalls nicht sehr weit von Lakhiš. **9** Vor Libna hört Sanḥ. *über* (Gn 41 15) *Tirhaqa*, näml. dass er ausgerückt sei, ihn zu bekämpfen. Der Name dieses äth. äg. Königs, über welchen s. zu Cp 18 u. 19, kommt im AT. nur hier vor, u. muss schon darum auf eine gute Quelle des Vrf geschlossen werden. וישמע 2⁰] wäre Wiederaufnahme des ersten (καὶ ἀκούσας); dafür in K וַיָּשָׁב, in LXX aber וַיִּשְׁמַע. Darauf hätte er (*wieder*, K) Gesandte an Ḥizqia geschickt. Das wird gewöhnlich dahin erläutert, dass ihm im Angesicht des mächtigen Feindes um so mehr daran gelegen haben müsse, die feste Stadt Jrs in seinem Rücken zu besetzen; darum habe er noch einmal einen Versuch gemacht. Aber wenn schon der erste, mit einem starken Heer begleitete, vergeblich war, wie konnte er jetzt, wenn die mächtige Hilfe der Aufständischen anrückte, Erfolg hoffen von einem blossen Brief? u. vollends von einem Brief, der wesentlich desselben Inhalts mit der mündl. Botschaft des Rabšaqe ist u. keinerlei neues Motiv enthält? Und ferner auch nach dem Brief begiebt sich Ḥizq. in den Tempel (37 14f wie 37 1), u. auch jetzt wieder weissagt Jes, allerdings nicht mehr durch eine Gesandtschaft befragt, sondern aus freiem Antrieb (V. 21), dass Jahve den Sanh. in sein Land zurückführen werde (V. 29 34); darauf aber, dass Sanh. schon einmal Jahve gelästert u. Jes schon einmal jenen selben Aufschluss über sein Schicksal gegeben hat, wird nirgends Rücksicht genommen. Bei diesem in allen Hauptpunkten gleichen Verlauf der Sache ist die Vermutung nicht abzuweisen (*Sör* 17ff; *Sta* G 1 617f u. ZATW 6 173ff *Kue* Einl. § 25 16 a.), dass 37 9bff nicht eine 2. Sendung Sanheribs, sondern vielmehr ein 2. Bericht über dieselbe Sache, aber von anderer Hand, vorliege, und dass dieser Bericht vom Vrf des KB in derselben harmonistischen Weise mit dem ersten verbunden sei, welche man überall in den historischen Büchern des AT trifft. Um ihn einzufügen, wurde die urspr. Fortsetzung des ersten Berichts mit V. 9a abgebrochen, u. וַיָּשָׁב zur Anknüpfung benutzt; ohne Zweifel geben V. 37f den ursprünglichen Schluss des 1. Berichts.

Der 2. Bericht V. **9b—36**, der aber auch nicht ganz einheitlich ist, sofern V. 22—32 sich als sonst woher eingefügt erkennen lässt. Sanh. schickte Gesandte an Ḥizq. mit dem Auftrag: *so sollt ihr sagen zu H., dem König Judas.* Aber nach V. 14 war es ein Brief, den Sanḥ. durch die Gesandten schickte, u. worin das Folgende stand. Nun ist zwar nicht unmöglich, dass er den Gesandten eine dem Inhalt des Briefes analoge Instruktion gab (*Hi*), u. so hat sichs der Schreiber jener Worte jedenfalls gedacht. Da aber in Kön LXX die Worte לאמר — כה תאמרון fehlen, so kann es wohl sein (*Sta*), dass dieselben auf späterem Einschub beruhen. Der Anfang des Briefs, wie 36 14a u. 15b, nur dass jetzt *Gott* selbst (nicht Ḥizq.) als der irreleitende genannt ist. **11**ff. Des weiteren weist er darauf hin, dass noch kein Gott sein Volk vor der ass. Macht zu retten vermocht hat, wie 36 18—20, aber etwas variirt. *du selbst hast gehört*] nicht Rückbezug auf 36 19f, sondern Berufung auf etwas allbekanntes, was auch Ḥizq. wissen müsse. לְ עֲשׂוֹ] 5 5. להחרימם] sie zu bannen dh so dass oder

indem sie sie mit dem Bann belegten (s. 30 1) dh der Vernichtung weihten (eine isr. Phrase im Munde des Ass.; s. aber V. 18); das suff. m. ם־ für das wenig beliebte suff. fem. (*GK* 135 o), hier um so eher, da doch die Völker gemeint sind. *u. du solltest gerettet werden?*] über das Fehlen der Fragpartikel nach וְ *Ew* 324 a. **12** Er verweist auf die Eroberung der aramäischen Länder, u. legt sie seinen *Vätern* dh Vorfahren auf dem Thron bei (ob Sargon u. er aus dem gleichen Geschlecht, wie die früheren waren, konnte ein isr. Berichterstatter nicht wissen; spricht doch auch Sargon von seinen 350 königlichen Vätern, KAT 269 393), jedenfalls richtiger (s. 10 9) als der prahlende Rabšaqe 36 19 f spricht. אותם] geht auf הארצות zurück (vgl ־ם V. 11). אשר] ebenfalls auf הארצות (bez. אותם) bezüglich. גּוֹזָן] die mesopot. Landschaft *Γαυζανῖτις* zwischen Chaboras u. Saokoras (Ptol. V 18 4), deren Fluss der (bei Nisibis entspringende, bei Circesium mündende) Chaboras war (2 K 17 6 18 11), in den ass. Inschriften als Guzana neben Nisibis genannt (KAT 275); sie soll noch heute *Kauschan* heissen (*Ritt.* EK 10 248; 11 247). An eine medische Landschaft ist nicht zu denken (s. *Ri* HWB 543). חָרָן] die westlicher als Gozan gelegene Stadt u. Landschaft *Ḥarran* (Carrhae der Klassiker) am Fluss Belich, s. zu Gen 11 31. רֶצֶף] Raṣappa der Keilinschriften (KAT 327), *Ῥήσαφα* (Ptol V, 18 6), Risapha (Geogr. Rav. 2 15), Rosafa (Not. dign. I p. 87 f), Rusâfa bei den arab. Geographen, 3 1/2 Meilen südwärts vom Sura am Eufrat, in der Wüste gelegen an der Strasse von Sura nach Palmyra, noch heute in ihrer byzantinischen Gestalt vorhanden (s. *Moritz* in den Verhandl. der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin 1886 No. 3 S. 11 ff); eine uralte Königsstadt, welche in ihrer Wichtigkeit durch einen in Tell-el-Amarna gefundenen Brief ihres Königs Tarḫundaradu an Amenophis III bezeugt ist (SB der Berl. Akad. 1888 S. 1348 ff). Über die Zeit ihrer Eroberung wissen wir bis jetzt nichts. *die Söhne ʿEdens in Telassar*] Bewohner des in den Keilinschriften oft erwähnten Bit-Adini (KAT 327; *Tiele* 174 f 185) an den beiden Ufern des mittleren Eufrat zwischen Barbalissus u. Zeugma (Bâlis u. Biredjik). Demgemäss ist auch Telassar (Hügel Assur's) nicht das babylonische, sondern in eben jener selben Gegend zu suchen. Es kommt in einer Inschrift Asarhaddons vor u. scheint der ass. Name für den Ort, den die Chatti-Bevölkerung Mitâni nannte (s. *Winckler* in S.B. Brl. Ak. 1888 S. 1355). **13** *Ḥamath, Arpad*] wie 36 19; s. 10 9. *Sepharvaim*] 36 19. לעיר] auffallend für erwartetes הָעִיר u. höchstens mit Esr 5 11 zu rechtfertigen; ob die Meinung sein soll: ein König der Stadt Seph. (*Dr*)? הנע ועוה] sollen nach der mass. Punktation, ebenso nach *Sy Trg* Perfekta (Hiph von נוע u. Pi von עוה) sein (*man hat verjagt u. umgestürzt*): aber ohne erträglichen Sinn u. gegen Zusammenhang. Der Vorschlag (*G Hoffm* Ausz. Akten syr. Märt. 163), הנעוּעה (von עוּע) *die grundverkehrte* (Stadt Seph.) zu lesen, ist unannehmbar, weil das Pilpel von עוה nicht ethischen Sinn, u. ein derartiges Epitheton hier keine Stelle hat. Die LXX (*Ἀνὰ καὶ Ἀβά*), *Vlg* (Ana et Ava), *Aq* (*Ἀνὲ καὶ Γανά*) nahmen die Worte als nom. pr. Aber selbst dann ist das Fehlen der Copula oder des אַיֵּה מֶלֶךְ vor הנע auffallend

genug. Als Ortsnamen wären sie natürlich nicht in Babylonien (*Hi Kn Schr* in *Ri* HWB[1] 125. 594; anders in HWB[2]) zu suchen, sondern in Syrien, wie alle andern, u. עַוָּה, oder עָוָה könnte füglich mit dem noch nicht weiter bekannten עַיִּים עַוָּא 2 K 17 24 31 zusammengestellt werden; für einen König Tugulti-Mer von Ḫâna (bei Karkemiš?) beruft sich *Che*[3] auf Proc SBA. 1883 14 (aber die Hauptlaute stimmen nicht); *Halévy* in JAs VIII 13 502 sieht in עַוָּא das *Ku'i* der ass. Inschriften (östlich in Cilicien) u. in חנע das *Ḫani rabbat* (ebenda). Vgl noch *Wkl* Unt 102; ZAss 1897 48. **14—19** Auf den Empfang dieses Schreibens hin wendet sich Ḥizq. an Jahve u. fleht ihn um Hilfe an. **14** Er las den Brief, ging damit hinauf in den Tempel (s. V. 1) u. breitete ihn dort vor Gott aus, näml nicht damit der ihn lese, sondern ihn (das Dokument seiner Lästerung) sehe u. dadurch zum Einschreiten bewogen werde. Zu einer bloss symbolischen Handlung (*Del Che*[3] a.) darf man das nicht abschwächen. הספרים] nicht *Briefe*, sondern (wie *literae*) *Brief* wie 39 1 2 K 10 1 6, deshalb suff. sing. darauf bezüglich (*Ew* 318[a]), obgleich K וַיִּפְרְשֵׂהוּ hat (neben וַיִּפְרְשֵׂם); dass es urspr. סֵפֶר geheissen habe (*Sta*), ist aus diesem suff. sing. u. aus τὸ βιβλίον der LXX noch nicht zu erschliessen. **15** Ḥizq betet zu Jahve. Die Worte dieses V. (bis לאמר) fehlen in K LXX. **16** צבאות] fehlt in K, ebenso in V. 32 39 5; ob es in Jes durch Conformirung an den Sprachgebrauch des Jes (*Kn* a.) hereinkam, oder in K, dem Sprachgebrauch der hist. Bb gemäss ausgelassen wurde (s. 39 5), ist nicht mehr zu entscheiden. Passend redet er Jahve als den *Kerubimsitzer*, den auf Ker. Thronenden an, da er im Tempel betet, wo Jahve über den Ker. des Allerheiligsten thronend gedacht wurde, s. über die Kerubim zu Gn 3 24 u. Ex 25 18 f 1 K 6 23. Im Gegensatz gegen die Zusammenwerfung Jahves mit den Völkergöttern durch Sanḥ. macht er geltend: *du allein* bist Gott für alle Reiche der Erde, denn du hast Himmel u. Erde geschaffen. Dass diese Sätze über die damalige Gotteserkenntnis hinausgehen, kann man nicht sagen, da die Ausdehnung der Macht Gottes über alle Völker bei Jes u. den vorjesaianischen Profeten Voraussetzung ist. Aber in der Schärfe, wie hier (vgl V. 18), u. zwar nicht bei einem Prof., sondern in der Rede eines Laien, die alleinige Gottheit Jahves bekannt wird, muss man doch schon den Einfluss einer jüngeren Entwicklung anerkennen. הוא] über dieses das Praed. vorausnehmende הוא hinter der 2 p. s. *Ew* 297[b]; *GK* 135 2. Das Bekenntnis geht der Bitte voraus: nur weil der Gott Israels ein solcher ist, wie er ihn bekennt, kann er in dieser Not helfen. **17** *neige dein Ohr u. höre*] näml. mein Gebet. *Öffne deine Augen u. sieh*] sc. was hier vorliegt (ausgebreiteten Brief); dass er ihn *lesen* solle (*Ges Hi Kn*) ist eingetragen. שְׁמַע] *u. höre* dh beachte, wie V. 4. שלח] richtiger u. wohl auch ursprünglicher als אֲשֶׁר שָׁלַח (womit ihn — den Gesandten — schickte) in K, was auf Conformation an V. 4 zu beruhen scheint. אלהים חי] V. 4. **18** f Wohl muss Ḥizq. zugeben, dass etwas Wahres an der Prahlerei des Ass. ist: *freilich* haben sie Völker u. deren Götter vernichtet; aber, meint er, das erklärt sich hinreichend aus dem Wesen dieser Götter, u. trifft auf Isr. nicht zu. *alle Länder u. ihr Land*]

das könnte nur meinen: ihr eigenes Land (s. 14 20); aber weder gehört das her, noch ist die Richtigkeit der Aussage mit sichern Beispielen zu belegen (über Hos 10 14 s. KAT 440 f), u. K hat eine andere LA: את־הגוים ואת ארצם *die Völker u. ihr Land* (Länder), wo das ם־ seine natürliche Beziehung auf הגוים hat. Ohne Zweifel ist das der urspr. Text, u. wurde in Jes mit der Zeit zu כל־הארצות geändert teils mit Rücksicht auf V. 11, teils weil החרים mit Obj. des Orts geläufig, aber mit persönlichem Obj. selten (nur noch 60 12) ist. Bei der Abhängigkeit von V. 11 entsteht aber immer noch die Frage, ob nicht dort החרים aus החריב (s. 11 15), oder hier החריב aus החרים entstanden ist. **19** וַיִּתְּנָן] Inf. hist. *GK* 114^z; die Lesart וְנָתְנוּ K ist nicht grammatisch falsch (*Sta*), aber erleichternd. Die Ass. haben sogar die Götter der Völker verbrannt; das wird angeführt nicht als Beweis ihrer Ruchlosigkeit (*Kn*), sondern ihrer alles niederwerfenden Macht, der selbst Götter zum Opfer fielen. Aber freilich das waren eben auch keine Götter, sondern nur von Menschen gemachte Holz- und Steinbilder, wozu schon Hos 4 12 13 2 14 4 Jes 17 8 2 20 31 7 zu vergleichen sind; aber עץ ואבן so zusammen erst Dt 4 28 28 36 64 29 16 Ez 20 32. **20** Auf Grund dieser Erwägungen bittet er Gott zu helfen, damit alle Welt erkenne, *dass du Jahve allein bist* sc. ohne einen neben dir, dem Jahve-sein zukäme (s. Dt 6 4); K dem Sinn nach richtig, aber doch erklärend: dass du J. allein *Gott* bist. Auch bei Jes ist Erweiterung u. Vertiefung der Gotteserkenntnis letzter Zweck von Gericht u. Rettung (zB 18 3 33 13), aber die Formulirung, wie sie hier erscheint, obwohl durch V. 17 f nahegelegt, ist doch erst den Späteren geläufiger. **21—34** Jes sendet dem Ḥizq. im Namen Gottes Bescheid auf sein Gebet. Dass Jes auf übernatürlichem Wege Kenntnis von des Königs Gang nach dem Tempel u. seinem Gebet bekommen hätte, braucht man nicht anzunehmen; die Darstellung ist hier kürzer als im ersten Bericht, geht auf Nebensachen nicht ein, sondern auf die Hauptsache, das Orakel Jesajas los. Ob übrigens alles von V. 20—34 schon urspr. zusammengehört hat, ist die Frage, s. zu V. 32. Zu 22 ff s. *Bu* ZAW 1892 33 ff. **21** Jes liess dem Ḥizq. sagen; durch wen? ist nicht angegeben; vermuten muss man: durch einen Jünger oder Vertrauten (8 16; vgl 2 K 4 29 ff 9 1 ff), u. dann ist auch um so eher verständlich, wie diese Weissagung, obwohl nicht von Jes selbst aufgeschrieben, doch in seiner Schule sich forterhalten hat. אשר וגו׳] *zu dem* (über die Relation der 1 p. s. *Ew* 331^d; *GK* 138^d) *du gebetet hast wider* (eig. in Beziehung auf) *Sanh.*; aber diese 1 p., auf כה אמר יהוה bezüglich, ist nicht wohl zulässig, u. ist vielmehr שָׁמַעְתִּי, was K am Ende des V. hat, als ausgefallen zu betrachten: was du gebetet hast, *habe ich gehört.* **22** Und mit Rücksicht darauf ist der Spruch Gottes *über* (gegen) *ihn,* in welchem das Künftige profetisch als schon geschehen angeschaut wird, folgender: *es verachtet dich* (masc., wie 33 9), *es spottet deiner die* (unbesiegte) *Jungfrau Tochter Zion* (23 12 1 8); *hinter dir her schüttelt den Kopf* (Geberde der Schadenfreude u. des Hohnes Ps 22 8 109 25 Thr 2 15) die Tochter Isr. Mit Hohngelächter verfolgt man den getäuscht Abziehenden. **23** f In einer

scheltenden Frage wird ihm der Grund seines Mislingens vorgehalten, näml. der selbstherrliche Übermut, mit dem er Jahve gelästert hat. Die Frage hebt die Grösse u. Einzigkeit des von ihm Gelästerten um so stärker hervor. *Stimme erheben*] sonst s. v. a. laut rufen (13 2 40 9 58 1); bezeichnet aber hier mehr die drohende Anmassung u. das Grosssprecherische seiner Reden. In Gl.b ist על קדש יש' nicht Antwort auf die 2. Frage (*Vitr Ges dW Then Del Kn* a), da auch die erste zu beantworten war u. eine ausdrückliche Antwort die Kraft der verwunderten Frage nur abschwächt, sondern (nach den Accenten, mit *Hi Dr Ew Ke Che*[3]) zu ותשא וגו' zu nehmen: *u. erhobst* (oder: *so dass du* erhobst) *deine Augen zur Höhe* (Acc. loci 40 26; zur Sache s. 33 5; auch 8 21) *wider den Heiligen Israels* (s. 1 4). Damit ist in feinerer Weise, als durch ausdrückliche Antwort angegeben, an wem er sich vergriffen hat, s. 5 16 10 17. **24**f Der Übermut des Ass. wird weiter gezeichnet. *durch* (20 2) *deine Knechte hast du den Herrn gelästert*] K hat statt *Knechte* מלאכיך *deine Boten*, conformirend an V. 9 14; im Sinn nicht verschieden. Aber diese Aussage stimmt nicht zu V. 9—14, wo die Boten nur einen Brief überbringen, es sind hier vielmehr Thatsachen vorausgesetzt, wie sie 36 1—37 7 im ersten Bericht erzählt werden. Weiter wird ihm vorgehalten, dass er in ruhmrediger, lästerlicher Weise *sich* (אֲנִי zweimal), *seiner* Kraft alle seine Erfolge zugeschrieben habe; im Gedanken übereinstimmend mit 10 12—15. Die Prff. על־תי u. קרתי ושתיתי wegen des folg. ואכרת, ואחריב als Prff. prof. zu nehmen (*Hi Kn Brd*), ist gegen alle Regeln der Syntax, ja die blosse Hervorhebung dessen, was er erst thun will, würde gar nicht in den Zusammenhang taugen (*Dr*). Ganz im Gegenteil beruht die Punktation וְאָבְרֹת, וְאָבוֹא auf der im *Trg* ausgedrückten, aber falschen Deutung der Aussage auf die von ihm beabsichtigte Eroberung Jerusalems, u. es war vielmehr wahrscheinlich (*Sta*) das Impf. cons. beabsichtigt (ähnlich wie 10 13). *mit der Menge meiner Wagen habe ich die Höhe von Bergen, das Innerste* (14 13 15) *des Libanon erstiegen*] ברכב in K statt ברב ist wohl Schreibfehler, u. passt weder als בְּרֶכֶב mit Wagen meiner Wagen (meinen unzähligen Wagen! *Ges Hi Kn*) noch als בִּרְכַב (durch das — blosse — Fahren meiner Wagen, *Ew*), geschweige dass es vorzuziehen wäre. Es sind nicht hochfahrende *Pläne*, sondern gewaltige *Thaten*, deren er sich berühmt; auch ist der Ausdruck nicht uneigentlich, als Ausmalung der Phrase *über die Höhen des Landes hinfahren* Dt 32 13 33 29 (*Ges Hi Kn*) oder gar Libanon synekdochisch als Bezeichnung Palästinas (*Trg Del Ew*) zu verstehen, sondern er rühmt sich, allerdings in aufschneiderischer Weise, dass auch hohe Berge, auch der Libanon dem Eindringen seiner Kriegsmacht kein Hindernis geboten haben. Ähnliche Prahlereien assyrischer Könige s. Records of the Past 3 9f 16 43 58 85 (*Che*[3]). Dass er gerade auf diesem Feldzug den Libanon gekreuzt hätte, liegt natürlich nicht darin; auch spricht er nicht blos von sich, seiner Person, sondern davon, was der ass. König vermag. Dass er unter den Bergen den Libanon nennt, u. in Gl.b bei diesem bleibt, ist auf den Gesichtskreis der Judäer berechnet. ואכרת] *u. werde abhauen*, aber besser וְאָבְרֹת u. וְאָבוֹא (K

וָאָבִיאָה): *u. hieb ab den Hochwuchs seiner Cedern, die Auslese* (22 7; K מִבְחוֹר wie 2 K 3 19; vgl מִסְתּוֹר Jes 4 6) *seiner Cypressen, u. drang ein* (Mass.: *u. werde eindringen*) *in die Höhe* (K besser מְלוֹן vgl 10 29: *in die Raststätte*) *seines Endes* dh äusserste Höhe, Passhöhe (als Rastort), *in den Wald seines Baumgartens*, die schönen Cedernhaine auf den höchsten Kämmen, wie noch jetzt in Resten (*Seetz* 1 169; *Rob* Pal. 3 723 f; bibl. Forsch. 767 ff; *Bäd* Pal.[3] 350 f). Wie Assyrer u. Babylonier jene Wälder für ihre Palast- u. Schiffsbauten u. für Herstellung von Belagerungsmaschinen ausbeuteten, ist bekannt (s. 14 8 Ḥab 2 17). Bei den Cedern an judäische Grosse oder Festungen, beim Gartenwald an Jerusalem zu denken (*Trg Ges Ros Hi Then Del* a), entstellt den Sinn. **25** Wie keine Berge ihm widerstanden, so auch keine Wüste, keine Ströme. *ich habe gegraben und getrunken Wasser*] näml. wo keines war, mir durch Graben solches verschafft; geht auf wasserlose Gegenden, nam. die Wüste, deren er viele durchziehen musste. K hat מַיִם זָרִים *fremde Wasser* dh nicht: diesem Boden fremde (*Dr*), sondern Wasser fremder Länder, die eig. andern gehören, im Gegensatz gegen die heimischen (vgl Pr 5 15). וָאַחֲרִב] *u. werde austrocknen*, aber doch wohl וָאַחֲרֵב zu lesen: *u. legte mit der Sohle meiner Tritte* (Füsse) *alle Nilarme Ägyptens* (19 6) *trocken*, entweder so, dass unter den Fusstritten *seines zahllosen Heers* dieselben versiegten, wie Alarich prahlt (Claudian bell. get. 528 f 532): „subsidere nostris sub pedibus montes, arescere vidimus amnes — galeisque Padum victricibus hausi“ (*Ges Kn*), oder so, dass er mit seinem gewaltigen Tritt alle die Nilwasser wie eine Lache austrat (*Dr*). Daraus zu schliessen, dass er damals seinen Zug nach Äg. schon hinter sich hatte, wäre ebenso übereilt, wie die Behauptung (*Sta*), dass das eine Anspielung auf die Eroberung Ägyptens durch Asarḥaddon, also das Orakel spätere Arbeit sei. Die Demütigung Ägyptens durch Sargon in der Schlacht bei Raphia J. 720 u. bei Gelegenheit des Feldzugs gegen Ašdod (Jes 20) J. 711 (KAT 397 399 f) genügt als Unterlage für diese Grosssprecherei. Einfacher wäre alles bei der futurischen Fassung von ואחרב, aber sie stimmt nicht zu V[a]. Und im übrigen ist der Hinweis auf Äg. in den damaligen politischen Verhältnissen ebenso motivirt, wie der auf den Libanon in der geogr. Lage. **26** Dem Prahler wird entgegengehalten, dass er nur das Werkzeug eines längst gefassten göttl. Ratschlusses sei, s. 10 15 5. יצרתיה — הלא] wie 22 11, u. darum unverständlich, warum dieser V. einen unjesaianischen Gottesbegriff (*Sta Kue* Einl § 25 17) zeigen soll. למרחוק] *Ew* 218[b]; vgl Jes 7 17; es gehört zu עשיתי. אתה] *es*, fem. wie 22 11; es wird erklärt durch ויהי וג'. מימי קדם] *seit alter Zeit* s. 23 7. *nun habe ich es kommen lassen*] in Erfüllung gehen lassen, vgl 31 2 46 11. ויהי] nicht 3 p. f. (*Dr Ke Ew* a), sondern 2 m.: *u. du sollst* dh solltest *sein*, aber vielmehr (wie die Perff. V. 27 zeigen) וַתְּהִי zu lesen: *u. du wurdest* (dientest) *zu zerstören zu wüsten Haufen feste Städte*, unter andern auch die Juda's (36 1). נצרים] Prt. Niph. von נצה (nur noch Jer 4 7). Zu dem Productsaccusativ s. 6 11 (*Ew* 281[d]). **27** Fortsetzung: *u. ihre Bewohner, zu kurz von Hand* dh deren Arm nicht weit reicht,

also machtlos (50 2 59 1), *schracken zusammen* (8 9 30 31 31 4 9) *u. wurden zu Schanden* (20 5). Das ohnmächtige Erliegen der Völker vor der Kriegswut des Ass. wird in einem Pflanzenbild 4fach ausgedrückt: *sind geworden* (wie) *Kraut des Feldes und Grün des Rasens* (15 6), näml. so schwach, widerstandslos, leicht zertretbar oder verdorrend (40 4—6 Ps 37 2 103 15 f), *Gras der Dächer*, das auf dem Estricht der glatten Dächer aufsprosst u. wegen Mangels an Erdreich schnell verwelkt (Ps 129 6), u. שדמה לפני קמה *ein Fruchtfeld vor dem Halm*, wo Fruchtfeld für die Pflanzen darauf stehen müsste (vgl 16 8); aber ist das leichter vergänglich als ein Saatfeld in Halmen? u. taugt es neben הציר גגות? Soweit ist שְׁדֵפָה in K Versengtes, *Abgedorrtes* (vgl שדפון *Getreidebrand*) vorzuziehen, aber nicht anzuerkennen, dass שדמה durch Umbiegung der Aussprache (15 9) dasselbe bedeuten könne (*Ges Hi Dr*). Dann ist die Meinung: *u. was abdorrt vor dem Halm*, ehe es Halme giebt (*Vlg Peš*), sei es dass eine Art ἄγρωστις, die es nie zum Halme bringt, sondern schnell von der Sonnen- und Windglut versengt wird, gemeint ist, oder aber die untersten Blätter des Getreides, welche noch vor dem Halme verdorren (s. die syr. Erkl. von ܒܘܣܝܢܐ bei *PSmith* 464). Die Conjectur לִפְנֵי קָדִים (*Then*) oder vielmehr מִפְּנֵי קָדִים (*Del*) ist unnötig u. bedenklich. — Also dass der Ass. die Völker so behandeln durfte, das war in Jahves Willen begründet. **28** Er ist überhaupt ganz in Gottes Hand: all sein Vornehmen, auch sein Toben ist Jahve bekannt, von ihm durchschaut, seiner Aufsicht unterworfen. ושבתך] davor fehlt erwartetes קֻמְךָ (Ps 139 2); das Fehlende durch Herübernahme des לפני קמה aus V. 26, in der Lesung לְפָנַי קֻמְךָ וְשִׁבְתְּךָ *vor mir ist dein Stehen u. Liegen* zu ergänzen (*Wlh* in *Bleek* Einl.[4] 257) geht nicht gut an, weil ושדפה ohne לפני קמה ein zu kurzes rhythmisches Glied wäre; man wird eher anzunehmen haben, dass קומך hinter קמה ausgefallen ist. *aus- u. eingehen*] Dt 28 6 1 K 3 7 Ps 121 8. Die beiden Wortpaare umschreiben alle Lagen und Thätigkeiten, das ganze Thun u. Lassen des Menschen. והתרגזך] dein dich in Wut (28 21) versetzen, *dein Toben* (Hithp nur hier). **29** Nun gerade dieses sein Toben u. seine hochmütige Sicherheit wird jetzt für Jahve der Anlass, ihm, wie einem wilden Tiere Ring und Zaum anzulegen u. ihn unverrichteter Sache wieder in sein Land zurückzuführen (s. V. 7). יען] mit Inf., der sich nachher im fin. fortsetzt, wie 30 12. שאננך] ist Infin. (*Ew* 157[b]) u. Subj. zu עלה, im übeln Sinn (wie 32 9 11) von der gottvergessenen, selbstvertrauenden Sicherheit, wie sie sich nam. in seinen Reden äusserte (daher עלה באזני). חח] der Ring in der durchbohrten Nasenwand (Ez 19 4 29 4 38 4), u. der *Zaum* in den Lippen wie 30 28. **30** Von dem Ass., dem V. 21—29 galt, ab wendet sich der Prof. mit seiner Anrede dem Ḥizqia zu: *u. dies* (was folgt) *ist für dich das Zeichen* (s. 7 10) dh hier nicht vorläufig eintreffendes *Vergewisserungszeichen* weder (*Del Brd*) des Rückzuges des Ass. (der Inhalt des Zeichens erfüllt sich ja zugleich mit diesem Rückzug oder erst darnach), noch auch (*Ew Che*[3]) der in V. 31 f gegebenen Verheissung (denn dann müsste die Stellung der Verse umgekehrt sein), sondern einfach das *Wahr-* u. *Er-*

kennungszeichen, an welchem der König (u. das Volk) in seiner Lage sich orientieren kann u. soll, indem in einigen gemeinfasslichen, aus der sinnlichen Erfahrungswelt, näher aus dem Landbau hergenommenen Zügen die Entwickelungsstadien der nächsten und entfernteren Zukunft kurz und scharf gezeichnet werden (nicht unähnlich dem 7 15 ff entwickelten). *Essen* dh (22 13) man isst *dás Jahr* dh das laufende Jahr *Brachwuchs* dh (Lv 25 5 11) das Getreide, welches aus den bei der vorjährigen Ernte ausgefallenen Körnern wächst, *u. im zweiten Jahr Wurzelwuchs* (שְׁחִיס, K סחיש, *Aq Th αὐτοφυῆ, Sy ἀπὸ δένδρων Hier* poma, *Peš* ܣܚܝܫ, *DQi* u. *Parch* was aus den Wurzeln des Getreides da u. dort aufwächst, s. *Ges* th. 1389), *u. im* 3. *Jahr säet u. erntet, pflanzet Weinberge u. esset* (Inf. abs. אָכֹל, vgl V. 19; K u. Qerê אֶכְלוּ) *ihre Frucht*. Die Jahre, von denen Jes hier redet, sind ohne Zweifel die ökonomischen, von Tišri bis Elûl (Ex 23 16). Aber da, so viel wir wissen (KAT 313 f), Sanḥeribs Feldzug nur ein Regierungsjahr desselben (gerechnet von Nisan 701 bis Adar 700), ausfüllte, so entsteht die Frage, warum Jes die ordentliche Feldbestellung erst ins 3. Jahr verlegt. Der Versuch (*Che*[3] *Brd*), diese Zeit dadurch zu kürzen, dass man die gegenwärtige vor den Tisri setzt, ist unzulässig, weil, wenn in jenem Jahr auch vom Ass. die Ernte zerstört worden war, man in demselben doch nicht סְפִיחַ ass. Vielmehr muss הַשָּׁנָה dasjenige Jahr sein, an dessen Beginn man durch den Ass. an der Saatbestellung gehindert war, so dass man im Sommer desselben auf סְפִיחַ angewiesen war. In welchem Monat dieses (laufenden) Jahres aber Jes diese Rede that, wissen wir nicht. Warum nun Jes auch im Anfang des 2. Jahres noch keine Saatbestellung in Aussicht nahm, kann nicht durch die Fiction, dass das 1. Jahr ein Sabbath- u. das 2. ein Jubeljahr gewesen sei (*JOde* in *Ölrichs* opusc. hist. theol. phil. 2 461–484; *Hofm*), erklärt werden. Sondern entweder muss der Prof. eine längere Dauer der Anwesenheit des Ass. auch bis zum Ende des 2. Jahrs angenommen haben, wie zB *Hi Kn* meinen, dass er zunächst den Zug Sanheribs gegen Äg. u. dann am Ende des 2. Jahrs seine Rückkunft von dort erwartet habe, dh der Prof. müsste sich hier sowohl als 33 10 ff über den Gang der Dinge getäuscht haben (was wir ohne zwingenden Grund nicht anzunehmen brauchen), oder aber muss der Grund in der Natur der Sache liegen, näml. darin, dass die Verwüstung des Landes durch den Ass. eine so üble, der Verlust an Menschen, an Vieh u. den nötigen Werkzeugen ein so schwerer war, dass schon dadurch eine sofortige Aufnahme des Ackerbaus ausgeschlossen war, zumal wenn, was *Wetzstein* (bei *Del Jes*[1] 655) über die heutige Landwirtschaft in Syrien und Palästina mitteilt, auch für die alte schon galt, dass, wenn man in einen bloss einmal geackerten Boden säe, ohne dass derselbe im Sommer vorher schon ein- bis zweimal umgebrochen sei, man keinen Ertrag zu hoffen habe. Demnach verheisst also Jes wohl gegenüber vom Ass. das Fehlschlagen seines Unternehmens, aber gegenüber von Ḥizqia kann u. will er ganz schnelle Beseitigung der Notlage nicht in Aussicht stellen, soll ja doch (nach allen seinen früheren Reden) diese Zeit der Not zugleich die innere Demütigung u.

Besserung im Volke schaffen. Noch länger, 2 Jahre hindurch, müssen sie von nur kümmerlicher Nahrung ihr Leben fristen (Notbrot essen 30 20), bis im 3. Jahr der Landbau wieder ins Geleise kommt, u. damit der Anbruch einer besseren Zeit beginnt (vgl 30 23 32 20). Die Möglichkeit der notdürftigen Ernährung des (ohnedem sehr zusammengeschmolzenen) Volks ist nicht zu bestreiten: das zeigen schon die Gesetze über das Sabbathjahr Lev 25 3ff u. beweisen auch sonstige Angaben, wornach noch im heutigen Palästina in manchen Gegenden sich das Getreide ohne Ackerbestellung fortpflanzt (*v. Schubert* R. 3 115 166), vgl Strabo XI 4 3 XI 7 2 XVII 3 11 über Albanien, Hyrkanien, Numidien (*Kn*). **31** Dann erwächst wieder aus dem verschont gebliebenen Rest ein neues, blühendes Gemeinwesen, vergleichbar einem Baum, der nach unten hin Wurzeln schlägt, nach oben hin Früchte bringt (Gegenstück zu 5 24); s. 27 6. אליטה] 4 2. ויספח] 29 19. **32** Dies wird begründet mit der, von Jes oft genug (zB 10 21 f) ausgesprochenen Wahrheit, dass ein Rest bleibt, u. von der geretteten Hauptstadt die Erneuerung des Gemeinwesens ausgeht. שאריה] V. 4. קנאת וגו׳] wie 9 6. צבאות] in K ausgelassen, s. V. 16. In Gedanken, in Ausdruck u. Bildern ist hier, V. 22—32, alles jesaianisch, stylistisch vielleicht weniger ausgearbeitet, als die von ihm selbst aufgezeichneten Stücke, aber um so eher die einfache mündliche Rede wiedergebend. Es ist nicht zu bezweifeln, dass der Vrf. diese Rede aus einer guten Quelle aufgenommen hat (s. auch *Kue* Einl. § 25 17); wogegen von den folg. V. 33—35 das nicht gesagt werden kann. **33—35** Versicherung der Bewahrung der Stadt durch Jahve, welche vom Feind nicht einmal belagert, geschweige erobert werden werde. Durch לָכֵן ist dies an den Satz V. 31 als Folgerung daraus angereiht V. 33. אל מלך] *de rege* wie V. 21. *er wird in diese Stadt nicht hineinkommen*] sie nicht einnehmen. Er wird nicht einmal einen Pfeil hineinschiessen, *noch mit einem Schild gegen sie vorrücken* (קדם m. dopp. Acc. einem etwas entgegenbringen Ps 21 4, denn יָקַדֵּם zum Subj. zu machen, geht zwischen den beiden andern Sätzen, wo Ass. Subj. ist, nicht an), noch einen Wall gegen sie aufschütten. **34** Vielmehr er wird auf dem Wege, auf dem er kam, nach Assyrien zurück müssen, vgl V. 28 (u. 7). יבוא] בא in K ist Schreibfehler. **35** Gott will diese Stadt *beschirmen* s. 31 5. להושיעה] *sie zu retten*, fehlt zwar in K LXX, ist aber richtige Vervollständigung zu ונצלתי. Dies thut er *um sein selbst willen* (vgl 43 25 48 9 11 55 5 Ez 36 22 f 20 14 Jer 14 7 21), damit man nicht sage, er habe seine Hauptstadt nicht zu erhalten vermocht; *und wegen seines Knechtes David* (wie 1 K 11 13 34 15 4 2 K 8 19), um die ihm gegebenen Verheissungen (2 S 7) zu erfüllen. Beide Motive, wenigstens in dieser Formulirung, sind dem Jes ebenso fremd, wie den Späteren geläufig, womit die hohe Bedeutung, die David auch für Jes hat (9 6 11 1 29 1), nicht geleugnet werden soll. Da hier deutlich der Vrf des Königsbuchs durchblickt, da 34^{b} nur wiederholt, was V. 29 gesagt war, da die Verse auch durch ihren ruhigeren Ton von dem Jesajastück V. 22—32 sich abheben, u. dieses in V. 32 sichtlich einen guten Schluss hat, da endlich die Angabe, dass der Ass. es zu eigentlicher Belagerung u. Sturm-

versuch nicht bringe, mit den Thatsachen (36 1 22 5 ff; vgl KAT 293. 304, wo Sanḥerib sagt: „Befestigungen führte ich wider ihn auf u. die Ausgänge des Hauptthores seiner Stadt sperrte ich") nicht in Einklang steht, wohl aber die Ansicht Späterer ausdrückt, so ist (*Hi Sör Sta Kue* a.) V. 33—35 dem Jes ab-, u. dem Geschichtsschreiber zuzusprechen, u. hat vielmehr (*Sta*) als directe Fortsetzung von V. 21 zu gelten, so dass das echte Jesajastück V. 22—32 als in die Geschichtserzählung eingefügt erscheint. **36—38** kurzer Bericht über die Erfüllung der V. 7 29 33—35 gegebenen Weissagung, zugleich nach der Ansicht der Sammler, welche diese Cpp dem B. Jes beigegeben haben, auch so vieler anderer der jes. Verheissungen (zB 10 33 f 14 25 29 6 f 30 27 ff 31 8 f). Von allem, was zwischen 36 1—37 35 u. dieser Erfüllung vor sich ging (u. thatsächlich lag sicher noch manches dazwischen), wird nichts gemeldet, aber auch die Erfüllung selbst ist in einer Weise berichtet, wie sie erst in der Sage gestaltet sein kann. **36** Der Engel Gottes ging aus u. schlug im ass. Lager 185000 Mann, *u. als sie* dh die nicht vom Schlag ereilten *sich Morgens aufmachten*, da waren sie alle *tote Leichname*, nicht etwa auch Kranke oder Sterbende unter ihnen, also der Schlag ein ganz ausserordentlicher. In K beginnt der V.: *u. es geschah in selbiger Nacht*, was, wie man aus בבקר sieht, eig. auch im Jes vorausgesetzt, aber wohl absichtlich weggelassen ist, damit nicht durch ההוא der Anschein entstehe, als wäre die Nacht nach der Rede Jesajas gemeint (auch K LXX hat nur *καὶ ἐγένετο νυκτός*). Immerhin ist gesagt, dass das in einer Nacht geschah; es auf eine Reihe von Nächten zu verteilen (*Del*), ist nicht erlaubt. Nach Analogie von 2 S 24 15 f Ex 12 13 23 29 Am 4 10 u. unter Vergleichung von 38 1 21 hat man (schon Jos ant. X 1 5) an die *Pest* gedacht, welche das ass. Lager hingerafft habe. Eine Bestätigung dafür fand man auch in Her 2 141, wonach, nachdem Sanḥ. schon bis Pelusium vorgerückt war, dem von der Kriegerkaste verlassenen äg. König Sethos dadurch Rettung kam, dass ein grosses Heer Feldmäuse des Nachts den Assyrern alles Lederzeug zerfressen u. sie so genötigt habe, am Morgen zu fliehen, wobei viele umgekommen seien, daher die Maus, welche die Bildsäule des Sethos im Hephästostempel in der Hand habe. Da man weiss (Horapollo 1 50), dass in der äg. Bildersprache die Maus Vernichtung bedeutet, Symbol der Pestbeule (*JD Mich Hi*) ist (vgl zu 1 S 6 4), so ist es nicht zu gewagt, in jener äg. Sage ebenfalls eine Hindeutung auf die Pest zu finden (*Ges Hi Then* a.). Liegt hienach in dem Bericht des Textes ohne Zweifel die Erinnerung an eine verheerende Krankheit, die im ass. Heere wütete, zu Grund, so ist dagegen sowohl die Zahl der Gefallenen als die Zusammendrängung der Katastrophe in eine einzige Nacht erst durch die Sage so gestaltet, u. zwar wahrscheinlich in Anlehnung an die Weissagung 17 14 (*Kn*). Über alle näheren Umstände, über die Zeit u. den Ort der Plage hatte der Vrf keine Kenntnis mehr. Man weiss nicht, ob der Vrf sich das Assyrerheer vor Jerusalem (36 1) oder sonst wo im Lande denkt. Eine Vermittlung mit der rein sagenhaften Nachricht des Herodot, dass die Sache bei Pelusium geschehen sei, ist nicht an-

gezeigt. Jedenfalls aber können u. werden auch noch andere Ursachen zu Sanḥeribs Rückzug mitgewirkt haben: der erste Bericht (37 6) weist auf eine solche hin. Nur ist es für uns nicht mehr möglich, das Nähere darüber auszumachen, da Sanḥ. in seinen Berichten den Grund seines Rückzuges verschweigt. Namentlich ob in der Schlacht bei Altaqu das entscheidende (u. für den Ass. keineswegs rühmliche) Zusammentreffen mit dem Äthiopenkönig zu sehen ist (KAT 306f), oder ob (auch wegen Herodots Bericht) nach jener Schlacht noch südlicher bis gegen Äg. vorgedrungen wurde u. dort die Katastrophe eintrat (*Wlh* in *Bleek* Einl.[4] 256), ist nicht zu ermitteln. Es sind auch noch andere Combinationen möglich. Thatsache ist, dass die Anschläge des Ass. auf Jerusalem damals in einer Weise, in welcher der Glaube nur ein Gotteswunder sehen konnte, vereitelt wurden, u. was der Prof. seit lange her u. noch in den letzten Tagen der äussersten Gefahr geweissagt hatte, Erfüllung fand. **37**f Sanḥeribs Heimkehr u. Tod. Nach 37 7 9 wird auch der erste Bericht eine diesbezügliche Nachricht gehabt haben, u. man kann vermuten, V. 36f sei der urspr. Schluss desselben. Aber nach V. 28 lässt sich auch hinter dem 2. Bericht eine ähnliche Nachricht erwarten, u. ist also V. 37f der combinirte Schluss zu beiden. **37** Zurückgekehrt *wohnte* dh blieb er in Nineve; wie lange? u. dass noch bis J. 681, weiss der Vrf nicht, ebenso wenig, dass er von dort aus noch 5 Feldzüge unternahm. **38** Seinen Tod fand er durch seine beiden Söhne Adrammelech u. Sareṣer, als er im Tempel seines Gottes Nisrokh anbetete. Die Mörder aber entkamen nach dem Lande Araraṭ dh (s. Gn 8 4) Armenien. בניו] fehlt in K, ist aber gewiss ursprünglich. נִסְרֹךְ] ein Gottesname *Nisrokh* ist im Pantheon der Ass. bis jetzt nicht gefunden; aus den Varianten der LXX (*Μεσεραχ, Εσθραθ, Νασαραχ, Ασαραχ*) ist nichts zu entnehmen, denn auch *Ασσαραχ* (was *Wlh* bei *Bleek*[4] 257 lesen will) ist kein Gottesname, oder wenn Ašur gemeint sein sollte, das auslautende *akh* nicht zu erklären. Andere (*Sayce* in Theol. Review 1873 p. 27; *Halévy*, *Tiele* G. 325; a.) vermuten נסיך dh *Nusku*, eine dem Nabû verwandte Gottheit, Bote des alten Bel von Nippur (*Tiele* 533); das ist aber eine wenig genannte Gottheit, deren Cult in Ass. sonst nicht bekannt ist. Weitere Aufklärung bleibt abzuwarten. אדרמלך] über diesen Namen, der 2 K 17 31 als Gottesname vorkommt, s. KAT 284. שַׂרְאֶצֶר] var. שַׂרְאֻצֶר (Zach 7 2), ass. Šarašur, s. KAT 329f. In den anderweitigen Nachrichten wird nur ein Sohn als Mörder genannt. Alexander Polyh. (in Euseb. chron. arm. ed. *Schöne* I. 27) führt Ardumuzanus (den man wohl mit Adrammelekh zusammenstellen kann) als Mörder Sanḥeribs auf. Bei Abydenus (ibid. I. 35) heisst es: Deinceps autem post eum (Sinecheribum) Nergilus regnavit, qui a filio Adramelo est interemptus; at hunc ejusdem frater Axerdis ex eodem patre, non autem ex eadem matre occidit. Da hier Adramelus ohne Zweifel = Adrammelech u. Axerdis = Asarḥaddon, so hat man (*Hi* Begr. der Krit. 194ff, dem *Mov.*, *Brandis*, v. *Niebuhr*, v. *Gutschmid*, *Kn*, *Schr* KAT 330 folgten) angenommen, dass *Śar-uṣur* aus *Nirgal-šar-uṣur* (vgl Jer 39 3 13) ebenso abgekürzt sei, wie Nergilus bei Abydenus, u. somit dieser mit Sa-

reṣer identisch. Nun hat aber *Winckler* (ZAss. II. 1887. S. 392 ff) gezeigt, dass die Worte deinceps post eum Nergilus regnavit fehlerhaft hieher geraten sind u. sich auf *Nirgal-ušizib*, König in Babel, beziehen. Dadurch wird jede Combination mit Sareṣer hinfällig, u. es bleibt dabei, dass auch Abydenus nur von Adramelus als Mörder Sanḥeribs berichtet. Ebenso die Babylonische Chronik (in ZAss II. 148 ff) col. III. 34 sagt: mense Ṭebeth die XX Sanḥeribum, regem Assyriae, filius ipsius in seditione trucidavit, u. III. 36 ff: die XX mensis Ṭebeth usque ad diem II mensis Adar seditio in Assyria facta est; mense Sivan die VIII Asarḥaddon, filius ejus, in Assyria thronum occupavit; auch sie spricht nur von einem Mörder. Aus dem (von *Budge* hist. of Esarhaddon p. 4) sogenannten Testament, besser (*Tiele* G. 311) Erlass des Sanḥerib in III R. 16 weiss man ferner, dass dieser den Asarḥaddon im Vorzug vor seinen Brüdern zum Thronfolger ernannt u. dadurch die Eifersucht derselben gereizt hatte. Ob nun gegenüber von diesen ass. bab. Nachrichten unser Bericht, der 2 Söhne als Mörder nennt, auf besserer Information beruhe, oder nicht, ist nicht auszumachen. Dass וישראצר erst späterer Einschub sei, ist nicht wahrscheinlich. Über *die Flucht der Mörder nach Armenien* weiss man aus anderen Nachrichten nichts. Nach Abydenus wäre Adramelus in der Schlacht gegen Asarḥaddon gefallen. Sicher ist aus einer im Anfang verstümmelten Inschrift Asarhaddon's (KAT 332; *Tiele* G. 326. 344), dass zur Zeit der Ermordung seines Vaters Asarhaddon in einem Krieg in NW., wahrscheinlich in Kleinarmenien, begriffen war, u. dass er auf die Nachricht hin, obwohl es Winter war, sofort mit seinem Heer umkehrte, u. bei Ḥanirabbat (in der Nähe von Melitene?) das Heer der Aufständischen schlug, u. schon am 8. Nisan zu Nineve den Thron bestieg. Ob aus der Schlacht der oder die Mörder nach Armenien entkamen, ist nicht festzustellen. אַסַּר־חַדֹּן] s. über ihn KAT 333 ff.

Cp 38 Erzählung von Ḥizqia's Krankheit u. Genesung (V. 1—8. 21 f) u. das Lied Ḥizqia's (9—20.) **1** Ḥizqia wird auf den Tod krank, u. zwar, nach V. 21, vielleicht an der Pest, welche nach 37 36 auch das ass. Heer erfasst zu haben scheint. *in jenen Tagen*] ungefähre Zeitbestimmung, durch welche das Stück an Cp 37 angeknüpft wird, u. welche zeigt, dass der Vrf keine genauere Kenntnis des Zeitpunkts mehr hatte. Aus V. 5 ergiebt sich, dass er das 14. Jahr des Ḥizqia (36 1) meinte, u. aus V. 6, dass es die Zeit der Assyrernot war, u. zwar vor der Sanherib-Katastrophe. Dem Kranken kündigt Jes als Willen Gottes an, dass er sterben werde u. sein Haus bestellen soll. צו לביתך] eig. *befiehl deinem Haus*, oder auch (vgl 2 S 17 23) *thue Befehl in Bezug auf dein Haus*, dh triff deine letzten Anordnungen für dasselbe. **2** Der König kehrt (1 K 8 14 21 4) betrübt sein Gesicht ab, zur Wand hin, um ungestört von allem Umgebenden seinem Schmerz sich überlassen u. beten zu können. **3** Betend erinnert er Jahve, dass er fromm u. rechtschaffen gewandelt sei, um ihn zur Erbarmung um deswillen zu bewegen. את אשר] *das, dass* (*Ew* 333[a]), wie Dt 9 7 2 K 8 5 u. ö. התהלכתי לפניך] Gn 17 1 24 40 u. ö. באמת] *in* fester *Treue*, ohne zu schwanken, 1 S 12 24 1 K 2 4 3 6. בלב שלם] *mit*

vollständigem, ungeteiltem *Herzen*, 1 K 8 61 11 4 15 3 14. הטוב בע׳] *das in deinen Augen Gute* (Dt 6 18), s. v. a. das häufigere הֶחָשָׁר בעיני יי׳ (zB 2 K 12 3 14 3 18 3 u. ö.). Solchem Wandel ist im Gesetz Leben u. Segen verheissen (Dt 5 30 30 16). Dabei bricht er, erschüttert durch die Todesbotschaft, in lautes Weinen aus. **4** f Darauf hin muss Jes dem König ein anderes Gotteswort, die Ankündigung der Gnade, bringen. In K ist angegeben, dass Jes den mittleren Vorhof (des Palastes) noch nicht verlassen hatte, als der Auftrag zurückzukehren ihm kam. Die Recension in Jes ist um diese Angabe gekürzt, vielleicht (*Kn*) weil man zur Zeit, da dieser Anhang dem B. Jes beigegeben wurde, diese Ortsbestimmung nicht mehr verstand. **5** Jes soll dem König eröffnen, dass Gott mit Rücksicht auf sein Gebet u. seine Thränen seiner Lebenszeit noch 15 Jahre zusetzen wolle. Auch hier hat K den volleren u. wohl auch ursprünglicheren Text, fügt nam. noch hinzu, dass Gott ihm Heilung geben werde u. er am 3. Tag in den Tempel werde hinaufgehen können. הֲלִיךְ] im Sinn des Impr. אלהי דוד אביך] es liegt darin, dass seine Begnadigung auch mit Rücksicht auf David (vgl 37 35) erfolge, was K dann am Ende von V. 6 noch ausdrücklich hinzusetzt. הִנֵּנִי יוֹסִף] s. 29 14. Die Angabe der Zahl der Jahre, die er noch zu leben habe, stammt natürlich erst vom Historiker (vgl 1 K 13 2) u. correspondirt mit der Zahl in 36 1 (vgl mit 2 K 18 2); dass die Zahl 14 in 36 1 erst nach der Zahl 15 hier gebildet sei (*Sör* 18), ist nicht zu denken, denn auf was sollte die 15 beruhen? **6** Nicht blos Genesung u. Verlängerung des Lebens, sondern auch Rettung aus der Hand des ass. Königs u. Beschirmung Jerusalems verheisst ihm Jes. וגנותי וג׳] wie 37 35. Die Verheissung geht nicht auf spätere Einfälle, wenn etwa die Ass. nach Sanḥeribs Niederlage wieder kommen (*Vtr Cler Ges Ros Dr*), denn der Bericht über Sanḥeribs Katastrophe in 37 36 ff ist vom Erzähler dort gegeben, nicht weil dieselbe früher fällt, als Ḥizqias Krankheit, sondern um den Bericht über Sanḥeribs Invasion abzuschliessen. Andererseits können die Worte auch nicht lange vor Sanḥ, etwa J. 713, gesprochen sein, u. sich blos im allgemeinen auf Rettung aus der ass. Vasallenschaft (*Del Or*) oder aus Sargons Angriff (*Che*^{3} a.), beziehen, weil (von allen andern Gründen abgesehen) die Identität der Ausdrücke mit 37 35 für die Identität der Gefahr beweist u. beweisen soll. **7** Um den Glauben des Kranken an diese Verheissung zu stärken, giebt ihm Jes ein Zeichen (7 10) dh hier ein Beglaubigungszeichen. K hat davor (in 20 7 f) das, was im Jes unten V. 21 f zu lesen ist. אשר] *dass*, in K כי. **8** Das Zeichen, in kürzerer Fassung als in K (V. 9—11). את־צל המעלות] kann wegen את nur st. c. Verhältnis sein, u. המעלות ist nicht (*Kn Brd*) Acc. des Masses, wie nachher allerdings עשר מעלות es ist. בשמש] ist (*Olsh* Emend. 16), weil צֵל sonst immer masc. ist, nach LXX in השמש zu ändern (gemäss V.^{b}); auch K 9 f ist צל masc., u. das dortige אשר ירדה K 11 ist ein späterer Einsatz aus Jes (fehlt in LXX). Demnach: *siehe ich lasse den Schatten der Stufen, welchen die Sonne* (Text: *er durch die Sonne*) *herabgegangen ist an den Stufen* (dem Stufenzeiger) *des Ahaz, zurückgehen rückwärts* 10 *Stufen. Da ging die Sonne zurück*

10 *Stufen an dem Stufenzeiger, welche sie herabgegangen war.* Was sind die מעלות u. die מעלות אחז? Schwerlich *Treppen* am Palast oder gar im Zimmer des Aḥaz (LXX; *Jos.* ant. X 2 1; *Peš*; *Dath Hensl Paul; Martini* Abh. v. den Sonnenuhren der Alten 1777 S. 35 ff), weil das מעלות בית אחז erforderte. Sondern man wird (mit *Trg Sy Vlg* u. den meisten Erkl.) an eine Art *Sonnenzeiger* zu denken haben. Jedoch dass מעלה *Stufe* (vom Aufsteigen benannt) auch *Grad* (wie arab. *daraǵat* eig. Schritt) bedeuten konnte, ist wenigstens nicht zu beweisen, u. sowohl darum, als auch wegen des Ausdrucks *hinabgehen,* wird man sich nicht (*Grot Cler Vtr JDMich Ges Hi Ke Dr* a.) einen vertikalen Schattenstift (Gnomon) mit concentrischen Kreisen, sei es auf einer horizontalen Ebenfläche, sei es in einer sphärischen Vertiefung (s. *Martini* 99 ff 48 ff 56 ff 92 f) vorzustellen haben, sondern (*Kn Del Che*[3], *Kamphs* in *Ri* HWB, vgl *Win* II. 640) am ehesten eine Spitzsäule auf einer (runden oder eckigen) Erhöhung, zu welcher eine Reihe von Stufen hinaufführten. Diese Säule warf den Schatten ihrer Spitze des Mittags auf die obersten, des Morgens u. Abends auf die untersten Stufen (des W. oder O.) u. zeigte so die Tageszeiten an. „Ob sie etwa ein Monument, oder von Anfang an zum Zweck des Stundenzeigens aufgestellt war, wissen wir nicht. In letzterem Fall könnte Aḥaz die Einrichtung durch seine Verbindung mit den Ass. (2 K 16 10 ff) von den Babyloniern, den Erfindern der Sonnenuhr (Her 2 109) angenommen haben" (*Kn*). Auch wird anzunehmen sein, dass Ḥizq. sie von seinem Zimmer oder Bett aus sehen konnte. Wenn es nun hier heisst, dass die *Sonne* 10 Stufen hinab- u. zurückging, so ist davon nicht wesentlich verschieden, dass der Schatten hinab- u. zurückging: man konnte beides mit gleichem Rechte sagen. Jedenfalls kann u. soll das Zeichen ein Wunder sein (ähnlich wie Jos 10 13). Alle die natürlichen Erklärungen, die man versuchte, sind umsonst, zB aus einer Nebensonne, die bei Verdunklung der Hauptsonne, einen falschen Schatten auf die Stufen geworfen habe (*Spinoza*); einer Sonnenfinsternis (von *Then* auf den 26. Sept. 713, von *Bosanquet* in Transa. Soc. Bibl. Arch. III, 136 ff auf den 11 Jan. 689, von *EMahler* in SB. Wiener Akad. 1885 Abth. II Bd. XCII S. 1109 f auf den 17 Juni 679 verlegt), welche Störungen im Schatten hervorgebracht habe; einem eigentümlichen Strahlenbrechungsphänomen (*Dr Del Ke*, s. schon *Ges* Comm. 987); ganz abgesehen von Künsteleien, wie bei *v. Gumpach* (ATl. Studien 181 ff), welche auf einen Kunstgriff des Prof. hinauslaufen. Schon der Umstand, dass die Construction der Stufenuhr (zB wie viel Stufen sie hatte u. welchen Zeitteil eine Stufe darstellt) völlig unbekannt ist, müsste von solchen Erklärungsversuchen abhalten, noch mehr aber die anderweitig sichere Thatsache, dass die Erzählung erst lange nach Jes aufgeschrieben ist. Zeigt sich ja doch sogar in K noch eine wesentliche Um- u. Fortbildung des einfacheren Berichts in Jes. Dort verlangt näml. V. 8 der König ein Zeichen von Jes; V. 9 stellt ihm Jes frei, ob der Schatten 10 Stufen (weiter) gehen oder so viele zurückgehen soll; V. 10 begehrt Ḥizqia das Letztere, weil das Erstere ein leichtes (naturgemässes) sei; darauf V. 11 ruft Jes zu Jahve, u. er

lässt den Schatten 10 Stufen zurückgehen. Gewöhnlich hält man diese Darstellung für ursprünglicher, nam. auch weil dort immer nur vom Zurückgehen des Schattens, nicht der Sonne, die Rede sei, was doch (s. oben) wesentlich das Gleiche ist. Mit Recht aber ist dagegen (*Sta* 184 f) geltend gemacht, dass der Wortlaut in V. 9 noch deutlich zeigt, dass ursprünglich weder V. 8 vorausgegangen ist, noch auch dem Ḥizq die Wahl gegeben war, denn הַלֶּכֶת (auch wenn man הָלְכָה ändert) kann nicht urspr. im Sinn einer Frage geschrieben sein, sondern besagte einfach: der Schatten ist 10 Stufen gegangen, soll er 10 rückwärts gehen? Erst durch den Einsatz von V. 10 wird dem הַלֶּכֶת der Zwang angethan, eine Frage sein zu müssen. Auch das ויקרא ישעיהו הנביא אל־יי׳ V. 11 will das, was im urspr. Text Voraussetzung ist, ausdrücklich hervorheben, dass es sich um ein Gotteswunder handelt. Nach alle dem ist nicht mehr auszumachen, was der thatsächliche Vorgang war (während Jos 10₁₃ die Entstehung des Berichts noch durchsichtig ist). Die innere Verknüpfung des Zeichens mit dem dadurch Gewährleisteten ist unverkennbar: das Zurückgehen des Schattens um viele Stufen entspricht dem Zurückweichen des schon eingetretenen Lebenszieles des Königs um viele Jahre.

9—20 *das Danklied des Königs Ḥizqia* für seine Rettung von der Krankheit. Ein Danklied ist es, nicht ein Bittlied (wie *Sta Corn* wegen V. 16ᵇ. 20ᵃ behaupten), vielmehr ist das Lied durchaus (nam. V. 15) der Situation angemessen. Es ist ohne poetische Ader, aber doch mehr schlichtes Gebet. Der Erguss einer aufrichtig frommen Seele, in welcher manche der Bitt- u. Dankestöne, in denen man längst am Tempel sang, auf Grund eigener Erfahrung wiederhallen, so wie man es erwarten kann von einem König, der kein geborener Dichter, aber doch ein Freund der Dichtkunst (Prv 25₁) u. ohne Zweifel auch des Tempelgesangs (vgl 2 Ch 29₃₀) war. Trotzdem kann man zweifeln, ob das Lied von Ḥisqia selbst gedichtet ist. Nicht allein fällt auf, dass es im KönB fehlt; auch seine ganze Haltung erinnert an die jüngere Dichtung (*Che*). Es scheint einer Sammlung religiöser Hymnen, die zum liturg. Gebrauch bestimmt waren (vgl 20ᵇ), entnommen zu sein (*Driv*). Seinem Aufbau nach ist das Lied zweiteilig: Rückblick auf die Not 10—14, Ausdruck der dankbaren Freude 15—20; jeder Teil gegliedert in 2 Hälften, von denen je die 2te etwas kürzer ist als die erste. Die Rhythmen sind ungleich, die Zeilen bald länger, bald kürzer, mehrmals, besonders im Anfang (V. 10—12) ist der elegische Rhythmus beabsichtigt, aber nie ganz durchgeführt. Der Text ist mehrfach in Unordnung. — Zur Erkl.: *EScheid* diss. phil. exeg. ad cant. Hiskiae, Lugd. Bat. 1769; *Ewald* Dichter des AB.² I. 161 ff; *Klostermann* St. Kr. 1884 157 ff *Grimme* ZDMG 1897 581 ff. **9** Überschrift: *ein Schriftstück von H., als er krank war u.* (vgl 20₁) *von seiner Krankheit genas* (2 K 1₂ 8₈); nicht als er krank gewesen u. genesen war, denn nach V. 16₂₀ war erst die Hoffnung auf Genesung gefasst, u. letztere noch nicht vollständig. Der Ausdruck מכתב beweist doch wohl, dass der Diaskeuast, der es hier einschob, dasselbe schriftlich, u. zwar als von Ḥ. stammend, vorgefunden hatte; wo? ist nicht auszumachen; dass in einem Gesang-

buch, ist blosse u. nicht einmal wahrscheinliche Vermutung. Dass מִכְתָּב nicht *Gedicht* (*Ges*) bedeutet, ist selbstverständlich; aber auch dass es Synonymum von מִכְתָּם (Ps 16 56—60) oder daraus verschrieben sei (*Del Kue* Einl. § 25 19 *Sta Du*), wird ohne guten Grund angenommen. **10—14** erste Hälfte: Darlegung seines Zustandes, seiner Gedanken u. Gefühle, als er von der Krankheit erfasst noch hoffnungslos dem Tod entgegensah. V. 10—12 erster Absatz. **10** אני] im Gegensatz gegen das, was *Gott* über ihn beschlossen (V. 15 ff). *ich sprach* (dachte): *in der Ruhe meiner Tage soll* (*Ew* 228a) *ich hingehen durch des Totenreiches Thore*] schwerlich ist dies so gemeint: jetzt, wo ich Ruhe haben könnte vor meinen Feinden, indem der Abzug der Ass. entweder schon geschehen oder doch sicher erhofft wäre (*Ges Dr Kn*), denn wenn auch die Zeitangabe V. 6 nicht massgebend sein soll, so wäre doch jener Sinn durch בימי דמיר auszudrücken gewesen, u. יתר שנותי in Gl. b zeigt, dass es vielmehr auf die ימים als solche ankommt. Auch wird die Meinung nicht sein: *mitten im ruhigen Verlauf meiner Tage* (*Del Or*), da für ihn damals keine ruhige Zeit war. Sondern die *Ruhe* (62 6f Ps 83 2) nimmt man besser als die Mittagszeit (welche die Zeit der Ruhe war) seines Lebens, wie בַּחֲצִי יָמַי Ps 102 25 (*Scheid*, *Kop Böttch Hi Ew Che*3 a., vgl *Vlg Pesh*), ohne dass man deshalb dem דְּמִי die Bedeutung *Gleiche* (*Scheid*, *Ros Hi*) geben müsste, die sonst nicht vorkommt. LXX ἐν ὕψει setzen רמי oder רום voraus. דְּמִי *Lebenskraft*, *Vollkraft* (*Ba* 28) ist aus ܕܡܐ nicht zu erweisen und passt nicht zu ימים. Dass der Hades *Thore* hat (Ps 9 14 107 18 Ij 38 17), ist eine uralte, bes. ass. bab., auch griech. Vorstellung. — פקדתי וגו׳] nicht: *ich bin vermisst* (von denen, die mich auf der Oberwelt suchen) den Rest meiner Jahre (*Raś Ges Kn*), sondern: *ich bin bestraft* (wie נִפְקַד u. הֻפְקַד) *den* (dh *um den*, vgl Dt 22 19) *Rest meiner Jahre*. Das vorangestellte בדמי ימי hier noch fortwirkend zu denken (*Dr*), ist nicht nötig. Die Emendation קֻפַּדְתִּי *ich bin verkürzt* (*Fürst*, *Del*) hat gegen sich, dass קצר V. 12 in anderer Bedeutung gebraucht ist. Gl. b als Gegensatz gegen Gl. a (*Klo Brd*) zu nehmen, würde sich zwar durch אלכה *ich will gehen* empfehlen, hätte aber zur Folge, dass man אמרתי als Plusqp. fassen müsste, im Widerspruch mit dem offenbar correspondirenden אמרתי V. 11. **11** Neben dem schrecklichen Gedanken, in der Mitte des Lebens dem Hades zu verfallen, stellte er sich weiter vor, wie nun der Verkehr mit Gott u. Menschen für ihn ein Ende habe. *nicht werde ich Jah sehen, Jah im Land der Lebendigen*] nicht nach der Phrase 1 12 (vom Tempelbesuch), sondern nach Ps 27 13 zu verstehen von der Erfahrung der Güte u. Freundlichkeit Gottes, deren sich seine Geschöpfe zu erfreuen haben (Ps 36 8). Denn wenn auch Gottes Blick bis in die Scheol reicht (Ij 26 6 Pr 15 11), so waltet doch Gottes Güte nur unter den Lebenden, auf der Oberwelt (V. 18 Ps 88 6). Die LXX haben durch Umschreibung den Anthropomorphismus beseitigt, darum ist nicht ישועת יה׳ (*Klo Brd*) dorther zu entnehmen. Das doppelte יָהּ (12 2 26 4), in 2 Glieder verteilt, ist unanstössig, obwohl יהוה (2 Mss u.

Hieron) die urspr. Lesart für יה יה gewesen sein kann. *nicht mehr Menschen erblicken bei* (unter) *den Bewohnern des Schattenlandes*] eig. des *Aufhörens*, des Landes, wo alles aufgehört hat (Ij 3 17), geht kaum an, da ja auch die Scheol Menschen birgt. Zwar die Möglichkeit, dass חֶדֶל ebenso (wie דּוּמָה *Stille* Ps 94 17 115 17) ein poet. Name des Hades gewesen sei, muss zugegeben werden, aber die LA חֶלֶד (einige Mss, Cod Bab, *Ew Del Che Du* a.) dh Zeitdauer, Zeitlichkeit, *Welt* (Ps 49 2 17 14) passt schon wegen בארץ החיים im Gl. a besser. Diese LA hat der andern weichen müssen, weil sie eine gewisse Tautologie enthält. **12** Fortsetzung seiner Todesgedanken, noch Inhalt des אמרתי: mit mir ists schon so gut als zu Ende; über Nacht wird's aus sein.] דּוֹר wie im Aram. u. Arab. ist hier (aber nur hier) *Wohnung*, bes. Hirtenbehausung (s. Ps. 84 11), wie נָסַע zeigt, u. gewählt, weil אהל nachher zur Verwendung kommt: *meine Hütte ist* ausgerissen (s. 33 20) dh *abgebrochen u. fortgewandert von mir* (22 4) *wie ein Hirtenzelt*. So, wenn man גלה als Pass. zum Hiph. *deportare* nimmt, was sich wegen נסע empfiehlt; sonst wäre auch möglich *aufgedeckt von mir weg* (*Lzz*), so dass sie mich nicht mehr deckt; dagegen נְגֻלָּה = גָּלַל *zusammengerollt* (*Ew* 114[d]) ist nicht zu erweisen. Der Ausdruck ist entlehnt vom Nomadenleben, wo die Zelte nach kurzem Stand immer wieder abgebrochen u. fortgebracht werden. Der Leib ist gedacht als Behausung der Person (2 Cor 5 4 2 Ptr 1 13 f), wie die Hebr. auch sonst den Leib als etwas *am* eigentlichen Selbst des Menschen betrachten (Gn 40 19 Ij 14 22 30 17). לִי] nicht durch ־ִי gebildetes Adj. rel. (*Ges Dr De* a.), weil derartige Bildungen von Partic. לה' nicht vorkommen, u. kein Semite *tentorium pastorale* für *pastoris* sagt; auch nicht verdünnt aus לִעָה (*Ew* 151[b]), eher verstümmelt aus לִרְעִים (s. *Prl* 29); vielleicht war aber לִרְעִי *meiner Hirten* (s. V. 20; vgl 2 Ch 32 28 f) beabsichtigt. Mit einem andern, vom Weben hergenommenen Bild: *ich habe abgewoben, dem Weber gleich, mein Leben, vom Trumme wird er mich losschneiden*. Das Leben ist wie die Fertigung eines Gewebes, dessen Aufzug oder Zettel Gott selbst, der das Leben giebt, angelegt hat, u. den nun der Mensch mit dem Einschlag zu durchschiessen hat. Die Fäden des Aufzugs werden immer kürzer, u. schliesslich, wenn das Gewebe fertig ist, wird es von der דַּלָּה (*licium*) dem Trumm, wodurch es am Baume (Webstuhl) befestigt ist, losgetrennt (בצע): das ist wieder Sache Gottes, der das Leben nimmt. קִפַּדְתִּי] nur hier, bedeutet aber nicht *abschneiden* (*Vlg Trg, Vtr Lo Ges Hi Che*[3]), was vielmehr בצע ist, sondern urspr. *zusammenziehen*, vielleicht auch *zusammenwickeln* (vgl קִפּוֹד), u. so *kürzen* (*Ges* th. 1225), u. daher hier entweder *aufgewickelt* (*Scheid, JDMich Eichh Ew Dr Del*), wie der Weber thut, wenn er mit dem Gewebe am Ende ist, oder *kurz gemacht* (*Kn*), indem beim Durchschiessen des Einschlags die Zetelfäden immer kürzer werden, also dem Sinn nach fertig gemacht. Ein Pass. קֻפַּדְתִּי zu lesen (*Brd*), ist bei dieser Auffassung unnötig u. sogar falsch; nur bei der Bedeutung *abschneiden* würde ein solches nötig, unpassend genug zu רבצעני חַי] Subj. ist unbestimmt *man* (6 10 u. ö.), oder besser Gott, den er aber

dann sofort betend anredet; das Obj. *mich*, indem nun für sein Gewebe er selbst, die Person eintritt. *von Tag zu Nacht* wirst du mich vollenden dh *machst du es aus mit mir*] in Tagesfrist schon (Ij 4 20); so nahe erwartete er sein Ende. Zu השלים vgl Pi 1 K 9 25 u. Qal Jes 60 20 1 K 7 51. **13**f zweiter Absatz: Schilderung seines von fortwährenden Schmerzen ausgepressten Stöhnens, seiner Seufzer u. Flehrufe. שויתי] nicht noch von אמרתי abhängig (*Hi*), sondern diesem gleichgeordnet. Aber *ich geduldete mich bis zum Morgen* (*Vlg Ges Hi Dr Del Or*) kann die Meinung nicht sein, teils weil nach dem zuvor u. darnach Gesagten von vergeblichen Erwartungen hier nicht die Rede sein kann, teils weil wohl שויתי נפשי *ich beschwichtigte meine Seele* (Ps 131 2) bedeuten kann, nicht aber das blosse שויתי. Nach den Accenten kann man auslegen: *ich thats bis zum Morgen* (also die Nacht über) *dem Löwen gleich* (כְּאַרְיֵה wie Ps 18 34; vgl Qal Jes 40 25 Pr 26 4) näml. im Brüllen vor Schmerz (*Trg*) wie Ps 32 3 38 9; *also* (mit solcher Heftigkeit, dass ich laut stöhnen musste) *zerbrach* (Impf. der Dauer) *er* (oder *es*) *alle meine Gebeine*. Aber bei כארי כן (vgl V. 14) kann man von dem Eindruck nicht loskommen, dass beides zusammengehöre, u. nicht das Brüllen, sondern das Zermalmen des Löwen das tert. comp. sein soll. Deshalb lese man שִׁבַּעְתִּי *ich schrie* (*Houb Lo Kn Che*[3] *Brd Gu Du*), setze aber dann nicht (wie manche von diesen) bei בקר ab, wodurch der Gliederbau zerstört würde, sondern nehme alles von עד בקר an als Inhalt des Geschreis (*Gu*). Den Accenten entsprechender, aber weniger passend, fasst *Ew* שויתי wie Ps 119 30 im Sinne von שִׁוִּיתִי לְנֶגְדִּי (vgl הָמָּה 10 7 14 24): *ich stellte* (mir) *vor*, ich wähnte: *bis zum Morgen* (über Nacht) *wie der Löwe — also wird er alle meine Knochen zermalmen*; von dem das Innerste durchwühlenden Schmerz gesagt (Thr 3 4 Ps 42 11 32 3). **14** כסוס וגו'] *wie eine Schwalbe, so zwitscherte ich* (Impf. der Dauer), gab Klagetöne vgl *hirundo querula* Ovid. Trist. V, 1 60; *flebiliter gemens* Horat. od. IV, 12 5). סוס] im Cod. Bab. mit Qerê סִיס, ebenso Jer 8 7 Kh סוס, Q סיס, ist nach LXX *Peš* (wohl auch *Trg* Jer) *die Schwalbe* (s. *Boch* hz II. 602 ff, auch *Lag* in GGN. 1888 6 f). עָגוּר] wie סוס nur noch Jer 8 7 als ein Zugvogel neben Storch, Turtel u. סוס genannt, wird zwar wahrscheinlich in *Trg* u. *Peš* zu Jer, u. von *Saad* mit *Kranich* übersetzt, u. so wollen (nach *Boch* hz. II. 614 ff) auch hier manche (*Hi Dr Del Ew*[2] *Che*[3] a.) diese (sehr unsichere) Bedeutung festhalten, aber צִפְּצֵפָה (10 14 8 19 29 4) passt nicht zu dem lauten schnarrenden Kruh-Geschrei des Kranichs, u. die Grammatik erforderte bei asynd. Verbindung vielmehr כְּסוּס עָגוּר (s. *Ges* th. 990). Andererseits ist aber auch die adjectivische Fassung als *garriens*, *querula* (*Ges* th., *Kn*, vgl *Trg* u. *Peš*) oder *im Fluge kreisend* (*Scheid*) weder etymologisch gehörig zu begründen, noch mit Jer 8 7 (wo es einen Vogel bedeutet) vereinbar, man müsste denn (*Kop Ges*) סוס עגור für eine bestimmte Species der Schwalbe halten, die neben der gewöhnlichen Art (סוס) auch einfach עגור genannt werden konnte. *Vlg* giebt כ' ע' mit *pullus hirundinis*; LXX mit χελιδών. Wahrscheinlich (*Klo Brd Gu Du*) ist עגור hier Glosse aus Jer 8 7. *ich girrte wie eine Taube*] wie 59 11.

Nah 2 8 Ez 7 16; im ganzen Orient als Klagelaut (*seufzen*) aufgefasst. *matt schmachteten meine Augen zur Höhe*] zu דלל (17 4 19 6) *schwach, matt sein* s. Ps 79 8 142 7; zur Prägnanz des Ausdrucks s. Ij 16 20, ohne dass man deshalb auch hier (*Klo Brd Gu Du*) הָלְכוּ corrigiren müsste: zur Betonung *GK* 67^ee. Was nun folgt, sind eben die Seufzer, die er matten Auges zum Himmel schickt. עשקה־לי] *ʿošqa*, Subst. fem.: *Bedrängung ist mir* (Gewalt geschieht mir); nicht: Bangigkeit oder Angst ist mir (*Ges Del Kn* a), weil sonst ערבני nicht begründet wäre. Unhebräisch: *nimm dich liebend meiner an* (*Hi:* עשׁק = חשׁק; ähnlich *Trg Peš*) u. *streite für mich* (*Lo Klo Che*[3] *Du*). ערבני] *verbürge dich für mich* (Ij 17 3) gegen den עֹשְׁקָה *streite für mich*! nimm dich meiner an gegen den Tod, der wie ein Gläubiger mir Gewalt anthut (nachgeahmt Ps 119 122)! **15—20** zweite Hälfte: dankende Betrachtung der Wendung, welche durch die Verheissung der Rettung bei ihm eintrat, sammt Bitte um vollständige Genesung u. Gelübde dauernden Lobpreises. **15—17** dritter Absatz. Nachdem er geschildert, wie es mit ihm gestanden hatte, macht er die Wendung mit *was soll ich reden!* (Gn 44 16), was nicht eine Frage der Betrübnis (*Brd*), sondern Ausruf der Selbstbesinnung eines von dem überraschenden Wechsel noch ganz Hingenommenen ist: wie soll ich Worte finden, um das, was mit mir vorgegangen, entsprechend zu rühmen! ואמר וגו׳] fügt zwar nicht der Form nach (denn ein Zustandssatz wäre anders gebaut), wohl aber dem Sinn nach den Anlass u. Grund jenes Ausrufs durch וְ an: *und* (denn) *er sagte zu mir*, u. ér (idemque) that's dh *u. that's zugleich*; eine kurze Anspielung auf die tröstliche Zusage durch den Profeten (V. 5), bei der es aber Gott nicht bewenden liess, sondern dergemäss er auch thatsächlich Besserung der Krankheit schickte (אמר u. עשה, so entgegengesetzt, auch Nu 23 19). אֲהַלְּכָה] Hithp. v. רוד, für אֶתְהַלְּכָה (*Ew* 124[b]), schrittweise, langsam gehen, wallen (Ps 42 5); gewöhnlich als Vorsatz aufgefasst, dass er in Demut u. Stille (1 K 21 27 Mi 6 8) wandeln (*Ges Hi Dr Or*) oder in feierlichen Zügen (Ps 42 5) zum Tempel wallen (*Ros Kn*) wolle, aber ein solcher ist hier noch nicht am Platz, da auch V. 16 noch auf das Verheissungswort zurückgreift, also vielmehr Inhaltsangabe zu ואמר לי (*Ew* 338[a]): still *hinwallen soll ich alle meine Jahre* (*Ew Del*), dh gemächlich u. ohne Störung (ohne vorzeitig fortgerafft zu werden) alle meine Jahre durchleben. על מר נפשי] *auf* die Bitterkeit, *Betrübnis* (Ij 7 11 10 1) *meiner Seele hin*, auf Grund u. im Verfolg derselben (*Del*), nicht geradezu *wegen* (*Ges Dr Kn* a.) oder *gemäss* (*Hi*) oder *trotz* (*Ew Che*[3]). Doch ist es sehr wohl möglich, dass der Text nicht in Ordnung ist; nur darf man nicht (*Du*) שנת = Schlafenszeit u. ארדח = ich wälze mich fassen. **16** Freudige, dankbare Aneignung des Gotteswortes an ihn. עליהם, בהן] die Suffixe neutrisch wie Ij 22 21 Ez 33 18 f; masc. wechselnd mit fem., s. *Ew* 172[a]. *Herr davon lebt man*] עַל wie Gn 27 40 Dt 8 3 Ez 33 19; *davon* näml. nicht von Thaten u. Beweisen der Frömmigkeit (*Kn*), wovon zuvor keine Rede war, sondern: von solchen thatkräftigen Worten, wie du sie mir (V. 15) gegeben hast; sie (die Menschen) *leben*, dem Zusammenhang nach *leben auf* (*Ew Del*). ויולכל וגו׳] wäre: *u.* nach

allen Seiten hin (*Del*) dh *allwärts*, durchaus *ist*, liegt *darin meines Geistes Leben* (Geist als Princip oder Kraft des Lebens) dh dadurch fühle ich meine ganze Lebenskraft wiederhergestellt. Aber dieses לכל ist kaum erträglich, u. schwerlich hebräisch. Liest man (*Ew Kn*) רוּחוֹ: *u. jeder hat darin seines Geistes Leben*, so ist zwar der Satz grammatisch annehmbar, aber eine solche Verallgemeinerung des Satzes ist nicht einwandsfrei, u. vielmehr erfordert V.[b], dass er nach dem unbestimmten *sie* oder *man* (יִחְיוּ) nun auf sich selbst zu reden komme. Am besten streicht man לכל (*Kop*) oder doch ל (als Einsatz eines Erklärers), u. hat dann zu dem durch בהן von חיי getrennten כל 2 S 1 9 Ij 27 3 Hos 14 3 zu vergleichen. ותחלימני וג׳] *u. so wirst du mich gesunden lassen, u. erhalte mich am Leben!* so nach dem jetzigen Text, indem er zuletzt erbäte, was er zuvor gehofft. Aber der Übergang in den Impert. durch einfaches וְ ist äusserst hart u. stimmt auch nicht zu V. 17, wo er aus der Hoffnung heraus spricht. Man wird (*Cler Lo Kop Ew Kn* a, vgl *Trg Vulg*) ותחייני *u. wirst mich leben lassen* herzustellen haben; der Impert. scheint durch einen herein gekommen, der auch תחלימני optativisch nahm (vgl Hos 14 3 Ps 51 14). Dass der Text in V.[a] wenig befriedigt, ist längst erkannt, aber es ist schwer Ersatz zu schaffen ohne vollständig andere u. damit willkürliche Lesung. **17** Dankende Anerkennung der Gnade Gottes, die sich so an ihm bethätigte. LXX hat hier erheblich andern Text (V.[a] fehlt), dem *Du* folgt. Aber wenn das ganze Lied Bittgebet wird, versteht man V. 20 nicht. הנה וג׳] die meisten nehmen das zweite מר als bekräftigende Wiederholung des ersten, wie wenn es מַר מַר hiesse (vgl V. 19) u. מר לי impers. (Ruth 1 13 Thr 1 4): *zum Heil war's mir bitter, bitter*, aber zu dieser Steigerung sieht man hier, wo alles auf die Verwandlung ankommt, keinen Grund; also besser (*Dr*): *siehe zum Heil war Bitteres mir bitter;* sein bitteres Todesleiden, das er hat durchkosten müssen, ist durch Gottes Gnade das Mittel zu neuem Wohlsein u. Frieden geworden. חָשַׁקְתָּ] soll bedeuten: *du hast geliebt meine Seele aus der Grube heraus*, prägnant (V. 14) für: liebend sie daraus gezogen, aber schon deshalb nicht richtig, weil חָשַׁק *liebend hängen an* nur mit בְּ Obj. verbunden wird; also (*Houb Lo Ew Che*[3] *Brd Gu*, vielleicht auch LXX *Vlg*) חָשַׂכְתָּ (Ps 78 50 Ij 33 18) herzustellen: *und* (da) *du hast* m. S. *zurückgehalten vor der Grube der Vernichtung* (בְּלִי nur hier so, s. aber Ps 72 7; *Prl* 30 vermutet abgekürztes בְּלִיַּעַל [בלי׳]). Das hast du gethan u. konntest du nur thun, weil du mir alle meine Sünden vergeben hast (s. 33 24). Wem Gott die Sünde nicht vergiebt, der ist u. bleibt dem Unglück verfallen (Hos 7 2 Ps 90 8 109 14 f). *hinter den Rücken werfen*] unbeachtet lassen, der Vergessenheit anheimgeben 1 K 14 9 Ez 23 35 Ps 50 17 Neh 9 26 (auch im Arab. zB Qor 2 95 3 184 11 94). **18—20** vierter Absatz. Diese gütige Behandlung seitens Gottes darum, weil nur Lebende, nicht Tote Gott durch ihr Lob verherrlichen können, u. dies fortan thun zu wollen gelobt auch der Sänger. **18** *Unterwelt* u. *Tod* steht für die Toten u. Schatten. Dass diese Gott nicht mehr loben u. preisen können, ist gemeinübliche Aussage im AT., zB Ps 6 6 30 10 88 12 115 17.

לא] negirt auch das 2. Gl. (6 10 23 4). ירדי בור] *in die Gruft Gesunkene*, Ps 28 1 88 5 u. ö. *harren nicht auf deine Treue*] fühlen sich nicht mehr auf die Erfüllung deiner Zusagen angewiesen, u. im gewissen Sinn ist ja auch solches Harren auf Gott eine Verherrlichung seiner wie das Loben u. Danken. שִׂבְרִי findet sich sonst nur in exilischen Schriften, ob man aber deshalb רִבְשִׂרוּ oder וְסִפְּרוּ lesen darf (*Klo Brd*), ist fraglich. **19** חי חי] die Wiederholung des חי, um die Aussage auf ihn allein einzuschränken. *wer lebt, wer lebt* dh nur wer lebt, *dankt dir wie ich heute*, wie ich, durch dich gerettet, das heute thue; *ein Vater den Söhnen giebt Kunde von* (37 21 33; Ps 2 6 u. ö.) *deiner Treue*, u. breitet so, durch Fortpflanzung in der Familie, deinen Ruhm weiter aus. **20** *Jahve ist* bereit *mich zu retten*] *GK* 114^i; *Ew* 296^c; der Sänger war also noch nicht vollständig gerettet, noch nicht völlig genesen (vgl V. 16), aber seiner Rettung innerlich sicher. Doch könnte auch (vgl *Du*) ein Verb., etwa קָם, vor י ausgefallen sein. Für solche Rettung verspricht er: *u. meine Lieder* (zum Saitenspiel) *wollen wir spielen alle Tage unseres Lebens.* Plur. *wir*, nicht der Hoheit (*Hi*), sowenig als 6 8, sondern weil er sich mit den בנים, seiner Familie (*Del*) oder den spielenden Leviten (*Che*^3) oder dem Volk (*Dr*) zusammenfasst. Daneben ist die 1 p. sing. in נגינותי zunächst auffallend. Es bedarf aber weder der verzweifelten Annahme eines durch Adj. Endung י— gebildeten Nomens נגינותי *Saitenspiel* (*Ew* 164^c; Dichter^2 1 221; *Stade* Gramm. 301^a *SS*), noch einer Correctur נְגִינוֹתֵינוּ (*Brd* vgl *Vlg*); auch bedeutet נגינה hier nicht Saiteninstrument, weil sonst (1 S 16 16) בְּ davor stehen müsste, sondern Saitenspiel (Thr 5 14) u. das damit begleitete Lied; er sagt aber נְגִינֹתַי im Plur., weil er ausser diesem auch andere Preislieder Gottes von ihm spielen u. singen lassen will. Allerdings liegt dann darin, dass er auch sonst zur Ehre Gottes dichtete, oder dichten wollte, aber dies anzunehmen hat auch keine Schwierigkeit (s. zu י— V. 12). על בית יי] entweder *droben im Haus Jahve's* (*Ges* th. 1024^b; vgl Hos 11 11 Ij 29 7 1 K 20 43), oder *beim, am* H. J. (wie oft, *Ges* th. 1027^a), näml. im Vorhof, im Unterschied vom eig. Haus. **21** f geben einen Nachtrag. Jes verordnet, man soll einen Feigenkuchen *nehmen* (K קָחוּ) di bringen (*Ges* th. 915^b) u. ihn *zerdrücken* (K minder significant *legen*) *auf die Beule* (in Form einer weichen Masse, eines Pflasters auflegen), *dass er* sc. der König, nicht die Beule (*Hi*) *genese.* Feigen als Mittel zur Erweichung von Geschwüren u. Beschleunigung des Eiterungsprocesses waren ein gewöhnliches (Plin 23 7 § 122), noch in der arab. Medicin angewandtes Mittel (s. *Ges* zu V. 1). Mit שחין (das keinen Plur. bildet) ist schwerlich bloss eine einzige Beule gemeint; ob es gerade Pestbeulen waren, ist freilich nicht sicher, aber nach der Todesgefahr, in der Ḥ. war (V. 1), u. aus den oben angeführten Gründen wahrscheinlich. Das Pflaster soll zwar nicht die Heilung bewirken, aber doch fördern. Dass aber der Prof. zugleich die Stelle des Arztes vertritt, ist bemerkenswert. **22** Um gewiss zu sein, fragt Ḥ. nach einem Wahrzeichen (V. 7), näml., wie er sagt, dafür, dass er in das Haus Jahves werde hinaufgehen dürfen. Offenbar

ist dabei vorausgesetzt, dass ihm Jes dieses letztere verheissen hatte; aber im Jes.text V. 7 war davon nichts gesagt, wohl aber in K (V. 5). — Dass nun diese V. 21f hier nicht an ihrem richtigen Orte stehen, hat man allgemein gefühlt; nach K u. nach der Natur der Sache erwartet man sie zwischen V. 6 u. 7. Haben sie vielleicht wirklich einst da gestanden u. sind nur durch einen Abschreiber ausgelassen, später als er sein Versehen bemerkte, von ihm auf dem Rande nachgeholt worden, u. weil ein Verweisungszeichen fehlte, schliesslich an die unrechte Stelle ans Ende geraten (*Ges Then Del*)? So verhält sich die Sache nicht, denn der Wortlaut von V. 7 (וזה für ויאמר ישעיהו זה; u. יעשה — הזה gegen כי אעלה ב' י') schliesst aus, dass V. 22 urspr. davor gestanden haben kann. Vielmehr müssen sie schon vom Diaskeuasten, der Cp 36—39 hieher setzte, vor V. 7 weggelassen sein (*Vtr Hi*), aus dem naheliegenden Grund (*Sta*), dass K 7 (Jes sagte: nehmet einen Feigenkuchen, u. sie nahmen u. legten auf die Beule, u. er wurde gesund) mit K 8—11, wornach Ḥ. erst ein Zeichen verlangt u. bekommt, genau genommen im Widerspruch steht, so dass man vermuten muss, entweder K 7 habe nicht mehr seinen urspr. Wortlaut, oder sei einst hinter K 11 gestanden, oder aber (*Sta*), ganz V. 8—11 sei ein Zusatz zweiter Hand zu K 1—7. Eben darum aber, weil der Diaskeuast sie in Jes aus gutem Grunde weggelassen hat, wird nicht er (*Vtr Lo Död Hi*) sie hier am Ende an noch unpassenderer Stelle nachgeholt haben (denn V. 21 hat hinter V. 9—20, u. V. 22 hinter V. 7f keinen Sinn mehr), sondern erst ein Späterer (*Vog Ros Maur Kn Sta*) hat Jes durch diese Notizen aus K vervollständigt, urspr. wohl nur auf dem Rand.

Cp 39. Bericht von der Gesandtschaft des bab. Königs Merodakh-Baladan an Ḥizqia u. der Strafdrohung des Prof. an Ḥizqia. — Dieser Mer. Bal. heisst hier Sohn des Baladan. In den Keilinschriften (*Schr* KAT 339ff) kommt im J. 731 ein *Marduk-habal-iddina*, Sohn des Jakin, König von Südchaldäa, als dem Tiglathpilesar Tribut leistend vor; denselben bekriegte Sargon wiederholt, besiegte u. entthronte ihn in dem Feldzug J. 710/9, u. verbrannte seine Stadt Dûr-Jakin; auch nach dem ptolem. Kanon u. nach der bab. Chronik (ZAss 2 152f) war Mer. Bal. von 721—710 König von Babylonien. Wiederum besiegte Sanherib (705—681) im Beginn seiner Herrschaft den Merodakh-Bal., König von Kardunias (Chaldaea), jagte ihn in die südlichen Sümpfe in Guzumman, u. setzte Belibus als Herrn von Babylonien ein. Auch nach dem ptol. Kanon war 704 u. 703 in Bab. eine Unterbrechung der ass. Oberherrschaft (Näheres KAT 341; SB Berl. Ak. 1887 S. 593ff *Tiele* G. 285ff 312f). Ob der Mer. Bal. des Sargon u. der des Sanherib derselbe, oder ob der letztere ein Sohn oder Verwandter des ersteren, ist bis jetzt nicht ausgemacht: ein Vatersname wird in den Inschriften nicht angegeben, denn „Sohn des Jakin" besagt (KAT 342; KGF 207) nur die Zugehörigkeit zu der Dynastie u. dem Herrschaftsgebiet Jakin oder zum Beth Jakin. Wenn nun hienach unser Mer. Bal. (Sohn des Baladan) der Mer. Bal. des Sargon (*Che*[3]) gewesen sein könnte, so fordert doch die Anknüpfung dieser Erzählung an Cp 36—38 den Mer.

Bal. des Sanherib. Nach Sargons Tod müssen wie unter den westlichen Völkern, so auch in Babylonien, sofort die Vorbereitungen zur Abschüttlung des ass. Jochs begonnen haben; nach Beseitigung des ass. Vasallenkönigs gelang es dem Mer. Bal. (J. 704/3), sich der Herrschaft wieder zu bemächtigen, u. dass er sich damals nach Bundesgenossen umsah, beziehungsweise durch Aufwieglung der westlichen Völker die Assyrer dort zu verwickeln suchte, ist eine sehr wahrscheinliche Annahme. Freilich machte Sanh. schon nach 6—9 Monaten seiner Herrschaft ein Ende, jedenfalls noch vor seinem palästinisch-ägyptischen Krieg (im J. 701). Ein späterer Feldzug Sanheribs im J. 700 (im 3. Jahr des Belibus, s. bab. Chronik in ZAss. 2 154) nach dem unruhigen Beth Jakin hatte es nicht mehr mit Mer. Bal., sondern mit dessen Verwandten zu thun (*Tiele* 296), u. kann darum an diese Zeit (*Brd*) nicht gedacht werden. **1** *zu selbiger Zeit*] dh der Krankheit u. Genesung Ḥizqias (worüber 38 1); in Wahrheit muss es früher gewesen sein, im J. 704, denn im Jahr 701 war Mer. Bal. längst beseitigt. Wollte man deshalb auch die Krankheit Ḥizqias (gegen 38 6) früher als 701, etwa 704 ansetzen, so wäre wieder die Zeitbestimmung 38 1 in Anspruch zu nehmen. Man sieht, dass der Referent keine genaue Kenntnis von der Zeitfolge dieser Ereignisse mehr hatte. מראדך] K ברא־דך (was *PHaupt* in ZAss. 2 268 f auf eine eigentümliche Aussprache des anlautenden מ zurückführen will), während sonst immer (Jer 50 2 52 31 2 K 25 27) dieser Gottesname mit מ geschrieben wird. ספרים] *einen Brief*, s. 37 14. מנחה] *Geschenk*, in Wirklichkeit nicht bloss zur Begrüssung, sondern um ihn zum Aufstand gegen Assur zu bewegen (s. 30 6), wie es schon Jos ant. X 2 2 auffasst. וישמע] könnte bloss bedeuten: *u. er hörte* bei dieser Gelegenheit, aber wozu wäre das bemerkt? es ist fehlerhaft für כי שמע *denn er hatte gehört* in K. וירחזק] *u.* wieder *erstarkt* sei; dafür in K חזקיהו, minder gut, denn nicht die Krankheit (die ja ohnedem nur von kurzer Dauer war), sondern nur die Genesung konnte eine (ostensible) Veranlassung zur Sendung abgeben. „Der hbr. Erzähler berichtet mit nationalem Bewusstsein von der Bedeutung des jüd. Königs im Ausland. Der Chronist lässt die bab. Gesandten gar nach Jerusalem kommen, um über das Wunder an den Stufen des Ahaz Nachfrage zu halten (2 Ch 32 31), indem die chald. Astronomen ein solcher Vorgang interessiren musste“ (*Kn*). **2** Ḥizq. fühlt sich geehrt durch die Gesandtschaft, u. zeigt ihr zuvorkommend alle seine Schätze, was sie hei ihren Zwecken eben wünschte. וישמח] K וישמע unrichtig; selbst in K LXX ἐχάρη. עליהם] bezieht sich auf die Überbringer des Berichts u. der Geschenke, ohne dass sie V. 1 genannt wären (in LXX Jes ist V. 1 πρέσβεις eingesetzt, nicht aber in LXX K). בית נכתה] mit Suff. ה— für ו; da dieses Haus Silber u. Gold, u. nur daneben auch Spezereien enthielt, so kann נְכֹת nicht mit נְכֹאת *Tragakanth* Gn 37 25 43 11 zusammengebracht u. etwa οἶκος τῶν ἀρωμάτων (*Aq Sy Vlg*) verstanden werden, als hätte dies dann weiterhin eine allgemeinere Bedeutung angenommen (*Vitr Ros Ges* th.), sondern בית נכת muss von Anfang an *Schatzhaus* (*Trg Peš Saad*) bedeuten. Man leitete es (*Hi Kn Del*) als Part. Niph. von נוּת (!) ab u. brachte dies mit

arab. *kajjata* „vollstopfen“ zusammen. Es scheint aber eher ein Fremdwort zu sein, näml. (*Frd Del* Prol 141; HW) das ass. *bît nakamti* oder *nakanti* (von √*nakâmu* aufhäufen); daraus konnte, wenn man für *nakant* auch *nakât* sprach, die hbr. Form werden (*Del*), wogegen *PHaupt* (in ZAss. II. 266) die Übergänge von Pl. *nakamâti* zu *nakavâti* zu נְכֹתָיו annimmt, u. gegen den Text die Schreibung בֵּית נְכֹתָיו postulirt. Als solches Fremdwort kann es von den Hebräern erst im Lauf des ass. bab. Zeitalters angeeignet sein. *die Wohlgerüche u. das feine Öl*] von kostbaren Parfümerien u. Salbölen hielten Vornehme sich Vorräte, vgl 2 Ch 32 27. בית כלים] Haus der Geräte (Waffen) ist das Zeughaus (22 8). ממשלה] der Bereich der Macht oder Gewalt, die Summe dessen, worüber man verfügt (*Hi*), s. 1 K 9 19. Diejenigen, welche an der Zeit nach Ḥizqia's Krankheit festhalten, u. diese nach der Sanḥeribkatastrophe setzen, suchen sich das trotz des Tributs an Sanḥ. (2 K 18 10—16) wohlgefüllte Schatzhaus teils aus der gemachten Beute (33 4 23), teils gar aus den nur 2 Ch 32 23 berichteten vielen Geschenken, die Ḥ. damals von auswärts erhalten habe zu erklären. Aber dies nicht nach dem Sinn des Berichterstatters, s. V. 6, wornach an diesen Schätzen schon die Väter gesammelt haben. Wohl aber ist dieses gefüllte Schatzhaus erklärlich, wenn die Gesandtschaft schon im J. 704/3 statt hatte. **3** Jes vermutet sofort, dass es sich hier nicht bloss um unschuldige Befriedigung der Neugier u. Schaulust der Fremden, sondern um politische Zettelung handle; er begiebt sich zum König, u. fragt nach dem Anliegen u. der Heimat der Fremden. מה־אמרו] die Antwort des Königs zeigt keineswegs (*Sta*), dass אמרו überflüssig u. מִי statt מֵהּ zu lesen ist, sondern dass der König den Zweck der Gesandtschaft zu verschweigen für gut fand, weil er den jedem Bündnis mit Fremden feindlichen Sinn des Jes kannte. Er antwortet darum nur auf die 2. Frage. *aus fernem Land*] damit will er den Argwohn, als handle es sich um ein Bündnis, beschwichtigen. **4** Auf seine weitere Frage, was die Fremden zu sehen bekommen haben, erhält er eine aufrichtige Antwort. **5—7** Sei es nun mehr die selbstgefällige Eitelkeit, mit welcher er seine Machtmittel den Augen der Fremden zum Anblick bot, sei es die freundliche Zuvorkommenheit gegen sie u. die gezeigte Geneigtheit, mit ihnen in Verkehr zu treten, was dem Prof. missfällig erschien, er tritt dem König mit ernstem Wort entgegen, u. kündigt ihm im Namen Jahves *der Heerscharen* (צבאות fehlt in K, s. 37 16) an, dass in kommenden Tagen nicht nur alle seine u. seiner Väter Schätze nach Babel *weggeführt* werden (84; Prf. cons. Niph.), sondern auch von seinen Nachkommen man welche nehmen werde, dass sie als Eunuchen im Palast des Königs von Babel Dienst thuen. בניך א' יצאו מ'] können (vgl Gn 17 6) sehr wohl entferntere Nachkommen sein. Aber אשר תוליד, wenn es nicht ein müssiger Zusatz ist, scheint auf leibliche Söhne hinweisen zu sollen; wenigstens wird sonst kein Beispiel beizubringen sein, wo als Product des תוליד nicht solche gemeint wären. Es scheint, dass sich in dem doppelten Ausdruck eine doppelte Auffassung der Tragweite dieser Weissagung wiederspiegle. Nämlich an sich ist es dem von den Prof.

gehandhabten Vergeltungsgesetz gemäss, dass die Güter, mit denen er sich brüstet, ihm genommen, u. dass die fremde Macht, deren Gunst er erstrebt, ihm zur Zuchtrute gesetzt werden sollen. Und in so weit liegt es nicht ausserhalb der Grenzen der Möglichkeit, dass der Prof. einen derartigen Ausspruch gethan, also den Fall, dass einst Babel an die Stelle Assurs treten könne, ins Auge gefasst hat. Aber da diese Erzählung doch erst lange später aufgezeichnet ist, so besteht keine Gewissheit darüber, wie weit der Wortlaut getreu wiedergegeben, u. wie weit er durch den Verlauf der Geschichte beeinflusst ist. Aber nimmt man auch das letztere, wie man wohl muss, an, so steht doch die gewöhnliche Auffassung, dass die Worte hier auf das bab. Exil zielen, auf schwachen Füssen. Von Fortführung des Volks, von Zerstörung der Stadt u. des Tempels ist darin nicht die leiseste Andeutung: nur vom königlichen Schatz u. vom königl. Haus ist die Rede, u. auch das letztere betreffend ist nur etwas ganz besonderes hervorgehoben, näml. dass etliche der Söhne (oder Nachkommen) des Königs zu Höflingen für den bab. König genommen werden werden. So etwas kann in Folge gewöhnlicher Kriegszüge vorkommen, u. ist noch lange keine Zerstörung des Staats u. der Stadt. Also wenn auch der Berichterstatter das 2 K 24₁₂f Gemeldete schon erlebt hatte, so ist doch immerhin beachtenswert, dass er kein Volksexil verkündigt. Im übrigen drängt sich sogar die Frage auf, ob nicht vielmehr auf Dinge, die mit dem Ereignis 2 Ch 33₁₁ in Verbindung standen, angespielt werden soll: man hätte dann hier sogar eine jenen Bericht der Chronik (worüber KAT 366ff) etwas vervollständigende Nachricht. Wenigstens der, welcher אשר תולידו schrieb, wird sich die Erfüllung so gedacht haben, u. konnte es trotz des מלך בבל (V. 7), da ja der Assyrerkönig Asurbanipal zugleich König von Babel war u. zeitweise auch dort residirt zu haben scheint. סריסים] ein Grund, dies nicht im eig. Sinn zu nehmen, liegt nicht vor (s. *Ges* th. 973). 8 Darauf antwortet Ḥ. bussfertig, indem er das von Jes verkündigte Gotteswort טוֹב dh nicht ethisch gut, sondern *gütig* nennt, sofern ja Gott (1 S 3₁₈) seine Unbesonnenheit u. Eitelkeit noch ganz anders strafen konnte. Mit einem zweiten ויאמר (ohne אל־ישעיהו) wird sodann nachgebracht, wie er das „gütig" meinte: *denn* es soll (es soll ja) *Friede u. Beständigkeit* (33₆ Jer 33₆ 14₁₃) sein (bleiben) *in meinen Tagen* zu meinen Lebzeiten. Das ist gedacht aus einer auch 1 K 21₂₈f vorausgesetzten u. Ij 21₂₁ 14₂₁f als selbstverständlich u. gemeingültig hingestellten Ansicht heraus, wornach das wirkliche Erleben des Unheils schlimmer ist, als Vorauserleben in Gedanken, u. sollte jedenfalls nach des Referenten Absicht keinen Schatten auf Ḥ. werfen, also etwa ihn als behaglichen Egoisten brandmarken. כי] K hat dafür הֲלֹא אִם: *nicht wahr?* (ist's nicht wirklich gütig?) wenn Frieden etc.

Cp 40—66

sind eine besondere Schrift u. durchaus denselben Gegenstand behandelnd, nämlich die demnächstige Befreiung Israels aus Babel sammt den daran sich knüpfenden Folgen u. den letzten Zielen dieser grossen Wendung der Dinge. Trost u. fast nichts als Trost dem Volke Gottes. Israel, das lange genug zur Strafe seiner Sünden unter dem Joch der Fremden geschmachtet hat, soll nun erlöst werden. Der unvergleichliche, treue, allmächtige, ewige Gott will seine alten Verheissungen wahr machen: schon hat er den gewaltigen Helden Cyrus erweckt, um das babyl. Reich u. alle Reiche der Götzen niederzuwerfen. In Jubel u. Freude, unter den Wundern seiner Allmacht führt der Herr zum 2. male sein Volk durch die Wüste zurück in sein Land. Damit ist der Sieg Gottes über die Götter, der Religion Israels über das Heidentum entschieden für alle, die sehen wollen; eine neue Gestaltung der Dinge will zur Verwirklichung kommen. Der Zweck, zu dem Gott Isr berufen hat, tritt jetzt klar u. hell hervor: durch Isr will er die Völker, die ganze Erde für sein Reich gewinnen; in Isr ist der Diener Gottes verborgen, welcher als Profet in stillem Wirken das Recht u. das Licht Jahve's in der Welt ausbreiten, als leidender Dulder u. büssendes Opfer den abtrünnigen u. noch fernstehenden Volksgenossen, die es nicht verdient hatten, das volle Heil vermitteln wird. An Isr ist es jetzt, den Ruf Gottes, der durch die gewaltigen Ereignisse an es ergeht, zu vernehmen, das Heil, das ihm in freier Gnade Gottes entgegengebracht wird, zu ergreifen, von seinen Ab- u. Irrwegen sich ganz zu seinem Gott zurückführen zu lassen. Er will in Zion sein Reich neu gründen, sich Reichsgenossen sammeln, gläubig u. rein vom Bösen, aus Isr u. allen Nationen der Erde, u. will sie überschwängliche Herrlichkeiten u. Seligkeiten an seinem verklärten Wohnsitz in Jerusalem geniessen lassen. Der Unglaube u. die sittliche Schlaffheit kann die Ausführung dieses Gottesplanes wohl verzögern, aber nicht vereiteln. Die Stunde der Selbstentscheidung ist da: wer im Unglauben beharrt, wird ausgeschlossen; für Frevler ist kein Heil. Das ist in aller Kürze der Hauptinhalt dieses in begeistertem Schwung geschriebenen Buches, welches auf Grund der neuen Geschichtslage, der es entstammt, nach vielen Seiten hin die Erkenntnisse der älteren Profeten erweitert u. ihre Anschauungen von der künftigen Vollendung vertieft u. vergeistigt hat.

1. Gerne würde man diese Schrift, welche zu den schönsten Profetien des AT. gehört, dem geistesgewaltigen Jes, dessen Buch sie angehängt ist, zuschreiben. Aber entscheidende Gründe machen das unmöglich. Dass nicht Jes der Vrf, sondern die Schrift erst auf Grund des bab. Exils geschrieben sei, hat zuerst *Döderlein* erkannt, der an *Eichh Justi Ros deW Ges Hi Ew Kn Bleek* u. a. Nachfolger hatte; u. dies kann längst als eines der gesichertsten Ergebnisse der neueren Schriftforschung gelten, dem gegenüber der Widerspruch mehr u. mehr verstummt (doch s. ausser *Hngst Häv Ke Del*[3] noch *Rutgers* de

echtheid van het 2de gedeelte van Jes, Leid. 1866; *Himpel* in der Tüb. Quartalschrift 1878; *Löhr* über die Echtheit von Jes 40ff Berl. 1878/80; *WHCobb* in Bibliotheca Sacra Vol. XXXIX 1882), oder sich auf die unhaltbare Annahme späterer Überarbeitung ursp. jesaianischer Stücke (*Klo* Luther. Zeitschr. 1876 1ff; *Brd*) oder durchgehender Interpolationen in das sonst jes. Buch (*Näg*) zurückzieht. a) Gegen die jes. Abkunft zeugt zunächst der *historische Hintergrund* der Profetie. α) In der ganzen Schrift ist das bab. Exil als bestehend vorausgesetzt u. als jetzt seinem Ende entgegengehend oder -gegangen bezeichnet. Längst liegt Juda wüste, Jerusalem u. der Tempel in Trümmern, u. sie sollen in Kürze wieder gebaut werden (49$_{8\ 19}$ 44$_{26\ 28}$ 51$_{3}$ 17ff 52$_{9}$ 58$_{12}$ 60$_{10}$ 61$_{4}$ 62$_{4}$ff 63$_{18}$ 64$_{10}$); seit lange leidet das Volk unter Gottes Zorn, gefangen, gedrückt u. misshandelt von seinen Quälern (42$_{22}$ff 43$_{28}$ 47$_{6}$ 49$_{26}$ 50$_{1}$ 51$_{13}$f 52$_{2}$ff 57$_{17}$ 64$_{4}$), aber nun ist seine Strafzeit vorüber (40$_{1}$f), u. die Erlösung in nächster Nähe (40$_{9}$ 46$_{13}$ 51$_{14}$ u. ö.). Babel ist die Quälerin, aber ihrer Herrschaft wird bald eine Ende gemacht (43$_{14}$ 46$_{1}$f 47$_{1}$ff 48$_{14}$); die Assyrerzeit liegt weit zurück (52$_{4}$f). Mit der jes. Urheberschaft ist das unvereinbar. Jes wurzelt mit seiner ganzen prof. Anschauung in der ass. Zeit: hinter den ass. Gerichten über sein Volk, in denen aber Zion nicht untergeht, u. hinter der Vernichtung der ass. Weltmacht sieht er nur noch den Auf- u. Ausbau des verklärten Gottesreichs. Von einer Ablösung der ass. Weltmacht durch die babylonische, von Zerstörung des jüd. Staates u. Jerusalems u. von Exilirung des Volks durch die Chaldäer weiss u. sagt er nichts. Auf Cp 39, welches erst lange nach ihm geschrieben ist, kann man sich nicht berufen, u. selbst dort ist von einem allgemeinen Exil nicht die Rede. Hat aber Jes das bab. Exil nirgends voraus verkündigt, so konnte er auch nicht in einem langen ausführlichen Buch von der Erlösung aus demselben handeln. Kein Mensch hätte das verstanden. Als sonst bekannt (*Häv* a) konnte er dasselbe nicht voraussetzen: eine Bibel, in der Michas Buch stand, gab es damals noch nicht, u. selbst Micha teilt (trotz Mi 4$_{10}$) noch wesentlich Jesajas Standpunkt. Noch zu Jeremjas Zeit (Jer 26$_{18}$f) weiss niemand davon, dass schon Jes die Zerstörung des Tempels vorausgesagt hätte, u. selbst Jeremja suchte vergeblich seinen Landsleuten ein solches Schicksal begreiflich zu machen. β) Ferner jeder Prof. will doch mit seinen Reden zunächst auf seine Zeitgenossen einwirken. Nun sind aber in dieser Schrift nie Jesajas Zeitgenossen angeredet oder berücksichtigt, sondern überall sind es die Bedürfnisse der Exulanten, die sie wahrnimmt; nur sie redet sie an, tröstend, fragend, ermunternd, rügend u. bedrohend (Cp 56$_{9}$—57$_{13}$, kann dagegen nichts beweisen s. d.); der Vrf. — der Ausdruck mag hier vorläufig hingehen — fordert sie sogar auf, sich zum Auszug aus Babel bereit zu machen (48$_{20}$ 52$_{11}$ 62$_{10}$), fasst sich mit ihnen durch Wir zusammen (42$_{24}$ 59$_{9}$—$_{13}$ 63$_{7\ 16}$ff 64$_{1}$ff), erklärt (62$_{1}$), er wolle nicht schweigen u. ruhen, bis Jerusalem wiederhergestellt sei. Solche völlige Ignorirung der Zustände u. Leute seiner eigenen Gegenwart, so durchgängiges Sichhineinversetzen in eine Zeitlage, wie sie frühestens erst nach 150 Jah-

ren sein wird, wäre in der Geschichte der Profetie unerhört, selbst psychologisch nicht denkbar. Zugleich wäre die Schrift ohne praktischen Wert für die Zeitgenossen des Jes. Auch liesse sich ein Zweck solcher vorgreifenden prof. Behandlung eines Abschnitts der fernen Zukunft nicht einsehen, da ja die Profetie noch lange nicht erlosch, sondern in jeder neuen wichtigen Lage auch wieder neue Profeten als Dolmetscher Gottes für ihre Zeit aufstanden. γ) Weiter zeigt sich der Vrf. mit der Zeitlage nach der Mitte des 6. Jahrhunderts genau bekannt. Das Auftreten des Cyrus, seine Siege über die Meder, Lyder u. a. liegen bereits hinter ihm (41 2f 25 45 1—3), die westlichen Küstenländer (s. 40 15) haben schon die Augen derer in Babylon auf sich gezogen; sogar den Namen des Cyrus kennt u. nennt er (44 28 45 1); in Bälde wird Babels Fall u. Israels Erlösung erwartet (43 14 46 1f 47 1ff 48 14), aber nach 59 1ff (vgl 51 9 62 1) verzögert diese sich doch wieder. Ebenso kennt er genau die Verhältnisse der Exulanten, die verschiedenen Parteien unter denselben, ihren Kleinmut (40 27 49 24 51 12f), die Leiden u. Verfolgungen, welchen die Jahvetreuen ausgesetzt sind (51 7 57 1f 66 5 u. ö.), die Verirrungen u. Götterdienste der Abtrünnigen jener Zeit (57 3ff 65 3ff 66 17); er berücksichtigt die Einwendungen der Unzufriedenen gegen seine Verkündigung (45 9ff), u. wird sich schliesslich darüber klar, dass alle seine Bussrufe an ganzen Schichten des Volks sich vergeblich erwiesen haben (Cp 65f). Und während hier überall genaue Bekanntschaft mit den Dingen, wie sie damals lagen, hervorleuchtet, so tragen dagegen seine Verkündigungen über das, was von da an künftig ist, ganz den allgemeinen Charakter aller Weissagung, u. erweisen sich durch den Erfolg als nur ideell, nicht als historisch wahr, wie umgekehrt auch alles, was zwischen Jes u. dem Ende des bab. Exils liegt, mit völligem Stillschweigen übergangen ist. Der Schluss ist unabweislich, dass der Vrf. Augenzeuge der Ereignisse u. Verhältnisse, die er erwähnt und berücksichtigt, war. δ) Ausserdem beruft er sich wiederholt (41 26f 42 9 44 8 45 21 46 10f 48 3ff) darauf, dass die durch das Auftreten des Cyrus eingeleiteten Ereignisse längst, vor Alters, von Jahve vorausgekündigt seien. Jes hatte derlei Weissagungen nicht vor sich; erst seit Jer u. Hab lagen solche vor, u. nur ein Exulant konnte sich so, wie hier geschieht, auf die Erfüllung alter Verkündigungen berufen (s. auch *Driv* Is[1] 188f).

b) Wie der geschichtliche Hintergrund, so ist auch *der Ideenkreis* von dem des Jes durchaus verschieden. Nicht die Rüge der Sünden u. die Androhung des Gerichtes durch den Feind, welches die Sünder wegrafft u. einen Rest zur Umkehr treibt, ist hier der Ausgangspunkt, sondern der Trost an die in Elend Schmachtenden, die Ankündigung der baldigen Erlösung u. die Darlegung des vollen Heils, das Gott jetzt allen aus freier Gnade anbietet; das Gericht besteht im Ausschluss von diesem Heil für alle die, welche die Gnadenhand nicht ergreifen, u. in ihren Sünden beharren. Demgemäss werden hier Gedanken, welche bei Jes in geistvoller Kürze auftreten, zum Mittelpunkt vieler ausführlicher, begeisterter u. überschwenglicher Schilderungen gemacht, zB von der glorreichen Heimführung der Verbannten durch die Wüste

(41 18f 43 19f 48 21 49 10f 52 11f 55 12f vgl zB 29 17) oder der Pracht und Herrlichkeit des neuen Jerusalems (54 11ff 60 1ff 65 18ff, vgl 45a), u. von der Stellung des erlösten Volks unter den Völkern (49 7 22f 54 15f 55 5 60 3ff 62 2ff 66 19f). Wie bei Jes, ist auch hier Zion-Jerusalem Mittelpunkt des verklärten Reichs, aber die Hauptgestalt dieses Reiches bei Jes, der messianische Herrscher aus Išais Stamm, ist bei Seite gelassen, u. eine Theokratie ohne sichtbaren König, aber mit Priestern (61 6 66 21) in Aussicht genommen. Dagegen kommt die dem Jes fremde Idee des durch seine Lehren u. Leiden Israel u. den Völkern das Heil vermittelnden Dieners Gottes in ganz hervorragender Weise zur Entwicklung, und wird, abweichend von Jes, aber übereinstimmend mit Hos Jer Ez, die Stiftung des neuen Heils unter den Gesichtspunkt eines neuen, ewigen Gnadenbundes gestellt (54 9f 55 3f 59 21 61 8 vgl 56 4 6). Ganz besonders ist es die Gottesidee, in deren Erschliessung der Vrf. weit über Jes hinausgeht. Dass die Götter nichtig (אֱלִילִים) sind u. Jahve Herr auch über die Völker ist, ist bei Jes vorausgesetzt; was er einschärfen will, ist die Heiligkeit Gottes (in dem S. 56f erklärten Sinn). Jes 40ff aber ist es ein Hauptanliegen, die alleinige u. wahrhaftige Gottheit Jahves seinem Volk u. aller Welt zu verkündigen. Wiederholt wird die Nichtigkeit der Götter durch Reflexionen auf die Art der Verfertigung ihrer Bilder u. deren Unfähigkeit, einen Nutzen zu schaffen (40 18f 41 6f 21ff 29 43 9ff 44 9ff 45 20f 46 1f 5—7), die Lebendigkeit Jahves aus seinen Weissagungen u. deren Erfüllung (41 21ff 43 9ff 44 7f 45 19ff 46 9f 48 3ff 14ff) zu erweisen gesucht. Immer und immer wieder weist das Buch darauf hin, dass Jahve die Welt geschaffen (40 12ff 26 28 42 5 44 24 45 7 12 18 48 13 51 13 15) u. mit souveräner Gewalt in derselben schaltet (40 23f 43 16 44 25ff 50 2 51 6 15 54 16f), u. schildert in beredten Worten seine unvergleichlichen Erhabenheit (40 14ff 22 25f 57 15 66 1), unerschöpfliche Kräftigkeit (40 28ff 46 4), Ewigkeit (41 4 43 10 13 44 6 48 12), Einzigkeit (45 6 22ff 46 9). Hand in Hand mit dieser universalistischeren Ausgestaltung der Gottesidee geht die Geltendmachung der Einheit des Weltzwecks u. der Bedeutung Israels in der Geschichte. Sicher sind derartige Gedanken auch dem Jes nicht fremd (6 3 2 17 5 15f; 10 12 28 21 29; 2 2—4 18 7? 31 9), aber so ausgereift u. abgeklärt, u. so in den Mittelpunkt der ganzen Verkündigung erhoben, wie hier, sind sie bei ihm nirgends. Jahve, der Schöpfer u. Herr der Welt, hat seine Gottesgedanken (55 8ff), u. wie er sie weissagend voraus verkündigt, so führt er sie auch, allen Hinderungen zum Trotze, durch; sein Rat, sein Wort besteht, u. erfüllt sich (40 8 46 10 44 24ff): von der Anerkennung seiner Herrlichkeit, seiner einzigen Gottheit soll die ganze Welt voll werden (40 5 45 6 23 52 10 56 7 59 19; 42 8 12 43 7 20f). Israel ist das Werkzeug, durch welches er diesen Zweck erreichen will (42 1—9 49 6); dazu hat er es schon in der Urzeit erwählt und berufen (41 8f 43 7 21 44 1f 21 u. ö.), u. die ganze wunderbare Geschichte dieses Volks hat eben den Zweck, den geschickten Diener Gottes aus ihm herauszubilden (41 8 42 18 u. ö.); Isr hat eine universale Bedeutung. Der letzte Grund aber dieser Er-

wählung Israels zu seinem Diener ist der freie Gnadenwille Gottes, u. dass er auch jetzt noch, trotz seiner Sünden u. trotz des Elends, in das er es hingeben musste (42 24 f 43 27 f 57 16 f), an ihm festhält u. sogar durch seine Erlösung aus diesem Zustand es der Erreichung seiner Bestimmung entgegenführen will, darin thut sich sein freies Erbarmen, seine sündenvergebende Gnade (43 25 44 22 49 13 54 8 ff 55 7 60 10), seine unbegrenzte Liebe (43 4 44 21 46 3 f 49 14 f) oder auch sein rechtbeschaffener Gotteswille, sein „Recht" u. seine „Gerechtigkeit" (s. zu 40 27 42 6) kund. Alle diese Gedanken u. Begriffe sind hier von durchgreifender Wichtigkeit; bei Jes treten sie nicht hervor. Eine gewaltige geschichtliche Entwicklung u. die Geistesarbeit der nachjesaianischen Profeten hat den eigentümlichen Ideenkreis dieser Schrift erst möglich gemacht. Und umgekehrt zeigt das Fehlen jeder Bekanntschaft der nachjesaianischen Profeten mit den Grundideen unserer Schrift, nam. seiner Lehre vom Knecht Gottes, dass dieselben nicht hinter, sondern vor Jes 40 ff der Zeit nach anzusetzen sind. Das Gleiche, dass sie von Jes weit ab liegt, ergeben auch andere mehr vereinzelte Zeichen, zB das Epitheton *heilig*, welches Jerusalem, den Städten u. dem Volke Judas gegeben wird (48 2 52 1 63 18 64 9), die Berücksichtigung des Proselytenwesens (56 3 6), der hohe Wert, der auf strenge Sabbathfeier (56 2 ff 58 13) u. levitische Reinigkeit (65 4 66 17 20, vgl. 52 11) gelegt wird, ferner Stellen wie 51 9 f oder 66 21, der Anklang an ewige Strafen (66 23 f), der hl. Geist 63 10 u. anderes drgl.

c) Endlich auch *die Schreibweise u. der Sprachgebrauch* sind von dem des Jes sehr verschieden. α) Jesajas Reden, aus mannigfaltigen Anlässen herausgeboren, daher auch in ihrer Tonart mannigfaltig, sind immer wohlabgerundet u. in sich geschlossen, rednerisch wuchtig, reich an durchschlagenden Gedanken, knapp und gedrungen im Ausdrucke, voll von scharfen Pointen, raschen geistvollen Wendungen, springenden Übergängen. Hier dagegen werden einige wenige grosse u. neue Gedanken, von deren Erkenntnis der Vrf. überwältigt ist, in vielen langen Ansprachen ausgeführt; der Strom der Rede geht ins Breite; der Drang, zu überzeugen u. Eindruck zu machen, führt zu häufiger Wiederholung derselben Hauptwahrheiten u. zu Abschweifungen, durch welche der leitende Faden oft fast unkenntlich wird; Begeisterung u. Pathos führen den Griffel; die rednerische Kraft weicht der dichterischen Schilderung; oft u. leicht fällt der Vrf. geradezu in das lyrische Lied hinein; auch in den überschwänglichen Beschreibungen der Herrlichkeit der neuen Zeit tritt das Vorwalten der Phantasie stark hervor. Dabei ist die Diction meist glatter und fliessender, ebener als bei Jes, zugleich wortreicher u. breiter, mit durchaus angestrebter Regelmässigkeit des Rhythmus, im übrigen meist schön u. correkt. Mehr ins einzelne gehend mag man als charakteristisch für die Schreibart des Vrf., im Unterschied von Jes, bemerken zB die emphatische Verdopplung desselben Worts (*tröstet, tröstet* 40 1; *ich ich* 43 11 25 48 15 51 12; *sie sie* 57 6; *Friede Friede* 57 19; andere Beispiele 51 9 52 1; 51 17; 62 10; 41 27 65 1; 48 11; 52 11; 57 14), die häufige Wiederholung gewisser Formeln (zB *fürchte dich nicht, denn* 41 10 13 f 43 1 5 44 2 54 4; *Ich*

erster u. letzter 41$_4$ 44$_6$ 48$_{12}$; *Ich Jahve u. keiner sonst* 45$_5$ f 18 22 46$_9$ u. a. drgl), die stehenden Bezeichnungen Gottes als des *Schöpfers* (s. 43$_1$), *Machers* (s. 44$_2$), *Bildners* (s. 43$_1$), *Erlösers* (s. 41$_{14}$), *Retters* (s. 43$_3$), *Erbarmers* (s. 49$_{10}$) u. *Tröster*s (51$_{12}$) Israels; die Anfügung einer Reihe von Appositionen an ein Subst., sei es im Part. sei es im Rel. Satz, zB an Jahve 40$_{22}$f 42$_5$ 43$_{16}$f 44$_{24}$—$_{28}$ 45$_{18}$ 46$_{10}$f 49$_5$ (kürzer 43$_1$ 44$_2$ 56$_8$), an Israel 41$_8$ f 46$_3$f 48$_1$f, an Cyrus 45$_1$; die Personification Jerusalems (49$_{14}$ff 51$_{17}$ff 52$_1$ff 54$_1$ff u. ö.), die Auffassung der Gemeinde als Eheweibs Gottes (50$_1$ 54$_1$ff 62$_4$ff), die vielen abgekürzten Relativsätze (ohne אֲשֶׁר); die häufigen, oft sehr kühnen Prosopopoiien unbelebter Dinge (40$_9$f 43$_6$ 44$_{23}$ 49$_{13}$ 51$_9$ 52$_9$ 55$_{12}$ 63$_5$; vgl 43$_{20}$ 55$_{11}$), überhaupt die Vorliebe für aus dem Familienleben hergenommene Bilder zB 49$_{15}$; 66$_{13}$; 49$_{18}$ 61$_{10}$ 62$_5$; 63$_{16}$ 64$_7$), die dramatische Lebendigkeit der Darstellung (zB 40$_3$ff 58$_{1\ 3}$ 49$_1$ff 53$_1$ff 60$_8$ 63$_1$ff 65$_1$ff). So stark wie die Jeremjas, unterscheidet sich die Schreibweise unseres Buches von Jes, u. weder die Berufung auf das höhere Alter Jesajas noch die Erwägung, dass in Jes 40ff nicht wirklich gehaltene Reden, sondern blos schriftliche Erzeugnisse vorliegen, kann die jesaianische Abfassung glaublich machen. — *β*) Auch im Sprachgebrauch ist die Schrift merklich von Jes verschieden, u. es sind bei aller grammatischen Correktheit doch schon manche Zeichen eines jüngeren Zeitalters darin wahrnehmbar (eine Zustammenstellung des Wortschatzes s. bei *Näg* 769—92 u. bes. *Che* Intr. 251—70 [d. Üb. 250ff], auch *Driv* Einl. 256ff). Ihr sind eine Menge gewöhnlicher Ausdrücke, die doch Jes nicht gebraucht, geläufig, zB אַחַר (Jes אַחֲרֵי), אִיִּים 12 mal (Jes 11$_{11}$), אָכֵן 4 m., אֵל *Gott* 14 mal; אֱלֹהֵי 44$_8$; אַפְסֵי אֶרֶץ u. קְצוֹת (45$_{22}$ 52$_{10}$; 40$_{28}$ 41$_{5\ 9}$), אֶפֶס *Nichtsein* (10 bzw 11; Jes 5$_8$), אָתָה u. אַתְּ (7), בְּלָה (4), חוּל (3), חִלְּתִי (3), חֵמָה Zornglut (10), חָמָס (3), חָפֵץ (9 mal; Jes 1$_{11}$) u. חֶפְצִי (8), יָמִין *rechte Hand* (8), יָרֵשׁ (7), יְשׁוּעָה 11 mal, כָּלַם Niph. (5), כָּלַשׁ mit Deriv. (12 mal; Jes 22$_{21}$), מְאֹד (6), מוּט (4), נָזַל (5), נָחָה (2), נָחַל (2), נָקָם (4), סָבַל (5), סוּג (4), עוּר Hiph. (6), עָנַג mit Deriv (6), עֲרָבָה (3), פְּגַע (3), פְּעֻלָּה *Lohn* (5), פָּצַח רִנָּה (5), פָּשַׁע (10), צָלַח u. Hiph (4), צָמַח (7), קָדַח (2), קָדוֹשׁ schlechtweg für Gott (40$_{25}$ 57$_{15}$), קְצָת *losbrechen, zürnen* 7 mal (Jes 8$_{21}$ Hithp) u. קְצֶת (2), רֶגַע (3), רַחֲמִים (4), שִׂכֵּל (7), שִׂישׂ Hiph (3), רָנַן (8), רָעַע (2), רָצוֹן (6), רָצָה (7), שִׂחַת (4), תִּבוּנָה (3), תּוֹהוּ 8 mal, תְּהִלָּה (11), תָּמִיד (7), תְּשׁוּעָה (3). Für עָרַף des Jes schreibt sie (ausser 46$_1$) נָעַף 40$_{28}$—$_{31}$ 44$_{12}$ 50$_4$; für מִזְעָר des Jes מִצְעָר 63$_{18}$ vgl 60$_{22}$; für שׁוּלַיִם des Jes שֹׁבֶל 47$_2$; מַטָּע 60$_{21}$ 61$_3$ für נֵטַע des Jes; עדר Niph gebraucht sie für *vermisst werden* 40$_{26}$ 59$_{15}$ (vgl 34$_{16}$; anders Jes 5$_6$); פְּקֻדָּה *Aufseherschaft* 60$_{17}$ (anders 10$_3$). Beliebt sind bei ihr die Partikeln אַף 24 mal, בַּל 8 mal, לְמַעַן 22 mal (Jes 5$_{19}$); כְּעַל 59$_{18}$ 63$_7$; das Pron. הוּא *idem* 41$_4$ 43$_{13}$ 46$_4$; לָמוֹ 44$_7$ $_{15}$ 43$_8$; זוּ *welcher* 42$_{24}$ 43$_{21}$; die Formeln בָּאֵשׁ, בָּאֵפֶס (40$_{17}$ 41$_{11}$f $_{24}$), עַל־בַּשׂר, הַשְׁחֵר, שָׂם עַל־לֵב (51$_{19}$ 59$_7$ 60$_{18}$), שֹׁר וָשֶׁבֶר (40$_5$f 49$_{26}$ 66$_{16}$ $_{23}$f), עָלָה (40$_2$ 42$_{25}$ 46$_8$ 47$_7$ 57$_{1\ 11}$ 65$_{17}$ vgl 41$_{22}$ 44$_{19}$), עָם *die Leute*,

Menschen (40$_7$ 42$_5$), זְרוֹעַ metonymisch für *Kraft* (40$_{10}$ 48$_{14}$ 51$_{5\,9}$ 52$_{10}$ 53$_1$ 59$_{16}$ 62$_8$ 63$_{5\,12}$). Charakteristisch für sie ist צָמַח für *entstehen* (42$_9$ 43$_{19}$ 58$_8$), קָרָא für *predigen* (40$_{2\,6}$ 44$_7$ 58$_1$ vgl 61$_1$f), מִשְׁפָּט von der Jahvereligion (42$_1$ 3f 51$_4$), צֶדֶק u. Deriv. für *wahr sein, Wahrheit* (41$_{26}$ 45$_{19\ 23}$), *Recht haben* im Streit (43$_{9\ 26}$ 45$_{25}$, vgl צֶדֶק 41$_2$) u. der häufige Hinweis auf Gottes צֶדֶק (41$_{10}$ 45$_8$ 51$_5$ 58$_{2^b\ 8}$) u. צְדָקָה (45$_8$ 46$_{12}$f 48$_{18}$ 51$_{6\ 8}$ 54$_{17}$ 56$_1$? 59$_9$ 61$_{10}$f) in dem S. 348 angedeuteten Sinn, wornach es fast synonym mit יְשׁוּעָה steht (s. 41$_2$); חֵפֶץ *Willen, Vornehmen, Geschäft* (44$_{28}$ 46$_{10}$ 48$_{14}$ 53$_{10}$ 58$_{3\ 13}$); אָחוֹר temporal (41$_{23}$ 42$_{23}$); der Gebrauch des Pl. fem. der Adjective u. Participien (עֲצֻמוֹת 41$_{21}$), אֹתְיוֹת *ventura* (41$_{23}$ 44$_7$ 45$_{11}$), בָּאוֹת dass. (41$_{22}$), חֲדָשׁוֹת *nova* (42$_9$ 48$_6$), נִצְרוֹת *occulta* (48$_6$), קַדְמֹנִיּוֹת *antiqua* (43$_{18}$), רִאשֹׁנוֹת *priora* (41$_{22}$ 42$_9$ 43$_{18}$ 46$_9$ 48$_3$ 65$_{17}$), רַבּוֹת *multa* (42$_{20}$). Entschieden unjesaianisch u. jüngeren Sprachgebrauchs sind (חָאִיר *anzünden* 50$_{11}$), בָּחַר *prüfen* (48$_{10}$), גָּאַל *besudelt sein* (59$_3$ 63$_3$), חֵפֶץ *Geschäft* (58$_{3\ 13}$), חֹצֶן *Busen* (49$_{22}$), מָחָא (55$_{12}$), נָהַר *strahlen* (60$_5$), נֶסֶךְ *Gussbild* (41$_{29}$ 48$_5$), נָשַׁק Hiph *anzünden* (44$_{15}$), מְסָכָן *verarmt* (40$_{20}$), סָגַר (44$_{15\ 17\ 19}$ 46$_6$), סַגְנִים (41$_{25}$), צָהַר (42$_{11}$), חָצְרֵיהֶם (42$_{13}$), צִיר *Bild* (45$_{16}$), רֵבֶץ (65$_{10}$); שׁוֹבָב (57$_{17}$); vielleicht auch פְּנָה (44$_5$ 45$_4$), פָּשׁ, טָפַח, נָשַׁשׁ, מָחַח, צָעָה, רֵשׁ, חֶאֱדִיר 42$_{21}$. פָּעָה, הָרָאוֹן 66$_{24}$; זָרַח 60$_3$, מְלֹךְ 43$_{27}$, חִתְמֹר 61$_6$; jedenfalls Formen wie אִתִּי für אוֹתִי 54$_{15}$ 59$_{21}$, אֲנָשִׁים für אִישִׁים 53$_3$, מוֹתִים 53$_9$, עוֹלָמִים 45$_{17}$ 51$_9$, חֲשֻׁכִים 50$_{10}$, עֲוֹנִים 64$_5$f, נְגֹהוֹת, אֲפֵלוֹת 59$_9$, חַרְצֻבּוֹת 58$_6$, חֲרָסָה 49$_{19}$, מְצוּת 41$_{12}$, הוֹלִיד für יָלַד 59$_4$, פְּאֶחָד *zusammen* 65$_{25}$. Auf vereinzelte aramäische Wörter oder Formen wie 63$_3$ soll kein Gewicht gelegt werden; ebenso wenig auf viele andere, vereinzelt in dieser Schrift vorkommende Wörter, die bei Jes fehlen, weil das leicht zufällig sein kann. Aber in vielen der angeführten Spracherscheinungen berührt sich die Schrift mit Jer Ez Ij, auch mit Jes 13 f 34f 24—27.

2. In Anbetracht dieser Sachlage ist es *aussichtslos, die jesaianische Abkunft dieser Schrift festhalten zu wollen.* Dass sie an das Buch Jes angehängt ist, hat seinen guten Grund (s. unten), nur nicht den, dass Jes selbst sie angehängt hätte, denn die sie von Jes 1—35 trennenden Capp 36—39 sind lange nach Jes geschrieben, u. es liegt demnach in der jetzigen Stellung der Schrift hinter Jes 1—39 eher ein Zeugnis gegen jes. Abkunft, als für solche. Der Einwand, dass, wenn Jes 40ff nicht von Jes stamme, man von einer der wichtigsten Schriften nicht einmal den Namen des Vrf. kenne, was kaum denkbar sei, wird schon durch die Analogie des B. Ij entkräftet, u. im übrigen ist diese Anonymität in den Verhältnissen wohl begründet (s. S. 358). Auch der vielfach versuchte Nachweis, dass unsere Schrift von Nah Şeph Hab Jer Ez gekannt u. benützt sei (*AFKleinert, Küper, Casp Häv Ke Del*^{3} a.) hat nicht zum Ziel geführt. Freilich lässt sich literarische Abhängigkeit zwischen Cp 47 51$_{19}$ 52$_{1\ 7}$ u. Nah, 47$_8$ 66$_{20}$ u. Şeph; 40$_2$ 48$_6$ 51$_{7\ 15\ 19}$ 53$_7$ 56$_9$ 57$_{6\ 20}$ 61$_8$ 65$_{3\ 6}$f 66$_{15}$f u. Jer (von 44$_{12}$ff 41$_7$ 46$_7$ im Verhältnis zu Jer 10$_1$—16 wird absichtlich abgesehen); 48$_4$ 51$_{17}$ 56$_{2\ 4\ 6\ 9}$ 57$_{7\ 9}$ 58$_7$ 59$_{16}$ u. Ez ver-

muten oder behaupten, aber dass die Priorität in Jes 40ff sei, kann nicht bewiesen werden, u. es ist, bei der unter No. 1 erörterten Sachlage, vielmehr die Abhängigkeit unserer Schrift von jenen Profetenbüchern zu behaupten, wie auch von Deut (zB Jes 50$_1$ 59$_{10}$ 65$_{22}$) u. viell. Ijob (zB Jes 40$_2$ $_{14}$ $_{23}$ 44$_{24}$ f 59$_4$). Das einzige, was sich mit einigem Schein für Identität des Vrf. mit Jes vorbringen lässt, ist die Menge von Berührungen zwischen beiden in Ausdrücken, Phrasen u. Gedanken. Die Ausdrücke נֶעֱבוּץ (55$_{13}$ 7$_{19}$), תֵּעֲלוּלִים (66$_4$ 3$_4$) finden sich überhaupt sonst nicht, ebenso יָצַר vom Vorausbilden der Ereignisse (46$_{11}$ 22$_{11}$ 37$_{26}$) u. die Verbindung רָם וְנִשָּׂא (57$_{15}$ 2$_{13}$ 6$_1$), u. יֹאמַר יי׳ für sonstiges אָמַר יי׳ oder נְאֻם יי׳ (40$_1$ $_{25}$ 41$_{21}$ 66$_9$ wie 1$_{11}$ $_{18}$). Sonst selten sind אֲבִיר יַעֲקֹב (49$_{26}$ 60$_{16}$ 1$_{24}$), גָּזַע (40$_{24}$ 11$_1$), רַהַב für Ägypten (51$_9$ 30$_7$), צֲאָצָאִים (42$_5$ 44$_3$ 48$_{19}$ 61$_9$ 65$_{23}$; 22$_{24}$), אוּר *Feuer* (44$_{16}$ 47$_{14}$ 50$_{11}$; 31$_9$). Bemerkenswert ist auch, dass der dem Jes beliebte Idiotismus *genannt werden* für *sein* u. die Bezeichnung der einem Gegenstand zugeschriebenen Eigenschaft durch Beilegung eines Namens an denselben (s. zu 1$_{26}$) auch in Jes 40ff sehr geläufig ist (47$_1$ $_5$ 48$_8$ 56$_7$ 58$_{12}$ 60$_{14}$ $_{18}$ 61$_3$ $_6$ 62$_4$ $_{12}$), aber ebenso bei Jer. Noch wichtiger ist, dass der jes. Gottesname קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל (s. 1$_4$), der ausser Jer 50f (u. einigen späten Psalmen Ps 71$_{22}$ 78$_{41}$ 89$_{19}$) sonst nirgends vorkommt, in Jes 40ff häufig (14mal) wieder erscheint. An Interpolation durch die Sammler ist natürlich nicht zu denken; aber auch Identität des Vrf folgt daraus noch nicht (zumal da bei ihm zwar מַלְכֵּךְ 41$_{21}$ 43$_{15}$ 44$_6$ vgl 6$_5$, nicht aber das bei Jes häufigere הָאָדוֹן als Gottesname vorkommt), vielmehr ergiebt sich zunächst nur, dass Jes 40—66 sich viel aus Jes angeeignet hat. Wie in den Ausdrücken, so zeigt sich Verwandtschaft auch in den Bildern, zB vom Läutern des Metalls (48$_{10}$; 1$_{22}$), Töpfer u. Thon (45$_9$ 64$_7$; 29$_{16}$), Fahne aufstecken (62$_{10}$ 49$_{22}$), flutender Bach (66$_{12}$; 30$_{28}$), die aber in der Regel auch anderwärts vorkommen, u. in Gedanken zB die Geistesausgiessung (44$_3$; 32$_{15}$), die Verstockung u. geistige Blindheit u. Taubheit (42$_7$ $_{18}$—$_{20}$ 43$_8$ 44$_{18}$ 63$_{17}$; 6$_9$ 29$_9$ff). Aber das sind alles Einzelheiten, deren Beweiskraft gegenüber der noch grösseren Verschiedenheit in sprachlicher u. inhaltlicher Beziehung (No. 1) u. gegenüber dem Fehlen einer Menge der jes. Ausdrücke u. Gedanken (s. *Driv Is*^{1} 194f) völlig zurücktritt. Was man daraus abnehmen kann, ist nur, dass der bezw. die Vrf in den Reden des Jes wohl zu Hause sind u. ihren Geist durch sie befruchten liessen, wie denn auch viele der wichtigsten Gedanken u. Ausführungen des Buchs auf Fortbildung jesaianischer Ideen beruhen (No. 1b). Aber übersehen darf man dabei nicht, dass auch die Abhängigkeit, wie vielleicht vom B. Ij, so von Jer u. Ez eine sehr bedeutende ist. Ausser den vorhin genannten literarischen Berührungen kommt namentlich die von jenen abhängige Fortbildung des Gottesbegriffs in Betracht, für Jer im besondern die Idee des Knechtes Gottes, der sündenvergebenden Gnade u. Liebe Gottes u. die Schilderung der Sammlung u. Rückführung des Volks (vgl Jer 30$_{10}$ $_{17}$ 31$_3$ $_8$—$_{13}$ $_{21}$ $_{33}$—$_{37}$ 33$_2$f, die Jes 40ff überall wiederklingen), für Ez zum Teil dasselbe, ferner die Idee des neuen

Jerusalems, die starke Betonung der Ehre Jahves, die er keinem andern lässt u. die alles Fleisch noch anerkennen soll, bes. die Wendung, dass Gott um seinetwillen, um seines Namens willen, u. nicht weil sie es verdient hätten, das Erlösungswerk vornimmt (Jes 43 25 48 9—11 52 5 55 5 u. ö., Ez 36 16ff u. ö.). Nach dem Gesagten darf es als erwiesen gelten, dass die Schrift nicht von Jes stammt, sondern dem Zeitalter des Exils u. der Herstellung der neuen Gemeinde angehört.

I. Teil Cp 40—48

1. Die Frage ob u. wieweit die Schrift 40—66 nach Abfassungszeit u. Verfasser eine Einheit darstelle, ist neuerdings mehrfach verhandelt worden; vgl zu Cp 49ff u. 56ff. Auch über die richtige Gliederung des Buches herrscht noch vielfach Uneinigkeit (vgl ebda). Soviel jedoch steht unter allen Umständen fest, dass der 1. Teil der Schrift in Cp 40—48 zu suchen ist. Die Cpp bilden, von einzelnen Zusätzen abgesehen, ein in sich geschlossenes Ganzes, einsetzend mit dem Trostruf 40 1 u. abschliessend mit der Einladung, aus Babel auszuziehen 48 20f. Es ist der frische Ausbruch der inneren Begeisterung des Vrf über das Auftreten des Cyrus, das Nahen der Erlösung, den Fall Babels. Ein wesentlicher Teil der Grundideen des Buches kommt hier, wenn auch mehrfach nur keimartig, zum Ausdruck, u. wenn gleich schon die grosse Kluft zwischen dem Isr, wie es sein soll, u. dem Isr, wie es ist, wohl erkannt wird, so hofft der Vrf doch noch, alle oder die meisten seiner Volksgenossen für die Teilnahme an dem neuen Heil gewinnen zu können. Gewisse Themen, wie der göttliche Beruf des Cyrus, die Gewissheit des Falles Babels, der Beweis der Nichtigkeit des Götzenwesens u. der alleinigen Gottheit Jahves, die apologetische Ausbeutung der alten Weissagungen u. ihrer jetzigen Erfüllung, werden nur hier, aber hier sehr ausführlich behandelt, u. dadurch scheidet sich dieser Teil vom folgenden, in welchem von all dem keine Rede mehr ist. Deutlich sieht man, was die *Zeit* anlangt, dass Babels Herrschaft (gg *Sei*) noch nicht gebrochen (47 1) u. Israel noch unter Babels Joch ist (43 14 47 5—9 48 14). Dass der Vrf aber schon vor dem lydischen Kriege geschrieben habe (zB *Kn Duhm* Theol. 275), kann nicht zugegeben werden. Denn nicht bloss scheint der Wortlaut von Stellen wie 41 2f 25 45 1—3 (vgl 46 11 48 14f) darauf hinzuweisen, dass Cyrus schon mehr Völker u. Reiche als das medische erobert hat, sondern der Umstand, dass der Vrf von Anfang an öfter die אִיִּים, die westlichen Inseln u. Küstenländer berücksichtigt, lässt kaum einen Zweifel darüber, dass damals durch den Krieg mit Lydien u. den griech. Städten diese vorderasiatischen Küstenländer in den Gesichtskreis der babyl. Juden hineingezogen waren. Vor dem Jahr 545 wird demnach dieser Teil nicht anzusetzen sein. Dass damals auch Unternehmungen gegen Babylonien im Gange waren, ist S. 354f bemerkt; nach dem Ausgang des lyd. Kriegs war der Fall Babels nur

noch eine Frage der Zeit. Die früheren Weissagungen auf Babels Fall u. Israels Erlösung, auf die sich der Vrf wiederholt beruft (41 26f 42 9 44 8 45 19 21 48 3ff), sind nicht Weissagungen des Vrf selbst, sondern ältere Profetien; man braucht darum auch nicht (*Kn*) anzunehmen, dass der Vrf selbst schon früher, ehe er dies schrieb, mit Weissagungen hervorgetreten sei. Auch der Versuch, in Cp 40—48 den Gang der Ergebnisse bis zur Einnahme Babels historisirend nachzuweisen (*Hi* 459f *Kn Ley*), bewährt sich nicht. Was den *Ort* der Abfassung angeht, so ist die nächstliegende u. jetzt von den meisten angenommene Folgerung die, dass der Vrf seine Schrift *in Babylonien* geschrieben habe. Seine Bekanntschaft mit babyl. Dingen u. den Verhältnissen der Exulanten, sogar mit den Einwendungen derselben gegen gewisse Punkte seiner Verkündigung (vgl 40 27 45 9 46 12 48 14) lassen kaum eine andere Annahme zu. Ja es scheint sogar, dass er gewisse im babylonischen Hofstil geläufige Wendungen kennt (s. zu 45 1 3 46 1). Freilich hat man dagegen behauptet (*Rutg* 87ff; *Klo Brd Sei* a.), dass er gerade über die bab. Dinge sich sehr wenig auslasse, vielmehr ebenso viel oder noch mehr die Verhältnisse Palästinas berücksichtige u. dorther auch oft die Motive seines Vortrags entnehme. Aber erfährt man denn aus Ez viel mehr über bab. Dinge? Nicht auf Beobachtung der Eigentümlichkeiten des Feindeslandes ist das Interesse der Profeten gerichtet, sondern auf Isr. u. seine Zukunft, die von Kenaan u. Zion unabtrennbar ist (*Or Driv*), u. im übrigen kommt seine Kenntnis babylonischer Dinge in Cp 47 46 1f 45 20 43 14 genugsam zur Geltung; auch die lebendige Schilderung der Götzenverfertigung (40 19f 41 6f 46 6f) weist am ehesten auf einen im Heidenland lebenden Vrf. hin. Die Darstellung der Exulanten als in Gefängnissen schmachtender 42 22, welche man als Beweis gegen die Augenzeugenschaft geltend gemacht hat (*Rutg* 79; *Du* Th. 283), ist durch 42 6 (vgl 49 9 61 1) veranlasst, u. im übrigen aus der poetisch-hyperbolischen Vortragsweise des Vrf. zu verstehen, wie 47 6 vgl 51 14 23. Andererseits ist unleugbar, dass der Vrf. auch von Kenaan genügende Kenntnis hat, u. dort wohl bewandert ist. Er spricht oft von Jerusalem, nennt (40 9 44 26) Judas Städte, Libanon (40 16), kahle Hügel (41 18), Cedern, Cypressen u. anderes Nadelholz, Akazie u. wilden Ölbaum (41 19). Aber all dies geht doch nicht über das hinaus, was man von einem frommen Patrioten erwarten kann, der mit seinen Gedanken u. Wünschen immer bei Zion war, von der älteren Generation der Verbannten über alles das hl. Land Betreffende Auskunft suchte u. fand, in den Schriften seines Volks wie in seinem Elemente lebte, seinen Geist daran bildete u. sich sogar in ihre Sprache (S. 350f) einlebte u. auch ältere Literatur verarbeitete. Dass er selbst noch in Kenaan gewesen sei u. daher Erinnerungen mitgenommen habe, braucht man nicht anzunehmen, u. darf es wohl auch nicht, da man einen so begeistert u. phantasievoll schreibenden Mann sich nicht gut als Greisen vorstellen kann. Auffallend ist nur 44 14 (s. d.); übrigens ist nicht nur in 44 4 von einem echt babyl. Baum (populus Euphratica) vgl Ps 137 2 ein Bild hergenommen, sondern auch mit der Myrte (41 19 vgl 55 13), d sonst im AT erst nach dem Exil

(in Zach u. Neh) vorkommt, obwohl auch in Äg. u. Kleinasien heimisch, wurden die Isr. doch wahrscheinlich erst in Babylonien bekannt. — Wie hienach die Abfassung der Schrift in Palästina oder am Libanon (*Du* Comm. 346) durch die beigebrachten Gründe nicht zu erweisen ist, so ist auch die Meinung, dass der Vrf. in Äg., als einer der dortigen Exulanten geschrieben habe (*Ew Buns*) ohne guten Grund. Denn selbst wenn אֶרֶץ סִינִים (49 12) Nordostägypten wäre, würde doch nicht folgen, dass es der Aufenthaltsort des Vrf. sei. Der zweimalige Hinweis auf das Geschick, das Äg. u. Äthiopien durch Cyrus bevorstehe (43 3 45 14), hat einen ganz andern Grund (s. d.), als die Teilnahme des Vrf. an der Zukunft seines eigenen Wohnlands. Wenn nach 41 8f Isr. „von den Enden der Erde u. von ihren Winkeln her" berufen ist, womit doch wohl das nördl. Zweistromland gemeint sein wird, so konnte das nicht bloss vom äg., sondern auch vom paläst. (vgl 5 26) u. vom babyl. Standpunkt aus gesagt werden. Endlich die häufige Erwähnung der אִיִּים erklärt sich keineswegs aus äg. (freilich auch nicht bloss aus kanaanäischem gg *Du*) Gesichtskreis, sondern hat geschichtlichen Grund (s. 40 15). Überhaupt war Äg. viel zu weit entfernt, um den Vrf. in den engen Contact mit den bab. Exulanten zu bringen, in welchem er nach dem ganzen Buche mit ihnen stand.

2. Ist aber der Vrf. ein babyl. Exulant, so kommt es darauf an, die *geschichtliche Lage*, aus der heraus er schrieb, u. *seine Stellung unter den Volksgenossen* sich klar zu machen. a) Über ein Menschenalter war seit dem letzten Geschick Jerusalems dahingegangen, während dessen die grossen politischen Verhältnisse unverändert fortbestanden. Die Babylonier u. Meder, welche sich einst in das ass. Reich geteilt hatten, behaupteten dauernd ihre Machtstellung. Da plötzlich zog wieder einer der Welttage Gottes herauf, welcher die Lage änderte. Der Perser Cyrus, Sohn des Königs Cambyses I., welcher im J. 558 seinem Vater als König von Persien u. Anšan (s. S. 187), doch wohl unter medischer Oberhoheit, gefolgt war, erhob sich gegen die Meder u. gewann im J. 550/49 des Astyages Thron u. Reich. (Die sicherste Auskunft über diese u. die weiteren Ereignisse, welche von den griech. Schriftstellern sehr verschieden erzählt werden, geben jetzt 2 neu aufgefundene Dokumente, näml. eine Tafel mit den in Cyrus Auftrag abgefassten Annalen des Königs Nabunid, hrsg. von *Pinches* in TransaSocBiblArch 7 (1882) 139ff KB III 2 128ff, u. ein Thoncylinder des Cyrus, in dem dieser seine Eroberung Babels erzählen liess, in V R. 35, übers. u. comm. v. *HRawlinson* JournRAsSoc, NS. 12 (1880) 84ff KB III 2 120ff; sonst s. *EMey* § 501ff *Tiele* 469ff *Nöld* z. pers. Gesch. 15ff *Wkl* ass. Gesch. 315ff *Hagen* Beitr. z. Ass. 2 ('94) 205ff). Nach Einnahme Ekbatanas hatte Cyrus zunächst mit Unterwerfung der Länder zu thun, die zum medischen Reich gehört hatten, aber teilweise abgefallen waren. Ob dazu auch die Baktrer u. Saken gehörten, ist zweifelhaft: Her. 1 153 setzt den Feldzug gegen sie erst später an. Jedenfalls reichte im J. 547 sein Reich im Westen schon bis an den Halys. In Babylonien, wo seit 555 Nabunid regierte, scheint man bis dahin von Cyrus nicht behelligt worden zu sein, liess sich aber doch vor der wachsenden Macht des Persers zu einer Allianz

herbei mit dem Lyderkönig Crösus, der auch Amasis von Ägypten beitrat (J. 547). Ehe die Streitkräfte der Alliirten beisammen waren, eröffnete Crösus den Krieg in Kappadocien; Cyrus trat diesem Hauptgegner mit gewohnter Kraft u. Schnelligkeit entgegen, u. eroberte (J. 546) Sardes u. das lydische Reich; bald waren auch durch seine Feldherrn die griech. Städte u. die übrigen Völker Kleinasiens unterworfen. Babylonien wurde damals wohl auch nicht ganz bei Seite gelassen: wenigstens scheinen die Annalen des Nabunid (Av. 2 21f, s. KB S. 133) in dessen 10. Jahr (J. 546/5) von einem Einfall zu sprechen, den Cyrus von Elam aus in Akkad machen liess. Der weitere Fortgang der Ereignisse ist unbekannt, da der Text der Annalen vom 11—16. Jahr des Nab. zerstört ist. Der Entscheidungskampf war im J. 539/8. Nabunid hatte bereits alle Götterbilder der akkadischen Heiligtümer nach Babel bringen lassen, zum grossen Verdruss der Bevölkerung: nur die der festen Städte Borsippa, Kutû, Sippar wurden belassen. Nach einer verlornen Schlacht (am 12. Tammuz) empörten sich die Akkader gegen Nab. u. öffneten den pers. Heeren die Thore von Sippar; Nab. floh nach Babel. Zwei Tage darauf zog Gobryas, der Satrap von Gutium, ohne weiteren Kampf in Babel ein; Nab. wurde gefangen. Am 3. Marḥešvan hielt Cyrus seinen Einzug in Babel, von den Einwohnern, die des unfähigen Nab. überdrüssig waren, mit Freuden begrüsst. Von der Stimmung besonders der Priester, welche über seine Vernachlässigung der Götter, ihrer Tempel u. Feste grollten, giebt den besten Beweis, dass sie auf dem von ihnen ausgearbeiteten Cyruscylinder den Cyrus als von dem Herrn der Götter erwählt u. herbeigerufen, von Maraduk selbst nach Babel geleitet, von Bel u. Nabu geliebt darstellen. Cyrus, so aufgenommen, verfuhr denn auch ganz anders, als der Vrf. von Jes 13f erwartet hatte. Mit Ausnahme einer Bresche, die er in die äussere Mauer legte, liess er die Stadt unangetastet, versprach Frieden u. Schutz, u. war, obwohl Ahuramazda-Verehrer, klug genug, durch Sorge für Herstellung der verfallenen Tempel u. Zurücksendung der von Nab. nach Babel zusammengebrachten Götterbilder in ihre urspr. Tempel die Zufriedenheit u. den Dank von Volk u. Priestern zu gewinnen. Die botmässigen Fürsten des bab. Reichs bis zum Mittelmeer eilten nach Babel, die Füsse des neuen Herrschers zu küssen u. ihm ihren Tribut zu entrichten (Cyr. Cyl. Z. 28ff). Fünf Tage nach Cyrus' Ankunft in Babel starb Nabunid u. erhielt die übliche Landestrauer. Wenn also Berossus berichtet, dass er von Cyrus nach Karmanien geschickt u. dort viel später gestorben sei, so beruht das vielleicht auf Verwechslung mit seinem Sohne Belšarusur, welcher schon unter Nab. eine bedeutende Rolle spielte u. der Vertreter des unkriegerischen Königs beim Heere war. Cyrus selbst hielt sich jedenfalls noch einige Zeit in Babel auf; wie lange? ist nicht zu sagen; ebensowenig ob er sofort, nachdem er die Verhältnisse dort geordnet hatte, auch den jüdischen Exulanten die Erlaubnis zur Heimkehr ertheilte? Aber jedenfalls geschah das noch im Jahr 538 (Esr 1 1; s. vor Cp 49 u. 56).

b) Es lässt sich vorstellen, mit welcher Spannung diese während

eines Decenniums sich vollziehende Umbildung der politischen Lage von den unter dem Joch Babels seufzenden Völkern, zumal von den Judäern verfolgt wurde. Die bei diesen durch ihre alten Profeten verbreiteten Hoffnungen mussten durch jene Ereignisse, wie durch einen elektrischen Schlag, neu belebt werden. Der eingeschlummerte prof. Geist regte sich wieder. Zeiten grosser Weltveränderungen laden an sich zur Vergleichung der Vergangenheit u. Zukunft ein, u. wecken prof. Gedanken im Menschen; bei den Isr. im besondern sind an den wichtigsten Wendepunkten ihrer Geschichte immer Männer aufgetreten, welche die Bedeutung derselben der Masse kündigten; es wäre zu verwundern, wenn dies nicht auch damals geschehen wäre. Manch ein Mann, der in den alten Schriften lebte, mag längst nach den Vorboten der Erfüllung ausgespäht haben (21 6 52 8), u. nun beim Siegesgang des Cyrus von hl. Begeisterung ergriffen worden sein, dass es ihn drängte, wenn er sonst dazu befähigt war, seine Gefühle u. Hoffnungen den Volksgenossen in kurzen Ansprachen mitzuteilen. Einer von ihnen ist auch der Vrf unserer Schrift. Während aber andere sich begnügten, einfach das Nahen der Erlösung zu verkünden u. ihrer Freude über den Fall der Dränger oder auch den lang gehegten Rachegefühlen gegen dieselben Ausdruck zu geben (21 1—10 13 2—14 23), fasste er seine Aufgabe weiter u. tiefer. Ihm genügte es nicht, die grossen Ereignisse, die jetzt unter aller Augen sich abspielten, als die Vorbereitung zur Erlösung seiner Mitgefangenen u. zum Falle Babels zu deuten, sondern er will bei diesem Anlass mahnend, züchtigend, bessernd auf dieselben einwirken. Er sah wohl, wenn er seine Volksgenossen überblickte, dass hier entfernt nicht alles in einem dem göttlichen Willen entsprechenden Zustand sei: es waren unter ihnen so viele Unwürdige, Abtrünnige, so viele Kleinmütige u. Schwankende u. selbst bei den Besten so viele Misverständnisse u. falsche Erwartungen. Und nun wollte er die gnadenreiche Zeit, wo Gott seinem verstossenen Volk mit offenen Armen wieder entgegenkam, benützen, um die Gebrechen zu heben u. dasselbe in die Verfassung zu setzen, die es würdig machte, der angebotenen Güter teilhaftig zu werden. Sie haben zu dieser Wendung der Geschicke nichts gethan; es ist reines Gnadengeschenk, das Gott ihnen entgegenbringt; er meint, sie müssten aus Dankbarkeit in voller Gegenliebe sich ihm zuwenden. Freilich ist nun die Art ihrer Erlösung, wie sie thatsächlich kommt, eine ganz andere, als sie, auch die Gläubigen unter ihnen, erwartet hatten: ein fremder König, ein gottbegünstigter Eroberer soll den Feind niederschlagen, ihnen Freiheit und Wiederherstellung bringen. Auch dem Anstoss, den sie daran nehmen, arbeitet er mit Macht entgegen, u. setzt alles daran, ihnen höhere Begriffe von Gott u. seinem Thun beizubringen, an der Hand der Thatsachen die Erkenntnis Gottes u. seines Planes fortzubilden. Wenn es auch ein fremder König ist, welchem die Aufgabe zufällt, die Götzenreiche niederzuwerfen, so wird doch damit der Hauptzweck erreicht, die Kraft des unsichtbaren Gottes vor aller Welt darzuthun, u. Israel immer deutlicher zum Bewusstsein zu bringen, dass es Gottes geliebter u. auserwählter Knecht ist (44 21

454f). Diesen seinen Dienerstand sollte Isr. mit selbstbewusster Klarheit u. mit aller Energie des Willens erfassen. Aber gerade daran fehlt es: es sitzt noch wie in leiblichen so auch in geistigen Banden u. Finsternis. Zu ihrer Sprengung reicht die äussere Befreiung durch Cyrus nicht hin; es muss auch innerlich erlöst u. frei werden, aus seinem sinnlichen Wesen sich aufrütteln lassen, seine verklebten Augen müssen sehend werden. Das ist es, was Gott jetzt erreichen will: Ausführung aus dem politischen u. Ausführung aus dem geistigen Gefängnis, auf einmal u. auf einen Schlag.

c) Aus dieser Lage u. diesen Stimmungen heraus ist die Schrift geschrieben. Und wenn ihr Vrf auch schliesslich dieselbe Erfahrung machen musste, die alle Profeten machten, dass der Erfolg seiner Predigt weit zurückblieb hinter dem in ihm lebenden Ideal, das kann man ihm doch nicht abstreiten, dass er durch die Aufgabe, die er sich stellte, u. die Kraft u. Begeisterung der Rede, mit der er sie zu lösen suchte, durch sein Verständnis der religiösen Ergebnisse aus der bisherigen Geschichte Israels, durch seine tiefen Blicke in die Zukunft des Gottesreichs u. die Bedingungen seines Werdens sich als einen Profeten echten Geistes bewährt, u. den grössten seiner Vorgänger an die Seite zu stellen ist, ja in mehrfacher Beziehung sie noch überragt. Und doch ist der Unterschied desselben von den früheren Profeten nicht zu verkennen. Es sind nicht einzelne, auf besondern Offenbarungen bei bestimmten Anlässen ruhende Reden u. Aufschlüsse, aus denen seine Schrift sich zusammensetzt, sondern in einer fortlaufenden Reihe von Lehrausführungen u. Paränesen, untermischt mit hymnenartigen Ansätzen, Liedern u. Gebeten, bringt er seine neuen, grossen Gedanken zu erschöpfender Darstellung; Abschnitte sind wohl darin, aber bestimmte Lagen u. Thatsachen als Ausgangspunkte seiner einzelnen Stücke treten nicht hervor; das Concrete pflegt in den Strom allgemein gehaltener Lehren zu verschwimmen. Der Lehrer, der Gottesgelehrte (לִמּוּד יהוה) greift über über den Profeten, die Reflexion über die unmittelbare Anschauung, das Bestreben, zu beweisen u. zu überzeugen, über die einfache Verkündigung der in momentaner Geistesüberwältigung vernommenen Wahrheit. Das hängt aber aufs engste damit zusammen, dass der Vrf. nur Schriftsteller, nicht mündlich vortragender Profet war. Wenn Ezechiel unter den frisch Verbannten, die ihn aufsuchten, um sich über die brennenden Fragen von ihm weisen zu lassen, noch mit lebendigem Wort wirkte, so ist das selbst bei ihm nach der Zerstörung Jerusalems anders geworden, u. im übrigen war, was er einst öffentlich sprach, für die Babylonier nicht anstössig. Seither war eine Generation dahingegangen, die grosse Mehrzahl hatte sich in ihre Verhältnisse eingelebt; Profeten (selbst wenn solche von Ruf dagewesen wären) aufzusuchen, lag zunächst für sie keine Veranlassung vor. Als aber der Umschwung sich anbahnte u. einzelne Männer sich profetisch erregt fühlten, können diese doch nicht öffentliche Versammlungen berufen haben, gerade das, um was es sich jetzt handelte, durften sie unter den Ohren u. Augen der Chaldäer nicht frei reden. Im ganzen Buch ist keine Spur davon wahrzunehmen, dass der eine oder andere Abschnitt vor einer öffentlichen

Versammlung gesprochen wäre. Natürlich konnte man sich in engeren Kreisen aussprechen, aber wer, wie der Vrf. auf die Gesamtheit der Exulanten wirken wollte, hatte für seinen Zweck kein anderes Mittel als das der Schrift. Auch unser Buch wird man sich demnach nicht als schriftliche Zusammenfassung wirklich gehaltener Reden (zB *Kn Or Stad* 2 71), sondern als eine Sammlung schriftlicher Ansprachen (zB *Ew Du* Theol. 278) zu denken haben, welche der Vrf. von Zeit zu Zeit unter seine zerstreuten Landsleute hinaussandte. Dass er sich mit den Stimmungen unter denselben wohl bekannt zeigt, beweist nicht für das Gegenteil, sondern zeigt nur, dass er mit seinen Volksgenossen in regem persönlichen Verkehr stand. Auch die rednerische Haltung der meisten seiner Ansprachen zeugt an sich noch nicht für urspr. mündlichen Vortrag (man bedenke zB die Reden im Deut); ohnedem ist zu beachten (S. 348), dass diese Ansprachen doch mehr dichterisch als rednerisch sind, u. ein regelmässiger lyrischer Rhythmus von Anfang bis zu Ende seine Schrift durchzieht. Der sicherste Beweis aber für obige Behauptung liegt in der Anonymität seiner Schrift. Der Name eines Prof., welcher in öffentlicher, mündlicher Wirksamkeit unter seinen Volksgenossen gestanden hätte (wie Ez), hätte nicht verborgen bleiben können. Bei Männern, welche nicht durch öffentliches Wirken in weiteren Kreisen des Volks bekannt geworden waren, verhielt es sich anders: hier war nicht die Person und der Name die Gewähr für die Schrift, sondern der Inhalt. Bloss schriftlich abgefasste Werke aber sind von jeher bei den Isr. namenlos ausgegangen. Darum sind auch die anderen exilischen Profetien anonym geblieben. Die Vermutung, dass der Verf. unter Jesajas Namen (pseudonym) geschrieben u. darum seinen Namen absichtlich verborgen habe, lässt sich nicht begründen; die Überschriftlosigkeit des Buches zeugt bestimmt dagegen. Alle Versuche, den Namen des Vrf. ergründen zu wollen, zB Baruch (*Bunsen* Gott in der Gesch 1 201 ff), oder Hohepriester Josua (*Hi* Gesch 264 f) sind vergeblich.

Das Stück zerfällt in 6 Redegruppen: Cp 40 41 42 10—25 43—44 23 44 24—45 46—48.

Cp 40

der erste Erguss der frohen Kunde von Israels Erlösung durch seinen starken treuen Gott (—11), verbürgt durch Jahves unvergleichliche Macht u. Grösse (—26), dem verzagten Volk zur Ermutigung (—31); Töne, welche in den folgenden Reden in mannigfachen Variationen wiederklingen. Zum Cp *Oort* TT 10 (1876) 528—36.

1—11 Gott befiehlt sein Volk zu trösten u. ihm Begnadigung anzukündigen (—2); Stimmen werden laut, dies auszuführen: die erste mit dem Ruf, dem in seiner Herrlichkeit kommenden Gott den Weg zu bereiten durch die Wüste (—6); die zweite erinnernd, dass alles Fleisch vergeht, aber Gottes Wort besteht (—8); worauf der Prof.

selbst einfällt mit der Aufforderung an Zion, getrost u. furchtlos den Städten Judas die Freudenbotschaft zu bringen, dass ihr Gott da sei, der machtvoll schaltende, der reich lohnende, der treue Hirte (—11). Die Darstellung ist dramatisch lebendig (S. 348) u. erhaben schön. Nach *Du* (*Che*) sollen 6—8 u. 9—11 umzustellen u. 5 zu streichen sein, 12—31 sollen lediglich Ausführung des Themas 6—8 sein. Das letztere ist unrichtig. Vielmehr sind 12—26 Ausführung von 6—8, während 27—31 (vgl 27b 28b 29) deutlich auf 1ff 6ff zurückgreifen. Die metrische Gleichartigkeit von 1—4 u. 9—11 für sich allein genügt aber nicht, die Umstellung zu begründen, u. streng logische Disposition darf man bei der springenden Art des Vrf nicht verlangen. **1** *tröstet*] doppelt, nach der dem Vrf geläufigen Weise (S. 348), die Worte, auf die es ankommt, mit Emphase zu wiederholen. Angeredet sind nicht die Priester (LXX), sondern irgend welche, die die Fähigkeit, Gottes Stimme zu vernehmen, haben, die profetisch gerichteten, die Späher (52 8); *Trg* geradezu die Profeten. יאמר] nicht *wird sagen* (*Stier, Hofm Klo*), sondern *sagt* (LXX *Vlg*) wie V. 25 41 21 66 9 (s. zu 1 11), des Sinnes: so lautet jetzt (in der Jetztzeit) der Auftrag Gottes. Zum Erweis der Abfassung durch Jes ist das Wort nicht zu gebrauchen; dazu würde etwa והיה אחרי כן ואמר א' erfordert. **2** Für עַמִּי tritt *Jerusalem* ein als die Vertreterin der Gemeinde (48 2 49 14ff 51 16 52 1f 7ff 62 6 u. bes. *Du* 264; dass Jers schon aufgebaut war, folgt hieraus nicht), u. für נחמו die bestimmtere Angabe des Trostes, der ihr gebracht werden soll. *redet zu* ihrem *Herzen*] sprechet ihr zu, hier nicht sowohl mahnend (Hos 2 16), als beruhigend, ermutigend (Gn 34 3 50 21 Jud 19 3). *rufet ihr zu*] von prof. Verkündigung auch Jer 7 27 Zach 14; קרא für sich vom prof. Predigen V. 6 44 7 58 1 61 1f. Der Inhalt der Kunde, durch כִּי eingeführt, wird 3fach ausgedrückt. *dass ihr Kriegsdienst voll ist*] dh vollendet, abgelaufen; Kriegsdienst als harter, schwerer Dienst (14 3) zur Bezeichnung des Zwanges u. der Gefahren, Entbehrungen, Mühsale im fremden Land, vgl Ij 7 1 14 14. Das gen. fem. des צבא, vielleicht zur Unterscheidung von צָבָא *Heer*, ist jüngere Weise (Dan 8 12). *ihre Schuld befriedigt*] dh vergütet, in einer den Schuldner befriedigenden Weise abbezahlt, s. zu Lv 26 34. *dass sie von Jahwes Hand Doppeltes* (Ij 11 6) *empfangen hat* (Ij 2 10 Pr 9 7) *für* (7 23) *alle ihre Sünden*] sc. das, was man für Sünde zu empfangen pflegt, Strafe (*Trg, Cler Ros Kn Del Che Sei Or*); *Doppeltes*, nicht mit Rücksicht darauf, dass Babel den Strafbefehl überschritten hat 47 6 (*Sei*), aber auch nicht im mathem. juristischen Sinn, sondern s. v. a. überreichlich, mehr als genug; wie der Zorn doppelte Strafe verhängt (Jer 16 18 Apc 18 6), so findet das Mitleid die verbüsste Strafe doppelt zu hoch. Die Fassung: *dass sie D. empfängt für alle ihre Büssungen* dh doppelten Ersatz (*Vtr Ges Hi Ew Brd* a.), unter Berufung auf 61 7 Zach 9 12 Ij 42 12, scheitert am Prf. (das hinter 2 historischen Prff. nicht Prf. prof. sein kann), u. an der sehr ungewöhnlichen (Zach 14 19 Thr 4 6) Bedeutung von חטאת. **3**ff Dem Befehl Gottes entsprechend lässt sich einer vernehmen mit der Aufforderung, dem Jahve einen Weg

durch die Wüste zu bahnen. קול קרא] nicht: *eine Stimme ruft* (*Ges Hi Kn* a.), sondern als Interjectionalsatz (13 4): *Stimme eines Rufers!* horch, man ruft! (LXX; *Ew Del* a.), vgl V. 6 52 8 66 6. במדבר] nicht zu קול קרא (LXX *Vlg*; Mrc 1 3), sondern (auch nach den Accenten, Dt 26 14 28 8 u. ö.) zu פַּנּוּ gehörig, wie das parallele בערבה zeigt; des Nachdrucks wegen voraufgestellt: *in der Wüste* (wo man das sonst nicht thut) *bahnet* (57 14 62 10) *den Weg Jahves, ebnet in der Steppe eine Strasse unserem Gott!* Der Rufer ist nicht Gott (*Hi*; gegen אלהינו), auch nicht einer der Späher Israels (*Di*), sondern jemand aus der Umgebung Gottes wie 6 3 (*Du*); die Anrede geht an die, welche Beruf dazu haben; an die Völker (*Kn*) oder Israeliten (*Hahn Sei*) zu denken, liegt weniger nahe, als an höhere Wesen (*Che* 3 *Du*); dem Vrf kommt es nur auf die Sache, nicht auf die Personen an (13 2). Wenn Könige reisten, wurden vorher die Strassen in Stand gesetzt (Justin 2 10 Arrian Alex. 4 30 Diod. Sic. 2 13); so sollen dem Jahve die Wege geebnet werden da, wo er durchziehen wird. Die Wüste u. Steppe auf den מִדְבַּר יְהוּדָה u. die Araba Jericho's zu deuten u. an einen Zug Gottes von Seʿîr her nach Zion zu denken (*Rutg Sei Oo*), liegt völlig aus dem Weg. Stellen wie 62 10 f 49 11 52 8 12 lassen keinen Zweifel, dass es sich um die Wüste zwischen Palästina u. Babylonien handelt, durch welche Jahve nicht etwa zu seinem Volk nach Babel kommen (*Del*), sondern unter Entfaltung seiner vollen Herrlichkeit aus Babel dasselbe heimführen will (*Ges Hi Ew Kn Che* a.), wie einst aus Ägypten. Gott schickt sich schon an, das auszuführen; darum sollen vor ihm die Wege geebnet werden. Der Ausdruck aber ist, wie auch sonst oft bei diesem Prof., so gehalten, dass sich das höhere geistige Verständnis leicht anknüpft. **4** weitere Ausführungen des פַּנּוּ u. יִשָּׂרוּ. Jede Schlucht soll *erhöht*, ausgefüllt, jeder Hügel u. Berg *erniedrigt*, abgetragen, alles höckerige u. zerrissene Land zur ebenen Thalfläche werden. גֵּיא] ganz singulär für גַּיְא (was einige Edd haben) Zach 14 4, für גַּיְא (*Ew* 146 g). רכסים] nur hier, eig. *Knoten* (*Ges* th. 1289), LXX ἡ τραχεῖα, *Trg* בֵּירַת גְּהִירִין eingeschnittenes Land, tranchées. „Die Höhen hebt der Vrf auch sonst hervor, weil sie besonders das Reisen beschwerlich machen, 42 16 45 2 49 11“ (*Kn*); für Hindernisse überhaupt Zach 4 7. In V^{a} will *Du* die beiden Glieder vertauschen. **5** וגלגלה] Prf. cons.: *u. offenbaren wird sich die Herrlichkeit Jahves.* Wenn der Weg bereitet u. die Hindernisse weggeräumt sind, wird er in dem Lichtglanz seiner Majestät erscheinen (60 1 f 66 18 f), sein Volk heimzuholen (58 8), ein hochgegriffener Ausdruck, mit Anlehnung an die alten Geschichten (Ex 13 21 f 33 9 f 40 35). *Alles Fleisch zusammt*, die gesammte Menschenwelt (nicht blos Isr.) *wird* (sie) *sehen:* so offenbar erscheint sie vor aller Welt. Den LXX war das anstössig, weshalb sie יְשׁוּעָה τὸ σωτήριον αὐτοῦ (vgl 38 11 LXX; *Sei*) nach 52 10 substituirten (von *Lo Ew Oo Klo* gebilligt), dem letzten Sinn nach freilich richtig, aber nicht nach der Anschauung des Vrf, der hier an eine sichtbare Erscheinung denkt. Nach LXX auch Lc 3 6. כל־בשר] wie V. 6 49 26 66 16 23 f. כי פי יהוה] nicht Obj. zu ראו einführend (*Lth Ros Ges Stier*), sondern der übliche bekräftigende Abschluss eines

Gottesworts, s. 1 20. 6ff Eine Stimme heisst ferner predigen von der Vergänglichkeit alles Fleisches und von der Unvergänglichkeit des Wortes Gottes. *horch man sagt*] oder: *es sagt einer: predige* (s. V. 2)! die Analogie von V. 3 erfordert, unter dem אֹמֵר nicht Gott selbst (*Ges Hi Kn Sei* a.), sondern denselben, der in V. 3 redet, zu verstehen; der fordert den Vrf auf, zu predigen, u. instruirt ihn dann auf seine Frage, was er predigen soll. Durch diesen Umweg wird in feiner Weise der Vrf selbst als Prediger bestellt. Dann ist aber die Aussprache וָאֹמַר *da sagte ich* (LXX *Vlg*; *Or Oo Du*) einzusetzen (gg *Di*). Dass מה אקרא nicht bedeutet *wozu soll ich predigen?* u. alles Folgende bis נשבה בו V. 7a nicht eine Begründung dieser Frage ist des Sinnes: ist doch alles Fleisch Gras etc., worauf mit אכן וגו׳ wieder der אֹמֵר antwortete: allerdings ist Fleisch Gras, aber das Wort bleibt (*Kay Klo*), dürfte aus מה (nicht למה), aus dem Fehlen eines ן oder ר vor כל-בשר u. aus dem Unzutreffenden der Einwendung (warum soll man vergänglichen Menschen nicht predigen dürfen!) deutlich genug sein. Also vielmehr der Prof. lässt sich damit einen Gedanken an die Hand geben, der nicht so nahe liegt wie V. 3—5, der aber doch die höchste Wahrheit über das enthält, um was es sich jetzt handelt, von der allgemeinen Vergänglichkeit alles Menschlichen, in u. über welcher das Wort Gottes allein das Bleibende ist. In einer allgemein gültigen Sentenz wird damit ausgedrückt, was aus der damaligen Lage als Lehre sich ergiebt: Generationen der Judäer sind dahingeschwunden gemäss dem Drohwort der Profeten; Völker und Reiche sind in den Staub gesunken, auch die Macht u. Herrschaft der Chaldäer ist im Begriff zusammenzubrechen gemäss dem Verheissungswort der Prof.; das Wort Gottes allein, wie es durch die Prof. verkündet war, hat sich als das Bleibende u. Feste in dieser allgemeinen Vergänglichkeit bewährt. Die Beschränkung auf das Verheissungswort (so gewöhnlich) erschöpft den Sinn der allgemeinen Sentenz nicht. V. 6b vgl 37 27 51 12 Ij 14 2 Ps 37 2 90 5f 103 15 (s. auch 2 22 31 3). חסדו] *seine Gunst* (*Cler Hnsl Sei*) müsste besagen, dass auch auf Menschengunst kein Verlass ist (Ps 118 8), aber daran hier zu erinnern, ist doch keine Veranlassung; es wird richtiger sein, חֶסֶד (obwohl es sonst nicht so vorkommt) im Sinn von חֵן χάρις, Grazie, *Anmut, Lieblichkeit* (s. Jac 1 11) zu nehmen (*Ges Hi Kn Del Che*3 *Ry* a.), was zu כציץ vortrefflich passt; LXX *Vlg* meinen wohl dasselbe mit δόξα, *gloria*; dass sie הודו (*Lo Oo*) oder פִּרְחוֹ (*Ew Grä*) gelesen hätten, ist sehr unwahrscheinlich (eher ginge הדרו *Du* an); will man ändern, was aber schwerlich nötig ist, so empfiehlt sich (s. *Trg* תוקפ-הון u. *Prl* 76 *Che* SB) allein חסנו von חֹסֶן (?חֶסֶן) *Stärke*. 7f Va erläutert die Vergleichung alles Fleisches mit Gras u. Blume: die sind verdorrt, verwelkt, *wann* oder *weil der Hauch Jahves* (59 19 Hos 13 15; gemeint ist der versengende Ostwind Ez 17 10) *darauf geblasen hat* (Ps 103 16), also im Nu dahin; das schnelle Vergehen ist der Vergleichungspunkt. Nach dieser Rechtfertigung der Vergleichung wird Vb. mit אכן וגו׳ (was wohl besser zu V. 8 zu ziehen wäre, *Del*) die These noch einmal aufgenommen, um in Gegensatz dazu den דברי אל׳ zu stellen. אכן] 45 15 (49 4 53 4). *Ja*

wohl, Gras ist das Volk, verdorrt ist Gras, verwelkt Blume, aber das Wort unseres Gottes (V. 3) *besteht ewig* (55 11 45 23 46 10 31 2). העם] tritt hier ein für כל־בשר V. 6, sei es als reines Permutativ, bezeichnend die Erdbevölkerung wie 42 5, die Leute wie Ps 18 28 22 7 (*Kn Del Che Or*), sei es, wofür der Artikel geltend gemacht werden kann, einschränkend auf das V. 1 genannte Volk Isr. (*Ges Hi Sei Näg Oo Brd*). Widersinnig oder sinnstörend u. als Glosse zu bezeichnen (*Kop Ges Hi Oo Du*) ist auch in letzterer Fassung der Satz nicht, da (s. oben) in כל בשר Isr. eingeschlossen ist, u. die Wiederaufnahme der ganzen These erklärt sich am besten, wenn sie das 2. mal als von Isr. speciell geltend bekräftigt werden soll; auch אכן spricht für Echtheit. Dass in LXX ganz V. 7 (oder vielmehr alles von כי רוח וג׳ V. 7 bis צִיר V. 8) fehlt, ist eine der gewöhnlichen Auslassungen ob homöoteleuton. Durch die Wendung der Rede auf das Wort Gottes hin ist zugleich die Rückkehr zu כי פי יי׳ דבר V. 5 gemacht. **9**ff (s. *Bu* ZAW 11 235) Nun gehörig angeleitet, in welcher Richtung er predigen soll, tritt der Prof. selbst hervor, um von jetzt ab das Wort zu behalten. In Anknüpfung an V. 2 5 8 beginnt er mit der Hauptsache, der Gewissheit, dass jetzt Gott wieder zu seinem Volk u. Land kommt. In hohem Gedankenflug fordert er Zion-Jerusalem selbst (die am Boden liegende 51 17 ff 52 1 f, verödete 44 26) auf, auf hohen Berg (von wo man es weithin hört, Jud 9 7 Dt 27 12 f) zu steigen u. mit kräftiger Stimme, dreist u. ohne Furcht (dass sie Lügen gestraft werden möchte), den (verödeten) Städten Juda's (44 26 61 4 64 9) die frohe Kunde zuzurufen, dass ihr Gott da sei (52 7—9 62 11). Wie aus dieser Anrede Jerusalems folgen soll, dass Vrf. dort wohnte (*Sei Oo*), ist nicht einzusehen: giebt es denn keinen prof. Geistesflug in ferne Räume (zB 23 1 ff)? לָךְ] s. 2 22. מבשרת] 41 27 52 7 60 6 61 1. Das Wort ist nicht collect. abstr. *Heilbotenschaft*, Chor der מְבַשְּׂרִים 52 7 Nah 2 1, so dass ציון Acc. dazu wäre (LXX *Trg*; *Ges Ros Hi Kn Du* a.), denn weder sind derartige Collectiva im Hbr. geläufig, u. מְבַשְּׂרֵי hätte vollkommen genügt, noch hätte על־ הר גבה Sinn, wenn die Botschaft an Zion gehen sollte; auch lässt die Stellung Zions zu den ערי יהודה, der Mutterstadt zu den Töchterstädten, nicht zweifeln, dass Zion selbst gemeint sein muss; *du Freudebotin Zion*, st. c. Verhältnis zum Ausdruck der Appos. s. 1 8 (*Aq Th Sym, Vtr Cler Ew Del* a.). Dass sie die Kunde schon hat, ist vorausgesetzt (V. 2; vgl 41 27); in sie, nach seinem Reichssitz, kommt ja Gott zuerst (52 8 62 11); dass in der Darstellung die Kunde nicht erst an sie gebracht, sondern sie sofort mit der Verkündigung an die Städte beauftragt wird, drückt die zweifellose Sicherheit der Sache aus. הרימי קול] 13 2 37 23. **10** Wie er kommt? einerseits *als ein Gewaltiger* (בְּ essentiae *Ew* 299 b; *GK* 119 i), *indem sein Arm* (personif. wie 51 9 53 1 59 16 63 5 12; sonst 48 14 51 5 52 10 62 8) *für ihn waltet*, also alles ihm Hinderliche, alle Feinde allmächtig niederwerfend; andererseits *sein Lohn u. seine Vergeltung* (49 4 61 8 65 7) *vor ihm*, dh nicht sein wiedererworbenes Volk (*Kn Or*), wozu höchstens פעלה, nicht aber שכר passen würde, sondern seine Gnaden- u. Heilsgaben als Lohn für seine Treuen (49 4 63 7 f 65 13 ff),

vgl 62 11, welche Stelle auch zeigt, dass nicht zugleich (*Del*), an den Straflohn für seine Feinde zu denken ist (was auch פְּעֻלָּה nicht bezeichnen kann). בְּחֹזֶק] haben zwar LXX *Vlg Trg* בְּחֹזֶק gelesen (was *Ges Ew Du Grä* mit Unrecht auch in בְּחָזָק finden wollen), aber zu יָבֹא passt die mass. Lesung besser, nur dass בְּחָזָק nicht *gegen einen Starken* (*Vtr Lo*) meinen kann. **11** Mit sorgsamer Liebe wird er seines Volkes, das er zurückgeleitet, warten; in dem (nicht jesaianischen, dem Jer Ez geläufigen) Bild vom Hirten: einem Hirten gleich wird er seine Herde weiden (s. 49 9 63 11 Jer 31 10), die zarten *Lämmer* (von טָלֶה *Ew* 55[e]; *GK* 93[x]), die noch nicht gleichen Schritt mit der Herde halten können, *in seinen Arm fassen* u. in seinem (seines Kleides) Busen tragen, *die säugenden* Mütter, die nicht übertrieben werden dürfen (Gn 33 13), *gemächlich leiten*, vorsorglich führen (51 18 Ps 23 2; s. Gn 47 17). **12—26** Weil solche Botschaft vielen unglaublich klingen mag, u. weil noch so ungenügende oder verkehrte Begriffe von Gott unter seinen Volksgenossen verbreitet sind, giebt er ihnen in begeisterter Schilderung die unvergleichliche Grösse, Weisheit u. Erhabenheit ihres in der Schöpfung u. der Menschenwelt mit unbeschränkter Macht schaltenden Gottes zu betrachten. Alles, was hier steht, sind Worte des Prof. Die Meinung (*Sta* G. II. 75), dass V. 12—14 Worte der Kleingläubigen seien, die ihm einwenden, dass er Dinge weissage, welche unmöglich seien u. von denen er nichts wisse, u. erst 15 ff der Prof. die Antwort darauf gebe, ist darum unmöglich, weil 15 ff gar keine Widerlegung des angeblichen Einwands (nam. V. 13 f) geben, sondern einfach die Allgenugsamkeit u. Erhabenheit Gottes poniren. **12** מִי] der Sinn der Frage ist: *wer* anders als Gott hat die grossen Teile der sichtbaren Schöpfung mit genauesten Massen geordnet u. ihnen ihre schönen Verhältnisse gegeben? (*Hi Ew Kn Del Che*[3] *Du* a.), vgl Ij 28 25 u. zu מִי Ij 38 5 f Pro 30 4. Die Unmöglichkeit, מִי V. 13 f ebenso zu verstehen, beweist nicht dagegen (*Di*). Dort muss die Antwort auf מִי sein: niemand, hier: Jahve. Im andern Fall wäre die Erwähnung der kleinen Masse, vor allem der hohlen Hand sinnlos. Nicht also die Unmöglichkeit soll ausgedrückt werden, mit den menschlichen Kleinmassen Mass u. Gewicht der grossen von Gott (nach Mass u. Gewicht) geschaffenen Werke (Wasser, Himmel, Erdmasse, Berge, Hügel) zu ergründen u. zu bestimmen, gleichsam nachzumessen (*Hahn Näg Klo Brd Di*), sondern der Gedanke: Gott allein ist der Baumeister — wer thuts ihm nach. שָׁעַל] hohle Hand, die man fasst (1 K 20 10). זֶרֶת] Spanne dh 3 Handbreiten. תִּכֵּן] (*SS* will lesen תֹּכֵן?) *richtig stellen*, abwägen (Ij 28 25) u. abmessen, wägend u. messend *bestimmen*; aber auch *ermessen*, richtig werten (V. 13 Pr 16 2 21 2). וְכָל] als Prf. von כּוּל *in ein Hohlmass fassen*, obwohl nur hier, ist (nach dem Aram. u. Arab.) völlig unbedenklich; es bedarf weder einer Correctur (*Sta* II. 75), noch ist *allen Staub der Erde* (LXX *Hi*) zulässig. שְׁלִישׁ] Ps 80 6, ein Drittelmass, wahrscheinlich $^1/_3$ Epha, Dreiling. פֶּלֶס] Pro 16 11, wahrsch. Schnellwage. **13** Wie des Menschen Mittel ganz unzulänglich sind, die Schöpfungswerke Jahves messend zu ergründen u. zu begreifen, so hat auch noch

nie jemand *den Geist Jahves,* seine Intelligenz (V. 28b) *ermessen,* ergründet (LXX; *Hi Ges*); so (wegen תכן V. 12) doch wohl richtiger als *geregelt,* zu geordnetem Wirken befähigt (*Trg Peš Sym, Vtr Ew Kn Del Che*[3] a.). אישׁ וג'] *u.* (wer) *als der Mann seines Rates* dh als sein Berater *unterweist ihn?* niemand kann sich ermessen ihm in dem, was er schafft u. was er thut, mit seinem Rat beizustehen. Da מי in V.[a] nach einer Handlung, nicht nach einer Person fragt, so ist V.[b] nicht als ומי חנה איש עצתו אשר יודיענו (*Hi Kn Or Brd*) zu verstehen. Auch andere Textänderungen (*Oo Klo Grä* — jeder anders —) sind überflüssig. **14** Ausführung von 13b: mit wem hat er sich beraten, dass der ihm *Verständnis gegeben* u. ihn belehrt hätte *über* (wie bei הוֹרָה Ij 27 11 Ps 25 8 12 32 8) *den Pfad* (*Klo*: durch Urim!) *des Rechts,* des Richtigen, Ordnungsmässigen in der von ihm geschaffenen Natur (28 26) u. des ethischen Rechts in der Leitung der Völker u. Menschen (*u. ihn Erkenntnis gelehrt hätte* — fehlt in LXX; viell. Gl. *Du Klo*) u. *den Weg der Einsichten,* einsichtsvolles, verständiges Verfahren ihm zu wissen thäte? תבונות] Plur. verständige Gedanken u. Handlungen, meist im jüngeren Sprachgebrauch (zB Ij 32 11 Ps 49 4 78 72). Menschlicher Verstand kommt gegen seine unendliche Weisheit nicht in Betracht. **15** Von neuer Seite (הֵן) wird die Erhabenheit Gottes klar gemacht durch Gegenüberstellung der gesammten Völker der Erde. Diese Völker mit ihrer unzähligen Menschenmenge, die sich so viel dünken, sind geachtet (2 22 5 28 29 16 f), gelten für ihn *wie ein Tropfen* (מר nur hier) *am* (eig. herabhängend *vom, Ges* th. 805a) *Eimer* (דְּלִי nur hier), *wie ein Stäubchen* (שַׁחַק nur hier so) auf *der Wage*: beider Gewicht kommt nicht in Betracht, ob sie da sind oder nicht. איים וג'] *Inseln wie* etwas feines (Ex 16 14), sei es Sandkörnchen oder *Flocke hebt er auf* (potent.: kann er aufheben). Zu נשׂא vgl 63 9; ein Pass. von שׂאל kommt nie vor, u. ist darum *die Inseln sind wie Staub der geworfen wird* (*Aq Vtr Kn*) oder *der gehoben wird* (*Del*) zu verwerfen; auch *Inseln sind wie Staub, den er* (*man*) *aufnimmt* taugt nicht, weil Gott kein דק aufnimmt, u. weil (bei der Fassung *man*) die Verknüpfung mit Gott (für den allein sie das sind) unangedeutet bleibt. אִיִּים] kommt (ausser 42 15) 11 mal (40 15 41 1 5 42 4 10 12 49 1 51 5 59 18 60 9 66 19) in diesem Buch, öfters im rhythm. Wechsel mit Völkern, fernen Ländern, Enden der Erde, steht aber nicht für Länder überhaupt (*Ges Hi*) oder ferne Länder (*Lo*), sondern meint (wie 11 11) die Inseln u. Halbinseln des westlichen Meeres (42 10 60 9 66 19; vgl Gn 10 5) mit ihren Bewohnern. Gerade sie immer wieder zu erwähnen, müssen der bzw die Vrf. einen Grund gehabt haben, u. schwerlich kann das ein anderer sein, als dass durch den lydischen Krieg Kleinasien u. die Griechen der Küste u. der Inseln, selbst Lacedämoniens in aller Mund gekommen waren. **16** So gross ist Jahve, dass selbst wenn man die wohlduftenden Cedern- u. Cypressenwälder des Libanon ihm anzünden u. das unzählige Wild desselben in diesem Feuer ihm opfern wollte, dies doch nicht als ein seiner würdiges Brandopfer zu erachten wäre. Damit ist das Opfer nicht verworfen, sowenig als 1 11 ff, aber Gott ist

grösser als das Opfer. *Libanon ist nicht Genüge des Verbrennens*] reicht nicht hin zum Brennen, als Opferholz. **17** zu V. 15 zurücklenkend, aber ohne Bild: alle Völker sind ihm gegenüber ein blosses Nichts, also auch unfähig, seinem Machtwillen irgend welchen Widerstand zu leisten. כאין] auch 41 11f, vgl לאין 40 23, מאין 41 24. מֵאֶפֶס] nicht comparativ *prae nihilo* dh nichtiger als nichts (*Vtr Cler Umbr Näg Klo* a.), da nichts zu steigern unnatürlich ist, sondern partit. *e nihilo*, Teil des Nichts, zu diesem gehörig, dh *nichtig*, wie 41 24 Ps 62 10 (*Hi Kn Ew Del* a.), so dass וָתֹהוּ (ohne מִן) sich richtig anschliesst. לא׳ (*Oo Grä*) ist Verschlechterung, den V. für Glosse zu halten (*Klo*) unnötig. Übrigens ist dieses אֶפֶס (s. 5 8) absolute für *Nichtsein, nicht* (45 6 14 46 9 54 15) u. *nichts* (41 12 29 52 4) dem Vrf. beliebt (vgl 34 12); ebenso תֹהוּ (V. 23 41 29 44 9 45 18f 49 4 59 4) für das Leere, Wesenlose, Nichtige. **18**ff Diese unvergleichliche Erhabenheit Gottes, bisher zur Niederschlagung der Zweifel u. zum Trost geltend gemacht, wird nun nach anderer Seite hin auch denen vorgehalten, die noch irgend wie mit dem Götzenwesen verkettet sind. **18** וְ] das starke *und* (arb. *fa*), *so denn*. Wenn Jahve so gross ist, dass alle Völker zusammen für ihn wie nichts sind, *wem* (אֶל auch V. 25 vgl 14 10; sonst לְ 46 5 HL 1 9) wollt ihr ihn vergleichen, u. *welches Gleichnis* (was Gleiches) ihm *gegenüberstellen* (Ps 40 6 89 7)? s. 46 5. Die Rede geht an diejenigen Exulanten, welche noch an die Macht der Götter glaubten, andere Götter (vgl מי) Gott (dem einen, wahren) gegenüberstellen zu müssen meinten. Dass die Bilder für DtJes Jahwebilder seien (*Du*), ist ein Sophisma. אֵל] so für sich (= Gott) 12 mal in dieser Schrift, aber nur in den 7 ersten Capp. Die Bezeichnung „Gott" für Jahve oder האל ist der Ausdruck des strengen, absoluten Monotheismus des Vf. אל ist noch strenger als der (wenngleich singularisch gemeinte) Plur. אלהים, weil er geflissentlich jeden Gedanken an eine Mehrheit abweist. **19** Am wenigsten lässt sich ein Götzenbild mit ihm vergleichen. Zum Beweis dessen genügt es, seine Entstehung zu erzählen (vgl Hos 8 4 6 13 2; Jes 2 8 17 8 31 7); die Ironie der Sache tritt so am besten hervor, s. weiter 41 7 44 9ff 46 6 (Hab 2 18f Jer 10 1—9 Ps 105 4ff 135 15ff). הפסל] eig. das ausgehauene oder geschnitzte Bild, ist hier u. 44 10 Bild überhaupt u. so Benennung des Gussbilds (מַסֵּכָה u. נֶסֶךְ); als Hauptbegriff ist es im Acc. vorausgestellt: das Götzenbild hat ein Werkmeister gegossen (aus unedlem Metall), *u. ein Schmelzer* (Goldschmied) *beschlägt es* mit Gold, macht einen Überzug von Goldblech darüber (s. 30 32). ורתקות וג׳] nicht: *u. silberne Ketten* (ר׳ nur hier) *schmilzt er dran* (*Ges Kn Del* a), da von *dran* nichts ausgedrückt ist, u. ein Part., vollends ohne הוא (29 8 u. 33 5 sind anders) hier, nach dem Imprf., unzulässig ist, sondern (mit nachwirkendem בְּ des בזהב, s. 28 6): *u. mit silbernen Ketten ein Schmelzer* (Silberschmied) sc. יְרַקְּעֶנּוּ, indem er sie dran lötet (*Hi Ew Ry*). Doch wird man besser יצרף בו׳ lesen. Vermittelst der Ketten wurde es dann an seinen Standort angekettet, dass es nicht umfalle (41 7 Jer 10 4 Sap 13 15f). Über die Versetzung von 41 (6) 7 in diesen Zushg. (*Oo Du Che*) s. d. **20** Ärmere, deren

Mittel zu einem Metallbild nicht reichen, lassen es von Holz machen, wählen aber dazu ein Holz, das nicht morsch wird, u. suchen sich einen geschickten Künstler, dass er ihnen herrichte oder aufstelle ein Bild, das nicht wankt. ‘המסכן ח] wer heruntergekommen, verarmt ist (ein junges Wort s. Dt 8 9, aber die in ZAss. 42 71 f vorgeschlagene Ableitung aus ass. *muškinu* „demütig bittend“ leuchtet nicht ein) *an* (Acc. der Beziehung *Ew* 284 e, des Artikels wegen für ‘מְסַכֵּן תר) *Weihegabe*, der aus Armut seinem Gott keine so kostbare Bildsäule weihen kann. In LXX (*Vlg Peš*) fehlen beide Worte. Der MT ist zwar hart, aber immer noch besser, als was zum Ersatz angeboten wird: *Oo* יסמכנו, zu V. 19 gezogen (s. *Du*), *Du* bildet ein Denom. von סַכִּין Messer (??) u. lässt die Leute selbst ein Bild (תמונה ?) „schnitzen“, ohne ihnen zugleich zu sagen, wozu sie dann einen Künstler brauchen. **21** Thoren, welche ein auf solche Weise zu Stand gekommenes Gottesbild Gott gleichstellen möchten, verweist er in unwilliger u. darum gehäufter Frage auf die Schöpfung, aus der sie erkennen könnten, dass Gott etwas anderes sein muss. Die Anrede geht an dieselben, wie V. 18. *erkennt ihr nicht, höret ihr nicht?*] bezüglich auf die beiden Wege, auf denen sie richtigen Begriff von dem überweltlichen Gott sich verschafft haben könnten, eigenes Nachdenken (Ps 19 1—7 Rom 1 20) u. Überlieferung oder Unterricht; im Gl.^{b} entspricht הבינותם dem תדעו, u. תשמעו dem הגד. מראש] 41 4 26 48 16; *vom Anfang an* dh hier doch wohl (לָכֶם) von der Bildung der Gemeinde an. *habt ihr nicht verstanden die Grundfesten der Erde*] näml. was diese lehren (LXX *Peš Vlg Ges Hi Kn Del Ry*); wogegen מוסדות = מִמּוֹסְדוֹת mit nachwirkendem (V. 19 48 9) oder ausgefallenem מ *seit den Gründen der Erde* (*Qi Calv Ew Che*^{3}) zu künstlich u. auch darum nicht passend erscheint, weil ‘מוס *fundamenta* nicht wohl für *fundatio* stehen kann. *Oo* מי יסד את, *Du Gkl* 138 מִיְסָדוֹת. **22** ff Voll vom Gedanken an den Gott, den man sinnend u. lernend erkennen konnte, giebt er in einer Reihe participialer Attributivsätze (wie er sie liebt, zB 42 5 44 25 ff) eine Beschreibung seiner Erhabenheit u. Allmacht in Natur u. Menschenwelt, um dann V. 25 sie wieder in die Construktion einzureihen. *der über dem Rund der Erde thront*] dh über dem sie halbkugelförmig überdachenden Himmelsrund (Ij 22 14 Pr 8 27); so hoch oben, dass die Erdbewohner ihm wie Heuschrecken (so winzig) erscheinen, s. Nu 13 33 (Ps 113 5 f). Seine Schöpfermacht klar gestellt durch die Bildung des Himmels, den er wie הַק (nur hier) *dünnes Zeug*, *Flor* über der Erde nach Art *eines Zeltes zum Wohnen*, Wohnzeltes ausgespannt hat. נטה] 42 5 44 24 45 12 51 13 (Ij 9 8 Zach 12 1 Ps 104 2). נָטָה] *ausspannen, hinbreiten*, nur hier, im Aram. geläufig. **23** f Seine Allmacht in der Weltregierung, u. zwar nach ihrer verderblichen Seite (vgl Ij 12 17 ff). Die Mächtigen der Erde, Fürsten u. Obrigkeiten, macht er u. hat er gemacht wie nichts, wie Öde (V. 17) dh vernichtet. Damals, da Cyrus so viele Gewaltige beseitigte u. Babels Fall im Anzug war, nahe genug gelegt. **24** Und zwar ganz plötzlich, wenn sie noch nicht daran denken, macht er ihnen ein Ende: ein Zornhauch von ihm genügt dazu. וגם — אף בל] *sogar noch nicht* ist das geschehen *so* ist *auch* schon das eingetreten = *kaum*

dass — so auch (vgl וְ — טֶרֶם 65 24). זֹרְעוּ] Pu, als Pass. zu Qal; s. aber 1 6. גֶּזַע] hier der eingesetzte Stamm, s. 11 1. שֹׁרֵשׁ] *Wurzeln schlagen*, Jer 12 2. נָשַׁף] Ex 15 10; zur Sache V. 7. תשאם] Ij 27 21; ein Sturmwind führt die dürr gewordenen Pflanzen wie Stoppeln davon. **25** Wiederaufnahme der Grundfrage V. 18: diesen (V. 22—24 beschriebenen) Gott, wem wollt ihr ihn vergleichen? nur dass er jetzt die Frage Gott in den Mund legt, ihn selbst triumfirend so fragen lässt. ואשוה] u. sollte ich ähnlich sein dh *dass ich ähnlich wäre.* יאמר] nicht אָמַר, weil nicht auf momentaner Offenbarung beruhend, s. V. 1. קדש] wie ein n. pr. ohne Artikel wie אל V. 18 (Hab 3 3 Ij 6 10), dem Zusammenhang gemäss Gott als den Erhabenen, überweltlich Grossen bezeichnend (s. 6 3). **26** Um einen Eindruck dieser Erhabenheit Gottes in ihnen zu wecken, heisst er sie zur Höhe (37 23) blicken, und in dem unermesslichen Himmel u. seinem unzähligen Sternenheer mit seinen ewig gleichen Ordnungen den Schöpfer, Ordner u. gewaltigen Herrn der Welt erkennen (vielleicht mit polemischer Rücksicht auf die bab. Astrologie, s. 45 12). ברא] 20 mal in dieser Schrift (s. 4 5). אֵלֶּה] nicht הַשָּׁמַיִם (*Kn Che Brd*), sondern hinweisend auf die Gestirne (auf die auch ָם von צבאם geht). המוציא] nicht 2. Praed. zu מִי (was in diesem Fall wiederholt sein müsste), sondern appositionelle Beschreibung dessen, der als Antwort auf die Frage sich von selbst versteht: *er der*, wie ein Feldherr (nicht: wie ein Hirte seine Herde), *ihr Heer zahlweise* (2 S 2 15; vgl 2 S 18 4) dh genau gezählt u. gemustert *herausführt* (43 17 42 13 2 S 5 2; vgl aber auch Ij 9 7 38 32); Anspielung auf יי׳ צבאות in neuer Fassung (s. 1 9), vgl Jud 5 20. *er ruft sie alle mit Namen*] kennt jeden einzelnen (Ps 147 4). Aus Furcht vor dem allgewaltigen wagt keiner zu fehlen (1 S 11 7 f). מרב וג׳] nach der mass. Punktation müsste אַמִּיץ כֹּחַ nicht persönlich *als Gewaltiger an Kraft* (*Del Che*[3] *Or*), sondern dem מֵרֹב אונים entsprechend als τὸ κρατερὸν τῆς ἰσχύος (*Hi Kn Ew* 293[c]) genommen werden (gegen Ij 9 4). Man lese entweder מֵרַב (vor dem übergewaltigen, starkkräftigen) oder אֹמֶץ (LXX), nicht aber יִקְרָאֵם רַב (*Brd*). אוֹנִים] Plur. von אוֹן (V. 29 Pr 11 7 Ps 78 51). נעדר] s. 34 16 59 15 (anders 5 6 7 25). **27—31** Also was zagest du, Israel, da du einen solchen Gott hast, einen unvergleichlichen, unerschöpflich starken, der den Schwachen neue Kraft zu geben im Stande ist? mit deutlicher Rücksicht auf Reden der Mutlosigkeit u. Verzweiflung, die man unter dem Volk hörte, vgl 49 14. **27** —תאמר תדבר] soll in dieser Zusammenordnung ausdrücken, dass man fortwährend oder wiederholt solche Reden von ihnen hört; die Correctur תִּמַּךְ—תִּשָּׁבֵר (*Lag* Proph. chald. L) ist gegen den Sprachgebrauch des Vrf u. unpassend, weil die Rede נסתרה וג׳ durch תְּדַבֵּר eingeführt sein muss; auch תָּמֵר (*Klo*) bist bitter erübrigt sich. Zu den tautologischen Ausdrücken, s. 41 4 20. *mein Weg*] mein Schicksal, mein Ergehen (Ps 37 5) ist *vor* (Ps 38 10 Ij 28 21) Jahve verborgen, ihm nicht bekannt oder von ihm übersehen. *mein Recht*] was mir als dem Volk Gottes vermöge der göttl. Bundesgerechtigkeit zukommt, mein Anspruch auf eine andere Behandlung (speciell gegenüber meinen Feinden) u. auf die volle Verwirklichung der von Gott mir gegebenen Bestimmung

(49 4 59 9 11 15; anders 42 3). יעבר מא׳] geht weg von ihm (Dt 26 13 1 K 22 24), *entzieht sich ihm*, seinem Augenmerk u. seiner Thatkraft, dass er das Recht nicht schaffen will oder kann. **28** Diesem Zweifel an dem Wollen u. Können Jahwes begegnet er mit Erinnerung an das, was sie selbst wissen konnten, die sich ewig gleich bleibende, unveränderliche u. unermüdliche Schöpferkraft, u. die unerforschliche Weisheit Gottes, vermöge der er mit den Menschen auch Wege gehen kann, die sie nicht verstehen (55 8 f). ידעת—שמעת] wie V. 21. קצות הא׳] *die Enden der Erde*, die Erde von einem Ende zum andern, in ihrem ganzen Umfang (41 5; קצות auch 41 9, vgl Ij 28 24). אין חקר] Ij 5 9 9 10. **29** Nicht bloss selbst immer kräftig u. nie ermüdend, sondern auch Quelle der Kraft für die Ermatteten u. Schwachen, im Stand, sie zu stärken. נֹתֵן] freie Appos. zum Subj. des V. 28; in V.b durch Vrb. fin. fortgesetzt. אין אונים] Unkraft = unkräftiger, kraftloser, wie Ps 88 5 Hos 7 11 Pr 28 27 u. ö. (*Ew* 286g). **30** f Aus dieser ewigen Quelle glaubend immer neue Kraft zu ziehen, darauf kommt es an. Blosse Naturkraft reicht nicht aus; auch die Rüstigsten (9 16), die auf sich selbst angewiesen sind, ermatten u. sinken hin: die aber auf Jahve *harren*, vertrauend u. hoffend an ihm festhalten, deren Kraft erlahmt nicht, sie fassen immer wieder neuen Mut u. Stärke in ihrem Gott (Ps 84 6). Das gilt von der sittlichen Kraft, aber auch die leibliche Lebenskraft ist nicht ausgeschlossen; es gilt vom einzelnen u. gilt vom Volk als ganzem; in der Allgemeinheit des Ausdrucks liegt die Schönheit desselben. Die Ermahnung der Zagenden (V. 27) zu grösserem Gottvertrauen hört sich leicht heraus. Die Verba V. 30 sind concessive gemeint, u. V. 31 bringt den Gegensatz dazu mit וְ (Ps 34 11). כָּשׁוֹל] Inf. abs. des Gegensatzes wegen, = *immerhin* (Ps 118 13 18 126 6). קוֹיֵ] eine mass. Grille für קֹוֵי Ps 37 9. יחליפו] *treiben nach* Kraft, gewinnen frische Kraft (9 9 Ij 14 7). יעלו אבר כנ׳] *erheben die Schwingen wie Adler* (*Trg Ges Hi Kn Del* a.), als Bild rüstiger Schnelligkeit u. hochfliegenden Beginnens; aber die Schwinge steigt nicht auf, u. hochfliegen wäre vielmehr הִגְבִּיהַּ עוּף Ij 5 7 39 27 oder הֶאֱבִיר Ij 39 26, u. יחליפו כח entbehrte seines rhythmischen Genossen, während ירוצו וג׳ einen zu viel hätte. Darum ist doch wahrscheinlicher (LXX *Vlg, Saad Cler Lo Eichh Ew Sei Ry Du Klo* a) πτεροφυήσουσιν, lassen wachsen, *verjüngen das Gefieder* (Ps 103 5; *Boch* hc. 2 747 ff). Dass נוֹצָה *Federn* statt אֵבֶר gesagt sein müsste (*Hi Del*), trifft nicht zu, weil es dem Vrf. auf die Schwingen ankommt, u. אבר nicht die nackte, sondern die befiederte Sch. bedeutet. Zu עָלָה *wachsen* s. 55 13 Gn 40 10 41 22 Dt 29 22 Am 7 1 Dan 8 3; das Hiph dazu kommt auch Ez 37 6 vor, wogegen הֶעֱלָה *auffliegen machen* oder Flügel *erheben* sonst nicht zu belegen ist. 31b zu streichen (*Du*) ist kein Grund.

Cp 41

Nach der einleitenden u. noch ganz allgemein gehaltenen Ansprache Cp 40 geht der Prof. in dieser 2. Rede schon näher in die Sache ein, indem er in Fortführung des Gedankens von 40 17—25 zeigt, wie durch die grossen Ereignisse, welche damals alle Welt bewegten, die Nichtigkeit der Götter u. die alleinige Gottheit Jahves bereits thatsächlich hervortrete, u. wie in diesem Triumf Jahves zugleich der Triumf seines Volkes verbürgt sei. Dramatisch lebendig führt er das aus in Form einer Verhandlung Gottes mit den Völkern über die Kräftigkeit ihrer Götter. Gott fordert die Heiden auf zu einem Rechtsstreit über die Frage, wer den siegreichen Helden erweckt u. ihm die Erfolge gegeben habe, welche die ganze Völkerwelt u. ihre Götter erzittern machen (—7), während jetzt eben Jahve sein Volk mit dem zärtlichsten Troste tröstet, weil durch jene Ereignisse ihm der Sieg über seine Feinde u. eine glorreiche Heimkehr bereitet wird (—20), u. entscheidet dann den Streit dahin, dass er es sei, der ewige u. alleinige Gott, welcher den Helden berufen, weil er allein diese Ereignisse auch voraus verkündigt habe, die Götter aber nichts wussten u. damit als nichtige dargethan seien (—29). Zum Cp *Oort* TT 20 (1886) 308—18.

1—7 Aufforderung der Völker zu einem Rechtsstreit, in welchem entschieden werden soll, ob Jahve oder die Götter den Länder erobernden Helden herbeigeführt haben. **1** Jahve spricht (ohne dass das äusserlich bezeichnet wäre), wie schon 40 25 ff. *schweiget zu mir her*] prägnant (vgl Ij 13 13) für: wendet euch schweigend zu mir her, höret sch. auf mich! So ruft er den אִיִּים (40 15) zu, welchen die Eroberungszüge des Cyrus durch Erfahrung bekannt waren. Das ἐγκαινίζεσθε πρός με (LXX, *Lo Oo*) dh החדישו ist, weil objectlos, nicht vorzuziehen, u. beruht auf Verwechslung von ר u. ד (wie Seph 3 17). Auch die übrigen *Völker mögen frische Kraft schöpfen*, weil man zu einem Wettstreit mit Jahve Kraft braucht (Ij 38 3), u. die Völker bis jetzt, unter dem Eindruck der Ereignisse, noch wie gelähmt stehen; da dürfen sie wohl sich zusammennehmen. Gewiss ist der Ausdruck absichtlich aus 40 31 wiederholt, um die Lage der Götzendiener in Contrast zu stellen gegen die der Jahveverehrer, nicht aber durch einen Abschreibefehler (*Lag Klo Brd Ry* a), wie auch die 3 p. durch das Folgende gestützt u. nicht in 2 p. Imprt. zu corrigiren ist. Zu der mündlichen Gerichtsverhandlung sollen sie herantreten: *zusammen lasst uns* (sie u. Jahve mit den Seinen s. V. 8) *zum Gericht*, zur Rechtsverhandlung (Jud 4 5 Mal 3 5) *nahen*. **2** Der zum Schiedsgericht geladen hat, nimmt das Wort u. stellt die Frage, die entschieden werden soll. *Wer hat vom Osten her erweckt den, dem Recht entgegenkommt auf Schritt u. Tritt?*] dh nicht den Abraham (*Trg Rabb*), sondern den Cyrus, der aber erst 44 28 mit Namen genannt wird. העיר] V. 25 45 13 Esr 1 1 s. 13 17. מזרח] dh von Persis u. Elam; ebenso V. 25, wo daneben *vom Norden* (von Medien), s. 46 11. יקרא] von קרא = קרה s. 51 19. לרגלו] לְ der Norm: wo nur immer er seinen Fuss hinsetzt

(Gn 30 30 Ij 18 11), nicht: in seinem Gefolge (wie 1 S 25 42 Hab 3 5). צדק] ist nicht die göttl. Gerechtigkeit (*deDieu Che*[3]: „welchen Gerechtigkeit ruft ihm zu folgen", was לרגלו gar nicht ausdrücken kann), sondern was dem zukommt, der im Streit Recht hat, dh (entweder Wahrheit, Richtigkeit V. 26 43 9 26 45 19 23 48 1, oder), wo von Krieg die Rede ist, *Sieg* (vgl וַיַּצְדֵּק *vicit*), Rechtfertigung durch den Erfolg, also immerhin s. v. a. יְשׁוּעָה oder יֶשַׁע. Etwas anders gedacht ist der Begriff צֶדֶק u. צְדָקָה in den vielen Stellen, wo derselbe geradezu mit יֶשַׁע u. יְשׁוּעָה rhythmisch wechselt, sei es als Gerechtigkeit Gottes (41 10 46 13 51 5 f 8 56 1b), oder G. des Volkes (48 18 54 17 58 8 62 1 f), oder ohne solchen Beisatz (45 8 59 9 (11) 61 10 f). Immer ist da die göttliche Rechtsverwirklichung gemeint, welche für die Seinen Rettung, Glück u. Segen, für die Widersacher Gericht u. Strafe bringt, u. bald mehr eigenschaftlich als von Gott ausgehende, bald mehr zuständlich als eine dem Menschen zugekommene erscheint, oder als ein in äusserem Glück sich bethätigender Rechtfertigungszustand. All dies weicht vom Sprachgebrauch Jesajas ab. Wieder anders ist der Sinn des Wortes 42 6 45 13 oder 56 1a 58 2 u. ö. (s. d.). Das auf Verkennung der Gliederung u. der Bedeutung von קרא beruhende *τίς ἐξήγειρεν ἀπὸ ἀνατολῶν δικαιοσύνην, ἐκάλεσεν αὐτὴν κατὰ πόδας αὐτοῦ* der LXX wiederaufzunehmen (*Näg Klo Brd*) zeugt nicht gerade von gutem Geschmack, abgesehen vom Tempus und der Vereinerleiung des לרגלו mit אחריו; aus צדק einen צַדִּיק zu machen (*Vlg Lo*) verschlimmert noch. (wer) *giebt vor ihm Völker hin* (ihm preis, Jos 10 12 1 K 8 46) *u. lässt Könige niedertreten?*] so nach der Aussprache יַרְדְּ, welches weder Pausalform für יַרְדְּ, noch ein Hiph. mit Bedeutung des Qal (*Del*) sein kann; aber man sieht nicht ein, was ein Imprf. apoc. hier soll, u. vermisst das Obj. *ihn*; daher doch wohl richtiger (*Ew*) יָרֹד (45 1 Ps 144 2), indem das absichtlich vorausgestellte לפניו nachwirkt: u. tritt (vor ihm) Könige nieder, oder besser: יֵרֵד *stürzt* (*Hi Wlh Ry* a). יתן כעפר נ׳] keinenfalls: (wer) *macht dem Staube gleich sein* (des Cyrus) *Schwert, verjagter Stoppel gleich seinen Bogen?* weil zur Bezeichnung der Schnelligkeit seiner Waffen (*Vitr Kop Sei*) עפר, aber auch ק׳ נ׳ völlig unpassendes Bild wäre, u. „dass alles vor ihm wie Staub u. Stoppeln davon fliegt" (*Btlch Del*) der Ausdruck nicht besagen kann. Passender wäre: *die sein Sch. wie Staub macht etc.* (*Hnsl Eichh Rück Kn*) dh zersprengt, verjagt, wenn nicht die Präsumtion wäre, dass das 2. יתן dem ersten parallel sei, u. wenn nicht für diesen Sinn נְתָנָם oder תִּתָּנֵם erforderlich wäre; daher *Du* תְּשִׁיתֵם. Übrig bleibt nur: (wer) *macht wie St. ihr Sch.* etc.? (LXX *Ges Hi Ew*[2] *Che*[3] a.) dh macht ihre Waffen so widerstandslos u. zerstiebend, wie etc. Ij 41 19 ff, nur dass man dann mit Suff. ו, Sing. distr. (*Ges Hi Ew*) hier nicht auskommt, sondern ם— lesen muss (*Klo Halévy* Rech. bibl. 7 260 *Oo Ry Grä*). כַּעֲפָר] wider alle Regel; l. עֲפָרוֹ (*Ginsb*). **3** Subj. ist Cyrus. *Er verfolgt sie* (die geschlagenen Feinde), *sicher* oder wohlbehalten (Acc. adv., *Ew* 204b) *ziehend,* auf *einen* (gebahnten) *Weg mit seinen Füssen tritt er nicht ein* (*Ew Che*[3]), um Wege kümmert er sich nicht, sondern zieht querfeldein, über Stock u. Stein; die Schnelligkeit u. Unaufhaltsamkeit seines

Verfolgens wird gemalt (46 11 Dan 8 5). Wenigstens ist „ziehend *einen Weg, den er mit seinen Füssen nicht betrat*“ dh einen ihm bisher unbekannten (*Hi Kn Del Brd*) wegen des Tempus, *„einen Weg m. s. F., den man nicht kommt*, dh den niemand sonst geht (*Beck Sei*), wegen des mangelnden אֵישׁ, *„einen Weg, den er m. s. F. nicht wiederkommt“*, immer vorwärts dringend (*Näg Or*), wegen בוא (nicht שׁוּב) unmöglich. **4** Die Frage V. 2 wird wiederaufgenommen u. fortschreitend zu der These, dass Jahve der Urheber sei, formulirt; diese also haben die Heiden zu widerlegen, wenn sie können. *wer hat's gewirkt u. gethan?*] in's Werk gesetzt (vorbereitet) u. ausgeführt; s. übrigens תאמר ותדבר 40 27. Antwort: kein anderer als *der von Anfang an*, von jeher (40 21) *die Geschlechter ruft* (Ps 90 3), der überzeitliche Urheber des zeitlichen Verlaufs der Menschengeschichte, jeder Veränderung in derselben u. so auch dieser. Unnötig u. verschlimmernd קֹרֵא דוֹרוֹת (*Klo*). הוּא] ich Jahve erster u. bei Letzten (Späteren) ich *er* sc. Jahve oder Gott vgl 43 10 48 12; oder aber geradezu *ὁ αὐτός ich derselbe* (43 13 46 4), wie Ps 102 28 Ij 3 19. Eine Umschreibung des Begriffs der Ewigkeit (sonst: Ich Erster u. ich Letzter 44 6 48 12), zugleich Anspielung auf den Sinn des Namens יהוה nach Ex 3 14. **5—7** Jahve hats bewirkt: in der Heidenwelt war u. ist, im Angesicht der Ereignisse, überall Angst u. Zagen um die schon wankenden Götter; diese Götter können demnach jene Ereignisse nicht bewirkt haben. V. 7 berührt sich auffallend mit 40 19 f, weshalb *Oo* den V. hinter 40 20 versetzt. Richtiger stellt ihn *Du* (mit *Che*) zwischen 40 19 u. 20 u. nimmt dazu 41 6. Die Folge ist dann, dass 41 5 gegenstandslos wird. Allein 41 5 zu streichen ginge nur an, wenn 41 5—7 sich an ihrer heutigen Stelle überhaupt nicht erklären liessen. Das ist nicht der Fall. Natürlich sähe man 41 6 f lieber bei 40 19; aber unmöglich ist es nicht, dass der Vf. auf die Scene von 40 19 f ironisch noch einmal zurückgreift (vgl etwas Ähnliches in 42 17). Dazu wird 41 5 durch den Gegensatz in V. 8 (ואתה) gehalten, wenngleich der Gegensatz zu den Völkern von 41 1 ff (*Du*) nicht unzulässig ist. **5** ראו] sc. die Erfolge des von Jahve erweckten Helden (V. 2—4). ויראו wegen יחרדו (nicht ויחרדו) richtig mit וְ (nicht וַ) punktirt: der Anblick versetzte sie in Furcht, die noch fortdauert. Das Wortspiel zwischen ראה u. ירא ist häufig (Ij 6 31 Zach 9 5 Ps 40 4 52 8). קצות הא] 40 28. Dass die Angst vor Cyrus' Umsichgreifen auch die kleinasiatischen, auch die entfernten Völker (nicht bloss die Babylonier, was sich von selbst versteht) ergriff, das zeigte sich in dem Bündnis, das sie schlossen (S. 354/5; Herod 1 28 77 Justin 1 7). Eine Anspielung darauf macht V.^{b} u. **6**: *sie nahten sich* (einander) *u. kamen*, einander beizustehen u. sich gegenseitig zu ermutigen. חָזַק] Dt 31 7 23 Hag 2 4 u. ö. **7** In Folge dieser Angst, bemerkt er weiter voll Ironie, herrschte in den Werkstätten der Götzenbildner emsige Geschäftigkeit, um Götterbilder zu machen, welche in dieser Not helfen sollen, oder auch die alten zu restauriren u. zu festigen, dass sie nicht umfallen. חָרַשׁ צֹרֵף] 40 19. Der חָרָשׁ, der das Bild aus Metall oder Holz verfertigt, ermutigte den צֹרֵף, der den Metallüberzug macht, der *Hammerglätter* (*Ew* 288) dh der mit dem Glätt-

hammer glättet, den Überzug der Figur glatt anschlägt, *den der den Ambos* (?) *schlägt* (*ἀκμονευτής Sym.*; aber *Trg.* קוֹרְנָסָא giebt *Schlägel, Klöpfel* für das Hap. leg. פַּעַם), der die Schmiedarbeit zu machen hat. הוֹלֵם] mit Tonzurückziehung (für הוֹלֵם). אֹמֵר ג׳] indem er *von* (Gn 20 13 Ps 3 3 u. ö.) der Zusammenfügung oder Lötung sagte: gut ist sie, festigte er *es* (ad sensum, das Bild), mit Nägeln, dass es nicht wanke (40 20). Subj. zu וַיְחַזְּקֵהוּ ist ohne Zweifel der הוֹלֵם פָּעַם, zu אֹמֵר vielleicht derselbe, möglicherweise aber auch der מַחֲלִיק פַּטִּישׁ. **8—20** Nachdem Jahve seine These gestellt u. mit der Angst in der Heidenwelt begründet hat, lässt er die Gegner (unter dem Eindruck seiner Worte) stehen u. wendet sich an die Seinigen, welche bei der Verhandlung gegenwärtig zu denken sind (s. V. 22), um ihnen die Furcht zu benehmen, u. die ganz andern Folgen, welche die Siege des Kriegshelden für sie haben, in freundlicher Zusprache zu bedenken zu geben. Während die Völkerwelt zittert, tröstet Jahve sein Volk mit liebevollem, zärtlichem Trost. Dreimal setzt er an. Zuerst **8—13**: Israel braucht sich nicht zu fürchten; der, der es erwählt u. ihm seinen Beruf in der Welt gegeben, lässt es nicht sinken, sondern steht ihm bei, seine Widersacher aber macht er zu Schanden. **8** וְאַתָּה] opp. die Heiden V. 5—7; die Aussage zu אַתָּה kommt erst V. 10; alles dazwischen ist attributive Beschreibung des angeredeten Subj., durch welche die Gewissheit des ihm zu gebenden Versprechens zum voraus begründet wird. *Israel mein Knecht*] wie Jer 30 10 46 27f (Ez 28 25 37 25). So heisst Isr. hier als Verehrer oder als Schützling (Client) Jahves, nicht in erster Linie als der, welcher einen Dienst, ein Geschäft für seinen Herrn auszurichten hat (s. 42 1ff). Es ist die *Erwählung*, der freie Gnadenwille Gottes, der ihm diese Bestimmung gegeben hat: das hebt der Vrf. immer wieder u. wieder hervor (43 10 44 1f 49 7 43 20 45 4), in Übereinstimmung mit Dt. בְּחַרְתִּיךָ] zur Relation der 2 p. s. *GK* 138[d]. Jener Gnadenwille Gottes war aber bestimmt (so nach der Genesis) durch die gläubige Hingabe Abrahams an Gott, der hier sein *Liebhaber*, Freund heisst (wiederholt 2 Ch 20 7 Jac 2 23, u. خليل الله sein stehendes Epitheton bei den Muslim zB Qur 4 124); als Nachkomme Abrahams oder weil Gott diesen seinen Bund halten wollte, wurde Isr. erwählt (Dt 7 8 9 5 10 15 vgl Gn 26 3 5 24). **9** Als den zu seinem Knecht bestimmten u. als Nachkommen Abrahams hat Gott Isr. *von den Enden der Erde her* (V. 5 40 28) *erfasst, von ihren Ecken oder Winkeln her* (אֲצִי Ex 24 11; *ἀγκῶνες Sym*) *gerufen* u. ihm seine Bestimmung angewiesen. Dass Gott seinen Sohn aus Äg. berufen hat (Hos 11 1 vgl Ez 20 5) darf nicht verleiten, Äg. unter den Enden u. Ecken der Erde zu verstehen (*Ges Hi Kn Beck Hahn Or Brd* a.); das den Juden wohlbekannte, nächstgelegene Unterägypten konnte auch ein bab. Vrf doch wohl nicht so nennen, u. die unmittelbar vorangehende Erinnerung an Abr. rät vielmehr an das nördliche Zweistromland (Gn 11 31 12 1) zu denken (*Vitr Ros Ew Del Sei Che*[3] *Du* a.), von wo Gott Isr. den Abr., u. wieder den Jacob (Dt 26 5) holte. Ur Kasdim als Mugheir ist selbstverständlich hier ausgeschlossen (s. zu Gn 11 28). Zu der Bezeichnung des nördl. Mesopotamiens als Enden der Erde s. 5 26. Sonst s. S. 354.

u. habe dich nicht verschmäht] sc. trotz deiner Unscheinbarkeit, neben בחרתיך, ist charakteristisch für die wortreiche Art des Vrf (s. V. 4 20 40 27 43 7). **10** Weil so von seinen Anfängen an zum Knecht Gottes bestimmt u. gemacht, soll Isr. sich nicht fürchten, denn Jahve, sein Gott, wird es nicht verlassen. תִּשְׁתָּע] wie Dt 2 9, var. תִּשְׁתַּע wie Pr 22 24, Hithp. juss. von שָׁעָה, sich gegenseitig anschauen, vor Verwunderung V. 23, hier vor Angst, sich ängstlich nach Hilfe umsehen. אמצתיך] *ich kräftige dich*; das genügt, u. ist nicht nötig *ich habe dich festerwählt* (*Näg Del Che*[3]) nach 44 14 Ps 80 16 18, nicht einmal zulässig, da die andern Prff. doch Prff. der Gewissheit (wie V. 13) sind. אַף] das starke *und*, diesem Vrf sehr beliebt (40 24). בימין צדקי] mit meiner Recht schaffenden Rechten, meiner Heil wirkenden Allmachtshand, s. V. 2. Übrigens ist ימין = ימין יד dem Vrf sehr geläufig (V. 13 44 20 45 1 48 13 vgl 62 8), dem Jes fremd. **11** giebt an, worin die zugesagte Hilfe sich bekunden wird. *Alle*, die wider dich *entbrannt sind* (nur noch 45 24), also auch die Babylonier, werden zu Schanden werden; *wie nichts* (V. 12; vgl 40 17 23) dh vernichtet werden *die Männer deines Streits* (Ij 31 35), deine Widersacher. **12** Spurlos, gänzlich vernichtet werden sie. *wirst sie suchen, u. nicht finden*] vgl Ij 7 10 8 18 20 9 Ps 103 16. מצותיך] über das Suff. Pl. (47 13 54) *Ew* 259[b]; das Wort מַצּוּת mehr aramäisch, sonst (58 4) מַצָּה *Rauferei, Zank, Hader*, also: die mit dir zanken, wie א' מלחמ die mit dir kriegen. **13** Diese Zusage wird noch einmal (s. V. 10) damit begründet, dass der allein wahre Gott auf Israels Seite steht, *seine Hand* (es an seiner Hand) *festhält*, also stützt, nicht sinken lässt (42 6 51 18 45 1), er derselbe, der ihm jetzt zuruft, sich *nicht zu fürchten*, womit der Absatz zu seinem Anfang (V. 8) zurückgeführt u. abgeschlossen ist. **14—16**: noch einmal setzt er an mit dem Ruf, sich nicht zu fürchten, weil dieses kleine, hilflos am Boden liegende Völkchen in der Kraft Gottes noch alle ihm sich entgegentürmende Hindernisse siegreich überwinden wird. **14** *Wurm Jacob*] st. c. zum Ausdruck der Appos. (1 8); Wurm auf der Erde kriechend, jedem Tritt preisgegeben, Bild der Verachtung u. Hilfslosigkeit (Ps 22 7). מְתֵי יַעֲקֹב] *Leute Israels*, weil sie im Exil nur zerstreute einzelne, nicht ein Volk waren (*Kn*), oder als könnte מתי für מְתֵי מִסְפָּר Gn 34 30 Dt 4 27 stehen, *du Häuflein Isr.* (LXX *Lth Vitr Ges Hi Del Che Or Brd*). Ohne Zweifel soll etwas der Art der Sinn der jetzigen Lesart sein (denn מְתֵי יִשׂ *Ros* passt gar nicht); aber weder schliesst מְתִים für sich jemals den Begriff der Wenigkeit in sich, noch hat wegen der folg. durchgehenden Anrede im f. sing. ein Plur. hier eine Stelle. Wahrscheinlich war (*Ew Oo Du Grä*) רִמַּת (auch 14 11 Ij 25 6 rhythmisch mit תּוֹלַעַת wechselnd) die urspr. Lesart, ist aber, weil ihnen anstössig, von den Späteren geändert worden (wie denn *Trg Saad* die תּוֹלַעַת sogar als Bild der Menge deuten). עזרתיך] Prf. der Gewissheit, wie V. 10. *dein Erlöser ist der Heilige Israels*] eig. dein Erlöser, der sein geknechtetes Volk von seinen fremden Herrn wieder zurückfordert; ein stehender Ausdruck, öfters geradezu Ehrenname Gottes in diesem Buch 43 14 44 6 24 47 4 48 17 49 7 26 54 5 8 59 20 60 16 63 16 (vgl 43 1

44 23 48 20 52 3 9 63 9). קדוש ישׂ'] s. 1 4 u. S. 351. **15** Das bisher unmächtige, verachtete Isr. wird, so lautet die weitere, mit הנה eingeführte Verheissung, Jahve zu einer neuen, scharfen Dreschwalze (s. 28 27) machen, welche wie sonst Garben zu Gemülle u. Spreu, so Berge u. Hügel zu Staub zermalmt. בעל פי'] *wohlgespitzt*, mit vielen Spitzen oder Schneiden versehen; פִּיפִיּוֹת (Ps 149 6) ist das reduplicirte פִּיּוֹת (Pr 5 4), die Menge ausdrückend (s. 18 2), u. בעל zur Umschreibung des Adj. (2 K 1 8 Qoh 12 11) *GK* 129^{v}. Die Berge u. Hügel auf die Feinde, zumeist die Babylonier zu deuten (die meisten Erkl.), u. gar die Hoffnung, dass die Juden gegen dieselben sich zusammen rotten u. sie vernichten werden Mi 4 12 f (*Kn*) hier zu finden, ist verkehrt. Nirgends weissagt der Vrf Waffensiege der Exulanten. Vielmehr sind die Berge die ihm entgegenstehenden Hindernisse (40 4 Zach 4 7), auch die grössten; die Rede ist bildlich (gg *Du*); s. auch zu 49 26. **16** *wirst sie wurfeln*] auf das Dreschen folgt das Sichten durch Wurfeln; der Wind nimmt Stoppeln u. Spreu davon (17 13 29 5). Durch Jahves Kraft wird dem Volk das gelingen, u. darum auch Freude über u. Stolz auf seinen mächtigen Schutzgott die Folge sein. **17—20** Zum 3. mal setzt die ermutigende Stimme an u. verheisst noch über das bisherige hinaus dem verschmachteten Volk reichliche Erquickung, indem er den Durstigen überall Quellen öffnet u. in der Wüste schattige Bäume schafft. Die Verheissung lautet allgemein, u. ist auf die wunderbare Tränkung der aus dem Exil Rückkehrenden, nach Vorbild der Mosegeschichte (*Qi Hi Kn Ew*) nicht zu beschränken; andererseits ist aber (in Anbetracht von 43 19 f 48 21 49 9 f) nicht zu leugnen, dass er sich gerade so ausdrückte, weil ihm schon die Rückführung durch die Wüste (40 3 f) im Sinne lag. Die zwischen Leiblichem u. Geistigem schwebende Denk- u. Darstellungsweise des Vrf tritt hier wieder zu Tag (vgl 55 1 f). **17** Die Nomina des V.^{a} sind durch die Suffixe in V.^{b} aufgenommen. Die Elenden u. Armen, die vergeblich Wasser suchen, deren Zunge vor Durst *lechzt* (נָשְׁתָה Paus. Form für נָשַׁתָּה vom Niph. von שׁתה s. 19 5; nach andern vom Qal נשׁת, *GK* 20^{i}), sind anscheinend das ganze exilische Volk, in Wahrheit aber doch nur die, die das Exil auch als Leid empfinden u. nach Gottes Heil schmachten (s. 55 1), u. demnach auch ihr Durst ein Verlangen nach Befreiung aus ihrem Elend. Sie also will Gott erhören, nicht verlassen. **18** Will auf *kahlen Hügeln* (49 9; sonst nur bei Jer, vgl Jes 13 2) Ströme, in Thalebenen (40 4) Quellen *öffnen*, hervorbrechen lassen, Wüste u. dürres Land zu Wasserteichen u. Quellörtern machen. Keinenfalls sind שׁפיים, בקעות, מדבר u. ארץ ציה Teile des hl. Landes (*Sei*), vielmehr ist zunächst, wenn auch nicht ausschliesslich, die arab. syr. Wüste (*Hi Kn Du* a.) gemeint; es ist allgemein gesprochen, aber nicht blos oder hauptsächlich (*Di*) bildlich; dem würde V. 19 u. 20 widersprechen: Jahve wandelt die Wüste in einen Garten, vgl 44 3 u. 30 25, wie 29 17 32 15 zu V. 19. **19** Herrliche Bäume zaubert ihnen Jahves Hand in dem so bewässerten Lande hervor, ein weiteres Bild der Gnadengaben, die ihnen winken. *Sieben* Baumarten sinds, die er hier zusammenstellt. Die 5 ersten: Ceder, Akazie (acacia Arabica s. Ex 25 5), Myrte, wilder

Ölbaum (Neh 8$_{15}$ 1 K 6$_{23}$ $_{31}$ff) u. Cypresse. Die *Myrte* (auch 55$_{13}$) kommt nur noch Zach 1$_{8}$ $_{10}$f Neh 8$_{15}$ vor, u. die Isr. scheinen erst vom Exil ab mit ihr bekannt geworden zu sein. Zweifelhaft u. nicht sicher zu bestimmen sind תדהר u. תאשור, beide auch 60$_{13}$, wo sie neben den Prachtbäumen des Libanon genannt sind. Die LXX haben für beide zusammen λεύκη, in 60 aber πεύκη (Fichte) καὶ κέδρος; *Aq* u. *Th* geben die hbr. Namen; *Sym* πτελέα (Ulme) καὶ πύξος (Buchsbaum), aber in 60 (βόρατον καὶ) πύξος καὶ πεύκη; *Peš* giebt hier für 'בר' תד' ות nur ܫܘܪܒܝܢܐ ܡܝܬܪܐ prächtige Scherbine, u. 60 für alle 3 Nom. ܒܪܘܬܐ ܡܝܬܪܬܐ ܘܫܘܪܒܝܢܐ prächtige Cypresse u. Scherbine; *Vlg* hier ulmus u. buxus, aber 60 buxus et pinus; *Trg* מורנין ואשכרעין in beiden Stellen ('מור ein hartes Holz, woraus man Lanzenschäfte machte, nach einigen Kornelkirsche, nach *Rbb* ساج platanus Indica; 'אש aber ist Buchsbaum); *Saad* ساج u. شربين. Eine sichere Überlieferung ist also nicht vorhanden: bei תאשור vereinigen sich die meisten auf Buchsbaum oder Scherbin (Cypressus oxycedrus); bei תדהר schwanken sie zwischen einer Fichten- oder Pinienart u. der Ulme, für welche syr. ܕܕܪܐ (*Lag* Nom Bild 130) sprechen kann. **20** Der Zweck solchen wunderbaren Thuns Gottes ist, ihnen unverkennbar zu zeigen, dass die Schöpferhand Jahves selbst *dies*, diese Wasser u. Bäume, diese ganze Verwandlung hervorgebracht hat, also zur Stärkung ihres Glaubens an seine Wundermacht. Zu den gehäuften Ausdrücken für das Wahrnehmen u. Erkennen s. V. 10. וישימו] sc. לִבָּם (V. 22) oder sc. עַל־לֵב (42$_{25}$ 47$_{7}$ 57$_{1}$ $_{11}$) *animadvertere*, bemerken u. beachten; ebenso verkürzt Jud 19$_{30}$ Ij 23$_{6}$ 34$_{23}$ Ps 50$_{23}$. **21—29** Nach dieser ermutigenden Rede an seine eigenen Leute nimmt Jahve die Verhandlung mit den Heiden oder vielmehr jetzt mit ihren Göttern wieder auf, um durch ein neues Argument ihre Nichtigkeit u. seine einzige Gottheit vollends zu entscheiden: sie haben die grossen Ereignisse nicht vorausgewusst u. vorher verkündigt, er hat beides gethan. **21** Angeredet sind nach V. 23 die Heidengötter, die mit ihren Verehrern ebenso anwesend gedacht sind, wie Jahve mit den seinen. Bringet bei (Imprt. Pi.) eure Rechtssache (die Sache in der ihr Recht erstreiten wollt), schaffet her eure *Beweisgründe!* עֲצֻמוֹת] nicht von עצם = خصم *streiten* (*Barth* 28) abgeleitet, sondern von עָצוּם *stark*. etwa *munimenta*, ein vom Krieg auf den Rechtsstreit u. die Disputation (talm. הִתְעַצֵּם *disputiren*) übertragener Ausdruck (vgl Ij 13$_{12}$ Ps 8$_{3}$ 2 Cor 10$_{4}$). יאמר] 40$_{1}$. מלך] einer der vielen Gottesnamen dieser Schrift (43$_{15}$ 44$_{6}$ vgl 33$_{22}$ 6$_{5}$). **22** Abgewandt von ihnen spricht hier Gott zunächst in Gl.[a] zu seinem Volk, mit dem er sich durch *wir* (vgl 43$_{9}$) zusammenfasst: sie mögen beibringen u. uns *kund thun, was sich ereignen wird* dh das Künftige vorausverkünden, weissagen. Er führt damit die Sache hin auf den Punkt, der entscheidend ist: da (ex hypoth.) die Zukunft vorauszuwissen nicht des Menschen, sondern Gottes Sache ist, so wäre

Weissagungsgabe der Götter wirklich ein Beweis für ihre Gottheit. Nachdem er so den Seinen gesagt, dass es sich um Weissagung handelt, richtet er die Rede wieder an die Götter u. fordert auf: *das Frühere, was ist es? sagts an,* dass wir darauf *merken* (V. 20) *u. den Ausgang davon erkennen! oder* (aber) das *Künftige lasst uns hören!* Daraus, dass יגידו את אשר תקרינה vorausgegangen ist (in einer Rede an Isr., nicht an die Götter), ist nicht zu folgern (*Vitr Hahn Stier Del Che*[3]), dass ראש u. באות in der Linie der Zukunft liegen, u. jenes die nähere, dieses die entferntere Zukunft bedeute. Das erforderte מה תְּהִיֶינָה (nicht מה הנה) u. mindestens auch הבאות לְאָחוֹר, ist im übrigen gegen den allgemein üblichen Sprachgebrauch, u. wird durch 42 9 43 9 48 3 zurückgewiesen. Freilich sind הראש auch nicht geradezu die früheren Weissagungen (*Hi Kn Brd*), sonst müssten הבאות die künftigen Weissagungen sein, sondern es sind die *früheren Ereignisse* (*Gies Du*), aber allerdings als von ihnen vorhergesagte. Und die Forderung ist, sie sollen die früheren Ereignisse, die sie geweissagt hätten, angeben, u. diese sollen dann darauf angesehen werden, ob ihr Späteres, ihr Erfolg der Weissagung darüber entspreche dh ob es richtige Weissagungen gewesen seien. Wenn sie derartiges nicht beibringen können, so sollen sie das von jetzt ab Künftige, die weitere Entwicklung der Zukunft *hören lassen*, verkündigen (auch V. 26 42 9 43 12 44 8 45 21 48 5 f vom Weissagen gebraucht). S. zu dies. Begr. *Giesbr* Beitr. 107ff. An das Auftreten des Cyrus oder überh. Ereignisse aus der Zeit des Exils zu denken, ist nicht nötig. Es kann ebensogut der Untergang Assurs u. dgl. vom Prof. gemeint sein. Vollends kann dieser Wendung nicht entnommen werden (*Naeg Klo Brd* a), dem Vf. müssen alte Weissagungen über Cyrus (etwa vom alten Jes) vorgelegen haben. S. weiter zu V. 26 u. 42 9. יגשו für יגישו (LXX *Oo Ry Klo Grä*) u. Umstellung der 2 letzten Glieder (*Du*) machen die Rede etwas glatter, sind aber nicht nötig. **23** nimmt zunächst den Schluss von 22 in schärferer Formulirung auf: *thut kund, was* nach der Rückseite dh *künftig* (42 23) *kommen wird* (44 7 45 11), um den Zweck, damit man daran ihr Gottsein erkenne, ausdrücklich auszusprechen, u. ermässigt dann die für Götzen zu schwere Forderung, aber nicht dahin, dass sie wohl oder übel weissagen mögen (*Hnd Hahn Ew*), da ja schlechte Weissagung ein Beweis gegen sie wäre, sondern: *sogar möget ihr* (was) *Gutes u.* (was) *Schlechtes thun* dh (Seph 1 12 Jer 10 5) überhaupt etwas thun, ein Lebenszeichen von euch geben, nicht aber (*Klo*): ob ihr Güte oder Ungunst erweiset. ונשתעה] Cohort. Hithp 1 pl. von שעה (V. 10), indem sich ה־ an נְשְׁתָּע anhängte (in seltener Weise *Ew* 228c); die Meinung nicht: *dass wir uns* prüfend anschauen (2 K 14 8 11), *messen* (*Saad Ges Del Sei Or Brd*), auch nicht *dass wirs schauen* (*Vitr Kn*), sondern (V. 10) *dass wir* (verwundert) uns ansehen, *staunen* (LXX *Hi Ew Che*[3] *Ry Du Klo*), *u. sehen zumal,* dh alle miteinander uns (von dem Unglaublichen) durch Wahrnehmung überzeugen. ונרא] Qerê ונראה beruht darauf, dass bei Zusammenreihung mehrerer Verben der einmalige Ausdruck des Volunt. genügt (*Ew* 350[a]). **24** Sie können das Geforderte nicht leisten, überhaupt nicht reden. Da-

mit ist der Streit entschieden. Die eine Seite dieser Entscheidung: die Götter sind *von nichts* (40 17) u. ihr Thun von Nichtigkeit; *ein Gräuel ist, wer sie erwählt*, verabscheuungswert, wer solche nichtigen Dinge zu Göttern erkiest. אפס] ist verlesen oder verschrieben für אֶפֶס (V. 12 29 41 17): ein Wort אֶפֶס *Hauch* von angeblichem אפס = פעה (*Del*) ist Fiction. LXX ἐκ γῆς übersetzen מֵעָפָר (מֵאֶפֶר?). V.b zu streichen (*Du*) ist kein Grund. **25**ff Die andere Seite des Schlussurteils, von Jahve mit besonderer Emphase proklamiert, dass er allein es ist, der Cyrus erweckt u. Israels Erlösung voraus verkündigt hat. העירותי] *GK* 72x. קרא בשמי] ist, wenn der MT ursprünglich ist, Rel.satz u. Obj. zu העירותי (*Hi Ew Del Che Di Ry Du*); in diesem Fall kann man nur übers.: *ich habe erweckt* einen (gg *Klo*) *vom Norden her* (s. zu V. 2), *dass er kam* (*GK* 76d), *vom Aufgang der Sonne her den, der meinen Namen anruft* oder *anrufen wird* (so *Hi Ew Del Or Du* a). קרא בשם יי bed. sonst immer: J. im Gebet anrufen, ihn verehren (Gn 4 26 12 8 Jes 12 4 u. ö.). Es geht daher schwerlich an, mit *Di Ry* zu übers. *den, der m. N. ruft*, dh rühmend verkündigt, überall bekannt macht oder machen wird, etwa nach 45 3—6. Denn es ist kein Grund, die Meinung, dass Cyrus ein stiller Verehrer Jahves sei (*Kn Du*), oder die Hoffnung, dass er dem Gott Israels noch huldigen werde (*Del Or Kue* Volksrel. 133; *Sta* 283f), dem Vrf zu imputieren. Auch Esr. 1 2 (*Del Sei Or*) beweist nicht, dass er wirklich Jahveverehrer war, da jenes Edikt nicht authentisch ist; u. freilich heisst es 45 3 למען תדע כי אני יי (*Kue*), aber ebendort heisst es auch V. 6 למען ידעו ממזרח וגו׳, wird also dasselbe wie von Cyrus, von der ganzen Welt ausgesagt; demnach ist dorther nicht als Erwartung des Vrf. festzustellen, dass Cyrus, der Jahve zur Zeit *noch nicht kennt* (454f), ihn späterhin verehren werde. Weder 44 28—45 7, noch 46 11 48 14 stellt ihn als Jahveverehrer dar; um so weniger konnte ein so wichtiger Gedanke hier blos nebenbei eingefügt werden. Unsere LA ist allerdings auf Grund solcher Gedanken (vgl Esr 1 3) entstanden, aber sie kann nicht urspr. sein. Man lese nach 45 3f קראתי בשמו vom Sonnenaufgang her *rief ich ihn bei Namen* (hier natürl. nicht: *nannte*). Änderung in יִקְרָא בְשִׁמוֹ oder אֶקְרָאֵהוּ בְשָׁמוֹ (*Oo* TT 1886 *Brd*) geht des Tempus wegen nicht an; hingegen braucht deshalb noch nicht am Anfang הֶעֱירוֹתִיו emendiert zu werden (gg *Di*). וירא וגו׳ nimmt man am besten consecutiv (zu העירתי). *dass er über Statthalter komme, wie über Lehm, u. wie ein Töpfer, der Thon tritt*, dh sie niederwerfe, in den Staub trete (ähnliche Bilder 10 6 Mich 7 10 Ps 18 43). Aber וירא *ut superveniat* (28 15 Ps 36 12 lj 15 21 Ez 32 11) schickt sich zwar zu סגנים, aber nicht wohl zu כמו חמר, für das man vielmehr den Begriff des Tretens (*Trg*) erwartet, u. wird וְיָבֹס (*Cler Seck Lo Lzz Kroch Kue Che Brd* a.) zu emendieren sein. סגנים] kommt im Hbr. erst seit dem Exil vor, *Vorsteher, Statthalter*, in Ez 23 u. Jer 51 neben פחות, in Esr u. Neh für die Vorsteher der nachexil. Gemeinde; im Ass. Babylonischen, woher es entlehnt ist, lautet es *šakan, šaknu* (KAT 411). Gemeint sind hier wohl bab. Befehlshaber, u. dürfte die Folgerung, dass solche schon von Cyrus' Truppen besiegt waren, berechtigt sein. **26** Mit Beziehung auf

die V. 25 erwähnte Thatsache wird die Frage V. 22, ob die Götter denn überhaupt etwas geweissagt haben, in speciellerer Fassung wiederholt: *wer* hat's von Anfang an (V. 4 40 21) kundgethan, dass wir's erkenneten, u. vordem, dass wir sagten (sagen könnten): richtig? Aus der Antwort: *weder ist da einer, der verkündigte, noch der weissagte* (V. 22), *noch der eure Worte hörte,* versteht sich, dass מי nicht meint: wer anders als ich? sondern: wer unter euch Göttern? die doch, wenn irgend etwas, dies sie u. ihre Verehrer zunächst Angehende hätten vorauswissen müssen. Dass die Siege des Cyrus lange zuvor von Jahve geweissagt worden seien (*Or Brd*), steht hier nicht (s. 42 9), u. sind demnach die Folgerungen, dass Cp 13 f 21 1 ff Jer 50 f echt sein müssen, oder gar, dass es von Jes eine verlorene Weissagung auf Cyrus gegeben haben müsse (*Brd*), haltlos. S. auch zu V. 22 u. 42 9. צַדִּיק] neutrisch: *richtig!* vgl 43 9 (אֱמֶת). Der Gebrauch der √צדק u. ihrer Deriv. für theoretische Richtigkeit oder Wahrheit (s. zu V. 2), wie im Arab. u. Geez, sonst nur im B. Ijob (Ps 52 5?). **27** Was Jahve für sich beansprucht, ist: *als erster an Zion* ein *siehe da! siehe da sind sie* (deine Befreier (*Hi*) oder besser (*Ew Kn Che*³) deine Kinder 49 18 60 4)! *u. an Jerusalem einen Freudenboten gebe ich.* הנה הנם sowohl als מבשר sind, falls der Text in Ordnung ist, Obj zu אתן; dann ist im 1. Gl. weder אֹמַר, noch אָמַרְתִּי (*Kn Del*), noch הִגַּדְתִּי (*Or*) zu ergänzen oder als ausgefallen anzunehmen, noch bedeutet ראשון, als dem מבשר entsprechendes Obj, einen *Vorläufer* (*Lzz Che*³ *Du*), oder *Beginner* (*Näg*). Doch kann sehr wohl ein Schreibfehler vorliegen; dann ist aber nicht הנה הנם in מְנַחֵם (*Oo*) oder in חִוָּה ה׳ (*Klo*) zu corrigiren, oder ראשונות zu lesen (*Grä*), sondern הנם ist aus הִגַּדְתִּים (*Che* SB) geworden: *habe ich es,* die Ereignisse *kund gethan.* Die Stelle nimmt deutlich Rückbezug auf 40 9 ff. Gott behauptet, der erste zu sein, der die Bedeutung jener Ereignisse für Zion verkündet, während die Heidengötter davon nichts wussten u. wissen. Man könnte ein gegensätzliches אֲנִי im 1. Gl. erwarten, aber das mit Nachdruck vorangestellte ראשון macht es unnötig. **28** greift, über den mehr parenthetisch beigefügten Satz V. 27 auf V. 26 zurück, um abzuschliessen. וארא] Volunt. für Bedingungssatz (*Ew* 357ᵇ; *GK* 109ʰ): *u. sehe ich hin* (*Du* ואלה?, *Klo Grä* וָאֵרא?) *so ist da niemand, und unter diesen da — da ist kein Berater* (keiner, der über die Zukunft Bescheid wüsste u. geben könnte, 44 26 Nu 24 14), *dass ich sie fragte* (über die Zukunft) *u. sie Antwort gäben.* מאלה] dass *diese* die Götzen sind, versteht sich aus dem Zusammenhang, u. ist die Correctur מֵאֵלִים (*Lo Oo*) unnötig. **29** Also bleibt es bei dem schon V. 24 gesprochenen Urteil. כֻּלָּם] absolute voraufgestellt, bezieht sich auf Heiden u. Götzen zusammen (wie es sich bei der Rückkehr zum Anfang V. 1 ziemt): *sie alle — Nichtigkeit, Unding ihre Machwerke* (57 12 Ez 6 6), *Wind u. Leere ihre Bilder* (48 5 Jer 10 14 51 17; sonst מַסֵּכָה 42 17). מעשיהם] Suff. auf die Götzen bezogen würde bedeuten: ihre Thaten, ihr Thun vgl פֹּעַל V. 24 (*Hi Kn Or*), נסכיהם] ihre Bilder, die zum Orakelgeben gebraucht werden (vgl. den Efod).

42 1—9

das erste Stück vom Knecht Jahves im besondern Sinn. Hier fällt zunächst ins Auge, dass V. 8 auf 41 29 zurückgreift, woraus aber noch nicht folgt (*Du* Theol 283 289 *Crn Schian*), dass gerade hier ein Einschnitt zu machen u. 1—7 abzutrennen wäre. a) **1—4** Person u. Amt des Gottesknechts u. die Art seines Wirkens. Er verbreitet die Jahvereligion unter den Heiden. Inhalt u. Rhythmus, zT auch die Sprache, dieses Stücks wie der ihm nächstverwandten 49 1ff 50 4ff 52 13—53 12 lassen einen andern Vrf als DtJes vermuten. Für DtJes ist der Ebed Jahve das Volk Israel, für diese Abschnitte scheint er ein Individuum zu sein; sonst in DtJes wird er von Jahve beschützt, getröstet, befreit, verhält sich selbst aber dabei entweder passiv oder kleingläubig ablehnend, ist blind u. taub, hier tritt er selbstthätig auf, bringt den Heiden die Thora u. erlöst sein Volk. Im übrigen s. den Excurs hinter Cp 53; nur im grösseren Zushang kann die Frage genauer erörtert werden. Auch ob der Knecht ein Einzelner oder eine Mehrheit ist, lässt sich aus dieser Stelle allein nicht ermitteln. **1** Gott selbst redet u. weist auf ihn hin הֵן. *Sieh da mein Knecht* (anders als 41 8; hier Diener, Beauftragter), *an dem ich festhalte* (41 10), den ich nicht aufgebe, *mein Erwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat! Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt,* ihn wie einen Profeten ausgerüstet (mit Beziehung hierauf 59 21); das *Recht wird er den Völkern ausbringen* (48 20 vgl 2 3) dh kundthun. משפט] vgl V. 3f; absolute, aber nach 51 4 (Jer 5 4 8 7) s. v. a. משפט יהוה, der göttliche Rechtswille als Obj des religiösen Glaubens u. Norm des sittlichen Handelns, Inbegriff der Jahvereligion (vgl das pers.-arab. *dîn*). Was Jes 2 3 für die Zukunft in Aussicht genommen ist, das wird der Knecht leisten. Gerechtigkeit, Gesetzesbeobachtung (*Klei* StKr 1862 707 f) ist משפט nicht; aber auch Recht, Herrschaft des Rechts im jurist. Sinn, im Gegensatz gegen die jetzige allgemeine Rechtsverletzung (*Val*) ist zu beschränkt (vgl 51 4 u. תורה V. 4 21). **2** Die Art u. Weise seines prof. Wirkens (im Praesens der Schilderung). *Nicht schreit u. lärmt er* (Ij 21 12 mit ausgelassenem קוֹל, was nachher kommt, einige wollen ישׂא lesen) *u. lässt seine Stimme nicht auf der Gasse hören.* Also nicht tumultuarisch, agitatorisch, ostentativ geht er in seinem Lebensberuf zu Werk, sondern geräuschlos, still, anspruchslos, wie es sich ziemt nach dem Inhalt dessen, was er lehrt (vielleicht im Gegensatz gegen die falschen demagogischen Profeten u. gegen die Prahlereien — 44 25 — der Götzenpriester u. Manteis). יזעק] an Schreien um Hilfe, sich Beklagen über das, was er zu dulden hat (*Klei Weir*) ist nach dem Zusammenhang nicht zu denken. **3** der Geist seines Wirkens. *Zerknicktes* (36 6) *Rohr zerbricht er nicht u. löscht glimmenden* (dem Erlöschen nahen 1 S 3 2) *Docht nicht aus.* Beide Objecte sind Bilder des dem Untergang, der Verzweiflung u. Erschöpfung Nahen. Wo er so etwas trifft, giebt er ihm nicht vollends den Todesstoss, sondern milde u. freundlich richtet er das schon ersterbende Leben wieder auf, schont, heilt,

belebt, kräftigt, rettet (50 4 61 1). Gerade die Erschöpften u. Gebrochenen sind ja oft die Gottgefälligsten (57 15); diese Einsicht ist wie dem Seph 2 3 3 12, so auch diesem Vrf aufgegangen. לאמת] nicht לְ des Products: *zur Wahrheit* sc. dass es Wahrheit werde (LXX *Hngst*, vgl Mtth 12 20), in welchem Fall הוציא (Ps 37 6) u. משפט in anderem Sinn als V. 1 genommen werden müsste, zugleich dem V. 4 vorgegriffen würde, sondern לְ der Norm (11 2 32 1), אמת aber nicht subjectiv: redlich, getreulich (*Kn Or Brd*) oder gar billig, milde (*Ges Del*), sondern im obj. Sinn, aber nicht: *der Bundestreue* Gottes *gemäss* (*Klei*), da an einen Bund in diesem Zusammenhang kein Gedanke ist, sondern: *der Wahrheit gemäss* (*Ew Che*^{3}), so wie es dem innersten Wesen dieses משפט gemäss ist (zB 1 17 11 3f) **4** Der unermüdliche Eifer u. Erfolg seines Wirkens, ins Fut. übergehend (wegen עד). Er ist mitten in der Arbeit, die aber noch nicht abgeschlossen ist. *Er wird nicht* erlöschen, *ermatten* (61 3 Ez 21 12), *noch* geknickt werden, *brechen*, bis er auf Erden das Recht feststellt, *gründet* (51 4; zum Imprf. als Fut. ex. s. 4 4), dh bis er seinen Beruf ausgerichtet haben wird. Die Verba כהה u. רצץ sind mit Beziehung auf V. 3 gewählt. ירוץ] nicht *wird laufen*, eilfertig, vorschnell sein (*Aq Th Vlg Hngst*), sondern von רצץ intrs, wie Qoh 12 6 (*GK* 67 A. 3), wogegen Cod. Bab. (auch *Ew*^{2}) יָרוּץ Imprf. Niph. (Ez 29 7) liest. ולתורתו וגו'] dies noch von עד abhängig zu denken (*Hi Ew* a.), würde nur dann richtig sein, wenn יחל ל (Ij 30 26 29 23) *verlangend ergreifen* bedeuten könnte, was nicht der Fall ist. Also vielmehr: *u. auf seine Weisung* (2 3), den משפט, den er weist, *harren* schon *die Küstenländer* (s. 51 5 60 9). Es geht durch die Völker, die der Nichtigkeit ihrer Götter inne geworden sind, zumal die Westländer (41 1), die noch nicht mit Jahve verfeindet sind, die Sehnsucht nach einer höheren Gotteserkenntnis, wie sie der עבד יי' lehrt. Alles ist für ihn u. sein Wirken wohl vorbereitet. Diese Einsicht in die Unbefriedigtheit der Heiden mit ihrer Religion wird dem Vrf durch das Leben unter den Heiden aufgegangen sein. — Dies ist das Bild des עבד יי', wie es im Geiste Gottes lebt. Als solches ist es ein Ideal, das seiner vollen Verwirklichung erst entgegensieht. Der Vrf kann den Ebed als gegenwärtig wissen; aber jedenfalls hat er zugleich eine hohe Zukunft (עד). b) **5—9** setzt emphatisch neu ein (5), um zu sagen, wer es eigentlich ist, der vom Knechte sprach. Die VV bilden die Anknüpfung an das Vorhergehende u. die Überleitung zum Folgenden. Sie stellen das Bindeglied zwischen V. 1—4 u. dem übrigen Buche dar u. stammen von dem, der 1—4 hierhergesetzt hat, wahrscheinlich DtJes selbst (das Gegenteil hat *Schi* 4. 51 nicht erhärtet). Ganz willkürlich leugnet *Du* die Beziehung auf den Ebed (vgl V. 6 mit 1^b 3^b 4). Zugleich aber hat V. 7 seine Beziehung zu V. 18 (19) 22 u. V. 8f zu 41 29 26. Der Knecht vermittelt die Befreiung Israels (7), womit er den Bund zur Wahrheit macht (6^b). Auch hier ist noch nicht sicher zu sagen, ob der Knecht als éine Person gedacht ist. Der Accent ruht auf seiner Arbeit an Israel. Das Stück ist von denselben Gedanken getragen wie 49 1—6 7ff u. kennt dies (s. d.). — An den עבד יי', dessen Idealgestalt

V. 1—4 hingestellt haben, wendet sich nun Gott, ihn anredend, um ihm seine Aufgabe gemäss der jetzigen Zeitlage näher zu bestimmen u. ihm die Erfüllung derselben mit seiner unendlichen Gottesmacht u. dem Eifer für seine Ehre zu vergewissern. **5** Die Rede ist feierlich eingeleitet. הָאֵל] *der* Gott, der eine wahre Gott (Ps 85 9). Alles weitere ist Appos. dazu, u. die Rede kommt erst V. 7. נֹטֵיהֶם] 40 22; zu יֹצְאֶיהָ— s. 5 12 22 11 29 15. רֹקַע] 44 24: *der die Erde* fest u. breit stampft, *hinbreitet* und ihre (per Zeugma) dh *mit ihren* Sprossen, hier wohl *Gewächsen* (34 1). *dem Volk auf ihr*] dem Menschenvolk (40 7), welches sein Leben durch Mitteilung des göttl. Lebensgeistes hat. S. Zach. 12 1. Als Schöpfer u. Herr alles Lebens giebt u. wahrt Gott seinem Knechte die Bestimmung, die V. 6 f beschreibt. **6** *Ich habe dich berufen* (wirkliches Prf) *in Gerechtigkeit* (45 13) dh nicht: zum Heil (*Ges*), mit Heil (*Ew*), in Güte oder Gnaden (*Hi Kn*), in bundesmässigem oder unverbrüchlichem Liebeswillen (*Or Brd*), sondern vermöge meines allezeit von dem Recht geleiteten Willens, in Angemessenheit an die Norm meines hl. Willens, dessen Ausfluss ebenso wohl Gnadenacte als Strafacte sind. Ebenso V. 21. Gottes צֶדֶק ist gemeint, nicht die des Berufenen, so dass es Gerechtfertigtsein u. somit (41 2) Heil u. Sieg bedeuten könnte. וְאַחֲזִק] richtig punktirt als Verheissung (nicht: ich erfasste, *Del Du Klo* a.): *u. will deine Hand fassen* (dich festhalten in deinem Beruf 41 13) *u. dich bewahren* (nicht: *bilden* von יצר, *Ges Ew Valeton* ThStud 3 449 ff, weil das hier zu spät käme), *u. dich zum Volksbund, zum Völkerlicht machen*, vgl 49 6 8. In dieser vielerklärten Stelle muss ברית עם wie אור גוים im st. c. Verhältnis stehen, u. kann עם neben גוים unmöglich Völker (*Död Ros Beck*), oder (wie V. 5) das Menschengeschlecht (*Reuss*) bedeuten. Nun könnte man zwar, wegen der Artikellosigkeit des עם, *ein Bund von einem Volk* dh ein Volk, das ein Bund ist (9 5 Gn 16 12; *Ew* 287 g), ein Bindevolk, Mittelsvolk zwischen Gott u. den Heiden, erklären (*Ew*; ähnlich *Hi Du*), aber der st. c. in אור גוים wäre dann anderer Art, u. sowohl V. 7 als 49 8 zeigen, dass der עבד יי׳ als ברית עם Isr selbst angeht. Die Fassung des *Volksbundes* aber als eng verbundener Schar von Frommen, eines Kernbundes im Volk (*Kn Sei*) giebt dem Bund einen Sinn, welchen בְּרִית nie (auch Dan 11 28 nicht) hat; ebenso wenig ist ברית jemals (wie n. actionis) *confoederatio*: Zusammenbindung der jetzt zerstreuten Bestandteile Israels zu einem Volk (*Val*). Möglich ist nur *Bund mit* (Lv 26 45 Dt 4 31) *dem Volk*, indem עם (ohne Artikel, wie 43 21) neben גוים von Isr. zu verstehen ist. Das darf aber nicht (*Ges Hnd Umbr Del Che*^{3} *Or Brd GB* a.) sofort zu Mittler des Bundes oder gar des neuen (54 10 61 8) Bundes umgedeutet werden, da Bund nirgends = Bindemittel oder gar Bundesmittler ist, sondern meint: ich mache ihn zu dem, in dem der Bund Gottes mit dem Volk sich erfüllt, zur Wahrheit wird (wie auch Mal 3 1 der מלאך הברית nicht der Mittler des neuen Bundes, von dem Mal. nie spricht, ist, sondern der מלאך, welcher vermöge des bestehenden Bundes kommt; s. auch 50 8). *Licht der Völker*] das in die (geistige) Finsternis der Heidenwelt hinein scheint, sie erleuchtet, in ihr neues

Leben schafft (s. 25 u. 60 2 f). Der Sache nach ist es dasselbe wie V. 1b 3b 4b. Aber diese Worte, die nur die Beziehung zu 1—4 herstellen, dürfen die Erklärung von V. 7 nicht beherrschen (*Schi*). **7** Nähere Bestimmung dieser Aufgabe mit Beziehung auf die gegenwärtige Lage. An sich könnte der Redende (Gott) Subj. zu den Inff. sein, u. לְ c. Inf. das Gerundium (*Ew* 280d) ausdrücken: *indem* oder *so dass ich öffne* etc. (*Val Du*), aber 495 f entscheiden, dass es Finalsatz und der עִוֵּר Subj. sein soll (fast alle Erkl.). Bei der Formulirung schwebt dem Vrf schon V. 18 ff vor (*Val*): *zu öffnen blinde Augen*, ohne Zweifel im geistigen Sinn (wie V. 18), das Licht der rechten Erkenntnis zu geben den Verblendeten überhaupt, unter den עִוְרִים (V. 6) u. in Israel (18 f 438; 2910 18 323), *auszuführen aus dem Kerker* (2422) *Gefangene* (coll.), *aus dem Hafthaus* (V. 22 2 K 174 2527) *die in Finsternis* (finsterem Gefängnis 475 499 Ps 10710) *sitzen* (91), mit Beziehung sowohl auf Isr (V. 22), als auf die in Finsternis u. Banden des Elends lebenden Heiden (wegen אוֹר גּוֹיִם gg *Du*), wie alle derartige Begriffe bei diesem Vrf immer in das geistige Gebiet hinüberschweben (s. zu Finsternis schon 823 91). **8** Die letzte Gewähr für diese Gewissheit ist sein Alleingottsein u. die Notwendigkeit, dass diese seine Ehre u. dieses sein Lob noch allgemein zur Anerkennung kommen muss. Wenn er das nicht vollführte, würden die Ungötter die Ehre des Gottseins behaupten (4811). *ich Jahve, das ist mein Name*] mit Anspielung auf den Sinn des יְהוָה s. 414. **9** *Das Frühere* (4122) *ist eingetroffen*] darin liegt, dass er's geweissagt hat; gemeint ist aber nicht etwa eine specielle Weissagung auf Cyrus (s. 4126), oder von dem Vrf des Buchs gesprochene (aber nicht aufbewahrte) Weissagungen über die ersten Erfolge des Cyrus (*Kn*), sondern die früheren Profetenweissagungen überhaupt, speciell vielleicht auf die jetzt begonnene Bewegung zur Zertrümmerung der bab. Macht u. zur Befreiung seines Volks (die schon durch Ḥab Jer Ez geweissagt waren), s. 483 ff. Das *Neue*, was er jetzt verkündigt, sind nicht etwa weitere Ereignisse, die durch Cyrus folgen sollen (*Kn*), sondern, dem Zusammenhang gemäss, die Wahrheit von der durch den Knecht Jahves zu vollführenden Erlösung der Welt, Israels u. der Völker, aus ihrem Elend. Durch das Eintreffen des Früheren wird dieses Neue glaubwürdig. Vgl auch zu 4122 26. תְּצֶמַחְנָה] ein von der Pflanzenwelt hergenommener Tropus für das Hervortreten der ersten Anfänge oder das Sichentwickeln der Ereignisse (4319 588, wie יִצְמָח 515).

42 10—25

Wohl hat Jahve Grosses mit Israel im Sinn (—17); aber bis jetzt ist das Volk noch äusserlich und innerlich nicht in der Verfassung, es aufzunehmen (—25).

10—17 Knüpft zunächst an 4129 an, hat aber auch eine gewisse Verbindung mit den unmittelbar Vorhergehenden (s. o.). Aufforde-

rung zu allgemeiner Freude u. Jubel, weil Gott seine Verheissung jetzt eben ins Werk zu setzen beginnt, Isr. in der Erreichung seiner Bestimmung wieder einen Schritt vorwärts führen will. **10** Überwältigt von dem Gedanken an das Neue, an das Heil, das Gott gründen will, fällt der Vrf in die hymnische Weise hinein V. 10—12, u. fordert alle Welt zu Lobpreis u. Anerkennung Gottes auf. *Singet ihm einen neuen Sang*] der neuen Kunde würdig, s. Ps 33 3 96 1 98 1 149 1. *seinen Ruhm vom Ende der Erde her*] auch die entferntesten Menschen. יורדי] nicht in יָרַע Ps 96 11 (*Lo Che Oo Du*), zu ändern, weil zu den folg. Subjecten unpassend; die zur See hinabgehen (Ps 107 23 Jon 1 3) sind *die das Meer befahren*, u. der מְלֹא des Meeres (Ps 96 11 98 7) ist alles, was im Meere lebt u. webt (vgl 44 23 55 12). *die Küstenländer u. ihre Bewohner*] denn sie geht's ganz besonders an (V 4 51 5). Dass er die Entferntesten, das Meer u. die איים auffordert, hat guten Grund: unter den Näheren, deren Feindschaft Isr. oft genug erfahren, war keine Freude darüber zu erwarten. **11** wendet sich ebenfalls an mehr unparteiische Völker. *laut werde* (V. 2) *die Wüste u. ihre Städte!*] im weiteren Sinn, feste Niederlassungen (Jud 10 4 vgl 2 K 17 9), obwohl auch grössere Städte, zB. Tadmor, Ruṣafa u. a. Wüstenstädte waren. *die Dörfer, welche Qedâr bewohnt*] zum fem. חשב s. 7 2 21 2; zu קדר 21 16 60 7. Wüstenbewohner u. Araber sind nicht genannt, weil durch sie der Heimzug Jahve's mit den Seinen geht (*Kn*), denn von der Rückkehr nach Palästina ist hier noch nicht die Rede, sondern als wilde u. bisher neutrale Völker. *jubeln mögen Felsenbewohner u. von Berggipfeln herab schreien*] hier jauchzend; sonst צוחה vom Klaggeschrei (aber erst von Jer. ab aus dem Aram. aufgenommen). Nach dem Vorigen ist es auch nicht wahrscheinlich, dass סלע n. pr. der Hauptstadt Edoms (*Vlg Vtr Lo Hi Del Che Brd Du*) ist (wie auch 16 1 nicht), u. ist demnach auch die Correctur מֹאָב für מִדְבָּר (*Lag*) schlechthin abzuweisen (s. 25 10 ff). *Felsenbewohner* (*Peš Ges Ros Ew Beck, Sei Or* a.) gab es ausser in Edom auch im Ḥauran u. sonst. **12** *Sie,* doch wohl alle die V. 10 f genannten, sollen dem Jahve *Ehre beilegen* (Jos 7 19 Ps 66 2) dh geben, zuerkennen, näml. die Ehre seiner wahrhaftigen Gottheit (V. 8), u. seinen *Ruhm* (V. 8) noch unter den fernen Westländern verkünden (24 15). Der V. soll nach *Du* Gl sein; allein V. 13 gehört zum Folgenden u. dann kann 12 nicht entbehrt werden. **13** ff Schon schickt sich Jahve, wie ein Kriegsheld, an zu grossen Thaten, durch welche er seine Verheissung wahr machen u. dem Heidentum den Todesstoss geben will. **13** Jahve wird (will) wie ein Held *ausziehen* (37 9 Jud 3 10 u. ö.), wie ein Kriegsmann (den eingeschlummerten) *Eifer* (9 6 59 17 63 15 26 11) *wecken, Schlachtlärm erheben* (1 S 17 52 Jos 6 16), *laut schreien* (צרח nur noch Seph 1 14), gegen seine Feinde sich *als Helden zeigen* (Ij 15 25). Zu den kriegerischen Bildern s. 52 10 59 16 f 63 1 ff (28 21 30 30 f). Sie sind am Platz, denn die Macht der Völker, zumeist der Babylonier, muss erst niedergeworfen werden, damit sein Plan mit seinem Knechte sich verwirklichen kann. **14** Das bestätigt er selbst mit eigenem Wort. *Ich habe geschwiegen seit lange* 57 11 58 12 61 4

63 19), seit dem Beginn des Exils, *ruhig bleibend* (Ex 14 14 2 S 19 11), *an mich haltend* (eig. mir Gewalt anthuend Gn 43 31 45 1 vgl Jes 63 15); zu den appos. Impf. s. 3 26 29 4 41 3. Die LXX, ratlos über diese Impff, haben הֶעֱלָם für מעולם eingestellt, wornach ohne Not מֵעֹלָם הֶעֱלָם *Lo Ew*, מֵעוֹלָם הֶעֱלָם *Lag* herstellen wollten (s. 64 11). Die Impff des V.^{b} sind nicht Fortsetzung der vorigen (*Död Dathe*), sondern, durch כיולדה davon getrennt, bringen sie, was er jetzt thun will: der Gebärenden gleich *will ich aufstöhnen, schnaufen u. schnappen zugleich* (יחד zur Zusammenbindung der 3 Begriffe, wie 45 8 41 19 f). Wie die Gebärende, wenn es zur Geburt kommt, alle ihre Kräfte zusammennimmt, so Jahve, im Begriff eine Neugeburt auf Erden zu schaffen. Unnatürlich u. falsch ist es, durch die 3 Verba das Thun des Kriegshelden beschrieben zu finden (*Hi Kn*); vielmehr die Bilder wechseln hier schnell; auch das Bild der Gebärerin ist in V. 15 nicht festgehalten. אפעה] nur hier, im Aram. vom Blöcken der Schafe; *kurz atmen* (*Del Or* a.) pflegt man, unsicher genug, mit אֶפְעֶה *vipera* zu rechtfertigen. אאשם] von נָשַׁם (nur hier, vgl נְשָׁמָה; Nebenform zu נָשַׁב 40 7 u. נָשַׁף 40 24); die Ableitung von שָׁמַם (die alten Übers., *Hi Ges* th. 922) ist trotz Ez 36 3 unhaltbar, weil Qal nicht trans. ist, u. mit *ich will verwüsten u. verschlingen* zu frühe aus dem Bild gefallen wäre. **15** Wenn Gott so losbricht, hat die ganze Natur seine Allgewalt zu verspüren (50 2 f). Das wird hier, im Anschluss an das Schnauben Gottes V. 14, so gedacht, dass er mit seinem Hauch, wie mit sengendem Glutwind (11 15 40 7), das Grün der Höhen dürr, das Wasser der Niederungen vertrocknen macht, natürlich im Land seiner Feinde (opp. das, was er für seine Freunde thut 41 18). *Ströme in Inseln*] geht nicht; lies *Oo Du Grä* לציים *in Steppen*. **16** Die Kehrseite u. der Zweck solcher Verwüstung des Feindeslandes ist die Befreiung seines Volks, hier als gefahrlose Leitung (der Heimat zu) u. machtvolle Beseitigung der entgegentretenden Hindernisse gefasst. *Blinde*] hier zunächst nicht geistig Blinde (*Del Näg*), sondern die, welche den Weg nicht sehen (s. 59 9 f); aber zugleich mit Beziehung auf den andern Sinn des Worts V. 18 (7). לא ידעו] Rel. Satz. מחשך 29 15; nicht geradezu die Wüste (*Ges Kn* nach Jer 2 6 31 u. ö.). מעקשים] nur hier, holperichte, unwegsame Örter, s. 40 4. *dies die Worte, die ich thue, u. nicht lasse*] Schlussversicherung, dass er das Gesagte ausführen nicht bloss kann, sondern wird; die Prff. sind solche der Zukunft (wie V. 17); zu עזב im Stich lassen, aufgeben vgl Gn 24 27 Ruth 2 20. **17** Diese doppelseitige Machterweisung Jahves wird zugleich, so hofft der Vrf., der Todesstoss für den Götterglauben, für das ganze Heidentum sein: *zurückgewichen sind* (50 5) dann, *tief beschämt* (eig. sich schämend eine Scham; zum appos. Imperf. s. 14^{a}) etc. אמר (*Du*) ist unbegründet. **18—25** Gegen das Idealbild der Zukunft, an deren Verwirklichung Gott jetzt mit Macht herantritt, steht nun freilich das Volk, wie es jetzt ist, in einem seltsamen Contrast, u. diesen Abstand von dem, was es sein soll, ihm klar zu machen, fällt hier zum erstenmal die Stimme ernsten Tadels ein. **18** Aufruf an die Tauben, zu hören, u. an die Blinden, aufzublicken, um zu sehen (63 15 Ij 35 5). Zum Artikel vor

dem Voc. s. *GK* 126e. In wie fern blind u. taub, erklärt V. 20. Die Anrede an Blinde u. Taube ist überraschend: man weiss nicht sofort, an wen sie geht. **19** Daher die Wendung: wer anders kann gemeint sein als *mein Knecht, mein Bote?* Derselbe, von dessen hoher Bestimmung u. grosser Zukunft zuvor die Rede war, Israel (41 8 43 8). כִּי אִם] *Ew* 356b. עבדי] s. V. 1—4. מלאכי] als synon. davon (44 26), sofern er als Profet, Bote Gottes an die Völker erscheint. מְשֻׁלָּם] nur hier, schwerlich der Übergebene dh Gottergebene, Muslim (*Ges* Comm. *Hi Ew Che*3), da diese Bedeutung (des Hiph.) nur aram. u. arab. ist, sondern eher (Ij 5 23) der Befreundete, *Vertraute* (*Ges* th., *Del* a.), vgl בחירי V. 1, u. אהבי 41 8. Taub u. bes. (3, bzw 2mal) blind nennt er ihn, um den Gegensatz gegen das Normale recht deutlich zu machen. Das dritte עור ist wohl in חרש zu ändern (*Oo Du Grä*), hingegen ist sonst, trotz LXX *Trg Vlg*, die teilweise andern Text haben, schwerlich etwas wesentliches zu bessern (44 26 kann nicht verglichen werden; gg. *Du Klo*). Am ehesten könnte (*Kroch Grä*) für das fremdartige משלם gelesen werden מְשֻׁלָּחִי. Wohl aber kann man zweifeln, ob der V. ursprünglich ist (*Schian* 15f *Che* SB). **20** erklärt, in wie fern blind u. taub? רָאִית] beizubehalten; Qerê will die ungewöhnliche Form des Inf. abs. (22 13) רָאוֹת zur Verähnlichung mit פָּקֹחַ, muss aber תִּשְׁמֹר stehen lassen, u. kann also den Wechsel zwischen 2. u. 3. prs. (s. 1 29) doch nicht beseitigen. (*Klo* macht daraus: „ein Blicken aus offenen Fenstern"!) Der Inf. abs. פָּקֹחַ ist Inf. hist. (s. 37 19). Zum Sinn des V. s. 69 f 32 3. Isr. hat in seiner erfahrungsreichen Vergangenheit vieles (an Thaten Gottes) zu sehen, an Lehren (der Geschichte u. der Profeten) zu hören bekommen, aber achtet nicht darauf, bewahrt es nicht, weder im Gedächtnis, noch durch die That den darin liegenden Mahnungen nachkommend; mit offenen Ohren, also mit dem Organ des Hörens ausgestattet, hört dh folgt es doch nicht. Nach seiner ganzen Geschichte müsste es reifer sein, ist aber vielmehr noch in geistiger Blindheit und strafbarem Ungehorsam. **21** führt nicht beispielsweise das Gesetz als ein vom Volk gehörtes, aber nicht befolgtes an (*Hi Kn Del Che*3), sondern setzt neu an, um mit V. 22f einen andern Gegensatz hervorzustellen. חפץ] das Obj. dazu ist nicht למען צ' (LXX *Vlg*), auch nicht zu suppliren: בּוֹ, sc. an dem Knecht (*Ros Val*), sondern folgt in יגדיל וג' (*Ew* 285c; *GK* 120c): *Jahve hat geruht* (beschlossen), *Lehre gross u. herrlich zu machen.* Das kann aber nicht auf die glänzende Promulgation u. den erhabenen Inhalt des sinaitischen Gesetzes (*Ges Hi Kn Del*) oder des Deuteron. (*Du*) oder die grossen u. herrlichen Lehren der bisherigen Profeten (*Che*3) gehen, weil sonst das Prf. הגדיל, האדיר erforderlich war, u. weil הגדיל האדיר תורה nicht „grosse u. herrliche Belehrung *geben*" bedeutet, sowie weil sonst kein Gegensatz zu V. 22 entstünde; sondern gemeint ist die künftige Verherrlichung seiner durch Gesetz u. Profeten gegebenen Willensoffenbarung durch Ausbreitung unter die Völker, wie sie nach Gottes Plan durch sein Volk Israel geschehen soll (*Ew Sei Brd*). למען צדקו] weder: zur Rechtfertigung sei es seiner, sei es der תורה (LXX *Vlg Sy* a.), noch: um seiner Gnade willen (*Ges Hi Kn* a.), sondern: *um seiner*

Gerechtigkeit willen dh (wie V. 6) wegen der unverbrüchlichen Beständigkeit, mit welcher er seinen Willen durchführt u. (מְשַׁפֵּט) einen Rechtszustand auf Erden schafft. **22** der Gegensatz dazu. Jenes hohe Ziel will er durch seinen Knecht Isr. verwirklichen, *und doch ist er*, der das leisten, andere aus dem Gefängnis führen (V. 7) soll, gefangen, anderen als Beute hingegeben, unfrei, verkümmert, Sklave seiner Feinde. והוא] drückt den Gegensatz aus u. kann ebendeshalb nicht (*Du*) das Exil als Strafe, also Folge von V. 21 einführen. Dieser Gedanke folgt erst 23ff. חפח וגו׳] Inf. abs. der Beschreibung (V. 20), Hiph. nicht von יפח: *efflantes* animam (*Raś*) oder *anhelantes*, keuchend (*Hahn Näg Brd.*), sondern von פחח (*Qi Lth Cler Ges Hi Ew Kn Del* a.) *verstrickt in Löchern sie alle*, vielleicht חֻפָּח (*JDMich Kop*) oder חֻפָּחוּ (*Lo*) zu lesen, u. בְּחוּרִים oder בְּחוֹרִים, da die Mass. mit בַּחוּרִים *juvenes* (*Vlg Trg Rbb* a.) zu beabsichtigen scheinen; dann entspricht genau das folgende Glied. חֻשָּׁב] in Pausa für חָשַׁב, *GK* 29[1]. Die Farben in der Zeichnung der Unfreiheit der Deportirten sind nach der Art des Vrf. grell aufgetragen, u. zeugen nicht von Unbekanntschaft desselben mit den wirklichen Zuständen im Exil (S. 353). **23** ff Und zwar sind sie in selbstverschuldetem Elend, zur Strafe ihres Ungehorsams; das sollten sie sich zu Gemüt führen, dann wäre ein guter Schritt vorwärts gemacht zur Beseitigung jener geistigen Blindheit u. Taubheit. **23** Mahnung zur Aufmerksamkeit in Form einer Wunschfrage (Hos 14 10 Jer 9 11 u. ö.). בכם] *unter euch.* זאת] was V. 24 f folgt. לאחור] 41 23. **24** Von niemand anderem, als Jahve selbst, gegen den sie durch beharrlichen Ungehorsam sich versündigt haben, sind sie zur Plünderung, den Beutemachern hingegeben. מְשׁוּסָּה] nur hier (vgl מְשׁוּסָּה 5 5), sonst immer מְשִׁסָּה Qerê (s. 22). זו] Rel. wie 43 21 (nie bei Jes). חטאנו] indem der Prof. mit den Exulanten sich zur Volkseinheit zusammenschliesst (vgl 59 9 ff 63 7 ff); חָטָאוּ (LXX *Trg*, *Lo Val*) ist schwerlich Lesart, sondern Gleichmacherei. Mit אָבִי (3 p.) deutet er genauer auf die Schuldigen, die früheren Geschlechter, hin. חלוך] zum Inf. abs. s. 7 15 (anders 28 12 30 9). Die Voraufstellung des ברכיו weniger aramaisirend (*Ges Hi*), als des Nachdrucks wegen. V.[b] wird von *Du* (*Che*) als Gl. angesehen. In der That sind Ton u. Redeweise fremdartig. **25** U. so schüttete Gott über ihn *Glut, seinen Zorn aus* dh (*Ew* 287[b]) seine Zornglut (keinenfalls für אַפּוֹ בְּחֵמָה 66 15, *Kn*), wofür einige MSS. חמת אפו geben, *u. des Krieges Wut* (Jes schreibt עֶבְרַת מִל׳ 21 15). Diese Kriegswut, als Feuer gedacht (9 18), setzte ihn ringsum in Flammen, brannte ihn an; er aber kam dadurch nicht zur Erkenntnis, nimmt's nicht zu Herzen (47 7 57 1 11). תלחט u. חבער] als 2 p. m. s., auf Gott bezüglich, zu nehmen (*Hi*), ist unnatürlich.

Cp 43—44 23

zeigt nun, wie dem in Cp 42 dargelegten Widerspruch zwischen der hohen Bestimmung Israels u. seinem jetzigen Zustand abgeholfen wird. Gott will in's Mittel treten, neue Thaten, Thaten seiner Macht u. Liebe, thun, durch welche er auf sein Volk einwirkt, es emporhebt, es äusserlich u. innerlich besser mit ihm macht, u. Israel muss in diesen Thaten seinen einzigen, treuen Gott erkennen, sich zu ihm emporheben lassen. Von Gott geht der Fortschritt auf der Bahn zum Heil aus, aber der Mensch muss folgen. So behandelt denn dieser Abschnitt zuerst das entgegenkommende Thun Gottes (— 44 5), u. zieht dann daraus die Lehre u. Ermahnung für Israel (— 44 23).

1) Cp **43 1—44 5** *die erste Hälfte*, die rettenden Thaten Gottes, in 5 Absätzen. a) **1—7** Gott will aus Liebe, weil es ihm so teuer u. wert ist, sein gefangenes Volk loskaufen u. sammeln. **1** ועתה] *aber nun*, als Gegensatz gegen den verdienten Strafzustand, in dem es bisher verkommen ist. *dein Schöpfer*] V. 15 (vgl V. 7), u. in gleichem Sinn עשׂה 44 2 51 13 54 5. *dein Bildner*] 44 2 24 45 11 49 5 64 7 (vgl 43 21 44 21). Zu beiden s. 29 16. Gott hat Isr. geschaffen u. gebildet, indem er es in Abraham erwählte (41 8), aus kleinen Anfängen zu einem Volk werden liess, es durch die Erlösung aus Äg. u. die Gesetzgebung zum Volk des Eigentums gestaltete. Daran wird erinnert, weil darin der Grund u. die Gewähr für alles Weitere, die Vaterliebe Gottes zu ihm liegt. אל־תירא] 41 10 13 f. גאלתיך] s. 41 14; das Prf. wird nicht wie V. 3 41 10 14 als Prf. der Gewissheit zu nehmen (*Hi Ew Kn Di*), also das Wort nicht von der Loskaufung aus seiner jetzigen Knechtschaft zu verstehen sein, sondern auf die vergangene Erlösung aus Äg. (*Del* a.) zu beziehen. Es begründet לי אתה. קר׳ בש׳] nicht: ich berief dich (42 6) zu meinem Volk (*Ges Kn Del*), auch nicht (*Di*): *ich rufe mit deinem Namen* dh stehe in vertrautem Verhältnis mit dir, sondern: *habe dich mit dein. Nam.* (Israel = Gott streitet [für dich]) *benannt* (45 3 f; etwas anders Ex 31 2); daher: *mein bist du*, mir gehörst du. **2** In jeglicher, auch der gefährlichsten Lage schütze u. rette ich dich, lasse dich mir nicht entreissen. Wasser- (Ps 42 8 32 6 124 4 f u. ö.) u. Feuersgefahr (42 25), zusammen (Ps 66 12) Bilder für jede Not, die über einen ergehen kann. במו] 44 16 19 wie in Ij u. Ps 11 2); nie bei Jes. תכוה] Pr 6 28 (*wirst nicht versengt*). **3a** begründet die Zusage des V. 2 damit, dass Jahve sein Gott u. der Heilige Israels (41 14) *sein Retter* (Heiland) ist. מושיע] V. 11 45 15 21 49 26 60 16 63 8, gehört zu den stehenden Attributen Gottes bei diesem Vrf. V.b führt die Zusage weiter, dahin, dass Gott als *Lösegeld* für Isr. oder *an seiner Statt Äg., Kuš* dh Nubien sammt dem äth. Staat zu Jesaja's Zeit (18 1 20 3 37 9) *u. Sebâ* dh urspr. ein Volk östlich vom Nil gegen das Meer hin, südl. von Äg., zur Zeit des Vrf. vielleicht Meroë (s. zu Gn 10 7) *gebe*, Prf. der Gewissheit (vgl אֶתֵּן V. 4). Sie werden genannt als solche, die den Babyloniern nicht unterworfen sich zum Tauschobject eigneten, zugleich wohl als reiche Länder (Ps 72 10). Eine Verheissung an Cyrus aber ist nicht bezweckt; die Rede geht gar nicht

an ihn; die Meinung ist vielmehr (V. 4): ganze Länder, reiche Länder gebe ich für dich hin, um dich loszukaufen, so wert bist du mir. Die 3 Namen sind nur dichterische, aber durch die Verhältnisse nahe gelegte, Individualisirungen des אדם u. לאמים V. 4. S. auch 4514. **4** מאשר] nicht *seit* (*Ros*), sondern (vgl 484) *weil* (nur hier; sonst יען א׳, על א׳, מפני אשר Ex 1918 Jer 4423): weil du teuer bist in meinen Augen, geehrt bist u. ich dich lieb habe, *so gebe ich* Menschen (*Oo Du* אדמה bezw אדמות ?) u. Völker für dich hin. **5** nimmt den Trostruf aus V. 1f noch einmal auf, um als Neues noch die Sammlung der Zerstreuten aus allen Himmelsgegenden anzufügen (1111; 4912). *deinen Samen*] dein Geschlecht oder Volk (1022), sofern Isr. als Individuum u. Stammvater des Volks gedacht ist (443 4819 u. ö.). **6** צפון u. תימן hier fem. als Windnamen (HL 416). *Söhne u. Töchter*] s. 501. **7** Fortsetzung des Obj., zugleich Hinweisung auf den Grund in Gott für ihre Sammlung: *jeden, der mit meinem Namen genannt ist*, zum Jahvevolk gehört, Verehrer, Sohn oder Tochter Jahves heisst (651 481) *u. den ich zu meiner Ehre geschaffen habe* (V. 22 493), sofern er in, an u. durch Isr. seine volle Gottesherrlichkeit erschliesst u. dafür die gebührende Anerkennung der Menschen empfängt, *gebildet u. auch gemacht habe*, Synonyma von בראתי, nach der Art des Vrf. (4027 414 9f 20). ולכבודי] einige MSS, *Tosifta*, *Peš Vlg* לכבודי; dann wäre V. 7 ein selbständiger Satz, schlösse sich aber an V. 6 nicht so gut an. — b) **8—13** An solcher Gnadenthat müssen dem blinden u. tauben Volk Augen u. Ohren aufgehen, denn, wie es selbst bezeugen muss, sie ist nicht von den Götzen, sondern von Jahve voraus verkündigt, u. ist dadurch für jeden, der sehen will, seine alleinige Gottheit erwiesen. Insoweit schickt sich der Absatz gut in den Zusammenhang der ersten Hälfte dieses Abschnitts. Aber der Anfang ist abrupt u. seltsam, u. der Text dort ohne Zweifel verderbt. **8** Ein Prf. הוֹצִיא (wie die Mass. lesen, vielleicht wegen נקבצו), mag man es vom Herausführen aus der Gefangenschaft (*Hi Hnd*) oder vom Vorführen auf den Gerichtsplatz verstehen, ist unerträglich, weil vorher u. nachher Gott spricht, also von ihm nicht in der 3 p. gesprochen sein kann. Aber auch die Correctur אוֹצִיא (*Ew Oo*) hilft nicht, weil nach dem Folgenden blosser Vorsatz oder Ankündigung dessen, was geschehen wird, nicht genügt, die Hinüberziehung des V. aber zum 1. Absatz diesem statt seines guten einen schlechten Schluss gäbe. Notdürftig passt ein Imprt. (so die meisten), nur wird dann (trotz Ps 941) הוֹצִיא (הוֹצֵא) zu sprechen oder הוֹצִיאוּ zu lesen sein; besser ein Inf. abs. (*Du*). *Klo* הוי ציון (?). Die Anrede geht an unbestimmt wen: man führe heraus. Die Scene ist wie 411ff. ויעורים יש] kann wie ואזנים למו nur meinen: während es doch Augen, Ohren hat (vgl 4118ff u. 610), nicht aber: ein blindes Volk, dass es Augen bekomme etc. (*Calv Ew*), oder ein blind gewesenes, welches nun Augen hat, taub gewesene, die nun Ohren haben (*Stier Che*3 *Du*). **9** Ebenso sollen die Heiden sich stellen. נקבצו] Prf. (*Du*) wäre hart u. daher auch nicht וְהֵאָסְפוּ (*Oo Du*) zu sprechen, sondern wohl Impr. Niph. wie Jo 411 (vgl Jer 505; *Ew* 226c; *GK* 51c). In der Verhandlung (wie 4122ff) wird gefragt: wer unter ihnen (4223) *verkündet* (4122; Praes,

weil die Verhandlung gleichzeitig mit Jahve's Verheissung V. 1—7 gedacht ist) *dies* sc. was Jahve eben (V. 1—7) verheissen hat, die Loskaufung u. Sammlung Israels? Auch *Früheres,* was sie geweissagt hätten, sollen *sie* (mit Wechsel des Num.; glatter wäre נַ֫, so *Oo Ry Du*) *uns* (Jahve u. den Seinigen) mitteilen (wie 41 22), u. sollen dafür, dass sie es geweissagt haben, *ihre Zeugen stellen* u. so *Recht bekommen* (s. 41 26 u. zu 41 2), *u. sie* sc. die Zeugen (*Kn Del* a.) *mögen hören* sc. die Aussage ihrer Besteller, *u.* dazu *sagen*: *Wahrheit!* (41 26) dh sie bestätigen. **10** Sie können das nicht leisten, auch keine Zeugen stellen. Aber Jahve ruft sofort aus der corona seine Zeugen auf: *ihr* seid meine Zeugen! näml. ihr Volk Isr. (V. 12 44 8), nicht aber (*Hi Beck*) die Heiden, denn diese haben das, was bezeugt werden soll (die Weissagung V. 1—7), gar nicht gehört. [יעבדי א' ב' 41 8 f 43 10 44 1 21; nicht 2. Subj zu עֵדַי *u.* mein Knecht ist Zeuge (*Hi Beck,* weil sie unter אתם die Heiden verstehen; *Ges Ew Kn Stier Hfm,* weil sie in עבד einen Theil, den Kern der אַתֶּם, oder eine davon verschiedene Einzelperson sehen wollen), was eine ganz unnatürliche Satzstellung wäre, ohnedem mit dem folgenden Zwecksatz sich nicht verträgt, sondern 2 Praed. (*Del Sei Näg Che*[3] *Ry Klo* a.): ihr seid nicht blos meine Zeugen, sondern noch viel mehr, *mein erwählter Knecht* (Plur. *Che Du*? willkürlich), der, um den sich's in der Weissagung handelt, der noch ein grosses Geschäft für Gott auszurichten hat, u. bei dem also alles darauf ankommt, zu diesem Geschäft tüchtig zu werden. Darauf zielt למען וגו': euch, die ihr zu meinem Knecht bestimmt seid, nehme ich zu Zeugen dafür, dass ich dies geweissagt habe, *damit sie* (MT *ihr,* aber der Zushg fordert die 3. Prs וידעו ויא' ויב') aus der Vergleichung der Erfüllung mit der Weissagung, von meiner vollen einzigen Gottheit lebendig überzeugt werden. *dass ich er* (*es*) *bin*] näml. Gott, s. 41 4. *vor mir ist kein Gott gebildet*] halb ironisch: von den gemachten (44 9) Göttern war keiner vor mir, u. nach mir wird keiner sein; ich bin der einzige u. ewige (41 4). **11** ff fasst das Ergebnis der Zeugenaussagen zusammen, um ein umumwundenes, kategorisches Zeugnis von Jahves Gottheit abzulegen. יהוה] muss Praed. sein, also eine Art appell. Sinn haben: ich, ich bin der seiende, lebendige Gott (s. 37 20), u. zugleich *hilfreiche* (V. 3). מבלעדי] 44 6 8 45 21 (nicht in Jes); zur doppelten Negation *Ew* 323[a]. **12** ואין בכם זר] nicht temporal: *als noch kein fremder* (Gott) *unter euch war* dh in euern frühern bessern Zeiten (*Ges Hi Kn*), denn wann hätte es solche gegeben! Sondern Gegensatz zu אנכי: *ich* wars, der weissagte u. Hilfe schaffte, *und es war unter euch kein fremder,* der sich in dieser Weise (V. 9) bethätigte, eure Befreiung weissagte, noch weniger sie herbeiführt. והושעתי] ist vorausgenommene Folge der Weissagung (denn Weissagung, die sich nicht erfüllt, ist keine), also: ich habe wirkungskräftig geweissagt. Andere vermuten וְהִוֹּדַעְתִּי (*Buns*), oder Dittographie von וְהִשְׁמַעְתִּי (*Che*[3]). זר] für אֵל זָר wie Dt 32 16 Jer 2 25 3 13. ואתם עדי וגו'] das also müsst ihr bezeugen, u. ist somit (ך 40 25) das Ergebnis, dass ich Gott bin (*Hi Del Che*); als Schwur (*Ew* 340c) passt es wenig. **13** גם מיום וגו'] nicht *seit es einen Tag giebt,* von Anfang an (die alten Übers., auch

Ros Ges Hi Hnd Sei), was מיום nicht ausdrücken kann, u. wozu auch גם nicht passt, sondern für מֵהַיּוֹם (nach 48 7 Ez 48 35): *auch von heute an* (*Död Hnsl Ew Kn Del Che* a.), in alle Zukunft bin ich ér oder *derselbe* (41 4), ein lebendiger, thatkräftiger Gott, dem niemand etwas (also auch die Seinen nicht) entreissen kann, dessen Vornehmen niemand rückgängig macht (14 27); ־ֶנָּה fem. neutrisch (22 11 30 8 46 11 47 7 27 4). מעולם statt (LXX *Vlg Oo Ry*) oder neben (*Du*) מיום ist möglich, aber nicht nötig. c) **14—21** Um Isr willen wird Gott der Chaldäer Reich stürzen u. durch die Wüste einen Weg bahnen, damit man ihn rühme. Durch gleichen Anfang reiht sich dieser Absatz mit V. 1ff zusammen; sein Anschluss ist durch V. 13^{b} passend vorbereitet; seinem Inhalt nach fügt er, zu den V. 1—7 genannten, wieder andere Thaten Gottes für sein Volk hinzu. **14** [נאלכם ק' ר'] 41 14. *um euret willen habe ich nach Babel entsendet*] muss nicht (*Kn Ew Or Brd*) Prf. prof. sein; der Auftrag an die Gerichtsvollzieher (13 3) ist schon gegeben, u. die Eroberung steht nahe bevor (Cp 46 f). [והורדתי *Di*: „richtig als Prf. cons. punktirt, denn es ist künftig, u. ist eine schon verlorne Schlacht der Chaldäer (*Hi*) aus V. 17 nicht herauszulesen: *u. treibe als Flüchtige sie alle hinab* flussabwärts, *u. die Chaldäer auf den Schiffen ihres Jubels*, die bis daher Gegenstand u. Ort ihres Jubels waren. Vor den anrückenden Feinden wird Babel nicht Stand halten, sondern seine Bewohner südwärts fliehen (s. auch 13 14). Über die Schiffe der Bab. s. Herod 1 194 Strab 16 1 9ff; u. dass sie wirklich auch zur Flucht im Krieg benützt wurden, s. KAT 351. Anstössig ist bloss das וְ vor כשדים, u. durch die Annahme, dass unter כֻּלָּם der von den Chaldäern zu unterscheidende *πάμμικτος ὄχλος* des bab. Weltmarkts (13 14 47 15) zu verstehen sei (*Vtr Ges Kn Del Che*^{3} a.), nur notdürftig zu rechtfertigen; glatter würde alles durch Streichung des וְ." Allein הוריד ist viel zu allgemein für diesen bestimmten Sinn, u. Schiffe des Jubels wäre ebenfalls eine seltsame Prägnanz. Der Text scheint unheilbar verderbt. Eher möchte man ברידים als בְּרִיחִים (45 2 Thr 2 9) lesen (*Vlg IE Abarb Cler Lo* a.): *ich reisse nieder alle Riegel* (der Thore), aber dann bliebe immer noch der Rest dunkel. Emendationen: בָּאֲנִיּוֹת *ich versenkte den Ch. ihr Jauchzen in Gestöhne* (*Hi Beck*), oder בְּצִרְיחִים כֻּלָּם (für בָּרִיחִים כֻּלָּם, vgl Seph 1 14 Ij 30 31) *ich stürze in Gestöhne ihre Cither, u. der Ch. Jubel in Geseufze* (*Ew*), oder בְּרִיחֵי מִכְלָא dh *lasse niederfahren die Riegel des Kerkers, u. die Ch. — Stöhnen ist ihr Jubel* (*Du* Th 283), oder וְכַשְׂדִּים בְּאֲרֻחוֹת ר' u. wie Erbeutete auf ihren Triumphstrassen (?? *Klo*). **15** fügt zum Subj. des V. 14 noch einmal alle die Attribute desselben, vermöge deren er dies thut und thun kann, vgl V. 1 3 41 21. **16**ff Die mit Babels Niederschlagung Hand in Hand gehende Erlösung und Heimführung seines Volks wird (mit derselben Eingangsformel wie V. 14) als weitere That Gottes angereiht. **16**f sind participiale Attributivsätze (wie 40 22 f 42 5) zu יהוה worin er sich mit Farben, die von der einstigen Erlösung aus Äg. (51 9 f 63 11—13), nicht aber von der Herod. 1 190 erwähnten Feldschlacht (*Hi*) hergenommen sind, als den machtvoll alle Hindernisse

u. Feinde niederwerfenden zeichnet. *durch grimme* (mächtige) *Wasser*] vom Schilfmeer auch Neh 9 11. **17** malerische Beschreibung, wie er einem ausziehenden Heer ein plötzliches Ende macht (nach Ex 14 f): *der ausziehen lässt Wagen u. Ross, Heer u. Gewaltigen* (Ps 24 8), so eher als (*Ew Or*) *Streitmacht*, keinenfalls (*Hi*): *u. zwar ein starkes* sc. חיל; עזוז statt גִּבּוֹר vielleicht des Reims mit סוס wegen (*Del*). Ihr Ende: da liegen sie zusammen, stehen nicht mehr auf (26 14 Ij 14 12), sind erloschen (Ps 118 12), wie ein Docht (42 3) verglommen. **18** Die Gottesrede selbst. In rhetorischer Wendung (Jer 16 14 f 23 7 f) weist er zunächst darauf hin, wie ihnen noch viel Herrlicheres bevorsteht. אל־תזכרו] dass dies rein rhetorisch gemeint ist, zeigt 46 9. *die früheren* u. *alten Dinge* sind eben die V. 16 f angedeuteten. תתבוננו] 52 15 (14 16 1 3). **19** Gott schafft *ein Neues*, eine neue (noch wunderbarere) Erlösung u. das daran sich schliessende Heil (42 9 ff); *bereits sprosst es* (42 9), beginnt sich zu verwirklichen. הלא תדעוה] einfach: *erkennet ihr es nicht?* als parallel dem עתה תצמח (ihr könntet es schon erkennen), wogegen *wollt ihrs nicht beachten?* (*Hi Ew Che*[3] a) oder *siehe ihr werdets erfahren* (*Ges Ros Kn Del*) einen hier fremden Ton einmischt. *u. werde in der Wüste einen Weg, in der Einöde Ströme setzen*] dh schaffen, nach V. 20, damit sein auserwähltes Volk gefahrlos u. ohne zu schmachten, durchziehen kann (vgl 42 16; teilweise 41 18 40 4). Die rein geistige Deutung s. zu 41 17 (*Che*[3]) ist durch V. 20[a] ausgeschlossen. **20** Dafür, dass er Wasser in der Wüste schafft für sein Volk, wird sogar das Wild daselbst, Schakale u. Strausse (13 21 f), ihn preisen, weil es auch ihm zu gut kommt. בחירי] s. 41 8 (42 1). **21** Die Hauptsache aber ist, dass sein Volk für solche Gnadenthat *sein Lob erzählen*, allerwärts kund thun wird, wie er sich an ihm verherrlicht hat, denn dazu, zu seiner Ehre (V. 7), hat er es *sich* gebildet (V. 1). Die Ehre Gottes ist der letzte Zweck von dem allem (42 12). זו] 42 24; עם־זו Ex 15 13 16. d) **22—28** U. zwar will Gott diese Heilsthaten seinem Volke thun nicht etwa wegen gottesdienstlicher oder anderer Verdienste desselben, sondern aus unverdienter Gnade u. Barmherzigkeit, ihm seine Sünden vergebend. Auch dies dazu, es zu sich emporzuheben. **22** Im Hinblick auf die bisher zugesagten Gottesthaten beginnt er hier: *und nicht mich hast du gerufen* (*Hi Or*) dh u. nicht bin etwa *ich* von dir gerufen, *sodass du dich um mich bemüht hättest.* Freilich kann קרא c. Acc. auch betend *anrufen* bedeuten (Ps 17 6 50 15 91 15), aber weder *u. nicht mich* (wohl aber vielleicht andere Götter) *hast du angerufen* (*Del*), noch *u. doch hast du mich nicht angerufen* (*Ew Kn Che Brd* a) giebt einen annehmbaren Sinn, weil vom Volk als ganzem (zB 58 1 4) diese Aussage nicht richtig wäre, u. weil weiterhin nur vom Dienst Gottes die Rede ist, Gott dienen aber (*Kn*) nicht durch קראת, sondern עָבַדְתָּנִי auszudrücken war. כי וגו'] ist כִּי der massgebenden Folge (*dass, so dass*) wie 36 5 29 16 Ps 8 5 Hos 1 6 u. ö. (*Kn Del* a), nicht *geschweige denn dass* (*Ew*[2] *Che*), andernfalls wäre (LXX *Vlg Oo Ry*) zu lesen ולא (nicht כי יג' יש' *Klo*). יגעת בי] nicht *bist meiner müde geworden* (*Raš Calv Kop Ros Beck Näg* a), weil man wohl

ermüdet wird *durch* eine Last, Arbeit u. dgl. (57 10 Jer 45 3 u. ö.), nicht aber *durch* eine Person, sondern (*Lo Hi Ew Kn Ges Del* a) *hast dich gemüht mit mir*, um mich bemüht, nach V. 23 47 12 15 62 8 Jos 24 13. **23**f geben die Erläuterung dazu: er meint den Dienst mit wertvollen Opfergaben. Dieser Opferdienst musste im unreinen Land unterbleiben (Hos 9 4f Ps 51 18f Dt 12 13f), aber Isr. soll daraus lernen, dass Gott des Opfers nicht bedarf, u. von dem alten Aberglauben lassen, als könnte man mit ihm Gottes Gnade erwerben. Im übrigen beweist die Stelle nicht für (*Hngst Näg* a), sondern gegen vorexilische Abfassung. עוֹלָה, זֶבַח, מִנְחָה] s. 1 11ff Jer 17 26. הבריאת] setzt die Aussprache חֲבִיאָת voraus, wie Nu 14 31 (*Olsh* 255[i]). שׂה] vielleicht Anspielung auf das tägl. Morgenopfer (*Del*). יזבחיך] besser wohl *Oo Ry* יבד׳. כבדתני] nach MT c. dupl. Acc., einen ehren mit etwas, wie die Verb. des Beschenkens (*Ew* 283[b]). העבדתיך] dir Arbeit, *Beschwerde gemacht*, wie V. 24. *dich nicht bemüht mit Weihrauch*] einem kostbaren Stoff (60 6 Jer 6 20), s. Ex 30 34 u. Lv 2 1. **24** *hast mir nicht um Geld Gewürzrohr gekauft*] calamus odoratus, aus fernen Ländern (Jer 6 20; Plin 12 § 104) bezogen, nach Ex 30 23 zum hl. Salböl verwendet, vielleicht auch zur Räucherung (obwohl Ex 30 34 nicht genannt). Wortspiel zu beachten; sonst selten bei diesem Vrf. חֵלֶב] 1 11. הרויתני] getränkt di *gelabt* (Ps 36 9 Jer 31 14). אך] *nur*; nicht blos ihm nichts gegeben u. geleistet, sondern *nur* belästigt hat ihn das Volk mit seinen Sünden (vgl 1 13f). **25** Also keinerlei Verdienst auf des Volkes Seite: *ich, ich* (ich ganz allein von mir aus) wische aus, *tilge* deine Missethaten, streiche sie aus meiner Erinnerung, vergebe sie (44 22 1 18 Mi 7 18f), was die Vorbedingung der Wiederannahme ist. למעני] 48 9 11 (weil er seinen Zweck mit dem Volk erreichen will u. muss), vgl Ez 36 22f 20 14 22 (Jes 37 35). **26** So sehr liegt ihm das an, die eigene Verdienstlosigkeit u. Gottes freies Walten vom Volke anerkannt zu sehen, dass er sich zur Anerbietung einer Verhandlung darüber herablässt s. 1 18. *erinnere mich*] an deine Verdienste, die du geltend machen kannst. תצדק] V. 9. **27** Aber es kann nichts für sich vorbringen, vielmehr muss Gott ihm in Erinnerung bringen, dass es von seinen Anfängen an ein sündiges Volk war. *dein erster Vater*] nicht Adam (*Qi Hi Hnd Umbr Kn* a.), welcher Stammvater der Menschheit ist, aber nirgends als der Israels erscheint; auch nicht Abraham (*Raš Stier Del Näg Diest Brd*), wofür allerdings 51 2 63 16 sprechen könnte, wogegen aber doch wohl 41 8 entscheidet, sondern (*Ew Beck Sei Che Or Du*) Jacob (48 1 4 58 14 63 16 vgl Hos 12 4), der in der Sage als der hinterlistige erscheint; er ist der erste Vater im engeren Sinn (wogegen Abr. אב המון גוים Gn 17 4); seinen Namen Jacob-Israel (V. 28) führt das Volk. Die coll. Fassung *deine ersten Väter* (LXX *Ges Hngst*) geht nicht, weil אב nirgends (auch Gn 31 29 42 Ex 3 6 15 2 18 4 nicht) collectiv gebraucht wird. מליציך] Dolmetscher dh *Mittler* (in diesem Sinn nach jüngerem Sprachgebrauch Ij 33 23 2 Ch 32 31) sind die Priester u. Profeten (Jer 23 11ff): treulose, menschendienerische gab es zu allen Zeiten unter ihnen (56 10). **28** Darum musste Gott *heilige Fürsten*, ohne Zweifel vornehmste

Priester (1 Ch 24 5) *entweihen* (durch unwürdige Behandlung, Jer 52 24), Isr. aber dem *Bann* (34 5), der Vernichtung u. der *Schmähung* (51 7 Seph 2 8) der Heidenvölker hingeben. Diese gründliche Abstrafung musste vorangehen, ehe die Gnade (V. 25) ihr Werk thun konnte (s. 40 2). וַאֲחַלֵּל] das וַ könnte nach *Ew* 233h für וָ stehen, aber וְאֶתְּנָה zeigt, dass die Mass. die Verba futurisch verstanden wissen wollten, möglicherweise in Folge ihrer Meinung, dass Jes der Vrf sei (freilich in hellem Widerspruch mit andern Stellen, wie 42 25); vielleicht auch aus einem andern Grund. Jedenfalls ist וָאֶתְּנָה, וָאֲחַלֵּל (*Oo Ry Che*) zu lesen (s. weiter 48 3 51 2 57 17 63 3 ff; auch 10 13); doch ist viell. auch damit der Text noch nicht ganz hergestellt (s. *Klo Du*). — Damit ist die Rede auf denselben Schluss hingeführt, wie 42 24 f, u. der letzte Absatz steht im selben Gegensatz zu ihm, wie 43 1 zu 42 24 f. — e) **44** 1—5: Gott will sein Volk durch seinen Geistesregen neu beleben, wachsen u. gedeihen lassen, dass man ihm anzugehören sich zur Ehre rechnen wird. **1** ועתה] 43 1. עבדי, בחרתי בו] 41 8 43 10 usw. **2** עשך] 51 13 s. zu 43 1. מבטן] nicht zu יעזרך (*Vtr Ges Hi Kn*), sondern zu יצרך gehörig (V. 24 49 5). יעזרך] *der dir hilft*, dein Helfer, absolute wie 41 13 f. אל תירא] 41 10 13 f 43 1. ישרון] noch Dt 32 15 33 5 26, eig. *Biedervolk*, s. zu Dt 32 15. Die Vermutung (*Bacher* in ZAW 5 161 ff), der Name sei als Gegensatz zu יעקב (dem Hinterlistigen) gebildet, wird durch die Stelle hier wenigstens nicht bestätigt. **3** Es braucht sich nicht zu fürchten, weil Gott durch seinen Geist neues Leben in es bringen will, vgl 41 17 f. *ich werde Wasser ausgiessen auf Durstigen u. Rieselbäche auf trockenes Land*] dh nicht: ich mache das dürre, öde Land Juda's wieder fruchtbar 51 3 (*Kn Sei*; teilweise *Del*), heisst es doch nicht einmal צמאה, sondern צָמֵא, sondern der Gedanke ist umfassender, u. der vom Thun Gottes in der Natur hergenommene Ausdruck absichtlich hinaufleitend zu Gl.b (ins höhere Gebiet): das Verschmachtete (zuletzt Isr. selbst 41 17 f) will Gott mit Wasser erquicken, *seinen Geist auf* Israels *Samen* u. *seinen Segen auf* dessen *Sprösslinge* (48 19 61 9 65 23, vgl 22 24) *ausgiessen*. Der *Geist* also (nach V. 4 als der Leben schaffende) u. der *Segen* Gottes (Mal 3 10 vgl Ez 34 26) sind das Wasser, welches Gott auf das physisch, politisch u. geistig erstorbene Volk ausgiesst (vgl Ez 37 5 ff). Die Begeistung ist für Isr. auch Vorbedingung für die Erfüllung seiner Aufgabe (42 1 59 21), aber nicht nach dieser Richtung hin wird sie hier weiter verfolgt (s. V. 4). *Same — Sprösslinge*] die einzelnen Israeliten, s. V. 5. **4** *Da sprossen sie inmitten von Gras*] dh nicht: in einem mit herrlichem Grün bedeckten Land (*Hi Kn Sei*), von ihrem Wohnland ist hier nirgends die Rede, sondern *unter dem Gras* ist *wie das Gras* dh üppig, kräftig (*Ges Or*). Die Lesart כְּבֵין (viele MS. u. Ed.) bessert nichts; כבן (*Trg*: wie Sprossen des Grases) ist gegen den Sprachgebrauch, u. בבן (die ältest bezeugte Lesart, s. *Bär*) ergäbe *an grasreichem Ort* (s. 5 1), wogegen s. zuvor. Wahrscheinlich sind alle diese Lesarten verstümmelt u. zurechtgemacht für urspr. כבין מים חציר *wie Gras zwischen Wasser* (LXX *Lo Ew Che Ry Du*). Dann entspricht genau *wie Weiden an fliessendem Wasser*. ערבים] populus

Euphratica s. 15₇. יבלי מים] 30₂₅. Das üppige Wachstum u. Gedeihen des Volks ist der Gedanke. **5** Zu diesem gesegneten Gottesvolke zu gehören wird jedermanns Wunsch u. Stolz sein (opp. 43₂₈ᵇ). Der wird sagen: Jahve gehöre ich, u. jener wird *sich* mit dem *Namen Jacobs nennen*; ein dritter wird *seine Hand dem Jahwe zeichnen* u. *mit dem Namen Israel zubenannt werden.* זה — זה] 6₃ Ij 21₂₃ ₂₅ 2 Ch 18₁₉; hier verdreifacht. Gewöhnlich versteht man darunter kurzweg Heiden, u. findet hier die Heidenbekehrung (Ps 87₄f Zach 8₂₃) vgl 55₅ 56₈ (*Ges Hi Kn Ew Del Che* a.). Jahve u. Israel sind dann die höchsten Namen. Weil Gott in Isr. sich so herrlich erweist, wird man (das, was der blinde Knecht bisher verkannte) einsehen, welchen Schatz man an ihm hat, wird sichs zur Ehre rechnen, ihm anzugehören u. keinen höheren Wunsch haben als diesen. Das passt auch auf die Isr. (*Di*), wenngleich in erster Linie auf die Fremden. יִקְרָא בשם könnte nur heissen: entw. wird anrufen, oder wird rufen mit — beides unmöglich. Daher l. יִקָּרֵא. יכתב ידו לי'] keinesfalls *wird mit seiner Hand schreiben*: *dem Jahve* sc. bin ich (*Vlg Lth Vtr Del Or*), das müsste בְּיָדוֹ heissen (was *Klo* herstellen will), u. wozu dieses selbstverständliche ביהוה?, sondern (LXX *Lo Ros Hi Kn Che Sei Du* a.) er beschreibt s. Hand, d h zeichnet auf dieselbe den Namen Jahve, wie der Sklave seines Herrn, der Soldat seines Feldherrn, der Götzendiener seines Schutzgotts Namen auf Arm, Stirn oder Brust eingeätzt trugen (s. zu Ex 13₁₆); vgl ähnliches Bild 49₁₆, zu כתב c. Acc. des Stoffs Ez 2₁₀ Ex 31₁₈ Dt 9₁₀; das Verbot Lev 19₂₈ zeigt, dass die Sitte vielfach geübt wurde; wäre DtJes Gesetzeslehrer, so würde er wohl auch anders über sie reden. יכנה] 45₄ Ij 32₂₁f, im Aram. u. Arab. geläufig, eig. *zubenennen*, bes. mit dem vertraulichen Hausnamen (bei uns Taufnamen), Schmeichelnamen oder dem Ehrennamen (arab. *Kunja*) benennen (*Ew* 271ᵃ; *Kosegarten* in ZKM. I. 297ff); lies (*Oo Ry Grä* a.) יִכָּנֶה als Pu, oder besser יִכַּנֶּה als Nif.

2) Cp **44₆—₂₃** *die zweite Hälfte* oder die Ermahnung: möchte doch das blinde Volk sich dazu treiben lassen, seinen Gott, der so Herrliches mit ihm vor hat, recht zu erkennen, u. von dem thörichten Götzenwesen sich los zu machen! Was bisher wiederholt gesagt u. bewiesen war, betreffend die alleinige Gottheit Jahves u. die Nichtigkeit der Götter, wird hier noch einmal zusammengefasst, zum Teil noch weiter ausgeführt, um dem Volk die Furcht vor den kommenden Ereignissen, bez. vor den Göttern zu benehmen u. es zu seinem einzigen Retter hinzutreiben (V. 6—11 12—20 21—23). — a) **6—11** Versicherung u. Beweis der alleinigen Gottheit Jahves u. Abmahnung von der Furcht vor den Göttern. **6** Die Rede beginnt mit einem feierlichen Selbstzeugnis Jahves über seine Ewigkeit u. Alleinigkeit, nach 41₄ 43₁₀f. Einleitend wird er ausser *König* (41₂₁) u. *Erlöser* (41₁₄) auch *Jahve der Heerscharen* (45₁₃ 47₄ 48₂ 51₁₅ 54₅), der Allgewaltige (1₉) genannt, mit Rücksicht auf die Warnung, nicht bange zu sein vor der Zukunft (V. 8). **7** Für diese Behauptung liegt der Beweis darin, dass er allein die Zukunft voraus weiss u. verkündigt, wiederholt aus 41₂₂ff (42₉) 43₉ ₁₂. *u. wer predigt wie ich?*] schwer-

lich richtig, füge mit LXX *Oo Ry Du* a. bei יַעֲמֹד וְ *wer ist wie ich? er trete herzu u. rufe!* לי — ויגידה] *u. thue es kund, u. lege es mir dar!* ערך vom geordneten Darlegen dessen, was man zu sagen hat (Ij. 32 14 Ps 5 4 50 21). משומי ע' ע'] an יקרא anschliessend wörtl.: *seitdem ich uraltes Volk gründete* dh seit ich in grauer Vorzeit (63 9 11) Israel zu meinem Volk gemacht (*Vlg Vitr Ges Kn Sei Brd Du*). Andere beziehen es auf das *urzeitliche Menschenvolk* vgl עם 40 7 42 5 (*IE Qi Hi Del Che*[3] *Or* a.); aber beides ist gleich schwierig. *Klo* ändert וְנִשְׁמַע בְּקוֹלָם, *Oo* (*Ry Du Prl*) besser מי הִשְׁמִיעַ מעולם *wer liess hören von uran. Künftiges u. was eintreffen wird, mögen sie* (*uns*) *doch kund thun!* nach 41 22 f. למו] Dat eth (40 9); nicht in לָכֶם (LXX *Lo Brd Oo Ry*), sondern in לָנוּ (*Trg Du*) zu ändern. **8** Auf Grund dessen, woran er V. 6 f erinnert hat, mahnt er nun das Volk *nicht zu beben u. nicht zu zagen*, näml. vor den damals sich vollziehenden Weltereignissen, als könnten diese eine für Isr schlimme Wendung bringen. Das könnten sie aber, wenn nicht Jahve, sondern ein anderer Gott darin wirksam wäre, u. so ists mittelbar doch auch Bangigkeit vor den Heidengöttern (57 11 Jer 10 5), vor der er warnt. תִּרְהוּ] von רָהָה, oder תִּרְהוּ (*Ges Kn*) von יָרַהּ, nur hier. Ob es ein Vrb רהה oder ירה (mit ירע ירא ورة verwandt) gab, oder ob תרהו verschrieben ist für תִּרְאוּ (*Ew Sei Brd*), ist bis jetzt nicht auszumachen; תִּרְהֲבוּ (*Lag*) wäre nicht in seiner hbr. (3 5 30 7), sondern nur in seiner aram. Bedeutung zulässig. הלא וג'] zum Erweis dessen, dass Jahve der diesen Gang der Dinge leitende ist, beruft er sich wieder (V. 7) auf seine Vorausverkündigung derselben, und zwar מֵאָז *vordem, längst* (16 12), vgl מראש 41 26. Schon die vorexil. Profeten haben von dieser Wendung geweissagt (s. 42 9). In השמעתיך] stört das sing. Suff., lies כם — (*Oo Klo*). ואתם עדי] 43 10. An die verneinend zu beantwortende Frage: *giebts einen Gott ausser mir?* (V. 6) schliesst sich leicht an: *u. keinen Fels giebts, ich kenne keinen!* wogegen וְאִם für ואין (*Klo*) zu בל ידעתי sich wenig schickt, weshalb *Du* es streichen will. אלוה] wie so oft in Ij., nie bei Jes. צור] s. 17 10 26 4. An diesem Fels hat Isr einen Halt, auf ihn ist Verlass. **9** Dagegen die Bilderverfertiger sind allesamt *Nichtigkeit* (s. 40 17), dem Wesenlosen verfallen (41 29), u. *ihre Lieblinge* (vgl 1 29) dh Götzen *schaffen nicht Nutzen.* ועדיהם המה] המה ist kritisch verdächtig, daher überpunktirt. Dann: *u. ihre* (eigenen) *Zeugen* [*die*] *sehen nicht, erkennen nicht;* das soll (nach fast allen Erkl.) heissen: sind blind u. unvernünftig (s. 1 3), was aber (nach תהו Gl.[a]) zu schwach erscheint; besser (*Ew*): sie bekommen nichts zu sehen u. zu erkennen, was ihre Götzen gethan hätten, u. werden so mit ihnen zu Schanden. למען] was mit Notwendigkeit aus der Handlung folgt, wird als Absicht des Handelnden hingestellt (28 13 30 1). **10** Wie thöricht ist es also, einen Götzen zu machen! Dies aber schwerlich in einer Frage unwilliger Verwunderung: *wer hat* einen Gott *geformt* u. ein Bild *gegossen* (40 19) *zum Nichtsnützen* (Jer 7 8 Jes 30 5)? = wie konnte jemand das thun! (*Di Ry* a), sondern מי = *wer immer*; ל' ה' ist dann (wenn man nicht etwa ein Verb. in עשה

ergänzen will, verkürzter Nachsatz. **11** abschliessend. *sieh, alle seine Genossen werden zu Schanden*] näml. nicht die Gesellen des Bildverfertigers (*Raš Lo Ges*), die besonders zu nennen gar nicht hieher gehört, sondern die Genossen dh Anhänger, Verehrer des Götzen (Hos 4 17 1 Cor 10 20). *Und Werkmeister* (40 9) — *die sind* von Menschen dh (40 17 41 24) gehören zu M., sind nur *Menschen* (31 3), entstanden u. vergänglich, können also keinen Gott machen! *Sie mögen alle sich zusammenthun, hintreten* (nach 41 5—7)! *erbeben werden sie, sämmtlich zu Schanden werden*, mit Schrecken von der Nutzlosigkeit ihrer vereinten Anstrengungen sich überzeugen müssen. Der Sinn des V. ist nicht anstössig u. daher auch nicht mit *Du* Beschwörung u. Zauber einzusetzen. — b) **12—20** Bei diesem Thema angekommen findet der Prof. es nötig, noch einmal u. eingehender als je bisher, die Art u. Weise der Götzenfabrikation, im Tone überlegener Ironie, zu beschreiben u. damit die handgreifliche Unvernunft des Götzenwesens zu erweisen (vgl Jer 10 3ff). Es fällt aber auf, dass aus dem bisherigen Rhythmus mehrfach in schlichte Prosa zurückgefallen wird, noch mehr, dass V. 21 mit זכר אלה seinen Anschluss nicht an V. 20, sondern an 8 (allenfalls über 9—11 hinüber) hat. 12—20 können daher, wenn sie überhaupt von DtJes stammen (s. V. 14 a. E.) hier nicht ihre richtige Stelle haben (s. *Du Che*). Sie sind viell. eine Nachbildung von 46 6—8. **12** חרש ברזל מעצר] ist corrupt. Deutlich ist, dass חרש nicht Verb. *fabricatus est*, sondern subst. st. c. (Ex 28 11) sein muss, weil חרש עצים V. 13 den Gegensatz bildet. Weiter מעצר von st. c. ברזל abhängen zu lassen: der Eisenarbeiter des Schneidewerkzeugs dh *der Schneidenschmied — der arbeitet mit Kohlen* (*Ew Kn*), ist unpassend, weil unter den verschiedenen Schmieden jener am wenigsten mit der Bildnerei zu thun hat, ohnedem חרש מעצר genügt hätte. Nach LXX ὅτι ὠξυνεν τέκτων σίδηρον, σκεπάρνῳ εἰργάσατο wäre eine Möglichkeit (*Ges Oo*), יחד aus V. 11 herüberzuziehen als יַחַד (יָ) Hiph. von חדד (*Näg Ry*), woraus andere, weil ein Impf. zur Eröffnung der Schilderung nicht passt, חֵחֵד (*Del*) oder חֶחֱד (*Che*[3] *Or Brd*) herstellen. So entsteht wenigstens ein erträglicher Sinn: *der Schmied hat ein* מעצר *geschärft*, was Jer 10 3 Beil oder Schneidemesser ist, hier Schrotmeissel (*Del*) zum Zerhauen des glühenden Metalls sein müsste. Aber LXX haben יחד ἅμα in V. 11 auch, u. dass der Vrf יחד : יחד oder auch nur החד חרש, das Vrb voran, geschrieben habe, ist nicht zu glauben. Deshalb verdient *Grä* den Vorzug mit במ' יפ' *macht* (*es*) *mit dem Meissel* (mit andern Accenten). Mit מ' = Axt ist nichts anzufangen, nicht einmal als Gl (*Du*), u. מָה עָצַב wie strengte er sich an! (*Klo*) zerstört den Parall. zwisch. 13[a] u. 14[a]. ויפעל bzw יפ'] *u. er macht* (mit ausgelassenem Obj.) sc. es; für *arbeiten* kommts nie vor. בזרתם] 54 16. *Mit den Hämmern*, den grösseren u. kleineren, *bildet er es* (Imprf. von יצר, nur noch Jer 1 5 Qerê), sc. das Material oder besser das daraus zu machende Bild. Und so hat er schliesslich mit viel Mühe u. Kraftaufwand (*mit seinem starken Arm*) u. mit einem Eifer, der ihn nicht zum Essen u. Trinken kommen liess, seinen Gott fertig gemacht. ואין כח] *u. nicht war Kraft* (*Ew* 321[a]), Kraft fehlte.

13 Der *Holzschnitzer* seinerseits *hat eine Schnur ausgespannt* über den Holzblock, um die Masse im Grossen zu bestimmen, *zeichnet ihn* (den Götzen) sodann *mit dem Reissstift* (שֶׂרֶד nur hier, s. *Ges* th.) im Rohen *auf*, *bearbeitet ihn mit den Schnitzmessern* (oder Hobeln, מק׳ nur hier), den gröberen u. feineren, *u. mit dem Zirkel zeichnet er ihn*, trifft mit dem Zirkel die feineren Massbestimmungen der einzelnen Körperteile, u. so, mit so viel Mühe u. Mitteln, *hat er ihn* endlich *gefertigt nach dem Muster eines Mannes, wie ein Prachtstück von* (9 5) *einem Menschen*, also in der schönsten Gestalt, die er kennt, als einen schönen, stattlichen Menschen, *dass er ein Haus bewohne*, in einem Tempel oder Kapelle aufgestellt werde. יַעֲשֵׂהוּ] ישעהו von שעע zu ändern (*Lag*), empfiehlt sich nicht, da שעע den Begriff des Schmierens, nicht des Glättens hat. יְתָאֲרֵהוּ] neben vorhergehenden יְתָאֲרֵהוּ kann nicht von Poel denom. תֹּאֵר *gestalten* (*König* I S. 279f) abgeleitet werden (für יְתֹאֲרֵהוּ), sondern ist blosse Variante für יְתָאֲרֵהוּ, indem nach תָ sowohl der dunklere (*Ew* 68[b]), als der hellere Chatefvokal gesprochen werden konnte, u. nun nach rabb. Art beide Möglichkeiten verwendet wurden (des Rhythmus wegen? *Ew* 94[a]). **14** Bei diesen Holzgötzen bleibt er nun, u. wie er zuvor die mühselige Kunst der Bildner verhöhnt, so verspottet er jetzt, ihren Ursprung weiter zurückverfolgend, auch das Material, das sie zu einem Gott bilden. לכרת] weder Umschreibung des Inf. abs. (Ew 280[d]), u. dieser (wie 42 20) für Verb. fin. (*Ges Hi*), noch aram. Form der 3 p. m. s. Impf. (*Kn Ew* 191[b]), noch = *caesurus est* (*Del Or*), noch weniger zu V. 13 zu ziehen „u. für ihn, den Gott, Cedern umzuhauen" (*Brd* vgl *Klo*), sondern eher Fehler für יכרת (*Lo Ew*[2] *Che*[3] *Sei*) oder vielmehr כָּרַת (LXX *Du*): *er hat sich Cedern gehauen*, der Plur. würde die Cedern als das gewöhnlichste Material erscheinen lassen. Vielleicht ist aber auch (da doch die Ceder für die Bab. ein ausländischer Baum war), ein Wort wie שָׁלַח vor לכרת ausgefallen: *er liess sich Cedern hauen*, wodurch der Plur. sich selbst rechtfertigte. תרזה] nur hier, *Aq Th* ἀγριοβάλανος, *Vlg* ilex (*Ges* th. 1519). ויאמץ ג׳] wohl nicht: *u. bestimmte* (wählte) *sich* welche *unter den Waldbäumen* (*Ges Hi Kn Del Che*[3] *Or*), weil diese Bedeutung von אִמֵּץ durch Ps 80 16 18 nicht zu stützen ist, auch die Folge der Handlungen auffallend wäre, sondern eher (*Sei Ry Du*): *u. nahm eine Steineiche u. Eiche, u. liess sie unter den Waldbäumen erstarken*, so dass schon hier von der Cultur der Bäume ad hoc die Rede ist, besser als: *u. zog sich* einige *unter den WB. gross* (*Ew Brd*), denn ein beliebiger WB. passt eben hier nicht, wo es auf hartholzige Bäume ankommt. ארן] nur hier, früher vielfach als fraxinus *ornus*, *Esche* bestimmt (noch *Ew Hi Sei*), aber für πίτυς, pinus (LXX *Vlg Rbb*) spricht ass. *irin* Ceder (KAT[2] 411); eine Art *Lärchenbaum* scheint gemeint. Einen solchen *hat er gepflanzt, u. der Regen zieht ihn* dann *gross*, bedingt u. fördert sein Wachstum. Dass man sich das Material erst besonders anpflanzen u. pflegen musste, weil Babyl. ein baumarmes Land war (*Di*), ist schwerlich die Meinung des Vf. Man wird, da keine dieser Baumarten in Bab. vorkommt (wohl auch früher nicht vorkam), an

einen ausserbabylon. Vf. zu denken haben (s. zu V. 12ff). **15** והיה] es, das gepflanzte u. gehauene Holz, dient dann den Menschen zum Brennen. Da mahm er *davon* (von den עֲצִים, vgl 30 6) u. wärmte sich; *auch* zündet er an (nur noch Ez 39 9 vgl Ps 78 21) u. backt Brod, *auch* verfertigt er einen Gott u. wirft sich nieder, macht's zu einem Götzen u. betet ihn an. Die אף dienen dazu, die verschiedenen Arten der Verwendung drastisch hervorzuheben. למו] hier viell. für לוֹ (wie Ij 20 23 22 2 Ps 11 7) *Ew* 247d; *GK* 103 2 A. 3, falls es nicht einfach Schreibfehler für לו ist (*Oo Du Grä*). סגד] aus dem Aram. aufgenommen, noch V. 17 19 46 6. Zum Gedanken s. Horat. sat. I 81ff (*Lo*). **16**f führen den Sinn des V. 15, dass der Gott nichts anderes als Brennholz ist, u. „nur durch die Launen des Menschen zum Gott wurde" (*Sei*), weiter aus. חצי] könnte hier nicht *Hälfte*, in welchem Fall man annehmen müsste, dass die beiden חצין die gleiche Hälfte bezeichnen (*Ges Hi Ew Kn Del Che*3 a.), sondern nur *Teil* überhaupt sein (*Lo Di*), aber besser wird man mit LXX *Klo Du* für חצין 2 lesen גַּחֲלָיו *über seinen Kohlen*; sodann sind mit *Oo Ry Du* die 2 nächsten Verba zu vertauschen. *ah, mir ist warm geworden, ich habe Feuer gesehen*] Ausdruck des behaglichen Gefühls seiner Erwärmung. חַמּוֹתִי] zur Betonung *Ew* 197a. אור] 31 9. ראיתי] für *bemerken, wahrnehmen* auch sonst Jer 33 24, aber für fühlen sonst nie; vielmehr aber ist dem Wärme Suchenden schon der Anblick des Feuers behaglich (LXX *Vlg Lth*). — Den Rest davon macht er zu einem Gott, verehrt ihn als solchen, u. betet zu ihm um Hilfe in seiner Not. Damit ist der Unverstand der Sache ad hominem demonstrirt. **18** Aber die Heiden sehens nicht ein. Das Urteil ist: sie erkennen nicht u. verstehen nicht, weil ihre Augen *verklebt sind*, dass sie nicht (33 15 23 1) sehen, ihr Herz, dass es nicht begreift, sie der Verblendung anheimgefallen sind. טח] nicht anomale 3 p. s. Prf. von טוּחַ, was immer trans. ist u. die Nennung Gottes erheischte, sondern von einem intr. טחח (nur hier); zum Sing. *GK* 145 2. **19** *Und nicht führt sich zu Sinn* (46 8; wie שים על לב 42 25), überlegt *er*, ein *solcher Heide*, *u. nicht ist Erkenntnis u. Verstand* genug, *dass er sagte*, dächte: die Hälfte davon habe ich zum Brennen, Backen u. Braten verwendet (V. 16), u. *das Übrige davon sollte ich zu einem Greuel* (41 24; Jer 16 18 Ez 11 21 u. ö.) *machen, vor einem Holzgewächs* (Ij 40 20 *Ges* th.) *niederfallen*? Derartige naheliegende Reflexionen macht er nicht. **20** Schlussurteil in Form eines Lehrspruchs (vgl Hos 4 11). In V.a sind nicht 3 Sätze, als hiesse es לבו הוחל ירעה א', והשהו (*Kn Sei Brd*), auch nicht 2 (*Ges Hi Che*3), sondern (wie das Part. zeigt), ein Satz: *wer Asche* (Verfliegendes, Nichtiges Ij 13 12) *weidet*, ihm nachgeht (Hos 12 2), *ein betrogenes Herz* (הוחל Rel. Satz, wie יעזרך 44 2; zu החל s. 30 10) *hat den verleitet* (Pr 7 21), oder, wenn man והשהו liest (*Lag*), *irre geführt, dass er seine Seele nicht rettet* (weil er bei einem, der nicht retten kann, seine Hilfe sucht V. 17) *u. nicht*, sich besinnend, *fragt: ist nicht Trug in meiner Rechten* (41 10)? halte ich nicht etwas, was täuscht, fest? *Oo Klo* schlagen (jeder anders) Änderungen vor, die weder nötig sind, noch bessern.

— Diese ganze Polemik trifft zwar nur die Bilder der Götter, nicht die Götter selbst; aber für die Praxis des gemeinen Mannes u. für die Erkenntnis des Prof. (s. 46_2 41_{29}), fielen das Bild u. der Gott zusammen; die sublime Unterscheidung beider war höchstens Sache der Aufgeklärten u. später des philosophischen Heidentums (*Or*^{2} 157f). Unter den Verbannten übrigens müssen noch viele in diesem Wahnglauben befangen gewesen sein, sonst würde der Vrf. nicht für nötig finden, so eingehend darüber zu reden. — c) **21—23** Dringende Ermahnung, dies zu Herzen zu nehmen u. sich an Jahve anzuschliessen, der so Grosses mit Isr. vorhat, in freier Gnade ihm entgegenkommt. **21** *denke an dies*] näml. an das V. 6—11, bes. 6—8 (s. o.) Erörterte. כי וגו׳] nicht 2tes Obj. zu זכר (*Näg Ry*), sondern *denn du bist mein Knecht;* zu ישראל ist זכר אלה wieder hinzuzudenken. Isr. wenigstens soll in Anbetracht seiner hohen Würde u. Bestimmung (41_8ff 43_{10} vgl 42_{19}), zugleich seiner urspr. Gottangehörigkeit (43_1f), sich von der Thorheit des Götzendienstes los machen oder fern halten. Die Änderung עדי für עבדי (*Du*) hat auch dann keinen Sinn, wenn 21 an 8 unmittelb. angeschlossen wird, da dann עדי 2mal steht. Die starke Betonung der Gottesknechtschaft ist aber hier gegenüber der Götzenknechtschaft (9—11) ganz wohl am Platze. לא תנשני] nicht *du sollst oder wirst mein nicht vergessen* ohne (alte Übers.; *Raš Lth Hi Or Brd*) oder mit (*Oo Ry GK* 117x תִּנָּשֶׁנִּי) Textänderung, denn zur Abmahnung würde אַל erfordert, u. zu zuversichtlicher Erwartung ist bei Leuten, denen man שובו אלי zuruft, kein Recht; auch ist נשה Niph. aller Analogie nach Pass., u. das Suff. kann, zumal in jüngerer Sprache, dativischen Sinn haben (65_5; *GK* 117x; *Ew* 315b), also: *du wirst* mir nicht vergessen, *bist mir unvergesslich* (*Ges Ew Del Che*^{3}), darfst nicht meinen, dass ich dich aufgegeben habe (40_{27} 49_{14} 50_1), ein Wahn, der das Volk den Göttern in die Arme trieb (57_{11}). Dann ist zugleich ein schöner Übergang zu V. 22 da. **22** Dieses Gefühl der Gottverlassenheit war durch das Schuldgefühl gewirkt. Zurecht setzt also hier die Verheissung der Sündentilgung (nach 43_{25}) noch einmal ein. *Wolke*] das Bild des Vorüberziehenden, Schwindenden, Hos 6_4 13_3 Ij 7_9 30_{15}. מחיתי] Prf., sofern es, Gottes Beschluss nach, schon geschehen ist. שובה אלי] zur Betonung *GK* 72s. Die Umkehr der in Glauben u. Thun Gott Entfremdeten ist nicht zur Bedingung der Vergebung gemacht, sondern der Bussruf wird durch die Zusage der frei vergebenden u. erlösenden Gnade unterstützt; die Anerbietung der Gnade will die Umkehr hervorlocken (in evang. Weise). **23** Psalmartiger Abschluss. Freudig u. überwältigt von dem Gedanken an die sicher beschlossene u. darum so gut als schon ausgeführte Begnadigung u. Erlösung fordert der Prof. (nicht: die antwortende Gemeinde, *Del*) alle Welt zum Jubel auf (s. 42_{10}ff) רנו] Milrᵉ wie 49_{13} 54_1 u. ö. (*GK* 67ee). *weil er's gethan*] bezieht sich auf die Verheissungen in V. 22, u. wird nachher durch כי גאל וגו׳ noch einmal explicirt. תחתיות ארץ] als Gegensatz gegen Himmel, die untersten Gründe der Erde (Ps 63_{10} 139_{15}), Scheol eingeschlossen; soll mit שמים zusammen den Begriff der gesamten Welt umschreiben. צהלו רנה]

s. 14 7. יחזאר] 49 3 60 21 61 3; zur Sache 42 12. Vgl noch *Bu* ZAW 11 235 243.

Cp 44 24—45 25

Hier geht der Prof. auf die Art der von Gott beschlossenen Erlösung Israels näher ein, nennt u. bekennt Cyrus als das zu diesem Zweck erkorne Werkzeug Gottes, rechtfertigt dieses Verfahren Gottes gegen die Einwendungen der Unzufriedenen, zeigt die grossen Folgen, welche dasselbe haben werde, näml. den Fall des Heidentums u. Israels Sieg, u. schliesst mit dringenden Ermahnungen, das alles zu Herzen zu nehmen, u. das angebotene Heil zu ergreifen, in 3 Absätzen. Zu 44 24 ff 45 1 ff vgl *Kittel*: Cyrus u. DtJes in ZAW 1898 Heft I.

a) **44 24—45 8.** Seinen Plan auszuführen hat Jahve seinen Gesalbten Cyrus berufen, u. giebt diesem seine grossen Erfolge dazu, dass durch ihn sein gefangenes Volk frei u. sein Gottesname unter allen Völkern zur Anerkennung gebracht werde. In der Einleitung V. 24—28 stellt sich Gott in einer Reihe von, an אָנֹכִי angereihten, participialen Attributivsätzen (43 16 f 42 5), die immer näher zum eigentlichen Thema dieser neuen Rede hinführen, als den mit souveräner Macht u. Weisheit Schaltenden dar, an dessen Können nicht zu zweifeln ist. **24** גאלך] 41 14. יצרך מבטן] V. 2. *ich Jahve bins, der alles macht*] von allem, was wird u. geschieht, der Urheber ist (45 6 f). Er ist der alleinige Schöpfer Himmels u. der Erde. נטה] 40 22. רקע] 42 5 מוצאתי] dh מִי אִתִּי *wer war bei mir?* (viele MS u. Edd; LXX *Vlg*) vgl 40 14, also ohne Gehilfen (entsprechend לְבַדִּי); Qerê will, um den Ausdruck zu glätten, מֵאִתִּי *von mir aus* (wie sonst מִמֶּנִּי Hos 8 4) dh aus eigenem Antrieb u. Kraft. **25** schon näher zur Sache: *der die Zeichen*, Wahrzeichen (Dt 13 2) u. Vorzeichen (omina, portenta) *der Schwätzer zu nichte macht* u. *Wahrsager* (3 2) *bethört* (Ij 12 17) bezüglich bes. auf die bab. Mantiker u. Astrologen, wenn sie zB Niederlagen des Cyrus, Siege seiner Gegner in Aussicht stellten. בדים] 16 6 Ij 11 3 prahlerisches Geschwätz, hier wie Jer 50 36 notwendig concret, Lügenredner (vgl בדא). *Der Weise rückwärts* (42 17) *sich wenden macht*, dass sie sich beschämt zurückziehen, *u. ihr Wissen zur Narrheit macht* (2 S 15 31) kann sowohl auf die Politiker als die Gelehrten (Astrologen u. drgl.) gehen, vgl 47 10 ff Dan 2 27. **26** Gegensatz u. Fortführung. In עבדו u. מלאכיו das Obj. von דבר u. עצת zu sehen (*das Wort über seinen Knecht*, den *Rat über seine Gesandten Ew*), scheint zwar durch 42 1 19 nahe gelegt, ist aber wegen des Gegensatzes zu V. 25 unthunlich, u. muss vielmehr *das Wort seines Knechtes, Rat seiner Gesandten* verstanden werden. Aber dann ist auch עבדו sicher nicht Isr. als Träger des prof. Worts (*Del Or*), auch nicht der theokrat. Kern des Volks (*Kn*), noch coll. die Summe der Profeten (*Ges Sei*), sondern entweder der sprechende Profet selbst (*IE Qi Vtr Näg Che*[3]), oder ein früherer, zB Jeremia (*Hi*); wahrscheinlich aber ist עַבְדִּי zu sprechen. (*Bu* aus metr. Gründen ועצתו?) „Der *die Sache* seines Knechtes Isr. *zu Stand bringt*, u. *das Vorhaben*

seiner Gesandten (42 19) zu Ende führt" (*Kleinert* StKr. 1862 S. 705) verwischt die Schärfe des Gegensatzes zu V. 25, u. kann den die Beziehung auf Isr. störenden Plur. מלאכיו doch nicht wegschaffen. Unter allen Umständen lässt sich auf eine Stelle so unsicherer Auslegung die Theorie von dem עבד יי als dem theokrt. Kern des Volks oder dem Profetenstand nicht aufbauen. עצה] von Weissagungen s. 41 28. מקים] Jer 29 10 33 14. האמר וג'] giebt den Inhalt solcher Weissagungen genauer an: *der von* (s. 29 16) *Jerusalem spricht: sie werde bewohnt!* u. *von Judas Städten: sie werden gebaut! u. ihre Trümmer* (49 19 51 3 52 9 58 12 61 4, vgl 5 17) *werde ich aufrichten.* V. 28b u. das Metrum (*Bu*) lassen vermuten, dass תוכל ו(ל)חיכל hier ebenfalls stand (vgl übrigens auch *DHMüller* Prof 1 174). **27** *Der zur Wassertiefe* (nur hier für מצולה) *sagt: versiege!* (19 5) *u. deine Ströme werd' ich trocken legen,* dh die der Herstellung Israels entgegenstehenden Hindernisse durch sein Allmachtswort vernichtet. Das Bild hergenommen von dem Wunder am Schilfmeer (43 16 51 10), ist wie 42 15 50 2 zu beurteilen, u. wohl nach 11 15 Zach 10 11 zu verstehen. Zu צולה von einem Fluss Zach 10 11 Ij 41 23. Möglicherweise ist auch an die Bereitung des Wegs für den Sieger durch die Babel schützenden Wasser hindurch zu denken, oder nach Jer 50 38 51 36 zu erklären. Nur wird man aufhören müssen, eine Prädiction auf die Ableitung des Eufrat durch Cyrus hier finden zu wollen (*Vitr Lo JHMich Del*), da der Bericht Her 1 191 sich als spätere Dichtung ausgewiesen hat (S. 354 f). **28** kommt er endlich bei der Hauptsache an, auf die er lossteuerte: *der zu* (oder *von*) *Cyrus sagt: mein Hirt!* der von mir bestellte Herrscher (nach dem bei Jes u. Ez häufigen Bild), vielleicht aber (*Kuenen* Volksrel. 132 *Oo Klo*) wie Zach 13 7 רֵעִי *mein Freund* zu sprechen, *u. allen meinen Willen* oder eher *all mein Vornehmen* (s. 46 10 48 14 53 10 58 3 13) wird er *vollführen.* Ihm hat Gott das Geschäft der Befreiung u. Wiederherstellung Israels übertragen. Diese Weissagung ist durch die Sicherheit, mit der sie ausgesprochen ist, u. durch ihre Bewahrheitung in den Thatsachen merkwürdig u. zeugt von dem tiefen, klaren Blick des Profeten. Dass Cyrus später von derselben Kunde bekommen u. darauf hin seine Entschliessung gefasst (*Che*^{3} nach Jos. ant. XI 1 2), würde, selbst wenn es sich beweisen liesse, der Weissagung als solcher von ihrem Werte nichts benehmen. כורש] pers. *Kuru,* Nominativ *Kuruš*; so waren auch schon 2 der Vorfahren des grossen Königs benannt. Dass der Name *Sonne* bedeute (s. *Ges* th. 717), ist längst widerlegt; ebenso wenig war es ein Königstitel, u. jede Möglichkeit, dass Jes dieses vermeintliche n. app. habe kennen können (noch *Hngst Keil*), abgeschnitten (s. *Drechsler* III. 390). S. auch *Nöld.* pers. Gesch. 14 f. ולאמר] soll das Vrb. fin. fortsetzen, sofern לְ c. Inf. für Inf. abs. stehen könne (*Ges Hi Ew* 351c), oder soll heissen *und zwar indem er* (Cyrus) *spricht* (*Del Che*^{3} *Brd Or*) oder *u. dass er spreche* (*Kn Sei*), aber hebräisch ist nur לֵאמֹר (*Oo Ry*), nicht ולאמר. Zu lesen ויאמר *u. er wird sagen,* oder (LXX *Vlg*) האמר *der sagt* (*Di*), geht schwerlich an; der Satz ist als Explication von חָפֵץ gedacht (s. 45 13): *indem er sagt von Jerus.: sie werde gebaut! u. vom* (mit nachwirkendem לְ s.

28 6) *Tempel*: *er werde gegründet!* Da חיכל m. ist, ist entweder תוסד fehlerhaft für יִוָּסֵד, oder müsste, wenn es als 2 p. m. genommen würde, auch תִּבָּנִי gelesen werden. Da aber ausserdem die Herstellung Jers's schon V. 26 in Aussicht genommen ist, wogegen man dort (s. o.) den Tempel vermisst, so kann man überh. daran denken (nach Versetzung der Schlussworte) V. 28^{b} zu streichen (*Du Klo Che*). Cp 45,1 ff Nun wendet sich die Rede Gottes an Cyrus selbst, um ihm zu erklären, dass das ausserordentliche Kriegsglück, welches er bisher gehabt habe u. auch ferner haben werde, ihm von Jahve verliehen sei um seines Knechtes Isr. willen, damit dieser durch ihn befreit u. der Name Jahve's zu allgemeiner Anerkennung gebracht werde. 1 Einleitend nennt er Cyrus den *Gesalbten* Gottes, erkennt ihm damit eben das zu, was dem (sonst allein so genannten) König Israels zukam, von Gott eingesetzter u. geweihter Stellvertreter Gottes zu sein, im selben Sinn wie 44 28 רעי (s. noch 46 11 48 14), u. noch ehrenvoller, als wenn Nebucadnezar, das Strafwerkzeug Gottes, bei Jer 25 9 27 6 Knecht Jahve's genannt wird. Aber dass der Vrf mit dieser Benennung ihm die Würde des messianischen Königs zuerkennen wollte (so wieder *EMey* Entst. d. Judt. 234), ist nicht zu denken, zumal da diesen המשיח zu nennen erst Jahrhunderte später gewöhnlich wurde. לכורש] über Munach Legarmeh statt Segolta s. *Del* z. St.; JournAs VI 16 521; *Ew* 97^{t}. *dessen Rechte ich erfasst habe*] ihn zu leiten u. zu halten (41 13 42 6), ein auch im Assyr. geläufiger Ausdr. für helfen (*ṣabâtu*, auch *aḫâzu ḳata*), daher die merkwürdige Übereinstimmung mit Cyr Cyl 12 (hier *tamâḫu ḳ.*) nicht zur Annahme von Entlehnung dorther verleiten darf. *um Völker vor ihm niederzutreten*] 41 2 25. לרד] Inf. Qal vom רדד *Ew* 238^{b}, *GK* 67^{p}; *Wlh* Phar. u. Sadd. 133 liest übrigens לְהוֹרִיד = לְרֶד (vgl auch *SS*). אזתח] setzt den Inf. im Fin. fort (s. 5 24): *u. die Hüften von Königen zu entgürten* (als Gegensatz von אזר V. 5 Ij 38 3 Jer 1 17) wie Ij 12 18, ihnen Rüstung u. Macht zum Kampfe nehmen (s. 11 5); nach *Du* soll das Sätzchen zu 5^{b} gehören (?). דלתים] s. 26 20: Thüre u. Thore von Festungen, Städten und Palästen öffnet Jahve vor ihm, nichts bleibt seinen Waffen verschlossen. 2 Erst hier beginnt die eig. Gottesrede an ihn. Gott selbst will (wie bisher) auch ferner vor ihm herziehen u. die Wege ihm ebnen (V. 13, u. 40 4 42 16). הדורים] nur hier: *aufgeschwollene* Örter (tumidi montes, Ovid. am. 2 16), Unebenheiten (LXX *Grä Che* ὄρη, הרדים?). אושר] dh אוֹשֵׁר, von Mass. (wie Ps. 5 9) nicht anerkannt, u. zu אֲיַשֵּׁר (V. 13) corrigirt. *will eherne Thüren zertrümmen u. eiserne Riegel abhauen*] Ps 107 16. Von Babels 100 πύλαι χάλκεαι spricht Herod 1 179. — 3 משמני] von מַטְמוֹן *Ew* 212^{d} (im Aram. zu מאמן *μαμμων* geworden); in Verstecken (geheimen Örtern) verwahrte Vorräte oder Kostbarkeiten. *Schätze der Finsternis*] in finstern, auch unterirdischen Bauten aufgehäufte Schätze. Von den Schätzen Babels spricht auch Jer 50 37 51 13 (Xen. Cyr. V 2 8). An diese besonders (nicht an die von Sardes Her 1 84) zu denken rät das futurische ויתתי. Die Heraufnahme von אזתח לך aus LXX (*Oo Ry*) ist nicht geboten. Solches Glück verleiht Jahve ihm zunächst zu dem Zweck, *damit du erkennest, dass ich Jahve*

es bin, der dich mit Namen nannte (wie 43 1) dh nicht bloss (*Di*) sich zu dir bekennt u. in vertrautem Verhältnis mit dir steht, noch weniger: der deinen Namen ausrief, dich berief (*Del Brd*), sondern wie V. 4 zeigt: der dich mit Namen nannte. Der Name Kores hat jedenfalls, wie fast alle Namen, eine irgendwie segenverheissende Bedeutung, auch wenn sie sich nicht mehr ermitteln lässt, vgl dazu Cyr. Cyl. 12: *Kûraš šar Anšan ittabi nibitsu* = Cyr. König von Anšan nannte er seinen Namen (*Del* WB), wohl richtiger als: ... dessen Nam. verkündete er (*Schr* KB). Auch dieser Ausdruck ist sonst im Ass. geläufig u. braucht deshalb nicht gerade vom Cyr. Cyl. selbst entlehnt zu sein. DtJes redet Cyr. im hochklingenden Stil der officiellen Kundgebungen an. Bis jetzt kennt Cyrus Jahve nicht (V. 4; s. 41 25), aber der Fortgang der Ereignisse, die sich, der Weissagung gemäss, zu Gunsten Israels gestalten, soll, wie alle Welt V. 6 (von *Du* gestrichen; weshalb?), so auch den Cyrus überzeugen, dass dieser Gott Israels sein vertrauter Freund u. Helfer war. **4** Aber dieser nächste Zweck ist nicht der eigentliche Grund. Der Grund liegt vielmehr in Isr., *dem Knecht u. Auserwählten Jahves* (41 8), näml. dass dieser befreit u. seiner erhabenen Bestimmung entgegengeführt werde. Um seinetwillen *benannte* (nicht: rief *Di*) *ich dich mit* Namen (V. 3), *nenne dich mit Ehren*-(Schmeichel)*namen* (44 5) zB רעי oder משיחי, *ohne dass du mich kanntest* u. also auch verehrtest. Dass ילא ידעתני nicht meinen kann: ehe du ins Dasein gerufen wurdest (*Del Näg Che*^{3} unter Berufung auf Jer 1 5), versteht sich von selbst. ואקרא] נ zur Wiederaufnahme des vorausgesetzten למען וג' (*Ew* 344^b). **5** Nachdrückliche Versicherung, dass er Jahve, der alleinige u. wahrhaftige Gott (43 10 f 44 6 8), es ist, der den Cyrus *gürtet* dh rüstig macht (V. 1). אין עוד] V. 14 22 46 9. **6** Der letzte Zweck von dem allem ist, dass (wie V. 3, so) endlich alle Welt die alleinige Gottheit Jahves anerkennen lerne. *von Ost u. West*] 43 5. ממערבה] mit raphirtem Suff. f. (23 17 f) **7** explicirt die Einheit u. Alleinigkeit Jahves dahin, dass er *Licht u. Finsternis* (eigentlich u. bildlich), *Frieden* (Heil) *u. Übel*, mithin alles schafft u. wirkt. So war es isr. Lehre, s. 1 S 2 6 ff Am 3 6 Mi 1 12 Thr 3 37 f Jes 54 16 (Sir 11 14). Dass sie jeden Dualismus ausschliesst, ist sicher. Dass sie hier absichtlich als Gegensatz gegen den pers. Dualismus so formulirt sei (*Vtr Lo Umbr Hnd Del Or*), ist nur Schein, da der Vrf. mit Cyrus' Religion schwerlich schon bekannt war, u. da hier nicht von dem die Rede ist, was Cyrus (V. 3), sondern was alle Welt erkennen soll. Alle die Aussprüche unserer Schrift, in welchen man Spuren der Polemik gegen die Ahuramazda-Religion finden wollte (*Windischmann* zoroastr. Stud. 135; *Kohut* in ZDMG 30 709 ff), haben Geltung auch gegen die andern heidnischen Religionen, welche verschiedene Dinge an verschiedene Götter zuteilten, bes. die babylonische, welche, wie ihre Magie zeigt, stark dualistisch angehaucht war. **8** Eine Fülle von Segen u. Heil wird die letzte Folge der V. 1—7 beschriebenen Veranstaltung Gottes sein. Der Gedanke daran stimmt den Prof. wieder zum Gesangton (wie 44 23). In hymnischen Rhythmen lässt er Gott selbst dem Himmel oben zurufen, *zu träufeln* (Imp nicht zu

beanstanden gg *Oo*), u. den Wolken, *dass sie rieseln sollen* (Jer 9 17) *Recht*, in dem zu 41 2 bestimmten Sinn. *Die Erde thue sich auf* (schwerlich intr. *Ry Klo*; besser תִּפְתַּח Nif. *Grä*), *dass sie hervorspriessen* (näml. יְ֝ וצ, mit Streichung des Makkef u. Änderung der Acc.), *Heil u. Gerechtigkeit lässt sie sprossen zumal* (יחד wie 41 19f 42 14). יִצְמְחוּ] Subj. kann nicht יֵשַׁע (*Vtr Ros Ges Kn*) sein, das nicht pluralisch aufgefasst werden kann; will man also nicht וְתַצְמַח (*Oo Ry*) lesen, was die Indic.form תצ gegen sich hat, so bleibt nur anzunehmen, dass beide Nomina ישע וצדקה als Subj. dem Vrf. vorschwebten, er dann aber das zweite sofort zum Obj. eines neuen Satzes machte (*Hi Del Or Klo*). Die Correctur יְ֝ ישע וצ תצ (*Brd*) zerstört den Rhythmus. Himmel u. Erde müssen zusammen helfen (Hos 2 23f), um einen wahren Segens- u. Glückszustand zu verwirklichen (44 3f), allgemein, wie es scheint, wenigstens ist es hier auf Isr. nicht beschränkt. Das Heil (ישע) ist durch die richtige Verfassung der Menschen (צדק u. צדקה) bedingt (2 2ff 11 1ff 32 15ff). בראתיו] Suff. nicht auf Cyrus bezüglich (*Ew*), da doch wohl sonst ein anderes Vrb. gewählt wäre, sondern neutrisch (wie das fem. 41 20), hier um so eher, da צדק u. ישע die Hauptbegriffe sind. Prf., weil Gott auf den ins Dasein getretenen Zustand zurückblickt. — b) **9—17** Die mit diesem Weg Gottes Unzufriedenen werden zurechtgewiesen u. der auf demselben zu verwirklichende Sieg Israels weiter beschrieben. **9**f werden Murrende getadelt, natürlich nicht solche unter den Heiden (*Qi Hi*), sondern unter den Isr. Der Grund dieses Murrens ist aber nicht das exilische Elend u. seine lange Dauer vgl 40 27 51 13 58 3 (*Kn Del Che Brd* a.), auch nicht Zweifel an der Allmacht Gottes (wie 49 24ff), sondern wie schon der Ausdruck ריב, weiter aber der Zusammenhang (mit V. 1—8) u. nam. V. 13 zeigt, die Unzufriedenheit mit dem von Gott eingeschlagenen Weg ihrer Befreiung (*Död Ew Or Du*), bes. damit, dass ein fremder König, nicht aber einer aus Israels Mitte (wie sie sichs nach den älteren Weissagungen gedacht hatten) solches Heil schaffen soll. Nicht Kleinmütige u. Zweifelnde sind bekämpft, sondern solche, die's besser machen wollten als Gott; jene hätte er getröstet, diese rügt er mit strengen Worten, nach Jes 29 16. **9** *Wehe dem, der mit seinem Bildner hadert, eine Scherbe unter* (Ps 69 29) *den* oder auch (Ij 9 26) *wie die irdenen Scherben!* dh nicht eine unter vielen (*Kn Del*), sondern: eine blosse Scherbe, nicht besser als die von Erde gemachten Gefässe, völlig willen- u. machtlos gegenüber vom Töpfer, der sie bilden u. zertrümmern kann, wie er will. Zum Bild 29 16 Jer 18 6 19 1ff Jes 64 7 Rom 9 20ff. Die Thorheit solchen Unterfangens expliciren die Fragen. מה תעשה] als Vorwurf, wie Ij 9 12 Qoh 8 4. יִ֝ יפעלך וג] kann nicht Fortsetzung des מה תעשה sein, weil *dein Werk hat keine Hände* ungereimt ist, da es auch keine zu haben braucht. Daher jetzt (seit *Ges*) fast allgemein nach יפעלך hinzugedacht u. Anrede an den Menschen angenommen wird: *u. dein Werk* (o Mensch!) wird das sagen: *keine Hände hat er* (der Mensch)? Aber das ist nur Notbehelf; wahrscheinlicher ist Verderbnis aus urspr. וּפֹעֲלוֹ אֵין יָדַיִם לָךְ (*Kop Oo Ry Du DHMü*). Hingegen ist V.^{a} nicht zu beanstanden (gg *Oo*). *keine Hände*] keine

Macht (Jos 8 20 Ps 76 6). **10** (nach *Du* Gl). Wie zuvor die Ungereimtheit, so wird durch eine 2. Frage die sittliche Roheit des Rechtens mit Gott, der so freundliche Absichten hat, gezeichnet. תהילון] *GK* 47°. **11** Statt solchen unziemlichen Haderns sollen sie vielmehr die Zukunft seines Volkes vertrauensvoll ihm überlassen. קדש י'] 41 14. יצרו] 43 1. Das Folgende nicht Fragen der Verwunderung: das Künftige fordern sie mir ab? ihr wollt mir Befehl geben? (*Ges Hi Che*[3]), sondern (wie שָׁאֲלוּנִי Imprt. zeigt, nicht שְׁאֲלוּנִי Prf.) Aufforderung. Das Kommende (41 23 44 7) können nicht *sie* wissen, da müssen sie *ihn* darum fragen, u. über seine Söhne, *seiner Hände Werk* (weil von ihm geschaffen u. gebildet 43 1) müssen sie ihn, den Vater u. Schöpfer, bestellen (2 S 6 21 7 11), sie ihm u. seiner Fürsorge überlassen. Er wirds wohl machen; die Zukunft wird's ausweisen. **12** Es wohl zu machen, hat er die Macht, weil er der Schöpfer u. Regierer der Erde u. der Menschen, des Himmels u. seines Heeres ist, s. 42 5 40 26. אני ידי] *meine* Hände u. keine andern, *GK* 135 2. **13** In dieser seiner Machtvollkommenheit hat er auch den, an dessen Hereinbeziehung sie sich stossen, den Cyrus, erweckt (41 25). *Er* hat ihn erweckt, nicht etwa ein fremdes Geschick (wie sie glauben mochten), u. zwar בצדק dh nicht wie 41 2 (*Ges Ew*), sondern wie 42 6: in Angemessenheit an die Norm seines hl. Willens, also richtig handelnd, u. *er* wird's ihm auch gelingen lassen (אישר V. 2). Er u. kein anderer (wie sie wollten), aber er auch sicher *wird meine Stadt bauen u. meine Verbannten loslassen* (noch unzweideutiger als 44 27 f), u. zwar *nicht um Kaufpreis, noch für ein Geschenk,* sondern umsonst, ohne dass ihr ihm etwas dafür zu geben braucht (also kein Widerspruch gegen 43 3 f, wo von dem die Rede ist, was Gott ihm dafür giebt, *Du*). Das ist u. bleibt Gottes Plan (gegen den sie nicht zu murren haben), durch אמר יי' צ' abgeschlossen. **14—17** (Vgl zu 14—25 *Bu* ZAW 11 236) Und eine immer steigende Verherrlichung Israels u. seines Gottes wird die Folge davon sein (gehört auch zu den אתיות V. 11). **14** Durch neues כה אמר יי werden an V. 13[b] noch höhere Verheissungen angefügt; die Anrede geht an die גְּבֻלוֹת. Der Erwerb Ägyptens u. der Handelsgewinn (23 18) Äthiopiens, u. *die* (nicht: *der*, weil sonst das Attribut nutzlos wäre) Meroiten (41 3), *Männer von Mass* (Nu 13 32 1 Ch 11 23) dh hochgewachsene Männer (18 2) — an dich werden sie übergehen u. dir gehören, dir nachgehen, *in Fesseln* (Nah 3 10) *übergehen*; also die Schätze derselben u. sie selbst der neuen Gemeinde zufallen (s. 18 7 19 18 ff 60 6 Şeph 3 9 f Ps 68 31 f 72 10 87 4). Warum gerade sie? s. 43 3. Aber freiwillig thun sie das nicht (gg *Di*; vgl בז); die Meinung des Vrf kann nur sein, dass Cyrus diese Leute, seine Kriegsgefangenen, den Isr. als Sklaven schenken werde (*Kn Brd Du*), oder dass die von Cyrus nach Asien gebrachten Gefangenen sich an Isr. anschliessen (*Ges Ew*). *dir* werden sie sich niederwerfen, dh nicht zu dir hin als der Qibla *beten* (*Or*), sondern zu dir (60 6) als Mittlerin zwischen Jahve u. ihnen *flehen* (*Ry*), indem sie er- u. bekennen: *nur in dir ist Gott, u. sonst giebts keinen, kein Gott weiter!* אפס] wie V. 6 46 9 (s. 41 17). Änderung des Suff. in V[a] (*Du*) ist nicht

nötig; wohl aber wird (*Oo Ry Grä*) יעברו 2 zu streichen oder viell. besser (*Klo*) in יעברו zu wandeln sein. **15** Nicht mehr Worte der Heiden (*Hi Ew Du Che*), sondern des Prof, der (wie Jes 28 21) im Hinblick auf dieses herrliche, jetzt von niemand geahnte Ende, bewundernd ausruft: *fürwahr* (40 7) *du bist ein* sich verbergender dh *geheimnisvoller Gott* (Pr 25 2 Dt 29 28 Jes 55 8f), *Gott Israels* (so mit Rücksicht auf die Heiden, die ihn noch suchen werden) *ein Retter* (s. 43 3). Vor diesem geheimnisvollen Wirken muss alles Murren verstummen. **16** Das Heidentum liegt *dann* überwunden darnieder. Die Prff. hier u. V. 17 sind fut. exacta. Beschämt u. zu Schanden sind dann sie alle (44 11 9), zusammen dahingegangen im Schimpf, näml. die *Götzenschmiede*. צירי] Gestalt, Bild (Ps 49 15), nur hier für Götzenbild. **17** Israel aber hat *dann* eine ewig dauernde Rettung gefunden, die keiner Beschämung mehr weicht. תשועת ע'] Acc. wie 14 6 22 17 29 14. עולמים] Plur. (51 9 26 4), junger Sprachgebrauch. — c) **18—25** Mit Rücksicht auf dieses Ende der jetzt angebahnten geschichtlichen Entwicklung wird, den heidnisch Gesinnten gegenüber, eingeschärft, dass der allein wahre Gott seinen längst geoffenbarten Willen durchsetzen u. es dahin bringen wird, dass ihm noch die ganze Menschheit zufällt, weil kein Heil ist ausser in ihm. **18** כי] der ganze folg. Abschnitt ist Begründung der Sätze V. 15—17. Die Gottesrede V.b beginnt mit der Versicherung seiner einzigen Gottheit (V. 6 14). V.a beschreibt einleitend den Sprechenden als Schöpfer Himmels u. der Erde (V. 12 42 5 44 24). הוא האל'] *er ist der Gott* (die einzige Gottheit) ist parenthetisch eingeschoben. Ebenso gebaut ist הוא כוננה וג'] *ér hat sie hergestellt, nicht* (als) *eine Öde hat er sie geschaffen, zum Wohnen* (dass sie bewohnt werde) *hat er sie gebildet*. Das will sagen: er hatte seinen Zweck dabei (vervollständigt in V. 19 u. 23); nicht aber soll dadurch an die Hand gegeben werden (*Hi Kn Sei*), dass somit auch das menschenleere Palästina nicht verödet bleiben könne. **19** Als dieser wahrhaftige Gott hat er auch offen u. klar seinen Willen u. seine Absichten in Isr. kund gegeben. Er *hat geredet* (was ein Götze nicht kann) u. zwar *nicht im Geheimen* (48 16), an *einem Ort finsteren Landes,* wo es niemand sieht u. hört (Ps 139 15), vielmehr frei, offen u. vor Zeugen (43 10 44 8); das genügt hier (*Ges Ros Hi Kn*). Ein Gegensatz gegen die Wahrsager der Heiden, die in dunkeln Höhlen weissagen oder gar vom Hades herauf Stimmen hören lassen (*Cler Vitr Lo Ew Del Che*[3] a.), liegt nicht im Zusammenhang, u. hätte Vrf dann auch nicht ארץ חשך gesagt (*Kn*). Auch von Zweideutigkeit der Orakel ist hier nicht die Rede. Ferner hat Gott nicht zu seinem Volk gesagt: *eine Öde* (V. 18) dh vergebens *suchet mich!* Da בקש (zB Seph 1 6 2 3 Jer 29 13 Jes 51 1 65 1) einen allgemeineren Sinn hat als דרש, so wird die Meinung nicht dahin beschränkt werden dürfen: ich habe euch nicht vergeblich Orakel bei mir suchen lassen, sondern war jedem Fragenden Antwort zu geben bereit, weil ich die Zukunft klar voraus weiss (*Ges Kn Sei*), sondern der Sinn wird sein: ich habe nicht ins Leere hinein euch auf mich angewiesen (euch anbefohlen, bittend u. fragend, euch an mich zu wenden, um mich euch

zu entziehen), sondern dabei eine Frucht für euch, ein letztes Ziel (vgl 42 1—9) im Auge gehabt u. das auch kund gethan, vgl 49 4 (*Hi Del Che*[3] a.). Beides, was ich offen verkündigt u. was ich als Frucht u. Ziel eurer Jahveverehrung in Aussicht gestellt, bleibt auch aufrecht u. bewahrheitet sich: *ich Jahve rede Richtiges* (s. zu 41 2), *verkünde* (41 22) *Gerades* di Wahres (Pr 8 6). Die ethische Auffassung der Begriffe צדק u. מישרים (*Del*) führt vom Thema ab. **20**f Dass das so ist, u. dass Jahve der ist, als den V. 18f ihn beschrieben haben, müssen u. sollen die Heiden anerkennen. Er ruft sie also wieder auf, sich zu versammeln u. heranzutreten (41 1 43 9), diesmal aber nur die פלישׁתי הגוים dh die den Niederlagen Entkommenen (66 19 Jer 51 50), den noch übrigen Rest der Heidenmasse. Nur an sie wendet er sich, weil in der Zukunft, die er ja durchaus in diesem Abschnitt vor Augen hat, die Gerichte vorüber sind, u. von den sie überlebenden Heiden anzunehmen ist, dass ihnen die Augen aufgegangen sein werden (60 14). התנגשׁו] nur hier. Zweck u. Richtung des an sie erlassenen Aufrufs wird ihnen sofort gewiesen durch die Worte: *einsichtslos* (לא ידע wie 56 10 Ps 82 5) *sind, die das Holz ihres Götzenbilds* (44 13ff) *tragen*, sich schleppen mit hölzernen Götzen (*Kn*) vgl 46 1ff Jer 10 5, *u. zu einem Gott beten, der nicht rettet.* **21** setzt den Aufruf fort: *meldet u. bringt bei* sc. eure Beweise (41 21), was viell. zu ergänzen (*Bu Du*). Parenthetisch: *auch beraten mögen sie sich zusammen*! sie dürfen u. sollen sogar mit vereinten Kräften alles, was für sie spricht, zusammensuchen. Nun erst die Frage, die zu beantworten aufgegeben wird, *wer dies* (43 9), das bis dahin Erlebte, schon *vor Alters* (von der Vorzeit an, 46 10), *vorlängst* (44 8) *geweissagt habe*; ob sie nicht selbst zugeben müssen, dass Jahve allein dies längst verkündet u. dadurch sich als alleinigen Gott erwiesen hat, *ein wahrhaftiger* u. *ein rettender* (hilfreicher, opp. אל לא יושׁיע V. 20) *Gott* ist. צדיק] wird auch hier (vgl צדק V. 19 23), der sein, *der das Richtige* thut u. *sagt* u. Recht behält (s. 41 26). **22** Dessen sicher, dass jene Anerkennung nicht versagt werden könne, erlässt er die positive Aufforderung an alle Enden der Erde (52 10), *sich ihm zuzuwenden u.* so (Imprt. cons.) *sich retten zu lassen.* **23** An die Aufforderung schliesst sich, durch einen Schwur bekräftigt, die weissagende Versicherung (eine der weitgehendsten u. bestimmtesten des AT.), dass dem Jahve *sich beugen wird jedes Knie* (1 K 19 18; vgl Rom 14 11 Phil 2 10), *schwören wird jede Zunge* (19 18) d h ihn verehren u. zu ihm sich bekennen wird. בי נשׁבעתי] Gn 22 16 Jer 22 5, sc. חי אני Jes 49 18 (zum Schwur auch 14 24). *Hervorgegangen ist aus meinem Mund Richtigkeit* (Wahrheit V. 19), *ein Wort* (u. es =) *das nicht zurückkehrt*, d h zurückgenommen wird, vgl 55 11. Unnatürlich ist: *aus Gerechtigkeitsmund* (aus einem durch Heiligkeit bestimmten Mund) ist ein Wort ergangen (*Del*). **24** Mit der Anerkennung, dass nur bei Jahve das Heil ist, werden auch seine Feinde noch zu ihm kommen. *Nur in* (*bei*) *Jahve* ist *Gerechtigkeit* (im Sinne von Rechtserweisung, Heil, wie 46 12f) in Menge (s. zum Plur. 40 14) *u. Kraft* (Machterweisung); *zu ihm* (19 22) *werden kommen* (lies יָבוֹאוּ mit mehreren MSS., *Houb Lo Kn Hi Che* a., indem vor ויבשׁו ein ו

abgefallen ist) *u. sich schämen alle auf ihn Entbrannten* (41 11). Das zwischen eingeschobene (57 19 Ps 119 57) לי אמר könnte nur bedeuten *mihi dixit* (*Ew*), näml. Gott zum Profeten, der hier zum erstenmal sein Ich hervortreten liesse, u. was V. 24f steht, als seine, ihm von Gott zugekommenen Worte bezeichnete. Gefälliger wäre *sagt man von* (41 7 44 26 28) *mir* d h wird man von mir sagen (*Ges Hi Kn Del Or* a.), aber das kann das Prf. nicht ausdrücken, vielmehr ist dann zu corrigiren לִי יֹאמַר oder (*Luzz Che*[3] *Oo Ry*) יֵאָמֵר. Mit לאמר der LXX, die *Brd* aufnimmt, ist nichts anzufangen, wohl aber kann man (*Du*) לי (gg die Acc.) zu בי׳ ziehen. *Che* Int. ביעקב(?). **25** ebenfalls Worte des V. 24 Redenden. Was von allen anerkannt wird, dass אך ביהוה צדקות ועז, gilt von u. für Isr. in ganz besonderer Weise: in Jahve *werden sie gerecht* d h gerechtfertigt u. damit auch beglückt, s. Jer 23 6 (*Sei*); seiner, durch den sie sind, was sie sind, *werden sie sich rühmen* (41 16). Sonst vgl bezüglich ihres Glücks V. 17 44 4f 45 8. זרע] V. 19 (43 5).

Cp 46—48

Babels Schicksal, u. was für Israel daraus folgt. Hat der Prof. in der vorigen Redegruppe, was er zu sagen hatte, an Israels Bestimmung u. das Geschäft des Cyrus angeschlossen, so geht er hier von Babel aus, u. setzt die Lehren, die sich aus dessen Schicksal ergeben, noch einmal in dringlichen Ermahnungen auseinander. Zwei Abschnitte Cp 46; 47f.

1) Cp 46. Hier hebt er an mit *den Göttern Babels*, die sinken, zeigt, welch einen andern Gott Israel hat, mahnt in ernsten Worten, sich von der Thorheit des Götterwesens zu überzeugen u. des nahenden Heiles sich würdig zu machen. Viele Rückbeziehungen auf bisher Vorgetragenes (zB V. 10f), speciell V. 1 3f 7 als Wiederaufnahme eines Gedankens von 45 20, zeigen, dass der Abschnitt hier seine richtige Stelle hat.

1f das Ende der Götter Babels. Aus voller Sachkenntnis nennt der Vrf בֵּל (*Bîlu*, בעל) u. נְבוֹ (Nabû): das waren damals die Hauptgötter Babels (*Tiele* bab. ass. Gesch. 530ff; *Schr* KAT.[2] 412ff); gerade diese beiden werden auch sonst in babyl. Urkunden jener Zeit mit Vorliebe genannt (zB Cyr. Cyl. 22 35 Nabon. 11 20 24). *Bel*] der urspr. örtliche Hauptgott Babels Maruduk (Merodach), war damals, weil Gott der Hauptstadt, als höchster Gott (Bel) verehrt (Jer 50 2). *Nebo*] urspr. Hauptgott von Borsippa, zu Bel-Maruduk ins Verhältnis des Sohnes, Dieners u. Günstlings gestellt, aber mit hohen Ehrentiteln geschmückt, nam. der das Herrschaftsscepter verleihende (vgl Namen wie Nebukadrezzar, Nabopolassar u. a.). Die Prff. sind (was auch Mass. durch Prt. קֹרֵס andeuten) Prff. prof., denn Cp 47 zeigt, dass Babel noch nicht erobert ist (gegen *Sei*). Vielmehr der Prof. nimmt, anknüpfend an die Zukunftsbeschreibung 45 14ff, den Erfolg voraus: er hat ihn im Geiste schon geschaut (21 9). *Niedergesunken ist* Bel, *es*

krümmt sich (קרס nur hier u. V. 2) Nebo; *ihre* sc. nicht der Babynier (*Sei Che*[3]), die ja sofort angeredet werden, sondern des בל u. נבו (*Hi Del*) *Bildsäulen* (10 11), die, wie V. 2, hier von den Numina unterschieden werden, *sind dem Tier* (חיה sonst Wild; hier Lasttier? oder etwa zu streichen?) *u. dem Lastvieh zugefallen* (17 2); *die von euch* in Processionen (V. 7 45 20 Jer 10 5 vgl Am 5 26) *Getragenen* sind *aufgeladen, eine Tracht für Müdes* (Tier), neml. von den weggeschleppten Babyloniern (*Du*), oder aber indem die Sieger die Götterbilder der Besiegten, um diesen ihren Schutz zu entziehen, oder auch ihres Metall- u. Kunstwertes wegen, als Beute fortschleppten (Hos 10 5 Jer 48 7 49 3 vgl 1 S 5 1ff). נשאות zu lesen (*Oo Du*) mit od. ohne משא ist kein Bedürfnis. **2** Sie krümmten sich, sanken zusammen *allzumal* d h auch alle ihre andern Bilder. יל֫א] var. לא. *Nicht vermochten sie* (die Numina) *die Tracht* (ihre aufgeladenen Statuen) *zu retten* aus der Hand des Siegers, *u. ihr Selbst* (sie selbst) *ist in Gefangenschaft gewandert*, sofern die bisher nach dem Sinn der Heiden gesetzte Unterscheidung zwischen dem Gott u. seinem Bild in Wahrheit nicht besteht, vielmehr der Gott nichts weiter ist als sein Bild (s. 44 20). — Das genügt über die Götter Babels. Dass durch Cyrus sich das nicht so erfüllte, s. S. 355. Wichtiger sind die Mahnungen, die darin liegen. Zunächst **3—7** an das gesammte Volk, worin der Gegensatz zwischen diesen Göttern u. Jahve zu bedenken gegeben wird. **3**f ist einleitend zu V. 5ff. *Haus Jacob* u. *der ganze Rest des Hauses Isr.* sind nicht gerade (*Qi Del Brd*) wie Juda u. Zehnstämmevolk zu unterscheiden (obwohl Vrf dieses letztere nicht ganz aus den Augen verloren hat s. 49 6), sondern sie wechseln rhythmisch (wie 45 4 44 1 21 u. ö.), u. bezeichnen die Überbleibsel Judas u. Israels (soweit letztere da waren) zusammen (48 1). Sie heissen Aufgeladene u. *Getragene* vom Mutterschoss an (44 2 24), sofern er sie von ihren Anfängen an mit Vater- oder Mutterliebe sorglich pflegte, als eine liebe Last auf sich nahm (63 9 Ex 19 4 Nu 11 12 Dt 1 31 32 11 Hos 11 3). Welcher Gegensatz gegen die Götzen, die von ihren Verehrern getragen werden müssen u. ihnen keine Wohlthaten spenden! מִנִּי] poet. für מִן (wie so oft in Ij). **4** Wie von jeher, so trägt er auch fernerhin sein Volk. *u. bis zum Greisenalter bin ich derselbe*] 44 4 43 13. Das Greisenalter Israels (Ps 71 18) weist auf dessen ferne Zukunft hin; dass Isr. jetzt schon ein Greis wäre (*Hi*), ist aus 47 6 nicht zu erschliessen. *ich habs gethan*] sc. bisher, u. werde es auch fernerhin thun, näml. tragen u. retten (opp. die Götter, die sich selbst nicht retten können V. 2) s. 40 29. Das allgemeine עשיתי ist so unverfänglich wie אני הוא, u. nicht (*Klo*) durch עָמַסְתִּי od. dgl (*Du*) zu ersetzen. Eher kann אעשה für אשא gesetzt werden. **5** erst bringt den eig. Vorhalt, genugsam vorbereitet durch die V. 3f enthaltene Erinnerung, u. gerichtet an die Isr., die noch immer vom Götterglauben sich nicht losgemacht haben: *wem wollt ihr mich vergleichen u. gegenüberstellen? mich* |*verähnlichen, dass wir glichen?* s. 40 18 25. Zu dem 3fachen Ausdruck s. 41 10 20 43 7. **6**f Noch einmal, wie 40 19f 44 9 (vgl 44 12ff) schildert er, um die Unmöglichkeit einer Vergleichung klar zu stellen, das Lächerliche der Götzenfabrikation, jedoch von einer

neuen Seite. Zur Ausscheidung von 6—8 (*Du Che*) liegt kein Grund vor. Das Part. הזלים, das sofort ins Fin. übergeht, ist wieder so frei gesetzt, wie 40 22; schwerlich Subj. zu ישכרו (*Del Che*^{3}) oder zu ישאהו (*Ew*), sondern eher lose Appos. zu *ihr*, etwa: die da meine ich, *welche Gold ausschütten* aus dem Beutel, *u. Silber darwägen mit dem Wagebalken* (nur hier; ἐν τῷ ζυγῷ LXX, vgl κανών), dann *einen Schmelzer* (40 19 41 7) *dingen, dass er* (cons.) es zu einem Gotte mache, den sie dann anbeten. So ganz gewöhnlichen Ursprung, wie jedes andere Geräte, das man sich anschafft, haben die mit dem Nimbus der Gottheit umgebenen Bilder. זָלִים wird meist von זול = זלל abgeleitet; aber זלל ausgleiten kann nicht = ausschütten sein; ebensowenig geht זול = زال aufhören an. Man nehme (*Prl*) eine Verwechslung der Sibilanten an, dann stehen סלה wägen oder סול = סלל aufschütten zur Wahl (vgl LXX). 7 Den fertig gewordenen Gott, weil er nicht gehen kann, nehmen sie dann auf die Schulter, tragen ihn u. setzen ihn *an seine Stelle* (25 10); da steht er nun, weicht nicht von seinem Platz, weil er nicht kann; nun schreit einer (individualisierend, s. 5 23) wohl zu ihm, aber vergeblich. 8—11 an die Abgefallenen, eine Mahnung, die vorgetragenen Beweise zu Herzen zu nehmen u. sich von der alleinigen Gottheit Jahves überzeugen zu lassen. זכרו זאת] wie 44 21; *dies* ist das V. 1—7 dargelegte. התאששו] nur hier; wohl nicht *werdet Männer*, ermannet euch, lasst den kindischen Götzendienst (*DQi Ges Ew Sei* a), denn von איש würde eher הִתְאַנְּשׁוּ oder לַאֲנָשִׁים הֱיוּ kommen, u. würde ihm vielmehr die Bedeutung des Mutfassens eignen, auch nicht *entflammt!* von אֵשׁ Feuer (*JQi Vitr Ros*), wo die Hauptsache *pudore* oder auch *zelo gloriae meae* erst suppliert werden müsste; eher *werdet fest* (von אשש *feststampfen*, arab. *assa* II.), bestärkt euch in eurem Glauben (*Trg Hier Raš Hi Kn Del* a). Aber an פשעים gerichtet, kann Mahnung zum Festwerden doch nur meinen: im Abfall festwerden, u. ist nicht zu glauben, dass פשעים „noch nicht definitiv Abgefallene" (*Del*) bezeichne: auch *festen Grund fassen* (*Nöld* ZDMG 40 740) oder *gegründete Einsichten gewinnen* (*Kn*) sind starke Umdeutungen. Passend wäre *desperate, gebets auf* (*Saad*), aber ein הִתְאַשֵּׁשׁ von יאש könnte nur metaplastische Bildung sein; הִתְחַשְּׁשׁוּ (*Lag Che*^{3} *Grä*) *schämt euch miteinander* scheint neben השיבו על לב zu stark (vgl V. 12), wo ein הִתְבּוֹנְנוּ (*Peš*) genügen würde. Letzteres ist wohl (*Ry*) herzustellen. *Du* התאששו (vgl תושיה) in derselben Bed., was aber nirgends belegt ist. פשעים] 48 8 53 12 66 24 s. 1 28. השיב על-לב] 44 19. 9 weist er sie als auf einen weiteren Beweis auf die frühere Geschichte hin. ראשנות] nicht frühere Weissagungen (*Kn*), s. 41 22, sondern frühere Ereignisse, in welchen, mögen sie geweissagt sein oder nicht, Jahves wahrhaftige Gottheit sich kund thut (zB 43 18 16 f). כי] Explication der ראשנית, bez. dessen, was sie beweisen. Sonst s. 45 6 14 18 21 f. 10 In Form einer participialen Appos. zu כמוני erinnert er auch an den schon oft behandelten Weissagungsbeweis (41 26 43 9 ff 44 7 45 21) als ein Mittel zur Stärkung des Glaubens. מראשית] wie מראש 41 26. אחרית] 41 22. מקדם] 45 21. Dass er von Anfang an den

Ausgang u. lange vorher das noch nicht Geschehene weissagt, gilt allgemein; mit V.b, wo er von der Durchführung seines Planes u. Willens spricht, lenkt er auf das 44 26f Ausgeführte hin. תקום] 14 24. חֵפֶץ] 44 28. **11** Endlich nennt er geradezu das von Cyrus Auszurichtende, das niemand anders als Jahve vorausbestimmt hat u. zur Verwirklichung bringt u. bringen wird; er erinnert damit kurz an Cp 45 zurück. ממזרח] 41 2 25 מארץ מרחק] 13 5. עיט] Raub- oder *Stossvogel*, so genannt wegen seiner Schnelligkeit (41 3) u. Rüstigkeit (40 31), wie ähnlich Jer 49 22 Ez 17 3 Nebucadnezar ein Adler heisst. אִישׁ עֲצָתִי] nicht sein Ratgeber (wie 40 13) auch nicht der von ihm Geweissagte (nach 44 26), sondern der seinen Ratschluss zur Ausführung bringen soll (44 28), Qerê will עֲצָתִי, weil gleich darnach Gott in der 1 p. spricht. אַף —אַף] beides, Ratschluss u. Verwirklichung, ist sein Werk. יצרתי] im selben Sinn wie 22 11 37 26 (*Du* יעצתי). Suff. fem. neutrisch wie 43 13. **12**f Noch eine Mahnung, die auch an den nahen Fall der Götter Babels sich anschliesst, näml. das nahe gekommene Heil zu beherzigen, gerichtet an die אבירי לב *Starkherzigen* dh hier nicht (wie Ps 76 6) die Mutigen, sondern die Hartherzigen, Starrsinnigen (wie חֲזַק לֵב Ez 2 4 u. קְשֵׁי לֵב Ez 3 7). Sie werden zugleich genannt *die fern sind von Gerechtigkeit* dh hier nicht, die sich um Rechtschaffenheit nicht bemühen, sondern (s. V. 15) welche an die baldige Verwirklichung des göttlichen Rechts (s. 41 2), das kommende Heil nicht glauben, es nicht erhoffen (s. 54 14), die Teilnahme daran nicht suchen. Mit LXX אֲבֵדֵי לֵב zu lesen (*Klo Brd Du*), ist nicht geraten, denn dies wären (nach Dt 32 28 Jer 4 9) nicht die Verzweifelnden, Mutlosen, sondern des Verstandes Beraubte, Sinnlose, Ratlose u. sowohl פשעים V. 8, als das parallel laufende Cp 48 mit seinen scharfen Verweisen machen unwahrscheinlich, dass der Prof. zwischenhinein an Verzagte sich wende. **13** Diesen Starrsinnigen gegenüber versichert er, in der Hoffnung, dass es auf sie noch einen Eindruck mache, dass diese Verwirklichung des göttl. Rechts oder sein Heil in nächster Nähe bevorsteht (51 5 56 1); u. zwar in (44 26 28) *Zion* als Mittelpunkt des wiederhergestellten Volks, an dem er seine ganze Gottesherrlichkeit zur Erscheinung bringt (s. 54 11ff u. vgl Cp 60).

2) Cap 47 f. Hier ist es *Babel selbst*, als Herrschaftssitz, dessen Fall er verkündigt Cp 47, um auch daran die nötigen Mahnungen für Isr. zu schliessen Cp 48.

a) Über Babel ist mehr zu sagen, als über seine Götter; von dieser Stadt ist das grosse Unheil über Isr. ausgegangen, in ihr ist alles Gottwidrige eines heidnischen Weltreichs concentrirt. Von ihr singt der Prof. ein ganzes Lied, *eine Art Triumphgesang auf ihren Fall*, teilweise als spottendes Klaglied angelegt, nach Vorgang von Ez 26 32, u. wie Jes 14 4ff, wenn auch jetzt mancherlei Störungen eingetreten sind, so dass der Rhythmus nicht mehr rein vorliegt, auch die Herstellung kaum ganz gelingen wird. Von wirklichen Klageliedern unterscheidet sich das Stück dadurch, dass es nicht die schon gefallene beklagt, sondern die noch stehende profetisch mit dem Falle bedroht, ja fast wie ein Befehlswort des richtenden Gottes erscheint,

dessen Ich zweimal deutlich hervortritt (V. 3. 6). Babel ist darin personificirt als Weib, als jungfräuliche Herrscherin; in 4maligem Ansatz wird sie verurteilt, die üppige Herrin (—4), die masslos herrschsüchtige (—7), die gottlos hochmütige u. sichere (—11), die auf ihre Wissenschaft u. Künste finsteren Aberglaubens vertrauende (—15). — Dass das Stück vom Prof. erst später hier eingefügt sei (*Hi* 460), wird willkürlich angenommen. — Zum Cap: *Justi* Nationalgesänge der Hbr. 3 173 ff *Bu* ZAW 2 36 f 11 237.

1—4 Die üppige stolzthronende Herrscherin muss herunter in Niedrigkeit u. Entehrung. Es sind Befehlsworte von Gott (V. 3), die an sie ergehen. **1** *Steig herunter u. setz' dich auf Staub | du jungfräuliche Tochter Babel!*] s. 1 8 23 12 37 22 zu בתולת בת. *setz' dich zur Erde, ohne Thron, | du Tochter der Chaldäer*] Jer 46 11 u. Jes 43 14 48 20 zu בת כשדים. *nicht wird man fürder dich nennen | Zarte u. Üppige*] wirst es nicht mehr sein s. 1 26. תוסיפי] hier Milraʿ. יקראו לך] für לְהִקָּרֵא *GK* 120ᶜ; *Ew* 294ᵇ. רכה וענגה] Dt 28 54 56. Über das Wohlleben in Babel s. 13 32 14 11 Jer 51 39; Herod 1 195 199; Curt 5 1. Beim Sitzen zur Erde, in den Staub ist nicht (wie 3 26) zunächst an die Trauer (*Vtr Ju Ges Del* a.), sondern einfach an die Erniedrigung, tiefe Demütigung (*Hi Ew Kn* a.) zu denken. **2** Die vornehme Herrin muss gemeinste Sklavendienste thun. Sie muss die Mühle nehmen u. Mehl mahlen; Geschäft der niedrigsten Sklavinnen, s. Ex 11 5 Ij 31 10. חשפי] *GK* 46 2. Sie muss den Schleier (HL 4 1 3 6 7) abthun, die Schleppe (שׁבל nur hier; sonst שולים zB Jes 6 1) aufdecken (20 4 52 10 Jer 13 26), den Schenkel entblössen, Flüsse durchwaten, dh ohne Schleier, mit hochaufgeschürzten Kleidern, im gemeinen Aufzug der arbeitenden Klasse sich sehen lassen, nötigenfalls auch unanständig entblösst im Wasser waten (*Kn*; *Vtr Justi Ros*). Wanderung in Kriegsgefangenschaft, auf der sie gelegentlich auch Flüsse durchwaten muss (*Ges Hi Ew Del* a.), ist durch die Worte doch wohl (gg *Di*) angedeutet. **3** *Aufgedeckt* (durch andere) *soll werden deine Blösse, auch gesehen deine Schande*] sie soll vor aller Welt aufs äusserste entehrt werden (Nah 3 5 Jer 13 22 26 Thr 1 8 Ez 16 37 23 10 29). Über חרפה pudenda s. zu 3 17. לא אפגע א׳] will niemand antreffen dh *keiner wird widerstehen* (*Sy Vlg Ros Che*³), oder Babel soll menschenleer werden (*Hahn*); oder *will nicht einschreiten als Mensch*, sondern mit göttl. Strafen (*Qi Calv*), u. a. derartige Erklärungen, die von dem feindlichen Sinn der vox ambigua ausgehen, taugen nicht. Der Vrf gebraucht das Wort für *jemanden freundlich angehen* (vgl 64 4) u. Hiph. für *fürsprechen, ins Mittel treten* (vgl 53 12 59 16). Demnach *ich will mich niemandes annehmen* dh niemand verschonen, schonungslose Rache nehmen (*Hi Ew Kn Del Sei Or Brd*). Denkbar wäre auch אַפְגִּעַ (*Saad IE Lo Oo Ry*) *will niemand fürbitten lassen*, keine Fürbitte für dich annehmen. **4** Die Worte *unser Erlöser, Jahve der Heerscharen heisst er, der Heilige Israels!* stehen zwar in einem schönen Gegensatz zu 3ᵇ, sind aber, weil von der Gemeinde als eine Art Gegengesang gesprochen, störend in einem Lied, in dem sonst Jahve spricht. Sie sind ohne Zweifel ganz oder zum grössten Teil

ein jüngerer Einschub (*Eichh Che*³ *Bu*). Als Einleitung von V. 5 mit abgefallenem u. wiederherzustellendem כה אמר (*Saad Ges Sei*) wären sie mitten im Lied ebenso störend. Zu halten ist nur LXX Al. אָמַר גאלנו. V. 3 mag dann gelautet haben: אמר גאלנו | נקם א' ולא א' ‖ תגל ערי | גם תראה חר'. **5—7** die Weltherrscherin, die ungestraft glaubte Isr. quälen zu dürfen, muss still sitzen in Finsternis. **5** *Sitze schweigend u. geh' in die Finsternis* | *Tochter der Chaldäer*] still, stumm (Hab 2₁₉ Thr 3₂₆), opp. die Herrscherbefehle, die sie erliess; in Finsternis (des Unglücks 50₁₀ Mich 7₈ Thr 3₂, oder des Gefängnisses 42₇) opp. der Glanz, in dem sie aller Welt strahlte (14₁₉). בת־כשדים] V. 1. *denn nicht wird man dich fürder nennen* | *Herrin von Königreichen*] s. V. 1. גברת] 24₂. ממלכות] 14₁₉ (vgl 10₈). **6** Dies zur Strafe für ihre Tyrannei gegen Israel. קצפתי] auch 54₉ 57₁₆f 64₄ ₈. חללתי] 43₂₈; das hl. Volk hat Gott dieses seines Charakters entkleidet u. der Heidin überliefert. שמת] 42₁₂ Nu 6₂₆; *gesetzt* = gewährt, zugewendet. *hast auf Greisen schwer gemacht* | *dein Joch gar sehr* (9₃ 10₂₇)] nicht als wäre Isr. selbst hier Greis genannt (*Kop Ges Hi*), wogegen 46₄, sondern selbst alte schwache Männer (Thr 4₁₆ 5₁₂) wurden von ihr mit rücksichtsloser Härte zur Arbeit gezwungen. Nach Stellen wie 51₁₄ 14₃ 21₁₀ scheinen eben doch im Exil viele als Sklaven u. Fröhner ein sehr hartes Loos gehabt zu haben. Der Gedanke, dass Babel seine ihm von Gott gegebene Vollmacht durch unbarmherzige Behandlung des Volks überschritten habe, kehrt Sach 1₁₅ wieder, u. hat seinen Vorgang in 10₆f. **7** Solche Tyrannei war der Ausfluss ihres gottlosen Herrscherdünkels, vermöge dessen sie sich einbildete, ihre Herrschaft werde ewig dauern, bis dass dh *so dass* (Ij 14₆) *du dies* (das V. 1—3 5 angekündigte Geschick) *nicht zu Herzen nahmst* (s. 42₂₅), *den Ausgang davon* (neutrisch wie 43₁₃ sc. deiner Tyrannei u. Vermessenheit) nicht bedachtest. עד] *dieweil* (*Or*) besagt עד nie, u. על (für על־אשר), was einige MSS. haben (*Lo*), ist ohne Zweifel Correctur des schwierigen עד; *immerfort* (*Ros*) bedeutet עד (zumal vorausgesetzt) auch nicht; am besten wird man גְּבֶרֶת עַד *Herrin für immer* (*Hi Beck Che Sei Bu Du*) zusammennehmen (da auch גְּבֶרֶת im st. a. sonst nicht nachweisbar ist) vgl Gn 49₂₆ (wo die Mass. עד auch verkannte). Dieser V. 7 macht zugleich den Übergang zum Hauptgedanken des 3. Absatzes. **8—11** Die gottlos hochmütige u. sichere, welche gegen jedes Unglück gefeit zu sein wähnt, wird eine verlassene, verwaiste. **8** יעתה] mit Anknüpfung an 7ᵃ. *aber nun höre dies du Wonnige* | *sicher Thronende*] zu עדינה (nur hier) τρυφερά LXX vgl V. 1. *die in ihrem Herzen spricht:* | *ich u. niemand weiter*] mit dem vorhergehenden הישבת לבטח zusammen wörtlich aus Zeph 2₁₅ (über Nineve; ein Zufall kann nicht vorliegen *Schwally* ZAW 10₁₉₅). Daher schreibt sich auch der Bindelaut *i* des st. c. in אֶפְסִי wörtl. (*u. Nichtsein von weiter*), während unser Vrf. sonst einfach אפס in diesem Sinne schreibt zB 45₁₄. Das י— als suff. 1 p. s. genommen: *Nichtsein meiner weiter* ergäbe eher: ich werde nicht mehr sein, als: „wie ich ist nichts mehr" (was *Del Or Brd* darin suchen). Babel schreibt sich damit zu, was nur Gott von sich sagen kann. *ich werde nicht*

als Witwe sitzen | nicht Verwaisung erfahren] letzteres bezüglich auf den Verlust ihrer Bevölkerung durch Schwert, Gefangenschaft u. Flucht (43 14 vgl 14 14f), ersteres auf ihre Vereinsamung (Thr 1 1) u. Verlassenheit von Völkern u. Königen, die bisher mit ihr verkehrten (*Kn Del Che*[3] a.), wohl nicht auf den Verlust ihres Königs (*Cler Ju Ges Hi Ew* a.), da die Könige sonst nicht als Gemahle ihrer Völker oder Hauptstädte aufgefasst werden. **9** (Abteilung nach *Du* gg *Bu*; im 3. Stichos leichte Umstellung). Das Gotteswort, das die so prahlende vernehmen soll. So soll dir denn dieses beides kommen *plötzlich an einem Tag* (9 13 30 13), überraschend schnell u. auf einmal. כרגע] ם־ s. 3 16; gemäss ihrer Vollständigkeit dh *in vollem Mass*, so vollständig als möglich, *sind sie* (Prf. der Zukunft) *über dich gekommen*. ברב וגו'] בְּ *bei* = trotz (5 25): *trotz der Menge deiner Zaubereien, obwohl gar gross ist deiner Bannsprüche Zahl* (doch s. o.). עצמה] ist Inf. (vgl 30 19), *Ew* 238[a], u. drückt die numerische Stärke (wie 31 1), nicht die Kraft (*Or*), wie 40 29, aus. Die Magie stand, wie jetzt auch aus den Keilschriften bekannt ist, in Babel in vollster Blüte, nach Diod 2 29 suchten die Chaldäer drohende Übel durch Zauberei abzuwenden. **10** ויתבטחי] gewöhnlich: Babel vertraute bisher auf ihre *Bosheit* (13 11 Nah 3 19), Tyrannei u. List, mit der sie die Völker niederhielt u. sich oben behauptete; sie meinte sie ungestraft treiben zu können, weil sie an keinen rächenden Gott, der sie *sehe*, glaubte (Ps 10 11). Aber wohl passender (*Näg Che*[3]): *du warst sicher* (32 9 Pr 14 16, vgl Ij 6 20 40 23 Jer 12 5 u. ö.) in deiner Bosheit; du meintest, niemand sehe (u. strafe) dich. ראֵנִי] in halber Pausa für ראֵנִי. שובבתך] *abwenden* = *verleiten*, nur hier so (doch s. 57 17 Jer 8 5). Verleitet zu ihrem Treiben wurde sie durch *ihre Weisheit u. ihr Wissen* (44 25), was auf ihre Staats- u. Kriegskunst, oder (V. 11) eher auf die in ihr blühenden Wissenschaften u. Künste (bes. Mathematik, Astronomie u. drgl.) zu beziehen ist (vgl Jer 50 35 51 57; Strabo XVI 1 6 Curt V 1 22). ויאמרי וגו'] V. 8. **11** Zur Strafe dafür kommt über sie *ein Unglück* (im Gedankenspiel mit ברעתך V. 10), dessen sie sich nicht erwehren kann. שחרה] nicht von שַׁחַר Morgenrot abzuleiten, denn *dessen Anbruch du nicht kennst* (*Vlg Qi Vtr Lth*) dh ein plötzliches Unglück, oder *dessen Übergang in Morgen* (8 20 58 8) dh dessen Ende du nicht kennst (*Ges Ros Umbr*), ist beides unzulässig, da man wohl von Morgenröte einer Nacht (Finsternis), nicht wohl aber einer רָעָה sprechen kann, auch תדעי (statt תראי) nicht passte; sondern von שָׁחַר = שׁחר I u. II *fascinare, incantare* (*IH* u. *JDMich Hnsl Paul Kop Död Eichh Ju Hi* u. seither alle), aber dann besser Inf. Pi. שַׁחֲרָהּ zu lesen: *das du nicht wegzuzaubern verstehst*, so dass genau entspricht: *u. wird über dich ein Verderben* (Ez 7 26) *hereinfallen, das du nicht zu sühnen* (durch irgend welche Sühnemittel zu begütigen) vermagst. בָּא] nicht באה (*Du*) zu lesen; *GK* 145[o]. Sich erwehren kann sie auch darum nicht, weil plötzlich (V. 9) ein *Untergang* (10 3), den *sie nicht kennt* oder merkt (Ij 9 5 Pr 5 6), über sie kommt. Caesur nach פתאם (*Bu Du*). **12—15** Mit Anschluss an V. 11 u. 9[b] wird spottend aus-

geführt, dass alle ihre Weisen u. Zauberer, die sie von jeher gehegt hat, den gänzlichen Untergang von ihr nicht abwenden können. **12** Ironisch wird ihr zugerufen: *bleibe doch bei* (Lev 13 5 Ez 13 5 Jer 48 11) oder auch (*Del Ry Klo*) *tritt doch hin mit* (nach V. 13) *deinen Bannsprüchen* (V. 9) | *u. der Menge deiner Zaubereien, womit du dich abgemüht hast* | *von deiner Jugend auf*, worauf du von jeher, seit deinem Bestehen, so viel Fleiss gewandt hast; *vielleicht kannst du damit Nutzen schaffen* (Jer 12 13), | *vielleicht wirst du schrecken* (2 19) sc. das heranziehende Unheil oder die Feinde. באשר] dürfte, freilich in sehr ungewöhnlicher Weise (s. Gn 31 32) für אֲשֶׁר בָּהֶם stehen (doch s. *GK* 139[f]); doch wäre auch die Fassung *bei dem, um was* (vgl V. 15 אשר־יגעת) möglich. **13** *du bist ermüdet* (1 14 16 12) *durch dein vieles Ratschlagen*] eig. durch die Menge deines Rates; gemeint sind politische Ratschlagungen, die aber nicht zum Ziel führten, weshalb nun die Astrologen eintreten sollen. עצתיך] s. 41 12; einen Plur. zu punktiren, ist um so weniger nötig, als durch ־ךָ der Plur. genugsam ausgedrückt ist. הברי שמים] wäre relativ (für אשר חברו) zu nehmen, was aber hier sehr hart wäre, daher Qerê חֹבְרֵי Part., Hap. leg., gewöhnlich nach dem auch im Arab. seltenen *habara* (dissecare, resecare) erklärt als die *Himmelszerleger*, die den Himmel in Felder zerteilen zum Zweck ihrer Beobachtungen, möglicherweise aber (da jenes doch nur als spöttischer Name verständlich wäre, u. da die alten Übers. das nicht kennen) *die Himmelskundigen*, indem man חבר = خبر *kundig sein* (*Abulw Kn*) nimmt, freilich dann auch besser חברי liest. Ein חבר *entscheiden, bestimmen* (*Bernst Kn Brd*) ist Fiction. החזים בכ'] nicht *die in den Sternen schauen* die Zukunft (*Näg Brd Or*), sondern (Gn 34 1 HL 6 11) die *auf die, nach den* St. sch., ihren Lauf beobachten, *Sternseher*. מודיעים לח'] *die alle Neumonde* (eig. neumondweise 33 2 27 3) *verkünden*, | *woher es* (*über dich*) *kommt*, bezüglich darauf, dass diese Weisen monatlich die Berichte über die Constellationen einsandten, u. den Kalender für den Monat, unter Verzeichnung der dies fasti u. nefasti, ausgaben, vgl den von *Sayce* veröffentlichten Kalender in Transa. Soc. Bibl. Arch. 3 229 ff. מאשר] nicht (*Di*) מִן partit.: einige, wichtigste *von den Dingen*; sondern *woher* (*Ew Du*), nämlich welches Sternbild nach dem Befund des Horoskops den Monat beherrscht u. Glück oder Unglück bringt. Zum Plur. יבאו s. אֵלֶּה V. 6; עליך könnte entbehrt werden. **14** Aber so wenig vermögen diese Astrologen zu raten u. zu helfen, dass sie vielmehr selbst wie Stoppeln geworden sind (Prf. der Gewissheit), die Feuer verzehrt hat, (5 24 1 31), u. sich selbst nicht retten aus der *Hand* (Ij 5 20 Ps 22 21 u. ö.), Gewalt der Flamme. אין גח' וג'] *keine Kohle, um sich zu wärmen*, (kein) *Herdfeuer* (44 16), *davor zu sitzen* dh nicht, es werde keine גחלת u. אור übrig bleiben, vielmehr alles völlig zusammen brennen (*Grot Cler Vtr LoGes*), da vom Überbleiben nichts ausgedrückt ist, sondern es soll als App. zu להבה, dieselbe als ein wildes, alles zusammenbrennendes Feuer bezeichnen (freilich seltsam genug, weshalb *Du* an eine Gl. denkt). לַחֲמָם] nicht von לָחַם (*Saad Cocc*

Ros Or nach 44 19), sondern Inf. c. in Pausalform von חֹמֶם, für sonstiges חֹם, *Ew* 245b. **15** So *ist es ergangen* (s. 1 9) denen, *um welche* (kurz für אֲשֶׁר בָּהֶם) du dich abgemüht hast (V. 12) *von Jugend an.* לָךְ] Dat. eth., zu deinem Schaden. In V.b sind die סחרים unmöglich *Zauberer*, als könnte שחר V. 11 u. סחר miteinander wechseln (*Houb Kop Ju Ew Du* a), es müsste denn ein geradezu unerhörter Wechsel von ס u. שׂ oder eine Nebenform שׂחר neben שחר angenommen werden, sondern wie immer (23 2) *Handelsleute,* Verkehrtreibende. Man lasse deshalb lieber mit *Oo Ry* 'ס hinter מִנְעוּרֶיךָ treten; so entsteht wenigstens ein erträglicher Sinn. Babylon war von jeher grosse Handelsstadt (s. zu 13 14). Beim Einbrechen des Unglücks sind jene *davongeirrt* (16 8), *jeder nach* dem ihm Gegenüberliegenden dh nach *seiner Seite hin,* wie sonst נִגְדּוֹ oder לִפְנֵיהוּ (Am 4 3 Jer 49 5), ohne Umwege zu machen, den kürzesten Weg. Niemand hilft da. Der Gedanke, wie diese nur auf ihren Gewinn ausgehenden Fremdenmassen im entscheidenden Augenblick auseinanderstieben, nur auf eigene Rettung bedacht, nach Nah 3 16 2 9; s. auch Jes 13 14.

b) Cp 48 die Ermahnung (an Cp 47 angeschlossen, wie 46 3ff an 46 1f). Wie schon 46 3ff, wird auch hier die noch unbekehrte Masse des Volks mit ernster Rüge angefasst u. ihr noch einmal das ans Herz gelegt, was sie zu ihrem Gott hintreiben muss (in 2 Absätzen). *α*) **1—11** Durch den bevorstehenden Fall Babels u. die damit verbundene Erlösung Israels sollen sich zur Umkehr treiben lassen, die noch nicht fest an ihm hangen. Der Gott, welcher um der Halsstarrigkeit des Volks willen durch Weissagen u. Erfüllen sich ihm genugsam als den wahrhaftigen bewährt hat, hat jetzt neue Heilsverkündigung erlassen, ohne dass sie deren würdig wären, um seines eigenen Namens willen. Freilich klingt in diesem Abschnitt manches fremdartig. Der Ton scharfer Rüge und einer gewissen Bitterkeit stimmt nicht recht zu DtJes' sonst so weicher u. zum Trösten bereiter Art. Es scheint deshalb (*Du Che*), dass das Stück durch die Hand eines Überarbeiters gegangen ist (vgl bes. 1c 4 5b 7b 8b 9). **1** f שִׁמְעוּ] wie 46 3 12. *dies*] wie 46 8 auf das Vorhergehende (Cp 47) bezüglich, wie es von V. 3 ab parānetisch verwertet wird. Wie 46 3 nennt er sie sowohl *Haus Jacob*, als auch *Israeliten*; mit Beziehung auf 44 5 will *Du* den Ausdruck als Kennzeichen eines nachexil. Autors ansehen. Aber weshalb diese emphatische Bezeichnung für Israel gerade nachexil. sein soll, ist schwer zu verstehen. Ausserdem bezeichnet er sie noch ihrer nächsten Abstammung nach als solche, *die aus dem Wasser* dh nicht semen virile (*Rbb*), sondern aus dem fliessenden Quell (51 1 Ps 68 27 Dt 33 28), wenn nicht מִמְּעֵי wie V. 19 (*Secker* a.) zu lesen ist, *Judas hervorgegangen sind;* dieser 3fache Ausdruck darum, damit es nicht scheine, als sollten neben der jud. Hauptmasse (V. 2) die andern aus andern Stämmen etwa darunter befindlichen ausgeschlossen sein. יצאו] Prf. zur Fortsetzung des Part., s. 5 8. Ihrem Verhältnis zu Gott nach werden sie charakterisirt als *die beim Namen Jahves schwören* (Dt 6 13 10 20) *u. den Gott Israels rühmen* (mit ihm Erwähnung ṯhun Ps 20 8; s. 41 25), also als Bekenner u. Verehrer Jahves,

aber nicht *in Wahrheit u. nicht in Richtigkeit* (45 23), oder aber *in Gerechtigkeit*, also nur äusserlich u. dem Namen nach (29 13), ohne dass Gesinnung u. That (V. 18) dem entspricht. **2** כי] kann in keiner Weise לֹא בֶאֱמֶת וגו׳ (*Ges Brd*) begründen, weil man die Hauptsache, dass sie die richtige Folgerung daraus zu ziehen versäumen, erst hinzudenken müsste; noch weniger ist כי וגו׳ Subj. zu לֹא בֶאֱמֶת וגו׳ *nicht in Wahrheit ists, dass sie* etc. (*Klo*) oder לֹא בֶאֱמֶת וגו׳ als Frage zu fassen (*Du*); es ist auch nicht כִּי affirm. *ja* (*Vtr Ew*), sondern begründet wird (*Hi Del*), warum sie hören sollen u. er sie zu ermahnen Anlass u. Recht hat: sie wollten ja Kinder der hl. Stadt sein u. erwarteten von dem allgewaltigen Gott Israels Schutz u. Hülfe. *heilige Stadt*] auch 52 1 (vgl 64 9), nie früher, wohl aber später Neh 11 1 Dan 9 24 Mth 4 5. Die Alten sagen: Stadt Jahves; dagegen jener Name (wie auch *das hl. Land* Zach 2 16) kam erst vom Exil ab auf. נסמכו] vgl נִשְׁעָן 10 20. Übrigens nehmen die Erkl. die Prff. mit Unrecht als Praes. Es wird an etwas erinnert, was sie in ihrer jetzigen Lage vielleicht aufgegeben haben, was sie aber wieder zu thun ein Recht hätten, wenn sie nur umkehren wollten (V. 18). **3** nimmt Gott selbst das Wort, um ihnen vorzuhalten, wie gerade die jetzige Lage dazu angethan sei, sie aus ihrer äusseren Jahveverehrung zu einer innerlichen, auf voller Überzeugung ruhenden zu erheben. Es ist wiederum der Weissagungsbeweis, mittelst dessen er ihren Glauben an Jahves einzige Gottheit zu wecken sucht. *Das Frühere* (42 9 43 9 18 46 9) d h die früheren Ereignisse habe ich *vorlängst* (44 8) voraus *verkündigt* u. *aus meinem Mund ist's ergangen* (45 23), von mir ausgesprochen, *u. ich gab es zu hören* (41 22; statt Impf. der Gewohnheit wohl besser וָאַשְׁ׳ zu lesen s. 43 28; zu ם־ s. 47 9); *plötzlich* (47 11) *hab ich's ausgeführt u. es traf ein.* Er spricht allgemein; an den Fall Babels allein (*Kn Ew*) braucht man bei ראשנות nicht zu denken; er beruft sich auf die vielen an Isr. ergangenen Weissagungen der früheren Zeit (zB auf Jerusalems Fall u. drgl.), die dann plötzlich, den Leuten oft unerwartet, sich erfüllten (*Ges Hi* a.). **4** f Grund, warum er dem Volk seine Schicksale vorauszusagen pflegte, nämlich, damit das Volk nicht in seiner Hartnäckigkeit ihr Geschehen einem andern (als Jahve) zuschreibe. מדעתי] *weil ich wusste*, Dt 7 7 f. קשה] *hart*, nämlich קָשֶׁה לֶב Ez 3 7, vgl Dt 9 27. *ein Eisenband dein Nacken*] unbeugsam, sonst קְשֵׁה עֹרֶף Ex 32 9 Dt 9 6 13. *deine Stirn Erz*] frech, unverschämt Ez 3 7—9 (vgl 50 7 im guten Sinn). — ואגיד ו cons. nach dem Causalsatz (*GK* 111^{h}): *so verkünde ich es dir vordem*, ehe es eintraf, damit du nicht deinen Götzen für den Urheber des Ereignisses ansehest. נסכי] 41 29. צִוָּם] hat es befohlen, durch sein Befehlswort ins Dasein gerufen; ם־ wie V. 3. Da der Prof. V. 3—5 auf die alten Geschichten zurückschaut, so braucht man gerade aus dieser Stelle keinen Schluss auf die Verbreitung des Götzendienstes unter den Exulanten, der freilich anderweitig feststeht (zB 44 9 ff 22), zu ziehen. **6** *du hast's gehört* (zurückschlagend auf השמעתיך V. 5), *da schau nun alles* (weder zu ändern — *Oo Grä* חזית —, noch zu streichen — *Du* —) dh es ist, wie du siehst, alles eingetroffen. Suff. fem. (כלה) fasst alles zu

einer Einheit zusammen. ואתם וגו׳] nicht: *ihr aber, wollt ihr nichts verkündigen*, weissagen? (*Hi*), auch wohl nicht: *u. ihr — wollt ihr's nicht kund machen* (V. 20), rühmend Gottes Thun ausbreiten? (*Kn Ew Che*[3] *Sei Or*), was beides hier fremde Gedanken sind, sondern: *nicht bekennen*, gestehen (*Ges Del Brd Ry*), vgl Ps 38 19 Jes 3 9, so dass es dem ואתם עדי 43 10 44 8 entspricht. תעיד(ו) selbst zu lesen (*Du*) ist kaum nötig; wohl aber empfiehlt es sich wegen des Zushgs (*Oo Du*) den Sing. einzusetzen. *Oo*: וְאַתָּה מַה לֹּא תַגִּיד. — Mit dem V. 3—6[a] Gesagten ist den Ungläubigen u. Zweifelnden (von ihrem Standpunkt aus) der Beweis geliefert für die wahrhaftige Gottheit Jahves, u. ihnen damit der Weg gewiesen, auf dem sie zur gläubigen Erfassung der *neuen* Verkündigung gelangen können, zu der er nun übergeht. Die Probe für die Richtigkeit von dieser können sie aus der Erfüllung noch nicht machen, u. doch kommt ihm alles darauf an, dass sie an das neue Heil, das er verkündigt, als ein göttlich gewirktes glauben lernen; darum hat er V. 3—6[a] vorausgeschickt. *ich habe dich neues hören lassen*] Prf. ist richtig, weil es Rückweisung ist auf das im Buch schon Vorgetragene. Speciell definirt er dieses *Neue* (opp. ראשנות V. 3) nicht, giebt aber V. 14 ff den nötigen Wink; es ist die Erlösung Israels aus Babel durch Cyrus sammt der ganzen daran sich knüpfenden Verherrlichung (Cp 42 9 Cp 43 f 45). מעתה] *von jetzt ab* zu השמעתיך bezüglich; nicht compar.: *was jünger ist als das Jetzt* dh Künftiges (*Hi*). נְצֻרוֹת] *Verwahrtes* dh Verborgenes, Geheimgehaltenes, s. 65 4. ולא ידעתם] u. was du nicht wusstest; suff. wie in V. 3. S. Jer 33 3. **7** Den Begriff der Neuheit betont er weiter: *jetzt ist es geschaffen* dh nicht: geweissagt (*Qi Näg*), sondern mit seinen Anfängen in die Erscheinung getreten, *u. nicht schon längst*; *u. vor heute* (43 13) — *da* (ו cons., s. V. 5, wenn man nicht lieber mit *Du* ויומו לא liest; וְלָפָנִים — *Klo* — geht wegen des Folgenden nicht) *hast du's nicht gehört* dh ist es dir nicht geoffenbart worden, *damit du nicht sagest: sieh — ich hab' es gewusst* (suff. fem. auf חדשות bezüglich, wechselt mit masc., wie Gn 26 18). **8** fügt noch bei, warum Gott früher die Kunde dieses Neuen ihnen vorenthielt. *weder hast du gehört, noch gewusst, noch war vordem dein Ohr aufgethan*] das 3fache גם wie אף 41 26, vgl Ex 4 10 1 S 28 6; פָּתַח Pi wohl als Inchoativ *patescere* (*Ew* 120[d]) gedacht wie HL 7 13; 60 11 liegt der Fall etwas anders; *Oo* Pual, *Du* פתחתי; besser mit *Grä* Nif נפתחה; gemeint ist hier das Offensein des Ohrs zum Empfang von Offenbarung. Verfehlt ist die Auffassung der 3 Verba vom böswilligen Überhören u. Nichterkennenwollen (*Klo Brd*), weil gegen den Zusammenhang, u. weil dann die sofort folgende Begründung sinnlos wäre: *denn ich wusste: allerdings treulos bist du* dh Untreue ist dein Wesen, *u. abtrünnig von Mutterleibe an* (44 2 24 46 3) *bist du genannt* (Pual wie V. 12 58 12 61 3 62 2 65 1; sonst nur noch Ez 10 13). Mit dieser Begründung (s. 43 27) greift er auf V. 4 f zurück, u. macht zugleich den Übergang zu V. 9 ff. **9** Um ihrer habituellen Untreue willen hat Gott ihnen die Kunde *des Neuen* erst jetzt zukommen lassen; diese ihre Untreue wäre auch ein zureichender Grund gewesen, diese *neuen Dinge* überhaupt nicht in's

Werk zu setzen. Wenn er es doch thut, nicht, wie sie verdient, sie ausrottet, sondern mit neuen Gnadenthaten ihnen entgegenkommt, so geschieht dies um seines eigenen Namens willen (43 25). Um seines Namens willen, der, wenn er sein mit dem Volk angefangenes Werk aufgäbe, verunehrt würde (Ez 20 14 36 22 f), will er seinen *Zorn* lang machen dh *hinhalten*, Langmut üben (Pr 19 11 vgl Ij 6 11) *u.* (mit nachwirkendem למען wie 49 7, s. 28 6) *seines Ruhmes willen* (42 8 10 12 43 21) ihn *zurückhalten* (חשם nur hier), es nicht auszurotten. לך] *dir*, zu deinem Besten. Er sagt hier nicht Vergebung zu, wie 43 25 44 22, sondern (dem strengeren Tone dieser Mahnrede gemäss) geduldigen Aufschub, um noch einmal durch Gnadenthaten es mit ihm zu versuchen. So seit *Qi* die Meisten, auch *Di.* Aber חשם ist ganz unsicher. Viell. ist (*Oo*) herzustellen אחתם meinen Lobpreis *versiegle* (bestätige) *ich dir.* **10** Der Läuterungsprocess des Exils hat den bezweckten Erfolg nicht gehabt. Gott hat das Volk geschmolzen, näml. zur Läuterung (1 25 22). ולא בכסף] nicht: *nicht als Silber*, so dass die Silberschmelze im eigentlichen Sinn verneint, u. dafür V.^{b} der Trübsalsofen gesetzt wäre (*Vlg*; *Hi Del Che Sei Or Brd*), denn abgesehen von der höchst prosaischen Wendung wäre dafür nicht בְּ essentiae (40 10), sondern בְּ der natürliche Ausdruck gewesen (so lesen *Oo Ry Grä*); vielmehr wird der Sinn sein, dass er kein Silber gewann, kein von seinen Schlacken gereinigtes Volk daraus hervorging (vgl 42 25), wird בְּ pretii aber nicht *um Silber* anzunehmen sein (*Kop Ew Di*), sondern בְּ comit. *mit* (dem Ergebnis von) *Silber* (*Ges Kn*). בכורתיך] hier nach mehr aram. Weise *prüfen* (*Ges* th. 199) für das hbr. בחן. In *ich habe dich geprüft im Schmelzofen des Elends* (Dt 4 20 Jer 11 4) ist kein Ergebnis mehr ausgedrückt, aber dafür wird angegeben, was für eine Schmelze das war: beide Glieder ergänzen sich gegenseitig. **11** Nur wenn in V. 10 gesagt ist, dass die Schmelze vergeblich war, schliesst sich die wiederholte Versicherung hier, dass *er es um seinetwillen thue* (V. 9), richtig an. אעשה] fasst die Verba des V. 9 kurz zusammen. *denn wie würde er entweiht!*] sc. mein Name (V. 9); LXX *Lo Oo Ry Grä* setzen שְׁמִי geradezu ein; zur Sache s. 52 5 u. bes. Ez 36 22 f. וכבודי וגו'] 42 8. *β*) **12—22** Nach dieser Einführung wird nun auf die neuen Dinge, auf das von Gott längst vorbedachte u. nun in Wirklichkeit tretende Werk des Cyrus noch einmal hingewiesen u. im Anschluss daran dem Volk gezeigt, wie es ein so hohes Glück längst hätte besitzen können, wenn es im Glauben u. Gehorsam bei seinem Gott verharrt hätte; in Erwartung der Erfüllung wird bereits der Aufruf zur Heimkehr erlassen. **12f** מקראי] *mein Berufener* 41 9 42 6; der Ton ist freundlicher als zuvor: das Volk wird an seine Würde erinnert, mehr mit liebevollem Zutrauen angefasst. Bei יעקב haben einige alte Zeugen (s. *deRossi*) noch לעבדי. *höre auf mich*] 46 3 12. Was er in ihnen anregen möchte, ist der Glaube an die einzige u. wahre Gottheit Jahves u. an sein Innewirken auch in den jetzt durch Cyrus vorgehenden Ereignissen. Er bekennt sich also ihnen zunächst als den unveränderlich Einen (wie 41 4 43 10 44 6), sodann als den allmächtigen Schöpfer, durch den alles ist, was geworden ist u. geschieht (wie 40 22 26 28

42 5 44 24 45 12 18). טפח] *ausspannen*, wie im Aram., nur hier. *ich rufe ihnen zu, da stehen sie zumal*] sc. zu Diensten Ps 33 9 (vgl 40 26). **14** Nun erst kommt er auf das, was ihm hier Hauptsache ist, die Selbstbezeugung Gottes in dem Werk des Cyrus. *Versammelt* (43 8 45 20; aber nicht wirklich zu verstehen) sollen sich die Isr. alle ihm stellen u. das folgende Zeugnis Gottes über sich vernehmen. Es beginnt mit der Frage: *wer unter ihnen* sc. den Göttern (wogegen בָּהֶם, was viele MSS u. Edd geben, auf die Isr. ginge) *hat dieses* voraus *verkündigt?* אֵלֶּה wird in einem besondern Satz explicirt, näml.: *den Jahve liebt* (*Ew* 333b) d h der von Jahve Geliebte (ein neuer Ehrenname des Cyrus, wie die in 44 28 45 1 46 11) *der wird seinen Willen* (44 28) *an Babel vollführen.* וזרעו כשדים] fast unerträglich kurz; keinenfalls: *u. sein Arm sind die Chaldäer*, helfen mit zum Sturze Babels (*Kocher*); überhaupt wird ו nicht auf den Geliebten Gottes gehen zB *u. sein Arm* (wird Gottes Willen vollführen) *an den Ch.* (*Del Che*[3] *Or*), weil bei wechselndem Subj. das ב von בבבל nicht wohl nachwirken könnte (s. V. 9), sondern auf יהוה (wie das ו von חפצו), also: *u. seinen Arm* (40 10; der Gericht übende Allmachtsarm 51 5 9 52 10) *an den Chaldäern* (*Ges Hi Ew Kn Sei Ry* a.) zur Ausführung bringen. Vielleicht hiess es urspr. וְיָעֵז זְרֹעוֹ, jedenfalls aber wird man בכש (*Klo*; doch s. *GK* 119[hh]) lesen müssen. Weitere Änderungen (s. *Du Grä Klo*) sind überflüssig. Das also hat keiner von den Göttern verkündigt. **15** Vielmehr Jahve, u. kein anderer, hat es so ausgesprochen, ihn gerufen, herbeigeführt u. seinen Unternehmungen glücklichen Erfolg gegeben. והצלית ד'] eig. dass er seinen Weg durchdringen mache (Ps 37 7 Dt 28 29 u. ö.) dh Glück u. Erfolg habe; doch wollen die meisten Neuern וְאָצַ' lesen. **16** *nahet euch zu mir u. höret dies*] setzt wie 14[a] an, weil noch etwas besonders Bedeutsames, näml. dass Jahve jetzt auf dem Plan ist, vorgebracht werden soll. (Einem blossen Versehen — *Du* — wird man das Sätzchen nicht zuschreiben dürfen.) Wie dort, muss auch hier, trotz 16[b], Gott sprechen; die Meinung, dass schon hier derselbe spreche, wie 16[b] (*Hi Kn Näg Or*), wird durch קרבו אלי (welches ein räumlich beschränktes Wesen nicht mehr verrät, als הקבצו V. 14) nicht empfohlen, wohl aber durch לא מראש וג' widerraten. ואת] geht nicht (*Di*) auf 17 ff, sondern auf das unmittelbar Folgende, *nie von Anfang an habe ich im Geheimen geredet* (nach 45 19), *von der Zeit* seines Werdens *an bin ich da* dh dabei oder zugegen (Pr 8 27). Die Beziehung des ־ָה auf die Erde dh seit der Erdschöpfung (*Ew*) liegt zu fern u. führt vom Gegenstand ab; es meint neutrisch, das was geschah, in die Erscheinung zu treten begann: wie er (45 19) immer frei offen die Zukunft verkündigt hat, so ist er auch bei dem jetzt Werdenden u. Geschehenden wissend u. ordnend zugegen, weiss vollen Bescheid darüber, u. kann also sagen, um was es sich jetzt handelt. Das שם אני ist zu schwerwiegend, als dass es im Munde des Prof. sagen könnte: ich war mit Reden darüber bei der Hand; u. wenn auch מראש einen blos relativen Sinn (41 26) zuliesse, so will sich doch nicht schicken, dass der Prof. das לא בסתר דברתי Gott (45 19) aus dem Mund nähme. Vollends aber ועתה macht es un-

möglich, den Prof. in 16a als das redende Subj. zu nehmen; denn dieses kann nicht einen Zeitgegensatz innerhalb der Wirksamkeit des Prof. fixiren (weil was er *jetzt* vorbringt, die Erlösung u. Heimkehr Israels, er vom Anfang seines Buches an, von Cp 40 an, schon wiederholt ausgesprochen hat), sondern nur den Gegensatz zwischen Gottes, die Ereignisse vorbereitender Thätigkeit u. dem Auftreten des Prof.: jene liegt weit über diese zurück. Also mit ועתה וגו׳ erst spricht der Vrf., des Sinnes: u. jetzt lässt Gott durch mich das frei, offen euch verkünden. Der Prof., welcher bisher (vielleicht von 45 24 abgesehen, doch s. d.) seine Person durchaus in den Hintergrund gestellt hat (s. 40 6), tritt hier am Schlusse seiner ersten Schrift mit derselben hervor, u. bezeichnet sich als einen Gesandten u. Begeisteten Gottes (vgl wieder 57 21 61 1ff). Nämlich וְרוּחוֹ ist nicht Fortsetzung des Subj. (*Vlg Lth Hnd Umbr Stier Näg*), schon seiner Stellung nach nicht, aber auch darum, weil im AT der Geist nie so als Person Gott an die Seite gesetzt wird, und nie sendet, wohl aber gesandt wird, sondern (mit den meisten Erkl.) Fortsetzung des Obj *mich u. seinen Geist* dh (42 5; *Ew* 339a) *mich mit* seinem Geist (vgl 61 1). [אדני יה׳ 40 10. Bei dem *mich* an den עבד יה׳ zu denken, dessen Wortführer der Prof. sei (*Del Or*), ist ganz willkürlich, u. kann mit 49 1ff nicht gerechtfertigt werden, weil dort eine neue Schrift beginnt. Übrigens halten *Oo Du Che Schi* 14 Vb für Zusatz (viell. aus 61 1). **17—19** Ein zwischeneingelegter Rückblick auf Israels Vergangenheit. **17** Zum Eingang s. 41 14 43 14. Gott prädicirt sich als den, welcher immer u. so auch jetzt wieder das Volk den rechten Weg leitet, auf dem es vorwärts kommen u. glücklich werden kann. להועיל] Nutzen, Förderliches zu schaffen 47 12. *der dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst*] Ps 25 8 12; er wird erklärt V. 18a. **18** f לוּא] für לוּ (*GK* 23i) auch 63 19; das Prf darnach ist nicht (*Di Ry* a.) Prf. der Bedingung im präs. Sinn (*Ew* 358a), geht vielmehr (*Vtr Ges Ew Beck Du Klo* a.) auf die Vergangenheit, weil sonst וְיִהִי nicht am Platze wäre: *wenn du aufgemerkt hättest auf meine Befehle,* sie zu thun, *so würde dem Strom gleich geworden sein dein Friede,* Wohlbefinden, *u. deine Gerechtigkeit* dh dein Rechtbeschaffensein vor Gott, mit seiner äussern Folge, näml. Glück u. Heil (s. 41 2), *wie des Meeres Wellen* (11 9 Am 5 24), näml. so reichlich u. voll. **19** Und wäre *dein Same* (43 5 44 3) unzählig *wie der Sand* sc. des Meeres (10 22), u. deines Leibes *Sprösslinge* (44 3) *wie seine Körner.* Vgl 44 3f (Gen 22 17). מעותיו] als *Leib des Meeres* zu nehmen (*Raš Qi Ges* th. *Hi Kn Näg Che*3) geht nicht, weil *Meer* zuvor nicht genannt ist, weil צאצאי vor מעותיו hinzugedacht werden müsste, u. weil das AT niemals sonst von מעים des Meeres spricht, dh dasselbe als ein zeugendes darstellt. Vielmehr wie מֵעִים (von מֵעָה *weich, zart*) die weichen Teile des Leibes, Eingeweide bedeutet, kann מעות mit anderer Pluralendung (nur hier) sehr wohl die *feinen Körner* des Sandes bezeichnen (die alten Übers. u. die meisten Neueren); so entsteht ein schönes Wortspiel. — Was nun im Imprf. folgt, לא יכרת וגו׳ muss ebenfalls noch bedingt (*Che*3) aufgefasst werden; das Impf. steht, weil die Isr. zuteil gewordene Ver-

nichtung nicht in einem Akt erschöpft war, sondern sich lange, bis jetzt, hinzog: *u. wäre dein Name nicht getilgt oder vernichtet worden von vor Jahve weg* dh aus Jahves Wohnland weg (*Kn*). Allerdings hat dieser strafende Rückblick auf Israels Vergangenheit hier im Munde des Trösters DtJes etwas Befremdliches (*Di*), weshalb *Du* ihn geradezu einem Spätern zuschreibt. In der That könnte das Stück, das auch den Zushg. sprengt, am besten demselben zugehören, der 1—11 überarbeitet hat. **20**f Abschluss: die Heimführung aus Babel, die von Gott beschlossen ist. Nicht in Form der Verheissung (wie früher wohl zB 43 5f 18f 44 26 28 45 17 46 13) spricht er davon, sondern er, von Gott beauftragt (V. 16), fordert geradezu auf: *ziehet aus aus Babel, fliehet* (das wäre nach 52 13 s. v. a. eilet fort) *aus Chaldäa* (der Volksname aufs Land übergetragen Ez 16 29 23 16 Jer 50 10 51 24 35) näml. nicht sofort, meint er, sondern in die nahe (46 13) Zukunft, die er als sicher kommend erschaut hat, sich u. sie hineinversetzend kann er sie jetzt schon zum Auszug auffordern, wie er auch später (52 11) 62 10 wieder thut, u. wie es am Schlusse der Schrift sehr passend ist (nachgeahmt Jes 50 8 51 6 45). Zugleich aber sollen sie die (dann) erlebte Erlösung laut u. überall verkünden, dass man sie noch am Ende der Erde erfahre (u. Gottes Ruhm unter den Menschen dadurch wachse), vgl 44 33. הוציא] *evulgare* wie 42 1. עד קצה הא'] 42 10 43 6 49 6 62 11. גאל] ist, wie alles V. 21 Folgende, wirkliches Prf., u. Inhalt des überall zu verkündenden Preises. Vgl 44 23. **21** Nicht Rede Gottes u. weissagend (*Hi Kn*), sondern Rede der Preisenden u. erzählend. Sie dürsteten nicht, indem Jahve ihnen wunderbar Wasser schuf 43 19f (vgl 41 17f). *durch Dürren liess er sie ziehen*] als dürre, trockene Gegenden ist hier חרבות gemeint (etwas anders als 44 26 51 3 52 9 58 12 61 4); sonst s. 42 16. Die Wunder der Mosezeit wiederholten sich (Ex 17 6 Nu 20 11). **22** Bedeutsam wird noch hinzugesetzt: *keinen Frieden haben die Frevler, hat Gott gesagt.* Dass die schönen Verheissungen bedingt sind, ist V. 18f angedeutet; von פושעים (46 8 vgl 48 8), אבירי לב (46 12), von unaufrichtigen Bekennern (V. 1), von einem verhärteten Volk (V. 4f) ist in den Paränesen der letzten Redegruppe (Cp 46ff) wiederholt gesprochen (von רשעים noch nicht), u. insofern hätte, wofern die betr. Stellen DtJes angehören, die Sentenz, die manchen (s. nachher) als Schlussmarke der Buchteile gilt, schon hier ihren guten Sinn. Aber wie dies zT fraglich ist, so insbesondere auch, ob der Verf seine erste Schrift, welche sichtbar das Bestreben zeigt, alle, auch die abtrünnigen Glieder durch seine Freudenbotschaft für Gott zu gewinnen, mit diesem Memento geschlossen hat. Jedenfalls ist die Sentenz in 57 21 (durch V. 20) besser vorbereitet, u. es ist wohl möglich, dass erst ein Diaskeuast zum Zweck der Buchteilung sie hier beigefügt hat; s. auch S. 423.

II. Teil Cp 49—55

wahrscheinlich bald nach dem wirklichen Fall Babels geschrieben. Von den grossen Weltereignissen, von Cyrus' Mission u. Siegeslaufbahn, von der Niederwerfung des chald. Reiches ist hier keine Rede mehr. Auch der Nichtigkeit der Heidengötter u. der Erweis der einzigen Gottheit Jahves aus Weissagung u. Erfüllung wird nicht mehr berührt; für alle, die merken wollen, ist darüber genug gesagt. Was jetzt den Geist des Prof. beschäftigt, ist das „Neue", was über Babels Fall hinausliegt, die Zukunft Israels, die Sammlung des Gottesvolks, die Wiederaufrichtung u. Verklärung Zions, als Mittelpunkts des neuen Gottesstaates; auf diese (in 40 9 41 27 44 26ff 45 13 kurz erwähnt) kommt er immer, in längeren Ausführungen (49 14ff 51 17ff 52 7ff C. 54), zurück.

Der Hauptinhalt dieses Teils ist, ähnlich wie der des vorigen, Trost für Jerusalem — wofür der Vrf hier gern (6 mal; aber s. 40 9 41 27 46 13) Zion sagt — und Jubel über die frohe Aussicht. Aber der Jubel überwiegt den Trost u. die Abwehr des Kleinglaubens. Hierin bekundet sich ein Fortschritt über 40—48 hinaus. Ähnliche Gedanken setzen sich freilich auch noch über Cp 55 hinaus fort (vgl 60 61 3ff 62 1ff), so dass manche diesen Teil bis Cp 62 gehen lassen wollen (*Di Crn* a.); aber in der Hauptsache weht von Cp 56 (s. d.) an ein anderer Geist. Noch weniger geht es an, wegen des Gleichklangs in 48 22 57 21 u. 66 24 (אין שלום לר׳), bei 57 21 einen entscheidenden Abschnitt zu machen u. somit das Buch in 3 Teile von je 9 Cpp zu zerlegen (*Rückert* Hbr Prof. 1831 *Hi Ruetschi* StKr 1854 261ff *Del Or* a.). Denn hinter Cp 57 ist jedenfalls kein grösserer Ruhepunkt, u. in 48 22 ist die betr. Wendung nicht gesichert (s. d.).

Wo und *wann* ist das Stück verfasst? Zunächst scheint alles dafür zu sprechen, dass genau dieselbe Lage wie in 40—48 vorausgesetzt sei, wir es also lediglich mit der unmittelbaren Fortsetzung dieses Stücks (so fast alle, noch *Di Du Che Crn*[3]) zu thun haben. Dafür spricht der Hinweis auf Zions Befreiung aus der (noch bestehenden) Gefangenschaft 49 7 9 51 14 52 2 11 55 12, sowie die Erwartung der Beseitigung aller Hindernisse für den Heimzug (51 3 9f) ganz in der Art von Cp 40—48, endlich das bestimmte „hier" (פֹּה) in 52 5. Dem stehen freilich andere Instanzen gegenüber. Neben פֹּה lesen wir 52 11 שָׁם „dort", was auf einen Vrf ausserhalb Babels weist. Besonders aber haben *Kue* u. noch weitergehend jüngst *Kosters* TT 1896 580ff betont, dass von Cp 49 an eine Reihe von Stellen die Zeit nach der Rückkehr voraussetzen. Unter ihnen erhärtet freilich keine einzige in zwingender Weise die nachexilische u. paläst. Herkunft; aber es ist zuzugeben, dass sie sie unbedingt zulassen, einzelne (wie 50 2) sogar empfehlen. Nimmt man dazu 52 11 (über 52 5 s. d.), sowie den Umstand, dass die Lage gegenüber 40—48 wesentlich fortgeschritten erscheint, Cyrus zurück- (wohl weil die Erlaubnis zur Rückkehr gegeben ist) u. Zions neuzubauende Mauern u. Zinnen u. die Mehrung des Volks

in den Vordergrund treten: so gewinnt der Gedanke grosse Wahrscheinlichkeit, dass Cp 49—55 in der neuen Gemeinde von Jerusalem entstanden sei.

Die Lage ist dann: Cyrus hat die Heimkehr erlaubt, die ersten Züge der Exulanten sind heimgekehrt u. haben sich in Jerus. angesiedelt (s. *EdMey* Entst. d. Judt 72 ff u. vor Cp 56). Aber noch ist der Tempel, noch sind die Mauern der Stadt nicht gebaut (49 16). Selbst die Zahl der Bewohner ist schwach (51 2). Die Verheissungen sind nur zum Teil erfüllt u. noch ist die Mehrzahl der Volksgenossen in der Schmach der Gefangenschaft. Sie sollen aus ihrem Kleinglauben u. ihrer Gleichgiltigkeit aufgerüttelt, die schon Heimgekehrten aber zu dem Glauben ermutigt werden, dass die Zeit der geringen Dinge bald ihr Ende finden werde (s. auch zu 49 19 51 14 52 2).

Dabei ist aber die Verwandtschaft unseres Stückes mit 40—48 nach Redeweise u. Gedankenkreis so in die Augen springend, dass es, wenn irgend die Zeitbestimmung das Gegenteil erlaubt, nicht angeht, diesen Abschnitt dem Vrf des vorigen abzusprechen. In der That lässt sich alles hier Vorgetragene in den ersten Jahren nach der Herstellung der Gemeinde erklären. Was *Kost* dagegen einwendet, trifft fast ausschliesslich nur die Annahme der Abfassung vor 538. Das Stück ist somit von *DtJes selbst* um 536 in Palästina geschrieben u. stellt den 2. um rund ein Jahrzehnt jüngeren, aber zunächst selbständig ausgehenden Teil seines Werkes dar. — Bei der Verknüpfung mit dem 1. Teil hat der Vrf die Stücke vom Ebed Jahve eingestellt.

49 1–6

das zweite Stück vom Knecht Jahves im besondern Sinn. In der göttlichen Bestimmung des Knechtes ist, trotz aller Unscheinbarkeit seines geschichtlichen Daseins u. Erfolges, sein Sieg u. damit die glorreiche Wiederherstellung Israels verbürgt: das spricht der Knecht selbst vertrauensvoll vor aller Welt aus. Das Stück ist eine Selbstrede des Knechtes Jahves, worin er der Völkerwelt von seinem Dasein u. Wirken, seiner Bestimmung, seiner Zukunft Kenntnis giebt. 1 In dramatischer Lebendigkeit nimmt hier eine Person, ohne als redend eingeführt zu sein, das Wort, u. ihre Rede geht durch bis V. 6. Dass diese Person nicht der Profet, der Vrf der Schrift (*Qi Raš IE Ges Umbr Hofm* a.), sondern der Knecht Jahves sei, erhellt aus V. 3 u. aus den Functionen, die sie sich beilegt (V. 5 f). Freilich ist diese Person nicht Israel, weder das empirische oder wirkliche Isr., dem ja dieses Prädicat auch zukommt (41 8 42 18 u. ö.), da sie sich ausdrücklich von diesem unterscheidet (V. 6), noch (so *Di*) Isr. seiner Idee nach, das ideale Isr., wie es im Geiste Gottes lebt u. seiner Verwirklichung in der Geschichte zustrebt, da diese Unterscheidung im Text keinerlei Anhalt hat, auch sonst im Buche nicht gemacht wird, sondern am ehesten (vgl *Schian* 26) eine bestimmte, dem Vrf vorschwebende Einzelperson. (Zu מִבֶּטֶן 1^{b} vgl freilich zB 42 2 24 etc.).

Der Knecht wendet sich dabei an die *Küstenländer* (40 15) u. die *fernsten Völker* (מרחוק wie 5 26), nicht weil er des Widerstrebens des eigenen Volkes müde ist (*Che*[3]), sondern weil es gerade sie angeht, da der in und durch Isr. sich vollziehende Gottesplan auf die Völkerwelt sein letztes Absehen hat (42 1 4 6). Seine Aussagen über sich, die sie hören sollen, beginnt er damit, dass Gott ihn *von Mutterleib an* (44 2 24 46 3 48 8) *berufen* (42 6 48 12 41 9), seinen *Namen erwähnt*, rühmend, ehrend ausgesprochen, also von seinen Anfängen an nicht blos ihm seine Aufmerksamkeit zugewendet, sondern auch ihm seine in seinem Namen zusammengefasste Bestimmung gegeben hat. Es ist immerhin beachtenswert u. für die Auffassung von einer Einzelperson günstig (*Del Du*), dass Jer 1 4 ähnliches von sich sagt. **2** U. zwar ist es der Profetenberuf, zu dem er ihn bestimmte u. bildete, vgl 42 1ff. Hier entsprechen sich Gl. a c u. b d. Gott machte *seinen Mund wie ein scharfes Schwert*, ihn selbst *wie einen glatten* (Jer 51 11) *Pfeil*, bezüglich auf die ein- u. durchdringenden Reden, welche daraus hervorgehen, jedoch nicht im Sinne von Ps 57 5, sondern weil Gott ihm seine Worte in den Mund legte (51 16 59 21 Jer 1 9), u. Gottesworte durch die Kraft der Wahrheit alles durchdringen (Hbr 4 12 vgl Jer 23 29). Mit der Gabe, das Wort Gottes (das „Recht" 42 1) wirkungsvoll zu verkünden, der Profetengabe, rüstete ihn Gott aus, um den rechten Profeten in ihm herauszubilden. Als solcher war er ebenso vor der Welt verborgen (sie hatte bis dahin keine Ahnung von dem, was er war), wie von Gott geschützt u. verwahrt bis auf die Zeit, da er ihn brauchen wollte. Beides, nicht blos das eine oder andere, wollen die Worte besagen: *im Schatten seiner Hand barg* (51 16), *in seinem Köcher versteckte er mich*. **3** Als solchen hat er ihn zu seinem *Knecht* (in dem zu 42 1ff bestimmten Sinn) ernannt, bestimmt, u. zum Werkzeug der Verherrlichung (44 23; vgl 60 21 61 3) Gottes selbst, welche das letzte Ziel von allem ist. [אשר בך ישראל] 41 9f. ist nicht Vocativ (*Hnsl* a), sondern 2. Praed. zu את: du bist *Isr.*, *an dem* (durch den) *ich mich verherrliche*. Damit ist unzweideutig gesagt, wer unter עבד יי zu verstehen ist. Aber freilich passt diese geflissentliche Erklärung wenig zu der absichtlich allgemeinen Art, in der sonst in diesen Zus.hängen vom Ebed geredet ist, noch weniger zu den eine Einzelperson darstellenden Aussagen des Verf. Das Wort ישראל scheint demnach Zusatz eines Spätern zu sein (*JDMich Ges Du Klo Che*), der unsere Stelle mit Aussagen wie 44 21 ausgleichen wollte (ähnlich wie LXX in 42 1). Weniger wahrscheinlich ist die Annahme, dass der עבד יי zwar eine Einzelperson sei, aber als die Centralperson Israels selbst Israel heisse (*Del Näg Or Brd*); denn ישראל in anderem Sinn als sonst überall im Buche (speciell V. 5f 7) zu nehmen, ist gewagt. **4** Solche Bestimmung also weiss u. bekennt der Knecht als von Anfang an ihm gegeben, aber freilich Erfolge seines Wirkens kann er bis jetzt oder gerade jetzt nicht sehen, er muss erst von der Zukunft den Lohn seines Strebens erhoffen. Deutlicher als irgendwo ist hier, dass der Knecht nicht eine rein künftige Person ist, sondern eine Geschichte hinter sich hat, aber in dieser Ge-

schichte anscheinend noch gar nichts erreicht hat, oder vielmehr alles bisher Erreichte vereitelt, zu nichte gemacht sieht: aber auch in solcher Lage hält der Knecht den Glauben an seine Bestimmung aufrecht (vgl 50 7 ff). Dies wird in dem, wie ein Zustandssatz gebauten ואני אמרתי וגו׳, wo אֲנִי dem יהוה V. 5 entgegensteht, ausgedrückt: *u. ich zwar hatte gesagt*: *„vergeblich hab' ich mich bemüht* (65 23), *ins Eitle u. Nichtige meine Kraft verschwendet, jedoch mein Recht* dh das mir als עבד יי׳ Zukommende (Dt 18 3 Ij 31 13) *ist bei Jahve*, bei ihm aufbehalten zu künftiger Verwirklichung, *u. mein Lohn* (40 10 62 11) für meine Bemühung, der Erfolg derselben, *bei meinem Gott"*. Es ist dieselbe Klage, die Isr. klagt 40 27, nur dass der Knecht von selbst die Hoffnung festhält, die Israel dort erst zugesprochen werden muss. אכן 40 10, aber hier adversativ (53 4), bringt den Gegensatz nicht zu ואני אמרתי, sondern zu לריק יגעתי וגו׳. So ganz nur aufs Glauben u. Hoffen fühlt er sich annoch angewiesen. 5f Der Gegensatz zu V. 4: aber *jetzt* ist die Wendung, er weiss es von Gott; jetzt bricht die Zeit der Verherrlichung an, da er zu seinem Recht u. Lohn kommen, seiner Bestimmung entsprechen wird, nämlich. nicht blos die Wiederherstellung Israels zu vermitteln, sondern als Profet die Heidenwelt Gott zuzuführen. *Jahve hat gesagt*] Rückweisung auf 42 1 ff 5 ff. Das weitere ist freie Apposition zu יהוה, wodurch das eig. Gotteswort V. 6 zum voraus begründet wird. ליצרי] s. 43 1. מבטן] s. V. 1. לשובב] nicht gerundivisch u. Handlung Jahves (*Hi*), sondern final u. Handlung des Knechtes, wie V. 6 zeigt (s. 42 7). Weiterhin tritt, wie gewöhnlich für Inf. mit לְ das fin. ein. Also dér Gott, welcher mich sich zum Knechte bildete, *um Jacob*, den von ihm abgefallenen u. von ihm fortgeschickten, *zu ihm zurückzubringen*, *u. dass Isr.*, das zerstreute, *ihm* für ihn, zu seinen Zwecken, *gesammelt werde* (11 12 vgl 49 18), nach der Lesung לֹוֹ (Qerê, einige Mss., LXX *Aq Trg*), welche zusammenhangsgemässer ist, als לֹא (*Th Sy Vlg*), wovon die Meinung sein müsste *u. dass Isr. nicht weggerafft* (57 1) *werde* (*Hi*). Man denke hier an einen Mann wie Serubabel oder die Männer des späteren Exils, die für die Befreiung Israels thätig sind. Den Zwischensatz hinter V. 3 zu setzen (*Du*), ist nicht nötig, wenn auch damit der Zushg glatter wird. ואֶכָּבֵד וגו׳] *u. ich werde geehrt* (dauernd, daher nicht וָאֶכָּבֵד *Oo Du Klo*) *in Jahves Augen*, *u. mein Gott ist meine Stärke geworden* ist eine zwischensätzlich eingeschobene Bemerkung, welche den jetzt eintretenden Umschwung in der Lage des Knechtes aus dem hohen Wert, den ihm Gott beilegt, u. aus dessen Machtwirkung ableitet. 6 So vorbereitet kommt nun erst (indem ויאמר das אמר V. 5 wieder aufnimmt) das eig. Gotteswort, welches jetzt an ihn ergangen ist. נָקַל] Prf. Niph. (*GK* 67 t); Subj. dazu ist להקים וגו׳, u. מן von מהיותך ist comparativ; falsch nehmen sämmtliche Erkl. מהיותך als Subj. (als hiesse es מִמָּךְ הֱיוֹת) u. להקים als von היות עבד abhängig. Also (so jetzt auch *Du Ry Klo*): *zu gering für dein mir Knecht sein* (deinen Knechtsberuf) *ist es, Jacobs Stämme aufzurichten* (wornach der Vrf nicht blos an die *jud.* Exulanten gedacht zu haben scheint), *u. die Bewahrten* (statt des ungewöhnlichen נצירי will Qerê

נצורי, Ez 6 12), die שְׁאֵרִית, *Israels wieder herzustellen* (vgl V. 5 u. 8), *u.* (vielmehr) *ich mache dich zum Völkerlicht* (42 6), *dass mein Heil sei*, reiche, *bis ans Ende der Erde* (48 20), indem durch dich auch die entferntesten Völker dem Jahveglauben zugeführt werden. Wogegen *zu werden* dh dass du werdest *mein Heil* (LXX *Vlg*; *Vtr Hngst Del Näg Or Brd Che*[3]) לִהְיוֹתְךָ erforderte, u. übrigens eine Person nicht die ישועה Gottes genannt zu werden pflegt. Somit seine Bestimmung, der Vermittler nicht blos der Wiederbringung Israels, sondern des Heiles der ganzen Welt zu werden, hält der Knecht in seiner Selbstrede nicht nur aufrecht, sondern proklamirt sie als eine *jetzt* eben ihrer Verwirklichung entgegengehende. Darin ist der Höhepunkt des AT Universalismus erreicht. Israel steht nicht mehr im Mittelpunkt, die Heiden sind nicht seine Diener; seine Herstellung ist nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck der Beseligung der ganzen Erde.

49 7—50 3

Die trübe Gegenwart u. die lichte Zukunft Zions treten einander gegenüber. Schon die synagogale Überlieferung hat hier einen Abschnitt gemacht; wie es scheint mit Recht. Denn V. 7 setzt neu ein. Die Erleuchtung der Völkerwelt durch den Knecht (V. 6) wird (*Di*[5] 434) gar nicht weiter berücksichtigt, nur Israels Befreiung. Dann darf 1—6 aber auch nicht künstlich mit 7 ff zusammengeschweisst werden. Man könnte hier bei V. 7—13 an denselben Sachverhalt denken, wie bei 42 5—9. DtJes könnte mit diesen Worten das Ebedstück 1—6 an sein Buch anknüpfen, das ihm besonders am Herzen Liegende an seinem Beruf nochmals besonders betonend (so *Sm*, vgl *Schi Kost*). Aber richtiger ist es, hier den Anfang des neuen Abschnitts anzusetzen. Denn V. 7 kann nur das Volk meinen. Der Stil ist ganz der DtJes (gg *Kost*). **7—13** Der jetzt so völlig Verkannte, in tiefster Erniedrigung Befindliche (Israel) soll aufs höchste verherrlicht, soll einer glorreichen Heimkehr aus der Verbannung gewürdigt werden. **7** [קדשו, גאל לבזה נפש] 41 14. keinenfalls st. c. von Adj. בָּזוּי (*IE Ges Hi Del Kn* a.) *contemptus*, da die ל״ה diese Form überhaupt nicht bilden, u. nicht *der dessen Seele* oder Leben *verachtet ist* (*Hi Del Or Brd*), aber auch nicht (*Di*) Inf. c. Qal (*GK*[24] 75 A. 2), ein Verachten = Gegenstand der Verachtung (wie שִׂחֹק u. מִשְׂחָק Ij 12 4 17 6; *Ew* 150b), sondern man lese נִבְזֵה Part. Nif (*Seck Lag*) oder besser *Cler Sei Oo Du Ry* בָּזוּי n. fasse נפש als das Subj. des בְּ ausdrückend (wie nachher גּוֹי), nicht in dem allgemeinen Sinn von Menschen (*Ges Hngst Kn*), sondern eigentlich (*Vtr Ew Näg Che*[3] *Di*): *seelenverachteter*, tief, gründlich verachtet (vgl Ps 22 7). Ein aram. Part. pass. בְּזֵה (*Lzz*) wäre fremd. [למתעב גוי nicht Part. Pi. *der dem Volk Abscheu einflösst* (Ges th., *Kn Del Or*), da תִּעֵב nirgends sein eigenes Causativ ist, sondern (*Hi*; *Ew* 160[e]) Subst., *Abscheu u. Gegenstand des Ab-*

scheus (s. 14₁₁ 53₃ ähnliche Wörter) *des Volks* dh nicht gerade Israels (*Kn*) oder coll. der Völker (LXX *Saad IE Qi Lzz*), sondern der Leute (vgl 55₅ u. עַם 40₇ 42₅ Ps 22₇ u. ö), wogegen *ein Abscheu von Volk* = ein verabscheutes Volk (*Hi Ew*²) völlig aus dem Wege liegt. Doch ist vielleicht auch hier zu ändern (מִתֹּעֲב *Oo Ry* a.), u. es ist nicht ausgeschlossen, dass die mass. LA nicht auf Zufall ruht (בזה dann = בוז oder בֹּזֵה). *Knecht von Tyrannen*] von heidnischen Zwingherrn geknechtet (14₅ 3), er der seiner Würde nach עבד יי ist. Gemeint ist mit allen diesen Epithetis (wie V. 8 zeigt) der Knecht Jahves im Sinne des Volkes. (Dass hier eine enge Berührung mit 52₁₄ff vorliegt, ist unverkennbar. Welche von beiden Stellen die ältere ist, lässt sich a priori nicht sagen. S. zu 52₁₄f.) Ihm wird verheissen, dass *Könige u. Fürsten* die mit ihm vorgehende Wendung *sehen* u. aus Ehrfurcht vor ihm *aufstehen* oder auch *niederfallen* werden, vgl 52₁₅ (u. V. 23. 60₁₄ vom Volk). Dies *um Jahves willen* (55₅), welcher *treu* seiner Erwählung, sich an ihm verherrlichen will (V. 3). Vor קדש יי wirkt לְמַעַן fort (vgl 48₉) u. ויִשְׂרָאֵל schliesst sich consecutiv (*GK* 111ᵍ) an den Eigenschaftsbegriff קדש an. **8**ff In neuem Ansatz wird die Art der ihm bevorstehenden Verherrlichung näher gezeichnet, der Wiederbringung Israels durch ihn. **8** Die *Zeit des Wohlgefallens* (61₂) u. der Tag des Heiles ist eben jetzt im Anzug (vgl 55₆ 40₁f 9f), ebenso das *Erhören* der Gebete um Hilfe. Demzufolge will Gott Israel *bewahren* (nicht fallen lassen) *u. zum Volksbund machen* (zur realen Darstellung des längst im Werke begriffenen, aber immer wieder gestörten Bundes zwischen Gott u. Isr. wie 42₆), *aufzurichten* (V. 6) das *Land,* das jetzt wüste darniederliegt, *u.* die *verödeten Erbstücke auszuteilen* (V. 19. 44₂₆ 54₃ 61₄). Auch zu diesen Inff. ist Jahve Subj. Ein Wechsel (*Di*) ist durch nichts angezeigt u. in V. 9 sogar störend. **9** *zu Gefangenen zu sagen: geht heraus! u. zu denen in Finsternis:* (werdet offenbar) *kommt ans Licht!*] die Exulanten zu befreien (42₇ ₂₂). Sie, als eine von Jahve geweidete Herde (40₁₁) gedacht, werden *an Wegen weiden,* ihr Futter finden, ohne es weit weg suchen zu müssen, selbst *auf kahlen Hügeln* (41₁₈) ihre Weide finden. **10** Die gewöhnlichen Übel der Wüstenzüge, Hunger u. Durst, *Kimmung* (35₇) u. Sonnenbrand treffen sie nicht, da *ihr Erbarmer* (54₁₀ vgl 49₁₃) sie führt u. an Wasserquellen sanft leitet (40₁₁), vgl 41₁₈ 43₁₉ 48₂₁. חִכָּה] *schlagen,* von der schädigenden Wirkung der Sonne Ps 121 6, ist hier zugleich vom שָׁרָב gebraucht, der in ganz anderer Weise schädigt. **11** Die Hindernisse des Weges werden weggeräumt. *meine Berge*] nicht wie 14₂₅ die Berge Palästinas (*Sei*), sondern die den Weg hindernden (40₄), die er, der Herr der Welt (Mi 4₁₃ Ij 41₃) geschaffen hat u. darum auch beseitigen kann. *u. meine Strassen* sc. die ich für sie bahne, *sollen erhöht sein*] durch Aufschüttung (סלל) geebnet. Zur Beanstandung des Textes (*Klo*) ist kein Grund. **12** Auf diesen gebahnten Wegen eilen die Zerstreuten von allen Weltgegenden herbei. ים] *Westen,* wie immer; es als *Süden* (*Hi Kn,* wie angeblich Ps 107₃) zu nehmen, oder in מִתֵּימָן zu corrigiren (*Che*³) wird durch צפון, das

nicht notwendig (zB Am 8 12) Gegensatz sein muss, nicht erfordert. *vom Lande der Sinim*] soll nach der herrschenden durch *Ges* th 948ff näher begründeten Ansicht China sein. Aber dort waren damals sicher keine Isr., konnten also auch dorther nicht kommen, u. dass ohne Rücksicht darauf der Verf. blos ein fernes Land nennen wollte (*Del*), ist gegen den Augenschein; ausserdem war damals der Namen *Tschin* oder *Tsin*, weil sicher nicht von den im hohen Norden am Hoangho gelegenen alten Gebieten Tsin u. Thsin (*Lass*), auch nicht von dem jung-chinesischen *sjin* d i Mensch, Mann (*StrTor*), sondern von der erst J. 255 v. Chr. zur Regierung gekommenen Dynastie Tsin abgeleitet, für China noch nicht im Gebrauch u. in Babylonien bekannt, endlich ist die Aussprache סִין für Tschin zwar die der Griechen (Ptol 7 3), aber nicht der Syrer u. Araber, welche צִין dafür schrieben (s. über die ganze Frage ausser den RWB u. *Ges* noch *Lassen* IrAltK[1] 1 857 f; *Strauss-Torney* bei *Del*[3] 688ff [4]488f; *Che*[3] II. 20ff; besonders *T. de Lacouperie* in Bab. and Orient. Rec. I. 1886/7 S. 45ff 183ff). Noch die LXX wissen nichts von China, u. geben *Περσῶν*; *Trg Vulg* südliches Land; Arias Montanus erst hat an China gedacht. Aber auch die phönik. סִינִים (Gen 10 17), weil Palästina zu nahe liegend, gehören nicht her; eher könnte man an סִין Pelusium (Ez 30 15 f) denken (*Saad Boch Ew*); aber Land der Pelusioten für Äg. (s. Jer 44 1) zu sagen, wäre doch höchst sonderbar gewesen, u. vollends סִינִים von סְוֵנֵה (Ez 29 10 30 6) Syene (*JDMich Che* Einl. 279) ist schon lautlich nicht zulässig. Dass das Land im Osten oder Süden gelegen haben muss, ist wahrscheinlich. Dass er dieses allein mit Namen nennt, muss seinen Grund haben; entweder weil er es als ein sehr fernes Land nennen hörte, u. dann könnte man (*Lacp*) an die in den Schriften der Inder erwähnten u. noch vorhandenen Stämme der *Śina* am Fusse des Hindukusch denken, nur dass dort sicher damals noch keine Isr. waren; oder aber weil er wusste, dass dort Isr.-Juden sich befanden. Dann könnte man fragen, ob er nicht (die Richtigkeit des Textes vorausgesetzt) mit Rücksicht auf סִין Pelusium, die Wüste סִין (Ex 16 1) und das Gebirg סִינַי den Ausdruck אֶרֶץ סִינִים als Bezeichnung der Länder südlich von Palästina (wofür אֶרֶץ תֵּימָן oder נֶגֶב אֲ׳ begreiflicherweise nicht zu sagen war) gebildet habe? **13** Voll Freude über solche Wendung, die er schon gegenwärtig sieht, fordert er im Gesangston Himmel u. Erde zum Jubel auf s. 44 23 רַנְּנוּ] Milra', wie 44 23. וּפִצְחוּ] das Qerê וּפִצְחָה (nach 44 23) ist unnötig. נִחַם] s. 51 3 52 9; das Prf. für die dem Beschluss nach vollzogene Handlung richtig neben dem Impf. יְרַחֵם. עֲנִיָּיו] 41 17. So ist's in Gottes Rath beschlossen. **14—21** Eine darauf gegründete Zusprache voll Trost u. Verheissung an die kleinmütig gewordene Zion. An Zion geht die Anrede, weil sie eben durch die Heimkehr ihrer Kinder so ausnehmend verherrlicht werden soll: als solche ist sie Vertreterin der neuen Gemeinde (40 2). **14** וַתֹּאמֶר] *da*, unter solchen Umständen, da Gott so Herrliches vor hat (also zuletzt = gleichwohl) *sagte* Zion, klagte, dass Gott sie verlassen u. vergessen habe (40 27). **15** Beschämung dieses Kleinmuts. So wenig als eine Mutter (66 13) ihren Säugling, ihr eigen Fleisch u. Blut ver-

gessen kann, *so dass sie nicht* (44 18) seiner sich erbarmt, so wenig kann Gott sie vergessen, oder vielmehr noch weniger; denn bei Müttern mag ja so etwas immerhin noch vorkommen, nicht aber bei Gott. גַּם] concessiv (V. 25). אֵלֶּה] sc. Mütter. So bricht immer wieder die Versicherung der reinen Liebe Gottes zu seinem Volk hervor (vgl 43 4 44 21 46 3f). **16** Immer denkt er an sie. *Auf beide Hände* näml. meine, nicht deine (*Paul*) habe ich *dich*, wohl nicht blos den Namen (*Hi Kn*), sondern das Bild von dir (LXX *Vtr Ew Del*), *gezeichnet* (vgl 44 5), so dass *deine Mauern*, die zerstörten u. wieder zu bauenden (62 6), beständig *vor mir* (1 7; Ps 16 8 51 5), mir vorgestellt oder gegenwärtig sind. **17** Nicht umsonst liegt sie stets in Gottes Sinn. Herbeigeeilt sind (der Prof. sieht es schon geschehen) *deine Söhne*: deine Zerstörer u. Verwüster ziehen aus dir weg. Die nahe liegende Lesart בְּנַיִךְ (LXX *Trg Vlg Saad*, Cod. Bab. urspr.; *Lth Cler Lo Död Eichh Brd Du Klo Grä*; *Lag* Sem 1 4 unrichtig בַּנָּיִךְ) *deine Erbauer* ist von Mass. mit Rücksicht auf V. 18 21 (wo בָּנִים, nicht בּוֹנִים vorausgesetzt sind) richtig vermieden: nicht vor Bauleuten ziehen sich die Verstörer zurück, sondern vor den wiederkehrenden Zioniten, u. V. 18ff ist vom Bauen nicht die Rede; בָּנַיִךְ zusammen (*Ew*) wäre übel. **18** שְׂאִי וגו'] 40 26 51 6 60 4. Sie soll sich rings umsehen. *Sie alle versammelt* (asynd. wie 3 26; *GK* S. 478 A. 1a *sind dir* (dir anzugehören) *gekommen*; sie alle wirst du wie einen Schmuck anziehen u., *wie die Braut* (Jer 2 32) ihren קִשֻּׁרִים (3 20), *sie umgürten*, in der Vereinigung mit ihnen dich hochbeglückt u. geehrt fühlen. Eine כְּלוּתָה, angeblich *calautica*, für בַּלָּה (*Lag*) ist hier nicht anzubringen. חַי אֲנִי] *Ew* 329a. כִּי] affirm. (7 9), wie oft nach Schwüren (*Ew* 330b). Zu der eidlichen Versicherung s. 45 23; es kommt dem Prof. alles darauf an, im Volke den Glauben an seine Zukunft zu stärken. **19** So zahlreich wird ihre Bevölkerung sein, dass sie nicht mehr Raum haben wird. כִּי] sofern 18b, nam. בָּלָם, begründet u. erläutert wird; nach den 3 voraufgesetzten nom. abs. wird es wieder aufgenommen, wie diese selbst in dem permutativisch dafür eintretenden *du* von תְּצָרַי (2 p. f. s. des Impf. intr. von צרר). Natürlich hat alles hier u. V. 16 Gesagte nicht bloss vor, sondern auch in der ersten Zeit nach 538 Giltigkeit (gg *Di*). חָרְבוֹת] 44 26. שְׁמָמוֹת] hier subst., wie 61 4. הֲרִיסוֹת] *Zerstörung* nur hier. Ja *nun* (עַתָּה relat., wie 9 6) wirst du zu eng werden *für* (מִן comp.) *Bewohner, u. fern sein werden* (V. 16) *deine Verschlinger*, Verheerer, sc. die deine Menschenfülle immer wieder mindern. Der Satzbau ist hart, aber nicht unmöglich u. hat in seiner Härte poetische Kraft. Änderungen (*Oo Grä*) sind deshalb unnötig; ob zwischen V.a u. b aus metr. Gründen (*Du*) eine Lücke anzunehmen sei, mag dahinstehen. **20** Der Raum muss erweitert werden. *Noch* (wie Ps 42 6 Zach 1 17; עד—*Oo*—verschlechtert) werden, so dass du es hören darfst (36 11), die *Söhne deiner Verwaisung* (s. 47 9) dh (nach V. 21) die dir während des Zustands deiner Verödung geborenen, *sagen* sc. einer zum andern: zu eng ist mir der Ort, *rücke hin* (Gn 19 9) *für mich* dh mach' mir Platz, *dass ich wohnen kann!* **21** Voll Verwun-

derung über das Gehörte u. Gesehene wird sie, die שְׁכוּלָה, bei sich sagen: wer hat mir diese *geboren?* nicht: gezeugt (*Vlr Lo Ges Ew* a), weil es sich um schon geborene Kinder handelt; *da ich doch kinderlos u. unfruchtbar* (während des Exils) *war, verbannt u. verstossen* (Part. Pa'ûl), also nicht in Ehe lebend 50 1 (in LXX ausgelassen s. *Du*), *diese also — wer hat sie grossgezogen* (1 2)? sofern sie nicht blos Kinder, sondern sogleich erwachsene Kinder bekommen hat; *ich bin allein übriggeblieben, diese* also, nicht: *wo sind sie gewesen?* (LXX u. fast alle Erklärer), was אַיֵּפֹה הֵמָּה erforderte, sondern *wie* (Jud 8 18) *sie?* d h wie verhält sich's mit ihnen? wie kommen sie her? Vorauszusetzen, dass sie sonst irgendwo gewesen sind, liegt ganz ausser des Zusammenhangs. **22** f wohl ein selbständiger Spruch, die bisherige Gedankenreihe fortsetzend u. noch überbietend. Der Allmächtige giebt den Völkern ein Zeichen mit der Hand (s. 13 2), steckt ihnen ein *Panier* auf (5 26 11 10 12 62 10), da gehorchen sie auf den Wink u. bringen die Söhne u. Töchter Zions, *im Busen* (חֹצֶן nur noch Neh 5 13 Ps 129 7, für das ältere חֵיק 40 11) des Kleides, wie man kleine Kinder trägt (Nu 11 12), oder *auf dem Arm getragen* vgl 60 4 66 12. **23** noch weitere Steigerung der Hoffnung. *Könige* von Völkern werden *deine* d h in deinem Dienst für deine Kinder stehende *Wärter* (Nu 11 12 2 K 10 1), *u. ihre Fürstinnen*, Gemahlinnen (1 K 11 3) *deine Ammen*, also Diener, zugleich Pfleger u. Nährer des neuen Gottesvolks (44 5 60 10 16). Und sie verehren sie in tiefster Unterwürfigkeit (45 14 60 14). אפים ארץ] Zustandssatz, Gn 19 1. *den Staub deiner Füsse lecken*] mit dem Mund den Boden zu deinen Füssen berühren (Mich 7 17 Ps 72 9); warum? s. 45 14. Damit erfüllt sich auch V. 7. Sie selbst aber soll daraus erkennen, welch herrliches Los Gott *den auf ihn Harrenden* (40 30) bereitet, vgl 45 3. קוי] zur Relation der 1 p. s. 37 21. Dass solche Erwartungen den Hochmut des späteren Judentums nährten, liegt auf der Hand. Aber deshalb spätere Überarbeitung des Stücks 14—26 anzunehmen (*Kosl*), geht nicht an. **24—50** 3 Etwaige Zweifel daran schlägt Gott nieder durch die Erinnerung an seine Allmacht einerseits u. Bundestreue andererseits. **24** soll nach vielen Erkl. kleinmütige (s. V. 14) Zweifelsfrage der Isr. sein, ob wirklich dem Chaldäer seine Beute oder s. Gefangenen (die Isr.) abgenommen werden können, u. V. 25 darauf die Antwort geben: ja sie können ihm abgenommen werden, da Gott selbst die Sache seiner Unterdrückten führe. Aber ob man damals den in seinen letzten Zügen liegenden Chaldäer noch einen גִּבּוֹר nennen mochte, ist sehr fraglich, u. שבי צדיק passt durchaus nicht auf ihn. Denn dieses kann nicht bedeuten *gerechte Gefangene* (*Hi Näg Or* [1]), auch nicht „den Gerechten (sc. Isr.) abgenommen" (*Ges Maur*) oder aus Gerechten bestehende (*Del*) Gefangene, weil der Ausdruck nach dem entsprechenden Glied u. nach V. 25 einen Gen. Subj. erfordert, der Chaldäer aber unmöglich ein צַדִּיק genannt werden konnte, sofern dieses im Hbr. nicht den Strengen, Tapfern (*Schult Död Ros* a.), sondern nur den Gerechten (höchstens mit dem *Neben*begriff Sieger, s. 41 2) bedeuten kann, weshalb viele (*Peš Vlg Houb Lo Vog Ew Kn Che Sei Brd Or*[2] *Ry Du*)

nach V. 25 עָרִיץ für צַדִּיק herstellen wollen. Hierin wird auch die einfachste Lösung der Schwierigkeit liegen. Die Antwort auf die Frage ist: *nein* u. der Sinn des Ganzen: Selbst wenn das Unmögliche einmal möglich würde, so würde doch Jahve für sein Volk eintreten. Eine bestimmte Beziehung der Frage auf irgend jemand, sei es Chaldäa (s. o.), sei es Cyrus (*Hi*), gegen den gar kein Einschreiten erwartet wird, sei es Gott selbst (*Di*), darf man nicht suchen. Frage u. Antwort in V. 24 u. 25[a] haben hier einfach die Art einer allgemeinen Sentenz. Die Frage soll dem an V. 22 f sich knüpfenden Einwand begegnen, ob denn auch die Völker u. Könige sich so willig bezeigen u. nicht vielmehr aufs neue sich feindlich wider Zion setzen werden; also: *lässt sich wohl ein Starker Beute abnehmen? oder mögen einem Schrecklichen Gefangene,* die er gemacht hat, *entwischen?* (vgl 31 4). **25** Die geforderte Antwort ist: *nein. Denn* (nicht aber כִּי recit. *Kn*, oder affirm. *Del* a.), so hat Gott gesagt, *immerhin mögen Gefangene eines Starken abgenommen werden u. Beute eines Schrecklichen* (29 5 13 11 25 3 ff) oder Tyrannen *entwischen!* aber *deinen Bestreiter* (Ps 35 1 Jer 18 19) *bestreite ich* (ich selbst, der Allgewaltige) *u. deine Söhne rette ich.* גַּם] nicht *sogar* (*Kn Che Brd* a.), was hinter V. 24 ungesalzen wäre, oder *wirklich* (*Del*), was es nicht bedeutet, sondern concessiv, wie V. 15. יְרִיבֵךְ] Zion ist angeredet; der יָרִיב aber ist nicht der Chaldäer (*Kn Del Or* a.), für den das ein zu milder Ausdruck ist, wenigstens er nicht allein, sondern jeder künftig Zion sich feindlich widersetzende (*Sei Brd*) zB 63 1—6, u. so ist auch אוֹשִׁיעַ nicht auf die Befreiung aus Bab., sondern auf jede Hilfe im Kampf gegen Gegner (19 20) zu beziehen. **26** Art u. Erfolg dieser Bestreitung. וְהַאֲכַלְתִּי] *Ew* 234[e]. Die *Quäler* Zions lässt Gott ihr eigenes Fleisch fressen, u. wie von Most sie von ihrem eigenen Blut sich berauschen, dh macht, dass sie sich gierig unter sich selbst vernichten (Ez 38 21 Hagg 2 22 Zach 14 13). Auch dies ist eschatologisch gemeint, u. nicht etwa (*Kn Del* a.) auf Uneinigkeit unter den Chaldäern oder ihren Bundesgenossen zu beziehen, denn deren Herrschaft wird vielmehr durch den unwiderstehlichen Helden Cyrus gebrochen (41 2 f 25 43 14 45 1 ff 46 1 ff Cp 47). וְיֵדְעוּ כׇל] *alles Fleisch* (40 5), nicht bloss Isr. (V. 23), wird daran erkennen, dass Zion unter dem Schutze Jahve's steht. מוֹשִׁיעֵךְ] 43 3. גֹּאֲלֵךְ] 41 44. אֲבִיר יַעֲקֹב] 1 24 60 16. Also zusammen: dieses sein Zion wird sich Gott nicht mehr aus seiner Hand reissen lassen, sondern seine Gegner, die sich etwa erheben wollten, der Vernichtung anheimgeben (s. 54 15 ff; vgl 41 15 f). Cp **50** 1—3 Noch einem andern Einwand gegen die Verlässlichkeit der gegebenen Verheissungen tritt Gott entgegen. Man konnte im Volk hören, Gott habe es ja verstossen, könne u. wolle nichts mehr mit ihm zu thun haben, der Bund sei gelöst; das zeige die Verzögerung der Erlösung. **1** Nicht mehr an Zion richtet hier Gott seine Worte, sondern an die Kinder der Mutter Zion (Hos 2 4). Im Verhältnis zu Gott ist oder war Zion oder die Gemeinde das Eheweib Gottes (54 1 ff Hos 2 4 ff Jer 3 Ez 16 u. 23 u. ö.). Im Bilde dieses Eheverhältnisses fragt er: *welches* (66 1 u. ö.; *wo?* bedeutet es nur Est 7 5) *ist der Scheidebrief* (Dt 24 1 Jer 3 8) *eurer*

Mutter, den dh womit *ich sie entlassen hätte?* Die geforderte Antwort ist: es giebt keinen. Nur bei Entlassung mit Scheidebrief u. wenn die Frau dann einen anderen geheiratet hatte, war die Wiederaufnahme der Ehe mit ihr seitens des ersten Mannes verboten (Dt 24 1—4). Dieser Fall aber liegt hier nicht vor, somit auch kein objectives Hindernis der Wiederannahme. *oder wer ist* von meinen Gläubigern (24 2) dh *ein Gläubiger von mir, dem ich euch verkauft hätte?*] zur Befriedigung seines Gläubigers konnte ein Mann seine Kinder ihm verkaufen (Ex 21 7 2 K 4 1 Neh 5 5); wenn er sie wieder haben wollte, musste er sie erst einlösen. Auch dieser Fall liegt nicht vor: Gott hat keinen Gläubiger, dem er etwas schuldig wäre oder den er nicht bezahlen könnte. Weder hat er sein Weib förmlich entlassen, noch hat er seine u. ihre Kinder aus Not verkauft. Kein Hindernis liegt für ihn vor, Weib u. Kinder wieder an sich zu nehmen. Verkauft (52 3) dh in Feindes Hand dahin gegeben (Jud 2 14 3 8 u. ö.) sind sie freilich, u. entlassen dh aus ihrem Hause fort (ins Exil) geschickt (49 21) ist die Mutter; aber der Grund davon sind die Sünden u. Abtrünnigkeiten der Isr. (die auch der Mutter Sünden sind). Die Schuld davon, dass es noch nicht anders ist, liegt bei ihnen. **2** Nur an dem willigen Entgegenkommen ihrerseits fehlt es; an Gottes Macht zur Erlösung fehlts wahrhaftig nicht. *warum kam ich u. war niemand da? rief u. war keiner, der antwortete?*] ist nicht etwa Explication der Sünden, wegen derer er sie verkaufte (*Ges Hi Kn Brd* a.), dafür wäre der Ausdruck viel zu schwach, u. V.^{bc} schlösse sich nicht gut an, sondern (*Del Che Or*) wirft ihnen (vgl 65 1f 66 4) ihre Unempfänglichkeit für die Heilsbotschaft (zB 45 22 ff) an die Exulanten, u. besonders die mangelhafte Beteiligung an der Heimkehr vor; bei gläubigem Eingehen auf diese wäre *die Erlösung* (גְּאֻלָּה) schon da (vgl 59 1f). An Macht dazu fehlts Gott nicht; *seine Hand ist nicht zu kurz* (37 27 59 1) *zur* (לִ comp. wie 49 6) Erlösung. Er kann ja durch sein *Scheltwort* (17 13) Meer u. Ströme trocken legen, dass die Fische darin *stinkend* werden (aber LXX *Lo* תִּיבַשׁ *vertrocknen*, wegen וּתְמֹת passender), vor Durst sterben. Eine Erinnerung an die alten Geschichten wie 44 27 (Ex 7 18), u. ebenso zu beurtheilen, wie dort. וַיָּמָּח] Juss. cons. (*GK* 109^{k}). מאין] 59. **3** Er kleidet den Himmel in *Trauerschwärze* (ק nur hier) u. macht *Sacktuch* (20 2 32 4) zu seiner Hülle, näml. wenn er den Himmel mit finstern Gewitterwolken überzieht. Es sind Beispiele seiner hemmend in den gewöhnlichen Naturlauf eingreifenden Allmacht, auf die er sich beruft, weil er mit solcher auch gegen die Dränger des Volks einschreiten kann. Grund genug für das Volk, seiner Predigt ganz anders, als bisher, mit Busse u. Glauben entgegenzukommen.

50 4—11

Das dritte Stück vom Knecht Jahves im besonderen Sinn. Warum dasselbe gerade an dieser Stelle eingesetzt ist, lässt sich leicht erkennen; vgl zB V. 6 mit 51 7 u. 9 mit 51 8. — Vgl *Bu* ZAW 11 238.

Noch einmal lässt sich die Stimme des Knechtes Jahves selbst vernehmen, um den in ihm lebenden Sinn zu schildern, wie er in der ihn zu seinem profetischen Beruf bildenden Zucht Gottes stille hält, auch Schimpf u. Schmach geduldig trägt, in dem festen Glauben an seines Gottes Durchhilfe u. den endlichen Sieg seiner Sache (—9), worauf ein kurzes Mahnwort Gottes diese seine Rede zu bedenken giebt sowohl den Gottesfürchtigen, als den Widersachern (10f). Dass in V. 4—9 der Sprechende der Knecht Jahves ist, folgt (auch abgesehen von בקול עבדו V. 10) wie in den verwandten Stücken aus dem Inhalt der Rede, welche mit 42 1ff 49 1ff in engem Zusammenhange steht (gg *Hi Kn Kue*). Sie ist eine nähere Ausführung des 49 2 4 nur Angedeuteten. Jedoch gehört nur 4—9 zum ursprünglichen Bestand. In 10 hört die Rede in 1. Pers. auf u. es setzt eine Anrede in 2. Pers. ein. Der V. stellt die Überleitung des Verf. dar wie 42 5—9. V. 11 klingt überaus fremdartig u. scheint späterer Zusatz zu sein (*Du* a.). Wegen der auffallenden Ähnlichkeit von V. 9^b mit $51\,8^a$ könnte man sogar daran denken, auch V. 9 noch der Überleitung zuzuweisen, doch ist das bei dem sprichwortartigen Charakter der Wendung nicht nötig. **4** *gab mir eine Jüngerzunge*] von Jüngern, eig. Lehrlingen (48 17), die selbst Lehrer werden sollen, Gottesgelehrten (8 16 54 13); Zunge, weil es auf diese, die Redegabe, beim Lehrer ankommt; deutlich stellt er sich damit als einen dar, der sich zum Profeten, zum Verkünder des göttlichen Willens u. Rechtes, der göttl. Wahrheit bilden lässt (vgl 42 1 49 2). Für einen Collectivbegriff des עֶבֶד kann der Pl. למודים sprechen, muss aber nicht, da er auch Pl. gen. sein kann. (*dass ich wisse*) *aufzuhelfen einem Müden mit einem Wort*] sofern die Aufgabe des rechten Prof. ebendarin culminirt, das Verkommene zu retten (42 3). Der Sinn ist treffend; עוּת (nur hier) *ὑποστηρίσαι* (*Aq*), sustentare (*Vlg*) lässt sich durch غوث IV *helfen, beispringen* (*Död Ges Del* a.) stützen, u. der dopp. Acc. durch Stellen wie 43 23 19 21 Gn 27 37 47 12 rechtfertigen, obwohl die Gleichung עוּת = غيث *besprengen, befeuchten* (*Rück Ew Kn*) den 2. Acc. leichter erklärte; auch את vor dem indeterminirten רעת hat seine Analogien zB 41 7 Ex 21 28 (*Ew* 277[d]). Freilich so manches Seltene in dem Sätzchen ist auffallend, aber לְעוֹתִי (*Hi*) angeblich *reden*, in Wahrheit *schwatzen* ist unmöglich; auch לויעות (*Klo Che*[3] *Brd*, unter Streichung von לדעת) mit הָבַר ist aus Pr 10 21 nicht zu rechtfertigen, u. an sich sinnlos, da man Müde nicht weidet; דבר als Subj. zu יעיר gezogen (*Lag*) entzieht dem עוּת sein (wegen לשון) notwendiges Complement. לְעִתּוֹ (*Oo*) ist matt. Man streiche לדעת als aus לעות (durch Dittogr.) entstanden u. ziehe יעיר בב' zu diesem Stichos (gg *Du*); der neue Stichos nimmt diese Worte wieder auf (ebenso in V. 5 u. 7). *er weckt am Morgen,* ‖ *am Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre* | *nach Jüngerweise*] regt u. spornt jeden Tag seine Aufmerksamkeit auf die Lehren, die er ihm giebt, neu an. Dass es sich dabei nicht bloss um theoretische Offenbarungen, zB was u. wie er predigen soll (*Del Kn Che*[3] a.), sondern noch mehr um reale Weisungen in seinen täglichen Lebenserfahrungen handelt,

zeigt V. 5ff. Auch auf diese u. was Gott ihm dadurch sagen will, gilt es Tag für Tag wohl zu merken (Ps 73 14). **5** Dem täglich zum Aufmerken Angetriebenen *hat Gott das Ohr geöffnet* dh nicht bloss ihn hörfähig gemacht, sondern ihm Weisungen u. Offenbarung zukommen lassen (48 8 Ps 40 7; sonst zB 1 S 9 15 גָּלָה אֹזֶן), *u. er widerstrebte nicht, wich nicht* scheu oder zaghaft *zurück* (42 17), nicht etwa bloss vor der prof. Verkündigung derselben (wie Jer 1 6 20 9 Ex 4 10ff), sondern auch vor ihrer Bethätigung, sofern das geduldige Ertragen der Leiden mit zu dem Inhalt jener Weisungen gehörte. Dem Metrum zu Liebe ein Glied zu streichen (*Du*), geht nicht an. Der Dichter kann sich auch Freiheiten gestatten. **6** Auch die gröbsten *Misshandlungen* u. *Beschimpfungen* liess er im Gehorsam gegen jene Weisungen u. im Dienste seines Berufs willig über sich ergehen. Er gab den Rücken den Schlagenden, die Wangen den (den Bart) Raufenden (Neh 13 25) hin, verhüllte nicht das Gesicht vor allen Arten von *Beschimpfungen* (wörtlichen, mimischen u. thätlichen zB Backenstreiche) u. *Speichel* (Nu 12 14 Dt 25 9), wenn man ihm ins Gesicht spuckte (Mtth 5 39 20 67 27 30). Dass zu solcher Schilderung Erfahrungen der Profeten (Jer 20 2 7f Ps 69 8ff) u. so auch der exilischen Jahvetreuen die Unterlage bilden, versteht sich von selbst, wird aber auch durch V. 11 51 7 vgl. 57 4 66 5 bestätigt. **7** Das Bewusstsein, dass Jahve ihm helfen werde (49 4), liess ihn alle derartige Misshandlungen geduldig u. standhaft ertragen. Die beiden עַל־כֵּן sind sich coordinirt. לֹא נִכְלַמְתִּי] refl. *ich fühlte mich nicht beschämt*, schämte mich nicht (54 4 Nu 12 14 Jer 3 3 Ez 36 32 u. ö.). *ich machte mein Gesicht wie Kiesel*] so fühllos u. hart (Ez 3 8f); bot ihnen die Stirn u. hielt unentwegt aus. *u. wusste, dass ich nicht zu Schanden werden werde*] vielmehr meine Sache von Gott zum Sieg geführt werde. **8** Sogar nahe weiss er seinen Sieg, u. so sicher ist er desselben, dass er seine Gegner zum Kampfe mit ihm herausfordern kann. Sein Leiden u. Wirken in dem ihm aufgetragenen Beruf ist hier als ein Rechtsstreit aufgefasst, den schliesslich Gott zu Ungunsten seiner Gegner entscheidet (49 4). *Nahe*, örtlich u. zeitlich (51 5 56 1) ist, *der mich rechtfertigt* dh für gerecht erklärt (5 23 2 S 15 4 Dt 25 1 u. ö.), dadurch von der Anfechtung befreit u. Sieg giebt. *wir wollen zusammen hintreten*] sc. zum Gericht (41 1). בַּעַל מִשְׁפָּט] dominus litis, der einen Rechtsstreit oder Handel hat (wie sonst בַּעַל דְּבָרִים Ex 24 14 u. אִישׁ רִיב 41 11 Ij 31 35), Gegner: *wer ist* ein solcher! *er trete gegen mich heran!* (Rom 8 33). **9** Gottes Hilfe (V. 7) ist ihm sicher. *Wer er, der* (*Ew* 325a) *mich schuldig sprechen* könnte!] als Unrecht habenden hinstellen u. behandeln, also auch ferner misshandeln u. drücken. Vielmehr *sie alle* sc. seine Gegner *werden wie ein Kleid zerfallen, Motte frisst sie* (51 6 8 Hos 5 12 Ij 13 28 Ps 39 12 102 27), werden einem langsamen, aber sicheren Verderben entgegengehen, wie alles bloss Irdische das Los der allgemeinen Vergänglichkeit teilen. — So spricht der Knecht wie aus einer höheren Welt herab. Damit ist dem Volk ein Ideal vorgehalten. **10**f machen sofort die Anwendung davon auf das Volk, nach seinen beiden Classen, in die es zerfällt. S. aber ob. S. 434. Gegen V. 10 lässt sich weder sprachlich noch sachlich etwas einwenden (*Du*

Che Schi). Er stammt von DtJes. **10** wendet sich an die Gottesfürchtigen, an die, welche solchen Reden, wie sie der Knecht gesprochen, noch Gehör geben, sie auf sich wirken lassen. עבדו] dass damit auf den, der V. 4—9 sprach, zurückgewiesen wird, versteht sich aus 10^b, u. ist daher unter עבדו jedenfalls nicht der Vrf. des Buches (*Che*[3]) zu verstehen. Zugleich zeigt sich hier mit vollkommener Deutlichkeit, mag man שֹׁמֵעַ oder mit LXX *Du* יִשְׁמַע lesen (was der Parall. empfiehlt), dass für den Vf. dieses V. der Knecht von V. 1 ff nicht Israel u. nicht der fromme Teil Israels, sondern nur ein *Einzelner in Israel* sein kann; denn nur die Frommen in Israel hören auf ihn (bzw sollen es). אשר וגו׳] nicht Fortsetzung des Praed. zu מי בכם, sondern Subj. eines selbständigen Satzes, u. יבטח Praed. dazu: *wer Finsternis* (eig. finstere Örter; nur hier so) *durchwandelt* (vgl zur Accusativverbindung 33 15 57 2 Pr 6 12 u. ö.), in Unglück u. Trübsal (9 1) dahingeht, *u. keine* Helle (4 5) oder *Lichtstrahl hat*, also in einer Finsternis ohne Lichtblick u. Aussicht sich befindet, der möge auf den *Namen* Jahves (auf Jahve als den, als den sein Name ihn bezeichnet, 26 8) *vertrauen*, auf seinen Gott *sich stützen* (10 20), so wie der Knecht unter allen Leiden der Zeit vertrauensvoll glaubend aushält. Ähnliche Forderung, wie 7 9 28 16 26 4 Hab 2 4. Sowohl אשר וגו׳, als auch יבטח וגו׳ als Fortsetzung des ירא יי׳ וגו׳ zu nehmen, so dass der ganze V. nur die negativ zu beantwortende Frage: wer ist ein solcher? enthielte (*Or*), wird durch V. 11 nicht gefordert, u. durch 51 1 ff zurückgewiesen. **11** wendet sich, u. zwar in die Anrede übergehend (3 14) an die Gegner, welche den Gottesfürchtigen solches Leid bereiten, mit einer Bedrohung, welche hier ziemlich isolirt steht, aber im Verlauf der Schrift (nam. von Cp 57 an) mehr u. mehr zum Durchbruch kommt. כלכם] dazu ist זיקות קדחי — nähere Bestimmung, einschränkend, also nicht: siehe ihr alle seid Brandstifter (LXX *Peš Or*), sondern: *ihr alle, die ihr Feuer anzündet, Brandpfeile ansteckt!* קדח] 64 1; sonst nur in Dt u. Jer. זיקות] s. v. a. זִקִּים Pr 26 18; zur Sache Ps 7 14. מאזרי] *angürtend*, zu Pfeilen nicht passend, darum meist zu *euch rüstend mit* (*Ges Del Che*[3] *Or* a.) umgedeutet, aber eher aus מְאֹרֵי (27 11) verderbt (*Seck* nach *Peš*, *Kn Brd Oo Du* a.), schwerlich מְאַזְּרֵי (*Hi Ew*), was nie vorkommt. Mit dem Bild soll nicht die Selbsthilfe der Exulanten zur Befreiung durch Empörung (*Vtr Lo JDMich Ges Umbr* a.), noch weniger das behagliche Gefallen am häuslichen Herdfeuer (*Calv Hahn*), sondern das Verderben bezeichnet werden, welches sie durch ihre Angriffe, Misshandlungen u. Beschimpfungen den Frommen bereiten wollen (*Hnsl Hi Ew Kn Del Che* a.), vgl Ps 7 14. Ihnen ruft er zu: *gehet in die Flamme* (31 9 47 14) *eures Feuers u. in die Brandpfeile, die ihr angebrannt!* Sie müssen selbst in das Verderben rennen, das sie jenen bereitet. Mehr darüber 66 23 f; zum Bild auch 47 14. *von meiner Hand ist euch dies geworden*] bestimmt; vgl Mal 1 9; Jahves Hand bewirkt, dass „das Feuer ihres Ingrimms für sie zum Feuer des Gerichts wird" (*Del*). *zu Schmerzensqual sollt ihr euch niederlegen*] vielleicht wegen לְ (s. Ij 7 21 Thr 2 21) besser *an einen Schmerzensort* (*Ew Kn*), vgl 66 24.

Cp 51 52 1—12

51 1—8 Hochpoetische Mahnrede an die Empfänglichen im Volk, den Glauben an das künftige, Israel u. die Völkerwelt umfassende Heil festzuhalten u. mutvoll auszuhalten (wie der Knecht Gottes); in 3 Mahnrufen. **1—3** sie sollen im Hinblick auf das, was Gott an ihren Stammeltern, Abraham u. Sara, gethan hat, eine neue Grossthat Gottes, die glorreiche Wiederherstellung Zions glauben u. hoffen lernen. **1** Der Redende ist Gott. Die Rede geht an die, *welche der Gerechtigkeit nachjagen* (es sind wohl im Gegensatz zu 50 2 solche gemeint, die Israels *Heil* u. Erlösung herbeisehnen, vgl V. 5 u. 7), *u. Jahve suchen* (Ps 40 17 69 7 u. ö.) sich um ihn kümmern, sich nach ihm richten, seine Freundschaft u. sein Kommen erstreben. Sie sollen hinschauen auf den *Fels*, daraus sie gehauen, *die Höhlung* (nur hier, mit Anspielung auf נֻקָּבָה, ob auch auf die Höhle Makpela — *Du* —?) *der Grube*, daraus sie ausgegraben sind, dh (V. 2) Abr. u. Sara, aus welchen, wie aus Steinbruch oder Steingrube, die einzelnen Bausteine des Hauses Israel genommen sind. Eine andere Vergleichung 48 1. Hinter den relativ gedachten Verben חצבתם, נקרתם ist מִמֶּנּוּ u. מִמֶּנָּה hinzuzudenken. **2** Erklärung des Bildes u. des Sinnes der Aufforderung. תהוללכם] Praes., sofern Sara noch immer die zeugende Mutter des stets sich erneuernden Volks ist. וארבהו ואברכהו] statt des ו cop. (welches die Fortdauer des Segnens u. Mehrens ausdrücken soll) doch wohl besser וְ cons. zu lesen (s. 43 28 48 3). כִּי] begründet die Aufforderung. Gott hat den Abr. (41 8 63 16) als einzelnen Mann (Ez 33 24 Mal 2 15) berufen u. durch seine Segenskraft ein grosses Volk aus ihm (oder dem Ehepaar) hervorgehen lassen, ein Wunder der göttl. Gnade u. Allmacht. Im Hinblick darauf sollen sie ihren Glauben an die verheissene Neubildung Israels, die nur eine Wiederholung derselben Gnaden- u. Machtschöpfung ist, stärken. **3** כִּי] die Aufforderung, auf die Mehrung Abrahams zu einem grossen Volk hinzublicken, wird damit begründet, dass eine ähnliche Gnaden- u. Machtthat auch ihnen bevorstehe. Sie wird, wie wenn schon geschehen, im Prf. der Gewissheit geschildert. Gott hat die einsam u. trauernd dastehende, wüste liegende Zion, die Mutter der Gemeinde V. 1, getröstet, näml. nicht mit Worten nur (40 1), sondern thatsächlich (49 13); wird ihre Wüste (sie selbst u. was sie umgiebt) wie das *Wonneland* (Gn 2 9 15), ihre Öde wie den *Gottesgarten* (Gn 13 10 Ez 27 13) machen (l. mit *Du Grä* וְיָשַׂם), vgl 60 13. Dann wird dort Freude u. Jubel, Dankesstimme u. Lobgesang sich hören lassen (wie Jer 33 11 31 4 vgl Jer 7 34 16 9 25 10). ימצא] masc., nach dem ersten der beiden Subjecte, wie Pr 27 9 Zach 7 7 u. ö. (*Ew* 339[c]). **4—6** Noch weiter hinaus sollen sie ihren Blick richten auf das Heil, welches Gott für die ganze Welt stiften u. gründen will, welches inmitten der allgemeinen Vergänglichkeit allein Dauer hat. **4f** Die Anrede geht hier an das Volk (anders V. 1 7; doch s. עם תורתי וג׳ V. 7), weil über das, was von Isr. auf die Völker ausgeht, geredet werden soll. לאמי, עמי] wofür *Peš* Völker giebt. Aber einen Plur. abs. auf ־ִי (*Ges deW*) giebt es

nicht, u. עמים, לאמים herzustellen (einige MSS., *Lo JDMich Brd Oo Ry* a.), wird durch die ganze Tendenz dieses paränetischen Abschnitts widerraten; etwas total anderes einzusetzen (*Klo*), liegt aber keine Veranlassung vor. Dass לְאֻמִּי nur hier vorkommt (wie גּוֹי nur Şeph 2₉) ist Zufall, oder vielmehr Folge des angestrebten synonymen Parallelismus. Was 42₁—₄ als Aufgabe des Knechtes Gottes erscheint, das schreibt sich hier Gott selbst zu, dass Lehre (42₄ 2₃) von ihm ausgeht u. sein *Recht* (42₁ ₄) *zum* (als) *Licht* (42₆ 49₆) der Völker, er es also dahin bringen wird, dass noch alle Völker seinen Willen zur Richtschnur ihres Lebens machen. Dieses höchste u. letzte Ziel seiner Berufung (vgl 49₆) soll Isr. wohl bedenken. Übrigens fällt in diesem Zushg., der zunächst nur von Isr. redet, der Blick auf die Heiden auf; *Kosters* TT 1896₅₉₀ will deshalb 4^b 5^b als Zus. ansehen (nach 42₁ff u. viell. von DtJes selbst). Das Verb. ארגיע ist im Hebr. ohne Analogie. Meist = *gründen*, aber ohne Gewähr. Er stört auch das Metrum. Lies daher (mit Versetzung des Versschlusses) בְּרֶגַע קָרֵב (vgl *Oo Ry Du* a): *bald nähert sich.* **5** (50₈ 56₁) eine Rechtsverwirklichung (s. 41₂), welche den Sieg der Sache Israels bringt, sein Heil ist schon *hervorgetreten*, im Begriff zu erscheinen (46₁₃). יצא] nach dem Pflanzenbild (42₉), oder wie Licht u. Morgenrot (58₈ Hos 6₃); keinenfalls = מִפִּי יָצָא 48₃ 55₁₁ (*Hi Sei*). Mit jener Rechtsverwirklichung ist aber als Kehrseite die Niederwerfung der Widerstrebenden verbunden, daher: *u. meine Arme* (40₁₀) *werden Völker richten*, zu verstehen wie 49₂₅. ישפטו] zum masc. s. 17₅ Gn 49₂₄. Auf diese doppelseitige Heilsoffenbarung Gottes warten schon, aufmerksam gemacht durch seine bisherige Machterweisung, die Küstenländer, nach 42₄. **6** Die Sicherheit u. Unvergänglichkeit dieses Heiles wird klar gemacht durch den Gegensatz der Vergänglichkeit dieser sichtbaren Erde u. dieses sichtbaren Himmels (vgl 40₈ Mtth 24₃₅). שאו וג'] 49₁₈ 40₂₆. Er heisst sie auf- u. abwärts blicken, den Himmel u. die Erde sich ansehen, denn diese ganze sichtbare Welt ist der Zerstörung, dem Vergehen unterworfen: der Himmel, wie *Rauch* (Hos 13₃ Ps 68₃) wird er zerrieben dh *zerstiebt sein* (מלח nur hier, vgl Jer 38 11f) u. die Erde, wie ein Kleid zerfällt sie (50₉), u. ihre Bewohner wie Mücken sterben sie hin. כמו כן] verstehen die alten Übers. u. Rabb. *wie also* dh *ebenso*, unpassend, da doch dem עשן u. בגד ein מיח nicht beigelegt werden kann; auch die Auskunft (*Lth Del Brd*) dass *wie so*, mit einer mimischen Bewegung begleitet, den Sinn von *wie nichts* bekomme, ist an sich zu künstlich, u. hier, wo es sich nicht um eine Wertung, sondern um die Leichtigkeit des Sterbens handelt, unzulässig. Die Bedeutung *Mücken* (*deDieu, Vtr Lo Ges* u. fast alle neuere Erkl.) kann damit, dass Ex 8₁₂ff dafür כִּנִּים u. כִּנָּם gesagt ist u. im Talmudischen die einzelne Mücke כִּנָּה heisst, nicht beseitigt werden, da ein collectives כִּן neben dem nom. unit. כִּנָּה sehr wohl denkbar ist (*Ew* 176ᵃ), u. vielleicht auch Nu 13₃₃ vorkommt (*Weir*). Nötigenfalls wäre כִּנִּים herzustellen (indem vor ימ' ein ים ausgefallen wäre). Von einem allgemeinen Weltgericht, das mit dem Untergang der Welt endet, um neuem Himmel u. neuer Erde (V. 16

65 17 66 22) Platz zu machen (*Hi Del Brd* a), ist hier nicht die Rede (wie schon וישביה ימותון ausweist), sondern es soll nur (wie 40 6—8 Ps 102 27 f) die Veränderlichkeit u. Vergänglichkeit alles Sichtbaren klar gestellt werden, um dadurch den alles Vergängliche überdauernden Rechts- u. Heilszustand, wie ihn Gott herstellen wird, zu erläutern: *mein Heil* (V. 5) *aber wird ewig bestehen u. meine Gerechtigkeit* (V. 5) *nicht brechen* (7 8), hinfällig werden. Immerhin fällt תחת auf; lies mit LXX *Oo Ry Du Klo* תחדל *aufhören*. **7** f Sie sollen vor den Schmähungen vergänglicher Menschen nicht zurückschrecken, sondern in Hoffnung auf das ewige Heil ausharren. **7** Angeredet werden wieder (wie V. 1) die Besseren im Volk, *die Gerechtigkeit kennen* dh (vgl רדפי צדק V. 1) die um Rechtbeschaffenheit sich kümmern, denen G. etwas bekanntes ist (Gn 39 6 1 S 2 12 Ps 9 11 36 11 u. ö.), *Volk*, *in deren Herzen mein Gesetz ist* (Ps 40 9 Jer 31 33), dh welche u. so weit sie meine Weisungen u. Gebote als Norm u. Triebkraft ihres Handelns in sich aufgenommen haben. Deutlich ist dieser עם hier ein engerer Begriff, als Gesammtisrael: das eigentliche innerhalb des Gesamtvolkes sich findende Gottesvolk. Als solche sind sie dem Schimpf u. den Schmähungen (43 28) der Menschen (opp. Gott; vgl V. 12 Ps 9 20 u. ö.) ausgesetzt (wie der Knecht 50 6 f). Vor diesen sollen sie sich nicht fürchten u. *erschrecken* (8 9 30 31 31 4 9). **8** Denn das sind nur vergängliche Wesen, leicht vergehend, sicher vergehend (50 9). סָס] *Schabe* nur hier (auch syr. u. arab.). ודקתי וג'] wie V. 6. לדור דורים] Ps 72 5 102 25 (Appos. Verhältnis). Der paränetische Abschnitt schliesst hier mit den gleichen Worten, wie die Rede des Knechtes (50 9): die letztere ist mit Beziehung darauf hier eingesetzt, u. so wird dadurch der Knecht als das Muster u. Vorbild für die Besseren in Isr. hingestellt. **9—16** Sehnsüchtig fordert die Gemeinde den Arm Gottes auf, sich zu rühren u. sein verheissenes Werk zu thun: Gott, jede Ängstlichkeit verweisend, giebt ihr aufs neue die Nähe ihrer Erlösung u. die weltumgestaltende Kraft des in ihr u. durch sie zu verwirklichenden Heiles zu bedenken. **9** f Dringende Aufforderung an den V. 5 genannten Arm Gottes, sich thätig zu zeigen u. wie in der Vorzeit seine Grossthaten zu thun. Dass der Auffordernde nicht Gott, im Selbstgespräch mit sich (*Ges*), nicht der Knecht Gottes (*Sei*), nicht fürbittende Engel wie angeblich 62 6 (*Vtr Che*[3]), nicht der Profet (*Kn Or Du*), sondern die Gemeinde (*Hi Del*) ist, ergiebt sich aus der Antwort darauf V. 12 ff. עורי עורי] dringlich, darum wiederholt; Milra beim aufsteigenden Ton (52 1), zugleich zum rhythm. Wechsel mit dem dritten עורי, wie Jud 5 12. Der Allmachtsarm Gottes, dessen Thaten V. 5 verheissen waren, u. der jetzt, weil unthätig, wie schlummernd erscheint, soll rege werden (aufwachen), *Kraft anziehen* (Ps 93 1), sich damit ausrüsten (59 17 11 5), *wie in den Tagen der Vorzeit* (23 7 37 26), *den Geschlechtern* (Zeiten) *des Altertums* (45 17), in der Mose-Josua-Zeit (43 16 f 63 11 ff). Dieser Arm war es ja, der damals *Rahab* (30 7) niederhieb, *das Ungeheuer* (27 1 Ez 29 3 32 3) durchbohrte; gemeint ist schwerlich Ägyptens Macht u. König (Ps 74 13 87 4 89 11 *Di Ry* a), sondern das mythologische Meerungetüm von Ij 26, das Jahve bei

der Erschaffung der Welt besiegte (s. 30 7 *Jensen* bab. Kosmol. *Gunk* Schöpf 38 f). מחצבת] Hiph nur hier, verhält sich zu Qal *behauen* ähnlich, wie הִכְרִית zu כָּרַת; doch fehlt das Hiph. sonst; man lese הַמֹּחַצַת nach Ij 26 12 (*Houb Lag Oo Ry Du Klo*). Übrigens fehlt V. 9b in LXX (ob homoeot.?). **10** Dieser selbe Arm war es auch, der das grosse Meer (bei der Schöpfung) trocken legte, u. der das rote Meer für das aus der Knechtschaft Ägyptens erlöste Volk wegsam machte (43 16 44 27 50 2). תהום רבה] Gn 7 11 Am 7 4 Ps 36 7. הַשָּׂמָה] Prf., als wäre ה = אֲשֶׁר (*GK* 138k), vielmehr aber הַשָּׂמָה (Part.) zu lesen (s. Gn 18 21). **11** wörtlich aus 35 10. Da er (wegen Prf. נָסוּ) nicht als Wunsch, sondern nur als Ausdruck der Hoffnung gefasst werden könnte, so hat er an die Aufforderung V. 9 f keinen Anschluss; noch weniger kann er (mit וְ eingeleitet) Anfang der göttl. Antwort sein, die vielmehr erst V. 12 beginnt. Er ist darum auch nicht ein vom Vrf. selbst eingesetztes Citat aus Jes 34 f (*Kn*), um so weniger, da Jes 34 f jünger ist, sondern ist eine, durch das Schlagwort גאולים V. 10 (vgl 35 9) veranlasste, wohl urspr. nur auf dem Rand beigeschriebene Glosse eines späteren Lesers (*Hi Ew Che Ry Du*). **12** ff giebt Gott Antwort auf die Rede der Ungeduld. Die Meinung, dass mit V. 12 ein neuer Abschnitt beginne (*Del Che*), wird durch die Anlage der beiden andern Strophen (V. 17—23 u. 52 1—12) hinfällig, und hat nichts für sich, als die Parasche zwischen V. 11 u. 12, welche selbst wieder durch das Einschiebsel V. 11 veranlasst ist. Eher könnte noch angenommen werden (*Du*), dass 12 ff auf 1—8 zurückgreife. Gott redet V. 12 zunächst mit *ihr*, dann mit *du* an. Folgerichtig müssen diese Angeredeten eben die sein, welche V. 9 f sprachen. **12** f Er verweist ihnen ihr ängstliches Bangen, das Misstrauen in die Verheissung, das nicht glauben will, ehe es die Erfüllung sieht. *ich, ich bin euer Tröster*] 49 13; ich selbst, der Allmächtige; wenn man Gott zum Tröster hat, wie mag man sich fürchten! *wer bist du, dass du dich vor sterblichen Menschen fürchtest?*] wie kommst du dazu? wie kannst du, die du Gott zum Tröster hast, dich fürchten? ותיראי] zum Vav cons. s. Ps 144 3 vgl mit Ps 8 5; das Fem. fällt auf; lies ותירא. *vor dem Menschensohn, der als Gras dahingegeben wird*] der Gras ist (40 6 f) u. als solches der Vernichtung verfällt. S. 40 27. **13** Fortsetzung von ותירא: *u. deinen Schöpfer* (43 1) *vergassest*, welcher der Urheber des Weltalls ist (40 22 42 5 44 24 45 12); kleingläubiges Zagen ist ein Verachten u. Vergessen des allmächtigen Schöpfers. *u. fortwährend, den ganzen Tag, bebtest* (Pr 28 14) *vor der Zornglut des Ängstigers, als zielte er zu verderben*] als hätte er, wie ein Jäger, den Todespfeil auf dich schon angelegt; es umschreibt die Todesangst. ־ֶךָ zu lesen (LXX *Oo Ry Du*) ist unnötig. כונן] mit ausgelassenem חֵץ, wie Ps 21 13 (vgl Ps 11 2 7 13). כאשר] wie Zach 10 6 Ij 10 19; andere nehmen es hier als *wann* oder *weil*. Gemeint ist unter dem מציק ohne Zweifel der chald. Zwingherr, u. klar ist daraus (gg *Di*; s. וַ cons.), dass Babel schon gefallen ist. *u. wo ist die Zornglut des Ängstigers*] sie ist bereits beseitigt u. demgemäss wird auch die volle Erlösung kommen. **14** Mit schnellen Schritten naht die Befreiung. *er eilt ent-*

fesselt zu werden] wird eilends entfesselt los u. frei; פתח s. 14 17 צֹעֵה] *der sich krümmte* (63 1 u. bei Jer), vor dem מַצִּיק oder besser (wegen חפתח) als Gefangener unter seinen Fesseln oder in seinem Loch. Gemeint ist dem Zusammenhang nach nicht dieser und jener einzelne, sondern, wie 42 7 22, ist des Volkes Gefangenschaft als Leben im Gefängnis gedacht, wobei immerhin von einzelnen es auch im eigentlichen Sinn gelten mochte. Dass Cyrus die Erlaubnis zur Rückkehr bereits gegeben hatte (s. V. 13), hindert den Prof. nicht, diesen Ausdruck zu gebrauchen. Die Zurückgebliebenen heissen u. sind für ihn nach wie vor die Gola. Er wird *nicht hinsterben zur Grube* (38 17), sterbend dem Grab anheimfallen, noch *seines* (zum Leben notwendigen) *Brotes ermangeln*, nicht in seinem Gefängnis den Hungertod sterben (Jer 38 9), — was freilich nach dem Vorigen seltsam klingt. Es fragt sich, ob der Text ganz heil ist. **15** Das ist wahr *und* ich bin Jahve dein Gott; beide Wahrheiten sind sich gleichwertig; also: *so wahr ich Jahve dein Gott bin*, vgl über dieses נָ des Schwures Jo 4 21 Hos 12 6 Am 9 5 u. ö. (*Ew* 340[c]). Seine Allgewalt wird beschrieben nach Jer 31 35 (Ij 26 12): *der das Meer aufregt, dass seine Wellen brausen.* Näml. רגע *zusammenfahren*, kann sein *sich zusammenschliessen* (Ij 7 5; רֶגַע Augenschluss), *sich beruhigen* (Hiph. ruhig machen, Jer 31 2; מַרְגֵּעָה Jes 28 12; *festmachen* Jes 51 4), aber auch als trans. zusammenfahren machen d. i. *aufschrecken*; so hier. יי' צבאות שמו] 47 4 48 2 54 5. **16** ist an V. 15 ebenso angeknüpft, wie 42 6 an 5. An der blossen Befreiung (V. 14) ist's nicht genug; ich, der allmächtig in der Natur Schaltende, habe vermöge meiner Schöpfermacht dir noch eine hohe Bestimmung für die Zukunft angewiesen u. dich dafür aufbewahrt. Angeredet ist selbstverständlich nicht der Profet (*Ges Beck*), auch nicht der Knecht Gottes (*Che*[3]), sondern derselbe, wie bisher V. 13f, näml. das Volk Israel. Auch sind die Verba in V.[a] nicht futurisch (*Or*) umzudeuten, sondern perfektisch zu belassen. וָאָשִׂם] so oder וָאָשִׂים immer, niemals וָאָשֵׂם (*Ew* 233[e]). Es wird vom Volke dasselbe ausgesagt, wie vom Knecht Gottes 49 2 nur dass hier die prof. Ausrüstung etwas anders (vgl 59 21 Dt 18 18 Jer 1 9) ausgedrückt ist. Gott hat *seine Worte in ihn gelegt*, im Lauf der Jahrhunderte einen wahren Schatz reiner u. reinigender, lebenskräftiger u. fruchtbarer Gotteserkenntnis in ihm aufgehäuft, dessen profetischer Verwalter für die Völkerwelt es werden soll; *im Schatten seiner Hand es bedeckt*, es bewahrt u. geschützt. לנטע וג'] Subj. zu diesen Inff. ist nicht der Angeredete (*Vtr Näg Che*[3]), sondern, wie ולאמר וג' zeigt, Gott selbst; u. dass der Inf. nicht gerundivisch (*Ros Hi Brd*), sondern final gemeint ist, ergiebt der Inhalt, dessen Verwirklichung mit בסיתיך nicht gleichzeitig sein kann. Im übrigen ist נטע hier nicht etwa (*Ges Hi Kn Che*[3] a.) *einschlagen* den Zeltpflock u. *aufschlagen* das Zelt (Dan 11 45 vgl Jes 40 22), so dass es mit dem sonstigen נטה gleichbedeutend wäre, u. noch weniger לִנְטוֹת herzustellen (*Peš*; *Houb Lo Kop Brd Oo Ry Du*), sondern *pflanzen* heisst *neu wachsen lassen* (vgl Ij 14 9), wie *gründen* s. v. a. *neubauen* (Jos 6 26), was 65 17 66 22 klar zeigt. Gottes letzter Zweck mit Isr ist, eine allumfassende Erneuerung der Welt (durch es) herbei-

zuführen (*καινὴ κτίσις*). Das ist nicht politisch von dem neuen Staat Israel (*Ges*), aber auch nicht rein geistig von der Erneurung der Menschheit durch die Jahvereligion (*Kn*) gemeint, sondern schliesst ein, dass zu der in neuer Gerechtigkeit unter dem Scepter Jahves geeinigten Völkerwelt auch Erde u. Himmel eine neue Stellung einnehmen, indem sie in Willigkeit zur Segnung u. Beglückung des Gottesvolkes mitwirken (zB Hos 2 23 f Jer 11 6 ff 30 23—26 Ez 34 26 f gegen Dt 28 15 ff 23 ff). Aber auch buchstäblich u. rein endgeschichtlich, als würde hier eine Neuherstellung des Himmels u. der Erde nach Zerstörung der alten in Aussicht gestellt, ist nicht auszulegen. Von Abbrechung der Continuität der Entwicklung durch dazwischenfallenden Weltuntergang deutet Vrf nirgends etwas an, u. wie bei andern Weissagungen, so handelt es sich auch hier nicht um eine magische, plötzliche Erfüllung, sondern um die allmählige, stufenweise Annäherung an ein letztes Ziel. Das geht hier deutlich aus dem dem לנטע וגו׳ beigeordneten *u. zu Zion zu sagen: mein Volk bist du!* hervor, sofern die Wiederannahme Zion-Israels zum Volk Gottes (Hos 2 25) mit den Anfängen jener Welterneurung gleichzeitig gesetzt wird. Übrigens sind V. 15 f wahrscheinlich Zusatz (*Du Che*). Nach 13ª erwartet man 16ª an dieser Stelle nicht. Dazu kommt, dass 15 aus Jer 31 35 u. 16 aus 59 21 u. 49 2 entlehnt ist. — **17—23** Zum 2. mal erhebt sich die Stimme der Sehnsucht, diesmal an das seit lange ohnmächtig darnieder liegende Jerusalem gerichtet, mit der Aufforderung, endlich sich wieder zu erheben; beruhigend verheisst Gott, dass demnächst die Lage sich wandeln, u. Jerusalems Schicksal ihre Dränger treffen werde. Hier wie mehrfach in diesen Zushängen, tritt Ton u. Rhythmus des Klagelieds auf (*Del Bu*), wenn auch nicht überall streng durchzuführen. *Ew* denkt, es handle sich um zum Teil wörtliche Anführung aus diesem oder jenem der vielen Gemeindeklaglieder, welche im Exil gesungen wurden. **17** In einer, absichtlich der in V. 9 ähnlich gebauten Zusprache, anschliessend an 14bβ, wird die in bejammernswertem Zustand darniederliegende Jerus. aufgefordert, sich *aufzuraffen* (64 6) u. aufzustehen. Sie ist vorgestellt als ein Weib, welches einen von Gottes Hand ihr gereichten, mit Zornglut oder Taumelwein gefüllten Becher hat austrinken müssen, u. nun in Folge dieses Trankes betäubt, bewusstlos am Boden liegt (nach Jer 25 15 ff Hab 2 16 Ez 23 32 ff Thr 4 21 Ob 16). Das Strafunglück, das sie niederstreckte, wird dadurch ausgedrückt. Wie der schlafende Arm Gottes endlich erwachen soll (V. 9), so soll die seit lange ohnmächtig liegende Jerus. sich wieder regen u. erheben. קבעת] nur hier u. V. 22; die *Wölbung* oder den *Kelch* des Bechers; כוס hier wohl Glosse, um das seltenere ק׳ zu erklären (*Ry Du Klo*). תרעלה] Ps 60 5. מצית] *ausgeschlürft*, als Steigerung von שתית (Ez 23 34 Ps 75 9). **18—20** Beschreibung ihrer bejammernswerten, trostlosen Lage, in der sie sich bis daher befindet. **18** (von *Du* ohne Grund ausgeschieden). Von allen ihren Söhnen (49 17 ff 50 1) war ihr niemand zur Hand, sie zu führen (40 11 49 10) u. anzufassen, um die Trunkene vor dem Hinstürzen (Jer 25 27) zu bewahren. **19** mit wieder aufgenommener Anrede. *Zweierlei ists was*

dich traf] zum fem. vgl 47 9; zu קרא = קרה 41 2. מי ינוד לך] *wer bezeugt dir Beileid?* (Nah 3 7 Jer 15 5). Näml. das Unglück ist so gross, dass es jedermann mit sprachlosem Entsetzen erfüllt (Thr 2 13). Die folgenden 4 Subst. sind paarweise gedacht, so dass sie auf 2 zurückkommen (*Raš Vtr Ges* a.): Verwüstung u. Zertrümmerung (59 7 60 18 Jer 48 3) der Stadt, Hunger u. Schwert (Jer 14 15 Ez 14 21) unter den Bewohnern. מי אנחמך] als wer (Am 7 2—5) ich dh *wie sollte ich dich trösten?* schwerlich richtig; lies wegen ינחמך: (LXX *Peš Vlg Trg, Lo Che Lag Brd Oo Du Klo* a.). **20** *deine Söhne lagen umnachtet an allen Strassenecken*] Thr 2 11 19 21 4 1; nicht weil vor Hunger verschmachtet Thr 2 19 (*Hi Kn*), sondern nach V.b, weil sie berauscht hier an den Ecken taumelten u. fielen (*Ew Or*). Die Söhne sind die Einwohner. עלפו] s. Am 8 13; zum Asynd. עלפו שכבו 49 18. ראו] = תֵּאוֹ Dt 14 5: *wie eine Antilope* des Netzes d. i. *im Netz*, welche im Jägergarn gefangen, nach anstrengenden Befreiungsversuchen zuletzt matt u. ohnmächtig am Boden liegt. So liegen sie da, weil von dem Glutwein (V. 17) Jahve's *voll* (trunken), mehr eigentlich von dem *Schelten* Gottes, von den Äusserungen seines Zornes. **21** Durch die Mitleid erregende Schilderung V. 18ff ist eine trostreiche Antwort auf die Aufforderung V. 17 motivirt. לָכֵן] *darum*, sc. weil du in so bejammernswerter Lage bist, vernimm (so ruft ihr der Prof. zu) folgenden Trost. עֲנִיָּה] 54 11 (10 30 Mass.). *u. trunkene, aber nicht vom Wein*] sondern von der חֲמַת Gottes; st. c. vor וְ wie 33 6 35 2; zur Phrase 29 9. **22**f kommt der Trost in einem Gotteswort, dahin lautend, dass ihr Herr u. Gott, *der seines Volkes Sache führt* (1 17), den Taumel- u. Zornbecher (den sie als immer noch in der Hand haltend vorgestellt ist) ihr für immer aus der Hand nimmt, u. ihn ihren Quälern zu trinken in die Hand giebt. אדניך] 1 3. כוס] hinter קבעת wie in V. 17. מוניך] Thr 1 5 12 3 32; dass der Vrf מוניך (49 26) geschrieben habe (*EdGerson*; *Seck Lo Ew Umbr Oo Klo*), ist aus den alten Übers. nicht zu erweisen, eher könnte (*Du*) ein בית מוניך ausgefallen sein. אשר אמרו וגו'] schildern den herrischen Übermut, mit dem sie von ihren Peinigern behandelt wurde. לַנַּפְשֵׁךְ] zu deiner Seele dh Person (Ps 3 3 11 1), weil die Forderung ist, nicht etwa sie soll ihre Kleider hinbreiten, sondern sich selbst niederwerfen. *bücke dich, dass wir drüber hinschreiten*] Jos 10 24 Ps 110 1. Und so musstest du deinen Rücken gleichsam zum Erdboden oder Strassenweg für sie machen, dass sie drüber gingen: ein starkes Bild für die äusserste Demütigung (49 7 50 5f), die sie sich von den Siegern gefallen lassen musste (vgl Ps 129 3), übrigens hergenommen von wirklichen Vorgängen. Ähnliches Aurel. Vict. epit. 32; *Döbel* Wanderungen II. 153; *Lynch* Bericht 215 (*Kn*). — Cp **52** 1—12. Nach solcher Zusicherung lässt sich die auffordernde Stimme (des Prof.) noch einmal vernehmen, aber zuversichtlicher, fast profetisch befehlend, gerichtet an Zion, sie soll ihre Herrscherwürde wieder annehmen; verheissend antwortet Gott, dass u. warum er nun sein Volk aus der Gewalt der Tyrannen befreien wolle; voll Entzücken malt der Prof. die bevorstehende Heimkehr in Jubel u. Herrlichkeit. **1** עוּרִי עוּרִי]

wie 51 9. Nicht mehr blos sich zu regen u. aufzustehen (51 17) wird die ohnmächtig am Boden liegende Zion aufgefordert, sondern *ihre Macht anzuziehen* (51 9) u. *sich in ihre Prachtgewänder zu kleiden,* wie sie der *hl. Stadt* (48 2) zukommen, also ihre Würde als Jahvestadt wieder anzunehmen (Gegenstück zu 47 1 ff). Blos an die blühende Bevölkerung, die sie wieder erhalten soll 49 18 (*Kn*), ist bei dem Kleid nicht zu denken. Der Ausdruck עיר הקדש wird damit begründet, dass künftig nicht mehr, wie bisher (Thr 1 10), ein *Unbeschnittener* (Ungeweihter) u. *Unreiner* (35 8) dh hier Heiden in sie eintreten sollen, sie zu entweihen, geschweige sie feindselig zu behandeln (Jo 4 17 Nah 2 1 Zach 9 8). יוסיף יבא] 47 1 5. **2** wendet sich, wie V. 1 an Zion die Stadt, so nun an die Tochter Zion, das Volk, u. nachdem dort die Hauptsache gesagt war, wird hier nachholend der gefesselt im Staub liegenden Sklavin zugerufen: *entschüttle dich* (33 9 15) *dem Staub, stehe auf, setze dich,* nach V. 1, u. nach dem Gegensatz von 47 1, auf dem כִּסֵּא, wie es einer Herrin zukommt. *Aufrecht sitzen* (*Hnsl Ges Ros*) bedeutet ישב nicht; auch geht es nicht an, שְׁבִי als *Gefangenschaft* d h gefangen Volk Jerusalems (*Kop Hi Ges* thes.) auszulegen, da שְׁבִי (49 25) als masc. קום, התנער, oder als coll. קומו, התנערו erforderte. Solange Jer. nicht hergestellt u. befestigt war, konnte es immer noch als gefangen gelten. התפתחו] nicht *seid gelöst* (*Näg Sei*) sondern *löset euch*, vielleicht durch die Auffassung von שְׁבִי als *captivi* veranlasst, aber durch LXX u. die andern alten Übers. bezeugt ist die bessere Lesart התפתחי des Qerê: *löse dir* (*GK* 54f) *die Fesseln deines Halses!* Halsfesseln kommen zwar sonst im AT. nicht vor, aber an die Bande des Joches 10 27 Jer 30 8 u. ö. (*Kn*) ist doch wohl hier nicht zu denken. שְׁבִיָּה] vgl Ex 12 29, gegen שבוים 61 1 Gn 31 26; übrigens hier selbständig vorangestellt. **3** ff Diese Aufforderung wird nun von Gott als seinem Plane entsprechend anerkannt u. weiterhin bestätigt. כי] sofern die Angemessenheit der Aufforderung V. 1 f durch die folg. Reflexion begründet wird. *Umsonst* d h hier nicht ohne Ursache (wogegen 42 24 43 27 f 50 1) sondern unentgeltlich (Ex 21 2 11 Nu 11 5), ohne dass Gott etwas dafür bekam, *seid ihr verkauft* (50 1), u. *um Nichtgeld* d h ohne Geld (*Ew* 286g) sollt ihr *erlöst werden* (41 14). Es bedarf keines Lösegeldes, weder von eurer (45 13), noch von meiner Seite: ich kann u. werde aus freier Macht euch wieder an mich nehmen (s. 50 1). **4** begründet 3b mit dem Hinweis darauf, dass Gottes Volk im Anfang nach Äg. gezogen sei, um dort als Fremdling zu wohnen (Gn 46 6), u. dass Assur es bedrückt habe בְּאֶפֶס d h nicht *am Ende opp.* בראשנה (*Saad Lo Häv*), was gegen allen Sprachgebrauch wäre, sondern *um nichts*, ohne dass er Gott etwas dafür zahlte (V. 3), also ein Anrecht darauf seinerseits vorlag. Damit soll nicht gesagt sein, dass Gott sein Volk schon mehrmals aus Bedrückerhand gerettet habe (*Ges* a.), denn von Rettung steht nichts da, u. bei Äg. die Ausartung des Verhältnisses in Bedrückung hinzuzudenken (*Del Che*3 a.) ist kein Recht; auch nicht, dass Isr. nun schon genug Druck u. Mühsal ausgestanden habe (*Kn*), oder dass auch frühere ähnliche Lagen nur zeitweilig gedauert haben (*Ew*), sondern: denn nie-

mals haben Fremde (u. Isr. war ja schon mehrmals in der Hand von solchen) ein Recht auf mein Volk gehabt. Übrigens umfasst die ass. Bedrückung sowohl das ass. Exil Israels, als die Unterjochung Juda's durch Ass. **5** ועתה] sofern er von den früheren Schicksalen den Blick ab auf die Gegenwart richtet: u. nun (gar) *hier* mein Volk länger in der Hand eines Unterdrückers, der kein Recht darauf hat, zu lassen bringt mir nur Unehre ein. מה לי וגו׳] entweder: *was habe ich hier* (für Grund u. Zweck), *dass mein Volk umsonst* (V. 3) *dahingenommen ist* (*Hi Kn Ew*) vgl 22 1, oder aber (u. wegen des dazwischen stehenden נאם יי׳ vielleicht richtiger): *was habe ich hier zu schaffen* (22 16)? *mein Volk ist ja umsonst hingenommen* (*Del Che Or* a.). Jedenfalls weist פֹּה nicht auf den Himmel (*Hi*: was habe ich hier Dringendes zu thun, dass ich auf Erden nicht einschreite?), oder auf Jerusalem (*Sei Näg Himpel*: in dieser öden Stadt, die u. so lange sie kein Volk mehr hat), sondern auf Babylonien hin, was hinter מצרים u. אשור nicht unangedeutet bleiben durfte. Sind die Worte von DtJes selbst, so kann man den Schluss nicht umgehen, dass er auch diesen Teil in Babylonien geschrieben habe. Aber V. 3—6 sind wohl (*Du*) Zusatz, schon wegen משם V. 11. משלי יה׳] nicht: seine Dichter wehklagen (*IE Ruetschi*), sondern *seine Herrscher heulen.* Damit können aber nicht etwa (wie 28 14) Israels Häupter (*IE Vtr Ges* Comm., *Hi Hnd*) gemeint sein, da Isr. im Exil nur Babylonier zu משלים (49 7 14 5) hatte, auch im Zusammenhang es statt auf die Klage der Isr. vielmehr auf das Thun seiner Bedrücker ankommt, sondern man muss dann חיליל, das nie causativ (*Qi*) ist, von dem wilden Triumfgeschrei der Sieger (wie *laetis ululare triumphis*, Lucan 6 261), das der Prof. ein Geheul genannt hätte, verstehen (*Kocher, Ges* th., *Ew Kn Del Che*[3] a.). Allerdings יהילילו für יילילו ist, wenn gleich nicht unmöglich (*GK* 53q), doch auffallend, aber weder יְהֹלְלוּ *insaniunt*, noch יְהַלְלוּ *sie rühmen sich* (*Houb Lo Död* a.) haben die ihnen zugeschriebene Bedeutung, u. wäre für *gloriantur* (*Trg Raš*) vielmehr יִתְחַלְלוּ (*Ry Grä*) herzustellen. Durch solche Übermutsäusserungen der chald. Zwingherrn wird *der Name* Jahves fortwährend *verlästert* (vgl 48 11). Das hat Gott davon, wenn er sein Volk länger den Bab. überlässt. כל היום תמיד] 51 13. מְנֻאָץ] für מְתֻנָּאץ (33 10; *GK* 54[e]) als Hithpoel (Jer 25 16 46 8) in Pausalform punktirt (*Ew* 132[b]), um auszudrücken, dass *er sich verlästern lassen muss*, falls man nicht besser מְנֻאָץ Pu (*Oo Ry*) lesen will. **6** Gerade dieser Hohn, welchen die Belassung des Volks in der Hand der Heiden Gott einbringt, ist für ihn ein Grund, einzuschreiten. Mit Nachdruck wird dieser Zusammenhang durch 2maliges לָכֵן eingeschärft: *darum* soll mein Volk meinen Namen *erkennen*, näml. erfahrungsmässig (9 8) durch die Macht- u. Gnadenthat der Erlösung, *darum, an jenem Tage* des Einschreitens, sc. soll es erkennen, *dass ich es bin, der* (das) *redet — da bin ich!* הנני nimmt das כי אני הוא auf. **7** ff Forts. von V. 2, in leicht erkennbarem Rhythmus (s. *Bu*). Nun ergeht sich der Prof., voll Entzückens über diese frohe Botschaft für Zion, in Betrachtung der glorreichen Heimkehr. **7** Er *schaut* schon den oder die Überbringer der frohen Kunde aus der Ferne über die

Berge Jerusalem zueilen, u. ergötzt von dem seligen Anblick ruft er mit Worten aus Nah 2 1 aus: *wie lieblich* sind *über die Berge hin* eilend *die Füsse des Freudeboten* (40 9), der Frieden verkündigt, gute Botschaft bringt, Heil verkündigt, der zu Zion sagt: *sein Königtum hat angetreten dein Gott* (s. 24 23)! Variation zu 40 9 41 27. **8** Ebenso *hört* er schon die Späher Zions den Jubelruf über Jahve's Ankunft erheben. קוֹל] wie 40 3 6. *horch deine Späher!*] Zion (V. 7) ist angeredet; ihre Späher sind hier nicht die מבשרים V. 7, auch nicht himmlische Wesen (*Che*[3]), sondern die von ihr u. für sie aufgestellten Wächter, welche nach Dingen u. Personen, die sie angehen, Ausschau halten (vgl 21 6 62 7); ohne Bild die Profeten (56 10 Hab 2 1 Jer 6 17 Ez 33 2ff), deren Dasein auch während des Exils vorausgesetzt wird (zB 40 1ff). *Sie haben* schon *die Stimme erhoben,* jubeln allzumal, *weil sie, Auge an Auge* (Nu 14 14; vgl Ex 33 11 Nu 12 8) d h leibhaftig gegenwärtig u. so nahe, wie zwei sich gegenseitig ins Auge sehende, *sehen dürfen* (ראה mit בְּ 33 15), *wie Jahve nach Zion zurückkehrt* (40 9 f), nicht aber (*Vtr Ges Del Or Brd* a.) *Zion wiederbringt* oder *wiederherstellt,* da שוב trans. *wenden* bedeutet, nie = הֲשִׁיב ist, u. *Späher* doch zunächst den Kommenden sehen, nicht den Wiederherstellenden. **9** Dem Jubel der צפים entsprechend sollen denn auch die öden *Trümmerhaufen* (44 26) Jerusalems *in Jubel ausbrechen* (44 23), weil Gott sein Volk *getröstet hat,* näml. thatsächlich (51 3), Jerusalem *erlöst hat,* aus Gefangenschaft u. Elend (V. 2f). **10** Ermöglicht wurde solche Erlösung dadurch, dass Gott wie ein Kriegsheld, der sich zum Kampfe anschickt (42 13), seinen hl. *Arm* (Rückbezug auf 51 5 9) *entblösst hat* (Ez 4 7) zum Kampf gegen seine Feinde, zur Hilfe den Seinen, zu hl. Zwecken, daher der Arm selbst ein *heiliger* heisst, für di *vor aller Völker Augen,* so dass alle *Enden der Erde* (45 22) *das Heil,* welches er seinem Volke schafft, *sehen* (40 5 Ps 98 3), sich verwundernd über die grosse Rettung Ps 126 2. חשׂף] zum Kampf schlug man das ärmellose Gewand vom rechten Arm u. von der rechten Schulter zurück: *δέξιον ὦμον γυμνὸν ἔχων ἐν τῇ μάχῃ* Arrian Alex. 5 18; *exsertos avide pugnae nudata lacertos* Silius Ital. 12 715; *exsertare humeros nudamque lacessere pugnam* Stat. Theb. 1 413; Lucan 2 543; unthätig hält man die Hand im Busen des Kleides Ps 74 11 (*Kn*). **11** In sicherer Erwartung des V. 7—10 als schon gegenwärtig Geschauten fordert der Prof. die Exulanten (wie schon 48 20) geradezu auf: *entweichet, ziehet aus von dort!* d h aus Babel, auf welches nachher das Suff. an מִתּוֹכָהּ geht, obwohl es nicht ausdrücklich vorher genannt war. משם] kann kaum anders verstanden werden, als dass der Verf nicht in Babylonien lebt (*Sei Du Crn Kosl*), jedenfalls will es zu פֹּה V. 5 (s. d.) schlecht passen; zur Not könnte man es daraus erklären, dass der Prof. mit seinem Geist in V. 7ff sich nach Zion versetzte (*Che*[3]); s. aber zu V. 12. *Unreines berühret nicht!*] sie sollen vor levitischer Verunreinigung sich hüten (S. 348), weil Jahve selbst mit dem Zuge ist (V. 12), es ein hl. Zug ist (Dt 23 10 f); dass ein Verbot der Aneignung von Eigentum der Babylonier (opp. Ex 12 36) darin liege (*Del Or, Sta* G. II. 84f), ist nicht wahrscheinlich.

Insbesondere sollen sich die *Träger der Geräte Jahves reinigen* (Imp. Niph. von ברר) durch die üblichen Bräuche (Waschung des Körpers, der Kleider u. drgl.). An *Waffenträger Jahves* (*Ros Che*[3]), als wäre Jahve als König u. sein Volk bildlich als sein Heer dargestellt, ist gewiss nicht zu denken; sondern die כלים Gottes werden die zu seinem Dienst bestimmten hl. Geräte (Nu 18 3) sein. Dass gerade die von Nebucadnezar nach Babel entführten u. von Cyrus dem Šešbaṣṣar zurückgegebenen Tempelgeräte (Esr 1 7ff) gemeint seien (*Ges Ew Kn Del* a.), ist mit nichts gesagt. Heilige Geräte hatten sicher auch die exil. Juden mancherlei. Der Vrf braucht nicht einmal (*Di*) gedacht zu haben, dass man dem Jahve mit dem Antritt des Zuges einen Dienst einrichte, wie einst zu Moses Zeit. Jedenfalls sind die Worte kein Beweis für Abfassung vor 538. **12** Dieser Mahnung zu gehöriger Vorbereitung kann man wohl nachkommen, *denn* nicht in *ängstlicher Eile* (Ex 12 39 Dt 16 3) u. Flucht, wie vormals aus Äg., wird der Auszug erfolgen, sondern in ruhiger Sicherheit, da Jahve selbst, wie einst in der Wolken- u. Feuersäule (Ex 13 21f 14 19) *vor ihnen herzieht* u. ihren Zug *beschliesst* (Nu 10 25 Jos 6 9 13). מאספכם] über ס s. 1 15. — Übrigens lautet die Aufforderung V. 11f viel bestimmter als am Ende des 1. Buchs (48 20) u. in 62 10ff. Der Verdacht, dass diese Verse ein späterer Einschub seien (*Di*), ist durch nichts gerechtfertigt.

52 13—53 12

das vierte Stück vom Ebed Jahve im besondern Sinn. Im Grunde sind es 2 selbständige Dichtungen; 53 1 setzt ganz neu ein (es redet ein ganz Anderer als 52 13ff), als wäre vorher vom Knecht gar nicht die Rede gewesen. Nur das späte Eintreten des Subjekts V. 11 könnte bedenklich machen; aber wahrscheinlich ist vor V. 1 (bzw V. 2) etwas abgebrochen. Man könnte deshalb hier ebensogut auch vom vierten u. fünften Ebedstück reden. In der That hat DtJes 53 2—12 anderswoher aufgenommen, hat das Stück durch V. 1 an sein Buch angeknüpft u. hat sodann 52 13—15 entweder nach 49 7 53 2ff selbst dazu gedichtet oder ebenfalls aus dem Schatz der vorhandenen Ebeddichtungen aufgenommen. Im letztern Fall müsste ihm das Stück schon 49 7 vorgeschwebt haben. Dass ihm der Ebed zur Person geworden ist, ist nach 50 10 (s. d.) selbstverständlich. Über Sinn u. Bedeutung des Abschnitts im Zusammenhang des Ganzen s. hinter Cp 53. — Zur Auslegung sind ausser den Lehrbüchern der bibl. Theologie (bes. *Sm*), *Hengstenberg's* Christol., *Hofmann's* Schriftbew. u. *Ritschl's* Rechtf. u. Vers. zu nennen (mehr s. *Di*[5]): *Martini* comment. in Jes 52f Rost. 1791; *Paulus* Memorabilien III. 175ff; *deWette* de morte Christi expiatoria, Berl. 1813; *Schenkel* Stud. u. Krit. 1836; *Reinke* exeg. crit. in Jes 52f Monast. 1836; *GFÖhler* in Tüb. Zeitschr. 1840 S. 134ff; *Umbreit* d. Knecht Gottes, Hamb. 1840; *FBleek* StKr 1861 171ff; *PKleinert* ebenda 1862 699ff; *VFÖhler* der Knecht Jehovas, Stuttg.

1865; *FrdPhilippi* die bibl. Lehre vom Knecht Gottes 1864; *Kuenen* Godsdienst van Israel 1870 II. 36 ff; *Scholten* de lijdende Knecht Gods TT XII. 377 ff; *Wünsche* die Leiden des Mess. 1870; *Pusey-Neubauer* the LIII chapter of Isaiah according to the Jewish Interpreters 1876 f; *HKrüger* Essai sur la théologie d'Esaie XL—LXVI, Par 1881; *Schiller-Szinessy* Exposition of Isaiah LII, 13 ff and LIII, Cambr. 1882. *v. Orelli* ZkWL 1884; *Dalman* der leid. u. sterb. Mess. d. Syn. (1888); *ders.* Jes 53 (1890); *Kühl* Heilsbed. d. Tod. Chr. 1890; *Seeberg* d. Tod Chr. 1895; *Giesebr* Beitr. 146 ff, *Schian* Ebed-Jahve-Lieder (Diss. 1894); *Rubens* Crit. Remarks 1896; *Kosters* TT 1896 588 ff; *WHCobb* JBLit 14 95 ff; *Curtiss* Bibl. World 8 354 ff.

a) **52** 13—15 Vorläufiges über des Knechtes Niedrigkeit u. Erhöhung. Gott verheisst, dass sein so erniedrigter u. verachteter Knecht hoch erhöht, der Gegenstand des Staunens von Völkern u. Königen werden werde. **13** *Siehe* (42 1) *Geschick wird mein Diener haben*] השכיל (41 20 44 18 für *Einsicht haben, begreifen* gebraucht) kann allerdings *glücklich fahren* ausdrücken (Jos 1 7 f 1 S 18 5 14 Jer 10 21 u. ö.), unterscheidet sich aber von הִצְלִיחַ dadurch, dass es die Einsicht u. Klugheit als den Grund des Erfolgs einschliesst. Dass sie auch hier mit gesetzt wird, zeigt בדעתו 53 11; dass aber *weislich handeln* Jer 23 5 (LXX *Vlg Luth Del Che a.*) hier nicht genügt, ergiebt sich aus V.[b], welcher die Erklärung dazu giebt. ירום וג׳] inchoativ: *wird emporkommen u. sich erheben u. sehr hoch sein,* so dass die 3 Verben das stufenmässige Steigen bis zum Gipfel (*Hi Del*), nicht aber durch ihre Cumulation die höchste Steigerung des Begriffs (*Qi Che*[3]) ausdrücken. Zu resurrectio, ascensio, sessio ad dextram (*JDMich*) wird es damit noch nicht. Gemeint ist das Emporkommen zu Ehre u. Ansehen, Macht u. Glück. **14** f Diese Erhöhung entspricht seiner bisherigen Erniedrigung. Nach üblicher Auffassung (auch *Di*) beziehen sich auf einander כאשר V. 14 u. כן V. 15, wogegen die Worte כן — אדם V. 14 als Zwischensatz aufgefasst werden. *Du*'s Bedenken hiergegen sind berechtigt, nicht aber seine Annahme einer Lücke im Text, da das doppelte כן nach wie vor stört. Lies כִּי für das erste כן. Auch עָלֶיךָ ist, wenngleich nicht unerhört (42 20; s. 1 29), doch hier recht störend, wie auch LXX die 2. p. durch ganz V. 14 durchführen; lies mit *Trg Peš Lo Dath Grä Du* עָלָיו. An eine andere Person, als den Knecht, näml. an das Volk Isr. (*Storr, Hahn, VFÖhl*) kann die Anrede in עליך nicht gehen, weil sonst der Correlatsatz nicht stimmte. Zur ganzen Aussage s. 49 7. שממו] *sich entsetzten* (oft bei Jer u. Ez). *viele*] nicht blos Heiden, wie 53 1 ff zeigt. *denn* (כי) *entstellt, nicht mehr menschlich,* war oder ist *sein Aussehen u. seine Gestalt nicht mehr die der Menschenkinder.* מִשְׁחַת] mit kurzem *a* (wie 10 6; *Ew* 160[c]) *etwas Verderbtes* (nur hier; daher viell. mit *Geig Grä Du* מָשְׁחָת als Pu. zu punktieren. מאיש, מבני] מן priv. wie 7 8 17 1 23 1 u. ö. תֹּאֲרוֹ] für תָּאֳרוֹ (1 S 28 14), wie Jer 22 13 Jud 6 28 u. ö. (s. 1 31). Ursache dieser Entstellung, welche das Entsetzen vieler hervorruft, sind die Leiden u. Misshandlungen 53 3—5; zu vergleichen ist 49 7 50 5. **15** In demselben Mass werden künftig nicht

bloss viele, sondern ganze Völker u. selbst Könige über ihn staunen (49 7). יַזֶּה] kann nicht meinen *wird besprengen viele Völker* dh durch Blutsprengung entsündigen (*Aq Th? Peš Vulg, Lth Vtr Lo Dath Koch Hngst Hahn Reinke* a.), weil das keinen Gegensatz zu V. 14 bildet, auch dem parallelen Glied nicht entspricht, u. weil הִזָּה nur die zu sprengende Flüssigkeit im Acc. zu sich nimmt, vor der besprengten Person aber אֶל oder עַל erfordert (bez. לפני oder את־פני); sondern von נזח *springen, spritzen* (63 3), *aufspringen* (*Ges* th. 868) abgeleitet: *wird aufspringen machen* (seit *NWSchröder* u. *Mart., Ges* u. die meisten), näml. vor Überraschung u. Verwunderung (LXX θαυμάσονται) über die mit ihm vorgegangene Veränderung. Dagegen ist *wird zersprengen* (*Sy Trg* Rabb) sprachlich u. sachlich unhaltbar, u. die Correctur יַתִּיר (יַתִּיז) nach Ḥab 3 6 (*Che*[3] — weniger gut SB ישתחוו —) oder ירגזו (*Moore* JBL 1890 221) kaum nötig יַחֲזוּ (*Brd*) unpassend. עליו] richtig (gegen LXX) zum Folgenden gezogen: *über ihn werden Könige ihren Mund schliessen*, nicht sowohl vor Beschämung (Ij 5 16 Ps 107 42 Mich 7 16), als von Staunen u. Bewunderung (Ij 29 9 f 40 4) überwältigt, nichts mehr zu sagen wissen. Dies darum, weil sie etwas ganz Unerhörtes wahrgenommen haben. התבוננו] 43 18. — b) **53** 1—12 Des Knechtes tiefste Erniedrigung u. seine Erhöhung. Gerade durch sein tiefstes Leiden, weil es ein unschuldiges u. stellvertretendes ist, siegt er u. trägt dann die höchste Verherrlichung Zions als Preis davon. Sein Leiden ist heilsvermittelnd (אָשָׁם), weil es freiwillig, weil es schuldlos, u. vor allem, weil es zugleich Erkenntnis der Sünde u. Busse wirkend ist (4 ff). Damit bietet es Gott die Garantie, dass die Sünde innerlich im Volke gebrochen ist, somit auch ihre Strafe von ihm ohne Schaden aufgehoben werden kann. Hierin ist der höchste Begriff sittlich-vermittelter Sühne schon auf dem Boden des AT erreicht (vgl noch S. 455/6 u. s. weiter hinter 53 12). — Mit V. 1 wechselt das sprechende Subj. (s. o.); eine *Wir*-Rede geht durch bis V. 6. Die Völker (52 15) unter diesem Wir zu verstehen (Rabb, *Ros Hi Beck* u. bes. jüngst *Gies*), geht nicht an, weil ein Bekenntnis der Heiden des Inhalts, dass Israel für die Heiden gelitten habe, im AT beispiellos wäre (*Di*); der Knecht kann nicht reden, weil über ihn in der 3. p. gesprochen wird. Dass das Volk selbst aber schon in V. 1 rede (*Ew Hofm Del Che*[3] *Or Di*), ist wegen שמעתה nicht möglich. Somit bleibt nur übrig, dass der Prof. in seinem (u. seiner Gesinnungsgenossen) Namen spricht (*Calv* a.; *Ges Hi Kn Sei VÖhl Scholl Brd* a), u. man muss zugleich annehmen, dass V. 1 er (und sie) V. 2—6 das Volk reden. Und zwar ist 2—6, wie aus 3—6 deutlich wird, eine Rede der Reue u. Selbstanklage, gesprochen im Angesicht der Erhöhung des Knechts. Somit statt der Heiden, die keine Kunde von dem Sieg des Knechtes hatten, treten nun die Isr., die wohl Kunde, aber keinen Glauben hatten, auf. 1 *Wer glaubt unserer Kunde, u. der Arm Jahves — über wem wird er offenbar?*] Antwort: niemand oder nur wenige; aber dass die früher ungläubig Gewesenen selbst hier redend eingeführt seien (*Di*), ist (s. o.) nicht wahrscheinlich. שְׁמוּעָה *Gehörtes*, kann an sich sowohl die uns gewordene (28 9; Ob 1 Jer 49 14 vom Prof), als die

von uns verkündigte profetische Botschaft bedeuten. In beiden Fällen passt das Wort am besten in den Mund des Prof. selbst (s. o.). Gemeint ist die von der hohen Bestimmung u. endlichen Erhöhung des Knechts Gottes, wie sie der Vrf. nun wiederholt (Cp 42 49 50) mitgeteilt hat. Der *Arm* Gottes (52 10 51 5 9 f), welcher durch seine Kraftthaten den Sieg des Knechtes geschichtlich anbahnte, wurde *für* sie (eig. *über* ihnen, mit Beziehung darauf, dass der Arm ein überweltlicher ist, vgl Hos 12 11) nicht *offenbar* dh nicht als solcher erkannt, weil sie den Glauben nicht hatten. Sie sahen wohl, was damals in der Völkerwelt vor sich ging; aber dass das Wirkungen des Armes Jahves u. zwar zu jenem bestimmten Zweck seien, blieb ihnen verschlossen. **2—3** Reuevoll bekennt das Volk, dass es, unempfänglich gegen die göttliche Stimme, in dem unscheinbar aufwachsenden, viel geplagten Knecht nichts Höheres erkannt habe. **2** wird durch כִּי cons., das weder *denn* (*Che*[3] *Or*) noch *aber* (*Ew*) ausdrückt, an das Vorhergehende angeschlossen (s. oben S. 447): *u. er* (der Knecht) *wuchs* (55 13 Am 7 1 Gn 40 10 u. ö.) *auf vor ihm* (sc Jahve) dh von ihm wohl beachtet u. gehütet (Gn 17 18 Hos 6 2), *wie ein Schössling* (vgl Ij 8 16 14 7 u. ö.), *u. wie ein Wurzelspross* (11 10 1) *aus dem Land der Dürre* (41 18), was gewöhnlich die Wüste bedeutet, doch aber wohl auch wasserloses Land (Ps 63 2) überhaupt bezeichnen konnte. Ob man מֵאֶרֶץ צִיָּה auch zum 1. Gl. suppliren darf (*Del*), ist fraglich. Die Vergleichung mit einem יוֹנֵק u. שֹׁרֶשׁ (opp. ein grosser, mächtiger Baum, den niemand übersehen konnte) sagt schon an sich die Unscheinbarkeit seines Daseins aus, u. מֵאֶרֶץ צִיָּה fügt noch hinzu, dass er heranwuchs an einem Ort oder in einer Umgebung, wo es niemand erwartete, u. wo ihm auch die Lebensbedingungen für sein Wachstum so gut als fehlten. Demnach ist auch לְפָנֵינוּ in לְפָנָיו (*Ew Che Oo Gies*) nicht zu ändern, will vielmehr sagen: unter *Gottes* (49 2), nicht *unserer* Obhut u. Beachtung. Weiterhin ist (mit *Sym*, *Ges* u. den meisten Neueren) gegen die Accente וְנִרְאֵהוּ zum Vorhergehenden zu ziehen, weil ihm offenbar וְנֶחְמְדֵהוּ entsprechen soll, u. wenn letzteres consecutiv gemeint ist, ersteres nicht conditionalen Sinn (*Del Che*[3] vgl LXX *Vlg*) haben kann: *nicht Gestalt* (52 14; hier wie 1 S 16 18 u. lat. *forma* für *forma venusta*) war *ihm, noch Schöne, dass* (50 2 46 5 40 25) *wir ihn* auch nur *ansahen* (geschweige mit Wohlgefallen וְנִרְאֵה בוֹ), *u. nicht Aussehen* (52 14), *dass wir sein begehrten*, von ihm uns angezogen fühlten. Es wird ausgesagt, dass der Knecht unter ihnen da war, aber in kümmerlicher, unscheinbarer, seiner Würde wenig angemessener Gestalt, u. dass er darum von ihnen nicht weiter beachtet war. **3** Ja nicht bloss unscheinbar war er, sondern schwer leidend u. darum Gegenstand der Verachtung u. des Abscheus. Das Pflanzenbild ist aufgegeben, u. tritt statt dessen das Bild eines mit Abscheu erregender Krankheit heimgesuchten Mannes (wie Ijob) ein. *verachtet*] 49 7. חָדַל אִישִׁים] nicht *schwächster* oder *geringster der Menschen* (*Sym Peš Qi Mrtn Ros*), auch nicht *desinens hominum, ein Mensch zu sein aufhörender*, kein Mensch mehr 52 14 (*Hngst Näg*), sondern *deficiens virorum* (*Cocc*) dem Menschen fehlen, *von Menschen verabsäumt* oder verlassen (*Ges Hi Ew Kn Del Che* a.), sofern חָדַל auch

desistere, deficere bedeutet (Ij 19 14), u. eine Passivbildung חָדַל (wie arab. *machḏul*) im Hebr. wohl nicht gebräuchlich war. Nur so gefasst passt es zu נִבְזֶה. אישׁים] eine junge Pluralbildung (Pr 8 4 Ps 141 4); hier nicht (wie Pr 8 4) Männer dh Herren im Unterschied von Gemeinen (*Del*), sondern Männer oder Menschen überhaupt. *Mann der Schmerzen*] mit Sch. behaftet, schmerzensreich; s. zu איש = praeditus re *Ges* th. 85[a]. ידוע חלי] keinenfalls *insignis morbo* (*Qi Mrtn Ges* Comm., *Umbr Näg*), auch wohl nicht *kundig der Krankheit* (*Hi* mit Berufung auf בטוח u. זכור im intrans. Sinn, so wie auf מַהּ יָדוּעַ = מַה יָּדַע; *Del*; auch LXX, die wohl, wie einige hbr. Mss., יֹדֵעַ lasen, *Vlg Peš*), sondern einfach *ein Bekannter der K.*, dh *vertraut m. K.* (*Lo Ew Kn Ges* th., *Che*) vgl Ij 17 14 Pr 7 4, denn ob zwar sonst Bekannter מְיֻדָּע oder מוֹדָע heisst, so konnte doch im Anziehungsverhältnis ידוע genügen. כמסתר פ׳ מ׳] nicht *wie einer, der das Angesicht vor uns verbirgt* näml. vor Scham (*Raš Lo Kop Hngst Ges* th.; wohl schon LXX *Vlg*), denn מַסְתֵּר ist nicht Part., sondern Subst. (wie מָתְעָב 49 7?; *Ew* 160[e]); vielmehr Gegenstand des Antlitz-Verhüllens vor ihm dh *wie einer vor dem man das A. verhüllt* (*Hi Ew Kn Del Che* a.), aus Abscheu, um ihn nicht sehen zu müssen. Zu dem complexen Ausdruck s. 11 14 Ij 17 6 Seph 3 18; zur Sache vgl auch Ij 19 19 30 10. *verachtet u. wir achteten ihn nicht*] damit wird noch einmal alles in den zu Anfang des V. hingestellten Grundbegriff zusammengefasst. Zum negativen Ausdruck neben dem positiven s. 3 9 41 9; נבזה hier als 1. p. Pl. Impf. zu nehmen (*Mrtn Ges*) geht des Tempus wegen nicht. חשב] 40 15 17; 33 8. **4—6** Aber sie haben nun eingesehen u. bekennen es hiermit reuevoll, dass der Knecht nicht für sich, sondern für sie gelitten hat, an ihrer Statt u. zu ihrem Heil. **4** אָכֵן] möglicherweise *fürwahr* wie 40 7 45 15 (*Luth Del Brd*), aber besser gegensätzlich *aber* wie 49 4, denn der dadurch eingeführte Gedanke ist im Vorhergehenden nirgends angedeutet, wohl aber das Gegenteil davon ausgesprochen, dass sie ihn mit Recht verachten zu dürfen geglaubt hatten. Weiter ist das Obj. חלינו, weil den nächsten Gegensatz bildend, voraufgestellt, zugleich aber auch das Subj. הוא ausdrücklich genannt, weil ihm nachher ואנחנו entgegengestellt wird. *aber unsere Krankheiten hat er getragen, und unsere Schmerzen — er hat sie aufgeladen*] gemäss dem V. 3 vom Knecht gebrauchten Bild werden alle die Leiden u. Strafübel, die über das nun befreite Volk früher verhängt waren, als Krankheiten (Plur. nach Mass.; in einigen MSS. u. Ed. חליינו) u. Schmerzen dargestellt. Diese hat er getragen (denn dass נשׂא nicht wegnehmen, sondern tragen bedeutet, zeigt סבל, vgl 46 3f; Jer 10 19 Ez 4 4), näml. nicht so, dass ihnen das Tragen abgenommen wäre (s. dagegen 40 2 42 24f 43 27f 50 1), sondern so, dass er, der sie zu tragen nicht schuldig war, sie doch trug, während sie grossenteils sie als (gottverhängte) Schmerzen gar nicht empfanden, also auch nicht trugen. *während wir ihn für getroffen, geschlagen von Gott u. geplagt erachteten*] dh für einen, den Gott wegen seiner eigenen grossen Sünden so besonders schwer gestraft habe. נגוע] bleibt noch im Bild des Kranken, sofern נגע der Ausdruck dafür ist, dass Gott den Menschen mit plötzlicher, schimpf-

licher Krankheit, bes. Aussatz trifft (Gn 12 17 1 S 6 9 Ij 19 21 2 K 15 5; Lv 13), vgl נָגַע V. 8. מכה אל] den Gott selbst, nicht Menschen geschlagen haben. **5** יהוא] wieder im Gegensatz gegen אנחנו V. 4; übrigens Zustandssatz. *da er doch in Folge unserer Missethaten durchbohrt, in Folge unserer Abtrünnigkeiten zermalmt war*] also die Strafen der Sünden des Volks, die er nicht verdient hatte, ihn trafen. Während zuvor das Krankheitsbild zur Zeichnung seines Leidenszustandes diente, so wird er hier als מְחֹלָל (Part. Polal, s. 51 9; מִחֳלָל *Che* SB passt, weil im Zushg viel zu schwach, nicht) tödlich Verwundeter (Ps 69 27 Jer 51 52) u. מְדֻכָּא (V. 10) Zusammengeschlagener dargestellt, Ausdrücke, welche sowohl physisch als geistig (Ps 69 27; Jes 57 15 vgl 3 15 19 10) verstanden werden können, hier aber (s. בחבורתו) doch wohl im ersteren Sinn. *die Zucht unseres Friedens auf ihm lag*] die unsern *Frieden* dh Wohlbefinden, Glück u. Heil (52 7 54 13 u. ö., nam. 57 16ff) bezweckende (vgl Pr 15 33) *Zucht* (Pr 3 11f) oder die zur Besserung verhängten Strafen ihm aufgelegt waren (im selben Sinn, wie V. 3). *u. durch seine Striemen* (1 6) *uns Heilung wurde*] von unserer Krankheit, wie V. 4, also von den Strafleiden. Nämlich die ihnen auferlegte Zucht ergab die bezweckte Besserung nicht (48 10), aber durch die willig getragene Zucht des Knechtes ist Gott gnädig gestimmt, u. hat ihnen die Vorbedingung des שָׁלוֹם, die Vergebung zu Teil werden lassen. Was 43 25 44 22 48 9 11 von der freien Gnade Gottes abgeleitet wurde, ist hier als durch das Leiden des Knechtes vermittelt gedacht, (vgl 49 4 8 50 8f). נרפא] 57 18f (6 10 19 22). **6** erklären sie sich näher über ihre Sünde u. über den Betreff des Knechts. Ihre Sünde war, dass sie *wie* (sich selbst überlassene 13 14) *Schafe irrten* (47 15), Irrwege gingen, ab von Gottes Weg (63 17 42 24), u. vielmehr *jeder nach seinem Weg hin sich wandten* (56 11), selbstsüchtig ihrem eigenen Sinn u. Gelüste nachgingen, ohne nach dem Willen ihres Herrn zu fragen. Gegen das Vorhandensein Besserer (vgl 51 1 7) ist aus כלנו keine Folgerung zu ziehen. *u. Jahve* seinerseits *liess die Missethat unser aller ihn treffen*] näml. in ihren Folgen, Schuld u. Strafe, s. 5 18; er, der sich nicht verschuldet, musste dafür büssen. Dass der Knecht um ihretwillen u. für sie büssen musste, erkennen sie jetzt erst und bekennen es reumütig. **7—9** beschreiben, wie der Knecht geduldig u. sanftmütig die äusserste Misshandlung bis zum Tod u. Grab ertrug, obwohl ohne Schuld. Das redende Subjekt ist immer noch der Profet (u. die Seinen), nicht (*Di*) Gott. **7** ונגש] nicht נִגַּשׁ (*Sy Vlg*) oder נָגַשׁ (*Peš* vgl *Trg*) zu lesen, weil für *Dargebrachtwerden* des Opfers Niph. נִגַּשׁ überhaupt nicht vorkommt, u. das priesterliche *Nahen* (Qal) zum Folgenden nicht passt, sondern mit Recht נֻגַּשׁ punktiert, indem damit das bisher beschriebene Leiden des Knechts kurz zusammengefasst wird: *er wurde misshandelt* (1 S 13 6), schonungslos geplagt. ויהוא נענה] ist Zustandssatz, jedoch nicht (*Hi*) zu ולא יפתח, sondern zu נגש bezüglich, bedeutet aber nicht *der ohnehin Geplagte* (*Ges Kn*), da נגש kaum viel stärker als נענה, auch ein Zeitunterschied nicht angedeutet ist, sondern *während* (obwohl) *er sich beugte* (Ex 10 3), demütig (als עָנִי) sich alles willig gefallen liess, *u. seinen Mund*

nicht öffnete (Part. durch Vrb. fin. fortgesetzt), näml. zur Klage oder zur Widerrede 50 5f 7 (vgl Ps 38 14f 39 9), *wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird* (nach Jer 11 19), *u. wie ein Schaf* (eig. Mutterschaf), *welches vor seinen Scherern verstummt ist* (Prf. in Pausa), näml. so stille u. willig alles über sich ergehen lassend. Die Benennung „Lamm Gottes" im NT. geht auf diese Stelle zurück. Das zweite לֹא יִפְתַּח פִּיו, wozu nicht רָחֵל fem., sondern nur der Knecht Subj. sein kann, steht unter dem Verdacht der versehentlichen Wiederholung aus V.a (*Lag Klo Oo Du Che* a). 8 In solcher Drangsal wurde er vom Tod hinweggerafft, ohne dass jemand es sich zu Herzen nahm, dass ihm des Volkes wegen das widerfuhr. עֹצֶר] könnte *Verschliessung, Absperrung* bedeuten, doch erscheint das hier zu speciell, u. in Ps. 107 39 ist die Meinung vielmehr Vergewaltigung, *Drangsal.* מִשְׁפָּט] *Gericht*, im Sinne von Strafgericht (26 9 Jer 48 21 Ez 39 21 Ps 9 17 10 5), wie מוּסָר V. 5, wogegen Richterspruch, *Gerichtsverfahren* neben עֹצֶר keine Berechtigung hat. Also nicht: *aus Haft und Gericht wurde er hinweggeholt* zur Kreuzigung (*Peš*, noch *Or*) oder *hinweggenommen* durch den Tod (*Del Che*[3]), aber auch nicht *aus Drangsal u. G. wurde er entnommen*, erlöst (Rabb, *Vtr Kop Mrtn Hngst, Ges* Comm. *Du* a), wogegen schon das folg, נִגְזַר spricht, sondern *in Folge von* (wie V. 5) *Dr. u. G. wurde er weggerafft* vgl 57 1 (*Hi Ew Kn Ges* th.). Für *ohne Hinderung u. ohne Recht* (*Klnrt* 720) wäre מִן zu kurz, u. עצר unbrauchbar gewesen. וְאֶת דּוֹרוֹ וגו'] die Erkl. *u. wer bedachte sein Geschick* (*Hi*), oder *seine Wohnung*, näml. sein Grab (*Kn*) oder seinen Aufenthalt (*Du*); oder *seines* (künftigen) *Lebens Länge* (*Luth Grot*) oder *Lebensverlauf* (*Vitr*); oder die Zahl seiner (geistigen) *Nachkommen* (*Hngst Näg*) — bringen zum Teil einen verfrühten Gedanken herein, u. scheitern alle am Begriff von דּוֹר, welches *Geschlecht* als Zusammenfassung der zu einer bestimmten Zeit lebenden Menschen (nie Nachkommen d. i. זֶרַע) bedeutet, hie u. da, ethisch gefärbt, das durch gleiche Geistesrichtung zusammengehörende Zeitgeschlecht (Ps 12 8 14 5 24 6 73 15). Aber nach letzterer Begriffsnüance zu erklären: *et genus ejus quis cogitabat exclusum esse e terra viventium?* (*Ges* th. 1328), geht nicht an, weil solche Lostrennung der dem Knecht Gleichgesinnten von ihm selbst mit dem Begriff des Knechts u. mit der sonst streng durchgeführten Individualisierung desselben streitet. Vollends וְאֶת־דּוֹרוֹ als 2. Subj. zu יָקַח zu ziehen (*Kln*), ist grammatisch unstatthaft. Demnach wird man אֶת entweder = *betreffend* wie 57 12 Ez 6 9 17 21 u. ö. (*Ges* Com., *Del Che*[3]), oder besser (*Ew Lzz Or Brd Ry* a) = *mit, bei* (wie V. 9 12) nehmen müssen, also: *u. bei seinen Zeitgenossen wer bedenkt* (Ps 107 39) es, *dass er hinweggerissen* (losgetrennt, Ps 88 6 Ez 37 11) *wurde aus dem Land der Lebendigen* (Jer 11 19 Ps 27 13 u. ö.), der Oberwelt! Vgl 57 1. Will man corrigieren, so empfiehlt sich am ehesten דְּרָכוֹ *sein Siechtum* (*Ley* StKr 1894 367); כִּי dann = *denn.* מִפֶּשַׁע גו'] meist: (dass) *wegen der Abtrünnigkeit meines Volkes ein Schlag* näml. Gottes (vgl V. 4 Ps 39 11 89 33) ihm wurde dh *ihn traf*, also er stellvertretend litt, indem einige לָמוֹ (s. 44 15) =

לו nehmen (*Hi Del Or*), andere es pluralisch oder collectiv verstehen u. darin eine Andeutung der Collectivnatur des Knechtes sehen (*Ges Kn Sei*). Doch ist beides bedenklich, u. למו sofort nach עמי hat den Anschein, auf dieses zurückzuweisen. Nur nehme man dann nicht נגע למו als Relativsatz: *welches die Strafe treffen sollte* (*Mrtn Hnsl Hngst*), sondern lasse es noch von מן abhängen (48 9 49 7 28 6 f): *in Folge der Abtrünnigkeit meines Volks, des Schlages für sie* dh der dem Volke bestimmt war (*Ew Kln Phil Brd*). Vgl V. 4 f. Das ἦχθη εἰς θάνατον der LXX (*Houb Capp JDMich Ken Lo Kop* a) wäre nicht übel, erforderte aber (ausser למות) statt נגע ein anderes Wort; jedoch könnte נֻגַּע (Ps 73 5) oder נָגַע, nicht aber נֶגַע (*Lo Kop*) genügen: *getroffen ward zum Tod* (*Oo Gies Ry Du*). **9** Noch als Toter war er verunehrt, obgleich keine Schuld an ihm haftete. ויתן] Subj. ist nicht Gott (der Profet spricht), auch nicht ורוו (in welchem Fall eher וַיִּתְּנוּ gesagt wäre), sondern חַנְתָּן (*GK* 144 d): *u. man gab* (machte) *bei Frevlern sein Grab*. Bei den רשעים ist an Hingerichtete zunächst nicht zu denken: der Begriff von רשעים ist weiter. Dass jedoch Missethäter ein besonderes Begräbnis bekamen, lässt sich zwar nicht beweisen, scheint aber aus dieser Stelle (vgl עשי רע) zu entnehmen, denn Heiden u. Begräbnis im Heidenland können nicht gemeint sein (*Kn Di*), da im Exil u. nach demselben Juden in Menge diesem Los verfielen. ואת עשיר ב'] vielfach, bes. früher: *aber bei einem Reichen war er in seinem Tod* (*Capp Vtr Cler Dath JDMich Reinke*) oder *war sein Grabhügel* (*Lo Död Hnsl*) oder: *bei einem Reichen* wies man ihm an *in seinem Todeszustand* (*Hngst Del Stier Näg*), damit es eine Weissagung auf Mtth 27 57 ff sei. Aber ein הָיָה oder הוא lässt sich nicht hinzudenken, ויתן ist nicht im 2. Gl. von wirklicher Zuteilung zu verstehen, wenn es im ersten Gl. von bloss beabsichtigter gemeint ist; ein Gegensatz zwischen beiden Gliedern ist nicht angedeutet, u. durch על לא וג' ausgeschlossen, u. vielmehr müsste für jenen Sinn der Text lauten: ויתנהו את רשעים במותיו ואת עשיר קברו. Das 2. Gl. muss mit dem ersten ungefähr gleichen Sinn haben. Dem steht aber עשיר entgegen: die Umdeutung desselben in *Gottloser* (der sein Thun auf Reichtum setzt, *Luth Ges Kn Sei*; der sich gewaltthätig bereicherte, *Bleek, Hahn, Kln Or*) lässt sich durch keine Analogie auch nur entfernt wahrscheinlich machen; Ableitung vom arab. عثر (*Mrtn Kop Hi*) ergäbe alles mögliche, nur nicht den *Verbrecher*; עָשׁוֹק *Gewaltthäter* (*Ew*^{2} *Che*^{3} *Brd*) wäre ein zu specieller Begriff u. עָשִׁיר = خَسِيس perversus (*Du*) ist fürs Hebr. nicht genügend belegt; man wird עשי רע (*Böttch Ry* a.) zu verbessern haben, u. wird dadurch zugleich den lästigen Sing. los. Damit erübrigt sich פשעים—רשעים (*Kroch Grä Che* SB). Dagegen ist die Lesung בָּמָתוֹ (*Du*) oder בָּמֹתָיו für בְּמוֹתָיו (einige MSS., *Lakem. Lo Död Mrtn Ges Ew Bttch Or* a.) schlechthin abzuweisen, da בָּמָה *Höhe* für *Grabhügel* niemals vorkommt (auch Ez 43 7 nicht); in diesem Fall müsste גְּדִישׁוֹ nach Ij 21 32 (so *Che* SB) stehen. Geg. *GHoffm* Hiob 19 (Höhengrab) s. auch *Ksch* AT, Beil.; wenig glücklich ist auch מצבתו *Gies* 171. Man könnte eher בּוֹרוֹתָיו

seine Gruben (*Then*) verbessern. Aber dass dem קִבְרוֹ im 2. Gl. wieder ein Acc. entsprechen müsse, ist nicht durchaus notwendig; במותיו kann aber auch nicht (*Di*) *im Zustand seines Totseins* besagen, denn ein Plur. מוֹתִים (wie חַיִּים) ist ausser = Todesarten, Todeszustände (Ez 28 10) unerhört. Es bleibt nur die Annahme, dass ursprünglich בְּמֹתוֹ (LXX Al.) oder בית מותו (*GB*) geschrieben war. Zum defectiven מת vgl Lev 11 31 f Nu 6 7 2 K 15 5. עַל לֹא וגו׳] nicht ὅτι (LXX *Vlg*, *Näg* nach Gn 31 20), sondern *trotzdem dass* (Ij 16 17) *er kein Unrecht gethan u. nicht Betrug in seinem Munde* war, er in Werken u. Worten sich nicht vergangen hatte. **10—12**: solches Geschick war im Ratschluss Gottes begründet: dafür, dass er anderer Sünden trug, soll ihm eine grosse Zukunft, reicher Siegeslohn zu Teil werden. **10** *Aber Jahve gefiel es* (42 21) *ihn zu zermalmen*] sofern הָפְצִיא im Acc. untergeordneter Inf. Pi (Ij 33 32; *Ew* 285^{c}) ist. Grosse Schwierigkeit bietet aber הֶחֱלִי] Man fasst es gerne als Prf Hif = הֶחֱלִיא (vgl 2 Ch 16 12 2 K 13 6 Jer 32 35; so *Qi Del Ew* 142^{c}), weniger gut als Aramaism. (*Ges Kn* a.). Allein die Art der Anlehnung an חָפֵץ הָפְצִיא = *er wollte ihn zerm., machte krank* (für *krank machend*) ist unerhört. Aber auch הַחֲלִי (*Krankheit* mit Art.), sei es als Subj. zu הָפְצִיא (*Hi*), sei es als Acc. des Umstands (*Bttch*), wäre recht hart, nicht wegen des Artikels, der auf V. 3 zurückweisen würde, sondern weil בְּחַלִּי erwartet würde. Vielleicht hat man so (oder בָּהּ) zu lesen. (Dass חֲלִי nicht zermalme — *Di* —, ist angesichts von מחלל V. 5 nicht entscheidend.) Doch ist auch möglich, dass Vrf den Inf. abs. הַחֲלֵה (für הָחֳלָה s. 26 20) beabsichtigte. *Klo* (vgl *Che* SB) חֹלְלוֹ oder הַחֲלוֹ ihn zu *durchbohren* oder zu *entweihen*. — Mit אם וגו׳ wird der Plan Gottes entwickelt, daher die Verba alle im Imprf. תָּשִׂים] kann nicht 2 p. s. m. sein, weil *du* = *man* (*GK* 144^{d}) hier keine Stelle hat, da die Handlung nicht in jedermanns Belieben stand, der *Knecht* aber, auf den נפשו sich bezieht, u. *Gott* (*Or*), der nach V. 8 11 der Redende ist, nicht angeredet sein können, so dass *wahrhaftig du wirst sein Leben nicht zum Schuldopfer machen* (*Hi Reuss Scholt Klo*) schon aus diesem Grund, aber auch wegen des Widerspruchs mit V. 11 f, unannehmbar ist. Es ist 3 p. f., u. נַפְשׁוֹ Subj. dazu, jedoch שים nicht *sich stellen* (*Ges Kn*), was es nie bedeutet (über שִׂים *Stellung nehmen* 1 S 15 2 Ez 23 24, wie שִׁית s. 22 7), sondern *einsetzen* (wie Ij 17 3) oder *hinstellen* (Ez 20 28) mit אָשָׁם als Obj., u. eine Correctur יָשִׂים mit נפשו als Obj. (*Ew*^{2} *Che Gies Oo Grä*) oder תָּשֵׂם mit נפשו als Subj. (*Lo*) nicht nötig. Also: *wenn einsetzen würde ein Schuldopfer seine Seele, so sollte er Samen sehen, lange leben* (*Del Sei Brd Ry*). Die Wendung mit *Seele* als Subj. weist auf die Willigkeit hin, mit welcher er die Leistung auf sich nahm (50 5 f). Das Obj., mit dem er אשם leistete, ist nicht ausdrücklich genannt, aber teils aus דכאו החלי (vgl mit V. 8 f), teils aus dem Nachsatz יראה וגו׳ ergiebt sich unzweideutig, dass sein schuldloses Leiden bis zum Tod die Leistung ist. Ein אשם wird die Leistung genannt; mag man dieses Wort in seinem liturgisch-technischen (s. zu Lv 5 14 ff Ez 40 39) oder in seinem allgemeinern (1 S 6 3 ff 2 K 12 17) Sinn nehmen, immer liegt als der Sinn davon zu Grund

eine Ersatz- oder Bussleistung an den Beleidigten, dessen Recht angetastet war, in Folge deren das geschehene Unrecht als gesühnt gilt. Der Begriff der stellvertretenden Genugthuung ist damit klar u. unzweideutig zum Ausdruck gebracht, in Übereinstimmung damit, dass der Knecht die Strafen, die das Volk tragen sollte, aber nicht wirklich trug, getragen hat (V. 4f). Für diese Leistung soll er *Samen sehen* (Gn 50 23 u. ö.), Nachkommen erleben, näml. עַבְדֵי יי (vgl 54 17 65 8f 66 14) בְּחִירֵי יי (65 9 15 22), לְמוּדֵי יי (54 13), solche die durch ihn zur Gerechtigkeit geführt sind (V. 11 60 21), das zahlreiche neue Zionvolk (54 1f 49 19f), u. soll *lange Lebensdauer* haben (54 8 10), u. *das Vorhaben* (44 28) *Jahves soll durch ihn gelingen,* näml. sein Heil zu verbreiten bis an der Erde Enden (42 1 3 6 45 23 49 6) u. alles zu erneuern (51 16). Dass er vom Tod wieder aufgeweckt wird, ist nicht unmittelbar gesagt; es folgt aber daraus, dass all das Verheissene von demselben ausgesagt wird, den Gott unheilbar zermalmt hat (s. u.) **11** Fortsetzung der Entwicklung des Planes Gottes. מעמל ג'] *in Folge der Mühsal seiner Seele* (V. 10) *wird er sich satt sehen* (asynd., wie 49 18 51 20), näml. an dem, was er nach V. 10 sehen u. erleben wird, so dass das Neue der Aussage nicht in יראה, sondern in ישבע u. מעמל נ' läge; doch ist viell. ein Wort wie אור (*Houb Klo*, vgl LXX *Du Che* SB) ausgefallen. מן] nicht *nach* (*Ros Che*[3]), da עָמָל kein Zeitbegriff ist; auch nicht *frei von* (*Ges deW Hi* a.), oder *aus — heraus* (*Del Brd Or*), sondern dem Sprachgebrauch des Vrf. in V. 5 8 gemäss *in Folge von, wegen* (*Vlg Lth Vtr* a.). Die Heranziehung des ישבע zu בדעתו (*Aq Th Sy*) giebt keinen erträglichen Sinn. *durch seine Erkenntnis wird zur Gerechtigkeit verhelfen als ein Gerechter mein Knecht den vielen*] Beschreibung seiner prof. Wirksamkeit, die freilich in diesem Stück nur nebenbei hervortritt (s. 52 13), aber das 42 1—4 6f 49 2 50 4f über ihn Ausgeführte hier an der richtigen Stelle noch einmal zusammenfasst. יצדיק] seq. לְ zu unterscheiden von הצדיק seq. Acc. *gerecht sprechen* (5 23), u. vielmehr wie לְ חַנִּיחַ 14 3 28 12, לְ הֶחֱיָה Gn 45 7 u. ä. (*Ew* 282[c]) zu verstehen, will sagen, dass er andere zur Gerechtigkeit dh zu einem dem Willen Gottes angemessenen Wandel führt (Dan 12 3), u. zwar *die vielen*, die bisher der Gerechtigkeit entbehrten, die grosse Menge; der Artikel ist (gegen LXX) punktirt, wie V. 12 (vielleicht unter Einfluss von Dan 12 3, vgl Dan 9 27 11 33 39), scheint aber (nach עצומים V. 12) vom Vrf. nicht beabsichtigt. Dies wird er thun *als Gerechter*, denn nur ein solcher kann anderen den Weg, der zur Gerechtigkeit führt, weisen, daher emphatisch dem עבדי voraufgesetzt (doch viell. als Glosse *Lo Oo Du Ley*), u. zwar *durch seine Erkenntnis* dh nicht „dadurch dass die רבים *ihn* erkennen“ (*Vtr Hngst VÖhl Phil Näg*), als hiesse es בְּדַעְתּוֹ רַבִּים יְצַדֵּק sondern durch die Einsicht in Willen u. Wesen Gottes, die er hat u. die er andere profetisch lehrt. Dagegen „weise Ergebung in den Willen Gottes“ (*Or*) kann דעת niemals ausdrücken, auch bedarf es, da das Hif. mit לְ gesichert ist (s. o.), keiner weitern Textänderung (zB *Ritschl* Rechtf. 2[1] 65 בראתו *durch sein Unglück*, oder *Klo Che* SB ישנית *mit Bedacht tritt er ein für*). *und ihre Missethaten*

wird er auf sich laden] indem er die Folgen derselben, die Strafen, trägt, s. V. 6 f. Nicht von der fortgehenden Geltendmachung seines Selbstopfers nach seiner Erhöhung (*Del Näg*) ist die Rede, sondern neben seinen prof. Mühen wird absichtlich an *sein* schon zuvor ausführlich besprochenes stellvertretendes Leiden erinnert, denn erst durch beide zusammen wird der Begriff des עֲמַל נַפְשׁוֹ umschrieben. **12** Und nun erst wird mit לָכֵן (sc. weil er lehrend u. duldend für das Heil anderer thätig ist) noch einmal die Sieges- u. Lohnes-Verheissung angeknüpft, u. damit zugleich V. 10^b u. $11^{a\alpha}$ ergänzt. *darum werde ich ihm unter (den) vielen zuteilen u. wird er mit Zahlreichen teilen Beute*] dh ihm Sieg u. Siegeslohn (Pr 16 19) geben unter der Menge der durch ihn gerecht Gewordenen (V. 11), bezüglich auf die künftige Verherrlichung des durch ihn wiedergebrachten Volkes Gottes. Als Obj. zu אחלק könnte aus dem Verb selbst חֶלְקוֹ genommen werden; wahrscheinlicher aber soll שָׁלָל am Ende als Obj. zu beiden Sätzen gemeinschaftlich gehören. Dagegen ברבים als Obj. zu אחלק zu fassen (LXX *Vlg Lth, Mrtn Ros Hngst Häv Stier VÖhl Näg Brd GB* a.) ist unrichtig, da es (nach Ij 39 17) nur bedeuten könnte *an den vielen* dh einen Teil derselben, nicht aber *die vielen*; dann folgt aber auch für אֶת־ vor עצומים, dass es nicht Zeichen des Acc. ist (so die genannten Erkl.), sondern *Praep.* (wie in V.^{b} u. 9), wofür ohnedem das Fehlen des Art. vor עצ spricht. Ferner könnte freilich עצומיך für sich *ἰσχυροί Gewaltige, Starke* bedeuten (so fast alle Erkl.), aber neben רבים liegt vielmehr die numerische Stärke im Wurf (Am 5 12 Pr 7 26 Mi 4 3 Jes 60 22 Ps 35 18); vollends gar רבים als *Grosse, Mächtige* zu nehmen (so fast alle Erkl.), ist in Anbetracht von חטא רבים V.^{b} u. לרבים V. 10 (vgl 52 14 54 1) geradezu unerlaubt. Demnach kann auch die Meinung nicht sein, dass der Knecht nun neben den Mächtigen u. Gewaltigen als einer von ihnen stehen (*Ges*), an der reichen Siegesbeute des Cyrus Teil haben (*Hi Kn*), in den Rang eines Welteroberers eintreten (*Hngst Che*^{3}), die Huldigung der Grossen u. Gewaltigen der Erde (52 15 49 7) empfangen werde (*Del Brd*) u. drgl. תחת אשר] stellt den Sinn des rückweisenden לכן noch einmal heraus: *dafür dass er seine Seele* (sein Lebensblut) *hingoss zum Tod,* sein Leben nicht schonte, sondern es (im Dienste anderer) opferte (Ps 141 8 vgl Jud 5 18 9 17), vgl V. 7 f. *u. zu den Abtrünnigen gerechnet wurde*] V. 9 4. והוא וג'] Zustandssatz (vgl V. 5): *während er die Sünde vieler trug* (V. 11 8 6 4 f) *u. für die* (zu Gunsten der) *Abtrünnigen eintrat* als Helfer u. Mittler (59 16), durch Abbüssung ihrer Sünden (auf blosse Fürbitte nicht zu beschränken). Über הפגיע s. 47 3. Das Impf. ist solches der Dauer (wie יפתח V. 7). An die Intercessio des Erhöhten (*Hngst*) ist nicht zu denken.

Allgemeine Erörterung über den Knecht Jahves. Nachdem schon in 42 1 ff 49 1 ff 50 4 ff eingehend über den Knecht Jahves gehandelt u. seine Aufgabe an Israel u. den Heiden gezeichnet ist, wird hier aller Nachdruck darauf gelegt, dass sein Leiden u. Sterben nach Gottes Willen den Wert eines stellvertretenden Straf- u. Bussleidens (Schuldopfers) hat, welches denen, für die er litt, die Vergebung Gottes u.

die Wiederaufnahme in die Bundesgnade, ihm selbst seine Erhöhung einbringt. Dieser Gedanke ist bis ins einzelnste ausgebaut, u. der Einheit des schuldbedeckenden Opfers gemäss auch die Darstellung des Knechtes als einer Einzelpersönlichkeit streng durchgeführt. Unscheinbar u. unerkannt von der Welt, unerkannt nicht bloss von den unwissenden Heiden (52 15), sondern auch von seinen eigenen Volksgenossen (53 1) kommt er auf u. lebt in der Welt; er ist ein Mann der Schmerzen u. der Krankheit; geschlagen, zermalmt, durchbohrt, unmenschlich entstellt, verachtet, beschimpft, in seinem Leiden ein Abscheu der Masse, selbst den Tod erleidend u. noch im Grabe entehrt. Aber das alles duldet er nicht für sich; er hat kein Unrecht gethan u. Trug ist in seinem Munde nicht gefunden (53 9), sondern er trägt damit die Strafen, die andere dulden sollten. Er trägt sie nicht unbewusst, sondern setzt willig das Schuldopfer ein u. intercedirt für die Sünder (10 12); u. er duldet sie ohne ein Wort der Klage (7). Diese stellvertretende Busse ist aber im Willen Gottes begründet (10), u. an diesem Willen Gottes hängt auch der Erfolg seines Leidens. Gott nimmt sein stellvertretendes Leiden gnädig an, u. erlässt denen, für die er büsste, Sünde u. Strafe. So ist sein Zuchtleiden ihnen eine Zucht des Friedens, seine Krankheit ihnen Heilung. Und nicht blos dies, sondern ihm persönlich verleiht Gott als Lohn, dass er lebe, lange lebe, Nachkommen sehe (10), das Geschäft Gottes ausrichte, vielen zur Gerechtigtkeit verhelfe (11), vieler Sünden trage (12), giebt ihm reiche Beute (12), erhöht ihn über alles (52 13), lässt Völker u. Könige ihm huldigen (15). Und so tritt hier das Oxymoron ein: er siegt unterliegend; er lebt, nachdem er getötet ist; er vollendet sein Werk, nachdem er ausgerottet scheint.

Man wird nicht leugnen können, dass mit diesem so ausgeführten Bilde sich das, was Christus als seine Aufgabe erkannte u. was das ganze NT über die Erlösung der Welt durch den leidenden u. sterbenden Christus lehrt, vollkommen deckt. Insoweit hat man auch mit Recht von jeher in der Kirche dieses Stück als die zutreffendste Vorausdarstellung des Versöhnungswerkes Christi erkannt, welche das AT überhaupt giebt. Aber wir können die Frage nicht umgehen, wie sich Cp 53, das unstreitig den Höhepunkt der Aussagen über den Knecht darstellt, zu den andern Aussagen des Buches verhält u. wieweit sich aus ihnen allen zusammen ein einheitliches Bild herstellen lässt. Denn auch abgesehen davon, dass der messianische König der Zukunft, den andere Propheten weissagen, im Ideenkreis unseres Buches überhaupt fehlt, u. somit der Knecht Gottes nirgends direkt mit jenem in Verbindung gebracht ist, so ist doch unzweifelhaft, dass der Knecht nicht lediglich als ein erst künftiger angekündigt, sondern zugleich als ein gegenwärtiger u. teilweise vergangener vorausgesetzt wird, wie schon daraus hervorgeht, dass durch ihn die demnächstige Wiederherstellung Israels vermittelt werden soll (49 5f vgl 8ff? 42 6f), sowie dass sein Leiden u. Sterben 53 2ff als vergangen beschrieben sind. Ebenso steht fest, dass der Knecht, wenn auch als Individuum dargestellt, doch zugleich wieder eine Collectivperson ist. Denn unleugbar nennt DtJes

an einer Reihe von Stellen (41 8f 42 19 43 10 44 1f 21 45 4 44 26? 48 20) Israel den Knecht Jahves, u. fasst damit Israels Bestimmung u. Würde gegenüber von den Völkern zusammen.

Die Schwierigkeit zu lösen u. ein einheitliches Bild zu gewinnen, sind Versuche in Menge gemacht worden. Die Mehrzahl der nachchristlichen Juden (vgl schon *Orig* c. Cels. ed Spencer p. 42; *IE Qi* a.) u. eine Anzahl christl. Erklärer (*Eichh Ros Hi Reuss*; jüngst *Giesbr*) verstehen unter dem EJ das exilische Israel überhaupt. Allein abgesehen davon, dass der EJ oft genug von Gesamtisrael unterschieden wird (42 6f 49 5f 53 8), ist die Vorstellung, dass Israel für die Sünden der Heiden leide, dem AT fremd. Man hat den EJ deshalb auf den frommen Kern des Volkes eingeschränkt (*Raschi vCölln Then Kn* a.). Allein hiegegen spricht der Umstand, dass (s. vorhin) mehrfach Israel selbst als EJ bezeichnet wird. Dieselbe Thatsache macht die Erklärung des EJ vom Profetenstand (*Ges dW Win*; *Hofm*) oder von einem bestimmten Profeten oder Gottesmann wie Mose Jeremja Josia (*Talm Saad Abrabanel; Ew Buns*) zum voraus unmöglich. So geriet man in neuerer Zeit auf den Ausweg (*Dillm*), anfangs (bis Cp 48) rede der Prof. vom Volke Israel u. unterscheide hier das ideale, bundestreue, vom empirischen Israel, im weitern Verlauf des Buches aber (von Cp 49 an), denke er an den gottesfürchtigen Kern Israels, „der für Fleischesaugen verborgen, von der unbekehrten Masse verkannt u. verachtet, aber in Gottes Augen das wahre Israel ist" u. der durch die Strafleiden des Exils die Schuld des Gesamtvolkes sühnte. Oder aber man behalf sich mit der verwandten Annahme, dass die Anschauung des Vrf. zwar vom Volk als EJ ausgehe, dass aber demselben weiterhin, schon 42 1ff u. Cp 49ff (*Del Or* a.), oder von Cp 49 (*Hahn*) oder doch von 52 13 an (*VÖhl*, auch *GÖhl* ATl Theol.[1] II. 270, vgl auch *HSchultz*[5] 630f) sich eine Einzelperson unterschiebe, in welcher die Idee Israels potenzirt u. concentrirt erscheine, der Messias oder Erlöser als der persönlich gewordene Israel. In beiden letztgenannten Fällen lässt sich freilich nicht verkennen, dass das Wesentliche dieser Deutung, jener seltsame Übergang von einem Gedanken in den andern, sie immer nur als Notbehelf erscheinen lassen kann.

Wollen wir zu einem Ergebnis kommen, so haben wir zunächst zu scheiden zwischen dem, was wir heute lesen, also dem jetzigen Zushg, in dem wir den EJ finden, u. den Gedanken des (der) ursprünglichen Vrf. der in Frage kommenden Abschnitte.

Im jetzigen Zushg, wenn die verschiedenen Aussagen über EJ zusammengeschaut werden, kann derselbe nicht wohl anders verstanden werden, denn als eine Gestalt, deren Begriff sich (*Del*) pyramidal verjüngt, oder besser (*HSchultz*[5]): deren Begriff etwas Verschwimmendes, über sich selbst u. seinen nächsten Sinn Hinausgreifendes an sich hat. Der EJ ist zunächst unbestreitbar das Volk; aber unversehens wird derselbe Begriff als der einer einzelnen Person gedacht. — Insofern wir Recht u. Pflicht haben, nach dem Sinn zu fragen, den diejenigen mit einem Buche verbanden, die es uns in seiner heute vorliegenden Gestalt (kleine Änderungen u. Varianten, auch die rein missverständ-

liche Anlehnung an Jes kommen hier nicht in Betracht) in die Hand gegeben haben, kann diese Deutung nicht unberechtigt genannt werden. Der Vrf des Buches DtJes u. seine ersten Leser dachten ohne Zweifel beim EJ zunächst an Israel, sodann an den echten Israel (vgl 49 3, die jedenfalls sehr alte Erklärung eines Lesers), den idealen Repräsentanten des Volkes, u. zwar im weitern Verlauf des Buches immer mehr in Gestalt einer einzelnen Person, nicht bloss in Gestalt des frommen Kerns des Volkes. Und sie sahen in ihm den Vollstrecker der messian. Aufgabe des Volkes, u. damit den Messias selbst. Das zeigt für Cp 52 u. 53 vielleicht noch eine gewisse Schicht jüdischer Erklärung (*Trg* zu 52 14 עבדי משיחא; Gemara Sanh. 98^b; Sohar II S. 202^b 85^b; Maimon.) Sie tritt zwar im Trg sonst nicht heraus (*Dalman* d. leidende u. sterbende Mess. 47 f), soll überhaupt nach *Dlm* 36 ff 89 ff erst ziemlich spät sein (nach andern, auch noch *Schwarz* mess. Idee d. Jdt. [1896] 88 ff wäre sie die ältere; vgl *Dlm* 85 ff); aber man wird doch fragen können, ob wohl in der nachchristlichen Synagoge die Lehre vom leidenden Messias überhaupt entstanden sein könne, wenn ihr nicht eine ältere jüdische Tradition zu Grunde lag.

Dass sich dabei immer noch gewisse Fragen aufwerfen liessen, konnte nicht stören. Es reizte zum Nachdenken u. rief mancherlei Deutungen im einzelnen hervor; änderte aber im wesentlichen nichts. Man stand vor der bedeutsamen Thatsache, dass der Gedanke von der Gestaltung der Zukunft Israels u. von der Person, durch die sie erfolgen sollte, dem Messias, in ganz neue Bahnen gelenkt war; u. sie nahm alles Interesse in Anspruch. Statt des siegenden Königs besass man jetzt einen leidenden Knecht u. frommen Büsser. Königtum u. Friedensreich, die ihm auch so noch blieben, sollten nicht mehr durch Schwert u. Gewalt, sondern durch Leiden u. sühnende Tilgung der Schuld des Volkes erworben werden. Und ich stehe nicht an zu sagen, dass m. E. von hier aus auch auf Stücke wie Sach 12 u. Ps 22 ein anderes Licht fällt als in dem sie jetzt meist angesehen werden.

So behält denn auch für alle Zeiten gerade diese Deutung ihr historisches u. religiöses Recht. Sie haben (höchst wahrscheinlich) die Zurüster unseres heil. Textes im Sinne gehabt; sie haben Synagogen u. Rabbinen der ältern Zeit gekannt; sie haben Christus u. die Apostel geteilt, u. von ihr aus haben die Worte des DtJesajabuches auf das Gemütsleben u. das mess. Bewusstsein Jesu Christi in weltgeschichtlicher u. weltbezwingender Weise eingewirkt u. die Lehrbildung der Apostel in entscheidender Weise befruchtet u. bestimmt. In dieser Beleuchtung ist der Gottesknecht der Quellort für das centralste Heiligtum des christl. Glaubens u. der Grundpfeiler für die gesamte eigentümlich christliche Lehrbildung geworden. Denn in der stellvertretenden Sühne liegt (durch Jes 53) die besondere Eigenart des Christlichen.

Gegenüber dieser einzigartigen u. alles überragenden Kraftwirkung der Ebed-Jahve-Gestalt gerade in der vorliegenden Form kann freilich, da gerade vor ihr die gläubige Gemeinde anbetend steht, die rein geschichtliche u. literarische Frage nur als Frage zweiten u. dritten Ranges bescheiden zurücktreten. Dennoch darf sie nicht übersehen werden.

Denn auch sie kann noch religiös bedeutsame Gedanken u. (wie immer) eine wesentliche Bereicherung unseres Verständnisses von jener Gestalt zu Tage fördern.

Es hat sich gezeigt, dass das eigentümliche Zusammensein von Collektivperson u. Einzelwesen in der Gestalt des dtjes. EJ die wesentlichste Schwierigkeit für die Bestimmung des Begriffes darstellt. Diese Schwierigkeit im Verein mit gewissen litterarischen Beobachtungen lassen die Frage gebieterisch an uns herantreten, ob, was wir heute als Einheit lesen u. als solche zu verstehen uns bemühen, ursprünglich eine solche war u. so verstanden sein wollte.

Genauere Prüfung der Stücke 42_{1}ff 49_{1}ff 50_{4}ff 52_{12}ff 53_{1}ff ergiebt, dass sie nicht von Anfang an organisch mit dem übrigen Buche verbunden waren. Der Dichter nahm ursprünglich auf sie keine Rücksicht, was vorausgeht u. nachfolgt ist meist ohne sie, u. zwar besser, zu verstehen (gg *Di Sm*); der EJ in ihnen ist ein anderer als ausserhalb; ihr Rhythmus ist viel weniger schwungvoll u. bewegt, viel ruhiger u. getragener, ihre Sprache zT ganz eigenartig. Das zeigt, dass sie einmal für sich bestanden haben (s. zu 42_{1}ff). Von 52_{12}ff 53 hat dies erstmals *Ew*, von den übrigen *Du* Theol. erkannt. — Wer hat sie in das Buch eingesetzt? DtJes selbst oder ein anderer? u. hat er etwa auf Grund von ihnen sein Buch verfasst? Letzteres (von *Sm* 260 370 angenommen s. o.) ist unmöglich, da der Unterschied zwischen seinem Eigentum u. ihnen zu gross ist. Wohl aber ist in der Erklärung angenommen, dass er sie selbst (nachdem sein Buch eine zeitlang vorhanden war) eingefügt habe. Die Stücke, durch die sie an das Buch angeschlossen sind, lassen sich in einzelnen Fällen (42_{5}—$_{9}$ 50_{10} 52_{13}ff?) noch erkennen, u. sie verraten nicht nur zT deutlich einen im Exil oder bald nachher lebenden Verf (42_{5}ff u. S. 424), sondern auch mit hoher Wahrscheinlichkeit nach Art u. Redeweise DtJes selbst ($42_{7\,9}$ 52_{14}f vgl m. 49_{7} u. S. 380). Damit wird die Annahme, dass die Lieder selbst erst der nachexilischen Zeit entstammen (*Du Schi* auss. 53; *Kost*) hinfällig. Die sprachliche Verwandtschaft der 3 ersten mit DtJes (*Schi* 48 zieht zu viele indifferente Worte bei) ist bei charakteristischer Verschiedenheit nicht gross genug, um Abhängigkeit von ihm zu erweisen; u. hat er selbst sie nachträglich (gg *Sm*) eingefügt, so fällt auch der relative Mangel an Zushg u. inhaltlicher Übereinstimmung weniger ins Gewicht (gg *Schi* 58). Noch genauer ihre Zeit u. Eigenart zu bestimmen, wird schwer halten. Sie können älter als DtJes, sie können auch ihm wesentlich gleichzeitig sein. Auch ist es möglich, dass sie unter sich selbst eine zeitliche u. sachliche Stufenfolge darstellen. Jes 53 kann das älteste u. dem concreten historischen Sachverhalt nächststehende sein.

Ein solcher ist jedenfalls anzunehmen. Jes 53 redet zu bestimmt von einer Einzelperson, die Leiden u. Tod erduldete u. deren Fortleben (physisch oder geistlich in seinen Jüngern) erhofft wird. Und dass diese Person lediglich u. von Anfang an (so noch *Del Or*) der Messias (53_{2}ff somit schon vor V. 10 weissagend zu verstehen) sei, ist nicht nur durch den Wechsel der erzählenden u. verheissenden Verbalform ausgeschlossen, sondern ebenso durch die Unmöglichkeit, dass der hier

erstmals auftretende Gedanke an den leidenden Messias unvermittelt in Israel Eingang fand. Alle prof. Gedanken haben ihre historische u. psychologische Anknüpfung. Ohne sie konnten sie weder vom Prof. aufgenommen, noch vom Volk verstanden werden. Von dem schwierigsten u. fremdartigsten, weil höchsten u. heiligsten unter ihnen gilt das im besonderen. Man besass nur die Opferidee u. Erzählungen wie 2 S 21 1ff 1 S 14 45 einer-, u. den Gedanken des fürbittenden Eintretens Frommer in einzelnen Fällen (Gn 18 24ff Am 7 1ff Jer 5 1 Ex 22 30) andererseits. Das reichte nicht aus, den Gedanken, dass der Messias, von dem man das Gegenteil hoffte, durch Leiden u. Sterben, also durch Sühne, Erlösung schaffen müsse, verständlich zu machen. Er musste durch Erfahrung nahegebracht, musste erlebt werden.

Das geschieht so. Einer der Leiter der exilischen Gemeinde, ein Nachfolger u. Geistesgenosse Jeremias, ein Mann wie nachher Serubabel u. später Nehemja, der den Verheissungen gemäss die Erlösung des gefangenen Volkes erhoffte u. auf seine Befreiung hinarbeitete, wird vom eigenen Volke verkannt u. preisgegeben, von der heidnischen Obrigkeit in Babel misshandelt u. zuletzt hingerichtet. Wie man später in Serubabel (Sach 6 10ff) den verheissenen Messias erhoffte, so können die Seinen auch in ihm schon zu Lebzeiten den Mann der Verheissung erkannt u. gefeiert haben (so viell. 42 1ff 49 1ff 50 4ff). Jedenfalls aber erzeugt sein wider alle Erwartung klägliches Ende, das anders mit Gottes Rat nicht zu vereinen ist, in ihnen diesen Gedanken (Cp 53). Nur so löst sich ihnen das Rätsel, dass erst des Volkes Schuld gesühnt werden musste, u. dass darum nur durch Leiden hindurch der Messias sein Werk (Befreiung Israels u. Gewinnung der Heiden) vollführen könne. Er muss darum fortleben, sei es persönlich wieder kommend (wie Elias Mal 3 23), sei es in den Seinen wieder auflebend. Damit ist die Gestalt des leidenden Messias in die Eschatologie Israels eingeführt, u. sie wirkt fort (Ps 22 Sach 12), so dass die exilische u. nachexilische Gemeinde geradezu zwei Idealfiguren besitzt, den siegenden König u. den leidenden Knecht. So tritt denn auch in der Auffassung Jesu selbst diese Doppelheit hervor. Ihm steht die zweite Gestalt entschieden gegenüber der ersten im Vordergrund. Nicht nur ist ihm das Subjekt von Jes 53 zweifellos der Messias, sondern gerade in seinem Schicksal sieht er das eigene vorgebildet, wie denn auch dieses Bild das ungleich tiefere u. sittlich erhabenere ist, so dass er es geradezu als seine Aufgabe erkennt, jenes zu bekämpfen u. durch dieses zu ersetzen.

Es ist durchaus wahrscheinlich, dass schon DtJes u. seine ersten Leser nicht mehr wussten, an welche bestimmte historische Person (s. o.) diese Erwartungen sich anknüpften. Wir hätten sonst wohl eine Andeutung. Wenn doch, so hatte man Gründe (vielleicht politische), sie nicht zu nennen. So ist die Gestalt des Mannes von Jes 53 bis heute unbekannt geblieben; u. sie hat gerade in dieser dunkeln, verhüllten Weise, in der sie auftritt, umflossen von einem dichten, undurchdringlichen Schleier, ihren unerhörten Siegeszug durch Welt u. Geschichte

gemacht. Denn gerade diese Art des Auftretens hat der Verbindung der Figur des leidenden Gottesknechtes mit der Idealgestalt des siegenden Messiaskönigs am leichtesten die Wege gebahnt.

Cp 54

Jubelnder Ausblick auf das nahe bevorstehende Heil, oder die Herrlichkeit Zions unter dem neuen, ewig dauernden Gnadenbund, in 2 Absätzen (—10, —17). Eine Rückbeziehung auf das unmittelbar Vorhergehende tritt (gg *Di Or Sm Wlh* Prol^3 420) nirgends hervor; das Stück knüpft an 52 12 an, u. es werden die Verheissungen 49 14ff wieder aufgenommen u. noch gesteigert (*Du Che Schi*). — a) **1—10** über die Menge u. Macht des neuen Zionsvolks u. dessen Wiederaufnahme in die volle, nie mehr gestörte Bundesgnade. **1** רַנִּי] 44 23 Jerusalem wird angeredet. Die Unfruchtbare, *die nicht geboren hat* (sofern sie während des Exils keine Kinder zeugte, der alten aber beraubt war, 49 21) soll in Jubel *ausbrechen* (44 23) u. *aufjauchzen* (24 14 12 6), weil die Söhne der *Verödeten* oder Vereinsamten (2 S 13 20 vgl Jes 62 4) mehr sind als die der *Vermählten* (62 4f) dh als die, welche sie vor der Scheidung von ihrem Gemahl (50 1) hatte. Schwerlich wird damit (*Di*) auf den זרע u. die רבים 53 10 11f angespielt. **2** Um der Menge der Kinder willen muss sie den Wohnraum erweitern (49 19f); dargestellt unter dem Bild eines Zeltes Jer 10 20 (vgl Jes 33 20), das man nach Bedürfnis weiter und enger machen kann. *die Zeltdecken deiner Wohnräume soll man ausspannen, wehre du nicht!*] dh lass ungehindert, ohne Einsprache, dass es zu viel werden könnte, ausdehnen! (חשׂ *Oo Grä* unnötig.) Sie soll lang machen die *Stricke*, welche den יְרִיעוֹת zum Halt dienen, die *Pflöcke* aber fest, wie es die weite Spannung erfordert, wogegen, dass das Zelt nicht wieder abgebrochen werden soll 33 20 (*Kn Del* a), hier fremd scheint. Vgl Zach 2 8. **3** Diese Aufforderung darum (gg *Du*), weil sie nach allen Seiten hin *ausbrechen* dh (Gn 28 14 30 30 43 u. ö.) sich ausbreiten wird. *nach rechts u. links*] schwerlich im geogr. Sinn nach S. u. N., als wären die beiden andern Weltgegenden absichtlich nicht genannt (*Trg Qi Kn Del*), sondern nach beiden Seiten, wohin sie auch die Richtung nehme. Ferner soll *ihr Same Völker in Besitz nehmen*, sie u. ihr Land sich aneignen, zB die kleinen Völker ringsum (Am 9 11f Jes 11 14 u. drgl.), aber schwerlich auf diese zu beschränken (vgl 49 23 45 14 60 5ff 11ff 61 5). Endlich *verödete Städte sollen sie* bewohnt machen (44 26 Ez 36 33) dh wieder *bevölkern*, näml. die des hl. Landes (44 26 49 8 58 12 61 4), vielleicht auch solche der Völker. **4**ff Furcht u. Scham, so wird noch einmal angesetzt, sind da nicht mehr am Platz, denn die alte Schmach u. Schande wird einem neuen ewigen Gnadenbund Gottes gewichen sein. אַל תִּירָא] 41 10 13f 43 1 5 44 2. אַל־תִּכָּלְמִי] fühle dich nicht beschämt dh *schäme dich nicht* (s. 50 7) denn du wirst nicht erröten (33 9), durch thatsächliche

Enttäuschung dazu gezwungen. *Vielmehr* (כִּי wie 10₇ u. ö.) wird sie sogar die *Schande der Jugendzeit* (Jer 2₂ Ez 16₆₀) dh die äg. Knechtschaft, u. *die Schmach ihres Witwenstandes* dh ihre Verlassenheit von Gott während des bab. Exils (vgl 50₁ Jer 51₅) *vergessen* (43₁₈), nämlich über der Verherrlichung, die ihr nun zu Teil wird. אַלְמְנוּתַיִךְ] dh Sing. אַלְמָנוּת mit Plur. Suff., wie 41₁₂ 47₁₃. **5** Diese Zusage u. die Zuversicht derselben wird damit begründet, dass sie nun wieder einen Gemahl hat u. zwar keinen Geringeren, als den über alle Heerscharen Gebietenden (s. 44₆), den Gott der ganzen Erde (s. 45₁₈), dh dass sie durch die zartesten Liebesbande mit dem verbunden ist, welcher mit allmächtiger Kraft sein Heilswerk durchführt. בְּעָלַיִךְ] ist dem אֱלֹהִים nachgebildeter Plur. der Grösse (*GK* 125ᵏ) vgl 10₁₅ u. braucht nicht (*Oo Du*) geändert zu werden. Auch עֹשַׂיִךְ wird hier so zu nehmen sein (anders 22₁₁), da sonst in diesem Wort (44₂ 51₁₃) vor Suff. 2 p. S. kein י geschrieben ist. *dein Schöpfer*] 43₁. יְיָ צְבָאוֹת שְׁמוֹ] 48₂ 51₁₅. *Erlöser*] 41₁₄. **6** Der Satz, dass Jahve nun wieder ihr Gemahl ist, wird begründet mit seiner alten, nur auf kurze Zeit zurückgedrängten Liebe zu ihr. *denn wie ein verlassenes, geistbetrübtes Weib hat Jahve dich berufen*] zur ehelichen Gemeinschaft mit ihm. Das bezieht sich auf Wiederberufung der ins Exil verstossenen u. dort trauernden (so fast alle Erkl.), nicht (*Ew Di*) auf die erste Berufung des Volks in seiner Urzeit (Hos 2₁₇ Jer 2₂ Ez 16₄ff). Zeitweilig hat er sie beiseite gesetzt, jetzt ruft er sie wieder zu sich heran. וְאִשַּׁת וג'] gewöhnlich, indem man כְּ aus Gl.ᵃ supplirt: *u. wie eine Jugendgattin, wann* (soll heissen: gesetzt den Fall dass) *sie verschmäht wird*, oder (*Oo*) unter Streichung des כִּי. Aber תִּמָּאֵס statt נִמְאָסָה wäre unerträglich, da Isr. doch nicht sofort nach der Verschmähung wieder angenommen wurde. Also vielmehr כִּי als כְּ des Ausrufs wie 36₂₀ ₁₉ (*Ew* 330ᵇ) zu nehmen (*Ew Che Du*) *u. eine Jugendgattin, dass die verschmäht würde!* dh die wird gewiss nicht verschmäht, sollte die v. w.? nämlich dauernd. Ein von menschlichen Verhältnissen (Pr 5₁₈ Mal 2₁₄) auf Gott übertragener Beweisgang. עִזּוּבָה u. עֲצוּבַת] assonnirend (vgl V. 8). **7**f In diesem Liebesverhältnis war nur eine kurze Unterbrechung; um so stärker macht sich jetzt Gottes liebendes Erbarmen wieder geltend, um nie mehr zu erlöschen. Nur *während eines kleinen Augenblicks* (in der Zeit des Exils, die im Vergleich mit der Dauer der nun anbrechenden Zukunft nur wie ein Augenblick erscheint) habe ich *dich verlassen* (der Ausdruck durch עִזּוּבָה V. 6 an die Hand gegeben), aber mit grossem Erbarmen werde ich *dich an mich ziehen* (40₁₁; wie sonst אסף Ps 27₁₀ 2 S 11₂₇ Jud 19₁₅ ₁₈); so קִבֵּץ kraft des Gegensatzes, nicht aber (*Kn*) deine Zerstreuten *sammeln* (43₅). **8** בְּשֶׁצֶף] wohl nur des Wortspiels mit קֶצֶף (60₁₀) wegen für שֶׁטֶף Pr 27₄ (über die alten Übers. s. *Ges* th. 1472): *beim Überwallen des Unwillens* hat Gott einen Augenblick *sein Gesicht verborgen* (8₁₇), aber jetzt mit ewiger Huld sich ihrer erbarmt (vgl Pr 30₆). Das Prf. רִחַמְתִּיךְ, durch חִסְתַּרְתִּי veranlasst, ist hier Prf. der Zukunft. **9** Die Zusage ewiger Huld wird begründet u. mit dem Beispiel der Verheissungen an Noah erläutert. כִּי מֵי] während LXX מֵימֵי lesen, verbinden

alte hbr. Mss. (auch Cod. Proph. Bab.) u. *Th Sy Vlg Peš Trg*: כִּימֵי *wie die Tage* (was *Houb Lo Död* a., auch *Del* vorziehen), aber כי wird ungern vermisst, זאת hat dann keine Beziehung (es müsste die gegenwärtige Zeit bedeuten), u. מֵעֲבֹר מי נֹחַ spricht für den text. rec.: *denn Noahs Wasser ist mir dies* sc. die Ergiessung meines Zorns (V. 9), der Zustand der Verlassenheit (V. 8). Weiterhin ist אֲשֶׁר nicht *in Beziehung auf welche* oder *ubi, quum* (*Del Or Brd*), sondern als Correlat zu כֵּן s. v. a. כַּאֲשֶׁר (wie Jer 33 22). מעבר] מִן neg. *dass nicht* 5 6 8 11. Wie er damals schwur, dass keine Sintflut mehr über die Erde gehen soll (Gn 8 21 f 9 11), so hat er jetzt geschworen, gegen die neue Gemeinde nicht mehr im Zorn loszubrechen oder zürnend auf sie zu *schelten* (51 20). Die Gemeinde der durch den Knecht Erlösten ist gemeint, nicht das widerstrebende Volk. Ein *Schwur* ist bei diesem Anlass in der Genesis nicht erwähnt, aber nach dem Sinn der Alten ist Bundschliessung einem Schwur gleichwertig (vgl Gn 26 3 Dt 1 8 u. ö. mit den entsprechenden Darstellungen der Gen, oder Ps 89 36 mit 2 S 7), u. darum die Vermutung einer verlornen jahvistischen Quellenvorlage (*Kayser* vorex. B. d. Urgesch. 168) gegenstandslos (*Che*³). **10** Denn die Huld, in welche er sie nun aufnimmt, wird noch fester sein, als das Festeste auf Erden (Berge u. Hügel, Ps 46 3 f Hab 3 6), über allen Wechsel erhaben. ימושו, תמוטינה] können an sich concessiven Sinn haben (49 15 25), u. braucht man כִּי nicht = *gesetzt dass* (*Del*; vgl *Ew* 362ᵃ) zu nehmen, wodurch die Verbindung des Satzes mit V. 9 wegfiele. *mein Friedensbund wird nicht wanken*] Ez 34 25 37 26; gemeint ist der (nach V. 7 f) erneuerte Bund; der Name wohl mit Bezug auf den Noaḥbund (vgl 55 3) gewählt; er ist auf Wohlverhältnis mit Gott gegründet u. birgt in sich Heil u. Segen (V. 13 53 5). מֵאִתֵּךְ] wie מִמֵּךְ, gegen masc. מאִתָּךְ 2 K 2 10 (aber f. אִתָּךְ von אֵת simpl.). מְרַחֲמֵךְ] 49 10. b) **11—17** In strahlender Herrlichkeit wird Jerusalem wieder erstehen; dem äussern Glanz entspricht die innere Herrlichkeit ihrer Bewohner u. die Sicherheit vor jeder Art Feinde. Die V. 9 f könnte man ebensogut zu diesem zweiten, wie zum 1. Absatz ziehen; es handelt sich um die Güter, welche in dem „Friedensbund" der Gemeinde zufallen. **11** Jerusalem wird wieder angeredet wie V. 1, als *elende*, durch Leid u. Unglück gebeugte (51 21), *sturmbewegte* (viell. Part. Qal f, vgl Jon 1 11 13; besser Pu mit abgeworfenem מ), *ungetröstete*, (3 p. f. S. Prf. Pu in Pausa, vgl 62 12 Hos 1 6). מרביץ בפוך] fassen *Ew Di*: Gott will ihre *Steine einlagern* statt in gewöhnlichen Mörtel *in Spiessglanz* (stibium, antimonium), ein schwarzes metallisches Pulver, welches teils trocken teils als Salbe den Augenlidern applicirt wird (שִׂים הָעֵינַיִם בַּפּוּךְ 2 K 9 30; Jer 4 30), um ihnen eine schwarze Einfassung zu geben u. dadurch den Glanz der Augen zu erhöhen (s. *Hille* in ZDMG V. 236 ff). In solchen kostbaren Mörtel eingebettet, also in schwarze Ränder gefasst, sollen die (selbst kostbaren) Steine „wie Frauenaugen" hervorleuchten. Allein der Vergleich scheint wenig angemessen. פּוּךְ muss entweder ein Gestein wie נֹפֶךְ sein (*Klo*), oder ist (*Wlh Ry Grä*) letzteres dafür einzusetzen. הרביץ sonst lagern lassen, muss t. t. für einfassen oder

dgl sein. Also: *ich fasse deine Steine in Onyx. Gründen* will er sie *mit Sapphiren*; himmelblaue Edelsteine (Ex 24 10 Ez 1 26) sollen zu ihren Grundsteinen verwendet werden. Die Nennung der Grundsteine im 2. Gl. erfordert nicht die Lesung אֲדָנַיִךְ statt אבניך im 1 Gl. (*Ew Wlh Ry*), sondern ist als Gegensatz zu 12$^{a\alpha}$ zu verstehen: nach dem allgemein gesagten ארביץ בפוך א׳ beginnt mit ויסדתיך die Besonderung. **12** Ihre שמשות (nur hier, LXX ἐπάλξεις) Sonnenstrahlen dh Zacken oder *Zinnen* der Mauern macht er zu dh (*Ew* 284^{a}; *GK* 117^{hh}) *aus* כַּדְכֹּד (nur noch Ez 27 16) LXX *Vlg* ἴασπις, *Sym.* χαλκηδόνιος (καρχηδόνιος), *Trg* מרגלין (Edelsteine), also ohne sichere Überlieferung, nach כִּידֹד *Funke* jetzt meist (*Ges* th. 660) als rotfunkelnder Stein, etwa *Rubin* übersetzt. Ihre *Thore* macht er (zu) *aus* אֶקְדָּח (nur hier), der √ nach vielleicht feurig strahlend, *Karfunkelstein* (obwohl LXX *Krystall, Aq Th Sy Vlg* λίθοι γλυφῆς geben); endlich *den ganzen* גבול etw. *Einfassung* (*Ew Kn* a., LXX περίβολος) oder Gebiet, *Bezirk* (*Del*) als Zusammenfassung aller darin enthaltenen Gebäude (sofern die Stadtmauern schon mit שמשות berührt sind) aus *Edelsteinen.* Wiederaufgenommen ist diese begeistert dichterische Beschreibung in Tob 13 16 f Apoc 21 18 ff. **13** Wie äusserlich an diesem Gottessitz alles kostbar u. glänzend ist, so ist auch die Einwohnerschaft verklärt zu einem gottdurchgeisteten, seligen Volk. *alle deine Söhne sind Jahvegelehrte*] θεοδίδακτοι, mit Gotteserkenntnis (11 9) ausgerüstete, seiner Lehre willig folgende Jünger Jahves, wie der Knecht Gottes (50 4 ff), vgl 44 3 59 21 Jo 3 1 f Jer 31 34. So nach dem MT. Aber schon der Talm. empfiehlt die LA (*Grä Du*) בֹּנִיךְ deine Erbauer, die den Vorzug verdient (vgl Ex 31 3 ff). *Gross ist der Friede* deiner Söhne (V. 10 53 5), sofern sie aller bisherigen Not entnommen, volle Befriedigung u. Seligkeit geniessen. **14** Die Bed. von צדקה kann hier zweifelhaft erscheinen. *Du* zieht das Versglied zum Vorhergehenden, dann ist צ׳ = *Heil.* Die hergebrachte Versabteilung schliesst zwar diese Bed. nicht aus, empfiehlt aber die übliche: *Gerechtigkeit.* V.^{a} ist dann Voraussetzg für V.^{b}. Durch Rechtbeschaffenheit seiner Bürger wird das Gemeinwesen *gefestigt*, in seinem Bestehen gesichert, weil Jahve gefällig (1 27) u. von ihm beschützt. תכונני] ist als Hithp. punktirt, wie Nu 21 27 Pr 24 3 (vgl 52 5), obwohl auch ein Pass. כּוֹנַן (Ps 37 23 Ez 28 13) im Gebrauch war. *sei fern von Bedrückung*] dh nicht: meide solche (LXX), was gegen den Zusammenhang; andererseits bedeutet aber עשק auch nicht (*Ges Hi Del* a.) *Angst, Beklemmung* (wofür man 38 14 Pr 28 17 anführt), sondern רחק wird als Fernsein der Gedanken zu nehmen sein (*Kn Che*^{3}): bilde dir nicht ein, du könntest wieder Bedrückern in die Hände fallen, *denn du hast nicht zu fürchten*, brauchst wirklich keine Furcht zu haben; *u. vor Zusammenbruch* (möglicherweise *Schrecknis*, Pr 21 15 Jer 17 17 48 39), denn er wird nicht an dich kommen. **15** Sollte dennoch jemand Streit mit ihr anfangen, so würde ihm dies zu seinem eigenen Verderben ausschlagen. הן] setzt einen Fall u. ist dem אִם fast gleichwertig (in jüngerer Sprache Jer 3 1 Ij 12 14 f 2 Chr 7 13 u ö.). יגור] meist: *man rottet sich zusammen* (*Vitr Ges Kn Del* a.). Aber

diese auf Grund des *Trg Hier* (der es übrigens nicht in feindlichem Sinne versteht) angenommene Bedeutung, welche schlecht genug mit גור *peregrinari* etymologisch zusammengebracht wird, ist hier durch אֵתָךְ (was bei einem Verb. congregandi unmöglich *contra te* bedeuten kann) ausgeschlossen, passt auch Ps 56 7 59 4 schlecht, Ps 140 3 gar nicht, u. wird vollends auf יִתְגּוֹרְרוּ Hos 7 14 (von גרר) fälschlich übertragen. Vielmehr muss dieses גור eine Nebenform von גרה (*Hi Ew Che*[3] *GB*) sein, so wie ein drittes גוּר Nebenform von גָּר ist, also: *siehe Streit fängt einer an* (dér Fall mag vorkommen, Inf. abs.) — *mit nichten von mir aus* sc. kommt das oder ist es so gewollt (30 1 Hos 8 4). מאותי] für מֵאִתִּי V. 17 (vgl 59 21), nach der vom 7. Jahrh. an einreissenden Vermischung der beiden את. מי] herausfordernde Frage (wie 50 8) statt der Bedingung. *Wer hat Streit mit dir angefangen?* dh wenn einer St. anfängt — *an dir wird er fallen,* scheitern (*Kn Del*) oder wohl besser: *wider dich* (kämpfend) *wird er fallen.* Grammatisch möglich wäre (Jer 21 9 37 14 1 Chr 12 19 f): zu dir wird er übergehen, *dir zufallen* (*Ges Hi Ew Or*; schon die alten Übers., die aber den ganzen V. anders verstanden), vgl 45 14. Aber nach dem Zusammenhang (auch V. 16 f) soll nur die Erfolglosigkeit des Unterfangens, nicht ein Gewinn für Isr. gezeichnet werden. Dass der V. etwas fremdartig klingt, ist längst aufgefallen. *Du Che* halten ihn für späten Ersatz eines unleserlich gewordenen Stücks. Versetzung von עליך (*Oo Ry*) hinter יגור bessert wenig. **16** Dass es keinem gelingen kann, wird daraus abgeleitet, dass Jahve, Israels Schutzherr, der Schöpfer aller ist, der alles in seiner Hand hat (Ij 12 16). הן] wollen die Mass. חִנָּה lesen (wohl zum Unterschied von הן V. 15). Gott ists, welcher den Schmied geschaffen hat, der das Kohlenfeuer anbläst (44 12), u. ein Geräte, hier (nach V. 17) eine *Waffe*, *hervorbringt* למעשהו, nicht *zu seinem Geschäft* (*Hi Kn*), dh zum Krieg, als wäre der Waffenschmied zugleich der Krieger, auch wohl nicht *zu ihrer* (der Waffe) *Verrichtung* dh zum Zerstören (*Che*[3] *Or*), da dem leblosen כלי kein מעשה zukommt; eher *gemäss seiner Arbeit,* je nach seinem Handwerk (*Vtr Ges Del Brd*), vielleicht (ְ des Products) *als sein Werk* (*Ew*), um dem an sich vieldeutigen מוציא seine notwendige nähere Bestimmung zu geben. Er, derselbe Gott hat auch *den Verderber geschaffen um zu Grund zu richten* dh doch wohl den, der die Waffe zu seinen unheilvollen Zwecken gebraucht (*Vtr Htz Kn Che Du*), nicht den, der sie, die Waffe, verderben u. unbrauchbar (10 27) machen soll (*Qi Raš Ges Del Or Di Ry*). Keinesfalls ist מַשְׁחִית die Todeswaffe selbst (*Ew*), vgl Ez 21 36. **17** Deshalb wird keine Waffe, die gegen die Gemeinde gebildet wird, Glück haben, wenn u. weil Gott (ihr Beschützer) das nicht will. *u. jede Zunge, die mit dir* dh gegen dich *sich zum Rechtsstreit erhebt, wirst du verdammen*] dh als schuldig erweisen, somit besiegen. Nicht bloss Waffenbefeindung, sondern auch jede andere Gegnerschaft wirst du (in Gottes Kraft) siegreich überwinden, s. 41 11. Eine bestimmte Beziehung, zB auf die Samariter (*Kost*), lässt sich hier nicht erweisen. *Dies* (rückweisend auf alles Vorhergehende) *ist das Erbteil der*

Knechte Jahves, u. ihre (ihrer Rechtbeschaffenheit V. 14 entsprechende) *Gerechtigkeit*, dh Rechtfertigungszustand (Sieg u. Heil einschliessend, s. 41₂) *von Seiten Jahves her* ihnen zu Teil geworden.

Cp 55

Einladung, das angebotene Heil zu ergreifen u. im Vertrauen auf die Gnade u. das Wort Gottes sich der Teilnahme daran würdig zu erweisen, samt eingestreuten neuen Zeichnungen der in Aussicht stehenden Heilsgüter. a) **1—5** An die in Cp 54 gegebene Zeichnung des Heils schliesst sich die Einladung, dasselbe zu ergreifen; es wird denen, die darnach verlangen, umsonst gereicht, u. gewährt ihnen Leben u. volle Befriedigung, die Verwirklichung der im Davidbund verheissenen Gnaden Gottes. **1** הוי] s. 18₁. Alle Durstigen (44₃) werden aufgefordert, zum Wasser zu gehen, *auch* (32₇) wer kein Geld hat (sofern man im Orient oft genug für den Gebrauch eines Brunnens bezahlen muss). So nach den Accenten; besser freilich zieht man wegen des Parallelismus ואשר וגו׳ zum Folgenden, aber dann muss dort zugleich לחם für כסף (*Oo Ry*) eingesetzt werden. Ebenso soll man gehen u. *ohne* (45₁₃ בְּלֹא) Geld u. Kaufpreis (45₁₃) einkaufen *Wein u. Milch*, die köstlichsten Getränke. Dass es sich nicht um leibliche Genussmittel handelt, welche ihnen nach ihrer Rückkehr in dem neugesegneten hl. Land ohne Mühe zufliessen werden (*Kn Sei*), versteht sich aus dem Inhalt von Cp 54, woran angeknüpft wird, auch aus שברו בלוא כסף, was „im natürlichen Lebensgebiet sich selbst aufhebt" (*Del*). Vielmehr Wasser u. Brod, Wein u. Milch sind Bilder, aber nicht bloss des irdischen Glücks im wiederhergestellten Staat (*Ges Hi*), sondern zugleich der höheren Heilsgüter, welche in dem neu zu schliessenden Bunde ihnen gereicht werden (54₁₀ ₁₃f), der Freuden u. Seligkeiten des Gottesreiches (s. zu 25₆). Demgemäss ist denn die Absicht des Vrf., zur Rückkehr ins hl. Land aufzumuntern (*Hi Kn*), u. zwar die unter dem Druck u. Elend des Exils Dahinschmachtenden, nach Erlösung sich Sehnenden, aber sich nicht zur Rückkehr Entschliessenden (V. 2) werden eingeladen, das für sie bereit stehende Heil Gottes (46₁₃ vgl 56₁) zu ergreifen (vgl Mtth 22₄) oder einzuhandeln. Sie brauchen kein Geld dazu; umsonst wird es gespendet; es ist ein Gnadengeschenk Gottes. **2** unterstützt die Einladung mit der Frage, warum sie Geld darwägen wollen für *Nichtbrod* (10₁₅ 31₈) u. ihr Erworbenes (45 ₁₄) für *das, was* (*Ew* 333ᵇ; *GK* 152ᵃ) *nicht zur Sättigung dient*, dh (im Bilde) Kosten u. Mühe an Dinge wenden, welche doch ihrem Verlangen keine wirkliche Befriedigung schaffen können. Darunter die in Babylonien von ihnen zu leistenden Abgaben u. Frohndienste, für die ihnen doch nur eine kümmerliche Existenz gewährt werde (*Ros*[1] *Ges Hi Kn*), zu verstehen, verbietet schon der Wortlaut; eher liesse sich (nach 46₆f) an die Ausgaben für die Abgötter, die keinen Nutzen bringen (*Hnsl Maur*) denken, aber heidnisch Gerichtete hat er in diesem

Abschnitt, wenn überhaupt, so doch nicht allein vor sich, und der Ausdruck lautet allgemeiner, umfasst alles, womit sie sich abmühen, um sich in Babel ihr Glück zu begründen, ohne dem Ruf zur Heimkehr zu folgen. Dem gegenüber ist der richtige Weg, um zu vollem dauerndem Glück zu gelangen, dass sie vielmehr (*GK* 113r) *auf Jahve*, seine Einladung u. seine Mahnung, *hören*, also Glauben u. Gehorsam gegen seine Einladung. In diesem Fall werden sie (ואכלו Imper. cons., wie 45 22) *Gutes zu essen* haben (immer noch im Bild), u. wird ihre *Seele* (als Genussorgan, nicht im Gegensatz gegen den Leib) *am Fett* (den nahrhaftesten u. besten Speisen, 25 6) *sich erlaben* (58 14 66 11), also volle Befriedigung finden. Im übrigen sind durch diese 2 Verse Aussagen wie Joh 4 10ff 6 35ff vorgebildet (*Ew Or*). **3** Noch einmal wird der Aufruf zu gehorsamem Anschluss an Jahve als die Hauptsache aufgenommen, u. durch Juss. cons. (ותחי נ׳) das auf diesem Weg zu erreichende Glück in dem Wort *Leben* (volles, glückliches Leben, opp. Elend u. Untergang, s. Dt 4 1 Hab 2 4 u. ö.) zusammengefasst, um nun durch ואכרתה וג׳ als das Heilsgut, das ihnen Gott dann aufthun wird, hinzustellen die Gewährung *eines ewigen Bundes* (nach 54 10 7f, vgl 61 8 Jer 32 40). Durch חסדי וג׳ (so nach den besten Zeugen) als Appos. zu ברית ע׳ (möglich, da כרת ברית mit ל, nicht wie עם auf die Gegenseitigkeit der Paktirenden, sondern auf die *Gewährung* der Pactio an jemand den Nachdruck legt), wird dieser Bund nach Inhalt u. Richtung näher bestimmt als *die beständigen Hulden Davids*, die an D. gewährten Hulderweisungen (63 7 Gn 32 11 u. ö.), welche für alle Zeiten Gültigkeit haben, dh ohne Zweifel das ihm verheissene beständige Königtum seines Hauses (2 S 7 13 16 23 5 Ps 18 51, vgl Ps 89 29f). Nimmt man diese Worte wie sie dastehen, so kann man darin nur die Zusage eines Davidischen Königtums an das neue Bundesvolk, somit die ausdrückliche Bestätigung der Messiashoffnung der älteren Profeten finden (so auch *Or*). Auch der Ausdruck, näml. die Gleichsetzung der Erfüllung der Messiashoffnung mit dem ewigen Bund, den er dem neuen Volk gewährt, ist nicht (gg *Di*) hiegegen geltend zu machen. Augenscheinlich besitzen wir hier eine vereinzelte Spur des Auflebens der an die Person Davids u. das dav. Haus geknüpften Messiaserwartung, womit das S. 458 (gg E.) u. 462 (Mitte) Ausgeführte zu vgl ist. Die Worte חסדי דוד הנא׳ u. V. 4 für eine spätere Interpolation zu erklären (*Sta* G. 2 87 70) ist, überhaupt u. in Anbetracht von 54 9 f, kein Grund. **4**f Hier erklärt Vrf. sich über den Sinn der Gleichstellung von חסדי וג׳ mit ברית ע׳, indem er mit 2 sich entsprechenden הן darlegt zuerst, was er dem David gewährt habe (Prf.) V. 4, u. dann was er dem entsprechend dem Volk gewähren werde (Impf.) V. 5. Jenen näml., den David, hat er gesetzt zum עד dh nicht *Gesetzgeber* (*Ges Hi Ew Kn*), weder hier, noch sonst wo, sondern *Zeugen* (43 9f 12 44 8f) *von Völkern* dh für Völker (doch wird man besser mit LXX *Oo Ry Du* a. לעמים lesen), sofern er durch seine in Jahves Namen errungenen Siege denselben ein lebendiger Zeuge der Grösse seines Gottes wurde (Ps 18 50), *zum Fürsten u. Gebieter von Völkern* (wo virtuell לאמים

auch zu נגיד gehört, vgl 11₂ 53₃f; *Ew* 339ᵇ), die er sich unterthänig gemacht hat (vgl bes Ps 18₄₄f). Dem entsprechend wirst du, sc. Israel (nur dieses als Zusammenfassung der bisher im Plur. Angeredeten kann gemeint sein), manch *ein Volk* (Sing. wie Ps 18₄₄), *das du nicht kennst, rufen,* es herbeikommen heissen, *u.* manch *ein Volk, das dich nicht kennt, wird zu dir laufen,* eilends zu dir kommen, dh bisher Israel ganz fremde Völker werden auf seinen Ruf herbeieilen, huldigend sich ihm unterwerfen (vgl 44₅ 45₁₄ 49₂₂f 60₃ff 61₅). Was David war, wird gegenbildlich im Volk zur Wahrheit werden; Isr. wird dauernd Haupt des ganzen Völkerkreises u. Zeuge Gottes an denselben sein. Das dauernde Königtum Davids wird als Überwindung u. Angliederung der Heidenwelt unter dem neuen Bunde Gottes mit Isr. sich verwirklichen, ähnlich wie nach 54₉f der Noahbund sich in anderer Weise zwischen Gott u. dem neuen Volk wiederholen wird. So zulaufen werden die Völker Israel *um Jahves willen,* seines Gottes, u. *wegen* (Fortsetzung des bestimmteren למען, s. *Ew* 217ᵈ) des Heiligen Israels, *weil er* es *verherrlicht hat* (haben wird), vgl 60₉ 44₂₃ 49₃; auch 44₅ 45₁₄. Die Israel durch seinen Gott widerfahrene Verherrlichung übt die Anziehungskraft auf die Völkerwelt (60₁ff), u. insofern ist Isr. dann auch Zeuge Jahves an die Völker, wie es David war. [פָּאֲרָךְ] Suff. 2 p. m. in Pausa, nicht fem. wie 60₉. Eine Correctur des נתתיו V. 4 in נְתַתִּיךָ (*Kop*) wäre übel angebracht; auch die Beziehung des יִ— auf Isr. (*PKlein.* 744) ist unstatthaft, da Isr. (V. 5) vielmehr angeredet ist; das Suff. kann nur auf דָּוִד V. 3 gehen. Dieser דוד aber ist selbstverständlich der alte König David (*Eichh Ges Hi Ew Kn Del Che*³ a.), u. nicht der Messias (*Raš Qi Vtr JDMich Ros Umbr Du* a.), der nirgends, auch nicht Jer 30₉ Ez 34₂₄ 37₂₄f, so schlechtweg David genannt wird. Dann aber ist es auch unmöglich, zwar in V. 3 den historischen David, aber unter dem auf ihn rückweisenden Suff. von נתתיו nicht ihn, sondern den Messias (*Stier Näg Brd*) zu verstehen, u. נתתי als Prf. prof. zu nehmen. U. wenn schon V. 4 die Unterwerfung der Völker unter den Messias ausgesagt wäre, wäre die Verheissung ihrer Unterwerfung unter das mess. Volk V. 5 überflüssig. Doch liegt der Unterschied mehr im Ausdruck als in der Sache. Dass der Vrf nirgends sonst einen mess. König erwähnt (*Di*), verschlägt nichts, da er weiss, dass Völker u. Könige dem neuen Isr. huldigen (49₇ ₂₃; vgl 60₃ ₁₀ ₁₆ 62₂ u. s.). Die hier der Sache gegebene Wendung, dass חסדי דוד הנאמנים sich am u. im mess. Volk bewahrheiten werden, kann nur eine absichtliche sein. b) **6—13** Im Angesicht solchen Heiles, solcher Verherrlichung erlässt er die Ermahnung, mit Verlangen u. bussfertiger Umkehr Gott entgegenzukommen, weil er jetzt eben zu Vergebung bereit ist, u. nach seinen alles menschliche Meinen unendlich überragenden Gottesgedanken sein Wort von der Erlösung zur Verwirklichung bringen wird, um sie in Frieden u. Freuden heimzuführen u. alles zu verklären. **6** Die Hauptsache für sie ist jetzt, sich um Gottes Gnade u. Wohlgefallen zu bemühen (9₁₂ Am 5₆ Jer 29₁₂ff) u. ihn betend zu rufen (opp. 43₂₂), weil u. so lange er sich finden lässt, weil u. so lange er nahe ist.

Er hat's ihnen oft genug u. eben zuletzt wieder (V. 1—5) gesagt, dass jetzt die Zeit ist, wo Gott sein Heil in die Erscheinung treten lassen will (46 13 56 1); jetzt ist der יוֹם יְשׁוּעָתִי, die עֵת רָצוֹן (49 8); ist dieser entscheidungsvolle Zeitpunkt verstrichen, dann ist es zu spät (65 1 Ps 32 6 Pr 1 27 f). 7 Wesentlicher Bestandteil dieser Hinkehr zu Gott ist, dass der Frevler (48 22) seinen *Weg* (seine Handlungsweise) u. der *Mann des Unheils* seine nichtigen *Gedanken,* vermöge deren er in verkehrter Weise sein Glück schaffen will, aufgebe. Den so bussfertig Umkehrenden aber steht die erbarmende Gnade Gottes offen, denn er wird *viel machen zu vergeben,* auch viele u. fortgesetzte Vergehungen gnädig verzeihen (44 22 Ps 130 4 7). *Du* (*Che*) will V. 7 als Gl. streichen. Zuzugeben ist, dass dadurch die Verbindung zwischen V. 6 u. 8 zwar schwieriger, aber correcter wird. Denn wenn Gottes Gedanken höher sind als die der Menschen, so können mit den Menschengedanken zwar unvollkommene, nicht aber eigentlich frevelhafte Gedanken gemeint sein. Vielleicht enthielt V. 7 ursprünglich eine Aufforderung: Zweifel u. Bedenken zu lassen. 8ff כִּי] begründet wird nicht blos die Verheissung כִּי יִרְבֶּה לִסְלֹחַ, sondern der ganze Bussruf V. 6f u. die Forderung des Vertrauens auf Gott, welches die Triebfeder zur Umkehr sein muss. Gottes *Gedanken,* Heilsgedanken, u. Gottes *Wege,* auf denen er dieselben ausführt, sind nicht ihre G. u. W., *sondern* (כִּי nach der Neg.) *höher ist der Himmel als die Erde* (Ps 103 11), *ebenso* (dh wie d. H. höher ist, vgl 62 5; auch Jud 5 15 Hos 11 2 Jer 3 20 ist die Correlation durch blosses כֵּן, ohne כַּאֲשֶׁר, ausgedrückt) oder im selben Mass sind seine G. u. W. höher als die ihrigen. Damit zielt der Vrf nicht auf die Unwiderruflichkeit der Pläne u. Wege Gottes (opp. die Unzuverlässigkeit u. Unbeständigkeit der Menschen), wie man wegen V. 10f angenommen hat (*Ges Hi Kn* a.), denn die Erhabenheit des Himmels ist nicht seine Beständigkeit; sondern im Gegensatz zu ihren דַּרְכָּם u. מַחְשְׁבוֹתָם V. 7, die sündig, selbstisch, beschränkt, aufs Augenfällige gerichtet sind, nennt er Gottes G. u. W. himmelweit erhaben, wirkliche Heils- u. Friedensgedanken (Jer 29 11), grossartig, weitumfassend, wunderbar (28 29) angelegt, u. darum vertrauenswürdig. 10f Hier erst, mit neuem כִּי, welches nicht V. 8f begründet, sondern dem כִּי V. 8 parallel läuft, kommt er auf eine andere Seite jener Gottesgedanken u. -Wege, dass sie nicht so ohnmächtig sind, wie die der Menschen, sondern unverbrüchlich durchgeführt werden (ein neuer Beweggrund zum Eingehen auf die Forderung V. 6f). Sein einmal ergangenes Wort ruht nicht, bis es gewirkt hat, was es sollte. Dies wird anschaulich gemacht durch ein Beispiel aus der Natur. Wie der vom Himmel fallende Regen u. Schnee in den Himmel nicht zurückkehrt, *es sei denn dass* (eig. *sondern wenn*, *Ew* 356^{b}; vgl 65 6) er die Erde getränkt, befruchtet u. zum Sprossen gebracht, Samen dem Säenden u. Brot dem Essenden verschafft hat, so kehrt auch das Wort Gottes, wenn es ausgesprochen ist, nicht *leer* dh unverrichteter Dinge (2 S 1 22) zu Gott zurück, es sei denn, dass es den Willen Gottes ausgerichtet u. zu Stande gebracht hat (48 15) *was* dh wozu (37 4) er es gesandt (vgl 45 43 Jer 23 29 Ps 107 20 147 15ff; auch Jes 9 7 Zach

9 1). לאכל zu beanstanden (*Oo Ry*) liegt kein Grund vor. Das Wort, der ausgesprochene Wille Gottes ist als eine selbständig wirkende Kraft gedacht, wie der Regen u. Schnee, zugleich als ein Diener, der nach Vollziehung des Auftrags zu seinem Herrn zurückkehrt. Daran dass wirklich das Wasser in Dünsten von der Erde aufwärts steigt (Jer 10 13 Ij 36 27 Gn 2 6), braucht gar nicht gedacht zu sein. Das tert. comp. ist die Wirkungskräftigkeit, der sichere, unhemmbare Erfolg, u. zwar hier, wo ein ausgesprochener Heilsratschluss Gottes in Frage steht, die heilskräftige Wirkung (während 9 7 seine Strafwirkung). Aller Zweifel (49 14) muss davor verstummen. **12**f Denn freudige Heimkehr u. fröhliche Umwandlung aller Verhältnisse steht ihnen bevor. כי] nicht כי recit. (*Hi*), oder explic. (*Che*³), sondern einen Bestätigungsgrund für die Wahrheit des Satzes V. 11 einführend. תצאו] sc. aus Babel 48 20 (52 11 f). In Freuden u. Frieden (nicht in ängstlicher Hast u. fluchtweise 52 12) werden sie ausziehen, u. (von Gott selbst 52 12) geleitet werden, näml. heimwärts. Die Berge u. Hügel werden vor ihnen in Jubel ausbrechen (14 7) u. alle Bäume des Feldes *in die Hände klatschen* (מחא aramaisirend, Ez 25 6 Ps 98 8), dh die ganze Natur wird ihnen u. dem in seiner Herrlichkeit mit ihnen ziehenden Gott zujauchzen, vgl 44 23 49 13 52 9. **13** נעצץ] 7 13; wohl auch hier nur allgemeiner Name für ein stacheliges Gewächs (LXX *Sy* στοιβή, *Aq Th* κόνυζα, *Peš* ܚܓܬܐ, *Vlg.* saliunca). סרפד] nicht mehr sicher bestimmbar, (*Ges* th. 973 f), LXX κόνυζα, *Sy* κνίς (κνίδη), *Peṣ* ܨܪܐ, *Vlg* urtica; eine Art Haidekraut oder Nesselart. ברוש, הדס] 41 19. Statt Dorngestrüpp u. Nesseln werden Cypressen u. Myrten *aufwachsen* (s. zu 40 31). Der Gedanke ist derselbe, wie 41 17—19: Wildnis wandelt sich in paradiesische Landschaft um, schon für die Heimziehenden (43 19 f 48 21 49 9 f), wohl auch für die Heimgekehrten im hl. Land selbst (51 3). Aber letzteres ausschliesslich zu verstehen (*Sei Che*³ *Sta* II. 87), ist durch den Zusammenhang mit V. 12 ausgeschlossen. Dass jedoch dem Prof. solche Wandlung mehr ist, als eine poet. Figur, dass er wirkliche Naturwunder im Gefolge der grossen Erlösung erwartet, zeigt V.ᵇ, wonach es (jene neu entstandene Naturpracht) dem Jahve *zum Namen* (Ruhm) *u. unvertilglichen Zeichen* seiner Grösse dienen wird.

III. Teil. Cp 56—66

In diesem Abschnitt weht z. T. ein wesentlich anderer Geist als bisher. Die Einleitungen zu den einzelnen Stücken geben darüber nähere Auskunft. Einzelne Stücke zwar erinnern vielfach an DtJes (vgl 57 13ᵇ—21 60 61 f), u. stünden sie in Cp 40—55, so könnte man vielleicht daran denken, sie DtJes zuzuschreiben. Allein mit ihnen wechseln andere (vgl 56 1 ff 56 9—57 13ᵃ 58 f 63 1—6 63 7—64 11 65 f), bei denen dies, sei es vollkommen, sei es höchst wahrscheinlich, ausgeschlossen ist; durch sie wird aber die Annahme deutjes Abkunft,

vollends wenn noch selbständige Gegengründe hinzutreten, auch bei den anderen unwahrscheinlich gemacht. Fast durchweg ist eine Lage vorausgesetzt, wie sie erst kürzere oder längere Zeit nach 538 denkbar ist, u. nicht selten tritt uns ein Ton (zB 56 9ff 63 7—64 11), mehrfach auch ein Gedankenkreis sowie Spracherscheinungen entgegen, wie sie bei DtJes beispiellos sind. *Du* hat deshalb das ganze Stück einem „TritoJesaja", der kurz vor dem entscheidenden Eingreifen des Esra u. Nehemja geschrieben habe, zuweisen wollen. Von dieser Annahme raten aber manche Gründe ab. Es ist nicht wahrscheinlich, dass ein einzelner Vrf. einer bestimmten Zeit anzunehmen ist. Vielmehr handelt es es sich wohl um Nachträge zu DtJes, die einer ganzen Schule von Männern aus der Zeit nach 538 angehören. Sie sind weder ihrem Ton u. Geist, noch ihrer mutmasslichen Abfassungszeit nach unter sich gleichartig genug, um uns éine Zeit u. éinen Vrf. annehmen zu lassen. Schliessen sich einzelne Stücke nach Inhalt u. Form (s. o.) mehr an DtJes an, so stehen andere ihm viel ferner. Und lassen einzelne das Zeitalter der frühen Anfänge der neuen Gemeinde als ihre Abfassungszeit zu, so lassen es andere rätlich erscheinen, bis an die Zeit von Esra u. Neh. heran, ja vielleicht (s. z. B. 63 1ff 63 7—64 11) noch über sie herabzugehen. Doch wird man sich in der Regel hüten müssen, mehr als eine lediglich annähernde Zeitbestimmung geben zu wollen.

Die allgemeine Lage der Dinge in dem Zeitraum, welchem Cp 56—66 angehören, lässt sich bei dem augenblicklichen Stande der Forschung schwer in kurzen Worten kennzeichnen. Im Folgenden ist (s. schon zu Cp 49ff) gegenüber neueren Versuchen, einen andern Sachverhalt zu erweisen (s. bes. *Kosters*, Wiederherst. Isr. in d. pers. Per. 1895), als Thatsache angenommen, dass Cyrus 538 die Erlaubnis zur Heimkehr Israels, sei es des Volkes überhaupt, sei es mindestens einer stattlichen Karawane (*Wildb Che*), sowie zur Erbauung des Tempels gegeben hat. Aus Hagg. u. Sach. geht aber hervor, dass es zum Bau des Tempels noch nicht kam; man scheint sich längere Zeit mit einem Altar in Jerus. begnügt zu haben; auch fehlen der Stadt Mauern 58 12. Erst unter Darius 520 u. in den folgenden Jahren wird der Tempel hergestellt. Aber auch damit ist die Hoffnung, dass nun die Zeit des Harrens ihr Ende finden und die verheissene Herrlichkeit eintreten werde, nicht zur Erfüllung gekommen. Die Zeit der bescheidenen Verhältnisse u. der geringen Dinge dauert fort (*Mey* Jdt 234f). Vor allem fehlt es der Judenschaft in Jerusalem an der nötigen Volkszahl zur Gründung u. Festigung einer Gemeinde. So sieht man sich genötigt, fremde Elemente als Proselyten zuzulassen, sofern sie den Sabbat halten u. den „Bund" annehmen (56 6). Aber darin liegt eine Gefahr für die Judenschaft selbst. Die im Lande Gebliebenen, auch wenn sie jetzt sich der Judenschaft anschliessen, mochten ihre alten Kultussitten nicht ganz preisgeben; und sofern sie sich nicht anschliessen, stellen sie sich der Gemeinde feindselig gegenüber. Im Mittelpunkt dieser den Juden feindlichen Bewegung, die vor allem ausserhalb des Gebietes der Juden ihren Sitz hat, stehen die Samariter. Wahrscheinlich haben sie sich, trotz des anfänglich freundlichen Ent-

gegenkommens der Juden, diesen vom Beginn an feindselig gegenübergestellt (*Mey* Jdt 124f). Die Antwort hierauf ist der endgiltige Bruch mit ihnen unter Esra u. Nehemia. Wie weit das, was wir in unserem Buche (bes. auch Cp 65f) lesen, ihn schon kennt oder nur anbahnt, lässt sich nicht immer sicher entscheiden. — Dass alles vor Cp 63 Stehende wegen Hagg 2 7ff älter als 520 sein müsse (*Crn*[3]), ist angesichts Jes 54 11f 49 22f 55 3ff 51 23 nicht zu halten. Haggais Gedanken sind damit genügend vorbereitet.

56 1—8

Ernste Bemühung um das Recht, treue Erfüllung aller Gebote Gottes, auch des Sabbatgebotes ist die unerlässliche Bedingung der Teilnahme am Heil, aber auch die einzige: selbst Verschnittene u. Proselyten, wenn sie jene Bedingung erfüllen, sollen Zutritt in der Jahvegemeinde haben. Das Stück enthält eine offenbare Beziehung auf Dt 23 2 ff. Es mildert dessen schroffe Vorschrift im Geiste der Toleranz. Das Gegenteil (*Du Brtl*) ist nicht wahrscheinlich; 3[a] muss wohl eine gesetzliche Grundlage gehabt haben. Da aber das Alter von Dt 23 2ff selbst wenig gesichert ist (*Bertholet* Isr. u. Fremd. 143 u. dag. *Gies* GGA 1897 595), so das unsres Stückes noch weniger. Ob es gerade eine Reaktion gegen Neh 9 2 13 1ff darstellt (*Du Che Mey* Jdt 119), kann man bezweifeln. Es gab sowohl früher, bald nach der Rückkehr (Sach 2 15 *Brtl* 128), als später (*Kost* TT 1896 611 *Brtl* 146) Zeiten milder Gesinnung. — Dass es *nach* der Rückkehr geschrieben ist, geht aus 8 sicher, aus 5 u. 7 mit höchster Wahrscheinlichkeit hervor. Vgl noch *Brtl* 132f. **1** Mahnung, das *Recht* zu wahren, u. *Gerechtigkeit* zu üben, weil Gottes *Heil nahe* (55 6 46 13) ist zu kommen, u. *seine Gerechtigkeit* (seine bundesmässige Rechtsverwirklichung, s. 41 2), sich zu offenbaren (49 9). Was in 1[a] der Inhalt von משׁפט u. צדקה ist, lässt sich aus dem Folgenden ermitteln: es sind die Gesetzesforderungen. Mit 55 1ff, wo dem blossen Heilsverlangen die Befriedigung verheissen ist, werden sich diese Worte (s. 2ff) nicht in unmittelbaren Zushg (*Di*) bringen lassen. **2** stellt einige besondere, in der allgemeinen (V. 1) liegende Forderungen auf, deren Erfüllung das Glück der Teilnahme am Heil schafft. Glücklich, wer *dies* thut u. *daran* festhält (בה u. זאת auf das Folgende hinweisend), näml. den *Sabbat wahrt, dass er nicht* (44 18 49 15 u. ö.) *ihn entweihe* (43 28 47 6), *u. seine Hand wahrt, dass sie nichts Böses thue*; letzteres bezüglich auf jede böse Handlung vgl 58 4ff 59 1ff, ersteres auf ein Cultusgebot, das wichtigste von allen, daher schon im Dekalog aufgenommen. In der Zeit des Exils, da der übrige Cultus aufgehört hatte (43 22f), war es um so bedeutungsvoller (Ez 20 12ff 22 8 26 vgl Jer 17 19ff) u. geradezu zum Erkennungszeichen eines treuen Jahveverehrers geworden, daher es vom Vrf. wiederholt (V. 4. 6 58 3 13) nachdrücklich eingeschärft wird. Mehr u. mehr wird der Sabbat (wie die Beschneidung) Erkennungszeichen Israels

gegenüber den Heiden. Er mag den Nachbarn der Gemeinde fremd gewesen oder geworden sein. שַׁבָּת] חִלְּלוֹ hier, wie V. 6, als masc. (יוֹם הַשַּׁבָּת) gedacht. **3** wird jenes אַשְׁרֵי auch auf solche ausgedehnt, welche nach den bisher geltenden Grundsätzen von der Zugehörigkeit zur Gemeinde ausgeschlossen galten. Vrf. geht damit auf eine besondere Frage ein, die damals sich erheben mochte. Wenn die Haltung der Satzungen Gottes, wie Vrf. eben sagte, so wichtig ist, so musste nach Dt 23 2 Verschnittenen die Zugehörigkeit zur Gemeinde verwehrt werden, u. bei Fremden, welche ihr zuzugehören wünschten, konnte die Zulassung fraglich erscheinen, da Dt 23 4—8 zwar nur Ammoniter u. Moabiter schlechthin ausgeschlossen, Edomiter u. Ägypter erst im 3. Geschlecht zulassungsfähig sein sollten, über alle anderen Nationalitäten aber nichts ausdrücklich bestimmt war, also die Rechtsfrage zweifelhaft sein konnte. Und doch gab es gerade seit dem Exil ohne Zweifel Israeliten, welche zum Zweck von Eunuchendiensten verschnitten worden waren (39 7), u. ebenso Fremde, welche angezogen von der Jahvereligion sich zu Isr. hielten (14 1); auch erwartet ja DtJes selbst solchen Anschluss von Fremden in grösserem Massstab (44 5 45 14 23 55 5; vgl Ez 47 22). Ihnen zu Gunsten durchbricht hier der Vrf. solche gesetzlichen Schranken u. Bedenken. Der Fremde, der sich an Jahve angeschlossen (14 1), dh der Proselyt soll nicht denken, Jahve werde ihn von seinem Volk, sc. der neuen Gemeinde, ausscheiden. הַנִּלְוָה] als Prf. punktirt, um den Anschluss als geschehen hervorzuheben; besser nach V. 6 הַנִּלְוֶה zu lesen (s. 51 10). יַבְדִּילַנִּי] statt gew. נִי — (*Ew* 249d. *GK* 60d). Der Verschnittene soll nicht sagen, er sei *ein dürrer Baum*, ohne Frucht u. Nachkommenschaft, dh er soll das nicht als Grund gegen die Aufforderung zur Vorbereitung auf das kommende Heil geltend machen. Dass übrigens zunächst israel. סָרִיסִים zu verstehen sind, ist aus dem hier fehlenden הִנֵּלוֹה וגו׳ wahrscheinlich (*Del*). **4**f Beide Bedenken werden nun einzeln erledigt, durch ein Gotteswort darüber. לַסָּרִיסִים] nicht zu אמר (meiste Erkl.), sondern als voraufgesetzter Dativ zu נתתי ג׳ V. 5 zu construiren. Den Verschnittenen, die *Gottes Sabbate wahren* (der Ausdruck wie bei Ez, nach Lv 19 3 30 26 2 Ex 31 13), *u. das erwählen, woran Gott Gefallen hat*, dh den Willen Gottes zu dem ihrigen machen, u. in Gehorsam u. Glauben *an seinem Bund*, den Pflichten u. Segenszusagen desselben, im besondern an dem Bundesgesetz (Dt 28 69 29 8), *festhalten*, diesen, obwohl sie in Nachkommen innerhalb der Gemeinde nicht fortleben werden, will Gott ein höheres Gut geben, nämlich. *in seinem Haus* (Tempel) u. *seinen Mauern* (Bereich seiner Stadt) *ein Denkmal u. einen Namen, besser* dh nicht blos dauernder, sondern wertvoller als Söhne u. Töchter, einen *ewigen unvertilgbaren Namen*. לִי] Sing. distrib. יד] gewiss nicht *Teil* (*Paul Ges* Com., *deW*), da man den Tempel nicht austeilt, auch nicht *Platz* (LXX *Trg Peš Vlg, Vtr Ges* th., *Del*), da diese Bedeutung aus 57 8 Dt 23 13 (noch weniger aus andern Stellen) nicht sicher zu erweisen ist, u. vielmehr auch V.b alles Gewicht auf שֵׁם legt, sondern (*Hi Ew Kn Che*3 a.) Weiser (Ez 21 24) im Sinne von *Denkmal* (2 S 18 18 1 S 15 12, vgl 2 S 8 13). Ob damit eine wirkliche Gedenktafel oder

-Säule, auf der sein Name geschrieben war (*Hi Kn Sei*), gemeint sei, kann fraglich erscheinen; aber wenn auch, so liegt doch der Nachdruck darauf, dass er von Gott als wertvolles Glied seiner neuen Tempelgemeinde anerkannt u. als solcher innerhalb derselben unvergessen bleiben wird. Das althebräische Vorurteil, als wäre leibliche Nachkommenschaft zum Glück unumgänglich notwendig, ist hier durchbrochen, die Mitgliedschaft der wahren Gottesgemeinde als ein höheres Glück bezeichnet, u. der unverlierbare Wert der einzelnen Persönlichkeit für das Ganze erkannt. **6**ff Von den Proselyten. Sie werden hier, genauer als V. 3, als solche bezeichnet, welche sich an Jahve angeschlossen haben, *ihm* gottesdienstlich *zu dienen* u. *seinen Namen zu lieben*, in freier u. treuer Anhänglichkeit ihn zu umfassen, also mit einem Wort, *um ihm Diener zu werden*, zu seinen Verehrern zu gehören. Von freiwillig sich anschliessenden Proselyten aus irgend welchem fremden Volk ist die Rede; die einstigen kenaanäischen Tempelsclaven, die s. g. נְתִינִים Jos 9 21ff Esr 8 20 Neh 7 60 (*Hi Kn*) zu verstehen, zwingt der Ausdruck לְשָׁרְתוֹ nicht. Auch sie, wenn sie die aus V. 4 wiederholten Bedingungen halten, will Gott mit seinem Volk heimführen nach *seinem hl. Berg* (11 9), u. sie dort *erfreuen in seinem Bethaus*, nicht blos durch Teilnahme an den fröhlichen Opfermahlzeiten (*Kn*), sondern (bemerke *Bethaus*) noch mehr mit geistlichen Freuden (Gebetserhörung, Sündenvergebung u. andern von dort ausgehenden Segnungen); sie dürfen dort opfern u. ihre Opfer (43 23) werden *gnädige Annahme* (לְרָצוֹן s. Lv 1 3) bei Gott finden; sie sind in allem den Isr. gleichgestellt. Deutlich wird, wie 60 7, der Opferdienst als fortgehend bzw wieder aufgenommen vorausgesetzt, wenigstens als Begleiter u. äusserer Ausdruck des Gebets. Denn auf dieses wird auch in dem begründenden Satz der Nachdruck gelegt: *denn mein Haus wird ein Bethaus* (vgl 1 K 8 29f) *heissen für alle Völker*, in noch höherem Sinn, als es in 1 K 8 41ff gesagt ist, denn wiederholt nimmt der Vrf. die endliche Bekehrung der Völker zu Jahve in Aussicht (vgl 45 23f 49 6). **8** Noch ein besonderer Gottesspruch darüber. נְאֻם אֲ׳ י׳] vorangestellt, wie 1 24 Zach 12 1 Ps 110 1 (s. zu Nu 24 3). Der Spruch Jahves, welcher *die Versprengten Israels* (11 12) sammelt (43 5f), ist: *noch* (49 20) *werde ich zu ihm* (Isr.) *hinzu* (עַל wie 32 10 Gn 28 9), näml. *zu seinen Gesammelten* (als Epexegese zu עָלָיו; über לְ für עַל s. 55 5) *sammeln* dh zu dem Rest Israels, den er schon gesammelt hat (gg *Di*), noch andere aus den Völkern hinzusammeln. Freilich ist das vorangestellte נְאֻם immer auffallend. Schon *Ew* will deshalb 8^a als Nachwort zu 7^b ansehen. Mit Recht macht auch *Oo* (*Ry*) auf das fremdartige לִנְקְבָצָיו nach עָלָיו aufmerksam, so dass vielleicht anzunehmen ist, dass 8^b ursprünglich anders lautete u. mit 9 zusammengehörte.

56 9—57 13a

Gewissenlose Führer haben durch ihren Mangel an Pflichterfüllung das Volk ins Verderben gebracht; solche Selbstsucht kümmert sich nicht darum, dass so mancher Gerechte im Elend dahingerafft wird (—57 2). Frechen Hohn setzt dem Bussruf u. der Heilsbotschaft entgegen ein ehebrecherisches Geschlecht, das längst in die buntesten Götzendienste versunken ist; aber Jahve, an den sie nicht mehr glauben, will jetzt diesem Unwesen ein Ende machen (— V. 13a). — Der Abschnitt beginnt sehr abrupt u. hat jedenfalls mit dem vorhergehenden keinen unmittelbaren Zusammenhang. Aber auch vom folgenden Stück V. 13b —21 hebt er sich bemerkenswert ab, nach Inhalt, Ton u. Stil (s. u.). Die Aufforderung an die Tiere (56 9ff), die von ihren Hirten u. Hunden unbewachte Herde zu fressen, hat nun allerdings zur Zeit des Bestandes des alten Staates einen guten Sinn, u. erinnert an Jer u. Ez. Die Zeichnung der Gemeinde als einer schamlosen Ehebrecherin u. die Aufzählung der Götzendienste, denen sie nachgegangen ist, erinnert ebenfalls an Schilderungen wie Ez 16 u. 23 Jer 2 u. a. (vgl specielle Anklänge an Jer in 57 5—7 10). Man hat deshalb gern angenommen, dass DtJes selbst ein älteres Profetenstück, sei es von Jes (*Brd*), oder aus der Zeit kurz vor dem Exil (*Eichh, Bleek Ew Di Kue Corn Ry Wldb*), etwa von Jer, oder aus der Zeit des Exils (*Che*[3] *Kön*) in sein Buch eingefügt habe. Zur Erörterung gab dabei nur noch die Frage Anlass, ob der Verf. das Stück bei der Übernahme überarbeitete oder nicht, oder ob gewisse Anzeichen gar dafür sprechen, dass gar nicht DtJes selbst, sondern ein anderer es eingeschaltet habe. Dies nehmen *Grä* Mon Schr 1883 112f *Sta* G 2 70 91 an; jenes *Di*, der urteilt, „dass Vrf. ähnlich, wie in Cp 53, nur noch wörtlicher als dort, sich an eine oder einige Vorlagen, frühestens aus der Zeit Jeremjas, anschloss, weil in ihnen die ganze sittlich religiöse Verkommenheit des Volks, welche es in sein jetziges Elend gebracht hatte u. welche noch immer das Haupthindernis für den Eintritt des Heiles bildete, sehr treffend gezeichnet war.“ Allein es fragt sich doch vor allem, ob der Umstand, dass die Rede sich mit Jer u. Ez berührt, nicht eher ein Beweis dafür ist, dass sie mit Benützung älterer Muster in nachexil. Zeit geschrieben ist. Lediglich die Voraussetzung, dass die Gemeinde der Restauration vorwiegend religiös korrekte Elemente enthalten habe, hinderte bisher die Annahme dieser nächstliegenden Möglichkeit. Denken wir aber daran, dass das Land während des Exils keineswegs ganz leer stand, u. dass die zurückbleibenden Elemente profetischer Pflege ermangelten, so erklärt sich leicht, dass auch die Gemeinde der Rückgekehrten schon frühe u. von Anfang an noch mit götzendienerischen Elementen zu thun hatte (s. zu 57 3ff). Und die Verfolgung u. Ausbeutung der Schwachen durch gewissenlose Häupter (56 9ff) ist ebenso nach wie vor dem Exil bezeugt (s. *Che Kost* TT 1896). — Vgl noch *Bu* ZAW 11 239f.

a) **56 9—57 2** über die Gewissenlosigkeit u. Selbstsucht der Volksführer, die das Volk in sein jetziges Elend gebracht haben, so dass die Ge-

rechten leiden und hingerafft werden. **9** Schon die archaisierenden Formen חַיְתוֹ, שָׁדַי (Gn 1 24 Ps 104 11 8 8 u. ö., gegen 43 20) u. אֶחֱיֶה (21 12) zeigen, dass hier ein Citat vorliegt. Die jüdische Auffassung des V. (auch in den Accenten), wornach entweder כל חיתו שדי dh Gog u. Magog von כל חיתו ביער (*Trg Qi*), oder diese, dh die gottlosen Isr. (*IE*) oder die Feinde Israels (*Raš*), von jenen dh von den Heiden (*IE*) oder den Proselyten (*Raš*) gefressen werden sollen, sind selbstverständlich ebenso unhaltbar, wie die durch die falsche Paraschenabteilung gestützte Auslegung (*Cler Ros*), dass die Völker zum Genuss der in Jerusalem ihnen bereiteten Güter eingeladen werden. Vielmehr sind כל ח׳ שדי u. כל ח׳ ביער beide vokativisch gemeint, u. werden die wilden Tiere (in Feld u. Wald) aufgefordert, zu kommen, um zu fressen, näml. wie aus V. 10ff sich ergiebt, Israel, die unbewachte Herde (Jer 12 9 Ez 34 5 8). Mit dieser dichterisch-rednerischen Wendung wird der Gedanke ausgedrückt, dass die Herde widerstandslos preisgegeben sei. **10** Die Herde hat keine Wächter, die sie bewachen. צופיו] Suff. auf Isr. bezüglich, welches V. 9 als Obj. des Fressens gemeint, aber nicht genannt war; auch der Ausdruck *Späher* ist Israel angepasst, nicht der Herde (bei der צפים sonst nie erwähnt werden). *Du* צפי. Gemeint sind ohne Zweifel Profeten (52 8 Jer 6 17 Ez 3 17 u. ö.); auch die Oberen des Volks mit zu verstehen (*Kn Che* a), liegt kein Grund vor u. hat V. 11 gegen sich. Über die schlechten Profeten, welche das Volk über seinen Zustand u. die kommenden Gefahren nicht aufklärten, liest man bei Jer u. Ez (vgl Seph 3 4) Klagen genug. Dass solche auch im Anfang des Exils unter den Verbannten ihr Unwesen trieben, ist aus Jer 29 Ez 13f zu sehen; es scheint aber, dass es auch noch später angebliche Späher gab, die mit der Hauptsache (58 1) nicht Ernst machten. Sie also sind *blind, haben keine Einsicht* (1 3 44 9 45 20), *sind stumme Hunde, die nicht bellen können,* die also nicht, wie der Herdenhund (Ij 30 1) soll, bei drohender Gefahr die Stimme erheben (Ez 33 6); in träger Unaufmerksamkeit *träumerisch daliegend, schlafsüchtig.* חזים] *phantasierend,* s. *Ges* th. 372. אהבי] st. c., wie 5 11 9 1f. **11** Und *die* selben *Hunde sind* obendrein *stark an Gier,* heisshungrig, *wissen nicht satt zu werden,* unersättlich, bezüglich auf die Gewinnsucht jener Profeten (Mi 3 5 11 Jer 6 13 Ez 13 19 22 25). והמה רעים] unmöglich können die, die eben als Hunde dargestellt waren, nun *Hirten* genannt werden; die Meinung kann also nicht sein: *u. sie sind Hirten, die nicht wissen* (*Ew Kn Or*), oder *und solche sind Hirten! sie wissen nicht* (*Kop Del Brd*) u. drgl. Da auch die Lesung רָעִים (LXX *Trg*) nur einen lahmen Sinn ergäbe, so ist vielmehr וְהֵם הָרֹעִים abzuteilen. Er kommt jetzt von den צֹפִים dh פָּלְבִים auf die *Hirten* dh Obersten u. Ältesten des Volks (Ez 34 Jer 23 1ff), u. sagt (*Hi Che*): *u. sie selbst, die Hirten, wissen nicht aufzumerken; sie alle,* statt um das Wohl der Herde sich zu kümmern, *haben sich ihrem* eigenen *Weg zugewandt* (53 6), *jeder seinem Vorteil zu* (Jer 6 13 Ez 22 27), alle *ohne Ausnahme* (Gn 19 4 Ez 25 9 33 2; vgl Gn 47 21). *Bu Du Che* SB wollen eins der 2 letzten Worte streichen. **12** Einer von ihnen wird redend eingeführt, wie er andere zum Gelage

auffordert, auf nichts bedacht, als täglich in Saus u. Braus zu leben u. zu schlemmen (5 11f 22 28 1 7f Mi 2 11 u. a.). אחיו] V. 9. *es soll, wie dieser, der morgende Tag sein, überaus sehr gross!*] Tag für Tag solls gross, sehr hoch hergehen. יתר] adverbial (nur noch Dan 8 9), wie יֹתֵר Qoh 2 15 7 16; so wahrscheinlicher, als *valde magna* erit *abundantia* (*Ges*). אקחה] der Plur. נקחה (*The Sy Vlg Peš Trg*, auch in 1 hbr. MS) scheint keine wirkliche Lesart zu sein. — Cp **57** 1. Die Folge solcher gewissenlosen Selbstsucht der Führer haben die Gerechten zu tragen; in dem durch jene herbeigeführten Volkselend kommen sie um, ohne dass jemand sich um sie kümmert. Das ist das Traurigste an der jetzigen Lage. הצדיק] des Gegensatzes wegen voraufgestellt. אבד] vom Verkommen u. vorzeitigen Umkommen. לֵב — ואין] Jer 12 11 (Jes 47 7). אנשי חסד] dh חֲסִידִים *Fromme* (55 7 28 14). באין מבין] *indem niemand drauf achtet* (Pr 26 20). נאספים] im Wechsel mit אבד, nicht *eingesammelt* von Gott (*Che*[3]), sondern *weggerafft* (vgl 53 8). מפני הרעה] nicht: *vor dem* künftigen *Unglück*, um diesem entrückt zu werden (*Trg Luth Del Or*), denn dass die רעה eine erst bevorstehende sei, ist nicht angedeutet, u. vielmehr ist sie 56 9—12 genugsam als eine gegenwärtige gezeichnet. כִּי] *denn* nicht *dass* (*Di*) *in Folge* (prae, ob) *der* herrschenden *Bosheit* (*Ew Kn*), eher als *des Unglücks* dh der durch jene herbeigeführten unheilvollen Zustände (*Hi*) *wurde der Gerechte hingerafft*. Die Leichtsinnigen achteten nicht, dass gerade die Besten des Volks elendiglich umkommen, u. liessen sich also dadurch nicht zur Besinnung treiben. Der Gedanke erinnert an 53 8. **2** abschliessend u. überleitend: ihnen freilich, den so Hingerafften, ist die Ruhe des Grabes zu gönnen. יבוא] Subj. der zuletzt genannte צדיק. שלום] als Acc. loci, vgl ישבי חשך 42 7 (*Kn* a.), möglicherweise (*Del* a.) als Acc. adv.: *er geht ein in Frieden*, näml. nicht jenseitiger Seligkeit, sondern (nach Gl. b) des Grabes, vgl Ij 3 13ff. *sie ruhen auf ihren Lagern*] sc. im Grab, vgl Ez 32 25 u. Ij 21 16. Der Wechsel des Num. zwischen יבוא u. ינוחו wie V. 1. הלך נכחו] als Appos. zum Subj. der beiden Verben: *wer* nur immer sein gerade Vorliegendes beging (vgl 50 10 u. 33 15) dh *seinen geraden Weg ging* (vgl 30 21 Pr 4 25ff), schlicht u. redlich das Rechte that. Gegenüber von diesem Frieden, zu dem der Gerechte im Tod eingeht, werden nun die Abtrünnigen zum Gericht vorgefordert. b) **3—13**[a] Heftige Rüge u. Bedrohung der Abtrünnigen, welche noch immer an den Wegen ihrer in die tollsten Götzendienste versunkenen Vorfahren festhalten (vgl 46 8 12 50 11). Wer sie sind, ist nicht gesagt. Aber die Späher u. Volkshäupter kann der Vrf. kaum in der Weise der folgenden VV des Höhen- u. Götzendienstes beschuldigen. Man wird am besten (vgl *Du Che Mey* Jdt) an Leute denken, die in nachexilischer Zeit noch den alten Höhen- u. Naturdienst, wie er bes. in Nordisrael im Schwunge war, festhielten, also Gesinnungsgenossen der spätern Samariter. **3** *ihr aber tretet hieher*] sc. um eure Verurteilung zu hören; קִרְבוּ 48 16. Er nennt sie *Söhne einer Wahrsagerin* (2 6), was hier wohl auch die Zauberin (Ex 22 17) einschliesst (vgl Mi 5 11), u. geradezu als Schimpfwort gilt.

וַתִּזְנֶה] so punktirt wohl nach der Auffassung: du Same, der du die Ehe brichst u. hurst (*Kop*). Aber vielmehr muss זֶרַע, wie בְּנֵי, st. c. sein, u. ist daher besser וְתִזְנֶה (*Del*), mit Übergang des Part. in fin., für וְזָנָה zu lesen, wogegen מְנָאֲפֶת וְזוֹנָה (*Klo Brd Bu Ry Che* SB) zu viel u. zu wenig besagte. *Same eines Ehebrechers u. einer Buhlerin*] durch beide Eltern beschimpft. Und kein Schimpf ist dem Morgenländer kränkender, als der seine Eltern, bes. die Mutter trifft (*Ges* Com. II. 214), vgl 1 S 20 30 Ij 30 8 (2 K 6 32). Die Ausdrücke sind gewählt, um die Angeredeten als ein schon durch seine Abstammung in Aberglauben u. Götzendienst versunkenes Geschlecht zu bezeichnen (Ez 16 44ff). **4** Entrüstet fragt er (vgl 37 23): *über wen macht ihr euch lustig* (התענג nur hier so; anders 55 2 58 14)? *über wen sperrt ihr das Maul auf* (Ps 35 21 22 8), *strecket ihr die Zunge heraus* (Liv 7 10: linguam ab irrisu exserens, *Ges*)? Es ist der rohe Hohn gegen die Frommen, die Knechte Gottes (66 5), wohl auch gegen den Vrf. selbst, welcher ihm diese Frage des Unwillens auspresst, da ja sie selbst vielmehr nichts als Schimpf u. Abscheu verdienen als *Kinder des Abfalls*, Abtrünnige (46 8 66 24), als eine *Brut der Treulosigkeit* (63 8), sc. gegen Gott. הֲיַלְדֵי] statt הֲיַלְדֵי, wegen der Enttonung im Maqqef-Verband. **5** Dass sie wirklich nichts anderes sind, erhärtet er durch Rückblick auf die mannigfaltigen, schmachvollen Götzendienste, in welche dieses Geschlecht seit lange, zumal seit den Zeiten Manasse's, versunken ist, u. in deren Bann, wie hinzuzudenken, es noch immer steht. Dass er dabei manches aus älteren Vorlagen aufnimmt, ist nur natürlich. Zunächst in participialen Appositionen (40 22 46 6): *die in Brunst geraten* (Part. Niph. von חמם *Ew* 169b), bezüglich auf die unreine Lust des sinnlichen u. unzüchtigen kanaan. Cults (zB Jer 2 20 23ff), *an* (durch) *den* אלים dh nicht *Göttern* (alte Übers., *Vtr Hi*), was zu allgemein gesagt wäre, sondern (*Raš Qi, Kn* u. a. Erkl.) an den hohen weitschattigen *Terebinthen* (1 29 Ez 6 13; vgl Jes 61 3), sogar *unter jedem grünen Baum* (Dt 12 2 Jer 2 20 3 6 u. ö.). *welche die Kinder schlachten* (Ez 16 21) *in den Thälern, unter den Klüften* (2 21) *der Felsen*] bez. auf die in Kenaan (vgl aber auch 2 K 17 31) verbreiteten Kinderopfer an die verschiedenen Formen des Baal (Jer 19 5 Ez 23 39), bes. den Moloch (Jer 7 31 32 35 u. ö.). Dass dieser Dienst mit Vorliebe in Schluchten u. Klüften (vgl גֵּיא חִנֹּם) geübt wurde, lernen wir nur hier. **6** Wie jeder folgende, wird auch dieser V. eine neue Art der Abgötterei zeichnen, u. zwar den Steincult. בְּחַלְקֵי נַחַל] nicht: *an glatten Stellen* (Plur. st. c. von חֲלָק mit Dag. f. dir.) *eines Thales ist dein Teil* (*Ges* Com., *deW Hi* a.), als würde noch auf die נחלים V. 5 zurückgeblickt; das stark hervorhebende חֵם weist nicht auf Orte, sondern auf Gegenstände der Abgötterei (*Kn*). Daher besser חַלָּקַי von חֲלָק (mit Dag. f. dir.) oder von חֵלֶק = חֶלֶק 1 S 17 40 (*Ew*) abzuleiten: *glatte* Steine (*IE Qi Cler Lo Ew Kn Del Ry Che* a.), wogegen „*Gebilde*, Statuen" (*Kop Kn*?) dem hbr. Sprachgebrauch fremd ist u. נחל gegen sich hat. Über den Steincult bei den Semiten s. zu Gn 28 18. Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, dass sich der an gewisse Steine geknüpfte Aberglaube, zumal in den niederen Volks-

schichten, auch in später Zeit noch forterhalten hat (vgl Jer 3 9). *Glatte* nennt sie der Prof., nicht etwa weil mit Öl gesalbt (*lubricati* lapides), sondern wie נחל an die Hand giebt, als vom Wasser abgeschliffene oder gerundete; natürlich gab es auch anderwärts solche Steinfetische; die Thäler u. Schluchten (vgl Thal Hinnom) werden als beliebte Stätten solcher Kulte genannt (s. V. 5). *Du* zieht חֲלָקִ = heuchlerisch (Ez 12 24) vor u. erklärt *Lügner* = schlaue Betrüger, womit schwerlich viel gewonnen ist. Der Ausdr. ist zugleich gewählt wegen des Wortspiels mit חֶלְקֵךְ: *an* (Jos 22 25 2 S 20 1 u. ö.) *ihnen ist dein Teil*, mit ihnen hast du dein Schicksal (17 14) verknüpft, während Jahve dein חלק sein sollte (Dt 4 19 Jer 10 16 Ps 16 5 142 6); *sie, sie* (unglaublich!) *sind dein* von dir erwähltes *Los*. Zugleich tritt von hier ab die Anrede ein, an das hurerische Weib gerichtet, als welches diese Abtrünnigen gedacht sind. *Auch ihnen*, wie andern angeblich göttl. Mächten, hast du Spenden u. Opfergaben gebracht. *soll ich darüber mich zufrieden geben?*] es ungestraft lassen, vgl Jer 5 9 29 9 8. Doch befremdet der Zusatz; s. *Du Che* SB. 7 Wie die Thäler (V. 5), so waren auch die *hohen* u. *erhabenen Berge* des Landes (Hos 4 13 Jer 2 20 Ez 6 13) Stätten ihrer abgöttischen Dienste. *setztest du dein Lager*] zur Hurerei mit den Fremdgöttern, Ez 16 23 Jer 3 2. *Auch dort*, wie du es in den Thälern, Hainen u. überall triebest, *stiegst du hinauf, Opfer zu schlachten*, die lustigen Opfermahlzeiten zu halten (Ez 18 6 15). 8 *Hinter der Thür u. dem Pfosten setztest du dein Denkzeichen*] will schwerlich besagen, dass sie den an die Pflicht der ausschliesslichen Jahveverehrung erinnernden Denkspruch, statt an die Thüre u. Thürpfosten (Dt 6 4 9 11 20), vielmehr *hinter* dieselben verwiesen habe, um nicht immer an ihre Untreue gegen ihren Gott erinnert zu werden (*Grot Hi Kn Del Brd Or*). Denn was zwang sie, ihn überhaupt anzubringen? wurde sie nicht doch immer noch erinnert, auch wenn er hinter der Thüre war? war jene Gesetzesstelle damals schon allgemein wörtlich ausgelegt, u. die Anbringung des זִכָּרוֹן an der Thür Sitte u. feste Gewohnheit bei sämmtlichen Juden? Vielmehr führt der Fortschritt der Aufzählung darauf, dass wie Haine, Thäler, Berge, so auch die Häuser Schauplatz ihres götzendienerischen Treibens seien. Die Bedeutung der Thürpfosten für den Kult ist schon aus Ex 12 7 21 2 ff ersichtlich, vgl *Wlh* Reste[1] 105 (nach Vaqidi p. 350). Es wird richtiger sein, זכרון zwar nicht von Götzenbildern, zB. Hausgöttern, Terafim (*Trg Hier Grot Vtr Lo Ros Ew*), die doch schwerlich זכרון genannt werden konnten, wohl aber von Symbolen zu verstehen (*Che*[3]), näml. dieses oder jenes Schutzgotts, den sie erwählt hatten: solche Symbole, an der Innenseite der Thüren u. Pfosten angebracht, waren ihnen u. jedem Eintretenden eine Erinnerung an den Götzen, dem sie sich geweiht hatten. Ob die hier gemeinten durch ד gerade als Phallusbilder (*Du*) bezeichnet werden sollen, steht dahin. *denn hinweg von* (Jer 3 1, vgl Hos 4 12) *mir* (*Du* מאתי *seinethalben*) *hast du aufgedeckt u. bist hinaufgestiegen, hast weit gemacht dein Lager*, damit es für den oder die Buhler Platz habe (משכבך ist Obj. zu allen 3 Verben). ותכרת לך מהם] nicht mehr sicher zu erklären. Zwar ותכרת für ותכרתי

hat in Jer 3 5 Ez 22 4 23 32 26 14 (*Ew* 191[b]) Analogien, auch kommt כרת für כרת ברית (*Th Vlg Trg*) als *pacisci* 1 S 20 16 22 8 u. *spondere* 2 Ch 7 18 vor, aber damit lässt sich *u. du dingtest dir von ihnen* (einen Lohn) *aus* (*Hnsl Maur Hi Ges* th., *Del Or*) nicht rechtfertigen, zumal dies auch sachlich hinter ותעלי וגו׳ zu spät käme, u. nach Ez 16 33 f diese Buhlerin eher einen Lohn giebt als erhält (*Kn*). Man erwartet einen Gedanken wie *u. legtest dir* (einen oder welche) *von* (part.) *ihnen bei.* Vielleicht liegt ein technischer Ausdruck des gemeinen Lebens vor, oder aber kann die Lesart verdorben sein; *Du* will daher lesen וַתִּבְרִי *erkauftest dir. du liebtest ihr Lager*] Beilager (Jud 21 11 Lv 18 22), gingst eifrig ihm nach. יד חזות vielfach: *ein membrum virile hast du erschaut* oder gar *gefühlt* (*Död Hi Ew Del Che Or Brd Du* a.); aber dieser Sinn von יד ist, wenn auch an sich nicht unmöglich, doch nirgendsher zu erweisen; auch nicht: *einen Platz hast du erschaut* dh dir einen Platz dazu ersehen (*Trg Peš Qi Lo Ges deW*), da auch diese Bedeutung von יד ganz unsicher ist (s. 56 5), oder: *eine Seite* deines Lagers *hast du* für deine Liebhaber *geschieden* dh bestimmt u. frei gehalten (*Kn*), denn חזה *scheiden, abscheiden* ist Fiction, u. מִשְׁכָּבָךְ ist zu weit entfernt, als dass יָד מִשְׁכָּבָךְ = יד sein könnte. *Hand* für sich kann sein die gebende (wie zB eine solche auf so vielen punischen Votivsteinen abgebildet ist), oder, was hier besser passt, die *winkende*, weisende (*JDMich Kop Hensl Paul*), also *eine H. hast du erschaut* dh wo nur immer du eine winkende H., eine Einladung oder Gelegenheit dazu fandest. **9** Dass hier von politischen Bündnissen, vom Buhlen um die Gunst der heidnischen Weltmacht (zB Hos 12 2 2 K 16 7 ff) die Rede sei (*Grot Cler Vtr Lo Död* a., *Del Che*[3] *Or Brd*), lässt sich aus V. 11 nicht folgern; es hat, wie ותשגי־לי עד שאל, so den Zusammenhang gegen sich, indem hinter V. 5—8, die nur vom Götzendienst handeln (vgl V. 13), der Übergang auf politische Sünden deutlicher, als durch das blosse לְמֶלֶךְ, hätte ausgedrückt werden müssen. Auch zeigt das Imprf. cons., dass der geschichtliche Rückblick noch fortgeht. Vielmehr schliesst sich an die bisherige Aufzählung gut an die Rüge der Beschickung auch der entfernteren ausländischen Gottheiten, die sich geneigt zu machen man sich keine Reise u. keinen Aufwand verdriessen liess (*JDMich Ros Hi Ew Kn*), u. zu vergleichen ist am ehesten Ez 23 5 ff 40 ff. *u. du zogst hin zum Melek mit Öl*] sc. dieses mitnehmend, aber nicht als Abgabe, sondern um dich an Ort u. Stelle damit zu salben; so wird's erläutert durch *u. machtest viel deine Salben*, um dem Buhlen zu gefallen (vgl Hos 2 15 Ez 23 41; Pr 7 17). Dass man mit Salben politische Bündnisse erkaufte, wäre sehr seltsam; wohl aber zu Wallfahrten nach den Heiligtümern schmückte sich die Buhlerin nach Kräften. מֶלֶךְ (Malik) ist der richtige Name des bei den Nordsemiten viel verehrten Gottes, der dann mehrfach in Molek, Milkom (für Malkam = ihr König) verketzert wird (30 33 vgl 1 K 11 7 u. *Kittel* zu 2 Ch 20 2). ʿAnammelek u. Adram. (vgl *Bäthgen* Beitr 254 f) sind lediglich Abarten dieses Gottes. In weitere *Ferne* (עד־מרחוק s. 17 13), wo sie nicht selbst hinwandern konnte, *schickte* (frequent.) *sie Boten* (18 2) sc. zur Huldigung

mit Geschenken u. Opfergaben. *u. machtest tief bis zur Unterwelt*] sc. dein שׁוּר oder שִׁלְחֵךְ, dh erstrecktest deine Gunstbewerbungen bis ins Totenreich, sei es bei den Göttern desselben (*Ew Kn*), sei es bei den Totengeistern (8 19). *Tief heruntersteigen* oder *tief sich verneigen* (*Del Che*^{3} *Or*) bedeutet השׁפיל nirgends (auch Jer 13 18 nicht); es kann nicht servile Selbsterniedrigung vor den angestrebten Bundesgenossen meinen. **10** *Durch die Menge deines Wegs* dh die Länge oder Weite desselben (Jos 9 13), eher als durch deine vielen Wege (*Ew*), *wurdest du* zwar *müde;* gleichwohl *sagtest du nicht: verzweifelt!* dh ich stehe ab, gebe es auf (Jer 2 25 18 12), also liessest dich von der Verfolgung deines Ziels nicht abschrecken. *das Leben deiner Hand fandest du, darum wurdest du nicht schwach*] dh du konntest noch die Hand rühren (*JDMich Ew*), drum warst du oder fühltest dich nicht zu matt zur Fortsetzung (חלה 14 10 33 24 Jud 16 7). Weder braucht man חיה als *Neubelebung* u. יד als *Kraft* (*Hi Kn Del* a.) zu nehmen, noch חַיַּת יָדֵךְ *genügende Lebenskraft* (*Klo*) zu corrigiren. Über die mannigfachen Missverständnisse dieses Halbverses bei den alten Übers. u. Erkl. s. *Ros.* **11** Nun wird durch die Frage nach dem Grund solch beharrlichen Abfalls die ganze Unvernünftigkeit desselben ihr zu bedenken gegeben. Mit Recht wird vorausgesetzt, dass Misstrauen gegen Jahves Können das Motiv war. Aber hat sie sich klar gemacht, was das für Mächte sind, vor denen sie so unheimliches Grauen empfand, dass sie ihrem Gott die Treue brach u. lieber an jene sich wandte? Die siegreichen Heiden u. deren Götter sind doch vor Jahve, dem Schöpfer aller Dinge, nur machtlose, nichtige Wesen (51 12 f 40 17 ff u. ö.). דאג] wie Jer 17 8 38 19 42 16. בָּגַדְתְּ] lügnerisch dh treulos werden (Ps 78 36 Jes 30 9 63 8). וְאוֹתִי 1^0] noch abhängig von כִּי, u. Obj. zu beiden Verben: *u. mein nicht gedachtest, mich* dh was ich für ein Gott sei, *nicht zu Herzen nahmst* (V. 1). Die Veranlassung jenes Misstrauens u. Vergessens giebt חלא וגו an die Hand: *nicht wahr? ich schwieg, u. zwar* (Am 4 10) *seit lange* (besser: *u. verhüllte meine Augen*), *u. mich* (wohl andere, die scheinbar nicht schweigen) *fürchtest du* (darum) *nicht!* Gemeint ist (wie Ps 50 21) das langmütige Schweigen zu dem Abfall (*Ros Ew Brd Or Du* a.), nicht Gottes Unthätigkeit in Beschaffung von Hilfe oder *Recht* gegen die Unterdrücker des Volks wie 42 14 vgl 40 27 (*Ges Hi Kn Che*^{3} *Sei Di*). ומעולם] in alten Mss. u. Ed. ומעלם, was LXX *Vlg* (*Lo JDMich Oo Grä Du Che*) als וּמֵעָלַי sc. עֵינַי verstehen, wohl mit Recht. **12** Aber Gott wird nicht ewig schweigen; er geht jetzt daran einzuschreiten: *ich* (der von dir unthätig gedachte) *verkünde* (wie sonst im B., vom Verkünden der Ereignisse) *deine Gerechtigkeit* dh nicht die Herstellung deines (scheinbar entzogenen, V. 11) Rechts (*Ges Hi Ew Kn Di*), da bisher die abtrünnige Gemeinde angeredet ist. צדקתך steht vielmehr ironisch für *deine Schlechtigkeit* (*Hier Qi Kop Ros Du*) u. die Meinung ist: ich will deine (vermeintliche, falsche) Rechtschaffenheit als das, was sie ist, darstellen (*Del Sei Or Brd*). Die Änderung in צדקתי (*Peš Lo Che*^{3} *Ry*) vgl 46 13 ist unnötig. יאת מעשיך] nicht von אגיד abhängiger Acc. (*Kn Or Brd*), da nicht את צדקתך voranging, sondern wie Ez 17 21 Neh 9 19 u. ö. (*Ew* 277^d): *was aber deine Machwerke* (41 29; unrichtig

Brd Thaten) *betrifft, so werden sie dir nicht nützen* (44 9ff u. ö.). **13**[a] Wer allein Recht schafft, u. wem? u. wem nicht? *wann du schreist, mögen dich retten deine Haufen!*] nicht die Heeresmassen der Babylonier (*Kn*), von denen weit u. breit keine Rede ist, auch nicht deine Erwerbungen = dein Buhlerlohn (*Du*), sondern nach dem MT die Massen von Götzen, die du zusammengehäuft (Mi 1 7) hast (vgl V. 5—9 über deren bunte Menge u. *Baud* Stud 1 99). Doch ist ק hap. leg., so dass viell. mit *Oo Bu Grä Che* SB שִׁקּוּצַיִךְ *deine Greuel* zu lesen ist. Aber sie alle *nimmt* vielmehr *ein Wind, ein Hauch davon* (41 16); ein Nachklang aus der 1. Schrift (41 24 29 u. ö.). Wie den Götzen, so ergeht's auch ihren Verehrern.

57 13[b]—21

Eine milde Trostrede in der Weise von DtJes u. in ganz anderem Ton als das vorhergehende Stück; doch schwerlich von DtJes selbst (s. *Che*). Gott will jetzt sein Heil bringen, wenigstens für alle, welche durch das Elend zerschlagenen Geistes geworden sind; gerade weil das Zorngericht die erwartete Besserung des Ganzen nicht gebracht hat, will er heilend u. erlösend einschreiten; aber die beharrlichen Frevler haben keinen Teil am Heil. **13**[b] Eine Art Überschrift, den allgemeinen Grundsatz darlegend. *Wer* bei Jahve *Zuflucht hat* (nur hier so in diesem B.), der wird, bei der Herstellung des Heilszustands in der Gemeinde, das Land *ererben* (49 8), den *hl. Berg* (56 7) in Besitz nehmen. **14** der Befehl ergeht, für das Volk den Weg zur Heimkehr zu bahnen. ויאמר] nicht וְאֹמַר *et dicam* (*Vlg Lo*) zu lesen, sondern Prf. cons.: *so sagt er denn*, näml. nicht הָאֹמַר (*Del Che*[3]), sondern Jahve (wie aus עַמִּי hervorgeht). Der Ruf ist schon einmal ergangen 40 3f (49 11); wenn er hier (etwas variirt) wieder ergeht, will das sagen: es bleibt bei der angekündigten Heilsbotschaft, näml. trotz der veränderten Umstände. Noch ist die Herstellung nicht vollkommen. מכשול 8 14. הרים] aufnehmen, im Sinne von *wegräumen*. Die Umdeutung auf Wegräumung der geistigen oder ethischen Hindernisse im Volk (*Trg Raš*) hat die Begründung V. 15ff, ebenso die Parallelen 40 3f 62 10 gegen sich. **15** Als Grund dieses Beschlusses macht Gott geltend seine Erhabenheit u. Heiligkeit, vermöge deren er der Gebeugten u. Zerknirschten sich annimmt. Alles von רָם bis שְׁמוֹ ist Subj. zu *denn so hat gesagt. der Hohe u. Erhabene*] 6 1 2 13; beide ohne Artikel, wie n. pr. (40 25). שכן עד] *der ewig Wohnende*, in seiner Erhabenheit Unveränderliche; עד] als Acc. der Zeit (Ps 45 7, vgl Pr 1 33). וקדוש שמו] *dessen Name Heiliger* (40 25 Hab 3 3) *ist*, der jeglicher Unvollkommenheit entnommene Reine (6 3). Das Folgende ist seine Rede. *Höhe u. Heiliges bewohne ich*] vgl 33 5 16; jedoch da קָדוֹשׁ, sonst nirgends (auch Ps 46 5 65 5 nicht) in diesem neutrischen Sinne gebraucht ist, so ist besser מרום als Acc. loci zu nehmen (*Ew*): *hoch u. heilig wohne ich.* ואת ד' וגו'] insgemein: *u. bei* (53 8f 12) דכא וגו' sc. wohne ich (*Vlg, Ros Hi Kn*

Del Che[3] a.); aber, dass der שֹׁכֵן מָרוֹם bei den Gebeugten *wohnt*, wäre im AT kein geläufiger Gedanke; man könnte höchstens *bin ich* zu אֶת וגו׳ suppliren. Einfacher ist es, אֶת entweder wie V. 12, oder geradezu als nota Acc. (504) zu nehmen, abhängig von beabsichtigtem אַהֲבָה, für welches nachher לְהַחֲיוֹת eintritt, wie רוח שפלים u. לב נדכאים als Permutativ von דכא u. שפל ר׳ steht (LXX, *Peš Trg Ew*). Also: *u. Zermalmten* (Zerknirschten) *u. Geistgebeugten* (Niedergeschlagenen oder Demütigen) — *zu beleben den Geist Gebeugter u. zu beleben das Herz Zerschlagener*, ihren Geist u. Sinn, Mut u. Kraft neu zu beleben, wieder aufzurichten (Ps 119 25 50). Grammatisch reiht ו — להחיות *et vivificaturus* eine weitere Aussage an מרום וקדוש אשכן. Jedenfalls unrichtig ist: „in der Höhe wohne ich, *aber auch* bei Zerknirschten" (*Hi Sei*), denn beides verhält sich nicht gegensätzlich, sondern in Gottes Erhabenheit u. Heiligkeit liegt der Grund davon, dass er den Gebeugten hilft (66 2 Ps 113 5f 138 6): als der Erhabene hat er die Macht dazu, hat er das genaueste Wissen von ihrem Zustand, hat er das grösste Gefallen an der Demut (vgl 2 11). Zu נִדְכָּא u. נְדֻכָּא im geistigen Sinn vgl die ähnl. Ausdrücke 16 7 61 1 65 14 66 2 (Ps 51 19). **16** Gottes Entschluss, die Gebeugten wieder aufzurichten, ist begründet in seinem Erbarmen (54 7): *ich will nicht auf immer hadern* (27 8) u. *zürnen* (47 6 54 9), darum nicht, *weil der Geist*, die Lebenskraft der Menschen, *vor ihm* (in Folge seines Zornes) *dahinschmachtet* (Ps 61 3 102 1) dh schmachten würde, *u. die Seelen* (42 5), *die ich selbst geschaffen habe*, die mein eigenes Geschöpf sind. Bei Fortdauer seines Zornes würden die Menschenseelen unter den von ihm verhängten Leiden vollends verkommen; dagegen sträubt sich seine Schöpferliebe. Ähnliche Begründungen des Mitleids Gottes mit der Rücksicht auf die Schwachheit seiner Geschöpfe in Ps 103 9 13f 78 39 89 48f. So schon *Vitr.* Über die alten Übers. u. Erkl., welche עטף missdeuteten u. רוח vom Geist Gottes verstanden, s. *Ros.* **17**f Weitere u. etwas anders gewendete Erklärung darüber, warum er dem Zorn Einhalt thun u. vielmehr mit Gnade kommen will. *ob der Vergehung seiner Gewinnsucht zürnte ich u. schlug ihn*] zum Zorn u. zur Züchtigung hat Gott guten Grund gehabt (42 24f 43 27f 50 1). Wenn dieser Grund hier in den עון בצעו (Suff. bezüglich auf das Volk, V. 14) gesetzt wird, so wird man an die Klagen Malachias (vgl Neh 5) als Parallele denken können. Den Begriff zu *Selbstsucht* zu erweitern (*Di*) liegt kein Recht vor. וָאַכֵּהוּ] besser וָאַהֲכֵהוּ s. 43 28. הסתר] sc. פָּנַי (54 8); ähnlich תַּעֲלֹם V. 11 Ps 10 1. ויאקצף] zur Fortsetzung des Inf. abs. (wie 31 5 58 6), *Ew* 350[a]; also *mich verbergend u. zürnend* (zum Ausdruck der Dauer), wofern nicht geradezu וָאֶקְצֹף zu lesen ist (*Oo Ry Che* SB). וילך וגו׳] giebt nicht (*Di*) die Folge des anhaltenden Grollens Gottes an: *da ging es abgewandt auf dem Wege seines Herzens* (42 24 53 6 56 11 65 2) dh die Strafe hatte nicht Umkehr u. Besserung, sondern Beharren in der Abkehr von Gott zur Folge (64 4f), sondern die Worte setzen das Bisherige fort. Aber allerdings muss (*Du Che*) dann das nächste Glied zu diesem V. gezogen werden: *es ging . . . seine Wege habe ich gesehen*] diese *Wege* sind nicht seine Verhältnisse, sein Schicksal, wie

etwa 40 27 (*Kn Sei*), noch weniger die Wege der Besserung (*Grot Ew*), sondern seine Irrwege, seine sündige Verkommenheit mit ihren Folgen, aus der es sich selbst nicht mehr (59 10ff) aufraffen kann (*Dath Ges Hi Del* a.). **18** *u. ich will es heilen*] nicht *u. darum* (*Di*), sondern eher *u. dennoch* (*Ges*) will ich selbst mit Heilung seiner Krankheit u. seiner Schäden (53 5; 1 5f 6 10 19 22) kommen. Er will *es leiten* (58 11; unnötig ist zu lesen (*Klo Che* SB) אֲנַחֵהוּ), den rechten Weg (opp. Irrwege), *u. Tröstung* (Zach 1 13) *erstatten* sc. für das ausgestandene Elend (40 1f 49 13) *ihm u.* (zwar, s. V. 11?) *seinen Trauernden* (61 2 66 10), allerdings dem Volk als ganzem, aber nur soweit es nach Trost verlangt, also epexegetisch den אבלים darin, die schon V. 15 gezeichnet sind. Damit ist der Gedanke zu V. 15 zurückgeführt. **19** נוב] נוֹב oder נוּב, Qerê נִיב wie Mal 1 12 (*Kön* 2 53). *Gespross* oder *Frucht der Lippen* können (nach Pr 12 14 13 2 18 20, vgl 10 31) nur Worte oder Reden sein, aber nicht *Verheissungsreden Gottes* (*Hi Hahn*), denn wenn die eigenen Lippen Gottes gemeint wären, wäre die Wendung mit ברא unpassend, sondern *Dankesworte* (Hos 14 3 Hebr 13 15), u. Loblieder, welche Gott durch seine Gnadenerweisungen auf den Lippen der Begnadigten schafft (41 16 43 21 u. ö.). Syntaktisch ist בורא וג׳ Appos. zu יהוה von אמר יהוה, u. letzteres in die directe Rede שלום וג׳ eingeschoben (wie 45 24), statt vorgeordnet: indem er dadurch Dankesfrucht schafft, hat Jahve *„Friede Friede dem Fernen u. dem Nahen! u. ich heile es“* (das Volk, V. 18) gesprochen, seinen Begnadigungsbeschluss gefasst; doch will *Du* (*Che* SB) אמר י׳ schon bei 18ª einsetzen, wodurch das ורפאתיו hier überflüssig wird. Die *Fernen* u. *Nahen,* jedenfalls Israels, werden örtlich gemeint sein, die in fernere oder nähere Länder Versprengten, aus denen sie gleicherweise gesammelt werden sollen (43 5—7 49 12 56 8). Die Erklärung von den Gott noch Fernen u. den ihm schon nahe Stehenden (*Di,* vgl 46 12) wird sich kaum empfehlen. **20** Den zum Heil bestimmten Rettungsfähigen stellt Vrf. zum Schluss, die unverbesserlichen Frevler gegenüber, die nicht ruhen können, immer neue Hässlichkeiten u. Greuel aus ihrem Innern heraufwühlen, so wie das von Sturm aufgetriebene Meer immer neuen Schlamm u. Kot hervortreibt oder auswirft (vgl 1 S 24 14). נִגְרָשׁ] 3 p. s. m. Prf. in Pausa; נִרְגָּשׁ (*Lag* Proph *Chald* 4) würde nicht *aufgeregt,* sondern *zusammengedrängt* bedeuten. Nach *GHoffm* in ZAW 1883 122 hat man wohl (auch *Che* SB) das Verb גדשׁ zu vermuten. הַשְׁקֵט] s. 30 15; die ganze Phrase wie Jer 49 23. רֶפֶשׁ] nur hier u. im Talm. **21** Ihnen gilt der V. 18 den Nahen u. den Fernen in Aussicht gestellte Friede nicht. Schon 48 22; aber hier sicherer ursprünglich, als dort. *mein Gott*] vgl 45 24 48 16; *mein* darum, weil *sie* sich von Jahve losgesagt haben (7 13); יהוה, was viele MSS. dafür bieten, stammt aus 48 22.

Cp 58 u. 59

eine Mahnrede, um gegenüber von dem Wahne, dass Gott zu ohnmächtig sei um zu helfen, die vielerlei sittlichen Gebrechen, an denen das Volk krankt, als die einzige Ursache der Verzögerung des Heils aufzudecken. Sie meinen um ihrer Fasttage willen, die sie feiern, die Erlösung beanspruchen zu können, aber die von Gott verlangte Umkehr von den Sünden der Ungerechtigkeit u. Unbarmherzigkeit leisten sie nicht (—58₇). Würden sie der Gerechtigkeit u. Liebe sich befleissigen u. seinen Sabbat heilig halten, so würde das helle Licht u. Heil Gottes ihnen anbrechen (—14). Nicht Gottes Ohnmacht, sondern ihre Sünden, ihr Mangel an aufrichtiger Besserung des Wandels haben den Anbruch des neuen Tages bisher verzögert (— 59₈). Darum sind sie jetzt in jenem traurigen Zustand, wo man wohl fühlt, dass es besser werden müsse, aber die Fähigkeit nicht hat, sich sittlich emporzuraffen (— 15ª). Im Hinblick auf diese ihre sittliche Unfähigkeit hat Gott bereits mit gewaltigem Arm in die Geschichte eingegriffen u. will weiterhin eingreifen, um durch solche zuvorkommende Gnade sie zu sittl. Selbstentscheidung für Gott zu treiben. u. sein volles Heil zu bringen (— 21). Auch dieses Stück kann nicht wohl in Babylon, sondern nur in Palästina verfasst sein. Das Nahen zu Gott 58₂ bezieht sich auf das Gebet im Heiligtum; die Einrichtung von Fasttagen 58₁ff erinnert an Sach 7; sie setzen voraus (*Che*), dass sich in Judäa bereits eine bürgerliche Gemeinde gebildet hat; Schilderungen wie 59₁₀ff können kaum auf die Zeit vor Haggai u. Sacharja gehen, sie passen nur in die Zeit des langen u. fruchtlosen Harrens in jenen Tagen. Dass seit 586 schon mehr als 50 Jahre vergangen sind, lässt עולם 58₁₂ erkennen. Auch spricht die Sprache (s. *Che*) nicht für DtJes. 59₁₅ᵇff scheint sich übrigens nicht unmittelbar an das Übrige anzuschliessen (s. d.). In den Schilderungen der sittl. Schäden (nam. 59₃—₈) hat der Verf. ohne Zweifel sich an frühere Vorlagen (zB Ez) angeschlossen.

a) **58₁—₇** Das Volk bemühe sich erst um rechtschaffenen Wandel; bloss äusseres Fasten erwirkt Gottes Wohlgefallen nicht. Damit nimmt die hier neu beginnende Bussrede die schon 56₁ (vgl 55₇f) gestellte Forderung wieder auf u. entfaltet sie. **1** Des rechten Profeten (opp. 56₁₀f) Aufgabe ist es, einem entarteten Volk seine Sünden aufzudecken (Mi 3₈). Dieser Aufgabe will der Vrf hier nachkommen. Mit dramatischer Lebendigkeit lässt er den, der ihm diese Aufgabe stellt, selbst reden, ohne ihn durch כה אמר יי׳ אלי redend einzuführen. *rufe mit* Kehle dh *aus voller Kehle, halte nicht zurück!*] laut, öffentlich, dass es alle vernehmen, u. ohne Scheu u. Menschenfurcht. *dem Lärmhorn gleich erhebe deine Stimme*] lass sie weithin schallen, vgl 37₂₃ u. Hos 8₁. ויגד וגו׳] nach Mi 3₈. **2** ואותי] concessiv: *mich zwar gehen sie Tag für Tag an*, näml. fragend u. bittend, *u. verlangen nach der Kenntnis meiner Wege*, nicht (*Di*) der Wege, die ich sie führen werde, sondern die ich sie gehen heisse (56₁). Noch be-

stimmter: *wie ein Volk, das Gerechtigkeit übt u. das Recht seines Gottes nicht verlässt*, also im Besitz des göttl. Wohlgefallens kommen möchte (56 1), *fragen sie mich nach den Satzungen der* (die führen zur) *Gerechtigkeit* (nicht *Di Ry* a *gerechten Gerichten* über ihre Unterdrücker), *das Nahen* (Inf. st. c., wie Ps 73 28) *zu Gott* (nicht sein baldiges Kommen zum Erlösungsgericht für sie, sondern ἐγγίζειν θεῷ, alt. Übers., *Vtr Du Che*) *begehren sie.* Gerichtet ist hienach die folgende Rede nicht an die ins Heidentum Versunkenen (57 3ff), sondern an jene Namenisraeliten (48 1f), welche doch mit den sittl. Forderungen Gottes keinen Ernst machen. **3**[a] reden die Fragenden, V.[b]ff antwortet ihnen Gott. So setzt sich die dramatische Darstellung fort. Sie fragen u. klagen, warum Gott ihr bisheriges Fasten nicht beachtet habe. Es handelt sich, wie Prff. zeigen, um ein gewohnheitsmässiges Fasten, nicht um ein einmaliges, als läge hier eine am Versöhnungstag gehaltene Rede vor, *DHoffm* Magaz. f. W. d. Judt. 3 (1876) 5f. An den Gedenktagen der Katastrophen Jerusalems wurden Fast- u. Busstage gefeiert (Zach 7 2f 8 19) u. Klaglieder (vgl Thren 1ff) gesungen; einzelne gaben ihrer Trauer vielleicht auch noch durch Privatfasten Ausdruck. Und nun meinen sie, um solcher Trauer u. Enthaltsamkeit willen hätte Gott längst sich ihrer annehmen sollen. עִנִּה נַפְשׁ] die Seele kasteien, die Sinnlichkeit beugen sc. durch Enthaltung (s. zu Lv 16 29). חֵן וגו'] die Antwort Gottes oder Zurückweisung solcher Ansprüche. Durch das, was sie an solchen Fasttagen daneben treiben, zeigen sie, dass ihr Fasten nur ein äusserliches Thun ist, nicht der Ausdruck der Herzenszerknirschung (57 15 18). An einem solchen Fasttag *finden sie* dh entdecken, greifen auf, nehmen vor *ein Geschäft* (V. 13; s. 44 28), wie an jedem Werktag, gehen ihrem Nutzen (57 17) nach. וכל וגו'] u. alle eure *Arbeiter dränget ihr* sc. zur Arbeit (*Ges* Com., *deW Del Sei Or Brd*), indem man ein n. ag. עֹצֵב (im Pl. mit Dag. f. dir.) oder עַצָּב für diese Stelle annimmt. Schwieriger ist *alle eure Arbeiten* (von עֶצֶב, Pl. mit Dag. f. dir.) *dränget* ihr dh betreibt sie mit Drang, dringlich (*Hi Kn Ges* th., *Che*[3] *Ew*[2]), weil נָגַשׂ *exigere* wohl (2 K 23 35) mit Acc. des Tributs, nicht aber im Sinne von *dringlich machen* vorkommt; vollends an das Beitreiben der Schulden oder Drängen (Dt 15 2f) der Schuldner (*Th Sy*) zu denken, erlaubt עצב nicht. Etwas gewaltsam will *Klo* (*Che* SB) helfen. **4** Solches eigennützige Treiben führt zu Zank u. Händeln, zunächst mit den Untergebenen, welche am Fasttag nicht arbeiten wollen, mittelbar wohl auch mit andern. So kann er sagen: *ihr fastet zu* (לְ des Erfolgs) *Streit u. Zank* (41 12), sogar zu Thätlichkeiten, *zum Zuschlagen mit frevler Faust* (רֶשַׁע *Oo Klo* a nach *Houb* ist unnötig); *ihr fastet derzeit* (so wie jetzt euer Fasten ist) *nicht, in der Höhe* (57 15) *eurer Stimme Gehör zu schaffen*, mit dem Erfolg, dass eure Bitten u. Wünsche von Gott erhört würden. Denn wie am Gottesdienst der Ungerechten (1 11ff 29 13), so kann auch am Fasten solcher Gott keinen Gefallen haben. **5**ff Weitere Erörterung über das falsche u. wahre Fasten (vgl Zach 7 5ff). כָּזֶה] rückwärts weisend, ist Subj., u. צוֹם wie יוֹם Praed.: *wird solches* (wie du es übst) *ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, da der*

Mensch seine Seele kasteit? dh einfach ein Fasttag, den man mit Recht so nennen könnte. הלכף] ל hängt von תקרא ab; der Inf. כף wird durch fin. יציע fortgesetzt (5 24), sodann הלכף וג' durch הלזה wieder aufgenommen: *wirst* (willst) *du* (Volk) *der Binse* (9 13) *gleich seinen Kopf niederbeugen u. sich Sack* (3 24) *u. Asche* (Ij 2 8) *unterbetten* (14 11) — *willst du dies ein Fasten nennen, einen Tag des Wohlgefallens* (56 7) *für Jahve?* Das blosse Einhalten der äusseren, nach der Sitte zu einem Fast- u. Busstag gehörenden Bräuche verdient nicht den Namen eines Fastens, wenigstens nicht eines Gott gefälligen (Mth 6 16 f). **6** Das Fasten, das Gott liebt, ist vielmehr *dieses* dh besteht darin: *ungerechte Fesseln* (nur noch Ps 73 4) *lösen, die Bande des Joches* (mit welchen die Querstange des Joches am Nacken des Tieres festgemacht wird, vgl 10 27 47 6) *abwerfen* oder loslassen (נתר Hiph., nach jungem Sprachgebrauch), *Geknickte* (42 3 vgl Dt 28 33 Hos 5 11) *freilassen u. jegliches Joch sprengen* (fin. hier u. V. 7 wie 30 14 31 5; Sg LXX *Du* nach V. 7 erwünscht). Bei allen diesen Ausdrücken ist zu denken an Bedrückung u. Misshandlung von Sklaven, Arbeitern u. verarmten Volksgenossen, welche Schulden halber oder durch Ränke in die Gewalt von Herren gekommen, die ihre Kräfte mit unbarmherziger Härte ausbeuteten (*Kn*). Auf solche selbstsüchtige Behandlung der Nebenmenschen u. den daraus gezogenen Vorteil verzichten, wäre eine ganz andere Selbstüberwindung oder Enthaltung, als die von Speise u. Trank, u. wirklich Gott wohlgefällig. מושה 1^0] in מִשָּׁה *Rechtsunfug* (Ez 9 9) zu ändern (*Hi Klo*), erlaubt אנדות u. מושה 2^0 nicht. **7** fügt noch eine höhere, u. neben der negativen (V. 6) die positive Forderung hinzu, nämlich sich selbst u. sein Eigentum in den Dienst der Armen u. Leidenden zu stellen. Vgl zu dieser Pflicht der Barmherzigkeit u. Wohlthätigkeit 32 6 Ez 18 7 f 16 f Ij 31 13 ff. Hinter חֲלֹא ist זה צום אבחרהו (aus V. 6) hinzuzudenken. *dein Brod brechen*] Jer 16 7; durch Abbrechen von der Brodscheibe mitteilen. *u. dass du heimatlose Unglückliche ins Haus führst*] ihnen Obdach giebst. מרודים] über die Bedeutung lässt der Zusammenhang keinen Zweifel (LXX *Vlg Trg*), aber von מרד *rebellis fuit* (*Hi:* als Rebellen *verjagte*) lässt sie sich nicht ableiten, sondern nur von רוד; jedoch ein abstr. (Thr 1 7 3 19) pro concr. (*Ges Kn Kön* II 1 128) ist als Appos. zu עניים unerträglich, eine Secundärbildung מָרָד *verjagen* aus רוד (*Del*) ebenso unwahrscheinlich, wie ein abnormes Part. Hoph. (*Ew* 131 d); die Änderung in ein solches, nämlich מוּרָדִים (*Che*^{3}) ist wenigstens von den Mass. (s. 2 K 11 2) nicht für nötig befunden. Entweder (*Di*) ist es (wie מְשׁוּבָה Jer 3 6 ff) ein Part. des auch sonst noch in einzelnen Spuren (s. 1 6) erhaltenen Pass. vom Qal (wie arab. *maqûl* von *qâla*), oder (*Du*) עני ist Glosse zu מ' als abstr. pro concr. וכסיתו] consec.: wann du einen *Nackten* (s. 20 2) siehst, *du ihn bedeckest*, mit Kleidung versehest. *u. vor deinem Fleisch dich nicht verbergest*] entziehest oder verleugnest (Dt 22 1 3 f). *dein Fleisch*] dh (Gn 29 14 37 37 2 S 5 1) die eigenen Verwandten, hier im weiteren Sinn die Volksgenossen (LXX *Ges Kn Che*^{3} *Or*); die Menschen überhaupt (*Saad Del Ew Brd*) zu verstehen, liegt ganz abseits. Sonst vgl Mtth 25 35 f. —

b) **8—14** Wann sie diese Forderungen erfüllen, wird das gewünschte Heil ihnen werden. Beides, die Forderungen u. das Heil, werden weiter gezeichnet. **8** *dein Licht*] s. 9 1 8 20 *wird hervorbrechen*] 35 6. *deine Heilung wird eilends* (5 26) *sprossen* (42 9 43 19)] deine Wunden werden schnell heilen (57 18 f 1 5 3 7 30 26). אֲרֻכָה] eig. das frische Fleisch, das sich an der verwundeten Stelle bildet (arab. *arîka*); das Wort kommt erst seit Jer vor; über seine Ableitung s. *Fleischer* bei Del[2] *Levy* chald WB 1 419 *Field* JPhil 13 114 f. Deine *Gerechtigkeit* (41 2), die von Gott dir zuerkannte (eine ganz andere, als die von dir beanspruchte Selbstgerechtigkeit V. 2), welche in Glück u. Segen sich auswirkt, wird vor dir hergehen, u. die *Herrlichkeit* Gottes, er selbst in seinem strahlenden Lichtglanz (40 5) dich sammeln di deinen *Zug beschliessen* (52 12); wie V. 11 nicht auf den Zug heimwärts zu beschränken. כְּבוֹד] var. וּכְבוֹד (Mss., LXX, Tosifta, a). **9**[a] Dann wird dir die Erhörung deiner Hilferufe u. Wünsche (über deren Ausbleiben du klagst, V. 3) sofort werden (30 19 65 24). V.[b] ist mit V. 10 zu verbinden. Er nimmt die V. 6 f gestellten Bedingungen noch einmal auf, um eine weitere Schilderung des Heils daran zu knüpfen. *wenn du aus deiner Mitte entfernst das Joch*] die Einjochung, Ausnützung u. Bedrückung der Nebenmenschen (V. 6). *das Fingerausstrecken*] nicht zum Schlagen V. 4 (*Ew*), sondern (Pr 6 13) mit dem Finger auf jmd. weisen als Geberde des Hohnes oder der Verachtung (Pers. 2 33; Juven. 10 53; Martial. II 28 2; Plaut. Pseud. IV 7 45; *Ges*), jedoch nicht gerichtet gegen den Profeten (*Hi* a. nach 57 4), sondern gegen die Niedrigen (*Kn*), die man hochmütig nur als Mittel für seine Zwecke ansieht. שְׁלֹחַ] Inf. c. wie Nu 20 3. *Unheil reden*] nach V. 4 zB Hader- u. Scheltworte gegen die Dienenden (*Kn*). **10**[a] die positiven Leistungen, wie V. 7. יִתֵּק] Volunt. im Bedingungssatz (*GK* 109[h]). *u. dem Hungrigen dein Gelüste darreichst*] sc. den Gegenstand desselben, das was du für dich begehrst, also auf dieses für dich verzichtend es ihm abtrittst. Doch lesen einzelne HSS לחמך *dein Brot* (s. *Che* SB). *gebeugte Seele*] durch Elend u. Entbehrung niedergedrückte. Zu V.[b], welcher den Nachsatz bringt, s. V. 8. *dein Dunkel* (wird sein) *wie der Mittag*] Ij 11 17. **11** Gott *wird beständig dich leiten*] 57 18. Er wird *in dürren*, sonnenverbrannten *Gegenden* (nur hier) deine Seele sättigen (41 17 f 43 20 48 21 49 10); nicht auf den Heimzug zu beschränken. *u. dein Gebein rüstig machen*] kräftigen, indem man הַחֲלִיץ (nur hier) nach חָלַץ versteht, doch besser (*Seck Lo Klo Du Che*) וַחֲלִיץ *verjüngen;* עַצְמוֹתֶיךָ ' vgl 40 29 31 dh wird deine Kraft verj., scheint wegen V.[b] weniger passend, als das concrete עַצְמוּתֶיךָ (Ij 21 24 Pr 15 30 17 22). *wirst sein wie ein wohlgetränkter Garten*] Jer 31 12; deshalb fröhlich gedeihend (vgl 44 4 1 30). *wie ein Wasserquell* mit *nicht täuschendem* (vgl אַכְזָב) dh versiegendem Wasser: tert. comp. die ununterbrochene Beständigkeit des Segens, der in ihm quillt. **12** Ihre Söhne werden die *Trümmer* (44 26) *der Vorzeit* (42 14 57 11?) wieder bauen, die (zerstörten) *Grundmauern* früherer Geschlechter wieder aufrichten (vgl 61 4). מְמֻךָ] für אֲשֶׁר מִמְּךָ *zu dir Gehörige,* deine Leute (Ex 16 27 *Di*) ist hier hart; man lese nach 60 10 בָּנֶיךָ (*Weir, Che*[3]),

was besser ist als עַמָּךְ (*Klo Du*); יִבָּנוּ מִמְּךָ *u. es werden von dir gebaut* (*Ew Böttch*) ergäbe ein unerhörtes Pual u. ein bei Pass. seltenes מִן, überhaupt eine Wendung, die mehr den class. Sprachen (LXX *Vlg*), als dem Hebr. angehört. Seine erfolgreiche Wiederherstellungsthätigkeit wird in einem Namen zusammengefasst (61 3 62 2 4 12): *der Risse vermauert* (Am 9 11 Ez 22 30), *Pfade wiederherstellt, dass man wohnen kann.* Da man auf נתיבות nicht wohnt, u. נתיבות im Sinne von betretbaren Gegenden (*Kn*) auch aus Ij 24 4 13 nicht zu erweisen ist, so muss לשבת als Näherbestimmung der *beiden* Glieder genommen werden: zur Wohnlichkeit gehören ausser den Häusern auch gangbare Wege, welche dazu führen. Ein urspr. נְתִיצוֹת (*Lag Oo Klo Che* SB) ist wohl graphisch nicht unmöglich (*Blau* z. Einl. 66), aber nicht wahrscheinlich, da ein נָתִיץ statt נָתוּץ erst noch zu beweisen wäre. **13**f Ausser der sittlichen Pflicht der Menschenliebe wird noch die religiöse Pflicht der Sabbathheiligung (56 2) eingeschärft u. mit einer Verheissung belegt. עשות וגו'] ist Permutativ nicht von רגלך (*Del* a.), weil sonst ביום קדשי nicht beigesetzt wäre, sondern von מִשַּׁבָּת, u. steht (28 6f 48 9 u. ö.) für מֵעֲשׂוֹת (*Qi Hitz Kn* a.); *wenn du vom Sabbath,* als von einem hl., unbetretbaren Gebiet, *deinen Fuss zurückhältst,* vom Thun dh *dass du nicht deine Geschäfte* (V. 3; vielleicht aber Sing. zu lesen) *verrichtest an meinem hl. Tag,* sondern ihn als einen Tag, der Gott gehört, durch Ruhe von deinem alltäglichen Treiben feierst, u. das nicht gezwungen u. widerwillig (Am 8 5), sondern ihn *eine Lust* (13 22), *den Heiligen Jahves verehrungswürdig nennst,* also in seiner Feier deine innere Befriedigung u. Freude an Gott u. deine Ehrfurcht vor ihm zum Ausdruck bringst. קָדוֹשׁ] nicht neutrisch (so wenig als 57 15); aber auch dass der hl. *Tag* hier personificirt sei, ist schwer zu glauben; חֹדֶשׁ *Neumond* (*Du*) würde sehr gut passen, wenn מִכּ' nicht wäre. Daher lese man ק' ישראל, denn in der Heiligung des Sabbaths besteht die rechte Verehrung des *Heiligen Israels. u. ihn ehrst, so dass du nicht deine Wege machst*] dh hier nicht reisen (Jud 17 8), sondern seinem gewohnten Treiben nachgehen. ממצוא חפ'] V. 3. דַּבֶּר דָּבָר] *Gerede reden* (Hos 10 4, vgl Jes 36 5; anders 8 10), mit vielem u. müssigem Schwatzen (das immer zur Versündigung führt Prov 10 19) die Zeit zubringen, und dadurch die Gedanken von Gott abziehen. Das Sprechen überhaupt soll natürlich nicht verboten werden. **14** Nachsatz. *dann wirst du deine Lust haben an Jahve*] in Gnadenerweisungen u. Segnungen von ihm immer Grund u. Anlass haben, dich seiner zu freuen, Ij 22 26. *u. ich lasse dich auf den Höhen des Landes einherfahren*] mit siegreicher Gewalt es besetzen u. beherrschen, nach Dt 32 13 (33 29; vgl Ps 18 34). Vgl 65 9. *u. gebe dir zu geniessen das Erbe deines Vaters Jacob*] näml. die Güter des Landes Kenaan, das dem Stammvater als Erbteil zugewiesen wurde. Zu אבל s. 1 7 5 17 36 16. כי פי ה' ד'] 40 5 1 20. — c) **59** 1—8 Nicht Gottes Ohnmacht, sondern ihre Sünden bilden eine Scheidewand zwischen ihnen u. Gott, u. verzögern den Anbruch des neuen Tages; der Vorhalt dieser Sünden wird fortgesetzt. **1** הן] nahe legend, sofern daraus, dass das Heil an die genannten Bedingungen geknüpft ist, das

Folgende von selbst sich ergiebt. Seine *Hand ist nicht zu kurz* (50 2) dh er nicht zu ohnmächtig, *um zu helfen*, aus dem Exil zu retten; auch ist *sein Ohr nicht zu stumpf* (6 20), er zu schwerhörig, um die Bitten u. Wünsche des Volks zu vernehmen (58 2f). **2** Sondern ihre Vergehungen *sind geworden scheidend* (2 2) dh eine Scheidewand zwischen ihnen u. ihrem Gott, dass er (mit seiner Hilfe) sich von ihnen abgetrennt hält, u. ihre Sünden haben *Verbergung des Antlitzes vor ihnen* (53 3) bewirkt dh gemacht, dass er sein Gnadenantlitz vor ihnen verbirgt (8 17) u. somit nicht hört. Vgl Jer 5 25 Thr 3 44. מִן משמוע] priv., wie 56 2 u. ö. פנים] ohne Art. oder Suff., nicht als wäre es, wie ein n. pr., für Gesicht (Gottes) im absoluten Sinn gesagt (*Del Che*^{3} *Sei Brd Du*); sondern weil es (wie 53 3 Ij 34 29) mit הסתיר eine Art Compositum bildet (s. *Che*). פניו (LXX Al., *Vlg Peš*) ist Erklärung, nicht (*Lo*) Lesart. **3**ff Das wird begründet durch Vorhalt der an ihnen haftenden Sünden (s. 58 1 3f 6 9). Es sind Sünden in Werken u. Worten. Ihre Hände sind *mit dem Blut*, das sie vergossen, ihre Finger *durch die Vergehung*, die sie sich erlaubt, *befleckt*, vgl 1 15f. Der Prof. hat hier das Volk als ganzes (ohne Unterscheidung seiner verschiedenen Bestandteile) im Auge. Dass Fälle des Blutigschlagens u. ungerechter Lebensverkürzung auch unter den Juden dieser Zeit vorkamen, ist an sich, u. nach der Schilderung von 58 3f 6 doppelt, zu erwarten. נְגֹאָלִים] wie Thr 4 14 für נִגְאָלִים (Zeph 3 1), schwerlich um durch den pass. Vokal nach נ (vgl 52 5) den passiven Sinn bestimmter auszudrücken (*Ew* 132^b), eher um auf das gewöhnlichere (Esr 2 62 Neh 7 64 Mal 1 7 12) Pual גֹּאַל als סֹבַב hinzuweisen (*Kön* I. 265), jedenfalls es von נִגְאַל *erlöst werden* (was Mass. auch Zeph 3 1 verstanden) zu unterscheiden (*Lzz*). Den Rest einer in der Sprache noch lebendigen (arab.) Passivbildung des Niph. (*GK* 51^h) darf man in dieser Punktation nicht finden. Übrigens gehört dieses aus געל erweichte Verb גאל (auch 63 3) der jüngern Sprache an. — Ihre Wortsünden sind lügnerische u. trügerische Reden, Äusserungen, die auf Unrechtthun u. andere Verkehrtheiten hinauslaufen. **4** Die Schilderung wird summarischer: auf die sicher vorhandenen bessern Elemente (57 1f 55 1 51 1 7) wird keine Rücksicht genommen (vgl Mi 7 1ff Ps 12 Jer 5 1ff u. ä.). אין קרא בצדק] muss neben ראין נש' בא' sich aufs Gerichtswesen beziehen, u. קרא von dem lauten u. öffentlichen Sprechen gesagt sein, sei es des Anklägers (in jus vocare, wie möglicherweise Ij 9 16 13 22; *Ges Ros Kn Che*^{3} a.), sei es des Zeugen, der zu reden aufgefordert wird, u. ist nicht auf das öffentliche Reden überhaupt (*Hi Del Or*) oder gar Predigen u. Lehren (*Lth Ew Brd*) zu beziehen; בְּ aber führt nicht den Inhalt (*Lth Or*), sondern die Art u. Weise oder die Norm ein; also *keiner ruft mit Gerechtigkeit u. keiner rechtet der Wahrheit gemäss* dh keiner lässt sich bei Anhängigmachung oder Ausfechtung von Rechtshändeln von der Gerechtigkeit u. Wahrhaftigkeit leiten. Auch V.^{b}, wo der Inf. hist. eintritt (vgl 21 5 22 13), schildert ihre Unredlichkeit u. verderbliche Bosheit, sei es im Gerichtswesen speciell (*Kn*), sei es im geselligen Verkehr überhaupt: *auf Nichtiges* (40 17) trauen, *Leeres* (Grundloses, Fal-

sches) reden, vgl 29 21. *mit Mühsal schwanger gehen u. Unheil erzeugen*] heillose Pläne zum Verderben anderer ersinnen u. ausführen; zum Bild s. 33 11 u. Ij 15 35. הוֹלִיד] für הוֹלֵד (da Inf. c. neben הָרוֹ kaum angeht). Übrigens scheint הוֹלִיד (55 10 66 9) hier (aber nur hier) geradezu für יָלַד gebraucht zu sein. **5** Ihr verderbliches, ränkevolles Verfahren wird weiter verglichen mit dem *aushecken* (34 15; Prf. der Gewohnheit) von *Viperneiern* (14 29 11 8), sofern es tödliche Giftwirkungen in seinem Gefolge hat, u. mit *Weben von Spinnengeweben* (קוּר nur hier), da diese zum Einfangen der Kleinen dienen; denn als Bild der Nichtigkeit, Nutzlosigkeit (Ij 8 14) würde es neben ברצי וגי übel angebracht sein. Weiterhin werden die Bilder erläutert, zugleich etwas abgewandelt, übrigens ohne ängstliche Rücksicht auf naturgeschichtliche Richtigkeit (vgl Dt 32 32 f). *wer von ihren Eiern isst, stirbt*] wer sich auf ihre Ränke einlässt oder solche zu erfahren bekommt, dem bringen sie Tod u. Verderben. *das zerdrückte spaltet sich zur Natter*] wird eines zerdrückt (Ij 39 15), ihr Plan scheinbar unschädlich gemacht, so entwickelt sich daraus ein neues Giftwesen (30 6). זוּרָה] für זוֹרֶה (Part. Pa'ul, fem.) wie Zach 5 4 (*GK* 80 i; *Ew* 173 f) auf בֵּיצָה bezüglich; vgl *Kön* II 1 427. **6** Ihre *Gewebe* (V. 5), wofür weiterhin ihre *Machwerke*, Werke, Thun u. Treiben, eintritt, stiften keinen Nutzen: sie dienen nicht, wie sonst Gewebe, zu einem Kleid, noch *bedeckt man* (*GK* 144 f) *sich* damit, sondern sind Werke des Unheils (für andere); *Verübung von Unrecht ist in ihren Händen* dh sind ihre Thaten. **7** mit Anlehnung an Schilderungen der Spruchweisen. Sie sind eifrig, Böses, selbst die schreiendsten Gewaltthaten, zu verüben, wie Pr 1 16. Ihr Sinnen ist auf Unheil gerichtet (vgl 55 7 Pr 24 2). *Verwüstung u. Zerstörung* (51 19 60 18; assonirend) *ist auf ihren Strassen* (Pr 16 17), sind überall, wo sie hinkamen oder drüber gingen, wahrzunehmen. **8** Friedlos, ungerecht, unredlich ist all ihr Thun. Friedfertigkeit kennen sie nicht (57 20). *ihre Pfade haben sie sich gekrümmt*] gehen nie den geraden Weg, sondern absichtlich krumm u. quer, in Ränken u. Schlichen (Pr 2 15 10 9). Keiner, *der darauf* (־ָ neutrisch oder aber distribuirend) *tritt*, dh nicht, wer mit ihnen in Berührung kommt (*Or*), sondern kein auf solchen Wegen Wandelnder, *kennt Frieden*, will mit Frieden etwas zu thun haben, weiss Frieden zu halten (wie V.a), s. Rm 3 15 f. V. 5—8 halten *Du Che* für spätern Zusatz. — d) **9—15a** Diese allgemeine Sündhaftigkeit bekennt der Prof. im Namen des Volks als den Grund, warum das ersehnte Recht u. Heil Gottes nicht kommen kann, u. beschreibt weiter seine sittliche Unfähigkeit, mit eigener Kraft sich aus solchem Zustand herauszuhelfen. Der Vrf als Glied des Volks spricht hier communicative durch *wir*, wie 42 24, u. wird, wie er zuvor als Prof. ihm seine Sünden angesagt hat, so nun der Dolmetscher der Bussstimmung, welche jener Sündenvorhalt im Volke erzeugen sollte. **9** Darum ist *Recht*, das Recht das wir als Gottesvolk im Streit mit den Widersachern haben (V. 11 14 f 40 27) bisher *fernegeblieben*, *u. erreicht uns nicht Gerechtigkeit*, unsere Anerkennung als Gerechter u. daraus folgende Beglückung, vgl 56 1b. Anstatt des erhofften *Lichtes* (58 10 8) *u. der hellen Strahlen* (50 10) deckt

sie noch die *Finsternis* (42 7 50 10 58 10) der Not u. Abhängigkeit, wandeln sie in lauter Dunkel (58 10 8 22). Zu den Plur. נגהות, אפלות vgl ähnliches S. 350. **10** In ihrem Erwarten u. Hoffen immer wieder getäuscht, sind sie irre u. ratlos geworden, gleichen Blinden u. *Augenlosen* (40 29), die Weg u. Ausweg nicht sehen, sich ängstlich an der Wand herum tastend forthelfen wollen, s. Zeph 1 17 Dt 28 29. נגששה] nur hier u. mehr aramäisch für hbr. משש; der Volunt. zum Ausdruck der Notwendigkeit (*Ew* 228ᵃ). Statt נגששה 2⁰ wollen *Houb Lo* נְשַׁגְּגָה, *Kop Oo Du* נְמַשֵּׁשָׁה, s. aber ähnl. Wiederholung in 14 4 15 8 31 8 42 19 44 3 54 13 55 4. Will man ändern, wozu aber kein Bedürfnis ist, so ändere man mit *Klo Grä Che* SB beidemale. Ängstlich u. unsicher straucheln sie am hellen Mittag *gleich der Dämmerung* (5 11 21 4) dh wie in düsterem Zwielicht; halt- u. kraftlos *wie Tote unter Gesundkräftigen* (?), wie Schatten unter den lebensfrischen Leuten der Oberwelt. אשמנים] Elativform (*Ew* 162ᵇ) von שָׁמֵן (Jud 3 29, vgl Jes 10 16 Ps 78 31), obwohl nur hier. Bei der Fassung *in fetten* (üppigen) *Gegenden* (*Dath Kop Ges Hi* a) ginge der offenbare Gegensatz gegen מתים verloren; für die Bedeutung *in Finsternis* (*Vlg Rbb JDMich Kn*) oder *in Gräbern* (*Trg Saad Qi* a), fehlt jeder sprachliche Anhalt. Wohl aber ist das Wort viell. abstr. (*GB*): in unserer *Lebenskraft*. **11** Ihr fortwährendes vergebliches Sehnen treibt sie zu Klagelauten u. Seufzern, die hier verglichen werden mit dem Brummen oder Stöhnen des hungernden Bären (vgl Horat. epod. 16 51; Ovid. metam. 2 486, fast. 2 186, *Ges*) u. dem schmachtenden Girren der Taube (38 14); dies darum, weil die ersehnte Rechtsherstellung u. Rettung nicht kommt (wie V. 9). **12** Ausdrücklich erkennen sie als Ursache davon die Menge ihrer Sünden an. Diese sind *vor* Gott, liegen offen unzugedeckt ihm vor (Ps 90 8) u. *zeugen wider* sie (3 9), lassen über ihre Schuld keinen Zweifel. ענתה] Sing. f., wie 34 13. Ebenso (כי nimmt das erste כי wieder auf) sind dieselben *bei ihnen*, näml. innerlich im Sinn (Ij 12 3 14 5, u. עִם Ij 10 13 15 9 u. ö.), ihnen wohl bewusst, u. von ihnen als solche erkannt; vgl Jer 14 20 Ps 51 5. Diese Anerkennung der Sünde ist erstes Erfordernis aller Busse. ידענום] zu ם für fem. s. 3 16. **13** Der Ton der Beichtrede verliert sich von hier ab u. macht einer Schilderung ihrer sittl. Verkehrtheit, ähnlich der in V. 3—8, Platz. Zunächst wird eine Reihe solcher Sünden aufgezählt im Inf. abs. (s. 5 5 u. ö.). Abtrünnigkeit (1 2) u. Treulosigkeit (Jer 5 12) gegen Jahve, u. Zurückweichen *von hinter Gott her* (Zeph 1 6 1 S 12 20) dh von seiner Nachfolge, also verschiedene Arten der Abgötterei u. des Ungehorsams in sich schliessend. נָסוֹג] Inf. abs., s. 14 31. Dazu *Verkehrtes* (l. עִקֵּשׁ wie 30 12) *u. Abkehr* (1 5 31 6; hier vom Weg des Rechts u. der Wahrheit, Dt 19 16) *reden* (vgl V. 3f). *in sich tragen u. aus dem Herzen heraus äussern Trugworte*] ausgedrückt im Bild der Schwangerschaft u. Hervorbringung, s. V. 3. Nach gew. Auffassung sollen הֹרוֹ וְהֹגוֹ Inf. abs. Po. (*Ew* 125ᵃ) sein, gewählt, um die feindliche Absicht der Handlung auszudrücken. Aber der Gebrauch des Po. war nicht mehr so lebendig, dass es von jedem Verb. gebildet werden konnte, u. die Nichtigkeit jenes Grundes zeigt schon הָרוֹ V. 4. Wahrscheinlicher ist,

dass die Mass. mit dem *ó* der 1. Silbe an die andere Auffassung dieser Worte als Hiph. von ירה u. ינה (2 S 20 13) di *lehren* u. *hervorstossen* erinnern wollten (vgl *Raš Qi*, u. *Kön* 1 555). Man wird הָרִי u. הָגִי zu lesen haben (*Klo*), falls nicht geradezu das erste als durch Dittogr. entstanden zu streichen ist (*Du Grä Che* SB). **14** Forsetzung im Verb. fin. Da mit בְּ, nicht לָכֵן oder עַל־כֵּן, fortgefahren wird, so ist משפט u. צדקה nicht (wie V. 9 11) von der göttl. Rechtserweisung (*Hi Or*) zu verstehen, sondern meint *Recht u. Gerechtigkeit* unter den Menschen, im öffentl. Leben (aber beide personificirt). Sie sind zurückgedrängt, stehen in der Ferne, dies darum, weil *Wahrheit*, die Voraussetzung aller Gerechtigkeit, auf der Gasse zu Fall gekommen ist, u. *Geradheit* (eig. Gerades 30 10 26 10 Am 3 10) nicht hineinkommen kann, keinen Eintritt hat, diese Tugenden ihnen fremd geworden sind. Ob רְחֹב (Ij 29 7) den freien Platz am Thor, Markt u. Gerichtsort (so die meisten) oder blos die Gasse (so die alten Übers.) meint, ist nicht sicher zu sagen. **15**[a] U. so kann man keine Wahrheit (Ehrlichkeit) mehr antreffen (eig.: d. W. wurde zu einer vermissten, s. 40 26), u. wer Böses meidet (Ij 1 1), wird zum Raub, eig. muss sich ausziehen, plündern lassen (so die meisten nach Ps 76 6); zum Parallelismus passender freilich wäre (nach dem Arab.) *entzieht sich* (*Scheid Ew*) dh ist nicht zu finden (*Klo Che* משתפל?). Hiemit ist die Schilderung wieder auf den Punkt von V. 8 geführt. Während aber dort V. 9 ff mit der Folgerung sich anschloss, dass deshalb die Rechtserweisung Gottes *bisher* ausblieb, wird hier vielmehr der Gedanke angeknüpft, dass deshalb Gott *jetzt* zum Einschreiten sich veranlasst gesehen habe. — e) **15**[b]—**21** Im Hinblick auf die unseligen Zustände, aus welchen niemand mehr heraushelfen konnte, hat Jahve selbst mit seinem gewaltigen Arm in die Geschichte eingegriffen u. will weiterhin eingreifen, um dem Recht Geltung zu schaffen u. seinen längst gefassten Plan mit Zion u. dem neuen Bundesvolk zur Verwirklichung zu bringen. Die Feinde, von denen Zion errettet wird, sind wohl die Zwingherrn Judas, also das Perserreich. Viell. ist aber vor 15[b] eine Lücke, auch ist fraglich, ob 15[b] gerade an das jetzt Vorausgehende denkt. **15**[b] Das sah Jahve u. es missfiel ihm, dass *kein Recht* (da war), näml. kein Rechtszustand im Volk, vielmehr Verkommenheit in Ungerechtigkeit u. Sünde, u. darum auch keine Rechtserweisung (V. 9) gegenüber von den Unterdrückern. **16** Weiter sah er, dass *da kein Mann* (näher bestimmt durch folg. מפגיע, vgl Jer 5 1), u. erstaunte, dass *kein Einstehender* (Zwischeneintretender s. 53 12) da war, dh keiner, der Manns genug war, hier ins Mittel zu treten u. Abhilfe zu schaffen, s. 63 5 (auch Ez 22 30). Es ist hier von einem andern מפגיע die Rede, als 53 12. *Da half ihm sein Arm* (40 10), *u. seine Gerechtigkeit* (richterliche, Recht schaffende Thätigkeit) *stützte ihn* (ebenso 63 5). Selbstverständlich ist das nicht als Prf. prof. von der Zukunft (*Kn Che*[3] *Brd*) zu verstehen, so wenig als ורא, sondern als wirkliche Vergangenheit. Nur sind die Worte nicht (*Di*) auf das Auftreten des Cyrus zu beziehen, in dem ja für seine Zeit ein מפגיע erschienen war, sondern auf die spätere Zeit, in der es (vor Nehemia) an einem Leiter fehlte. **17** Zu diesem Zweck,

Recht zu schaffen, hat er wie ein Kriegsheld (42 13 49 24 f 52 10) bereits seine Kampfesrüstung angelegt, deren einzelne Stücke hier beschrieben werden (vgl 11 5 1 Thess 5 8 Eph 6 14 ff), u. zwar so, dass dieselben zugleich auf die damit bezeichneten Mächte in Gott zurückgedeutet werden. Sie sind nach dem doppelseitigen Wesen seiner Offenbarung zweigeteilt: *Gerechtigkeit* (Rechtserweisung) *als Panzer*, u. *Heil* (Sieg) *als Helm* zur Erlösung der Seinen, *Rachekleider als Gewandung*, u. *Eifer* (Feuer- u. Zorneseifer) *als Mantel* umgehüllt, zur Niederkämpfung der Bedrücker seines Volks, der Feinde. Schwert, Speer, Bogen sind nicht erwähnt, weil (*Del*) sein Allmachtsarm (V. 16 51 9 52 10 48 14) alles ausrichtet, לבש] 51 9. שִׂרְיָן] andere Aussprache (in Pausa? 1 K 22 34 2 Ch 18 33, s. aber 1 S 17 38) für שִׁרְיוֹן. כובע] mit zurückgezogenem Ton im st. c. (*Ew* 213 f). תלבשת] nur hier; ob eine Glosse? (*Jubb, Lo*). **18** כעל—ישלם] *je nach den Zufügungen* (Jer 51 56), *sonach vergilt er*; je nach dem, was sie verübt haben, straft er sie, die einen härter, die andern minder hart (so jetzt alle Erkl., *Ew* 360 b). Der Sinn wird richtig sein, aber das כעל 2^0 lässt sich nicht rechtfertigen. Denn der Begriff der Gemässheit liegt nicht in על (wenigstens bei שָׁלֵם u. גְּמַל wird על nie so gebraucht), sondern in בְּ (zB Ps 18 21 62 13 u. ö.) oder in כְּעַל (63 7 Ps 119 14), u. kann darum von einem בְּ, כְּ dh *wie, so* hier keine Rede sein, aber auch darum nicht, weil על (eine reine Praep.) 2^0 doch nicht ohne Complement stehen kann (etwa statt כֵּן-כְּעַל); auch Stellen, wie Ij 20 2 Neh 6 13 (wo vollere Begriffe, wie עבור u. כען in Frage stehen), selbst wenn sie nicht corrupt sind, bieten keine volle Analogie. Die Correctur בַּעַל גְּמוּלוֹת *dominus retributionum* (*Lo* nach *Trg*) schafft das anstössige כעל 2^0 nicht weg. Man wird כעל 2^0 zu streichen (*Di Ry*), oder noch besser (*Che* SB) nach V.^{b} durch גְּמָל zu ersetzen haben: *bezahlt er Vergeltung. Zornglut* (42 25 51 20) *seinen Drängern, Vergeltung* (66 6) *seinen Feinden*] nicht an die Sünder in Isr. (*Brd*), die vorher nicht als Feinde Gottes gezeichnet sind, ist zu denken, sondern an die Heidenwelt, aus deren Händen er sein verkommenes Volk erlösen will (V. 17), um es aus seiner Ohnmacht herauszureissen (s. oben). *den Küstenländern wird er Vergeltung bezahlen*] hätte keine Schwierigkeit, wenn איים die Länder der Heidenwelt überhaupt bezeichnete. Da es aber (s. 40 15) vielmehr die Westländer bezeichnet, von denen der Vrf. sonst Aussagen wie 60 9, vgl 42 4 51 5 macht, ausserdem das Sätzchen in LXX fehlt, so können die Worte kaum ursprünglich sein. **19** f Folgen dieser Gerechtigkeitserweisung. Die eine ist die, das man vom Westen u. Osten her (43 5 45 6), also in der ganzen Völkerwelt den Namen Jahves u. seine Herrlichkeit *fürchten wird* (so auch die alten Übers., u. die Lehnstelle Ps 102 16), nicht יִרְאוּ *sehen* (*Kn Brd Klo Du Che* SB), was mit Obj. שֵׁם nie vorkommt. Zur Sache s. 45 6 22 52 10 55 5. Vermittelt ist diese Folge durch die Allgewalt der Manifestation Gottes. *Denn er*, Gott, oder richtiger sein שֵׁם (30 27) u. כבוד *kommt wie ein eingeengter Strom, den der Hauch Jahves* (40 7; ein Sturmwind) *antreibt*. So jetzt die meisten; manche (wohl schon LXX *Vlg*; *Ew Kn Che*^{3}) wollen צָר als Part. von צור *drängend* erklären,

nicht als Pausalform von צַר; unnötig ist die Änderung in מָצַר (*Klo*, vgl *Che* SB). Das Strombild, in anderer Anwendung, auch 48 18 66 12; vgl 30 28 33 u. Ez 43 2. Das בּ bei נָסַס, dh zur Flucht oder Eile (30 16) treiben, geht auf נָהַר, u. bedeutet eig. *daran* (an welchem treibt); zu punktiren ist aber בְּנָהָר צר (zB 29 5 30 28). Das mass. בַּנָּהָר will nicht etwa *denn es kommt wie ein Strom Drang* (*Raš Hi*), sondern *wann einem Strom gleich der Feind kommt* (*Trg Peš* a.), wozu רוח וג׳ Nachsatz sein soll, entweder: *so vernichtet* (s. נִסַּס 10 18) oder *erniedrigt ihn* (*Trg Raš*; *Peš*) der Geist Gottes, oder *richtet ein Panier gegen ihn auf* (*Qi Vtr Dath*) oder *verjagt ihn* (*Ros Maur*); alles gegen Zusammenhang, Wortlaut u. Wortstellung. **20** Die andere Folge. Für *Zion* (dh die Gemeinde) kommt er *als Erlöser* (41 14), *u. für die von Abtrünnigkeit sich Bekehrenden* in Jacob, dh u. auch für die einzelnen Glieder derselben, soweit sie bussfertig umkehren (für die andern, die im Abfall beharren, nicht). S. 1 27 u. 57 18 (wo auch נְ ebenso gebraucht ist). Dies wird durch נאם יי׳ als ein in sich geschlossenes Gotteswort hingestellt; es ist kurz, aber nach allem Bisherigen wohl verständlich. **21** Mit diesen Erlösten tritt Gott wieder in ein Bundesverhältnis, in welchem das Ideal des mit dem Geist u. Wort Gottes ausgerüsteten Knechtes Gottes zur Verwirklichung kommt. Das wird als ein weiteres Gotteswort hier angefügt, u. damit schliesslich noch einmal Rückbezug genommen auf die Idee des עבד יהוה, ואני] voraufgestellt, wie Gn 17 4: *u. meinerseits* ist *mein Bund* (54 4 55 3) *mit ihnen* (אותם für אֹתָם, s. 54 15) *dieser* dh wie folgt. Dass nun weiterhin nicht der Profet (*Ges Näg Klo*) angeredet ist, versteht sich schon aus מפי זרעך וג׳, sofern das AT erbliche Profetie nicht kennt u. eine Umbiegung des זרע in geistige Nachkommen mit nichts angezeigt ist. Vielmehr ist Isr. angeredet, in dem der Vrf den Träger der Gottesknechtsidee erkennt (wie sich aus der Rückbeziehung auf 42 1 51 16 ergiebt). Die Ausrüstung mit Gottes Geist u. Wort wird der durch Erlösung neu gesammelten Gemeinde bleiben durch alle Generationen (vgl 54 13), u. vermöge derselben kann sie auch den ihr zugewiesenen Missionsberuf (vgl 42 1—4 21 u. ö.) erfüllen. — Durch V. 20f ist zugleich der Übergang zu Cp 60 angebahnt. Den V. 21 vom Übrigen loszutrennen (*Che*), liegt kein Grund vor; eher könnte man 15^{b}—21 als spätere Überleitung zu Cp 60 ansehen wollen.

Cp 60

eine begeisterte u. umfassende Schilderung von der Herrlichkeit des neuen Jerusalems, seinen Gütern u. Seligkeiten, welche die früheren, ähnlichen Bilder (Cp 54 52 1f 49 14ff) noch überbietet. Es ist eine gesangartige Weissagung, ähnlich wie Cp 47, zu dem sie das eigentliche Gegenstück bildet. Die Gliederung ist nicht sehr scharf, doch lassen sich 5 Absätze (*Ew Che*^{3}) darin unterscheiden. Die Rede ist Profetenrede, die aber wiederholt, zumal am Ende, in Gottesrede über-

geht (V 7 10 13 15—17 21 f). Der Vrf. ist wohl der von Cp 61 f, s. zu 61 3 6. Zur Erkl.: *Justi* Nationalgesänge der Hebr. II. 321 ff.

1—4 Zion vom Lichtglanz Jahves erhellt, in die Finsternis der Heidenwelt hineinstrahlend, dass die Völker nach ihrem Licht hin wallen u. die versprengten Zionskinder heimgeleiten. **1** An Zion, die als Weib (49 18 50 1 52 1 f 54 1) u. am Boden liegend (51 17 ff), mit Finsternis umfangen (59 9 f 58 10) gedacht ist, ergeht der Ruf: *stehe auf, werde Licht*, dh nicht bloss: werde heiter u. fröhlich (*Qi Kop Eichh Kn Hi*), auch nicht: mache dir die Augen hell (*Or*), sondern (s. V. 3): werde hell, in Licht strahlend (*Vitr Ges* a.). Wie u. wodurch? besagt das Folgende: *denn dein Licht ist gekommen* (Prf. wie זרח) *u. die Herrlichkeit Jahves* (40 5) *ist* (wie eine Sonne) *aufgestrahlt über dir.* Gott selbst mit seinem Lichtglanz ist in Jerusalem wieder erschienen, u. dadurch wird sie selbst hell. **2** Diesen mit Hineinversetzung in die Zukunft gesprochenen Ruf erläutert der Prof., indem er in den Standpunkt der Gegenwart zurücktritt, u. zugleich den Wert der Verheissung durch den Gegensatz verdeutlicht: *denn* während die Völkerwelt von *Finsternis* (Not u. Elend) *umnachtet ist*, wird über dir Jahve mit seiner Lichtherrlichkeit erscheinen, so dass du nicht nur selbst helle wirst, sondern wie ein Licht in diese allgemeine Finsternis hineinscheinst. **3** Da ziehen die Völker, von der Helle angezogen, hin *nach* (1 S 2 20 14 46 u. ö.) deinem Licht, u. *Könige* (49 7 23 52 15) nach deinem aufgegangenen Strahlenschein (זֶרַח nur hier), vgl 2 2 f 11 10 (auch 42 6 49 6). **4** In u. mit diesen heranziehenden Mengen, von ihnen geführt, kommen auch die unter die Völker versprengten Söhne u. Töchter Zions (s. 11 12 14 2). Anfang wie 49 18. Die Söhne gehen, die Töchter werden, hier als Kinder gedacht, *an der Seite* (66 12), näml. im Busen des Kleides (49 22), nach andern: rittlings auf dem Hüftknochen der Trägerin sitzend u. von deren Arm gestützt (*Orelli* durchs hl. Land[4] S. 55), getragen; ähnlich 49 22. תֵּאָמַנָּה] mit raphirtem נ, in Pausa (*Ew* 195[a]; *GK* 51 A. 2). **5—9** Zion der Sammelplatz der Schätze der Welt, die zur Ehre Jahves u. zu seinem Dienste ihm gebracht werden. **5** *Dann* (wann das V. 2—4 Gesagte sich erfüllt) *wirst du sehen u. strahlen* vor Freude (Ps 34 6), *u. beben wird* vor freudiger Überraschung (Jer 33 9) *u. sich weiten* vor wonnigem Entzücken (Ps 119 32 25 17; opp. die Beklemmung u. Angst) *dein Herz.* Das Obj. des Sehens u. der Freude bringt V.[b] mit כִּי וג׳. תראי] von ראה (mit den alten Übers. u. den Mass.; *Saad Qi Cler Ros Hi* u. vielen Neueren) vgl 66 14; wogegen die Lesung תִּרְאִי, תִּירְאִי von יָרֵא (viele MSS., *IE Vitr Lo Ges Oo Klo* a.) nur scheinbar durch ופחד empfohlen, zu verwerfen ist, weil ירא nie sonst vom freudigen Beben gebraucht wird. Denn die *Reichtumsfülle* (Ps 37 16 Qoh 5 9) *des Meeres* (Dt 33 19), die Schätze u. Produkte des Meeres u. der Meerländer *wird sich dir zuwenden*, u. *die Güter* (8 4 30 6) *der Völker werden dir einkommen.* יָבֹאוּ] Plur. wie 22 7, weil durch גוים der חיל als ein vielfacher bestimmt ist (*GK* 146 1). Sehr ähnlich Ḥag 2 7. **6** Ebenso kommen zahlreiche Karawanen arabischer Handelsvölker u. bringen die Schätze Sabäas,

unter fröhlicher Verkündigung des Ruhmes Jahve's, vgl 42 10—12. שפעת ג׳ תכסך] Ez 26 10 Ij 22 11. בכרי] junge, aber schon zum Tragen kräftige Kamele (genaueres bei *Lane* ar. lex. I. 240), vgl. עיר 30 6 24. Über die *Midian* u. die midianitischen *Epha* s. Gn 25 2 4. Ihre Erwähnung wird (nach V. 7 zu urteilen) nicht eine lediglich antiquarische sein; auch Ḥab 3 7 nennt die Midian noch. Über die *Sabäer* in Jemen s. Gn 10 7; über den Weihrauch ihres Landes vgl Jer 6 20, über ihr Gold 1 K 10 2 Ps 72 15 Ez 27 22 (u. bei *Win*[3] II. 405 die klass. Nachrichten). תהלות] sind entweder die *Lobpreisungen*, oder (wie *laudes Dei*) die rühmenswerten Eigenschaften u. Thaten Jahves (63 7), die sie als frohe Botschaft verkünden. **7** Herdenreiche Araber bringen ihr Kleinvieh in Massen nach Jerusalem, u. durch solche Huldigungsgaben für den Altar Jahves wird sein Heiligtum aufs höchste verherrlicht. Über die *Qedâr* s. 21 16 42 11, u. über ihren Viehreichtum Jer 49 32 Ez 27 21; über die *Nabatäer* Gn 25 13. Dass die Qedar im 7. u. 6. Jahrh. mit zu den bedeutendsten der arab. Völker gehörten, ergiebt sich aus Jer u. Ez (vgl auch Jer 2 10 Ps 120 5). יקבצו לך] V. 4. *die Widder der Nabatäer werden dir dienen*] eigentümlich gesagt für: dir zu deinem Gottesdienst (56 6) behilflich sein. יְשָׁרְתוּנֶךָ] *GK* 60 A. 3, doch liest *Klo* יעלו על רצון מזבחי] für erwartetes לְרָצוֹן ׳ה] עַל־מִזְבְּחִי (vgl. 56 7); על muss als על der Gemässheit (wie Lv 5 22 Ps 31 24; *Ges* th. 1028[a]) genommen werden, jedoch schwerlich *sie besteigen meinen Altar willig* dh ohne Widerspenstigkeit, was als böses Omen galt (*Vtr Lo Ges Hi*), sondern (da עלה auch im pass. Sinn gebraucht wird Lv 2 12 Ps 51 21 1 K 18 36): *sie kommen in* (mir) *wohlgefälliger Weise auf meinen Altar*, sind als Opfer mir angenehm. Indem er so die Gaben der Völker dorthin zusammenströmen lässt, *ziert* (V. 9 13 55 5) *er das Haus seiner Ehrenzier* oder Herrlichkeit dh seinen Tempel (vgl 64 10 63 15); die LXX jedoch geben בֵּית תִּפְלָתִי (aus 56 7). Dass der Prof. einen Tempel in Jerusalem (hier u. V. 13 56 5 7) einfach voraussetzt, ist (zumal nach 44 28) ganz in der Ordnung. **8** f Nochmals wendet er den Blick zurück, westwärts nach dem Meer hin (V. 5), u. fragt, in dramatischer Wendung, sich verwundernd: *wer sind diese da* (HL 3 6), *welche gleich Wolken fliegen, u. wie Tauben nach ihren Gittern* (Schlägen)? Das tert. comp. ist die Schnelligkeit (Ij 30 15 Jer 4 13; Ps 55 7; *Boch* hz. II. 541 f), im 2. Gl. auch das Rückeilen nach der Heimat. תעופינה] fem., weil er schon die אֳנִיּוֹת im Sinn hat. Über die Taubenschläge s. *Ri* HWB. 1642. **9** Ohne eine Antwort zu geben, begründet er die Thatsache des Herbeifliegens damit, dass *Fahrzeuge zu ihm sich sammeln, die Tarsisschiffe* (23 1 2 16) *voran*. So allein entsteht ein befriedigender Sinn. Man muss daher (*Du Che* vgl schon *Lzz Geig Oo*) lesen צִיִּים יִקָּווּ. Der MT אִיִּים יְקַוּוּ besagt, dass *die Küstenländer sein harren*, was augenscheinlich aus 42 4 51 5 entstanden ist, aber hier keinen rechten Anschluss bietet. Zweck der Schiffe: *um deine Söhne von fern her* (aus den fernsten Küstenländern) heim *zu bringen*, zugleich *ihr* (der fernen Völker) *Silber u. Gold mit ihnen*, beides zum Zeichen ihrer Huldigung an Jahve (wie V. 4 6 f.) לְשֵׁם] *dem Namen* vgl 18 7. Sonst wie 55 5. **10—14** Zion die Herrin,

welcher die Völker mit ihren Personen u. Reichtümern, selbst die Natur mit dem Prächtigsten, was sie hat, dienen, sogar von den Nachkommen ihrer Feinde als Jahvestadt demütig geehrt. **10** *Fremde* (61 5 62 8), hier nicht vereinzelte Proselyten 56 3 6 (*Del*), wie מלכיהם zeigt, sondern Mitglieder fremder Völker, *bauen deine Mauern*, näml. als deine Dienstleute (insofern kein Widerspruch mit 58 12), *u.* selbst *ihre Könige dienen dir* (Form, wie V. 7), vgl 49 23. Grund dessen ist das freie Erbarmen Gottes, das er, entsprechend seinem frühern Zorne, ihr geschenkt hat, vgl. 54 7 f. **11** Die Thore der wiedergebauten Stadt stehen fortwährend offen (פְּתָחוּ wie 48 8; Vers. *Grä SS Che* SB Nif) bei Tage u. werden auch bei Nacht nicht geschlossen, *um einzubringen* dh wegen des unaufhörlichen Stromes von Reichtümern, welche aus der Völkerwelt ihr zuströmen. נהוגים] *u. ihre Könige als Führer* des Zugs (*Kn*), aber da נָהוּג nicht activen Sinn haben kann, ist נֹהֲגִים (*Du Grä*) zu lesen. Der MT meint *geführt*, dh aber nicht von einem Gefolge begleitet (*Qi Vtr Lo Justi Ges* Com.), wofür נהג nicht der Ausdruck ist, auch nicht (20 4 1 S 30 2) von ihren Völkern ausgeliefert u. gefangen geführt (*Trg Kop Hi Ges* th.; *Che*^{3}), weil das mit V. 3 10 sich nicht wohl verträgt, oder (*Hahn Del Or Sei*) als freiwillige Gefangene, die von ihrem Herzen *getrieben*, innerlich von Jahve überwunden sich ihm stellen (45 14), sondern wohl: *mit ihren Königen im Zuge* (*Ew Di Ry*), dh als Bestandteilen des Zuges, in welchem jedes Volk sein Bestes durch die Thore Jerusalems einführt. Allein die Völker führen doch ihre Könige nicht mit sich! **12** Etwaige Zweifel daran werden damit zurückgewiesen, dass jedes Volk oder Reich, welches Jahve u. seiner Stadt die Huldigung versagen wollte, von ihm empfindlich gestraft, der Vernichtung geweiht würde, vgl Mi 5 14 Zach 14 17 f (auch Jes 49 25 f). יחרבו] werden sicherlich versanden dh *veröden*, mit kühner Übertragung dessen, was eig. den Ländern zukommt, auf die Völker, s. zu 37 18. Vgl auch Zach 14 17. **13** Im Gegensatz zu ihrem חרב wird zu Zion die Pracht des Libanon (35 2), der Naturschmuck üppiger Baumwaldung kommen, entsprechend der in 41 19 in Aussicht genommenen Verwandlung der Wüste (*Hi Ew Kn Del Che* a.). תאשור, תדהר] s. 41 19. Mit dem Holz dieser Bäume wird der Tempel u. sein Bezirk ausgeschmückt (*Vtr Ges Or Brd*). Dass ein prächtiger Baumwuchs die Stadt oder den Tempel umgeben u. durchziehen solle (*Del Brd Di*), kann kaum die Meinung sein. *um zu schmücken den Ort meines Heiligtums u. den Ort meiner Füsse zu ehren* (zum Verb. fin. s. 5 24): hier ist unter מקום מק' der Tempel u. seine Umgebung zu verstehen, nicht Jerusalem (*Hi Kn Che*^{3} a). Dasselbe meint מ' רג' (wie Ez 43 7). Die Verherrlichung wird der Stadt zu Teil, weil dort der Sitz Jahves ist. **14** Noch einmal auf den Gedanken von V. 10 f zurückkommend holt er nach, dass selbst die Söhne ihrer bisherigen *Quäler* (Seph 3 19) u. *Verlästerer* ihr *bücklings* (*Ew* 279^c) sich nähern, *zu ihren Fusssohlen sich niederwerfen* (49 23) u. sie, statt wie bisher mit Schimpfnamen, mit den Ehrennamen *Stadt Jahves, Zion des Heiligen Israels* (*GK* 125^h) benennen werden, s. 45 14. Also wenigstens was nach dem Gericht noch übrig ist von ihren bisherigen Unter-

drückern, die Nachkommen derselben (vgl 45 20) werden Jahve u. der Gemeinde zufallen. **15—18** Zion der Ruhm u. die Freude der Völker, von ihnen willig genährt, der Sitz eines in äusserer u. innerer Wohlfahrt stetig blühenden Gemeinwesens. **15** *Statt dass du eine* von Gott (49 14 21 54 6 11 62 4 12) u. Menschen (KL 1 2 2 15 f) *verlassene u. gehasste, durch die niemand ging* (34 10), dh unbetretene u. gemiedene *warst*, womit ebensogut ihr exilischer als ihr anfänglicher nachexilischer Zustand, als es noch an Handel u. Verkehr fehlte, gemeint sein kann, *will ich dich setzen zum ewigen Stolz, zur Wonne von Geschlecht u. Geschlecht*, nämlich. nach dem Zusammenhang nicht etwa לִי (wie 62 3 f), sondern für die Völker, die dich nun besuchen. **16** Im Besitze dieser ihr willig dargebrachten Verehrung wird sie *die Milch der Völker, die Brust* (שַׁד wie 66 11 Ij 24 9; Cod. Bab. שַׁד; doch wird שַׁד zu lesen sein, *Geig* Urschr 396 f *SS Du Che*) *von Königen saugen*, von ihnen wie von einer Amme (49 22 f) genährt, die Nahrungssäfte u. Kräfte der Völkerwelt an sich ziehen u. für ihre Zwecke verwenden, dadurch aber auch inne werden, dass Jahve ihr *Retter* (43 3) *u. der Starke Jacobs* (1 24) ihr *Erlöser* (41 14) ist, wörtlich wie 49 26 (vgl 49 23). **17** Einen nie gesehenen Reichtum führt ihr Gott damit zu, so dass man nun in ihr Gold für Erz, Silber für Eisen, Erz für Holz u. Eisen für Steine verwenden wird; eine nach der Beschreibung der salomonischen Zeit (1 K 10 21 27) entworfene hyperbolische Schilderung. Der äusseren Wohlfahrt entspricht die innere Wohlordnung des ganzen Gemeinwesens: Friede u. Gerechtigkeit herrschen, führen die Zügel der Regierung (vgl 9 6 32 1 f 16 f). Der שָׁלוֹם u. die צְדָקָה sind hier personificirt (vgl V. 18 59 14); jenen macht Gott zu ihrer פְּקֻדָּה (hier, anders als 10 3, ein Sammelwort von פָּקִיד s. zu 3 25) *Aufseherschaft* dh Obrigkeit, u. diese zu ihren נֹגְשִׂים (3 12 Zach 10 4), im guten Sinn *Herrschaft*. Umgekehrt שלום u. צדקה als Prädicatsobject, zugleich als Abstr. pr. Concr. (*friedlich, gerecht*) zu nehmen (LXX *Grot Cler Hi Sei*), ist minder natürlich u. giebt zu schwachen Sinn. Das Prädicatsobject ist vorangestellt (wie Ps 69 12), weil das Neue gegenüber von V.[a] im Begriff der Obrigkeit liegt. **18** Unter solcher Obrigkeit wird man im ganzen Land u. Gebiet, das zu Zion gehört, nichts mehr von Gewaltthat, Verwüstung u. Zertrümmerung (59 7) hören, da jede Missherrschaft ausgeschlossen ist. Ebenso ist sie vor Kriegsverderben gesichert: *du wirst Heil* (Rettung, Sieg) *deine Mauern u. deine Thore Ruhm nennen* dh wohl nicht ihre in Gott, ihrem מוֹשִׁיעַ (V. 16), gewährleistete יְשׁוּעָה u. ihr Ruhm als der gefeierten Jahvestadt (V. 14 f) sind ihr die vor jedem Feind schützenden Mauern u. Thore (*Di*), sondern umgekehrt (26 1): ihre Mauern u. Thore sollen Heil u. Ruhm bringen u. deshalb geradezu so heissen. **19—22** Zion von der Lichtgegenwart Gottes stetig erleuchtet, allem Wechsel, allem Leid entnommen; sein Volk ein Volk von Gerechten, in dauerndem Besitze des Landes, zu einem unzähligen Volk heranwachsend. **19** zum Anfang V. 1 f zurückkehrend besagt, dass sie für ihre Erleuchtung nicht mehr auf das Sonnen- u. Mondlicht angewiesen ist, sondern dieses natürliche Licht für sie überstrahlt u. entbehrlich gemacht wird durch die

Lichtgegenwart Gottes selbst. Dem *zum Licht bei Tag* (Jer 31 35) entspricht in Gl. b לְנֹגַהּ (50 10): *u. zur Erhellung* sc. der Nacht *wird der Mond dir nicht leuchten;* nicht aber: „u. die Helle des Mondes betreffend, so wird er dir nicht leuchten" (*Hi Kn*), was ein verschrobener Ausdruck wäre. Vielmehr Jahve selbst dient ihr zu ewigem Licht u. zur Verherrlichung. Zur Sache s. 4 5 24 23; etwas anders ist die Darstellung 30 26. Wiederholt Apoc 21 23 22 5. Änderung nach LXX (+ לילה, so *Oo Ry*) oder Streichung von יומם sind kaum nötig. **20** führt das לאור עולם V. 19 aus: Jahve leuchtet ihr als eine nicht *untergehende* Sonne, als ein nie *schwindender* Mond, als ein ewiges Licht ohne Wechsel u. Wandel, u. so hat es für sie ein Ende mit *den Tagen* der Finsternis u. damit *der Trauer* über Not u. Ungemach jeder Art (57 18). יאסף] eingezogen werden dh schwinden (Jo 2 10 vgl Jes 16 10). **21** Der Abwesenheit alles Leides entspricht als Correlat, näher als Grund u. Bedingung, dass auch das *Volk* dh die Bewohner Zions lauter *Gerechte* sind, deren Sinn u. Wandel dem Willen Gottes angemessen ist, s. 54 13 f 53 11 (26 2 Zeph 3 13), die darum auch, der urspr. Verheissung gemäss, *dauernd das Land besitzen* (57 13 65 9; vgl Ps 37 29). נצר וג'] Appos. zu עַמֶּךָ: *der Spross* (11 1 14 19) *seiner* (oder wenn man den Übergang in Jahverede mit *Trg Peš Vlg*, dem Qerê, vielen MSS. lieber schon hier als erst mit dem nächsten Gl. eintreten lassen will: *meiner*) *Pflanzung* (zu einem Pl. מַטָּעַי ist kein Grund, s. 61 3; Ez 17 7 34 29), nach dem Bilde in 5 7, *das Werk meiner Hände* (19 25), *mich zu verherrlichen* (44 23 49 3 61 3), dh ein von mir selbst, unter meiner eigenen Pflege (vgl auch 44 3 f) herangezogenes Geschlecht, durch das mein Ruhm als des Heilsgottes allenthalben offenbar wird. **22** Unter dieser Pflege wächst es zu einem unzähligen Volk heran, vgl 49 19 f 54 1 ff 44 3 f (Mi 4 7). *Der Kleinste* (*GK* 133 g), der jetzt nur wenig Bedeutung u. Angehörige hat, *wird zu einem Tausend,* einer Chiliade im politischen Sinn oder Gau (Mi 5 1), *u. der Geringste zu einem zahlreichen Volk.* Die Mehrung der Volkszahl ist ein besonderes Anliegen der spätern Gemeinde. אני וג'] die Schlussversicherung: *ich Jahve, zu seiner Zeit werde ich's beschleunigen* (5 19) dh *es* (wie 43 13 46 11), all das von V. 1 an Verheissene, schnell, ohne Zögern verwirklichen, wenn die richtige Zeit dazu (עת רצון 49 8) gekommen sein wird.

Cp 61 u. 62

ein Stück, worin der Vrf sich ausdrücklich als Profet bekennt, u. im Anschluss daran das hohe Ziel seines Wirkens u. Strebens darlegt. Ihm ist die erhabene Sendung geworden, als Evangelist den Gefangenen, Trauernden u. Gebrochenen die Freudenbotschaft von dem Anbruch des Gnadenjahres, von ihrer Erlösung, Beseligung u. Verherrlichung zu bringen, u. dankend frohlockt er im Vorgeschmack dieser kommenden Herrlichkeit (Cp 61). Noch ist das Heil nicht erschienen, aber als

rechter Profet will er mit Beten u. Ermahnen nicht aufhören, bis Zion in seiner Herrlichkeit erstanden ist, u. es sollen auch andere für das gleiche Ziel wirken. Unfehlbar sicher wird es erreicht; noch einmal, wie früher, erlässt er den Aufruf, dem mit seinem Volke heimkehrenden Gott den Weg zu bereiten (Cp 62). Die Rede hat zu Anfang (vgl 61 1) viele Ähnlichkeit mit den Ebed-Stücken, weiterhin (vgl 61 7a 8 m. 40 2 55 3; 62 10ff m. 40 3 10 49 22 48 20) zu andern Teilen von 40—55; trotzdem ist sie nicht von DtJes selbst, sondern von einem Spätern, der jene Stücke kennt. Entscheidend ist, was den Inhalt anlangt, besonders 62 8ff, wo die Meinung nur sein kann, dass, während, das Volk wieder im Lande wohnte, Fremde den Ertrag des Landes assen. Der Tempel ist gebaut, während die Mauern noch der Herstellung harren (62 6) u. die volle Rückkehr u. Erlösung erst aussteht (62 10 61 1).

61 1 Er bezeichnet sich (wie 48 16) als den mit Gottes Geist Ausgerüsteten, wie es der rechte Profet sein muss (42 1 Mi 3 8). אדני יהוה] s. 40 10. Dass nicht der Prof. (so schon *Trg* u. die meisten Erkl.), sondern der Knecht Jahves (wie 49 1ff 50 4ff) hier rede (*Hngst Stier Löhr Del Näg Che Or Driv*), lässt sich damit nicht begründen, dass es auch vom יי עבד heisse, der Geist Gottes sei auf ihm u. er habe die Aufgabe, Verzagende aufzurichten, Blinder Augen aufzuthun u. Gefangene aus dem Gefängnis auszuführen (42 1 3 7 50 4 49 9). Denn der hier Sprechende beansprucht nur בְּשַׂר u. קָרָא dh das kommende Heil *anzukündigen* (wie denn von V. 4 an die Rede gewöhnliche Weissagungsrede wird); der יי עבד aber hat das Heil Israels u. der Welt zu bewirken u. erscheint nirgends im Buch als der auf das durch ihn zu stiftende Heil weissagende, dh als sein eigener Profet. Wo im Buche der יי עבד redet oder über ihn geredet wird, da ist er auch als solcher mit dem Namen יי עבד bezeichnet, hier nicht; nirgends redet der יי עבד das Volk an, wie der Redende hier (V. 5ff); was der Redende hier von sich sagt, geht nicht über das hinaus, was ein rechter Prof. leisten kann u. soll. Wenn Jesus Luc 4 21 es als in ihm erfüllt dh zur vollen Wahrheit geworden in Anspruch nimmt, so folgt daraus nicht, dass nicht schon ein ATl. Profet es in seiner Weise von sich aussagen konnte: auch in dem Bilde des יי עבד hat Jesus seine eigene Aufgabe wiedererkannt, u. doch hatte dieses Bild im Gedankenkreis dessen, der es entwarf, vielleicht zT anderen Sinn (S. 462). יען] 65 12 66 4. *weil Jahve mich gesalbt hat*] dh geweiht (vgl 1 K 19 16); an ein eig. Salben kann schon des Subj. wegen nicht gedacht werden; es ist die Geistessalbung (Act 10 38). Als Zweck seiner Begeisterung u. Sendung giebt er an, *Dulder* (11 4) mit froher Botschaft (40 9) zu erfreuen, *Herzgebrochenen* (Ps 34 19 51 19; vgl Jes 57 15 65 14 66 2) *Verband anzulegen* (לְ wie Ez 34 4 16) dh sie zu heilen (Ps 147 3), *Gefangenen Freiheit anzukündigen* (s. 40 3) u. *Gebundenen* (49 9) *hellen Blick*, eig. Helläugigkeit, indem man gegen die mass. Worttrennung (vgl 2 20) פְּקַח־קוֹחַ mit *Parch. IE* a. als eine Pe'al'al-Bildung (*Ew* 157c; *GK* 84b A. 36) nimmt, aber nicht als *Öffnung* des Gefängnisses (*Ges Kn Che* Einl 270 *Or Brd*) oder Entfesslung (הַפְקַחַח 51 14), da פקח nur vom Öffnen der Augen u. Ohren (42 20) vorkommt, sondern der Augen (42 7), sofern Gefangene

im finstern Kerker wie Blinde waren (*Lo Hi Ew Del*). Vielleicht stand einst bloss פָּקַח *Klo Grä Che* SB, sodann לעורים für לאסורים (LXX *τυφλοῖς ἀνάβλεψιν*). Ein Wort קוֹחַ *Gefängnis* (*JQi*) ist Fiction. קְרָא] *rufen* ist hier gewählt, weil das der übliche Ausdruck für die öffentliche Ausrufung der Freiheit für der Haft verfallene Personen u. Grundstücke im Erlassjahr, bez. Jubeljahr war (Lev 25 10 40ff Jer 34 8ff Ez 46 17). 2[a] hält sich noch innerhalb der Anspielung auf jenes Jahr: zu verkündigen *ein Jahr des Wohlgefallens* dh nicht, woran Gott Wohlgefallen hat (58 5), sondern der freien Gnade (49 8) von (לְ zum Ausdruck des Gen. nach dem indeterminirten Nom., *GK* 129[d]) *Jahve u. einen Rachetag von unserem Gott*, näml. jenes zur Erlösung der Seinen, diesen zur Abstrafung seiner Feinde, zumeist der Bedrücker seines Volks (47 3 59 17; 51 5 52 10). Absichtlich wird der Rache ein kürzerer Zeitraum, ein Tag (63 4 Jer 46 10), der Gnade ein längerer (s. 54 7f) zugewiesen, s. auch 34 8. — In 2[bf] setzen sich zwar die Inff. c. לְ fort; gleichwohl sind sie dem לִבשר u. לִקרא nicht mehr coordinirt, sondern geben die Explication zu שנת רצון (*Kn*), worauf sie V. 3[bff] in weissagendes Prf. cons. übergehen. *zu trösten* dh da Gott trösten wird oder da getröstet werden sollen *alle Traurigen*] gemeint ist (wie 57 18; 49 13 51 3 12 52 9) das reale Trösten, näml. aller derer, welche gebrochenen Geistes bussfertig trauern (57 15 18); nachher אבלי ציון, was die um Zion Trauernden 66 10 (*Del*), aber auch die trauernden Kinder Zions bedeuten kann. **3** Nach dem Text ist dem לשום im 2. Gl. לתת substituiert, u. das Obj. erst im 2. u. folg. Gl. nachgebracht (Ps 29 1 93 3): שׂוּם aber ist nicht *aufsetzen, anlegen* (*Hi Del* a.), was על־אבלי erforderte, sondern (*Kn*) wie 42 12 47 6: *zuzulegen den Tr. Zions, ihnen zu geben* etc. Zu den 2 synonymen Verben s. 40 27 62 8. Correcturen, wie Einsetzung von שלום (*Prl*) oder שָׂשׂוֹן nach לשׂים (*Houb Lo*), oder לָנֶחָם für לשום ל (*Bick Che*[3]) empfehlen sich nicht. *Du* (*Che*) will die 3 ersten Worte für Glosse halten. *Kopfschmuck*, Kopfbund (s. V. 10; 3 20 Ez 24 17 23 u. ö.) statt *Asche* der Trauer u. Busse (58 5); ein Wortspiel (Putz statt Schmutz, *Augusti*); *Freudenöl* (Ps 45 8 23 5, hergenommen von der Salbung bei fröhlichen und festlichen Gelegenheiten) *statt Trauer-Gewand* l. מע׳ אבל mit vielen Neueren; *Lobpreis statt verglimmenden* (42 3), verzagenden *Geistes*. מעטה] nur hier. וַיִּקָּרְאוּ] 58 12. Sie werden heissen u. sein אילי dh nicht *Widder* (*Peš*), sondern (1 29) *Terebinthen* oder Eichen *der Gerechtigkeit* dh nicht des Segens oder Glückes (*Hi Kn*), sondern wegen der offenbaren Rückbeziehung auf 60 21 im eig. Sinn; das tert. comp. ist die Festigkeit u. Dauer, sekundär auch die Üppigkeit des Grünens (Ps 92 13); LXX יִלָּדוּ, *Lag* Übers 170 *Che* SB(?) מטע וג׳] nach 60 21. **4** Als solche haben sie den Besitz des Landes (60 21) u. *bauen* (60 10) darin *uralte Trümmer, stellen* die *Wüsteneien der Vorfahren wieder her* (49 19 58 12), *erneuern Städte der Verödung* (verödete St.; חָרֵב so nur in Seph Jer Ez), durch Generationen hindurch (60 15) wüste gelegene Örter. **5** Fremde u. Ausländer werden nicht mehr sie befeinden, sondern ihnen willig Dienste leisten (wie 60 10); sie werden *stehen* (Mi 5 3; stehend wartet der Hirte seines Amts) u. den Isr. ihr Kleinvieh

weiden, als Ackerer u. Winzer ihnen ihre Felder u. Weingärten bestellen. **6** Die Isr. aber werden *Priester* u. priesterliche *Diener* (Jo 1 9 2 17 Jer 33 21) Gottes heissen u. sein, also im selben Verhältnis zu dem Fremden stehen, wie jetzt in Isr die Priester zu den Laien. Wie nach 54 13 59 21 die Glieder des neuen Reichs Gottesgelehrte u. Profeten sein werden, womit sich ein altes Ideal (Nu 11 29) erfüllt, so wird auch die Ex 19 6 ausgesprochene Bestimmung Israels sich dahin bewahrheiten, dass sie als Priester unmittelbaren Zutritt zu Gott haben, u. das Verhältnis der aus den Heiden Bekehrten zu Gott priesterlich vermitteln. Dazu stimmt die Stellung des Knechtes Jahve's als des Lehrers der Völker (42 1—6 49 6). Dass diese Anschauung von dem Vorzug Israels vor den Fremden mit 56 f in Widerspruch stehe, wäre zu viel gesagt, u. wie weit sie zu partikularistisch klingt, wird sie durch 66 21 eingeschränkt. Man braucht nicht V. 5 f als einen Einschub, „welcher die Erwartungen des Prof. auf das Niveau der späteren fleischlichen Hoffnungen auf Israels Herrscherstellung im mess. Reich herabdrücken soll" (*Stade* G. 2 86), anzusehen, u. darf es nicht, da dieser Prof. auch sonst überall an dem Vorzug Israels vor den bekehrten Heiden festhält (V. 4 60 5 ff 62 12 ff vgl Hgg 2 7 ff Zach 8 23). Auch kann man nicht sagen, dass V. 7 sich an V. 4 besser anschliessen würde, als V. 5 f. — Zu V.^{b} vgl 60 11 16. בכבודם תתי'] *in ihre Herrlichkeit werdet ihr eintreten,* eig. mit ihrer H. euch auswechseln gegen sie, so dass ihr nun die Reichen u. Geehrten seid (*Saad Raš Hi Kn Ew Ges* th. a.), indem מור mit יָמַר (vgl die Lesart חֵירִיר Jer 2 11) wechseln konnte. Andere nehmen das Wort für חִתְאַמֵּר als *gloriari, stolzieren* (*Trg Vlg Peš Qi IE Vtr Lo Del Che*^{3} a), angeblich wie Ps 94 4, wo aber *sich erheben* eher *die Herren spielen* bedeutet; auch ist Vertauschung des א in ר gerade nach תת wenig wahrscheinlich. **7** Durch בכבודם תתימרו ist der Begriff des Tausches u. zugleich בּשֶׁת (opp. כבוד) an die Hand gegeben. Im übrigen ist V.^{a} corrupt. Er wird notdürftig erklärt (*Ges Hi Ew Kn Del* a.): *statt eurer Schande doppeltes!* dh wird euch doppelter Ersatz, u. *statt Schimpfes sollen sie jubeln ihren Teil* dh ihren Teil Jubel haben (*Hi*) oder *bejubeln ihren Teil,* den ihnen Gott im Lande giebt (*Ges Del* a.) oder ihr Los (*Sei*), s. 65 14. Aber רנן mit Acc. kommt nicht vor (wohl רָנַן), die Nachwirkung des תחת vor כלמה (28 6 48 9 14 49 7 u. ö.) ist hier, in einem anders gebauten Satz, kaum erträglich, u. לָכֵן hat keinen klaren Anschluss. Ein solcher würde vorhanden sein, wenn V.^{a} etwa lautete: *dafür dass zwiefach* (bezüglich auf den Verlust des Landes u. die Knechtschaft unter Fremden; oder auch blos überreichlich) *war eure Schande, u. Schimpf sie empfangen* oder *ererbt* (יָרְשׁוּ oder für יָרִנּוּ) *hatten als ihren Teil.* Viell. ist auch vor oder hinter בשׁ noch כי einzusetzen. Andere Versuche bei *Oo Klo Grä Du.* משׁנה] vgl 40 2 Jer 16 18 17 18. Zum Übergang von der 2. in die 3. p. vgl 41 1 52 14 31 6 u. ö. *darum werden sie in ihrem Lande zwiefaches ererben* oder besitzen] näml. nicht bloss den Ertrag ihres Landes, sondern auch die Reichtümer der Völker (*Kn*). באיצם] beweist nicht (*Di*),

dass sie noch nicht im Lande sind, sondern nur dass die Vergeltung ans hl. Land geknüpft ist. *ewige Freude*] 35 10 (51 11). **8** Grund dessen ist die göttl. Gerechtigkeit. *Gott liebt Recht* (Ps 37 28), hasst *mit Unrecht Entrissenes* dh kann unrechtmässigen Besitz nicht dulden, überhaupt nicht (3 14), u. so auch nicht Israel als bleibenden Besitz in Heidenhand (sofern Gott es ihnen nicht zum Eigentum, sondern nur zur Abstrafung übergeben hat 42 23ff 47 6 50 1 49 25). Die Erklärung, Gott wolle nicht, dass Isr. durch Raub, dh rechtswidrig sich selbst bereichere, u. lasse ihm deshalb den Reichtum der Völker zuströmen (*Klo Del*^{3} *Brd.*) irrt vom Zusammenhang ab, u. schlösse den verkehrten Gedanken in sich, dass Isr. darum von Gott so sehr gesegnet werde, damit es nicht als Eroberer in fremde Länder einbreche. עולה] lies עוֹלָה, wie 59 3; zu der Punktation עוֹלָה war hier kein Anlass (wie Ij 5 16 Ps 58 3 64 7), dieselbe giebt vielmehr die alte (*Vlg*; *Qi Raš IE*), aber unrichtige Erklärung der Juden wieder: *rapinam in holocausto.* וניתתי וג'] die Folge der göttl. Gerechtigkeit nach der andern Seite hin: *ich gebe ihnen ihren Lohn* (s. 40 10) *in Treue*, getreulich, der Verheissung gemäss, schwerlich *redlich*, ohne ihn zu verkürzen (*Hi Kn* a.), *u. einen ewigen Bund schliesse ich mit ihnen* (s. 55 3 59 21), dh hier: halte den Bund, den ich ihnen erneure, unverbrüchlich, ihnen fortan immer wohlzuthun (Jer 32 40). **9** Da es ein ewiger Bund ist, so dauert er auch unter den Nachkommen fort (59 21). Ihr *Same* u. ihre *Sprösslinge* (44 3 48 19 54 3) werden, durch die auf ihnen ruhende Fülle von Glück u. Segen, *bekannt* (Pr 31 23) unter den Völkern: alle, die sie sehen, werden *sie dafür erkennen*, dass sie ein Geschlecht sind, das Jahve gesegnet hat (65 23). זרעם] Suff., um das Subj. des abh. Satzes als Obj. in den Hauptsatz einzuordnen (3 10 22 9). **10** Zwischeneingelegter Jubelruf über die gnadenreiche Verherrlichung. Der Redende kann nur das Volk (Zion) der Zukunft sein (*Trg Hi Sei Che*), nicht der Knecht Gottes (*Del Che*^{3} *Or* a.), oder der Prof. (*Ges Ew Kn Brd Du*). Ein unmittelbarer Zushg mit der Umgebung ist nicht vorhanden; V. 11 schliesst an V. 9 an, *Du Che* wollen daher den V. an eine andere Stelle setzen: jauchzen will ich u. jubeln soll meine Seele *in* (über) Gott, weil er mich mit Kleidern des Heils *bekleidet haben wird*, mit dem Mantel *der Gerechtigksit* (41 2) *mich umhüllt*, so nach der mass. Punktation; da aber יָעַט sonst nie vorkommt, so ist vielleicht יַעֲטָנִי (von עטה Hiph.) *umhüllen wird* zu lesen (*Brd Ry*). Zu dem Bild von der Kleidung s. V. 3 59 17 49 18. כחתן וג'] App. zu אשׁישׁ. *der priesterlich macht den Kopfschmuck*] den Kopfbund so formt u. anlegt, wie Priester, so dass er hutartig, einer מִגְבָּעָה (Ex 29 9 38 28) ähnlich, oben spitz zulief (*Aq*, *Del Kn Ges* th. a.). So nach dem text. rec. Jedoch כָּהַן bedeutet sonst nur *den Priester machen*, Priesterdienst thun, u. da פְּאֵר selbst schon (V. 3) die מגבעה bezeichnet, so würde (auch nach dem parall. תַּעֲדֶה) *zurechtmachen* genügen; so *Hi* (der כהן = הֵכִין erklärt, so dass כֹּהֵן = ὁ ῥέζων wäre) u. *Brd Klo Ry*, die כָּנַן herstellen. *die ihr Geräthe anlegt*] Kleider (Dt 22 5) u. Geschmeide (Gn 24 53). Zur Sache s. HL 3 5. **11** Noch einmal begründet der Prof. sein Frohlocken, nur dass er hier den Gegenstand desselben nicht (wie in

כי הלבי שני V. 10) als schon eingetreten vorausnimmt, sondern ihn als künftig eintretend ansagt. Wie die Erde, die ihr Gewächs (4 2), u. wie ein Garten, der seine Sämereien (Lv 11 37) sprossen lässt, *so*, dh ebenso sicher (vgl 55 10) u. ebenso kräftig u. üppig, lässt Jahve *Gerechtigkeit* (V. 10) u. *Ruhm* angesichts aller Völker dh einen Zustand, um des willen alle Völker Isr. rühmen werden (V. 9 3 60 18 62 7), sprossen vgl 45 8.

62 1 Forts. Noch ist dieses Heil, welches anzukündigen er berufen ist, nicht erschienen, aber *um Zions willen* (vgl 45 4) dh weil Zions Herrlichkeit (Cp 60) das Ziel alles seines Wünschens u. Wirkens ist, *will* er *nicht schweigen* u. *ruhen*, sondern unablässig mit Mahnung an das Volk u. mit Fürbitte u. Erinnerung bei Jahve wirken, bis *ihr Recht* (s. 41 2) *wie Lichtglanz hervorbricht* (60 3 58 8) *u. ihr Heil wie eine brennende Fackel*, so hell u. voll. Dass Jahve der Redende sei (*Trg IE Qi Vtr Beck Lzz Del Sei Che*[3] *Or*), ist daraus, dass 42 14 57 11 64 11 65 6 vgl 18 4 von Gott Schweigen u. Ruhen ausgesagt wird, noch nicht zu beweisen (s. V. 6); V. 2f, wo von Jahve in der 3. p. gesprochen ist, u. עַד־יֵצֵא V. 1[b] (nicht עַד־אוֹצִיא) sprechen dagegen. **2** Sofort fällt er, Zion anredend, wieder in die Zeichnung des Bildes ihrer künftigen Herrlichkeit hinein, an dessen Anschauung er nicht genug bekommen kann. Völker u. Könige werden ihre *Gerechtigkeit* (V. 1) *u. Herrlichkeit* bewundernd *sehen* (61 9 52 15). וְיִקְרָא] 61 3. Für diese neue Herrlichkeit reichen die alten Namen nicht mehr aus: sie bekommt einen neuen Namen, *den der Mund Jahves* selbst *bestimmen* (Gn 30 28), er mit eigenem Mund aussprechen wird. Vgl 65 15 (Apoc 2 17) u. die neuen Namen 60 14 62 4 12 Jer 3 17 33 16 Ez 48 35. V. 2[b] auszuscheiden (*Du Che*) ist nicht nötig, da V. 4 gar nicht wirkliche (gegenw. u. zuk.) Namen Jers im Sinn hat. **3** Sie wird für Gott eine *Prachtkrone*, ein *königlicher Kopfbund* (Ez 21 31) nicht auf seinem Haupt (wie die Mauerkronen auf dem Kopf der Bilder heidnischer Stadtgottheiten), sondern *in seiner Hand* dh von ihm gehalten (49 2), u. mit Stolz gezeigt (60 21 61 3), aber eine Königskrone (nicht ein anderes Kleinod), mit Anspielung auf ihre Würde als Königsstadt Jahves. Zu **4**ff s. *Bu* ZAW 11 241. **4**f wird nicht etwa jener neue Name (V. 2) angegeben, sondern wird eine neue Seite ihres Glücks, in eine Benennung gefasst (s. 1 26), in Aussicht gestellt. Sie wird nicht mehr *Verlassene*, von ihrem Gemahl Aufgegebene (60 15) sein u. heissen, sondern *meine Lust an ihr*, eine, auf der des Gemahls Liebe u. Wohlgefallen ruht; um so treffender, da עזובה u. חפצי בה wirkliche Frauennamen waren (1 K 22 42 2 K 21 1). Und *ihr Land* hinwiederum, Judäa (60 21), wird nicht mehr *Verwüstete* (שְׁמָמָה *Oo*: MT *Wüstenei*) sein u. heissen, sondern *Vermählte* (54 1), weil es vermählt, von seiner Bevölkerung wieder in Besitz genommen, gleichsam geehlicht sein wird; eine seltenere Wendung des Begriffs (s. dagegen 54 5), im Hbr. durch den Doppelsinn von בעל nahegelegt. **5** Ausführung des Bildes. כִּי] *denn* am Anfang ist nicht wohl entbehrlich, u. ist keinesfalls (*Ew* 360a) gleichwertig mit כַּאֲשֶׁר. Nun ist zwar die Vergleichungspartikel an sich im Hebr. entbehrlich (*GK* 161), aber ob hier nach כי ein sol-

cher Satz anging, ist recht fraglich. Man lese (vgl *Lag*) mit *Ry* בְּבָעֵל. Über die Auslassung des ְ zwischen den Correlaten s. *GK* aaO. *Denn* (*wie*) *ein Jüngling ehelicht eine Jungfrau* — (ebenso) *dich werden ehelichen deine Söhne*, als בְּעָלִים dich, Stadt u. Land, in Besitz nehmen, *u. das Jauchzen eines Bräutigams über die Braut wird Jahve über dich jauchzen* (Seph 3 17), weil er dich wieder hat. Zugleich wird damit der Grad der Freude veranschaulicht (61 10). יבעלוך בניך auf Grund eines Sinnspiels mit der doppelten Bedeutung des בעל. Es fragt sich aber, ob man nicht eher (nach *Lo Kop*) mit *Oo Ry? Du* zu lesen hat יִבְעָלֵךְ בּוֹנֵךְ *dich ehelichen dein Erbauer Jahve* (s. Ps 147 2). **6**[a] Hier greift Jahve gelegentlich selbst redend ein, u. V.[b] wird die Rede vom Prof. aufgenommen u. werden die Wächter gemahnt, Jahve keine Ruhe zu lassen. Jahve hat über Jerusalems Mauern *Wächter bestellt*, welche Tag u. Nacht nicht schweigen sollen, schon wegen des Ausdrucks הפקדתי muss man V.[a] als Rede Gottes (Antwort auf V. 1, *Ew*) auffassen, u. unter den שמרים Engel (*Trg*, jüd. Ausl., *Ros Ew Hahn Sei Che*[3] *Du*), nicht aber nach 21 8 11 Profeten (*Del Or Che*) oder fromme Jahvegläubige (*Lo Hi Umbr Kn Di*) verstehen. Die *Wächter* oder *Erinnerer* vertreten bei Jahve dieselbe Stelle, die beim irdischen König der Mazkîr einnimmt. Sie haben an Ez 29 16 (מזכיר עון) u. Sach 3 1ff (Satan) Parallelen; u. mit Recht erinnert *Du* an jenen Sklaven, der dem Perserkönig zurufen musste: Gedenke der Athener! *Wächter* nennt er sie, weil diese, während die andern schlafen, für die Sicherheit u. das Wohl der Stadt zu sorgen haben. על] nicht *auf* (*Del Che*[3] *Brd*), als wäre das schon wieder aufgebaute Jerus. vorausgesetzt, sondern *über* (wie עַל immer bei הפקיד), u. gemeint sind die noch in Trümmern liegenden Mauern (wie 49 16), vgl 49 19 51 3 52 9 61 4. Zu der vollendeten Gottesstadt gehören auch ihre *Mauern* (60 10 18). Durch ihre ausdrückliche Erwähnung vervollständigt Vrf. das zuvor entworfene Bild, gerade wie V. 8f durch einen andern neuen Zug. יחשו] nicht indicativisch (*Del Che*[3] *Brd*), sondern jussivisch, wie sich aus הפקדתי u. aus folg. אל־דמי ergiebt. המזכירים] vgl 1 K 17 18 Ez 29 16 אל־דמי] ohne Verb, wie 2 S 1 21. **7** Sie sollen Jahve keine Ruhe lassen, bis das Ziel erreicht wird, u. er Jrs *herrichtet* (45 18) u. macht *zum Ruhm auf Erden* (60 18 61 11), zum Gegenstand des Lobpreises der Völker (60 15). **8**f Damit ist aber dann ausgeschlossen, dass fortan Gott noch einen Feind unter sie eindringen u. ihnen die Früchte ihrer Arbeit wegnehmen lasse. Auch diesen noch sehr wesentlichen Zug fügt verheissend der Vrf. bei (s. 60 18 54 15ff 52 1), u. zwar durch einen Schwur Gottes (45 23 54 9) bekräftigt. בימינו] 41 10. בזרע עוז] 52 10 (s. 40 10). אם] 22 14. אשר יגעת בו] um den du dich abgemüht hast 47 12 15. Vgl Dt 28 33 51 (Jer 5 17 Mi 6 15 Jes 1 7). Die Worte beziehen sich wohl auf feindliche Einfälle, denen das unbefestigte Jerus. ausgesetzt ist. **9** Vielmehr die das Korn u. den Most einernten, werden dieselben auch geniessen (s. 65 21f), u. werden Gott dafür *loben*, *in den Vorhöfen des Heiligtums*, wo sie durch die üblichen Darbringungen u. frohen Opfermahlzeiten (Dt 12 17f 14 22ff 26 1—11) dem Geber den gebührenden Dank dafür erstatten. Dass sie nur in den

Vorhöfen essen werden, liegt so wenig darin, als dass dadurch (*Kn*) ihre priesterliche Stellung (61 6) charakterisirt werden soll. Die Nennung der Vorhöfe kann hier (gg *Di*) ebenso wenig proleptisch sein, wie die des Altares 56 7 60 7 66 6. Vielmehr zeigt dieser u. der vorhergehende V. deutlich, dass der Vrf. in Paläst. u. Jerus. schreibt (s. vor. Cp 61). מְאַסְּפָיו] oder מְאַסְּפָיו für מְאַסְּדָיו oder מְאַסְּפָיו ist grammatisch wertlos u. ohne Zweifel fehlerhaft; s. übrigens *Kön* I 201 388 f. **10** ff Dass die Verherrlichung Zions kommen wird, ist sicher. Und in der Gewissheit davon, dass sie bald komme, erlässt der Vrf. hier, anklingend an den Schluss des 1. Teils (48 20, vgl 52 11 f), den Aufruf zum Auszug aus dem Heidenland u. zur Vorbereitung auf den Triumfzug Gottes nach seiner Stadt. Ist auch eine Rückwanderung von Exulanten (im J. 538/7) schon geschehen, so ist doch die ganze Gola noch lange nicht heimgekehrt. *ziehet hin durch die Thore!*] doch wohl (nicht Babels *Di*, sondern) Zions, u. עברו somit dem Sinn nach = *ziehet ein* (*Umbr Hahn Sei Ges* th. 983 *Du*, vgl Jud 9 26), so dass סלו וגו ein Hyst. Prot. ist. Sind aber hiemit Exulanten angeredet, so wird auch die weitere Forderung, *den Weg des Volks zu bereiten*, nicht an die Völker (*Ges Kn*) oder das Volk der Heimat (*Eichh Kop Sein*) oder die Engel (*Che*[3]), sondern an den Vortrab der Ausziehenden (*Del*), die Bahnmacher des Zuges, wie sie bei jedem grössern Zuge sind, gerichtet sein. Im übrigen auch dies, wie 40 3 f 57 14 (49 11). סקלו] 62. Eben sie sollen *ein Panier über* dh für *die Völker aufstecken*, damit sie die unter ihnen befindlichen Isr. entlassen oder bringen (49 22 11 12). **11** Bereits *hat Gott bis ans Ende der Erde* dh über die οἰκουμένη hin (48 20 42 10) *vernehmen lassen*, näml. nicht *es* (*Hi*) oder *sich* (*Or*), so dass mit אמרו וגו zu einer neuen Aufforderung fortgeschritten wäre, sondern eben das, was mit אמרו וגו folgt, also den Befehl: *saget der Tochter Zion, siehe dein Heil kommt*, oder die an Zion erlassene Freudenkunde von ihrer Wiederherstellung. Was 48 20 den Isr. aufgetragen wird (הגידו השמיעו וגו), wird hier als von Gott gethan ausgesagt; auch dieses richtig, sofern Gott durch die Ereignisse u. deren prof. Deutung dafür sorgt, dass die von ihm erlassene Freudenbotschaft an Zion in der ganzen Völkerwelt bekannt wird. Denn הנה משמיע drückt nicht dahinten Liegendes aus, so dass damit auf den schon erlassenen Befehl des Cyrus Esr 1 1 ff hingewiesen wäre (*Hi Sei*), sondern vom Prof. Geschautes, demnächst sich Vollziehendes. Verkehrt ist es, קצה הארץ auf Palästina (*Kn*) zu deuten (s. noch 49 6 42 10 43 6). Der Inhalt des אִמְרוּ nach 40 9 f. *dein Heil*] *dein Heiland* geben LXX *Vlg Peš Trg*, nicht weil sie מוֹשִׁעֲךָ vor sich hatten, sondern zur Conformation an אלהיכם 40 9 (52 7). **12** Die Bekanntmachung der Freudenbotschaft an Zion unter den Völkern macht ihnen nicht bloss den Sinn des גַּם (V. 10) verständlich, sondern veranlasst sie auch zur Anerkennung Zions. ויקראו] Subj. könnte unbestimmt wer sein, näher liegt es, die עמים zu verstehen (vgl 45 14 60 14 61 11 $b\beta$). להם] sc. die Heimgeführten. *das hl. Volk*] das der Gottheit nächststehende, ihr geweihte (61 6, vgl Ex 19 6). *die Erlösten Jahves*] von ihm Losgekauften (s. 41 14), vgl 35 10. *Dich* selbst aber (Zion ist angeredet) wird man

nennen *Aufgesuchte*, um die sich Gott u. Menschen kümmern (opp. 49 14 Jer 30 14 17), *eine nichtverlassene Stadt*, s. 60 15 62 4. נעזבה] Pausalform der 3 f. S. Prf. (s. 54 11).

Cp 63 1–6

handelt von einem *Rachegericht über Edom*. In höchst lebendiger Darstellung zeigt der Vrf. Jahve, wie er bluttriefend von Edom her kommt, u. dies dahin erklärt, dass er allein, ohne fremde Hilfe, einen Rachetag gehalten, in blutiger Schlacht seine Feinde niedergetreten u. Völker zermalmt habe in seinem Zorn, weil das Erlösungsjahr für die Seinen gekommen sei. — Durch V. 4 knüpft er deutlich an 61 2 an (vgl aber auch 34 8), u. in V. 5 wird 59 16 fast wörtlich wiederholt. Das zeigt, dass diese Stücke derselben Schule angehören (*Che*). Ein älteres, vom Vrf. wieder aufgenommenes Stück darin zu sehen (*Ew*), hat man so wenig Anlass, als bei Cp 58 f. — Deutlich handelt das Stück von einem Gericht über Edom (V. 1). Wenn V. 6 Völker (im Plur.) als Gegenstand desselben genannt werden, so berechtigt das nicht, in V. 1 durch Änderung der Lesart Edom auszumerzen (*Lag Du* s. u.), oder gar das Völkergericht auf die Niederschlagung der Lydier u. ihrer Verbündeten durch Cyrus (*Kn*) zu beziehen, denn diese liegt längst in der Vergangenheit, u. die Ortsangabe V. 1 darf nicht zu einer Bezeichnung des kleinasiatischen Westens umgedeutet werden; auch an ein Gericht über Babel, vom dem Jahve über Edom nach dem Sinai heimkehre (*Reuss*) ist nicht zu denken. Vielmehr wird in V. 6 die Aussage über Edom zu einer über die (feindlichen) Völker überhaupt verallgemeinert, in Übereinstimmung mit 49 26 54 15 f 59 18 60 12. Dass er aber Gott von Edom her kommen sieht, muss seinen guten Grund in der geschichtl. Lage haben. Edom galt seit den letzten Zeiten des jüd. Staates als der erbittertste Feind Israels, u. eignete sich ohne Zweifel auch während des Exils Teile vom alten jud. Gebiet an. S. *Mey* Judt 114 ff u. vgl. im übrigen die Einl. zu Cp 34 f. Die Abfassungszeit auf das Jahr oder Jahrzehnt zu bestimmen (*Che*) scheint gewagt. — Trotz der Aoriste ist das Stück eine Weissagung, u. zwar eine Idealweissagung, wie so viele andere unsres Buches. Verkehrt genug hat man in einer angeblichen Verwüstung Edoms durch Nebucadnezar (*Kop Eichh*) oder den Thaten des Judas Macc. u. Johannes Hyrcanus 1 Macc 5 3 Jos. ant. XIII 9 1 (*Grot Död Hnsl* a.) die Erfüllung finden wollen; auch die Hinweisung auf Mal 1 3 (*Del* a.) gehört wenig her; es handelt sich um ein Gesamtbild, in welchem Abstrafung Edoms u. die Niederkämpfung der der Verherrlichung Israels etwa noch Entgegentretenden zusammengeschaut wird. — Erkl.: *Abicht* de victore Idum. Es. 63, im thes. nov. phil. 921 ff Lugd. Bat. 1732; *Velthusen* in Comment theol. VI p. 74 ff. *Winckler* Altor. Forsch. 344 ff (wilde Combin.).

1 Im Geiste schaut der Prof. nach vollbrachter That den Sieger

von Edom daherkommen, u. fragt verwundert (wie 60 8): *wer der der von Edom her kommt, in hochroten Kleidern von Bosra? der da, prangend in seinem Gewand, sich beugend in der Fülle seiner Kraft?* חמוץ] scharf, hier stechend rot (*Ges* th. 492); ob das auf den rotfarbigen Kriegsmantel (Nah 2 4; Aelian var. hist. 6 6; Valer. Max. II 6 2) geht (*Kn*), oder auf das Bespritztsein mit Blut (so die meisten), kann fraglich erscheinen, aber V. 2f spricht für Letzteres. מִבָּצְרָה] s. 34 6. Die Correctur מְאָדָם für מֵאֱדוֹם, u. מִבֹּצֵר für מִבָּצְרָה dh röter als eines Winzers (*Lag* Pr. chald. L *Oo Kue Du*) ist durch V. 6 nicht gefordert (S. 510) u. würde (abgesehen davon, dass בֹּצֵר nicht דֹּרֵךְ בְּגַת u. die Steigerung unpassend ist) das Bild vom Traubentreten auf unschöne Weise vorausnehmen (s. auch *Che*). הָדוּר] vgl 45 2; schwellend, tumidus i. e. superbus (*Ges* th. 366), wohl richtiger als geschmückt, denom. von הָדָר (LXX *Vlg Del* a). צֹעֶה] sich beugend (51 14), näml. mit dem Kopf seitwärts oder abwärts vor Kraftfülle (*Hi*); nach andern *resupinus*, den Kopf zurückwerfend (*Ros Ges Ew Or;* Belege aus dem Arab. bei *Ges* th. 1177), oder *hinundherwiegend* (*Del*); besser wird man (nach *Vlg* gradiens) צֹעֵד *schreitend* emendiren (*Lo Kro Che Oo Grä Ry Du Klo*). Auf die Frage, obwohl nicht an ihn gerichtet, giebt der Kommende selbst Antwort: *ich bin's, der recht redet, der reich ist zu helfen*, dh der, treu seiner Verheissung, Hülfe schafft, näml. seinem Volk durch Niederkämpfung seiner Feinde (vgl 4b). בצדקה] בְּ nicht *von*, zur Einführung des Obj. Dt 6 7 1 S 19 3 (*Ges Hi Ew Kn*), so dass צדקה = ישועה wäre (wofür מְדַבֵּר צְדָקָה zu sagen war), sondern wie 48 1 *richtig*, indem er, was er verheissen, auch erfüllt. רַב] nicht *gross*, *mächtig* (*Hi Kn Del* a), sondern wie in רַב חֶסֶד (vgl Jer 32 19), der viele Mittel u. Wege hat; unpassend רָב propugnator (LXX *Sy Vlg*). Textänder. (*Du Che* SB) empfiehlt sich nicht. **2** Der Dialog geht weiter. Der Seher fragt: *warum ist* rot dh *Rotes deinem Gewand* dh woher das Rote an deinem Gewand (*Del*) *u. sind deine Kleider wie eines Keltertreters?* אָדֹם לְ, um das Rot als ein erst Hinzugekommenes zu bezeichnen (*Del*). **3** Mit Anpassung an die Vergleichung des Fragenden antwortet Gott: eine Kelter (פורה nur noch Hagg 2 16) habe ich allerdings getreten, u. zwar *ich allein*, ohne dass von den Völkern (diese als Personen gedacht) jemand *mit mir* (44 24) war, mir beistand, oder (teilweise aus dem Bild heraustretend) *sie* in meinem Zorn zusammengetreten, dass ihr *Saft* (nur hier u. V. 6) dh Blut an meine Kleider spritzte u. ich so meine ganze Gewandung besudelte. Zum Bild s. Jo 4 13 Thr 1 15. וְאֶדְרְכֵם, וְאֶרְמְסֵם] beabsichtigt u. zu lesen ist vielmehr (s. 43 28) וָאֶד׳, וָאֶר׳, wie aus ויז (lies וַיֵּז) u. אגאלתי klar hervorgeht. Die Suffixe gehen nicht auf die eben genannten עמים (so die meisten Erkl.), die ja gar nicht dabei waren, sondern auf die Trauben in der Kelter Edoms, dh die Edomiter, u. (nach V. 6) andere ihnen ähnliche Feinde. אֶגְאַלְתִּי] aramaisirend für הִגְאַלְתִּי (*Ew* 122a); ob durch Abschreiber? eher aber als Fingerzeig zur Lesung des Impf. für urspr. גֵּאָלְתִּי (*GK* 53p vgl *Moore* ThLZ 1887 292 *Kön* II 1 543). **4** Dies darum, weil ein *Rachetag* (59 17 61 2) *in meinem Sinn* (10 7), von mir beschlossen, u. *mein Erlösungsjahr* (61 2) herbeigekommen

ist (s. V. 16). גאולי] indem גאולים (wie עשוקים, פדוים, חיים u. a.) als Abstr. (*Ew* 179ª) dienen konnte (LXX *Peš Vlg*, u. die meisten Neueren). Eine Nominalform גְּאוּלַי *Erlösung* für das Hebr. zu statuiren (*Lag* Nom. Bild 192), reicht die Analogie des Syr. nicht aus. **5** Fortsetzung der Grundangabe u. zugleich Erklärung des לְבַדִּי (V. 3). Da die Zeit der Rache u. Erlösung gekommen war, blickte er sich staunend um, sc. nach einem, der sie ausführen würde, aber da war kein Helfer oder Unterstützer, darum griff er selbst ein mit seinem Allmachtsarm, seinem Zorn; alles wie 59 16. Aus dieser Wendung ist deutlich, dass Vrf an ein wunderbares Einschreiten Gottes zur Herstellung des Rechts denkt. Übrigens liest man auch hier statt des lebhaft vergegenwärtigenden Praes. (וְאַבִּיט, וְאֶשְׁ׳) besser Imprf. mit וָ cons. **6** soll nach den alten Übers. u. meisten Erkl. (exc. *Trg*; *Calv Ew Näg Di*) ebenfalls Vergangenes aussagen, also V. 3 wiederholen u. erläutern. Die scriptio plena אבוס u. אוריד weist nicht (gg *Di*) auf die futurische Auffassung. Dann sagt Gott hier zum Schluss, dass er (wie die Edomiter, so auch andere) Völker *niedertrat* in seinem Zorn (41 25), näml. welche ihm ähnlich widerstrebten. Zugleich ist aber dann der Übergang in das neue Bild *ich mache sie trunken mit meiner Zornglut* (51 20ff) auffallend, so dass man וָאֲשַׁבְּרֵם *u. ich zertrümmerte sie* (viele MSS., einige Ed.; *Trg*; *Capp Houb Lo Ges Hi Ew Kn Che*³ a) *in meinem Grimm* vorziehen muss. *u. liess zur Erde rinnen ihren Saft*] womit ebenfalls zum Bilde von V. 3 zurückgekehrt wird (weshalb auch נצחם für דָּמָם). An נֵצַח *Glanz, Pracht* (*Hi*) ist nicht zu denken.

Cp 63 7—64 11

ein *flehentliches Gebet* im Namen des Volks, um die Erfüllung der Verheissungen. — Ausgehend von einem dankenden Lobpreis der dem Volk in seiner Urzeit erzeigten Gnadenwohlthaten Gottes (— 63 9), bekennt der Vrf, im Namen des Volks, den jetzigen Strafzustand, in welchem sie sich nach den alten Macht- u. Liebesoffenbarungen Gottes zurücksehnen, als durch ihren Undank u. Ungehorsam verdient (— 14), u. dringt mit verschiedenen Erwägungen in Gott, er möchte ihnen vergeben u. dem äusseren u. inneren Elend, aus dem sie sich nicht mehr heraushelfen können, durch neue Wunderthaten seiner Macht u. Gnade ein Ende machen (— 64 11). Der Text ist mehrfach verderbt u. glossirt. In V. 7—12 findet *Bu* ZAW 11 241 den Klagerhythmus, *Du Che* schliessen sich an; aber er lässt sich nur auf Grund erheblicher Textänderungen durchführen. Ein Teil von ihnen kann sich auf LXX stützen, ein anderer nicht. Aber der Umstand, dass der MT guten Sinn giebt, muss bedenklich machen (s. noch zu V. 7 u. 9). Das Gebet enthält viel Eigentümliches u. nähert sich mehrfach dem Ton der Psalmen u. Klagelieder (vgl bes. Ps 74). — Von DtJes kann das Stück nicht wohl sein. Klagen wie 63 15ff hat der Vrf von 45 9 nicht

geschrieben (*Che*). Die Abfassungszeit muss aus 63 18 64 9f (s. d.) erschlossen werden. Die Hauptfrage, von deren Beantwortung alles abhängt, ist: hat der Vrf die Plünderung u. Verbrennung des salomon. (noch *Du Kost*) oder des 2. Tempels im Auge? Durch למצער 63 18 ist der erstere ausgeschlossen. Weiter wird aber durch *unsere Väter* 64 10 die allererste nachexil. Zeit verboten. Es bleibt somit nur die Wahl zwischen einer uns unbekannten Heimsuchung Judas durch Feinde etwa in der 1. Hälfte des 5. Jahrh. (*Kue*) und (*Che*) der Bedrückung der Juden durch Artax. Ochus. 7 Der Redende ist der Vrf für das Volk, mit dem er sich zusammenschliesst (59 9ff). Mit Dank für das bisher Erzeigte ein Flehgebet zu beginnen, ist an sich ziemlich, u. hier um so richtiger, weil nachher die Bitte auf Wiederholung der alten Gnadenthaten, an die hier dankend erinnert wird, geht. חסדי] 55 3. תהלות] 60 6. כעל] 59 18. גמלנו] vgl zu dem *uns* 59 9 42 24. ורב טוב] nicht von כָּעַל (*Hi Kn*), sondern von אזכיר abhängig; zu רַב *multum* (für לב) s. 21 7: das viele der G. = *die grosse Güte*. Mit Streichung des ו, רב טוב יי׳ „Jahve ist gross von Güte" zusammenzunehmen (*Brd Du Che*), ist schon wegen אשר גמלם unzulässig. גְּמָלָם] ist durch לבית ישראל wohl motivirt, u. nicht (*Klo Bu Du Che*) in גְּמָלָנוּ zu ändern. Auch zur Streichung von לב׳ יש׳ liegt kein Grund vor. 8 ויאמר] an גמלם angeschlossen. Die grosse Güte u. Gnade Gottes bestand darin, dass er sie zu seinem Volk annahm u. ihnen zum Retter (zunächst aus dem äg. Elend) wurde. אַךְ] *nur*, nichts anderes als (16 7 19 11), sicher *mein Volk sind sie, Söhne* (so hoffe ich), *die nicht lügen* (59 13), treulos sein *werden* (30 9 1 2 Dt 32 5ff). 9 Weitere Beschreibung seines hilfreichen Thuns. לא צר] mit Qerê ist לוֹ zu lesen (49 5), auf Gott bezüglich, mit Nachdruck vorangestellt: *in aller Not war ihm Not* (Jud 10 16 Ps 106 44), ein anthropomorph. Ausdruck des innigen Anteils, den er daran nahm, u. der ihn bewog Abhilfe zu schaffen (*IE Luth Vtr Hi Ew Kn Del* a.). Mit לֹא, was auch die alten Übers. geben, erklärt man: *bedrängte er* (sie) *nicht* (*Trg Hier Raś*) oder *war* (ihnen) *nicht Not* (*Saad JDMich Ges* a.), aber das Folg. lehrt ja, dass sie wirklich in Not kamen, u. אוֹתָם oder לָהֶם durfte dann nicht fehlen. Auch: *es war nicht* dh kaum war *Not, da half ihnen schon der Engel* (*Cocc Ros Klo Brd*) wäre sehr verschroben ausgedrückt. *der Engel seines Angesichts*] nicht: der beständig *vor* Gott steht (*Ew* Theol. AB 2 289), sondern: in dem Gottes פָּנִים dh Person gegenwärtig ist, so ausgedrückt nach dem Pent., wo bald מַלְאַךְ יי׳ (Ex 23 20ff Nu 20 16), bald פְּנֵי יי׳ (Dt 4 37) als Retter, Helfer u. Führer des Volks erscheint, andererseits auch wieder sein פנים gegenüber von seinem מלאך als etwas Höheres vorgestellt ist (Ex 34 14f 32 34 33 2). Aus beiderlei Anschauungen zusammengesetzt ist hier der Gott selbst vergegenwärtigende מל׳ י׳. Über die Lesart u. Erkl. der LXX s. ZDMG 15 417f. Sie lediglich um des Metr. willen aufzunehmen (*Oo Bu Du Che*) ist gewagt, vollends da צִיר *Bote* in der Bedeut. Engel nie vorkommt. Im Folg. wird mit הוּא die Aussage, vom Engel weg, wieder auf Gott zurückgelenkt: *in seiner Liebe u. Schonung* (Gn 19 16; *Ew* 238[a]), erbarmenden Milde, *erlöste er sie*

aus ihren Nöten, *hob* (40 15) *u. trug* (46 3f) *sie alle Tage der Vorzeit* (44 7). Pi'el als Iterativ (*GK* 52f). **10** Sie aber *widerstrebten* (50 5 1 20) u. *betrübten seinen hl. Geist*, näml. in seinen Gesandten u. Profeten; sie kränkten ihn durch Ungehorsam gegen seine Weisungen. Die Bezeichnung des Geistes Gottes (s. 11 2) als des heiligen (nur hier, V. 11 u. Ps 51 13, vgl 143 10) stimmt damit zusammen, dass schon DtJes (im Anschluss an Jes u. Ez) die Heiligkeit Gottes stärker hervorhebt (40 25 52 10; s. zu 41 14 u. vgl 57 15), kann aber eben darum nicht einfach (*Baud.* Stud. II. 114) mit רוּחַ יי׳ gleichwertig sein, sondern soll ihn als seinem Wesen nach heilig, in dem zu 6 3 bestimmten Sinn, charakterisiren. Darin aber, dass das Widerstreben gegen den hl. Gott (3 8) hier als Kränkung seines hl. Geistes aufgefasst wird, liegt eine Fortbildung der theol. Anschauung, ähnlich wie wenn Gottes Machtwirkungen seinem Angesichtsengel (V. 9) zugeschrieben werden. Der Geist Gottes erscheint damit als eine Art Hypostase. [ויהפך וג׳] die Folge davon war, dass er sich ihnen in einen Feind verwandelte, *er selbst* sie bekämpfte (Dt 32 15ff). Damit wird kurz u. scharf (vgl 42 24f) Wesen u. Verlauf der isr. Geschichte bis herunter auf das Exil gezeichnet. **11**ff Nun freilich in der Not erkannte man, was man für einen Gott von sich gestossen, u. sehnte sich nach den alten Tagen, nach der Fürsorge u. Treue, womit er sie einst leitete, zurück (vgl 51 9f). [ויזכר וג׳] Jahve als Subj. dazu (Mass.; LXX *Trg Peš Vlg Lth*: da gedachte er der alten Tage, des Mose seines Volkes) taugt nicht, da איה וג׳ vielmehr Sehnsuchtsfragen des Volkes enthält; also muss עַמּוֹ Subj. sein (*Saad Raš Ges* u. die meisten Erkl.), vgl Jer 2 6; zur Wortstellung s. 20 1 Ps 34 22 2 K 5 13; מֹשֶׁה wäre als App. zu עוֹלָם (die Tage der Vorzeit, Mose's dh die alten Tage Mose's) zu fassen, ist aber wohl nur Glosse: *da gedachte an die alten Tage sein Volk, wo ist, der sie aus dem Meer heraufführte?*] sc. Jahve (43 16 51 10); zum Part. c. Suff. u. Art. s. 9 12. [רֹעֵה] obwohl die mass. Lesart רֹעֵי (schon *Hier.*) ist, so ist doch רֹעֶה älter (LXX *Trg*), u. jenes eher rabb. Umgestaltung, um neben Mose auch Aaron (Ps 77 21) anzubringen. את רעה צאנו] kann nicht mehr von ויזכר abhängen u. Jahve meinen (*Kn*), auch nicht *wie ein Hirt seiner Herde* (*Trg*) bedeuten, weil את für *wie* nicht zu belegen ist, sondern: *samt dem H. seiner H.*, dh Mose. Ihn besonders zu erwähnen (wie V. 12), lag die Veranlassung in seiner Bedeutung für seine Zeit; aber ihn allein zu nennen (LXX *Trg Peš, Näg Oo Du Klo Che,* nach der Lesart הַמַּעֲלֶה in einigen MSS.), wäre unpassend gewesen (man müsste denn mit *Du* an Moses Errettung aus dem Nil denken). Auch *als Hirte seiner H.*, mit Streichung des את (*Brd*) taugt nicht, weil רֹעֶה den צֹאן nicht aus dem Meer herauf zu führen pflegt. [בקרבו] das Suff. kann nicht auf Mose gehen (was עָלָיו erforderte, Nu 11 17), sondern nur auf צֹאן dh das Volk (s. V. 14); concinner wäre בְּקִרְבָּם. Zur Sache s. Hagg 2 5 Neh 9 20 (vgl Nu 11 17 25 Ex 31 3 35 31). **12** Zu den partic. Attributivsätzen s. S. 349. Er *liess den Arm* (s. 40 10) *seiner Pracht* dh Majestät *zur Rechten Mose's gehen*, ihn unsichtbar begleitend, so dass er über ihn zum Zweck seiner Wunder verfügen konnte. *spaltete Wasser vor ihnen*

her] könnte dem Gang der Schilderung nach auf das Wasser aus dem Felsen 48 21 (*Hi Kn Reuss*) bezogen werden, aber מפגיהם sowohl, als לעשות וגו׳ lassen eher an das Hauptwunder, die Spaltung des Schilfmeers (Ex 14 16 21 Ps 78 13) denken. *sich einen ewigen Namen zu machen*] 55 13. **13** *liess sie durch Wasserfluten gehen*] ob des Meeres? oder des Jordan (*Kn*)? hängt von der Erkl. von V. 12 ab. *wie das Ross durch die Steppe*] näml. so sicheren Schrittes. [לא יכ׳ nicht straucheln sie dh ohne zu straucheln. **14** So wunderbar leitend brachte er sie schliesslich in ihr Wohnland. *Gleich dem Vieh, welches in die Thalebene heruntersteigt*, näml. von der Gebirgsweide her zu den Tränk- u. Ruhestellen, *bringt* (in der Vergangenheit, vgl נחנת) *der Geist Jahves es*, sc. das Volk, das gleich nachher genannt ist (vgl V. 11), *zur Ruhe* (Dt 3 20 12 9 Jos 1 13 u. ö.). תניחנו] תַּנִיחֶנּוּ *führt es* (die alt. Übers.; *Ew Brd Oo Klo*) ist minder treffend. *der Geist Jahves*] als Führer (näml. vermittelst seiner Organe; sonst der Engel Jahves V. 9); s. auch Ps 143 10. כן] nicht Correlat zu בבהמה, sondern die bisherige Schilderung zusammenfassend. נחנת] 49 10. לעשות וגו׳] V. 12. **15** ff Nach dieser Betrachtung der Mosezeit, durch welche sie den Eifer Gottes beleben u. sich selbst die ganze Grösse ihres Verlustes zu Gemüt führen wollten, bricht die Bitte um Erlösung aus ihrem jetzigen Zustand mit Macht hervor; die in נחנת begonnene Anrede Gottes machte den Übergang dazu. **15** Gott soll vom Himmel herabblicken (Ps 80 15 Dt 26 15), von seiner hl. u. prächtigen *Wohnstätte* her (57 15) sehen, sc. die gegenwärtigen traurigen Zustände seines Volks (V. 17 ff). זבול] die Bedeutung *Höhe*, angeblich nach dem Ass. (*FrdDel Che*[3]), passt an andern Stellen nicht, vielmehr *Wohnstätte* (זבל = *erheben, aufrichten* ist überh. zweifelhaft, s. *GB*). Sie fragen, wo sein *Eifer* (59 17) u. seine *Kraftthaten* seien, welche er einst für sie entfaltet habe. Sie klagen, dass *das Rauschen seiner Eingeweide* (16 11), die lebhafte Bewegung seines Innern, *u. sein Erbarmen* (eig. τὰ σπλάγχνα) schon lange gegen es *sich zurückgehalten* (42 14) *haben*, er gleichsam sein Mitleid, das ausbrechen wollte, mit Gewalt zurückdränge. אֵלַי] LXX אֵלֵינוּ; *Oo Du Che* SB אֵל־נָא. **16** Dass sie sich in ihrer Not an *Gott* wenden, wird damit gerechtfertigt, dass er ja der wahre *Vater* (Schöpfer u. Gründer, 43 1 64 7 Dt 32 6), des Volks u. als solcher auch von väterlichen Gefühlen (V. 15) gegen es erfüllt sei, während die menschl. Ahnväter, mit denen man sich immer in einer Art Lebensgemeinschaft wusste (*Ew* G.[3] 1 423 f), u. deren man sich sonst berühmte, als längst abgeschiedene, *von ihnen nichts wissen* u. *sie nicht kennen* (Dt 33 9), also ihnen auch nicht helfen können. Als Polemik gegen eig. Cult der Ahnen (*Che*) braucht man das nicht zu fassen. רכרינו] נוּ־ (*GK* 60 A. 2) zum Gleichklang mit יְדָעָנוּ. *unser Erlöser von Alters her*] 41 14. **17** Damit steht in Widerspruch ihr Hingegebensein in Irrwege (53 6 56 11) u. die über sie verhängte Verhärtung des Herzens. Sie nennen damit statt des äusseren Elends sogleich die Ursache desselben (59 2 ff), ihre sittl. relig. Ohnmacht (59 9 ff 64 4 ff), der sie zur Strafe ihrer Sünden, durch Verstockung (6 10 29 10) verfallen sind. Sie fragen, warum es Gott

habe so weit mit ihnen kommen lassen; sie meinen damit, dass er durch kräftigere Einwirkungen auf sie sie von ihrer Sünde hätte zurückbringen können. הקשירה] Ij 39 16. מיראתך] *so dass es dich nicht fürchtet*, der rechten Gottesfurcht unfähig ist. Sie bitten darum, Gott möge *wiederkehren*, mit seiner Gnade sich ihnen wieder zuwenden, *um seiner Knechte, seiner Erbstämme* (49 6) *willen* dh weil er das Volk einst zu seiner נַחֲלָה (Dt 4 20), zu seinen Knechten (41 9) erwählt habe. An das alte Bundesverhältnis wird erinnert (wie ש' נ' zeigt), nicht daran (*Kn Del Che* a), dass noch wirkliche עבדי יי (54 17 65 9 ff) vorhanden seien. **18** Weiter stellen sie Gott, um seinen Eifer zu reizen, vor, dass das, was ihm heilig, der Misshandlung von Feinden verfallen ist. *auf eine Weile besass dein hl. Volk, unsere Dränger haben niedergetreten* (Jer 12 10) *dein Heiligtum*] so dass מ' das gemeinsame Obj. zu beiden Verben ist, dieses aber nach stehendem Sprachgebrauch nicht (*Hi Kn*) das *hl. Land*, sondern den Tempel (*Ew Or*) bedeutet. Zu ירשו das Obj., näml. *das Land*, frei hinzuzudenken (*Raš Qi Vitr Ges Del*) wird kaum erlaubt sein. Dagegen wäre möglich (*Lo Klo Del Che Grä*), mit LXX הר קָדְשֶׁךָ (für ע' ק') zu lesen, als Obj. zu ירשו, für welches das Subj. aus 17b sich ergäbe. Freilich von dem Besitz des Landes in vorexil. Zeit verstanden (*Di Kost* TT 1896 609) würde מְצָעַר im zeitl. Sinn (= מְזָעָר 10 25 29 17) eine starke Übertreibung enthalten. Aber die Erkl.: *für* (dh wie) *eine Kleinigkeit* (*Vlg Cler*), oder *um ein Weniges* dh schier gar (*Lth Cocc Oo*), oder *bis auf ein Kleines* dh fast ganz (*Lzz Sei*) sc. haben sie (die Feinde) dein hl. Volk in Besitz genommen, sind mit למצער nicht zu vereinigen. Der Satz muss deshalb auf eine nicht sehr lange (מצער) nach der Rückkehr u. der Erbauung des Tempels, daher eher vor als nach Esra (gg *Che*) erfolgte Heimsuchung durch Feinde gehen. *Du* denkt an die Samarier. **19a** Die relativisch (*Ew* 333b) zu fassenden לא משלת, לא נקרא bringen das Praed. zu היינו; היינו zu מעולם (*Brd*) zu ziehen, haben die Mass. wegen des Prf. משלת vermieden; *wir sind geworden* solche, *über welche du seit lange* (42 14) *nicht geherrscht hast, über welchen dein Name nicht genannt ist* (Dt 28 10 Jer 14 9 u. ö., vgl Jes 43 7), dh die schon längst des Vorrechts, deine Knechte u. dein Eigentumsvolk zu sein, verlustig gegangen sind. Es ist die Stimmung der nachexil. Profeten, denen was bisher geschehen ist, gering genug erscheint. **19b**, wo nicht לוא קר' וג' als Fortsetzung zu לֹא מָשַׁלְתָּ וג' (*Sy Trg Saad*) zu lesen ist, nimmt die Bitte V. 15 nachdrücklicher auf durch den Wunsch: *o dass* (48 18) *du den Himmel* (Wolkenschleier) *zerrissest, herniederführest, vor dir Berge in Schwanken gerieten!* dh dass du in machtvoller Theophanie unmittelbar auf der Erde eingriffest! (Ex 19 16 18 Jud 5 5 Mi 1 3 f). נָזֹלּוּ] in dieser Punktation (s. 34 4) nicht von נָזַל *defluere* (LXX *Vlg*), sondern Niph von זלל (*Peš Trg*; *Ges* th. 417). Cp 64 **1** (durch die Capiteleinteilung übel von 63 19 getrennt) bringt, wie auch V. 2, Näherbestimmungen zu ליא ירדת. Näml.: *so wie Feuer Reisig* (*Saad Abulw, deDieu, ASchult, Ges* u. seitdem alle Erkl.; *Klo* will חֲשָׁשׁ lesen) *anzündet* (50 11), *Wasser in Wallung bringt* (fin. u. Stellung des Obj. wie 5 24) *Feuer*

dh ebenso unwiderstehlich mit deinem Zornfeuer wirkend. Was LXX (*Peš*) dafür geben ὡς κηρὸς ἀπὸ πυρὸς τήκεται etc. (s. *Lo Ros*), scheint auf Raten zu beruhen. Der Zweck davon soll sein: *um deinen Namen* (59_{19}) *kund zu machen deinen Drängern* (59_{18}), *dass vor dir Völker erzittern* (fin. für Inf., s. 5_{24}). **2** *indem du furchtbare* Thaten (Dt 10_{21} Ps 106_{22} u. ö.) *thätest, die wir nicht erhofften*] all unser Hoffen übersteigende. Das folg. 'ירדת וג müsste, als Wiederaufnahme von 63_{19}b, von לוא abhängen, aber gerade dieses לוא hätte, nach den vielen Nebensätzen, wiederholt werden sollen. Es ist wohl (*Lag Che Oo Ry*) nicht vom Vrf., sondern von einem Leser beigefügt, um alles von 63_{19}b an bis hier als zum Wunschsatz gehörig zu markieren, u. vom Folg. abzutrennen. **3** Hier nämlich könnte an sich ראתה — ומעולם Fortsetzung von נקוה לא sein (*Hi*), also: *bisher unerhörte, ungesehene* sc. נוֹרָאוֹת. Aber dann müsste כִּי אֵין oder etwas dgl. vor אלהים eingesetzt werden. So wie der Text jetzt lautet, können die Worte: *hat man doch* (ְו wie 3_{7}) *von Alters her nicht gehört, noch erhorcht, hat ein Auge nicht gesehen einen Gott ausser dir* ($45_{5\ 21}$), *der thätig wäre* (Ps 37_{5} Ij 23_{9}) *für* (Gn 30_{30}) *den, der seiner harrt*, nur rechtfertigen, dass sie mit solchem Wunsch an Jahve sich wendeten, weil erfahrungsmässig er allein ein für die Seinen wirkender Gott sei. מְחַכֵּה] st. c., s. 5_{11}; besser aber (Vers. *Lo Grä* a) ־ֵי . יַעֲשֶׂה] *GK* 75 A. 17 (vgl Gn 26_{29}); נוראות ist zu weit entfernt, um es als Obj. (*Ges Hitz Kn Che*[3]) zu suppliren. Aber der MT ist hart. Darf man LXX u. Paulus in 1 Cor 2_{9} zur Herstellung des Textes folgen (vgl *Du Che* SB), so würde sich etwa ergeben (vgl auch *Vollmer*, ATl Cit. b. Paul. 47f): לא האזינָה אֹזֶן ע' ל' 'ר' [?על־לב לא עלתה?] מעשיך תעשה למחכי־לו. Das Eingeklammerte stammt wohl aus 65_{17}. **4—6** Des weiteren werden diese Bitten u. Wünsche begründet durch Hinweisung darauf, dass sie unter dem fortdauernden Gotteszorn immer tiefer in sittl. Ohnmacht u. Sünde versinken. Den Übergang macht V. 4a, wo פגעת unmöglich mehr (*Ros Ew Kn Sei*) von לוא 63_{19} abhängen kann (*Grä*, vgl *Klo* liest לוּ), sondern (an יעשה למחכי לו anknüpfend) besagt: *du bist* (freundlich) *entgegengekommen* (47_{3}) *dem, der sich freut* (61_{10} 62_{5}) *u. Gerechtigkeit übt* (56_{1}) dh (*GK* 121e) Ger. zu üben. Dazu könnte 'בד' יז Fortsetzung, mit generalisierendem Plur., sein: *denen, die gedenken* (so fast alle Erkl.); es kann aber auch (LXX, *Vtr*) die Folge angeben (*Ew* 357): *auf deinen Wegen gedenken die dein* dh die bleiben immer gottesfürchtig auf deinen Wegen; Freundlichkeit Gottes mehrt u. erhält die Furcht vor ihm. (LXX erleichtert: 'וד' יזכרו.) Im Gegensatz dazu führt הן אתה (was nicht in עַתָּה zu ändern ist) die Beschreibung ihrer jetzigen Erfahrung ein: *siehe du* (dieser selbe, den V.a lobte) *brachst in Zorn aus* (54_{8} 60_{10}), *u. wir sündigten* dh nicht: standen als Sünder da Gn 43_{9} (*Del Che*[3]), sondern (nach $57_{10\ 17}$) kamen immer tiefer in Sünde hinein. 'בהם עולם ונו] über die älteren vergeblichen Erklärungsversuche s. *Ros* u. *Ges*; auch *in solchem Zustand sind wir lange schon, u. wird uns geholfen werden?* (*Del*) ist nicht besser; ebensowenig kann בהם עולם *darum fortan* (*Hi Kn*) oder (zu קָצַפְתָּ

bezogen) *auf sie* (statt עָלֵינוּ) *schon lange* (*Ew*) bedeuten. Der Text ist corrupt: für ונושע mag nach LXX (ἐπλανήθημεν) וַנֵּתַע (*Ew*), besser וַנִּמָּשֵׁעַ (*Lo JDMich Kn Che*[3], vgl 46 8 LXX) oder וַיִּוָּשַׁע, für בהם עולם etwas wie בַּחֲמַת עוֹלָם oder (*Wlh* DLitZ 1890 Nr. 31) בְּמַעֲלֵנוּ *durch unsre Untreue* urspr. gestanden haben. **5** So immer tiefer sinkend *wurden wir alle wie der Unreine*, hier nicht (*Kn*) der Heide 52 1, sondern, wegen טְמֵא ע, der levitisch Unreine, *u. wie ein* (von Blutfluss; עִדִּים menstrua, *Ges* th. 990) *besudeltes Kleid* (vgl 30 22) *alle unsere Tugenden* (33 15), auch unser Bestes; also ein in allem seinem Thun verunreinigtes Volk, darum Gegenstand der Abkehr Gottes, Gegenteil von עם קדש (63 18). Zur Sünde als Unreinheit s. 1 16 4 4 59 3. Die Folge davon ist das stetige Abnehmen der Lebenskraft, ein unaufhaltsam fortschreitendes Siechtum bis zum endlichen Erliegen (59 9 f), wie ein welkendes Blatt zuletzt vom Winde fortgenommen wird. וַנִּבָּל] für erwartetes וַנִּפֹּל, ist (unbekannt warum) wie ein Hiph. von בלל oder בול, die ganz andere Bedeutung haben, punktiert. עוֹנֵנוּ] defektiv für עֲוֹנֵינוּ; übrigens ist Plur עֲוֹנִים zweifelhaft (*SS*), daher besser ישאנו. Zum Bild Ij 27 21 30 22. **6** Unter diesem Bann sind sie auch nicht mehr im Stand, ernstlich betend seinen *Namen anzurufen* (Seph 3 9), zu einem standhaften *Festhalten an Jahve sich aufzuraffen* (51 17). Dies darum, weil ihnen Gott seine Gnade entzogen (59 2 54 8), u. sie *hinschmelzen liess* in der Hand, dh Gewalt u. Folge *ihrer Vergehungen*. So nach der Lesart וַתְּמוֹגְגֵנוּ, was hier, da מוג nicht trans. ist, für וַתְּמֹגְגֵנוּ (einige MSS) stehen müsste (*Ew* 81[a]). Aber vielleicht ist mit LXX *Peš Trg* (*Grot Capp Lo Ew Kn Che*) וַתְּמִגֵּנוּ (Gn 14 20 Hos 11 8) *übergabst uns in die H.* zu lesen. **7—11** Auf Grund dieses Bekenntnisses erheben sie noch einmal (wie 63 15 ff) die Bitte, Gott möge dem Zornbann, der auf ihnen liegt, ein Ende machen. **7** ועתה] zur Einleitung der Wendung, die jetzt eintreten soll (43 1). Der Bitte selbst voran geht die nochmalige Erinnerung an das innige Verhältnis Gottes zum Volk, vermöge dessen er es nicht ganz vernichten kann: er ist ja sein *Vater* (63 16), sein *Bildner* (s. 43 1; hier als Thonbildner aufgefasst, vgl 45 9 29 16), der sein eigenes Werk nicht verderben wird. כֻּלָּנוּ] auch V. 8 nachdrücklich hervorgehoben, weil der Betende *alle*, nicht bloss einen Teil, gerettet wissen möchte. **8** Die Bitte selbst, nicht gar zu sehr u. nicht ewig fort zu zürnen. **9** f Zur Unterstützung der Bitte wird (wie 63 18) auf die Verwüstung hingewiesen, in welche Städte, Stadt u. Tempel des hl. Landes gerieten: das sollte Gottes Eifer erregen. Die Schilderung erinnert an Thren u. Ps 74; sie setzt die über das Land gekommene Zerstörung als noch andauernd voraus; es fragt sich aber, angesichts von 63 18, ob man (*Di* a) annehmen darf, das Exil bestehe noch. Vielmehr passt alles hier Gesagte durchaus zu Hagg 1 4 Sach 1 12 ff, wo teilweise dieselben Ausdrücke gebraucht sind. Nur ist ihre Zeit selbst durch אבותינו ausgeschlossen (s. Einl.). Aber dieselbe Stimmung dauerte noch lange fort. ערי קדשך] dass auch die Landstädte *heilig* heissen (s. 48 2), findet sich nur hier: der Eifer Gottes soll aufgestachelt werden. **10** Insbesondere (63 18) erinnert er an den Tempel, ihr hl. u. prächtiges

Haus (63 15), *wo* (אשר für אֲשֶׁר שָׁם wie Gn 35 13 39 20 u. ö.) die Väter Gott (für seine Macht- u. Gnadenthaten) lobpreisen durften; es ist zu *Feuerverbranntem* (9 4) geworden, schwerlich von den Babyloniern verbrannt (Jer 52 13). מחמדים] hier wegen חֲרְבָּה *Verheerung* nicht von Kostbarkeiten aber wohl auch nicht von schönen Gebäuden, Pflanzungen und Anlagen (*Kn*) zu verstehen, sondern wegen V.[a] von mit dem Gottesdienst zusammenhängenden Örtlichkeiten oder Gegenständen (2 Chr 36 19). חרה 2[0]] über den Sing. nach כל s. *Ew* 317[c]. **11** Schluss: ob Gott *darob* (wie V. 9f schilderte) *an sich halten* (63 15 42 14) u. *schweigen* (57 11) könne, u. nicht vielmehr von Mitleid u. Eifer erfasst dareingreifen (59 15ff) müsse? עד מאד] V. 8. — So also betet der Prof., im Namen des Volks, um Aufhebung des Strafbannes u. zwar für das Ganze, für alle.

Cp 65 u. 66.

1) Cp 65 kann nicht, wie es vielfach (auch von *Di*) geschieht, als Antwort auf die vorangehende Rede angesehen werden. Die vom Vrf. hier Angegriffenen sind augenscheinlich ganz andere Leute als diejenigen, in deren Namen 63 7—64 11 redet (*Du*). Es sind dieselben wie in Cp 57, die samaritischen Nachbarn der nachexil. Gemeinde, die um ihrer halbheidnischen gottesdienstlichen Eigenart willen später von den Juden grimmig befeindet wurden. Es muss aber nach unserer Stelle eine Zeit gegeben haben, in der die Juden diese Elemente zu sich heranzuziehen trachteten — natürlich unter der Bedingung, dass sie Juden würden 56 1ff —, aber von ihnen abschlägig beschieden wurden. Wahrscheinlich hat die Stelle Esr 4 1ff denselben Hergang im Auge (520), nur in etwas anderer Beleuchtung. S. zum Cp *Du Che Mey* Jdt 121. **1—7** Jahves Gnade ist den Abtrünnigen entgegengebracht worden, aber vergeblich; sie beharrten in ihrer Abtrünnigkeit u. müssen darum der Strafe ihrer Sünden unterliegen. **1** bildet keinen Gegensatz gegen V. 2, u. besagt nicht, dass die *Heiden*, obgleich sie ihn nicht suchten, Jahve fanden (Rom 10 20f nach LXX; *Luth Calv*, noch *Hnd Hofm Stier Näg*), sondern spricht, wie V. 2, von *Israeliten* oder ihnen verwandten Elementen (es sind die Samaritaner, bzw die Kreise, aus denen sich hernach die samarit. Gemeinde bildete), u. die Niph. נדרשתי, נמצאתי sind Niph. tolerativa (wie Ez 14 3 20 3 31; Jes 55 6): *ich war zu erkunden für die, die* (לאשר לא = לא 63 19 55 2) *nicht fragten, zu finden für die, die mich nicht suchten, habe sieh da bin ich* (52 6 40 9 41 27; vgl 58 9) *gesagt zu einem Volk*, das nichts von mir wollte. Diese Worte sind nicht (*Di*) von den Anerbietungen seiner Erlösungsgnade zu verstehen, die er an das exilische Volk gerichtet hat, sondern sie gehen darauf, dass die Juden den im Lande gebliebenen Elementen religiöse Gemeinschaft angeboten hatten, unter der Bedingung, dass sie Proselyten werden, jene aber ihre halbheidnischen Sitten nicht preisgeben wollten (vgl

56 1ff). לֹא נִקְרָא בִשְׁמִי] nicht: „von dem mein Name nicht angerufen wurde“ (*Or*), sondern *das nicht mit m. N. benannt ist.* Da überhaupt nicht Israel (*Ges Hi Kn Di* a) gemeint ist (s. o.), so ist an sich gegen diese Deutung nichts einzuwenden. Allein weil sonst für נִקְרָא vielmehr יִקָּרֵא gesagt wird (so 43 7 vgl 48 1f), ist vielleicht eher (mit den alten Übers., *Lo Ew Del Che* a) קָרָא oder קֹרֵא zu lesen: *das m. N. nicht anruft* (64 6). **2** Ich habe (vergeblich) *den ganzen Tag* di immerfort (28 24) verlangend *meine Hände* nach ihm *ausgebreitet*, es an mich zu ziehen, aufzunehmen, nach dem *störrischen* (30 1) Volk, das seinen eigenen Gedanken und Gelüsten folgend (53 6 55 7 56 11 57 17), den *nicht-guten* (Ps 36 5 Pr 16 29 vgl Jes 16 6) Weg wandelt. לֹא טוֹב] der Art. fehlt wegen לֹא. **3**ff Dieser schlechte Weg, von dem Gott sie vergeblich abzubringen suchte, wird in einer Reihe participialer Attributivsätze (S. 349) zu הָעָם beschrieben, u. das heidnische Wesen, in das sie versunken sind, in neuer Weise gezeichnet. *die mich beständig ärgern* (Jer 7 19 32 30 u. ö.) *auf mein Gesicht hinauf*] frei, offen, ohne Scheu (Ij 1 11 6 28). *opfernd in den Gärten*] wird nach 66 17 auf eigentümliche, in Gärten gefeierte Culte gehen (ob dieselben, wie 1 29?); גַּנּוֹת (*Ew*) nach Jer 19 13 würde עַל (statt בְּ) erfordern. *räuchernd auf den Ziegeln*] kann aus Seph 1 5 Jer 19 13 2 K 23 12 nur in sofern erläutert werden, als die Räucherung für die Gestirngötter auf den Dächern bei den vorexilischen Juden auch aus Bab. Ass. importiert war. Dass aber die Ziegel für die Dächer (*Eichh Hi Che*[3] a) stehen, wird willkürlich angenommen; auch an Altäre aus Ziegeln (*Ges Kn*) braucht man nicht zu denken; auf einfachen Ziegelplatten den Göttern Rauchwerk zu verbrennen, kann sehr wohl bab. Brauch gewesen sein. Doch ist er noch vollkommen dunkel. **4** *die in den Gräbern sitzen*] schwerlich zum Zweck von Totenopfern u. Totensühnungen (*Vitr Ges*), eher zur Erkundung der Zukunft durch Incubation; vgl Mc 3 5 u. Talm. Chagiga 3[b] bei *Che* Einl. 370. *u. an geheimnisvollen Orten übernachten*] wohl zu ähnl. Zweck; wenigstens LXX ἐν τοῖς σπηλαίοις κοιμῶνται διὰ ἐνύπνια (vgl *Böttch* de inferis § 234). נְצוּרִים] eig. *verwahrte* Örter vgl 48 6 (zum Pl. m. 45 2; ב unzugängl. Ö. (*Che* SB) ist schwerlich eine Verbesserung); schwerlich *delubra deorum* (*Hieron* ad l.), eher Höhlen oder unterirdische Räume. Wie dem Aberglauben der Heiden, so geben sie sich auch deren Unsauberkeiten hin, u. scheuen nicht vor gröblicher Verletzung ihrer isr. Reinigkeitsgesetze zurück. *die Fleisch des Schweines essen*] gegen Lev 11 7f Dt 14 8. [וְרָק] wäre etwa *Brocken* (*Ges* th. 1131), wird aber im *Qeré* durch מָרָק dh *Brühe* (Jud 6 19f) erklärt (was auch LXX *Vulg Trg* geben): *Gebrock* oder *Brühe von unsauberen Dingen* (Lev 7 18 19 7 Ez 4 14) *sind ihre Gefässe* (Schüsseln), dh sind voll davon (vgl 5 12). Dass פִּגְלֵיהֶם die zur Wahrsagung dienenden Opferstücke bezeichnen könnte (*Kn*), ist schlechthin abzuweisen. Somit nicht blos vom Schwein, sondern auch von andern für den Isr. greuelvollen Tieren (66 17) essen sie. Nach V. 5 werden aber damit nicht gewöhnliche, sondern mit heidnischen Culten oder Weihebräuchen verbundene Mahlzeiten gemeint sein. Es ist längst

vermutet, dass das Verbot des Essens gewisser Tiere mit heidnischen Opferbräuchen, die dadurch abgewehrt werden sollen, zusammenhänge. Wahrscheinlich sehen wir hier in den Grund des Verbotes des Schweinefleisches hinein. Es scheint bei solchen mysteriösen Mahlen, in denen *RSmith* Gemeinschaftsmahle vermutet, (neben andern Tieren) eine Rolle gespielt zu haben. Solche Bräuche können in Palästina uralt sein; sie hätten sich dann früher mehr im Verborgenen gehalten u. wären erst während des Exils stärker in Übung gekommen; sie können aber auch von aussen übernommen sein: in Ägypten wurde das Schwein verabscheut, aber am Fest der Selene u. des Dionysos geopfert (Herod 2 47 f). Ebenso wissen wir aus den Inschriften (*Jensen* ZAss 1 306 ff), dass im ass.-bab. Bereich das Schwein (*šaḫû*, Wildschwein) viel gegessen wurde (wird doch einmal zB am 30. Ab u. 27. Marḥešvân der Genuss des Fleisches davon verboten). 5a werden solche gezeichnet, welche durch Teilnahme an heidnischen Weihe- oder Reinigungsbräuchen eine besondere Heiligkeit gewonnen haben (66 5 17): *die sagen: nähere dich zu dir hin, rücke nicht an mich hin!* dh bleibe mir fern, komme mir nicht zu nahe! *denn ich mache dich heilig.* Die eingeweihten Genossen religiöser Bruderschaften fordern die anderen (Uneingeweihten) auf, ihnen ferne zu bleiben, weil sie sonst zu weltlichem Geschäft unfähig werden; s. *RSm* RelSem^2 343 357 ff. קָרַבְתִּיךָ] schwerlich (*Di*) Suff. im Sinn des Dat., wie 44 21; man lese trans. קִדַּשְׁתִּיךָ (*Geig Brd Du Che*). 5b Die so gezeichneten Abtrünnigen sind *ein Rauch in meiner Nase* (Ps 18 9), *ein immerfort* (V. 2) *brennendes Feuer* (30 27 Dt 32 22), dh die Ursache meines fort u. fort brennenden Zornes. 6 Für solches Beharren in schnödem Abfall kann er nur volle Strafe in Aussicht stellen. Siehe *aufgeschrieben ists vor mir*, näml. nicht das folg. Strafurteil (*Vitr Ges* a), weil לֹא אֶחְשֶׁה als Inhalt eines solchen nicht passt, sondern (*Hitz Kn Del Che* a) ihr zuvor geschildertes Thun u. Treiben (über das Bild s. zu Dt 32 34; vgl auch Jes 49 16 4 3); unvergessen steht es vor Gott, seine Rache herausfordernd. Er will *nicht schweigen* (62 1) hier mit Äusserungen des Zorns, *es sei denn dass* (55 10) er vergolten hat, u. *will vergelten in ihren Busen* (Jer 32 18 Ps 79 12 mit אֶל für עַל, was auch hier manche MSS u. Ed. haben); so dass sie in diesem das Zugemessene (V. 7, vgl Ruth 3 15 Luc 6 38), hier die Strafe, zu tragen bekommen. עַל] wie 24 22. Übrigens bringt die Versetzung von וְשַׁלַּמְתִּי an das Ende von V. 7 (s. d.) u. Streichung von עַל־חֵיקָם (*Du Che* SB) eine bedeutende Erleichterung. 7 nennt das Obj. des Vergeltens: *eure u. eurer Väter Vergehungen zusamt*, u. bestimmt die letzteren als die Sünde des Götzendienstes auf den Höhen (s. 57 7), wodurch sie Jahve *beschimpft* (verächtlich gemacht) haben. Dass die Angeredeten auch dem nachwirkenden Gotteszorn über die Väter unterliegen (Ex 20 5), ist der prof Lehre (Dt 7 10. 24 16. Jer 31 29 f Ez 18) nicht entgegen, weil sie durch Selbstentscheidung den Weg der Väter erwählt haben. מַעַלְתָּם] 40 10; das Suff meint nicht die עֹנֹת, sondern dieselben Personen, wie das von חֵיקָם (in V. 7 [u. 6]). *ich messe*] s. V. 6. עַל] inconsequent (s. V. 6) im Qerê zu אֶל corrigirt. רִאשֹׁנָה] nicht *ihren früheren Lohn*

dh den Lohn für des Volkes frühere Thaten, die Thaten der Väter (*Ges Hi Kn*), weil sonst עונתיכם nicht berücksichtigt wäre, auch הָרִאשֹׁנָה erfordert würde, sondern *zuerst* (*Ew Del Che*^{3} a) genau wie Jer 16 18 näml. als erstes, aber nicht alleiniges Werk meiner Strafthätigkeit: das zweite ist ושלמתי s. o. **8—12** Aber das Ganze will Gott nicht verderben; er will eine Scheidung machen zwischen dem brauchbaren u. unbrauchbaren Teil, zwischen seinen Knechten u. den im Abfall Beharrenden, u. schroff genug wird der Gegensatz des Schicksals sein, das er den einen u. den andern zuteilt. Die endgiltige u. schroffe Lossagung des Juden von den Samaritern kann demnach noch nicht vollzogen sein. **8** כאשר] ist zwar einfach *wie*, als Correlat des כֵּן, aber die ihm untergeordneten 2 Sätze stehen parataktisch im Sinn eines Conditionalverhältnisses (LXX *Vlg*): *wie* (wenn) *in einer Traube sich Most findet, (und) man sagt: verderbe sie nicht! denn es ist ein Segen* (Gn 49 25), eine Gottesgabe, *darin*, dh wie man mit Trauben, wenn sie schon brauchbaren Saft enthalten, sorgsam umgeht, so will Gott *um seiner Knechte willen* (s. zu 53 10; unrichtig LXX *Lo* עַבְדִּי), die durch תירש vorgestellt werden, ähnlich *verfahren, nicht* (48 9) *das Ganze* (sc. Volk) *zu verderben*. Dem כל entspricht im Bilde die Traube, den Knechten Gottes der Most; man muss an eine Traube mit guten u. schlechten Beeren (*JDMich Sei Del*) oder einen Weinstock mit guten u. schlechten Trauben (*Vitr Che*) denken. Ein Teil geht zu Grund (V. 6f.); Isr, die Bekehrten (59 20), wird bewahrt. Dass in diesem V. auf ein Winzerlied angespielt werde (*Che*^{3} *Bu* Preuss. Jahrb. 1895 490 f), ist möglich, aber kaum zu erweisen. **9** So scheidend (Ez 20 34 ff) *lässt* er aus *Jacob u. Juda* (48 1) *hervorgehen* einen *Samen* (s. 53 10), *einen Erben* seiner *Berge*, seines Berglandes Pal. (14 25 57 13 60 21; LXX conformiren mit 57 13). וירשוה] הָ auf Land bezüglich (ad sensum, s. 8 21). שָׁמָּה] vgl. V. 20; aber aus dieser allgemeinen Ortsbezeichnung kann nicht wohl (*Di*) erschlossen werden, dass weder sie, noch der Vrf. schon dort seien. **10** Das ganze Land, von W. nach O., nehmen sie mit ihren Herden ein 61 5 (32 20). שרון] 33 9 35 2. עמק עכור] ein von der Jericho-ʿArabâ nach dem Gebirge hinaufführendes Tiefthal (s. Jos. 7 24). רֶבֶץ] 35 7. עֵמֶק] im engeren Sinn, s. 51 7. *die nach mir gefragt haben*] 55 6; opp. 65 1. **11** f. Das Schicksal der Abtrünnigen. ואתם] 57 3. עזבי יי] 1,28. *die ihr meinen hl. Berg vergasset*] passt noch weniger (gg. *Di*) als שמה nur auf solche, die von dort entfernt, nicht in Pal., wohnen (Ps. 137 5 f). *die ihr dem Glück einen Tisch decket u. der Bestimmung Mischtrank* (Pr 23 30) *einfüllet*] bezüglich auf die Sitte, den Göttern auf Tischen Speise u. Trank vorzusetzen (Lectisternia); beide Glieder wohl aus einander zu ergänzen; möglicherweise (*Ges*) ein u. derselbe Tisch für beide (*Liv* 5 13. Val Max 2 1). *Gad u. Meni* kommen nur hier als Gottheiten vor (LXX *Δαιμόνιον* u. *Τύχη*, nach Hieron umgekehrt). Die älteren Schriften darüber s. bei *Ges* Com. 2 284. גַּד] bedeutet nach Gn 30 11 *Glück*; ebenso im Aram. u. Arab.; hier mit Art. *Glücksgott*. Für seine Verehrung bei den alten Kanaanäern zeugen die Ortsnamen בַּעַל גָּד u. מִגְדַּל גָּד; ihre weite Verbreitung bei den Phöniken u. in ganz Syrien, noch in später Zeit,

sieht man aus Nachrichten u. Inschriften (gesammelt bei *Mordtmann* in ZDMG 31 99 ff 40 44 ff.; *Bäthgen* semit. Relg 76 ff u. a., s. *GB*; auch *Siegfried* in JPrTh 1 356 ff). מְנִי] nur hier; eig. *Zuteilung*, Geschick; gleichen Sinnes ist (vielleicht der Name des altarab. Idols *Manât*, jedenfalls) *al-Manijjat* urspr. Schicksalsmacht, Verhängnis (s. *Wlh* Reste² 25 ff 222 *Nöldeke* in ZDMG 41 790). Dagegen hat mit *Μήνη* Mondgöttin (*Kn*) מְנִי nichts zu schaffen, noch weniger ist eine Correctur in גַּנִּי (*Lag* Ges. Abh. 16) dh die elymäische Nanaea, pers. Anaitis, bab. Nanâ, angezeigt. Dabei ist zu beachten, dass *Gad* u. *Meni* im bab. Pantheon bis jetzt nicht nachzuweisen sind (ob עבר מני auf Achämenidenmünzen, *Ges* th.. Add 97, hieher gehöre, ist fraglich). Es ist daher auch nicht anzunehmen (*Di*), dass Gad u. Menî blos hbr Benennungen für Gottheiten seien, die in Bab anders benannt waren. Allerdings wird nach rabb Überlieferung (*Gecatilia*, *IE Qi* a.) Gad als Planet Jupiter verstanden, Jupiter aber heisst in der arab Astrologie *das grosse Glück* u. Planet Venus das *kleine Glück* (*Ideler* Sternnamen 315 f.), u. beide spielen als Marduk-Bel u. Istar auch im ass bab Göttersystem eine grosse Rolle (KAT 174 ff.), u. so könnten wohl (*Ges Siegfr Del* a.) diese beiden Götter gemeint sein (wenn auch מני grammatisch kein fem. ist). Für siderische Gottheiten spricht auch die Verehrung durch Tischopfer Jer 7 18 44 17 ff., vgl. mit den Nachrichten über den Bel-Tempel bei Herod 1 181 ff Diod 2 9 (ähnliches noch bei den Sabiern von Harran bei *Chwolsohn* Ssabier 2 32). Auch wenn man מני mit der מלכת השמים (Jer a. a. O.) gleichsetzt (*Kue* in Versl. en Meded. der K. Akad. Amsterd. 1888, Letterk. 3 5 S. 187), welche die Juden im 7. Jahrh. viel verehrt haben, war dieser Dienst aus dem Zweistromland eingeführt; aber aus alledem folgt keineswegs (*Di*), dass er nur in Bab. u. nicht in Paläst. geübt werden konnte. **12** Sie also, die durch Verehrung der Glücksgötter ihr Glück zu begründen suchten, *teilt Gott zu* oder bestimmt er (מניתי schlägt auf מני zurück) *dem Schwert*, sie müssen sich zur *Schlachtung* (53 7) niederkrümmen (10 4 46 1), wegen ihres Ungehorsams gegen seine Mahnungen etc. (V. 2 66 4). Vrf denkt ohne Zweifel an ein Strafgericht über sie, und zwar als das äusserste einer Reihe von Übeln, wie das Folgende zeigt. **13—25** ff Mit neuem Ansatz zeichnet der Vrf das Schicksal der Verehrer u. der Verächter in einer Reihe von Antithesen u. fährt dann fort mit einer ausführlichen Zeichnung des Glücks der Frommen: Gott schafft eine neue Ordnung der Dinge; allenthalben Freude, nicht mehr von Klagen u. Trauer getrübt; langes Leben, ruhiger Besitz des Landes, ungestörter Genuss seiner Erzeugnisse, beständige Erhörung der Wünsche, paradiesischer Friede u. Wohlordnung. **13** Für die einen Hunger, Durst, *Beschämung* (42 17 44 11), also Mangel u. Entbehrung, Täuschung ihrer Erwartungen, für die andern *Essen* (51 6 62 8), Trinken, Freude, also Genuss der Güter Gottes im hl. Land u. Befriedigung ihrer Wünsche. **14** Weiter: die Jahveknechte werden vor Wohlbehagen (Dt 28 47) jubeln, die Abtrünnigen vor *Herzensweh* (17 11), innerem Schmerz, u. *Geisteszerknirschung* (61 1) heulen, in zu später Reue, unter den Qualen ihres Loses. תילילו] 15 2 f. **15** Endlich: noch ihren *Namen* macht Gott, den der einen zum Fluchnamen, den der anderen zum Segensnamen. Ihr

werdet euern Namen zum *Schwur* dh (Nu 5 21 Ps 102 9) Verwünschung (vgl Jer 29 22 Zach 8 13) *hinterlassen* meinen Auserwählten (V. 9), dh dass diese ihn als Fluchformel gebrauchen. *u. töten soll dich der Herr Jahve!*] aus dem *dich*, was weder in *euch* zu ändern (LXX Trg *Lo*), noch collectiv für *euch* (*Hi Sei*) zu nehmen ist, erhellt, dass dies eben die Worte des Fluches sein sollen, freilich nur der Anfang davon, denn das dazu gehörige „wie er die u. die getötet hat" ist als selbstverständlich weggelassen. וימיתך] das י zu בחירי (בְּחִירָיו) zu ziehen (*Kn Brd*), ist wegen עֲבָדָיו nicht nötig, u. nicht passend, weil der precative Sinn des Prf im Hbr (*Ew* 223[b]) sehr zweifelhaft ist. ולעבדיו] durch die angeführten Worte veranlasst, wird die Gottesrede Rede über Gott. Seinen Knechten wird er *einen andern Namen nennen*, geben (62 2; *Klo* ולעבדי יִקְרָא), nämlich nicht wegen Entwertung des Namens Israel (*Che*[3]), sondern einen, der ihr Wesen als ברוכי יי (V. 23) bezeichnet. Der Name ist nur der Ausdruck ihres umgeänderten Schicksals. **16** Die Folge dieses ihnen zugewendeten Heils. אשר] *so dass* (Gn 11 7 u. ö.). Wer künftig *im Lande* sich Segen wünscht (Gn 22 18 48 20), *wird sich segnen mit* (bei) *dem wahrhaftigen Gott*, sc der seine Verheissungen treu erfüllt hat; ebenso *wer schwört* dh die Wahrheit beteuert, u. s. w. (48 1). בארץ] nicht: auf Erden (*Kn Ew Che Brd*), da universalistische Ideen hier fremd sind, sondern *im Land*, da es sich um das Ergehen in ihm handelt. אֱלֹהֵי אָמֵן wird, da אָמֵן *verus* zum Adv erstarkt ist, bedeuten sollen *Gott des Amen*, in dem die Verheissungen Amen werden (*Vlg Del*), aber vom Vrf beabsichtigt ist wohl אֵמֶת (25 21). Nur vom *wahrhaftigen* Gott wird man, preisend u. bekennend, im Lande reden, weil die *früheren Nöte vergessen* (54 4) u. *vor Gottes Augen verborgen* (Hos 13 14) *sind*, ihm nicht mehr in den Sinn kommen, dh weil das von ihm ausgehende Segensglück ein ununterbrochenes sein wird. וכי] *u. weil*, s. Gn 33 11. **17** Gott *schafft neuen Himmel u. neue Erde*, in dem zu 51 6 erläuterten Sinn, so dass man *an* die רִאשֹׁנוֹת, nicht sc שמים וארץ (*Luth Del Sein Or*), auch nicht sc צָרוֹת V. 16 (*Hitz*), sondern (53 18 f) *das Frühere*, die früheren Verhältnisse u. Erlebnisse, *nicht mehr denkt*, sie einem *nicht mehr in den Sinn kommen* (Jer 3 17 7 31 u. ö.). **18** Da aber, was dahinten liegt, doch vorwiegend unerfreulich u. mangelhaft war, schliesst sich ganz richtig (Impert im Sinne der festen Zusage, *GK* 110[c]; LXX geben 3 p. Impf) an: *vielmehr frohlocket u. jubelt auf immer* (26 4), was dh bezüglich dessen, was *ich schaffe*. אשר] Acc des Inhalts (für באשר, על-אשר), vgl Jud 8 15 Gen 3 17. Denn Gott schafft Jerus. *zu* (Prädicatsobjekt) *Jubel* u. ihr Volk *zu Frohlocken*, dh nicht blos (*Kn*) zum Gegenstand desselben (60 15), sondern zu lauter J. u. Fr., so dass Stadt u. Volk nichts als Jubel u. Freude ist (vgl *Ew* 296[b]), voll davon (51 3 61 7). **19** Auch für Gott selbst ist Stadt u. Volk Gegenstand des Jubels (62 5); in ihr aber wird kein Laut des Weinens u. Klagegeschreis mehr vernommen werden (60 20; 35 10 25 8). **20** Unter den einzelnen Gütern solcher ungetrübten Seligkeit wird zunächst genannt, dass die Leute nicht mehr vorzeitig sterben, sondern der Langlebigkeit der Urzeit (Gn 5 11) teilhaftig werden. *Von dorther* sc Jerus wird nicht ferner *sein* (erstehen,

kommen) *ein Säugling von Tagen*, dh welcher nur einige Tage alt würde (ימים wie Gn 24 55 u. ö.), noch ein Greis, *der nicht voll machte seine Tage* (Ex 23 26), das Vollmass menschlichen Lebens erreichte (vgl Gn 25 8). Dass מִשָּׁם in diesem Zushg nicht für Abfassung ausserhalb Jerus. beweist, hat (gg *Kön*) gut gezeigt (*Che* Einl 383). *denn der Jüngling wird als* 100*jähriger sterben, u. der Sünder als* 100*jähriger vom Fluch betroffen*] wer mit 100 Jahren stirbt, wird für in der Jugend verstorben gelten, u. wer als Sünder frühzeitig (Ij 15 32 20 5) weggerafft wird, wird doch nicht vor dem 100. Jahr sterben. Dass solche Fälle vorkommen, sagt Vrf nicht; sie sind zur Illustration des Hauptgedankens angenommen; sonst würden sie gegen 20ª 22 60 21 u. ä. eine Ausnahme machen. יִקָּלֵל] sei es von Gott mit dem Erfolg des Todes, sei es von Menschen (Ij 5 3), nachdem ihn sein Verhängnis erreicht. חַטָּא] für geschriebenes חֹטֶא, nach jüngerer Aussprache (*GK* 75 A 21). **21** f Ein weiteres Gut, nämlich. dass sie die Früchte ihrer Arbeit auch geniessen dürfen (opp Dt 28 30), indem nicht mehr Feinde sie ihnen rauben (s. 62 8), u. sie selbst auch nicht vorzeitig sterben, denn sie werden so *alt wie die Bäume* (vgl 61 3), u. was ihre Hände erarbeitet haben (s. zu Dt 2 7), werden sie selbst auch *aufbrauchen* (Ij 21 13). בחירי] V. 9. **23** Sie mühen sich nicht *für Eitles* (49 4), ihre Arbeit wird nicht vergeblich sein (opp Lv 26 20 Dt 28 38 ff); sie *zeugen* nicht (Kinder) *für jähen Schrecken* dh dass sie ihnen plötzlich, durch Schwert (Jer 15 8) oder Seuchen (Lv 26 16) oder andere Unglücksfälle, weggerafft werden. Jenes nicht: denn sie sind ein Same dh Geschlecht (43 5) von *Gesegneten Jahve's* (auf deren Arbeit sein Segen ruht); dieses nicht: denn ihre *Sprösslinge* (44 3) sind *bei ihnen* (Ij 21 8), wachsen fröhlich unter ihnen auf (44 4). **24** Ihre Wünsche u. Bitten finden bei ihm (weil sie auch seinem Willen gemäss sind) bereitwilligste Erhörung (58 9 30 19), selbst noch *ehe* sie rufen, noch *während* sie reden. Vgl Jer 29 12. **25** Ein letzter Zug in der Beschreibung dieses neuen Glücks. Selbst in der Tierwelt wird, was jetzt wild u. schädlich ist, seine böse Natur abgelegt haben; harmloser Frieden wird im ganzen Bereich des hl. Berges Gottes herrschen. In der Hauptsache eine Wiederholung aus 11 6—9, passt diese Hoffnung zu der V. 17 verheissenen Neuordnung der Dinge sehr gut, als Abschluss des Ganzen. Dass es der Zusatz eines Späteren sei (*Kn Diest Di*), ist wegen כְּאֶחָד *wie einer* kaum anzunehmen, welches Wort auch bei Esra vorkommt. *u. die Schlange — Staub ist ihr Brot*] wird nicht mehr andern Tieren u. Menschen gefährlich sein, sondern sich von Staub nähren, nach Gn 3 14 Mi 7 17. Dies ist hier neu gegenüber von Jes 11 u. viell. Zusatz (*Du Che*).

2) Cp 66 setzt Cp 65 fort, aber nicht ohne dass der Zushg durch ihm fremde Einsätze unterbrochen wird. V. 1—4 5 17 18ª (23 f) bilden die Forts. des Vorhergehenden. Die Stücke können nur auf die Samariter bezogen werden (s. zu V. 2). V. 6—16 18ᵇ—22 sind dagegen anderer Art. In ihnen ist die Rede von der Verherrlichung Jerus., nachdem über die Völker Gericht gehalten sein wird. Der Tempel ist erbaut, das Volk aber erst zum Teil hergestellt (s. zu

V. 6). Das weist am ehesten auf die Zeit vor dem Auftreten Nehemjas. *Che* Einl 385 glaubt die 2 Stücke noch näher bestimmen zu können; doch wird man sich besser bei der allgemeinen Bestimmung beruhigen. — Die andern Stücke (1—4 etc.) finden ihre Zeitbestimmung durch ihr Verhältnis zu Cp 65, womit der Inhalt übereinstimmt. V. 1ff erinnern an Stellen wie 1 11ff, müssen aber darum nicht vorexilisch sein (*Brd*). Eher könnte man fragen, ob solche Worte noch gesprochen werden konnten, als der 2te Tempel schon gebaut war. *HSchultz* AT Theol[5] 146 will sie deshalb als Polemik gegen die alten Lokalheiligtümer fassen. Aber bei richtiger Deutung (s. u.) schwindet jenes Bedenken. Des Vrf. Sinn ist, dass ein Tempel überhaupt nicht etwas ist, das Gott bedürfte, sondern nur das er duldet (vgl Ps 40 2ff 50 51 3ff); aber er duldet ihn nicht von Gottlosen, sondern nur von ihm Gefälligen.

a) **1—4** Jahve will keinen Tempel u. Gottesdienst von solchen, welche mit ihrer heidnischen Weise noch nicht gebrochen haben; sie bleiben ausgeschlossen u. erleiden ihre Strafe. **1**f Die Rede Gottes beginnt mit der Erinnerung an seine räumliche Uneingeschränktheit: *der Himmel ist mein Thron u. die Erde meiner Füsse Schemel* (Jer 23 24 1 K 8 27), u. fragt: *welches Haus* (*Ew* 326a) ists, *das ihr mir bauen wollt, u. welcher Ort meine Ruhestätte* (11 10)? Gott bekennt sich zugleich als Schöpfer u. damit Herrn von allem, dem man nichts geben kann: *u. alles dieses* (Himmel u. Erde, vgl Ij 12 9) *hat meine Hand gemacht, dass* (Ps 33 9) *alles dieses wurde*, um sodann hinzuzufügen: *u. auf diesen* (58 6 59 21) *blicke ich* (64 8), näml. *auf Elenden u. Geistzerschlagenen* (57 15 61 1 65 14) *u. den, der auf mein Wort hin* (V. 5 אֵל statt עַל) *zittert* (Esr 9 4 10 3), sich eine hl. Furcht darob ankommen lässt; die Mahn- u. Verheissungsworte des Prof. sind gemeint (opp. V. 5). Aus diesem Gedankengang ist klar, dass der Prof. allerdings gegen Tempelbau polemisiert (der somit in der Absicht der Angeredeten gelegen haben muss), aber nicht gegen jedweden Tempel überhaupt (*Umbr Näg*), was unerhört wäre (s. V. 6 44 28 56 5 7 60 7), auch nicht gegen einen angeblichen Plan derer, die in Bab. bleiben wollten, ihm dort einen Tempel zu bauen (*Hi Hnd Beck Kn*), weil von einem solchen Plan nicht die mindeste Andeutung vorliegt, aber auch nicht gegen den Bau durch unbekehrte, in ihrer Gottentfremdung beharrende Juden (*Del Che*[3] *Sei Di*). Vielmehr legt der Zushg mit Cp 65, die Schilderung in V. 3 17, sowie endlich besonders die Thatsache, dass die Samariter Jahve einen Tempel gebaut *haben* (Neh 13 28f), die Vermutung nahe, dass die Absicht, dies zu thun, hier gerügt wird (*Du Che Mey* Jdt 89). Diese Absicht war die unmittelbare Folge ihres in 65 1ff gezeichneten Verhaltens. זֶה V. 2b bezieht sich auf die Juden, im Gegensatz zu den in V. 1 Angeredeten, zugleich den חֵמָה von V. 3b. Diesen u. ihren Plänen gegenüber macht er geltend, dass der über die Schranken der Sichtbarkeit erhabene, bedürfnisslose (40 15f) Gott überhaupt keinen Tempel brauche, am wenigsten aber von jenen Frevlern, dass aber *diese*, die Juden, ihm wohlgefällig seien (vgl auch die Einl.). *Kost* TT 1896 617 will

die Schwierigkeit der Stelle durch Ausscheidung von 1^b 2^a lösen, die aber mit nichts zu begründen ist. ויהיו] + לי (*Lo Oo* nach LXX *Peš*), aber zum Temp. cons. unpassend; besser *Klo Che* SB רלי היו. **3**f zeichnet er die Zurückgewiesenen näher. Unrichtig nehmen fast alle Erkl. in den ersten 4 Sätzen das je 1. Gl. als Subj. u. das 2. als Präd., also: *wer den Stier schlachtet* (zum Opfer), *ist Totschläger eines Menschen*, soll sagen: in Gottes Augen diesem gleichgeachtet. Aber ein כְּ steht nicht dazwischen; הֲמָמָה V. 3^b hätte keine Beziehung, u. die Sätze in dieser Allgemeinheit wären unwahr; die Aussagen gingen weit hinaus über die sonstige Polemik gegen die Opfer der Gottlosen (1 11ff Ps 50 8ff u. ö.). Also vielmehr ist je das 2. Gl. App. zum 1., u. wird so die Gleichzeitigkeit zweier Handlungen ausgedrückt (*Lo Ew Brd Ry*): *wer den Stier* (art. gen., auf die gewöhnlichen Opfertiere im Jahvekult hinweisend) *schlachtet*, zugleich *einen Menschen erschlägt*] kann schwerlich bloss besagen (*Di* a): wer sich daraus kein Gewissen macht, vielmehr, da im Folgenden das 2te Stück regelmässig eine heidnische Verunstaltung des Kultus bedeutet, kann auch dieser Zusatz nicht wohl anders als vom Menschenopfer verstanden werden Ez 23 39 (*Lo*). zugleich *einen Hund würgt*] schwerlich bloss als verunreinigende Handlung genannt, sondern (wie nachher דם חזיר u. vgl V. 17) als heidnischer Opferbrauch; wenigstens kam Hundeopfer (zu Weihezwecken) vielfach im Altertum, auch im Orient vor (*Boch* hz 1 798; *Movers* Phön 1 404ff; *Chwolsohn* Ssab 2 82f 230). An Totemismus (*Che*^{3}) ist natürlich nicht zu denken. *wer Speisopfer darbringt*, zugleich *Schweineblut*] V. 17 65 4. Vielfach wird נֶסֶךְ eingefügt, was den Text jedenfalls glatter macht. *wer Weihrauch räuchert* (s. zu Lv 2 2), zugleich *Nichtigkeit segnet*] dh doch wohl nicht Unheil, Unrecht (*Luth Ew*), sondern, da man nach ברך ein pers. Obj. erwartet, einen Abgott, s. 41 29 Hos 4 15 (*Vlg Vtr Ges Hi Kn* a). גם—גם] *sowohl — als auch, wie — so* (Jer 51 12). Wie sie ihrerseits ihre eigenen Wege (57 17 65 2) erwählt u. an ihren (heidnischen) *Greueln* (Jer, Ez) dh Götzen u. deren ganzem unreinen Dienst Gefallen haben, so will auch Gott seinerseits (zur gerechten Vergeltung) Lust haben *an ihrer Misshandlung* (3 4), u. *wovor ihnen graut* (Ij 3 25 Pr 10 24; Ps 34 5) ihnen *kommen lassen*, sofern ihre Beteiligung an den heidnischen Diensten den Zweck hatte, sie gegen allerlei gefürchtete Übel sicher zu stellen (57 11). Dies darum, weil sie Gottes Ruf zur Umkehr unbeachtet liessen, wörtlich wie 65 12. — b) **5** Von ihnen ab wendet sich der Vrf. an die treuen Jahvegläubigen, u. heisst sie vernehmen, wie Gott gegen jene ihre Widersacher sich ihrer annehmen werde. Der Text bricht aber mit V. 5 unvermittelt ab u. setzt sich erst mit V. 17 fort. Absichtlich nennt er die Angeredeten החרדים אל ד' (V. 2), um sie als solche zu zeichnen, welche dem Profetenwort Ehrfurcht u. Glauben entgegenbringen (opp. die Ungläubigen V_b). Eure *Brüder*, Volksgenossen, die Samariter, *die euch hassen* (57 4 50 11), *euch von sich stossen* (vgl auch 65 5) *um meines Namens willen* (weil ihr nur mir angehören wollt), *haben gesagt* (spottend, vgl 5 19): *es verherrliche sich Jahve* (besser יְכַבֵּד zu lesen), *dass wir eure Freude*

ansehen (בְּ wie 33 17)! *Aber sie werden zu Schanden werden* (65 13), mit ihrem Spott. למען שמי] von Mass u. Rabb (*Hahn Stier*) falsch zu יכבד gezogen (als könnte שְׁמִי für שְׁמֵנוּ stehen). c) **6—16** Nicht unmittelbare Fortsetzung des Vorhergehenden sondern eine Einlage über Jerus. Triumph über seine Feinde (*Che*). V. 6 könnte zwar an sich Forts. von 5 sein, aber 7 ff passen nicht zu 1—4 u. 5. Noch weniger kann sich 17 ff unmittelb. an 16 schliessen, 17 ff kann nur Forts. von 5 sein. **6** Wie sie zu Schanden werden. קול] s. 40 3. Der Prof vernimmt schon im Geiste ein *Gedröhne* (17 12 f 13 4) *von der Stadt* (Jers) *her, vom Tempel her die Stimme* (Donner) *Jahve's* (29 6 30 30), *welcher Vergeltung* (59 18) *heimzahlt seinen Feinden.* Wer dieselben sind, ist nicht ganz klar; es können die Samariter sein, doch wird man (*Che*) besser an die Feinde im weitesten Sinn u. das Endgericht denken. Die Erwähnung des Tempels kann nur aus der Zeit nach 520 verstanden werden; vgl auch 9, wonach Jers zwar in der Herstellung begriffen, aber noch nicht vollkommen hergestellt ist. Zu der Gerichtsoffenbarung Gottes von Zion her vgl Jo 4 16 Am 1 2 Jes 33 14. **7** f Die Zeit dazu ist aber nicht mehr fern. Denn plötzlich, ehe man sichs versieht, wird Jers wieder bevölkert sein. Dies auszudrücken, wirft er ein Bild hin: *ehe sie kreiste, hat sie geboren; ehe eine Wehe sie ankam, ist sie eines Knäbleins genesen*, also das Bild einer Frau, die überraschend leicht entbunden wurde, sogar ohne Geburtswehen. Daher auch der Ausdruck הִמְלִיט (nur hier), wie sonst מִלֵּט (34 15) u. פִּלֵּט (lj. 21 10) von Tieren. Das Bild ist leicht verständlich (s. 49 17—21 54 1). Der Mangel an Menschen ist das stete Anliegen der neuen Gemeinde. **8** Staunend fragt der Prof, indem er statt des Bildes das Bedeutete einsetzt, wodurch der Vorgang noch wunderbarer erscheint, wer je solches gehört oder gesehen habe? ob wohl *an éinem Tag* (10 17) ein Land zur Welt gebracht, ein Volk auf éinmal geboren werde? dass *Zion gekreist, auch* (sofort) *geboren hat ihre Kinder*, so überraschend schnell wieder bevölkert wurde. יוּחַל] Hoph nur hier, sonst חוֹלַל; masc., weil voraufgestellt (9 18 Gn 13 6; *Ges*). ארץ] für die Bevölkerung des Landes (18 2 Jud 18 30); *Du Che* SB fügen עם ein. **9** Der Verwunderung darüber u. jedem Zweifel daran begegnet der Allmächtige mit der Erinnerung an die Constanz seines Thuns: was er angefangen, wird er auch zu Ende führen. *Werde ich* (das Kind den Mutterleib) durchbrechen machen dh *dem Durchbruch nahe bringen* (37 3) *u. nicht* (auch) *gebären lassen? oder bin ich der, welcher gebären lässt u.* (den Mutterleib) *verschlossen hat* (nach den Acc.), oder *u. dann verschliesst* (wenn man Prf. cons. liest)? יאמר] s. 40 1; er spricht immer so. אמר] so hat er auch jetzt gesprochen. Dies in יאמר zu corrigiren (*Klo* 30), ist kein Grund; das 2malige εἶπεν der LXX liesse, wenn überhaupt etwas, vielmehr אמר statt יאמר erschliessen. אלהיך] Zion ist angeredet. **10** f Im Angesicht dieser Wendung sollen alle, die Zion lieben, die um dieselbe (ihre bisherige Verödung) *trauern* (1 S 15 35; vgl die אבלים 57 18 61 2 f; opp die 65 11 Genannten), sich *mit* ihr, der über ihre wieder erhaltenen Kinder Jubelnden, freuen u. jauchzen, frohlocken *über* sie, zum voraus schon, *damit*, wenn es sich erfüllt, sie dann

saugen u. sich sättigen, sich satt saugen (53 11) dürfen *von der Brust* (s. 60 16) *ihrer Tröstungen* (Jer 16 7), von der Fülle der Wohlthaten, mit denen sie selbst von Gott getröstet ist (49 13 51 3 61 2; vgl 57 18). Dass ihnen Zions Sache jetzt schon am Herzen liegt, ist hier als Vorbedingung ihrer Teilnahme an Zions künftigen Gütern hingestellt. *damit ihr schlürfet* (nur hier, vgl מָצָה 51 17) *u. euch erlabet* (55 2) *von* (an) *ihrer herrlichen Mutterbrust.* מִזִּיז] giebt *The* ἀπὸ πλήθους *Sym* ἀπὸ λίπους, die andern Alten raten. Am besten passt die Bedeutung *volle Brust, Euter* (*Juda B. Qoreis, Lzz Ew*[2] *Che*[3]) wofür in der That vulgärarabisch *zeiza, ziza*, ital. *zizza* spricht. Nach aram. arab. זִיז dafür בִּיז einzusetzen (*Lag*), wäre höchstens geraten, wenn sich זִיז nur hier fände. Ps 50 11 80 14 die bunte Menge von Tieren, von denen das Feld wimmelt, זִיז שָׂדַי, wird man kaum hierher ziehen dürfen zumal da auch dem ass. *zâzu* nicht der Begriff der Fülle, sondern des Teilens eignet (*Del* HWB זוז). Änderung in מִיֶּתֶר *Trg Che* SB ist nicht geraten. **12**f Die Zusage solchen Genusses (V. 11) wird begründet u. damit in die reine Verheissung hinübergeführt. Denn Gott selbst *wendet ihr zu* (Gen 39 21), *einem Strom gleich* (48 18; anders 59 19), *Frieden* (60 17), u. *einem strömenden Bach gleich* (30 28) die *Herrlichkeit der Völker* (60 5ff 61 6), so dass sie sich davon voll *saugen* können (60 16). Doch wird man besser (zum Folgenden gezogen) lesen וְיֹנְקֹתָם *u. ihre Säuglinge* (vgl *Du*). בְּנֶהָר] statt בַּנָּהָר, weil Mass. כנהר שלום falsch als *friedlicher Strom* aufgefasst haben (*Luzz Del*). Von diesen Völkern erfahren sie die zärtlichste Behandlung u. sorgsamste Pflege; *an der Seite werden sie getragen, auf den Knien geliebkost*, wie 60 4 49 22f. תשעשעי] Pulp. von שׁעע (vgl 11 8 57). **13** Für alles ausgestandene Leid werden sie reich entschädigt, *getröstet* (49 13) von Gott selbst, *so wie einen Menschen*, wenn er betrübt wurde, *seine Mutter tröstet* (49 15). U. zwar in *Jrsl.*, ihrer Heimat, um die sie jetzt trauern (V. 10), soll das geschehen. **14** Über dem freudigen Anblick (wie 60 5) wird ihr Herz frohlocken u. ihre *Gebeine* werden *gleich jungem Grün sprossen*, ihr ganzer Mensch von neuer Lebenskraft erfüllt sein (58 11 44 3f; vgl Ij 21 24 Pr 15 30 Ps 51 10). *Und kund thut sich* in solchem Segen, Trost, neuem Leben *die Hand*, Macht, *Jahves an* (*bei*, wie Ps 67 2 *Hi*) *seinen Knechten* (s. zu 53 10). Aber *grimmig behandelt er seine Feinde:* das ist die andere Seite seiner Machtentfaltung. את 2[0]] Acc., wie Nu 23 7f Sach 1 12 Mal 1 4. **15**ff Den Schluss von V. 14 begründend, holt er nun die Ausführung des schon V. 6 hingeworfenen Gedankens nach, u. schildert, wie Gott in furchtbarer Theophanie Gericht über seine Feinde hält, bes. über die Sünder u. Abtrünnigen in Isr. Zum Feuer u. Sturm s. 29 6 30 27ff Ps 50 3. *wie der Sturm seine Wagen*] Jer 4 13 vom Chaldäer gesagt; zu den Wagen Gottes, als Führers eines Heeres, vgl Hab 3 8 Ps 68 18 (einfacher Ps 18 11). להשיב] nicht *zurückwenden*, schwichtigen (Nu 25 11 vgl Gn 27 44f), auch nicht *wenden* dh den Feinden *zukehren* (*Hi Kn*), oder gar לְהָשִׁיב *auszuhauchen* zu lesen (*Lo Oo*), sondern *erwidern, ver-*

gelten (Dt 32 41 43 *Ew Del Che* a): *um in Glut* (59 18 42 25 63 3ff) heimzuzahlen *seinen Zorn*, den sie verdient haben, *u. sein Dräuen* (50 2 51 20), den Ausbruch seiner Erregung, *in Feuerflammen.* **16** Diese Erscheinung Gottes, weil er *rechten* (Jo 4 2 Ez 38 22), ein grosses Strafgericht halten will *durch Feuer und durch sein Schwert* mit *allem Fleisch* (Jer 25 31), in der Völkerwelt ebenso (60 12 63 6), wie unter seinem Volk (V. 6). Ein *Schwert* (s. 27 1) hat er als Kriegsheld (vgl 42 13 52 10 59 17). Viel sind da der *von ihm Erschlagenen* vgl Zeph 2 12 Jer 25 33. d) **17 18**a In diesem Gericht nimmts ein Ende (Am 3 15 Ps 73 19) namentlich mit den in ihrer heidnischen Unreinigkeit beharrenden Isr., die schon V. 3—5 65 3—5 11 genannt sind, u. hier noch einmal gezeichnet werden. Der plötzlich abgebrochene Zushg von V. 5 setzt sich hier fort *welche sich weihen u. reinigen für die Gärten hinter éinem* (אֶחָד) *her in der Mitte*] Lustrationen vornehmen (65 5) für die abgöttischen Gärten (65 3), ad sacra in lucis obeunda (*Schell.*) dem éinen in der Mitte, dem in der Mitte stehenden Mystagogen oder Hierophanten, folgend dh nicht nachziehend (wegen בתוך), sondern nachahmend (*Ges deW Umbr Del Baud* a.; ähnlich *Hi Kn*, nur dass sie אחר örtlich, von der Procession hinter dem einen, u. בתוך im innern Hof eines Hauses *Hi*, oder mitten unter den Heiden *Kn*, verstehen wollen). In der That ist dies die annehmbarste Erkl. des vorliegenden Textes. Weder kann אחד verächtlich für *irgend einer* (*Hnsl Maur*) gesagt, noch ein Gottesname sein, nämlich des Adad-Adonis, wie auf Grund von *Macrob* Sat 1 23: „Deo quem summum maximumque venerantur (sc Assyrii dh Syrer) Adad nomen dederunt; ejus nominis interpretatio significat *unus*“, viele (*Scal, Selden, Grot Vitr Lo* a., wieder *Lag*) angenommen haben, jedoch mit Unrecht (s. den Nachweis davon bei *Baud* Stud 1 314ff u. *EdMeyer* in ZDMG 31 734). Auch das Qerê אַחַת (in Cod Bab als Ketibh) scheint nicht eine Priesterin, sondern eine Göttin (nach *Cler DMill.* a. sogar Hecate) zu meinen: aber warum wäre ihr Name nicht genannt? Jedenfalls sehr gewagt ist die Deutung von *Klo* (*Che* Eiml 373): *einer* (heiligend) *den andern am Ohrläppchen* בְּתְנֵךְ vgl Ex 29 20 f Lv 8 23 f 14 14ff. Dass תָּוֶךְ (2 S 4 6) für sich nicht *Hof*, *impluvium*, bedeuten kann, versteht sich; u. ist darum auch *hinten, hinten* (אחר für אחד) *im Hof* (*Ew*) unmöglich. *Hinter einander* (*The Sym*; *Peš Trg*) würde אחד אחר אחר erfordern. Auch ἐν μέσῳ ἐσθίοντων κ. τ. λ., בְּתוֹךְ הא׳ (*The Sym*) wird übel zusammengenommen. Die LXX haben für אחר אחד בתוך blos καὶ ἐν τοῖς προθύροις, u. zwar zum Folg. gezogen. [אכלי וג׳ diese selben der heidnischen Weihen sich Befleissigenden machen sich aber kein Gewissen daraus, ihre isr. Reinheitsgesetze schnöde hintanzusetzen: sie essen *das Fleisch des Schweins* (65 4) *u. des Greuels*, anderer unreiner Tiere (Lev 11 10) *u. der Maus* (Lev 11 29), über deren essbare oder gern gegessene Arten s. *Ri* HWB 980. Über 18a s. bei V. 18. e) **18**b—**22** setzen 6—16 fort. Es ist von demselben für Israel segensreichen Völkergericht die Rede, wie dort. Zunächst **18** *und ich — ihre Werke u. ihre Gedanken*] ist kein Satz; וְרַעֲתֵי (LXX in einzelnen MSS, *Peš Trg Saad Vitr Ges Ry*) oder אֶפְקֹד (*Maur Del*2 *Sei Or*) lässt sich

nicht einfach hinzudenken; zieht man aber מע' ומח' zu באה (als בָּאָה gelesen): *u. was mich anlangt, so sind ihre Werke u. Gedanken gekommen* dh offenbar geworden (ἦκασιν Susanna V. 52), *so dass ich sammeln werde* (*Hi*), so ist der Ausdruck immer noch anstössig; man erwartet wenigstens בא לְבַנֵּי (vgl 65 6a). Die Suff. können nur auf die V. 17 Genannten sich beziehen, u. מחשב' sind ihre Gedanken des Unglaubens (V. 5), für den es eine Zukunft des Reichs im Sinne des Prof nicht giebt. Die Mass. wollen באה (בָּאָה) als Part. fem. verstanden wissen: *es kommt* (futurum est) wie Ez 21 12 39 8 7 6 (vgl ובא עת Jer 51 33), oder *es steht bevor, zusammenzubringen alle Völker u. Zungen* (die Formel nur noch im aram. Dan, 6 mal, zB 3 4 7; doch s. Zach 8 23), *dass sie kommen u. meine Herrlichkeit sehen.* Nach gew. Auffassung soll damit die Herrlichkeitsoffenbarung Gottes durch Gericht gemeint, also Erwartungen wie Jo 4 2ff Ṣeph 3 8 Ez 38 f wieder aufgenommen sein (*Hi Kn Del Che Or Brd Di* a.); jedoch auf ein Gericht weist hier höchstens der Ausdr. *Entronnene* V. 19, u. dies Wort kann im eschatol. Sprachgebrauch zum t. t. für Errettete abgeblasst sein. Aber der Text kann nicht in Ordnung sein. Denn weder lässt sich der Satz von V^b grammatisch rechtfertigen, noch die Verbindung von V^a u. V^b. Zwischen beiden Teilen muss eine Lücke sein, so dass V^a mit מחשבתיהם abbricht, ohne dass der Satz vollständig erhalten wäre. Dieses Glied gehört noch zu V. 17 (*Che*), wogegen mit 18^b neu eingesetzt war, etwa mit den Worten באה הָעֵת לקבץ. **19** *u. ich thue an* (unter) *ihnen ein Zeichen*] näml. an (unter) den versammelten Völkern u. Zungen. אות] natürlich nicht = נֵס (*Grot*), auch nicht *Abzeichen* (*Vitr*), sondern Wunder- oder Grossthat (vgl Ex 10 1 f.), aber schwerlich ist die wunderbare Gerichtsvollstreckung an diesem Völkerheer (*Hi Kn Brd Or*) oder die Bewahrung von Entronnenen (zu Missionszwecken) in dem allgem. Völkergericht (das durch וְרָאוּ אֶת־כְּבוֹדִי schon ausgedrückt sein soll) gemeint (*Umbr Ew Del*), sondern irgend eine wunderbare That, durch die ihre Bekehrung bewirkt wurde (*Che*^{3}). *Von ihnen* (den Völkern) *entsendet* dann Jahve (aus Jersl) *Entronnene* (s. vorhin u. 45 20; zu der Form פְּלִיטִים vgl Nu 21 29 Jer 44 14 u. ö.), welche also Zeugen gewesen sind der Herrlichkeitsoffenbarung Gottes, *zu den Völkern . . ., den fernen Küstenländern* (40 15), welche noch keine Kunde von Jahves Herrlichkeit vernommen u. sie noch nicht gesehen haben, dass sie dieselbe unter den Völkern verkünden. Mit dem כל־הגוים V. 18 scheint das nicht im Einklang zu stehen (*Di*). Aber im V. 18 sind wohl nicht die Gesammtvölker gemeint, sondern Abgesandte aus ihnen allen. Zu גוים wird nun weiter eine Reihe von Namen solcher fernsten Völker beigesetzt, nach *Di Du Che* als Glosse. Auffallend (u. fast unmöglich) ist jedenfalls, dass תרשיש als Appos. nachfolgen soll (s. u.). Sind die Namen urspr., so müsste ותרשיש erwartet werden. *Tartessus*] 60 9. פול ולוד] da in Ez 27 10 לוד ופוט unter den Hilfstruppen der Tyrer, Ez 30 5 פוט ולוד hinter Kuš als Völker der äg. Herrschaft zusammen genannt sind, ähnlich Jer 46 9, so wird wahrscheinlich, dass פול hier entw. eine andere Aussprache (*Hi Ew*) oder eine verderbte Leseart ist (*Kn Del* a) für פוט ולוד (auch LXX geben ΦΟΥΔ u. ΦΟΥΘ). Jedenfalls

an die Nilinsel Phylae (*Boch Mich* u. a.) ist bei פּוּל nicht zu denken (s. *Ges* th 1094), u. פּוּךְ dh *Punier* zu lesen (*Wetzst* bei Del[3] S. 720), liegt keinerlei Veranlassung vor. Die *Put* sind ein libysches Volk, s. Gn 10 6 (von der Sprache eines gegen den Senegal hin gedrängten Berberstamms Ful hat General *Faidherbe* 1875 eine Grammatik geschrieben, Journ As VII, 6 p. 52). Auch die *Lud* sind in N.Afrika zu suchen (s. Gn 10 13), u. die kleinasiat. Lyder, die Cyrus besiegt hatte, gehören nicht hieher. Die Bezeichnung derselben als *Bogenspannende* wie Jer 46 9. Freilich geben für מֹשְׁךְ קֶשֶׁת die LXX καὶ Μοσοχ καὶ εἰς (ומשך ואל), wie denn משך u. תובל (Moscher u. Tibarener) oft genug bei Ez. u Gn 10 2 (s d) nebeneinander genannt sind; aber dass dies urspr. Text (*Lo Sta*) sei, wird schon durch das trennende καὶ εἰς unwahrscheinlich. Es wird Conjectur des Griechen sein. Vollends מֹשֶׁךְ וְקֵדָר (Ps 120 5) zu emendiren (*Lag*), ist in Anbetracht von 60 7 42 11 ein Fehlgriff; die Qedar konnte kein Isr. zu den fernsten Völkern rechnen; besser wäre משך ורש (*Du Che*). *Tubal*] nicht die Iberer in Spanien u. Gallien (*Kn* Völkert. 75 ff), sondern die Tibarener im nordöstl. Kleinasien s. Gn 10 2. יון] das Griechenvolk s. Gn 10 2. Die Aufzählung geht von W. nach O. auf der Südlinie, u. von O. nach W. auf der Nordlinie. האיים הרחקים] ist nach dem jetzigen Text abschliessende Appos. zu den aufgezählten Völkern s. o. **20** Die Völker, so von Jahve's Grossthaten in Kenntnis gesetzt, bringen nun die unter sie versprengten Isr nach Jrsl. Da V. 19 nur die entferntesten Länder des W. u. N., die nicht zum bab. Reich gehört hatten, aufgezählt sind, so werden mit מכל־הגוים eben jene gemeint sein, während die Rückkehr der Exulanten aus den einst bab Ländern nach dem Fall Babels keiner solchen ausserordentlichen Botschaft zu bedürfen schien. Vorausgesetzt ist, dass auch in jenen entferntesten Ländern versprengte Isr (also eine Diaspora) sich befinden. Anders vermittelt ist die Rückkehr, auch aus den fernsten Ländern, in 49 12 22 f 60 3 ff. אחיכם] die Anrede geht an die Juden (V. 5); die Brüder von diesen können nicht geistige Brüder, bekehrte Heiden (*Dath Ges Umbr*) sein, sondern nur Israeliten, u. die Heiden sind vielmehr die Bringenden. Sie bringen sie aber auf bequemen Transportmitteln (anders als 60 4 8 49 22. 66 12), näml. Pferden, Wagen, *Sänften* (s. Nu 7 3), Maultieren u. פְּרָדוֹת] nur hier, in LXX μετὰ σκιαδίων, *Sym. ἐν φορείοις*, nach *IE Qi* jetzt allgemein als *Dromedare* gedeutet (*Ges* th 716). Die Aufzählung statt der rhythm. Gliederung (wie V. 18) ist gegen die sonstige Art. Und zwar bringen sie dieselben *als eine Gabe* (39 1) *für Jahve* (vgl. 60 9), hier wegen der folg. Vergleichung wohl *Opfergabe*, so wie die Isr *in reinem Gefäss die Opfergabe*, dh. das Speisopfer, nach dem Tempel *zu bringen pflegen*, sc. mit solcher Sorgfalt u. als eine so heilige Gabe. Ähnlich Seph 3 10. Auch diese Vergleichung, zumal das Praes יָבִיאוּ spricht für Abfassung in der Zeit, da der Tempeldienst im Gang war. **21** Liest man mit den Mass. לַכֹּהֲנִים, לַלְוִיִּם mit Art., so können die Worte nur besagen: *u. auch von ihnen nehme ich für die Priester, für die Leviten*; als Obj. könnten nicht wohl irgend welche Geschenke u. Abgaben, die Gott den Pr. Lev. abträte, sondern nur (מֵהֶם) *einige, einzelne, einen Teil* von ihnen

verstanden werden, welche künftig als נְתִינִים den Pr. Lev. dienen sollen (*Trg JQi*), מֵהֶם natürlich auf die מְבִרְאִים der fernen Völker (V. 20) bezogen. Zu לָקַח c. לְ vgl. Num. 18 6 (8 16 3 12). Zu verwerfen wäre die Erkl. *zu den Pr. zu den L. hinzu* näml. zu den alten hinzu neue מהם (*Del Sei Che*[3]), weil ל bei לקח nicht den Sinn von על oder הוסיף אל haben kann. Man braucht aber den Art. nicht anzuerkennen, u. versteht dann לָקַח לְ am einfachsten, wie in der Phrase Gn 12 19 34 4 u. ö.: *auch von ihnen werde ich* mir *zu P. zu L.* dh zu levitischen Pr. *nehmen* (LXX *Vlg.* u. die meisten Erkl). Diese Lesung ist die nächstliegende, während die mit Art. eher wie eine künstliche Auskunft zur Aufrechterhaltung der Thora erscheint. Wer ist aber mit מֵהֶם gemeint? Wahrscheinlich die aus den fernsten Ländern heimgebrachten Isr. (*Grot Hi Kn Sei Du HSchultz* AT Th[5] 594, a). Dass der Vrf. keine Veranlassung hatte, gerade von ihnen ihre Annahme zu Lev. Pr. hervorzuheben, da doch, wenn sie geborne Leviten waren, sich die Sache von selbst verstand (*Del Di*), trifft nicht zu. Als zukünftige Pr. sind allerdings nur die Leviten unter jenen Heimkehrenden gedacht, aber auch sie müssen doch nach so langer Trennung von Heimat u. Volk erst wieder ins Priestertum eingeführt werden. Andere beziehen מֵהֶם nicht auf die מוּבָאִים, sondern die מְבִרְאִים, die bekehrten Heiden (*Ges Maur Ew Del Che Or Brd*; *Baud* ATl Priest 249 *Di*). Dann ergibt sich allerdings „ein grosser, würdiger Gedanke" (durch אמר יי hervorgehoben): bekehrte Heiden nicht blos Sendboten (V. 19), sondern auch Priester Gottes in Zukunft (*Di*)! Auch könnte גם (= selbst) dafür geltend gemacht werden. Aber es wäre unerhört u. fast widersinnig, dass Heiden nicht allein zu Priestern — das könnte schliesslich als äusserste Fortbildung universalistischer Ideen (s. o. u. 45 23 56 7 f 49 6) zugelassen werden, obwohl es sich mit 61 6 (vgl. 60 10 12) kaum verträgt —, sondern zu *levitischen* Pr., dh zu geborenen Leviten werden sollen. Die nächste Consequenz dieser Auffassung ist daher die Ausscheidung von ללוים als Glosse (*Di Ry*; ähnlich *Kön*); nur unter dieser Voraussetzung ist sie überhaupt zulässig. Nun ist in der That der Ausdruck לכהנים ללוים *den Priestern, den Leviten* eine völlig singuläre Phrase für welche man, wenn לְ Permutativ der לְ im Sinne des Dt. sein soll (*Baud* 249), לכהנים הלוים (Dt 18 1 Jer 33 18), u. wenn לְ ein 2tes neben לְ setzen soll (*Del Brd Che*[3]), לכהנים וללוים erwarten müsste. Freilich haben die alt. Übers. u. eine Menge hbr. MSS., zum Teil älteste (*Curtiss* Lev. Priests p. 205 ff.) ein καί nach ἱερεῖς; man kann sich aber nicht denken, wie die andere Lesart aus dieser entstanden wäre, während umgekehrt diese sich leicht als Correctur oder Erklärung aus jener entwickeln konnte. Es bleibt daher, will man לְ nicht als Gl. ansehen, nur übrig, לְכֹהֲנִים לְוִיִּם (*Kue* Einl. 1 20 7 *Du Che*) herzustellen. Welche von beiden Möglichkeiten den Vorzug verdient, lässt sich mit abschliessender Sicherheit nicht sagen. Immerhin ist eine leichte Textänderung der Ausscheidung eines ganzen Wortes (hier auch rhythmisch) wohl vorzuziehen. **22** begründet die ganze vorangenhende Gedankenreihe: die Rückbringung der zerstreuten Isr. durch die Heiden u. die Annahme von Priestern aus ihnen, u. zwar damit, dass wie die

erneuerte Erde u. Himmel, die neue von Gott geschaffene Ordnung (51 6 65 17), nun ununterbrochen fortbesteht *vor ihm,* unter seiner Obhut u. Fürsorge (53 2 48 19), so auch ihr *Same u. Name* dh Geschlecht u. Name Israel fort u. fort dauern soll (48 19 vgl Jer 31 36 33 25 f), also damit, dass Isr., wenn auch vielfach gezüchtigt u. selbst in die Lande zerstreut, doch schliesslich bleibt. Durch נאם יי׳ als besonderer Gottesspruch hingestellt, wie die in V. 21 u. 22. **23 24** ein abschliessender Zusatz (כל בשׂר ist hier in anderem Sinne gebraucht als V. 16, ebenso die פשׁעים 24 anders als 15 f): Jeden Neumond u. jeden Sabbath wird alles Fleisch (nach Jrsl.) kommen, um anzubeten vor Jahve. Der Gottesdienst am Ziontempel geht ununterbrochen fort, u. zwar seitens der Bekehrten aller Völker (vgl V. 18 60 6 f Zach 14 16 f). Er ist durchaus in den Schranken des ATl Gottesdienstes gedacht als ein Wallfahren am Neumond u. Sabbath; ob diese Zeiten nur beispielsweise genannt, oder andere Zeiten u. Feste (zB Zach 14 16) absichtlich übergangen sind? ist nicht zu entscheiden. *alles Fleisch*] wird nur dann keine räumliche u. zeitliche Unmöglichkeit in sich schliessen, wenn es s. v. a. Leute aus allem Fleisch ist, vgl V. 18 f, dh es bedeutet dann eben die neue Judenschaft, ganz wie Jo 3 1. מדי] 28 19. בחדשו] s. Nu 28 10 14. Wörtlich: so oft ein Neumond (Monatswechsel) ist, an seinem Neumond dh an dem Tag, auf welchen er fällt, also an jedem Neumondstag (während מדי חדש allein auch *jeden Monat* bedeuten könnte). Anders מדי שנה בשנה 1 S 7 16 Sach 14 16 (so oft ein Jahr *an* Jahr sich reiht, jedes Jahr). **24** wirft einen Blick zurück auf die, von denen die Rede ausgegangen war (V. 3 5). *Hinausgehend* aus der Stadt *sehen* jene Anbetenden *an* (ב wie V. 5) die Leichname *der von Jahve Abtrünnigen* (46 8), welche (V. 6 15 f) bei Jahves Gerichtsoffenbarung von Zion aus durch Feuer u. Schwert getötet sind. Nur von ihnen ist die Rede (vgl 50 11); von der Niederlage der Völker (V. 18) steht hier nichts. Der Schauplatz ist in der Umgegend Jrslms; die Combination mit dem durch den Molochkult berüchtigten Ge Ḥinnom ist späteren Ursprungs. Man wird diese Leichen immer wieder ansehen, *denn ihr Gewürm* (14 11) *wird nicht sterben u. ihr Feuer nicht erlöschen.* Dass Gewürm u. Feuer genannt sind, erklärt sich aus V. 15: die einen hat das Schwert weggerafft, diese verwesen; die andern das Feuer Gottes, dieses brennt immer fort. Dass die Leichname von diesem fortgehenden Fressen des Gewürms u. Feuers auch eine Empfindung haben werden (vgl Ij 14 22), ist nicht gesagt, aber wohl vorausgesetzt. Der Nachdruck liegt darauf, dass diese Leichen, unbeerdigt, als bleibende Denkmale der göttl. Strafwirkung daliegen werden: *u. sie werden ein Schaustück,* Abscheu (nur noch Dan 12 2) *sein für alles Fleisch* (V. 23). Freilich den Vorgang der Verzehrung eines Körpers in infinitum zu erstrecken, ist ein Widerspruch in sich, es musste darum entweder die Dauer, dem Naturlauf der Dinge gemäss, als eine relative verstanden (wie oft bei עולם), oder aber zur Umdeutung in einen übernatürlichen Vorgang die Zuflucht genommen werden. Das Letztere trat bei den Juden wirklich ein, so wurde diese Stelle der Ausgangspunkt für die sich entwickelnde Vorstellung von der Ewigkeit der Höllenstrafen, s. weiter Sir 7 17 Judith 16 17 Marc 9 43 ff.

Nachträge.

(Druckfehler s. S. XXXI.)

Zu 2$_{2}$ff (S. 21 Z. 6 v. u.) füge hinter 18$_{3\ 7}$ bei: (doch s. d.).

„ 2$_{2}$ (S. 22 Mitte) אחרית הימים vgl noch *Gies* ATl. Prof. 105f.

„ 3$_{23}$ vgl noch *Peiser* ZAW 1897$_{348}$, der גְּלִינִים vocalisieren u. an ein Kleid denken will.

„ 5$_{1}$—$_{7}$ (S. 44) vgl noch *Bu* New World 1893, March, p. 21f.

„ 6$_{1}$—$_{8}$ vgl *Karppe* JAsiat 1897 (Juli Aug.) S. 117, der (seltsam genug) an einfache Entlehnung von einem bab. Vorbild denkt.

„ 9$_{1}$ (S. 90 unt.) füge hinter 5$_{11}$ bei: 28$_{9}$.

„ 10$_{12}$—$_{14}$ vgl noch *Sax* in RevAssArchOr 1897$_{63}$, wo die Meinung vorgetragen ist, V. 12—14 sei auf Grund der Inschrift des Sanh., also nach ihr verfasst.

„ Cp 14 vgl auch *Bickell* Carm. 202f.

„ 14$_{12}$—$_{14}$ vgl *Gkl* Schöpf 132f, der חלש על גו' erklärt: liegst starr auf Leichen (גוים für גויות aus גוי').

„ 14$_{19}$ vgl *Gkl*, der liest אדני בור.

„ 44$_{28}$ 45$_{1}$ff vgl noch *Hilprecht* in Holman Sunday School Teacher Bible, 1897, Pl. 33. Er übersetzt Z. 11ff des Cyr. Cyl.: „Over all the lands he look a view of his friends“ . . . . fasst also *ibri* als Subst., wodurch die LA רֵעִי 44$_{28}$ aufs neue empfohlen, ausserdem eine weitere Parallele geschaffen wird.

„ 52$_{13}$ff 53 (S. 448) vgl noch *Baldensperger* Selbstbewusstsein Jesu^{2} 145ff u. *Kurrikoff* in Mitt. u. Nachr. f. d. ev. K. Russl. 1896$_{241}$ff.

„ 62$_{10}$ff (S. 509) vgl noch Zach 2$_{10}$.

Druck von August Pries in Leipzig.

Date Due

Mr 25 '38
AP 25 '50
OC 22 '53
NO 9 '53

BS1515 .D578 1898
Der Prophet Jesaja
Princeton Theological Seminary–Speer Library
1 1012 00059 9672